

-1-

07. 02. 85

A

Unterrichtung

durch die Bundesregierung

Materialband (einschließlich Buchführungsergebnisse) zum Agrarbericht 1985 der Bundesregierung

Inhaltsverzeichnis

Tabelle 1)	Bezeichnung	Seite
Teil A: Lage der Agrarwirtschaft		
I. Landwirtschaft		
1 Lage und voraussichtliche Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland		
1.1 Gesamtwirtschaftliche Entwicklung		
1	Gesamtwirtschaftliche Entwicklung	9
1.2 Struktur der Landwirtschaft		
2	Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen	9
3	Landwirtschaftliche Arbeitskräfte nach Größenklassen der Betriebe 1983 ...	10
4	Familienarbeitskräfte nach Altersklassen	11
5	Betriebsinhaber nach Größenklassen der Betriebe und nach Art ihrer Beschäftigung	12
6	Durchschnittlich geleistete Arbeitsstunden der Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen und Stellung im Beruf	13
7	Landwirtschaftliche Betriebe und ihre Flächen nach Größenklassen	14
8	Landwirtschaftliche Betriebe und ihre Flächen nach Größenklassen und Bundesländern 1984	16

1) Soweit nicht anders angegeben, beziehen sich alle Tabellen und Schaubilder auf die Bundesrepublik Deutschland.

Tabelle 1)	Bezeichnung	Seite
9	Landwirtschaftliche Betriebe und ihre Flächen nach Erwerbscharakter und Größenklassen	18
10	Betriebe und ihre LF nach Betriebsformen 1983	20
11	Wanderung landwirtschaftlicher Betriebe nach Größenklassen in ha LF von 1979 bis 1983	21
12	Pachtpreise der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen und Bundesländern	22
13	Viehhaltung in den landwirtschaftlichen Betrieben nach Betriebs- und Bestandsgrößen 1983 und 1971	23
14	Landwirtschaftliche Betriebe mit Buchführung 1983	24

1.3 Gesamtrechnung

15	Erzeugung ausgewählter landwirtschaftlicher Produkte	27
16	Wichtige Preisindizes	28
17	Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel	28
18	Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte	29
19	Verkaufserlöse der Landwirtschaft in jeweiligen Preisen	30
20	Produktionswert der Landwirtschaft in jeweiligen Preisen	31
21	Produktionswert der Landwirtschaft in jeweiligen Preisen 1983/84	32
22	Produktionswert der Landwirtschaft in Preisen von 1976	34
23	Bruttowertschöpfung und Nettowertschöpfung der Landwirtschaft	35
24	Vorleistungen der Landwirtschaft	36
25	Bruttoanlageinvestitionen, Abschreibungen und Nettoinvestitionen der Landwirtschaft	37
26	Vermögen, Fremdkapital, Nettoverbindlichkeiten und Zinsleistungen der Landwirtschaft	38
27	Kaufwerte für landwirtschaftlichen Grundbesitz ohne Gebäude und ohne Inventar	39
28	Bau landwirtschaftlicher Betriebsgebäude	39
29	Arbeitsproduktivität in der Landwirtschaft und in der übrigen Wirtschaft ...	40
30	Insolvenzen im Agrarbereich und in der übrigen Wirtschaft	40

1.4 Betriebsergebnisse

Landwirtschaftliche Vollerwerbsbetriebe 1983/84

31	Kennzahlen nach Bundesländern	41
32	Kennzahlen nach Betriebsformen und Größenklassen	42
33	Einkommen und Faktorausstattung nach Ausbildungsstufen des Betriebsinhabers	45
34	Arbeitsproduktivität nach Betriebsformen	45
35	Streuung des Gewinns je Familien-AK nach Bundesländern	46
36	Erwerbseinkommen und Gesamteinkommen	46
37	Schichtung nach dem Gewinn je Familien-AK	47
38	Schichtung nach dem Gewinn je Unternehmen	48

Tabelle 1)	Bezeichnung	Seite
39	Schichtung nach der Eigenkapitalveränderung je ha LF	50
40	Schichtung nach den Nettoverbindlichkeiten je ha LF	51
41	Schichtung nach der Fremdkapitalveränderung je ha LF	52
42	Schichtung nach dem Alter des Betriebsinhabers	53
43	Schichtung nach Betriebsformen und Gewinnraten	54
44	Schichtung nach dem Wirtschaftswert je Betrieb	55
45	Schichtung nach der Zahl der Milchkühe je Betrieb	56
46	Schichtung nach den AK und Lohn-AK je Betrieb	57
47	Schichtung nach der gezahlten Einkommensteuer	58
48	Schichtung nach dem Pachtanteil	59
49	Einkommensstreuung	60
50	Kennzahlen nach Gebietskategorien	61
51	Streuung der verfügbaren Haushaltseinkommen 1983	62
52	Gewinn in DM je Familien-AK nach Wirtschaftsgebieten	63
53	Vermögen und Verbindlichkeiten nach Betriebsformen und Größenklassen ..	64
54	Investitionen und Finanzierung nach Betriebsformen und Größenklassen ...	66
55	Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe mit Wald nach forstwirtschaftlicher Nutzfläche	68
56	Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe mit Wald nach Einschlag	69
57	Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe mit Wald nach Baumarten	69
58	Verteilung des Gewinns	70
59	Finanzierung und Einkommensverwendung nach Einkommensklassen in DM/Unternehmen	71
Vergleichsrechnung und Vorschätzung		
60	Verfügbares Einkommen je Haushalt nach Haushaltsgruppen 1983	72
61	Vergleichsrechnung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe	73
62	Annahmen für die Vorschätzung der Einkommensentwicklung in den Testbetrieben 1984/85	74
63	Einkommensentwicklung bei Mengen- und Preisveränderungen 1984/85	75
Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe		
64	Kennzahlen nach Erwerbscharakter 1982/83 und 1983/84	76
65	Schichtung der Nebenerwerbsbetriebe nach dem Gewinn 1983/84	77
66	Schichtung der Nebenerwerbsbetriebe nach dem Gesamteinkommen 1983/84 ..	78
67	Schichtung der Nebenerwerbsbetriebe nach dem Wirtschaftswert 1983/84 ...	79
68	Ertragslage der Landwirtschaft	80
Weinbau		
69	Betriebe mit Weinbau nach Betriebsarten 1979/80	81
70	Kennzahlen der weinbaulichen Vollerwerbsbetriebe nach Weinbaugebieten und Vermarktungsformen	82

Tabelle 1)	Bezeichnung	Seite
	Gartenbau	
71	Betriebe mit Anbau von Gartengewächsen nach Betriebsarten und Bundesländern	85
72	Betriebe mit Anbau von Gartengewächsen 1983	86
73	Schichtung der gartenbaulichen Vollerwerbsbetriebe nach dem Gewinn 1983/84	86
74	Kennzahlen der gartenbaulichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebstypen ...	87
	1.5 Soziale Situation der in der Landwirtschaft Tätigen	
75	Arbeitslose mit landwirtschaftlichen, gärtnerischen und forstwirtschaftlichen Berufen	90
76	Landwirtschaftliche Tariflöhne	91
	2 Lage der Landwirtschaft in der Europäischen Gemeinschaft	
77	Struktur der landwirtschaftlichen Betriebe in der EG 1979/80	92
78	Kennzahlen der landwirtschaftlichen Betriebe in der EG nach Größenklassen 1982/83	93
79	Streuung der landwirtschaftlichen Betriebe in der EG nach Betriebseinkommen je JAE 1982/83	94
80	Erwerbstätige in den EG-Mitgliedstaaten	94
81	Betriebseinkommen der landwirtschaftlichen Betriebe in der EG	95
82	Entwicklung des Produktionsvolumens in den EG-Mitgliedstaaten	96
83	Indizes der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte und der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel in den EG-Mitgliedstaaten	96
84	Veränderung des Produktionswertes, der Bruttowertschöpfung (BWS), der Beschäftigten, der Fläche und der Produktivität in der Landwirtschaft der EG	97
85	Erzeugung und Verbrauch von Kartoffeln und Wein in der EG und in der Bundesrepublik Deutschland	97
86	Selbstversorgungsgrad bei verschiedenen landwirtschaftlichen Erzeugnissen in den EG-Mitgliedstaaten	98
87	Herstellung und Verbrauch von Milch und Milchprodukten sowie von MilCHFett und Milcheiweiß in der EG und in der Bundesrepublik Deutschland	100
88	Anteile der Mitgliedstaaten an der EG-Erzeugung wichtiger Agrarprodukte ..	101
	II. Forst- und Holzwirtschaft	
89	Betriebe mit Wald nach Hauptproduktionsrichtung und Größenklassen 1984	102
90	Betriebe mit Wald nach Besitzarten und Größenklassen 1983	102
91	Index der Erzeugerpreise für Rohholz aus Staatsforsten	103
92	Waldschäden 1984 nach Ländern	103
93	Rohholzeinschlag nach Holzarten, Sortimenten und Besitzarten	104
94	Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung	105
95	Kennzahlen der Forstbetriebe nach Besitzarten	106

Tabelle 1)	Bezeichnung	Seite
96	Reinerträge der Testbetriebe des Körperschafts- und Privatwaldes	107
97	Umsatz der holzbearbeitenden und -verarbeitenden Industrie	107
98	Betriebsergebnisse der Forstbetriebe nach Größenklassen des Holzeinschlags	108
99	Geförderte Erstaufforstungen im Nichtstaatswald nach Bundesländern	108
100	Inlandsaufkommen, Einfuhr und Ausfuhr sowie Verbrauch von Rohholz	109

III. Fischwirtschaft

101	Gewinn der Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei nach Schiffslängen	110
102	Seefischereiflotte der Bundesrepublik Deutschland	110
103	Schichtung der Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei nach dem Gewinn 1983	111
104	Betriebe, befischte Gewässerfläche der Fluß- und Seenfischerei, Fangergebnisse und Teichwirtschaft 1981	111

IV. Vor- und nachgelagerte Wirtschaftsbereiche

105	Index der Nettoproduktion des Produzierenden Ernährungsgewerbes	112
106	Unternehmenskonzentration im Produzierenden Ernährungsgewerbe 1982 ..	113
107	Betriebsergebnisse ausgewählter Bereiche des Ernährungsgewerbes 1981 bis 1983	114
108	Entwicklung der Beschäftigtenzahl und des Umsatzes im Lebensmittelhandel und Gastgewerbe	115
109	Angebotskonzentration bei ausgewählten Erzeugnissen des Produzierenden Ernährungsgewerbes	116

Teil B: Ziele und Programme der Agrar- und Ernährungspolitik

I. Ziele

II. Programme

1 Markt- und Preispolitik

110	Erzeugerpreise wichtiger landwirtschaftlicher Erzeugnisse	116
111	Rechnungseinheiten der EG	117
112	Marktordnungspreise für die wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse ..	118
113	Milchkuhbestand in der EG	120
114	Milchanlieferung sowie Erzeugung von Butter und Magermilchpulver in der EG	120

Tabelle 1)	Bezeichnung	Seite
115	Interventionsbestände an Butter und Magermilchpulver	121
116	Butterverbilligungsmaßnahmen in der Bundesrepublik Deutschland	121
117	Exporte von Milcherzeugnissen aus der EG und der Bundesrepublik Deutschland in Drittländer	122
118	Ankäufe und Verkäufe von Rindfleisch im Rahmen der Dauerintervention in der EG	122
119	Anzahl der Erzeugergemeinschaften und deren Vereinigungen nach Warenbereichen und Bundesländern	123
120	Innerdeutscher Handel mit der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost)	124
121	Handel der EG-Mitgliedstaaten mit Gütern der Land- und Ernährungswirtschaft	125
122	Handel der Bundesrepublik Deutschland mit Gütern der Land- und Ernährungswirtschaft nach EG-Mitgliedstaaten	126
123	Außenhandel der EG mit Getreide	126

2 Entwicklung des ländlichen Raumes — Agrarstruktur

Überbetrieblicher Bereich

124	Flurbereinigung nach Bundesländern	127
125	Mittelaufwendungen für Flurbereinigung	127
126	Förderung der langfristigen Verpachtung in der Flurbereinigung durch Übernahme der Beitragsleistung	127
127	Freiwilliger Landtausch	128
128	Investitionen für wasserwirtschaftliche und kulturbautechnische Maßnahmen im ländlichen Raum	128
129	Bundesmittel für wasserwirtschaftliche und kulturbautechnische Maßnahmen im Binnenland	129
130	Bundesmittel für den Küstenschutz	129
131	Bundesmittel für den Bau von ländlichen Wegen außerhalb von Flurbereinigungsverfahren	130

Einzelbetrieblicher Bereich

132	Förderung von Landarbeiterwohnungen	130
133	Einzelbetriebliche Investitionsförderung im Rahmenplan 1985	131
134	Einzelbetriebliche Investitionsförderung nach benachteiligten und nichtbenachteiligten Gebieten	132
135	Ausgleichszulage im Jahr 1983 in den Bundesländern	133

Steuerpolitik

136	Steuerleistung der landwirtschaftlichen Betriebe	133

3 Agrarsozialpolitik

137	Geldleistungen und Beitrag in der Altershilfe für Landwirte	134
138	Empfänger von Geldleistungen in der Altershilfe für Landwirte	134
139	Ausgaben, Beiträge und Bundesmittel in der Altershilfe für Landwirte	135

Tabelle 1)	Bezeichnung	Seite
140	Beitragszahler in der Altershilfe für Landwirte	135
141	Mitglieder der Krankenversicherung der Landwirte	136
142	Leistungen, Beitragsaufkommen, Bundesmittel und Zuschüsse in der Krankenversicherung der Landwirte	136
143	Leistungen, Beiträge und Bundesmittel in der landwirtschaftlichen Unfallversicherung	137
144	Zusatzaltersversorgung für Arbeitnehmer in der Land- und Forstwirtschaft ..	137
145	Empfänger von Landabgaberente, abgegebene Fläche und Bundesmittel	138
 4 Umweltpolitik		
146	Errichtung und Sicherung schutzwürdiger Teile von Natur und Landschaft mit gesamtstaatlich repräsentativer Bedeutung	138
 5 Verbraucherpolitik im Ernährungsbereich		
147	Nahrungsmittelverbrauch je Einwohner	140
148	Verbrauchsausgaben je Haushalt und Monat nach Verwendungszwecken ...	141
149	Anteil der Verkaufserlöse der Landwirtschaft an den Verbraucherausgaben für Nahrungsmittel inländischer Herkunft	142
 6 Produktion und Produktivität		
150	Sortenschutzrechte und Erteilungsverfahren	143
151	Eintragungen in die Sortenliste und Eintragungsverfahren	143
152	Tierseuchensituation	144
 7 Außenwirtschaftspolitik und Weltagrarprobleme		
153	Weizenbestände der wichtigsten Exportländer zu Beginn des jeweiligen Getreidewirtschaftsjahres	144
154	Handel der Bundesrepublik Deutschland mit Gütern der Land- und Ernährungswirtschaft nach Ländergruppen	145
155	Welthandel mit Getreide	146
156	Nahrungsmittelhilfe der Bundesrepublik Deutschland 1983	147
 Teil C: Programmübergreifende Aspekte und Aktivitäten		
<i>Finanzierung</i>		
157	Istausgaben des Bundes bei Kapitel 1002 und Kapitel 1003 — Haushaltsjahr 1983 — Aufteilung auf Bundesländer	148
	Methodische Erläuterungen zu den Buchführungsergebnissen der Testbetriebe	154
	Begriffsdefinitionen	167
	Anhang (hochgerechnete Ergebnisse im einzelnen)	177

Verzeichnis der Schaubilder

Schaubild	Seite
1 Gemeinden nach Betriebssystemen 1983	25
2 Gewinn der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe und gewerblicher Vergleichslohn nach Betriebsformen und Betriebsgrößen	44
3 Eigenkapital und Fremdkapital sowie Vermögen und Investitionen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe	49
4 Einkommensentwicklung und Einkommensniveau landwirtschaftlicher Vollerwerbsbetriebe und gewerblicher Vergleichslohn	62
5 Gesamteinkommen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe 1983/84 ...	68
6 Verteilung des Gewinns der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe	70
7 Ertragslage der Landwirtschaft	80
8 Volkswirtschaftliche Leistungen des Gartenbaus einschließlich Obstbau 1983/84	90

Verzeichnis der Tabellen — mit Nummern und Seitenzahlen — aus dem Agrarbericht 1984, die in den diesjährigen Bericht nicht aufgenommen wurden

Tabelle ¹⁾	Bezeichnung	Seite
65	Arbeitskräfte in den Betrieben mit Weinbau 1979/80	76
67	Betriebe mit Anbau von Gartengewächsen nach Betriebsarten und Größenklassen	80
68	Betriebe mit Anbau von Gartengewächsen nach Betriebsarten	81
69	Betriebe mit Unterglasanlagen nach Größenklassen	81
74	Ausstattung der privaten Haushalte mit ausgewählten Gebrauchsgütern	88
91	Neuartige Waldschäden nach Besitzarten und Schadstufen	101
92	Mehraufwand und Minderertrag 1981 für Schutz- und Erholungsfunktion des Waldes in DM/ha	101
103	Betriebe, befischte Gewässerfläche und Fangergebnisse der Fluß- und Seenfischerei	111
104	Betriebe mit Teichwirtschaft und Fischzucht 1981	111
148	Einzelhandelspreise für Nahrungsmittel	140
151	Preisindex für die Lebenshaltung in den Mitgliedstaaten der EG	143
159	Getreidelieferungen der Bundesrepublik Deutschland nach dem Internationalen Nahrungsmittelhilfe-Übereinkommen	149

Schaubild ¹⁾

1	Gewinn der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe und gewerblicher Vergleichslohn	38

¹⁾ Soweit nicht anders angegeben, beziehen sich alle Tabellen und Schaubilder auf die Bundesrepublik Deutschland.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Gliederung	1980	1981	1982 ¹⁾	1983 ¹⁾	1984 ²⁾
Veränderung gegen Vorjahr in %					
Entstehung des Sozialprodukts					
Erwerbstätige	+ 1,0	- 0,8	- 1,8	- 1,7	- 0,3
Arbeitslosenquote in %	(3,8)	(5,5)	(7,5)	(9,1)	(9,1)
Bruttoinlandsprodukte in Preisen von 1976					
— insgesamt	+ 1,8	+ 0,0	- 1,0	+ 1,0	+ 2,6
— je Erwerbstätigen	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,9	+ 2,8	+ 3,0
Verwendung des Sozialprodukts					
Privater Verbrauch	+ 7,0	+ 5,4	+ 3,5	+ 4,1	+ 3,5
Staatsverbrauch	+ 8,9	+ 6,7	+ 2,4	+ 2,7	+ 4,1
Anlageinvestitionen	+ 10,9	+ 0,1	- 2,2	+ 4,8	+ 3,2
Außenbeitrag Mrd. DM	(- 3,1)	(+ 14,7)	(+ 38,1)	(+ 38,8)	(+ 45,9)
Anteil am Bruttosozialprodukt in %	(- 0,2)	(1,0)	(2,4)	(2,3)	(2,6)
Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen	+ 6,5	+ 4,0	+ 3,5	+ 4,5	+ 4,6
Preisentwicklung					
Privater Verbrauch	+ 5,5	+ 6,1	+ 5,0	+ 2,9	+ 2,6
Bruttosozialprodukt	+ 4,5	+ 4,2	+ 4,7	+ 3,2	+ 1,9
Verteilung des Sozialprodukts					
Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen	- 0,9	- 0,1	+ 6,1	+ 11,2	+ 9,5
Bruttoeinkommen aus unselbst. Arbeit	+ 8,4	+ 4,6	+ 2,2	+ 1,7	+ 3,0

¹⁾ vorläufig²⁾ erstes vorläufiges Ergebnis

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 2

Erwerbstätige ¹⁾ nach Wirtschaftsbereichen

Jahr	insgesamt	Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei				Produzierendes Gewerbe		übrige Wirtschaftsbereiche	
		insgesamt		darunter Landwirtschaft 2)					
	1 000	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
1970	25 560	2 262	8,5	2 079	7,8	12 987	48,9	11 311	42,6
1975	25 746	1 773	6,9	1 661	6,5	11 610	45,1	12 363	48,0
1976	25 530	1 682	6,6	1 544	6,0	11 396	44,6	12 452	48,8
1977	25 490	1 589	6,2	1 451	5,7	11 362	44,6	12 539	49,2
1978	25 644	1 536	6,0	1 407	5,5	11 386	44,4	12 722	49,6
1979	25 986	1 479	5,7	1 344	5,2	11 518	44,3	12 986	50,0
1980	26 251	1 436	5,5	1 320	5,0	11 595	44,2	13 220	50,4
1981	26 048	1 405	5,4	1 281	4,9	11 317	43,4	13 326	51,2
1982	25 572	1 381	5,4	1 272	5,0	10 897	42,6	13 294	52,0
1983 3)	25 126	1 371	5,5	1 261	5,0	10 514	41,8	13 241	52,7
1984 3)	25 041	.	.	.	.	.	.	.	.

¹⁾ nach dem Inlandskonzept²⁾ Schätzung des BML³⁾ vorläufig

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 3

Landwirtschaftliche Arbeitskräfte¹⁾ nach Größenklassen der Betriebe²⁾
1983

Gliederung	Einheit ³⁾ in 1 000	Betriebsgröße von ... bis unter ... ha LF							insge- samt
		unter 1	1 bis 2	2 bis 5	5 bis 10	10 bis 20	20 bis 50	50 und mehr	
Familienarbeitskräfte ⁴⁾									
männlich	Personen	38,7	88,5	157,6	177,9	230,5	259,1	51,8	1 004,2
	AK-Ein- heiten	14,6	21,6	49,3	73,3	143,6	204,5	42,5	549,3
weiblich	Personen	26,3	53,9	104,9	123,6	161,5	177,4	31,3	678,9
	AK-Ein- heiten	8,5	12,3	32,8	47,3	72,0	81,0	13,2	267,1
zusammen ...	Personen	65,0	142,4	262,5	301,5	392,0	436,5	83,1	1 683,0
	AK-Ein- heiten	23,1	33,9	82,1	120,6	215,6	285,5	55,7	816,4
Ständige familienfremde Arbeitskräfte									
männlich	Personen	6,6	4,5	5,9	4,6	6,2	12,3	23,7	63,8
	AK-Ein- heiten	6,1	3,7	5,0	4,0	5,5	11,2	22,8	58,3
weiblich	Personen	6,9	3,7	3,6	2,3	3,0	3,9	4,3	27,7
	AK-Ein- heiten	5,7	3,1	2,8	1,6	2,1	2,7	3,2	21,2
zusammen ...	Personen	13,5	8,2	9,5	6,9	9,2	16,2	28,0	91,4
	AK-Ein- heiten	11,8	6,8	7,8	5,6	7,6	13,9	26,0	79,5
Nichtständige familienfremde Arbeitskräfte									
männlich	Personen	2,7	3,4	5,1	5,2	6,1	10,6	8,3	41,3
	AK-Ein- heiten	0,7	0,8	1,4	1,4	1,7	3,4	2,8	12,2
weiblich	Personen	4,2	4,1	7,4	6,4	6,9	8,2	5,4	42,6
	AK-Ein- heiten	1,2	1,2	2,1	1,9	2,1	2,3	1,7	12,5
zusammen ...	Personen	6,9	7,5	12,5	11,6	13,0	18,8	13,7	84,0
	AK-Ein- heiten	1,9	2,0	3,5	3,3	3,8	5,7	4,5	24,7

¹⁾ ohne im Haushalt des Betriebsinhabers beschäftigte Arbeitskräfte

²⁾ Betriebe insgesamt; Bundesgebiet ohne Stadtstaaten

³⁾ AK-Einheit: Die Arbeitsleistung einer mit betrieblichen Arbeiten vollbeschäftigten Arbeitskraft im Alter von 16 bis unter 65 Jahren wird mit einer AK-Einheit, im Alter von 15 Jahren mit 0,5 AK-Einheiten und im Alter von 65 und mehr Jahren mit 0,3 AK-Einheiten bewertet. Teilbeschäftigungen im Betrieb werden mit entsprechenden Bruchwerten berücksichtigt.

⁴⁾ Betriebsinhaber und mithelfende Familienangehörige

Quelle: Statistisches Bundesamt

Familienarbeitskräfte nach Altersklassen¹⁾

Gliederung ²⁾	Personen	Alter von ... bis unter ... Jahre						
		14 ³⁾ bis 20	20 bis 25	25 bis 35	35 bis 45	45 bis 55	55 bis 65	65 und mehr
	in 1 000	Anteil in %						
Vollbeschäftigte Betriebsinhaber								
1972	506	0,2	1,7	13,0	28,2	26,6	21,9	8,1
1974	463	0,2	1,4	10,7	29,2	31,2	18,9	8,4
1976	453	0,2	1,8	11,0	28,7	33,1	18,9	6,2
1978	429	0,2	1,6	11,1	27,5	34,4	19,3	5,9
1980	392	0,2	1,5	12,4	25,5	35,3	20,6	4,5
1982	376	0,1	1,6	13,4	22,2	36,0	23,1	3,6
1983	367	0,1	1,7	13,4	21,1	35,9	24,7	3,1
Teilbeschäftigte Betriebsinhaber								
1972	440	0,2	1,7	12,2	29,9	25,5	18,5	12,0
1974	434	0,2	1,2	9,9	28,8	30,1	16,2	13,2
1976	436	0,2	1,4	9,2	28,0	31,5	16,4	13,4
1978	404	0,2	1,6	9,6	26,1	32,4	17,1	13,0
1980	412	0,2	1,6	10,4	25,0	33,4	17,6	11,8
1982	388	0,2	1,7	11,6	21,2	34,8	19,9	10,6
1983	394	0,2	1,8	12,5	20,0	33,9	22,0	9,6
Vollbeschäftigte mitarbeitende Familienangehörige								
männlich								
1972	146	16,6	20,9	16,6	7,5	3,9	6,7	28,1
1974	130	14,4	22,2	19,7	8,6	4,5	5,5	25,4
1976	109	15,7	21,7	18,6	7,1	4,8	6,8	25,3
1978	102	17,1	21,7	20,9	6,3	5,0	6,5	22,6
1980	85	13,9	23,8	24,3	5,4	5,8	6,1	20,1
1982	79	13,1	26,7	26,1	5,5	5,6	7,0	16,0
1983	76	12,6	27,4	27,9	4,5	5,6	8,1	13,9
weiblich								
1972	882	1,6	4,4	16,9	26,9	24,7	16,5	9,0
1974	808	1,3	3,9	14,8	28,5	27,7	14,6	9,3
1976	757	1,2	3,6	13,3	29,3	29,5	15,2	7,9
1978	697	1,1	3,2	13,4	28,6	29,6	16,3	7,8
1980	642	0,9	3,0	14,0	27,4	30,9	17,0	6,8
1982	603	0,7	2,8	14,7	24,4	32,6	19,1	5,7
1983	583	0,7	3,0	15,0	22,9	33,6	19,8	5,0
Teilbeschäftigte mitarbeitende Familienangehörige								
männlich								
1972	291	26,0	14,7	13,0	8,9	3,9	5,3	28,2
1974	296	27,3	15,4	12,9	8,3	4,3	4,3	27,4
1976	309	29,1	15,8	11,2	6,4	3,8	4,7	28,0
1978	272	29,3	16,4	12,3	5,8	3,9	4,6	27,8
1980	260	24,8	17,6	14,2	5,5	4,0	5,0	28,9
1982	252	24,9	19,4	15,1	4,3	4,2	6,2	25,9
1983	235	22,7	18,8	14,8	4,7	4,8	7,5	26,6
weiblich								
1972	383	16,6	8,5	7,5	8,9	10,0	15,9	32,6
1974	380	17,3	8,8	6,9	8,7	10,7	14,3	33,3
1976	381	17,7	8,7	6,5	7,7	9,9	13,8	35,7
1978	371	17,8	9,1	7,0	7,8	9,5	12,4	36,4
1980	328	14,5	9,6	8,2	8,2	10,0	14,5	35,0
1982	325	14,3	11,0	9,3	7,0	9,9	15,3	33,2
1983	314	13,2	11,0	9,2	7,0	10,5	16,8	32,3

¹⁾ im Betrieb einschließlich Haushalt des Betriebsinhabers beschäftigt, Bundesgebiet ohne Stadtstaaten²⁾ 1970 bis 1978 Berichtsmonat Oktober, ab 1980 Berichtsmonat April ³⁾ ab 1980 15 bis 20 Jahre

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 5

**Betriebsinhaber nach Größenklassen der Betriebe
und nach Art ihrer Beschäftigung¹⁾**

Betriebsgröße von ... bis unter ... ha LF	Jahr ²⁾	insgesamt	darunter			
			mit betrieblichen Arbeiten vollbeschäftigt		anderweitig erwerbstätig	
		1 000	1 000	%	1 000	%
unter 2	1970 ³⁾	84,9	13,4	15,8	46,5	54,8
	1975	140,3	18,9	13,5	75,0	53,5
	1980	123,7	14,1	11,4	64,0	51,7
	1982	114,6	14,5	12,7	55,7	48,6
	1983	121,1	12,9	10,7	61,8	51,0
2 bis 5	1970	230,4	45,0	19,5	140,2	60,9
	1975	174,4	23,9	13,7	113,6	65,1
	1980	147,3	17,0	11,5	95,3	64,7
	1982	138,3	16,3	11,8	87,9	63,6
	1983	134,3	15,2	11,3	88,2	65,7
5 bis 10	1970	216,3	97,7	45,2	100,0	46,2
	1975	173,4	51,4	29,6	109,9	63,4
	1980	145,6	34,6	23,8	96,1	66,0
	1982	136,5	32,4	23,7	88,2	64,6
	1983	135,2	29,1	21,5	92,6	68,5
10 bis 20	1970	258,6	204,3	79,0	43,1	16,7
	1975	209,2	137,4	65,7	68,6	32,8
	1980	180,4	108,6	60,2	63,2	35,0
	1982	169,0	101,1	59,8	59,5	35,2
	1983	164,8	95,7	58,1	62,9	38,2
20 bis 50	1970	160,7	144,4	89,9	7,8	4,9
	1975	177,7	156,3	88,0	17,0	9,6
	1980	176,6	154,2	87,3	15,9	9,0
	1982	172,6	150,8	87,4	15,3	8,9
	1983	172,1	149,9	87,1	18,3	10,6
50 und mehr	1970	18,9	16,0	84,7	0,9	4,8
	1975	25,8	22,3	86,4	1,7	6,6
	1980	29,6	26,2	88,5	1,5	5,1
	1982	32,7	29,0	88,7	1,7	5,2
	1983	33,7	29,7	88,1	2,0	5,9
zusammen ...	1970 ³⁾	969,9	520,8	53,7	338,5	34,9
	1975	900,8	410,2	45,5	385,8	42,8
	1980	803,3	354,8	44,2	336,1	41,8
	1982	763,7	344,1	45,1	308,3	40,4
	1983	761,3	332,5	42,0	325,9	42,8
	1984	751,8	333,6	44,4	298,9	39,8

¹⁾ Bundesgebiet ohne Stadtstaaten ²⁾ Berichtsmonat April, 1970 Berichtsmonat Juli, 1984 vorläufig. ³⁾ Wegen Änderung des Erfassungsbereiches sind die Angaben der Betriebe unter 2 ha für 1970 nicht mit denen der folgenden Jahre vergleichbar

Quelle: Statistisches Bundesamt

**Durchschnittlich geleistete Arbeitsstunden der Erwerbstätigen
nach Wirtschaftsbereichen und Stellung im Beruf**

— Ergebnisse des Mikrozensus¹⁾ —

Geschlecht Stellung im Beruf	Jahr ²⁾	Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei	Produzierendes Gewerbe	Handel und Verkehr	Sonstige Wirt- schaftsbereiche (Dienst- leistungen)
		Stunden/Woche			
Männer					
Selbständige.	1970	62,6	53,2	55,6	55,5
	1975	63,2	50,8	53,9	54,0
	1980	63,4	52,1	54,6	54,3
	1982	63,7	52,0	54,0	53,1
	1983	66,0	51,4	53,3	52,0
Mithelfende Familienangehörige.	1970	49,6	37,3	44,8	47,3
	1975	47,6	34,1	40,9	45,6
	1980	44,6	32,6	34,8	43,1
	1982	41,8	.	39,8	35,7
	1983	43,0	33,6	35,5	42,7
Arbeiter.	1970	48,9	42,4	45,1	43,0
	1975	45,2	39,7	41,2	41,1
	1980	43,5	40,2	41,4	41,1
	1982	44,3	39,8	41,1	40,9
	1983	43,1	39,0	40,2	39,8
Frauen					
Selbständige.	1970	46,2	40,0	48,1	47,6
	1975	51,9	37,6	46,8	46,8
	1980	50,2	39,1	45,9	44,4
	1982	48,8	37,6	44,6	41,5
	1983	52,0	38,9	44,8	41,6
Mithelfende Familienangehörige.	1970	46,4	39,7	42,1	46,4
	1975	45,4	34,2	38,0	42,9
	1980	43,8	33,0	35,4	38,9
	1982	43,3	31,6	34,5	36,0
	1983	44,7	32,9	33,0	37,0
Arbeiterinnen.	1970	41,2	36,4	31,8	34,7
	1975	39,2	34,6	33,5	34,3
	1980	38,3	34,9	33,0	33,9
	1982	39,1	34,5	32,4	33,2
	1983	38,6	33,9	31,5	32,5

¹⁾ 1983: EG-Arbeitskräftestichprobe

²⁾ 1970: Woche vom 19. bis 25. April
1975: Woche vom 11. bis 17. Mai
1980: Woche vom 21. bis 27. April
1982: Woche vom 19. bis 25. April
1983: Woche vom 6. bis 12. Juni

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 7

50 85

Landwirtschaftliche Betriebe

Gliederung	Betriebsgröße von ... bis unter ... ha LF ¹⁾				
	1 bis 2	2 bis 5	5 bis 10	10 bis 15	15 bis 20
1. Zahl der Betriebe					
a) Zahl					
1949	305 723	553 061	403 699	171 819	84 436
1974	126 916	196 234	184 667	125 218	93 674
1983	92 962	139 955	136 032	94 110	72 931
1984 ⁴⁾	91 528	137 292	132 958	91 827	71 503
b) Veränderung					
1984 zu 1949	-214 195	-415 769	-270 741	- 79 992	- 12 933
1984 zu 1974	- 35 388	- 58 942	- 51 709	- 33 391	- 22 171
1984 zu 1983	- 1 434	- 2 663	- 3 074	- 2 283	- 1 428
c) Veränderung in % ²⁾					
1984 zu 1949	- 3,4	- 3,9	- 3,1	- 1,8	- 0,5
1984 zu 1974	- 3,2	- 3,5	- 3,2	- 3,1	- 2,7
1984 zu 1983	- 1,5	- 1,9	- 2,3	- 2,4	- 2,0
2. Fläche der Betriebe					
a) LF in 1 000 ha ¹⁾					
1949	442,1	1 828,7	2 860,1	2 092,1	1 451,1
1974	179,6	652,6	1 342,0	1 546,5	1 625,1
1983	130,7	465,7	991,3	1 162,3	1 267,6
1984 ⁴⁾	128,7	456,7	969,2	1 133,7	1 242,5
b) Veränderung in 1 000 ha					
1984 zu 1949	- 313,4	- 1 371,9	- 1 891,0	- 958,4	- 208,6
1984 zu 1974	- 50,9	- 195,9	- 372,8	- 412,8	- 382,6
1984 zu 1983	- 2,1	- 8,9	- 22,1	- 28,6	- 25,0
c) Veränderung in % ²⁾					
1984 zu 1949	- 3,5	- 3,9	- 3,0	- 1,7	- 0,4
1984 zu 1974	- 3,3	- 3,5	- 3,2	- 3,1	- 2,6
1984 zu 1983	- 1,6	- 1,9	- 2,2	- 2,5	- 2,0
3. Durchschnittsgröße je Betrieb in ha LF¹⁾					
1949	1,45	3,31	7,08	12,18	17,19
1974	1,42	3,33	7,27	12,35	17,35
1983	1,41	3,33	7,29	12,35	17,38
1984 ⁴⁾	1,41	3,33	7,29	12,35	17,38

¹⁾ 1949 landwirtschaftliche Nutzfläche²⁾ jährlicher Durchschnitt nach Zinsseszins

und ihre Flächen nach Größenklassen

Betriebsgröße von ... bis unter ... ha LF ¹⁾					zusammen	unter 1 ha LF ²⁾
20 bis 25	25 bis 30	30 bis 50	50 bis 100	100 und mehr		
1. Zahl der Betriebe						
a) Zahl						
51 620	20 550	40 251	12 621	2 971	1 646 751	145 064
65 289	42 714	67 917	21 515	3 762	927 906	74 026
55 776	41 251	76 026	29 910	4 860	743 813	41 950
54 675	40 669	76 098	30 943	5 017	732 510	39 017
b) Veränderung						
+ 3 055	+20 119	+35 847	+18 322	+2 046	-914 241	-106 047
-10 614	- 2 045	+ 8 181	+ 9 428	+1 255	-195 396	- 35 009
- 1 101	- 582	+ 72	+ 1 033	+ 157	- 11 303	- 2 933
c) Veränderung in % ²⁾						
+ 0,2	+ 2,0	+ 1,8	+ 2,6	+ 1,5	- 2,3	- 3,7
- 1,8	- 0,5	+ 1,1	+ 3,7	+ 2,9	- 2,3	- 6,2
- 2,0	- 1,4	+ 0,1	+ 3,5	+ 3,2	- 1,5	- 7,0
2. Fläche der Betriebe						
a) LF in 1 000 ha ¹⁾						
1 180,3	559,2	1 504,5	817,3	544,1	13 279,6	59,6
1 455,8	1 166,0	2 539,1	1 387,7	613,2	12 507,6	32,3
1 246,7	1 128,0	2 875,2	1 939,7	776,8	11 984,0	20,8
1 222,4	1 112,3	2 880,7	2 008,8	797,2	11 952,3	19,7
b) Veränderung in 1 000 ha						
+ 42,1	+ 553,1	+1 376,2	+1 191,4	+ 253,1	-1 327,2	- 39,8
- 233,4	- 53,7	+ 341,6	+ 621,1	+ 184,1	- 555,3	- 12,6
- 24,3	- 15,7	+ 5,6	+ 69,0	+ 20,5	- 31,7	- 1,1
c) Veränderung in % ²⁾						
+ 0,1	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,6	+ 1,1	- 0,3	- 3,1
- 1,7	- 0,5	+ 1,3	+ 3,8	+ 2,7	- 0,5	- 4,8
- 1,9	- 1,4	+ 0,2	+ 3,6	+ 2,6	- 0,3	- 5,4
3. Durchschnittsgröße je Betrieb in ha LF¹⁾						
22,87	27,21	37,38	64,76	183,14	8,06	0,41
22,30	27,30	37,39	64,50	162,99	13,48	0,44
22,35	27,35	37,82	64,85	159,83	16,11	0,50
22,36	27,35	37,86	64,92	158,91	16,32	0,51

³⁾ Einschließlich Betriebe ohne LF, deren Erzeugungseinheiten mindestens dem durchschnittlichen Wert einer jährlichen landwirtschaftlichen Markterzeugung von 1 ha LF entsprechen

⁴⁾ vorläufig

Quelle: Statistisches Bundesamt

Landwirtschaftliche Betriebe und ihre Flächen

Bundesland	Betriebsgröße von ... bis unter ... ha LF				
	1 bis 2	2 bis 5	5 bis 10	10 bis 15	15 bis 20
a) Zahl der Betriebe					
Schleswig-Holstein	2 996	3 143	2 366	1 611	1 777
Niedersachsen	13 892	17 295	13 531	10 200	9 219
Nordrhein-Westfalen ..	11 766	16 767	14 014	10 289	9 073
Hessen	8 085	13 840	10 558	6 633	5 166
Rheinland-Pfalz	9 925	13 240	10 752	6 301	4 231
Baden-Württemberg ...	22 545	28 508	24 930	15 516	10 967
Bayern	20 914	43 058	55 979	40 768	30 747
Saarland	754	1 019	600	368	236
Stadtstaaten ³⁾	651	422	228	141	87
insgesamt ...	91 528	137 292	132 958	91 827	71 503
Verteilung in % ...	12,5	18,7	18,1	12,5	9,8
b) Fläche der Betriebe in 1 000 ha LF					
Schleswig-Holstein	4,1	10,1	17,0	20,0	31,1
Niedersachsen	19,2	55,9	98,2	126,4	160,8
Nordrhein-Westfalen ..	16,4	54,9	101,7	127,3	157,8
Hessen	11,5	45,9	75,9	81,7	89,4
Rheinland-Pfalz	13,9	43,4	77,2	77,2	73,5
Baden-Württemberg ...	31,9	93,7	181,7	191,2	190,4
Bayern	29,7	148,4	411,6	503,6	533,9
Saarland	1,0	3,2	4,3	4,5	4,1
Stadtstaaten ³⁾	0,9	1,3	1,6	1,8	1,5
insgesamt ...	128,7	456,7	969,2	1 133,7	1 242,5
Verteilung in % ...	1,1	3,8	8,1	9,5	10,4
c) Betriebe und Flächen⁴⁾					
	Betriebe				
	Zahl			Veränderung ⁵⁾ in % 1984 gegen	
	1974	1983	1984	1974	1983
Schleswig-Holstein	36 870	31 525	30 933	-1,7	-1,9
Niedersachsen	142 328	116 728	114 863	-2,1	-1,6
Nordrhein-Westfalen ..	116 803	94 696	93 075	-2,2	-1,7
Hessen	77 517	58 665	57 418	-3,0	-2,1
Rheinland-Pfalz	77 172	57 514	56 490	-3,1	-1,8
Baden-Württemberg ...	166 638	128 917	126 185	-2,7	-2,1
Bayern	301 023	249 582	247 457	-1,9	-0,9
Saarland	7 170	4 212	4 115	-5,4	-2,3
Stadtstaaten	2 385	1 974	1 974 ³⁾	-1,9	—
insgesamt ...	927 906	743 813	732 510	-2,3	-1,5

¹⁾ vorläufig²⁾ Einschließlich Betriebe ohne LF, deren Erzeugungseinheiten mindestens dem durchschnittlichen Wert einer jährlichen landwirtschaftlichen Markterzeugung von 1 ha LF entsprechen.³⁾ Ergebnisse von 1983⁴⁾ Betriebe ab 1 ha LF⁵⁾ jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins

nach Größenklassen und Bundesländern 1984¹⁾

Betriebsgröße von . . . bis unter . . . ha LF					zusammen	unter 1 ha LF ²⁾
20 bis 25	25 bis 30	30 bis 50	50 bis 100	100 und mehr		
a) Zahl der Betriebe						
2 017	2 112	7 774	5 910	1 227	30 933	1 880 ³⁾
8 460	7 687	20 734	12 028	1 817	114 863	5 981
7 958	6 421	12 206	3 993	588	93 075	2 527
3 891	2 855	4 854	1 307	229	57 418	2 039
3 204	2 453	4 620	1 613	151	56 490	9 473
7 892	5 535	7 903	2 045	344	126 185	11 057
20 963	13 370	17 403	3 645	610	247 457	4 904
215	185	412	291	35	4 115	191
75	51	192	111	16	1 974	965
54 675	40 669	76 098	30 943	5 017	732 510	39 017
7,5	5,6	10,4	4,2	0,7	100,0	—
b) Fläche der Betriebe in 1 000 ha LF						
45,5	58,1	305,7	390,4	207,1	1 089,2	0,5 ³⁾
189,7	211,0	802,2	788,4	279,1	2 730,8	2,4
178,3	175,6	460,4	256,2	89,2	1 617,7	1,2
87,0	77,9	180,7	82,6	38,5	771,1	1,0
71,6	67,1	173,6	103,0	21,2	721,8	5,4
176,4	151,2	294,6	131,0	55,8	1 498,0	6,3
467,5	364,9	640,0	230,8	99,4	3 429,8	2,5
4,8	5,0	16,1	19,3	4,6	67,0	0,1
1,7	1,4	7,5	7,0	2,5	27,0	0,5
1 222,4	1 112,3	2 880,7	2 008,8	797,2	11 952,3	19,7
10,2	9,3	24,1	16,8	6,7	100,0	—
c) Betriebe und Flächen ⁴⁾						
Fläche					Durchschnittsgröße je Betrieb in ha LF ⁴⁾	
1 000 ha LF			Veränderung ⁵⁾ in % 1984 gegen			
1974	1983	1984	1974	1983	1974	1984
1 113,5	1 090,1	1 089,2	-0,2	-0,1	30,20	35,21
2 785,9	2 735,2	2 730,8	-0,2	-0,2	19,57	23,77
1 735,2	1 627,9	1 617,7	-0,7	-0,6	14,86	17,38
829,2	772,6	771,1	-0,7	-0,2	10,70	13,43
786,1	724,3	721,8	-0,8	-0,3	10,19	12,78
1 566,9	1 503,1	1 498,0	-0,4	-0,3	9,40	11,87
3 576,5	3 436,7	3 429,8	-0,4	-0,2	11,88	13,86
83,6	67,0	67,0	-2,2	-0,1	11,66	16,27
30,9	27,0	27,0 ³⁾	-1,3	—	12,95	13,67 ³⁾
12 507,6	11 984,0	11 952,3	-0,5	-0,3	13,48	16,32

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 9

Landwirtschaftliche Betriebe und ihre Flächen

Gliederung	Betriebe und Flächen ab 1 ha LF zusammen							
	1974	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983
1. Zahl der Betriebe a) in 1 000								
Vollerwerb	411,5	405,2	404,5	399,6	397,3	385,4	377,3	370,7
Zuerwerb	141,9	116,3	111,0	93,6	86,5	83,2	79,4	74,4
Haupterwerb	553,4	521,5	515,5	493,2	483,7	468,6	456,8	445,1
Nebenerwerb	374,5	337,3	328,2	316,9	313,7	311,9	307,4	298,7
zusammen	927,9	858,7	843,6	810,0	797,4	780,5	764,1	743,8
b) in %								
Vollerwerb	44	47	48	49	50	49	49	50
Zuerwerb	16	14	13	12	11	11	10	10
Haupterwerb	60	61	61	61	61	60	60	60
Nebenerwerb	40	39	39	39	39	40	40	40
zusammen	100	100	100	100	100	100	100	100
2. Fläche der Betriebe a) in 1 000 ha LF								
Vollerwerb	9 136,9	9 188,2	9 242,0	9 334,0	9 381,2	9 373,5	9 337,2	9 340,7
Zuerwerb	1 579,4	1 437,3	1 377,3	1 250,8	1 207,0	1 174,0	1 137,7	1 108,7
Haupterwerb	10 716,3	10 625,5	10 619,3	10 584,8	10 588,2	10 547,5	10 474,9	10 449,4
Nebenerwerb	1 791,3	1 718,5	1 686,1	1 618,8	1 584,3	1 564,4	1 570,6	1 534,6
zusammen	12 507,6	12 344,0	12 305,4	12 203,6	12 172,5	12 111,9	12 045,6	11 984,0
b) in %								
Vollerwerb	73	74	75	77	77	77	78	78
Zuerwerb	13	12	11	10	10	10	9	9
Haupterwerb	86	86	86	87	87	87	87	87
Nebenerwerb	14	14	14	13	13	13	13	13
zusammen	100	100	100	100	100	100	100	100
3. Durchschnittsgröße je Betrieb in ha LF								
Vollerwerb	22,20	22,68	22,85	23,36	23,61	24,32	24,74	25,20
Zuerwerb	11,13	12,36	12,41	13,37	13,96	14,11	14,33	14,90
Haupterwerb	19,36	20,38	20,60	21,46	21,89	22,51	22,93	23,48
Nebenerwerb	4,78	5,10	5,14	5,11	5,05	5,02	5,11	5,14
zusammen	13,48	14,37	14,59	15,07	15,27	15,52	15,76	16,11

Anmerkungen zu Tabelle 9

In Anlehnung an die EG-Strukturrichtlinie und die nationalen Förderungsgrundsätze für das einzelbetriebliche Förderungsprogramm werden die landwirtschaftlichen Betriebe (einschließlich Garten- und Weinbau) wie folgt in Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe untergliedert:

- Haupterwerbsbetriebe = Betriebsinhaber ist überwiegend im Betrieb tätig und Erwerbseinkommen des Inhaberehepaares stammt überwiegend aus dem landwirtschaftlichen Unternehmen.
- Nebenerwerbsbetriebe = alle anderen Betriebe.
Betriebsinhaber ist überwiegend außerbetrieblich tätig und/oder das Erwerbseinkommen des Inhaberehepaares stammt überwiegend aus außerbetrieblichen Quellen.

Die Haupterwerbsbetriebe gliedern sich in Vollerwerbsbetriebe und Zuerwerbsbetriebe.

- Vollerwerbsbetriebe = außerbetriebliches Erwerbseinkommen des Inhaberehepaares, soweit überhaupt vorhanden, unter 10 % des gesamten Erwerbseinkommens.
- Zuerwerbsbetriebe = alle anderen Haupterwerbsbetriebe mit Anteil des außerbetrieblichen Erwerbseinkommens des Inhaberehepaares von 10 bis unter 50 %.

nach Erwerbscharakter und Größenklassen

Betriebsgröße von ... bis unter ... ha LF							ab 1 ha LF zusammen	unter 1 ha LF ¹⁾
1 bis 2	2 bis 5	5 bis 10	10 bis 20	20 bis 30	30 bis 50	50 und mehr		
1984 ²⁾								
1. Zahl der Betriebe								
a) in 1 000								
8,8	14,5	32,3	118,3	88,7	71,6	30,2	364,4	7,2
3,1	14,7	21,1	18,6	5,9	3,4	4,9	71,8	2,8
11,9	29,2	53,4	136,9	94,6	75,0	35,1	436,2	10,0
79,6	108,1	79,5	26,5	0,7	1,1	0,8	296,3	29,0
91,5	137,3	133,0	163,3	95,3	76,1	36,0	732,5	39,0
b) in %								
10	11	24	72	93	94	84	50	19
3	11	16	11	6	5	14	10	7
13	21	40	84	99	99	98	60	26
87	79	60	16	1	1	2	40	74
100	100	100	100	100	100	100	100	100
2. Fläche der Betriebe								
a) in 1 000 ha LF								
13,4	49,5	242,7	1 724,5	2 176,5	2 720,3	2 411,1	9 338,0	5,6
4,6	49,4	157,1	269,1	141,0	123,0	339,1	1 083,3	1,6
18,0	98,9	399,8	1 993,6	2 317,5	2 843,2	2 750,2	10 421,3	7,2
110,7	357,8	569,4	382,6	17,2	37,5	55,8	1 531,0	12,5
128,7	456,7	969,2	2 376,2	2 334,7	2 880,7	2 806,0	11 952,3	19,7
b) in %								
10	11	25	73	93	94	86	78	28
4	11	16	11	6	4	12	9	8
14	22	41	84	99	99	98	87	37
86	78	59	16	1	1	2	13	63
100	100	100	100	100	100	100	100	100
3. Durchschnittsgröße je Betrieb								
in ha LF								
1,51	3,42	7,50	14,58	24,53	38,01	79,81	25,62	0,77
1,50	3,35	7,45	14,47	23,91	35,68	68,76	15,09	0,57
1,51	3,39	7,48	14,57	24,50	37,90	78,26	23,89	0,72
1,39	3,31	7,16	14,45	23,43	34,88	68,38	5,17	0,43
1,41	3,33	7,29	14,55	24,49	37,86	78,03	16,32	0,51

¹⁾ Einschließlich Betriebe ohne LF, deren Erzeugungseinheiten mindestens dem durchschnittlichen Wert einer jährlichen landwirtschaftlichen Markterzeugung von 1 ha LF entsprechen.

²⁾ vorläufig

Betriebe und ihre LF nach Betriebsformen 1983¹⁾

Betriebsgröße von ... bis unter ... 1 000 DM Standard- betriebseinkommen	Betriebsbereiche									Ins- gesamt
	Landwirtschaft						Garten- bau	Forst- wirt- schaft	son- stige ²⁾	
	Markt- frucht	Futter- bau	Ver- edlung	Dauer- kultur	Ge- mischt	Zu- sammen				
	a) Zahl der Betriebe in 1 000									
unter 4	97,4	74,4	17,7	20,4	12,2	222,1	1,5	96,8	18,4	338,9
4 bis 12	27,5	83,8	9,7	16,2	12,8	150,0	3,7	6,1	3,9	163,7
12 bis 20	11,2	54,5	4,5	6,3	7,8	84,3	2,8	1,8	1,7	90,6
20 bis 30	9,3	50,8	3,6	5,2	7,2	76,1	2,5	1,3	1,4	81,3
30 bis 50	13,1	63,6	5,0	6,5	9,3	97,5	3,1	1,5	1,1	103,3
50 und mehr	25,2	48,3	8,3	7,9	8,7	98,4	5,9	4,2	1,1	109,6
insgesamt	183,6	375,3	48,8	62,6	58,1	728,4	19,6	111,7	27,7	887,3
dagegen 1979	194,2	410,8	50,4	64,9	75,0	795,2	20,6	105,4	26,3	947,5
	b) LF in 1 000 ha									
unter 4	340,1	265,2	34,1	19,6	47,7	706,7	0,8	45,3	48,6	801,3
4 bis 12	312,2	686,0	57,5	29,9	125,2	1210,8	2,6	8,9	32,6	1254,8
12 bis 20	200,8	754,9	46,2	23,1	120,0	1145,1	2,9	3,5	21,7	1173,2
20 bis 30	214,8	976,3	52,9	27,9	148,5	1420,4	3,8	3,8	23,2	1451,3
30 bis 50	403,9	1 699,5	100,1	52,9	260,9	2 517,3	6,0	2,8	26,6	2 552,7
50 und mehr	1 725,8	2 125,1	275,1	133,8	413,1	4 672,9	39,1	19,0	61,4	4 792,5
insgesamt	3 197,5	6 507,1	565,8	287,3	1 115,4	11 673,1	55,2	83,4	214,1	12 025,8
dagegen 1979	3 013,4	6 657,4	566,6	286,3	1 380,4	11 904,1	55,3	72,2	200,6	12 232,3
	c) Durchschnittsgröße je Betrieb in ha LF									
unter 4	3,49	3,57	1,92	0,96	3,90	3,18	0,50	0,47	2,64	2,36
4 bis 12	11,36	8,19	5,90	1,84	9,81	8,07	0,71	1,45	8,29	7,67
12 bis 20	17,98	13,84	10,38	3,65	15,42	13,59	1,04	1,98	12,61	12,96
20 bis 30	23,20	19,23	14,64	5,39	20,50	18,67	1,53	2,84	17,25	17,86
30 bis 50	30,79	26,73	20,02	8,09	28,07	25,81	1,90	1,92	23,24	24,71
50 und mehr	68,52	44,02	33,27	16,91	47,29	47,51	6,58	4,54	55,29	43,73
insgesamt	17,42	17,34	11,59	4,59	19,21	16,03	2,82	0,75	7,73	13,55
dagegen 1979	15,52	16,21	11,25	4,41	18,41	14,97	2,68	0,69	7,63	12,91
	d) Standardbetriebseinkommen je Betrieb in DM									
insgesamt	20 481	23 591	23 865	21 561	25 598	22 811	60 051	14 869	10 800	22 257
dagegen 1979	17 166	22 988	25 515	21 776	26 676	21 976	52 345	14 024	10 905	21 446

¹⁾ Ergebnisse der Agrarberichterstattungen. Alle Betriebe mit 1 ha und mehr LF oder WF; unterhalb dieser Flächengrenzen nur Betriebe mit Erzeugungseinheiten, die mindestens dem durchschnittlichen Wert einer jährlichen landwirtschaftlichen Markterzeugung von 1 ha LF entsprechen – 1983 vorläufig

²⁾ Kombinationsbetriebe und kombinierte Verbundbetriebe

Anmerkung:

Die Abgrenzung der Betriebe nach Betriebsformen und die Ermittlung der Standardbetriebseinkommen, die seit 1983 mit Hilfe von durchschnittlichen Deckungsbeiträgen aus drei Jahren erfolgt, wurde 1979 noch anhand der auf ein Jahr bezogenen Deckungsbeiträge vorgenommen. Die Ergebnisse aus dem Jahre 1983 sind deshalb nur bedingt mit denen aus dem Jahre 1979 vergleichbar.

Quelle: Statistisches Bundesamt

**Wanderung landwirtschaftlicher Betriebe nach Größenklassen in ha LF¹⁾
von 1979 bis 1983**

Betriebsgrößen- klasse von ... bis unter ... ha LF	Zahl der Betriebe 1979	Wanderung oder Verbleib bis 1983 in ...								Verbleib			
		Ab- gänge ²⁾	Betriebsgrößenklasse von ... bis unter ... ha LF							Ab- gänge ²⁾	abge- stiegen	unver- ändert	aufge- stiegen
			0 bis 10	10 bis 20	20 bis 30	30 bis 40	40 bis 50	50 bis 100	100 und mehr				
Zahl der Betriebe													
0 bis 10	452 560	82 228	360 819	8 887	383	132	45	56	10	82 228	—	360 819	9 513
10 bis 20	186 177	7 395	17 542	146 973	13 150	840	156	103	18	7 395	17 542	146 973	14 267
20 bis 30	103 732	2 463	1 799	8 611	77 513	11 644	1 287	399	16	2 463	10 410	77 513	13 346
30 bis 40	50 174	1 002	573	615	4 658	34 586	7 149	1 561	30	1 002	5 846	34 586	8 740
40 bis 50	24 179	495	214	163	415	2 205	15 532	5 102	53	495	2 997	15 532	5 155
50 bis 100	25 881	597	208	119	192	371	1 435	22 013	946	597	2 325	22 013	946
100 und mehr .	4 255	142	35	15	12	16	14	329	3 692	142	421	3 692	—
Zusammen ...	846 958	94 322	381 190	165 383	96 323	49 794	25 618	29 563	4 765	94 322	39 541	661 128	51 967
Zugänge ³⁾	—	—	27 408	1 430	578	247	175	237	79	—			
Zahl der Betriebe 1983 = 782 790			408 598	166 813	96 901	50 041	25 793	29 800	4 844	—			
Anteil der Betriebe in %													
0 bis 10	100	18,2	79,7	2,0	0,1	—	—	—	—	18,2	—	79,7	2,1
10 bis 20	100	4,0	9,4	78,9	7,1	0,5	0,1	0,1	—	4,0	9,4	78,9	7,7
20 bis 30	100	2,4	1,7	8,3	74,7	11,2	1,2	0,4	—	2,4	10,0	74,7	12,9
30 bis 40	100	2,0	1,1	1,2	9,3	68,9	14,2	3,1	0,1	2,0	11,7	68,9	17,4
40 bis 50	100	2,0	0,9	0,7	1,7	9,1	64,2	21,1	0,2	2,0	12,4	64,2	21,3
50 bis 100	100	2,3	0,8	0,5	0,7	1,4	5,5	85,1	3,7	2,3	9,0	85,1	3,7
100 und mehr ..	100	3,3	0,8	0,4	0,3	0,4	0,3	7,7	86,8	3,3	9,9	86,8	—
Zusammen ...	100	11,1	45,0	19,5	11,4	5,9	3,0	3,5	0,6	11,1	4,7	78,1	6,1
Zugänge ⁴⁾	—	—	6,7	0,9	0,6	0,5	0,7	0,8	1,6	—			

¹⁾ Bundesgebiet ohne Stadtstaaten

²⁾ Ausgeschiedene oder unter die Erfassungsgrenze verkleinerte Betriebe

³⁾ z. B. durch Betriebsteilungen; in den Erfassungsbereich aufgestiegene Betriebe

⁴⁾ in Prozent der Betriebe von 1983

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 12

Pachtpreise der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen und Bundesländern¹⁾

— DM je ha zugepachteter Fläche —

Betriebsgröße ²⁾ Bundesland	1973/ 74	1975/ 76	1976/ 77	1977/ 78	1978/ 79	1979/ 80	1980/ 81	1981/ 82	1982/ 83	1983/ 84	83/84 gegen 73/74 in % ³⁾
Marktfrucht											
kleine	253	245	254	241	250	256	278	292	334	366	3,8
mittlere	247	257	273	302	310	310	334	341	356	384	4,5
größere	262	287	295	330	333	360	390	427	455	462	5,8
zusammen	257	271	282	312	315	335	359	393	416	430	5,3
Futterbau											
kleine	180	175	182	185	195	191	213	218	216	226	2,3
mittlere	208	215	216	224	229	240	251	269	274	287	3,3
größere	237	247	268	290	275	298	306	328	344	360	4,3
zusammen	201	208	217	231	236	248	266	287	295	305	4,3
Veredlung											
zusammen	257	301	299	300	353	326	353	381	391	393	4,3
Dauerkultur											
zusammen	579	555	673	631	575	588	668	794	830	742	2,5
Gemischt											
kleine	188	192	195	220	214	209	241	241	279	271	3,7
mittlere	217	230	234	255	258	264	266	274	317	332	4,3
größere	256	285	296	299	302	323	332	347	373	423	5,2
zusammen	215	235	242	264	270	282	294	308	338	361	5,3
Betriebsformen insgesamt											
kleine	198	195	204	209	216	213	238	246	262	270	3,2
mittlere	224	233	240	252	255	261	276	292	302	320	3,6
größere	259	280	292	316	315	335	348	378	396	411	4,7
zusammen	225	237	248	269	274	286	304	331	344	356	4,7
Bundesländer											
Schleswig-Holstein	278	302	317	350	369	388	415	448	460	469	5,4
Niedersachsen	229	245	249	272	283	299	317	347	365	384	5,3
Nordrhein-Westfalen	286	281	293	317	329	343	359	358	361	390	3,2
Hessen	149	163	162	171	174	181	181	193	203	222	4,1
Rheinland-Pfalz ⁴⁾	226	223	237	239	238	248	275	330	363	350	4,5
Baden-Württemberg	173	195	210	218	225	233	252	274	292	293	5,4
Bayern	201	212	223	251	260	272	283	293	317	330	5,1
Saarland	—	—	—	—	—	118	122	145	.	.	.

¹⁾ Ergebnisse der Testbetriebe des Agrarberichtes²⁾ Betriebsgröße: kleine = unter 30 000 DM StBE; mittlere = 30 000—50 000 DM StBE; größere = 50 000 und mehr DM StBE³⁾ jährlicher Durchschnitt nach Zinsszins⁴⁾ ab 1979/80 ohne Saarland

**Viehhaltung in den landwirtschaftlichen Betrieben
1983 und 1971¹⁾**

Bestand von ... bis ... Tiere je Betrieb	Betriebsgröße von ... bis unter ... ha LF				insgesamt		Anteil in Prozent	
	unter 5	5 bis 20	20 bis 50	50 und mehr				
Merkmal	1983					1971	1983	1971
1. Zahl der Betriebe								
a) mit Milchkühen ²⁾								
1 bis 10	50867	132736	15765	931	200299	547415	50,8	76,8
11 bis 19	312	50013	46240	1762	98327	127836	24,9	17,9
20 bis 49	101	13501	63564	10194	87360	37061	22,1	5,2
50 bis 99	6	43	3581	4551	8181	960	2,1	0,1
100 und mehr	1	1	41	367	410	91	0,1	0,0
zusammen	51287	196294	129191	17805	394577	713363	100	100
b) mit Mastschweinen ³⁾								
1 bis 9	85272	118182	41735	4005	249194	383871	61,1	59,9
10 bis 49	11185	56042	34675	2929	104831	209823	25,7	32,7
50 bis 99	728	7194	12530	2107	22559	29019	5,5	4,5
100 bis 599	613	4296	17128	6624	28661	17977	7,0	2,8
600 bis 1 499	96	53	994	1260	2403	420	0,6	0,1
1 500 und mehr	31	3	13	81	128	28	0,0	0,0
zusammen	97925	185770	107075	17006	407776	641138	100	100
c) mit Legehennen ⁴⁾								
1 bis 19	71843	106351	40621	4372	223187	435570	69,2	60,1
20 bis 49	12895	38393	24335	3187	78810	221423	24,5	30,5
50 bis 499	2079	5391	5968	1105	14543	58214	4,5	8,0
500 bis 49 999	1286	1897	1782	729	5694	9993	1,8	1,4
50 000 bis 199 999	97	8	5	9	119	65	0,0	0,0
200 000 und mehr	10	—	—	1	11	8	0,0	0,0
zusammen	88210	152040	72711	9403	322364	725273	100	100
2. Zahl der Tiere (in 1 000)								
a) Milchkühe ²⁾								
1 bis 10	156,1	800,8	108,4	3,8	1069,1	2692,4	19,4	49,1
11 bis 19	4,2	699,1	701,5	28,0	1432,8	1775,4	26,0	32,4
20 bis 49	2,6	324,0	1798,8	336,0	2461,4	940,0	44,6	17,2
50 bis 99	0,3	2,4	208,0	291,3	502,0	60,0	9,1	1,1
100 und mehr	0,2	0,3	4,7	45,9	51,2	12,6	0,9	0,2
zusammen	163,4	1826,7	2821,4	705,0	5516,5	5480,4	100	100
b) Mastschweine ³⁾								
1 bis 9	270,0	451,7	154,3	13,8	889,7	1529,7	6,6	13,3
10 bis 49	188,2	1130,4	836,6	75,8	2231,0	4281,7	16,5	37,3
50 bis 99	49,3	487,2	876,8	153,3	1566,7	1947,7	11,6	17,0
100 bis 599	137,3	781,1	3924,6	1816,7	6659,7	3320,0	49,1	28,9
600 bis 1 499	81,2	40,1	749,9	1032,7	1903,9	335,7	14,0	2,9
1 500 und mehr	82,7	6,3	25,7	186,8	301,5	75,7	2,2	0,6
zusammen	808,7	2896,7	6567,8	3279,3	13552,5	11490,6	100	100
c) Legehennen ⁴⁾								
1 bis 19	703,1	1160,3	460,6	49,5	2373,5	4737,1	5,7	9,4
20 bis 49	315,6	957,9	627,6	84,8	1985,9	5791,0	4,7	11,5
50 bis 499	298,6	594,7	696,3	152,6	1742,2	6328,2	4,1	12,5
500 bis 49 999	6088,5	5063,0	6130,9	3646,1	20928,4	25388,2	49,9	50,3
50 000 bis 199 999	9249,5	592,9	473,7	925,1	11241,2	5885,7	26,8	11,6
200 000 und mehr	3451,3	—	—	250,0	3701,3	2377,5	8,8	4,7
zusammen	20106,6	8368,8	8389,1	5108,0	41972,4	50507,5	100	100
3. Zahl der Tiere (je Betrieb)								
Milchkühe	3,2	9,3	21,8	39,6	14,0	7,7	—	—
Mastschweine	8,3	15,6	61,3	192,8	33,2	17,9	—	—
Legehennen	227,9	55,0	115,4	543,2	130,2	69,6	—	—

¹⁾ Ergebnisse der Agrarberichterstattung 1983 und der Landwirtschaftszählung 1971 — ²⁾ ohne Ammen- und Mutterkühe —
³⁾ mit 20 kg und mehr Lebendgewicht und Ebern — ⁴⁾ 1/2 Jahr und älter
 Quelle: Statistisches Bundesamt

Landwirtschaftliche Betriebe mit Buchführung 1983¹⁾

Land	Betriebsgröße von ... bis unter ... 1 000 DM StBE				ins- gesamt	dagegen		
	unter 10	10 bis 20	20 bis 30	30 und mehr		1979	1977	1974
a) Landwirtschaftliche Betriebe mit Buchführung nach Ländern								
Schleswig-Holstein	1 008	525	610	13 656	15 799	12 673	11 552	11 129
Niedersachsen	1 992	1 501	2 196	32 033	37 722	23 455	20 628	17 539
Nordrhein-Westfalen	2 249	1 714	1 737	17 740	23 440	15 402	13 529	12 810
Hessen	920	958	1 220	7 165	10 263	5 411	5 243	4 268
Rheinland-Pfalz	1 128	885	1 228	10 049	13 290	7 683	6 278	5 736
Baden-Württemberg	1 657	1 570	2 114	12 906	18 247	11 537	9 059	8 302
Bayern	2 382	1 547	2 319	21 865	28 113	12 796	12 428	11 381
Saarland	154	109	92	659	1 014	551	430	508
Stadtstaaten	273	204	223	1 055	1 755	1 585	1 722	1 777
Bundesgebiet ²⁾	11 763	9 013	11 739	117 128	149 643	91 093	80 869	73 450
b) Anteil buchführender Betriebe in % aller Betriebe								
Schleswig-Holstein	9,9	22,1	27,4	73,2	47,3	35,7	30,8	27,4
Niedersachsen	3,9	11,4	20,2	66,1	30,7	18,0	14,7	11,6
Nordrhein-Westfalen	5,2	14,1	18,7	51,2	23,7	14,4	11,5	9,9
Hessen	2,6	11,2	23,6	65,5	16,9	8,1	7,2	5,1
Rheinland-Pfalz	3,3	8,9	19,1	60,5	19,7	10,3	7,8	6,4
Baden-Württemberg	2,0	7,6	16,7	57,1	13,0	7,6	5,5	4,7
Bayern	2,0	3,1	7,1	40,9	11,0	4,7	4,2	3,6
Saarland	5,2	24,0	31,7	84,8	22,7	9,7	6,4	6,4
Stadtstaaten	25,0	51,8	69,7	93,1	59,7	49,6	49,6	47,7
Bundesgebiet	3,1	7,6	14,7	56,5	19,0	10,7	8,8	7,3
c) Bundesergebnisse								
Zahl der buchführenden Betriebe								
— steuerliche	9 035	7 298	9 193	103 750	129 276	57 511	50 397	46 364
— sonstige	2 728	1 715	2 546	13 378	20 367	33 582	30 472	27 086
zusammen	11 763	9 013	11 739	117 128	149 643 ³⁾	91 093	80 869	73 450
Zahl der landw. Betriebe insgesamt	380 056	118 360	80 020	207 293	785 729	850 147	919 735	1 000 526
darunter buchführende Betriebe in %								
— steuerliche	2,4	6,2	11,5	50,1	16,5	6,8	5,5	4,6
— sonstige	0,7	1,4	3,2	6,4	2,6	3,9	3,3	2,7
zusammen	3,1	7,6	14,7	56,5	19,1	10,7	8,8	7,3

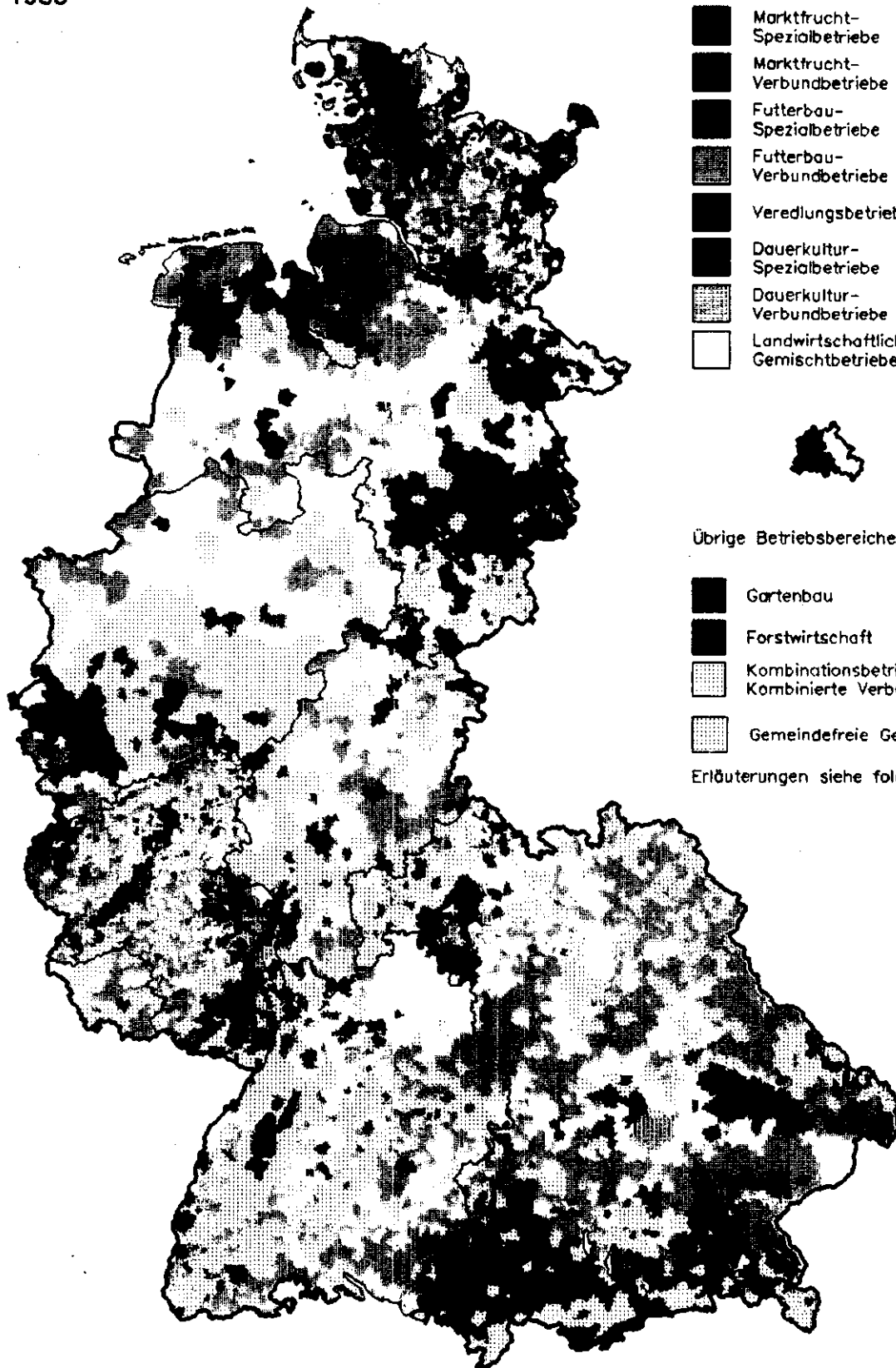
¹⁾ Ergebnisse der Agrarberichterstattungen – Betriebe mit 1 ha und mehr LF; unterhalb dieser Flächengrenzen nur Betriebe mit Erzeugungseinheiten, die mindestens dem durchschnittlichen Wert einer jährlichen landwirtschaftlichen Markterzeugung von 1 ha LF entsprechen. – 1983 vorläufig

²⁾ 1983 gab es zusätzlich 11 714 Forstbetriebe mit Buchführung, darunter 4115 aufgrund steuerlicher Vorschriften.

³⁾ Bezogen auf 458 083 landwirtschaftliche Haupterwerbsbetriebe betrug die Buchführungsquote 32,7 %.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Gemeinden nach Betriebssystemen 1983



Erläuterungen siehe folgende Seite

Quelle: Statistisches Bundesamt - Agrarberichterstattung 1983
Kartographie: Bundesforschungsanstalt für
Landeskunde und Raumordnung

100 km

Erläuterungen zu Schaubild 1

Für die **Darstellung der regionalen Verteilung der Betriebssysteme** wurden die Angaben über die Bodennutzung und Viehhaltung der landwirtschaftlichen Betriebe und der Forstbetriebe zur Agrarberichterstattung 1983 für jede Gemeinde nach der üblichen Betriebsklassifizierung zu einem „Gemeindehof“ aggregiert. Der Klassifizierung liegen die durchschnittlichen Standarddeckungsbeiträge aus den drei Wirtschaftsjahren 1981/82 bis 1983/84 zugrunde.

Die 8588 Gemeinden und die in der Karte dargestellten gemeindefreien Gebiete verteilen sich wie folgt auf die Betriebssysteme:

Betriebssystem	„Gemeindehöfe“ ¹⁾ Anzahl
Betriebsbereich Landwirtschaft	6 608
davon Betriebsarten	
— Marktfrucht-Spezialbetriebe	204
— Marktfrucht-Verbundbetriebe	778
— Futterbau-Spezialbetriebe	982
— Futterbau-Verbundbetriebe	2 130
— Veredlungs-Spezialbetriebe ²⁾	3
— Veredlungs-Verbundbetriebe ²⁾	18
— Dauerkultur-Spezialbetriebe	291
— Dauerkultur-Verbundbetriebe	175
— Landwirtschaftliche Gemischtbetriebe	2 027
Übrige Betriebsbereiche	
Gartenbau	47
Forstwirtschaft	173
Kombinationsbetriebe einschließlich kombinierter Verbundbetriebe	1 676
Gemeindefreie Gebiete	84
insgesamt ...	8 588

¹⁾ Gemeinden

²⁾ Auf der Karte zur Betriebsform Veredlungsbetriebe zusammengefaßt.

Die Zusammenführung von Betrieben unterschiedlicher Ausrichtung und Spezialisierung zu einem „Gemeindehof“ läßt in zahlreichen Fällen im Ergebnis der Betriebsklassifizierung eine Mischform ohne besondere Ausprägung entstehen. Ein unmittelbarer Vergleich mit den auf die einzelnen Betriebe bezogenen Ergebnissen der Betriebsklassifizierung ist daher auf der Ebene der Gemeinden nicht möglich.

Erzeugung ausgewählter landwirtschaftlicher Produkte¹⁾

— 1 000 t —

Produkt	1970/71	1980/81	1982/83	1983/84	1984/85 ²⁾	Veränderung (%)	
						1983/84 gegen 1982/83	1984/85 gegen 1983/84
Getreide insgesamt	17 297	23 087	24 625	23 011	26 489	- 6,6	+ 15,1
dav. Winterweizen	5 110	7 612	6 957	8 568	9 797	+ 23,1	+ 14,3
Sommerweizen	552	544	1 674	430	426	- 74,3	- 0,9
Roggen ³⁾	2 785	2 184	1 703	1 646	1 983	- 3,3	+ 20,4
Wintergerste	1 815	5 937	5 012	6 402	7 533	+ 27,7	+ 17,7
Sommergerste	2 939	2 889	4 447	2 542	2 751	- 42,8	+ 8,2
Hafer ⁴⁾	3 590	3 249	3 777	2 489	2 973	- 34,1	+ 19,4
Körnermais	507	672	1 054	934	1 026	- 11,4	+ 9,9
Hülsenfrüchte ⁵⁾	69	19	27	23	34	- 14,0	+ 46,7
dar. Futterhülsenfrüchte ..	62	14	21	17	27	- 17,5	+ 57,6
Kartoffeln	16 250	6 694	7 049	5 669	7 272	- 19,6	+ 28,3
dav. Frühkartoffeln	766	541	531	424	540	- 20,1	+ 27,1
Spätkartoffeln	15 484	6 153	6 518	5 245	6 733	- 19,5	+ 28,4
Zuckerrüben	13 458	19 122	22 732	16 295	20 060	- 28,3	+ 23,1
Runkelrüben	29 691	14 147	13 479	9 715	10 884	- 27,9	+ 12,0
Ölfrüchte ⁶⁾	185	377	535	599	662	+ 12,1	+ 10,4
dar. Winterraps	167	360	516	582	644	+ 12,9	+ 10,6
Freilandgemüse ⁷⁾	1 400	990	1 241	1 063	1 277	- 14,3	+ 20,0
Obst	3 502	3 351	4 452	2 657	3 362	- 40,3	+ 26,5
dar. Äpfel	1 777	1 880	2 637	1 313	1 799	- 50,2	+ 37,0
Birnen	551	394	534	380	449	- 28,7	+ 18,0
Weinmost (1 000 hl)	9 889	4 635	15 403	13 041	7 993	- 15,3	- 38,7
Hopfen	27	27	42	37	36	- 13,3	- 2,7
Tabak	9	7	8	7	8	- 16,1	+ 14,3
Fleisch insgesamt ⁸⁾	4 158	4 993	4 814	4 944	5 059	+ 2,7	+ 2,3
dar. Rindfleisch	1 235	1 497	1 399	1 428	1 552	+ 2,1	+ 8,7
Kalbfleisch	92	73	72	78	80	+ 8,3	+ 2,6
Schweinefleisch	2 243	2 673	2 610	2 714	2 687	+ 4,0	- 1,0
Schaf- und Ziegen- fleisch	12	20	22	22	23	± 0	+ 4,5
Geflügelfleisch	267	371	363	346	347	- 4,7	+ 0,3
Fisch (Anlandungen)	579	305	308	314	273	+ 1,9	- 13,0
Milch ⁹⁾	22 498	24 752	26 319	27 030	25 380	+ 2,7	- 6,1
Eier ¹⁰⁾	847	759	758	734	734	- 3,2	± 0,0

¹⁾ Infolge Änderung der unteren Erfassungsgrenze bei der Bodennutzungshaupterhebung ist ab 1979 die Erzeugung der landwirtschaftlichen Feldfrüchte (Sonderkulturen ausgenommen) mit den Vorjahren nur bedingt vergleichbar. ²⁾ vorläufig ³⁾ einschließlich Wintermenggetreide ⁴⁾ einschließlich Sommermenggetreide ⁵⁾ Speise- und Futterhülsenfrüchte, Speiseerbsen und -bohnen ⁶⁾ Winter- und Sommerraps, Rüben ⁷⁾ im Verkaufsanbau ⁸⁾ ohne Abschnittsfette ⁹⁾ Kuhmilch ¹⁰⁾ zum Verzehr

Tabelle 16

50 85

Wichtige Preisindizes
(1980 = 100)

Wirtschaftsjahr	Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ¹⁾	Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel ¹⁾	Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ¹⁾	Lebenshaltung aller privaten Haushalte ²⁾			Einfuhrpreise ¹⁾	
				insgesamt	Lebenshaltung ohne Nahrungsmittel	Nahrungsmittel-	insgesamt	Güter der Ernährungswirtschaft
1970/71	67,7	61,6	62,2	62,4	61,7	66,2	52,8	70,8
1972/73	81,5	69,4	66,8	70,0	69,0	75,0	55,2	79,6
1976/77	101,7	91,5	86,9	87,1	86,2	92,2	81,2	105,2
1977/78	99,7	90,4	88,2	90,0	89,3	93,0	78,8	99,5
1978/79	96,1	91,4	90,2	92,6	92,1	94,9	80,7	94,5
1979/80	100,3	97,7	96,6	97,5	97,5	97,7	94,6	98,5
1980/81	100,8	103,5	103,4	102,9	102,9	102,7	106,2	103,9
1981/82	109,4	111,4	111,6	109,3	109,4	108,3	115,9	109,0
1982/83	108,8	113,9	115,1	114,0	114,5	110,9	115,2	108,0
1983/84	108,3	115,3	117,5	117,2	117,8	113,7	119,5	120,0

¹⁾ ohne Mehrwertsteuer und ohne Aufwertungsteilausgleich über die Mehrwertsteuer bei den landwirtschaftlichen Erzeugerpreisen ²⁾ mit Mehrwertsteuer

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 17

Tabelle 17

Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel¹⁾
(1980 = 100)

Betriebsmittel	Wägungszahl	1970/71	1975/76	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84	1983/84 einschl. MWSt
Landw. Betriebsmittel insgesamt	1 000	61,6	86,0	103,5	111,4	113,9	115,3	116,2
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	794,79	62,1	87,0	103,8	112,3	114,1	115,0	115,7
darunter:								
Dünge- und Bodenverbesserungsmittel	108,16	60,0	92,6	105,8	117,8	116,1	107,6	108,5
Futtermittel	276,96	75,1	93,7	104,2	108,5	108,6	115,5	116,0
Saatgut	21,64	74,5	91,8	101,8	106,1	112,6	118,4	119,0
Nutz- und Zuchtvieh	74,72	70,8	104,9	96,2	111,8	112,8	98,0	98,5
Pflanzenschutzmittel	19,50	90,7	127,9	110,3	120,9	148,2	152,1	153,4
Brenn- und Treibstoffe	114,26	40,9	65,2	106,2	121,1	121,4	121,5	122,2
Kohle	0,42	45,7	75,8	106,3	116,1	120,8	122,9	124,0
Heizöl, extra leicht	27,42	24,2	50,5	105,0	121,6	119,2	117,8	118,9
Heizöl, schwer	1,77	30,7	57,8	122,6	134,3	127,6	146,9	148,2
Dieselmotortreibstoff	41,08	28,8	54,4	106,8	125,1	124,9	122,9	122,8
Benzin	15,04	50,3	75,2	108,7	118,6	117,8	116,4	117,5
Schmierstoffe	10,59	59,8	83,6	103,1	108,2	111,1	113,4	114,4
Elektrischer Strom	17,94	59,4	89,9	104,9	119,8	125,3	130,4	131,6
Allgemeine Wirtschaftsausgaben	80,59	62,5	84,7	102,8	108,6	112,8	115,7	116,4
Unterhaltung der Gebäude	20,44	59,4	78,8	103,6	110,0	114,1	117,1	118,2
Unterhaltung von Maschinen und Geräten	78,52	52,0	79,9	103,1	109,6	114,5	118,4	119,4
Neubauten und neue Maschinen	205,21	59,8	83,1	102,4	108,1	113,1	116,8	117,8
Neubauten	35,44	54,5	72,9	103,5	108,3	110,2	112,5	113,5
Neuanschaffung v. Maschinen	169,77	60,8	85,7	102,1	108,0	113,6	117,7	118,7

¹⁾ ohne Mehrwertsteuer

Quelle: Statistisches Bundesamt

Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte¹⁾
(1980 = 100)

Erzeugnis	Wägungs- zahl	1970/71	1975/76	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84	1983/84 einschl. MWSt
Landwirtschaftliche Produkte insgesamt	1 000	67,7	98,0	100,8	109,4	108,8	108,3	108,8
Landwirtschaftliche Produkte (ohne Sonderkulturen) . .	890,36	70,1	100,5	100,5	108,2	110,2	108,8	109,3
Pflanzliche Produkte insgesamt	280,46	55,9	89,1	101,7	109,3	103,0	110,2	110,6
Pflanzliche Produkte (ohne Sonderkulturen) . .	170,82	58,8	97,0	100,6	102,7	106,5	113,8	114,4
darunter:								
Getreide	98,15	78,1	94,4	100,5	103,5	107,4	108,5	109,0
Speisekartoffeln	12,60	57,3	149,1	103,6	96,1	91,7	175,1	175,9
Zuckerrüben	39,22	68,3	89,2	100,0	102,6	108,9	110,6	111,2
Ölpflanzen (Raps)	6,34	51,5	86,0	100,0	105,5	110,3	114,7	115,3
Heu und Stroh	3,71	62,9	75,2	98,0	91,3	94,1	76,2	76,5
Sonderkulturen	109,64	53,0	80,7	103,4	119,7	97,6	104,6	104,7
Tabak	1,17	98,5	93,2	97,5	103,4	108,4	104,3	104,8
Hopfen	4,11	62,7	35,5	100,0	95,0	92,3	95,0	95,7
Obst	19,63	54,8	108,2	104,6	194,6	106,3	140,9	141,5
Gemüse	13,98	45,4	89,1	114,1	102,2	102,7	118,7	119,2
Weinmost	23,92	41,6	66,1	100,0	103,1	75,5	60,8	61,3
Baumschulerzeugnisse	14,04	62,6	92,0	104,8	110,5	112,2	122,8	123,4
Schnittblumen und Topfpflanzen	32,79	63,4	83,7	100,7	102,0	100,4	102,4	102,9
Tierische Produkte	719,54	72,9	101,5	100,5	109,5	111,0	107,6	108,1
darunter:								
Schlachtvieh	375,73	76,9	107,5	100,6	113,9	113,3	107,0	107,5
Rinder	161,30	71,2	100,7	101,1	110,4	113,7	111,3	111,8
Kälber	10,49	84,5	103,5	99,1	110,6	111,5	111,3	111,8
Schweine	185,99	81,6	115,2	100,2	117,9	114,1	103,2	103,7
Schafe	1,15	.	98,7	106,6	123,8	117,0	113,1	113,6
Geflügel	16,80	77,6	90,1	101,3	105,3	101,9	104,7	105,2
Nutz- und Zuchtvieh . . .	58,97	71,7	104,8	96,3	112,3	113,2	98,5	99,0
Milch ²⁾	243,39	65,8	93,1	100,3	103,9	111,6	111,5	112,1
Eier	39,43	75,4	93,2	106,5	97,5	82,0	100,8	101,2

¹⁾ ohne Mehrwertsteuer und ohne Aufwertungsteilausgleich über die Mehrwertsteuer

²⁾ Die ab 16. September 1977 von der Mehrzahl der milcherzeugenden Betriebe zu leistende EG-Mitverantwoordungsabgabe ist abgezogen.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 19

50 85

Verkaufserlöse der Landwirtschaft in jeweiligen Preisen ¹⁾

Erzeugnis	D 1972/73 bis 1974/75	1973/74	1978/79	1979/80	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84 ²⁾	
	Mio. DM								%
Getreide	3 294	3 153	5 376	5 152	5 436	5 280	6 211	5 652	9,8
Kartoffeln	953	993	809	944	849	1 012	923	1 237	2,1
Hülsenfrüchte	1	2	9	9	6	5	8	10	0,0
Zuckerrüben	1 317	1 326	1 999	2 288	2 144	2 602	2 603	2 098	3,6
Speisekohlrüben	3	3	1	1	2	2	2	2	0,0
Ölsaaten	178	149	294	291	350	354	547	635	1,1
Gemüse	607	615	681	618	741	662	672	780	1,3
Champignons	71	68	124	115	118	110	111	110	0,2
Obst	931	1 016	1 109	1 036	1 196	830	1 178	1 191	2,1
Weinmost/Wein	1 047	1 093	1 670	1 738	1 519	2 128	1 906	2 015	3,5
Hopfen	213	224	180	224	222	288	267	263	0,5
Tabak	78	90	56	69	51	62	65	56	0,1
Blumen und Zierpflanzen ..	1 433	1 440	1 705	1 820	1 720	1 650	1 790	1 820	3,1
Baumschulerzeugnisse ...	413	416	638	730	785	840	740	765	1,3
Sämereien u. ä.	151	148	224	232	246	300	310	295	0,5
Pflanzliche Erzeugnisse ..	10 690	10 736	14 875	15 267	15 385	16 125	17 333	16 929	29,2
Rinder	6 377	6 208	8 326	8 459	9 142	9 249	9 651	9 527	16,5
Kälber	666	656	768	759	685	794	801	837	1,5
Schweine	8 099	8 275	9 350	10 210	10 172	11 606	11 338	10 738	18,5
Geflügel	594	668	817	925	930	1 011	928	959	1,7
Kaninchen	45	44	63	62	56	59	59	72	0,1
Pferde	41	35	52	53	68	90	86	83	0,1
Schafe	51	47	46	46	48	36	63	73	0,1
Milch	8 670	7 978	12 480	13 097	13 393	14 224	15 965	16 522	28,5
Eier	2 324	2 455	1 930	2 024	2 168	2 041	1 844	2 016	3,5
Wolle	11	14	13	13	13	13	13	14	0,0
Honig	75	83	83	85	122	166	187	190	0,3
Tierische Erzeugnisse	26 953	26 463	33 928	35 733	36 797	39 289	40 935	41 031	70,8
Erzeugnisse insgesamt ...	37 643	37 199	48 803	51 000	52 182	55 414	58 268	57 960	100

¹⁾ ohne Mehrwertsteuer²⁾ vorläufig

Produktionswert der Landwirtschaft in jeweiligen Preisen ¹⁾

Erzeugnis	D 1972/73 bis 1974/75	1973/74	1978/79	1979/80	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84 ²⁾	
	Mio. DM								%
Getreide	3 299	3 187	5 453	5 068	5 460	5 293	6 207	5 603	9,0
Kartoffeln	1 069	1 064	895	1 022	914	1 118	987	1 366	2,2
Hülsenfrüchte	2	2	10	10	7	6	9	11	0,0
Zuckerrüben	1 317	1 326	1 999	2 288	2 144	2 602	2 603	2 098	3,3
Speisekohlrüben	3	3	1	1	2	2	2	2	0,0
Ölsaaten	178	149	294	291	350	354	547	635	1,0
Gemüse	873	890	987	899	1 107	975	990	1 170	1,9
Champignons	71	68	124	115	118	110	111	110	0,2
Obst	1 833	1 894	2 169	1 943	2 284	1 924	2 376	2 538	4,1
Weinmost/Wein	1 157	1 397	1 550	1 956	1 391	2 285	2 992	2 102	3,4
Hopfen	213	224	180	224	222	288	267	263	0,4
Tabak	78	90	56	69	51	62	65	56	0,1
Blumen und Zierpflanzen ..	1 822	1 825	2 195	2 355	2 290	2 240	2 405	2 445	3,9
Baumschulerzeugnisse ...	413	416	638	730	785	840	740	765	1,2
Sämereien u. ä.	151	148	224	232	246	300	310	295	0,5
Pflanzliche Erzeugnisse ..	12 479	12 683	16 775	17 203	17 371	18 399	20 611	19 459	31,2
Rinder	6 732	6 307	8 531	8 944	8 961	9 517	10 309	10 008	16,1
Kälber	777	947	800	779	690	767	865	912	1,5
Schweine	9 185	9 675	10 105	11 020	10 803	12 356	12 291	11 381	18,2
Geflügel	608	682	829	945	940	1 026	946	974	1,6
Kaninchen	113	110	158	155	140	148	148	180	0,3
Pferde	38	34	34	28	15	52	58	46	0,1
Schafe	72	78	107	143	150	132	195	210	0,3
Milch	9 046	8 329	12 820	13 438	13 722	14 551	16 302	16 829	27,0
Eier	2 443	2 555	2 037	2 134	2 291	2 158	1 949	2 132	3,4
Wolle	11	14	13	13	13	13	13	14	0,0
Honig	81	89	91	94	132	177	198	200	0,3
Tierische Erzeugnisse	29 106	28 820	35 525	37 693	37 857	40 897	43 274	42 886	68,8
Dienstleistungen auf der landwirtschaftlichen Er- zeugerstufe	56	42	11	50	71	73	59	20	0,0
Produktionswert insgesamt	41 641	41 545	52 311	54 946	55 299	59 369	63 944	62 365	100

¹⁾ ohne Mehrwertsteuer²⁾ vorläufig

Produktionswert der Landwirtschaft

Erzeugnis	Aufkommen		Verwendung				
	Anfangs- bestand	Verwend- bare Erzeugung	Bereichs- interner Verbrauch	Eigen- verbrauch	Verkäufe	Ausfuhr ²⁾	Endbestand
	1 000 t						
Weizen	134	8 998	3 006	8	5 972	—	146
Roggen	19	1 646	496	2	1 151	—	16
Gerste	182	8 944	5 106	—	3 897	—	123
Brau- und Brenngerste	.	.	.	—	1 078	—	.
Futtergerste	.	.	.	—	2 819	—	.
Hafer	156	2 489	2 241	—	320	—	84
Körnermais	21	934	583	—	349	—	23
Getreide insgesamt ...	512	23 011	11 432	10	11 689	—	392
Speisekartoffeln	.	.	.	364	3 013	—	.
Industriekartoffeln	.	.	.	—	988	—	.
Kartoffeln insgesamt ...	144	5 795	1 490	364	4 001	—	84
Hülsenfrüchte	—	36	24	1	11	—	—
Zuckerrüben	—	16 295	—	—	16 295	—	—
Speisekohlrüben	—	4	—	—	4	—	—
Ölsaaten	—	581	—	—	581	—	—
Gemüse	—	1 552	—	527	1 025	—	—
Champignons	—	34	—	—	34	—	—
Obst	—	2 480	—	1 265	1 215	—	—
Weinmost/Wein	.	.	.	63	1 120	—	.
Hopfen	—	37	—	—	37	—	—
Tabak	—	7	—	—	7	—	—
Blumen und Zierpflanzen	.	.	.	.	.	—	.
Baumschulerzeugnisse	.	.	.	.	.	—	.
Sämereien u. ä.	.	.	.	.	.	—	.
Pflanzliche Erzeugnisse	.	.	.	.	.	.	.
Rinder	5 704	2 821	—	59	2 560	113	5 793
Kälber	327	163	—	3	124	25	338
Schweine	1 356	4 030	—	243	3 770	32	1 341
Geflügel	132	431	—	10	420	4	129
Kaninchen	.	.	.	20	13	.	.
Pferde	181	14	—	0	10	8	177
Schafe	77	54	—	27	14	7	83
Milch	—	27 045	981	474	25 590	—	—
Eier	—	750	16	40	694	—	—
Wolle	—	4	—	—	4	—	—
Honig	—	19	—	1	18	—	—
Tierische Erzeugnisse	.	.	.	.	.	.	.
Dienstleistungen auf der land- wirtschaftlichen Erzeugerstufe	.	.	.	.	.	.	.
Produktionswert	.	.	.	.	.	.	.

in jeweiligen Preisen 1983/84 ¹⁾

Preise	Produktionswert							
Erlöspreis ohne Mehrwertsteuer	Eigenverbrauch	Verkäufe	Ausfuhr ²⁾	Vorratsveränderungen	Selbsterstellte Anlagen ³⁾	insgesamt		
DM/t	Mio. DM							
488	4	2 915	—	+	6	—	2 925	
479	1	551	—	—	1	—	551	
477	—	1 860	—	—	27	—	1 833	
520	—	560	—	—	—	—	560	
461	—	1 300	—	—	27	—	1 273	
457	—	146	—	—	33	—	113	
514	—	180	—	+	1	—	181	
484	5	5 652	—	—	54	—	5 603	
361	151	1 087	—	—	22	—	1 216	
152	—	150	—	—	—	—	150	
309	151	1 237	—	—	22	—	1 366	
912	1	10	—	—	—	—	11	
129 ⁴⁾	—	2 098	—	—	—	—	2 098	
473	—	2	—	—	—	—	2	
1 093	—	635	—	—	—	—	635	
761	390	780	—	—	—	—	1 170	
3 247	—	110	—	—	—	—	110	
980	1 347	1 191	—	±	0	—	2 538	
.	120	2 015	—	—	33	—	2 102	
7 100	—	263	—	—	—	—	263	
7 966	—	56	—	—	—	—	56	
.	625	1 820	—	—	—	—	2 445	
.	—	765	—	—	—	—	765	
.	—	295	—	—	—	—	295	
.	2 639	16 929	—	—	109	—	19 459	
3 566	210	9 130	397	+	207	+	64	10 008
5 359	16	664	173	+	59	—	—	912
2 827	687	10 650	88	—	31	—	13	11 381
2 175	22	913	46	—	7	—	—	974
5 500	108	72	0	—	—	—	—	180
3 001	0	30	53	—	—	—	37	46
4 168	112	57	16	+	8	+	17	210
646 ⁴⁾	307	16 522	—	—	—	—	—	16 829
2 905	116	2 016	—	—	—	—	—	2 132
3 515	—	14	—	—	—	—	—	14
10 581	10	190	—	—	—	—	—	200
.	1 588	40 258	773	+	236	+	31	42 886
.	.	.	.	.	.	+	20	20
.	4 227	57 187	773	+	127	+	51	62 365

¹⁾ vorläufig²⁾ einschließlich Lieferungen an die DDR³⁾ Bestandsveränderungen (abzüglich Einfuhren und Bezüge aus der DDR) von Zucht-, Zug- und Milchvieh sowie Neuanpflanzungen von Dauerkulturen⁴⁾ vor Abzug der EG-Erzeugerabgaben

Produktionswert der Landwirtschaft in Preisen von 1976 ¹⁾

Erzeugnis	D 1972/73 bis 1974/75	1973/74	1978/79	1979/80	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84 ²⁾	
	Mio. DM								%
Getreide	4 157	4 056	5 763	5 393	5 719	5 359	6 035	5 377	9,4
Kartoffeln	2 951	2 686	2 648	2 476	2 058	2 201	2 088	1 906	3,3
Hülsenfrüchte	3	3	7	8	6	5	7	7	0,0
Zuckerrüben	1 577	1 621	1 857	1 813	1 623	2 070	1 930	1 383	2,4
Speisekohlrüben	4	5	1	1	2	1	1	1	0,0
Ölsaaten	220	190	282	275	322	310	457	511	0,9
Gemüse	1 114	1 145	1 027	1 029	926	1 087	1 121	989	1,7
Champignons	87	84	110	101	105	102	105	101	0,2
Obst	1 884	2 228	2 223	2 230	2 283	1 083	2 983	1 833	3,2
Weinmost/Wein	1 690	2 125	1 584	1 774	1 017	1 501	3 094	2 655	4,6
Hopfen	217	246	190	196	171	215	265	234	0,4
Tabak	74	83	55	62	48	56	56	48	0,1
Blumen und Zierpflanzen ..	1 969	1 983	2 036	2 033	1 922	1 824	1 956	1 959	3,4
Baumschulerzeugnisse ...	451	450	552	624	628	632	543	523	0,9
Sämereien u. ä.	239	233	287	290	295	352	353	314	0,6
Pflanzliche Erzeugnisse ..	16 637	17 138	18 622	18 305	17 125	16 798	20 994	17 841	31,1
Rinder	7 427	7 398	8 443	8 723	8 704	8 445	8 877	8 916	15,5
Kälber	833	1 042	772	761	719	720	803	856	1,5
Schweine	10 446	10 456	11 967	12 017	12 084	11 754	12 089	12 307	21,4
Geflügel	664	685	866	896	902	927	891	847	1,5
Kaninchen	135	132	140	140	140	140	140	140	0,2
Pferde	39	35	31	29	24	38	43	33	0,1
Schafe	68	73	87	107	97	80	112	134	0,2
Milch	10 967	10 994	12 122	12 699	12 831	12 913	13 657	14 049	24,5
Eier	2 545	2 445	2 358	2 296	2 263	2 186	2 243	2 171	3,8
Wolle	12	12	12	12	12	12	12	12	0,0
Honig	79	86	75	68	81	104	117	123	0,2
Tierische Erzeugnisse	33 215	33 358	36 873	37 748	37 857	37 319	38 984	39 588	68,9
Dienstleistungen auf der landwirtschaftlichen Er- zeugerstufe	62	47	10	41	58	58	45	15	0,0
Produktionswert insgesamt	49 914	50 543	55 505	56 094	55 040	54 175	60 023	57 444	100

¹⁾ ohne Mehrwertsteuer²⁾ vorläufig

Bruttowertschöpfung und Nettowertschöpfung der Landwirtschaft ¹⁾

Gliederung	D 1972/73 bis 1974/75	1973/74	1978/79	1979/80	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84 ²⁾	1983/84 in % gegen	
	Mio. DM								1982/83	D 1972/73 bis 1974/75 ³⁾
in jeweiligen Preisen										
Produktionswert	41 641	41 545	52 311	54 946	55 299	59 369	63 944	62 365	- 2,5	+ 4,1
Vorleistungen	19 130	19 543	27 275	29 841	31 058	32 505	33 812	34 785	+ 2,9	+ 6,2
Bruttowertschöpfung .	22 511	22 002	25 036	25 105	24 241	26 864	30 132	27 580	- 8,5	+ 2,1
Abschreibungen	5 537	5 460	7 760	8 330	8 880	9 390	9 810	10 150	+ 3,5	+ 6,2
Produktionssteuern ..	464	464	655	647	783	857	1 005	962	- 4,3	+ 7,6
darunter:										
Grundsteuer	304	309	304	304	306	307	310	317	+ 2,3	.
Kraftfahrzeugsteuer	131	132	143	150	155	158	159	159	± 0	.
EG-Erzeugerabgaben										
— Zucker	10	3	125	108	61	30	283	208	- 26,5	.
— Milch	—	—	63	65	241	342	233	258	+ 10,7	.
Subventionen	2 833	2 986	2 244	1 917	1 769	1 248	1 432	1 392	- 2,8	- 6,9
davon:										
Gasölverbilligung ..	548	550	625	660	676	265	524	548	+ 4,6	.
Zinsverbilligung	410	415	362	316	238	218	235	235	± 0	.
DM-Aufwertungs- ausgleich										
— direkte Beihilfen	411	596	—	—	—	—	—	—	—	—
— durch Mehrwert- steuer	1 086	1 060	605	377	150	—	—	—	—	—
Sonstige ⁴⁾	378	365	652	564	705	765	673	609	- 9,5	.
Nettowertschöpfung ..	19 343	19 064	18 865	18 045	16 347	17 865	20 749	17 860	- 13,9	- 0,8
Nettowertschöpfung ⁵⁾ je AK (DM)	15 154	15 034	17 573	17 434	15 920	17 787	21 214	18 465	- 13,0	+ 2,0
in Preisen von 1976										
Produktionswert	49 914	50 543	55 505	56 094	55 040	54 175	60 023	57 444	- 4,3	+ 1,4
Vorleistungen	22 388	22 164	27 540	28 059	27 230	26 707	27 216	26 978	- 0,9	+ 1,9
Bruttowertschöpfung .	27 526	28 379	27 965	28 035	27 810	27 468	32 807	30 466	- 7,1	+ 1,0

¹⁾ ohne Forstwirtschaft und Fischerei; Gesamtrechnung nach dem ESVG für den Produktionsbereich Landwirtschaft

²⁾ vorläufig ³⁾ jährlicher Durchschnitt nach Zinsszins

⁴⁾ Ausgleich von Wettbewerbsnachteilen in Gartenbaubetrieben; Zuwendungen für Rationalisierungsmaßnahmen im Erzeugerbereich u. a., einschließlich eventueller Überausgleich Mehrwertsteuer

⁵⁾ Der Anteil der privaten Haushalte an der Nettowertschöpfung, der zum gesamten Produktionsbereich Landwirtschaft gehört, nicht aber zum Unternehmensbereich, wird bei der Ermittlung der Nettowertschöpfung je AK abgezogen.

Vorleistungen der Landwirtschaft

Vorleistungsart	D1972/73 bis 1974/75	1973/74	1978/79	1979/80	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84 ¹⁾	
	Mio. DM								%
in jeweiligen Preisen ²⁾									
Saatgut	510	507	958	982	1 028	1 184	1 290	1 315	3,8
Futtermittel	7 243	7 530	10 876	11 275	11 217	11 509	11 834	13 442	38,6
Düngemittel	2 892	2 764	3 746	4 225	4 747	4 678	4 767	4 116	11,8
Pflanzenschutzmittel	443	453	727	786	849	873	931	984	2,8
Energie ³⁾	2 680	2 839	3 810	4 707	5 112	5 682	5 719	5 742	16,5
Vieh	75	60	173	220	188	219	241	236	0,7
Unterhaltung									
Wirtschaftsgebäude	693	695	840	880	855	970	1 180	1 110	3,2
Maschinen	2 377	2 390	3 215	3 300	3 360	3 610	3 785	3 750	10,8
Allgemeine Wirtschaftsausgaben ...	1 969	1 950	2 670	3 015	3 240	3 450	3 670	3 705	10,7
Sonstige Vorleistungen ⁴⁾ .	248	355	260	451	462	330	395	385	1,1
Vorleistungen insgesamt .	19 130	19 543	27 275	29 841	31 058	32 505	33 812	34 785	100
in Preisen von 1976 ²⁾									
Saatgut	793	790	984	998	1 007	1 115	1 159	1 099	4,1
Futtermittel	8 157	7 940	11 788	11 840	11 121	10 951	11 054	11 176	41,4
Düngemittel	3 448	3 391	3 757	3 984	3 939	3 479	3 675	3 556	13,2
Pflanzenschutzmittel	557	598	923	1 005	996	934	822	870	3,2
Energie ³⁾	3 250	3 260	3 613	3 605	3 609	3 609	3 618	3 628	13,5
Vieh	86	72	173	233	206	224	254	248	0,9
Unterhaltung									
Wirtschaftsgebäude	761	758	753	737	663	710	830	763	2,8
Maschinen	2 850	2 876	2 839	2 759	2 686	2 681	2 683	2 570	9,5
Allgemeine Wirtschaftsausgaben ...	2 269	2 262	2 481	2 670	2 720	2 741	2 812	2 772	10,3
Sonstige Vorleistungen ⁴⁾ .	217	217	229	228	283	263	309	296	1,1
Vorleistungen insgesamt .	22 388	22 164	27 540	28 059	27 230	26 707	27 216	26 978	100

¹⁾ vorläufig ²⁾ ohne Mehrwertsteuer ³⁾ für Dieselmotoren unverbilligter Preis ⁴⁾ einschließlich eventueller
Unterausgleich Mehrwertsteuer

Bruttoanlageinvestitionen, Abschreibungen und Nettoinvestitionen der Landwirtschaft ¹⁾

Gliederung	D 1972/73 bis 1974/75	1973/74	1978/79	1979/80	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84 ³⁾
	Mio. DM							
	in jeweiligen Preisen ²⁾							
Bauten	1 140	1 150	1 680	1 840	1 760	1 700	1 880	1 900
Ausrüstungen	4 733	4 970	7 570	7 740	6 790	6 790	7 620	7 480
Ackerschlepper	1 153	1 230	2 050	2 080	1 410	1 650	2 140	1 800
Kraftfahrzeuge	477	450	780	740	690	630	590	540
Sonstige ⁴⁾	3 103	3 290	4 740	4 920	4 690	4 510	4 890	5 140
Dauerkulturen	56	42	11	50	71	73	59	20
Viehbestandsveränderungen ⁵⁾ ...	+ 5	- 143	- 33	+ 371	- 280	+ 137	+ 564	+ 105
Rinder	.	- 227	- 19	+ 312	- 229	+ 182	+ 491	+ 111
Schweine	.	+ 45	- 18	+ 45	- 38	- 19	+ 68	- 11
Pferde	.	+ 21	+ 4	+ 4	- 13	- 12	- 3	- 12
Schafe	.	+ 18	± 0	+ 10	± 0	- 14	+ 8	+ 17
Bruttoanlageinvestitionen insgesamt ...	5 934	6 019	9 228	10 001	8 341	8 700	10 123	9 505
Abschreibungen	5 537	5 460	7 760	8 330	8 880	9 390	9 810	10 150
Nettoinvestitionen	397	559	1 468	1 671	- 539	- 690	313	- 645
	in Preisen von 1976 ²⁾							
Bauten	1 250	1 260	1 440	1 450	1 270	1 200	1 310	1 280
Ausrüstungen	5 540	5 880	6 960	6 850	5 730	5 410	5 790	5 520
Ackerschlepper	1 353	1 480	1 820	1 790	1 160	1 300	1 630	1 310
Kraftfahrzeuge	550	530	720	660	590	520	470	420
Sonstige ⁴⁾	3 637	3 870	4 420	4 400	3 980	3 590	3 690	3 790
Dauerkulturen	62	47	10	41	58	58	45	15
Viehbestandsveränderungen ⁵⁾ ...	- 8	- 180	- 37	+ 365	- 275	+ 128	+ 492	+ 88
Rinder	.	- 266	- 19	+ 305	- 222	+ 162	+ 422	+ 98
Schweine	.	+ 49	- 22	+ 49	- 43	- 18	+ 67	- 12
Pferde	.	+ 20	+ 4	+ 4	- 10	- 8	- 2	- 8
Schafe	.	+ 17	± 0	+ 7	± 0	- 8	+ 5	+ 10
Bruttoanlageinvestitionen insgesamt ...	6 844	7 007	8 373	8 706	6 783	6 796	7 637	6 903

¹⁾ ohne Forstwirtschaft und Fischerei ²⁾ ohne Mehrwertsteuer ³⁾ vorläufig ⁴⁾ Landmaschinen und Geräte, sonstige nicht fest mit dem Gebäude verbundene Ausrüstungen ⁵⁾ Das Anlagevieh umfaßt Zucht-, Zug- und Milchvieh

Tabelle 26

Vermögen, Fremdkapital, Nettoverbindlichkeiten und Zinsleistungen der Landwirtschaft¹⁾

— Stand 30. Juni —

Gliederung	1974	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984 ²⁾
Vermögen in Mrd. DM									
Boden (Landwirtschaftliche Nutzfläche)	93,7	94,7	94,9	95,3	95,4	95,4	94,8	94,1	93,6
Grundverbesserungen	6,0	6,3	6,4	6,4	6,4	6,4	6,5	6,5	6,5
Wirtschaftsgebäude	33,2	34,1	34,5	34,7	35,0	35,0	34,3	34,3	34,3
Maschinen und Geräte	22,7	23,6	25,0	26,6	28,1	28,0	27,3	27,0	26,3
Vieh	20,5	22,5	24,9	25,2	26,0	26,4	26,1	26,6	27,3
Dauerkulturen	1,7	2,0	2,1	2,2	2,2	2,2	2,3	2,3	2,3
Umlaufvermögen	17,7	20,6	21,3	22,0	22,2	22,3	22,9	24,1	24,9
zusammen	195,5	203,8	209,1	212,4	215,3	215,7	214,2	214,9	215,2
Wohngebäude	18,7	19,2	19,4	19,5	19,7	19,7	19,6	19,6	19,6
insgesamt ...	214,2	223,0	228,5	231,9	235,0	235,4	233,8	234,5	234,8
Fremdkapital in Mio. DM									
Kurzfristig	7 202	7 537	8 984	9 024	9 926	11 249	11 289	11 897	12 016
Mittelfristig	4 978	4 987	5 231	6 061	6 208	6 326	6 118	6 712	7 128
Langfristig	16 684	19 628	21 002	22 166	23 496	26 001	26 290	27 728	28 615
insgesamt ...	28 864	32 152	35 217	37 251	39 630	43 576	43 697	46 337	47 759
Zusammensetzung des Fremdkapitals in %									
Kurzfristig	25	23	25	24	25	26	26	26	25
Mittelfristig	17	16	15	16	16	14	14	14	15
Langfristig	58	61	60	60	59	60	60	60	60
insgesamt ...	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Nettoverbindlichkeiten in Mio. DM									
Guthaben ³⁾	6 826	7 784	7 940	8 036	8 280	8 394	8 847	8 798	9 302
Nettoverbindlichkeiten	22 038	24 368	27 277	29 215	31 350	35 182	34 850	37 539	38 457
Zinsleistungen									
	1973/74	1976/77	1977/78	1978/79	1979/80	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84 ²⁾
Fremdkapital in Mio. DM	28 557	31 636	33 685	36 234	38 440	41 603	43 637	45 017	47 048
Zinsleistungen in Mio. DM	1 989	1 971	2 059	2 246	2 608	3 180	3 447	3 511	3 639
Durchschnittlicher Zinssatz in %	7,0	6,2	6,1	6,2	6,8	7,6	7,9	7,8	7,7

¹⁾ ohne Berücksichtigung der Eigentumsverhältnisse sowie ohne Forstwirtschaft und Fischerei²⁾ vorläufig ³⁾ einschließlich Forderungen

Kaufwerte für landwirtschaftlichen Grundbesitz ohne Gebäude und ohne Inventar

Einheit	1975	1979	1980	1981	1982	1983
DM je ha FdLN ¹⁾						
FdLN von ... bis unter ... ha						
0,1 bis 0,25	25 976	34 446	38 601	44 027	43 228	47 414
0,25 bis 1	19 977	29 503	33 833	39 302	38 538	41 307
1 bis 2	18 408	29 667	34 533	41 369	38 670	40 643
2 bis 5	16 540	32 115	36 417	39 244	36 725	37 013
5 und mehr	14 066	29 186	38 588	36 691	34 893	34 395
Ertragsmeßzahl in 100 von ... bis unter ... je ha FdLN						
unter 30	10 709	22 629	27 613	28 025	26 628	27 241
30 bis 40	12 539	23 141	28 417	30 561	27 953	28 603
40 bis 50	16 312	29 323	33 825	37 520	36 086	36 129
50 bis 60	20 155	35 947	43 125	44 887	44 197	46 090
60 und mehr	28 192	45 150	53 432	60 687	58 668	59 639
Nach Bundesländern						
Schleswig-Holstein	11 775	24 694	27 851	26 404	22 672	23 558
Niedersachsen	12 335	26 890	31 853	34 623	32 575	31 351
Nordrhein-Westfalen	25 646	46 095	60 190	67 531	65 793	61 780
Hessen	23 479	25 988	30 109	29 298	27 332	30 243
Rheinland-Pfalz	16 902	19 737	22 358	26 765	25 939	28 129
Baden-Württemberg	24 084	35 301	38 115	42 753	47 899	50 434
Bayern	20 838	35 914	40 071	53 646	53 881	63 219
Saarland	13 739	15 713	16 718	17 050	19 632	21 334
Bundesgebiet ²⁾	17 193	30 474	36 036	39 245	37 105	38 103

¹⁾ Die FdLN umfaßt nur Flächen von Veräußerungsfällen, die nach den Rechtsvorschriften für die Einheitsbewertung zur landwirtschaftlichen Nutzung gehören, und deckt sich demnach nicht voll mit der LF aus der Agrarstatistik. — ²⁾ ohne Länder Berlin, Bremen, Hamburg

Tabelle 28

Bau landwirtschaftlicher Betriebsgebäude

Gliederung	Einheit	1975	1978	1979	1980	1981	1982	1983
Genehmigte Neubauvorhaben								
Betriebsgebäude	Zahl	13 001	13 977	12 830	12 566	10 543	10 925	15 103
darunter Fertigteil-Bauweise	Zahl	816	1 060	1 866	2 185	1 999	2 101	3 265
Bauvolumen	Mio. m ³	21,1	24,0	22,9	22,7	18,9	19,5	28,3
Fertiggestellte Neubauvorhaben								
Betriebsgebäude	Zahl	10 554	12 934	11 923	12 830	11 635	11 661	13 281
darunter Fertigteil-Bauweise	Zahl	650	875	1 156	1 838	1 971	2 031	—
Kosten der Bauvorhaben	Mio. DM	1 151	1 418	1 444	1 680	1 666	1 704	1 988
darunter Fertigteil-Bauweise	Mio. DM	75	100	151	250	292	303	—
Bauvolumen	Mio. m ³	16,7	21,4	20,9	22,4	21,2	21,1	23,4
Baupreisindex	1980 = 100	73,4	83,8	90,8	100,0	105,8	108,9	111,1

Arbeitsproduktivität in der Landwirtschaft und in der übrigen Wirtschaft

Wirtschafts- jahr	Landwirtschaft, Forstwirtschaft Fischerei ¹⁾		übrige Wirtschaftsbereiche	
	Bruttowertschöpfung ²⁾ je Erwerbstätigen			
	DM	jährliche Veränderung %	DM	jährliche Veränderung %
D 1972/73 bis 1974/75	16 668	.	40 584	.
1973/74	17 051	+ 13,2	40 774	+ 2,4
1975/76	18 307	+ 1,7	43 027	+ 4,6
1976/77	18 676	+ 2,0	44 970	+ 4,5
1977/78	20 429	+ 9,4	46 069	+ 2,4
1978/79	22 029	+ 7,8	47 340	+ 2,8
1979/80	22 629	+ 2,7	48 363	+ 2,2
1980/81	23 359	+ 3,2	48 143	- 0,5
1981/82	24 770	+ 6,0	49 034	+ 1,9
1982/83	28 022	+ 13,1	49 524	+ 1,0
1983/84 ³⁾	25 821	- 7,9	51 277	+ 3,5
1983/84 gegen D 1972/73 bis 1974/75 ⁴⁾	—	+ 4,5	—	+ 2,4

¹⁾ Als erwerbstätig gilt jede Person, die in der Berichtszeit eine Erwerbstätigkeit ausgeübt hat, unabhängig von der zeitlichen Dauer der Erwerbstätigkeit. Da in der Landwirtschaft Ehefrauen sowie Altersgeld- und Rentenempfänger in der Regel nur zeitweise im Betrieb mitarbeiten, ergibt sich im Vergleich zu den übrigen Wirtschaftsbereichen eine relativ hohe Zahl von Erwerbstätigen und damit eine relativ niedrige Wertschöpfung.

²⁾ Bruttowertschöpfung in Preisen von 1976

³⁾ vorläufig

⁴⁾ jährlicher Durchschnitt nach Zinsseszins

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 30

Insolvenzen ¹⁾ im Agrarbereich und in der übrigen Wirtschaft

Wirtschafts- jahr	Agrarbereich							alle Wirt- schafts- bereiche ⁵⁾	Anteil des Agrar- bereichs
	Land- wirt- schaft	Gartenbau			Forst- wirt- schaft ³⁾	Fischerei ⁴⁾ und ge- werbliche Tier- haltung	ins- gesamt		
		nicht gewerb- lich	gewerb- lich ²⁾	zu- sammen					
Zahl									%
1979/80	4	26	28	54	7	19	84	8 578	1,0
1980/81	4	24	42	66	12	12	94	10 050	0,9
1981/82	14	31	90	121	18	10	163	13 762	1,2
1982/83	10	45	102	147	26	11	194	16 769	1,2
1983/84	26	30	72	102	24	12	164	16 155	1,0

¹⁾ beantragte Konkurs- und eröffnete Vergleichsverfahren zusammen, ohne Anschlußkonkurse und ohne Zwangsversteigerungen

²⁾ ohne oder nur geringe Bodennutzung

³⁾ überwiegend Betriebe ohne nennenswerte Waldflächen, die gegen Entgelt bestimmte Dienstleistungen (Fällen von Bäumen, Forstschädlingsbekämpfung) für forstwirtschaftliche Betriebe erbringen

⁴⁾ Betriebe mit Fischfang, Fischzucht oder Teichwirtschaft und entsprechende Dienstleistungsunternehmen (1983/84: 1 Fall)

⁵⁾ einschließlich der übrigen Gemeinschuldner (natürliche Personen, Nachlaßkonkurse und Organisationen ohne Erwerbscharakter)

Quelle: Statistisches Bundesamt

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Bundesländern

Wirtschaftsjahr	Schles- wig- Holstein ¹⁾	Nieder- sachsen ²⁾	Nord- rhein- Westfalen	Hessen	Rhein- land- Pfalz ³⁾	Baden- Württem- berg	Bayern	Saar- land ⁴⁾	Bundes- republik Deutsch- land
Flächenausstattung (ha LF/AK)									
1975/76	22,57	20,11	17,76	16,91	10,87	13,37	14,65	—	16,69
1976/77	22,49	19,82	17,39	17,20	11,18	12,93	14,65	—	16,63
1977/78	23,02	20,87	17,51	17,38	10,39	13,88	15,66	—	17,19
1978/79	23,75	20,96	18,32	17,67	10,38	13,69	14,92	—	16,78
1979/80	24,09	21,15	18,43	17,15	10,72	13,22	14,84	22,57	16,81
1980/81	25,10	22,03	18,12	16,76	10,19	13,57	15,28	25,58	17,15
1981/82	26,38	22,88	19,49	16,87	10,08	14,15	15,79	21,84	17,91
1982/83	26,55	22,38	19,05	17,06	9,54	13,67	15,37	.	17,38
1983/84	26,25	22,62	18,91	17,22	10,27	13,52	14,48	.	17,06
Viehbesatz (VE/100 ha LF)									
1975/76	148,54	152,91	188,73	154,11	106,94	150,92	155,86	—	155,49
1976/77	152,62	151,11	185,28	152,53	101,88	151,61	149,77	—	153,35
1977/78	151,60	155,42	185,77	151,92	100,65	153,58	150,34	—	154,71
1978/79	166,22	167,59	210,93	162,23	107,33	156,69	166,14	—	168,32
1979/80	168,11	169,87	211,39	166,57	106,17	155,84	157,48	129,12	166,86
1980/81	172,38	172,00	221,10	164,59	106,83	161,39	158,27	133,46	170,14
1981/82	170,53	168,16	218,11	167,46	104,09	162,68	155,74	127,91	169,22
1982/83	168,85	165,47	216,08	161,40	104,72	162,90	155,56	.	166,59
1983/84	171,74	172,68	222,98	160,58	103,18	162,93	159,73	.	170,33
Unternehmensertrag (DM/ha LF)									
1975/76	4 296	4 332	5 379	4 181	5 190	4 477	4 374	—	4 561
1976/77	4 373	4 422	5 386	4 121	5 328	4 674	4 247	—	4 594
1977/78	4 644	4 707	5 626	4 313	5 897	5 063	4 657	—	4 920
1978/79	5 024	5 012	6 112	4 569	5 724	5 064	4 927	—	5 179
1979/80	5 235	5 248	6 401	4 986	6 152	5 608	5 139	3 209	5 457
1980/81	5 305	5 305	6 560	4 781	6 141	5 529	5 175	3 444	5 489
1981/82	5 513	5 670	7 157	4 939	7 069	5 912	5 396	2 984	5 918
1982/83	5 927	5 869	7 217	4 928	7 342	6 214	5 623	.	6 069
1983/84	5 724	5 829	7 006	4 817	6 533	5 990	5 580	.	5 913
Unternehmensaufwand (DM/ha LF)									
1975/76	3 344	3 163	3 918	2 866	3 513	3 061	2 965	—	3 255
1976/77	3 536	3 347	4 100	3 103	3 772	3 360	3 070	—	3 444
1977/78	3 684	3 632	4 305	3 235	3 946	3 621	3 360	—	3 682
1978/79	4 023	3 923	4 775	3 366	3 917	3 660	3 540	—	3 896
1979/80	4 406	4 289	5 075	3 745	4 198	4 020	3 726	2 279	4 193
1980/81	4 730	4 437	5 328	3 759	4 652	4 281	3 943	2 741	4 419
1981/82	4 861	4 768	6 035	4 133	5 144	4 667	4 114	2 411	4 815
1982/83	4 871	4 779	5 901	3 981	5 332	4 676	4 188	.	4 768
1983/84	4 975	4 951	5 944	4 030	5 077	4 672	4 214	.	4 818
Gewinn (DM/Unternehmen)									
1975/76	36 205	35 171	34 458	29 057	29 330	26 734	27 925	—	31 251
1976/77	31 855	32 828	30 834	22 955	27 699	25 272	23 785	—	28 085
1977/78	36 879	33 153	31 998	24 553	35 131	28 032	26 529	—	30 568
1978/79	40 019	35 884	34 516	28 950	31 727	29 548	28 499	—	31 950
1979/80	33 701	31 870	34 387	30 067	33 973	32 260	28 883	36 544	31 487
1980/81	25 196	29 548	32 400	24 922	25 510	25 188	24 975	30 842	26 983
1981/82	28 522	31 541	30 559	20 045	32 733	25 511	26 545	20 060	28 587
1982/83	47 180	38 070	35 802	23 819	34 613	31 675	30 070	.	33 791
1983/84	33 015	30 161	28 246	19 639	24 835	26 586	27 476	.	27 569
Gewinn (DM/FAK)									
1975/76	27 947	28 133	30 050	23 646	21 859	21 385	22 819	—	25 263
1976/77	23 343	24 951	25 252	18 734	20 564	19 104	18 997	—	21 842
1977/78	27 124	26 679	26 053	20 123	24 057	21 447	21 766	—	24 084
1978/79	30 804	27 891	28 180	22 595	22 150	21 439	22 834	—	24 780
1979/80	25 705	24 538	27 655	22 677	24 656	23 261	23 129	22 349	24 309
1980/81	19 386	23 332	25 627	18 253	18 477	18 917	20 810	19 409	21 245
1981/82	22 470	25 281	25 458	14 557	23 035	19 833	22 181	13 060	22 890
1982/83	37 178	29 800	29 257	17 519	23 546	23 675	24 333	.	26 282
1983/84	26 132	23 989	23 494	14 650	18 079	20 273	21 434	.	21 508
Arbeitsertrag-Unternehmen (DM/FAK)									
1975/76	17 427	19 557	20 641	17 129	16 489	15 745	15 975	—	17 666
1976/77	13 102	16 538	16 197	11 645	15 093	13 687	12 304	—	14 328
1977/78	15 990	16 333	16 900	12 944	17 676	15 546	13 498	—	15 513
1978/79	17 715	16 495	17 940	15 474	16 291	14 584	13 677	—	15 534
1979/80	12 954	13 769	17 675	15 217	18 528	16 228	14 390	15 449	15 308
1980/81	6 118	12 304	15 775	11 007	12 229	11 692	11 749	12 077	12 046
1981/82	9 560	13 878	14 518	7 281	16 432	12 399	13 079	7 110	13 313
1982/83	23 682	18 748	19 000	10 057	16 742	16 397	15 131	.	16 912
1983/84	13 339	12 803	13 087	6 972	11 092	12 914	12 688	.	12 299

¹⁾ bis 1981/82 einschließlich Hamburg ²⁾ bis 1981/82 einschließlich Bremen³⁾ von 1973/74 bis 1978/79 einschließlich Saarland ⁴⁾ von 1973/74 bis 1978/79 in Rheinland/Pfalz enthalten

**Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe
nach Betriebsformen und Größenklassen**

Wirt- schafts- jahr	Betriebsgröße		Vieh	Ar- beits- kräfte	Fami- lien- ar- beits- kräfte	Betriebs- einkommen		Roh- ein- kom- men	Ge- samt- ein- kom- men	Unter- neh- mens- ertrag	Unter- neh- mens- auf- wand	Gewinn			Arbeits- ertrag (Unter- nehmen)
	1 000 DM StBE	ha LF				VE/100 ha LF	AK/ 100 ha LF					FAK/ 100 ha LF	DM/ ha LF	DM/AK	
Marktfrucht															
1975/76	39,00	34,65	78,86	4,47	3,30	1 420	31 739	36 443	40 522	4 058	3 011	36 271	1 047	31 761	19 906
1976/77	41,05	35,25	79,20	4,39	3,34	1 378	31 406	34 833	38 855	4 138	3 123	35 788	1 015	30 371	18 520
1977/78	47,07	36,26	78,57	4,11	3,18	1 387	33 743	36 233	37 874	4 267	3 288	35 533	980	30 824	17 723
1978/79	47,72	36,80	81,85	4,26	3,25	1 473	34 551	38 407	41 969	4 494	3 425	39 344	1 069	32 915	18 941
1979/80	49,81	37,36	82,33	4,16	3,19	1 433	34 447	37 773	40 223	4 727	3 726	37 398	1 001	31 342	17 713
1980/81	48,86	38,68	85,45	4,19	3,18	1 445	34 517	37 736	40 186	4 864	3 920	36 516	944	29 680	16 112
1981/82	53,10	41,10	80,63	3,96	3,04	1 371	34 667	37 010	38 998	5 105	4 244	35 370	861	28 306	14 267
1982/83	55,86	41,04	79,90	4,09	3,16	1 579	38 574	41 975	46 032	5 311	4 264	42 991	1 048	33 118	19 599
1983/84	53,11	39,44	82,14	4,23	3,32	1 466	34 650	36 638	38 951	5 136	4 226	35 902	910	27 412	14 459
Futterbau															
1975/76	24,43	22,41	170,50	5,93	5,41	1 452	24 483	25 363	31 788	4 080	2 859	27 358	1 221	22 586	15 720
1976/77	28,07	22,88	169,09	5,98	5,47	1 283	21 474	21 939	25 796	4 130	3 076	24 098	1 053	19 245	12 430
1977/78	30,20	22,64	173,12	5,86	5,44	1 435	24 461	24 679	27 641	4 423	3 245	26 672	1 178	21 650	13 928
1978/79	32,42	22,86	176,63	6,06	5,56	1 551	25 606	26 266	30 510	4 627	3 337	29 494	1 290	23 209	14 987
1979/80	33,99	23,21	172,67	6,03	5,52	1 530	25 384	25 964	29 694	4 770	3 541	28 523	1 229	22 211	14 123
1980/81	35,05	23,99	175,87	5,78	5,25	1 390	24 052	24 444	25 414	4 823	3 813	24 237	1 010	19 272	10 821
1981/82	35,94	24,63	178,45	5,61	5,05	1 437	25 641	25 914	26 033	5 154	4 150	24 739	1 005	19 888	11 135
1982/83	37,11	24,85	177,42	5,73	5,18	1 679	29 280	29 911	32 052	5 417	4 170	30 981	1 247	24 047	15 502
1983/84	35,95	24,11	179,54	5,91	5,36	1 553	26 262	26 458	27 623	5 368	4 248	26 998	1 120	20 877	12 445
Veredlung															
1975/76	41,90	21,13	377,92	6,57	5,83	2 667	40 605	43 791	54 706	9 861	7 506	49 767	2 356	40 373	31 923
1976/77	44,70	21,40	383,58	6,99	6,34	1 932	27 627	28 655	37 323	9 516	7 888	34 818	1 627	25 672	17 734
1977/78	49,42	21,72	374,59	6,38	5,80	2 224	34 845	36 008	41 228	9 944	8 094	40 164	1 850	31 874	22 852
1978/79	49,90	21,95	465,45	6,25	5,52	1 917	30 681	32 351	34 293	10 396	8 889	33 079	1 507	27 307	16 196
1979/80	49,78	21,99	438,30	6,28	5,64	2 207	35 136	36 984	38 812	11 152	9 429	37 879	1 723	30 633	21 106
1980/81	44,83	21,53	451,02	6,28	5,62	1 976	31 449	32 748	31 967	11 121	9 694	30 736	1 428	25 480	15 829
1981/82	47,01	21,80	404,82	5,78	5,15	2 364	40 895	42 755	38 925	11 552	9 821	37 729	1 731	33 594	23 367
1982/83	46,20	21,05	404,82	6,09	5,38	2 337	38 361	40 236	37 560	11 491	9 760	36 431	1 731	32 142	22 463
1983/84	41,56	20,47	410,43	6,04	5,39	1 476	24 455	24 275	18 605	10 505	9 632	17 866	873	16 194	6 279
Dauerkultur															
1975/76	30,23	8,73	36,53	23,76	17,86	5 265	22 163	24 863	38 282	11 026	7 089	34 360	3 937	22 043	17 434
1976/77	33,75	8,77	37,98	24,18	18,23	6 019	24 891	28 236	44 074	12 617	8 013	40 366	4 604	25 252	20 528
1977/78	40,82	9,23	37,65	24,46	19,15	6 749	27 589	30 301	50 271	14 008	8 832	47 759	5 177	27 031	21 516
1978/79	44,83	8,83	42,87	23,93	18,02	5 201	21 733	23 745	35 232	11 353	7 607	33 073	3 747	20 786	15 077
1979/80	42,85	8,46	40,36	22,52	17,39	5 847	25 968	28 320	39 127	12 236	7 935	36 367	4 301	24 729	18 255
1980/81	42,50	8,28	41,58	23,47	17,63	5 015	21 368	21 956	28 110	12 181	9 042	25 988	3 139	17 858	11 386
1981/82	42,98	8,06	28,17	22,64	17,27	6 739	29 767	31 897	38 971	14 318	9 717	37 103	4 601	26 643	19 920
1982/83	44,16	8,08	32,89	24,57	17,66	7 576	30 836	34 140	43 390	15 771	10 610	41 677	5 161	29 222	21 857
1983/84	39,22	7,66	33,26	23,66	17,61	6 233	26 345	27 767	32 591	14 213	10 198	30 758	4 015	22 799	15 685
Gemischt															
1975/76	30,06	23,24	195,57	6,31	5,62	1 744	27 613	29 116	38 244	5 217	3 734	34 473	1 483	26 371	19 251
1976/77	33,45	23,66	188,51	6,39	5,84	1 447	22 644	23 145	30 432	5 045	3 847	28 340	1 198	20 526	13 710
1977/78	36,97	23,76	196,54	6,21	5,69	1 583	25 471	25 704	31 546	5 534	4 244	30 646	1 290	22 682	14 678
1978/79	40,04	25,44	214,17	6,07	5,40	1 558	25 671	26 496	32 512	5 771	4 535	31 446	1 236	22 899	14 020
1979/80	41,90	25,95	215,60	6,02	5,32	1 578	26 199	27 184	32 860	6 268	5 036	31 982	1 232	23 124	14 211
1980/81	39,86	25,95	222,55	5,74	5,05	1 501	26 167	26 928	28 722	6 429	5 365	27 610	1 064	21 156	11 977
1981/82	41,59	26,48	216,19	5,37	4,74	1 533	28 575	29 059	29 774	6 752	5 679	28 413	1 073	22 647	13 038
1982/83	41,78	25,93	215,54	5,53	4,81	1 663	30 099	31 181	32 019	6 845	5 655	30 858	1 190	24 754	15 162
1983/84	38,52	25,34	228,56	5,56	4,87	1 408	25 304	25 326	23 332	6 820	5 916	22 903	904	18 555	9 113

noch Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe
nach Betriebsformen und Größenklassen

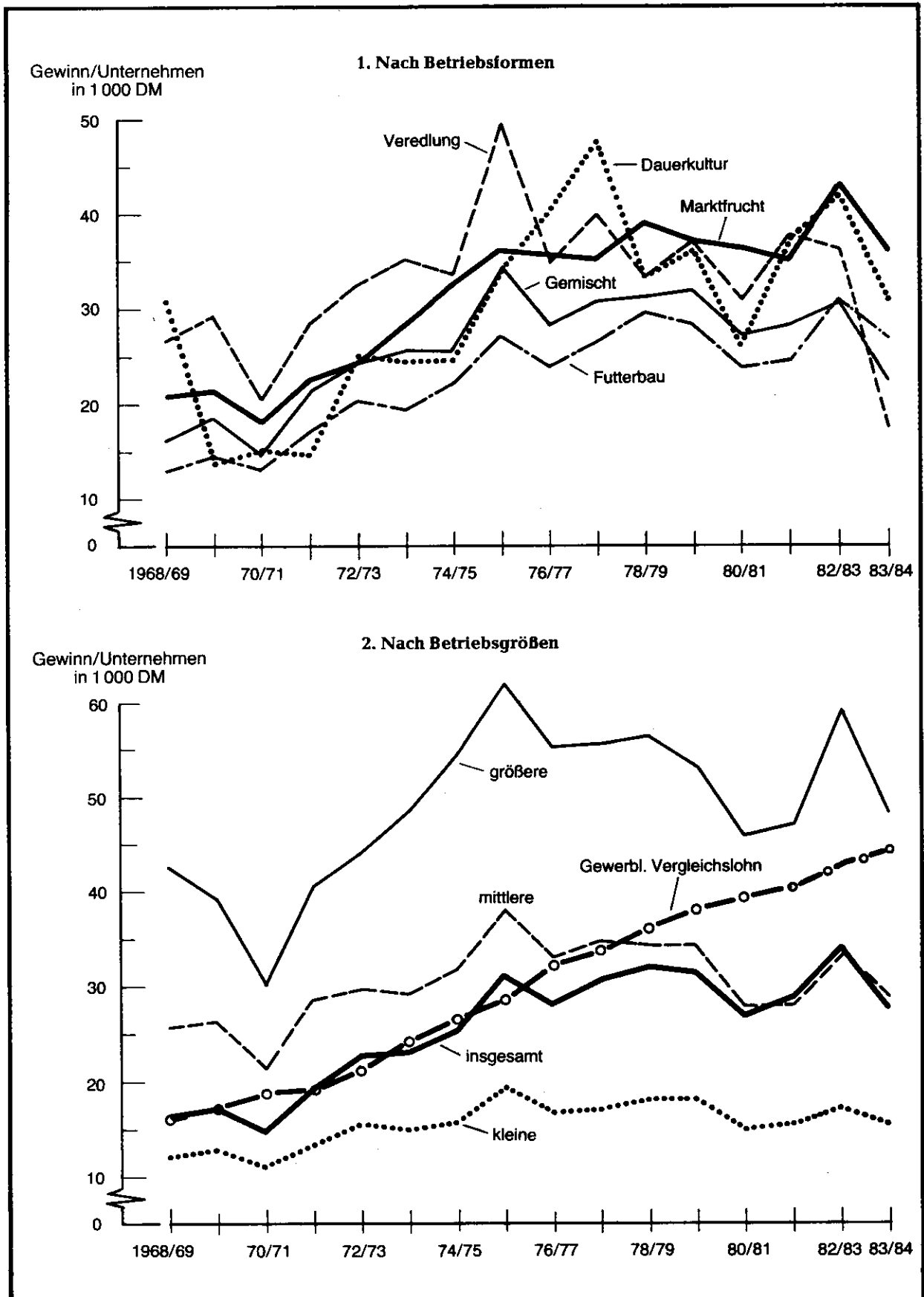
Wirt- schafts- jahr	Betriebsgröße		Vieh	Ar- beits- kräfte	Fami- lien- ar- beits- kräfte	Betriebs- einkommen		Roh- ein- kom- men	Ge- sam- ein- kom- men	Unter- neh- mens- ertrag	Unter- neh- mens- auf- wand	Gewinn			Arbeits- ertrag (Unter- nehmen)
	1 000 DM StBE	ha LF	VE/100 ha LF	AK/ 100 ha LF	FAK/ 100 ha LF	DM/ ha LF	DM/AK	DM/ FAK	DM/Un- terneh- men	DM/ ha LF	DM/ ha LF	DM/Un- terneh- men	DM/ ha LF	DM/ FAK	DM/ FAK
kleine															
1975/76	15,35	14,04	150,87	7,86	7,42	1 582	20 131	20 498	21 506	4 143	2 758	19 446	1 385	18 672	13 283
1976/77	16,29	14,08	144,22	7,97	7,53	1 378	17 279	17 398	18 218	4 091	2 915	16 569	1 176	15 624	10 381
1977/78	16,10	13,13	145,74	8,07	7,70	1 519	18 835	18 717	18 007	4 389	3 095	16 983	1 294	16 807	10 932
1978/79	16,79	13,68	151,99	8,24	7,81	1 541	18 698	18 739	19 240	4 487	3 172	17 985	1 315	16 833	10 638
1979/80	17,30	13,55	146,32	8,19	7,75	1 586	19 358	19 322	19 483	4 665	3 333	18 055	1 332	17 140	10 816
1980/81	17,52	14,25	146,24	7,96	7,44	1 374	17 276	17 006	16 512	4 635	3 583	15 001	1 053	14 089	7 556
1981/82	16,51	13,81	143,78	7,81	7,43	1 450	18 573	18 118	16 637	4 874	3 762	15 371	1 113	14 978	8 416
1982/83	17,37	14,24	141,92	7,95	7,51	1 579	19 854	19 482	18 365	4 985	3 780	17 169	1 205	16 043	9 760
1983/84	17,84	14,44	146,83	7,99	7,57	1 443	18 066	17 492	16 227	4 957	3 890	15 403	1 066	14 079	7 659
mittlere															
1975/76	35,12	28,13	164,56	5,74	5,10	1 612	28 081	29 751	43 159	4 609	3 257	38 023	1 352	26 508	18 829
1976/77	37,33	27,75	164,00	5,95	5,39	1 434	24 117	24 936	35 274	4 622	3 438	32 853	1 184	21 964	14 606
1977/78	37,64	26,68	161,02	5,93	5,48	1 562	26 371	26 739	35 770	4 814	3 521	34 500	1 293	23 613	15 589
1978/79	37,57	25,60	169,54	6,14	5,65	1 608	26 169	26 798	35 389	4 947	3 607	34 289	1 339	23 683	15 248
1979/80	38,87	25,49	170,56	6,20	5,73	1 641	26 480	26 996	35 333	5 214	3 876	34 102	1 338	23 359	15 164
1980/81	37,02	24,77	172,07	6,14	5,61	1 508	24 546	24 962	29 239	5 231	4 103	27 934	1 128	20 152	11 655
1981/82	35,98	24,08	168,70	6,06	5,53	1 581	26 103	26 259	29 358	5 535	4 377	27 887	1 158	20 928	12 276
1982/83	37,80	24,46	170,21	6,23	5,69	1 786	28 652	29 050	34 550	5 766	4 403	33 333	1 363	23 939	15 399
1983/84	37,41	24,42	172,03	6,30	5,74	1 613	25 621	25 690	29 773	5 680	4 502	28 766	1 178	20 525	11 926
größere															
1975/76	70,66	52,86	149,50	4,37	2,94	1 604	36 732	45 834	72 692	4 933	3 762	61 904	1 171	39 799	26 647
1976/77	72,55	50,92	148,76	4,32	3,06	1 502	34 781	41 129	58 291	5 015	3 931	55 189	1 084	35 428	22 525
1977/78	78,33	48,19	154,56	4,30	3,22	1 609	37 435	42 202	57 423	5 352	4 200	55 494	1 152	35 812	22 313
1978/79	79,31	45,73	176,94	4,52	3,34	1 679	37 113	43 254	58 075	5 730	4 503	56 104	1 227	36 695	22 443
1979/80	80,16	45,33	175,87	4,55	3,44	1 668	36 699	42 071	55 291	6 054	4 876	53 422	1 178	34 346	21 110
1980/81	75,97	43,97	181,84	4,49	3,39	1 619	36 020	40 724	47 993	6 104	5 061	45 865	1 043	30 846	17 774
1981/82	76,86	43,86	180,23	4,40	3,35	1 690	38 401	42 931	49 411	6 557	5 486	46 948	1 070	31 987	18 791
1982/83	80,76	44,86	176,27	4,46	3,34	1 937	43 407	50 025	60 869	6 743	5 430	58 916	1 313	39 275	25 872
1983/84	78,86	44,72	182,65	4,42	3,33	1 704	38 527	43 229	49 097	6 581	5 516	47 606	1 064	31 984	18 612
insgesamt															
D 1972/75 ¹⁾	26,66	23,18	147,99	6,12	5,06	1 300	21 245	22 767	25 438	3 759	2 746	23 483	1 013	20 024	12 363
1975/76	29,34	23,92	155,49	5,99	5,17	1 600	26 704	28 349	35 505	4 561	3 255	31 251	1 306	25 263	17 666
1976/77	32,15	24,43	153,35	6,01	5,26	1 440	23 942	24 825	30 222	4 594	3 444	28 085	1 150	21 842	14 328
1977/78	35,79	24,69	154,71	5,82	5,14	1 570	26 991	27 560	31 856	4 920	3 682	30 568	1 238	24 084	15 513
1978/79	37,99	24,91	168,32	5,96	5,18	1 622	27 223	28 420	33 335	5 179	3 896	31 950	1 283	24 780	15 534
1979/80	39,18	24,91	166,86	5,95	5,22	1 640	27 555	28 624	32 968	5 457	4 193	31 487	1 264	24 309	15 308
1980/81	38,78	25,23	170,14	5,83	5,03	1 526	26 183	26 939	28 601	5 489	4 419	26 983	1 069	21 245	12 046
1981/82	40,48	25,91	169,22	5,58	4,82	1 609	28 807	29 495	30 276	5 918	4 815	28 587	1 103	22 890	13 313
1982/83	41,44	25,97	166,59	5,76	4,95	1 813	31 495	32 694	35 211	6 069	4 768	33 791	1 301	26 282	16 912
1983/84	39,34	25,18	170,33	5,86	5,09	1 610	27 476	27 855	28 619	5 913	4 818	27 569	1 095	21 508	12 299
1983/84 ± % gegen 1982/83	-5,1	-3,0	+2,2	+1,7	+2,8	-11,2	-12,8	-14,8	-18,7	-2,6	+1,0	-18,4	-15,8	-18,2	-27,3
D 1972/75 ²⁾	+4,0	+0,8	+1,4	-0,4	+0,1	+2,2	+ 2,6	+ 2,0	+ 1,2	+4,6	+5,8	+ 1,6	+ 0,8	+ 0,7	- 0,1

¹⁾ dreijähriger Durchschnitt 1972/73 bis 1974/75

²⁾ jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins

Schaubild 2

**Gewinn der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe und gewerblicher Vergleichslohn
1968/69 bis 1983/84**



**Einkommen und Faktorausstattung der landwirtschaftlichen
Vollerwerbsbetriebe nach Ausbildungsstufen des Betriebsinhabers
1983/84**

Kennzahl	Einheit	Betriebsgröße									Vollerwerbs- betriebe insgesamt ²⁾		
		kleine			mittlere			größere					
		I	II	III	I	II	III	I	II	III	I	II	III
Betriebsgröße	DM/StBE	99	100	102	98	100	101	94	97	110	78	99	133
Betriebsgröße	ha LF	97	100	105	96	100	103	96	97	111	82	99	129
darunter Pachtland ..	%	112	95	111	102	99	101	103	99	103	102	98	107
Vergleichswert	DM/ha LF	93	102	104	89	101	106	85	100	106	86	100	110
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	108	93	93	110	98	98	103	101	97	118	100	87
Arbeitskräfte	FAK/100 ha LF	108	99	92	111	99	94	111	104	85	124	101	77
Unternehmensertrag ..	DM/ha LF	99	99	108	97	100	103	96	98	107	93	99	111
Bodenerzeugnisse ...	DM/ha LF	100	95	131	96	97	120	80	97	116	83	96	129
Tierische Erzeugnisse	DM/ha LF	99	100	103	97	101	98	101	99	103	95	99	106
Unternehmensaufwand .	DM/ha LF	97	99	112	94	101	103	97	98	107	91	99	113
Spezialaufwand	DM/ha LF	92	100	118	90	102	99	96	97	109	85	99	117
Löhne und Gehälter ¹⁾	DM/ha LF	97	101	102	107	95	119	88	93	122	83	94	137
Bilanzvermögen	DM/ha LF	100	100	100	105	98	103	98	100	100	101	100	100
Eigenkapitalquote	% d. Bilanz- kapitals	97	102	94	99	100	100	96	100	102	99	100	99
Betriebseinkommen ...	DM/AK	99	99	108	97	100	106	93	98	109	85	98	123
Roheinkommen	DM/FAK	100	99	109	96	99	109	87	95	121	83	98	133
Gewinn	DM/ha LF	107	98	97	107	98	102	94	99	105	104	99	102
Gewinn	DM/FAK	99	100	104	96	99	108	85	95	123	84	98	132
Gewinnrate	% d. Untern- Ertrages	108	99	89	110	98	100	98	101	98	111	100	92

¹⁾ einschließlich Berufsgenossenschaft

²⁾ Größere Streuung, da hier die Einteilung in Ausbildungsstufen unabhängig von den Größenklassen erfolgt.

I = ohne landwirtschaftliche Ausbildung; II = Gehilfenprüfung; III = Meisterprüfung, Ingenieurschule, Universität;
Durchschnitt der Betriebe je Gruppe = 100

Tabelle 34

Arbeitsproduktivität¹⁾ der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen

Wirtschafts- jahr	Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt	insgesamt	
	Betriebseinkommen in Preisen von 1980 DM/AK						Zunahme gegen D 1974/77 ²⁾ in % ³⁾
D 1974/77 ²⁾	27 176	20 507	21 944	25 947	19 769	22 216	.
1977/78	30 172	21 002	23 388	28 112	20 595	23 258	2,3
1978/79	29 542	21 955	23 059	19 716	21 212	23 143	1,4
1979/80	33 446	23 988	30 590	25 940	24 231	26 095	4,1
1980/81	36 382	25 303	34 176	21 997	27 599	27 576	4,4
1981/82	34 081	25 425	29 682	24 166	24 477	26 912	3,2
1982/83	39 697	27 017	35 127	35 267	28 059	30 396	4,6
1983/84	35 233	25 780	33 742	27 991	27 559	28 128	3,0

¹⁾ Betriebseinkommen je AK in Preisen von 1980, umgerechnet mit den Preisindizes landwirtschaftlicher Produkte und Betriebsmittel ²⁾ dreijähriger Durchschnitt 1974/75 bis 1976/77 ³⁾ jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins

Tabelle 35

50 85

**Streuung des Gewinns je Familien-AK
der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Bundesländern
1983/84**
(Bundesdurchschnitt insgesamt = 100)

Betriebsform	Schles- wig- Holstein	Nieder- sachsen	Nord- rhein- West- falen	Hessen	Rhein- land- Pfalz	Baden- Württem- berg	Bayern	Bundes- republik Deutsch- land
kleine								
Marktfrucht	.	26	45	35	44	48	72	50
Futterbau	.	46	87	43	45	72	79	71
Veredlung	.	.	.	.	.	.	71	34
Dauerkultur	.	.	.	.	62	111	.	78
Gemischt	.	.	.	.	.	72	56	54
insgesamt...	38	43	65	39	53	74	76	65
mittlere								
Marktfrucht	105	101	103	83	79	91	133	106
Futterbau	73	79	100	74	80	96	117	98
Veredlung	.	52	53	.	.	80	73	62
Dauerkultur	—	.	.	.	81	174	.	103
Gemischt	.	58	88	61	58	96	86	78
insgesamt...	77	78	94	75	78	102	114	95
größere								
Marktfrucht	203	279	202	126	137	120	186	210
Futterbau	140	136	152	104	114	139	144	138
Veredlung	.	84	137	.	102	96	76	102
Dauerkultur	—	.	.	.	138	156	.	142
Gemischt	171	127	145	.	.	119	124	129
insgesamt...	153	163	158	108	129	131	148	149
zusammen								
Marktfrucht	166	181	114	76	76	80	124	127
Futterbau	114	97	114	65	72	91	100	97
Veredlung	56	67	85	59	80	81	74	75
Dauerkultur	.	.	.	128	95	134	111	106
Gemischt	119	95	105	57	64	91	76	86
insgesamt...	121	112	109	68	84	94	100	100

Tabelle 36

**Erwerbseinkommen und Gesamteinkommen der landwirtschaftlichen
Vollerwerbsbetriebe**
1983/84

<u>Betriebsform</u> <u>Betriebsgröße</u>	Gewinn	außer- betrieb- liches Erwerbs- einkommen	Erwerbs- einkommen	sonstige Einkommen	Gesamt- einkommen		Gewinn in % des Gesamtein- kommens
					DM/Familie		
Marktfrucht	35 902	22	35 924	3 027	38 951	− 15,4	92,2
Futterbau	26 998	41	27 039	584	27 623	− 13,8	97,7
Veredlung	17 866	37	17 903	702	18 605	− 50,5	96,0
Dauerkultur	30 758	15	30 773	1 818	32 591	− 24,9	94,4
Gemischt	22 903	31	22 934	398	23 332	− 27,1	98,2
kleine	15 403	21	15 424	803	16 227	− 11,6	94,9
mittlere	28 766	39	28 805	968	29 773	− 13,8	96,6
größere	47 606	54	47 660	1 437	49 097	− 19,3	97,0
insgesamt	27 569	34	27 603	1 016	28 619	− 18,7	96,3

Schichtung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach dem Gewinn je Familien-AK
1983/84

Kennzahl	Einheit	Gewinn von ... bis unter ... 1 000 DM je FAK							
		unter 10	10 bis 20	20 bis 30	30 bis 40	40 bis 50	50 bis 60	60 bis 70	70 und mehr
Anteil der Vollerwerbsbetriebe	%	27,5	26,8	21,6	11,2	5,4	2,7	1,9	2,9
Betriebsgröße	1000 DM StBE	31,1	31,8	37,2	46,8	57,1	64,8	71,4	97,8
Betriebsgröße	ha LF	22,24	21,01	23,83	27,86	32,55	37,64	38,84	57,67
darunter Pachtland	%	40,6	39,7	39,2	38,2	38,3	39,2	41,5	38,5
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	29 214	27 056	31 330	38 690	48 332	55 280	62 273	112 709
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	6,31	6,98	6,13	5,36	4,77	4,15	4,28	3,40
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,40	1,47	1,46	1,49	1,55	1,56	1,66	1,96
Ackerfläche	% LF	63,8	58,0	57,7	57,9	60,3	63,7	66,9	81,9
Getreide	% AF	71,5	69,4	68,3	65,7	65,7	66,9	63,9	67,0
Zuckerrüben	% AF	3,6	4,2	5,2	6,2	7,1	6,7	8,9	16,1
Viehbesatz	VE/100 ha LF	167,9	169,9	174,2	176,0	186,3	185,6	190,5	122,4
Getreide insgesamt	dt/ha	42,0	43,5	45,6	47,7	51,0	52,0	55,1	59,4
Zuckerrüben	dt/ha	371	397	404	430	406	403	431	433
Milchleistung	kg/Kuh	4 266	4 467	4 726	4 957	5 158	5 385	5 406	5 474
Unternehmensertrag	DM/ha LF	4 966	5 369	6 035	6 378	7 093	7 295	8 050	6 950
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	832	901	1 027	1 165	1 363	1 495	1 836	2 782
Tierische Erzeugnisse ..	DM/ha LF	3 502	3 814	4 210	4 416	4 816	4 848	5 138	3 183
Unternehmensaufwand ..	DM/ha LF	4 939	4 392	4 649	4 740	5 325	5 465	6 000	5 030
Spezialaufwand	DM/ha LF	2 367	2 107	2 278	2 356	2 745	2 902	3 232	2 424
Löhne und Gehälter ¹⁾ ..	DM/ha LF	168	161	167	184	225	223	273	400
Bilanzvermögen	DM/ha LF	16 484	17 052	17 820	18 345	18 613	18 614	19 122	18 680
Fremdkapital									
- Bestand	DM/ha LF	5 773	3 714	3 555	3 713	3 612	3 668	3 924	2 760
- Bestandsanteil ²⁾	%	34,1	20,2	17,7	11,2	6,1	3,6	2,8	4,4
- Bestandsveränderung ³⁾ ..	DM/ha LF	615	167	44	-10	1	-48	-54	-64
Nettoverbindlichkeiten ..	DM/ha LF	5 313	3 182	2 999	3 088	2 935	2 907	3 021	1 929
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	69	196	282	354	466	537	645	548
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	63,5	77,5	79,8	79,4	80,1	80,1	79,3	84,4
Eigenkapitalveränderung	DM/ha LF	-564	-6	277	421	530	615	774	802
Eigenkapitalveränderung	DM/Untern.	-12 535	-133	6 604	11 719	17 244	23 167	30 074	46 238
Betriebseinkommen	DM/ha LF	646	1 427	1 828	2 105	2 270	2 339	2 633	2 589
Betriebseinkommen	DM/AK	10 229	20 458	29 799	39 279	47 553	56 418	61 495	76 075
Roheinkommen	DM/FAK	8 432	19 955	30 324	41 847	53 729	66 051	78 521	116 695
Gewinn	DM/Untern.	600	20 517	33 026	45 654	57 547	68 907	79 617	110 686
Gewinn	DM/ha LF	27	977	1 386	1 639	1 768	1 831	2 050	1 919
Gewinn	DM/FAK	477	15 396	25 303	35 688	46 439	57 158	68 216	102 319
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	0,5	18,2	23,0	25,7	24,9	25,1	25,5	27,6
Arbeitsertrag (Unternehmen)	DM/FAK	-6 172	8 068	16 231	24 614	32 786	40 959	50 672	73 072
Gesamteinkommen	DM/Unternehmen	1 435	21 464	34 104	46 708	58 716	70 218	81 047	113 834

¹⁾ einschließlich Berufsgenossenschaft
³⁾ 1. Juli 1983 bis 30. Juni 1984

²⁾ Fremdkapital aller Vollerwerbsbetriebe = 100 %

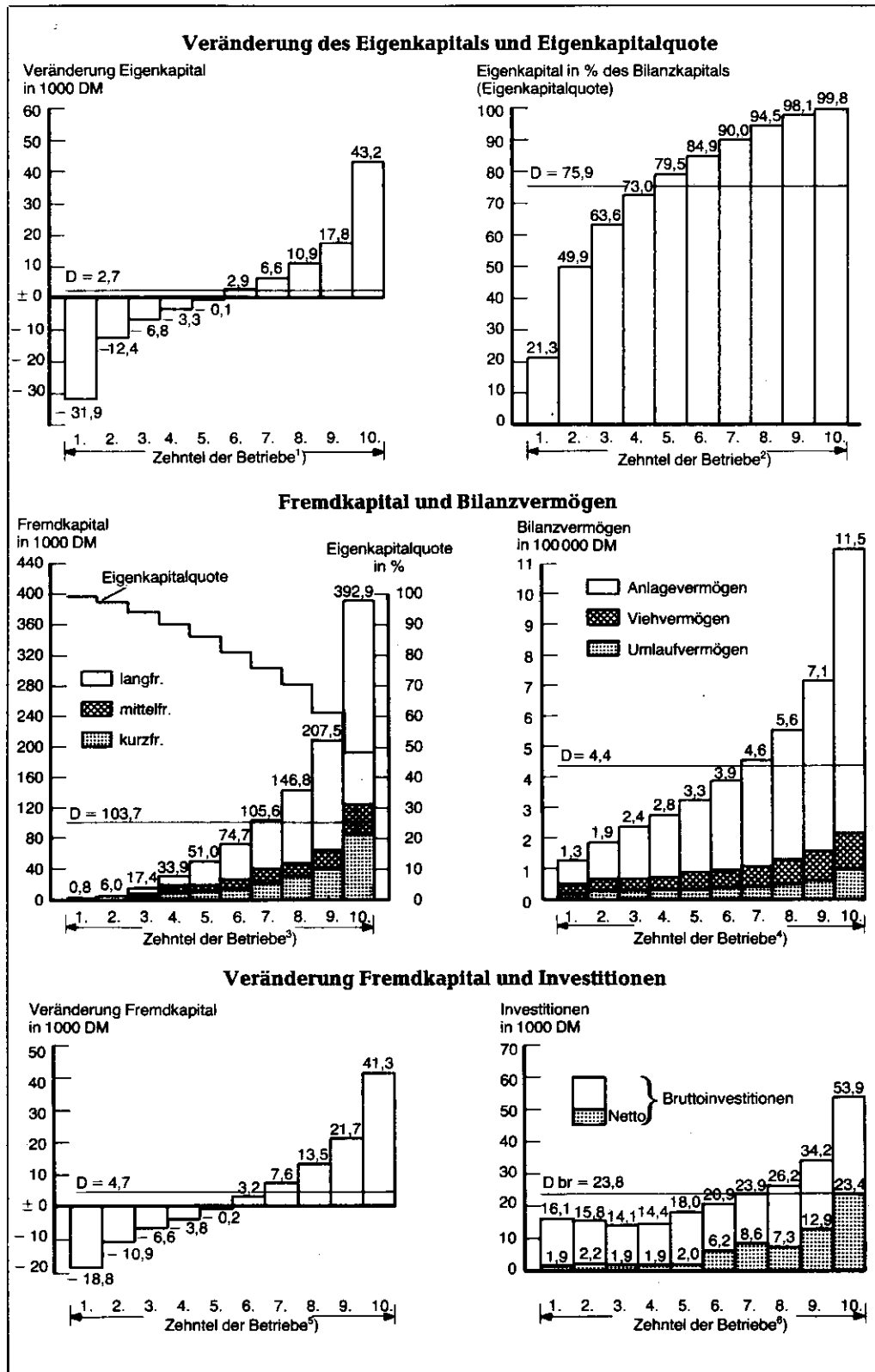
Tabelle 38

Schichtung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach dem Gewinn je Unternehmen
1983/84

Kennzahl	Einheit	Gewinn von ... bis unter ... 1 000 DM je Unternehmen								
		unter 10	10 bis 20	20 bis 30	30 bis 40	40 bis 50	50 bis 60	60 bis 70	70 bis 100	100 und mehr
Anteil der Vollerwerbsbetriebe	%	23,2	20,7	19,1	12,8	8,5	5,3	3,5	4,5	2,3
Betriebsgröße	1000 DM StBE	29,1	27,0	31,7	39,7	48,2	58,2	65,6	80,6	115,8
Betriebsgröße	ha LF	21,31	18,87	20,85	24,80	29,60	33,91	36,75	45,10	64,91
darunter Pachtland ...	%	41,0	38,3	38,7	38,9	38,8	39,9	38,8	41,5	39,6
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	28 203	23 472	27 120	33 621	39 832	47 893	53 789	72 366	124 525
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	5,90	6,94	6,72	6,12	5,61	5,25	5,19	4,35	3,91
Ackerfläche	% LF	65,4	56,3	56,2	58,5	58,9	61,3	61,6	67,3	79,9
Getreide	% AF	72,1	70,6	68,7	68,2	66,8	65,6	66,0	64,8	66,2
Zuckerrüben	% AF	3,5	3,6	4,7	5,1	5,6	6,4	7,9	10,1	15,0
Viehbesatz	VE/100 ha LF	168,5	166,6	174,2	176,9	177,2	182,5	177,6	177,6	120,5
Getreide insgesamt	dt/ha	42,1	42,7	43,9	45,6	47,2	48,5	51,0	54,1	59,2
Zuckerrüben	dt/ha	365	389	400	403	409	429	402	427	436
Milchleistung	kg/Kuh	4 231	4 289	4 549	4 722	4 907	5 037	5 213	5 433	5 622
Unternehmensertrag	DM/ha LF	4 964	5 064	5 630	6 036	6 263	6 694	7 074	7 362	7 211
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	852	777	896	1 017	1 093	1 209	1 513	1 700	2 991
Tierische Erzeugnisse ..	DM/ha LF	3 471	3 661	4 030	4 255	4 339	4 631	4 597	4 735	3 218
Unternehmensaufwand ..	DM/ha LF	5 064	4 270	4 437	4 646	4 758	5 085	5 317	5 536	5 173
Spezialaufwand	DM/ha LF	2 440	2 039	2 141	2 274	2 362	2 592	2 678	2 920	2 479
Löhne und Gehälter ¹⁾ ..	DM/ha LF	165	145	148	170	182	213	261	250	426
Bilanzvermögen	DM/ha LF	16 412	16 584	17 410	17 985	18 276	18 850	18 784	18 269	18 765
Fremdkapital										
- Bestand	DM/ha LF	6 008	3 748	3 564	3 755	3 762	3 757	3 835	3 663	2 981
- Bestandsanteil ²⁾	%	28,6	14,1	13,7	11,5	9,2	6,5	4,8	7,2	4,4
- Bestandsveränderung ³⁾ ..	DM/ha LF	685	174	135	73	29	23	6	-62	-78
- Veränderungsanteil ⁴⁾ ..	%	71,9	14,4	11,4	4,9	1,6	0,9	0,2	-2,7	-2,5
Nettoverbindlichkeiten ..	DM/ha LF	5 545	3 225	3 037	3 191	3 164	3 093	3 120	2 916	2 164
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	85	71	203	344	360	354	595	489	605
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	61,9	76,7	78,9	78,8	79,0	79,5	79,0	79,6	83,5
Eigenkapitalveränderung ..	DM/ha LF	-606	-156	86	287	371	399	616	628	867
Betriebseinkommen	DM/ha LF	542	1 228	1 621	1 840	1 965	2 095	2 328	2 380	2 750
Betriebseinkommen	DM/AK	9 171	17 686	24 121	30 066	35 011	39 920	44 838	54 720	70 411
Roheinkommen	DM/FAK	7 143	16 946	24 083	30 736	36 708	42 773	50 641	64 692	103 022
Gewinn	DM/Untern.	-2 140	14 985	24 861	34 458	44 545	54 543	64 556	82 382	132 306
Gewinn	DM/ha LF	-100	794	1 192	1 390	1 505	1 609	1 757	1 827	2 038
Gewinn	DM/FAK	-1 906	12 432	19 497	25 570	30 979	36 565	43 047	55 495	90 384
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	-2,0	15,7	21,2	23,0	24,0	24,0	24,8	24,8	28,3
Arbeitsertrag (Unternehmen)	DM/FAK	-8 862	5 415	11 609	16 444	20 595	24 667	30 369	40 116	66 214
Gesamteinkommen	DM/Unternehmen	-1 238	16 044	25 477	35 977	45 351	55 728	65 533	83 868	135 570

¹⁾ einschließlich Berufsgenossenschaft²⁾ Fremdkapital aller Vollerwerbsbetriebe = 100 %³⁾ 1. Juli 1983 bis 30. Juni 1984⁴⁾ Bestandsveränderung aller Vollerwerbsbetriebe 1983/84 = 100 %

**Eigenkapital und Fremdkapital sowie Vermögen und Investitionen
der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe**
– je Unternehmen 1983/84 –



- 1) Schichtung nach steigender Veränderung des Eigenkapitals
 2) Schichtung nach steigender Eigenkapitalquote
 3) Schichtung nach steigendem Fremdkapital
 4) Schichtung nach steigendem Bilanzvermögen

- 5) Schichtung nach Veränderung des Fremdkapitals:
 30. Juni 1984 gegen 1. Juli 1983 (Neuaufnahme abzüglich Tilgungen)
 6) Schichtung nach steigendem Gewinn

Schichtung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach der Eigenkapitalveränderung je ha LF
1983/84

Kennzahl	Einheit	Eigenkapitalveränderung von ... bis unter ... DM je ha LF										
		unter - 450	- 450 bis - 150	- 150 bis 0	0 bis 150	150 bis 300	300 bis 450	450 bis 600	600 bis 750	750 bis 1000	1000 bis 1500	1500 und mehr
Anteil der Vollerwerbsbetriebe ...	%	25,4	14,0	8,3	10,0	6,7	6,4	5,2	4,4	4,9	5,7	9,0
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	35,1	38,0	37,0	39,6	43,0	43,9	44,0	43,7	45,3	44,9	37,6
Betriebsgröße	ha LF	21,72	26,67	27,37	28,10	30,24	28,92	27,92	27,42	26,79	25,74	17,03
darunter Pachtland ...	%	35,5	39,7	41,9	45,9	39,9	41,7	41,3	39,2	38,0	38,6	35,6
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	30 572	37 032	36 072	37 643	40 302	37 426	39 352	37 543	36 737	36 139	28 294
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	6,48	5,47	5,22	5,25	5,01	5,27	5,36	5,55	5,74	6,12	9,07
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,41	1,46	1,43	1,48	1,52	1,52	1,50	1,52	1,54	1,58	1,54
Ackerfläche	% LF	64,0	62,8	59,8	63,1	60,3	60,0	57,9	59,2	60,6	61,2	59,3
Getreide	% AF	69,1	70,8	69,9	70,1	69,7	67,9	67,2	65,7	66,9	63,6	64,3
Zuckerrüben	% AF	5,6	5,8	5,4	5,9	6,1	5,8	7,1	6,9	6,2	7,0	6,4
Viehbesatz	VE/100 ha LF	186,9	158,0	150,7	149,5	151,0	170,9	172,4	176,3	188,3	187,4	194,4
Getreide insgesamt	dt/ha	45,1	45,3	45,1	46,3	47,3	46,7	48,8	49,4	48,8	49,5	48,0
Zuckerrüben	dt/ha	400	393	392	390	399	413	403	427	447	448	463
Milchleistung	kg/Kuh	4 522	4 628	4 640	4 650	4 779	4 808	4 844	4 962	4 878	4 891	4 815
Unternehmensertrag ...	DM/ha LF	5 933	5 129	4 986	5 184	5 231	5 784	5 950	6 334	6 696	7 208	9 236
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	1 089	958	918	1 056	1 034	939	991	1 104	1 171	1 394	2 699
Tierische Erzeugnisse ..	DM/ha LF	4 070	3 550	3 486	3 492	3 557	4 126	4 255	4 425	4 669	4 827	5 070
Unternehmensaufwand ..	DM/ha LF	5 426	4 315	4 076	4 319	4 103	4 528	4 560	4 811	5 103	5 382	6 631
Spezialaufwand	DM/ha LF	2 667	2 093	1 991	2 079	1 996	2 323	2 279	2 420	2 617	2 685	3 089
Löhne und Gehälter ¹⁾ ..	DM/ha LF	196	180	144	182	170	181	188	182	191	217	338
Bilanzvermögen	DM/ha LF	18 639	15 677	15 007	14 852	16 191	16 225	17 661	17 824	18 955	20 257	26 531
Fremdkapital												
— Bestand	DM/ha LF	5 220	3 621	3 166	4 501	3 161	3 495	3 743	3 686	3 901	3 889	5 169
— Bestandsanteil ²⁾	%	27,8	13,0	6,9	12,2	6,2	6,3	5,2	4,3	5,0	5,6	7,6
— Bestandsveränderung ³⁾ ..	DM/ha LF	727	162	113	134	-2	-65	-183	-80	-177	-6	123
Nettoverbindlichkeiten ..	DM/ha LF	4 610	3 204	2 764	4 088	2 691	3 052	3 186	3 088	3 228	3 054	3 726
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	-277	-95	37	90	185	235	302	520	573	1 018	2 780
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	69,1	75,7	78,0	71,9	80,1	78,4	79,0	79,2	79,9	80,8	80,3
Eigenkapitalveränderung	DM/ha LF	-1 182	-293	-72	66	224	372	525	672	869	1 213	3 047
Eigenkapitalveränderung	DM/Unternehmen	-25 669	-7 827	-1 978	1 867	6 767	10 765	14 666	18 417	23 290	31 229	51 882
Betriebseinkommen	DM/ha LF	1 115	1 277	1 332	1 421	1 552	1 704	1 856	1 991	2 077	2 332	3 305
Betriebseinkommen	DM/AK	17 210	23 338	25 528	27 064	30 970	32 341	34 604	35 907	36 153	38 084	36 447
Roheinkommen	DM/FAK	16 129	22 943	25 343	27 499	32 056	33 618	35 851	37 300	38 246	40 248	39 003
Gewinn	DM/Unternehmen	11 022	21 706	24 903	24 293	34 104	36 324	38 815	41 765	42 677	47 002	44 363
Gewinn	DM/ha LF	508	814	910	865	1 128	1 256	1 390	1 523	1 593	1 826	2 605
Gewinn	DM/FAK	8 906	17 017	19 403	19 194	26 150	27 728	29 878	31 394	32 291	34 746	34 251
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	8,6	15,9	18,2	16,7	21,6	21,7	23,4	24,0	23,8	25,3	28,2
Arbeitsertrag (Unternehmen)	DM/FAK	730	8 265	10 626	10 897	15 641	17 948	19 480	21 285	21 666	23 921	24 567
Gesamteinkommen	DM/Unternehmen	11 908	22 718	25 513	25 076	34 892	38 391	39 664	43 221	43 596	47 976	46 151

¹⁾ einschließlich Berufsgenossenschaft²⁾ Fremdkapital aller Vollerwerbsbetriebe = 100%³⁾ 1. Juli 1983 bis 30. Juni 1984

Schichtung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach den Nettoverbindlichkeiten je ha LF
1983/84

Kennzahl	Einheit	Nettoverbindlichkeiten von ... bis unter ... DM/ha LF							
		unter 0	0 bis 1000	1000 bis 2000	2000 bis 3000	3000 bis 5000	5000 bis 7500	7500 bis 10000	10000 und mehr
Anteil der Vollerwerbsbetriebe ...	%	19,7	14,3	11,6	11,4	15,5	11,4	6,5	9,7
Betriebsgröße	1000 DM StBE	29,3	37,3	41,1	41,0	44,9	45,5	43,4	39,6
Betriebsgröße	ha LF	19,35	27,07	28,39	27,59	28,87	28,58	25,63	17,42
darunter Pachtland ...	%	34,9	41,4	44,2	39,1	40,4	41,4	37,1	33,3
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	30 352	38 233	37 522	36 152	37 768	38 639	34 294	28 517
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	6,94	5,33	5,31	5,49	5,31	5,29	5,99	8,83
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,34	1,44	1,51	1,51	1,53	1,51	1,54	1,54
Ackerfläche	% LF	63,8	65,2	64,1	61,4	59,8	58,2	58,9	57,1
Getreide	% AF	71,5	70,8	69,6	69,5	66,8	66,1	63,8	65,1
Zuckerrüben	% AF	8,3	7,4	5,6	5,2	5,5	4,5	4,1	5,0
Viehbesatz	VE/100 ha LF	140,5	141,4	161,5	172,7	180,0	189,5	206,9	217,6
Getreide insgesamt	dt/ha	47,9	47,1	46,5	45,9	46,0	45,7	45,6	46,3
Zuckerrüben	dt/ha	423	414	406	398	405	385	420	415
Milchleistung	kg/Kuh	4 530	4 677	4 678	4 721	4 804	4 816	4 756	4 696
Unternehmensertrag	DM/ha LF	5 496	5 031	5 523	5 812	5 946	6 112	6 598	8 655
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	1 517	1 139	1 034	976	922	873	915	2 267
Tierische Erzeugnisse ..	DM/ha LF	3 210	3 234	3 805	4 086	4 311	4 507	4 826	5 167
Unternehmensaufwand ..	DM/ha LF	4 020	3 889	4 399	4 711	4 923	5 217	5 786	7 743
Spezialaufwand	DM/ha LF	1 777	1 850	2 218	2 384	2 539	2 674	2 907	3 538
Löhne und Gehälter ¹⁾ ..	DM/ha LF	215	183	179	193	170	171	166	318
Bilanzvermögen	DM/ha LF	19 001	15 373	15 360	16 816	16 884	17 190	19 423	25 794
Fremdkapital									
- Bestand	DM/ha LF	408	920	1 944	2 928	4 369	6 504	9 054	16 028
- Bestandsanteil ²⁾	%	1,5	3,4	6,2	8,8	18,9	20,5	14,5	26,2
- Bestandsveränderung ³⁾ ..	DM/ha LF	8	0	62	147	222	294	425	797
- Veränderungsanteil ⁴⁾ ..	%	0,7	0,0	4,3	9,8	21,1	20,4	15,0	28,7
Nettoverbindlichkeiten ..	DM/ha LF	- 921	477	1 495	2 475	3 957	6 102	8 646	15 362
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	173	187	227	294	372	336	217	391
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	96,8	93,2	86,6	81,6	73,4	61,5	52,7	38,8
Eigenkapitalveränderung	DM/ha LF	211	196	196	132	143	44	- 186	- 226
Betriebseinkommen	DM/ha LF	1 800	1 480	1 538	1 545	1 525	1 507	1 561	2 220
Betriebseinkommen	DM/AK	25 913	27 740	28 985	28 146	28 728	28 468	26 048	25 151
Roheinkommen	DM/FAK	25 790	28 035	29 505	28 864	29 435	29 011	26 203	25 477
Gewinn	DM/Untern.	28 585	30 909	31 910	30 379	29 555	25 574	20 803	15 880
Gewinn	DM/ha LF	1 476	1 142	1 124	1 101	1 024	895	812	912
Gewinn	DM/FAK	24 026	24 686	24 405	23 509	22 248	19 438	15 242	12 211
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	26,9	22,7	20,4	18,9	17,2	14,6	12,3	10,5
Arbeitsertrag (Unternehmen)	DM/FAK	13 545	13 849	14 283	13 224	12 778	11 340	8 420	7 428
Gesamteinkommen	DM/Unternehmen	30 653	31 941	32 649	30 970	30 363	26 143	21 350	17 060

¹⁾ einschließlich Berufsgenossenschaft

²⁾ Fremdkapital aller Vollerwerbsbetriebe = 100 %

³⁾ 1. Juli 1983 bis 30. Juni 1984

⁴⁾ Bestandsveränderung aller Vollerwerbsbetriebe 1983/84 = 100 %

Schichtung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach der Fremdkapitalveränderung¹⁾ je ha LF
1983/84

Kennzahl	Einheit	Fremdkapitalveränderung von ... bis unter ... DM/ha LF							
		unter 0 ²⁾	0 bis 500	500 bis 1000	1000 bis 1500	1500 bis 2000	2000 bis 3000	3000 bis 5000	5000 und mehr
Anteil der Vollerwerbsbetriebe ...	%	53,7	25,6	8,1	3,8	2,5	2,4	2,0	2,0
Betriebsgröße	1000 DM StBE	38,6	38,5	44,0	45,9	39,5	43,2	39,0	36,2
Betriebsgröße	ha LF	24,69	26,19	28,08	28,36	25,26	24,14	20,22	14,12
darunter Pachtland ...	%	38,5	41,4	41,3	37,7	40,0	38,9	34,2	37,9
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	33 771	36 553	38 115	40 963	35 688	34 719	30 509	23 857
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	5,95	5,52	5,40	5,54	5,69	6,56	7,39	11,19
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,47	1,45	1,52	1,57	1,44	1,58	1,49	1,58
Ackerfläche	% LF	60,3	64,0	63,3	63,0	60,2	58,2	62,0	50,7
Getreide	% AF	68,2	70,5	66,6	67,8	67,4	68,4	64,6	62,5
Zuckerrüben	% AF	6,0	6,3	5,4	6,8	5,2	5,8	5,1	3,9
Viehbesatz	VE/100 ha LF	170,3	159,6	178,1	182,4	182,0	198,4	207,9	182,1
Getreide insgesamt	dt/ha	46,8	46,1	46,4	48,6	45,0	45,3	45,9	42,4
Zuckerrüben	dt/ha	415	398	397	422	381	457	429	443
Milchleistung	kg/Kuh	4 770	4 630	4 676	4 725	4 446	4 735	4 740	4 662
Unternehmensertrag	DM/ha LF	5 982	5 409	5 862	6 102	6 039	6 993	7 749	9 168
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	1 146	1 070	1 054	1 187	992	1 314	1 554	3 278
Tierische Erzeugnisse ..	DM/ha LF	4 067	3 673	4 087	4 146	4 148	4 685	5 078	4 366
Unternehmensaufwand ..	DM/ha LF	4 682	4 459	5 065	5 459	5 466	6 176	6 888	8 137
Spezialaufwand	DM/ha LF	2 315	2 216	2 491	2 641	2 591	3 018	3 311	3 122
Löhne und Gehälter ³⁾ ..	DM/ha LF	191	181	184	205	164	258	247	445
Bilanzvermögen	DM/ha LF	17 974	15 901	16 484	17 848	18 839	20 471	22 815	29 676
Fremdkapital									
- Bestand	DM/ha LF	3 726	3 131	5 186	6 121	6 847	7 073	8 293	11 576
- Bestandsanteil ⁴⁾	%	47,7	20,2	11,3	6,4	4,1	3,9	3,2	3,2
- Bestandsveränderung ⁵⁾ ..	DM/ha LF	- 432	184	721	1 229	1 712	2 455	3 774	7 965
- Veränderungsanteil ⁶⁾ ..	%	- 121,9	26,2	34,7	28,1	22,6	30,1	32,1	48,0
Nettoverbindlichkeiten ..	DM/ha LF	3 133	2 597	4 744	5 684	6 216	6 406	7 120	9 960
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	- 99	190	474	743	930	2 261	2 865	6 951
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	79,9	79,3	66,7	62,8	60,5	63,7	58,7	54,7
Eigenkapitalveränderung	DM/ha LF	304	9	- 184	- 425	- 491	91	- 581	- 106
Betriebseinkommen	DM/ha LF	1 760	1 413	1 423	1 360	1 285	1 657	1 690	2 263
Betriebseinkommen	DM/AK	29 564	25 573	26 370	24 537	22 245	25 266	22 869	20 225
Roheinkommen	DM/FAK	30 250	25 588	26 824	24 666	21 640	25 561	22 540	19 488
Gewinn	DM/Untern.	32 099	24 869	22 391	18 224	14 469	19 732	17 404	14 560
Gewinn	DM/ha LF	1 300	949	797	643	573	818	861	1 031
Gewinn	DM/FAK	25 060	19 723	17 126	13 716	11 255	14 937	13 449	11 054
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	21,7	17,6	13,6	10,5	9,5	11,7	11,1	11,2
Arbeitsertrag (Unternehmen)	DM/FAK	15 507	10 503	8 664	5 005	3 010	6 137	5 465	4 168
Gesamteinkommen	DM/Unternehmen	33 110	25 660	23 221	21 471	15 161	21 555	19 330	15 352

1) Änderung des Fremdkapitals Jahresende gegen Jahresanfang 2) Abnahme des Fremdkapitals 3) einschließlich Berufsgenossenschaft
 4) Fremdkapital aller Vollerwerbsbetriebe = 100 % 5) 1. Juli 1983 bis 30. Juni 1984 6) Bestandsveränderung aller Vollerwerbsbetriebe 1983/84 = 100 %

Schichtung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach dem Alter des Betriebsinhabers
1983/84

Kennzahl	Einheit	Alter des Betriebsinhabers von ... bis unter ... Jahre					
		unter 30	30 bis 40	40 bis 50	50 bis 60	60 bis 65	65 und mehr
Anteil der Vollerwerbsbetriebe	%	6,2	18,5	30,2	32,4	9,4	3,3
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	37,1	43,3	42,8	37,4	32,3	28,3
Betriebsgröße	ha LF/Betrieb	24,97	26,80	26,94	23,97	22,34	20,54
darunter Pachtland	%	57,3	47,8	38,1	34,7	33,5	29,0
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	32 223	37 284	37 094	33 735	30 959	29 537
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	5,56	5,39	5,30	6,49	7,04	7,21
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,39	1,44	1,43	1,55	1,57	1,48
Ackerfläche	% LF	61,6	63,4	61,1	61,3	59,1	64,0
Getreide	% AF	67,3	66,9	68,0	69,5	70,4	73,8
Zuckerrüben	% AF	4,2	6,3	6,0	6,3	5,5	6,2
Viehbesatz	VE/100 ha LF	175,9	177,9	176,7	165,9	148,3	144,3
Getreide insgesamt	dt/ha	45,9	47,2	47,5	45,8	45,2	44,3
Zuckerrüben	dt/ha	400	414	411	406	411	407
Milchleistung	kg/Kuh	4 679	4 794	4 787	4 663	4 529	4 461
Unternehmensertrag	DM/ha LF	5 879	6 300	6 094	5 752	5 244	4 898
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	1 022	1 191	1 158	1 153	1 134	1 047
Tierische Erzeugnisse ..	DM/ha LF	4 113	4 280	4 172	3 868	3 380	3 176
Unternehmensaufwand ...	DM/ha LF	4 898	5 185	4 986	4 646	4 177	3 901
Spezialaufwand	DM/ha LF	2 456	2 590	2 505	2 246	1 882	1 748
Löhne und Gehälter ¹⁾ ..	DM/ha LF	131	166	181	221	236	223
Bilanzvermögen	DM/ha LF	14 452	17 041	18 198	17 799	17 777	17 747
Fremdkapital							
— Bestand	DM/ha LF	4 110	4 419	4 247	3 990	3 560	3 521
— Bestandsanteil ²⁾	%	6,1	21,2	33,3	29,9	7,2	2,3
— Bestandsveränderung ³⁾	DM/ha LF	390	278	165	147	73	132
Nettoverbindlichkeiten	DM/ha LF	3 618	3 859	3 672	3 396	2 894	2 946
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	461	464	241	215	85	12
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	68,9	73,2	76,0	77,1	80,3	79,4
Eigenkapitalveränderung .	DM/ha LF	152	223	87	81	30	- 53
Betriebseinkommen	DM/ha LF	1 523	1 671	1 610	1 617	1 552	1 478
Betriebseinkommen	DM/AK	27 418	31 011	30 365	24 937	22 038	24 939
Roheinkommen	DM/FAK	27 627	31 729	31 221	25 036	21 560	24 473
Gewinn	DM/Unternehmen	24 493	29 883	29 843	26 525	23 841	20 474
Gewinn	DM/ha LF	981	1 115	1 108	1 107	1 067	997
Gewinn	DM/FAK	19 470	23 499	24 202	19 836	17 477	19 451
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	16,7	17,7	18,2	19,2	20,4	20,4
Arbeitsertrag (Unternehmen)	DM/FAK	12 476	14 251	13 582	11 198	9 288	9 790
Gesamteinkommen	DM/Unternehmen	24 902	30 557	30 976	27 756	25 170	21 510

¹⁾ einschließlich Berufsgenossenschaft

²⁾ Fremdkapital aller Vollerwerbsbetriebe = 100 %

³⁾ 1. Juli 1983 bis 30. Juni 1984

Tabelle 43

Schichtung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen und Gewinnraten ¹⁾
1983/84

Kennzahl	Einheit	Gewinnrate von ... bis unter ... %									insgesamt
		unter 5	5 bis 10	10 bis 15	15 bis 20	20 bis 25	25 bis 30	30 bis 35	35 bis 40	40 und mehr	
Marktf Frucht											
Anteil der Betriebe	%	22,4	8,8	11,3	12,0	13,1	10,8	9,7	5,4	6,5	100,0
Betriebsgröße	1 000 DM										
	StBE	39,8	54,2	65,1	63,1	53,2	53,5	53,2	61,2	50,7	53,1
Betriebsgröße	ha LF	33,31	40,63	48,04	44,61	39,39	39,97	38,77	40,65	33,66	39,44
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	4,50	4,20	3,79	3,92	4,41	4,17	4,31	4,54	4,45	4,23
Unternehmensertrag ..	DM/ha LF	4 723	6 068	5 314	5 161	5 286	4 745	4 712	5 284	5 516	5 136
Unternehmensaufwand ..	DM/ha LF	4 922	5 598	4 650	4 259	4 100	3 450	3 183	3 314	2 996	4 226
Fremdkapital	DM/ha LF	5 118	3 627	3 149	2 586	2 400	2 156	1 852	2 241	1 301	3 006
Eigenkapitalveränderung	DM/ha LF	- 656	- 134	20	29	204	419	492	385	933	63
Gewinn	DM/Untern.	- 6 638	19 091	31 931	40 241	46 712	51 737	59 264	80 065	84 796	35 902
Gewinn	DM/ha LF	- 199	470	665	902	1 186	1 294	1 529	1 970	2 519	910
Gewinn	DM/FAK	- 5 550	14 625	24 291	30 255	32 931	39 134	43 665	56 560	67 042	27 412
Futterbau											
Anteil der Betriebe	%	11,8	5,8	9,0	13,0	13,6	13,8	12,1	10,1	10,8	100,0
Betriebsgröße	1 000 DM										
	StBE	35,2	46,7	46,2	42,9	39,7	35,2	30,9	27,0	24,2	35,9
Betriebsgröße	ha LF	26,31	30,54	29,30	28,19	25,62	22,99	21,11	18,80	16,87	24,11
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	5,19	5,11	5,17	5,37	5,75	6,28	6,66	7,02	7,56	5,91
Unternehmensertrag ..	DM/ha LF	4 767	5 582	5 758	5 426	5 510	5 522	5 267	5 142	5 337	5 368
Unternehmensaufwand ..	DM/ha LF	4 989	5 161	5 037	4 447	4 269	4 012	3 561	3 215	2 911	4 248
Fremdkapital	DM/ha LF	6 952	5 244	4 679	4 119	3 698	3 570	3 031	2 490	2 180	4 104
Eigenkapitalveränderung	DM/ha LF	- 597	- 279	- 44	90	310	348	490	532	564	139
Gewinn	DM/Untern.	- 5 836	12 866	21 122	26 741	31 797	34 713	36 030	36 226	40 939	26 998
Gewinn	DM/ha LF	- 222	421	721	949	1 241	1 510	1 707	1 927	2 427	1 120
Gewinn	DM/FAK	- 4 868	9 685	16 510	20 054	23 936	26 079	27 099	28 893	32 916	20 877
Dauerkultur											
Anteil der Betriebe	%	9,5	2,9	6,1	8,8	11,0	12,4	13,0	9,9	26,4	100,0
Betriebsgröße	1 000 DM										
	StBE	44,0	44,2	39,5	43,3	45,3	42,7	35,5	35,7	34,6	39,2
Betriebsgröße	ha LF	8,93	7,73	8,66	9,08	10,57	9,45	6,07	6,29	5,75	7,66
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	20,73	27,02	19,39	26,32	17,37	21,35	29,51	25,04	27,88	23,66
Unternehmensertrag ..	DM/ha LF	9 220	17 399	10 795	18 297	10 615	12 447	16 952	15 379	17 800	14 213
Unternehmensaufwand ..	DM/ha LF	9 873	16 012	9 452	15 108	8 212	9 005	11 452	9 617	9 257	10 198
Fremdkapital	DM/ha LF	16 216	30 029	11 867	14 481	9 285	8 921	14 784	10 576	12 334	12 593
Eigenkapitalveränderung	DM/ha LF	- 1 395	- 694	- 689	368	536	698	1 785	1 485	3 015	908
Gewinn	DM/Untern.	- 5 838	10 725	11 628	28 953	25 397	32 534	33 372	36 241	49 145	30 758
Gewinn	DM/ha LF	- 654	1 387	1 342	3 189	2 403	3 441	5 500	5 762	8 543	4 015
Gewinn	DM/FAK	- 4 378	7 125	9 587	20 834	18 655	21 705	23 619	29 963	37 745	22 799
Gemischt											
Anteil der Betriebe	%	22,1	12,1	12,8	14,8	15,6	8,5	9,3	2,5	2,3	100,0
Betriebsgröße	1 000 DM										
	StBE	38,7	39,2	52,9	48,1	31,6	33,2	25,4	29,6	20,9	38,5
Betriebsgröße	ha LF	26,05	27,24	31,62	29,73	21,54	23,47	18,04	20,35	13,06	25,34
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	5,18	5,22	5,30	5,33	5,96	6,02	6,34	6,64	9,95	5,56
Unternehmensertrag ..	DM/ha LF	6 666	7 248	8 401	7 138	6 065	5 413	5 661	5 419	5 761	6 820
Unternehmensaufwand ..	DM/ha LF	6 819	6 702	7 371	5 903	4 708	3 933	3 833	3 424	3 137	5 916
Fremdkapital	DM/ha LF	5 771	4 196	4 170	3 551	2 752	1 999	2 073	2 990	2 945	3 893
Eigenkapitalveränderung	DM/ha LF	- 715	- 225	237	334	218	370	357	341	466	- 2
Gewinn	DM/Untern.	- 4 011	14 882	32 578	36 716	29 233	34 742	32 968	40 607	34 270	22 903
Gewinn	DM/ha LF	- 154	546	1 030	1 235	1 357	1 480	1 827	1 996	2 624	904
Gewinn	DM/FAK	- 3 389	11 769	24 578	27 725	24 823	26 791	30 536	31 426	28 630	18 555

¹⁾ Gewinn in % des Unternehmensertrages.

Schichtung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach dem Wirtschaftswert je Betrieb

1983/84

Kennzahl	Einheit	Wirtschaftswert von ... bis unter ... 1 000 DM je Betrieb									
		unter 10	10 bis 20	20 bis 30	30 bis 40	40 bis 50	50 bis 60	60 bis 75	75 bis 100	100 bis 150	150 und mehr
Anteil der Vollerwerbsbetriebe	%	10,8	29,8	21,8	11,8	6,6	4,9	5,0	4,4	3,2	1,7
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	15,9	23,4	33,4	41,9	53,8	59,7	66,8	76,5	93,4	133,2
Betriebsgröße	ha LF	10,07	15,70	21,56	26,74	32,59	35,87	40,81	47,80	59,45	95,44
darunter Pachtland	%	27,9	33,9	36,6	41,0	41,8	44,1	42,3	43,2	44,7	46,1
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	7 404	14 695	24 527	34 458	44 909	54 512	66 639	86 087	118 920	222 568
Wirtschaftswert	DM/ha LF	736	936	1 138	1 289	1 378	1 520	1 633	1 801	2 000	2 332
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	10,52	8,06	6,62	5,81	5,17	4,83	4,55	4,14	3,57	2,86
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,06	1,27	1,43	1,55	1,69	1,73	1,86	1,98	2,12	2,73
Ackerfläche	% LF	45,2	50,4	56,0	57,9	56,9	64,8	66,7	72,8	79,1	88,8
Getreide	% AF	65,9	67,6	68,0	67,7	66,1	69,7	68,4	69,5	71,5	70,3
Zuckerrüben	% AF	0,5	1,1	2,1	3,7	4,3	5,2	7,1	9,7	12,2	16,4
Viehbesatz	VE/100 ha LF	190,6	181,2	187,4	187,4	195,4	195,0	175,3	150,8	122,5	57,4
Getreide insgesamt	dt/ha	38,2	39,4	42,0	43,9	45,2	45,5	48,5	49,9	55,1	59,1
Zuckerrüben	dt/ha	399	415	427	397	436	399	427	416	406	397
Milchleistung	kg/Kuh	4 117	4 361	4 658	4 783	4 977	5 040	5 062	5 207	5 300	5 146
Unternehmensertrag	DM/ha LF	6 250	5 671	5 849	5 936	6 266	6 534	6 296	6 054	5 814	4 821
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	1 039	656	701	837	886	1 079	1 362	1 661	2 155	2 881
Tierische Erzeugnisse	DM/ha LF	4 290	4 156	4 387	4 387	4 657	4 700	4 197	3 677	2 952	1 282
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	4 825	4 352	4 657	4 899	5 308	5 582	5 372	5 121	4 829	3 878
Spezialaufwand	DM/ha LF	2 194	1 998	2 290	2 449	2 745	3 032	2 785	2 590	2 375	1 548
Löhne und Gehälter ¹⁾	DM/ha LF	141	124	131	149	186	204	239	245	305	429
Bilanzvermögen	DM/ha LF	19 794	18 656	18 250	17 759	17 915	17 154	17 123	16 272	15 534	15 241
Fremdkapital	DM/ha LF	5 099	3 877	4 326	4 590	4 726	4 326	4 102	3 953	3 359	2 693
- Bestand	%	5,4	17,5	19,6	14,0	9,8	7,3	8,0	8,1	6,2	4,2
- Bestandsanteil ²⁾	DM/ha LF	85	223	168	300	264	190	208	118	31	126
- Bestandsveränderung ³⁾	DM/ha LF	4 329	3 236	3 778	4 073	4 124	3 713	3 500	3 451	2 849	2 100
Nettoverbindlichkeiten	DM/ha LF	83	326	275	302	257	319	268	249	219	231
Nettoinvestitionen	% d. Bilanzkapitals	76,0	78,8	75,9	73,4	72,5	73,7	74,7	74,6	77,3	81,2
Eigenkapitalquote	DM/ha LF	54	104	124	32	23	184	58	137	210	185
Eigenkapitalveränderung	DM/ha LF	1 911	1 711	1 629	1 511	1 490	1 504	1 515	1 549	1 630	1 708
Betriebseinkommen	DM/FAK	18 164	21 218	24 607	28 032	28 806	31 108	33 322	37 399	45 663	59 682
Betriebseinkommen	DM/FAK	17 679	20 916	24 601	28 117	29 769	32 775	36 446	42 280	55 925	94 019
Roheinkommen	DM/Unternehmen	14 334	20 700	25 707	27 738	31 205	34 148	37 726	44 596	58 521	90 021
Gewinn	DM/ha LF	1 424	1 319	1 192	1 037	958	952	924	933	984	943
Gewinn	DM/FAK	14 221	17 383	19 577	19 892	21 853	23 991	26 411	30 267	41 553	69 350
Gewinnrate	% d. Unternehmensertrages	22,8	23,3	20,4	17,5	15,3	14,6	14,7	15,4	16,9	19,6
Arbeitsertrag	DM/FAK	8 962	10 567	11 595	11 081	11 409	12 805	13 533	16 448	23 830	37 407
(Unternehmen)	DM/Unternehmen	15 039	21 107	26 407	28 442	32 347	36 291	39 995	46 119	60 969	100 609
Gesamteinkommen											

¹⁾ einschließlich Berufsgenossenschaft²⁾ Fremdkapital aller Vollerwerbsbetriebe = 100 %³⁾ 1. Juli 1983 bis 30. Juni 1984

Tabelle 45

Schichtung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach der Zahl der Milchkühe je Betrieb
1983/84

Kennzahl	Einheit	Milchkühe von ... bis unter ... je Betrieb									
		0	1 bis 5	5 bis 10	10 bis 20	20 bis 30	30 bis 40	40 bis 50	50 bis 60	60 bis 70	70 und mehr
Anteil der Vollerwerbsbetriebe ...	%	29,3	3,3	14,9	30,4	12,1	4,8	2,5	1,4	0,7	0,7
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	44,9	22,0	19,2	29,1	48,4	64,5	77,1	92,0	102,4	134,6
Betriebsgröße	ha LF	27,03	17,36	15,36	20,48	30,66	38,34	45,01	50,16	54,76	64,94
darunter Pachtland ...	%	39,8	37,4	34,5	36,6	39,5	44,9	43,5	47,4	46,0	52,3
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	49 356	22 518	17 752	23 454	36 497	47 194	54 241	64 063	65 890	83 957
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	5,70	6,84	7,63	6,76	5,31	4,67	4,23	4,14	4,05	3,68
Ackerfläche	% LF	86,3	72,0	63,6	52,7	49,6	43,5	35,8	35,5	28,4	28,4
Getreide	% AF	73,0	72,3	72,0	66,9	63,9	59,2	55,0	50,0	47,7	39,9
Zuckerrüben	% AF	9,5	3,1	3,1	3,1	3,5	3,1	3,1	4,0	1,9	3,4
Viehbesatz	VE/100 ha LF	150,9	165,6	154,4	173,7	183,3	194,1	193,3	198,8	206,0	218,5
Milchkühe	VE/100 ha LF	0	13,5	52,1	70,2	79,1	90,0	98,9	108,2	117,2	131,8
Milchkühe	Zahl/Betrieb	0	2	8	14	24	35	45	54	64	86
Getreide insgesamt	dt/ha	50,5	43,3	40,3	42,5	44,0	44,5	47,0	46,7	46,1	48,7
Zuckerrüben	dt/ha	415	457	400	398	388	390	379	369	376	363
Milchleistung	kg/Kuh	0	2 585	4 016	4 433	4 796	4 971	5 108	5 269	5 369	5 482
Milchleistung	kg/ha LF	0	349	2 093	3 113	3 791	4 474	5 051	5 699	6 290	7 196
Milchleistung	kg/ha HF ¹⁾	0	898	4 292	5 139	5 906	6 339	6 566	7 245	7 478	8 364
Milchverkauf	DM/Betrieb	0	4 294	21 124	41 385	74 999	110 272	145 964	184 219	222 810	300 244
Milchverkauf	DM/Kuh	0	1 830	2 638	2 878	3 095	3 196	3 279	3 396	3 473	3 509
Unternehmensertrag	DM/ha LF	6 932	5 368	4 602	5 213	5 567	5 838	5 937	6 282	6 523	7 076
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	2 544	1 093	611	493	501	454	416	444	311	323
Tierische Erzeugnisse ..	DM/ha LF	3 460	3 418	3 349	4 015	4 395	4 724	4 869	5 184	5 545	6 043
Unternehmensaufwand ..	DM/ha LF	5 876	4 547	3 616	4 054	4 388	4 770	4 843	5 231	5 367	5 843
Spezialaufwand	DM/ha LF	3 004	2 195	1 633	1 890	2 119	2 364	2 405	2 618	2 697	2 981
Futtermittel Rinder ...	DM/ha LF	181	307	413	639	820	1 062	1 240	1 408	1 571	1 883
Löhne und Gehälter ²⁾ ..	DM/ha LF	298	152	97	110	141	177	202	243	297	334
Bilanzvermögen	DM/ha LF	19 056	17 197	15 989	17 058	17 357	16 598	16 720	16 457	17 372	16 833
Fremdkapital											
- Bestand	DM/ha LF	4 466	3 516	2 727	3 572	3 978	4 642	5 416	5 711	5 487	5 414
- Bestandsanteil ³⁾	%	34,1	1,9	6,0	21,5	14,2	8,2	6,0	4,0	2,0	2,2
- Bestandsveränderung ⁴⁾	DM/ha LF	192	-23	147	206	194	229	200	170	122	116
Nettoverbindlichkeiten ..	DM/ha LF	3 699	2 895	2 228	3 113	3 505	4 155	4 886	5 128	4 820	4 729
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	172	10	168	265	396	454	377	501	404	462
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	75,8	78,9	82,2	78,9	76,3	71,0	67,0	64,2	67,7	66,6
Eigenkapitalveränderung	DM/ha LF	58	-21	-31	81	200	235	195	260	315	297
Betriebseinkommen	DM/ha LF	1 720	1 228	1 309	1 540	1 627	1 599	1 672	1 746	1 847	2 045
Betriebseinkommen	DM/AK	30 195	17 942	17 148	22 777	30 615	34 270	39 535	42 153	45 572	55 525
Roheinkommen	DM/FAK	31 375	17 105	16 509	22 620	31 462	36 675	43 516	50 133	56 470	74 819
Gewinn	DM/Unternehmen	28 541	14 257	15 153	23 727	36 150	40 933	49 248	52 720	63 301	80 095
Gewinn	DM/ha LF	1 056	821	987	1 159	1 179	1 068	1 094	1 051	1 156	1 233
Gewinn	DM/FAK	23 291	13 068	13 443	18 328	24 962	27 541	32 392	35 055	42 110	53 939
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	15,2	15,3	21,4	22,2	21,2	18,3	18,4	16,7	17,7	17,4
Arbeitsertag (Unternehmen)	DM/FAK	12 099	5 519	7 153	10 839	15 104	16 861	20 757	22 714	27 123	36 768
Gesamteinkommen	DM/Unternehmen	30 700	14 864	15 463	24 374	36 793	41 476	50 338	53 677	63 945	81 116

1) Hauptfutterfläche (Dauergrünland, Ackerfutter, Futterhackfrüchte)

2) einschließlich Berufsgenossenschaft

3) Fremdkapital aller Vollerwerbsbetriebe = 100%

4) 1. Juli 1983 bis 30. Juni 1984

Schichtung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach den AK und Lohn-AK je Betrieb
1983/84

Kennzahl	Einheit	AK von ... bis unter ... je Betrieb							Lohn-AK von ... bis unter ... je Betrieb			
		unter 1,50	1,50 bis 1,75	1,75 bis 2,00	2,00 bis 2,25	2,25 bis 2,50	2,50 bis 3,00	3,00 und mehr	unter 1,00	1,00 bis 2,00	2,00 bis 3,00	3,00 und mehr
Anteil der Vollerwerbsbetriebe ...	%	62,8	12,0	8,4	6,6	4,0	3,6	2,7	94,8	4,1	0,8	0,3
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	28,4	45,5	47,5	55,5	68,7	79,7	104,6	36,1	89,0	113,9	182,0
Betriebsgröße	ha LF	19,72	28,36	29,81	33,20	39,36	45,32	56,49	23,44	51,61	65,15	102,25
darunter Pachtland ...	%	36,6	41,4	43,1	40,7	41,5	45,3	42,6	39,2	41,3	41,8	40,5
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	25 295	39 951	41 589	47 543	60 534	68 084	102 552	31 287	88 612	126 433	188 885
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	5,63	5,66	6,28	6,36	5,99	5,95	6,56	5,94	5,16	5,57	5,39
darunter entlohnte Arbeitskräfte	%	3,7	9,7	13,5	20,3	24,3	29,2	49,4	8,2	49,6	64,4	76,8
Ackerfläche	% LF	58,2	62,9	65,7	60,4	63,4	64,8	74,6	60,2	68,4	77,7	85,1
Getreide	% AF	69,7	68,1	69,7	66,0	67,0	67,1	66,1	68,9	66,6	67,4	64,8
Zuckerrüben	% AF	4,2	6,0	6,3	7,8	8,3	7,9	11,2	5,1	11,4	12,2	13,4
Viehbesatz	VE/100 ha LF	176,2	173,1	167,6	169,9	171,7	168,0	123,6	175,0	148,9	121,9	69,3
Getreide insgesamt	dt/ha	44,5	46,3	45,6	48,2	50,1	49,3	53,8	45,2	54,0	57,0	55,8
Zuckerrüben	dt/ha	412	408	414	399	424	388	414	412	400	404	418
Milchleistung	kg/Kuh	4 521	4 785	4 772	4 929	5 108	5 045	5 312	4 664	5 295	5 499	4 974
Unternehmensertrag ...	DM/ha LF	5 582	5 935	6 006	6 165	6 371	6 505	6 930	5 819	6 616	6 835	6 229
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	811	1 141	1 234	1 244	1 456	1 583	2 863	988	2 052	2 699	3 805
Tierische Erzeugnisse ..	DM/ha LF	4 043	4 061	3 962	4 131	4 178	4 138	3 112	4 085	3 741	3 120	1 587
Unternehmensaufwand ..	DM/ha LF	4 507	4 800	4 933	5 039	5 294	5 370	5 799	4 718	5 549	5 820	5 269
Spezialaufwand	DM/ha LF	2 237	2 382	2 434	2 435	2 649	2 668	2 561	2 338	2 652	2 651	1 984
Löhne und Gehälter ¹⁾ ..	DM/ha LF	88	149	202	271	323	363	692	138	515	721	981
Bilanzvermögen	DM/ha LF	17 465	17 702	17 651	17 701	17 542	17 221	18 207	17 592	17 288	17 247	18 457
Fremdkapital												
— Bestand	DM/ha LF	4 018	4 124	4 256	4 260	4 334	4 336	4 009	4 143	4 045	3 689	3 486
— Bestandsanteil ²⁾	%	48,0	13,6	10,3	8,9	6,5	6,7	6,0	88,8	8,2	1,9	1,1
— Bestandsveränder. ³⁾ ..	DM/ha LF	195	226	168	202	112	122	190	196	103	120	192
Nettoverbindlichkeiten ..	DM/ha LF	3 449	3 541	3 686	3 685	3 726	3 762	3 335	3 571	3 403	3 074	2 775
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	210	311	291	398	300	281	421	262	323	389	346
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	76,6	76,0	75,0	75,0	74,5	74,0	76,6	75,9	75,5	76,7	80,0
Eigenkapitalveränderung	DM/ha LF	52	110	106	210	191	178	251	92	226	208	251
Betriebseinkommen	DM/ha LF	1 468	1 606	1 599	1 737	1 752	1 861	2 196	1 558	1 932	2 095	2 299
Betriebseinkommen	DM/AK	26 096	28 355	25 449	27 288	29 242	31 283	33 489	26 225	37 405	37 615	42 665
Roheinkommen	DM/FAK	25 458	28 485	25 707	28 899	31 518	35 569	45 370	26 029	54 444	69 313	105 384
Gewinn	DM/Unternehmen	21 198	32 190	32 006	37 377	42 389	51 420	63 906	25 812	55 063	66 168	98 160
Gewinn	DM/ha LF	1 075	1 135	1 074	1 126	1 077	1 135	1 131	1 101	1 067	1 016	960
Gewinn	DM/FAK	19 828	22 190	19 749	22 205	23 750	26 938	34 121	20 180	40 992	51 259	76 785
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	19,3	19,1	17,9	18,3	16,9	17,4	16,3	18,9	16,1	14,9	15,4
Arbeitsertrag (Unternehmen)	DM/FAK	11 154	12 941	11 200	13 001	13 648	16 327	19 344	11 583	23 424	27 830	35 262
Gesamteinkommen	DM/Unternehmen	22 034	34 183	32 809	38 165	43 490	53 096	66 249	26 790	57 002	70 221	101 538

1) einschließlich Berufsgenossenschaft

2) Fremdkapital aller Vollerwerbsbetriebe = 100 %

3) 1. Juli 1983 bis 30. Juni 1984

Schichtung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach der gezahlten Einkommensteuer
 — steuerlich buchführungspflichtige und nicht buchführungspflichtige Betriebe zusammen —
 1983/84

Kennzahl	Einheit	gezahlte Einkommensteuer von ... bis unter ... DM/Unternehmen								
		0 bis 100	100 bis 500	500 bis 1000	1000 bis 2000	2000 bis 5000	5000 bis 10000	10000 bis 20000	20000 bis 50000	50000 und mehr
Anteil der Vollerwerbsbetriebe ...	%	69,7	5,8	4,7	6,0	6,7	3,5	2,3	1,1	0,2
Betriebsgröße	1000 DM StBE	37,5	42,8	41,2	45,3	53,0	63,5	83,2	100,1	125,6
Betriebsgröße	ha LF	25,37	27,19	26,62	28,14	32,29	35,69	44,93	54,99	73,58
darunter Pachtland ...	%	39,7	38,4	37,4	38,8	38,9	39,0	34,9	37,7	37,7
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	30 518	39 291	40 551	41 228	50 732	63 108	87 620	123 028	167 394
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	6,21	6,32	6,31	6,27	5,54	5,40	4,72	4,17	3,84
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,58	1,72	1,88	1,76	1,79	1,93	2,12	2,29	2,83
Viehbesatz	VE/100 ha LF	175,9	167,1	170,3	172,4	171,6	159,7	164,8	110,8	83,1
Unternehmensertrag	DM/ha LF	5 586	5 979	5 967	5 968	6 340	6 703	7 363	7 109	6 639
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	755	1 225	1 284	1 202	1 530	2 006	2 515	3 321	3 480
Tierische Erzeugnisse ..	DM/ha LF	4 102	3 948	3 947	4 004	4 050	3 794	3 871	2 914	2 140
Unternehmensaufwand ..	DM/ha LF	4 557	4 883	4 889	4 880	5 132	5 423	5 922	5 421	5 044
Bilanzvermögen	DM/ha LF	17 160	17 574	17 394	17 955	18 038	19 205	20 513	19 656	21 756
Fremdkapital - Bestand	DM/ha LF	4 466	3 846	3 620	3 827	3 192	3 302	3 289	2 459	2 214
- Bestandsanteil ¹⁾	%	70,3	5,4	4,0	5,7	6,2	3,7	3,0	1,3	0,3
- Bestandsveränderung ²⁾	DM/ha LF	199	130	252	215	134	146	85	218	265
Nettoverbindlichkeiten ..	DM/ha LF	481	595	672	761	721	841	873	1 246	1 309
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	251	236	472	360	237	254	175	433	575
Eigenkapitalquote	% d. Bilanz- kapitals	73,6	77,0	78,2	77,7	81,5	81,4	83,0	85,7	87,3
Eigenkapitalveränderung	DM/ha LF	74	90	187	138	138	116	213	422	330
Betriebseinkommen	DM/ha LF	1 508	1 606	1 553	1 587	1 712	1 894	2 090	2 408	2 425
Betriebseinkommen	DM/AK	24 279	25 409	24 637	25 306	30 902	35 076	44 317	57 777	63 142
Roheinkommen	DM/FAK	24 141	25 800	24 586	25 822	32 316	38 602	53 547	78 677	111 598
Gewinn	DM/Untern.	26 112	29 800	28 709	30 617	39 010	45 652	64 743	92 829	117 337
Gewinn	DM/ha LF	1 029	1 096	1 078	1 088	1 208	1 279	1 441	1 688	1 595
Gewinn	DM/FAK	18 121	20 214	19 533	20 399	26 593	31 641	45 489	68 733	96 617
Gewinnrate	% d. Untern.- Ertrages	18,4	18,3	18,1	18,2	19,1	19,1	19,6	23,7	24,0
Arbeitsertrag (Unternehmen)	DM/FAK	10 302	11 449	10 862	11 205	15 227	18 065	26 675	44 640	56 051
Gesamteinkommen	DM/Unter- nehmen	26 790	30 594	29 840	31 809	41 272	46 865	72 627	100 670	127 429
gezahlte Einkommen- steuer ³⁾	DM/Familie	0	250	679	1 321	3 061	6 610	13 643	29 477	75 944

¹⁾ Fremdkapital aller Vollerwerbsbetriebe = 100 % ²⁾ 1. Juli 1983 bis 30. Juni 1984
³⁾ kein direkter Bezug zum Einkommen des Berichtsjahres

**Schichtung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach dem Pachtanteil
1983/84**

Kennzahl	Einheit	Pachtfläche von ... bis unter ... % der LF								
		0	0,1 bis 10	10 bis 20	20 bis 30	30 bis 40	40 bis 50	50 bis 75	75 bis 100	100
Anteil der Vollerwerbsbetriebe ...	%	13,2	10,3	12,7	12,6	11,8	10,8	17,9	4,2	6,3
Betriebsgröße	1000 DM StBE	36,0	39,5	34,1	35,5	37,1	38,3	42,4	51,6	53,5
Betriebsgröße	ha LF	22,81	24,63	20,72	21,82	23,55	24,81	28,64	34,96	34,17
darunter Pachtland ...	%	0	5,4	15,2	25,0	35,2	44,9	60,3	85,4	100,0
Pachtpreis	DM/ha Pachtfläche	0	475	414	417	375	345	321	311	387
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	33 563	36 558	27 899	30 044	30 556	31 928	38 234	53 290	50 486
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	6,05	6,08	6,75	6,60	6,13	6,11	5,46	4,71	4,40
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,38	1,50	1,40	1,44	1,44	1,52	1,56	1,65	1,50
Ackerfläche	% LF	62,7	64,9	57,8	59,5	58,8	59,4	63,3	64,1	63,5
Getreide	% AF	69,9	67,9	66,3	67,1	68,0	67,7	69,1	70,6	70,4
Zuckerrüben	% AF	5,8	7,6	6,4	5,6	5,3	5,0	5,9	7,4	5,5
Viehbesatz	VE/100 ha LF	181,5	166,9	188,1	180,7	176,4	163,9	153,9	132,1	189,4
Getreide insgesamt	dt/ha	47,8	48,5	47,3	46,7	45,2	45,3	44,8	45,8	48,9
Zuckerrüben	dt/ha	444	420	412	414	409	409	402	387	375
Milchleistung	kg/Kuh	4 562	4 620	4 709	4 702	4 699	4 708	4 690	4 731	5 177
Unternehmensertrag	DM/ha LF	6 259	5 984	6 228	6 141	5 866	5 724	5 467	5 217	6 498
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	1 178	1 365	1 039	1 080	979	1 082	1 136	1 433	1 227
Tierische Erzeugnisse ..	DM/ha LF	4 227	3 804	4 414	4 268	4 137	3 879	3 643	3 102	4 533
Unternehmensaufwand ..	DM/ha LF	5 097	4 831	4 952	4 888	4 769	4 585	4 440	4 391	5 704
Spezialaufwand	DM/ha LF	2 640	2 328	2 430	2 383	2 298	2 173	2 116	2 026	3 082
Löhne und Gehälter ¹⁾ ..	DM/ha LF	216	239	200	179	179	179	167	195	209
Bilanzvermögen	DM/ha LF	22 895	21 625	21 387	20 368	18 062	17 162	14 781	11 045	8 084
Fremdkapital										
- Bestand	DM/ha LF	3 967	3 905	4 302	4 513	4 640	4 268	4 186	4 049	2 857
- Bestandsanteil ²⁾	%	11,6	9,6	11,0	12,0	12,4	11,1	20,7	5,8	5,9
- Bestandsveränderung ³⁾	DM/ha LF	134	194	232	109	268	212	140	272	214
Nettoverbindlichkeiten ..	DM/ha LF	3 252	3 327	3 646	3 899	4 075	3 660	3 709	3 563	2 299
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	117	156	411	227	314	276	273	318	410
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	81,8	81,0	79,3	77,6	74,5	74,7	71,3	62,6	60,3
Eigenkapitalveränderung	DM/ha LF	26	-35	153	136	131	100	137	113	203
Betriebseinkommen	DM/ha LF	1 550	1 606	1 719	1 737	1 635	1 647	1 568	1 480	1 519
Betriebseinkommen	DM/FAK	25 607	26 400	25 485	26 293	26 674	26 932	28 749	31 443	34 556
Roheinkommen	DM/FAK	25 675	26 455	25 533	26 258	26 960	27 379	29 349	32 937	36 956
Gewinn	DM/Untern.	26 510	28 389	26 445	27 340	25 844	28 259	29 406	28 877	27 126
Gewinn	DM/ha LF	1 162	1 153	1 277	1 253	1 098	1 139	1 027	826	794
Gewinn	DM/FAK	22 369	22 311	21 447	21 121	20 326	21 246	21 503	21 174	22 395
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	18,6	19,3	20,5	20,4	18,7	19,9	18,8	15,8	12,2
Arbeitsertrag (Unternehmen)	DM/FAK	9 714	10 391	11 432	11 782	11 552	12 833	13 759	14 914	17 566
Gesamteinkommen	DM/Unternehmen	28 153	30 277	27 477	28 353	26 637	29 045	30 068	29 653	27 900

¹⁾ einschließlich Berufsgenossenschaft

²⁾ Fremdkapital aller Vollerwerbsbetriebe = 100 %

³⁾ 1. Juli 1983 bis 30. Juni 1984

Einkommenstreue der Vollerwerbsbetriebe
 — Schichtung nach steigendem Gewinn je Familien-AK —
 1983/84

Kennzahl	Einheit	oberstes	oberes	unteres	unterstes	insgesamt
		Viertel				
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	58,4	36,4	31,3	31,2	39,3
Betriebsgröße	ha LF	34,08	23,47	20,70	22,49	25,18
Vergleichswert	DM/ha LF	1 528	1 312	1 260	1 313	1 375
Standarddeckungsbeitrag ...	DM/ha LF	2 637	2 485	2 450	2 265	2 480
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	4,63	6,23	7,10	6,20	5,86
dar.: Familien-AK	%	78,1	89,3	91,2	89,4	86,8
Flächenausstattung	ha LF/AK	21,6	16,0	14,1	16,1	17,1
Zuckerrübenanteil	% der AF	9,1	5,2	4,1	3,6	6,0
Grünlandanteil	% der LF	34,3	40,1	41,2	34,9	37,2
Viehbesatz	VE/100 ha LF	170,7	171,2	171,5	167,8	170,3
Getreideertrag	dt/ha	52,3	45,4	43,2	42,1	46,5
Kartoffelertrag	dt/ha	280,7	249,0	219,1	219,4	249,2
Zuckerrüben	dt/ha	425,2	403,9	397,3	368,1	409,4
Milchleistung	kg/Kuh	5 146	4 700	4 402	4 277	4 715
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	470	253	193	60	271
Fremdkapital						
— Bestand	DM/ha LF	3 513	3 574	3 818	5 873	4 116
— Bestandsanteil ¹⁾	%	28,9	20,2	19,1	31,8	100,0
— Bestandsveränderung ²⁾ ..	DM/ha LF	—24	64	181	641	187
— Veränderungsanteil ³⁾	%	—4,4	8,0	19,9	76,5	100,0
Veränderung d. Nettoverbindlichkeiten	DM/ha LF	—108	36	221	715	177
Unternehmensertrag	DM/Untern.	235 170	139 338	109 376	111 692	148 907
Unternehmensaufwand	DM/Untern.	174 648	107 797	90 493	112 399	121 338
dar.: Abschreibungen	DM/Untern.	18 299	12 693	10 290	11 195	13 120
Betriebseinkommen	DM/Betrieb	78 502	41 973	28 221	13 502	40 558
Betriebseinkommen	% des StBE	134,3	115,3	90,2	43,2	103,1
Gewinn	DM/Untern.	60 522	31 541	18 883	—706	27 569
Gewinn	DM/ha LF	1 776	1 344	912	—31	1 095
Gewinn	DM/FAK	49 104	24 138	14 078	—567	21 508
Gewinnrate	% d. Untern-Ertrages	25,7	22,6	17,3	—0,6	18,5
Eigenkapitalrentabilität	% des Eigenkapitals	4,8	—1,3	—6,5	—14,6	—2,4
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	80,6	79,6	76,6	62,8	75,9
Eigenkapitalveränderung ...	DM/ha LF	575	220	—26	—597	108
Eigenkapitalveränderung ...	DM/Untern.	19 609	5 172	—543	—13 424	2 705
Gesamteinkommen	DM/Familie	61 868	32 783	19 656	134	28 619
Ausbildungsstand des Betriebsinhabers						
Grund- und Hauptschulabschluß	Anteil in %	76,5	84,2	85,1	81,7	81,2
Mittlere Reife	Anteil in %	17,7	9,9	8,6	11,1	12,6
Abitur	Anteil in %	1,5	0,8	0,3	0,8	1,0
Landwirtschaftliche Grundausbildung	Anteil in %	66,9	70,1	71,3	70,6	69,3
Mittlere landwirtschaftliche Fachausbildung	Anteil in %	22,5	14,8	12,6	13,7	16,8
Höhere landwirtschaftliche Fachausbildung	Anteil in %	1,3	0,4	0,3	0,5	0,7

¹⁾ Fremdkapital aller Vollerwerbsbetriebe = 100 %

²⁾ 1. Juli 1983 bis 30. Juni 1984

³⁾ Bestandsveränderung aller Vollerwerbsbetriebe 1983/84 = 100 %.

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe nach Gebietskategorien
1983/84

Kennzahl	Einheit	Nicht benachteiligtes Gebiet	Benachteiligtes Gebiet (ohne Aus- gleichszulage)	Ausgleichs- zulagengebiet	Insgesamt
Anteil der Vollerwerbsbetriebe	%	67,7	18,0	14,4	100
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	42,1	29,5	27,3	37,7
Betriebsgröße	ha LF	25,53	22,48	20,92	24,32
darunter Pachtland	%	40,4	38,9	36,4	39,6
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	40 239	20 613	16 447	33 299
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	5,82	6,03	6,29	5,91
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,49	1,36	1,32	1,44
Ackerfläche	% LF	66,7	59,9	35,4	61,7
Getreide	% AF	69,3	67,2	65,6	68,7
Zuckerrüben	% AF	7,4	0,9	0,6	5,8
Viehbesatz	VE/100 ha LF	171,4	164,6	163,6	169,3
Getreide insgesamt	dt/ha	48,3	40,0	38,7	46,3
Zuckerrüben	dt/ha	408	369	358	407
Milchleistung	kg/Kuh	4 810	4 468	4 472	4 685
Unternehmensertrag	DM/ha LF	6 249	4 993	4 963	5 881
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	1 445	463	276	1 137
Tierische Erzeugnisse ..	DM/ha LF	4 027	3 863	3 906	3 985
Unternehmensaufwand ...	DM/ha LF	5 186	3 945	3 787	4 807
Spezialaufwand	DM/ha LF	2 567	1 881	1 726	2 349
Löhne und Gehälter ¹⁾ ..	DM/ha LF	229	106	106	194
Bilanzvermögen	DM/ha LF	17 945	16 531	16 742	17 562
Fremdkapital					
— Bestand	DM/ha LF	4 271	3 570	4 181	4 144
— Bestandsanteil ²⁾	%	73,2	14,3	12,5	100
— Bestandsveränderung ³⁾	DM/ha LF	205	149	184	193
— Veränderungsanteil ⁴⁾ .	%	75,4	12,8	11,8	100
Nettoverbindlichkeiten	DM/ha LF	3 632	3 154	3 745	3 568
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	263	310	386	286
Eigenkapitalquote	% d. Bilanz- kapitals	75,4	77,8	75,3	75,8
Eigenkapitalveränderung .	DM/ha LF	85	137	235	112
Betriebseinkommen	DM/ha LF	1 643	1 398	1 555	1 592
Betriebseinkommen	DM/AK	28 232	23 197	24 728	26 920
Roheinkommen	DM/FAK	28 824	22 902	24 997	27 212
Gewinn	DM/Unter- nehmen	27 121	23 574	24 608	26 124
Gewinn	DM/ha LF	1 062	1 049	1 176	1 074
Gewinn	DM/FAK	21 657	18 595	20 287	20 908
Gewinnrate	% d. Untern- Ertrages	17,0	21,0	23,7	18,3
Arbeitsertrag (Unternehmen)	DM/FAK	11 960	10 586	12 655	11 807
Gesamteinkommen	DM/Unter- nehmen	30 164	26 457	27 913	29 175

¹⁾ einschließlich Berufsgenossenschaft²⁾ Fremdkapital aller Vollerwerbsbetriebe = 100 %³⁾ 1. Juli 1983 bis 30. Juni 1984⁴⁾ Bestandsveränderung aller Vollerwerbsbetriebe 1983/84 = 100 %

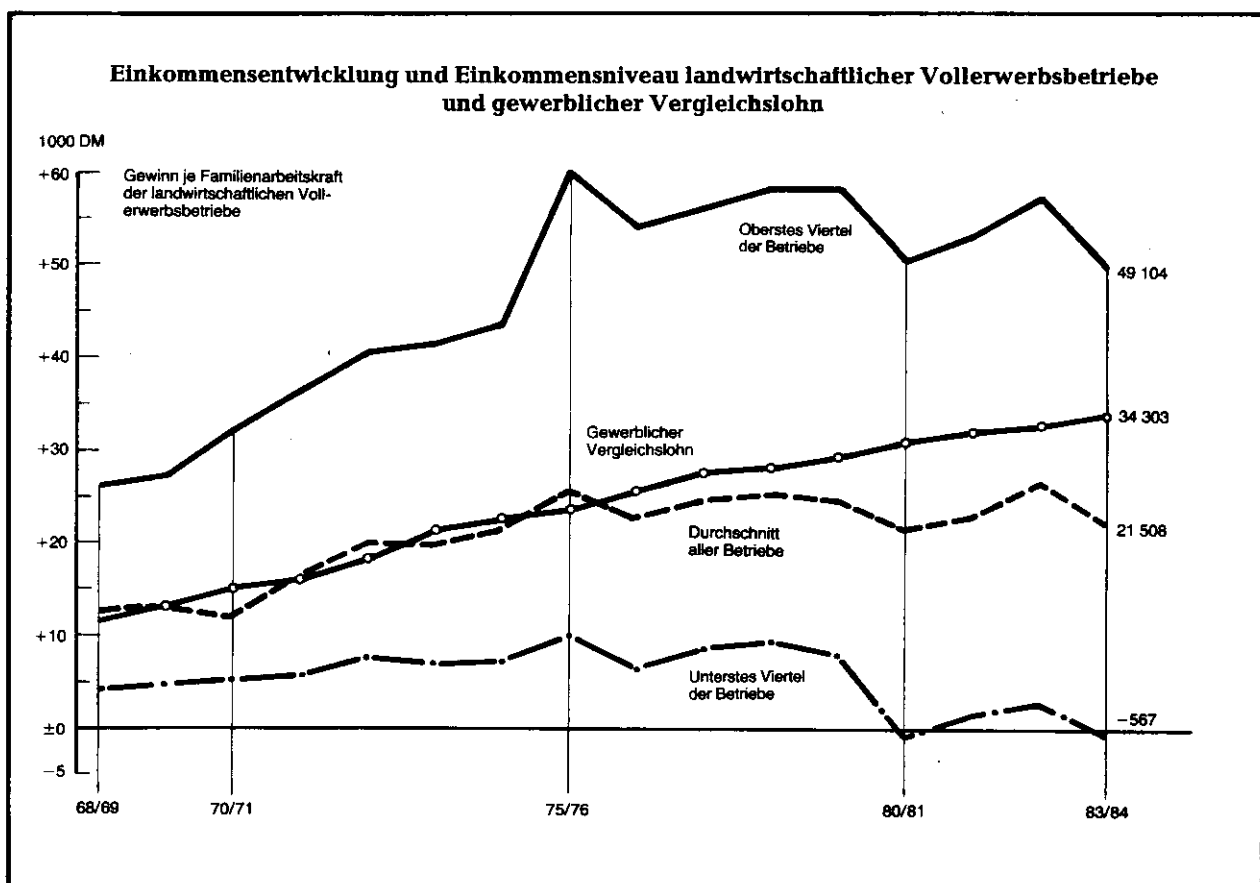
Streuung der verfügbaren Haushaltseinkommen 1983¹⁾

Gliederung	Fünftel der Haushalte					Verhältnis des 1. zum 5. Fünftel
	1.	2.	3.	4.	5.	
	Verfügbares Einkommen in % des Durchschnittseinkommens					
Selbständige in der Land- und Forstwirtschaft	53,3	78,4	99,0	118,6	153,8	1 : 2,9
Selbständige in den sonstigen Wirtschaftsbereichen	48,0	66,5	84,0	110,0	191,5	1 : 4,0
Angestellte	50,5	72,0	90,0	113,5	175,0	1 : 3,5
Beamte	54,0	73,0	91,5	114,9	175,7	1 : 3,3
Arbeiter	50,5	75,0	93,0	115,0	166,5	1 : 3,3
Rentner	41,0	60,0	83,0	126,5	189,5	1 : 4,6
Versorgungsempfänger im öffent- lichen Dienst	47,9	69,1	91,8	123,1	172,5	1 : 3,6
insgesamt ²⁾	35,0	60,5	85,1	112,1	207,6	1 : 5,9

¹⁾ Quelle: Berechnungen des DIW unter Verwendung amtlicher Statistiken

²⁾ Größere Streuung, da die Fünftel unabhängig von der Gliederung der Haushalte nach Berufsgruppen gebildet werden.

Schaubild 4



**Gewinn der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe in DM je Familien-AK
nach Wirtschaftsgebieten ¹⁾
1983/84**

Bundesland	Wirtschaftsgebiet	Betriebsform					insgesamt
		Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt	
Schleswig-Holstein	Schleswig-Holsteinische Marsch	42 048	26 185	.	—	.	29 526
	Schleswig-Holsteinische Geest	23 398	25 595	.	—	.	23 873
	Schleswig-Holsteinisches Hügelland	36 249	22 405	22 554	.	.	26 882
Niedersachsen	Küstenregion	54 244	24 075	.	.	.	25 367
	Nordwestliche Geest	.	16 740	.	.	.	18 086
	Zentralheide	33 952	13 907	.	—	17 229	18 365
	Emsland	.	21 533	13 396	—	14 768	18 651
	Südoldenburg-Mittelweser	20 202	21 448	13 414	—	22 124	20 624
	Ostheide	42 009	.	—	—	.	38 735
	Hildesheim-Braunschweiger Lößbörde	55 598	.	—	—	.	52 088
	Weser- und Leinebergland	27 592	17 153	.	—	.	21 979
Nordrhein-Westfalen	Hellweg, Börde, Ostwestfalen .	24 954	22 756	19 923	—	21 308	22 755
	Münsterland, Niederrhein	.	21 383	18 052	—	23 588	20 127
	Köln-Aachener Bucht	29 270	20 408	.	.	.	25 211
	Eifel, Bergisches Land, Sauerland	.	29 361	.	—	.	28 699
Hessen	West- und Nordhessen	16 087	11 550	.	—	12 581	12 765
	Mittel- und Südhessen	19 170	15 316	.	27 459	.	17 303
	Osthessen	.	16 205	.	—	.	14 066
Rheinland-Pfalz	Mittelrhein und Westerwald ..	16 302	16 303	17 795	.	.	16 173
	Eifel-Westpfalz	7 538	15 262	16 744	15 673	10 660	14 795
	Rheinpfalz	19 049	15 113	.	23 177	.	21 873
Saarland		.	14 261	.	—	—	14 242
Baden-Württemberg	Badisches Rheintal	15 781	17 392	.	24 497	.	18 625
	Nordbaden-Tauberland	14 607	14 747	.	.	15 195	15 295
	Neckarbecken	17 758	14 916	.	32 934	24 693	21 701
	Ostalb-Hohenlohe	.	18 758	17 091	.	15 741	18 370
	Schwäbisches Donaugebiet ...	.	18 676	.	—	.	20 178
	Schwarzwald-Westalb	.	17 537	.	.	.	18 031
	Bodenseebecken und Oberschwaben	.	27 002	.	32 644	.	27 755
Bayern	Spessart und Rhön	.	13 588	.	.	.	11 325
	Fränkische Platten	14 595	12 695	.	.	18 128	15 626
	Nordbayer. Hügelland und Keuper	19 923	18 722	.	—	12 330	17 852
	Jura	.	20 964	.	—	.	20 632
	Ostbayer. Mittelgebirge I	.	24 126	.	—	22 797	23 640
	Ostbayer. Mittelgebirge II	.	22 430	.	—	.	22 267
	Gäugebiete	32 576	26 242	.	.	.	27 657
	Tertiär-Hügelland (Nord)	36 476	23 034	.	.	.	25 540
	Tertiär-Hügelland (Süd)	36 863	24 840	.	—	.	25 685
	Voralpines Hügelland	.	23 757	—	—	—	23 708
	Alpenvorland	.	21 891	—	.	.	21 723
	Alpen	.	22 038	.	—	—	21 943
Bundesrepublik Deutschland		27 412	20 877	16 194	22 799	18 555	21 508

¹⁾ Ergebnisse teilweise aufgrund geringer Gruppenbesetzung statistisch nur schwach gesichert

Tabelle 53

**Vermögen und Verbindlichkeiten der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe
nach Betriebsformen und Größenklassen**

Wirtschaftsjahr	Bilanzvermögen DM/ha LF							Fremdkapital DM/ha LF		
	insgesamt	darunter						insgesamt	darunter	
		Boden ¹⁾	Wirtschaftsgebäude	Maschinen, Geräte	Vieh	Sachumlaufvermögen	Finanzumlaufvermögen		langfrist. Verbindlichkeiten	kurzfrist. Verbindlichkeiten
Marktf Frucht										
1975/76	13 096	6 980	1 626	1 305	896	1 471	630	1 931	1 100	578
1976/77	13 248	6 974	1 577	1 406	909	1 465	690	1 930	1 128	556
1977/78	13 173	8 330	1 374	1 613	881	1 220	476	2 186	1 240	665
1978/79	15 380	8 775	1 561	1 767	962	1 280	478	2 327	1 319	644
1979/80	15 075	8 182	1 663	1 883	930	1 331	469	2 534	1 406	728
1980/81	15 095	8 120	1 718	1 912	930	1 335	478	2 659	1 465	807
1981/82	14 878	8 100	1 534	1 956	867	1 350	502	2 587	1 415	805
1982/83	15 119	8 130	1 571	2 065	853	1 355	493	2 769	1 511	870
1983/84	15 400	8 121	1 708	2 144	872	1 423	554	3 006	1 651	900
Futterbau										
1975/76	13 320	4 956	2 723	1 245	2 865	892	479	2 716	1 893	519
1976/77	13 403	4 960	2 706	1 352	2 847	877	484	2 746	1 928	485
1977/78	15 095	6 709	2 489	1 679	2 928	669	424	3 052	2 102	630
1978/79	16 255	6 583	2 717	1 927	3 039	709	430	3 170	2 137	596
1979/80	16 130	6 212	2 819	2 038	3 008	744	432	3 310	2 224	657
1980/81	16 345	6 099	3 001	2 108	3 058	756	433	3 654	2 484	754
1981/82	16 413	5 974	3 076	2 128	3 115	749	468	3 744	2 590	754
1982/83	16 658	6 029	3 187	2 214	3 115	740	464	3 964	2 736	792
1983/84	17 058	6 103	3 279	2 276	3 089	863	490	4 104	2 795	805
Veredlung										
1975/76	17 986	6 160	4 706	1 711	2 960	1 515	691	3 900	2 788	791
1976/77	18 334	6 237	4 853	1 894	2 852	1 537	707	3 958	2 832	812
1977/78	19 733	7 992	4 519	2 196	3 015	1 163	665	4 714	3 360	1 066
1978/79	22 816	9 423	5 089	2 430	3 398	1 231	681	5 212	3 626	1 171
1979/80	21 135	7 241	5 418	2 554	3 444	1 259	621	5 752	3 887	1 336
1980/81	21 765	7 230	5 872	2 616	3 481	1 313	711	6 286	4 353	1 346
1981/82	20 981	6 977	5 507	2 656	3 217	1 290	684	5 922	4 165	1 237
1982/83	21 002	6 703	5 624	2 808	3 276	1 306	670	6 148	4 284	1 317
1983/84	21 959	7 154	5 726	2 979	3 350	1 413	638	6 617	4 678	1 365
Dauerkultur										
1975/76	33 191	11 243	6 617	3 457	521	5 544	2 234	9 669	7 229	1 326
1976/77	35 476	11 328	7 915	3 708	520	6 190	2 086	10 865	8 389	1 514
1977/78	42 368	17 672	8 243	4 628	472	5 784	2 295	12 183	9 797	1 496
1978/79	40 231	15 631	7 357	4 684	595	6 560	2 149	10 776	8 413	1 576
1979/80	42 625	17 730	6 632	4 957	522	6 079	2 953	10 376	8 055	1 504
1980/81	43 392	17 612	6 975	5 444	504	6 135	2 608	10 907	8 112	1 689
1981/82	44 592	18 247	7 164	5 561	360	6 371	2 491	11 477	8 158	1 878
1982/83	49 701	21 002	8 086	5 642	387	6 977	2 973	12 427	8 764	1 959
1983/84	48 259	19 856	7 737	5 572	380	6 458	3 674	12 593	8 547	2 213
Gemischt										
1975/76	13 819	5 416	2 608	1 387	2 423	1 253	549	2 379	1 629	481
1976/77	13 812	5 257	2 692	1 465	2 383	1 238	576	2 446	1 695	454
1977/78	15 771	7 206	2 548	1 809	2 442	1 018	492	2 726	1 814	629
1978/79	16 769	7 079	2 803	1 970	2 575	1 058	461	3 024	1 975	688
1979/80	16 782	6 751	2 912	2 059	2 594	1 110	453	3 157	2 082	732
1980/81	16 802	6 433	3 119	2 096	2 590	1 137	493	3 567	2 309	895
1981/82	16 346	6 183	2 889	2 127	2 563	1 129	543	3 287	2 099	878
1982/83	16 915	6 524	2 990	2 184	2 590	1 135	513	3 656	2 311	961
1983/84	17 184	6 109	3 228	2 357	2 653	1 250	506	3 893	2 467	949

noch Vermögen und Verbindlichkeiten der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe
nach Betriebsformen und Größenklassen

Wirtschaftsjahr	Bilanzvermögen DM/ha LF							Fremdkapital DM/ha LF		
	insgesamt	darunter						insgesamt	darunter	
		Boden ¹⁾	Wirt- schafts- gebäude	Maschi- nen, Geräte	Vieh	Sach- umlauf- ver- mögen	Finanz- umlauf- ver- mögen		lang- frist. Ver- bindlich- keiten	kurz- frist. Ver- bindlich- keiten
kleine										
1975/76	14 056	5 330	2 954	1 417	2 344	1 143	594	2 633	1 830	417
1976/77	13 952	5 303	2 833	1 490	2 270	1 155	603	2 673	1 866	413
1977/78	16 008	7 268	2 824	1 798	2 314	983	511	3 081	2 136	587
1978/79	16 751	7 120	2 830	1 934	2 376	993	507	2 906	1 898	536
1979/80	17 056	7 208	2 832	2 021	2 326	978	552	2 989	1 979	556
1980/81	17 250	7 220	2 933	2 110	2 295	1 033	541	3 299	2 194	653
1981/82	17 048	7 251	2 726	2 125	2 297	997	579	3 122	2 015	663
1982/83	17 068	7 133	2 857	2 184	2 269	988	549	3 574	2 310	748
1983/84	17 538	7 207	3 002	2 259	2 294	1 110	633	3 663	2 282	758
mittlere										
1975/76	14 032	5 535	2 716	1 377	2 445	1 168	562	2 843	2 008	541
1976/77	14 148	5 451	2 801	1 499	2 431	1 161	561	2 814	2 008	492
1977/78	15 680	7 212	2 530	1 835	2 448	941	480	3 085	2 166	615
1978/79	16 962	7 172	2 837	2 049	2 605	987	472	3 307	2 284	599
1979/80	16 808	6 691	2 936	2 168	2 618	1 017	480	3 363	2 295	645
1980/81	17 360	6 739	3 234	2 271	2 647	1 033	474	3 734	2 548	744
1981/82	17 389	6 751	3 173	2 278	2 605	1 055	498	3 684	2 539	718
1982/83	17 764	6 818	3 260	2 372	2 660	1 050	535	3 846	2 627	758
1983/84	18 118	6 790	3 368	2 453	2 640	1 164	546	4 010	2 704	787
größere										
1975/76	13 373	6 224	1 937	1 214	1 941	1 309	542	2 316	1 411	689
1976/77	13 732	6 250	2 042	1 333	1 956	1 303	606	2 453	1 550	660
1977/78	15 280	7 870	1 903	1 655	1 984	1 053	492	2 783	1 728	764
1978/79	16 925	8 049	2 375	1 940	2 241	1 144	501	3 232	2 072	794
1979/80	16 630	7 255	2 594	2 081	2 303	1 181	503	3 564	2 271	893
1980/81	16 599	6 883	2 765	2 120	2 447	1 147	522	3 892	2 506	982
1981/82	16 678	6 729	2 865	2 184	2 437	1 169	554	3 979	2 621	968
1982/83	17 064	6 906	2 939	2 271	2 469	1 165	540	4 150	2 727	1 009
1983/84	17 286	6 809	3 035	2 359	2 487	1 236	570	4 431	2 925	1 043
zusammen										
D 1972/75 ²⁾	13 478	5 910	2 278	1 210	2 160	1 182	535	2 411	1 568	541
1975/76	13 835	5 684	2 550	1 339	2 256	1 204	566	2 612	1 765	547
1976/77	13 957	5 665	2 566	1 443	2 231	1 205	588	2 657	1 820	523
1977/78	15 604	7 484	2 357	1 755	2 233	995	493	2 965	1 987	666
1978/79	16 891	7 552	2 629	1 971	2 383	1 059	494	3 170	2 089	670
1979/80	16 790	7 077	2 754	2 091	2 401	1 071	509	3 360	2 205	735
1980/81	16 977	6 927	2 939	2 160	2 465	1 087	513	3 698	2 440	832
1981/82	16 949	6 848	2 917	2 196	2 452	1 101	544	3 714	2 467	835
1982/83	17 253	6 936	3 006	2 278	2 473	1 093	541	3 934	2 602	880
1983/84	17 571	6 910	3 113	2 357	2 476	1 184	581	4 116	2 696	900
1983/84 ± % gegen 1982/83	+ 1,8	- 0,4	+ 3,6	+ 3,5	+ 0,1	+ 8,3	+ 7,4	+ 4,6	+ 3,6	+ 2,3
D 1972/75 ³⁾	+ 2,7	+ 1,6	+ 3,2	+ 6,9	+ 1,4	+ 0,0	+ 0,8	+ 5,5	+ 5,6	+ 5,2

¹⁾ methodische Erläuterungen, S. 154²⁾ Dreijähriger Durchschnitt 1972/73 bis 1974/75³⁾ jährlicher Durchschnitt nach Zinsseszins

Tabelle 54

**Investitionen und Finanzierung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe
nach Betriebsformen und Größenklassen**

Wirtschaftsjahr	Investitionen DM/ha LF						Finanzierung DM/ha LF ¹⁾			
	Brutto- investi- tionen	darunter				Netto- investi- tionen	Ver- änder. Finanz- umlauf- vermö- gen	Auf- nahme lang- und mittel- frist. Ver- bind- lich- keiten	Tilgung lang- und mittel- frist. Ver- bind- lich- keiten	Ver- änder. kurz- frist. Ver- bind- lich- keiten
		Wirt- schafts- gebäu- de	Maschi- nen und Geräte	Vieh	Sach- umlauf- vermö- gen					
Marktfrucht										
1975/76	834	263	401	7	3	388	55	195	114	- 12
1976/77	714	152	413	- 1	5	297	- 52	252	106	2
1977/78	912	217	551	18	4	355	13	267	162	83
1978/79	928	239	535	- 25	52	433	27	336	190	66
1979/80	906	227	447	12	27	401	- 15	308	237	59
1980/81	729	171	438	- 51	41	210	73	342	236	36
1981/82	770	128	478	- 2	- 10	241	- 5	312	232	77
1982/83	910	163	571	- 4	34	358	64	404	290	11
1983/84	698	136	401	- 26	15	126	36	329	228	14
Futterbau										
1975/76	871	323	366	64	3	433	94	222	121	7
1976/77	858	281	398	53	3	436	24	350	108	44
1977/78	1 267	447	557	152	16	574	20	393	248	113
1978/79	1 127	374	536	72	39	594	39	449	277	88
1979/80	1 116	378	488	97	26	543	- 5	461	311	68
1980/81	908	377	412	14	17	337	44	567	344	55
1981/82	939	306	445	78	- 1	363	23	498	341	58
1982/83	1 110	349	528	89	21	480	64	560	332	- 12
1983/84	990	345	465	47	4	333	1	581	398	21
Veredlung										
1975/76	1 530	584	574	137	- 5	853	68	271	206	- 37
1976/77	1 407	634	511	38	23	768	- 48	588	125	78
1977/78	1 984	853	698	206	55	1 093	80	835	413	118
1978/79	1 650	680	643	175	67	905	- 14	595	349	261
1979/80	1 737	736	678	144	72	973	1	732	429	213
1980/81	1 239	618	510	- 56	85	421	14	776	502	- 67
1981/82	1 327	483	672	90	- 15	499	87	586	475	71
1982/83	1 605	479	777	98	96	772	- 53	723	509	- 23
1983/84	1 216	416	474	23	1	254	- 57	851	582	160
Dauerkultur										
1975/76	3 266	1 279	1 014	- 5	277	1 704	156	1 162	452	- 76
1976/77	3 890	1 581	1 211	- 10	419	2 295	-308	1 001	571	-118
1977/78	3 893	1 218	1 481	61	328	2 177	61	1 262	856	138
1978/79	2 521	912	1 259	- 13	-322	611	-114	1 104	953	184
1979/80	2 631	680	1 145	- 60	- 79	931	104	1 448	1 053	73
1980/81	2 373	788	1 026	- 9	-343	829	-278	1 476	966	150
1981/82	3 091	555	1 227	- 3	209	1 205	226	1 441	1 165	132
1982/83	4 167	771	1 515	15	984	2 297	816	1 724	1 164	243
1983/84	2 537	454	1 129	- 7	23	689	503	1 454	1 211	116
Gemischt										
1975/76	970	321	426	73	4	519	68	225	128	5
1976/77	879	285	388	49	2	439	34	318	117	38
1977/78	1 350	509	588	104	45	657	- 21	362	206	100
1978/79	1 088	370	558	33	52	526	23	395	206	83
1979/80	1 065	353	488	87	39	523	11	419	268	89
1980/81	854	323	446	- 77	50	304	60	464	301	43
1981/82	940	295	516	49	- 10	370	- 12	420	316	102
1982/83	1 222	356	557	97	54	599	64	576	356	111
1983/84	814	285	404	13	8	190	- 57	459	318	- 17

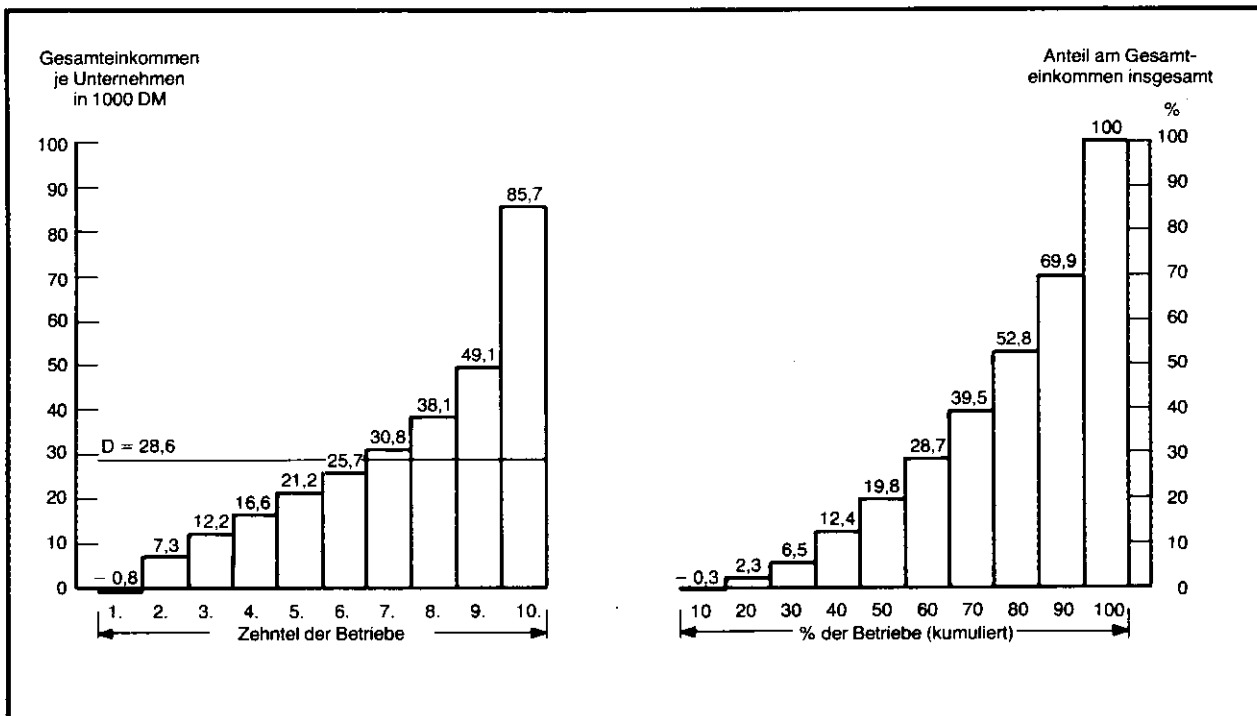
noch Investitionen und Finanzierung der landwirtschaftlichen
Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen und Größenklassen

Wirtschaftsjahr	Investitionen DM/ha LF						Finanzierung DM/ha LF ¹⁾			
	Brutto-investi-tionen	darunter				Netto-investi-tionen	Ver-änder. Finanz-umlauf-vermö-gen	Auf-nahme lang-und mittel-frist. Ver-bind-lich-keiten	Tilgung lang-und mittel-frist. Ver-bind-lich-keiten	Ver-änder. kurz-frist. Ver-bind-lich-keiten
		Wirt-schafts-gebäu-de	Maschi-nen und Geräte	Vieh	Sach-umlauf-vermö-gen					
kleine										
1975/76	941	362	401	33	17	421	41	230	140	20
1976/77	801	226	391	3	18	332	- 5	307	136	19
1977/78	1 319	524	591	91	18	521	- 4	369	269	107
1978/79	1 018	413	502	4	27	434	20	396	256	63
1979/80	1 015	361	488	27	14	412	0	424	302	59
1980/81	763	330	413	- 74	- 2	168	4	463	337	41
1981/82	775	259	447	- 38	3	190	10	464	368	64
1982/83	1 030	369	497	9	42	369	65	584	384	13
1983/84	817	293	411	- 24	- 5	129	- 4	559	421	11
mittlere										
1975/76	978	347	405	64	3	511	110	237	130	2
1976/77	956	331	425	49	8	499	14	383	114	27
1977/78	1 333	443	603	120	29	614	11	402	241	106
1978/79	1 175	378	565	59	49	601	29	450	266	90
1979/80	1 185	408	510	75	37	591	7	474	317	74
1980/81	956	374	455	- 4	22	322	38	559	366	48
1981/82	994	285	518	64	2	356	26	471	350	86
1982/83	1 173	350	568	70	54	496	88	542	347	27
1983/84	996	337	465	29	16	290	6	564	394	61
größere										
1975/76	896	281	404	59	- 1	478	84	234	115	- 24
1976/77	902	272	431	55	9	476	- 15	307	107	44
1977/78	1 141	337	558	102	25	571	24	367	201	98
1978/79	1 142	323	588	56	39	594	32	436	256	109
1979/80	1 130	327	502	99	31	563	- 9	450	305	87
1980/81	958	330	447	7	34	398	69	553	314	46
1981/82	1 041	282	499	88	- 2	438	22	473	320	65
1982/83	1 228	285	615	93	56	603	74	556	338	6
1983/84	985	272	479	47	10	341	20	513	337	8
zusammen										
D 1972/75 ²⁾	695	231	338	41	10	300	43	208	121	16
1975/76	940	331	403	53	6	472	80	234	129	- 1
1976/77	894	281	417	37	11	443	- 1	337	118	30
1977/78	1 254	422	582	106	25	574	13	380	232	103
1978/79	1 120	363	559	43	39	555	28	430	259	91
1979/80	1 117	360	501	74	28	533	- 2	451	308	76
1980/81	908	343	441	- 16	22	319	44	532	335	45
1981/82	971	278	493	54	0	362	21	471	339	71
1982/83	1 167	322	575	67	52	519	75	559	351	13
1983/84	943	295	457	24	8	271	10	538	375	23

¹⁾ Zusätzlich werden Abschreibungen und Abgänge sowie Teile des Gewinns und außerbetrieblicher Einkommen zur Finanzierung der Bruttoinvestitionen benutzt.

²⁾ dreijähriger Durchschnitt 1972/73 bis 1974/75

Schaubild 5

Gesamteinkommen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe¹⁾
 1983/84


¹⁾ Schichtung nach steigendem Gesamteinkommen je Unternehmen

Tabelle 55

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe mit Wald¹⁾ nach forstwirtschaftlicher Nutzfläche
 1983/84

Kennzahl	Einheit	Forstwirtschaftliche Nutzfläche von ... bis unter ... ha				zusammen
		5 bis 10	10 bis 20	20 bis 50	50 und mehr	
Testbetriebe	Zahl	399	243	85	22	750
Betriebsgröße (LF)	ha	32,92	38,31	45,36	71,73	37,25
Forstwirtschaftliche Nutzfläche ...	ha	7,15	13,52	26,72	82,51	13,64
darunter: Holzbodenfläche	ha	7,10	13,47	26,60	82,34	13,59
Holzeinschlag	m ³ /Untern.	30,95	55,81	95,38	191,36	51,04
Unternehmensertrag	DM/Untern.	209 791	229 248	246 509	356 465	224 791
darunter: Forstwirtschaft	"	2 268	4 493	9 837	22 437	4 435
dar.: Holzverkauf	"	2 169	4 208	9 832	22 389	4 294
Unternehmensaufwand	"	167 368	185 266	200 256	290 551	180 685
darunter: Forstwirtschaft ²⁾	"	685	895	1 353	5 231	962
dar.: Lohnkosten	"	16	56	102	1 814	92
Materialien	"	37	49	132	365	61
Unternehmerleistungen	"	26	170	206	1 710	143
Maschinen	"	351	346	573	1 040	395
AK	AK/Untern.	1,82	1,88	1,95	2,97	1,89
darunter: Forstwirtschaft	"	0,06	0,08	0,12	0,19	0,07
Reinertrag Forstwirtschaft	DM/ha HB	-35	+82	+175	+131	+95
Bruttoinvestitionen	DM/Untern.	40 047	37 540	32 535	48 160	38 690
darunter: Forstwirtschaft ³⁾	"	6	11	15	91	11
Gewinn	"	42 423	43 982	46 253	65 915	44 107

¹⁾ Ergebnisse aus 750 Betrieben mit Zusatzbogen für landwirtschaftliche Betriebe mit Wald

²⁾ Dem forstwirtschaftlichen Betriebsteil direkt zurechenbarer Aufwand einschließlich kalkulatorischer Kosten, ohne Lohnansatz für familieneigene Arbeitskräfte

³⁾ 2,3 % der 750 Betriebe investierten in den forstwirtschaftlichen Betriebsteil (durchschnittlich 492 DM/Betrieb)

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe mit Wald ¹⁾ nach Einschlag
1983/84

Kennzahl	Einheit	Einschlag m ³ /ha HB				zusammen
		0 bis 3,5	3,5 bis 5,5	5,5 bis 7,5	7,5 und mehr	
Testbetriebe	Zahl	488	96	64	102	750
Betriebsgröße (LF)	ha	40,06	32,08	30,06	33,14	37,25
Forstwirtschaftliche Nutzfläche	ha	14,19	13,14	14,95	10,65	13,64
darunter: Holzbodenfläche	ha	14,13	13,11	14,89	10,64	13,59
Holzeinschlag	m ³ /Untern.	18,77	65,22	101,61	160,00	51,04
Unternehmensertrag	DM/Untern.	237 029	192 122	182 148	223 749	224 791
darunter: Forstwirtschaft	"	1 275	6 680	10 558	13 601	4 435
dar.: Holzverkauf	"	1 249	5 680	10 557	13 600	4 294
Unternehmensaufwand	"	195 716	150 628	131 292	168 049	180 685
darunter: Forstwirtschaft ²⁾	"	764	1 117	1 227	1 597	962
dar.: Lohnkosten	"	80	145	24	141	92
Materialien	"	44	92	109	86	61
Unternehmerleistungen	"	75	133	292	381	143
Maschinen	"	257	517	607	803	395
AK	AK/Untern.	1,91	1,84	1,86	1,86	1,89
darunter: Forstwirtschaft	"	0,05	0,09	0,10	0,12	0,07
Reinertrag Forstwirtschaft	DM/ha HB	-74	+215	+421	+784	+95
Bruttoinvestitionen	DM/Untern.	36 590	39 191	37 736	48 868	38 690
darunter: Forstwirtschaft ³⁾	"	9	28	5	11	11
Gewinn	"	41 312	41 494	50 856	55 700	44 107

¹⁾ Ergebnisse aus 750 Betrieben mit Zusatzbogen für landwirtschaftliche Betriebe mit Wald

²⁾ Dem forstwirtschaftlichen Betriebsteil direkt zurechenbarer Aufwand einschließlich kalkulatorischer Kosten, ohne Lohnansatz für familieneigene Arbeitskräfte

³⁾ 2,3 % der 750 Betriebe investierten in den forstwirtschaftlichen Betriebsteil (durchschnittlich 492 DM/Betrieb)

Tabelle 57

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe mit Wald ¹⁾ nach Baumarten
1983/84

Kennzahl	Einheit	Baumart ²⁾				
		Eiche	Buche u. a.	Fichte	Kiefer	Gemischt ³⁾
Testbetriebe	Zahl	15	44	392	198	36
Betriebsgröße (LF)	ha	39,08	46,66	32,32	42,18	43,40
Forstwirtschaftliche Nutzfläche	ha	11,83	10,86	12,74	17,52	13,17
darunter: Holzbodenfläche	ha	11,83	10,85	12,69	17,52	13,17
Holzeinschlag	m ³ /Untern.	29,07	18,75	61,26	44,48	56,61
Unternehmensertrag	DM/Untern.	317 647	326 691	191 657	239 237	280 510
darunter: Forstwirtschaft	"	1 930	1 152	6 294	2 347	3 869
dar.: Holzverkauf	"	1 930	1 049	6 037	2 334	3 869
Unternehmensaufwand	"	277 482	275 431	146 840	196 296	241 559
darunter: Forstwirtschaft ⁴⁾	"	351	655	963	989	785
dar.: Lohnkosten	"	4	5	82	158	91
Materialien	"	0	76	65	70	25
Unternehmerleistungen	"	0	198	94	264	200
Maschinen	"	171	191	478	328	132
AK	AK/Untern.	2,36	1,87	1,82	2,03	1,92
darunter: Forstwirtschaft	"	0,07	0,05	0,09	0,06	0,05
Reinertrag Forstwirtschaft	DM/ha HB	-51	-101	+203	-29	+116
Bruttoinvestitionen	DM/Untern.	46 898	44 954	37 653	36 057	33 280
darunter: Forstwirtschaft	"	0	30	17	2	0
Gewinn	"	40 165	51 260	44 817	42 941	38 951

¹⁾ Ergebnisse aus 750 Betrieben mit Zusatzbogen für landwirtschaftliche Betriebe mit Wald

²⁾ Anteil der betreffenden Baumart an der Holzbodenfläche 50 % und mehr

³⁾ Anteil jeder Baumart unter 50 % der Holzbodenfläche

⁴⁾ Dem forstwirtschaftlichen Betriebsteil direkt zurechenbarer Aufwand einschließlich kalkulatorischer Kosten, ohne Lohnansatz für familieneigene Arbeitskräfte

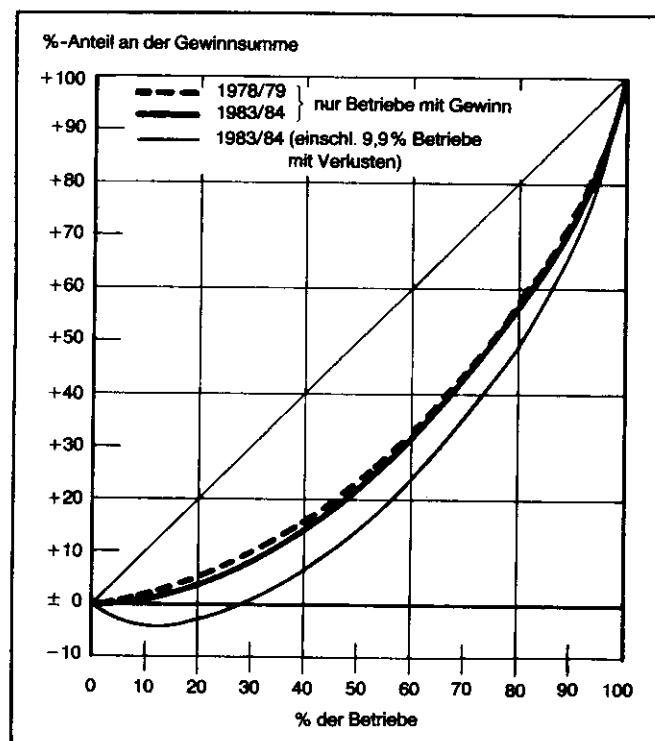
Tabelle 58

Verteilung des Gewinns der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe¹⁾

Wirtschaftsjahr	Zehntel der Betriebe									
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
	erzielten ... % des Gewinns aller Vollerwerbsbetriebe ²⁾									
1977/78	1,9	3,6	4,9	6,1	7,5	9,1	10,6	12,6	16,3	27,4
1978/79	1,6	3,6	4,9	6,0	7,3	8,8	10,4	13,0	16,6	27,8
1979/80	1,7	3,5	4,8	6,1	7,5	8,9	10,6	12,9	16,6	27,4
1980/81	1,3	3,0	4,5	5,7	7,1	8,4	10,3	12,8	16,6	30,3
1981/82	1,3	3,1	4,4	5,7	6,8	8,5	10,3	12,9	16,7	30,3
1982/83	1,4	3,4	4,8	6,1	7,3	8,8	10,6	13,0	16,8	27,8
1983/84	1,2	3,2	4,6	5,9	7,4	8,9	10,5	13,0	16,7	28,5
	Anteil der Vollerwerbsbetriebe von 0 bis unter ... %									
	10	20	30	40	50	60	70	80	90	100
	erzielten ... % des Gewinns aller Vollerwerbsbetriebe ³⁾									
1977/78	1,9	5,5	10,4	16,5	24,0	33,1	43,7	56,3	72,6	100
1978/79	1,6	5,2	10,1	16,1	23,4	32,2	42,6	55,6	72,2	100
1979/80	1,7	5,2	10,0	16,1	23,6	32,5	43,1	56,0	72,6	100
1980/81	1,3	4,3	8,8	14,5	21,6	30,0	40,3	53,1	69,7	100
1981/82	1,3	4,4	8,8	14,5	21,3	29,8	40,1	53,0	69,7	100
1982/83	1,4	4,8	9,6	15,7	23,0	31,8	42,4	55,4	72,2	100
1983/84	1,2	4,4	9,0	14,9	22,4	31,2	41,7	54,8	71,5	100

¹⁾ ohne Betriebe mit Verlusten; Schichtung nach steigendem Gewinn je Unternehmen²⁾ separate Darstellung ³⁾ kumulierte Darstellung

Schaubild 6 **Verteilung des Gewinns der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe**
 (...% der Betriebe erzielten zusammen...% der Gewinnsumme)



**Finanzierung und Einkommensverwendung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe
nach Einkommensklassen in DM/Unternehmen
1983/84**

— Schichtung nach steigendem Gewinn je Unternehmen —

Kennzahl	Vollerwerbsbetriebe						
	oberstes	oberes	unteres	unterstes	insgesamt		
	Viertel				1983/84	1982/83	1981/82
	DM/Unternehmen						
Gewinn	64 391	30 135	16 904	-1 230	27 569	33 791	28 587
+ Einlagen	23 722	15 670	13 342	18 674	17 854	18 765	18 224
+ Abschreibungen/Abgänge	26 065	15 840	11 908	13 879	16 926	16 815	15 769
+ Veränderung Fremdkapital	- 510	1 619	3 829	13 901	4 706	5 731	5 255
darunter:							
lang- und mittelfristig	1 791	1 963	3 147	9 623	4 129	5 386	3 421
% Veränderung Finanzumlaufvermögen	2 819	534	-945	-1 408	251	1 960	535
 = für Investitionen und Entnahmen verfügbar	 110 849	 62 730	 46 928	 46 632	 66 804	 73 142	 67 300
 Gewinn und Einlagen	 88 113	 45 805	 30 246	 17 444	 45 423	 52 556	 46 811
% Entnahmen	 67 691	 40 538	 32 622	 29 960	 42 718	 42 871	 41 947
darunter:							
private Steuern	3 906	994	739	747	1 596	1 448	1 596
private Versicherungen	7 973	6 474	6 025	5 901	6 593	6 138	5 978
Altenteil	2 859	1 889	1 343	1 375	1 867	1 874	1 905
Lebenshaltung	29 157	21 266	17 484	17 859	21 445	21 215	20 467
private Kapitalbildung	20 529	9 539	6 911	3 970	10 900	11 228	11 395
 = Eigenkapitalveränderung	 20 422	 5 267	 -2 376	 -12 516	 2 705	 9 685	 4 864
% Veränderung Bilanzvermögen	 20 141	 7 029	 1 400	 336	 7 233	 15 536	 9 975
 = Über-/Unterdeckung	 281	 -1 762	 -3 776	 -12 852	 -4 528	 -5 851	 -5 111

Verfügbares Einkommen je Haushalt nach Haushaltsgruppen 1983

— DM je Haushalt —

Kennzahl	Selbständige		Arbeitnehmer			Nichterwerbstätige			Privat- haus- halte insge- samt
	Land- wirte ¹⁾	Sonstige	Beamte	Ange- stellte	Arbeiter	Empfänger von		Sonstige	
						Arbeits- losen- geld/ -hilfe	Rente/ Pension		
Haushalte in 1 000	408	1 466	1 552	5 331	5 378	801	8 549	1 275	24 760
Haushaltsmitglieder — in 1 000	1 771	4 555	4 698	14 212	16 512	2 003	14 252	2 427	60 429
— je Haushalt	4,36	3,11	3,03	2,67	3,08	2,50	1,67	1,90	2,45
Bruttoeinkommen aus									
— unselbständiger Arbeit	16 168	14 662	73 111	73 640	60 046	7 247	4 071	5 981	36 563
— Unternehmertätigkeit	26 327	130 322	1 157	1 182	1 144	1 213	1 315	4 318	9 441
— Vermögen	5 204	13 557	3 995	4 584	2 597	1 002	2 491	3 479	3 762
Empfangene laufende Übertragungen	11 291	12 364	6 667	4 957	5 595	23 645	26 090	17 331	14 284
Direkte Steuern	3 370	29 304	10 427	11 161	6 902	763	1 103	2 029	6 856
Sozialbeiträge	9 917	11 649	18 199	21 778	20 928	9 487	3 170	3 012	12 785
Sonstige geleistete lfd. Übertragungen und Zin- sen auf Konsumenten- schulden	6 733	11 832	5 664	4 569	4 232	2 340	2 324	1 752	4 038
Verfügbares Einkommen									
— je Haushalt									
1983	38 970	118 120	50 641	46 855	37 320	20 518	27 371	24 316	40 370
1982	48 502	104 424	49 509	45 585	36 476	20 626	26 967	24 091	39 218
1972	29 687	62 235	26 951	25 701	19 637	13 076	14 394	14 439	22 548
— je Haushaltsmitglied									
1983	8 967	38 023	16 738	17 576	12 153	8 201	16 418	12 786	16 541
1982	11 128	33 568	16 350	17 088	11 852	8 260	16 154	12 671	15 988
1972	6 418	19 071	8 481	9 129	6 161	4 553	8 346	7 611	8 487

¹⁾ Nur Haushalte, in denen die Bezugsperson den überwiegenden Lebensunterhalt aus der Landwirtschaft bezieht (im wesentlichen Haupterwerbslandwirte).
Quelle: Statistisches Bundesamt

Vergleichsrechnung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe¹⁾

Wirt- schafts- jahr	Kleine					Mittlere					Größere						
	Vergleichsansätze				Ab- stand 3)	Vergleichsansätze				Ab- stand 3)	Vergleichsansätze				Ab- stand 3)		
	Ver- gleichs- gewinn	Ver- gleichs- lohn 2)	Zinsan- satz für Eigen- kapital	Summe		Ver- gleichs- gewinn	Ver- gleichs- lohn 2)	Zinsan- satz für Eigen- kapital	Summe		Ver- gleichs- gewinn	Ver- gleichs- lohn 2)	Zinsan- satz für Eigen- kapital	Summe			
DM / FAK					%	DM / FAK					%	DM / FAK					%
Marktfrucht																	
1975/76	18 782	24 693	3 619	28 312	- 34	27 529	25 429	5 115	30 544	- 10	49 226	27 896	10 573	38 469	+ 28		
1976/77	15 678	26 471	3 834	30 305	- 48	24 963	27 168	5 003	32 171	- 22	48 004	29 380	10 582	39 962	+ 20		
1977/78	17 559	28 084	3 712	31 796	- 45	25 319	28 877	4 750	33 627	- 25	42 135	30 975	9 366	40 341	+ 4		
1978/79	19 171	29 398	4 017	33 415	- 43	27 449	30 048	4 939	34 987	- 22	46 567	32 433	11 175	43 609	+ 7		
1979/80	17 240	30 820	4 028	34 848	- 51	27 335	31 721	5 041	36 762	- 26	42 646	33 925	10 817	44 742	- 5		
1980/81	17 210	32 262	4 299	36 561	- 53	25 446	32 846	5 900	38 746	- 34	44 119	34 798	12 116	46 914	- 6		
1981/82	17 339	33 442	4 852	38 294	- 55	21 826	33 787	6 646	40 433	- 46	39 557	35 956	12 458	48 414	- 18		
1982/83	14 255	34 136	4 538	38 674	- 63	24 766	34 670	7 269	41 939	- 41	52 742	36 841	13 931	50 772	+ 4		
1983/84	11 003	35 500	5 673	41 173	- 73	22 999	36 102	8 130	44 232	- 48	45 482	38 105	15 312	53 417	- 15		
Futterbau																	
1975/76	18 533	24 241	3 093	27 334	- 32	25 314	24 809	4 090	28 899	- 12	33 576	25 899	6 556	32 455	+ 3		
1976/77	15 669	25 953	3 117	29 070	- 46	21 010	26 523	4 029	30 552	- 31	28 409	27 648	6 270	33 918	- 16		
1977/78	16 922	27 574	3 153	30 727	- 45	23 255	28 208	4 019	32 227	- 28	31 679	29 213	5 683	34 896	- 9		
1978/79	17 552	28 806	3 762	32 568	- 46	24 338	29 397	4 811	34 208	- 29	34 658	30 419	6 472	36 891	- 6		
1979/80	17 323	30 388	3 686	34 074	- 49	22 771	30 950	4 632	35 582	- 36	31 848	31 920	6 093	38 013	- 16		
1980/81	14 149	31 787	3 882	35 669	- 60	19 976	32 148	4 897	37 045	- 46	27 034	32 968	6 203	39 171	- 31		
1981/82	14 238	32 838	4 056	36 894	- 61	20 312	33 264	5 196	38 460	- 47	27 426	34 178	6 450	40 628	- 32		
1982/83	16 276	33 794	4 155	37 949	- 57	24 093	34 218	5 513	39 731	- 39	35 626	35 196	6 901	42 097	- 15		
1983/84	15 530	35 106	4 855	39 961	- 61	21 459	35 546	6 176	41 722	- 49	30 085	36 674	7 956	44 630	- 33		
Veredlung																	
1975/76	28 065	24 361	2 865	27 226	+ 3	35 272	24 378	3 105	27 483	+ 28	52 503	25 354	5 498	30 852	+ 70		
1976/77	18 513	25 527	2 938	28 466	- 35	22 354	25 815	3 009	28 824	- 22	33 156	26 849	4 913	31 762	+ 4		
1977/78	21 643	27 441	2 690	30 131	- 28	26 489	27 540	3 223	30 763	- 14	39 357	27 522	4 687	33 209	+ 19		
1978/79	16 066	28 557	3 033	31 589	- 49	21 466	28 960	4 865	33 825	- 37	34 969	30 007	5 573	35 580	- 2		
1979/80	23 393	30 387	3 089	33 476	- 30	26 941	30 323	3 023	33 346	- 19	35 355	31 493	4 936	36 429	- 3		
1980/81	15 072	31 838	3 192	35 030	- 57	20 342	31 948	3 263	35 211	- 42	33 339	32 708	4 995	37 703	- 12		
1981/82	18 121	33 147	3 265	36 412	- 50	29 363	33 228	4 023	37 251	- 21	41 505	34 027	5 706	39 733	+ 4		
1982/83	18 843	33 942	3 572	37 514	- 50	26 620	34 317	4 138	38 455	- 31	40 821	35 038	5 848	40 886	- 0		
1983/84	7 449	34 812	3 940	38 752	- 81	13 648	35 859	5 112	40 971	- 67	22 154	36 585	6 881	43 466	- 49		
Dauerkultur																	
1975/76	19 104	22 810	1 074	23 884	- 20	25 515	23 831	2 630	26 461	- 4	27 174	24 273	3 493	27 766	- 2		
1976/77	19 439	24 382	864	25 246	- 23	29 138	25 199	2 430	27 629	+ 5	39 752	25 779	3 968	29 747	+ 34		
1977/78	19 399	26 252	351	26 603	- 27	29 409	26 530	2 341	28 871	+ 2	43 622	27 285	3 851	31 136	+ 40		
1978/79	12 418	27 824	1 037	28 861	- 57	18 345	27 567	1 833	29 400	- 38	34 174	28 543	4 172	32 715	+ 4		
1979/80	19 583	29 546	2 594	32 140	- 39	23 162	29 177	2 390	31 567	- 27	34 439	30 095	4 134	34 229	+ 1		
1980/81	14 011	31 011	1 853	32 864	- 57	14 723	30 762	2 151	32 913	- 55	25 906	31 404	4 140	35 544	- 27		
1981/82	20 133	31 736	1 726	33 462	- 40	22 925	31 859	2 079	33 938	- 32	34 957	32 396	4 317	36 713	- 5		
1982/83	22 064	32 517	1 925	34 442	- 36	25 052	32 889	1 878	34 767	- 28	38 913	33 470	4 841	38 311	+ 2		
1983/84	16 919	33 744	2 254	35 998	- 53	22 319	34 078	2 728	36 806	- 39	30 687	34 763	5 465	40 228	- 24		
Gemischt																	
1975/76	19 422	24 090	2 998	27 088	- 28	28 643	24 589	4 153	28 742	- 0	38 534	25 578	6 389	31 967	+ 21		
1976/77	14 760	25 654	2 855	28 508	- 48	21 692	26 343	3 830	30 173	- 28	30 684	27 425	6 171	33 596	- 9		
1977/78	16 024	27 501	3 026	30 527	- 48	23 004	27 873	3 874	31 747	- 28	32 108	28 922	6 213	35 135	- 9		
1978/79	16 177	28 641	3 463	32 104	- 50	22 677	29 414	4 583	33 997	- 33	31 257	30 388	6 906	37 294	- 16		
1979/80	15 636	30 241	3 452	33 693	- 54	23 730	30 882	4 682	35 564	- 33	30 560	32 019	6 744	38 763	- 21		
1980/81	12 611	31 689	3 935	35 624	- 65	21 485	32 156	4 698	36 854	- 42	30 888	33 165	7 408	40 573	- 24		
1981/82	14 645	32 604	4 298	36 902	- 60	20 669	33 114	5 033	38 147	- 46	31 881	34 299	8 107	42 406	- 25		
1982/83	15 007	33 832	4 316	38 148	- 61	23 354	34 149	5 319	39 463	- 41	35 886	35 433	9 027	49 460	- 19		
1983/84	12 041	34 872	4 816	39 688	- 70	17 117	35 451	6 576	42 027	- 59	28 074	36 833	9 683	46 516	- 40		

¹⁾ methodische Erläuterungen S. 154 ²⁾ einschließlich Betriebsleiterzuschlag³⁾ Abstand des Vergleichsgewinns von der Summe der Vergleichsansätze in %

Annahmen für die Vorschätzung der Einkommensentwicklung in den Testbetrieben
1984/85

Kennzahl ³⁾	Mengen				Preise ¹⁾ und Löhne	
	Trendwerte ²⁾		tatsächliche Ent- wicklung 1983/84	Vor- schätzung 1984/85	tatsächliche Ent- wicklung 1983/84	Vor- schätzung 1984/85
	Test- betriebe ⁴⁾	Sektor				
	Veränderung gegen Vorjahr in %					
Unternehmensertrag						
Getreide, einschließlich Körnermais	3,0	2,0	- 6,6	15,1	1,4	- 7,0
Kartoffeln	-5,0	-10,0	-19,6	28,3	44,7	-27,0
Zuckerrüben	2,6	2,5	-28,3	23,1	10,9 ⁵⁾	- 6,0 ⁵⁾
Raps	4,0	10,0	12,1	10,4	3,7	- 1,5
Gemüse	.	- 1,0	-14,3	11,7	34,0	5,0
Zierpflanzen	.	0,5	.	.	2,0	7,0
Baumschulen	.	1,5	.	.	9,4	7,0
Wein	.	2,0	-15,3	-38,7	-20,4	37,0
Obst	.	- 0,5	-40,3	26,5	73,1	- 6,0
Hopfen	.	1,5	-13,3	0,4	11,6	5,0
Sonstige pflanzliche Erzeugnisse ...	.	.	.	.	7,0	- 2,5
Milch	2,5	1,4	2,7	- 6,1	0,2 ⁵⁾	- 2,0 ⁵⁾
Rindvieh (Verkauf)	1,0	1,6	2,3	8,4	- 3,3	- 2,5
Schweine (Verkauf)	3,0	1,9	4,0	- 1,3	- 9,0	8,0
Eier	-2,0	- 0,4	- 3,1	0,0	15,0	5,0
Sonstige tierische Erzeugnisse	.	2,0	- 0,4	0,7	- 3,1	- 2,0
Unternehmensaufwand						
Saatgut					5,2	2,0
Pflanzenschutz					2,6	3,0
Düngemittel					- 7,3	3,5
Futtermittel					.	.
Rindvieh					10,0	-12,0
Schweine					10,0	-12,0
Sonstige					10,0	-12,0
Viehzukauf/Transfer						
Rindvieh					- 9,0	0,0
Schweine					-15,0	5,0
Sonstige (Geflügel)					6,8	0,0
Sonstige Kosten pflanzlicher Erzeugnisse					1,2	- 2,5
Sonstige Kosten tierischer Erzeugnisse					1,2	- 2,5
Weinbau-Aufwand					1,2	- 2,5
Unterhaltung					.	.
Maschinen und Geräte					3,4	3,0
Wirtschaftsgebäude					2,6	2,0
Abschreibung					.	.
Maschinen und Geräte					3,6	2,5
Wirtschaftsgebäude					2,1	2,0
Energie (Strom, Brenn- und Treib- stoff, Öle)					0,1	2,5
Betriebsversicherungen					2,8	2,5
Fremdlohnaufwand					3,0	3,0
Sonstiger Aufwand					1,2	- 2,5

¹⁾ Erlös- und Einkaufspreise einschließlich Mehrwertsteuer und Einkommensausgleich über die Mehrwertsteuer

²⁾ berechnet auf der Grundlage der langjährigen Entwicklung

³⁾ Die ausgewiesenen Kennzahlen setzen sich teilweise aus gewichteten Einzelwerten zusammen.

⁴⁾ landwirtschaftliche Vollerwerbsbetriebe insgesamt

⁵⁾ nach Abzug der EG-Erzeugerabgaben

Einkommensentwicklung bei Mengen- und Preisveränderungen
1984/85

Kennzahl	Vollerwerbsbetriebe						Sektor Landwirt- schaft
	Markt- frucht	Futter- bau	Ver- edlung	Dauer- kultur	Ge- mischt	ins- gesamt	
	Bei einer Mengen- oder Preisveränderung um 1 % ändern sich um ... % ¹⁾						
	Gewinn je Unternehmen						Nettowert- schöpfung je AK
Getreide einschließlich Körnermais ...	1,19	0,22	0,22	0,15	0,33	0,45	0,31
Kartoffeln	0,18	0,03	0,04	0,01	0,09	0,07	0,06
Zuckerrüben	0,59	0,04	0,06	0,08	0,13	0,18	0,12
Raps	0,15	0,01	0,07	0,01	0,04	0,05	0,04
Gemüse	0,09	0,00	.	0,04	0,03	0,03	0,06
Zierpflanzen	.	.	.	.	.	.	0,13
Baumschulen	.	.	.	.	.	.	0,04
Wein	0,01	.	.	1,99	0,04	0,16	0,11
Obst	0,01	0,01	0,00	0,34	0,01	0,03	0,14
Hopfen	0,00	0,00	.	0,16	0,02	0,02	0,01
Sonstige pflanzliche Erzeugnisse	0,07	0,03	0,06	0,02	0,04	0,04	0,03
Milch	0,14	2,13	0,03	0,02	0,69	1,20	0,75
Rindvieh	0,33	1,25	0,19	0,03	0,87	0,83	0,53
Schweine	1,11	0,43	4,83	0,09	2,68	1,13	0,59
Eier	0,07	0,03	0,19	0,05	0,03	0,05	0,11
Sonstige tierische Erzeugnisse	0,05	0,03	0,03	0,00	0,02	0,03	0,08
Sonstige Erträge	0,16	0,00	0,00	0,02	0,00	0,00	0,21
Unternehmensertrag insgesamt/ Produktionswert	4,00	4,21	5,72	3,01	5,02	4,27	3,31 ²⁾
Saatgut	0,13	0,07	0,07	0,03	0,09	0,08	0,07
Pflanzenschutz	0,18	0,05	0,08	0,13	0,09	0,09	0,05
Düngemittel	0,36	0,30	0,19	0,12	0,28	0,29	0,22
Futtermittel	.	.	.	.	.	.	0,59
Rindvieh	0,07	0,70	0,05	0,01	0,30	0,41	.
Schweine	0,30	0,12	1,73	0,03	0,77	0,34	.
Sonstige	0,05	0,02	0,10	0,02	0,02	0,03	.
Viehzukauf/Transfer	.	.	.	.	.	.	0,01
Rindvieh	0,11	0,19	0,05	0,01	0,21	0,15	.
Schweine	0,27	0,09	0,73	0,01	0,58	0,23	.
Sonstige	0,02	0,01	0,04	0,01	0,01	0,01	.
Sonstige Kosten pflanzlicher Produkte	0,12	0,10	0,13	0,11	0,12	0,11	.
Sonstige Kosten tierischer Produkte ...	0,04	0,15	0,12	0,01	0,11	0,11	.
Weinbau-Aufwand	.	.	.	0,18	.	0,01	.
Unterhaltung	.	.	.	.	.	.	.
Maschinen und Geräte	0,23	0,28	0,19	0,20	0,23	0,25	0,20
Wirtschaftsgebäude	0,08	0,07	0,07	0,05	0,06	0,07	0,06
Abschreibung	.	.	.	.	.	.	0,53
Maschinen und Geräte	0,34	0,38	0,28	0,28	0,34	0,35	.
Wirtschaftsgebäude	0,05	0,10	0,10	0,06	0,08	0,08	.
Energie (Strom, Brenn- und Treib- stoffe, Öle)	0,18	0,22	0,22	0,13	0,21	0,21	0,30
Betriebsversicherungen	0,11	0,12	0,11	0,16	0,11	0,12	.
Fremdlohn	0,22	0,13	0,10	0,36	0,15	0,17	.
Sonstiger Aufwand	0,14	0,11	0,36	0,10	0,26	0,16	0,28
Unternehmensaufwand insgesamt/ Vorleistungen	3,00	3,21	4,72	2,01	4,02	3,27	2,31 ³⁾

¹⁾ Es ist zu berücksichtigen, daß Preisveränderungen bei den landwirtschaftlichen Erzeugnissen Auswirkungen auf der Aufwandseite haben können (z. B. Getreidepreisveränderungen bei den Futtermitteln). Gleiches gilt für Mengenveränderungen. Zum Beispiel erfordern andere Annahmen hinsichtlich der tierischen Produktion gegebenenfalls Änderungen der Futtermittelmengen.

²⁾ einschließlich Subventionen

³⁾ einschließlich Produktionssteuern und Abschreibungen

Tabelle 64

**Kennzahlen der landwirtschaftlichen Betriebe
nach Erwerbscharakter**

Kennzahl ¹⁾	Einheit	Haupterwerb				Nebenerwerb ²⁾	
		Vollerwerb		Zuerwerb		1982/83	1983/84
		1982/83	1983/84	1982/83	1983/84		
Betriebsgröße	1000 DM StBE	41,4	39,3	28,1	26,5	11,8	11,6
Betriebsgröße	ha LF	25,97	25,18	19,18	18,39	11,13	11,26
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,49	1,48	1,17	1,18	0,69	0,71
Familienarbeitskräfte	FAK/Betrieb	1,29	1,28	1,01	1,03	0,66	0,68
Flächenausstattung	ha LF/AK	17,4	17,1	16,4	15,6	16,1	15,9
Ackerfläche	% LF	61,0	61,5	62,0	62,9	54,9	51,9
Viehbesatz	VE/100 ha LF	166,6	170,3	153,8	159,8	140,6	138,9
Milchkühe	VE/100 ha LF	51,4	52,1	48,0	50,2	34,9	35,4
Schweine	VE/100 ha LF	56,7	59,8	52,5	56,3	45,8	39,7
Getreide	dt/ha	48	47	46	45	43	41
Kartoffeln	dt/ha	271	249	268	233	236	202
Milchleistung	kg/Kuh	4 729	4 715	4 338	4 388	3 945	3 881
Unternehmensertrag	DM/Untern.	157 606	148 907	108 997	102 782	54 595	50 606
Bodenerzeugnisse	% Untern.-Ertrag	20,5	19,4	19,6	18,3	18,0	16,2
Tierische Erzeugnisse	% Untern.-Ertrag	67,4	67,7	66,9	68,3	64,6	64,8
Unternehmensaufwand	DM/Untern.	123 815	121 338	89 890	86 574	46 913	45 165
Bilanzvermögen	DM/Untern.	448 029	442 508	334 449	321 495	215 729	226 156
Eigenkapital	DM/Untern.	344 222	337 266	250 138	240 099	169 782	180 003
Fremdkapital zusammen	DM/Untern.	102 148	103 867	85 132	80 968	47 402	48 075
Eigenkapitalquote	%	76,6	75,9	74,8	74,3	78,7	79,6
Eigenkapitalveränderung	DM/ha LF	373	108	447	158	423	98
Eigenkapitalveränderung	DM/Untern.	9 685	2 705	8 584	2 901	4 704	1 105
Veränderung der Netto- verbindlichkeiten	DM/Untern.	3 771	4 455	966	5 045	666	1 129
Bruttoinvestitionen	DM/Untern.	30 299	23 758	24 310	20 778	15 095	11 791
Wirtschaftsgebäude	DM/Untern.	8 363	7 418	6 668	6 260	5 441	5 343
Maschinen, Geräte	DM/Untern.	14 923	11 512	12 778	10 339	7 367	5 580
Vieh	DM/Untern.	1 745	593	242	819	330	-313
Abschreibungen, Abgänge	DM/Untern.	16 815	16 926	14 725	12 939	10 243	10 180
Nettoinvestitionen	DM/Untern.	13 484	6 831	9 585	7 840	4 852	1 611
Gewinn	DM/Untern.	33 791	27 569	19 107	16 208	7 681	5 441
Gewinn	DM/ha LF	1 301	1 095	996	881	690	483
Gewinn	DM/FAK	26 282	21 508	18 879	15 775	11 554	7 977
Gewinnrate	%	21,4	18,5	17,5	15,8	14,1	10,8
Erwerbseinkommen	DM/Familie	33 849	27 603	36 000	32 114	40 442	37 717
dar.: aus nichtselbstän- diger Arbeit	DM/Familie	48	34	15 058	13 957	31 776	30 930
Gesamteinkommen	DM/Familie	35 211	28 619	37 289	32 992	42 461	38 910

¹⁾ Begriffsdefinition s. S. 167

²⁾ Nebenerwerbsbetriebe mit einem Standardbetriebseinkommen von 5 000 DM und mehr

Schichtung der Nebenerwerbsbetriebe¹⁾ nach dem Gewinn
1983/84

Kennzahl	Einheit	Gewinn von ... bis unter ... 1 000 DM/Unternehmen						
		unter 0	0 bis 5	5 bis 10	10 bis 15	15 bis 20	20 bis 25	25 und mehr
Anteil der NE-Betriebe	%	33	20	19	11	6	4	6
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	9,2	9,2	11,0	13,1	17,2	16,2	20,9
Betriebsgröße	ha LF	11,13	8,95	10,67	11,40	13,63	13,48	16,73
Wirtschaftswert	DM/Betr.	11 191	10 260	11 452	12 061	15 701	13 086	17 650
Familienarbeitskräfte	FAK/Betr.	0,67	0,63	0,68	0,70	0,77	0,69	0,79
Arbeitsleistung im Betrieb ²⁾	AKh	821	803	813	841	850	833	934
Außerbetriebliche Arbeitsleistung ²⁾	AKh	1 501	1 526	1 548	1 524	1 527	1 495	1 429
Viehbesatz	VE/100 ha LF	124,9	139,3	138,0	140,5	138,0	166,5	170,4
Getreide	dt/ha	39,0	37,9	41,4	42,5	45,3	40,8	45,0
Milchleistung	kg/Kuh	3 445	3 779	3 700	3 898	4 304	4 438	4 289
Unternehmensertrag	DM/Untern.	38 848	38 008	46 075	60 787	69 055	76 743	108 943
Bodenerzeugnisse	DM/Untern.	5 968	7 491	7 010	11 602	15 996	7 067	12 432
Tierische Erzeugnisse	DM/Untern.	24 900	23 762	31 993	38 318	41 986	54 503	69 747
Unternehmensaufwand	DM/Untern.	45 367	35 451	38 855	48 692	51 885	54 112	73 878
Lohnarbeit, Maschinenmiete	DM/Untern.	1 104	970	922	1 282	1 750	1 240	1 560
Löhne, Gehälter, Sozialabgaben, Berufsgenossenschaft	DM/Untern.	944	805	839	1 410	1 216	757	2 094
Treib- und Schmierstoffe	DM/Untern.	1 164	770	912	1 133	1 225	1 083	1 534
Unterh./AfA Wi. Geb., Masch.	DM/Untern.	11 714	9 042	9 474	11 600	11 962	11 174	15 261
Bilanzkapital	DM/Untern.	222 951	184 312	207 531	234 619	276 457	247 797	348 680
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	69,8	83,7	82,1	86,7	82,6	83,1	87,2
Eigenkapitalveränderung	DM/Untern.	-4 602	1 520	364	7 219	- 175	13 733	12 645
Fremdkapital	DM/Untern.	72 002	29 626	37 147	31 388	49 211	43 978	46 879
langfristig	DM/Untern.	46 395	19 136	23 115	17 677	35 764	32 180	25 899
kurzfristig	DM/Untern.	11 472	3 885	6 271	6 250	6 696	5 568	10 689
Bruttoinvestitionen	DM/Untern.	9 394	11 092	7 748	16 429	11 026	20 995	24 089
Nettoinvestitionen	DM/Untern.	-2 245	3 069	791	5 623	-2 402	10 605	9 617
Investitionsdeckung	%	70,0	54,4	81,8	57,7	82,9	42,8	55,9
Gewinn	DM/Untern.	-6 519	2 556	7 221	12 096	17 170	22 631	35 065
Gewinn	DM/ha LF	- 586	286	676	1 061	1 260	1 679	2 096
Gewinn	DM/FAK	-9 716	4 062	10 624	17 214	22 301	32 969	44 633
Gesamteinkommen	DM/Familie	28 359	38 426	36 465	47 622	47 112	54 934	66 791

¹⁾ Nebenerwerbsbetriebe mit einem Standardbetriebseinkommen von 5 000 DM und mehr

²⁾ nur Betriebsinhaber

Schichtung der Nebenerwerbsbetriebe¹⁾ nach dem Gesamteinkommen
1983/84

Kennzahl	Einheit	Gesamteinkommen von ... bis unter ... 1 000 DM/Familie						ins- gesamt
		unter 10	10 bis 20	20 bis 30	30 bis 40	40 bis 50	50 und mehr	
Anteil der NE-Betriebe	%	4	9	20	25	20	23	100
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	10,3	9,6	10,7	11,1	11,4	13,9	11,6
Betriebsgröße	ha LF/Betr.	15,18	9,97	10,71	11,28	10,35	12,30	11,26
Wirtschaftswert	DM/Betr.	16 746	10 325	11 710	12 057	10 627	12 886	11 932
Familienarbeitskräfte	FAK/Betr.	0,83	0,69	0,73	0,69	0,63	0,65	0,68
Arbeitsleistung im Betrieb ²⁾	AKh	1 026	1 037	895	828	791	751	835
Außerbetriebliche Arbeitsleistung ²⁾	AKh	1 138	1 291	1 446	1 532	1 570	1 598	1 509
Viehbesatz	VE/100 ha LF	118,8	118,8	124,2	139,2	157,7	146,8	138,9
Getreide	dt/ha	41,0	38,5	38,2	40,0	40,7	44,7	40,8
Milchleistung	kg/Kuh	2 923	3 485	3 451	3 868	3 970	4 272	3 881
Unternehmensertrag	DM/Untern.	37 225	38 691	40 676	45 699	52 671	69 900	50 606
Bodenerzeugnisse	DM/Untern.	6 612	7 678	7 968	6 935	7 338	11 002	8 198
Tierische Erzeugnisse	DM/Untern.	23 992	21 706	25 655	31 603	34 704	44 587	32 796
Unternehmensaufwand	DM/Untern.	50 487	42 878	40 122	41 344	45 061	53 823	45 165
Lohnarbeit, Maschinenmiete	DM/Untern.	869	846	892	1 086	1 145	1 571	1 139
Löhne, Gehälter, Sozialabgaben, Berufsgenossenschaft	DM/Untern.	925	982	1 039	834	1 174	1 153	1 032
Treib- und Schmierstoffe	DM/Untern.	1 448	1 262	926	1 002	1 015	1 130	1 058
Unterh./AfA Wi. Geb., Masch.	DM/Untern.	13 450	10 416	11 112	10 381	10 764	11 404	10 965
Bilanzkapital	DM/Untern.	243 604	234 489	204 532	211 255	216 348	263 889	226 156
Eigenkapitalquote	% d. Bilanz- kapitals	54,9	74,3	78,1	81,7	80,5	83,7	79,6
Eigenkapitalveränderung	DM/Untern.	- 4 746	- 6 937	- 3 858	832	1 698	9 413	1 105
Fremdkapital	DM/Untern.	115 053	62 605	44 108	42 364	43 465	44 384	48 075
langfristig	DM/Untern.	84 006	35 530	27 829	28 046	28 121	27 031	30 692
kurzfristig	DM/Untern.	23 965	12 598	6 510	5 934	6 379	7 386	7 771
Bruttoinvestitionen	DM/Untern.	5 481	5 075	8 888	9 455	14 052	18 617	11 791
Nettoinvestitionen	DM/Untern.	- 6 882	- 2 419	13	1 033	- 208	8 290	1 611
Investitionsdeckung	%	87,2	99,6	67,8	70,7	53,8	55,3	63,8
Gewinn	DM/Untern.	- 13 262	- 4 187	554	4 355	7 610	16 077	5 441
Gewinn	DM/ha LF	- 873	- 420	52	386	735	1 307	483
Gewinn	DM/FAK	- 15 942	- 6 053	762	6 287	12 124	24 857	7 977
Gesamteinkommen	DM/Familie	4 699	16 517	25 636	35 115	44 527	64 580	38 910

¹⁾ Nebenerwerbsbetriebe mit einem Standardbetriebseinkommen von 5 000 DM und mehr

²⁾ nur Betriebsinhaber

**Schichtung der Nebenerwerbsbetriebe¹⁾ nach dem Wirtschaftswert
1983/84**

Kennzahl	Einheit	Wirtschaftswert von ... bis unter ... 1 000 DM/Unternehmen						
		unter 5	5 bis 10	10 bis 15	15 bis 20	20 bis 30	30 bis 40	40 und mehr
Anteil der NE-Betriebe	%	19	36	20	12	8	4	2
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	5,5	9,5	12,3	16,4	18,6	17,9	32,9
Betriebsgröße	ha LF	4,86	8,73	12,84	14,82	18,94	22,10	31,72
Wirtschaftswert	DM/Betr.	3 307	7 383	12 156	17 181	24 300	33 535	57 047
Familienarbeitskräfte	FAK/Betr.	0,51	0,89	0,72	0,79	0,78	0,71	0,81
Arbeitsleistung im Betrieb ²⁾	AKh	598	775	831	873	903	1 007	1 006
Außerbetriebliche Arbeitsleistung ²⁾	AKh	1 702	1 543	1 533	1 484	1 449	1 357	1 351
Viehbesatz	VE/100 ha LF	146,2	153,1	136,5	154,1	129,1	118,9	61,9
Getreide	dt/ha	37,8	38,8	39,3	42,2	43,4	39,7	48,8
Milchleistung	kg/Kuh	3 475	3 776	3 844	4 014	4 323	4 166	5 035
Unternehmensertrag	DM/Unter.	26 369	43 578	55 057	70 478	80 490	82 471	114 906
Bodenerzeugnisse	DM/Unter.	3 765	5 743	7 024	10 270	17 145	14 317	54 616
Tierische Erzeugnisse	DM/Unter.	16 610	29 259	36 575	48 727	50 652	36 412	41 930
Unternehmensaufwand	DM/Unter.	24 241	38 697	48 181	63 182	69 521	60 297	107 352
Lohnarbeit, Maschinenmiete	DM/Unter.	501	810	1 347	1 648	1 889	1 317	5 550
Löhne, Gehälter, Sozialabgaben, Berufsgenossenschaft	DM/Unter.	585	804	1 190	1 260	1 461	1 450	4 541
Treib- und Schmierstoffe	DM/Unter.	450	839	1 206	1 506	1 809	1 824	2 379
Unterh./AfA Wi. Geb., Masch.	DM/Unter.	5 895	9 857	12 228	13 931	16 213	15 739	19 986
Bilanzkapital	DM/Unter.	128 461	207 918	238 416	277 418	321 535	345 765	475 384
Eigenkapitalquote	% d. Bilanz- kapitals	81,1	81,6	78,8	79,6	75,2	82,7	67,7
Eigenkapitalveränderung	DM/Unter.	2 550	1 191	868	-49	4 289	-7 315	513
Fremdkapital	DM/Unter.	25 280	41 620	51 668	57 041	80 569	62 520	154 525
langfristig	DM/Unter.	15 864	28 462	30 758	34 815	53 845	44 885	74 327
kurzfristig	DM/Unter.	3 412	4 654	8 651	11 459	15 838	11 454	41 926
Bruttoinvestitionen	DM/Unter.	11 563	10 471	12 820	14 784	16 056	3 043	11 724
Nettoinvestitionen	DM/Unter.	5 373	-358	3 075	3 153	4 067	-12 133	-3 206
Investitionsdeckung	%	37,1	62,3	67,6	72,9	76,7	110,6	111,8
Gewinn	DM/Unter.	2 128	4 881	6 876	7 296	10 969	2 175	7 554
Gewinn	DM/ha LF	437	559	535	492	579	98	238
Gewinn	DM/FAK	4 152	7 121	9 568	9 293	13 988	3 059	9 330
Gesamteinkommen	DM/Familie	36 145	39 089	40 846	39 873	42 780	29 747	41 842

¹⁾ Nebenerwerbsbetriebe mit einem Standardbetriebseinkommen von 5 000 DM und mehr

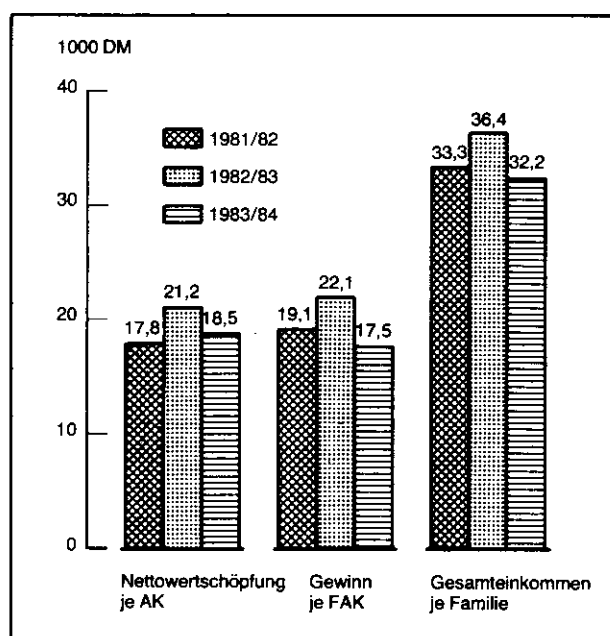
²⁾ nur Betriebsinhaber

Ertragslage der Landwirtschaft ¹⁾

Wirtschaftsjahr	Nettowertschöpfung ²⁾		Gewinn ³⁾		Gesamteinkommen ³⁾	
	je AK		je Familien-AK		je Familie	
	DM	± % gegenüber Vorjahr	DM	± % gegenüber Vorjahr	DM	± % gegenüber Vorjahr
D 1977/78—79/80	17 771	.	20 535	.	31 266	.
1977/78	18 169	+ 5,4	19 947	+ 7,3	29 684	+ 8,4
1978/79	17 615	− 3,0	20 952	+ 5,0	31 725	+ 6,9
1979/80	17 528	− 0,5	20 707	− 1,2	32 389	+ 2,1
1980/81	15 940	− 9,1	17 730	− 14,4	31 434	− 2,9
1981/82	17 763	+ 11,4	19 127	+ 7,9	33 273	+ 5,9
1982/83	21 214	+ 19,4	22 059	+ 15,3	36 430	+ 9,5
1983/84	18 465 ⁵⁾	− 13,0	17 542	− 20,5	32 199	− 11,6
1983/84 gegen D 1977/80 ⁴⁾	.	+ 0,8	.	− 3,1	.	+ 0,6

¹⁾ ohne Forstwirtschaft und Fischerei ²⁾ sektorale Gesamtrechnung ³⁾ hochgerechnete Ergebnisse der landwirtschaftlichen sowie gartenbaulichen Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe
⁴⁾ jährlicher Durchschnitt nach Zinsseszins ⁵⁾ vorläufig

Schaubild 7

Ertragslage der Landwirtschaft ¹⁾

¹⁾ Erläuterungen wie Tabelle 68

Betriebe mit Weinbau nach Betriebsarten¹⁾

1979/80

Merkmal	Einheit	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Saarland	Bundesgebiet (Länder mit Weinbau ²⁾)
Betriebe mit Weinbau insgesamt							
Betriebe	Zahl	2 678	37 877	42 213	6 623	76	89 471
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	ha	6 941	182 135	142 688	39 869	457	372 113
Gesamte Rebfläche	ha	3 576	66 658	24 571	5 019	88	99 932
Bestockte Rebfläche	ha	3 328	63 416	23 026	4 327	87	94 200
Reine Weinbaubetriebe							
Betriebe	Zahl	2 200	26 285	24 195	3 356	33	56 072
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	ha	2 851	50 938	18 810	3 833	95	76 527
Gesamte Rebfläche	ha	2 677	39 567	10 906	2 809	49	56 020
Bestockte Rebfläche	ha	2 539	37 881	10 130	2 386	49	52 985
Weinbaubetriebe mit Landwirtschaft							
Betriebe	Zahl	172	6 484	10 578	1 015	25	18 274
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	ha	885	72 454	48 415	6 311	165	128 230
Gesamte Rebfläche	ha	203	18 672	9 341	1 015	30	29 261
Bestockte Rebfläche	ha	181	17 710	8 888	935	30	27 744
Weinbau-, Weinhandelsbetriebe							
Betriebe	Zahl	45	802	469	56	—	1 372
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	ha	352	2 968	1 155	187	—	4 662
Gesamte Rebfläche	ha	310	2 420	626	142	—	3 498
Bestockte Rebfläche	ha	270	2 294	586	131	—	3 281
Landwirtschaftliche Betriebe mit Weinbau							
Betriebe	Zahl	132	3 161	6 360	2 019	16	11 688
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	ha	2 501	52 894	72 993	29 015	185	157 588
Gesamte Rebfläche	ha	98	4 000	3 306	847	7	8 258
Bestockte Rebfläche	ha	73	3 701	3 053	698	7	7 532
Handels- und Verarbeitungsbetriebe							
Betriebe	Zahl	129	1 146	611	177	2	2 065
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	ha	352	2 904	1 315	523	12	5 106
Gesamte Rebfläche	ha	288	2 007	392	206	2	2 895
Bestockte Rebfläche	ha	265	1 846	369	177	1	2 658

¹⁾ Ergebnisse der Weinbauerhebung 1979/80²⁾ einschließlich Nordrhein-Westfalen

Quelle: Statistisches Bundesamt

**Kennzahlen der Weinbaulichen Vollerwerbsbetriebe¹⁾
nach Weinbaugebieten und Vermarktungsformen**

Wirtschaftsjahr	Weinbaugebiet						
	Mosel-Saar-Ruwer		Rheinhessen		Rheinpfalz		Baden- Württem- berg
	Vermarktungsform						
	Flaschenwein- vermarktung	Faßwein- vermarktung	Flaschenwein- vermarktung	Faßwein- vermarktung	Flaschenwein- vermarktung	Faßwein- vermarktung	Winzergenossen- schaftsanschluß
Arbeitskräfte (AK/Betrieb)							
1975/76		1,89	2,18	2,70	2,90	2,40	2,14
1976/77		1,92	3,13	2,52	2,51	1,98	2,29
1977/78		2,07	2,87	2,53	2,88	2,12	1,79
1978/79		2,06	3,09	2,97	2,71	2,13	1,99
1979/80	2,05	2,02	2,40	2,48	2,37	1,88	1,69
1980/81	2,00	2,00	3,01	2,65	2,59	1,96	1,59
1981/82	1,90	2,01	2,72	2,43	2,88	1,23	1,64
1982/83	2,18	2,04	3,49	2,60	2,69	2,15	1,59
1983/84	2,16	2,08	3,73	2,65	2,75	2,08	1,70
Familienarbeitskräfte (FAK/100 ha LF)							
1975/76		44,27	14,39	14,28	19,97	21,37	29,20
1976/77		54,64	16,35	14,26	15,41	16,99	27,20
1977/78		56,98	11,57	14,29	19,23	18,45	24,32
1978/79		49,07	8,72	11,54	17,35	16,98	20,21
1979/80	55,97	43,48	11,15	10,98	14,65	21,95	22,97
1980/81	47,28	35,90	11,46	13,10	18,52	25,29	23,54
1981/82	55,09	41,08	13,22	14,18	18,07	20,24	24,92
1982/83	62,57	39,76	12,73	12,89	19,65	21,84	26,64
1983/84	49,36	41,88	11,75	11,29	18,09	20,93	29,37
Flächenausstattung (ha LF/AK)							
1975/76		1,96	4,27	4,41	3,21	3,53	3,01
1976/77		1,62	3,41	4,63	4,22	4,49	3,06
1977/78		1,46	5,14	4,72	3,34	4,06	3,84
1978/79		1,71	4,75	4,85	3,95	4,27	4,24
1979/80	1,35	2,04	4,97	5,85	4,52	3,48	3,90
1980/81	1,64	2,34	4,23	4,85	3,44	3,11	3,77
1981/82	1,46	2,04	4,35	4,67	3,31	4,22	3,47
1982/83	1,24	2,02	3,29	4,95	3,07	3,37	3,18
1983/84	1,60	1,92	4,07	5,43	3,24	3,56	2,90
Rebfläche im Ertrag (% LF)							
1975/76		62,94	47,15	49,11	58,08	65,81	42,65
1976/77		72,25	56,93	47,01	54,26	55,45	46,78
1977/78		75,29	38,14	43,55	61,76	63,21	40,45
1978/79		69,05	47,28	37,26	59,32	61,59	38,67
1979/80	77,83	55,56	46,57	34,58	56,64	64,55	33,20
1980/81	64,88	55,65	49,18	41,01	66,61	67,12	34,07
1981/82	70,64	60,14	45,77	43,42	64,65	64,85	36,98
1982/83	80,92	67,45	53,64	40,18	68,18	69,00	37,52
1983/84	70,42	65,96	45,75	34,69	64,50	70,28	40,58
Erträge aus dem Weinbau (DM/ha ERF)							
1975/76		25 060	23 034	17 207	23 113	17 045	19 603
1976/77		28 214	26 008	20 549	27 393	21 250	21 640
1977/78		35 045	29 208	21 447	30 491	20 544	32 123
1978/79		26 478	24 506	19 698	28 111	21 806	13 984
1979/80	35 704	24 928	23 887	20 996	27 716	21 622	22 915
1980/81	34 322	22 399	24 508	15 249	32 214	17 477	16 168
1981/82	44 558	29 322	28 209	20 308	35 228	20 336	27 129
1982/83	46 853	35 656	34 131	21 293	38 710	24 735	35 705
1983/84	36 522	30 991	30 581	21 380	32 934	17 449	30 268
Betriebsertrag (DM/Betrieb)							
1975/76		75 305	126 032	127 646	150 793	117 351	78 802
1976/77		74 679	190 766	140 422	192 082	131 358	104 071
1977/78		90 240	205 140	145 321	209 530	136 039	118 270
1978/79		83 423	222 653	145 360	218 948	150 067	77 964
1979/80	96 503	71 579	165 207	147 061	212 387	116 624	73 980
1980/81	93 751	74 102	188 719	115 423	237 912	89 074	59 099
1981/82	104 880	88 376	192 033	131 126	268 102	94 705	76 868
1982/83	120 068	115 562	240 854	143 741	256 100	145 228	92 123
1983/84	109 513	96 978	263 961	168 189	240 087	134 744	89 095

¹⁾ ab 1979/80 hochgerechnete Ergebnisse (vgl. Seite 162)

noch Kennzahlen der Weinbaulichen Vollerwerbsbetriebe
nach Weinbaugebieten und Vermarktungsformen

Wirtschaftsjahr	Weinbaugebiet						
	Mosel-Saar-Ruwer		Rheinhessen		Rheinpfalz		Baden- Württem- berg
	Vermarktungsform						
	Flaschenwein- vermarktung	Faßwein- vermarktung	Flaschenwein- vermarktung	Faßwein- vermarktung	Flaschenwein- vermarktung	Faßwein- vermarktung	Winzergenossen- schaftsanschluß
Unternehmensertrag (DM/Unternehmen)							
1975/76		76 604	126 282	128 745	152 297	118 513	79 249
1976/77		75 949	192 685	141 386	193 341	133 685	104 604
1977/78		90 321	207 646	147 614	211 021	137 082	118 737
1978/79		83 569	223 962	146 654	220 075	152 081	79 275
1979/80	96 613	71 782	166 639	148 177	214 091	117 669	74 636
1980/81	93 916	74 298	190 382	117 198	239 213	90 210	59 786
1981/82	105 157	88 693	193 169	132 496	269 987	96 270	78 175
1982/83	120 236	115 970	242 469	144 908	257 732	146 465	92 270
1983/84	109 714	97 230	265 382	169 082	241 473	135 550	89 348
Unterhaltung und Abschreibung (DM/ha LF)							
1975/76		3 720	2 486	2 183	3 118	2 885	2 278
1976/77		6 320	3 373	2 161	3 099	2 664	2 847
1977/78		4 872	2 486	2 552	3 689	3 022	3 027
1978/79		4 212	2 153	2 779	3 472	3 167	3 011
1979/80	6 019	3 034	2 369	2 169	.	2 953	2 633
1980/81	4 940	3 267	3 928	2 491	3 545	2 637	2 402
1981/82	6 598	3 777	3 018	2 502	4 303	3 007	3 341
1982/83	6 838	3 866	4 228	2 712	4 544	3 560	3 459
1983/84	5 250	4 146	4 353	2 057	4 332	3 101	3 934
Betriebsaufwand (DM/Betrieb)							
1975/76		34 864	77 507	77 753	99 258	65 947	33 615
1976/77		39 243	125 106	76 995	125 783	75 406	45 664
1977/78		51 612	118 066	79 978	125 247	71 713	63 345
1978/79		46 373	137 454	84 112	130 624	78 658	46 107
1979/80	60 592	36 622	110 788	82 811	124 845	61 191	38 393
1980/81	62 081	42 943	149 227	87 325	146 757	50 891	41 798
1981/82	63 584	48 035	134 051	82 892	174 788	50 141	41 017
1982/83	74 248	57 252	180 115	96 717	165 793	84 281	45 681
1983/84	69 049	57 366	191 403	120 060	166 585	80 315	47 956
Unternehmensaufwand (DM/Unternehmen)							
1975/76		42 398	81 151	84 300	105 641	72 238	38 715
1976/77		45 900	132 999	84 454	134 227	81 417	51 483
1977/78		57 171	123 024	88 476	141 826	78 926	70 208
1978/79		52 670	145 955	91 456	144 230	88 384	51 222
1979/80	66 715	43 614	122 400	91 637	137 794	66 039	43 072
1980/81	70 192	51 842	160 038	97 764	160 975	55 437	46 364
1981/82	73 755	58 395	147 630	92 685	194 978	56 017	46 315
1982/83	84 229	67 191	198 512	106 426	176 690	91 963	49 817
1983/84	78 158	67 223	207 370	135 113	178 637	88 473	52 435
Betriebseinkommen (DM/Betrieb)							
1975/76		43 637	58 692	65 435	63 528	60 247	48 382
1976/77		38 458	84 240	77 873	82 238	64 727	63 037
1977/78		43 483	107 708	79 924	103 431	74 855	57 535
1978/79		41 704	115 544	78 660	108 444	83 581	36 218
1979/80	44 198	38 559	75 364	80 160	104 097	64 361	39 135
1980/81	40 128	36 577	70 151	48 090	113 456	46 026	21 127
1981/82	49 303	46 780	84 656	64 445	120 425	51 896	40 432
1982/83	56 606	67 602	103 612	65 386	116 673	75 214	52 130
1983/84	50 706	48 907	114 561	68 664	105 555	68 197	46 799
Roheinkommen (DM/Betrieb)							
1975/76		40 438	48 525	49 893	51 535	51 404	45 188
1976/77		35 435	65 661	63 428	66 229	55 952	58 407
1977/78		38 629	87 073	65 343	84 283	64 327	54 925
1978/79		37 050	85 199	61 248	88 324	71 409	31 857
1979/80	35 912	34 957	54 419	64 250	87 542	55 433	35 587
1980/81	31 670	31 159	39 493	28 098	91 155	38 183	17 301
1981/82	41 296	40 341	57 982	48 234	93 314	44 563	35 851
1982/83	45 819	58 310	60 739	47 024	90 307	60 947	46 442
1983/84	40 465	39 612	72 558	48 130	73 502	54 428	41 139

noch Kennzahlen der weinbaulichen Vollerwerbsbetriebe
nach Weinbaugebieten und Vermarktungsformen

50 85

Wirtschaftsjahr	Weinbaugebiet						
	Mosel-Saar-Ruwer		Rheinhessen		Rheinpfalz		Baden- Württem- berg
	Vermarktungsform						
	Flaschenwein- vermarktung	Faßwein- vermarktung	Flaschenwein- vermarktung	Faßwein- vermarktung	Flaschenwein- vermarktung	Faßwein- vermarktung	Winzergenossen- schaftsanschluß
Gewinn (DM/Unternehmen)							
1975/76		34 206	45 131	44 446	46 656	46 275	40 534
1976/77		30 048	59 686	56 933	59 114	52 268	59 120
1977/78		33 150	84 623	59 138	69 196	58 160	48 530
1978/79		30 899	78 007	55 198	75 856	63 697	28 053
1979/80	29 898	28 169	44 239	56 540	76 297	51 630	31 564
1980/81	23 724	22 456	30 344	19 435	78 238	34 772	13 422
1981/82	31 402	30 298	45 539	39 811	75 010	40 254	31 860
1982/83	36 007	48 779	43 957	38 482	81 042	54 502	42 452
1983/84	31 557	30 077	58 012	33 969	62 836	47 077	36 913
Bruttoinvestitionen (DM/Unternehmen)							
1975/76		31 419	23 727	36 289	45 041	14 335	26 560
1976/77		35 584	62 797	41 120	55 850	36 563	45 373
1977/78		20 027	58 531	65 513	71 011	71 328	26 904
1978/79		9 230	38 453	44 797	49 931	39 233	18 077
1979/80	14 112	7 273	45 425	42 426	52 735	18 458	19 636
1980/81	14 200	12 708	41 242	39 784	38 010	9 963	24 907
1981/82	12 115	15 448	41 980	53 473	58 357	30 660	19 149
1982/83	43 892	35 353	71 847	51 006	61 570	51 289	26 312
1983/84	17 657	21 948	63 189	22 195	42 703	24 477	19 522
Nettoinvestitionen (DM/Unternehmen)							
1975/76		21 753	9 177	20 463	25 857	-1 521	16 051
1976/77		21 395	36 832	24 588	37 624	20 796	30 851
1977/78		10 571	33 318	43 495	47 334	52 494	10 504
1978/79		-946	19 374	13 415	26 031	17 776	-2 069
1979/80	2 882	-1 443	26 271	19 127	.	6 764	6 896
1980/81	3 871	1 893	3 646	15 768	19 785	289	15 529
1981/82	-22	5 070	17 963	32 522	33 852	19 832	5 258
1982/83	31 374	25 118	40 186	25 386	39 000	35 336	13 762
1983/84	5 415	10 281	12 749	3 043	18 888	8 742	7 021
Fremdkapital (DM/Unternehmen)							
1975/76		142 599	56 270	52 868	69 945	63 886	126 681
1976/77		148 849	.	75 022	54 027	69 292	129 204
1977/78		124 727	73 161	70 292	84 207	58 516	141 218
1978/79		132 425	71 132	55 699	85 402	99 880	116 110
1979/80	123 555	141 883	121 101	66 785	98 368	58 789	81 984
1980/81	124 935	146 994	117 532	76 415	126 309	50 564	68 297
1981/82	141 174	137 111	131 118	81 956	153 101	.	70 394
1982/83	186 837	160 952	162 900	86 118	98 797	69 497	58 653
1983/84	164 476	170 820	206 166	167 876	124 849	78 367	68 352
Finanzumlaufvermögen (DM/Unternehmen)							
1975/76		16 920	14 244	7 580	15 667	11 226	54 606
1976/77		11 790	16 967	14 203	13 047	63 866	60 326
1977/78		12 593	18 435	20 895	10 821	35 482	56 072
1978/79		13 634	27 231	16 229	7 364	29 972	56 130
1979/80	15 028	10 789	16 527	13 427	15 033	18 053	55 143
1980/81	10 102	14 797	23 718	10 517	22 254	21 708	46 893
1981/82	9 897	15 534	16 954	11 268	18 751	25 303	43 463
1982/83	13 217	17 960	21 943	15 100	17 545	23 247	49 889
1983/84	12 931	18 232	32 345	23 415	19 996	25 132	66 897
Bilanzvermögen (DM/Unternehmen)							
1975/76		269 895	372 692	362 936	399 048	334 118	260 536
1976/77		278 123	499 452	398 581	358 518	359 449	315 214
1977/78		297 086	508 444	418 173	.	.	299 467
1978/79		304 294	496 478	500 385	.	.	352 894
1979/80	318 050	283 827	504 623	456 933	532 218	358 777	329 650
1980/81	317 003	308 974	652 390	445 691	510 473	309 252	317 578
1981/82	331 326	293 827	578 215	453 829	631 496	401 622	315 579
1982/83	393 632	327 753	613 472	492 042	563 195	498 248	323 192
1983/84	362 379	323 224	759 464	537 070	645 931	494 686	321 046

Betriebe mit Anbau von Gartengewächsen nach Betriebsarten und Bundesländern¹⁾

Land	Betriebe mit einem Anteil der Betriebseinnahmen aus Gartenbau von ... bis unter ... %						insgesamt		
	50 und mehr		25 bis 50		unter 25				
	1972/73	1981/82	1972/73	1981/82	1972/73	1981/82	1972/73	1981/82	Veränderung ²⁾ in %
a) Zahl der Betriebe									
Schleswig-Holstein	2 320	1 678	300	164	1 241	590	3 861	2 432	- 5,0
Niedersachsen	7 457	6 214	822	527	3 158	1 733	11 437	8 474	- 3,2
Nordrhein-Westfalen	10 160	7 342	679	380	1 806	642	12 645	8 364	- 4,5
Hessen	4 814	2 661	347	204	1 563	656	6 724	3 521	- 6,9
Rheinland-Pfalz	7 770	4 471	1 409	832	3 237	1 745	12 416	7 048	- 6,1
Baden-Württemberg	13 992	12 092	4 733	3 351	12 957	8 352	31 682	23 795	- 3,1
Bayern	6 883	6 129	1 674	1 003	8 485	4 303	17 042	11 435	- 4,3
Saarland	1 043	357	107	4	191	8	1 341	369	-13,4
Stadtstaaten	2 556	1 890	50	12	55	29	2 661	1 931	- 3,5
insgesamt ...	56 995	42 834	10 121	6 477	32 693	18 058	99 809	67 369	- 4,3
b) Gärtnerische Nutzfläche³⁾									
Schleswig-Holstein	6 876	7 045	1 575	1 103	4 477	2 460	12 929	10 608	- 2,1
Niedersachsen	19 192	19 077	2 933	2 377	6 205	4 730	28 330	26 115	- 0,9
Nordrhein-Westfalen	17 572	16 438	2 602	1 964	3 111	2 002	23 286	20 404	- 1,5
Hessen	4 742	4 330	879	694	1 793	1 050	7 413	6 073	- 2,2
Rheinland-Pfalz	8 540	7 757	1 999	1 537	2 154	1 594	12 693	10 888	- 1,7
Baden-Württemberg	15 190	15 584	5 678	4 162	7 744	5 764	28 612	25 509	- 1,3
Bayern	8 852	9 219	1 921	1 424	4 481	3 243	15 254	13 882	- 1,0
Saarland	895	639	68	43	114	11	1 077	693	- 4,8
Stadtstaaten	4 250	3 428	107	45	80	22	4 438	3 494	- 2,6
insgesamt ...	86 108	83 449	17 763	13 349	30 159	20 874	134 028	117 673	- 1,4

¹⁾ Ergebnisse der Gartenbauerhebungen. — Betriebe mit Anbau von Gartengewächsen zum Verkauf auf einer gärtnerischen Nutzfläche von mindestens 10 (1972/73) bzw. 15 (1981/82) ar oder einer gärtnerischen Nutzfläche unter Glas oder Kunststoff, einschließlich der Betriebe mit Obstbau.

²⁾ Jährlicher Durchschnitt nach Zinsseszins. — Aufgrund der geänderten Abgrenzung von 10 auf 15 ar und der Umstellung bei der Betriebsarteneinteilung von Verkaufserlösen auf Betriebseinnahmen sind die Zahlen von 1972/73 mit denen der neuen Gartenbauerhebung nur bedingt vergleichbar.

³⁾ Flächen, auf denen Gartengewächse (Obst, Gemüse, Zierpflanzen, Baumschulkulturen, Gartenbausämereien) in Hauptnutzung zum Verkauf angebaut werden.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 72

Betriebe mit Anbau von Gartengewächsen 1983¹⁾

Betriebsgröße von ... bis unter ... ha LF	Gemüse, Spargel, Erdbeeren		Blumen und Zierpflanzen		Gartengewächse insgesamt ²⁾	
	Betriebe Zahl	Fläche ha	Betriebe Zahl	Fläche ha	Betriebe Zahl	Fläche ha
unter 1	5 476	1 599	8 242	2 736	11 680	4 355
1 bis 2	5 688	2 646	2 462	1 837	7 226	4 530
2 bis 5	5 960	5 457	1 382	1 574	6 762	7 091
5 bis 10	4 120	5 475	411	721	4 364	6 262
10 bis 15	2 347	3 804	122	195	2 420	4 027
15 bis 20	1 685	3 307	60	139	1 727	3 460
20 bis 30	2 003	5 064	56	106	2 042	5 188
30 bis 50	1 739	6 821	54	116	1 777	6 990
50 bis 100	1 138	6 776	34	173	1 162	6 991
100 und mehr	418	6 100	22	52	432	6 181
zusammen	30 574	47 049	12 845	7 649	39 592	55 075
dagegen 1981	30 071	44 447	12 526	7 304	38 658	52 516

¹⁾ Ergebnisse der Agrarberichterstattung 1983²⁾ einschließlich Gartenbausämereien ohne Obst

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 73 Schichtung der gartenbaulichen Vollerwerbsbetriebe nach dem Gewinn
1983/84

Kennzahl	Einheit	Gewinn von ... bis unter ... 1000 DM je Unternehmen									ins- gesamt
		unter 10	10 bis 20	20 bis 30	30 bis 40	40 bis 50	50 bis 60	60 bis 70	70 bis 100	100 und mehr	
Testbetriebe zus. ¹⁻³⁾ ..	Zahl	86	55	78	87	73	55	46	75	63	618
Gemüse zus. ¹⁾	%	21	16	21	26	29	35	24	29	25	25
Freiland	%	12	9	12	5	12	15	13	23	17	13
Unterglas	%	8	5	6	15	14	16	11	5	6	10
Zierpflanzen zus. ²⁾ ..	%	70	71	69	66	64	53	74	59	48	64
Freilandzierpflanz. ..	%	7	25	8	9	8	7	11	3	2	8
Topfpflanzen	%	38	27	28	26	30	33	33	32	30	31
Unterglasschnittbl. ..	%	20	16	28	24	23	11	28	15	13	20
Baumschulen	%	9	11	10	8	7	13	2	12	27	11
Landw. gen. Fläche ..	ha LF/Betr.	2,52	1,40	2,09	1,57	2,20	2,57	1,98	4,95	6,26	2,84
Grundfl. Gartengew. ..	ha GG/Betr.	1,32	0,97	1,34	1,24	1,36	2,23	1,58	2,99	5,24	2,00
Wirtschaftswert	DM/Unter.	53 320	29 503	32 026	34 927	43 704	42 546	43 172	62 810	85 019	47 201
AK-Besatz	AK/Unter.	3,87	2,36	2,55	2,94	2,79	3,22	3,68	5,36	7,64	3,77
darunter: FAK	FAK/Unter.	1,25	1,24	1,44	1,37	1,42	1,52	1,66	1,50	1,45	1,41
Unternehmerertrag ..	DM/Unter.	290 865	115 858	189 256	210 753	210 069	247 527	313 762	445 401	816 360	305 854
Ertrag Gartenbau ..	DM/Unter.	227 541	89 792	125 048	161 233	156 464	200 473	244 816	369 080	621 646	237 916
Unternehmensaufw. ..	DM/Unter.	301 892	100 351	143 944	175 075	165 783	192 871	248 435	361 167	655 821	256 761
Unterh. Masch., Gewächsh., Heizanl.	DM/Unter.	14 831	7 977	10 434	12 689	10 954	13 209	17 124	23 157	41 391	16 478
Abschreibungen ...	DM/Unter.	29 073	9 957	15 697	17 352	18 705	23 029	29 811	42 474	61 201	26 788
Heizmaterial	DM/Unter.	27 239	7 014	9 065	13 757	14 209	10 450	20 309	24 988	30 645	17 279
Löhne und Gehälter	DM/Unter.	57 179	15 932	20 976	29 298	27 242	34 363	48 354	75 947	145 490	49 446
Bilanzvermögen	DM/Unter.	314 442	148 237	200 315	224 584	225 604	254 664	306 076	459 346	704 228	310 049
Fremdkapital	DM/Unter.	254 078	70 560	95 191	130 007	125 733	128 217	148 652	198 221	300 060	161 706
Eigenkapitalveränder.	DM/Unter.	-28 975	-9 055	-5 241	105	2 799	4 782	11 883	23 259	31 521	1 736
Gewinn	DM/Unter.	-11 027	15 508	25 311	35 678	44 286	54 655	65 326	84 234	160 540	49 093

¹⁾ einschließlich 16 Gemüse-Verbundbetriebe²⁾ einschließlich 27 Zierpflanzen-Verbundbetriebe³⁾ einschließlich 1 Gartenbaulicher Gemischtbetrieb

Kennzahlen der gartenbaulichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebstypen

Wirtschaftsjahr	Gemüse			Zierpflanzen				Baum- schulen	ins- gesamt ³⁾
	Spezialbetriebe		zu- sammen ¹⁾	Spezialbetriebe			zu- sammen ²⁾		
	Freiland	Unterglas		Freiland- zier- pflanzen	Topf- pflanzen	Unterglas- schnitt- blumen			
Arbeitskräfte (AK/Betrieb)									
1975/76	—	—	2,58	—	—	—	3,00	5,21	3,22
1976/77	—	—	2,51	—	—	—	3,12	4,89	3,20
1977/78	—	—	2,54	—	—	—	3,49	5,02	3,46
1978/79	2,85	2,89	2,89	3,27	3,69	3,47	3,48	4,49	3,47
1979/80	2,82	2,70	2,60	3,61	4,15	3,59	3,81	4,30	3,58
1980/81	2,82	3,44	3,04	3,20	3,91	3,52	3,45	5,02	3,63
1981/82	2,96	2,85	2,89	3,63	4,26	3,82	3,93	5,07	3,89
1982/83	3,22	2,57	2,90	3,41	4,50	3,51	3,77	4,75	3,75
1983/84	2,62	2,74	2,73	3,04	4,24	3,82	3,83	5,10	3,77
Nichtentlohnte Familienarbeitskräfte (FAK/Betrieb)									
1975/76	—	—	1,51	—	—	—	1,49	1,22	1,45
1976/77	—	—	1,50	—	—	—	1,48	1,30	1,46
1977/78	—	—	1,51	—	—	—	1,48	1,37	1,47
1978/79	1,51	1,62	1,54	1,40	1,44	1,45	1,44	1,23	1,44
1979/80	1,59	1,64	1,53	1,35	1,48	1,46	1,45	1,17	1,43
1980/81	1,55	1,58	1,56	1,39	1,54	1,42	1,43	1,18	1,41
1981/82	1,63	1,57	1,60	1,32	1,44	1,37	1,40	1,22	1,41
1982/83	1,59	1,58	1,58	1,39	1,45	1,36	1,40	1,19	1,40
1983/84	1,59	1,55	1,57	1,35	1,44	1,39	1,40	1,18	1,41
Grundfläche (ha GG/Betrieb)									
1975/76	—	—	2,53	—	—	—	0,95	4,60	1,87
1976/77	—	—	2,63	—	—	—	0,97	4,41	1,79
1977/78	—	—	2,76	—	—	—	1,13	4,83	1,98
1978/79	2,81	1,79	2,29	1,15	0,60	0,68	0,79	4,34	1,64
1979/80	3,81	2,13	2,69	0,90	0,73	0,76	0,81	3,66	1,75
1980/81	4,24	2,00	3,15	1,12	0,69	0,78	0,90	4,32	1,92
1981/82	4,32	1,90	3,31	1,15	0,70	0,86	0,94	3,86	1,91
1982/83	5,07	1,76	3,38	0,87	0,92	0,83	0,92	3,52	1,84
1983/84	4,54	1,88	3,32	0,82	0,78	0,96	0,92	4,73	2,00
Unterglasfläche (m ² /Betrieb)									
1975/76	—	—	2 300	—	—	—	2 600	200	2 200
1976/77	—	—	2 000	—	—	—	2 700	400	2 300
1977/78	—	—	2 000	—	—	—	4 400	500	3 300
1978/79	300	6 600	2 400	200	3 700	3 100	2 500	100	2 200
1979/80	400	7 200	2 900	200	4 000	3 200	2 900	100	2 500
1980/81	500	7 900	3 500	200	4 200	3 900	2 800	0	2 500
1981/82	500	7 600	3 200	200	3 800	4 400	3 300	0	2 700
1982/83	500	5 000	2 700	100	3 500	4 100	2 900	0	2 400
1983/84	300	3 900	2 400	200	3 300	4 800	2 900	0	2 400
Unternehmensertrag (DM/Unternehmen)									
1975/76	—	—	121 063	—	—	—	180 624	332 609	188 794
1976/77	—	—	127 290	—	—	—	195 614	342 130	197 619
1977/78	—	—	132 200	—	—	—	235 319	362 786	227 478
1978/79	136 258	149 858	146 556	280 003	290 488	220 530	260 438	322 431	241 167
1979/80	155 901	146 483	160 895	291 532	336 706	253 829	293 821	377 331	273 393
1980/81	170 362	199 289	181 593	235 953	356 179	252 391	274 283	420 244	280 589
1981/82	183 410	189 457	184 059	247 534	332 320	279 874	292 142	422 948	289 952
1982/83	205 043	178 459	191 062	259 653	391 459	272 371	306 985	378 790	295 006
1983/84	184 534	181 585	196 944	230 468	407 945	289 367	322 712	397 718	305 854

noch Tabelle 74

noch Kennzahlen der gartenbaulichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebstypen

Wirtschaftsjahr	Gemüse			Zierpflanzen				Baum- schulen	ins- gesamt ³⁾
	Spezialbetriebe		zu- sammen ¹⁾	Spezialbetriebe			zu- sammen ²⁾		
	Freiland	Unterglas		Freiland- zier- pflanzen	Topf- pflanzen	Unterglas- schnitt- blumen			
Unternehmensaufwand (DM/Unternehmen)									
1975/76	—	—	86 085	—	—	—	140 923	249 558	143 821
1976/77	—	—	90 761	—	—	—	155 585	252 720	152 316
1977/78	—	—	90 256	—	—	—	190 235	271 675	177 234
1978/79	97 563	107 104	106 953	231 238	240 510	183 741	215 617	235 867	191 927
1979/80	119 875	112 630	126 880	253 110	279 583	208 879	245 231	307 501	225 082
1980/81	123 542	143 871	131 930	194 393	308 018	214 666	231 876	347 837	231 713
1981/82	140 176	137 340	138 506	204 996	289 726	238 870	249 722	348 180	241 687
1982/83	159 408	130 047	145 954	229 798	343 632	230 134	265 326	311 709	248 502
1983/84	130 206	132 959	143 625	197 862	364 183	246 417	280 343	325 268	256 761
Gewinn (DM/FAK)									
1975/76	—	—	23 120	—	—	—	26 694	68 180	30 939
1976/77	—	—	24 432	—	—	—	27 031	68 749	30 988
1977/78	—	—	27 855	—	—	—	30 497	66 611	34 166
1978/79	25 605	26 328	25 704	34 815	34 703	25 418	31 107	70 110	34 263
1979/80	22 673	20 638	22 262	28 422	38 541	30 814	33 482	59 718	33 900
1980/81	30 116	35 070	31 882	29 991	31 221	26 610	29 669	61 171	34 584
1981/82	26 479	33 137	28 489	32 289	29 578	29 944	30 312	61 381	34 157
1982/83	28 772	30 553	28 608	21 448	32 984	31 145	29 859	56 411	33 246
1983/84	34 119	31 434	33 975	24 127	30 444	30 908	30 177	61 612	34 863
Gewinn (DM/Unternehmen)									
1975/76	—	—	34 979	—	—	—	39 700	83 052	44 974
1976/77	—	—	36 530	—	—	—	40 029	89 410	45 304
1977/78	—	—	41 943	—	—	—	45 084	91 111	50 244
1978/79	38 698	42 762	39 615	48 772	49 981	36 791	44 825	86 570	49 245
1979/80	36 025	33 852	34 015	38 422	57 123	44 950	48 591	69 830	48 311
1980/81	46 820	55 418	49 663	41 560	48 161	37 725	42 406	72 407	48 876
1981/82	43 234	52 117	45 553	42 538	42 594	41 004	42 421	74 768	48 265
1982/83	45 635	48 412	45 109	29 855	47 827	42 237	41 659	67 081	46 504
1983/84	54 329	48 626	53 319	32 607	43 762	42 950	42 369	72 450	49 093
Düngemittel (DM/ha GG)									
1975/76	—	—	1 787	—	—	—	4 085	1 606	2 434
1976/77	—	—	1 777	—	—	—	3 986	2 491	2 765
1977/78	—	—	1 691	—	—	—	3 748	2 078	2 557
1978/79	2 038	2 599	2 251	4 143	7 816	5 713	5 602	1 687	3 052
1979/80	1 489	2 207	1 740	4 545	7 649	7 001	6 414	2 668	3 316
1980/81	1 633	2 476	1 895	2 732	7 996	5 951	4 987	1 937	2 834
1981/82	1 752	2 333	1 900	3 900	8 412	6 673	6 124	1 998	3 227
1982/83	1 821	2 755	2 119	5 208	6 889	5 684	5 769	2 399	3 359
1983/84	1 846	3 245	2 158	4 787	8 175	5 093	5 881	1 686	3 091
Pflanzenschutz (DM/ha GG)									
1975/76	—	—	610	—	—	—	1 401	535	828
1976/77	—	—	773	—	—	—	1 556	545	976
1977/78	—	—	580	—	—	—	1 455	470	863
1978/79	931	1 269	987	1 939	2 968	2 105	2 214	379	1 135
1979/80	481	867	801	1 786	2 446	2 277	2 107	393	1 016
1980/81	561	1 574	837	988	2 761	2 503	1 920	302	956
1981/82	595	1 126	714	828	2 682	2 717	2 087	354	1 019
1982/83	577	1 206	747	914	2 280	1 904	1 730	371	941
1983/84	642	1 451	798	1 555	2 384	2 255	2 050	327	1 004

noch Kennzahlen der gartenbaulichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebstypen

Wirtschaftsjahr	Gemüse			Zierpflanzen				Baum- schulen	ins- gesamt ³⁾
	Spezialbetriebe		zu- sammen ¹⁾	Spezialbetriebe			zu- sammen ²⁾		
	Freiland	Unterglas		Freiland- zier- pflanzen	Topf- pflanzen	Unterglas- schnitt- blumen			
Energieaufwand (DM/ha GG) ⁴⁾									
1975/76	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1976/77	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1977/78	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1978/79	3 618	10 284	5 756	30 695	61 553	43 381	42 050	1 576	15 123
1979/80	4 526	9 277	5 723	38 902	67 075	49 168	50 263	1 403	16 294
1980/81	3 175	8 101	4 648	19 357	72 420	48 288	40 492	1 571	14 147
1981/82	3 209	11 642	5 124	22 060	63 856	43 552	40 181	2 202	14 933
1982/83	2 419	9 593	4 274	25 847	50 907	42 129	38 456	2 344	14 479
1983/84	2 438	8 643	3 988	21 946	60 328	34 874	37 574	1 404	12 967
Nettoinvestitionen (DM/ha GG)									
1975/76	—	—	1 666	—	—	—	8 422	8 765	6 348
1976/77	—	—	4 671	—	—	—	6 249	11 433	7 283
1977/78	—	—	1 077	—	—	—	9 636	8 430	6 471
1978/79	4 980	-410	3 686	17 081	54 333	14 154	26 405	4 663	10 845
1979/80	1 144	3 175	1 692	3 730	33 339	4 616	15 869	8 644	7 872
1980/81	1 434	3 140	1 706	29 943	4 049	4 770	12 302	4 253	5 820
1981/82	915	163	835	2 234	6 173	11 814	5 687	175	2 110
1982/83	1 790	9 518	3 315	-69	7 445	10 840	6 947	3 571	4 542
1983/84	2 062	-430	1 264	-2 645	29 773	7 589	13 380	1 206	4 799
Bilanzvermögen (DM/Unternehmen)									
1975/76	—	—	211 342	—	—	—	258 771	412 794	270 153
1976/77	—	—	216 074	—	—	—	238 285	402 034	253 278
1977/78	—	—	218 229	—	—	—	267 503	462 123	280 884
1978/79	312 979	269 149	281 745	222 886	295 176	234 022	253 812	427 476	284 276
1979/80	247 330	252 026	226 861	235 265	302 471	243 370	265 959	429 987	282 574
1980/81	338 693	316 862	319 104	202 522	321 807	246 385	249 722	464 366	299 432
1981/82	389 813	371 913	371 079	307 486	304 295	244 651	280 542	516 853	337 685
1982/83	344 144	243 507	289 780	268 023	318 132	252 202	273 973	456 784	306 936
1983/84	321 723	207 472	281 065	200 504	335 796	282 041	285 035	464 296	310 049
Umlaufvermögen (DM/Unternehmen)									
1975/76	—	—	34 431	—	—	—	30 490	133 428	46 646
1976/77	—	—	40 631	—	—	—	28 695	119 042	42 664
1977/78	—	—	38 824	—	—	—	30 224	131 021	45 150
1978/79	27 266	19 996	24 342	20 367	37 303	28 717	29 368	109 679	39 088
1979/80	27 502	42 325	31 859	26 326	44 482	33 606	36 843	123 517	49 629
1980/81	47 494	28 615	38 163	25 229	56 847	31 717	38 070	141 461	55 432
1981/82	50 354	27 089	40 423	29 336	43 016	33 767	36 787	161 088	57 430
1982/83	50 935	29 243	39 548	34 496	54 414	32 557	41 353	120 469	53 854
1983/84	35 674	23 305	34 076	32 372	53 047	37 773	43 051	132 508	54 010

¹⁾ einschließlich 16 Gemüse-Verbundbetriebe²⁾ einschließlich 1 Gartenbaulicher Gemischtbetrieb³⁾ einschließlich 27 Zierpflanzen-Verbundbetriebe⁴⁾ Heizstoffe, Strom, Wasser, Treib- und Schmierstoffe

Schaubild 8

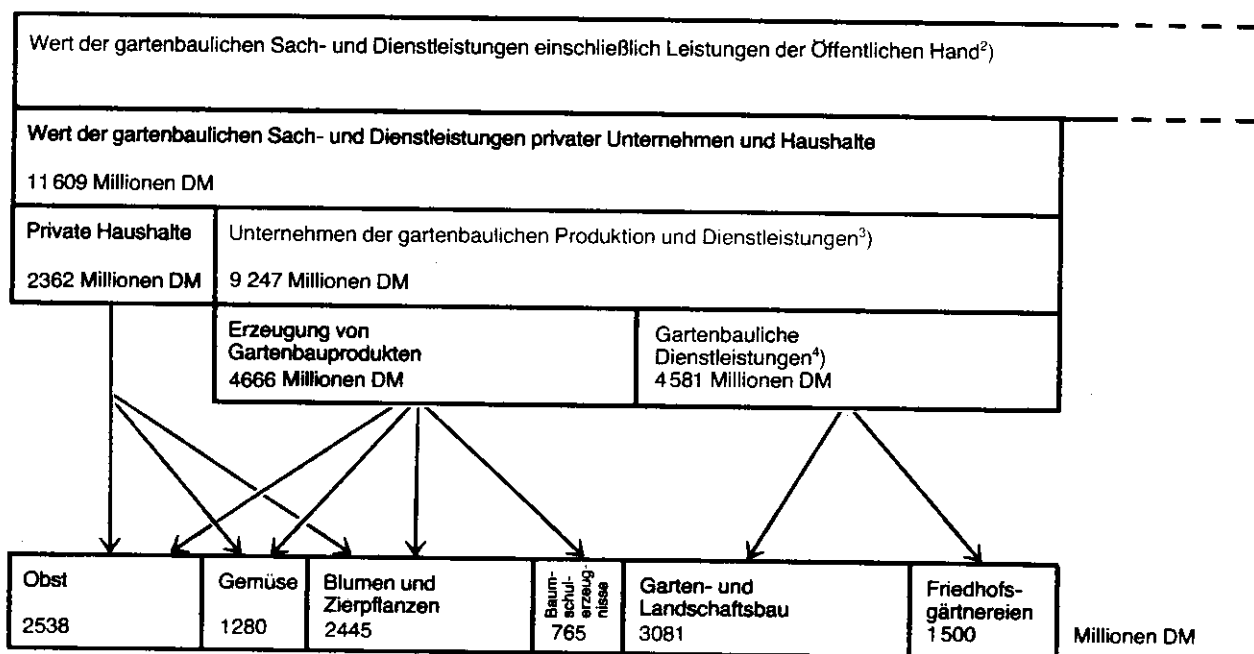
Volkswirtschaftliche Leistungen des Gartenbaus einschließlich Obstbau 1983/84¹⁾¹⁾ ohne MWSt.²⁾ Über den Wert der gartenbaulichen Leistungen der Öffentlichen Hand sind keine Schätzungen vorhanden³⁾ Unternehmen des Garten- und Landschaftsbaus und Friedhofsgärtnereien⁴⁾ Ohne Vorleistungen aus gartenbaulicher Produktion und Umsätze aus dem Handel mit Gartenbauerzeugnissen und der Garten- und Landschaftsplanung, für 1983/84 vorläufige Werte

Tabelle 75

Arbeitslose¹⁾ mit landwirtschaftlichen, gärtnerischen und forstwirtschaftlichen Berufen

Berufsklasse	1974	1976	1978	1980	1982	1983	
						absolut	%
Landwirte, Weinbauern	104	243	442	597	1 270	1 578	4,3
Tierzüchter, Fischer	153	241	282	282	612	806	2,2
Verwalter, Agraringenieure, Landwirtschaftsberater	237	463	415	603	1 348	1 646	4,4
Landarbeitskräfte, Melker	690	1 244	1 695	1 554	3 164	3 758	10,2
Tierpfleger und verwandte Berufe ..	185	415	503	592	1 454	1 728	4,7
Gärtner, Gartenarbeiter	2 149	3 825	4 926	5 850	17 888	21 938	59,4
Gartenarchitekten, -verwalter	115	230	196	237	616	648	1,7
Floristen	228	466	528	724	1 766	2 442	6,6
Forstverwalter, Förster, Jäger	32	70	80	144	262	364	1,0
Waldarbeiter, Waldnutzer	257	623	418	501	2 034	2 022	5,5
insgesamt	4 150	7 820	9 485	11 084	30 414	36 930	100
% aller Arbeitslosen	0,7	0,9	1,1	1,3	1,7	1,7	—

¹⁾ Stand Ende September

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit

Landwirtschaftliche Tariflöhne
(Ergebnisse der Tariflohnstatistik)

Lohngruppe	1982/83	Juli bis Dezember 1983	Januar bis Juni 1984	1983/84
DM je Stunde bzw. Monat				
Stundenlöhne				
Facharbeiter ¹⁾	10,79	11,14	11,30	11,22
Landarbeiter ²⁾	10,05	10,38	10,53	10,45
angelernte Arbeiter für schwere Arbeiten ³⁾	9,47	9,78	9,92	9,85
angelernte Arbeiter für leichte Arbeiten ⁴⁾	7,25	7,49	7,60	7,54
Monatslöhne⁵⁾				
Landarbeiter ²⁾	1 787,75	1 844,84	1 844,84	1 844,84
angelernte Arbeiter für schwere Arbeiten ³⁾	1 716,30	1 745,30	1 745,30	1 745,30
angelernte Arbeiter für leichte Arbeiten ⁴⁾	1 424,79	1 438,77	1 438,77	1 438,77
1976 = 100				
Stundenlöhne				
Facharbeiter ¹⁾	150,1	154,9	157,1	156,0
Landarbeiter ²⁾	150,0	154,9	157,1	156,0
angelernte Arbeiter für schwere Arbeiten ³⁾	149,8	154,7	156,9	155,8
angelernte Arbeiter für leichte Arbeiten ⁴⁾	149,8	154,8	156,9	155,9
Monatslöhne⁵⁾				
Landarbeiter ²⁾	141,4	145,9	145,9	145,9
angelernte Arbeiter für schwere Arbeiten ³⁾	142,3	146,4	146,4	146,4
angelernte Arbeiter für leichte Arbeiten ⁴⁾	142,4	146,5	146,5	146,5
Tariflöhne insgesamt	145,6	150,1	151,2	150,6

¹⁾ Lohngruppe 6: Inhaber des landwirtschaftlichen Facharbeiterbriefes, die sämtliche im Betrieb anfallenden Arbeiten beherrschen und auf Anforderung verrichten.

²⁾ Lohngruppe 5 (= Ecklohngruppe): Arbeitnehmer, die den Anforderungen der Lohngruppe 4 entsprechen und motorgetriebene landwirtschaftliche Maschinen bedienen und führen. Dazu gehören Schlepperfahrer, die Schlepper gemäß der jeweils gegebenen technischen Betriebsanleitung pflegen und führen und die Anhänger- und Anbaugeräte sachgemäß anbringen und bedienen.

³⁾ Lohngruppe 4: Arbeitnehmer, die überwiegend mit schweren Arbeiten beschäftigt werden oder für solche eingestellt sind. Arbeitnehmer nach zweijähriger Einarbeitung und Berufserfahrung, die die üblichen Arbeiten ohne Anleitung ausführen und Normalleistungen erbringen sowie Akkordarbeiten verrichten, wenn solche im Betrieb vorkommen.

⁴⁾ Lohngruppe 2: Arbeitnehmer, die überwiegend mit leichten Arbeiten beschäftigt werden oder für solche eingestellt sind. Arbeitnehmer nach einjähriger Einarbeitung und Berufserfahrung, die die üblichen Arbeiten ohne Anleitung ausführen und Normalleistungen erbringen sowie Akkordarbeiten verrichten, wenn solche im Betrieb vorkommen.

⁵⁾ einschließlich des Wertes für freie Kost und Unterkunft (Wert für Kost und Wohnung: 1982 im Durchschnitt 418 DM/Monat, 1983 im Durchschnitt 448 DM/Monat, 1984 im Durchschnitt 463 DM/Monat).

Quelle: Statistisches Bundesamt

Struktur der landwirtschaftlichen Betriebe in der EG 1979/80¹⁾

Merkmal	Einheit	Bundesrepublik Deutschland	Frankreich	Italien	Niederlande	Belgien	Luxemburg	Ver. einigtes Königreich	Irland ²⁾	Dänemark	zusammen (EG 9)	außer dem: Griechenland ³⁾
Landwirtschaftliche Betriebe												
Zahl der Betriebe	1 000	850	1 217	2 581	149	115	5	266	226	123	5 532	1 037
LF	1 000 ha	12 212	28 812	16 485	2 037	1 421	130	17 139	5 176	2 920	86 332	8 914
Betriebsgröße	ha LF/Betr.	14,4	23,7	6,4	13,7	12,3	25,1	64,4	22,9	23,8	15,6	8,6
Anteil der kleinen Betriebe unter 5 ha LF	%	35	26	74	33	42	27	17	15	14	49	72
Arbeitskräfte												
Familienarbeitskräfte	1 000 Pers.	1 882	2 502	5 074	268	179	12	371	391	208	10 887	.
Fam.-fremde Arbeitskräfte ..	1 000 Pers.	101	228	286	34	7	0	239	29	26	950	.
Arbeitskräfte insgesamt ³⁾	1 000 Pers.	1 983	2 730	5 360	302	186	12	610	420	234	11 837	2 920
Arbeitskräfte insgesamt ³⁾	1 000 JAE ⁴⁾	1 051	1 618	1 885	242	124	9	565	290	172	5 956	.
Fläche je Arbeitskraft	ha LF je JAE ⁴⁾	11,6	17,8	8,7	8,4	11,5	14,4	30,3	17,8	17,0	14,5	.
Bodennutzung												
Getreide	1 000 Betr.	681	822	1 449	29	65	4	114	89	113	3 366	495
	1 000 ha	5 223	9 795	4 859	238	395	40	3 795	385	1 850	26 580	1 480
Kartoffeln	1 000 Betr.	435	562	435	34	50	2	63	124	13	1 718	97
	1 000 ha	273	248	132	166	36	1	203	40	32	1 131	47
Zuckerrüben	1 000 Betr.	80	50	104	23	22	0	13	9	12	313	36
	1 000 ha	393	545	284	124	115	0	213	35	78	1 787	39
Obstanlagen ⁵⁾	1 000 Betr.	60	114	365	8	5	0,2	10	1	2	565	105
	1 000 ha	54	213	524	27	12	0,1	57	1	9	897	70
Reben	1 000 Betr.	62	466	1 212	0	0	1,0	—	—	0	1 741	309
	1 000 ha	92	1 165	1 285	0	0	1,3	—	—	0	2 543	168
Dauergrünland	1 000 Betr.	699	908	770	106	96	4	220	218	55	3 076	102
	1 000 ha	4 729	10 775	4 660	1 172	667	71	10 160	4 070	263	36 567	5 080
Viehhaltung												
Betriebe mit Milchkühen	1 000	452	516	482	75	58	3	62	105	47	1 800	.
Milchkühe insgesamt	1 000	5 429	7 372	2 984	2 369	977	68	3 272	1 598	1 071	25 140	.
Milchkühe je Halter	Stück	12,0	14,3	6,2	31,7	16,9	22,7	52,8	15,2	23,0	14,0	.
Betriebe mit Schweinen	1 000	507	349	1 015	47	44	2	35	10	73	2 082	.
Schweine insgesamt	1 000	21 917	10 820	8 782	9 722	5 100	79	7 774	986	9 342	74 522	.
Schweine je Halter	Stück	43,2	31,0	8,7	205,1	116,6	45,6	222,1	98,6	127,4	35,8	.
Anteil größerer Betriebe in %												
ab 100 ha LF	Betr.	0,5	2,8	0,5	0,2	0,5	0,8	13,9	1,6	1,7	1,7	.
	LF	5,6	18,2	20,1	3,9	5,3	4,0	59,2	12,2	13,1	23,4	.
ab 50 Milchkühe	Halter	1,1	1,8	1,5	20,7	3,4	5,7	41,9	5,1	8,4	4,2	.
	Kühe	5,8	8,5	20,6	47,0	12,6	15,9	74,1	25,1	25,0	23,5	.
ab 400 Schweine	Halter	1,4	1,8	0,3	14,7	6,7	1,7	13,8	5,1	7,4	1,7	.
	Schweine	21,0	41,8	48,7	52,6	47,1	20,2	75,4	80,9	39,3	44,0	.
Maschinen												
Schlepper	je 1 000 ha LF	119	46	56	85	72	69	27	23	65	52	21
Mähdrescher	je 1 000 ha Getreidefl.	30	14	7	25	19	48	15	.	21	.	4

¹⁾ Ergebnisse der EG-Strukturerhebung 1979/80, teilweise geschätzt²⁾ Nationale Angaben, die nicht im Rahmen der EG-Strukturerhebung erfaßt wurden³⁾ ohne unregelmäßig beschäftigte familienfremde Arbeitskräfte⁴⁾ Jahresarbeitseinheit; 1 JAE = Arbeitsleistung einer vollzeitlich im Betrieb beschäftigten Person⁵⁾ einschließlich Beeren

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Betriebe in der EG nach Größenklassen
1982/83

Mitgliedstaat	Betriebsgröße von ... bis unter ... EGE ¹⁾	Betriebe	Betriebs- größe	Arbeits- kräfte	Brutto- erzeu- gung	Empfan- gene Lieferun- gen u. Dienstlei- stungen	Abschrei- bungen	Betriebs- einkommen	
		Zahl	ha LF	JAE/ Betrieb				Betrieb	JAE ²⁾
		in 1000 DM							
Bundesrepublik Deutschland	4 — 8		13,7	1,38	59,2	36,5	10,4	12,2	8,8
	8 — 16		21,1	1,54	107,2	63,8	16,4	27,3	17,6
	16 — 40		36,9	1,87	215,6	134,0	25,4	56,2	30,0
	40 und mehr		58,9	3,19	403,8	250,1	42,5	111,2	34,9
	zusammen	4 669	24,8	1,64	134,5	82,0	18,3	34,2	20,8
Frankreich	4 — 8		20,3	1,49	46,2	21,5	6,7	18,3	12,2
	8 — 16		30,9	1,63	89,9	42,5	10,9	36,5	22,2
	16 — 40		48,7	1,97	165,5	78,6	18,5	68,2	34,7
	40 und mehr		90,5	2,60	304,4	141,0	34,9	128,5	49,2
	zusammen	5 040	35,3	1,72	107,2	50,6	12,7	43,9	25,4
Italien	unter 4		6,0	1,51	22,4	8,3	2,5	11,8	7,6
	4 — 8		12,4	1,93	51,5	19,6	4,9	27,0	14,1
	8 — 16		19,5	2,34	93,1	35,6	7,2	50,4	21,5
	16 — 40		34,4	3,02	196,0	77,9	11,8	106,1	35,1
	40 und mehr		73,9	4,82	502,0	235,7	20,6	245,7	51,1
	zusammen zusammen 4 u. mehr	11 393 —	10,6 18,6	1,78 2,25	47,8 92,0	18,7 36,5	3,9 6,7	25,2 48,5	14,1 21,7
Niederlande	4 — 8		—	—	—	—	—	—	—
	8 — 16		10,5	1,29	117,4	72,8	7,9	36,7	28,4
	16 — 40		18,9	1,64	230,0	135,9	17,8	76,5	46,5
	40 und mehr		36,2	3,01	560,9	309,9	48,5	202,5	67,3
	zusammen	1 530	17,3	1,65	219,8	129,0	17,1	73,7	44,6
Belgien	4 — 8		9,3	1,24	56,2	28,4	3,0	24,7	19,9
	8 — 16		16,5	1,50	97,5	46,5	6,0	45,1	30,0
	16 — 40		26,4	1,77	189,1	91,1	12,2	85,7	48,5
	40 und mehr		54,4	2,30	390,8	190,2	24,3	176,1	76,5
	zusammen	1 021	20,2	1,58	134,0	64,7	8,3	60,8	38,6
Luxemburg	4 — 8		—	—	—	—	—	—	—
	8 — 16		33,2	1,48	102,2	52,0	17,6	32,6	22,0
	16 — 40		53,8	1,86	194,8	100,8	34,9	59,2	31,9
	40 und mehr		72,6	2,93	388,7	175,6	44,4	168,7	57,5
	zusammen	320	41,2	1,69	141,7	72,3	25,4	43,9	26,1
Vereinigtes Königreich	unter 4		23,9	1,12	38,8	22,9	7,9	8,1	7,4
	4 — 8		52,4	1,39	70,7	38,4	11,3	21,0	15,3
	8 — 16		72,3	1,81	138,7	79,3	17,1	42,1	23,3
	16 — 40		127,2	2,84	305,1	176,1	33,5	95,5	33,5
	40 und mehr		291,5	6,60	854,9	465,2	94,8	294,9	44,6
	zusammen zusammen 4 u. mehr	2 670 —	110,9 117,6	2,63 2,75	264,6 281,7	148,4 157,9	30,7 32,4	85,7 91,5	32,6 33,3
Irland	unter 4		20,6	1,05	21,5	8,6	2,5	10,6	9,9
	4 — 8		35,4	1,31	49,9	22,4	4,9	22,6	17,3
	8 — 16		52,2	1,64	102,2	48,5	9,9	43,4	26,6
	16 — 40		90,4	2,31	217,0	109,3	19,9	87,6	37,9
	40 und mehr		141,4	3,83	520,9	255,1	46,9	219,1	57,1
	zusammen zusammen 4 u. mehr	1 201 —	31,7 46,7	1,25 1,53	48,8 85,3	22,0 40,4	4,9 8,3	21,7 36,7	17,3 24,0
Dänemark	4 — 8		11,7	0,72	53,8	34,0	4,9	14,8	20,6
	8 — 16		20,8	1,10	110,0	66,6	9,7	33,7	30,7
	16 — 40		39,9	1,59	239,4	142,4	19,6	77,4	48,5
	40 und mehr		100,8	3,31	593,0	324,7	48,3	219,8	66,3
	zusammen	2 159	28,0	1,26	157,9	93,4	13,4	50,8	40,4
Griechenland	unter 4		5,0	1,98	27,7	9,0	2,5	16,2	8,1
	4 — 8		9,1	2,25	47,1	16,6	4,2	26,3	11,8
	8 — 16		12,8	2,30	64,7	26,1	5,3	33,3	14,6
	16 — 40		18,9	2,43	88,7	33,5	7,2	48,1	19,9
	40 und mehr		—	—	—	—	—	—	—
	zusammen zusammen 4 u. mehr	4 245 —	5,7 10,3	2,02 2,27	31,2 52,7	10,4 19,4	2,8 4,4	18,0 28,9	8,8 12,7

noch Tabelle 78

noch Kennzahlen der landwirtschaftlichen Betriebe in der EG nach Größenklassen
1982/83

Mitgliedstaat	Betriebsgröße von ... bis unter ... EGE ¹⁾	Betriebe	Betriebs- größe	Arbeits- kräfte	Brutto- erzeugung	Empfan- gene Lieferun- gen u. Dienstlei- stungen	Abschrei- bungen	Betriebs- einkommen	
		Zahl	ha LF	JAE/ Betrieb				Betrieb	JAE ²⁾
		in 1000 DM							
EG (10)	unter 4		7,2	1,60	24,0	8,8	2,5	12,7	8,1
	4 — 8		18,0	1,62	52,2	24,5	6,5	21,5	13,2
	8 — 16		27,8	1,67	100,3	52,0	11,6	36,7	22,0
	16 — 40		47,8	2,06	207,8	112,8	20,8	74,2	36,1
	40 und mehr		129,7	4,07	536,4	284,7	52,2	199,5	49,0
	zusammen	34 248	24,9	1,77	94,3	48,1	10,2	36,1	20,3
	zusammen 4 u. mehr	—	34,3	1,86	131,7	69,1	14,1	48,5	26,1

¹⁾ eine Europäische Größeneinheit (EGE) = 1000 ERE Standarddeckungsbeitrag

Quelle: INLB

²⁾ Jahresarbeitseinheit

Tabelle 79

Streuung der landwirtschaftlichen Betriebe in der EG nach Betriebseinkommen je JAE ¹⁾
1982/83

Betriebseinkommen von ... bis unter ... 1 000 ... /Betrieb		Bundes- republik Deutsch- land	Frank- reich ²⁾	Italien ²⁾	Nieder- lande	Belgien	Luxem- burg	Ver- einigtes König- reich	Irland	Däne- mark	Grie- chen- land ²⁾	EG (10) ³⁾
ECU	DM	Anteil der Betriebe in %										
unter 2	unter 4,6	13,0	4,5	16,7	4,6	4,5	2,4	8,5	8,6	6,9	5,7	10,3
2 bis 6	4,6 bis 13,9	13,5	11,0	33,4			7,1	8,9	37,8	11,1	36,0	22,4
6 bis 10	13,9 bis 23,1	16,0	15,2	19,3	6,4	7,3	21,7	9,2	24,2	14,4	34,5	18,8
10 bis 15	23,1 bis 34,7	18,2	19,2	11,3	15,8	18,6	9,5	13,1	12,7	17,4	16,1	15,1
15 bis 20	34,7 bis 46,2	13,7	16,1	6,3	13,8	16,9	21,6	9,2	6,8	10,8	4,5	10,0
20 und mehr	46,2 und mehr	25,6	34,0	13,0	59,4	52,7	37,7	51,1	9,9	39,4	3,2	23,4
insgesamt ..		100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

¹⁾ JAE = Jahresarbeitseinheit²⁾ vorläufig

Quelle: INLB

Tabelle 80

Erwerbstätige in den EG-Mitgliedstaaten

Mitgliedstaat	Insgesamt		Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei					
	1973	1983 ¹⁾	1973		1983 ¹⁾			Veränderung in %
	1000		1000	%	1000	%	1983 gegen 1982	1983 gegen 1973 ²⁾
Bundesrepublik								
Deutschland	26 411	24 649	1 924	7,3	1 371	5,6	-0,7	-3,3
Frankreich	20 774	20 867	2 301	11,1	1 692	8,1	-2,6	-3,0
Italien	19 057	20 557	3 489	18,3	2 543	12,4	-0,1	-3,1
Niederlande	4 630	4 929	276	6,0	249	5,1	+0,4	-1,0
Belgien	3 746	3 574	144	3,8	107	3,0	±0,0	-2,9
Luxemburg	151	158	12	7,9	8	5,1	-2,6	-4,5
Vereinigtes Königreich	24 696	23 470	728	2,9	628	2,7	-1,1	-1,5
Irland	1 047	1 111	260	24,8	189	17,0	-2,9	-3,1
Dänemark	2 385	2 458	227	9,5	208	8,5	+0,5	-0,9
Griechenland	3 191	3 508	1 174	36,8	1 051	30,0	+4,3	-1,1
EG	106 088	105 281	10 535	9,9	8 046	7,6	-0,3	-2,7

¹⁾ vorläufig²⁾ jährlicher Durchschnitt nach Zinssatz

Quelle: Eurostat

Betriebseinkommen der landwirtschaftlichen Betriebe in der EG

Mitgliedstaat	1975/76	1977/78	1978/79	1979/80	1980/81	1981/82	1982/83	1982/83 ± % gegen	
								Vorjahr	1975/76 ¹⁾
nominal									
DM/JAE (Jahresarbeitseinheit)									
Deutschland	18 767	20 297	17 458	17 170	15 046	17 188	20 800	+ 21,0	+ 1,5
Frankreich	17 595	18 215	20 924	19 284	20 450	22 493	25 423	+ 13,0	+ 5,4
Italien	11 143	10 409	11 150	11 090	14 155	12 298	14 098	+ 14,6	+ 3,4
Niederlande	38 415	37 992	36 530	34 463	36 327	45 647	44 605	- 2,3	+ 2,2
Belgien	32 257	30 966	30 014	30 077	28 425	36 087	38 596	+ 7,0	+ 2,6
Luxemburg	24 339	23 940	19 196	19 901	17 422	20 024	26 116	+ 30,4	+ 1,0
Vereinigtes Königreich	27 858	24 981	20 123	20 241	24 508	32 200	32 587	+ 1,2	+ 2,3
Irland	13 782	15 873	20 139	11 472	12 479	17 530	17 334	- 1,1	+ 3,3
Dänemark	36 069	45 278	30 478	30 915	28 407	38 263	40 445	+ 5,7	+ 1,6
Griechenland	—	—	—	—	—	8 313	8 782	+ 5,6	—
EG (9)	17 248	17 572	17 482	16 450	17 920	—	—	—	—
EG (10)	—	—	—	—	—	18 337	20 338	+ 10,9	—
EG (9) = 100						EG (10) = 100			
Deutschland	109	116	100	104	84	94	102	—	—
Frankreich	102	104	120	117	114	123	125	—	—
Italien	65	59	64	67	79	67	69	—	—
Niederlande	223	217	209	210	203	249	219	—	—
Belgien	187	177	172	183	159	197	190	—	—
Luxemburg	141	137	110	121	97	109	128	—	—
Vereinigtes Königreich	162	143	115	123	137	176	160	—	—
Irland	80	91	115	70	70	96	85	—	—
Dänemark	209	258	174	188	159	209	199	—	—
Griechenland	—	—	—	—	—	45	43	—	—
EG (9)	100	100	100	100	100	—	—	—	—
EG (10)	—	—	—	—	—	100	100	—	—
real ²⁾									
DM/JAE									
Deutschland	18 767	18 863	15 574	14 688	12 363	13 523	15 734	+ 16,3	- 2,5
Frankreich	17 595	15 192	15 852	13 154	12 485	12 244	12 438	+ 1,6	- 4,8
Italien	11 143	7 554	7 039	5 908	6 336	4 681	4 600	- 1,7	- 11,9
Niederlande	38 415	33 414	30 697	27 637	27 604	32 816	30 933	- 5,7	- 3,0
Belgien	32 257	27 331	25 436	24 453	22 069	26 302	26 472	+ 0,6	- 2,8
Luxemburg	24 339	21 646	16 435	15 946	12 944	13 743	16 730	+ 21,7	- 5,2
Vereinigtes Königreich	27 858	19 440	13 840	11 872	12 466	14 887	14 280	- 4,1	- 9,1
Irland	13 782	12 267	13 908	6 987	6 558	7 795	6 934	- 11,0	- 9,3
Dänemark	36 069	38 081	23 626	22 161	18 530	22 574	22 029	- 2,4	- 6,8
Griechenland	—	—	—	—	—	3 257	2 809	- 13,7	—
EG (9)	17 248	14 417	13 053	11 113	10 626	—	—	—	—
EG (10)	—	—	—	—	—	10 612	10 940	+ 3,2	—
EG (9) = 100						EG (10) = 100			
Deutschland	109	131	119	132	116	127	144	—	—
Frankreich	102	105	121	118	117	115	114	—	—
Italien	65	52	54	53	60	44	42	—	—
Niederlande	223	232	235	249	260	309	283	—	—
Belgien	187	190	195	220	208	248	242	—	—
Luxemburg	141	150	126	143	122	130	153	—	—
Vereinigtes Königreich	162	135	106	107	117	140	131	—	—
Irland	80	85	107	63	62	73	63	—	—
Dänemark	209	264	181	199	174	213	201	—	—
Griechenland	—	—	—	—	—	31	26	—	—
EG (9)	100	100	100	100	100	—	—	—	—
EG (10)	—	—	—	—	—	100	100	—	—

1) jährliche Veränderung nach Zinsseszins

2) deflationiert mit dem Index des Bruttoinlandsproduktes zu Marktpreisen, 1975/76 = 100

Quelle: INLB

Tabelle 82

Entwicklung des Produktionsvolumens¹⁾ in den EG-Mitgliedstaaten

Mitgliedstaat	Durchschnittliche jährliche Veränderungsraten 1983 gegenüber 1973 in %						End- erzeugung
	Pflanzliche Erzeugung		Tierische Erzeugung				
	insgesamt	Getreide ohne Reis	insgesamt	Milch	Rind- und Kalbfleisch	Schweine- fleisch	
Bundesrepublik Deutschland	+0,6	+1,4	+1,9	+2,5	+1,8	+1,9	+1,5
Frankreich	+0,7	+1,5	+1,8	+1,8	+1,3	+1,7	+1,0
Italien	+1,3	+1,0	+2,7	+1,4	+3,0	+4,9	+1,8
Niederlande	+3,2	+0,2	+4,1	+3,7	+1,8	+5,1	+3,8
Belgien	-0,6	-1,0	+0,5	+1,6	+0,2	-0,3	+0,1
Luxemburg	.	.	.	.	.	.	.
Vereinigtes Königreich ..	+2,5	+5,0	+0,9	+2,1	-0,2	-0,1	+1,4
Irland	+2,0	+5,0	+2,2	+5,0	+0,9	+0,3	+2,2
Dänemark	+2,6	+2,0	+2,2	+1,4	+0,9	+3,0	+2,3
Griechenland	+2,5	+5,5	+0,2	+0,7	-5,1	+3,5	+1,7
EG	.	.	.	.	.	.	.

¹⁾ Produktionswert in Preisen von 1980

Quelle: EG-Kommission

Tabelle 83

Indizes der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte und der Einkaufspreise
landwirtschaftlicher Betriebsmittel in den EG-Mitgliedstaaten¹⁾

1975 = 100

Land	1980	1981	1982	1983	1984 ³⁾
Erzeugerpreise					
Bundesrepublik Deutschland	108,2	114,3	117,0	115,6	114,0
Frankreich	145,5	161,7	181,0	197,1	206,2
Italien	200,9	225,3	260,6	285,6	315,3
Niederlande	113,1	123,1	126,3	128,7	131,1
Belgien	113,2	124,0	137,3	148,3	151,9
Luxemburg	117,5	127,3	142,7	154,0	154,0
Vereinigtes Königreich	160,7	177,9	190,1	200,8	202,0
Irland	178,0	211,1	227,6	242,5	255,8
Dänemark	140,7	157,0	175,9	184,5	189,5
Griechenland	226,5	279,4	344,6	404,0	481,6
EG	151,1	168,5	187,3	201,6	214,0
Betriebsmittelpreise²⁾					
Bundesrepublik Deutschland	121,7	133,7	138,6	139,3	143,1
Frankreich	154,7	175,0	196,1	215,2	233,3
Italien	190,6	222,8	255,1	286,0	311,3
Niederlande	128,2	139,2	144,4	149,5	154,4
Belgien	126,0	137,1	152,1	165,0	174,7
Luxemburg	126,7	139,0	151,5	165,4	174,8
Vereinigtes Königreich	184,6	204,5	219,0	233,0	242,4
Irland	188,6	216,5	238,6	262,6	279,7
Dänemark	142,4	167,7	187,4	198,2	212,9
Griechenland	209,7	259,1	298,6	365,0	419,7
EG	154,1	173,9	190,6	205,7	219,3

¹⁾ nach einheitlichen methodischen Grundsätzen innerhalb der EG harmonisierte Indizes; ohne MWSt²⁾ Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion (ohne Investitionsgüter) ³⁾ Schätzung

Quelle: Eurostat

**Veränderung des Produktionswertes, der Bruttowertschöpfung (BWS),
der Beschäftigten, der Fläche und der Produktivität in der Landwirtschaft
der EG**

Durchschnittliche jährliche Veränderungsraten
Dreijahresdurchschnitt 1981 bis 1983 („1982“)
gegenüber 1973 in %

Mitgliedstaat	Produktionswert in Preisen von 1980	BWS in Preisen von 1980	Gesamt- zahl der Beschäftigten ¹⁾	Landwirt- schaft- liche Fläche (LF)	Anstieg der Arbeits- produktivität, berechnet auf der Basis		Anstieg der Produktivität je ha LF, berechnet auf der Basis	
					des Pro- duktions- wertes	der BWS	des Pro- duktions- wertes	der BWS
Bundesrepublik								
Deutschland	+1,6	+1,6	-3,6	-1,1	+5,4	+5,4	+2,8	+2,8
Frankreich	+1,0	+0,2	-3,1	-0,3	+4,2	+3,3	+1,3	+0,4
Italien	+1,9	+1,4	-3,2	-0,1	+5,2	+4,7	+1,9	+1,4
Niederlande	+4,0	+4,6	-0,9 ²⁾	-0,5	+5,3 ²⁾	+6,1 ²⁾	+4,5	+5,1
Belgien	+0,1	+0,3	-3,2	-1,0	+3,4	+3,6	+1,1	+1,3
Luxemburg	.	.	-4,6	-0,4	.	.	.	.
Vereinigtes Königreich ..	+1,4	+3,6	-1,6	-0,2	+3,0	+5,2	+1,7	+3,8
Irland	+2,0	+1,0	-3,3	+1,8 ³⁾	+5,5	+4,4	+0,0	-1,0 ³⁾
Dänemark	+2,6	+3,0	-1,0	-0,4	+3,6	+4,1	+2,9	+3,4
Griechenland	+2,2	+1,5	-0,7 ⁴⁾	+0,0	+3,8 ⁴⁾	+3,8 ⁴⁾	+2,2	+1,5
EG	.	.	-2,5 ⁴⁾	-0,2	.	.	.	.

¹⁾ Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei

²⁾ „1982“ gegenüber 1975

³⁾ „1981“ gegenüber 1973

⁴⁾ „1982“ gegenüber 1977

Quelle: EG-Kommission

Tabelle 85

Erzeugung und Verbrauch von Kartoffeln und Wein in der EG und in der Bundesrepublik Deutschland

Gliederung	Einheit	Europäische Gemeinschaft			Bundesrepublik Deutschland		
		1982/83	1983/84 ¹⁾	1984/85 ²⁾	1982/83	1983/84	1984/85 ¹⁾
Kartoffeln							
Anbaufläche	1000 ha	1 120	1 096	1 092	265	249	243
Ertrag	dt/ha	304	260	316	295,4	252,6	330,7
Verwendbare Ernte	1000 t	33 960	28 468	34 504	7 195	5 795	7 406
Gesamtverbrauch	1000 t	33 074	27 900	33 815	8 428	7 044	8 200
Nahrungsverbrauch je Kopf .	kg	76,1	70,0	77,5	73,8	70,1	71,0
Selbstversorgungsgrad	%	103	102	102	85	82	90
Wein							
Ertragsfähige Rebfläche	1000 ha	.	.	.	89	90	92
Ertrag	hl/ha	.	.	.	173,0	144,3	87
Weinmosternte	1000 hl	.	.	.	15 403	13 041	7 993
Weinerzeugung	1000 hl	171 935	163 627	148 602	16 128	13 392	8 100
Gesamtverbrauch	1000 hl	155 137	156 727	153 648	17 138	18 492	16 193
Trinkweinverbrauch je Kopf	l	45,0	45,3	43,8	26,5	25,7	25,7
Selbstversorgungsgrad	%	130	122	114	96	84	50
Sonderdestillationen	1000 hl	23 012	22 674	22 761	390	2 490	30

¹⁾ vorläufig ²⁾ geschätzt

**Selbstversorgungsgrad bei verschiedenen landwirtschaftlichen Erzeugnissen
in den EG-Mitgliedstaaten**

Erzeugnis	Wirtschafts- jahr	Bundes- republik Deutsch- land	Frank- reich	Italien	Nieder- lande	Belgien/ Luxem- burg	Verei- nigtes König- reich	Irland	Däne- mark	Grie- chen- land	EG
%											
Getreide insgesamt	1974/75	86	168	73	25	43	72	70	113	81	94
	1979/80	87	168	69	26	59	80	82	112	87	98
	1980/81	92	179	73	27	48	97	79	100	120	106
	1981/82	89	170	78	28	49	105	83	105	110	106
	1982/83	96	181	86	32	52	113	89	121	108	115
	1983/84	89	180	79	29	50	109	88	96	97	105
darunter Weichweizen	1974/75	105	211	96	57	70	67	51	137	107	116
	1979/80	107	203	71	59	91	77	47	120	135	114
	1980/81	112	223	71	60	70	96	43	124	147	127
	1981/82	105	210	75	58	67	100	46	135	146	124
	1982/83	112	224	87	62	72	113	67	148	146	136
	1983/84	101	205	70	58	66	106	64	106	93	118
Gerste	1974/75	88	163	40	68	56	102	99	116	95	107
	1979/80	88	177	33	44	101	114	115	116	94	111
	1980/81	95	182	41	35	70	130	109	102	108	114
	1981/82	90	170	44	34	77	153	110	106	95	115
	1982/83	102	167	47	32	72	146	109	121	92	120
	1983/84	93	167	50	23	68	140	115	95	85	108
Zucker	1974/75	100	133	60	119	155	22	91	150	67	87
	1979/80	124	194	91	142	277	48	117	192	100	125
	1980/81	123	209	102	161	222	49	101	187	74	127
	1981/82	152	253	132	179	293	47	115	208	115	154
	1982/83	147	235	80	193	291	63	143	252	108	147
	1983/84	120	197	83	132	222	47	139	178	104	118
Gemüse	1974/75	37	95	112	184	134	76	107	79	106	95
	1979/80	34	94	123	186	143	74	88	70	124	99
	1980/81	34	98	116	201	132	74	84	66	123	99
	1981/82	38	95	131	212	108	63	83	72	138	101
	1982/83	39	94	122	193	119	68	87	72	139	99
Frischobst . .	1974/75	44	94	128	78	63	33	26	68	161	83
	1979/80	53	96	131	52	61	31	22	53	162	83
	1980/81	56	97	127	54	63	31	19	44	159	84
	1981/82	35	92	140	59	42	23	15	39	131	82
	1982/83	66	93	122	68	64	26	17	43	139	87
Wein	1974/75	46	96	114	—	9	—	—	—	129	.
	1979/80	53	114	143	—	3	—	—	—	110	112
	1980/81	31	99	129	—	2	—	—	—	114	100
	1981/82	47	95	119	—	5	—	—	—	104	94
	1982/83	94	117	126	—	—	—	—	—	108	111
	1983/84	86	102	128	—	9	0	—	—	98	122

Erzeugnis	Jahr	Bundes- republik Deutsch- land	Frank- reich	Italien	Nieder- lande	Belgien/ Luxem- burg	Verein- igtes König- reich	Irland	Däne- mark	Grie- chen- land	EG
%											
Fleisch insgesamt	1970	87	94	75	177	123	65	236	356	.	.
	1975	85	98	73	184	122	73	269	319	90	96
	1980	89	97	75	210	121	77	265	315	80	99
	1982	89	100	75	213	116	78	221	351	76	100
	1983	90	100	77	228	120	79	237	413	74	101
darunter											
Rind- und Kalbfleisch .	1970	90	107	61	124	95	67	523	226	.	.
	1975	97	117	58	133	95	80	613	306	77	101
	1980	106	111	63	141	108	84	655	351	46	103
	1982	111	112	59	154	106	83	483	413	47	102
	1983	114	113	63	172	114	86	535	417	40	105
Schweine- fleisch	1970	93	84	83	197	164	62	158	506	.	.
	1975	86	85	74	205	174	63	122	379	94	99
	1980	88	83	71	240	160	65	133	352	92	100
	1982	86	82	74	235	147	69	126	395	78	101
	1983	87	82	75	252	149	70	123	401	73	103
Geflügel- fleisch	1970	51	103	99	394	132	98	103	316	.	.
	1975	50	111	98	339	103	97	103	231	100	101
	1980	62	126	99	296	85	99	102	231	103	107
	1982	62	146	99	254	88	99	92	224	99	112
	1983	61	149	99	234	82	99	95	224	100	110
Butter	1970	95	105	64	327	103	13	203	291	.	.
	1975	125	112	58	358	107	9	238	316	.	.
	1980	132	122	68	255	111	51	295	209	78	120
	1982	131	124	64	467	110	67	298	233	43	129
	1983	157	130	61	638	126	77	385	257	44	145
Magermilch- pulver	1970	136	139	—	43	118	87	425	76	.	.
	1975	234	181	1	152	275	101	900	256	.	.
	1980	238	121	—	67	260	329	539	97	—	132
	1982	248	139	—	79	208	315	476	173	—	152
	1983	273	135	—	56	112	229	671	224	—	129
Kondensmilch .	1970	94	208	93	367	55	107	—	600	.	.
	1975	105	142	75	297	22	100	—	267	.	.
	1980	131	180	60	379	25	131	—	375	23	153
	1982	150	232	50	355	30	122	—	550	17	166
	1983	135	259	50	322	20	122	—	1000	18	153
Käse ¹⁾	1970	84	110	85	222	52	45	483	222	.	.
	1975	89	116	78	253	43	67	857	300	.	.
	1980	98	122	75	244	43	71	288	441	93	107
	1982	101	119	66	254	46	69	458	445	84	108
	1983	100	120	65	252	44	72	450	440	80	106
Eier	1970	86	99	97	148	167	100	.	.	.	.
	1975	80	105	97	168	169	97	93	117	100	100
	1980	72	100	93	309	138	98	79	101	101	101
	1982	71	105	85	298	124	99	71	108	98	103
	1983	72	104	93	301	124	98	76	104	99	103

¹⁾ einschließlich Schmelzkäse

**Herstellung und Verbrauch von Milch und Milchprodukten sowie von MilCHFett und Milcheiweiß
in der EG und in der Bundesrepublik Deutschland**

Gliederung	Europäische Gemeinschaft				Bundesrepublik Deutschland			
	1981	1982	1983 ¹⁾	1984 ²⁾	1981	1982	1983	1984 ²⁾
	1000 t							
Frischmilcherzeugnisse								
Herstellung	27 645	27 900	28 550	28 660	5 343	5 418	5 528	5 565
Nahrungsverbrauch	27 458	27 692	28 330	28 445	5 261	5 296	5 390	5 410
dgl. kg je Kopf	101,2	101,9	103,8	104,2	85,3	85,9	87,8	88,4
Selbstversorgungsgrad in % ...	101	101	101	101	102	102	103	103
Kondensmilcherzeugnisse								
Herstellung	1 444	1 450	1 328	1 325	572	561	501	500
Nahrungsverbrauch	877	876	870	870	393	374	372	366
dgl. kg je Kopf	3,2	3,2	3,2	3,2	6,4	6,1	6,1	6,0
Selbstversorgungsgrad in % ...	165	166	153	152	146	150	135	137
Vollmilchpulver								
Herstellung	801	717	650	750	131	134	127	151
Nahrungsverbrauch	195	197	200	200	91	88	89	90
dgl. kg je Kopf	0,7	0,7	0,7	0,7	1,5	1,4	1,4	1,5
Selbstversorgungsgrad in % ...	407	360	325	375	144	152	143	168
Käse³⁾								
Herstellung	3 960	4 083	4 095	4 275	864	891	902	925
Nahrungsverbrauch	3 670	3 797	3 880	3 955	870	886	900	920
dgl. kg je Kopf	13,5	13,9	14,2	14,5	14,1	14,4	14,7	15,0
Selbstversorgungsgrad in % ...	108	108	106	108	99	101	100	101
Erzeugung und Verbrauch von MilCHFett und Milcheiweiß insgesamt								
MilCHFett insgesamt								
Erzeugung	4 569	4 701	4 858	4 723	968	990	1 053	1 018
Verbrauch ⁵⁾	4 013	3 984	3 971	4 032	820	826	804	828
darunter: zu Marktpreisen	3 508	3 450	3 537	3 534	780	760	756	754
Milcheiweiß insgesamt⁴⁾								
Erzeugung	3 889	3 990	4 124	4 010	822	841	895	865
Verbrauch ⁵⁾	3 263	3 383	3 371	3 423	622	632	684	704
darunter: zu Marktpreisen	2 528	2 655	2 430	2 477	460	472	501	516

¹⁾ vorläufig ²⁾ geschätzt ³⁾ einschließlich Schmelzkäse und Schmelzkäsezubereitungen ⁴⁾ Als Eiweißgehalt wurden 85% des MilCHFettgehaltes angenommen. ⁵⁾ einschl. produktionsbedingter Verluste

Anteile der Mitgliedstaaten an der EG-Erzeugung wichtiger Agrarprodukte ¹⁾

Erzeugnis	Jahr	Bundesrepublik Deutschland	Frankreich	Italien	Niederlande	Belgien/ Luxemburg	Ver- einigtes König- reich	Irland	Däne- mark	Grie- chen- land	EG
%											
Getreide ²⁾ ...	1975	21,1	35,4	15,8	1,1	1,6	13,8	1,4	6,2	3,7	100
	1980	18,5	38,5	13,7	1,0	1,6	15,6	1,3	5,7	4,1	100
	1982	20,6	33,1	12,0	0,6	1,6	16,7	2,6	9,4	3,4	100
	1983	20,2	33,7	13,5	0,4	1,4	17,2	2,5	7,4	3,7	100
Zuckerrüben	1975	23,8	30,9	16,1	6,9	6,4	6,4	1,9	4,1	3,5	100
	1980	22,8	31,4	16,1	7,1	7,0	8,8	1,6	3,6	1,7	100
	1982	22,8	32,4	11,4	8,0	7,5	10,0	1,7	3,6	2,6	100
	1983	21,3	33,0	13,3	7,1	6,7	9,8	2,1	3,4	3,3	100
Obst	1975	15,4	14,9	48,7	3,6	1,8	2,7	0,1	0,6	12,2	100
	1980	15,5	16,1	47,4	3,7	2,2	2,7	0,1	0,4	11,9	100
	1982	18,6	15,8	45,6	3,0	1,9	2,4	0,1	0,4	12,2	100
	1983	12,3	14,9	52,5	2,9	1,7	2,5	0,1	0,4	12,7	100
Gemüse	1975	5,8	21,2	38,2	7,3	3,9	10,2	0,9	0,6	12,0	100
	1980	5,0	21,0	39,7	7,3	2,7	10,3	0,9	0,7	12,5	100
	1982	6,0	21,0	38,4	8,6	3,0	10,1	0,9	0,8	11,2	100
	1983	5,3	19,4	41,4	7,9	3,1	9,4	0,8	0,7	12,0	100
Rind- u. Kalb- fleisch ³⁾ ...	1975	20,3	27,7	11,1	6,0	4,3	16,8	8,4	3,6	1,8	100
	1980	21,9	27,4	12,9	6,0	4,3	15,2	7,5	3,4	1,4	100
	1982	22,5	28,3	12,9	6,6	4,1	14,4	6,4	3,4	1,4	100
	1983	22,0	28,0	13,4	6,5	4,1	14,7	6,7	3,5	1,1	100
Schweine- fleisch ³⁾ ...	1975	32,4	18,3	8,8	11,8	7,7	9,7	1,2	8,8	1,3	100
	1980	31,1	17,3	9,7	13,4	6,7	9,4	1,4	9,7	1,4	100
	1982	30,1	16,7	10,5	14,0	6,3	9,8	1,4	9,8	1,4	100
	1983	30,1	16,2	10,7	14,1	6,3	9,7	1,4	10,0	1,5	100
Geflügel- fleisch ³⁾ ...	1975	8,6	25,2	27,2	9,8	3,2	18,7	1,0	2,7	3,6	100
	1980	9,3	28,3	25,0	9,4	2,8	18,6	1,2	2,4	3,0	100
	1982	8,6	30,3	23,7	9,5	3,1	18,4	1,1	2,5	2,8	100
	1983	8,0	30,0	24,4	9,3	3,0	18,6	1,2	2,6	2,9	100
Milch	1975	20,9	29,5	9,6	9,8	3,8	15,5	4,4	4,9	1,6	100
	1980	21,5	28,9	9,8	10,1	3,7	15,3	4,7	4,5	1,5	100
	1982	21,5	28,6	9,5	10,5	3,7	15,3	4,7	4,4	1,8	100
	1983	21,8	28,1	9,5	10,6	3,6	15,2	4,9	4,6	1,7	100
Eier	1975	22,4	19,9	16,4	8,1	6,3	21,3	1,0	1,9	2,7	100
	1980	19,3	21,0	15,6	13,3	4,9	20,2	0,8	1,9	3,0	100
	1982	18,1	22,3	15,4	15,1	4,6	18,9	0,8	1,9	2,9	100
	1983	18,1	21,7	15,8	15,4	4,5	18,7	0,9	1,9	3,0	100
Gesamt- erzeugung ⁴⁾	1975	19,4	26,9	20,7	7,7	4,0	11,0	2,0	3,8	4,3	100
	1980	18,4	26,2	21,0	8,0	3,5	12,4	2,1	3,8	4,6	100
	1982	18,4	25,8	19,5	8,4	3,2	13,4	2,2	4,0	5,1	100
	1983	18,0	25,3	21,3	8,6	3,3	12,6	2,3	3,9	4,7	100

¹⁾ auf der Basis von Produktionsmengen berechnet ²⁾ ohne Reis ³⁾ Bruttoeigenerzeugung⁴⁾ Endproduktion, ausgedrückt in ERE/ECU; jeweilige Preise und Wechselkurse

Quelle: Eurostat

Tabelle 89

Betriebe mit Wald nach Hauptproduktionsrichtung und Größenklassen 1984¹⁾

Betriebsgröße von ... bis unter ... ha Waldfläche (WF)	Forstbetriebe			landwirtschaftliche Betriebe mit Wald			zusammen		
	Zahl	1 000 ha WF	ha WF je Betrieb	Zahl	1 000 ha WF	ha WF je Betrieb	Zahl	1 000 ha WF	ha WF je Betrieb
unter 1	.	.	.	126 235	55,8	0,44	126 235	55,8	0,44
1 bis 5	71 992	157,1	2,18	163 169	385,9	2,37	235 161	543,0	2,31
5 bis 20	18 925	173,7	9,18	67 963	614,6	9,04	86 888	788,3	9,07
20 bis 50	4 185	129,9	31,04	8 981	260,0	28,95	13 166	389,9	29,62
50 bis 200	4 352	451,1	103,66	1 991	161,4	81,06	6 343	612,5	96,56
200 bis 1 000	2 586	1 129,5	436,78	280	113,3	404,64	2 866	1 242,8	433,64
1 000 und mehr	1 091	3 221,6	2 952,92	18	31,7	1 761,11	1 109	3 253,3	2 933,57
zusammen ...	103 131	5 263,0	51,03	368 637	1 622,7	4,40	471 768	6 885,7 ²⁾	14,60
dagegen 1983	101 648	5 266,1	51,81	372 141	1 619,5	4,35	473 789	6 885,7 ²⁾	14,53

¹⁾ jährliche Erhebung der Betriebsgrößenstruktur, vorläufig; Forstbetriebe erst ab 1 ha WF erfaßt²⁾ außerdem etwa 0,44 Mio. ha Kleinstwaldflächen außerhalb der erfaßten Betriebe

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 90

Betriebe mit Wald nach Besitzarten und Größenklassen 1983¹⁾

Betriebsgröße von ... bis unter ... ha Waldfläche (WF)	Staatswald ²⁾			Körperschaftswald ³⁾			Privatwald ⁴⁾			insgesamt		
	Be- triebe	WF		Be- triebe	WF		Be- triebe	WF		Be- triebe	WF	
	Zahl	insgesamt in 1 000 ha	je Betrieb in ha	Zahl	insgesamt in 1 000 ha	je Betrieb in ha	Zahl	insgesamt in 1 000 ha	je Betrieb in ha	Zahl	insgesamt in 1 000 ha	je Betrieb in ha
1 bis 50 ..	188	2,2	11,4	7 553	87,1	11,5	327 635	1 631,3	5,0	335 376	1 720,6	5,1
50 bis 200 ..	37	4,4	118,2	2 163	235,8	109,0	4 151	373,1	89,9	6 351	613,3	96,6
200 bis 500 ..	63	22,5	356,6	1 139	362,7	318,4	791	240,9	304,5	1 993	626,0	314,1
500 bis 1 000 ..	99	73,6	743,8	528	378,2	716,4	235	160,4	682,7	862	612,3	710,3
1 000 und mehr	590	2 119,8	3 592,9	352	696,6	1 978,8	165	440,4	2 669,0	1 107	3 256,7	2 941,9
Zusammen	977	2 222,4	2 274,7	11 735	1 760,3	150,0	332 977	2 846,1	8,5	345 689	6 828,8	19,8
unter 1 ha	25	0,0	0,4	122	0,1	0,5	127 895	56,4	0,4	128 042	56,5	0,4
Betriebe insgesamt	1 002	2 222,4	2 218,0	11 857	1 760,4	148,5	460 872	2 902,5	6,3	473 731	6 885,4 ⁵⁾	14,5

¹⁾ Ergebnisse der Agrarberichterstattung 1983 ²⁾ Bund und Länder ³⁾ Bezirke, Kreise, Gemeinden und deren Verbände
sowie Kirchen, kirchliche Anstalten u. a. ⁴⁾ natürliche Personen und juristische Personen des privaten Rechts ⁵⁾ außerdem
etwa 0,44 Mio. ha Kleinstwaldflächen außerhalb der erfaßten Betriebe Quelle: Statistisches Bundesamt

Index der Erzeugerpreise¹⁾ für Rohholz aus Staatsforsten

Forstwirtschaftsjahr (Oktober bis September)
1970 = 100

Sorte	Wä- gungs- zahl	Forstwirtschaftsjahr									
		1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984	1984 einschl. MwSt
Rohholz	1 000	123,0	146,1	159,7	166,6	185,7	203,9	194,8	185,7	187,9	191,6
Stammholz zusammen ..	802,29	125,2	152,1	167,5	176,1	193,5	206,6	193,8	183,5	186,5	190,2
Eiche B	69,10	192,5	256,9	289,0	311,2	326,7	322,8	294,7	291,4	311,6	317,7
Rotbuche A	4,32	128,1	145,9	170,9	182,8	204,9	214,2	219,3	216,8	219,7	223,9
Rotbuche B	87,12	124,0	141,2	164,2	179,9	195,8	209,3	213,2	209,1	210,1	214,2
Fichte/Tanne B	519,22	119,6	144,5	156,7	163,8	182,8	198,9	183,6	170,0	171,5	174,9
Kiefer B	122,53	107,5	126,7	139,0	140,3	153,2	164,4	158,9	153,8	153,4	156,4
Grubenholz zusammen ..	40,48	110,5	123,9	132,3	135,5	150,6	164,9	159,8	164,9	175,9	179,2
Fichte/Tanne	22,05	110,7	124,8	135,8	141,7	154,8	174,4	164,6	170,1	161,4	164,4
Kiefer	18,43	110,4	122,9	128,1	128,2	145,6	153,8	154,1	158,8	192,9	196,7
Faserholz zusammen	88,23	112,9	120,6	127,6	129,1	146,7	176,7	186,2	175,8	171,9	175,3
Rotbuche	24,47	122,5	124,5	131,8	134,8	158,4	203,7	224,7	222,6	210,9	215,1
Fichte/Tanne	63,76	107,0	118,2	125,1	125,7	139,6	160,3	163,0	147,5	148,3	151,2
Brennholz zusammen ...	69,00	119,1	127,9	132,3	131,3	169,8	226,7	231,5	227,4	225,1	229,5
Laubbrennholz	55,88	117,8	125,9	130,7	129,7	172,1	231,1	236,7	234,2	240,2	244,9
Nadelbrennholz	13,12	125,9	137,9	140,1	138,8	158,5	205,5	206,3	194,5	152,1	155,1

¹⁾ ohne Mehrwertsteuer

Quelle: Statistisches Bundesamt

Waldschäden 1984 nach Ländern

Tabelle 92

Bundesland	Waldfläche		davon geschädigt (Schadstufe 1+2+3+4) ¹⁾		
	Mio. ha ²⁾	in % der Waldfläche insgesamt	Mio. ha	in % der Waldfläche	in % der Schadfläche insgesamt
Schleswig-Holstein	0,137	2	0,038	27	1,0
Niedersachsen	0,962	13	0,349	36	9,4
Nordrhein-Westfalen	0,854	12	0,358	42	9,7
Hessen	0,829	11	0,352	42	9,5
Rheinland-Pfalz	0,755	10	0,316	42	8,6
Baden-Württemberg	1,303	18	0,862	66	23,3
Bayern	2,445	33	1,394	57	37,7
Saarland	0,074	1	0,023	31	0,6
Bremen	0,0007	0	.	.	.
Hamburg	0,004	0	0,002	56	0,1
Berlin	0,007	0	0,004	53	0,1
Bundesrepublik	7,370	100	3,698	50	100

¹⁾ Schadstufe 1 = schwach geschädigt, Schadstufe 2 = mittelstark geschädigt, Schadstufe 3 und 4 = stark geschädigt und abgestorben²⁾ Waldfläche aus Statistiken der Forstverwaltungen ermittelt, stimmt mit den Ergebnissen der Flächenerhebung von 1981 nicht überein.

Rohholzeinschlag nach Holzarten, Sortimentsgruppen und Besitzarten

Gliederung	1978	1979	1980	1981	1982	1983		
	1 000 m ³ ohne Rinde						% ³⁾	% ⁴⁾
Eiche, Roteiche	1 642	1 361	1 477	1 386	1 217	1 090	100	4
davon Stammholz ¹⁾	924	834	839	717	533	521	48	
übrige Sortimente ²⁾	718	527	638	669	684	569	52	
Rotbuche und anderes Laubholz	6 758	6 236	6 880	6 830	6 580	5 882	100	23
davon Stammholz ¹⁾	3 331	2 894	2 915	2 813	2 515	2 408	41	
übrige Sortimente ²⁾	3 427	3 342	3 965	4 017	4 065	3 474	59	
Laubholz zusammen	8 400	7 597	8 357	8 216	7 797	6 972	100	27
davon Stammholz ¹⁾	4 255	3 728	3 754	3 530	3 048	2 929	42	
übrige Sortimente ²⁾	4 145	3 869	4 603	4 686	4 749	4 043	58	
Fichte, Tanne, Douglasie	14 999	15 174	16 508	15 735	15 453	14 869	100	57
davon Stammholz ¹⁾	11 106	11 004	11 823	10 682	9 518	10 047	68	
übrige Sortimente ²⁾	3 893	4 170	4 685	5 053	5 935	4 822	32	
Kiefer, Lärche, Strobe	4 666	4 496	5 462	5 488	5 751	4 222	100	16
davon Stammholz ¹⁾	2 835	2 658	2 952	2 711	2 454	1 927	46	
übrige Sortimente ²⁾	1 831	1 838	2 510	2 777	3 297	2 295	54	
Nadelholz zusammen	19 665	19 670	21 970	21 223	21 204	19 091	100	73
davon Stammholz ¹⁾	13 941	13 662	14 775	13 393	11 972	11 974	63	
übrige Sortimente ²⁾	5 724	6 008	7 195	7 830	9 232	7 117	37	
Rohholzeinschlag insgesamt ..	28 065	27 267	30 327	29 439	29 001	26 063		100
davon Stammholz ¹⁾	18 196	17 390	18 529	16 923	15 020	14 903		57
übrige Sortimente ²⁾	9 869	9 877	11 798	12 516	13 981	11 160		43
davon Staatswald	10 270	9 963	11 066	10 450	10 221	9 513		36
Körperschaftswald ..	8 366	7 780	8 635	8 569	8 396	7 711		30
Privatwald	9 429	9 524	10 626	10 420	10 384	8 839		34

¹⁾ Einschließlich Stangen und Schwellen

²⁾ Industrieholz, Schichtholz und sonstiges Holz

³⁾ Anteil am Einschlag der jeweiligen Holzarten

⁴⁾ Anteil am Rohholzeinschlag insgesamt

Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung ¹⁾

Gliederung	1978	1979	1980	1981	1982 ²⁾	1983 ²⁾	1984 ³⁾	1983	1984
								gegen	
								1982	1983
								Mio. DM	
	in jeweiligen Preisen								
Holzeinschlagsmenge (1000 m ³ o. Rinde)	28 065	27 267	30 327	29 439	29 001	26 063	29 000	- 10,1	+ 11,3
Erlöspreis ⁴⁾ (DM/m ³)	104	108	114	115	101	105	107	+ 3,8	+ 1,5
Rohholzwert	2 906,0	2 950,3	3 467,4	3 391,3	2 943,0	2 744,2	3 090,0	- 6,8	+ 12,6
Sonstige Produkte	64,9	64,5	69,1	68,0	75,5	83,3	90,0	+ 10,3	+ 8,0
Dienstleistungen auf der forstwirtschaftlichen Erzeugerstufe	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Produktionswert insgesamt	2 970,9	3 014,8	3 536,5	3 459,3	3 018,5	2 827,5	3 180,0	- 6,3	+ 12,5
Saat- und Pflanzgut	96,8	82,1	85,3	70,2	65,0	100,0	.	+ 53,8	.
Düngemittel	2,1	2,9	2,3	3,3	4,0	5,0	.	+ 25,0	.
Pflanzenschutzmittel	14,9	8,4	18,7	23,1	21,0	25,0	.	+ 19,0	.
Energie	129,4	145,8	167,2	179,6	183,0	160,0	.	- 12,6	.
Unterhaltung Gebäude und Maschinen	323,2	391,9	391,6	382,5	390,0	360,0	.	- 7,7	.
Sonstige Vorleistungen ⁵⁾	335,7	385,1	431,3	489,2	487,2	452,0	.	- 7,2	.
Vorleistungen insgesamt ...	902,1	1 016,2	1 096,4	1 147,9	1 150,2	1 102,0	1 180,0	- 4,2	+ 7,1
Bruttowertschöpfung	2 068,8	1 998,6	2 440,1	2 311,4	1 868,3	1 725,5	2 000,0	- 7,6	+ 15,9
Abschreibungen	156,9	168,6	169,5	170,3	177,0	172,0	.	- 2,8	.
Produktionssteuern	42,9	38,7	39,5	38,6	39,0	40,0	.	+ 2,6	.
Subventionen ⁶⁾	29,0	8,2	18,3	10,4	—	—	.	—	—
Nettowertschöpfung	1 898,0	1 799,5	2 249,4	2 112,9	1 652,3	1 513,5	1 790,0	- 8,4	+ 18,3
Nettowertschöpfung/AK (DM)	20 857	19 994	24 993	23 740	18 670	17 200	20 400	- 7,9	+ 18,6
Bruttoanlageinvestitionen ..	205,0	206,7	224,9	202,3	179,7	181,4	185,0	+ 0,9	+ 2,0
darunter									
Erstaufforstungen	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bauten	132,4	117,0	122,0	98,8	90,7	93,6	.	+ 3,2	.
Ausrüstungen	58,7	74,1	80,0	78,7	60,1	62,1	.	+ 3,3	.
Abschreibungen	156,9	168,6	169,5	170,3	177,0	172,0	.	- 2,8	.
Nettoinvestitionen	48,1	38,1	55,4	32,0	2,7	9,4	.	+ 248,1	.
	in Preisen von 1976								
Produktionswert	2 474,5	2 402,4	2 667,7	2 589,2	2 555,9	2 308,7	2 564,0	- 9,7	+ 11,1
Vorleistungen	852,2	900,5	901,8	874,7	823,2	777,1	807,0	- 5,6	+ 3,8
Bruttowertschöpfung	1 622,3	1 501,9	1 765,9	1 714,5	1 732,7	1 531,6	1 757,0	- 11,6	+ 14,7

¹⁾ nach dem ESVG für den Produktionsbereich Forstwirtschaft; ohne Jagd²⁾ vorläufig³⁾ Vorschätzung⁴⁾ gewogener Durchschnittspreis ohne Mehrwertsteuer aus Staats-, Körperschafts- und Privatwald; einschließlich Rücken⁵⁾ einschließlich eventueller Unterausgleich Mehrwertsteuer⁶⁾ einschließlich eventueller Überausgleich Mehrwertsteuer

Kennzahlen der Forstbetriebe nach Besitzarten

Wirtschafts- jahr	Staats- wald ¹⁾	Testbetriebe Forstwirtschaft ²⁾			Staats- wald ¹⁾	Testbetriebe Forstwirtschaft ²⁾		
		Körper- schaftswald	Privat- wald	zusammen		Körper- schaftswald	Privat- wald	zusammen
	Einschlag insgesamt m³/ha Holzbodenfläche (HB)				Aufwand Waldpflege (Jugendpflege, Ästung) DM/ha HB			
1976	5,4	5,6	6,4	5,9	18	21	16	19
1979	4,9	5,6	5,6	5,6	30	30	20	26
1981	5,1	6,0	5,7	5,9	35	32	24	29
1982	5,1	5,8	5,3	5,6	37	35	26	32
1983	4,9	5,3	5,1	5,2	39	37	29	34
	Hiebsatz insgesamt m³/ha HB				Aufwand Forstschutz DM/ha HB			
1976	4,8	5,2	4,5	4,9	21	11	9	10
1979	5,0	5,5	4,7	5,2	20	20	13	17
1981	5,0	5,5	4,7	5,2	26	22	14	19
1982	5,0	5,5	4,5	5,2	27	20	14	18
1983	5,1	5,5	4,5	5,2	34	22	15	20
	Betriebsertrag DM/ha HB				Aufwand Maschinen und Fuhrpark DM/ha HB			
1976	.	545	601	566	.	7	27	14
1979	574	678	681	679	.	8	20	13
1981	668	776	742	764	.	9	22	14
1982	584	705	641	683	28	7	21	12
1983	583	665	671	667	24	8	21	12
	Betriebseinkommen DM/ha HB				Aufwand Verwaltung insgesamt DM/ha HB			
1976	.	407	417	411	135	118	176	140
1979	405	483	456	473	170	118	187	144
1981	484	558	495	536	197	131	205	157
1982	399	483	392	451	206	129	214	159
1983	408	445	434	441	210	132	222	162
	Erträge je m³ Holzeinschlag				Arbeitsstunden je 1000 ha HB			
1976	89	91	85	89	.	12 720	12 464	12 622
1979	119	111	107	110	9 441	11 298	10 833	11 126
1981	122	120	119	120	8 750	10 006	9 884	9 963
1982	100	109	109	109	9 142	10 379	10 133	10 294
1983	105	112	114	112	8 953	9 752	9 914	9 805
	Betriebsaufwand DM/ha HB				Maschinenbesatz (Anschaffungswert) DM/ha HB			
1976	.	428	464	441	.	16	56	31
1979	582	505	509	507	.	18	52	31
1981	633	543	554	547	.	17	54	30
1982	641	552	573	560	52	16	52	28
1983	633	550	566	556	46	27	51	35
	Aufwand Einschlag, Holzlücken, Holztransport DM/ha HB				Investitionen insgesamt DM/ha HB			
1976	198	206	185	198	.	38	25	33
1979	205	225	194	214	.	49	26	40
1981	222	244	220	235	.	36	27	33
1982	217	245	211	233	29	27	25	26
1983	203	234	207	225	23	23	14	20
	Aufwand Bestandsbegründung DM/ha HB				Reinertrag DM/ha HB			
1976	62	30	41	34	.	117	136	125
1979	69	48	40	45	- 8	173	172	173
1981	64	51	39	47	+ 35	233	188	217
1982	60	54	35	47	- 57	153	68	123
1983	59	53	34	47	- 51	114	105	111

¹⁾ 1983 vorläufig²⁾ Ergebnisse der Betriebe ab 200 ha Waldfläche

Reinerträge der Testbetriebe des Körperschafts- und Privatwaldes
in DM je ha Holzbodenfläche (HB)

Tabelle 96

Gliederung	Körperschaftswald ¹⁾				Privatwald				zusammen			
	ES ²⁾		HS ³⁾		ES ²⁾		HS ³⁾		ES ²⁾		HS ³⁾	
	1982	1983	1982	1983	1982	1983	1982	1983	1982	1983	1982	1983
Holzbodenfläche (ha HB)												
200 bis 500	250	130	215	133	79	114	50	85	185	123	153	112
500 bis 1000	151	151	157	187	176	142	212	125	158	148	173	172
1000 und mehr	114	98	101	114	36	92	3	29	87	96	66	87
Baumarten⁴⁾												
Fichte	228	155	187	168	173	220	116	125	213	174	167	155
Kiefer	12	4	-21	-4	-71	-40	-105	-68	-28	-17	-62	-34
Buche, Eiche	77	76	97	95	73	69	50	70	75	74	79	87
Gemischt	117	144	137	185	-33	49	19	-8	58	111	90	117
Einschlag (m³/ha HB)												
0 bis 3,5	-15	-9	57	67	-50	-50	-29	-32	-28	-27	24	23
3,5 bis 5,5	82	65	99	85	103	87	98	79	89	71	98	83
5,5 bis 7,5	157	192	153	194	-4	123	-4	48	95	171	92	148
7,5 und mehr	439	328	272	296	240	368	65	157	383	345	214	238
Hiebsatz (m³/ha HB)												
0 bis 3,5	107	6	-48	-44	-40	-13	-84	-57	20	-4	-69	-51
3,5 bis 5,5	101	67	76	87	50	82	40	41	82	73	63	70
5,5 bis 7,5	165	146	190	168	174	237	142	172	168	166	177	168
7,5 und mehr	361	308	377	369	418	544	425	483	367	337	382	383
insgesamt	153	114	138	132	68	105	46	57	123	111	106	108

¹⁾ Ein Teil der forstwirtschaftlichen Personal- und Sachkosten wird nicht im forstwirtschaftlichen Haushalt der Gemeinden erfaßt.

²⁾ ES = auf den Einschlag bezogen

³⁾ HS = auf den Hiebsatz bereinigt (vgl. S. 168)

⁴⁾ Fichte: Anteil Fichte an der HB 50 % und mehr
Kiefer: Anteil Kiefer an der HB 50 % und mehr
Buche, Eiche: Anteil Buche, Eiche an der HB 50 % und mehr
Gemischt: alle übrigen Betriebe

Umsatz der holzbearbeitenden und -verarbeitenden Industrie

Tabelle 97

Gliederung	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983
	Mio. DM						
Säge-, Hobel-, Holzimprägnier- und Furnierwerke ¹⁾	4115	4206	5042	5542	5053	4587	4898
Sperrholz-, Holzfasern- und Holzspanplattenwerke ¹⁾ ..	3782	3798	4152	4809	4534	4197	4179
Holzschliff, Zellstoff- und Papierindustrie ¹⁾	8736	9181	10361	11289	12620	12840	13357
Holzverarbeitende Industrie ¹⁾	21497	22294	26705	28959	27717	25992	27120
Holzhandwerk (einschl. Zimmerer) ²⁾	24454	24707	27525	32951	31539	30775	31526
Holzhandel ³⁾	10967	11373	12802	11800	11210	10760	11300
insgesamt ...	73551	75559	86587	95350	92673	89151	92308

¹⁾ hauptbeteiligte Betriebe.

²⁾ Holzhandwerk einschließlich Zimmerer

³⁾ Umsatzsteuerstatistik

Quelle: Statistisches Bundesamt, Bundesverband Deutscher Holzhandel

Tabelle 98

50 85

Betriebsergebnisse der Forstbetriebe¹⁾ nach Größenklassen des Holzeinschlags

Gliederung	Betriebe mit Einschlag von ... bis unter ... m ³ je Hektar Holzbodenfläche (HB)											
	unter 3,5			3,5 bis 5,5			5,5 bis 7,5			7,5 und mehr		
	1981	1982	1983	1981	1982	1983	1981	1982	1983	1981	1982	1983
	DM je ha Holzbodenfläche (HB)											
	Körperschaftswald											
Betriebe	11	18	20	32	50	50	40	22	34	18	20	14
Betriebsertrag ...	339	377	440	572	594	556	794	722	811	1 416	1 179	1 135
Betriebsaufwand .	344	392	449	476	512	492	549	565	619	778	740	807
Betriebseinkommen	228	244	294	415	394	360	552	490	554	1 080	860	793
Reinertrag ²⁾	- 5	- 15	- 9	+ 96	+ 82	+ 65	+245	+157	+192	+638	+439	+328
	Privatwald											
Betriebe	9	15	20	27	38	30	46	29	23	13	10	11
Betriebsertrag ...	266	247	353	537	593	571	793	639	762	1 317	1 214	1 294
Betriebsaufwand .	301	297	403	404	490	484	604	643	639	880	974	926
Betriebseinkommen	94	115	172	353	386	359	534	359	534	929	769	884
Reinertrag ²⁾	- 35	- 50	- 50	+133	+103	+ 87	+190	- 4	+123	+438	+240	+368

¹⁾ Ergebnisse bezogen auf den Einschlag²⁾ Differenzen aus Betriebsertrag abzüglich Betriebsaufwand durch Rundung auf ganze DM

Tabelle 99

Geförderte Erstaufforstungen im Nichtstaatswald nach Bundesländern

Jahr	Schles- wig- Holstein	Hamburg	Bremen	Nieder- sachsen	Nord- rhein- Westfalen	Hessen	Rhein- land- Pfalz	Baden- Württem- berg	Bayern	Saarland	ins- gesamt ¹⁾
	in ha										
1974	184	—	—	568	—	287	459	750	871	19	3 138
1975	203	—	66	705	—	235	439	699	477	30	2 854
1976	165	2	60	551	384	197	291	594	461	7	2 712
1977	94	—	21	562	283	157	430	488	395	7	2 437
1978	192	—	8	433	277	157	327	421	—	10	1 825
1979	78	—	12	404	—	207	420	357	—	35	1 513
1980	113	—	23	452	—	211	458	379	—	37	1 673
1981	60	—	6	507	—	200	378	412	—	15	1 578
1982	71	—	—	554	—	308	387	350	—	8	1 678
1983	91	—	—	571	—	123	352	310	—	12	1 459

¹⁾ ohne Berlin

Inlandsaufkommen, Einfuhr und Ausfuhr sowie Verbrauch von Rohholz

Gliederung	1978	1979	1980	1981	1982	1983
	1 000 m³					
	Inlandsaufkommen (Verkäufe der Forstwirtschaft)					
Nadelstammholz	13 596	13 396	14 395	12 793	11 469	12 923
Laubstammholz	4 152	3 373	3 717	3 511	3 027	2 979
Nadelindustrieholz	5 642	5 785	7 322	7 773	8 558	7 573
Laubindustrieholz	4 133	3 851	4 663	4 670	4 494	3 954
Bestandsveränderungen	189	462	227	820	429	184
insgesamt...	27 712	26 867	30 324	29 567	27 977	27 613
	Einfuhr¹)					
Nadelstammholz	807	843	831	741	916	959
Laubstammholz	1 448	1 383	1 348	951	810	939
Nadelindustrieholz	489	452	533	610	484	505
Laubindustrieholz	573	632	510	573	337	272
insgesamt...	3 317	3 310	3 222	2 875	2 547	2 675
	Ausfuhr¹)					
Nadelstammholz	672	632	847	784	670	610
Laubstammholz	208	189	208	200	184	174
Nadelindustrieholz	557	823	1 504	1 235	1 273	950
Laubindustrieholz	124	116	135	102	70	62
insgesamt...	1 561	1 760	2 694	2 321	2 197	1 796
	Verfügbare Menge					
Inlandsaufkommen insgesamt ...	27 712	26 867	30 324	29 567	27 977	27 613
+ Einfuhr	3 317	3 310	3 222	2 875	2 547	2 675
– Ausfuhr	1 561	1 760	2 694	2 321	2 197	1 796
Im Inland verfügbare Menge	29 468	28 417	30 852	30 121	28 327	28 492
	Inlandsverbrauch von Rohholz					
Nadelstammholz für Sägewerke .	12 093	11 499	12 322	11 754	11 174	12 405
Laubstammholz für Sägewerke ..	3 597	3 050	3 394	3 051	2 253	2 178
Rohholz für Furnierwerke	368	349	354	301	252	234
Rohholz für Sperrholzwerke	672	608	552	484	448	465
Industrieholz für						
– Spanplattenwerke	4 721	5 107	4 947	4 588	4 124	3 574
– Faserplattenwerke	317	309	234	216	200	207
– Zellstoff- und Papierwerke ...	3 606	3 879	4 074	4 306	4 227	4 134
– Brennholz und sonstige ungeklärte Verwendung	1 395	1 044	2 025	2 875	4 103	3 784
Bestandsveränderungen	127	22	360	88	62	84
insgesamt...	26 896	25 867	28 262	27 663	26 843	27 065

¹⁾ ab 1982 einschließlich innerdeutscher Handel

Gewinn der Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei nach Schiffslängen

Fanggebiet, Fangart, Schiffslängen von ... bis unter ... m	Gewinn DM/Unternehmen					Veränderung in % 1983 gegen	
	1979	1980	1981	1982	1983	1982	1979 ¹⁾
Ostsee Frischfisch							
14 m-17 m	73 609	52 046	77 386	70 331	88 480	+25,8	+ 4,7
17 m-22 m	65 817	57 127	76 053	74 399	79 879	+ 7,4	+ 5,0
22 m und mehr	85 065	93 795	103 278	108 601	56 621	-47,9	- 9,7
zusammen ²⁾	66 943	59 150	68 007	67 120	68 105	+ 1,5	+ 0,4
Nordsee Frischfisch							
unter 22 m	72 858	40 360	143 209	53 552	68 636	+28,2	- 1,5
22 m-26 m	80 930	134 681	106 896	79 846	56 247	-29,6	- 8,7
26 m und mehr	110 661	174 778	143 596	130 471	86 048	-34,0	- 6,1
zusammen	87 286	123 688	129 168	93 494	70 185	-24,9	- 5,3
Krabben							
unter 16 m	23 740	32 437	37 525	57 399	20 841	-63,7	- 3,2
16 m-18 m	19 726	36 215	49 369	44 073	10 242	-76,8	-15,1
18 m und mehr	23 630	51 322	50 430	49 724	11 229	-77,4	-17,0
zusammen	22 979	35 517	41 245	54 147	17 584	-67,5	- 6,5
insgesamt³⁾	50 495	62 773	69 604	64 730	46 126	-28,7	- 2,2

¹⁾ jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins²⁾ einschließlich der Gruppe unter 14 m³⁾ einschließlich Gemischtbetriebe

Tabelle 102

Seefischereiflotte der Bundesrepublik Deutschland

Betriebszweig	31. Dezember 1981		31. Dezember 1982		31. Dezember 1983	
	Anzahl der Fischerei- fahrzeuge	BRT	Anzahl der Fischerei- fahrzeuge	BRT	Anzahl der Fischerei- fahrzeuge	BRT
Große Hochseefischerei	32	70 490	29	62 575	27	55 179
davon						
Fang- und Fabriksschiffe	20	59 454	17	51 539	14	44 475
Frischfischfänger	12	11 036	12	11 036	13	10 704
(Schiffe im Fangeinsatz)	(31)	(68 314)	(26)	(55 897)	(27)	(55 179)
Kleine Hochsee- und Küsten- fischerei ¹⁾	644 ⁴⁾	22 988 ²⁾	623	22 701 ³⁾	651	24 122 ⁵⁾
Loggerfischerei	2	574	2	574	1	287
insgesamt ...	678	94 052	654	85 850	679	79 588

¹⁾ Motorkutter (ohne sonstige Küstenfischereifahrzeuge von Nebenerwerbs- und Sportfischern)²⁾ 65 056 m³³⁾ 64 244 m³⁴⁾ Unter Berücksichtigung von Ummeldungen von Küstenfischereifahrzeugen zu Motorkuttern⁵⁾ 68 265 m³

**Schichtung der Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei
nach dem Gewinn 1983**

Kennzahl	Einheit	Gewinn von ... bis unter ... 1 000 DM je Unternehmen							insgesamt
		unter 10	10-30	30-60	60-90	90-120	120-150	150 und mehr	
Betriebe zusammen	Zahl	51	24	34	18	20	6	6	159
Frischfisch	%	37	42	47	83	95	100	100	57
davon: Ostsee	%	8	4	21	28	45	50	33	19
Nordsee	%	29	38	26	55	50	50	67	38
Krabben	%	55	54	50	17	5	—	—	39
Gemischt	%	8	4	3	—	—	—	—	4
Bootslänge	m	18	16	15	15	20	21	22	17
Unternehmensertrag	DM/Unter.	183 318	169 510	181 587	264 924	388 248	452 014	778 214	240 369
Warenverkauf	DM/Unter.	170 483	161 139	164 356	243 138	344 865	415 660	714 039	220 278
Unternehmensaufwand ..	DM/Unter.	194 029	150 228	141 137	188 212	283 177	325 057	575 138	194 243
Löhne und Gehälter	DM/Unter.	53 950	43 143	37 182	78 599	106 212	127 842	189 265	62 788
Unterh./Abschreibungen ..	DM/Unter.	33 343	32 955	20 418	30 009	34 715	40 775	94 096	31 001
Treib- und Schmierstoffe ..	DM/Unter.	39 022	33 612	31 944	33 971	62 659	56 625	128 579	40 596
Gewinn	DM/Unter.	-10 711	19 281	40 450	76 712	105 071	126 957	203 076	46 126
Bilanzkapital	DM/Unter.	194 274	124 713	127 912	180 995	159 996	93 757	337 140	157 511
Eigenkapital	DM/Unter.	18 496	27 703	24 437	95 765	45 813	26 555	48 725	38 121
Eigenkapitalveränderung ..	DM/Unter.	- 7 746	-20 236	653	26 832	536	12 214	17 785	641
Eigenkapitalquote	% des Bilanzkapitals	9,5	22,2	19,1	52,9	28,6	28,3	14,5	24,2

Tabelle 104

**Betriebe, befischte Gewässerfläche der Fluß- und Seenfischerei,
Fangergebnisse und Teichwirtschaft 1981¹⁾**

Land	Fluß- und Seenfischerei							Teichwirtschaft	
	Flußfischerei		Seenfischerei		zusammen ²⁾		Fang- ergeb- nisse insge- samt ³⁾	Be- triebe	Wasser- fläche der Teiche
	Betriebe	Befischte Gewäs- ser	Betriebe	Befischte Gewäs- ser	Betriebe	Befischte Gewäs- ser			
	Zahl	ha	Zahl	ha	Zahl	ha		Zahl	ha
Schleswig-Holstein	5	850	67	15 112	75	18 179	837	201	1 669
Niedersachsen	83	13 422	35	5 103	121	19 569	487	266	975
Nordrhein-Westfalen	6	151	5	1 033	11	1 184	83	210	396
Hessen	17	5 068	.	800	19	6 288	195	111	642
Rheinland-Pfalz	15	2 540	.	172	18	2 712	52	106	81
Baden-Württemberg	54	730	17	275	81	1 885	207	303	412
Bayern	230	6 152	137	24 659	378	32 567	719	7 769	10 117
Übrige Länder	14	2 438	—	—	14	2 438	143	15	20
Bundesgebiet	424	31 151	265	47 154	717	84 822	2 703	8 981	14 312

¹⁾ Ergebnisse der Binnenfischereierhebung; ohne Bodensee und ohne Sport- und Hobbyfischerei

²⁾ einschließlich Betriebe und Gewässer mit beiden Betriebszweigen und Betriebe mit Netzgehegehaltung

³⁾ einschließlich Fische zur sonstigen Verwendung, Krebse

Index der Nettoproduktion des Produzierenden Ernährungsgewerbes ¹⁾

Fachliche Unternehmensteile, 1980 = 100

Wirtschaftszweig	1978	1979	1981	1982	1983	1983	1984 ²⁾
						gegen	
						1982	1983 ²⁾
						± %	
Mahl- und Schälmaschinen	91,4	94,1	104,2	99,3	91,4	- 8,0	+ 8,6
Herstellung von Teigwaren	95,8	97,4	108,0	102,8	101,4	- 1,4	+ 10,9
Herstellung von Nahrungsmitteln ...	93,1	95,6	101,7	102,7	101,1	- 1,6	+ 1,5
Herstellung von Stärke und Stärkeerzeugnissen	108,4	104,7	105,8	136,5	149,3	+ 9,4	+ 6,3
Herstellung von Kartoffelerzeug- nissen	67,4	80,6	110,8	104,5	101,1	- 3,3	+ 14,2
Herstellung von Backwaren	93,9	96,0	101,8	100,6	100,6	± 0,0	+ 5,7
Herstellung von Dauerback- waren	90,6	92,3	102,0	99,0	110,4	+ 11,5	+ 6,7
Zuckerindustrie	100,4	102,0	112,9	119,1	95,8	- 19,6	+ 1,6
Obst- und Gemüseverarbeitung	84,8	92,1	110,5	116,7	117,1	+ 0,3	+ 0,9
Herstellung von Süßwaren	94,7	96,8	100,8	99,6	96,9	- 2,7	+ 6,5
Molkerei und Käseerei	89,2	95,0	99,1	95,3	98,1	+ 2,9	- 1,5
Herstellung von Dauermilch, Milchpräparaten und Schmelzkäse	93,1	97,7	101,5	101,0	104,0	+ 3,0	- 7,2
Ölmühlen, Herstellung von Speiseöl	87,8	94,0	93,6	96,4	93,2	- 3,3	- 9,5
Herstellung von Margarine und ähnlichen Nahrungsfetten	101,3	99,6	102,7	101,0	97,7	- 3,3	- 2,4
Talggeschmelzen und Schmalz- siedereien	95,7	104,4	99,1	88,6	98,6	+ 11,3	+ 17,8
Schlachthäuser	88,5	97,4	97,9	96,0	99,4	+ 3,5	+ 9,9
Fleischwarenindustrie, Fleischerei	97,1	99,4	98,8	97,9	94,8	- 3,2	+ 1,4
Fischverarbeitung	93,5	96,7	86,3	84,5	88,3	+ 4,5	+ 5,4
Verarbeitung von Kaffee und Tee, Herstellung von Kaffee- mitteln	95,5	102,5	105,0	102,7	108,4	+ 5,6	- 5,2
Brauerei	97,1	98,5	100,3	102,0	102,0	± 0,0	- 2,7
Mälzerei	97,8	102,7	97,0	100,9	98,2	+ 0,1	- 3,8
Alkoholbrennerei	86,8	93,3	96,8	99,6	82,2	- 17,5	+ 2,7
Herstellung von Spirituosen	118,4	109,0	96,6	88,6	84,4	- 4,7	+ 5,0
Herstellung und Verarbeitung von Wein	91,6	102,2	103,5	94,2	91,8	- 2,5	+ 3,0
Mineralbrunnen, Herstellung von Mineralwasser und Limo- naden	91,1	97,9	108,5	113,0	114,1	+ 1,0	- 5,1
Übriges Ernährungsgewerbe ...	84,4	93,4	107,4	108,3	103,1	- 4,8	+ 6,2
Herstellung von Futtermitteln ..	89,6	92,7	98,4	99,0	101,5	+ 2,5	- 0,2
Produzierendes Ernährungsge- werbe zusammen	94,4	97,6	101,6	101,5	100,3	- 1,2	+ 1,3
Bergbau und Verarbeitendes Ge- werbe insgesamt	95,3	99,9	98,4	95,4	96,1	+ 0,7	+ 3,6

¹⁾ von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt ²⁾ Januar bis November

Unternehmenskonzentration im Produzierenden Ernährungsgewerbe¹⁾
1982

Wirtschaftszweig	Unter- nehmen ²⁾	Umsatz ³⁾	Anteil der				
			3	6	10	25	50
	größten Unternehmen am Gesamtumsatz						
	Zahl	Mio. DM	%				
Mahl- und Schäl­müh­len	63	3 146	31,7	. ⁴⁾	. ⁴⁾	81,2	96,6
Herstellung von Teigwaren	14	570	. ⁴⁾	. ⁴⁾	95,6	—	—
Herstellung von Nahrungsmitteln (ohne Teigwaren)	49	3 313	. ⁴⁾	. ⁴⁾	77,3	93,5	—
Herstellung von Stärke, Stärkeerzeugnissen . .	12	1 701	. ⁴⁾	. ⁴⁾	. ⁴⁾	—	—
Herstellung von Kartoffelerzeugnissen	26	1 027	55,8	76,9	. ⁴⁾	. ⁴⁾	—
Herstellung von Backwaren (ohne Dauerbackwaren)	754	5 206	8,9	16,5	. ⁴⁾	39,7	50,7
Herstellung von Dauerbackwaren	68	2 156	51,7	. ⁴⁾	70,3	87,8	97,7
Zuckerindustrie	33	5 664	48,7	60,9	73,7	. ⁴⁾	—
Obst- und Gemüseverarbeitung	174	5 235	17,3	30,1	42,8	64,2	80,2
Herstellung von Süßwaren (ohne Dauerbackwaren)	146	11 911	33,2	46,7	57,6	. ⁴⁾	91,4
Molkerei und Käseerei	267	21 017	11,6	18,5	25,5	41,3	57,9
Herstellung von Dauermilch, Milchpräparaten und Schmelzkäse	30	5 597	41,2	60,6	78,8	. ⁴⁾	—
Ölmühlen, Herstellung von Speiseöl	12	3 371	56,8	80,7	97,3	—	—
Herstellung von Margarine und ähnlichen Nahrungsfetten	15	4 957	. ⁴⁾	. ⁴⁾	98,9	—	—
Talg­schmelzen, Schmalzsiedereien	9	227	. ⁴⁾	. ⁴⁾	—	—	—
Schlachthäuser	101	7 695	40,5	53,7	62,6	79,7	93,5
Fleischwarenindustrie	278	10 225	14,3	21,6	28,6	45,1	. ⁴⁾
Fleischerei	407	3 305	. ⁴⁾	16,2	20,7	32,4	45,1
Fischverarbeitung	58	2 174	49,8	61,3	70,5	87,8	99,1
Verarbeitung von Kaffee und Tee, Herstellung von Kaffeemitteln	38	9 198	45,1	67,6	81,1	. ⁴⁾	—
Brauerei	480	13 618	11,2	. ⁴⁾	26,6	45,9	63,3
Mälzerei	23	851	. ⁴⁾	. ⁴⁾	66,7	—	—
Alkoholbrennerei	11	190	69,2	86,2	. ⁴⁾	—	—
Herstellung von Spirituosen	71	5 472	25,3	39,0	53,5	82,3	96,9
Herstellung und Verarbeitung von Wein	32	1 538	. ⁴⁾	. ⁴⁾	. ⁴⁾	. ⁴⁾	—
Mineralbrunnen, Herstellung von Mineralwasser, Limonaden	215	5 796	21,8	. ⁴⁾	34,0	49,0	64,2
Übriges Ernährungsgewerbe	79	1 884	19,3	31,1	43,2	. ⁴⁾	93,0
Herstellung von Futtermitteln	137	8 490	24,7	40,7	51,8	73,8	87,4
Produzierendes Ernährungsgewerbe zusammen	3 602	145 534	4,9	8,1	11,4	19,8	29,0
dgl. 1981	3 655	138 647	5,1	8,2	11,3	19,8	29,1
1980	3 792	131 531	5,1	8,3	11,7	19,9	28,6
1979	3 855	123 023	5,2	8,1	11,3	19,9	28,3

¹⁾ Ernährungsindustrie und Ernährungshandwerk ²⁾ ab 20 Beschäftigte

³⁾ ohne Mehrwertsteuer ⁴⁾ aus Gründen der Geheimhaltung nicht veröffentlicht

Quelle: Statistisches Bundesamt

Betriebsergebnisse ausgewählter Bereiche des Ernährungsgewerbes ¹⁾

Branche	Beschäftigte je Betrieb ²⁾	Umsatz je Betrieb ²⁾		Bruttoertrag ³⁾	Gesamtkosten ⁴⁾	Betriebsergebnis ⁵⁾		
	Zahl	1000 DM	± % geg. Vj.	in % des Umsatzes			DM/Betrieb ²⁾	± % geg. Vj.
1981								
Lebensmitteleinzelhandel ⁶⁾	6,6	1 547	+ 5,2	17,3	15,4	1,9	29 393	- 23,1
Reformhäuser	4,9	876	+ 4,3	29,3	22,7	6,6	57 816	+ 7,5
Lebensmittelfilialbetriebe ⁷⁾	.	.	+ 4,9	22,7	21,9	0,8	.	.
Fleischerhandwerk .	7,5	1 126	+ 3,8	36,5	30,5	6,0	67 560	- 13,5
Bäckerhandwerk ...	7,0	547	+ 1,3	53,9	43,7	10,2	55 804	- 10,2
Fleischwarenindustrie	.	.	.	30,9	30,1	0,8	.	.
1982								
Lebensmitteleinzelhandel ⁶⁾	6,3	1 522	- 1,6	17,6	15,6	2,0	30 440	+ 3,6
Reformhäuser	5,4	1 017	+ 16,1	29,1	23,7	5,4	54 918	- 5,0
Lebensmittelfilialbetriebe ⁷⁾	.	.	+ 6,2	22,4	21,8	0,6	.	.
Fleischerhandwerk .	7,4	1 200	+ 6,6	37,0	30,6	6,4	76 800	+ 13,7
Bäckerhandwerk ...	7,2	568	+ 3,8	53,7	44,1	9,6	54 518	- 2,3
Fleischwarenindustrie	.	.	.	30,6	28,7	1,9	.	.
1983 ⁸⁾								
Lebensmitteleinzelhandel ⁶⁾	6,4	1 588	+ 4,3	17,5	15,8	1,7	26 996	- 11,3
Reformhäuser	5,0	993	- 2,4	29,7	23,7	5,8	57 594	+ 4,9
Lebensmittelfilialbetriebe ⁷⁾	.	.	+ 4,0	22,4	22,0	0,4	.	.
Fleischerhandwerk .	7,4	1 200	± 0	40,0	32,8	7,2	86 400	+ 12,5
Bäckerhandwerk ...	7,4	585	+ 3,0	53,9	44,5	9,4	54 981	+ 0,8
Fleischwarenindustrie	.	.	.	.	.	.	.	.

¹⁾ Ermittelt und zusammengestellt vom Institut für Handelsforschung an der Universität Köln, der Arbeitsgemeinschaft der Lebensmittelfilialbetriebe e.V. Bonn, dem Deutschen Fleischerverband Frankfurt, dem Zentralverband des Deutschen Bäckerhandwerks e.V., Bad Honnef, dem Bundesverband der Deutschen Fleischwarenindustrie e.V., Bonn.

²⁾ bzw. je Verkaufsstelle

³⁾ Der Bruttoertrag (Betriebshandelsspanne) ist die Differenz zwischen dem Absatz zu Verkaufswerten (ohne Mehrwertsteuer) und dem Wareneinsatz (ohne Vorsteuer).

⁴⁾ Ohne Unternehmerlohn und Zinsen für Eigenkapital. Sie enthalten nicht den Wareneinsatz.

⁵⁾ Bruttoertrag minus (steuerliche) Gesamtkosten. Die Gewinnsteuern sind im Betriebsergebnis enthalten. Es stellt das Entgelt für die unternehmerische Tätigkeit und den Arbeitseinsatz sowie für das eingesetzte Eigenkapital dar.

⁶⁾ Nicht erfaßt sind Warenhäuser, Verkaufsstellen von Großfilialbetrieben und Konsumgenossenschaften, Versandgeschäfte und ähnliches.

⁷⁾ Wegen der Mehrstufigkeit (Großhandels-, Einzelhandels-, Verarbeitungs- und Importfunktionen in einer Hand) liegen Kosten und Bruttoerträge höher als beim Lebensmitteleinzelhandel.

⁸⁾ vorläufig

Entwicklung der Beschäftigtenzahl und des Umsatzes im Lebensmittelhandel und Gastgewerbe

Gliederung	Beschäftigte				Umsatz			
	insgesamt		darunter Vollbeschäftigte		nominal		real	
	1983	1984 ¹⁾	1983	1984 ¹⁾	1983	1984 ¹⁾	1983	1984 ¹⁾
	Veränderung gegen Vorjahr in %							
Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren zusammen	-2,8	- 0,7	- 2,9	- 0,5	+2,9	+ 4,6	+ 4,0	+2,2
darunter Sortimentsgroßhandel ..	-2,6	- 4,1	- 2,0	- 4,1	+4,7	+ 2,8	+ 5,1	+0,3
Fachgroßhandel								
— Obst, Gemüse, Kartoffeln	-2,6	- 0,2	- 3,8	+ 0,7	+3,0	+ 7,7	+15,2	-2,4
— Zucker, Süßwaren ...	-0,9	- 3,2	- 4,1	- 4,6	-1,8	- 2,0	- 3,3	-2,3
— Milcherzeugnisse, Fettwaren, Eier	-3,7	+ 9,4	- 0,2	+11,1	+8,5	+ 2,4	+ 5,2	+2,3
— Wild, Geflügel, Fleisch, Fleischwaren	-4,3	+ 6,7	- 3,9	+ 6,8	-1,2	+ 2,9	+ 3,2	+3,5
— Getränke	-2,8	- 4,8	- 3,4	- 4,3	+5,5	+ 0,7	+ 7,0	+1,9
Einzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren zusammen	-0,9	+ 1,0	- 1,4	+ 0,9	+2,0	+ 2,9	- 0,1	+0,8
darunter Sortimentseinzelhandel ²⁾	-1,1	+ 1,2	- 1,5	+ 1,1	+2,4	+ 3,5	+ 0,5	+1,4
Reformhäuser	+8,5	- 1,0	+ 2,9	- 1,8	+0,9	+ 5,5	- 1,4	+3,5
Facheinzelhandel								
— Milch, Fettwaren, Eier	+0,5	+ 1,9	- 4,4	+ 2,0	-2,1	- 2,2	- 4,4	-4,0
— Fleisch, Fleischwaren	+2,5	+ 0,2	+ 2,3	+ 1,4	-2,7	- 1,5	- 3,7	-5,3
— Brot, Konditorwaren	-1,4	+ 1,1	+ 1,0	+ 4,3	+0,2	+ 0,6	- 0,9	-3,3
— Obst, Gemüse, Kartoffeln	+3,9	+ 3,8	+ 6,8	+ 1,3	+9,1	+ 3,9	+10,5	-6,2
— Getränke	-3,5	- 0,5	- 5,4	- 2,5	-5,7	- 2,2	- 7,9	-2,7
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art, Hauptrichtung Nahrungsmittel ³⁾	-1,2	+ 7,6	- 0,8	+ 5,3	+8,3	+ 8,4	+ 5,7	+6,3
Einzelhandelsvertriebsformen								
— SB-Warenhäuser ⁴⁾	+0,6	+10,4	+ 0,9	+ 6,0	+9,5	+10,5	.	.
— Verbrauchermärkte ⁵⁾	-1,7	+ 5,4	- 7,6	+ 5,4	+8,6	+12,0	.	.
— Supermärkte ⁶⁾	+0,4	+ 2,3	- 0,2	+ 2,9	+3,4	+ 4,0	.	.
— Discountgeschäfte ⁶⁾ ⁷⁾	+3,5	+ 7,8	+10,0	+ 6,6	+5,6	+13,0	.	.
— Übrige Lebensmittelgeschäfte	-2,2	- 0,2	- 2,5	- 0,5	+0,1	+ 0,6	.	.
Gastgewerbe	+1,4	+ 1,7	- 1,0	+ 0,2	+1,4	+ 1,9	- 2,2	-1,5
davon Beherbergungsgewerbe ...	+1,7	+ 1,8	+ 1,1	+ 2,1	+3,1	+ 5,0	- 2,0	+0,9
Gaststättengewerbe	+1,4	+ 1,7	- 2,2	- 1,0	+0,7	+ 0,2	- 2,3	-2,7
dar. Speisewirtschaften ...	+2,7	+ 2,6	- 0,2	+ 0,2	+2,8	+ 1,8	- 0,2	-1,2
Schankwirtschaften ..	+0,3	+ 1,3	- 4,8	- 1,2	-0,8	- 1,9	- 3,6	-4,8
Kantinen	-1,6	+ 1,2	- 2,3	- 0,2	+0,5	+ 1,2	- 2,5	-1,7

¹⁾ Januar bis Oktober (Einzelhandel, Gastgewerbe) bzw. November (Großhandel) ²⁾ ohne Reformwaren³⁾ Vergleich eingeschränkt, da Neuaufnahme eines Großunternehmens ab Januar 1984⁴⁾ ab 3 000 m² Verkaufsfläche ⁵⁾ 1000 bis 3 000 m² Verkaufsfläche ⁶⁾ ab 400 m² Verkaufsfläche⁷⁾ ohne Frischwaren

Tabelle 109

**Angebotskonzentration bei ausgewählten Erzeugnissen
des Produzierenden Ernährungsgewerbes**

Warenklasse	Jahr	Anbieter	Produktionswert	Anteil der		
				3	6	10
		größten Anbieter am Produktionswert				
		Zahl	Mio. DM	%		
Mahl- und Schälmlühlenerzeugnisse .	1980	111	3 052	32,3	43,2	54,5
	1982	107	3 021	31,3	43,1	55,2
Nährmittel (ohne Teigwaren)	1980	142	3 148	35,6	56,0	66,0
	1982	142	3 606	34,7	55,9	67,3
Stärke und Stärkeerzeugnisse	1980	23	726	1)	92,0	97,1
	1982	24	941	83,1	90,8	97,0
Zucker (einschließlich Nebenprodukte) . . .	1980	40	4 214	43,9	55,6	68,6
	1982	38	5 297	43,6	56,5	70,5
Verarbeitetes Obst und Gemüse	1980	316	3 737	12,8	22,1	31,9
	1982	333	4 549	12,7	22,8	32,2
Süßwaren	1980	244	8 650	25,3	37,4	49,7
	1982	246	8 894	23,8	36,3	48,0
Milch, Butter und Käse	1980	321	14 523	7,3	13,6	20,8
	1982	305	15 920	6,8	13,0	20,1
Erzeugnisse der Ölmühlen	1980	26	4 093	59,6	81,1	94,4
	1982	24	4 495	62,9	81,8	94,9
Margarine, Platten- und andere Nahrungsfette	1980	19	1 792	78,4	90,9	95,6
	1982	16	1 853	77,6	92,1	96,8
Bier (einschließlich Nebenprodukte) .	1980	545	8 983	10,6	18,0	25,7
	1982	500	10 024	11,1	19,3	27,5
Spirituosen	1980	176	1 929	30,6	42,6	52,7
	1982	155	1 845	30,9	42,4	53,7
Tafelwässer und süße alkoholfreie Erfrischungsgetränke	1980	588	4 320	18,4	24,3	29,9
	1982	551	5 032	19,1	25,7	31,5
Futtermittel	1980	265	7 763	20,9	33,5	44,1
	1982	263	7 986	21,8	33,6	44,7

1) aus Gründen der Geheimhaltung nicht veröffentlicht

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 110

Erzeugerpreise wichtiger landwirtschaftlicher Erzeugnisse¹⁾

Erzeugnis	Mengen- einheit	1975/76	1978/79	1979/80	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84	1983/84 gegen	
									1975/76	1982/83
		DM							in %	
Roggen	100 kg	46,83	46,29	45,10	46,45	47,28	50,31	52,06	+ 11,2	+ 3,5
Weizen	100 kg	48,35	48,72	48,82	50,26	51,41	53,48	53,62	+ 10,9	+ 0,3
Futtergerste	100 kg	45,85	44,13	44,35	45,05	46,59	48,75	50,98	+ 11,2	+ 4,6
Braugerste	100 kg	48,23	50,76	48,98	46,82	52,54	54,07	56,16	+ 16,4	+ 3,9
Jungbullen R3 ²⁾ .	100 kg	750,00	736,00	745,00	744,00	822,00	850,00	845,00	+ 12,7	- 0,6
Schweine II ²⁾ . . .	100 kg	431,00	347,00	376,00	363,00	428,00	412,00	376,00	- 12,8	- 8,7
Milch ³⁾	100 kg	57,80	61,69	62,00	62,69	65,30	69,72	70,30	+ 21,6	+ 0,8
Brathähnchen ⁴⁾ .	kg	1,98	1,99	2,08	2,11	2,19	2,11	2,22	+ 12,1	+ 5,2
Eier ⁵⁾	100 St.	18,60	16,60	17,80	19,40	18,90	16,70	18,90	+ 1,6	+ 13,2

1) einschl. Mehrwertsteuer und Aufwertungsteilausgleich über die Mehrwertsteuer, bei Getreide Wirtschaftsjahr August/Juli

2) frei Schlachtereie in Schlachtgewicht (Warmgewicht)

3) frei Molkerei: bei 3,7 % Fettgehalt und ab 1. Januar 1983 3,4 % Eiweißgehalt. Die ab 16. September 1977 von der Mehrzahl der milcherzeugenden Betriebe zu leistende EG-Mitverantwoordungsabgabe ist nicht abgezogen

4) Lebendgewicht

5) Durchschnitt aller Absatzwege

Rechnungseinheiten der EG¹⁾

1 Rechnungseinheit = ... Währungseinheiten

Land	Bundesrepublik Deutschland	Frankreich	Italien	Niederlande	Belgien/Luxemburg	Vereinigtes Königreich	Irland	Dänemark	Griechenland
Währung	DM	FF	Lit	hfl	bfrs/lfrs	£ Sterl.	£ Irl.	dkr	Dr
Für Zwecke der gemeinsamen Agrarpolitik (Grüne Paritäten, ECU)									
ab 9. April 1979 ²⁾	2,81431	5,42697	1005,00	2,81459	40,8193	0,552200	0,652840	7,08592	
ab 2. Juli 1979	2,78341	5,50961	1048,84	2,79914	40,5951	0,581264	↓	↓	
ab 1. Oktober 1979		5,56725	1060,73			0,587724	0,659274	7,36594	
ab 5. Dezember 1979								7,72338	
ab 17. Dezember 1979			1117,00			0,618655			
ab 1. April 1980		5,76891							
ab 12. Mai 1980		5,84700	1157,79						
ab 1. Juni 1980	2,75175			2,79391	40,5191				
ab 1. Januar 1981									59,7175
ab 6. April 1981	2,65660	5,99526	1227,00	2,81318	40,7985		0,685145	7,91917	61,4454
ab 12. Oktober 1981		6,08656							
ab 30. November 1981			1258,00						
ab 5. April 1982								8,06288	
ab 6. Mai 1982		6,19564	1289,00		42,9772			8,18382	63,7637
ab 17. Mai 1982									64,8597
ab 20. Mai 1982	2,57524			2,75563					
ab 29. Juni 1982							0,691011	8,234	66,5526
ab 20. Oktober 1982		6,37174			44,9704				
ab 23. Mai 1983	2,51457	6,49211	1341,00	2,70981	44,3662		0,716950		77,2479
ab 20. Juni 1983					44,9008		0,725690		
ab 2. April 1984		6,93793	1432,00		46,4118		0,750110	8,41499	90,5281
ab 1. Januar 1985	2,38516			2,68749					
Für Zwecke der Statistik (ERE/ECU)³⁾									
JD 1970	3,74138	5,67767	638,895	3,70049	51,1116	0,425931	0,425931	7,66675	30,6668
JD 1975	3,04939	5,31923	809,545	3,13490	45,5690	0,560026	0,560026	7,12266	39,9941
JD 1976	2,81545	5,34486	930,150	2,95515	43,1654	0,621578	0,621578	6,76176	40,8842
JD 1977	2,64831	5,60607	1006,785	2,80010	40,8826	0,653701	0,653701	6,85567	42,0353
JD 1978	2,55607	5,73983	1080,216	2,75409	40,0611	0,663910	0,663888	7,01946	46,7829
JD 1979	2,51087	5,82945	1138,498	2,74864	40,1651	0,646392	0,669482	7,20911	50,7738
JD 1980	2,52421	5,86895	1189,205	2,76027	40,5979	0,598488	0,675997	7,82736	59,3228
JD 1981	2,51390	6,03992	1263,180	2,77510	41,2946	0,553110	0,691021	7,92255	61,6231
JD 1982	2,37599	6,43117	1323,780	2,61391	44,7115	0,560455	0,689605	8,15687	65,3419
JD 1983	2,27052	6,77078	1349,924	2,53720	45,4380	0,587014	0,714956	8,13188	78,0883

¹⁾ In der EG vereinbarte Kurse, z. B. für die Umrechnung der gemeinsamen Agrarpreise und der Ausgaben des EAGFL. Änderungen der Umrechnungskurse traten z. T. bei den verschiedenen Erzeugnissen zu unterschiedlichen Zeitpunkten in Kraft.

²⁾ Einführung der ECU in die gemeinsame Agrarpolitik; 1 RE entspricht 1,208953 ECU.

³⁾ Bis 11. Dezember 1976 erfolgte die Umrechnung aufgrund der mit dem Internationalen Währungsfonds vereinbarten Paritäten bzw. aufgrund der Leitkurse. Für die getrennt floatenden Währungen durchschnittliche Wechselkurse. Ab 1. Januar 1977 rückwirkend bis 1971 Anwendung der ERE, errechnet nach der Währungskorbmethode lt. Mitteilung der EG-Kommission vom 30. Januar 1976 (s. Amtsblatt Nr. C 21/4).

JD = Jahresdurchschnitt

Quelle: Statistisches Jahrbuch über Ernährung, Landwirtschaft und Forsten 1984
Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften

**Marktordnungspreise für die wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse
in ECU und DM**

Erzeugnis	1983/84		1984/85		1984	1985	Geltungsdauer
	ECU/t	DM/t ¹⁾	ECU/t	± %	DM/t ¹⁾	DM/t ²⁾	
Weichweizen		³⁾			³⁾	⁴⁾	1. August 1984 bis 31. Juli 1985
Richtpreis	261,41	661,04	259,08	-0,9	655,15	621,25	
Interventionspreis	184,58	466,76	182,73	-1,0	462,08	438,17	
Referenzpreis Brotweizen mittlere Qualität	215,29	544,41	213,14	-1,0	538,98	511,09	1. August 1984 bis 31. Juli 1985
Gerste							
Richtpreis	238,17	602,27	236,30	-0,8	597,54	566,63	
Interventionspreis	184,58	466,76	182,73	-1,0	462,08	438,17	1. August 1984 bis 31. Juli 1985
Roggen							
Richtpreis	238,17	602,27	238,37	+0,1	602,78	571,59	
Interventionspreis	184,58	466,76	184,58	±0,0	466,76	442,61	1. August 1984 bis 31. Juli 1985
Mais							
Richtpreis	238,17	602,27	236,30	-0,8	597,54	566,63	
Interventionspreis	184,58	466,76	182,73	-1,0	462,08	438,17	1. Juli 1984 bis 30. Juni 1985
Hartweizen							
Richtpreis	355,42	898,77	357,70	+0,6	904,53	857,74	
Interventionspreis	312,08	789,17	312,08	±0,0	789,17	748,34	1. September 1984 bis 31. August 1985
Reis							
Richtpreis ⁵⁾	523,16	1315,52	539,49	+3,1	1356,59	1286,77	
Interventionspreis ⁶⁾	306,53	770,79	314,19	+2,5	790,05	749,39	1. Juli 1984 bis 30. Juni 1985
Erbsen und Ackerbohnen							
Mindestpreis (Futter und Ernährung)	291,90	734,00	289,00	-1,0	726,71	689,31	
Auslöschungspreis (Futter) ..	517,60	1301,54	512,40	-1,0	1288,47	1222,16	1. Juli 1984 bis 30. Juni 1985
Zielpreis (Ernährung) ...	334,40	840,37	331,10	-1,0	832,57	789,73	
Zucker							
Zuckerrüben- grundpreis	40,89	102,82	40,89	±0,0	¹²⁾ 98,85	97,53	1. Juli 1984 bis 30. Juni 1985
Richtpreis für Weißzucker	562,80	1415,20	562,80	±0,0	1415,20	1342,37	
Weißzuckerinter- ventionspreis (netto)	534,70	1344,54	534,70	±0,0	1344,54	1275,35	
Produktionsgrundabgabe	10,69	26,89	10,69	±0,0	26,88	25,50	1. Juli 1984 bis 30. Juni 1985
Produktionsabgabe auf B-Zucker	200,51	504,20	200,51	±0,0	504,20	478,25	
Isoglukose							
Produktionsgrundabgabe	4,27	10,74	4,27	±0,0	10,74	10,18	1. Juli 1984 bis 30. Juni 1985
Produktionsabgabe auf B-Isoglukose	80,20	201,67	80,20	±0,0	201,67	191,29	
Raps und Rübsen							
Richtpreis	482,20	1212,53	472,60	-2,0	1188,39	1127,23	1. Juli 1984 bis 30. Juni 1985
Interventionspreis	438,00	1101,38	429,20	-2,0	1079,25	1023,71	
Olivöl							
Erzeugungsrichtpreis ...	3194,20	8032,04	3162,30	-1,0	7951,82	7542,59	1. November 1984 bis 31. Oktober 1985
Interventionspreis	2229,20	5781,50	2276,20	-1,0	5723,66	5429,10	
Erzeugungsbeihilfe	702,60	1766,74	695,60	-1,0	1749,13	1659,12	
Sonnenblumenkerne							1. August 1984 bis 31. Juli 1985
Richtpreis	577,10	1451,16	582,20	+0,9	1463,98	1388,64	
Interventionspreis	527,10	1325,43	532,70	+1,1	1339,51	1270,57	
Wein (1 hl)							1. September 1984 bis 31. August 1985
Orientierungspreis							
— R III (Portugieser) ...	53,84	135,38	53,30	-1,0	134,03	127,13	
— A II (Müller-Thurgau und Sylvaner) ..	71,74	180,40	71,02	-1,0	178,58	169,39	
— A III (Riesling)	81,93	206,02	81,11	-1,0	203,96	193,46	

noch Marktordnungspreise für die wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse
in ECU und DM

Erzeugnis	1983/84		1984/85		1984	1985	Geltungsdauer
	ECU/t	DM/t ¹⁾	ECU/t	± %	DM/t ¹⁾	DM/t ²⁾	
Rohtabak							Ernte 1984
Zielpreis							
— Geudertheimer	3 759,00	9 452,95	3 759,00	± 0,0	9 452,95	8 965,82	
— Burley	4 514,00	11 351,58	4 604,00	+ 2,0	11 577,91	10 981,94	
Milch		⁸⁾			⁸⁾	⁹⁾	2. April 1984 bis
Richtpreis	274,30	697,50	274,30	± 0,0	697,50	661,19	31. März 1985
Interventionspreis Butter	3 578,60	9 099,40	3 197,00	- 10,7	8 129,11	7 706,27	
Interventionspreis							
Magermilchpulver	1 496,40	3 804,90	1 658,80	+ 10,9	4 217,88	3 998,49	
Rindfleisch							2. April 1984 bis
Orientierungspreis	2 070,90	5 207,42	2 050,20	- 1,0	5 155,37	4 890,06	31. März 1985
(Lebendgewicht)							
Interventionspreis	1 863,80	4 686,66	1 845,20	- 1,0	4 639,88	4 401,10	
(Lebendgewicht)							
Schweinefleisch							1. November 1984 bis
Grundpreis (Schlachtgew.)	2 053,87	5 164,60	2 033,30	- 1,0	5 112,88	4 849,75	31. Oktober 1985
Schafffleisch							2. April 1984 bis
Grundpreis (Schlachtgew.)	4 323,60	10 871,99	4 280,40	- 1,0	10 763,37	10 209,44	31. März 1985
Referenzpreis ¹⁰⁾	4 229,60	10 635,63	entfällt ¹¹⁾				

¹⁾ Umrechnung bis 31. Dezember 1984 1 ECU = 2,51475 DM

²⁾ Umrechnung ab 1. Januar 1985 1 ECU = 2,38516 DM

³⁾ Umrechnung für Getreide (ohne Reis) bis 31. Dezember 1984

1 ECU = 2,52875 DM, die monatlichen Zuschläge sind nicht berücksichtigt.

⁴⁾ Umrechnung für Getreide (ohne Reis) ab 1. Januar 1985 bis

(vorläufig) 31. Juli 1985 1 ECU = 2,39792 DM,

die monatlichen Zuschläge sind nicht berücksichtigt.

⁵⁾ für geschälten Reis

⁶⁾ für Rohreis

⁷⁾ Umstellung von 40 % auf 42 % Fettanteil

⁸⁾ Umrechnung für Milch bis 31. Dezember 1984

1 ECU = 2,54273 DM

⁹⁾ Umrechnung für Milch ab 1. Januar 1985

1 ECU = 2,41047 DM

¹⁰⁾ Deutschland, Benelux, Dänemark

¹¹⁾ Referenzpreis entfällt ab 1984/85 und wird durch Grundpreis ersetzt

¹²⁾ Umrechnung für Zuckerrüben Grundpreis ab 20. September 1984 1 ECU = 2,41751 DM

Milchkuhbestand¹⁾ in der EG

Mitgliedstaat	1975	1978	1980	1981	1982	1983	1984 ²⁾	Veränderung 1984 zu 1983 %
	1 000 Stück							
Bundesrepublik Deutschland	5 395	5 443	5 469	5 438	5 530	5 735	5 578	- 2,7
Frankreich	7 549	7 491	7 120	7 054	7 166	7 195	6 849	- 4,8
Italien	2 883	3 010	3 013	3 016	3 044	3 068	3 040	- 0,9
Niederlande	2 196	2 308	2 356	2 407	2 482	2 521	2 400	- 4,8
Belgien	980	981	976	965	969	995	992	- 0,3
Luxemburg	70	68	69	68	71	73	71	- 2,7
Vereinigtes Königreich	3 249	3 392	3 277	3 293	3 353	3 429	3 154	- 8,0
Irland	1 380	1 513	1 449	1 458	1 513	1 535	1 545	+ 0,7
Dänemark	1 106	1 100	1 066	1 020	1 014	988	940	- 3,9
Griechenland	222	252	242	242	221	237	236	- 0,4
EG	25 030	25 558	25 037	24 961	25 363	25 775	24 805	- 3,8

¹⁾ Bestand im Dezember²⁾ vorläufig

Quelle: Eurostat

Tabelle 114

Milchanlieferung sowie Erzeugung von Butter und Magermilchpulver in der EG

Mitgliedstaat	Milchanlieferung ¹⁾			Buttererzeugung			Magermilchpulver- erzeugung		
	1983	1984 ²⁾	1984 gegen 1983	1983	1984 ²⁾	1984 gegen 1983	1983	1984 ²⁾	1984 gegen 1983
	1 000 t		%	1 000 t		%	1 000 t		%
Bundesrepublik Deutschland	25 176	24 300	- 3,5	628	572	- 8,9	727	580	- 20,2
Frankreich	26 080	25 980	- 0,4	652	625	- 4,1	817	801	- 2,0
Italien	8 268	8 268	± 0,0	129	130	+ 0,8	—	—	—
Niederlande	12 914	12 300	- 4,7	306	265	- 13,4	264	160	- 39,4
Belgien	3 178	3 048	- 4,1	82	83	+ 1,2	145	116	- 20,0
Luxemburg	283	293	+ 3,5	8	8	± 0,0	13	14	+ 7,7
Vereinigtes Königreich ..	16 787	15 737	- 6,3	242	203	- 16,1	302	254	- 15,9
Irland	5 344	5 569	+ 4,2	158	166	+ 5,1	177	194	+ 9,6
Dänemark	5 277	5 037	- 3,6	131	104	- 20,6	56	15	- 73,2
Griechenland	440	425	- 3,4	4	4	± 0,0	—	—	—
EG	103 697	100 957	- 2,6	2 340	2 160	- 7,7	2 501	2 134	- 14,7

¹⁾ nur Kuhmilch²⁾ vorläufig

Quelle: Eurostat

Interventionsbestände an Butter und Magermilchpulver

Stichtag	Butter ¹⁾		Magermilchpulver ¹⁾	
	Europäische Gemeinschaft	Bundesrepublik Deutschland	Europäische Gemeinschaft	Bundesrepublik Deutschland
	1 000 t			
1. Januar 1979	418	165	674	461
1. Juli 1979	498	223	443	346
1. Januar 1980	372	189	227	213
1. Juli 1980	339	210	170	165
1. Januar 1981	245	129	227	152
1. Juli 1981	196	64	254	192
1. Januar 1982	147	43	279	210
1. Juli 1982	219	80	396	278
1. Januar 1983	306	83	576	352
1. Juli 1983	648	217	889	514
1. Januar 1984	853	267	983	487
1. Juli 1984	1 146	385	956	553
1. Januar 1985	954 ²⁾	375	632 ²⁾	408

¹⁾ Interventionsbestände in öffentlicher und privater Lagerhaltung, entsprechend den EG-Bestimmungen

²⁾ vorläufig

Tabelle 116

Butterverbilligungsmaßnahmen in der Bundesrepublik Deutschland

Gliederung	1980	1981	1982	1983	1984	Durchschnittliche Verbilligung	
						1983	1984
	1 000 t					DM/kg	
Butterreinfettaktion	5,03	4,60	4,03	4,04	3,77	4,77	4,11
Bundeswehr etc.	3,32	4,39	2,84	2,83	2,83	4,90	4,23
Gemeinnützige Einrichtungen	12,54	11,55	15,02	15,05	16,35	4,90	4,23
Verarbeitung zu ¹⁾							
a) Backwaren	14,07	14,93	16,46	16,16	16,13	6,16 ⁴⁾	5,61 ⁴⁾
b) Speiseeis	17,83	13,10	11,76	19,55	14,28	3,75 ⁴⁾	3,41 ⁴⁾
Lagerbutter zur Marktversorgung							
— Molkereibutter —	14,63 ²⁾	—	30,00 ³⁾	—	36,38 ⁵⁾	—	4,07
insgesamt ...	67,42	48,57	80,11	57,63	89,74	—	—

¹⁾ nur Verarbeitung in der Bundesrepublik; einschließlich des Import-/Exportsaldos im innergemeinschaftlichen Warenverkehr mit verbilligtem Butterreinfett

²⁾ davon 10 034 t aus öffentlicher und 4 593 t aus privater Lagerhaltung

³⁾ davon 5 000 t aus öffentlicher und 25 000 t aus privater Lagerhaltung

⁴⁾ einschließlich der für die Herstellung von Butterreinfett gewährten zusätzlichen Verbilligung von rund 0,36 DM je kg Butter

⁵⁾ davon 29 566 t aus öffentlicher und 6 812 t aus privater Lagerhaltung

Tabelle 117

Exporte von Milcherzeugnissen aus der EG und der Bundesrepublik Deutschland in Drittländer¹⁾

Milcherzeugnisse	1981	1982	1983	1. Hj. 1984	1983	1. Hj. 1984
	in t				Veränderungen gegen Vorjahr in %	
	aus der EG ⁵⁾					
Butter ^{2) 3)}	492 028	400 806	355 408	.	-11,3	.
Magermilchpulver ²⁾	500 897	351 653	191 878	.	-45,4	.
Vollmilchpulver und teilentrahmtes Milchpulver	536 684	458 318	393 646	.	-14,1	.
Kondensmilch	582 054	601 403	522 316	.	-13,2	.
Käse	359 956	379 532	405 117	.	+ 6,7	.
	aus der Bundesrepublik Deutschland					
Butter ^{2) 3)}	88 548	52 536	24 941	6 163	-53,5	-58,7
Magermilchpulver ²⁾	156 440	107 926	39 847	44 494	-63,4	+57,6
Vollmilchpulver und teilentrahmtes Milchpulver	35 115	34 509	28 252	17 345	-18,1	+30,6
Kondensmilch	133 786	155 324	91 945	60 409	-40,8	+23,6
Käse	58 047	59 180	66 423	30 707	+12,2	- 7,1

¹⁾ Quelle: Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften²⁾ einschließlich Nahrungsmittelhilfe ³⁾ Butter und Butteröl in Butterwert (Butteröl × 1,225 = Butter)

Tabelle 118

Ankäufe und Verkäufe von Rindfleisch im Rahmen der Dauerintervention in der EG

Gliederung	Käufe ¹⁾			Verkäufe			Bestände		
	1982	1983	1984	1982	1983	1984	1982	1983	1984
	1 000 t								
Bundesrepublik Deutschland	42	61	67	53	40	42	20	47	74
Frankreich	57	148	167	91	95	73	51	103	188
Italien	61	101	92	17	36	50	55	119	162
Niederlande	6	14	8	3	9	1	5	10	18
Belgien	—	4	2	—	—	1	—	4	4
Luxemburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Vereinigtes Königreich	15	16	51	10	11	7	12	12	49
Irland	60	59	64	38	37	17	45	52	89
Dänemark	17	31	31	9	16	18	14	25	31
Griechenland	—	1	—	—	—	—	—	1	—
EG	258	435	482	221	244	209	202	373	615

¹⁾ ohne Käufe für die nationale Bevorratung

**Anzahl der Erzeugergemeinschaften und deren Vereinigungen
nach Warenbereichen und Bundesländern**

- a) anerkannte Erzeugergemeinschaften
b) weitere bekannte Gründungen von Erzeugergemeinschaften
(noch nicht anerkannt)
c) anerkannte Vereinigungen von Erzeugergemeinschaften
d) weitere bekannte Gründungen von Vereinigungen von Erzeugergemeinschaften
(noch nicht anerkannt)

15. Dezember 1984

Bundesland		Schlacht- vieh und Ferkel	Milch	Fisch- wirt- schaft- liche Erzeug- nisse	Eier und Ge- flügel	Wein- und Trau- ben- most	Qua- litäts- ge- treide	Kar- tof- fein	Blu- men und Zier- pflan- zen	Zucht- vieh	Son- stige	ins- gesamt
Schleswig-Holstein	a)	16	17	1 (13)	6	—	96	2	1	1	—	140 (13)
	b)	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	2 —
	c)	—	—	— (1)	—	—	1	—	—	—	—	1 (1)
Hamburg	a)	—	—	— (1)	—	—	—	—	1	—	—	1 (1)
	b)	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1 —
	c)	—	—	— (1)	—	—	—	—	—	—	—	— (1)
Niedersachsen	a)	82	18	7 (2)	34	—	119	29	4	5	9	307 (2)
	b)	1	—	—	—	—	10	5	—	2	—	18 —
	c)	3	—	—	1	—	—	—	—	—	—	4 —
Bremen	a)	3	1	1 (3)	—	—	—	—	2	—	—	7 (3)
Nordrhein-Westfalen	a)	9	—	—	11	—	23	12	2	4	2	63
	c)	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	2
Hessen	a)	19	—	—	2	6	8	—	2	1	2	40
	b)	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	2
	c)	2	—	—	—	—	1	—	—	—	—	3
	d)	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1
Rheinland-Pfalz	a)	4	—	—	2	84	27	2	—	1	4	124
	b)	—	—	—	—	1	—	—	—	—	2	3
	c)	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	3
Baden-Württemberg	a)	36	13	—	5	162	63	5	7	—	8	299
	c)	5	—	—	1	1	6	1	—	—	—	14
Bayern	a)	34	83	1	11	7	33	23	2	2	6	202
	b)	3	—	—	—	—	—	—	—	—	1	4
	c)	2	1	—	—	1	1	1	—	—	—	6
Saarland	a)	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	2
Berlin	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bundesrepublik Deutschland	a)	203	132	10 (19)	71	259	370	73	22	14	31	1185 (19)
	b)	5	—	—	—	2	10	7	1	2	3	30 —
	c)	12	1	— (2)	3	5	9	3	—	—	—	33 (2)
	d)	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1 —

Zahlen in () = Erzeugerorganisationen nach EG-Recht

Innerdeutscher Handel mit der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost)

Erzeugnisgruppe	1970	1975	1980	1982	1983	1983 gegen 1982 in %	Januar bis Juni		Januar bis Juni 1984 gegen Vorjahr in %
	Mio. DM						1983	1984	
							Mio. DM		
1. Bezüge des Bundesgebietes und Berlin (West)									
insgesamt	1 996,0	3 342,3	5 579,0	6 639,3	6 877,8	+ 3,6	3 310,5	3 798,5	+14,7
darunter									
Erzeugnisse der Land-, Forst-, Jagdwirtschaft und Fischerei	217,1	398,7	412,7	475,9	502,8	+ 5,7	307,3	305,8	- 0,5
Erzeugnisse der Ernährungsindustrie und Tabakwaren	230,1	202,0	211,2	229,8	249,7	+ 8,7	120,1	138,9	+15,7
Agrar- und Ernährungs- güter zusammen	447,2	600,7	623,9	705,7	752,5	+ 6,7	427,4	444,7	+ 4,1
Anteil an Gesamtbezügen in %	22,4	18,0	11,2	10,6	10,9	—	12,9	11,7	—
2. Lieferungen aus dem Bundesgebiet und Berlin (West)									
insgesamt	2 415,5	3 921,5	5 293,2	6 382,3	6 947,1	+ 8,9	3 904,9	3 079,1	-21,2
darunter									
Erzeugnisse der Land-, Forst-, Jagdwirtschaft und Fischerei	47,1	26,4	24,9	181,2	165,8	- 8,6	151,3	19,9	-86,9
Erzeugnisse der Ernährungsindustrie und Tabakwaren	261,7	307,0	552,6	746,0	963,8	+29,2	497,1	519,8	+ 4,6
Agrar- und Ernährungs- güter zusammen	308,8	333,4	577,5	927,2	1 129,6	+21,8	648,4	539,7	-16,8
Anteil an Gesamt- lieferungen in %	12,8	8,5	10,9	14,5	16,3	—	16,6	17,5	—

Quelle: Statistisches Bundesamt (Fachserie F, Reihe 6)

Handel der EG-Mitgliedstaaten mit Gütern der Land- und Ernährungswirtschaft

Mitgliedstaat	Einfuhren			Ausfuhren		
	aus EG-Mitgliedstaaten	aus Drittländern	insgesamt	nach EG-Mitgliedstaaten	nach Drittländern	insgesamt
	Mio. ECU					
	1981					
Bundesrepublik Deutschland	9 672	8 457	18 215	5 656	3 444	9 155
Frankreich	5 770	5 345	11 117	8 195	7 184	15 383
Italien	5 757	4 115	9 875	2 808	2 234	5 069
Niederlande	4 002	5 117	9 134	9 411	3 377	12 893
Belgien/Luxemburg	4 362	2 145	6 507	4 027	1 287	5 317
Vereinigtes Königreich	5 847	6 937	12 784	3 218	3 403	6 621
Irland	1 007	232	1 239	1 512	821	2 333
Dänemark	880	1 031	1 924	2 929	1 713	4 703
Griechenland	634	269	903	476	547	1 023
EG	37 931	33 648	71 698	38 232	24 010	62 497
	1982					
Bundesrepublik Deutschland	10 757	9 138	19 977	6 544	3 437	10 009
Frankreich	6 670	5 781	12 454	9 229	6 221	15 461
Italien	7 232	4 638	11 874	3 272	2 246	5 564
Niederlande	4 787	5 205	10 011	10 448	3 578	14 145
Belgien/Luxemburg	4 832	2 447	7 280	4 741	1 078	5 822
Vereinigtes Königreich	6 411	7 448	13 859	3 397	3 644	7 041
Irland	1 016	233	1 249	1 667	816	2 483
Dänemark	899	1 067	1 981	3 425	1 690	5 182
Griechenland	928	363	1 291	642	642	1 286
EG	43 532	36 320	79 976	43 365	23 352	66 993
	1983					
Bundesrepublik Deutschland	11 703	9 446	21 287	7 055	3 296	10 383
Frankreich	7 086	6 292	13 379	10 476	6 785	17 266
Italien	8 011	4 684	12 699	3 380	2 120	5 530
Niederlande	5 052	5 681	10 756	11 178	3 724	15 053
Belgien/Luxemburg	4 848	2 715	7 563	4 921	1 089	6 015
Vereinigtes Königreich	7 067	7 269	14 336	3 464	3 758	7 254
Irland	1 086	253	1 340	1 774	934	2 709
Dänemark	966	1 218	2 198	3 467	1 939	5 491
Griechenland	1 067	372	1 439	970	692	1 665
EG	46 886	37 930	84 997	46 685	24 337	71 366

Differenzen ergeben sich durch Auf- und Abrunden sowie fehlende Einzelangaben.

Quelle: Stat. Amt der Europ. Gemeinschaften

**Handel der Bundesrepublik Deutschland mit Gütern der Land- und Ernährungswirtschaft
nach EG-Mitgliedstaaten¹⁾**

Jahr (Juli/Juni)	Frankreich	Italien	Nieder- lande	Belgien- Luxem- burg	Ver- einigtes König- reich	Irland	Dänemark	Griechen- land	EG-10
— in Mio. DM —									
Einfuhren									
1979/80	4 568	3 091	8 811	1 703	872	270	2 035	435	21 785
1980/81	5 192	3 326	9 610	1 811	889	272	2 068	540	23 708
1981/82	5 479	3 853	10 722	1 985	969	295	2 440	607	26 351
1982/83	5 939	3 591	10 550	2 028	1 026	328	2 835	606	26 903
1983/84	6 411	4 116	11 462	2 112	1 114	353	2 421	601	28 590
Ausfuhren									
1979/80	2 216	3 655	2 146	1 106	1 027	39	665	183	11 037
1980/81	2 333	4 352	2 506	1 489	1 091	52	969	448	13 240
1981/82	2 521	4 783	2 709	1 521	1 331	66	1 175	585	14 691
1982/83	2 511	5 441	2 927	1 583	1 263	65	991	695	15 476
1983/84	2 823	5 466	3 245	1 631	1 637	86	1 060	740	16 688

¹⁾ ausgenommen Roh- und Halbwaren für die übrige Wirtschaft

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 123

**Außenhandel der EG mit Getreide
— einschließlich Getreideerzeugnisse —**

Gliederung	Mio. t Getreideeinheiten					
	Hart- weizen	Weich- weizen	Gerste	Mais	übriges Getreide	insgesamt
1982/83¹⁾						
Einfuhr	1,2	2,7	0,3	6,4	0,3	10,9
Ausfuhr	1,5	13,9	5,7	1,7	0,1	22,9
Netto- Einfuhr (-)				-4,7	-0,2	
Ausfuhr (+)	+0,3	+11,2	+5,4			+12,0
1983/84²⁾						
Einfuhr	0,8	2,3	0,4	5,2	0,4	9,1
Ausfuhr	0,8	14,2	4,4	0,8	0,1	20,3
Netto- Einfuhr (-)	±0			-4,4	-0,3	
Ausfuhr (+)		+11,9	+4,0			+11,2
1984/85²⁾						
Einfuhr	0,4	2,1	0,2	4,8	0,4	7,9
Ausfuhr	1,5	14,9	5,8	1,5	0,1	23,8
Netto- Einfuhr (-)				-3,3	-0,3	
Ausfuhr (+)	+1,1	+12,8	+5,6			+15,9

¹⁾ vorläufig ²⁾ Vorschätzung

Quelle: Eurostat/EG-Kommission

Flurbereinigung nach Bundesländern
— Bereinigte Fläche in ha —

Jahr	Schleswig-Holstein	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Saarland	Bundesgebiet ⁴⁾
1945 bis 1979 ¹⁾	635 194 ²⁾	627 140 ³⁾	1 109 931	762 923	782 409	984 068	2 305 490	59 870	7 267 025
1980	13 588	30 387	27 880	12 453	12 698	33 624	78 343	10 17	209 990
1981	11 159	23 502	15 254	10 585	16 195	30 483	65 239	2 083	174 500
1982	10 519	12 796	15 325	17 174	18 091	29 925	63 181	2 166	169 177
1983	9 056	29 992	20 442	12 428	12 263	31 012	67 078	15 19	183 790
1980 bis 1983	44 322	96 677	78 901	52 640	59 247	125 044	273 841	6 785	737 457
1945 bis 1983 ¹⁾	679 516 ²⁾	723 817 ³⁾	1 188 832	815 563	841 656	1 109 112	2 579 331	66 655	8 004 482

¹⁾ Ab 1957 einschließlich der Flächen in Flurbereinigungs- und beschleunigten Zusammenlegungsverfahren, die weder zu einer Bereinigung noch zu einer vorläufigen Bereinigung von Gemeinden (Gemarkungen, Bauernschaften) geführt haben.

²⁾ einschließlich Hamburg (90 ha) ³⁾ einschließlich Bremen (347 ha) ⁴⁾ Berlin führt keine Maßnahmen durch

Tabelle 125

Mittelaufwendungen für Flurbereinigung

Gliederung	1968 bis 1979	1980	1981	1982	1983
	Mio. DM				
Bundesmittel	3 817,1	335,8	262,0	278,6	310,0
Gesamtaufwendungen (einschließlich: Beiträge der Länder, Zuschüsse Dritter, Eigenleistungen, Darlehen)	9 899,8	1 081,9	901,3	862,6	919,6

Tabelle 126

**Förderung der langfristigen Verpachtung in der Flurbereinigung
durch Übernahme der Beitragsleistung**

Bundesland	1982 ¹⁾		
	Geförderte Fälle Zahl	Fläche ha	Zuschüsse aus Bundsmitteln 1000 DM
Schleswig-Holstein .	—	—	—
Niedersachsen	—	—	—
Nordrhein-Westfalen	—	—	—
Hessen	1	1	45
Rheinland-Pfalz ...	—	—	—
Baden-Württemberg	46	271	170
Bayern	12	55	621
Saarland	—	—	—
insgesamt ...	59	327	836

¹⁾ Förderung am 1. 1. 1982 eingestellt;
Finanzierung von Altverpflichtungen

Tabelle 127

Freiwilliger Landtausch

Jahr	Bewilligte Anträge ¹⁾ Zahl	Getauschte Besitzstücke ¹⁾ Zahl	Getauschte Fläche ¹⁾ ha	Tauschpartner ¹⁾ Zahl	Zuschüsse aus Bundesmitteln ²⁾ 1 000 DM
1960 bis 1974	10 193	86 464	44 262	39 907	17 130
1975	446	3 048	2 538	1 424	1 822
1976	442	3 373	3 658	1 622	2 148
1977	352	4 283	4 652	1 703	2 615
1978	262	2 823	2 952	1 188	1 338
1979	228	2 957	3 581	1 031	1 056
1980	240	1 969	2 488	958	910
1981	268	2 519	3 480	1 145	1 018
1982	220	1 484	2 610	731	1 066
1983	248	3 551	2 955	1 329	1 492
insgesamt 1960 bis 1983	12 899	112 471	73 176	51 038	30 595

¹⁾ abgeschlossene Verfahren ²⁾ abgeschlossene und eingeleitete Verfahren

Tabelle 128 Investitionen für wasserwirtschaftliche und kulturbautechnische Maßnahmen im ländlichen Raum

Gliederung	1974	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983
	Mio. DM									
Maßnahmen zur Beseitigung naturgegebener Nachteile										
1. Entwässerung durch offene Gräben	171	158	131	170	203	146	147	125	97	115
2. Dränung	83	78	64	58	74	78	79	60	60	56
3. Landbautechnische Maßnahmen	48	50	48	51	64	60	53	44	58	67
4. Bewässerung einschließlich landwirtschaftlicher Abwasserverwertung	18	18	17	43	38	52	25	49	45	29
5. Sonstige wasserwirtschaftliche und kulturbautechnische Arbeiten	103	83	87	95	76	80	103	112	97	67
Summe 1. bis 5.	423	387	347	417	455	296	407	390	357	334
Ausgleich des Wasserabflusses und weitere Schutzmaßnahmen										
6. Wildbachverbauung	22	50	24	24	22	19	25	14	15	15
7. Talsperren und Rückhaltebecken	151	172	149	190	212	208	222	165	212	170
8. Flußregelung	228	205	184	169	188	189	224	174	206	198
9. Eindeichung im Binnenland ...	21	17	16	15	20	19	23	16	21	25
10. Küstenschutz	244	229	287	243	258	247	272	204	196	201
Summe 6. bis 10.	666	673	660	641	700	682	766	573	650	609
11. Trinkwasserversorgung in ländlichen Gemeinden	740	768	746	776	868	886	992	711	612	637
12. Kanalisationen und Kläranlagen in ländlichen Gemeinden	1 135	1 188	1 606	1 211	1 788	2 172	2 291	1 741	1 789	2 002
13. Bau von ländlichen Wegen (befestigt und unbefestigt)	667	646	511	551	547	575	580	341	282	274
14. Unterhaltung von Hochwasserschutzanlagen	195	232	237	267	297	323	361	414	444	437
Summe 1. bis 14.	3 826	3 894	4 107	3 863	4 655	5 034	5 397	4 170	4 134	4 293

Bundesmittel für wasserwirtschaftliche und kulturbautechnische Maßnahmen im Binnenland¹⁾

Land	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984
	Mio. DM									
Schleswig-Holstein....	41,117	28,403	36,245	22,456	42,954	40,006	21,861	16,108	14,123	14,045
Hamburg.....	1,765	1,042	1,224	4,746	5,167	4,049	2,125	2,254	3,613	2,033
Niedersachsen	87,643	74,226	107,032	125,272	124,487	125,691	63,416	66,271	79,480	78,636
Bremen	0,238	0,154	0,004	0,154	0,154	0,143	0,125	0,005	0,005	—
Nordrhein-Westfalen ..	29,568	30,334	50,704	51,500	63,108	65,116	32,585	44,518	48,109	46,800
Hessen	30,917	34,594	48,583	55,994	46,977	48,336	34,720	32,921	36,177	29,505
Rheinland-Pfalz	33,217	32,926	41,206	53,729	52,536	48,858	24,765	26,233	29,542	28,988
Baden-Württemberg	37,270	37,443	33,696	57,782	62,952	60,475	35,670	29,269	34,204	36,600
Bayern.....	59,705	50,790	79,506	108,778	110,814	103,694	37,096	36,492	48,391	48,000
Saarland	3,543	4,474	3,250	5,560	6,143	5,902	5,480	4,712	2,137	5,328
Berlin	—	—	—	—	—	—	—	-0,090	0,001	0,096
insgesamt ...	325,083	294,386	401,450	505,971	515,292	502,270	259,843	258,873	295,782	290,031

¹⁾ Rahmenplan der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ einschließlich Zukunftsinvestitionsprogramm (1977 bis 1980)

Tabelle 130

Bundesmittel für den Küstenschutz¹⁾

Haushaltsjahr	Bremen	Hamburg	Niedersachsen	Schleswig-Holstein	zusammen
	Mio. DM				
1975	4,666	5,999	84,267	59,061	153,993
1976	4,666	7,161	85,183	44,639	141,649
1977	6,627	6,918	89,467	59,909	162,921
1978	9,502	7,350	90,111	59,992	166,955
1979	7,284	5,701	88,410	63,144	164,539
1980	14,327	6,067	85,554	64,377	170,325
1981	12,283	5,100	63,133	45,989	126,505
1982	13,082	5,070	63,196	50,623	131,971
1983	13,255	4,285	63,203	56,734	137,477
1984	9,433	4,732	63,189	58,900	136,254

¹⁾ Rahmenplan der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ einschließlich Zukunftsinvestitionsprogramm (1977 bis 1980)

Tabelle 131

Bundesmittel für den Bau von ländlichen Wegen außerhalb von Flurbereinigungsverfahren¹⁾

Land	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984
	Mio. DM									
Schleswig-Holstein	6,708	7,623	8,375	9,660	8,956	8,711	1,897	2,964	2,700	1,598
Hamburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Niedersachsen	7,672	4,731	5,399	5,589	6,009	6,480	4,110	3,100	3,312	3,000
Bremen	0,048	0,312	0,129	0,182	0,043	0,029	—	—	—	—
Nordrhein-Westfalen	7,196	5,790	3,622	1,296	3,170	2,971	0,960	—	—	—
Hessen	7,110	3,900	5,448	5,670	7,824	6,846	3,843	2,080	1,102	1,929
Rheinland-Pfalz	5,906	5,130	5,189	6,309	5,884	5,119	1,138	1,125	2,080	2,100
Baden-Württemberg	17,474	14,004	14,533	20,762	21,735	24,420	9,029	8,796	6,493	9,000
Bayern	20,162	17,873	18,060	27,829	29,624	29,186	9,273	6,048	4,366	4,860
Saarland	1,103	0,922	0,947	1,254	1,136	1,716	1,019	0,189	0,139	0,270
Berlin	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,204
insgesamt	73,379	60,285	61,702	78,551	84,372	85,278	31,269	24,302	20,192	22,961

¹⁾ Rahmenplan der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“

Tabelle 132

Förderung von Landarbeiterwohnungen¹⁾

Jahr		Fälle Zahl	Gestehungs- kosten	Zuschüsse (Bund/ Länder) ²⁾
			1 000 DM	
1980	a).....	106	27 694	5 754
	b).....	33	5 523	1 441
	c).....	96	1 645	692
1981	a).....	53	15 927	2 974
	b).....	24	4 248	1 054
	c).....	15	265	108
1982	a).....	50	14 272	2 977
	b).....	32	5 443	1 428
	c).....	19	633	203
1983	a).....	42	12 398	2 142
	b).....	33	6 415	1 441
	c).....	105	2 005	664
1984 ³⁾	a), b) und c)	190	33 974	5 810

a) Neubauverfahren, b) Kaufverfahren, c) bauliche Verbesserungen

¹⁾ Förderung des Bundes nach der G A

²⁾ Bundesanteil 60%; Länderanteil 40%

³⁾ Soll gemäß 12. Rahmenplan

Einzelbetriebliche Investitionsförderung im Rahmenplan 1985

— Stand: 1. Januar 1985 —

Maßnahme	Begünstigte	Verwendungszweck	Art und Höhe der Förderung
Investitionen in landwirtschaftlichen Betrieben und Kooperationen; ländliche Siedlung (EFP)	Haupterwerbslandwirte Prosperitätsschwelle: positive Einkünfte des Begünstigten und Ehegatten von max. 65 000 DM, darunter aus nichtlandwirtschaftlichen Einkünften 35 000 DM	Betriebliche Investitionen zur Verbesserung oder Sicherung der Einkommen oder Verbesserung der Arbeits- und Produktionsbedingungen. Jedoch: z. B. keine Förderung im Bereich Eier und Geflügel, Beschränkungen im Bereich der Schweine- und Milchviehhaltung hinsichtlich Bestandsgrößen; bei Milch Förderungsverbot der Kapazitätsausweitung	Zinsverbilligung bis zu 4% für Kapitalmarktmittel in Höhe von max. 200 000 DM/AK; zusätzlich öffentliche Darlehen (1% Zins, 3,5% Tilgung) und Zuschüsse für größere bauliche Investitionen. Junge Landwirte erhalten 1% höhere Zinsverbilligung. Zinsverbilligungsdauer beträgt bei Immobilien bis zu 20 Jahre, bei anderen Investitionen bis zu 10 Jahre.
Investitionen in landwirtschaftlichen Betrieben in Berg- und bestimmten benachteiligten Gebieten (Bergbauernprogramm)	Haupterwerbslandwirte	Betriebliche Investitionen, die der Rationalisierung dienen. Es gelten dieselben Einschränkungen der Verwendungszwecke wie im EFP-Bereich.	Zinsverbilligung bis zu 6% für Kapitalmarktmittel in Höhe von max. 200 000 DM/AK; zusätzlich öffentliche Darlehen (1% Zins, 3,5% Tilgung) und Zuschüsse für größere bauliche Investitionen. Junge Landwirte erhalten 1% höhere Zinsverbilligung. Zinsverbilligungsdauer wie im EFP-Bereich.
Investitionen in Kooperationen (Bergbauernprogramm)	Landwirtschaftliche Unternehmer	Investitionen im Bereich der gemeinschaftlichen Futtermittelproduktion. Investitionen zur Verbesserung und Ausrüstung gemeinsam genutzter Weiden und Almen.	Zinsverbilligung bis zu 6% für Investitionsvolumen bis zu 1 000 000 DM je Kooperation. Zinsverbilligungsdauer wie im EFP-Bereich. Zuschuß von 35% bzw. 50% (Almgebäude) für förderungsfähiges Investitionsvolumen bis zu 50 000 DM bzw. 150 000 DM (Almgebäude).
Agrarkreditprogramm (AKP)	alle GAL-Landwirte Prosperitätsschwelle: positive Einkünfte des Begünstigten und Ehegatten von max. 65 000 DM, darunter aus nichtlandwirtschaftlichen Einkünften 35 000 DM	Investitionen zur Rationalisierung oder Arbeitserleichterung für Wirtschaftsgebäude, Wohnhaus und Maschinen. Beschränkungen für Milch- und Schweinebereich wie im EFP-Bereich.	Zinsverbilligung bis zu 3% in Normalgebieten und bis zu 5% in benachteiligten Gebieten. Junge Landwirte erhalten jeweils 1% höhere Zinsverbilligung für max. 100 000 DM bei Gebäuden und max. 40 000 DM bei Maschinen. Die Zinsverbilligung wird für 12 Jahre bei Gebäuden und 5 Jahre bei Maschinen in kapitalisierter Form gewährt.
Investitionshilfen zur Energieeinsparung	Haupterwerbslandwirte und zum Teil Nebenerwerbslandwirte	Bauliche und technische Wärmedämmungsmaßnahmen und Regeltechniken, Wärmerückgewinnungsanlagen, Wärmepumpen, Solaranlagen, Biomasseanlagen und Windkraftanlagen sowie die Umstellung von Heizanlagen von Heizöl auf andere Energieträger.	Zuschuß von bis zu 25% für Investitionsvolumen bis zu 250 000 DM einmal innerhalb 5 Jahren.

Einzelbetriebliche Investitionsförderung nach benachteiligten und nicht benachteiligten Gebieten
 — Angaben aus Betriebsentwicklungsplänen —

Merkmal	Einheit je Betrieb	benachteiligte Gebiete		nichtbenachteiligte		Insgesamt	
		1982	1983	1982	1983	1982	1983
Anzahl der Betriebe	Zahl	811	1 013	1 733	2 014	2 544	3 027
	%	31,9	33,5	68,1	66,5	100	100
LF	ha	38,7	38,1	36,3	37,3	37,0	37,5
Anteil Dauergrünland an der LF	%	61,2	60,3	45,6	45,5	50,8	50,5
Milchkühe ¹⁾	a)	24,5	24,6	21,1	22,3	22,2	23,1
	b)	41,3	39,8	31,9	32,0	34,9	34,6
Mastschweine ¹⁾	a)	29,0	20,0	50,8	41,6	43,9	34,3
	b)	44,5	27,7	88,8	75,6	74,7	59,6
Gewinn ¹⁾	a)	41,3	41,5	45,8	45,7	44,4	44,3
	b)	59,5	58,8	63,7	62,2	62,4	61,0
Bruttoinvestitionen insgesamt ²⁾	1 000 DM	442,3	456,3	392,8	409,7	408,6	425,3
davon:							
Wohnhaus		3,2	2,7	4,8	4,5	4,2	3,8
Rindviehstall		64,2	65,4	45,8	49,0	52,2	54,9
Schweinestall	%	5,2	5,6	12,9	13,1	10,2	10,4
Maschinen		4,2	3,9	3,6	3,6	3,8	3,7
Landzukauf		1,5	2,4	3,4	3,1	2,7	2,8
Sonstiges		21,7	19,9	29,5	26,7	26,9	24,4
Finanzierung insgesamt	1 000 DM	442,3	456,3	392,8	409,7	408,6	425,3
davon:							
Eigenmittel		37,7	36,5	42,3	40,5	40,7	39,1
Zuschüsse		8,2	7,5	5,2	5,0	6,3	5,9
Öffentliche Darlehen	%	21,2	21,1	12,6	12,8	15,6	15,7
Zinsverbilligte Kapitalmarktmittel		27,7	27,8	34,1	33,8	31,9	31,7
Sonstige Fremdmittel		5,2	7,1	5,8	7,8	5,5	7,6
Subventionswert ³⁾ in % der Investition	%	34	34	24	24	27	28

¹⁾ a) = Ist-Jahr, b) = Ziel-Jahr

²⁾ geplante Investitionen vom Ist- bis zum Ziel-Jahr

³⁾ Der Subventionswert stellt den auf den Zeitpunkt der Mittelbereitstellung abgezinsten Wert der öffentlichen Darlehen und Zinszuschüsse dar. Hinzu kommen die bewilligten Zuschüsse.

Ausgleichszulage im Jahr 1983 in den Bundesländern

Bundesland	Anzahl der begünstigten Betriebe		Höhe der Ausgleichszulage		
	insgesamt	Veränderung gegenüber 1982	insgesamt DM	Anteil in %	im Durchschnitt je Betrieb DM
Schleswig-Holstein	726	- 3	2 038 110 ¹⁾	1,9	2 807
Hamburg	3	± 0	17 325	0,0	5 775
Niedersachsen	9 180	- 304	8 374 759 ²⁾	7,9	912
Bremen	146	- 1	381 320	0,4	2 612
Nordrhein-Westfalen	3 358	- 27	4 112 275	3,9	1 225
Hessen	6 713	- 167	8 548 904	8,0	1 273
Rheinland-Pfalz	3 301	- 158	4 526 003	4,3	1 371
Baden-Württemberg	16 839	- 367	24 054 715 ³⁾	22,6	1 429
Bayern	35 244	- 444	54 151 717	50,9	1 536
Saarland	—	—	—	—	—
Berlin	29	- 3	106 305	0,1	3 666
insgesamt	75 539	-1 474	106 311 433	100,0	1 407

¹⁾ einschließlich 980 DM Rückflüsse²⁾ zuzüglich 2 125 241 DM Verpflichtungsermächtigungen des Jahres 1982³⁾ einschließlich 539 685 DM zusätzliche Landesmittel

Tabelle 136

Steuerleistung der landwirtschaftlichen Betriebe

Steuerart	1973/74	1974/75	1975/76	1976/77	1977/78	1978/79	1979/80	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84 ⁶⁾
	Mio. DM										
Betriebssteuern											
Grundsteuern	415	420	430	438	424	418	418	421	421	426	435
Kraftfahrzeugsteuer ¹⁾ ..	141	139	138	142	147	153	160	166	169	170	170
sonstige Steuern ²⁾	19	19	19	20	19	19	19	20	20	21	20
zusammen	575	578	587	600	590	590	597	607	610	617	625
Landwirtschaftsabgabe ..	63	65	63	70	73	76	77	78	78	78	78
zusammen	638	643	650	670	663	666	674	685	688	695	703
Private Steuern											
Einkommensteuer ³⁾	224	425	508	591	730	799	733	654	640	636	659
Kirchensteuer ³⁾	22	43	44	51	53	57	53	47	45	45	47
Kraftfahrzeugsteuer ¹⁾ ..	28	28	28	29	30	31	32	33	34	34	34
sonstige Steuern ⁴⁾	7	8	10	12	13	14	13	13	14	14	14
zusammen ⁵⁾	281	504	590	683	826	901	831	747	733	729	754
insgesamt	919	1 147	1 240	1 353	1 489	1 567	1 505	1 432	1 421	1 424	1 457

¹⁾ einschließlich Forstbetriebe ²⁾ Hundesteuer, Gewerbesteuer u. a. ³⁾ Ohne Einkommen- und Kirchensteuer für außerbetriebliche Einkommen. Bis einschließlich 1973/74 ohne Gartenbau- und Dauerkulturbetriebe. ⁴⁾ Vermögensteuer, Erbschaftsteuer, Kapitalertragsteuer u. a. ⁵⁾ Ohne Lastenausgleichsabgabe, die ab 1. April 1979 nicht mehr erhoben wird. Sie betrug 1973/74 115 Millionen DM und ging bis zum letzten Erhebungsjahr 1978/79 schrittweise auf 68 Millionen DM zurück. ⁶⁾ vorläufig

Leistungsart	ab 1. Januar 1981	ab 1. Januar 1982	ab 1. Juli 1983	ab 1. Juli 1984	ab 1. Juli 1985 ¹⁾
	DM je Monat				
Altersgeld ²⁾ für Verheiratete					
Grundbetrag ³⁾	450,10	476,10	502,80	519,90	536,60
Höchstbetrag ³⁾	571,70	619,00	668,80	707,10	745,90
Altersgeld ²⁾ für Alleinstehende, Hinterbliebenengeld					
Grundbetrag ³⁾	300,30	317,60	335,40	346,80	357,90
Höchstbetrag ³⁾	381,40	412,90	446,10	471,70	497,50
Übergangshilfe	300,30	317,60	335,40	346,80	357,90
Altersgeld ²⁾ für mitarbeitende Familienangehörige ⁴⁾					
Grundbetrag ³⁾	150,20	158,80	167,70	173,40	179,00
Höchstbetrag ³⁾	190,70	206,50	223,10	235,90	248,80
Waisengeld					
Vollwaisen	150,20	158,80	167,70	173,40	179,00
Halbwaisen	75,10	79,40	83,90	86,70	89,50
Landabgaberente					
Verheiratete	625,10	651,10	677,80	694,90	711,60
Alleinstehende	415,30	432,60	450,40	461,80	472,90
Beitrag ⁵⁾					
Unternehmer	75,00	94,00	105,00 ⁶⁾	129,00 ⁷⁾	129,00 ⁸⁾
mitarbeitende Familienangehörige	37,50	47,00	52,50 ⁶⁾	64,50 ⁷⁾	64,50 ⁸⁾

¹⁾ Stand Regierungsentwurf des Renten Anpassungsgesetzes 1985²⁾ und vorzeitiges Altersgeld³⁾ Grundbetrag nach 15 Beitragsjahren. Für jedes volle, darüber hinausgehende Beitragsjahr erhöht sich das Altersgeld um 3 % des Grundbetrages. Der Höchstbetrag wird 1981 nach 24, 1982 nach 25, 1983 nach 26, 1984 nach 27 und 1985 nach 28 Beitragsjahren erreicht.⁴⁾ Verheiratete, die am 1. Mai 1980 das 50. aber noch nicht das 65. Lebensjahr vollendet haben, erhalten ein Altersgeld, das der Hälfte des Altersgeldes für verheiratete Unternehmer entspricht.⁵⁾ gleicher Beitrag für Verheiratete und Alleinstehende. ⁶⁾ ab 1. Januar 1983 ⁷⁾ ab 1. Januar 1984 ⁸⁾ ab 1. Januar 1985

Tabelle 138

Empfänger von Geldleistungen in der Altershilfe für Landwirte

Jahr	Empfänger von Altersgeld ¹⁾				Empfänger von		
	ehemalige landwirt- schaftliche Unter- nehmer	Witwen/ Witwer von Unter- nehmern	ehemalige mit- arbeitende Familien- angehörige	insgesamt	Waisengeld ²⁾	Hinter- bliebenen- geld	Übergangs- hilfe
1974	313 640	220 463	36 015	570 118	—	—	—
1975	312 375	222 177	35 305	569 857	13 287	—	—
1976	311 027	222 656	34 347	568 030	18 729	—	—
1977	306 160	227 351	33 247	566 758	19 407	—	—
1978	307 165	224 276	31 931	563 372	19 969	—	—
1979	303 663	225 044	30 484	559 191	20 230	—	—
1980	299 327	226 052	28 847	554 226	20 043	871	178
1981	294 831	224 582	27 274	546 687	19 691	3 883	595
1982	289 292	225 033	25 669	539 994	18 898	4 671	591
1983	283 769	223 889	23 932	531 590	18 070	4 944	542
1984 ³⁾	279 300	224 300	22 400	526 000	17 000	5 100	500

¹⁾ einschließlich der Bezieher von vorzeitigem Altersgeld²⁾ Vollwaisen und Halbwaisen; Bestand am Ende des Jahres³⁾ vorläufig

Quelle: Gesamtverband der landwirtschaftlichen Alterskassen

Ausgaben, Beiträge und Bundesmittel in der Altershilfe für Landwirte

Jahr	Ausgaben insgesamt ¹⁾	davon für			Beiträge der Landwirt-schaft	Bundes-mittel ³⁾	Beiträge in % der Gesamt-ausgaben
		Geld-leistungen ²⁾	Rehabilitation	Betriebs- und Haushalts-hilfe			
	Mio. DM						
1974	1 541,7	1 362,2	76,8	50,8	356,2	1 198,0	23,1
1975	1 741,7	1 526,8	100,1	56,5	405,5	1 349,5	23,3
1976	1 920,7	1 699,4	111,6	54,1	456,2	1 474,4	23,8
1977	2 114,6	1 889,5	98,6	57,5	514,8	1 609,8	24,3
1978	2 311,5	2 077,4	107,9	64,7	510,0	1 799,7	22,1
1979	2 432,7	2 168,9	121,9	74,3	528,2	1 906,4	21,7
1980	2 549,1	2 258,4	127,8	89,2	550,7	1 985,0	21,6
1981	2 669,4	2 349,4	135,3	99,4	577,3	2 100,0	21,6
1982	2 760,1	2 465,7	103,1	102,6	702,7	2 105,0	25,5
1983	2 796,5	2 515,1	78,8	104,2	766,9	2 000,0	27,4
1984 ⁴⁾	2 939,0	2 629,3	91,0	117,0	925,0	1 960,0	31,5

¹⁾ einschließlich Verwaltungs- und Verfahrenskosten, Finanzdienst sowie Betriebsmittelzuführung²⁾ Altersgeld und vorzeitiges Altersgeld, Waisengeld (ab 1975), Hinterbliebenengeld und Übergangshilfe (ab 1980)³⁾ Haushalt-Ist⁴⁾ vorläufig

Tabelle 140

Beitragszahler in der Altershilfe für Landwirte

Jahr	landwirt-schaftliche Unter-nehmer	Weiter-versicherte	mit-arbeitende Familien-angehörige	insgesamt
1974	666 369	44 650	4 217	715 236
1975	647 453	48 572	3 155	699 180
1976	636 870	47 166	2 323	686 359
1977	627 589	48 097	1 630	677 316
1978	619 396	49 082	1 028	669 506
1979	607 738	50 802	609	659 149
1980	597 395	51 145	1 432	649 972
1981	586 516	51 355	3 074	640 945
1982	573 530	50 771	2 817	627 118
1983	560 829	50 185	2 500	613 514
1984 ¹⁾	545 000	49 000	2 000	596 000

¹⁾ vorläufig

Quelle: Gesamtverband der landwirtschaftlichen Alterskassen

Mitglieder der Krankenversicherung der Landwirte

Jahr ¹⁾	Unternehmer	Mitarbeitende Familienangehörige	Freiwillige Mitglieder	Altenteiler	insgesamt ²⁾
1974	469 075	103 556	5 527	388 767	966 925
1975	452 904	97 405	6 564	386 127	943 100
1976	442 113	93 369	7 550	378 698	921 730
1977	433 505	90 858	9 282	371 541	905 186
1978	424 453	89 558	12 880	361 639	888 530
1979	415 502	87 625	14 105	357 803	875 035
1980	404 504	84 834	14 885	355 336	859 559
1981	395 394	83 142	15 142	355 618	851 567
1982	388 779	80 444	16 061	347 716	835 681
1983	383 547	80 494	16 931	337 858	818 830
1984 ³⁾	378 000	79 500	17 500	331 000	806 000

¹⁾ Jahresdurchschnitt²⁾ ohne krankenversicherte Arbeitslose, Jugendliche, Behinderte, Studenten, Rehabilitanden; 1984 insgesamt rd. 4 000 Personen³⁾ vorläufig

Quelle: Bundesverband der landwirtschaftlichen Krankenkassen

Tabelle 142

Leistungen, Beitragsaufkommen, Bundesmittel und Zuschüsse in der Krankenversicherung der Landwirte

Jahr	Mitglieder ohne Altenteiler		Altenteiler		
	Leistungen ¹⁾ an Landwirte und Familienangehörige	Beiträge der Landwirte	Leistungen ¹⁾	Bundesmittel ²⁾	Beiträge aus Renten ³⁾
	Mio. DM				
1974	748,8	795,0	574,1	520,0	34,7
1975	860,0	952,2	655,1	630,0	44,0
1976	904,3	1 076,3	711,3	662,8	55,3
1977	924,4	1 098,0	722,1	688,0	34,4
1978	954,3	1 103,5	776,1	723,9	20,6
1979	976,2	1 099,1	830,5	798,5	19,3
1980	1 030,3	1 115,5	916,5	881,3	19,5
1981	1 058,4	1 109,3	996,6	986,6	21,5
1982	1 086,0	1 152,7	1 027,0	996,5	31,6
1983	1 131,8	1 167,2	1 087,6	951,1	96,3
1984 ⁴⁾	1 181,0	1 197,0	1 144,0	1 009,5	140,0

¹⁾ ohne Verwaltungskosten, Vermögensaufwendungen und sonstige Aufwendungen²⁾ Haushalt-Ist³⁾ ab 1983 einschließlich Beiträge aus Versorgungsbezügen (hierzu gehören auch Dauergeldleistungen der Altershilfe für Landwirte) und Arbeitseinkommen⁴⁾ vorläufig

Quelle: Bundesverband der landwirtschaftlichen Krankenkassen

Leistungen, Beiträge und Bundesmittel in der landwirtschaftlichen Unfallversicherung

Jahr	Leistungen ¹⁾ insgesamt	darunter für		Umlage Soll ²⁾	Beiträge der Land- wirtschaft	Bundes- mittel	Beiträge in % des Umlage- Solls
		Renten	Unfall- verhütung				
	Mio. DM						
1973	521,8	358,9	16,4	599,3	299,3	300,0	49,9
1974	560,0	367,9	19,1	612,8	84,8	528,0	13,8
1975	661,7	434,4	29,0	739,8	333,3	406,5	45,1
1976	695,2	448,4	27,3	789,5	389,5	400,0	49,3
1977	749,0	499,2	23,7	852,4	452,4	400,0	53,1
1978	796,0	524,7	25,1	892,1	492,1	400,0	55,2
1979	834,4	539,3	26,6	923,9	523,9	400,0	56,7
1980	851,4	545,2	29,5	968,3	568,3	400,0	58,7
1981	884,4	562,8	31,6	1 035,8	675,8	360,0	65,2
1982	912,7	591,5	30,9	1 051,9	711,9	340,0	67,7
1983	917,4	586,0	31,6	1 038,9	759,9	279,0	73,1
1984 ³⁾	950,0	600,0	32,0	1 050,9	771,9	279,0	73,5

¹⁾ Heilbehandlung, Verletztengeld, Renten, Unfallverhütung, sonstige Leistungen (ohne Vermögensaufwendungen, Verwaltungs- und Verfahrenskosten sowie ohne Zuführungen zur Rücklage und zu den Betriebsmitteln)

²⁾ Gesamtaufwendungen im vorhergehenden Jahr (einschließlich Vermögensaufwendungen, Verwaltungs- und Verfahrenskosten, abzüglich sonstiger Einnahmen)

³⁾ vorläufig

Tabelle 144

Zusatzaltersversorgung für Arbeitnehmer in der Land- und Forstwirtschaft

Jahr	Leistungsempfänger	darunter Verheiratete %	Leistungen ¹⁾ Mio. DM
1975	29 473	47,7	17,213
1978	35 733	43,9	15,772
1979	36 194	41,9	15,893
1980	36 715	40,2	21,715
1981	36 478	39,0	22,083
1982	36 462	37,3	21,496
1983	35 837	35,9	20,729
1984 ²⁾	35 000	34,3	19,200

¹⁾ Ohne Verwaltungs- und Verfahrenskosten. Die Leistungen werden aus Bundesmitteln getragen.

²⁾ vorläufig

Quelle: Zusatzversorgungskasse für Arbeitnehmer in der Land- und Forstwirtschaft

Tabelle 145

Empfänger von Landabgaberente, abgegebene Fläche und Bundesmittel

Jahr	Empfänger von Land- abgaberente	abgegebene Fläche		Bundesmittel
		im laufenden Jahr	seit 1969 insgesamt	
	Anzahl	ha LN		Mio. DM
1974	31 557	44 740	283 410	118,2
1975	36 972	71 299	354 709	143,8
1976	40 883	55 434	410 143	161,0
1977	43 860	42 626	452 769	176,5
1978	46 629	41 508	494 277	195,0
1979	49 045	37 273	531 550	207,0
1980	51 094	34 954	566 504	221,1
1981	52 673	31 269	597 773	233,9
1982	53 982	30 397	628 170	248,3
1983	55 095	28 563	656 733	259,7
1984 ¹⁾	55 900	24 500 ²⁾	681 233	275,7

¹⁾ vorläufig²⁾ Neufälle nur noch, wenn Flächenabgabe bis 31. Dezember 1983 vollzogen

Quelle: Gesamtverband der landwirtschaftlichen Alterskassen

Tabelle 146

**Errichtung und Sicherung schutzwürdiger Teile von Natur und Landschaft
mit gesamtstaatlich repräsentativer Bedeutung**

Nr.	Projekt	Gesamtfinanzierung a) Gesamtkosten b) Bundesmittel — DM —	Projektziel
1.	Altrheinarm Bienen-Praest Nordrhein-Westfalen Laufzeit: 1979—1983	a) = 2 379 068 b) = 1 903 254	Erhalt eines typischen Ufer- und Altrhein- armbereiches am Niederrhein. Größter binnenländischer Überwinterungsplatz für bestimmte Gänsearten.
2.	Bislicher Insel Xanten-Kleve Nordrhein-Westfalen Laufzeit: 1982—1986	a) = 4 800 000 b) = 3 840 000	Erhaltung eines bedeutenden Rast- und Nahrungsbiotops gefährdeter Vogelarten. Überwinterungsgebiet von ca. 20 % der westeuropäischen Saatgans-Gesamtpopu- lation.
3.	Mündungsgebiet der Ahr Rheinland-Pfalz Laufzeit: 1979—1981	a) = 440 220 b) = 396 200	Sicherung des frei mäandrierenden, hoch- wasserabhängigen Verlaufs der Ahr im Mündungsbereich. Einzige, weitgehend na- türlich erhaltene Flußmündung eines Ne- benflusses des Rheins.
4.	Mechtersheimer Tongruben Rheinland-Pfalz Laufzeit: 1981—1986	a) = 3 306 269 b) = 2 975 642	Bewahrung eines Wasserbiotops anthropo- genen Ursprungs mit Schlüsselfunktion für gebietstypische und einmalige Tier- und Pflanzenarten in einem System unter- schiedlicher Feuchtgebiete am Oberrhein.

Nr.	Projekt	Gesamtfinanzierung a) Gesamtkosten b) Bundesmittel — DM —	Projektziel
5.	Haseldorfer Marsch Schleswig-Holstein Laufzeit: 1979—1983	a) = 3 521 000 b) = 3 080 875	Sicherung eines der größten Rastgebiete vieler Wat- und Wasservogelarten auf dem Zug von Nordwest-Sibirien nach Westeuropa.
6.	Elbniederungsgebiet „Gartow-Höhbeck“ Niedersachsen Laufzeit: 1979—1985	a) = 1 248 000 b) = 1 123 200	Schutz unterschiedlicher, vielfältiger Lebensräume bedrohter und gefährdeter Arten im Grenzgebiet der atlantischen und kontinentalen Klimazonen.
	Dannenberger Marsch Niedersachsen Laufzeit: 1982—1986	a) = 1 600 000 b) = 1 440 000	
7.	Meißendorfer Teiche Niedersachsen Laufzeit: 1979—1983	a) = 7 950 000 b) = 7 155 000	Bewahrung eines Teichgebietes mit unterschiedlich nährstoffversorgten Gewässern, Fauna und Flora mit äußerst hoher Artenvielfalt.
8.	Neustädter (Diepholzer) Moor Niedersachsen Laufzeit: 1979—1986	a) = 6 000 000 b) = 5 400 000	Sicherung eines der wertvollsten, küstenfernen Hochmoorkomplexe als Lebensraum vom Aussterben bedrohter hochmoortypischer Tierarten.
9.	Westliche Vulkaneifel Rheinland-Pfalz Laufzeit: 1982—1986	a) = 2 433 000 b) = 2 189 700	Sicherung und Sanierung von Maaren und Vulkankratern einmaligen biologischen und geographischen Zustandes und Formenreichtums.
	Meerfelder Maar (Eifel) Rheinland-Pfalz Laufzeit 1981—1983	a) = 714 414 b) = 642 973	
10.	Rhön Hohe Rhön/Lange Rhön Bayern Laufzeit: 1981—1986	a) = 6 272 700 b) = 5 645 430	Erhalt der landschaftlichen, floristisch-vegetationskundlichen und faunistischen Einzigartigkeit dieses Gebietes (Offenlandschaftscharakter).
11.	Alte-Sorge-Schleife Schleswig-Holstein Laufzeit: 1984—1988	a) = 6 000 000 b) = 5 250 000	Schutz des stark mäandrierenden Flußlaufes und der angrenzenden feuchten Grünlandflächen als Biotop für Otter, Weißstörche und Wiesenvögel

Nahrungsmittelverbrauch¹⁾ je Einwohner

Erzeugnis	1975/76	1978/79	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84	1983/84 gegen	
							1975/76	1982/83
	kg/Jahr							%
Getreideerzeugnisse insgesamt in Mehlwert	66,9	68,7	67,8	69,5	70,8	71,8	+ 7,3	+ 1,4
darunter Weizenmehl	47,7	50,7	49,2	50,8	50,6	51,1	+ 7,1	+ 1,0
Roggenmehl	13,8	14,0	14,0	13,8	13,1	13,2	- 4,3	+ 0,8
Hülsenfrüchte	0,7	1,1	1,0	1,0	1,0	1,1	+57,1	+10,0
Reis	1,8	1,6	1,7	1,9	2,1	2,1	+16,7	± 0,0
Kartoffeln ²⁾	82,7	91,4	80,5	74,1	73,8	70,1	-15,2	- 5,0
Zucker (Weißzuckerwert)	34,3	35,1	35,6	35,9	36,1	33,8	- 1,5	- 6,4
Gemüse, einschl. Erzeugnisse ²⁾	69,7	76,6	64,2	68,8	69,0	67,7	- 2,9	- 1,9
Frischobst, einschl. Erzeugnisse ²⁾	88,1	93,3	84,0	64,3	94,2	74,3	-15,7	-21,1
Zitrusfrüchte, einschl. Erzeugnisse ²⁾	38,1	28,6	28,2	27,5	27,0	29,1	-23,6	+ 7,8
Trockenfrüchte	1,1	1,1	1,2	1,0	1,2	1,2	+ 9,1	± 0,0
Schalenfrüchte	2,7	2,9	2,8	2,8	3,2	2,9	+ 7,4	- 9,4
Fleisch (ohne Abschnittsfette)	82,6	89,1	90,5	88,2	87,9	89,2	+ 8,0	+ 1,5
darunter Rindfleisch	21,5	21,5	21,5	19,9	19,4	19,9	- 7,4	+ 2,6
Kalbfleisch	1,6	1,9	1,6	1,5	1,5	1,6	± 0,0	+ 6,7
Schweinefleisch	43,5	48,6	50,3	49,5	49,6	51,0	+17,2	+ 2,8
Geflügelfleisch	9,1	9,7	9,6	9,8	9,6	9,2	+ 1,1	- 4,2
Fisch (Filetgewicht) ⁵⁾	3,8	4,1	4,1	4,2	4,2	4,7	+23,7	+11,9
Frishmilcherzeugnisse ³⁾	84,4	83,4	84,3	85,4	86,2	88,0	+ 4,3	+ 2,1
Kondensmilch (Produktgewicht)	7,0	6,3	6,4	6,2	6,1	5,8	-17,1	- 4,9
Käse einschl. Schmelzkäse	12,1	13,1	13,9	14,2	14,4	14,9	+23,1	+ 3,5
darunter								
Frischkäse einschl. Speisequark	5,5	5,9	6,1	6,3	6,4	6,6	+20,0	+ 3,1
Eier und Eiprodukte	17,0	17,2	17,1	17,1	17,2	16,5	- 2,9	- 4,1
Fette insgesamt (Reinfett)	25,0	25,9	26,2	26,1	26,0	26,0	+ 4,0	± 0,0
darunter Butter (Produktgewicht)	6,6	6,9	7,1	7,0	6,8	6,6	± 0,0	- 4,3
Margarine (Produktgewicht)	8,5	8,6	8,3	8,4	8,3	8,6	+ 1,2	+ 3,6
Schlachtfette	6,3	6,2	6,4	6,4	6,5	6,5	+ 3,2	± 0,0
Speiseöle ⁴⁾	4,8	5,4	5,4	5,4	5,4	5,4	+12,5	± 0,0
Speisefette ⁴⁾	1,6	1,7	1,8	1,8	1,8	1,7	+ 6,3	- 5,6

¹⁾ Unter Verbrauch ist hier die gesamte nachgefragte Menge, nicht die tatsächlich verzehrte Menge zu verstehen.

²⁾ einschließlich inländische Verarbeitung und Einfuhr von Erzeugnissen in Frishgewicht/Frishobst auch einschließlich tropischer Früchte

³⁾ einschließlich Eigenverbrauch in den landwirtschaftlichen Betrieben, Direktverkauf sowie Sauer- und Milhmischgetränke, ohne Sahne

⁴⁾ Produktgewicht, zugleich Reinfett

⁵⁾ Ab 1977/78 ist durch Änderung einiger Umrechnungskoeffizienten beim Außenhandel die Vergleichbarkeit mit Angaben für frühere Jahre eingeschränkt.

Verbrauchsausgaben je Haushalt und Monat nach Verwendungszwecken ¹⁾

Jahr	Nahrungsmittel					Verzehr in Kan- tinen und Gast- stätten	Genuß- mittel ⁴⁾	übrige Aus- gaben	Aus- gaben für den privaten Ver- brauch ins- gesamt
	zusam- men ²⁾	darunter							
		Fleisch und Fleisch- waren	Milch, Käse, Butter	Brot und Back- waren	Gemüse und Obst ³⁾				
a) Verbrauchergruppe mit geringem Einkommen (Haushaltstyp 1) ⁵⁾ DM									
1970	175,84	57,28	27,70	22,01	24,90	7,21	39,68	294,90	517,63
1975	244,56	78,62	37,84	30,02	34,42	17,66	50,10	505,71	818,03
1980	298,94	94,04	43,31	38,96	45,90	29,82	63,00	779,05	1 170,80
1982	325,63	105,00	47,25	40,55	46,72	36,01	67,29	870,98	1 299,92
1983	337,87	105,71	49,93	43,23	48,59	42,55	69,18	951,28	1 400,88
1983 1. Hj.	322,29	104,76	48,04	40,83	45,78	33,81	66,24	938,46	1 360,78
1984 1. Hj.	341,11	105,37	48,65	43,09	53,70	44,53	67,13	962,01	1 414,78
%									
1970	34,0	11,1	5,4	4,3	4,8	1,4	7,6	57,0	100
1975	29,9	9,6	4,6	3,7	4,2	2,2	6,1	61,8	100
1980	25,5	8,0	3,7	3,3	3,9	2,5	5,4	66,5	100
1982	25,1	8,1	3,6	3,1	3,6	2,8	5,2	67,0	100
1983	24,1	7,5	3,6	3,1	3,5	3,0	4,9	67,9	100
1983 1. Hj.	23,7	7,7	3,5	3,0	3,4	2,5	4,9	69,0	100
1984 1. Hj.	24,1	7,4	3,4	3,0	3,8	3,2	4,7	68,0	100
b) Verbrauchergruppe mit mittlerem Einkommen (Haushaltstyp 2) ⁶⁾ DM									
1970	293,92	92,48	48,79	35,78	38,16	32,70	58,15	704,40	1 089,17
1975	395,16	126,04	58,09	45,87	50,50	64,61	77,02	1 264,42	1 801,21
1980	491,23	159,01	69,71	59,05	61,39	94,44	100,30	1 757,18	2 443,15
1982	525,12	163,28	75,81	63,47	64,07	97,49	101,63	1 966,88	2 691,11
1983	530,57	162,91	77,71	64,89	64,27	103,56	105,57	2 097,19	2 836,89
1983 1. Hj.	516,67	159,09	76,94	63,04	64,03	95,31	99,73	2 064,32	2 776,02
1984 1. Hj.	531,38	160,04	78,23	64,36	68,56	90,65	103,61	2 061,77	2 787,41
%									
1970	27,0	8,5	4,5	3,3	3,5	3,0	5,3	64,6	100
1975	21,9	7,0	3,2	2,6	2,8	3,6	4,3	70,3	100
1980	20,1	6,5	2,9	2,4	2,5	3,9	4,1	71,9	100
1982	19,5	6,1	2,8	2,4	2,4	3,6	3,8	73,0	100
1983	18,7	5,7	2,7	2,3	2,3	3,7	3,7	74,0	100
1983 1. Hj.	18,6	5,7	2,8	2,3	2,3	3,4	3,6	74,4	100
1984 1. Hj.	19,1	5,7	2,8	2,3	2,5	3,3	3,7	74,0	100
c) Verbrauchergruppe mit höherem Einkommen (Haushaltstyp 3) ⁷⁾ DM									
1970	351,51	99,62	60,55	41,62	53,77	62,08	74,32	1 379,56	1 867,47
1975	456,49	130,62	75,00	51,53	68,96	107,92	89,92	2 195,16	2 849,49
1980	561,83	161,11	89,55	67,41	82,74	158,95	113,67	2 964,63	3 799,08
1982	613,94	175,95	99,74	72,16	87,96	168,16	112,00	3 190,94	4 085,03
1983	625,98	176,94	103,88	74,24	89,57	182,39	113,95	3 371,46	4 293,78
1983 1. Hj.	614,23	175,03	103,46	71,61	90,17	166,88	105,50	3 349,00	4 235,61
1984 1. Hj.	637,56	174,71	107,00	74,92	96,87	169,00	107,11	3 369,59	4 283,27
%									
1970	18,8	5,3	3,2	2,2	2,9	3,3	4,0	73,9	100
1975	16,0	4,6	2,6	1,8	2,4	3,8	3,2	77,1	100
1980	14,8	4,2	2,4	1,8	2,2	4,2	3,0	78,0	100
1982	15,0	4,3	2,4	1,8	2,2	4,1	2,7	78,1	100
1983	14,6	4,1	2,4	1,7	2,1	4,2	2,7	78,5	100
1983 1. Hj.	14,5	4,1	2,4	1,7	2,1	3,9	2,5	79,0	100
1984 1. Hj.	14,9	4,1	2,5	1,8	2,3	4,0	2,5	78,6	100

¹⁾ Ergebnisse der laufenden Erhebungen von Wirtschaftsrechnungen²⁾ einschließlich alkoholfreier Getränke und fertiger Mahlzeiten, ohne Verzehr in Kantinen und Gaststätten³⁾ einschließlich Gemüse- und Obstkonserve, Marmelade und Trockenobst⁴⁾ Kaffee, Tee, alkoholische Getränke und Tabakwaren⁵⁾ 2-Personen-Haushalt von Renten- und Sozialhilfeempfängern⁶⁾ 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalt mit mittlerem Einkommen⁷⁾ 4-Personen-Haushalt von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen

Quelle: Statistisches Bundesamt

**Anteil der Verkaufserlöse der Landwirtschaft
an den Verbraucherausgaben für Nahrungsmittel inländischer Herkunft**

Wirtschafts- Jahr	Pflanzliche Erzeugnisse					Tierische Erzeugnisse					Pflanzliche und tierische Erzeugnisse zusammen
	in %										
	Brot- getreide und Brot- getreide- erzeugnisse	Speise- kartoffeln	Zucker- rüben und Zucker	Brot- getreide, Speise- kartoffeln und Zucker- rüben zusammen	Gemüse	Obst	Schlacht- vieh und Fleisch und Fleisch- waren	Milch und Milch- erzeugnisse	Eier	Tierische Erzeugnisse zusammen	ohne Gemüse und Obst
1970/71	14,0	62,7	42,1	26,6	27,7	37,9	47,5	56,3	84,5	52,1	47,0
1973/74	12,3	60,7	42,9	24,0	31,8	44,1	49,6	54,7	85,3	53,3	47,0
1976/77	13,8	72,6	45,3	30,3	38,3	48,5	48,7	61,2	81,9	54,0	48,7
1977/78	12,6	52,9	43,9	22,1	30,6	49,4	49,0	59,7	80,3	53,7	46,9
1978/79	12,1	43,8	44,7	21,0	33,1	38,1	44,1	58,1	77,2	49,9	43,5
1979/80	11,1	49,2	44,1	20,0	30,4	35,3	46,0	58,8	80,2	51,2	44,0
1980/81	10,6	45,2	41,5	18,0	37,4	37,0	44,4	56,1	80,0	49,5	42,4
1981/82	10,3	47,4	40,8	18,5	28,5	59,0	47,8	56,6	78,6	51,9	43,8
1982/83	10,5	49,4	41,0	18,8	26,8	27,4	44,2	58,8	74,4	49,9	42,6
1983/84 ¹⁾	10,0	49,9	42,3	18,0	34,2	45,3	44,2	58,2	78,6	50,2	42,4

¹⁾ = vorläufig

Anmerkung

In dieser Berechnung wurden die Erlöse für die von der Landwirtschaft für Nahrungszwecke verkauften Erzeugnisse den Ausgaben der Verbraucher für die daraus hergestellten Nahrungsmittelmengen gegenübergestellt. Um auf beiden Seiten zu den notwendigen äquivalenten Größen zu gelangen, war es erforderlich, an den statistischen Ausgangsdaten Korrekturen vorzunehmen. In den Erzeugerlöhnen sind nicht enthalten die Exporte, der Wert der bei der Verarbeitung anfallenden Nebenprodukte sowie der an die Mehrwertsteuer gebundene Aufwertungsausgleich. Marktverluste wurden entsprechend ihrer Entstehung berücksichtigt. Bei den Erzeugerpreisen sind Produktionsabgaben bzw. Mitverantwortungsabgaben **nicht** abgezogen.

Wegen unzureichender mengenstatistischer Erfassung bei Obst und Gemüse entfallen Summenbildungen mit diesen Produktgruppen. Die bereinigten Erzeugerlöhne (ohne Obst

und Gemüse) hatten im Wj. 1982/83 einen Anteil von rd. 62 % an den gesamten Verkaufserlösen (unbereinigt ca. 77 %).

Die Verbrauchsmengen wurden mit Durchschnittspreisen bewertet, die aus den Wirtschaftsrechnungen des 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalts mit mittlerem Einkommen (Haushaltstyp 2) errechnet wurden. Die hinsichtlich der Sorten und Qualität einzelner Nahrungsmittel als repräsentativ angesehene Verbrauchsstruktur dieses Haushaltstyps kann bei Abweichungen des Gesamtverbrauchs von dieser Struktur zu verzerrten Ergebnissen führen. Auch die Nichtberücksichtigung des Außer-Haus-Verzehrs in den Wirtschaftsrechnungen bewirkt eine Verzerrung der Ergebnisse.

Die ermittelten Anteile können wegen der notwendigen Annahmen lediglich Größenordnungen und Entwicklungsrichtungen aufzeigen.

Quelle: Institut für landwirtschaftliche Marktforschung der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft Braunschweig-Völkenrode

Sortenschutzrechte und Erteilungsverfahren

Pflanzenarten	Zwischen 1. Juli 1983 und 30. Juni 1984		Am 1. Juli 1984	
	angemeldete Schutzrechte	erteilte Schutzrechte	bestehende Schutzrechte	anhängige Verfahren
Getreide außer Mais	91	24	200	136
Mais	62	21	155	107
Gräser, landwirtschaftliche Leguminosen, Öl- und Faserpflanzen	167	74	497	452
Hackfrüchte außer Kartoffeln	27	9	96	60
Kartoffeln	48	14	131	76
Sonstige landwirtschaftliche Arten	13	5	68	28
Forstliche Arten	1	3	8	13
Gemüse	53	40	380	100
Obst	21	8	81	29
Zierpflanzen außer Rosen	235	100	548	401
Rosen	53	26	198	79
insgesamt . . .	771	324	2 362	1 481

Tabelle 151

Eintragungen in der Sortenliste und Eintragungsverfahren

Pflanzenarten	Zwischen 1. Juli 1983 und 30. Juni 1984		Am 1. Juli 1984	
	angemeldete Sorten	eingetragene Sorten	insgesamt eingetragene Sorten	anhängige Verfahren
Getreide außer Mais	211	24	199	372
Mais	89	17	93	150
Gräser	96	30	329	299
Landwirtschaftliche Leguminosen	35	6	107	73
Öl- und Faserpflanzen	42	21	103	142
Hackfrüchte außer Kartoffeln	34	9	113	79
Kartoffeln	45	10	130	102
Reben	—	3	67	12
Gemüse – Hülsenfrüchte	17	21	224	10
Sonstige Gemüsearten	29	16	341	44
insgesamt . . .	598	157	1 706	1 283

Tierseuchensituation
— Anzeigepflichtige Seuchen nach § 10 Tierseuchengesetz —

Seuchen	Anzahl der Neuausbrüche						
	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984
Ansteckende Blutarmut der Einhufer . .	7	2	1	2	3	1	4
Aujeszkysche Krankheit ¹⁾	—	—	631	781	1290	1246	1567
Brucellose der Rinder	48	75	92	39	63	49	13
Brucellose der Schafe und Ziegen	—	—	4	3	40	22	14
Brucellose der Schweine	7	26	8	4	4	—	2
Deckinfektionen des Rindes	66	147	215	99	95	83	147
Faulbrut der Bienen	138	163	203	196	160	192	167
Geflügelcholera	8	4	7	3	16	29	11
Leukose des Rindes ²⁾	2895	8392	2439	1283	890	910	735
Maul- und Klauenseuche	3	—	3	—	1	—	3
Milbenseuche der Bienen	737	455	570	934	465	262	191
Milzbrand	13	13	5	8	3	3	10
Newcastle-Krankheit	2	4	2	—	1	1	1
Psittakose	409	434	426	460	421	375	338
Räude der Einhufer	1	—	1	—	1	1	2
Räude der Schafe	42	74	43	49	23	31	34
Rauschbrand	34	48	31	21	42	39	28
Salmonellose der Rinder	560	472	460	501	846	707	495
Schweinepest	349	87	18	4	19	508	1015
Tuberkulose der Rinder	60	55	33	35	27	34	29
Tollwut (Zahl der Gemeinden)	2313	2839	3337	2765	3485	3662	3155
Varroatose ³⁾	—	321	395	622	3307	7673	8820
Vesikuläre Schweinekrankheit ⁴⁾	—	—	—	1	1	—	—

¹⁾ Anzeigepflicht ab Mai 1980 eingeführt³⁾ Anzeigepflicht 1979 eingeführt²⁾ Anzeigepflicht 1976 eingeführt⁴⁾ Anzeigepflicht ab Juli 1981 eingeführt

Tabelle 153

Weizenbestände der wichtigsten Exportländer zu Beginn des jeweiligen Getreidewirtschaftsjahres ¹⁾

Gliederung	1978/79	1979/80	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84 ²⁾	1984/85 ³⁾
	in Mio. t						
Argentinien	1,2	1,6	1,0	0,9	0,8	1,3	0,5
Australien	0,8	4,6	4,3	2,1	2,5	2,3	7,4
EG	5,0	7,6	6,5	7,6	6,3	11,2	8,4
Kanada	12,1	14,9	10,7	8,6	9,6	10,0	9,0
USA	32,1	25,1	24,5	26,9	31,7	41,2	38,0
insgesamt . . .	51,2	53,8	47,0	46,1	50,9	66,0	63,3

¹⁾ Argentinien und Australien: Dezember; ab 1982/83 Australien: Oktober; EG und Kanada: August; USA: Juni²⁾ = vorläufig ³⁾ = Schätzung

Quelle: Internationaler Weizenrat

**Handel der Bundesrepublik Deutschland mit Gütern der Land- und Ernährungswirtschaft¹⁾
nach Ländergruppen**

Jahr (Juli/Juni)	Drittländer				EG-10	insgesamt ³⁾	Anteil	
	Industrie- länder	Entwick- lungs- länder	Staats- handels- länder ²⁾	insgesamt			Dritt- länder	EG-10
Mio. DM						%		
– in jeweiligen Preisen –								
Einfuhren								
1979/80	8 275	10 325	1 536	20 350	21 785	42 135	48	52
1980/81	9 443	10 273	1 676	21 592	23 708	45 300	48	52
1981/82	10 058	10 836	1 715	22 837	26 351	49 187	46	54
1982/83	9 215	11 245	1 639	22 298	26 903	49 201	45	55
1983/84	9 901	12 832	1 903	24 818	28 590	53 408	46	54
Ausfuhren								
1979/80	2 682	2 113	959	5 771	11 037	16 808	34	66
1980/81	3 131	2 925	1 993	8 070	13 240	21 310	38	62
1981/82	3 653	3 427	1 697	8 801	14 691	23 492	37	63
1982/83	3 671	2 902	1 008	7 607	15 476	23 083	33	67
1983/84	4 202	3 097	1 059	8 395	16 688	25 083	33	67
Einfuhr- (-) / Ausfuhr- (+) Überschuß								
1979/80	- 5 593	- 8 212	- 577	- 14 579	- 10 748	- 25 327	.	.
1980/81	- 6 312	- 7 348	+ 317	- 13 522	- 10 468	- 23 990	.	.
1981/82	- 6 405	- 7 409	- 18	- 14 036	- 11 660	- 25 695	.	.
1982/83	- 5 544	- 8 343	- 631	- 14 691	- 11 427	- 26 118	.	.
1983/84	- 5 699	- 9 735	- 844	- 16 423	- 11 902	- 28 325	.	.
– in konstanten Preisen – ⁴⁾								
Einfuhren								
1979/80	8 747	10 150	1 530	20 692	22 422	43 114	48	52
1980/81	8 535	10 291	1 594	20 616	22 930	43 546	47	53
1981/82	8 807	10 431	1 514	20 973	24 124	45 097	47	53
1982/83	8 336	10 750	1 455	20 757	25 398	46 155	45	55
1983/84	8 112	11 002	1 656	20 923	26 044	46 967	45	55
Ausfuhren								
1979/80	2 711	2 208	1 003	6 043	11 374	17 417	35	65
1980/81	2 970	2 649	1 682	7 322	12 669	19 991	37	63
1981/82	3 267	3 193	1 577	8 060	13 133	21 193	38	62
1982/83	3 337	2 785	1 085	7 232	13 996	21 228	34	66
1983/84	3 677	3 119	1 043	7 870	14 989	22 859	34	66

¹⁾ ausgenommen Roh- und Halbwaren für die übrige Wirtschaft

²⁾ Sowjetunion, Polen, Tschechoslowakei, Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Albanien, Vietnam, Mongolische Volksrepublik, Volksrepublik China, Nordkorea, Kuba

³⁾ einschließlich Polargebiete, Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf und nicht -ermittelte Länder

⁴⁾ Mengen bewertet mit Durchschnittswerten des Jahres 1980 (EG-10)

Quelle: Statistisches Bundesamt

Welthandel mit Getreide

Land	1979/80	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84 ²⁾	1984/85 ³⁾
1. Weizen und -mehl (Mio. t Weizenäquivalent)						
Import						
EG ¹⁾	4,5	4,6	4,7	3,4	3,5	2,8
UdSSR	11,7	15,0	19,6	20,1	20,5	26,0
Japan	5,6	5,9	5,6	5,6	5,9	6,2
Entwicklungsländer	54,4	58,6	61,5	59,2	61,8	61,9
dar. China	8,7	13,8	13,2	13,0	9,8	10,0
übrige Länder	9,8	9,5	9,3	7,8	7,9	8,1
insgesamt ...	86,0	93,6	100,7	96,1	99,6	105,0
Export						
EG ¹⁾	10,3	12,7	13,5	14,1	14,6	18,0
USA	36,6	42,1	49,0	39,3	38,1	41,5
Kanada	15,0	16,6	17,0	21,1	21,0	17,0
Argentinien	4,7	3,9	4,0	7,5	9,6	6,0
Australien	15,4	11,1	11,0	8,5	11,5	15,0
UdSSR	0,5	0,8	1,0	0,4	0,5	1,0
übrige Länder	3,5	6,4	5,2	5,2	4,3	6,5
insgesamt ...	86,0	93,6	100,7	96,1	99,6	105,0
2. übriges Getreide ohne Reis (in Mio. t)						
Import						
EG ¹⁾	12,2	12,6	9,4	6,1	4,7	4,0
Japan	19,0	18,5	18,3	19,4	19,6	21,1
UdSSR	18,7	17,8	24,2	12,2	12,6	21,0
Osteuropa	10,4	10,5	6,0	3,4	3,5	3,4
Entwicklungsländer	26,6	31,8	29,0	35,5	34,8	35,0
übrige Länder	12,1	11,8	15,7	12,3	14,6	11,5
insgesamt ...	99,0	103,0	102,6	88,9	89,8	96,0
Export						
EG ¹⁾	3,4	4,4	4,4	3,7	3,3	6,2
USA	71,6	72,6	61,5	52,4	55,4	59,0
Argentinien	6,6	9,9	13,7	10,7	13,6	11,4
Australien	4,1	2,3	3,1	1,4	3,5	4,5
übrige Länder	13,3	14,0	19,3	17,7	14,0	14,9
insgesamt ...	99,0	103,2	102,0	85,9	89,8	96,0

¹⁾ ohne Handel zwischen den EG-Mitgliedstaaten²⁾ = vorläufig³⁾ = Schätzung

Quelle: Internationaler Weizenrat, FAO

**Nahrungsmittelhilfe der Bundesrepublik Deutschland
1983**

Programme	Art der Hilfe	Bundesmittel — Mio. DM —
Multilateral		
Nahrungsmittelhilfe der EG		
— 1 001 369 t Getreide	deutscher Finanzierungsanteil rd. 30 %	253,2
— 146 100 t Magermilchpulver		
— 36 500 t Butteröl		
— 16 086 t Zucker		
— 6 150 t Pflanzen-/Olivenöl		
— 147 436 t (Weizenäquivalent) sonstige Erzeugnisse		
Beitrag zum Welternährungsprogramm ..	3 835 t Magermilchpulver 1 032 t Butteröl 1 707 t Fisch 750 t Speiseöl 1 998 t Hülsenfrüchte 2 000 t Zucker	47,7
Bilateral		
Lieferung im Rahmen des internationalen Nahrungsmittelhilfe-Übereinkommens (Food Aid Convention von 1980)	202 253 t Getreide	94,3
Förderung von Ernährungssicherungs- programmen der Entwicklungsländer	food for work; Anlage von Getreidereserven; Ver- besserung der Erzeugung, der Lage- rung und der Vermarktung von Nahrungsmitteln	32,0
Nahrungsmittelhilfe insgesamt		427,2

Istausgaben des Bundes bei Kap. 1002 und Kap. 1003 – Haushaltsjahr 1983 –
Aufteilung auf Bundesländer
 – in 1 000 DM –

Kap. 10 02 Titel/ Titelgr.	Zweckbestimmung (Kurzfassung)	Istausgabe insgesamt	Von der Istausgabe entfallen auf:			
			Schleswig- Holstein	Hamburg	Nieder- sachsen	Bremen
	Allgemeine Bewilligungen	(514 262)	(31 802)	(601)	(101 823)	(257)
532 02	Erhebungen, Untersuchungen	8 915	620	42	1 192	2
532 04	Arbeitstagungen	476	—	—	—	—
652 06	Gasölverbilligung	429 862	30 887	559	98 911	255
684 01	Bezuschußte Einrichtungen	17 166	—	—	—	—
685 04	Informationsveranstaltungen	1 996	—	—	—	—
685 09	Modellvorhaben konsumtiv	1 146	53	—	220	—
686 05	Internationale Beiträge	48 436	—	—	—	—
882 07	Naturschutz	5 000	215	—	1 500	—
893 04	Neubau Landjugendakademie	500	—	—	—	—
893 09	Modellvorhaben investiv	227	27	—	—	—
980 04	Mühlenstillegung	446	—	—	—	—
—	Sonstige Maßnahmen	92	—	—	—	—
	Titelgruppen					
01	Landwirtschaftliche Sozialpolitik ...	(3 512 849)	(178 796)	(4 784)	(629 145)	(997)
656 51	Altershilfe *)	2 000 000	106 000	2 600	349 200	600
656 52	Unfallversicherung *)	279 000	3 559	84	33 768	24
656 53	Landabgaberente *)	259 726	18 726	493	60 026	51
656 54	Alterssicherung *)	1 571	190	—	350	—
656 55	Krankenversicherung *)	951 063	47 550	1 145	178 325	285
656 56	Zusatzaltersversorgung *)	21 489	2 771	462	7 476	37
02	Aufklärung, Absatzförderung, Verbraucherberatung	(9 964)	(238)	(180)	(319)	(137)
531 22	Allgemeine Aufklärungsmaßnahmen	955	—	—	—	—
532 23	Messen, Ausstellungen	4 875	—	—	—	—
532 24	Verbraucheraufklärung	3 388	238	174	318	137
685 25	Wettbewerbe, Ehrenpreise	476	—	6	1	—
03	Forschung	(18 704)	(497)	(119)	(5 889)	(25)
526 65	Forschungsaufträge	4 225	480	95	850	—
526 68	Nachwachsende Rohstoffe	1 038	—	—	540	—
547 66	Förderung der Agrarforschung	137	5	24	81	—
685 61	Forschungseinrichtungen	4 649	—	—	171	—
685 62	Wissenschaftliche Veranstaltungen	166	—	—	25	—
685 63	Wissenschaftl. Veröffentlichungen	14	—	—	—	—
812 64	Geräte für Forschung außerhalb der Bundesverwaltung	182	—	—	—	—
892 61	Forschungsvorhaben Umweltschutz	6 906	12	—	4 222	25
980 61	Erstattungen an den BMFT	1 332	—	—	—	—
980 62	Erstattungen an Bundesbehörden anderer Geschäftsbereiche	55	—	—	—	—
04	Fischerei	(44 847)	(3 572)	(605)	(2 949)	(2 186)
427 73	Beschäftigungsentgelte Fischereischutzboote	10 412	—	—	—	—
427 74	Beschäftigungsentgelte Fischereiforschungsschiffe	10 417	—	—	—	—
514 73	Haltung Fischereischutzboote	5 105	—	—	—	—
514 74	Haltung Fischereiforschungsschiffe	6 394	—	—	—	—
518 74	Erkundung neuer Fanggebiete – Kutter –	153	59	72	12	—
662 71	Zinsverbilligung Fischerei	788	24	117	47	600
811 74	Neu- und Umbauten von Fischerei- forschungsschiffen	60	—	—	—	60
812 73	Ausrüstungsgegenstände Fischereischutzboote	92	—	—	92	—
812 74	Ausrüstungsgegenstände Fischereiforschungsschiffe	191	—	78	—	113

*) geschätzt

Von der Istausgabe entfallen auf:							
Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Saarland	Berlin	nicht aufteilbare Bundesmittel
(66 867)	(28 101)	(27 668)	(54 127)	(131 677)	(2 129)	(44)	(69 166)
813	813	998	1 361	2 471	43	—	560
—	—	—	—	—	—	—	476
64 500	26 818	25 737	52 617	127 448	2 086	44	—
—	—	—	—	—	—	—	17 166
—	6	—	—	—	—	—	1 990
92	464	126	48	143	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	48 436
943	—	807	—	1 535	—	—	—
500	—	—	—	—	—	—	—
19	—	—	101	80	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	446
—	—	—	—	—	—	—	92
(474 926)	(298 331)	(372 960)	(529 070)	(988 848)	(22 654)	(2 023)	(10 315)
260 800	168 200	201 400	308 000	586 000	16 000	1 200	—
36 759	28 507	23 665	57 638	81 272	3 558	95	10 071
37 764	17 791	38 985	31 790	52 387	1 558	155	—
228	49	300	136	318	—	—	—
136 670	82 460	107 375	130 290	264 870	1 520	573	—
2 705	1 324	1 235	1 216	4 001	18	—	244
(769)	(319)	(150)	(340)	(582)	(185)	(354)	(6 121)
—	—	—	—	—	—	—	955
—	—	—	—	170	—	—	4 705
442	309	150	336	394	185	244	461
327	10	—	4	18	—	110	—
(1 807)	(2 357)	(2 148)	(1 016)	(2 448)	(—)	(173)	(2 225)
355	1 030	120	450	770	—	75	—
150	70	—	180	—	—	98	—
6	3	1	13	1	—	—	3
628	437	1 959	—	1 454	—	—	—
48	18	—	—	75	—	—	—
—	5	—	9	—	—	—	—
89	70	—	23	—	—	—	—
531	669	68	341	148	—	—	890
—	—	—	—	—	—	—	1 332
—	55	—	—	—	—	—	—
(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(35 535)
—	—	—	—	—	—	—	10 412
—	—	—	—	—	—	—	10 417
—	—	—	—	—	—	—	5 105
—	—	—	—	—	—	—	6 394
—	—	—	—	—	—	—	10
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—

noch Istausgaben des Bundes nach Kap. 1002 und Kap. 1003 – Haushaltsjahr 1983 –
Aufteilung auf Bundesländer
– in 1000 DM –

Kap. 1002 Titel/ Titelgr.	Zweckbestimmung (Kurzfassung)	Istausgabe insgesamt	Von der Istausgabe entfallen auf:			
			Schleswig- Holstein	Hamburg	Nieder- sachsen	Bremen
812 75	Ausrüstungsgegenstände Kutter . . .	88	3	10	75	—
862 76	Kutterdarlehen	3 583	1 977	328	1 923	— 645
892 78	Struktur- und Konsolidierungsbeihilfe	4 367	1 509	—	800	2 058
980 75	Förderung Fischabsatz	3 197	—	—	—	—
05	Altverpflichtungen					
	– auslaufende Maßnahmen –	(142 258)	(10 918)	(360)	(27 942)	(120)
661 94	Schuldendiensthilfe	10 297	—	—	—	—
662 93	Zinsverbilligung *)	119 905	10 910	360	27 938	120
671 94	Bankenvergütung	12 056	8	—	4	—
06	Sofortmaßnahmen (Fischerei)	(9 365)	(1 396)	(1 195)	(3 028)	(3 746)
683 81	Neuausrichtung Große Hochsee- fischerei	6 934	—	586	2 814	3 534
683 82	Neuausrichtung Kleine Hochsee- und Küstenfischerei	899	88	411	188	212
683 84	Abwrackprämien Kleine Hochsee- und Küstenfischerei	232	206	—	26	—
683 85	Stilllegungsprämien Große Hochsee- fischerei	198	—	198	—	—
683 86	Stilllegungsprämien Kleine Hochsee- und Küstenfischerei	1 102	1 102	—	—	—
	Kap. 1002 insgesamt	4 251 979	227 219	7 844	771 095	7 468
	Anteil in %	100,0	5,34	0,18	18,13	0,18
	Anteil in % nach Bereinigung um die nicht aufteilbaren Bundesmittel	100,0	5,53	0,19	18,78	0,18
Anl. zu Kap. 10 03 Titel 882 90						
	Gemeinschaftsaufgabe					
10	Vorplanung	(1 472)	(99)	(—)	(92)	(—)
652 01	Agrarstrukturelle Vorplanung	1 472	99	—	92	—
21	Flurbereinigung	(312 065)	(8 786)	(3)	(34 694)	(—)
622 11	Zinsverbilligung	3 380	188	—	—	—
652 12	Freiwilliger Landtausch	1 492	192	3	1 049	—
852 11	Darlehen	22 402	760	—	—	—
882 11	Zuweisungen	284 190	7 646	—	33 645	—
882 13	Langfristige Verpachtung	601	—	—	—	—
22	Einzelbetriebliche Maßnahmen und ländliche Siedlung	(305 262)	(26 947)	(608)	(55 167)	(665)
622 31	Zinsverbilligung	82 852	9 965	269	17 382	141
652 34	Buchführung	1 647	101	—	245	3
652 36	Ausgleichszulage Berggebiete	64 738	1 223	10	6 300	229
852 31	Darlehen für Investitionen	100 531	11 384	114	18 900	144
852 32	Darlehen ländliche Siedlung	170	—	—	—	—
882 31	Zuweisungen für Investitionen	50 203	4 029	213	11 968	148
882 32	Zuweisungen ländliche Siedlung	18	—	—	—	—
882 33	Zuweisungen Verbesserung des Wohnteils	5 446	419	2	372	—
652 91	Verpachtungsprämie	3	3	—	—	—

*) geschätzt

Von der Istausgabe entfallen auf:							
Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Saarland	Berlin	nicht aufteilbare Bundesmittel
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	3 197
(19 695)	(9 841)	(7 556)	(16 072)	(26 269)	(1 200)	(—)	(22 285)
—	—	—	—	—	—	—	10 297
19 664	9 832	7 554	16 067	26 260	1 200	—	—
31	9	2	5	9	—	—	11 988
(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
564 064	338 949	410 482	600 482	1 149 824	26 168	2 594	145 647
13,27	7,97	9,65	14,13	27,04	0,62	0,06	3,43
13,74	8,25	10,00	14,63	28,00	0,64	0,06	—
(457)	(426)	(28)	(172)	(177)	(—)	(21)	(—)
457	426	28	172	177	—	21	—
(42 123)	(20 303)	(34 669)	(47 608)	(121 303)	(2 576)	(—)	(—)
—	—	—	446	2 741	5	—	—
46	32	2	82	86	—	—	—
9 703	4 198	2 401	—	5 340	—	—	—
32 374	16 073	32 251	46 949	112 681	2 571	—	—
—	—	15	131	455	—	—	—
(31 205)	(15 521)	(18 863)	(51 455)	(102 031)	(2 600)	(200)	(—)
10 213	3 205	6 093	12 709	21 958	883	34	—
86	87	100	252	773	—	—	—
2 467	5 129	2 716	14 109	32 491	—	64	—
11 257	4 698	6 182	14 514	32 297	1 035	6	—
—	—	—	—	—	—	—	—
7 181	2 081	3 610	8 425	11 817	653	78	—
—	—	—	—	—	—	18	—
—	321	162	1 446	2 695	29	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—

noch Istausgaben des Bundes bei Kap. 1002 und Kap. 1003 – Haushaltsjahr 1983 –
Aufteilung auf Bundesländer
– in 1000 DM –

Anl. zu Kap. 10 03 Titel 882 90	Zweckbestimmung (Kurzfassung)	Istausgabe insgesamt	Von der Istausgabe entfallen auf:			
			Schleswig- Holstein	Hamburg	Nieder- sachsen	Bremen
23	Rationalisierung im Erzeugungsbereich	(27 667)	(5 017)	(19)	(8 210)	(132)
652 51	Leistungsprüfungen (konsumtiv)	13 915	3 857	18	3 570	—
882 51	Leistungsprüfungen (investiv)	642	1	—	476	—
882 53	Forstliche Maßnahmen	13 110	1 161	1	4 165	132
29	Sonstige Maßnahmen	(2 926)	(665)	(—)	(1 674)	(—)
652 92	Anpassungshilfe	58	6	—	31	—
882 94	Landarbeiterwohnungsbau	2 868	659	—	1 643	—
30	Wasserwirtschaftliche und kulturbau- technische Maßnahmen	(328 264)	(16 889)	(3 591)	(83 378)	(5)
622 61	Zinsverbilligung Wasserwirtschaft ..	10 011	3 048	66	—	—
622 62	Zinsverbilligung Wirtschaftswegebau ..	3 316	96	—	—	—
882 61	Zuweisungen Wasserwirtschaft	285 811	11 080	3 525	79 480	5
882 62	Zuweisungen Wirtschaftswegebau	29 126	2 665	—	3 898	—
40	Verbesserung der Marktstruktur	(29 547)	(2 107)	(924)	(6 732)	(404)
652 73	Marktstrukturgesetz (konsumtiv)	5 671	686	—	1 468	—
882 71	Verbesserung der Marktstruktur	13 325	1 297	924	1 534	319
882 73	Marktstrukturgesetz (investiv)	9 008	—	—	3 186	85
882 74	Forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse	1 527	108	—	544	—
652 72	Marktstruktur – EWG-VO	16	16	—	—	—
50	Küstenschutz	(137 477)	(56 734)	(4 285)	(63 203)	(13 255)
882 81	Zuweisungen Küstenschutz	137 477	56 734	4 285	63 203	13 255
	Summe Gemeinschaftsaufgabe	1 144 680	117 244	9 430	253 149	14 461
	Anteil in %	100,0	10,25	0,82	22,11	1,26
Anl. zu Kap. 1003 Titel 882 70	Programm für Zukunftsinvestitionen (Abwicklungen)					
882 67	Dorferneuerung	75	—	—	—	—
882 68	Trinkwasserversorgung, Kanalisation, Kläranlagen	8 127	—	—	—	—
882 69	Abwehr von Erosionen und Überschwemmungen	318	—	—	—	—
	Summe Zukunftsinvestitionen	8 520	—	—	—	—
	Anteil in %	100,0	—	—	—	—
	Kap. 1003 insgesamt	1 153 200	117 244	9 930	253 149	14 461
	Anteil in %	100,0	10,17	0,82	21,95	1,25
	Zusammenstellung					
	Kap. 1002 insgesamt	4 251 979	227 219	7 844	771 095	7 468
	Kap. 10 03 insgesamt	1 153 200	117 244	9 430	253 149	14 461
	Zusammen	5 405 179	344 463	17 274	1 024 244	21 929
	Anteil in %	100,0	6,37	0,32	18,95	0,41
	Anteil in % nach Bereinigung um die nicht aufteilbaren Bundesmittel	100,0	6,55	0,33	19,48	0,42

Von der Istausgabe entfallen auf:							
Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Saarland	Berlin	nicht aufteilbare Bundesmittel
(3 544)	(1 211)	(3 580)	(5 725)	(17)	(212)	(—)	(—)
1 380	—	1 050	3 939	—	101	—	—
—	—	150	—	17	—	—	—
2 164	1 211	2 380	1 786	—	110	—	—
(21)	(10)	(120)	(160)	(276)	(—)	(—)	(—)
21	—	—	—	—	—	—	—
—	10	120	160	276	—	—	—
(48 109)	(38 422)	(32 835)	(43 014)	(59 647)	(2 323)	(61)	(—)
—	—	—	450	6 144	303	—	—
—	—	—	991	2 089	140	—	—
48 109	36 176	29 542	33 754	42 246	1 833	61	—
—	2 246	3 283	7 819	9 168	47	—	—
(945)	(1 586)	(3 946)	(9 073)	(3 278)	(552)	(—)	(—)
—	134	210	2 700	473	—	—	—
598	1 281	1 259	4 015	1 546	552	—	—
347	7	2 356	1 897	1 130	—	—	—
—	163	122	461	129	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)
—	—	—	—	—	—	—	—
126 404	77 480	94 031	157 208	286 729	8 263	281	—
11,04	6,77	8,22	13,73	25,05	0,72	0,03	—
—	—	—	—	—	72	3	—
—	—	—	5 091	—	3 036	—	—
—	—	—	318	—	—	—	—
—	—	—	5 409	—	3 108	3	—
—	—	—	63,48	—	36,48	0,04	—
126 404	77 480	94 031	162 617	286 729	11 371	284	—
10,96	6,72	8,15	14,10	24,86	0,99	0,03	—
564 064	338 949	410 482	600 482	1 149 824	26 168	2 594	145 647
126 404	77 480	94 031	162 617	286 729	11 371	284	—
690 468	416 429	504 513	763 099	1 436 553	37 539	2 878	145 647
12,77	7,70	9,33	14,12	26,58	0,70	0,05	2,70
13,13	7,92	9,59	14,51	27,31	0,71	0,05	—

Methodische Erläuterungen zu den Buchführungsergebnissen der Testbetriebe

1. Betriebsbereich Landwirtschaft Auswahl der Testbetriebe

① Nach den Richtlinien des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (BML) zur Testbuchführung, die aufgrund des Landwirtschaftsgesetzes (LwG) vom 5. September 1955 im Einvernehmen mit dem Beirat zur Feststellung der Ertragslage gemäß § 3 LwG am 1. 11. 1982 herausgegeben wurden, soll das Testbetriebsnetz die Lage der Landwirtschaft repräsentativ abbilden. Dabei soll die ganze Vielfalt der heutigen Betriebsformen und Bewirtschaftungsverhältnisse dargestellt werden.

Die repräsentative Auswahl der landwirtschaftlichen und gartenbaulichen Testbetriebe wird gemäß den genannten BML-Richtlinien von speziellen Landesausschüssen nach einheitlichen Kriterien vorgenommen. Unter Vorsitz eines Vertreters der obersten Landesbehörde für Landwirtschaft gehören dem Ausschuß an:

- je ein Vertreter der Landwirtschaftskammern, in Ländern ohne Landwirtschaftskammern ein Vertreter der Mittelbehörde,
- ein Vertreter der Finanzverwaltung,
- ein Vertreter des Berufsstandes und
- ein Vertreter der landwirtschaftlichen Buchstellen.

Zusätzlich können Sachverständige gehört werden.

Die ausgewählten Testbetriebe sollen gebietstypisch sein und durchschnittlichen Produktionsbedingungen entsprechen. Die Prüfung dieser Voraussetzungen ist Aufgabe der Sachverständigenausschüsse. Zur Wahrnehmung ihrer Aufgabe verwenden die Ausschüsse vor allem Ergebnisse der ab 1975 in jedem zweiten Jahre durchgeführten Agrarberichterstattung. Aus diesen Unterlagen ist u. a. zu ersehen, wie sich die Betriebe auf Wirtschaftsgebiete, Betriebsformen und Größenklassen verteilen. Zusätzlich stehen weitere Informationen über Buchführungsbetriebe, Pachtbetriebe u. a. zur Verfügung.

Die Mitarbeit von Betrieben im Testbetriebsnetz ist freiwillig.

② Ausgehend von einem „Gutachten zur Verbesserung der methodischen Grundlagen des Testbetriebsnetzes“ wurde in Abstimmung mit dem Beirat zur Feststellung der Ertragslage und in Zusammenarbeit mit dem Statistischen Bundesamt ein geschichteter Stichprobenplan für die nach Zufallskri-

terien vorzunehmende Auswahl der Testbetriebe erarbeitet.

Der Auswahlplan basierte bisher auf der Landwirtschaftszählung 1979 und wird im kommenden Jahr auf die Agrarberichterstattung 1983 umgestellt. Er wird verstärkt für die Auswahl neuer Testbetriebe herangezogen und dient dazu, die Betriebsauswahl für das Testbetriebsnetz in einem mehrjährigen Zeitraum schrittweise auf eine Zufallsauswahl umzustellen.

Die bisherigen Erfahrungen haben jedoch gezeigt, daß die Umsetzung der Zufallsauswahl in der Praxis teilweise problematisch ist, da das Prinzip der Freiwilligkeit der Mitarbeit im Testbetriebsnetz nicht in Frage gestellt werden kann. Die für die Auswahl der Testbetriebe zuständigen Länder bemühen sich, durch Appelle an die Betriebsinhaber mehr zufällig ausgewählte Betriebe an der Testbuchführung zu beteiligen.

Zusätzlich wird versucht, die Darstellung alternativ wirtschaftender Betriebe auszuweiten, um über diesen Bereich gesicherte Informationen zu erhalten. Die Bereitschaft der Inhaber dieser Betriebe, ihre Buchführungsergebnisse zur besseren Beurteilung der spezifischen Ertrags-Aufwandsrelationen und zur Prüfung agrarpolitischer Wertungen zur Verfügung zu stellen, ist aber offenbar sehr gering.

Gliederung der Betriebe nach sozialökonomischen Kriterien

③ Nach § 2 LwG hat die Feststellung der Lage der Landwirtschaft umfassend zu erfolgen. Hierzu sind Voll-, Zu- und Nebenerwerbsbetriebe darzustellen. Zur Abgrenzung der Haupteinwerbsbetriebe (Voll- und Zuerwerbsbetriebe) und der Nebenerwerbsbetriebe gelten die Begriffsdefinitionen auf Seite 169.

④ Um eine zu starke Wanderung der Betriebe zwischen den verschiedenen sozialökonomischen Gruppen zu verhindern, werden für die Abgrenzung Merkmale verwandt, die sich aufgrund mehr oder weniger zufällig auftretender, kurzfristiger Einflüsse vergleichsweise wenig ändern:

Als *außerbetriebliches Einkommen* wird das außerbetriebliche Erwerbseinkommen benutzt. Es umfaßt die Einkommen aus Gewerbebetrieb sowie aus selbständiger und nichtselbständiger Arbeit. Auf eine Einbeziehung der relativ stark schwankenden sonstigen Einkommen (z. B. Zinseinkommen aus Kapitalvermögen, Einkommen aus Vermietung und Verpachtung) wird bei der sozialökonomischen Abgrenzung verzichtet.

Als *betriebliches Einkommen* wird nicht der effektiv erzielte Gewinn herangezogen, der z. B. infolge von Witterungseinflüssen starken Schwankungen ausgesetzt ist. Statt dessen wird anhand der Summe der Standarddeckungsbeiträge unter Berücksichtigung der tatsächlichen festen Spezialkosten und Gemeinkosten sowie der neutralen Erträge und Aufwendungen ein standardisierter Gewinn ermittelt und zur Abgrenzung benutzt.

⑤ Dieses Vorgehen verhindert, daß Vollerwerbsbetriebe mit Verlusten bereits bei sehr geringem außerbetrieblichem Erwerbseinkommen automatisch der Gruppe der Zuerwerbsbetriebe zugeordnet und dadurch die Ergebnisse der Vollerwerbsbetriebe vergleichsweise zu günstig ausgewiesen werden.

Für die Einkommensanalyse ist die Abgrenzung nach sozialökonomischen Kriterien vor allem deshalb geeignet, weil die einzelnen Betriebsgruppen im Hinblick auf Einkommensentstehung und Einkommensverwendung homogen besetzt sind. Die Gruppierung entspricht den jeweiligen Tätigkeits- und Einkommensmerkmalen der Betriebe, die sich in vielen Fällen im Zuge des strukturellen Anpassungsprozesses verändern.

⑥ Für die sogenannte *Vergleichsrechnung* präzisiert § 4 LwG den Darstellungsbereich: Es soll im wesentlichen von Betrieben mit durchschnittlichen Produktionsbedingungen ausgegangen werden, „die bei ordnungsmäßiger Führung die wirtschaftliche Existenz einer bäuerlichen Familie nachhaltig gewährleisten“. In die Vergleichsanalyse werden deshalb keine Zu- und Nebenerwerbsbetriebe einbezogen, sondern nur Vollerwerbsbetriebe. Eine auf landwirtschaftliche Einkommen und Arbeitskräfte abgestellte Vergleichsrechnung für Zu- und Nebenerwerbsbetriebe, die definitionsgemäß über außerbetriebliche Einkommensteile wechselnden Um-

fanges verfügen und nicht in gleicher Weise wie die Vollerwerbsbetriebe auf die Gewinnung hoher betrieblicher Einkommen ausgerichtet sind, ist nicht sinnvoll. Für die in das Testbetriebsnetz einbezogenen Vollerwerbsbetriebe kann davon ausgegangen werden, daß sie die Bestimmungen des § 4 LwG erfüllen.

Zahl der Testbetriebe

⑦ In Übersicht 1 sind die Zahlen der *insgesamt ausgewerteten Testbetriebe* zusammengestellt.

Übersicht 2 zeigt die Entwicklung der *Betriebsgrößenstruktur der landwirtschaftlichen Testbetriebe*. Abgesehen von den Anfangsjahren des Testbetriebsnetzes nahm der Anteil der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe unter 20 ha LF von ca. 60% Ende der 50er Jahre kontinuierlich ab. 1983/84 lag er einschließlich der überwiegend flächenarmen Dauerkulturbetriebe bei rd. 28%.

In der gleichen Übersicht ist die *Verteilung der Haupterwerbsbetriebe auf Betriebsgrößenklassen nach dem Standardbetriebseinkommen* dargestellt. Durch die Anwendung aktualisierter und damit meist erhöhter Standardbetriebseinkommen verschiebt sich die Verteilung der Testbetriebe allmählich in Richtung der oberen Betriebsgrößenklassen.

Durch die schrittweise Umstellung auf eine Zufallsauswahl soll die relative Besetzung der unteren Betriebsgrößenklassen bei den Vollerwerbsbetrieben sowie bei den Zuerwerbsbetrieben weiterhin verbessert werden.

Die *regionale Verteilung* der ausgewerteten landwirtschaftlichen Testbetriebe des Wirtschaftsjahres 1983/84 zeigt die Übersicht 3.

Übersicht ①

Testbetriebe für den Grünen Bericht/Agrarbericht

Wirtschaftsjahr	Landwirtschaft			Gartenbau	Fortwirtschaft ¹⁾	Fischerei
	Vollerwerb	Zuerwerb	Nebenerwerb			
1954/55	5 005	—	—	—	—	—
1964/65	7 857	—	—	712	—	—
1974/75	6 512	426	1 000	605	—	—
1976/77	7 851	650	1 023	624 ²⁾	151	—
1977/78	8 846	799	1 237	596 ²⁾	195	—
1978/79	8 820	827	1 171	536	198	108
1979/80	8 874	932	1 234	541	187	157
1980/81	8 946	746	1 283	590	196	158
1981/82	8 057	677	1 188	604	202	129
1982/83	8 497	689	1 274	617	202	143
1983/84	8 485	702	1 303	618	.	159

¹⁾ Körperschafts- und Privatwaldbetriebe ab 200 ha²⁾ einschließlich Obstbaubetriebe, die auch im Betriebsbereich Landwirtschaft enthalten sind

Übersicht ②

Landwirtschaftliche Hauptidearbeitsbetriebe des Testbetriebsnetzes nach Betriebsgrößen und Erwerbscharakter

Wirtschaftsjahr	Betriebsgröße			Hauptidearbeits			
	von ... bis unter ... ha LF			Zuerwerb	Vollerwerb		
	unter 20	20 bis 50	50 und mehr		kleine ¹⁾	mittlere ²⁾	größere ³⁾
	Anteil in %			Anteil in %			
1954/55	25,4	47,6	27,0	—	—	—	—
1964/65	56,1	31,3	12,6	—	—	—	—
1974/75	24,2	62,5	13,3	—	—	—	—
1976/77	22,8	62,4	14,8	7,7	25,5	37,4	29,4
1977/78	23,4	62,7	13,9	8,3	20,7	34,9	36,1
1978/79	20,0	64,6	15,4	8,6	17,1	33,3	41,0
1979/80	22,1	62,9	15,0	9,5	14,4	31,2	44,9
1980/81	21,1	62,5	16,4	7,7	15,1	31,5	45,7
1981/82	21,9	61,2	16,9	7,8	15,2	31,1	45,9
1982/83	21,4	61,9	16,7	7,5	13,3	28,7	50,5
1983/84	28,4	54,9	16,7	7,6	13,6	29,3	49,5

¹⁾ unter 30 000 DM StBE²⁾ 30 000 bis unter 50 000 DM StBE³⁾ 50 000 DM StBE und mehr

**Landwirtschaftliche Haupterwerbsbetriebe des Testbetriebsnetzes
nach Bundesländern, Betriebsformen und Betriebsgrößen 1983/84**

Bundesland	Betriebsform	Zuerwerb	Vollerwerb				Haupterwerb
			kleine	mittlere	größere	zusammen	
Schleswig-Holstein .	Marktfrucht	19	14	25	136	175	194
	Futterbau	49	13	84	531	628	677
	Veredlung	4	3	10	18	31	35
	Dauerkultur	0	2	0	0	2	2
	Gemischt	3	2	6	23	31	34
	zusammen	75	34	125	708	867	942
Hamburg	Dauerkultur	0	0	7	11	18	18
Niedersachsen	Marktfrucht	20	25	52	308	385	405
	Futterbau	20	41	197	626	864	884
	Veredlung	4	18	31	81	130	134
	Dauerkultur	3	2	6	25	33	36
	Gemischt	6	11	47	95	153	159
	zusammen	53	97	333	1 135	1 565	1 618
Nordrhein-Westfalen	Marktfrucht	8	28	39	238	305	313
	Futterbau	20	31	121	359	511	531
	Veredlung	5	11	41	130	182	187
	Dauerkultur	0	1	2	1	4	4
	Gemischt	4	8	30	102	140	144
	zusammen	37	79	233	830	1 142	1 179
Hessen	Marktfrucht	8	30	32	49	111	119
	Futterbau	61	65	172	153	390	451
	Veredlung	2	3	11	19	33	35
	Dauerkultur	6	7	7	13	27	33
	Gemischt	9	18	29	17	64	73
	zusammen	86	123	251	251	625	711
Rheinland-Pfalz	Marktfrucht	17	37	45	83	165	182
	Futterbau	40	60	266	261	587	627
	Veredlung	4	10	15	40	65	69
	Dauerkultur	26	51	154	243	448	474
	Gemischt	2	12	24	18	54	56
	zusammen	89	170	504	645	1 319	1 408
Baden-Württemberg	Marktfrucht	17	28	40	98	166	183
	Futterbau	105	114	215	202	531	636
	Veredlung	8	6	25	45	76	84
	Dauerkultur	18	40	43	29	112	130
	Gemischt	20	34	38	42	114	134
	zusammen	168	222	361	416	999	1 167
Bayern	Marktfrucht	33	63	91	147	301	334
	Futterbau	121	373	671	282	1 326	1 447
	Veredlung	20	30	33	23	86	106
	Dauerkultur	1	6	5	17	28	29
	Gemischt	19	55	61	36	152	171
	zusammen	194	527	861	505	1 893	2 087
Saarland	Marktfrucht	0	1	0	0	1	1
	Futterbau	0	0	10	44	54	54
	Veredlung	0	0	1	1	2	2
	zusammen	0	1	11	45	57	57
Bundesrepublik Deutschland	Marktfrucht	122	226	324	1 059	1 609	1 731
	Futterbau	416	697	1 736	2 458	4 891	5 307
	Veredlung	47	81	167	357	605	652
	Dauerkultur	54	109	224	339	672	726
	Gemischt	63	140	235	333	708	771
	zusammen	702	1 253	2 686	4 546	8 485	9 187

**Landwirtschaftliche Vollerwerbsbetriebe des Testbetriebsnetzes
nach Wirtschaftsgebieten und Betriebsformen 1983/84**

Bundesland	Wirtschaftsgebiet	Zahl der Betriebe nach Betriebsformen					insgesamt
		Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt	
Schleswig-Holstein	Schleswig-Holsteinische Marsch ..	36	98	2	—	6	142
	Schleswig-Holsteinische Geest	24	302	4	—	6	336
	Schleswig-Holsteinisches Hügelland	115	228	25	20	19	407
Niedersachsen	Küstenregion	22	327	9	1	4	363
	Nordwestliche Geest	15	103	11	32	19	180
	Zentralheide	31	51	7	—	23	112
	Emsland	15	101	46	—	32	194
	Südoldenburg — Mittelweser	34	213	52	—	64	363
	Ostheide	76	8	—	—	3	87
	Hildesh.-Braunschw. Lößbörde	141	9	—	—	1	151
	Weser- und Leinebergland	51	52	5	—	7	115
Nordrhein-Westfalen	Hellweg, Börde, Ostwestfalen	147	78	61	—	51	337
	Münsterland, Niederrhein	18	214	106	—	74	412
	Köln-Aachener Bucht	128	45	9	4	11	197
	Eifel, Bergisch. Land, Sauerland ..	12	174	6	—	4	196
Hessen	West- und Nordhessen	38	136	19	—	33	226
	Mittel- und Südhessen	61	146	6	27	19	259
	Osthessen	12	108	8	—	12	140
Rheinland-Pfalz	Mittelrhein und Westerwald	33	160	21	14	12	240
	Eifel-Westpfalz	27	394	30	133	26	610
	Rheinpfalz	105	33	14	301	16	469
Saarland		1	54	2	—	—	57
Baden-Württemberg	Badisches Rheintal	70	30	3	40	11	154
	Nordbaden-Tauberland	27	47	15	6	34	129
	Neckarbecken	44	51	4	38	24	161
	Ostalb-Hohenlohe	3	132	29	1	21	186
	Schwäbisches Donaugebiet	14	69	14	—	12	109
	Schwarzwald-Westalb	1	61	3	3	3	71
	Bodenseebecken und Oberschwaben	7	141	8	24	9	189
Bayern	Spessart und Rhön	7	22	3	2	6	40
	Fränkische Platten	53	53	7	7	25	145
	Nordbayer. Hügelland und Keuper	30	293	13	—	37	373
	Jura	17	135	14	—	11	177
	Ostbayer. Mittelgebirge I	12	171	8	—	23	214
	Ostbayer. Mittelgebirge II	3	95	3	—	5	106
	Gäugebiete	84	32	10	2	19	147
	Tertiär-Hügelland (Nord)	67	121	16	16	19	239
	Tertiär-Hügelland (Süd)	25	126	11	—	6	168
	Voralpines Hügelland	1	94	—	—	—	95
	Alpenvorland	1	115	—	1	1	118
	Alpen	1	69	1	—	—	71
Bundesrepublik Deutschland		1 609	4 891	605	672	708	8 485

⑧ Übersicht 5 zeigt die Verteilung der Nebenerwerbsbetriebe nach verschiedenen Kriterien.

Übersicht ⑤

Nebenerwerbsbetriebe des Testbetriebsnetzes 1983/84

a) nach Bundesländern	
Bundesland	Betriebe
Schleswig-Holstein	47
Niedersachsen	138
Nordrhein-Westfalen	76
Hessen	163
Rheinland-Pfalz	120
Baden-Württemberg	327
Bayern	431
Saarland	—
b) nach Betriebsgrößen	
StBE von ... bis unter ... 1 000 DM/Betrieb	Anteil in %
unter 10	33,5
10 bis 15	22,6
15 bis 20	16,3
20 und mehr	27,6
insgesamt ...	100,0
c) nach Betriebsformen	
Betriebsform	Anteil in %
Marktfrucht	34,3
Futterbau	39,8
Veredlung	9,7
Dauerkultur	6,1
Gemischt	10,1
insgesamt ...	100,0

⑨ In Übersicht 6 sind die in den Dauerkulturbetrieben der Übersicht 3 enthaltenen Weinbaubetriebe, abgegrenzt nach der Betriebssystematik, für 1983/84 nach Weinbaugebieten und Vermarktungsformen zusammengestellt. Die Zahl der Weinbaubetriebe hatte sich infolge der genaueren Abgrenzung nach der Betriebssystematik zunächst vermindert. In den letzten Jahren konnte eine Ausweitung und eine Verbesserung der Gruppenbesetzung erfolgen. Das Weinbaugebiet Rheingau wird nunmehr getrennt ausgewiesen.

Weiterhin erfolgt auch eine Darstellung der Weinbaulichen Nebenerwerbsbetriebe.

Vergleich der Testbetriebe mit der Grundgesamtheit

⑩ Die Zahl der Testbetriebe und ihre Verteilung auf die verschiedenen Betriebsbereiche erlaubt zusammen mit den Verfahren der Hochrechnung eine

Weinbaubetriebe des Testbetriebsnetzes nach Weinbaugebieten und Vermarktungsformen 1983/84

Gliederung	Betriebe
1. Mosel-Saar-Ruwer	145
darunter:	
Flaschenweinvermarktung	90
Faßweinvermarktung	51
2. Rheinhessen	70
darunter:	
Flaschenweinvermarktung	26
Faßweinvermarktung	41
3. Rheinpfalz	143
davon:	
Flaschenweinvermarktung	43
Faßweinvermarktung	63
Winzergenossenschaftsanschluß .	37
4. Rheingau	24
davon:	
Flaschenweinvermarktung	14
Winzergenossenschaftsanschluß .	8
5. Baden-Württemberg	58
darunter:	
Winzergenossenschaftsanschluß .	54
Weinbaubetriebe insgesamt	440

repräsentative Darstellung der Ertragslage dieser Bereiche. Ohne die kleinen Nebenerwerbsbetriebe ergibt sich für die Landwirtschaft ein durchschnittlicher Anteil der Testbetriebe an der Gesamtheit von 2,0%. Kleine Nebenerwerbsbetriebe sind aufgrund ihrer geringen Bereitschaft und fehlender Buchführung kaum zur freiwilligen Mitarbeit zu gewinnen. Die Ertragslage dieser Gruppe wird deshalb aus dem in der amtlichen Statistik ermittelten Standardbetriebseinkommen abgeleitet.

In diesem Agrarbericht wurden für das Wirtschaftsjahr 1983/84 im einzelnen die in der Übersicht 7 dargestellten Testbetriebe ausgewertet. Für die Beurteilung der Stichprobenqualität ist jedoch nicht nur der durchschnittliche Auswahlatz, sondern eine Reihe weiterer Kriterien entscheidend. So müssen z. B. für die einzelnen Betriebsgruppen der Stichprobe zur Ermittlung von Einkommensergebnissen mit vergleichbarer Genauigkeit unterschiedliche Auswahlätze festgelegt werden, die durch eine entsprechende Gewichtung der Ergebnisse in der Hochrechnung wieder ausgeglichen werden (vgl. Hochrechnung, S. 161). Die Festlegung der Auswahlätze hängt u. a. von der Streuung wichtiger Erhebungsmerkmale (z. B. StBE, AK, LF, Viehbesatz) innerhalb der einzelnen Schichten sowie von der Gesamtzahl der Betriebe in einer Schicht ab.

Übersicht ⑦

**Auswahlsatz der Testbetriebe
1983/84**

Betriebsbereich Betriebsgröße von ... bis unter ... 1 000 DM StBE	Zahl der Betriebe ab 1 ha LF ¹⁾		Anteil der Testbetriebe	Soll-Auswahlsatz laut Stichprobenplan
	insgesamt	Testbetriebe		
Landwirtschaft				
Vollerwerbsbetriebe	355 226	8 485	2,4	2,4
kleine:				
unter 30	130 389	1 253	1,0	1,7
mittlere:				
30 bis 50	105 756	2 686	2,5	2,1
größere:				
50 und mehr	119 081	4 546	3,8	3,7
Zuerwerbsbetriebe	67 180	702	1,0	2,1
Nebenerwerbsbetriebe	277 303	.	.	.
unter 5	168 211	—	—	—
5 und mehr	109 092	1 303	1,2	2,1
zusammen ²⁾	531 498	10 490	2,0	2,3
Gartenbau	10 517	618	5,9	9,0
Landwirtschaft und Gartenbau ^{2) 3)}	542 015	11 108	2,0	2,5
Forstwirtschaft				
ab 200 ha WF	3 962	207	5,1	11,0 ⁴⁾
Staatsforst	752	5 ⁵⁾	.	.
Körperschaftswald	2 019	118	5,8	9,8
Privatwald	1 191	84	7,1	13,6
Kleine Hochsee- und Küstenfischerei	628	159	25,4	25,0
insgesamt ⁶⁾	545 851	11 469	2,1	2,6

¹⁾ Bezogen auf die Betriebsbereiche Landwirtschaft und Gartenbau. Unter 1 ha LF gab es 39 017 Betriebe der Betriebsbereiche Landwirtschaft und Gartenbau sowie Kombinationsbetriebe.

²⁾ ohne Nebenerwerbsbetriebe unter 5 000 DM StBE

³⁾ zuzüglich der kleineren Nebenerwerbsbetriebe und der 22 284 Kombinationsbetriebe insgesamt 732 510 Betriebe ab 1 ha LF (vgl. Tabelle 8)

⁴⁾ ohne Staatsforsten

⁵⁾ Totalerhebung für 5 Länder

⁶⁾ ohne Staatsforst und Nebenerwerbsbetriebe unter 5 000 DM StBE

Aus diesen methodischen Gründen, aber auch aus praktischen Gesichtspunkten sind in der derzeitigen Stichprobe, ebenso wie in dem Soll-Auswahl-

plan, die größeren Betriebe bei allen sozialökonomischen Gruppen relativ stärker vertreten als in der Grundgesamtheit. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Tatsache, daß diese Betriebsgrößenklassen nach oben nicht abgegrenzt, also offen sind. Dementsprechend groß ist die Streuung wichtiger Merkmale in diesen Betriebsgruppen. Außerdem müssen auch die in der Grundgesamtheit relativ schwach besetzten Klassen der größeren Betriebe in der Stichprobe mit einer gewissen Mindestzahl von Betrieben besetzt sein, um eine statistisch gesicherte Aussage erreichen zu können.

Trotz dieser prinzipiellen Übereinstimmung weicht der derzeitige Auswahlsatz in einzelnen Schichten noch deutlich von dem Soll-Auswahlsatz des Stichprobenplans ab.

Da die Mitarbeit freiwillig ist, sind insbesondere die Inhaber kleinerer Betriebe trotz Übernahme der Buchführungskosten durch das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten nur sehr schwer zu bewegen, Bücher zu führen und diese zur Auswertung zur Verfügung zu stellen. Nachdem den Inhabern nichtbuchführungspflichtiger Betriebe seit 1982 eine Prämie für die Mitarbeit im Testbetriebsnetz gewährt werden kann, soll ab 1985 diese Prämie auch den buchführungspflichtigen Betrieben zugestanden werden, um die Bereitschaft, am Agrarbericht mitzuwirken, zu verbessern.

① Mit der schrittweisen Umstellung auf eine Zufallsauswahl wird auch die Verteilung der Testbetriebe innerhalb der einzelnen Betriebsgruppen gleichmäßiger, als es nach dem früheren Auswahlverfahren möglich war. Zur Zeit sind, wie in der Gesamtstichprobe, auch in einer Reihe von Einzelgruppen des Testbetriebsnetzes die größeren Betriebe jeweils etwas stärker vertreten als die kleineren. Das zeigt sich deutlich bei einem Vergleich der Durchschnittsflächen in den einzelnen Betriebsgrößenklassen des Testbetriebsnetzes mit den entsprechenden Durchschnittsflächen in der Grundgesamtheit. Auch diese Abweichung wird durch das zur Zeit angewendete Hochrechnungsverfahren weitgehend ausgeglichen (Übersicht 8). Der Vergleich eini-

Übersicht ⑧

**Vergleich der Durchschnittsflächen
der Vollerwerbsbetriebe**

Betriebsgröße	Testbetriebe 1983/84		Gesamtheit der landwirt- schaftlichen Vollerwerbs- betriebe 1983 ¹⁾)
	frei hochge- rechnet	hochge- rechnet	
	D – Größe in ha LF je Betrieb		
kleine	18,14	14,44	13,80
mittlere	26,21	24,42	22,90
größere	44,80	44,72	41,50
insgesamt	27,41	25,18	25,20 ²⁾)

¹⁾ ab 1 ha LF, einschließlich Gartenbaubetriebe

²⁾ Durchschnittsfläche ohne Gartenbaubetriebe 25,80 ha LF

Leistungsvergleich der Testbetriebe mit der Landwirtschaft insgesamt

Erträge und Leistungen	Einheit	Testbetriebe ¹⁾					Landwirtschaft insgesamt ²⁾				
		1979/80	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84	1979/80	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84
Weizen	dt/ha	49,8	49,4	50,8	54,7	53,4	49,5	48,9	51,0	54,7	54,4
Roggen	dt/ha	39,0	39,7	37,9	41,6	38,5	37,5	38,4	35,7	40,3	36,0
Gerste	dt/ha	42,0	45,1	43,3	46,2	44,8	41,2	44,1	42,5	46,8	44,0
Hafer	dt/ha	40,6	40,7	40,3	41,9	37,1	41,1	38,5	39,3	43,0	34,4
Getreide insgesamt.	dt/ha	44,3	45,4	45,1	48,2	46,3	43,7	44,3	44,5	48,6	45,7
Kartoffeln ...	dt/ha	288	248	292	271	248	316	259	309	296	253
Zuckerrüben	dt/ha	461	472	521	533	407	466	484	548	544	415
Milchleistung	kg/Kuh	4 411	4 509	4 563	4 694	4 685	4 512	4 566	4 590	4 731	4 734

¹⁾ hochgerechnete Ergebnisse der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe

²⁾ Ergebnisse der amtlichen Statistik

ger Ertrags- und Leistungsdaten hochgerechneter Testbetriebsergebnisse für das Bundesgebiet mit den entsprechenden Werten der allgemeinen Statistik zeigt, daß die Testbetriebe auch mit ihren Leistungen dem Durchschnitt der Betriebe des Bundesgebietes relativ gut entsprechen (Übersicht 9).

Hochrechnung

⑫ Die Benutzung von Buchführungsergebnissen im politischen Raum setzt voraus, daß diese verallgemeinerungsfähig sind und zusammengefaßt werden können. Dazu müssen die in Form der Testbetriebsstichprobe vorliegenden, je nach Auswahlsschicht mit unterschiedlichem Maßstab verkleinerten, aber wirklichkeitsgetreuen Teilbilder der Grundgesamtheit wieder im entsprechenden Maßstab vergrößert und zu einem möglichst zutreffenden Gesamtbild der Grundgesamtheit zusammengesetzt werden. Dieses leistet die Hochrechnung der Stichprobe auf die Grundgesamtheit.

⑬ Die Hochrechnung kann nach verschiedenen Verfahren vorgenommen werden, die hinsichtlich

- der praktischen Durchführung
- des Umfangs der zu ermittelnden und darzustellenden Ergebnisse
- der Veränderungen in der Stichprobe
- der Ansprüche an Informationen über die Grundgesamtheit
- der Übersichtlichkeit für den Benutzer der Ergebnisse

verschiedene Vor- und Nachteile aufweisen.

Das zur Zeit bei der Aufbereitung der Buchführungsergebnisse der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe eingesetzte Verfahren der *Separaten Verhältnisschätzung* mit Bindung an die LF wird vor allem aus folgenden Gründen angewendet:

— Das Verfahren ist in Anbetracht der großen Zahl von Auswahlsschichten und dargestellten Betriebsgruppen sowie des umfangreichen, im Agrarbericht ausgewiesenen Kennzahlenkatalogs in der verfügbaren Zeit bei vertretbarem Rechenaufwand durchzuführen.

— Gegenüber anderen Methoden führt die Separate Verhältnisschätzung zu geringeren Schwankungen der Ergebnisse bei Umschichtungen in der Stichprobe; Umschichtungen werden für das Testbetriebsnetz mit der schrittweisen Einführung der Zufallsauswahl in den nächsten Jahren über die normale Rotation hinaus angestrebt.

— Die für die Grundgesamtheit benötigten Informationen (Zahl und Fläche der Betriebe in den Auswahlsschichten) liegen mit hinreichender Genauigkeit und zeitnah vor.

— Das Verfahren ist für den Leser des Agrarberichts überschaubar.

Für die Ergebnisse der landwirtschaftlichen Nebenerwerbsbetriebe sowie für die Garten- und Weinbaubetriebe wird die *Freie Hochrechnung* angewandt. Sie empfiehlt sich in diesen Bereichen vor allem, da die für die Separate Verhältnisschätzung notwendige Korrelation zwischen dem Wert wichtiger Kennzahlen und der Fläche nicht in dem Maße gegeben ist wie bei den landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetrieben; zudem liegt ein Teil der benötigten aktuellen Informationen über die Betriebsgruppen in der Grundgesamtheit nicht vor.

⑭ Zur *praktischen Durchführung* der Hochrechnung werden die Testbetriebe zunächst entsprechend den Auswahlsschichten, die landwirtschaftlichen Betriebe also nach Bundesländern, Betriebsformen und Größenklassen des StBE gruppiert. Zahl und Fläche der Betriebe in den zugehörigen Auswahlsschichten der Grundgesamtheit werden zu

Zahl und Fläche der tatsächlich vorhandenen Stichprobenbetriebe in den einzelnen Schichten ins Verhältnis gesetzt. Die beiden so ermittelten Hochrechnungsfaktoren werden jedem Testbetrieb in der Schicht zugeordnet. Der auf der Basis der Zahl der Vollerwerbsbetriebe ermittelte Hochrechnungsfaktor ist rechnerisch der Kehrwert des Auswahlssatzes (vgl. S. 160). Die Summe der Hochrechnungsfaktoren in einer Schicht ergibt die Zahl der jeweiligen Betriebe in der Grundgesamtheit. Das gleiche gilt sinngemäß für die Fläche. Die der Hochrechnung zugrunde liegenden Flächen verteilen sich — zusammengefaßt für die Bundesrepublik Deutschland — wie folgt auf die einzelnen Betriebsformen und Größenklassen:

Betriebsform	Fläche der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsgrößen		
	kleine	mittlere	größere
	1 000 ha LF		
Marktfrucht	344,5	391,8	1 490,9
Futterbau	1 274,8	1 596,3	2 434,5
Veredlung	48,9	93,6	299,3
Dauerkultur	32,7	49,6	136,2
Gemischt	233,3	301,1	610,5

Bei der *Separaten Verhältnisschätzung* werden gruppenweise die flächenbezogenen Betriebskennzahlen mit dem jedem Betrieb zugeordneten flächenbezogenen Hochrechnungsfaktor multipliziert und diese Werte anschließend addiert. Die Summe wird zur Ermittlung des hochgerechneten Durchschnittswertes durch die Summe der zugehörigen Hochrechnungsfaktoren geteilt. Durchschnittliche betriebsbezogene Werte je Gruppe ergeben sich durch Multiplikation der flächenbezogenen Kennzahlen mit der entsprechend hochgerechneten Durchschnittsfläche der Gruppe. Werden die Betriebsergebnisse nach der Auswahlsschichtung gruppiert, so entspricht die hochgerechnete Durchschnittsfläche der durchschnittlichen Fläche der Betriebe in der Grundgesamtheit.

Die *Freie Hochrechnung* wird ähnlich durchgeführt. Abweichend von der Separaten Verhältnisschätzung werden die betriebsbezogenen Werte der Stichprobenbetriebe mit den betriebsbezogenen Hochrechnungsfaktoren gewichtet. Flächenbezogene Werte ergeben sich durch Division der hochgerechneten Betriebswerte durch die hochgerechnete Fläche.

Bei beiden Methoden gehen die Ergebnisse sowohl der kleinen wie auch der großen Betriebe mit den der Wirklichkeit entsprechenden Anteilen in die hochgerechneten Gesamtergebnisse ein.

15 Durch die Anwendung des Hochrechnungsverfahrens in der beschriebenen Form konnte auf die früher gebräuchliche Ermittlung und anschließende Gewichtung von Gruppendurchschnitten verzichtet werden. Die Zuordnung von Hochrechnungsfaktoren zu jedem Einzelbetrieb erlaubt statt dessen die

Hochrechnung der Ergebnisse nicht nur in der Gruppierung nach Auswahlsschichten, also nach Bundesländern, Betriebsformen und -größenklassen, sondern auch nach anderen Gruppierungskriterien. Dementsprechend *enthalten die Tabellen mit Betriebsergebnissen der landwirtschaftlichen Voll-, Zu- und Nebenerwerbsbetriebe hochgerechnete Werte.*

Die Weinbaubetriebe wurden 1979/80 erstmalig hochgerechnet. Um für die differenzierte Sonderaufbereitung nach Weinbauregionen und Vermarktungsformen ebenfalls Aussagen treffen zu können, wurden die Betriebe für diesen Zweck nach Weinbaugebieten und Größenklassen der im Ertrag stehenden Rebfläche gegliedert und die Ergebnisse anschließend frei hochgerechnet.

Die nachträgliche Hochrechnung älterer Ergebnisse ist wegen des zu geringen Umfanges der Stichprobe im Weinbau nicht möglich.

Gruppierung der Testbetriebe

16 Wie in den Vorjahren wurden die landwirtschaftlichen Testbetriebe innerhalb der sozialökonomischen Gruppen nach

— Betriebsformen und Betriebsgrößenklassen des Standardbetriebseinkommens (vgl. Begriffsdefinitionen, S. 167 und 168)

— Regionen (Bundesländer, Wirtschaftsgebiete)

gruppiert. Zusätzlich wurden, wie bisher, Streuungsauswertungen nach verschiedenen Kennzahlen (Gewinn je Unternehmen und je Familien-AK, AK je Betrieb usw.) dargestellt.

17 Wie in den Vorjahren wurden auch für die Auswertung des Berichtsjahres die StBE und die Ansätze für die festen Spezialkosten und Gemeinkosten aktualisiert. In den gleitenden dreijährigen Durchschnitt wurden die Ansätze für das Berichtsjahr aufgenommen, die Ansätze für das Wirtschaftsjahr 1980/81 entfielen. Gleitende dreijährige Mittelwerte werden gewählt, um große, durch kurzfristige Preis- und Mengenschwankungen verursachte Fluktuationen zwischen den Betriebsgruppen zu vermeiden. Gleichwohl sind längerfristig die StBE in den Testbetrieben und in der Grundgesamtheit entsprechend der Preis- und Mengenentwicklung im allgemeinen angestiegen.

Erfassung und Auswertung der Testbetriebsergebnisse

18 Die Buchführungsergebnisse der Testbetriebe wurden nach dem BML-Jahresabschluß und entsprechend der zugehörigen Ausführungsanweisung erfaßt. Der BML-Jahresabschluß enthält im Gegensatz zum früheren EWG-Betriebsbogen u. a. eine vollständige Bilanz sowie eine Gewinn- und Verlustrechnung. Die einzelnen Abschnitte des Abschlusses lassen sich so aufeinander abstimmen und kontrollieren sich gegenseitig. Dies hat zu einer größeren Sicherheit der Datenerfassung beigetragen. Auch die inhaltliche und formale Vergleichbarkeit der erfaßten Buchführungsergebnisse konnte

mit dem BML-Jahresabschluß und mit der allgemeinen Anwendung des „Begriffskatalogs zum Jahresabschluß“¹⁾ und der einheitlichen „Vermögensbewertung in der landwirtschaftlichen Buchführung“²⁾ weiter verbessert werden.

Die Einkommen der Nebenerwerbsbetriebe unter 5 000 DM StBE wurden aus dem in der amtlichen Statistik ermittelten StBE abgeleitet. Mit einer Sonderauswertung vergleichbarer Betriebsgruppen wurden die nicht im StBE enthaltenen Erträge (z. B. Zins- und Pachterträge) und Aufwendungen (z. B. Löhne, Zins- und Pachtanfall) festgestellt und das StBE entsprechend erhöht oder vermindert.

Im Mittelpunkt der Buchführungsauswertungen steht die *Einkommensrechnung für das landwirtschaftliche Unternehmen* (vgl. Schema 2). Die in früheren Agrarberichten stärker betonte *Einkommensrechnung für den landwirtschaftlichen Betrieb* wird ebenfalls weitergeführt (vgl. Schema 3).

① Seit längerer Zeit wird als Ergänzung der Vergleichsrechnung die Darstellung des verfügbaren Einkommens gefordert und über die Berechnung diskutiert. Ein Vergleich zwischen dem landwirtschaftlichen und nichtlandwirtschaftlichen Bereich wirft dabei zahlreiche Probleme auf. Einkommens- und Vermögensrechnung sind bei der Ermittlung der Einkommenslage von Selbständigen nicht klar zu trennen. Längerfristige Entscheidungen über die Entwicklung des Betriebes berühren die gegenwärtige reale Einkommenssituation. Um mit der außerlandwirtschaftlichen Einkommensentwicklung Schritt zu halten, muß in den landwirtschaftlichen Betrieben zur Sicherung des betrieblichen Wachstums und damit ausreichender zukünftiger Einkommen verstärkt investiert werden. Solche Investitionen sind — soweit sie zur Erhaltung der Rentabilität und zur Minderung des unternehmerischen Risikos nicht aus Fremdkapital finanziert werden können — aus Eigenmitteln, d. h. aus dem Gewinn zu finanzieren, soweit nicht zusätzliche außerbetriebliche Einkommen zur Verfügung stehen.

Diese Gesichtspunkte erschweren die Ermittlung des verfügbaren Einkommens in landwirtschaftlichen Betrieben außerordentlich. Daneben sind z. B. die Steuerbelastung, Aufwendungen zur Absicherung gegen soziale Risiken, eventuelle Entgelte für Arbeitsleistungen, die über die „Normalarbeitszeit“ hinausgehen und anderes zu berücksichtigen. Ebenso schwierig ist die Erfassung entsprechender Daten für den nichtlandwirtschaftlichen Bereich, vor allem die Feststellung der verschiedenen Einkommensbestandteile sowie der übrigen Einflußfaktoren auf das verfügbare Einkommen bei nichtlandwirtschaftlichen Berufsgruppen.

Darüber hinaus stellt sich die Frage nach den für einen Vergleich geeigneten Berufsgruppen. Hier können neben den Arbeitnehmern die übrigen Selbst-

ständigen zusammen oder — sofern statistisch durchführbar — bestimmte Gruppen von Selbständigen mit einer der Landwirtschaft vergleichbaren Arbeitskräfte- und Vermögensstruktur herangezogen werden. Schließlich ist der Einkommensbezug problematisch, da sich sowohl die Zahl der Haushaltsmitglieder als auch die Zahl der Erwerbstätigen je Haushalt in den einzelnen Berufsgruppen deutlich unterscheiden.

Vergleichsrechnung nach § 4 LWG

② Nach § 4 des Landwirtschaftsgesetzes ist die Bundesregierung verpflichtet, bei der jährlichen Feststellung der Lage der Landwirtschaft eine Stellungnahme abzugeben, „inwieweit

- ein den Löhnen vergleichbarer Berufs- und Tarifgruppen entsprechender Lohn für die fremden und familieneigenen Arbeitskräfte — umgerechnet auf notwendige Vollarbeitskräfte —,
 - ein angemessenes Entgelt für die Tätigkeit des Betriebsleiters (Betriebsleiterzuschlag) und
 - eine angemessene Verzinsung des betriebsnotwendigen Kapitals
- erzielt sind“.

Die Vergleichsrechnung wird nach dem Unternehmensansatz auf der Basis des Gewinns durchgeführt. Aufwendungen für Fremdkapital, zugepachtete Flächen und Lohnarbeitskräfte werden in ihrer tatsächlichen Höhe berücksichtigt.

Die Vergleichsrechnung nach § 4 LWG beinhaltet folgende Probleme:

Schema 1

Begriffe der Vergleichsrechnung

Unternehmensansatz	
	Gewinn
zuzüglich	Zuschlag für Eigenverbrauch
=	Vergleichsgewinn
	Vergleichslohn für Betriebsinhaber und nicht entlohnte Familienarbeitskräfte ¹⁾
zuzüglich	Betriebsleiterzuschlag und Zinsansatz für das Eigenkapital
=	Summe der Vergleichsansätze (Unternehmen)
	Vergleichsgewinn
abzüglich	Summe der Vergleichsansätze (Unternehmen)
=	Abstand
Der Abstand wird zusätzlich in Prozent der Summe der Vergleichsansätze ausgewiesen	

¹⁾ einschließlich Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung für die mitarbeitenden nicht entlohnenden Familien-AK

¹⁾ Begriffskatalog zum Jahresabschluß, Schriftenreihe des Hauptverbandes der landwirtschaftlichen Buchstelen und Sachverständigen e. V. (HLBS), Heft 80

²⁾ Vermögensbewertung in der landwirtschaftlichen Buchführung, Schriftenreihe des HLBS, Heft 88

Nach § 4 LwG ist bei der Vergleichsrechnung im wesentlichen von Betrieben auszugehen, die bei ordnungsmäßiger Führung die wirtschaftliche Existenz einer bäuerlichen Familie nachhaltig gewährleisten. Auf die Problematik, die mit einer solchen Abgrenzung verbunden ist, wurde bereits eingegangen.

Auf Eigenverbrauch und Naturallohn wird in der Vergleichsrechnung nach § 4 LwG ein pauschaler Aufschlag von unverändert 35 % auf die Erzeugerpreise vorgenommen. Dieser Aufschlag soll die zusätzlichen Aufwendungen der Bauernfamilien für die Aufbereitung und Konservierung der dem Betrieb entnommenen Nahrungsmittel bis zur Konsumreife berücksichtigen. Die Definition der einzelnen Komponenten des § 4 LwG — vergleichbare Berufs- und Tarifgruppen, betriebsnotwendige Vollarbeitskräfte, angemessener Betriebsleiterzuschlag und angemessene Verzinsung des betriebsnotwendigen Kapitals — ist unterschiedlich auslegungsfähig:

- Gewerbliche Berufs- und Tarifgruppen, die mit der Landwirtschaft voll vergleichbar sind, gibt es nicht. Für einen Einkommensvergleich mit der Landwirtschaft wären selbständige Unternehmen aus dem Bereich des gewerblichen Mittelstandes mit ähnlicher Arbeitskräftestruktur und ähnlichem Vermögensbesatz wie in der Landwirtschaft noch am besten geeignet. Dieser Vergleich scheitert jedoch z. Z. an fehlenden vergleichbaren Aufzeichnungen über die Ertragslage in den entsprechenden Zweigen der gewerblichen Wirtschaft. Aus diesem Grunde müssen für den Vergleich die Verdienste von gewerblichen Arbeitnehmern herangezogen werden. Selbständigkeit, größeres Vermögen, freie Einteilung des Arbeitstages, keine klaren Grenzen zwischen Arbeits- und Freizeit, weitgehend freie Entscheidung über Art und Umfang der sozialen Sicherung, berufsspezifische Gesetze über die zu zahlenden Steuern auf der einen und Abhängigkeit, geringeres Vermögen, festgelegte Arbeits- und Freizeit, gesetzlich geregelte Sozialversicherung und Lohnsteuerzahlung auf der anderen Seite kennzeichnen die Problematik, die mit diesem Vergleich zwangsläufig verbunden ist.

Der in der Vergleichsrechnung nach § 4 LwG für die Arbeitskräfte einheitlich angesetzte gewerb-

Gewerblicher Vergleichslohn 1983/84 DM/Jahr

Art der Arbeitskräfte	Brutto-Arbeitsverdienste der Versicherten in der Arbeiterrentenversicherung ¹⁾			Vergleichslohn [gewogener Durchschnitt ²⁾]
	Leistungsgruppe 1	Leistungsgruppe 2	Leistungsgruppe 3	
Männer	35 988	32 436	28 836	35 013
Frauen	25 800	24 150	23 016	23 894

¹⁾ ohne Land- und Forstwirtschaft und ohne Bergbau

²⁾ Durchschnitt gewichtet nach der Zusammensetzung des Bestandes an landwirtschaftlichen Vollarbeitskräften in den Betrieben über 10 ha LF

liche Vergleichslohn entspricht dem durchschnittlichen Bruttoarbeitsverdienst der Versicherten in der Arbeiterrentenversicherung (ohne Land- und Forstarbeiter und ohne Bergarbeiter) einschließlich Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung für die mitarbeitenden, nicht entlohten Familien-AK. Einen Überblick über die Entwicklung des durchschnittlichen gewerblichen Vergleichslohns einschließlich Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung gibt Übersicht 17 des Textbandes.

- Als betriebsnotwendige Arbeitskräfte werden die in den Testbetrieben vorhandenen Arbeitskräfte unterstellt. Eine Untersuchung hat ergeben, daß der vorhandene Arbeitskräftebesatz im großen und ganzen auch als betriebsnotwendig anzusehen ist. Für einen Teil der Betriebsgruppen, insbesondere im unteren Größenbereich, trifft das jedoch nicht voll zu.

Für die dispositive Tätigkeit in landwirtschaftlichen Betrieben wurde in Anlehnung an die Differenz zwischen Landarbeiterlöhnen und Gehältern von landwirtschaftlichen Gutsbeamten ein Betriebsleiterzuschlag von 70 DM/ha LF angesetzt. In den Gartenbaubetrieben beträgt der Betriebsleiterzuschlag 60 DM je 2 600 DM Umsatz und in den Weinbaubetrieben 300 DM je ha Rebfläche. Spezielle Verhältnisse des Betriebes hinsichtlich Größe, Produktionsrichtung, Umsatz und Einkommenshöhe bleiben dabei unberücksichtigt.

- Der Gesetzgeber hat keine Hinweise gegeben, was unter der angemessenen Verzinsung des betriebsnotwendigen Kapitals zu verstehen ist. Die in den Berechnungen seit dem ersten Bericht für die Verzinsung verwendeten $3\frac{1}{3}$ % orientierten sich am langjährigen Durchschnitt der Aktienrendite. Für das Berichtsjahr wurde wie in den Vorjahren ein Zinssatz von 3,5 % gewählt. Das Eigenkapital in der Vergleichsrechnung wird ermittelt aus dem Bilanzvermögen (ohne Wert des zugepachteten Bodens) abzüglich des durchschnittlichen Fremdkapitals. Wie in den Vorjahren wurden Boden und Gebäude für die Vergleichsrechnung zu Nettopachtpreisen bewertet. Als „betriebsnotwendig“ wurde das vorhandene Vermögen unterstellt, da es infolge des schnellen technischen Fortschritts keine brauchbare Methode für die Ermittlung des betriebsnotwendigen Vermögens in der Vielzahl verschiedenartiger Betriebe gibt.

Der Wert der Vergleichsrechnung liegt in erster Linie in der ablesbaren Entwicklung der Ertragslage in den verschiedenen Betriebsgruppen der Vollerwerbsbetriebe unter Berücksichtigung angemessener Ansätze für die nicht entlohten Familienarbeitskräfte, des Eigenkapitals und für die dispositive Tätigkeit des Betriebsleiters.

2. Betriebsbereich Gartenbau

- ② Auswahl und Darstellung der Gartenbaubetriebe erfolgen im Prinzip nach den für die landwirtschaft-

Verteilung der Gartenbaubetriebe des Testbetriebsnetzes

Kalenderjahr 1983 / Wirtschaftsjahr 1983/84

Bundesland	Gemüse	Zierpflanzen	Baumschulen	insgesamt
Schleswig-Holstein	—	43	12	55
Hamburg	31	37	—	68
Niedersachsen und Bremen	18	15	24	57
Nordrhein-Westfalen	10	43	7	60
Hessen	15	52	6	73
Rheinland-Pfalz	19	24	3	46
Baden-Württemberg	45	136	12	193
Bayern	17	44	4	66 ¹⁾
Saarland	—	—	—	—
Bundesrepublik Deutschland	155	394	68	618 ¹⁾
Wirtschaftsjahr 1982/83	150	391	75	617 ¹⁾

¹⁾ einschließlich 1 gartenbaulicher Gemischtbetrieb

lichen Testbetriebe vorgeschriebenen Bestimmungen.

Die Anzahl und Verteilung der Betriebe ist in Übersicht 10 dargestellt. Dabei ist zu beachten, daß in den Gartenbaubetrieben die Buchführung in der Regel zum Ende des Kalenderjahres abgeschlossen wird. Somit entfällt die überwiegende Zahl der ausgewerteten Buchführungsabschlüsse auf das Kalenderjahr 1983.

Der *Auswahlsatz der Gartenbaubetriebe* erscheint, verglichen mit dem anderer Bereiche, relativ hoch (vgl. Übersicht 7). Es ist jedoch zu berücksichtigen, daß die Grundgesamtheit sehr heterogen ist. Faktorausstattung, Standorteinflüsse sowie Absatzwege und Vermarktungsformen weisen weit stärkere Unterschiede auf als im landwirtschaftlichen Bereich.

3. Forstbetriebe

⑫ Im vorliegenden Agrarbericht werden wiederum die Betriebsergebnisse des *Körperschafts- und Privatwaldes* auf der Grundlage des BML-Testbetriebsnetzes Forstwirtschaft dargestellt. Die Ergebnisse für den *Staatwald* beruhen demgegenüber auf einer Totalerhebung.

Die *Auswahl der Betriebe des Körperschafts- und Privatwaldes* erfolgt entsprechend der Auswahl landwirtschaftlicher Betriebe durch Landesauschüsse nach einheitlichen Kriterien. Der Erfassungsbereich beschränkt sich auf Betriebe ab etwa 200 ha Waldfläche.

Wie für die landwirtschaftlichen Betriebe hat das Statistische Bundesamt — aufbauend auf einem Gutachten zur Verbesserung der methodischen Grundlagen des Testbetriebsnetzes Forstwirtschaft — einen Auswahlplan für die Forstbetriebe erarbeitet. Dieser Auswahlplan soll in enger Zusammenarbeit mit den Statistischen Landesämtern in den folgenden Jahren verwirklicht werden und damit helfen,

die Betriebsauswahl nach und nach auf die repräsentative Zufallsauswahl umzustellen.

Der Auswahlplan des Statistischen Bundesamtes ist zugleich für die erstmalige Hochrechnung der im Agrarbericht 1984 ausgewiesenen Kennzahlen verwendet worden. Als Hochrechnungsverfahren wurde die Freie Hochrechnung gewählt (vgl. S. 161f.).

Da die Hochrechnung zugleich die unterschiedliche Besetzung, insbesondere der Betriebsgruppen mit kleineren Forstbetrieben, weitgehend ausgleicht, dürften die ausgewiesenen Kennzahlen auf höherer Aggregationsstufe der Wirtschaftswirklichkeit entsprechen. Um mit vergleichbarer Genauigkeit auch differenziertere Ergebnisse abbilden zu können, wäre die aktive Bereitschaft der Forstwirtschaft zur

Übersicht ⑪

Verteilung der Forstbetriebe des Testbetriebsnetzes 1983

Bundesland	Körperschaftswald		Privatwald	
	unter 1000 ha	1000 ha und mehr	unter 1000 ha	1000 ha und mehr
Waldfläche				
Schleswig-Holstein	1	1	1	2
Niedersachsen	3	3	11	6
Nordrhein-Westfalen	4	8	3	9
Hessen	24	11	5	4
Rheinland-Pfalz	0	0	1	1
Baden-Württemberg	26	19	6	13
Bayern	11	4	12	8
Saarland	2	1	2	0
Bundesrepublik Deutschland	71	47	41	43

Mitwirkung im Testbetriebsnetz entsprechend dem Auswahlplan nötig, da die angestrebte Zahl von 325 Testbetrieben bisher noch nicht erreicht wurde (Übersicht 11).

Betriebsgröße von ... bis unter ... ha Waldfläche	Zahl der Betriebe		D-Betriebsgröße in ha WF	
	1983			
	Forstbe- triebe ¹⁾	Testbe- triebe	Forstbe- triebe ¹⁾	Testbe- triebe
200 bis 500	1 783	66	316	338
500 bis 1 000 ..	791	46	712	751
1 000 und mehr	1 092	90	2 961	2 857

¹⁾ ab 1 ha Waldfläche

② Für die Betriebe mit kleineren Waldflächen (zwischen 5 und 200 ha) — nach der Betriebssystematik überwiegend landwirtschaftliche Betriebe mit Wald — wurde in Zusammenarbeit mit Ländern, wissenschaftlichen Instituten, Verbänden und Buchstellen ein Zusatzbogen zum BML-Jahresabschluß Landwirtschaft erarbeitet. Mit diesem Zusatzbogen werden seit dem Wirtschaftsjahr 1979/80 detaillierte Informationen über den Betriebszweig Forstwirtschaft dieser Betriebe erhoben und im Agrarbericht dargestellt (vgl. Tabellen 55—57).

4. Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei

② Seit dem Agrarbericht 1980 werden die Betriebsergebnisse der *Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei* auf der Grundlage eines eigenen Testbetriebsnetzes dargestellt. Die Auswahl der Testbetriebe erfolgte entsprechend der Auswahl landwirtschaftlicher Betriebe durch einen gemeinsamen Landesausschuß der Küstenländer nach einheitlichen Kriterien (Übersicht 12).

Bisher kann kein vollständiger Überblick über alle Betriebsgruppen und Küstenländer gegeben werden, da steuerlich nicht buchführungspflichtige Betriebe noch nicht erfaßt werden konnten; es handelt sich hierbei insbesondere um Nebenerwerbsbetriebe und Tagesfischereibetriebe in Schleswig-Holstein.

② Die für die Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei ausgewiesenen *Kennzahlen zur Ertrags- und Einkommensanalyse* sind inhaltlich mit den für die landwirtschaftlichen Testbetriebe näher erläuterten Kennzahlen identisch. Die Datenerfassung erfolgt einheitlich auf einem speziell für die Betriebe eingerichteten BML-Jahresabschluß.

Die Übersicht zeigt, daß der Auswahlatz der dargestellten Gruppen repräsentative Aussagen ermöglicht. Grundlage für die Hochrechnung der Betriebsergebnisse bildet eine mit den Küstenländern abgestimmte spezielle Erhebung aller Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei. Als Hochrechnungsverfahren wurde die Freie Hochrechnung gewählt (vgl. S. 161 f.).

Übersicht ⑫

Verteilung der Fischereibetriebe des Testbetriebsnetzes Kalenderjahr 1983

Bundesland	Frischfisch	Krabben	Gemischt	insgesamt
Schleswig-Holstein	36	39	4	79
Hamburg	30	0	0	30
Niedersachsen	20	23	2	45
Bremen	5	0	0	5
zusammen ...	91	62	6	159

Begriffsdefinitionen

A Gesamtrechnung

1 Definitionsschema

Die Gesamtrechnung erfaßt in getrennten Darstellungen die wirtschaftlichen Leistungen der Produktionsbereiche Landwirtschaft (ohne Fischerei) und Forstwirtschaft (ohne Jagd).

Schematische Darstellung

	Produktionswert
%	Vorleistungen
	Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen
%	Abschreibungen
	Nettowertschöpfung zu Marktpreisen
%	Produktionssteuern
+	Subventionen
	Nettowertschöpfung zu Faktorkosten

2 Produktionswert

Der Produktionswert (in EG-Veröffentlichungen auch Endproduktion genannt) der Landwirtschaft umfaßt alle mit durchschnittlichen Verkaufspreisen bewerteten Verkäufe von landwirtschaftlichen Erzeugnissen an andere Wirtschaftsbereiche, den Eigenverbrauch, die Vorratsveränderungen bei pflanzlichen und tierischen Produkten, die selbstgestellten Anlagen (Vieh) und die Dienstleistungen auf der landwirtschaftlichen Erzeugerstufe (Neuanpflanzungen von Dauerkulturen). In der Forstwirtschaft werden als Produktionswert der Rohholzeinschlag, Nebenprodukte und die Dienstleistungen auf der forstwirtschaftlichen Erzeugerstufe bewertet.

3 Vorleistungen

In den Vorleistungen sind der ertragsteigernde Aufwand (Zukauffuttermittel, Handelsdünger, Pflanzenschutzmittel, zugekauftes Saat- und Pflanzgut und eingeführtes Nutzvieh), die Aufwendungen für die Unterhaltung der Wirtschaftsgebäude und des Inventars, die Ausgaben für Brenn- und Treibstoffe sowie elektrischen Strom und die allgemeinen Wirtschaftsausgaben zusammengefaßt. Ein eventueller Unterausgleich Mehrwertsteuer wird bei den sonstigen Vorleistungen verbucht.

4 Wertschöpfung

Die Bruttowertschöpfung (BWS) zu Marktpreisen ergibt sich als Differenz von Produktionswert und Vorleistungen. Aus der Bruttowertschöpfung ergibt sich durch Abzug der verbrauchsbedingten, zu Wiederbeschaffungspreisen bewerteten Abschreibungen und der Produktionssteuern sowie durch Addition der für die laufende Produktion gezahlten Subventionen (einschließlich eventueller Überausgleich Mehrwertsteuer) die Nettowertschöpfung zu Faktorkosten. Die Nettowertschöpfung stellt die Entlohnung der Produktionsfaktoren Boden, Arbeit und Kapital dar.

B Betriebsstruktur

1 Arbeitskräfte

Die Arbeitskräfte setzen sich aus Familien-Arbeitskräften (nicht entlohnt und entlohnt) und familienfremden (Lohn-)Arbeitskräften zusammen, die regelmäßig oder auch nicht regelmäßig im Betrieb arbeiten.

Die Umrechnung auf Arbeitskraft-Einheiten (AK) wird anhand der im Betrieb tatsächlich geleisteten Arbeitstage bzw. Arbeitsstunden vorgenommen. Teilzeitbeschäftigungen werden mit entsprechenden Teilwerten berücksichtigt. Tätigkeiten im Haushalt oder im außerbetrieblichen Bereich werden nicht einbezogen. 1 AK je Person kann nicht überschritten werden. Zusätzlich werden Alter und Erwerbsfähigkeit im Testbetriebsnetz wie folgt berücksichtigt: Personen unter 15 Jahren werden nicht als Arbeitskräfte erfaßt, Arbeitskräfte von 15 bis 18 Jahren können maximal 0,7 AK, Arbeitskräfte ab 65 Jahren 0,3 AK erreichen. Bei eingeschränkter Erwerbsfähigkeit wird ein entsprechender prozentualer Abzug vorgenommen.

2 Außerbetriebliche Erwerbstätigkeit

Die Werte für die außerbetriebliche Erwerbstätigkeit werden anhand der im außerbetrieblichen Bereich tatsächlich geleisteten Arbeitstage bzw. Arbeitsstunden ermittelt.

3 Betriebsform

Den einzelnen Betriebsformen (z. B. Marktfruchtbetriebe) werden alle Betriebe zugeordnet, bei denen die StDB für die Betriebszweige der betreffen-

den Betriebsform (z. B. Anbau von Marktfrüchten) einen Anteil von mindestens 50 % am gesamten StDB des Betriebes haben. In den Gemischtbetrieben erreicht kein Betriebszweig 50 % des StDB des Betriebes. Die zu den Betriebsbereichen Landwirtschaft und Gartenbau gehörenden Betriebsformen werden wie folgt abgegrenzt:

Betriebsform	Anteil am StDB des Betriebes
a) Betriebsbereich Landwirtschaft	
Marktfruchtbetriebe	Marktfrucht $\geq 50\%$ (Getreide, Zuckerrüben, Kartoffeln usw.)
Futterbaubetriebe ..	Futterbau $\geq 50\%$ (Milchkühe, Mastrinder, Schafe, Pferde usw.)
Veredlungsbetriebe ..	Veredlung $\geq 50\%$ (Mastschweine, Zuchtsauen, Legehennen usw.)
Dauerkulturbetriebe	Dauerkulturen $\geq 50\%$ (Obst, Wein, Hopfen)
Landwirtschaftliche Gemischtbetriebe ..	Marktfrucht, Futterbau, Veredlung und Dauerkulturen jeweils $< 50\%$
b) Betriebsbereich Gartenbau	
Gemüsebetriebe	Gemüse $\geq 50\%$
Zierpflanzenbetriebe	Zierpflanzen $\geq 50\%$
Baumschulbetriebe ..	Baumschulen $\geq 50\%$
Gartenbauliche Gemischtbetriebe ..	Gemüse, Zierpflanzen, Baumschulen jeweils $< 50\%$

4 Betriebsgröße

4.1 Landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF)

Die LF setzt sich zusammen aus Ackerfläche, Dauergrünland, Obst-, Hopfen-, Baumschul- und Flurholzfläche, weinbaulich genutzter Fläche sowie der Obst- und Gemüsefläche in Haus- und Nutzgärten.

4.2 Standardbetriebseinkommen (StBE)

Das StBE ist ein unter Verwendung statistischer Quellen berechnetes Einkommen zur Kennzeichnung der wirtschaftlichen Größe der Betriebe. Die Berechnung geht von der Summe der StDB des Betriebes aus. Davon werden zur Ermittlung des StBE die nicht zurechenbaren (festen) Spezialkosten und Gemeinkosten — differenziert nach der Betriebsform und der Betriebsgröße — abgezogen und sonstige Erträge (z. B. aus Jagd- und Fischereiverpachtung, Arbeiten für Dritte) hinzugerechnet. Das so berechnete StBE entspricht vom Konzept her etwa der Nettowertschöpfung zu Faktorkosten, d. h., daß z. B. die gezahlten Löhne, Pachten und Schuldzin-

sen nicht vom StBE abgezogen und die vom Betriebsinhaber empfangenen Pachten und Zinsen nicht hinzugerechnet werden. Da die Berechnung von durchschnittlichen Angaben über Erlöse und Kosten ausgeht, kann das nach Buchführungsergebnissen tatsächlich erzielte *Betriebseinkommen* der einzelnen Betriebe von dem statistisch berechneten StBE mehr oder weniger abweichen.

4.3 Standarddeckungsbeitrag (StDB)

Der StDB je Flächen- und Tiereinheit entspricht der geldlichen Bruttoleistung abzüglich der entsprechenden variablen Spezialkosten. Die Bruttoleistungen und die variablen Spezialkosten werden aus Statistiken und Buchführungsunterlagen über Preise, Erträge und Leistungen sowie durchschnittliche Erlöse und Kosten abgeleitet. Die so ermittelten StDB je Flächen- und Tiereinheit werden auf die betrieblichen Angaben über Art und Umfang der Bodennutzung sowie der Viehhaltung übertragen und zum StDB des Betriebes summiert.

5 Einheitsquadratmeter (EQM)

Ein auf der Basis langjähriger durchschnittlicher *Reinerträge* der Produktionssparten des Gartenbaues ermitteltes Klassifikationsmerkmal, das auf den *Reinertrag* der Freiland-Gemüsefläche (= 1) bezogen ist. Die Anbauflächen der anderen Produktionssparten werden dazu wie folgt in Relation gesetzt:

Produktionssparte	EQM-Faktor
Gemüse, Freiland	1,00
Gemüse unter Glas, heizbar	9,00
Blumen, Zierpflanzen im Freiland	2,00
Schnittblumen unter Glas, heizbar	12,00
Äpfel	0,50
Beerenobst	0,70
Ziergehölzbaumschulen	2,00

6 Einschlag und Hiebsatz

Der Hiebsatz ist die durch ein forstwirtschaftliches Betriebsgutachten für einen bestimmten Zeitraum (in der Regel zehn Jahre) festgesetzte jährliche planmäßige Nutzung der Waldflächen.

Die auf den tatsächlichen Einschlag bezogenen Werte werden auf den Hiebsatz bereinigt, indem die Erträge der einzelnen Holzarten mit dem Quotienten aus Hiebsatz/Einschlag multipliziert werden. Das gleiche Verfahren wird auf die direkt der Holzernete zurechenbaren Kosten angewendet.

Das auf den Hiebsatz bereinigte Ergebnis charakterisiert die *nachhaltige* Entwicklung der Ertragslage für den im Betriebsgutachten angesetzten Zeitraum.

7 Erwerbscharakter

Die Gliederung der Betriebe nach dem Erwerbscharakter entspricht der Abgrenzung nach sozialökonomischen Kriterien. Gegenüber der allgemeinen Agrarstatistik wurden im Testbetriebsnetz zwei zusätzliche Bedingungen zur Kennzeichnung von Haupt- und Nebenerwerbsbetrieben eingeführt, um eine typische Auswahl zu sichern. Im einzelnen werden unterschieden (vgl. MB Tabelle 9):

7.1 Haupterwerbsbetriebe

Betriebe, in denen die betriebliche Arbeitszeit des Betriebsinhabers mindestens 0,5 AK und das außerbetriebliche *Erwerbseinkommen* des Betriebsinhaberehepaares weniger als 50 % des *Erwerbseinkommens* insgesamt betragen. Im Rahmen der Testbuchführung werden zusätzlich alle Betriebe mit mindestens einer ständig vollbeschäftigten *Arbeitskraft* (1,0 AK) oder mehreren Arbeitskräften mit zusammen mindestens 1,5 AK je Betrieb als Haupterwerbsbetrieb eingestuft.

Die Haupterwerbsbetriebe werden in *Vollerwerbsbetriebe* und *Zuerwerbsbetriebe* gegliedert.

7.2 Zuerwerbsbetriebe

Haupterwerbsbetriebe, in denen der Anteil des außerbetrieblichen *Erwerbseinkommens* des Betriebsinhaberehepaares mindestens 10 %, aber weniger als 50 % des *Erwerbseinkommens* insgesamt beträgt.

7.3 Vollerwerbsbetriebe

Haupterwerbsbetriebe, in denen der Anteil des außerbetrieblichen *Erwerbseinkommens* des Betriebsinhaberehepaares am *Erwerbseinkommen* insgesamt weniger als 10 % beträgt.

7.4 Nebenerwerbsbetriebe

Betriebe, in denen die betriebliche Arbeitszeit des Betriebsinhabers weniger als 0,5 AK oder der Anteil des außerbetrieblichen *Erwerbseinkommens* des Betriebsinhaberehepaares am *Erwerbseinkommen* insgesamt mindestens 50 % beträgt. Nebenerwerbsbetriebe des Testbetriebsnetzes haben keine ständig vollbeschäftigte Arbeitskraft und insgesamt weniger als 1,5 AK je Betrieb.

8 Nebenbetriebe

Forst, Jagd, Fischerei und sonstige nichtgewerbliche Nebenbetriebe, z. B. Fremdenpension.

9 Vergleichswert

Nach den Vorschriften des Bewertungsgesetzes im vergleichenden Verfahren ermittelter Ertragswert einer Nutzung oder eines Nutzungsteils (z. B. land-

wirtschaftliche, weinbauliche, gärtnerische Nutzung) eines land- und forstwirtschaftlichen Betriebes. Der auf einen Hektar bezogene Vergleichswert wird als Hektarwert bezeichnet.

10 Viehbesatz

Der Viehbesatz (Durchschnittsbestand) wurde in Anlehnung an den Vieheinheitenschlüssel des Bewertungsgesetzes in Vieheinheiten (VE), nicht nach dem Großvieheinheitenschlüssel ermittelt.

11 Wirtschaftswert

Nach den Vorschriften des Bewertungsgesetzes ermittelter Ertragswert des Wirtschaftsteils eines land- und forstwirtschaftlichen Betriebes. Er setzt sich zusammen aus den Vergleichswerten der Nutzungen und den hieran vorgenommenen Abschlägen und Zuschlägen, aus den Einzelertragswerten sowie aus den Werten für Nebenbetriebe, Abbau- und Geringstland, die gesondert bewertet werden. Der Wirtschaftsteil eines Betriebes der Land- und Forstwirtschaft umfaßt:

1. die land- und forstwirtschaftlichen Nutzungen:
 - a) landwirtschaftliche Nutzung,
 - b) forstwirtschaftliche Nutzung,
 - c) weinbauliche Nutzung,
 - d) gärtnerische Nutzung,
 - e) sonstige land- und forstwirtschaftliche Nutzung;
2. die folgenden nicht zu einer Nutzung nach Nummer 1 gehörenden Wirtschaftsgüter:
 - a) Abbau- und Geringstland,
 - b) Geringstland,
 - c) Unland;
3. die Nebenbetriebe.

Wirtschaftswert und Wohnungswert zusammen bilden den Einheitswert eines Betriebes der Land- und Forstwirtschaft.

C Buchführung

Die folgenden Definitionen beziehen sich auf die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung des BML-Jahresabschlusses. Diese Abschnitte sind mit den Werten des „durchschnittlichen“ landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebes in leicht gekürzter Form auf den Seiten 174 und 175 abgedruckt.

1 Jahresabschluß

1.1 Bilanz

1.1.1 Bilanzkapital

Enthält im wesentlichen das *Eigenkapital* und das *Fremdkapital* (Verbindlichkeiten) sowie darüber hinaus Rücklagen, Rückstellungen, Wertberichtigungen und passive Rechnungsabgrenzungsposten. Das Bilanzkapital gibt einen Überblick über die Herkunft der Mittel, mit denen die Wirtschaftsgüter des *Bilanzvermögens* finanziert wurden. Bilanzkapital und *Bilanzvermögen* haben den gleichen Betrag.

1.1.2 Bilanzvermögen

Alle im Produktionsprozeß eingesetzten Wirtschaftsgüter im Eigentum des Unternehmers. Im einzelnen zählen dazu: Boden, Wirtschaftsgebäude und bauliche Anlagen, Bodenverbesserungen, Dauerkulturen, Maschinen und Geräte, Vieh und das Umlaufvermögen. Der Begriff Bilanzvermögen soll verdeutlichen, daß es sich bei den ausgewiesenen Vermögenswerten um Bilanzwerte handelt, die nach dem in der landwirtschaftlichen Buchführung üblichen Verfahren bewertet worden sind. Die bei den Buchführungsergebnissen ausgewiesenen Werte sind Durchschnittswerte aus Anfangs- und Endbestand.

Bei der Berechnung des gesamten Vermögens der Landwirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland (MB Tabelle 26) wurde mit Ausnahme des Bodens allgemein von den Verkehrswerten ausgegangen. Das Bodenvermögen wurde auf der Basis der bei den Testbetrieben ausgewiesenen Bodenwerte errechnet, die von der unterschiedlichen wirtschaftlichen Ertragsfähigkeit der Böden ausgehen.

1.1.3 Bruttoinvestitionen

Zugänge (Anschaffungen) beim Anlagevermögen zuzüglich Veränderungen (Zugänge abzüglich Abgänge) beim Vieh und beim *Sachumlaufvermögen*.

1.1.4 Eigenkapital

Das Eigenkapital ist die Differenz zwischen dem *Bilanzvermögen* und der Summe aus Fremdkapital, Rücklagen, Rückstellungen, Wertberichtigungen und passiven Rechnungsabgrenzungsposten.

1.1.5 Finanzumlaufvermögen

Umfaßt aus der Bilanz die mittelfristigen Forderungen, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, sonstige Forderungen, Wechsel, Banken und Postscheck sowie Kasse (früher Guthaben und Forderungen).

1.1.6 Nettoinvestitionen

Bruttoinvestitionen abzüglich Abgänge beim Anlagevermögen und Abschreibungen.

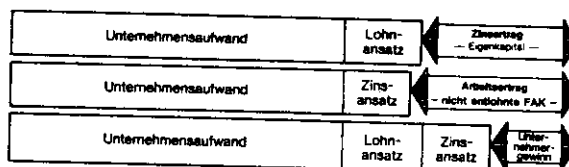
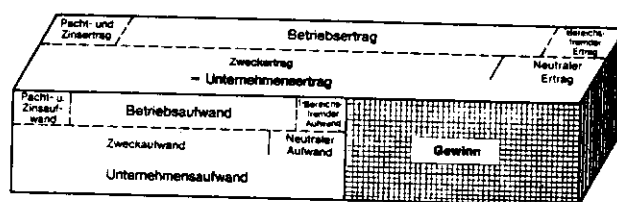
1.1.7 Sachumlaufvermögen

Umfaßt aus der Bilanz die Positionen Feldinventar, mehrjährige Kulturen und Vorräte.

1.2 Gewinn- und Verlustrechnung

Schema 2

Erfolgsgbegriffe im landwirtschaftlichen Unternehmen



1.2.1 Gewinn (früher Reineinkommen)

Differenz zwischen Unternehmensertrag und *Unternehmensaufwand*. Der Gewinn umfaßt das Entgelt für die nicht entlohnte Arbeit des Landwirts und seiner mitarbeitenden, nicht entlohten Familienangehörigen, das eingesetzte Eigenkapital und die unternehmerische Tätigkeit. Er steht für die Privatentnahmen des Unternehmers (private Steuern, Lebenshaltung, Krankenversicherung, Alterssicherung, Altenteillasten, Erbabbildungen, private Vermögensbildung usw.) und die Eigenkapitalbildung des Unternehmens (Nettoinvestitionen, Tilgung von Fremdkapital) zur Verfügung.

Der Gewinn ist nicht mit dem steuerlichen Gewinn gleichzusetzen, der anhand von Pauschalansätzen (nach § 13 a EStG) oder unter Berücksichtigung bestimmter steuerlicher Sonderregelungen (z. B. Sonderabschreibungen) ermittelt wird. Zudem beziehen sich der steuerliche Gewinn und die für das Wirtschaftsjahr 1983/84 ausgewiesenen persönlichen Steuern auf verschiedene Perioden.

1.2.2 Neutraler Aufwand

Zeitraum- und/oder bereichsfremder Aufwand. Enthält im wesentlichen außerordentlichen Aufwand aus dem Verkauf von Anlagegütern und zeitraumfremde Nachzahlungen.

1.2.3 Neutraler Ertrag

Zeitraum- und/oder bereichsfremder Ertrag. Enthält im wesentlichen außerordentliche Erträge aus dem Verkauf von Anlagegütern sowie zeitraumfremde Erstattungen oder Rückzahlungen.

1.2.4 Unternehmensaufwand

Ge- und Verbrauch von Produktionsfaktoren eines Unternehmens im Wirtschaftsjahr einschließlich des in früheren Wirtschaftsjahren nicht erfaßten Ge- und Verbrauchs. Summe aus *Zweckaufwand* und *neutralem Aufwand*. Die einzelnen Aufwandspositionen sind netto (ohne Vorsteuer) ausgewiesen.

1.2.5 Unternehmensertrag

Gesamter Wertzugang in einem Wirtschaftsjahr aus der Leistungserstellung (Erzeugung von Gütern, Diensten, Rechten) im Unternehmen sowie aus anderen Quellen. Summe aus *Zweckertrag* und *neutralem Ertrag*. Die einzelnen Ertragspositionen sind netto (ohne Mehrwertsteuer) ausgewiesen.

1.2.6 Zweckaufwand

Aufwand, der der Leistungserstellung (Erzeugung von Gütern, Diensten, Rechten) im Unternehmen während des Wirtschaftsjahres unmittelbar zuzuordnen ist. Enthält keinen zeitraum- und/oder bereichsfremden (*neutralen*) Aufwand.

1.2.7 Zweckertrag

Wertzugang im Wirtschaftsjahr, soweit er aus der Erzeugung von Gütern, Diensten und Rechten stammt. Enthält keinen zeitraum- und/oder bereichsfremden (*neutralen*) Ertrag.

2 Auswertung

2.1 Bilanzanalyse

2.1.1 Anlageintensität

Anlagevermögen ohne Vieh in % des *Bilanzvermögens* am Ende des Wirtschaftsjahres.

2.1.2 Anlagendeckung

Eigenkapital in % des Anlagevermögens ohne Vieh am Ende des Wirtschaftsjahres.

2.1.3 Eigenkapitalquote

Eigenkapital in % des *Bilanzkapitals* am Ende des Wirtschaftsjahres.

2.1.4 Eigenkapitalrentabilität

Gewinn abzüglich *Lohnansatz* in % des durchschnittlichen *Eigenkapitals*.

2.1.5 Investitionsdeckung

Abschreibungen in % der *Bruttoinvestitionen* beim Anlagevermögen.

2.1.6 Kapitalrentabilität

Gewinn zuzüglich Zinsaufwand abzüglich Lohnansatz in % des durchschnittlichen *Bilanzkapitals*.

2.1.7 Kapitalumschlag

Zweckertrag in % des durchschnittlichen *Bilanzkapitals*.

2.2 Erfolgsrechnung

2.2.1 Arbeitsertrag (Betrieb)

Betriebsertrag abzüglich *Betriebsaufwand* und kalkulatorischem Zinsansatz in Höhe von 3,5% für das gesamte durchschnittlich eingesetzte Kapital. Der betriebliche Arbeitsertrag umfaßt das Entgelt für die Arbeitsleistung des Landwirts und der mitarbeitenden, nicht entlohten Familienangehörigen sowie für die Betriebsleitertätigkeit.

2.2.2 Arbeitsertrag (Unternehmen)

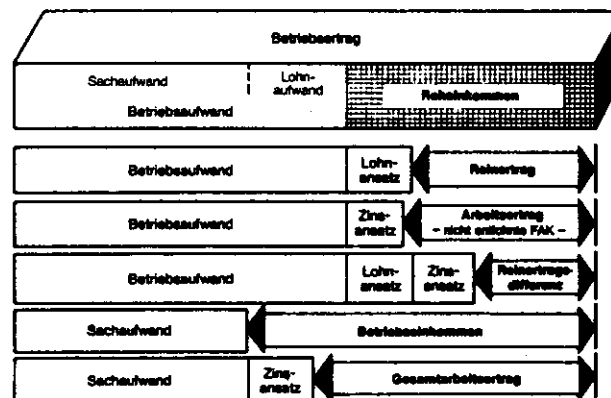
Der Arbeitsertrag des Unternehmens entspricht dem Gewinn vermindert um einen kalkulatorischen Zinsansatz in Höhe von 3,5% für das durchschnittlich eingesetzte *Eigenkapital*. Er umfaßt das Entgelt für die Arbeitsleistung des Landwirts und der mitarbeitenden, nicht entlohten Familienangehörigen sowie für die unternehmerische Tätigkeit des Landwirts.

2.2.3 Aufwand für Arbeitserledigung

Lohnaufwand einschließlich Berufsgenossenschaft, Lohnarbeit, Maschinenmiete, Treib- und Schmierstoffe, Unterhaltung und Abschreibung der Maschinen und Geräte, *Lohnansatz*.

Schema 3

Erfolgsgliederungen im landwirtschaftlichen Betrieb¹⁾



¹⁾ Die Einkommensrechnung für den landwirtschaftlichen Betrieb baut auf der Vorstellung eines schulden- und pachtfreien Betriebes auf

2.2.4 Bereinigter Betriebsertrag

Betriebsertrag abzüglich Aufwand für Saatgut, Futtermittel und Viehzukäufe.

2.2.5 Betriebsaufwand

Zweckaufwand des Unternehmens abzüglich Pacht- und Zinsaufwand, zuzüglich zeitraumfremder, bereichszugehöriger Aufwand.

2.2.6 Betriebseinkommen

Differenz zwischen *Betriebsertrag* und *Sachaufwand*. Das Betriebseinkommen umfaßt alle in einem Betrieb erzielten Faktoreinkommen, also den Betrag, der zur Entlohnung der im Betrieb tätigen familieneigenen und -fremden Arbeitskräfte, der Betriebsleitertätigkeit und des eingesetzten Kapitals zur Verfügung steht. Es basiert auf der Fiktion des pacht- und schuldenfreien Betriebes.

2.2.7 Betriebsertrag

Zweckertrag des Unternehmens abzüglich Pacht- und Zinsertrag zuzüglich zeitraumfremder, bereichszugehöriger Ertrag.

2.2.8 Einnahmeüberschuß (Cash Flow)

Unternehmenseinnahmen, abzüglich *Unternehmensausgaben* zuzüglich Einlagen abzüglich Entnahmen.

2.2.9 Gesamtarbeitsertrag

Betriebsertrag abzüglich *Sachaufwand* und kalkulatorischem Zinsansatz in Höhe von 3,5% für das gesamte durchschnittlich eingesetzte Kapital. Der Gesamtarbeitsertrag beinhaltet das Arbeitsentgelt der gesamten im Betrieb tätigen Arbeitskräfte (Familien- und Fremd-AK) einschließlich der Betriebsleitertätigkeit.

2.2.10 Gewinnrate

Gewinn in % des Unternehmensertrags.

2.2.11 Reinertrag

Betriebsertrag abzüglich *Betriebsaufwand* und *Lohnansatz* für den Landwirt und seine mitarbeitenden, nicht entlohten Familienangehörigen. Der Reinertrag umfaßt den Zinsertrag für das gesamte eingesetzte Kapital.

2.2.12 Roheinkommen

Differenz zwischen *Betriebsertrag* und *Betriebsaufwand*. Es umfaßt das Arbeitsentgelt des Landwirts und seiner mitarbeitenden, nicht entlohten Familienangehörigen einschließlich der Betriebsleitertätigkeit sowie den Zinsertrag für das gesamte eingesetzte Kapital.

2.2.13 Sachaufwand

Betriebsaufwand abzüglich Löhne und Gehälter sowie Beiträge zur Sozial- und Unfallversicherung.

2.2.14 Unternehmensausgaben

Ausgaben des Umsatzbereichs; nicht erfaßt sind der Anlagenbereich (Investitionen) und der Kapitalbereich (Kredittilgung, Geldentnahmen).

2.2.15 Unternehmenseinnahmen

Einnahmen des Umsatzbereichs; Einnahmen aus Anlageverkäufen sind nur in Höhe der Veräußerungsgewinne einbezogen; Kreditaufnahmen und Geldeinlagen sind nicht enthalten.

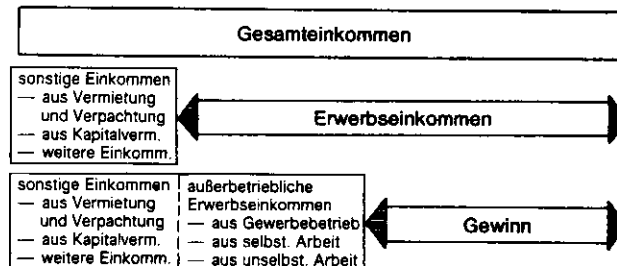
2.3 Sonstige Begriffe

2.3.1 Ausgleichszulage

Die Ausgleichszulage wird in der Gewinn- und Verlustrechnung als sonstiger Ertrag verbucht.

Schema 4

Erfolgsgliederung für die Unternehmerfamilie



2.3.2 Erwerbseinkommen

Gewinn zuzüglich Einkommen aus außerbetrieblicher selbständiger oder unselbständiger Erwerbstätigkeit sowie aus Gewerbebetrieb.

2.3.3 Gasölbeihilfe

Die Gasölbeihilfe wird seit dem Wirtschaftsjahr 1982/83 in der Gewinn- und Verlustrechnung von der Position „Treib- und Schmierstoffe“ abgezogen.

2.3.4 Gesamteinkommen

Erwerbseinkommen zuzüglich Einkommen aus privatem Kapitalvermögen, Vermietung und Verpachtung und Sonstigem.

Die Einkommen aus unselbständiger Tätigkeit werden aus erhebungstechnischen Gründen zunächst netto erfaßt und mit einem durchschnittlichen Faktor für Lohnsteuer und Sozialversicherung (einschließlich Arbeitgeberanteil) in Bruttowerte umgerechnet.

Übertragungen (Kindergeld usw.) und die Renten sind nicht im Gesamteinkommen enthalten.

2.3.5 Lohnansatz

Der Lohnansatz wird für die Familienarbeitskräfte in Anlehnung an die für fremde Arbeitskräfte gezahlten Löhne (Monatslöhne) einschließlich Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung ermittelt. Für den Betriebsleiter wird ein Zuschlag für die leitende Tätigkeit vorgenommen. Für das Wirtschaftsjahr 1983/84 wurden folgende Werte eingesetzt:

Familienarbeitskräfte	Betriebe der Landwirtschaft und des Weinbaues	Betriebe des Gartenbaues
	DM/FAK	
Betriebsleiter	27 750	34 200
männliche Familienangehörige ...	24 850	29 900
weibliche Familienangehörige ...	20 860	22 400

2.3.6 Mitverantwortungsabgabe — Milch

Die Mitverantwortungsabgabe mindert in der Gewinn- und Verlustrechnung die Positionen „Einnahmen“ aus Milch.

2.3.7 Private Steuern

Die im Wirtschaftsjahr gezahlten Einkommensteuern, Kirchensteuern, Vermögensteuern und sonstigen privaten Steuern.

2.3.8 Steuerliches Betriebsergebnis

Es stellt das Entgelt für das eingesetzte *Eigenkapital*, die familieneigene, nicht entlohnte Arbeit sowie die unternehmerische Tätigkeit dar.

Bruttoertrag (Umsatz minus Wareneinsatz)

− steuerliche Gesamtkosten (ohne Unternehmerlohn, Zinsansatz für Eigenkapital und Wareneinsatz)

= steuerliches Betriebsergebnis

2.3.9 Zinsen

Erhaltene Zinszuschüsse werden in der Gewinn- und Verlustrechnung bei der Position „Aufwand für Zinsen“ saldiert.

D Vergleichsrechnung nach § 4 Landwirtschaftsgesetz

1 Abstand

Der Abstand ist die Differenz zwischen dem *Vergleichsgewinn* und der *Summe der Vergleichsansätze*. Er wird in Prozent der Summe der Vergleichsansätze (Summe der Vergleichsansätze = 100) dargestellt.

2 Summe der Vergleichsansätze

Sie setzt sich zusammen aus

- Vergleichslohn = gewerblicher Vergleichslohn für den Betriebsinhaber und seine mithelfenden, nicht entlohten Familienangehörigen einschließlich des Arbeitgeberanteils zur Sozialversicherung für die mithelfenden, nicht entlohten Familien-AK
- dem Betriebsleiterzuschlag
- dem Zinsansatz für das *Eigenkapital*, das nach dem bisher in der Vergleichsrechnung durchgeführten Verfahren bewertet wurde.

3 Vergleichsgewinn

Der Vergleichsgewinn errechnet sich aus dem *Gewinn* zuzüglich eines 35%igen Zuschlages zum Wert des Eigenverbrauchs. Dieser Zuschlag, der auf den

Ergebnissen einer besonderen Untersuchung beruht, soll die Differenz zwischen dem Wert der Naturalentnahmen zu Erzeugerpreisen und dem Wert zu Einzelhandelspreisen ausgleichen. Dabei werden die zusätzlichen Aufwendungen der bäuerlichen Familien zur Aufbereitung und Konservierung der Nahrungsmittel bis zur Konsumreife verrechnet.

E EG-Informationsnetz landwirtschaftlicher Buchführungen (INLB)

1 Bruttoertrag (EG)

Alle verkauften, als Naturalleistungen sowie zum Eigenverbrauch verwendeten und gelagerten Erzeugnisse. Er entspricht somit der *Bruttoerzeugung* abzüglich des innerbetrieblichen Verbrauchs (d. h. Wert der zu vermarktenden Erzeugnisse des Betriebes, die während des Rechnungsjahres in anderen Produktionszweigen des Betriebes benutzt werden, z. B. als Viehfutter oder Saatgut).

Bruttoerzeugung				
Bruttoertrag				Innerbetrieblicher Verbrauch
Betriebs-einkommen	Ab-schrei-bungen	Empfangene Lieferungen und Dienstleistungen		
Arbeits-ein-kommen	1)	2)		

1) Pachtwert der Flächen und Wirtschaftsgebäude in Eigentum, Zinsansatz des Betriebskapitals (EG)

2) gezahlte Pacht

2 Betriebseinkommen (EG)

Verbleibender Restbetrag, wenn vom Bruttoertrag sämtliche für die Erzeugung des Rechnungsjahres benötigten empfangenen Lieferungen und Dienstleistungen sowie die Abschreibungen abgezogen werden.

3 Arbeitseinkommen (EG)

Das Arbeitseinkommen entspricht dem Nettobetriebseinkommen abzüglich der gezahlten Pacht, des Pachtwertes von Grund und Boden in Eigentum oder in Teilpacht und eines auf den Durchschnittswert des Betriebskapitals (EG) berechneten Zinsansatzes von 5%.

4 Betriebskapital (EG)

Das Betriebskapital (EG) umfaßt Maschinen und Geräte (totes Inventar), Vieh (lebendes Inventar) und Umlaufkapital.

Jahresbilanz ¹⁾
Wirtschaftsjahr 1983/84

Bilanzvermögen

Bezeichnung	Anfangs- bilanz	Zugang	Abgang	Ab- schreibung	Schluß- bilanz
	DM	DM (+)	DM (-)	DM (-)	DM
Boden	172 512	3 342	299	—	175 555
Wirtschaftsgebäude, Bauliche Anlagen	76 907	7 418	1 924	2 498	79 903
Dauerkulturen	2 198	133	36	132	2 163
Betriebsvorrichtungen, Maschinen, Geräte ...	59 496	11 512	1 397	10 398	59 213
Sonstige Sachanlagen	16 287	151	10	92	16 336
Finanzanlagen	4 343	425	140	—	4 628
Anlagevermögen ohne Vieh	331 743	22 981	3 806	13 120	337 798
Rindvieh	49 779	744	—	—	50 523
Schweine	11 351	—	123	—	11 228
Sonstiges Vieh	924	—	29	—	895
Viehvermögen	62 054	744	152	—	62 646
Feldinventar, mehrjährige Kulturen	24 271	571	—	—	24 842
Vorräte	5 452	—	387	—	5 065
Finanzumlaufvermögen	14 497	251	—	—	14 748
Umlaufvermögen ohne Vieh	44 220	822	387	—	44 655
Rechnungsabgrenzung	851	313	162	—	1 002
Bilanzvermögen (Aktiva)	438 868	24 860	4 507	13 120	446 101

Bilanzkapital

Bezeichnung	Anfangs- bilanz	Zugang	Abgang	Schlußbilanz
	DM	DM (+)	DM (-)	DM
Eigenkapital am Anfang	335 890	—	—	—
Einlagen/Entnahmen	—	17 854	42 718	—
Gewinn/Verlust	—	27 569	—	—
Eigenkapital	335 890	45 423	42 718	338 595
Rücklagen, Wertberichtigung, Rückstellungen	1 055	12	260	807
Langfristige Verbindlichkeiten	66 319	9 919	6 772	69 466
Mittelfristige Verbindlichkeiten	12 618	3 642	2 660	13 600
Kurzfristige Verbindlichkeiten	22 377	577	—	22 954
Fremdkapital	101 314	14 138	9 432	106 020
Rechnungsabgrenzung	609	223	153	679
Bilanzkapital (Passiva)	438 868	59 796	52 563	446 101

¹⁾ hochgerechneter Durchschnitt der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe

Gewinn- und Verlustrechnung ¹⁾

Wirtschaftsjahr 1983/84

Ertrag

Bezeichnung	Ein- nahmen	Minderung (-) Mehring (+) Natural- ent- nahmen (+)	Ertrag
	DM	DM (±)	DM
Getreide, Körnermais	12 914	- 75	12 839
Hülsenfrüchte, Ölfrüchte, Faserpflanzen	1 621	- 3	1 618
Kartoffeln	2 026	+ 27	2 053
Zuckerrüben	4 685	- 1	4 684
Dauerkulturen	5 783	+ 9	5 792
Gärtnerische Erzeugnisse ..	77	+ 32	109
Sonstige Bodenerzeugnisse ..	1 307	+ 556	1 863
Landwirtschaftliche Bodenerzeugnisse	28 413	+ 545	28 958
Handel und Dienst- leistungen	163	—	163
Rindvieh	25 457	+ 852	26 309
Milch	39 694	+ 311	40 005
Schweine	31 861	+ 191	32 052
Sonstige tierische Erzeugnisse	2 357	+ 84	2 441
Tierische Erzeugnisse	99 369	+ 1 438	100 807
Lohnarbeit, Maschinen- miete	1 281	—	1 281
Sonstiger landwirt- schaftlicher Ertrag	1 254	+ 144	1 398
Forst, Jagd	918	+ 74	992
Sonstige Nebenbetriebe ...	570	+ 9	579
Pachten	225	—	225
Mieten	449	—	449
Zinsen	261	—	261
Mehrwertsteuer für zeit- raum- und bereichs- zugehörigen Ertrag	10 650	—	10 650
Zweckertrag des Unter- nehmens	143 553	2 210	145 763
Neutraler Ertrag des Unternehmens	2 965	179	3 144
UNTERNEHMENS- ERTRAG	146 518	2 389	148 907
Verlust	—	—	—

Aufwand

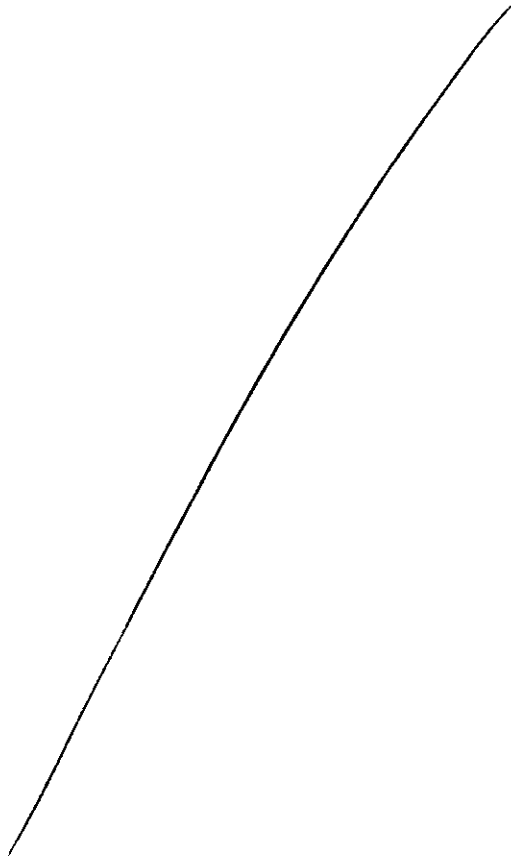
Bezeichnung	Aus- gaben	Min- derung, Ab- schreibung Betr.-Haus- halt (+) Mehring Privat- anteile (-)	Aufwand
	DM	DM (±)	DM
Saat- und Pflanzgut	2 421	—	2 421
Düngemittel	8 274	+ 149	8 423
Pflanzenschutz	2 571	—	2 571
Viehzukäufe, Bruteier	11 642	—	11 642
Futtermittel	29 673	+ 23	29 696
Sonstiger Spezialaufwand ..	4 833	+ 5	4 838
Spezialaufwand Eigen- produktion	59 414	+ 177	59 591
Spezialaufwand Handel und Dienstleistungen	156	—	156
Löhne und Gehälter, Sozialabgaben	3 466	+ 202	3 668
Berufsgenossenschaft	1 185	—	1 185
Lohnarbeit, Maschinenmiete	2 478	—	2 478
Treib- und Schmierstoffe ...	2 609	- 8	2 601
Unterhaltung/Abschreibung Wirtschaftsgebäude	2 077	+ 2 498	4 575
Unterhaltung/Abschreibung Betriebsvorrichtungen, Maschinen, Geräte	7 264	+ 10 398	17 662
Unterhaltung/Abschreibung Sonstiges Vermögen	213	+ 224	437
Allgemeine Betriebs- versicherungen	2 076	- 11	2 065
Betriebssteuern und Abgaben	1 404	- 4	1 400
Strom, Heizstoffe, Wasser ..	5 264	- 1 869	3 395
Sonstiger allgemeiner Betriebsaufwand	2 584	- 235	2 349
Forst, Jagd	78	+ 10	88
Sonstige Nebenbetriebe ...	101	—	101
Pachten	3 540	—	3 540
Mieten	54	—	54
Zinsen	5 083	—	5 083
Vorsteuer für zeitraum- und bereichszugehörigen Aufwand	7 917	—	7 917
Zweckaufwand des Unternehmens²⁾	106 963	+ 11 382	118 345
Neutraler Aufwand des Unternehmens³⁾	2 293	+ 700	2 993
UNTERNEHMENS- AUFWAND	109 256	+ 12 082	121 338
Gewinn	—	—	27 569

¹⁾ hochgerechneter Durchschnitt der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe²⁾ ohne Vorsteuer auf Investitionen³⁾ darunter insbesondere Vorsteuer auf Investitionen

10 -

- 176 -

50 85



28 02

50 85

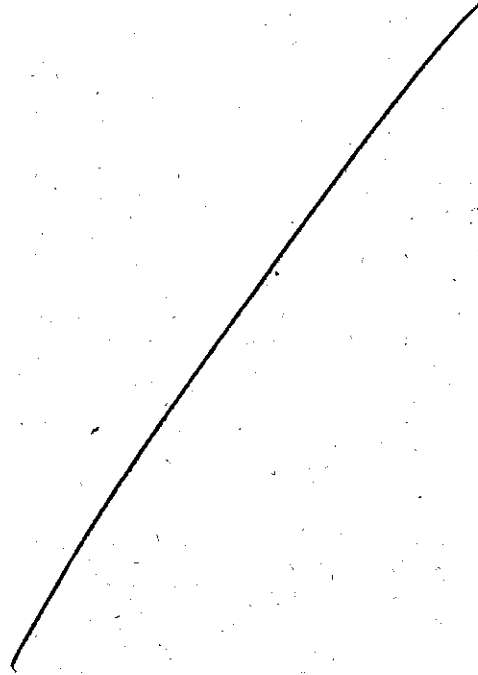
Anhang

(hochgerechnete Ergebnisse im einzelnen)

	Seite
1 Buchführungsergebnisse der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe	179
2 Buchführungsergebnisse der landwirtschaftlichen Nebenerwerbsbetriebe ab 5 000 DM Standardbetriebseinkommen	235
3 Buchführungsergebnisse der Weinbaubetriebe	245
4 Buchführungsergebnisse der Gartenbaubetriebe	261
5 Buchführungsergebnisse der Obstbaubetriebe	275
6 Buchführungsergebnisse der Forstbetriebe	279
7 Buchführungsergebnisse der Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei	283

50 85

-178-



Anhang 1

Buchführungsergebnisse der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe
(hochgerechnete Ergebnisse im einzelnen)

	Seite
Ergebnisse für die Bundesrepublik Deutschland nach Betriebsformen und Größenklassen des Standardbetriebseinkommens	180
Ergebnisse für die Bundesrepublik Deutschland nach Betriebsformen und Größenklassen in ha LF (Vollerwerbsbetriebe)	198
Ergebnisse für die Bundesrepublik Deutschland Streuung der Ergebnisse nach Betriebsformen insgesamt und Größenklassen des Standardbetriebseinkommens (Vollerwerbsbetriebe)	204
Ergebnisse für die Bundesrepublik Deutschland Streuung der Ergebnisse nach Betriebsformen (Vollerwerbsbetriebe)	206
Ergebnisse für die Bundesländer Streuung der Ergebnisse nach Betriebsformen sowie Größenklassen des Standardbetriebseinkommens für Vollerwerbsbetriebe und Ergebnisse für Zuerwerbsbetriebe	208
Schleswig-Holstein/Hamburg	208
Niedersachsen	210
Nordrhein-Westfalen	212
Hessen	214
Rheinland-Pfalz	216
Baden-Württemberg	218
Bayern	220
Saarland	222
Ergebnisse nach Wirtschaftsgebieten (Vollerwerbsbetriebe)	224
Ergebnisse für alternativ bewirtschaftete Betriebe (Durchschnittsergebnisse)	232

Betriebsformen insgesamt

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE ¹⁾	ZE-Betr.	unter 30	VE-Betriebe 30—50	50 u. m.	zusam.	HE-Betr.
1 Betriebe	Zahl	702	1 253	2 686	4 546	8 485	9 187
2 Standardbetriebseink.	1000 DM/Betrieb	26,5	17,8	37,4	78,9	39,3	37,7
3 Landwirtschaftl. genutzte Fläche	ha/Betrieb	18,39	14,44	24,42	44,72	25,18	24,32
4 dar.: Pachtfläche	"	7,50	4,86	9,36	19,42	9,94	9,63
5 Pacht	DM/ha Pachtfläche	306	270	320	411	356	351
6 Vergleichswert	DM/ha LF	1 199	1 206	1 306	1 508	1 375	1 358
7 Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,18	1,15	1,54	1,98	1,48	1,44
8 dar.: Nichtentlohnte FAK	FAK/Betrieb	1,03	1,09	1,40	1,49	1,28	1,25
9 Arbeitskräftebesatz	AK/100 ha LF	6,39	7,99	6,30	4,42	5,86	5,91
10 dar.: Männliche AK	%	66,7	72,7	73,6	76,1	74,2	73,4
11 Regelmäßig beschäftigte AK	"	91,9	94,2	93,4	88,6	92,0	92,0
12 Flächenausstattung	ha LF/AK	15,64	12,52	15,88	22,62	17,06	16,91
13 Außerbetr. Erwerbstätigkeit ¹⁾	AK/Familie	0,43	0,09	0,95	0,04	0,06	0,11
14 Haushaltspersonen	Zahl/Haushalt	5,4	4,4	5,0	5,3	4,8	4,9
15 Ackerfläche	ha/Betrieb	11,56	8,08	14,41	29,56	15,50	15,00
16 dar.: Getreide, Körnermais	% AF	70,1	71,3	68,8	67,1	68,5	68,7
17 Raps	"	4,3	2,2	2,3	5,1	3,7	3,8
18 Kartoffeln	"	1,9	2,3	2,2	2,5	2,4	2,4
19 Zuckerrüben	"	4,5	2,8	4,5	8,3	6,0	5,8
20 Silomais	"	11,3	11,1	13,5	10,8	11,6	11,5
21 Sonst. Ackerfutter	"	7,2	9,3	7,9	5,2	6,9	6,9
22 Dauergrünland	ha/Betrieb	6,61	6,19	9,71	14,59	9,37	9,02
23 Dauerkulturen	"	0,20	0,16	0,28	0,54	0,29	0,28
24 Viehbesatz ¹⁾	VE/100 ha LF	159,8	146,8	172,0	182,6	170,3	169,3
25 dar.: Rindvieh	"	100,2	102,1	116,4	103,2	106,4	105,8
26 dar.: Milchkühe	"	50,2	51,2	58,2	49,2	52,1	51,9
27 Jung- und Mastvieh	"	39,9	39,0	45,3	43,3	42,7	42,4
28 Schafe und Ziegen	"	0,1	0,9	0,3	0,2	0,4	0,4
29 Schweine	"	56,3	36,1	51,4	76,8	59,8	59,5
30 dar.: Mastschweine	"	37,7	23,5	29,8	56,9	40,9	40,6
31 Zuchtsauen	"	7,2	5,6	8,8	7,8	7,5	7,5
32 Geflügel	"	2,8	5,3	3,5	1,9	3,2	3,2
33 Getreide	dt/ha	44,7	41,5	44,1	50,3	46,5	46,3
34 dar.: Weizen	"	52,1	47,1	50,9	57,3	53,6	53,4
35 Roggen	"	36,7	37,4	36,9	40,0	38,5	38,5
36 Gerste	"	43,2	40,5	43,2	48,1	44,9	44,8
37 Kartoffeln	"	232,7	211,8	257,2	262,2	249,2	247,9
38 Zuckerrüben	"	375,5	422,8	405,1	408,5	409,4	406,9
39 Milchleistung	kg/Kuh	4 388	4 159	4 612	5 110	4 715	4 685
40 Ferkel (aufgezogen)	Ferkel/Sau	16,8	16,0	16,5	16,4	16,4	16,4
41 Weizen	DM/dt	48,84	48,19	48,47	49,92	49,35	49,31
42 Roggen	"	46,79	48,39	48,14	47,71	47,98	47,86
43 Gerste	"	47,60	49,13	47,79	47,06	47,60	47,60
44 Kartoffeln	"	37,28	36,89	29,73	26,81	28,71	29,16
45 Zuckerrüben	"	12,30	12,34	12,27	12,11	12,17	12,17
46 Milch	DM/100 kg	64,10	64,22	64,29	64,10	64,18	64,17
47 Bruttoinvestitionen ¹⁾	DM/Unternehmen	20 778	11 798	24 330	44 069	23 758	23 379
48 Bruttoinvestitionen	DM/ha LF	1 130	817	996	985	943	961
49 dar.: Boden	"	160	118	126	145	133	135
50 Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	"	340	293	337	272	295	299
51 Maschinen, Geräte	"	562	411	465	479	457	467
52 Vieh	"	45	-24	29	47	24	26
53 Nettoinvestitionen	"	426	129	290	341	271	286
54 Investitionsdeckung ¹⁾	%	64,7	73,9	69,3	68,4	70,0	69,4

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 167

Betriebsformen insgesamt

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE ¹⁾	ZE-Betr.	unter 30	VE-Betriebe 30—50	50 u. m.	zusam.	HE-Betr.
Finanzierung	55 Veränd. Nettverbindlichkeiten DM/ha LF	274	152	225	164	177	186
	56 dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb..	422	421	394	337	375	379
	57 Aufn. lang- u. mittelfr. Verb.	577	559	564	513	538	542
	58 Veränd. kurzfr. Verbindlichk.	96	11	61	8	23	30
	59 Veränd. Finanzumlaufverm.	-23	-4	6	20	10	7
	60 Eigenkapitalveränderung	158	5	89	176	108	112
	61 Einnahmeüberschuß-(Cash Flow) ¹⁾	515	351	429	541	461	466
Fremdkapital, Bilanzvermögen	62 Bilanzvermögen ¹⁾ DM/Unternehmen	321 495	253 332	442 409	773 067	442 508	427 114
	63 Bilanzvermögen DM/AK	273 399	219 598	287 786	390 929	299 776	297 032
	64 Bilanzvermögen DM/ha LF	17 482	17 538	18 118	17 286	17 571	17 562
	65 dar.: Anlagevermögen ohne Vieh	13 365	13 473	13 737	12 945	13 293	13 300
	66 dar.: Boden	6 284	7 207	6 790	6 809	6 910	6 850
	67 Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	3 494	3 002	3 368	3 035	3 113	3 150
	68 Dauerkulturen	101	87	82	89	87	88
	69 Maschinen, Geräte	2 651	2 259	2 453	2 359	2 357	2 385
	70 Finanzanlagen	158	166	171	189	178	176
	71 Viehvermögen	2 336	2 294	2 640	2 487	2 476	2 462
	72 dar.: Rindvieh	1 895	1 942	2 190	1 909	1 991	1 982
	73 Schweine	412	299	418	549	448	445
	74 Umlaufvermögen ohne Vieh	1 750	1 743	1 711	1 806	1 764	1 763
	75 dar.: Vorräte	228	191	213	216	209	211
	76 Finanzumlaufvermögen ¹⁾ ..	537	633	546	570	581	576
	77 Eigenkapital	13 056	13 893	14 102	12 716	13 392	13 359
	78 Fremdkapital	4 403	3 663	4 010	4 431	4 116	4 144
	79 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	2 852	2 282	2 704	2 925	2 696	2 711
	80 Kurzfr. Verbindlichkeiten	874	758	787	1 043	900	897
	81 Anlageintensität ¹⁾ %	76,7	77,0	75,9	74,9	75,7	75,8
	82 Anlagendeckung ¹⁾	96,9	102,5	102,1	97,8	100,2	99,9
	83 Eigenkapitalquote ¹⁾	74,3	78,9	77,4	73,3	75,9	75,7
Unternehmensertrag	84 Unternehmensertrag DM/ha LF	5 589	4 957	5 680	6 581	5 913	5 881
	85 dar.: Bodenerzeugnisse	1 021	840	934	1 444	1 150	1 137
	86 dar.: Getreide, Körnermais	459	352	390	665	510	505
	87 Hülsen-, Ölf., Faserpfl.	72	31	38	98	64	65
	88 Kartoffeln	56	50	72	104	82	79
	89 Zuckerrüben	131	82	133	274	186	181
	90 Dauerkulturen	237	238	229	226	230	231
	91 Tierische Erzeugnisse	3 817	3 318	4 031	4 373	4 003	3 985
	92 dar.: Rindvieh	1 065	976	1 104	1 051	1 045	1 047
	93 Milch	1 430	1 388	1 742	1 617	1 588	1 573
	94 Schweine	1 220	785	1 086	1 651	1 273	1 268
	95 Schafe	1	11	5	4	6	6
	96 Geflügel, Eier	95	139	87	44	81	82
	97 Lohnarbeit, Maschinenmiete ...	60	75	49	38	51	52
	98 Nebenbetriebe ¹⁾	66	109	64	35	62	63
	99 Pachten, Zinsen	12	23	16	19	19	19
	100 Zeitraumfremder Ertrag ¹⁾	124	130	110	109	115	116
	101 Unternehmensertrag ..DM/Unternehmen	102 782	71 598	138 696	294 302	148 907	143 039
	102 dar.: Zweckertrag ¹⁾	100 322	69 563	135 759	289 010	145 763	139 982
	103 Betriebsertrag DM/Betrieb	102 561	71 266	138 309	293 440	148 419	142 585
	104 dar.: Bereinigter Betriebsertrag ¹⁾	73 746	54 444	100 519	196 581	104 661	100 728
	105 Unternehmenseinn. DM/Unternehmen	100 749	70 806	135 948	289 489	146 518	140 696
	106 Unternehmensaufwand DM/ha LF	4 708	3 890	4 502	5 516	4 818	4 807
	107 dar.: Spezialaufwand	2 192	1 674	2 153	2 874	2 366	2 349
	108 dar.: Saat- und Pflanzgut	87	75	88	113	96	95
	109 Düngemittel	330	272	328	373	334	334
	110 Pflanzenschutz	99	70	84	130	102	102
	111 Viehzukäufe	462	326	367	592	462	462
	112 Futtermittel	1 018	763	1 093	1 461	1 179	1 164

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 167

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE ¹⁾	ZE-Betr.	unter 30	VE-Betriebe 30—50	50 u. m.	zusam.	HE-Betr.	
Unternehmensaufwand (Forts.) DM/ha LF								
113	Löhne, Gehälter, Sozialabg.	155	67	91	220	146	147	
114	Berufsgenossenschaft	47	51	48	45	47	47	
115	Lohnarbeit, Maschinenmiete ...	86	82	87	114	98	97	
116	Treib- u. Schmierstoffe ¹⁾	107	98	101	106	103	104	
117	Unterhalt. Maschinen, Geräte ..	312	296	291	283	288	291	
118	Abschreib. Maschinen, Geräte ..	443	405	433	406	413	416	
119	Unterhalt. Wirtschaftsgebäude ..	87	75	75	91	82	83	
120	Abschreib. Wirtschaftsgebäude ..	108	94	106	99	99	100	
121	Allg. Betriebsversicherungen ..	79	87	82	79	82	82	
122	Betriebssteuern, Abgaben	49	52	53	59	56	55	
123	Strom, Heizstoffe, Wasser	142	135	136	133	135	136	
124	Nebenbetriebe ¹⁾	9	12	7	5	8	8	
125	Pachten	125	91	123	178	141	139	
126	Zinsen	218	191	190	215	202	203	
127	Zeitraumfremder Aufwand ¹⁾ ...	27	28	26	35	31	31	
128 Unternehmensaufwand DM/Unternehmen 86 574 56 194 109 930 246 696 121 338 116 915								
129 dar.: Zweckaufwand ¹⁾								84 096 54 619 106 993 241 171 118 345 113 988
130 Betriebsaufwand								DM/Betrieb 80 262 52 129 102 305 229 098 112 714 108 586
131 Lohnansatz ¹⁾								27 114 29 706 38 396 42 901 35 557 34 483
132 Aufw. für Arbeitserledigung ¹⁾								48 253 44 127 64 031 95 491 63 151 61 256
133 Unternehmensausgaben DM/Unternehmen 77 326 49 839 97 938 224 520 109 256 105 194								
134 Roheinkommen								DM/Betrieb 22 299 19 138 36 004 64 342 35 705 34 000
135 Roheinkommen								DM/FAK 21 703 17 492 25 690 43 229 27 855 27 212
136 Betriebseinkommen								DM/Betrieb 26 022 20 842 39 386 76 187 40 558 38 709
137 Betriebseinkommen								DM/ha LF 1 415 1 443 1 613 1 704 1 610 1 592
138 Betriebseinkommen								DM/AK 22 129 18 066 25 621 38 527 27 476 26 920
139 Arbeitsertrag (Betrieb)								DM/FAK 10 751 9 388 14 641 25 050 15 772 15 247
140 Gesamtarbeitsertrag								DM/AK 12 560 10 380 15 548 24 844 16 984 16 524
141 Reinertrag								DM/ha LF - 262 - 732 - 98 479 6 - 20
142 Gewinn								DM/Unternehmen 16 208 15 403 28 766 47 606 27 569 26 124
143 Gewinn								DM/ha LF 881 1 066 1 178 1 064 1 095 1 074
144 Gewinn								DM/FAK 15 775 14 079 20 525 31 984 21 508 20 908
145 Arbeitsertrag (Untern.)								16 208 15 403 28 766 47 606 27 569 26 124
146 Gewinnrate ¹⁾								% 15,8 21,5 20,7 16,2 18,5 18,3
147 Kapitalumschlag ¹⁾								31,2 27,5 30,7 37,4 32,9 32,8
148 Kapitalrentabilität ¹⁾								- 2,1 - 4,6 - 1,1 1,9 - 0,7 - 0,8
149 Eigenkapitalrentabilität ¹⁾								- 4,5 - 7,1 - 2,8 0,8 - 2,4 - 2,6
156 Erwerbseinkommen ¹⁾								DM/Familie 32 114 15 424 28 805 47 660 27 603 28 177
157 dar.: Eink. aus selbst. Arbeit								970 2 5 9 4 127
158 Eink. aus nicht selbst. Arbeit								13 957 26 40 42 34 1 805
159 Gewinn								% Erwerbseinkommen 50,5 99,9 99,9 99,9 99,9 92,7
160 Gesamteinkommen ¹⁾								DM/Familie 32 992 16 227 29 773 49 097 28 619 29 175
161 dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht. ..								533 566 324 646 522 523
162 Gewinn								% Gesamteinkommen 49,1 94,9 96,6 97,0 96,3 89,5
163 Private Steuern ¹⁾								DM/Familie 1 635 627 945 3 952 1 596 1 601
164 dar.: Einkommensteuer								1 513 527 837 3 554 1 415 1 428
165 Alterskasse								DM/Familie 1 489 1 474 1 489 1 515 1 489 1 489
166 Krankenversicherung								2 341 2 577 3 084 3 842 3 050 2 960
167 dar.: Landw. Krankenversicherung ..								1 957 2 347 2 868 3 520 2 799 2 692
168 frw. Rentenversicherung								207 184 190 297 216 215
169 Lebensversicherung								1 324 851 1 280 2 010 1 275 1 281
170 Altenteil (bar/unbar)								2 050 1 271 1 812 2 962 1 867 1 890

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 167

Marktfrochtbetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE ¹⁾	ZE-Betr.	unter 30	VE-Betriebe 30—50	50 u. m.	zusam.	HE-Betr.
1 Betriebe	Zahl	122	226	324	1 059	1 609	1 731
2 Standardbetriebeinsk.	1000 DM/Betrieb	35,6	18,6	46,1	96,9	53,1	51,1
3 Landwirtschaftl. genutzte Fläche	ha/Betrieb	30,18	19,07	35,39	65,16	39,44	38,36
4 dar.: Pachtfläche	"	12,87	6,95	14,60	27,80	16,22	15,83
5 Pacht	DM/ha Pachtfläche	337	366	384	462	430	421
6 Vergleichswert	DM/ha LF	1 624	1 659	1 853	1 908	1 846	1 826
7 Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,33	1,20	1,75	2,16	1,67	1,63
8 dar.: Nichtentlohnte FAK	FAK/Betrieb	1,09	1,11	1,53	1,42	1,31	1,28
9 Arbeitskräftebesatz	AK/100 ha LF	4,42	6,28	4,95	3,32	4,23	4,25
10 dar.: Männliche AK	%	70,8	74,0	74,3	78,8	76,4	75,8
11 Regelmäßig beschäftigte AK	"	93,3	93,1	90,7	86,5	89,4	89,8
12 Flächenausstattung	ha LF/AK	22,61	15,92	20,18	30,11	23,64	23,54
13 Außerbetr. Erwerbstätigkeit ¹⁾	AK/Familie	0,55	0,10	0,04	0,04	0,07	0,12
14 Haushaltspersonen	Zahl/Haushalt	5,1	3,7	4,1	4,9	4,2	4,3
15 Ackerfläche	ha/Betrieb	27,52	16,86	32,77	60,51	36,24	35,23
16 dar.: Getreide, Körnermais	% AF	75,2	78,4	72,3	69,8	72,0	72,3
17 Raps	"	8,2	5,6	5,7	7,9	7,0	7,2
18 Kartoffeln	"	1,4	2,0	3,2	3,2	2,9	2,8
19 Zuckerrüben	"	10,9	6,6	11,7	14,9	12,6	12,5
20 Silomais	"	1,7	2,9	3,5	1,8	2,3	2,3
21 Sonst. Ackerfutter	"	1,6	2,3	1,7	1,0	1,4	1,4
22 Dauergrünland	ha/Betrieb	2,58	2,13	2,50	4,50	3,08	3,02
23 Dauerkulturen	"	0,01	0,05	0,07	0,07	0,06	0,06
24 Viehbesatz ¹⁾	VE/100 ha LF	82,1	76,7	84,8	83,2	82,1	82,1
25 dar.: Rindvieh	"	22,1	26,8	29,7	22,6	24,7	24,5
26 dar.: Milchkühe	"	5,3	6,3	7,9	5,8	6,3	6,2
27 Jung- und Mastvieh	"	14,2	15,9	19,2	14,5	15,6	15,5
28 Schafe und Ziegen	"	0,2	0,3	0,2	0,3	0,3	0,3
29 Schweine	"	56,4	42,2	48,9	57,3	52,7	53,0
30 dar.: Mastschweine	"	40,2	30,8	32,0	42,9	38,4	38,6
31 Zuchtsauen	"	6,1	3,8	6,4	5,0	5,0	5,1
32 Geflügel	"	2,9	7,2	5,8	2,6	4,1	4,0
33 Getreide	dt/ha	49,3	45,2	49,6	55,6	52,3	52,0
34 dar.: Weizen	"	57,2	50,1	55,5	61,5	58,4	58,3
35 Roggen	"	38,6	38,4	37,6	42,1	40,1	39,9
36 Gerste	"	46,8	44,2	48,8	52,8	50,1	49,8
37 Kartoffeln	"	268,7	199,6	287,1	286,6	275,1	274,8
38 Zuckerrüben	"	369,3	429,5	468,2	409,4	411,3	407,9
39 Milchleistung	kg/Kuh	4 468	3 766	4 530	5 037	4 659	4 644
40 Ferkel (aufgezogen)	Ferkel/Sau	17,1	16,1	17,2	16,3	16,5	16,6
41 Weizen	DM/dt	49,30	49,00	48,97	50,39	49,97	49,91
42 Roggen	"	46,46	47,41	47,99	48,23	47,97	47,82
43 Gerste	"	48,45	49,15	46,90	46,68	47,17	47,10
44 Kartoffeln	"	27,06	35,06	29,63	28,08	28,96	28,90
45 Zuckerrüben	"	12,29	12,32	12,25	12,19	12,22	12,22
46 Milch	DM/100 kg	64,26	65,48	63,81	63,77	64,06	64,06
47 Bruttoinvestitionen ¹⁾	DM/Unternehmen	22 204	10 182	24 441	49 277	27 539	26 921
48 Bruttoinvestitionen	DM/ha LF	736	534	681	756	696	702
49 dar.: Boden	"	193	99	202	157	153	157
50 Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	"	124	149	133	132	136	135
51 Maschinen, Geräte	"	411	340	359	434	401	402
52 Vieh	"	-21	-61	-39	-10	-26	-26
53 Nettoinvestitionen	"	194	-149	94	228	126	132
54 Investitionsdeckung ¹⁾	%	84,3	102,0	103,7	77,3	86,3	86,1

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 167

Marktfruchtbetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE ¹⁾	ZE-Betr.	unter 30	VE-Betriebe 30-50	50 u. m.	zusam.	HE-Betr.
Finanzierung	55 Veränd. Nettverbindlichkeiten DM/ha LF	201	148	126	42	80	91
	56 dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb.	286	227	272	216	228	233
	57 Aufn. lang- u. mittelfr. Verb.	330	301	386	328	329	329
	58 Veränd. kurzfr. Verbindlichk.	84	125	2	-20	14	21
	59 Veränd. Finanzumlaufverm.	-72	50	-30	50	36	26
	60 Eigenkapitalveränderung	17	-268	12	190	63	59
	61 Einnahmeüberschuß (Cash Flow) ¹⁾ ..	329	153	375	541	431	422
Fremdkapital, Bilanzvermögen	62 Bilanzvermögen ¹⁾ DM/Unternehmen	432 008	297 842	567 312	986 519	607 292	586 984
	63 Bilanzvermögen DM/AK	323 912	248 552	323 542	455 865	364 058	360 251
	64 Bilanzvermögen DM/ha LF	14 323	15 817	16 031	15 139	15 400	15 302
	65 dar.: Anlagevermögen ohne Vieh	11 669	12 712	13 001	12 300	12 512	12 435
	66 dar.: Boden	7 245	8 096	8 120	8 130	8 121	8 041
	67 Wirtschaftsggeb., baul. Anl.	1 730	2 058	2 069	1 484	1 708	1 710
	68 Dauerkulturen	3	21	8	10	12	11
	69 Maschinen, Geräte	2 117	2 135	2 302	2 101	2 144	2 142
	70 Finanzanlagen	130	154	161	158	158	155
	71 Viehvermögen	875	852	968	851	872	872
	72 dar.: Rindvieh	413	508	559	417	462	457
	73 Schweine	434	300	379	401	376	381
	74 Umlaufvermögen ohne Vieh	1 728	2 023	2 030	1 946	1 977	1 955
	75 dar.: Vorräte	170	180	162	142	153	155
	76 Finanzumlaufvermögen ¹⁾ ..	356	658	583	510	554	536
	77 Eigenkapital	11 023	12 377	13 056	12 035	12 291	12 176
	78 Fremdkapital	3 338	3 210	2 976	2 945	3 006	3 036
	79 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	1 844	1 825	1 663	1 588	1 651	1 668
	80 Kurzfr. Verbindlichkeiten	949	843	832	940	900	905
	81 Anlageintensität ¹⁾ %	81,8	81,4	81,3	81,2	81,3	81,3
	82 Anlagendeckung ¹⁾	93,7	96,6	100,0	97,8	97,9	97,6
	83 Eigenkapitalquote ¹⁾	76,7	78,6	81,3	79,4	79,6	79,3
Unternehmensertrag	84 Unternehmensertrag DM/ha LF	4 759	4 478	5 104	5 368	5 136	5 102
	85 dar.: Bodenerzeugnisse	2 012	1 900	2 380	2 735	2 495	2 451
	86 dar.: Getreide, Körnermais	1 179	1 075	1 215	1 441	1 325	1 311
	87 Hülsen-, Ölfr., Faserpfl.	211	123	152	217	185	188
	88 Kartoffeln	63	94	228	220	195	183
	89 Zuckerrüben	458	317	552	701	595	582
	90 Dauerkulturen	2	46	18	13	20	19
	91 Tierische Erzeugnisse	2 044	1 799	2 063	1 916	1 919	1 930
	92 dar.: Rindvieh	395	371	549	370	403	402
	93 Milch	153	158	230	188	189	186
	94 Schweine	1 412	968	1 126	1 263	1 189	1 210
	95 Schafe	3	7	3	5	5	5
	96 Geflügel, Eier	75	244	145	62	115	111
	97 Lohnarbeit, Maschinenmiete ..	52	68	71	54	60	59
	98 Nebenbetriebe ¹⁾	21	31	24	30	29	28
	99 Pachten, Zinsen	23	32	47	33	35	34
	100 Zeitraumfremder Ertrag ¹⁾	121	151	95	112	117	117
	101 Unternehmensertrag ..DM/Unternehmen	143 530	85 404	180 635	349 822	202 552	195 714
	102 dar.: Zweckertrag ¹⁾	139 599	82 295	177 013	341 994	197 592	190 873
	103 Betriebsertrag DM/Betrieb	142 828	84 791	178 965	347 653	201 149	194 392
	104 dar.: Bereinigter Betriebsertrag ¹⁾ ..	106 556	65 294	135 722	263 829	153 036	147 651
	105 Unternehmenseinn. DM/Unternehmen	142 415	86 091	179 827	346 165	201 329	194 503
	106 Unternehmensaufwand DM/ha LF	4 142	3 848	4 119	4 385	4 226	4 218
	107 dar.: Spezialaufwand	1 900	1 588	1 889	2 027	1 911	1 910
	108 dar.: Saat- und Pflanzgut	131	135	145	151	147	145
	109 Düngemittel	408	349	399	416	399	400
	110 Pflanzenschutz	189	136	165	224	195	195
	111 Viehzukäufe	450	389	435	452	436	437
	112 Futtermittel	622	498	642	683	637	636

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 167

Marktfuchtbetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STRE ¹⁾	ZE-Betr.	unter 30	VE-Betriebe 30—50	50 u. m.	zusam.	HE-Betr.
Unternehmensaufwand (Forts.) DM/ha LF							
113 Löhne, Gehälter, Sozialabg.	"	188	76	109	265	197	197
114 Berufsgenossenschaft	"	47	59	55	48	52	51
115 Lohnarbeit, Maschinenmiete ..	"	102	122	104	87	97	98
116 Treib- u. Schmierstoffe ¹⁾	"	100	100	107	112	108	108
117 Unterhalt. Maschinen, Geräte ..	"	258	263	249	248	252	252
118 Abschreib. Maschinen, Geräte ..	"	367	409	423	369	387	385
119 Unterhalt. Wirtschaftsgebäude ..	"	130	84	80	90	87	91
120 Abschreib. Wirtschaftsgebäude ..	"	59	72	70	58	63	63
121 Allg. Betriebsversicherungen ..	"	64	86	75	68	73	73
122 Betriebssteuern, Abgaben	"	45	53	53	51	52	51
123 Strom, Heizstoffe, Wasser	"	96	118	98	89	97	96
124 Nebenbetriebe ¹⁾	"	5	2	5	5	5	5
125 Pachten	"	144	133	158	197	177	174
126 Zinsen	"	169	182	158	161	165	165
127 Zeitraumfremder Aufwand ¹⁾ ...	"	23	47	22	33	34	33
128 Unternehmensaufwand DM/Unternehmen		124 926	73 390	145 777	285 762	166 650	161 816
129 dar.: Zweckaufwand ¹⁾	"	122 134	71 467	142 905	279 136	162 794	158 084
130 Betriebsaufwand	DM/Betrieb	115 496	67 377	134 564	262 402	153 164	148 800
131 Lohnansatz ¹⁾	"	30 555	31 910	45 639	45 052	39 553	38 510
132 Aufw. für Arbeitserledigung ¹⁾	"	62 593	51 523	82 663	118 635	82 667	80 341
133 Unternehmensausgaben DM/Unternehmen		113 450	65 269	130 401	258 062	149 814	145 601
134 Roheinkommen	DM/Betrieb	27 332	17 413	44 401	85 251	47 985	45 592
135 Roheinkommen	DM/FAK	25 058	15 651	29 017	60 168	36 638	35 498
136 Betriebseinkommen	DM/Betrieb	34 431	19 981	50 212	105 626	57 801	55 093
137 Betriebseinkommen	DM/ha LF	1 142	1 048	1 419	1 621	1 466	1 436
138 Betriebseinkommen	DM/FAK	25 816	16 674	28 636	48 809	34 650	33 813
139 Arbeitsertrag (Betrieb)	DM/FAK	11 196	6 282	16 041	35 799	20 409	19 502
140 Gesamtarbeitsertrag	DM/FAK	14 479	7 975	17 312	32 854	21 908	21 204
141 Reinertrag	DM/ha LF	-107	-760	-35	617	214	185
142 Gewinn	DM/Unternehmen	18 604	12 014	34 858	64 060	35 902	33 898
143 Gewinn	DM/ha LF	617	630	985	983	910	884
144 Gewinn	DM/FAK	17 056	10 798	22 781	45 212	27 412	26 393
145 Arbeitsertrag (Untern.)	"	6 388	3 372	12 213	25 839	14 459	13 665
146 Gewinnrate ¹⁾	%	13,0	14,1	19,3	18,3	17,7	17,3
147 Kapitalumschlag ¹⁾	"	32,3	27,6	31,2	34,7	32,5	32,5
148 Kapitalrentabilität ¹⁾	"	-1,6	-5,5	-0,9	3,0	0,5	0,3
149 Eigenkapitalrentabilität ¹⁾	"	-3,6	-8,4	-2,3	2,4	-0,8	-1,0
150 Vergleichsgewinn	DM/FAK	17 418	11 003	22 999	45 482	27 646	26 640
151 Summe Vergleichsansätze	"	43 881	41 173	44 232	53 417	46 800	46 512
152 dar.: Vergleichslohn	"	33 664	34 300	34 483	34 886	34 578	34 488
153 Zinsansatz Eigenkapital	"	8 282	5 673	8 130	15 312	10 114	9 934
154 Abstand	"	-26 463	-30 170	-21 233	-7 935	-19 153	-19 873
155 Abstand	%	-60,3	-73,3	-48,0	-14,9	-40,9	-42,7
156 Erwerbseinkommen ¹⁾	DM/Familie	39 182	12 020	34 856	64 115	35 924	36 302
157 dar.: Eink. aus selbst. Arbeit	"	1 110	2	21	14	10	138
158 Eink. aus nicht selbst. Arbeit	"	19 194	-12	110	56	38	2 257
159 Gewinn	% Erwerbseinkommen	47,5	100,0	100,0	99,9	99,9	93,4
160 Gesamteinkommen ¹⁾	DM/Familie	40 200	14 099	39 502	67 352	38 951	39 096
161 dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht. ..	"	368	1 500	544	1 585	1 338	1 226
162 Gewinn	% Gesamteinkommen	46,3	85,2	88,2	95,1	92,2	86,7
163 Private Steuern ¹⁾	DM/Familie	2 439	1 619	2 048	8 578	4 282	4 068
164 dar.: Einkommensteuer	"	2 203	1 273	1 762	7 570	3 703	3 529
165 Alterskasse	DM/Familie	1 446	1 437	1 485	1 497	1 465	1 463
166 Krankenversicherung	"	2 625	2 929	3 634	4 565	3 677	3 555
167 dar.: Landw. Krankenversicherung ..	"	2 071	2 532	3 240	4 063	3 242	3 107
168 frw. Rentenversicherung	"	237	201	230	547	335	324
169 Lebensversicherung	"	1 726	787	1 399	2 502	1 546	1 566
170 Altenteil (bar/unbar)	"	2 626	1 348	2 376	4 149	2 593	2 597

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 187

Futterbaubetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE ¹⁾	ZE-Betr.	unter 30	VE-Betriebe 30—50	50 u. m.	zusam.	HE-Betr.
1 Betriebe	Zahl	416	697	1 736	2 458	4 891	5 307
2 Standardbetriebseink.	1000 DM/Betrieb	23,5	18,3	36,1	73,6	35,9	34,2
3 Landwirtschaftl. genutzte Fläche	ha/Betrieb	17,02	15,09	24,45	43,03	24,11	23,14
4 dar.: Pachtfläche	"	6,98	4,81	9,07	18,93	9,23	8,92
5 Pacht	DM/ha Pachtfläche	258	226	287	360	305	300
6 Vergleichswert	DM/ha LF	1 013	1 015	1 113	1 219	1 126	1 114
7 Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,09	1,17	1,49	1,89	1,43	1,38
8 dar.: Nichtentlohnte FAK	FAK/Betrieb	0,99	1,13	1,39	1,52	1,29	1,25
9 Arbeitskräftebesatz	AK/100 ha LF	6,38	7,78	6,08	4,39	5,91	5,96
10 dar.: Männliche AK	%	66,8	74,2	74,6	77,1	75,2	74,3
11 Regelmäßig beschäftigte AK	"	94,0	95,7	94,8	91,6	94,2	94,2
12 Flächenausstattung	ha LF/AK	15,67	12,86	16,45	22,79	16,91	16,78
13 Außerbetr. Erwerbstätigkeit ¹⁾	AK/Familie	0,39	0,09	0,05	0,03	0,07	0,11
14 Haushaltspersonen	Zahl/Haushalt	5,4	4,6	5,1	5,3	4,9	5,0
15 Ackerfläche	ha/Betrieb	8,46	6,49	11,38	19,17	10,77	10,46
16 dar.: Getreide, Körnermais	% AF	63,9	64,8	63,0	57,4	61,3	61,5
17 Raps	"	1,4	0,5	0,8	2,3	1,3	1,3
18 Kartoffeln	"	2,5	2,4	1,8	1,5	1,9	1,9
19 Zuckerrüben	"	1,5	0,6	1,5	2,5	1,6	1,6
20 Silomais	"	18,2	16,7	20,1	23,1	20,3	20,1
21 Sonst. Ackerfutter	"	12,4	14,5	12,6	12,6	13,2	13,1
22 Dauergrünland	ha/Betrieb	8,51	8,58	13,02	23,82	13,31	12,85
23 Dauerkulturen	"	0,03	0,01	0,03	0,02	0,02	0,02
24 Viehbesatz ¹⁾	VE/100 ha LF	162,0	157,5	178,5	196,9	179,5	177,8
25 dar.: Rindvieh	"	141,9	133,1	153,0	170,8	154,1	152,9
26 dar.: Milchkühe	"	74,2	70,1	79,9	88,2	80,3	79,6
27 Jung- und Mastvieh	"	53,9	47,7	55,8	64,4	56,8	56,5
28 Schafe und Ziegen	"	0,0	1,2	0,4	0,3	0,6	0,6
29 Schweine	"	18,3	19,8	22,8	24,0	22,3	21,9
30 dar.: Mastschweine	"	13,2	13,0	14,4	17,0	15,0	14,8
31 Zuchtsauen	"	1,9	2,5	3,3	2,7	2,8	2,7
32 Geflügel	"	1,0	3,0	2,1	1,2	2,0	1,9
33 Getreide	dt/ha	42,2	39,5	41,7	44,9	42,2	42,2
34 dar.: Weizen	"	47,8	44,3	47,9	52,2	48,6	48,5
35 Roggen	"	39,2	36,9	36,5	38,8	37,6	37,7
36 Gerste	"	41,5	38,6	41,0	43,7	41,4	41,4
37 Kartoffeln	"	220,2	212,9	240,3	229,8	226,6	225,7
38 Zuckerrüben	"	381,8	427,4	390,5	389,0	393,6	392,4
39 Milchleistung	kg/Kuh	4 381	4 197	4 624	5 109	4 725	4 693
40 Ferkel (aufgezogen)	Ferkel/Sau	15,1	15,2	15,3	15,9	15,5	15,5
41 Weizen	DM/dt	48,22	47,50	47,94	48,77	48,28	48,27
42 Roggen	"	47,62	50,11	48,82	46,97	48,32	48,24
43 Gerste	"	48,70	49,55	48,66	47,29	48,11	48,18
44 Kartoffeln	"	43,16	39,12	34,18	25,89	31,53	32,88
45 Zuckerrüben	"	12,16	12,74	12,28	11,78	12,03	12,04
46 Milch	DM/100 kg	64,07	64,21	64,31	64,11	64,19	64,18
47 Bruttoinvestitionen ¹⁾	DM/Unternehmen	19 695	12 952	25 274	45 425	23 861	23 289
48 Bruttoinvestitionen	DM/ha LF	1 157	858	1 034	1 056	990	1 008
49 dar.: Boden	"	117	66	103	141	107	108
50 Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	"	368	347	378	319	345	347
51 Maschinen, Geräte	"	571	429	478	483	465	478
52 Vieh	"	72	—	52	79	47	49
53 Nettoinvestitionen	"	461	215	336	419	333	346
54 Investitionsdeckung ¹⁾	%	60,9	62,6	62,5	62,3	62,4	62,3

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 167

Futterbaubetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE ¹⁾	ZE-Betr.	unter 30	VE-Betriebe 30—50	50 u. m.	zusam.	HE-Betr.
Finanzierung	55 Veränd. Nettverbindlichkeiten DM/ha LF	202	150	240	216	203	203
	56 dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb.	403	458	384	364	398	399
	57 Aufn. lang- u. mittelfr. Verb.	551	599	584	567	581	578
	58 Veränd. kurzfr. Verbindlichk.	56	-6	56	16	21	24
	59 Veränd. Finanzumlaufverm.	2	-16	15	3	1	1
	60 Eigenkapitalveränderung	260	90	108	198	139	151
	61 Einnahmeüberschuß (Cash Flow) ¹⁾	562	365	417	514	440	453
Fremdkapital, Bilanzvermögen	62 Bilanzvermögen ¹⁾ DM/Unternehmen	286 469	254 768	427 328	726 258	411 311	394 172
	63 Bilanzvermögen.....DM/AK	263 844	217 042	287 512	384 708	288 488	285 807
	64 Bilanzvermögen.....DM/ha LF	16 833	16 881	17 480	16 878	17 058	17 035
	65 dar.: Anlagevermögen ohne Vieh	12 581	12 770	13 028	12 127	12 588	12 587
	66 dar.: Boden	5 609	6 513	6 172	5 745	6 103	6 053
	67 Wirtschaftstageb., baul. Anl.	3 548	2 974	3 358	3 449	3 279	3 306
	68 Dauerkulturen	8	2	3	1	2	3
	69 Maschinen, Geräte	2 615	2 191	2 396	2 250	2 276	2 310
	70 Finanzanlagen	161	150	170	208	179	177
	71 Viehvermögen	2 832	2 730	3 085	3 382	3 089	3 083
	72 dar.: Rindvieh	2 682	2 532	2 880	3 160	2 887	2 866
	73 Schweine	127	143	175	174	185	161
	74 Umlaufvermögen ohne Vieh	1 396	1 362	1 349	1 347	1 352	1 357
	75 dar.: Vorräte	134	115	120	110	115	117
	76 Finanzumlaufvermögen ¹⁾	434	490	453	516	490	484
	77 Eigenkapital	12 530	13 502	13 624	11 964	12 920	12 881
	78 Fremdkapital	4 282	3 427	3 860	4 793	4 104	4 122
	79 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	2 841	2 111	2 667	3 403	2 795	2 799
	80 Kurzfr. Verbindlichkeiten	747	695	700	966	805	799
	81 Anlageintensität ¹⁾%	74,8	75,8	74,6	71,9	73,9	74,0
	82 Anlagendeckung ¹⁾	99,1	105,2	103,9	98,1	102,1	101,8
	83 Eigenkapitalquote ¹⁾	74,2	79,8	77,5	70,6	75,4	75,3
Unternehmensertrag	84 Unternehmensertrag.....DM/ha LF	4 994	4 604	5 231	6 044	5 368	5 330
	85 dar.: Bodenerzeugnisse	415	262	327	432	349	356
	86 dar.: Getreide, Körnermais	240	159	199	278	219	221
	87 Hülsen-, Ölf., Faserpfl.	17	5	10	29	16	16
	88 Kartoffeln	53	33	36	31	33	35
	89 Zuckerrüben	34	13	33	51	34	34
	90 Dauerkulturen	31	21	17	7	14	16
	91 Tierische Erzeugnisse	3 930	3 588	4 245	4 950	4 329	4 289
	92 dar.: Rindvieh	1 422	1 196	1 332	1 522	1 367	1 373
	93 Milch	2 104	1 917	2 395	2 898	2 452	2 417
	94 Schweine	377	381	451	495	448	440
	95 Schafe	0	15	7	4	8	8
	96 Geflügel, Eier	20	71	54	24	47	44
	97 Lohnarbeit, Maschinenmiete	45	86	45	27	50	49
	98 Nebenbetriebe ¹⁾	75	132	70	35	75	75
	99 Pachten, Zinsen	7	17	8	10	12	11
	100 Zeitraumfremder Ertrag ¹⁾	118	116	106	103	108	109
	101 Unternehmensertrag ..DM/Unternehmen	84 992	69 483	127 891	260 065	129 441	123 339
	102 dar.: Zweckertrag ¹⁾	82 828	67 582	125 039	255 230	126 602	120 592
	103 Betriebsertrag.....DM/Betrieb	84 874	69 224	127 683	259 625	129 157	123 077
	104 dar.: Bereinigter Betriebsertrag ¹⁾	84 023	53 663	95 078	177 345	93 601	89 540
	105 Unternehmenseinn. DM/Unternehmen	82 364	68 121	124 664	254 167	126 513	120 452
	106 Unternehmensaufwand.....DM/ha LF	4 030	3 467	4 035	4 995	4 248	4 226
	107 dar.: Spezialaufwand	1 749	1 472	1 876	2 541	2 021	1 993
	108 dar.: Saat- und Pflanzgut	71	56	70	82	71	71
	109 Düngemittel	295	238	305	353	304	303
	110 Pflanzenschutz	52	36	47	58	48	49
	111 Viehzukäufe	318	257	271	360	311	311
	112 Futtermittel	837	717	993	1 450	1 093	1 068

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 167

Futterbaubetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE ¹⁾	ZE-Betr.	unter 30	VE-Betriebe 30—50	50 u. m.	zusam.	HE-Betr.
Unternehmensaufwand (Forts.) DM/ha LF							
113	Löhne, Gehälter, Sozialabg.	99	40	59	156	92	92
114	Berufsgenossenschaft	45	46	43	39	42	42
115	Lohnarbeit, Maschinenmiete ...	67	62	72	110	84	83
116	Treib- u. Schmierstoffe ¹⁾	103	94	96	99	97	97
117	Unterhalt. Maschinen, Geräte ..	311	289	282	284	285	288
118	Abschreib. Maschinen, Geräte ..	429	377	415	385	392	395
119	Unterhalt. Wirtschaftsgebäude ..	66	68	70	82	74	73
120	Abschreib. Wirtschaftsgebäude ..	113	92	106	108	102	103
121	Allg. Betriebsversicherungen ..	79	84	80	81	82	81
122	Betriebssteuern, Abgaben	31	39	39	45	41	40
123	Strom, Heizstoffe, Wasser	135	129	134	134	132	133
124	Nebenbetriebe ¹⁾	6	11	6	4	7	6
125	Pachten	106	72	106	158	117	116
126	Zinsen	212	175	180	219	194	196
127	Zeitraumfremder Aufwand ¹⁾ ...	27	18	22	33	25	25
128	Unternehmensaufwand DM/Unternehmen	68 591	52 316	98 634	214 916	102 443	97 796
129	dar.: Zweckaufwand ¹⁾	66 269	50 696	95 703	209 576	99 603	95 026
130	Betriebsaufwand	63 183	48 591	91 635	198 657	94 941	90 581
131	Lohnansatz ¹⁾	25 707	30 520	37 528	42 626	35 294	33 977
132	Aufw. für Arbeitserledigung ¹⁾	43 644	44 213	61 171	88 771	59 197	57 062
133	Unternehmensausgaben DM/Unternehmen	60 220	46 243	87 072	194 425	91 521	87 223
134	Roheinkommen	21 691	20 633	36 049	60 968	34 216	32 496
135	Roheinkommen	22 008	18 237	25 980	40 169	26 458	25 976
136	Betriebseinkommen	24 139	21 921	38 539	69 323	37 445	35 619
137	Betriebseinkommen	1 418	1 453	1 576	1 611	1 553	1 539
138	Betriebseinkommen	22 233	18 675	25 929	36 721	26 262	25 826
139	Arbeitsertrag (Betrieb)	11 835	10 355	15 201	23 421	15 326	14 948
140	Gesamtarbeitsertrag	12 998	11 078	15 866	23 256	16 165	15 623
141	Reinertrag	- 236	- 655	- 60	426	- 45	- 64
142	Gewinn	16 402	17 167	29 258	45 149	26 998	25 544
143	Gewinn	964	1 137	1 197	1 049	1 120	1 104
144	Gewinn	16 641	15 173	21 066	29 746	20 877	20 419
145	Arbeitsertrag (Untern.)	9 069	8 870	12 685	17 876	12 445	12 080
146	Gewinnrate ¹⁾	19,3	24,7	22,9	17,4	20,9	20,7
147	Kapitalumschlag ¹⁾	28,9	26,5	29,3	35,1	30,8	30,6
148	Kapitalrentabilität ¹⁾	- 2,0	- 4,2	- 0,9	1,6	- 0,9	- 1,0
149	Eigenkapitalrentabilität ¹⁾	- 4,4	- 6,6	- 2,5	0,5	- 2,7	- 2,8
150	Vergleichsgewinn	17 021	15 530	21 459	30 085	21 234	20 778
151	Summe Vergleichsansätze	39 556	39 961	41 722	44 630	41 746	41 509
152	dar.: Vergleichslohn	33 190	34 173	34 313	34 690	34 353	34 227
153	Zinsansatz Eigenkapital	5 157	4 855	6 176	7 956	6 088	5 987
154	Abstand	- 22 535	- 24 431	- 20 263	- 14 545	- 20 513	- 20 732
155	Abstand	- 57,0	- 61,1	- 48,6	- 32,6	- 49,1	- 49,9
156	Erwerbseinkommen ¹⁾	30 188	17 196	29 304	45 203	27 039	27 471
157	dar.: Eink. aus selbst. Arbeit	704	2	3	11	4	100
158	Eink. aus nicht selbst. Arbeit	12 565	38	34	40	37	1 757
159	Gewinn	54,3	99,8	99,8	99,9	99,9	93,0
160	Gesamteinkommen ¹⁾	30 892	17 760	29 787	45 966	27 623	28 072
161	dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht. ..	491	410	276	426	375	391
162	Gewinn	53,1	96,7	98,2	98,2	97,7	91,0
163	Private Steuern ¹⁾	943	333	460	1 761	691	726
164	dar.: Einkommensteuer	866	273	401	1 591	607	643
165	Alterskasse	1 483	1 485	1 484	1 500	1 488	1 487
166	Krankenversicherung	2 251	2 487	2 988	3 518	2 865	2 781
167	dar.: Landw. Krankenversicherung ..	1 917	2 268	2 791	3 297	2 653	2 552
168	frw. Rentenversicherung	189	126	180	231	165	169
169	Lebensversicherung	1 179	844	1 198	1 761	1 154	1 158
170	Altenteil (bar/unbar)	1 896	1 353	1 842	2 795	1 820	1 831

Veredlungsbetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE ¹⁾	ZE-Betr.	unter 30	VE-Betriebe 30—50	50 u. m.	zusam.	HE-Betr.
1 Betriebe	Zahl	47	81	187	357	605	852
2 Standardbetriebsseink.	1000 DM/Betrieb	37,8	12,6	38,2	69,3	41,6	41,1
3 Landwirtschaftl. genutzte Fläche	ha/Betrieb	21,11	8,45	19,84	31,57	20,47	20,55
4 dar.: Pachtfläche	"	6,10	2,87	5,93	13,33	7,83	7,63
5 Pacht	DM/ha Pachtfläche	451	217	377	431	393	399
6 Vergleichswert	DM/ha LF	1 189	1 221	1 332	1 355	1 330	1 313
7 Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,38	0,74	1,41	1,58	1,24	1,25
8 dar.: Nichtentlohnte FAK	FAK/Betrieb	1,13	0,71	1,29	1,35	1,10	1,11
9 Arbeitskräftebesatz	AK/100 ha LF	6,52	8,75	7,12	5,00	6,04	6,09
10 dar.: Männliche AK	%	69,2	73,8	79,0	78,1	77,4	76,4
11 Regelmäßig beschäftigte AK	"	88,4	89,2	94,1	91,7	91,8	91,3
12 Flächenausstattung	ha LF/AK	15,33	11,42	14,05	19,08	16,57	16,41
13 Außerbetr. Erwerbstätigkeit ¹⁾	AK/Familie	0,46	0,11	0,03	0,04	0,06	0,11
14 Haushaltspersonen	Zahl/Haushalt	5,6	4,5	4,6	5,2	4,8	4,9
15 Ackerfläche	ha/Betrieb	18,37	7,28	17,78	28,68	18,40	18,40
16 dar.: Getreide, Körnermais	% AF	77,8	85,9	86,0	80,2	82,3	81,8
17 Raps	"	5,8	2,2	3,1	5,7	4,6	4,8
18 Kartoffeln	"	0,5	1,9	0,8	1,4	1,4	1,3
19 Zuckerrüben	"	1,8	1,4	1,5	2,3	2,0	2,0
20 Silomais	"	10,4	6,7	7,0	9,1	8,3	8,5
21 Sonst. Ackerfutter	"	0,8	1,4	1,1	1,2	1,2	1,1
22 Dauergrünland	ha/Betrieb	2,64	1,13	2,04	2,85	2,04	2,11
23 Dauerkulturen	"	0,07	0,02	0,00	0,02	0,02	0,03
24 Viehbesatz ¹⁾	VE/100 ha LF	388,3	325,5	355,9	450,1	410,4	407,8
25 dar.: Rindvieh	"	8,6	9,7	13,6	20,9	17,6	16,5
26 dar.: Milchkühe	"	0,4	1,2	2,2	2,5	2,3	2,0
27 Jung- und Mastvieh	"	8,1	8,4	9,5	16,5	13,7	13,0
28 Schafe und Ziegen	"	0,0	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
29 Schweine	"	356,5	261,7	324,1	421,9	376,1	373,8
30 dar.: Mastschweine	"	242,0	122,3	139,1	299,9	237,4	238,0
31 Zuchtsauen	"	44,0	57,6	76,8	50,7	57,6	56,0
32 Geflügel	"	22,9	52,2	17,7	6,5	15,8	16,7
33 Getreide	dt/ha	42,1	41,7	44,0	47,6	45,9	45,5
34 dar.: Weizen	"	51,5	50,9	50,8	53,2	52,4	52,3
35 Roggen	"	35,1	38,3	36,1	39,8	38,6	38,1
36 Gerste	"	42,0	41,5	43,8	46,1	44,9	44,5
37 Kartoffeln	"	198,2	219,0	284,5	256,9	253,0	250,3
38 Zuckerrüben	"	409,4	436,4	404,1	406,8	409,4	409,4
39 Milchleistung	kg/Kuh	4 162	4 162	3 892	4 995	4 530	4 443
40 Ferkel (aufgezogen)	Ferkel/Sau	16,8	16,8	17,2	16,9	17,0	17,0
41 Weizen	DM/dt	48,25	48,14	49,46	49,33	49,21	49,14
42 Roggen	"	44,58	47,08	46,94	48,93	47,96	47,57
43 Gerste	"	47,65	46,39	47,31	47,56	47,27	47,32
44 Kartoffeln	"	50,29	29,86	27,03	22,38	24,02	24,33
45 Zuckerrüben	"	12,46	10,63	11,94	11,71	11,63	11,72
46 Milch	DM/100 kg	64,70	64,70	63,43	64,52	64,33	64,29
47 Bruttoinvestitionen ¹⁾	DM/Unternehmen	36 563	17 018	23 506	32 689	24 886	26 251
48 Bruttoinvestitionen	DM/ha LF	1 732	2 014	1 185	1 036	1 216	1 278
49 dar.: Boden	"	252	1 268	107	99	276	273
50 Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	"	610	459	529	366	416	439
51 Maschinen, Geräte	"	864	345	432	520	474	521
52 Vieh	"	64	— 31	43	30	23	28
53 Nettoinvestitionen	"	957	783	341	96	254	338
54 Investitionsdeckung ¹⁾	%	46,7	77,3	72,0	79,8	77,5	72,0

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 167

Veredlungsbetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM (Tsd.)	ZE-Betr.	unter 30	VE-Betriebe 30-50	50 u. m.	zusam.	HE-Betr.
Finanzierung	55 Veränd. Nettowertminderungen DM/ha LF	1 283	632	651	393	486	582
	56 dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb.	585	815	543	540	582	580
	57 Anl. lang- u. mittelfr. Verb.	820	1 394	818	733	851	847
	58 Veränd. kurzfr. Verbindlichk.	876	14	278	153	180	246
	59 Veränd. Finanzumlaufverm.	-152	-39	-98	-47	-57	-68
	60 Eigenkapitalveränderung	-322	380	-238	-227	-138	-161
	61 Einnahmeüberschuß (Cash Flow) ¹⁾	122	730	142	313	337	312
Fremdkapital, Bilanzvermögen	62 Bilanzvermögen ¹⁾ DM/Unternehmen	454 615	184 931	449 022	686 130	449 549	450 141
	63 Bilanzvermögen DM/AK	330 278	249 993	318 129	434 357	363 769	359 466
	64 Bilanzvermögen DM/ha LF	21 539	21 894	22 637	21 736	21 959	21 908
	65 dar.: Anlagevermögen ohne Vieh	16 742	16 996	17 362	16 019	16 465	16 498
	66 dar.: Boden	7 668	8 884	7 544	6 603	7 154	7 216
	67 Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	5 144	5 042	6 269	5 697	5 726	5 656
	68 Dauerkulturen	7	4	0	8	8	6
	69 Maschinen, Geräte	2 858	2 288	2 931	3 162	2 979	2 965
	70 Finanzanlagen	93	290	89	134	147	141
	71 Viehvermögen	2 809	2 621	3 245	3 561	3 350	3 285
	72 dar.: Rindvieh	151	192	265	390	333	311
	73 Schweine	2 535	2 287	2 890	3 125	2 947	2 898
	74 Umlaufvermögen ohne Vieh	1 943	1 956	1 959	2 107	2 052	2 039
	75 dar.: Vorräte	264	262	307	329	314	308
	76 Finanzumlaufvermögen ¹⁾	623	650	567	661	638	637
	77 Eigenkapital	16 020	15 514	16 268	14 851	15 266	15 356
	78 Fremdkapital	5 505	6 360	6 290	6 794	6 617	6 483
	79 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	3 267	5 167	4 393	4 662	4 678	4 509
	80 Kurzfr. Verbindlichkeiten	1 599	823	1 153	1 570	1 365	1 393
	81 Anlageintensität ¹⁾ %	78,5	78,3	76,7	73,8	75,1	75,5
	82 Anlagendeckung ¹⁾	92,1	90,1	92,3	91,8	91,7	91,7
	83 Eigenkapitalquote ¹⁾	72,3	70,6	70,8	67,7	68,9	69,3
Unternehmensertrag	84 Unternehmensertrag DM/ha LF	11 028	8 435	9 166	11 474	10 505	10 568
	85 dar.: Bodenerzeugnisse	758	719	650	754	726	730
	86 dar.: Getreide, Körnermais	273	391	365	333	349	340
	87 Hülsen-, Ölf-, Faserpfl.	117	40	72	149	115	115
	88 Kartoffeln	12	68	48	67	63	57
	89 Zuckerrüben	84	63	68	102	89	88
	90 Dauerkulturen	30	19	1	6	7	10
	91 Tierische Erzeugnisse	9 097	6 696	7 541	9 584	8 696	8 744
	92 dar.: Rindvieh	287	187	219	432	348	341
	93 Milch	17	19	56	83	68	62
	94 Schweine	7 706	5 393	6 854	8 898	7 918	7 892
	95 Schafe	0	4	2	1	2	2
	96 Geflügel, Eier	1 085	993	406	158	338	428
	97 Lohnarbeit, Maschinenmiete	46	59	52	39	45	45
	98 Nebenbetriebe ¹⁾	36	55	53	32	40	40
	99 Pachten, Zinsen	28	92	14	18	28	28
	100 Zeitraumfremder Ertrag ¹⁾	132	127	99	129	122	123
	101 Unternehmensertrag DM/Unternehmen	232 778	71 284	181 807	362 206	215 060	217 131
	102 dar.: Zweckertrag ¹⁾	229 691	70 132	179 700	357 730	212 336	214 364
	103 Betriebsertrag DM/Betrieb	232 181	70 505	181 524	361 648	214 485	216 554
	104 dar.: Bereinigter Betriebsertrag ¹⁾	103 923	35 551	95 424	164 545	101 797	102 045
	105 Unternehmenseinn. DM/Unternehmen	231 437	70 803	178 976	359 339	213 068	215 215
	106 Unternehmensaufwand DM/ha LF	10 244	7 827	8 296	10 538	9 632	9 706
	107 dar.: Spezialaufwand	6 706	4 716	5 055	6 963	6 201	6 262
	108 dar.: Saat- und Pflanzgut	86	105	115	132	124	120
	109 Düngemittel	322	279	335	324	320	320
	110 Pflanzenschutz	109	87	119	139	127	125
	111 Viehzukäufe	2 090	893	738	1 741	1 391	1 474
	112 Futtermittel	3 901	3 139	3 487	4 371	3 990	3 979

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 167

Veredlungsbetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE ¹⁾	ZE-Betr.	unter 30	VE-Betriebe 30—50	50 u. m.	zusam.	HE-Betr.
Unternehmensaufwand							
Unternehmensaufwand (Forts.)	DM/ha LF						
113 Löhne, Gehälter, Sozialabg.	"	269	48	110	136	117	135
114 Berufsgenossenschaft	"	48	59	51	49	51	50
115 Lohnarbeit, Maschinenmiete ..	"	180	186	170	200	191	190
116 Treib- u. Schmierstoffe ¹⁾	"	124	125	117	113	115	117
117 Unterhalt. Maschinen, Geräte ..	"	335	340	331	308	318	320
118 Abschreib. Maschinen, Geräte ..	"	471	408	481	511	489	487
119 Unterhalt. Wirtschaftsgebäude ..	"	114	104	105	138	125	124
120 Abschreib. Wirtschaftsgebäude ..	"	163	165	196	177	180	178
121 Allg. Betriebsversicherungen ..	"	98	131	123	105	113	111
122 Betriebssteuern, Abgaben	"	66	83	72	75	75	74
123 Strom, Heizstoffe, Wasser	"	257	232	265	262	258	258
124 Nebenbetriebe ¹⁾	"	4	19	5	4	6	6
125 Pachten	"	130	74	113	182	150	148
126 Zinsen	"	263	366	272	315	313	307
127 Zeitraumfremder Aufwand ¹⁾ ...	"	23	18	26	64	48	45
128 Unternehmensaufwand DM/Unternehmen		216 226	66 143	164 558	332 629	197 194	199 419
129 dar.: Zweckaufwand ¹⁾	"	211 537	65 318	161 739	327 166	194 023	196 071
130 Betriebsaufwand	DM/Betrieb	207 930	62 430	156 934	316 924	187 703	190 067
131 Lohnansatz ¹⁾	"	30 274	19 057	35 346	37 958	30 490	30 465
132 Aufw. für Arbeitserledigung ¹⁾ ..	"	60 401	28 908	60 322	79 565	56 738	57 166
133 Unternehmensausgaben DM/Unternehmen		204 629	62 267	153 371	311 386	184 571	186 916
Betrieb							
134 Roheinkommen	DM/Betrieb	24 251	8 075	24 590	44 724	26 782	26 486
135 Roheinkommen	DM/FAK	21 391	11 335	19 127	33 141	24 275	23 930
136 Betriebseinkommen	DM/Betrieb	30 948	8 978	27 771	50 574	30 222	30 307
137 Betriebseinkommen	DM/ha LF	1 466	1 062	1 400	1 602	1 476	1 475
138 Betriebseinkommen	DM/FAK	22 483	12 137	19 676	32 016	24 455	24 202
139 Arbeitsertrag (Betrieb)	DM/FAK	7 356	2 249	6 903	15 346	10 014	9 695
140 Gesamtarbeitsertrag	DM/FAK	10 924	3 388	8 541	16 814	11 723	11 621
141 Reinertrag	DM/ha LF	-285	-1 300	-542	214	-181	-194
Unternehmen							
142 Gewinn	DM/Unternehmen	16 552	5 142	17 249	29 577	17 866	17 713
143 Gewinn	DM/ha LF	784	608	870	937	873	882
144 Gewinn	DM/FAK	14 600	7 218	13 417	21 917	16 194	16 003
145 Arbeitsertrag (Untern.)	"	4 161	776	4 632	9 758	6 279	6 026
146 Gewinnrate ¹⁾	%	7,1	7,2	9,5	8,2	8,3	8,2
147 Kapitalumschlag ¹⁾	"	50,5	37,9	40,0	52,1	47,2	47,6
148 Kapitalrentabilität ¹⁾	"	-1,8	-5,9	-2,8	0,2	-1,4	-1,4
149 Eigenkapitalrentabilität ¹⁾	"	-4,1	-10,6	-5,6	-1,8	-4,0	-4,0
Vergleichsrechnung							
150 Vergleichsgewinn	DM/FAK	15 060	7 449	13 648	22 154	16 428	16 264
151 Summe Vergleichsansätze	"	41 879	38 752	40 971	43 466	41 692	41 715
152 dar.: Vergleichslohn	"	33 662	33 982	34 779	34 947	34 676	34 554
153 Zinsansatz Eigenkapital	"	6 914	3 940	5 112	6 881	5 718	5 861
154 Abstand	"	-26 819	-31 303	-27 323	-21 312	-25 265	-25 451
155 Abstand	%	-64,0	-80,8	-66,7	-49,0	-60,6	-61,0
Unternehmerfamilie							
156 Erwerbseinkommen ¹⁾	DM/Familie	39 953	5 147	17 284	29 642	17 903	20 480
157 dar.: Eink. aus selbst. Arbeit	"	3 588	5	1	2	3	422
158 Eink. aus nicht selbst. Arbeit ..	"	14 374	0	22	46	24	1 701
159 Gewinn	% Erwerbseinkommen	41,4	99,9	99,8	99,8	99,8	86,5
160 Gesamteinkommen ¹⁾	DM/Familie	40 879	5 699	18 240	30 336	18 605	21 209
161 dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht. ..	"	141	284	657	329	388	359
162 Gewinn	% Gesamteinkommen	40,5	90,2	94,6	97,5	96,0	83,5
Persönliche Steuern, soziale Beiträge							
163 Private Steuern ¹⁾	DM/Familie	7 977	613	1 040	4 515	2 299	2 963
164 dar.: Einkommensteuer	"	7 618	586	955	4 210	2 146	2 785
165 Alterskasse	DM/Familie	1 611	1 443	1 491	1 544	1 495	1 509
166 Krankenversicherung	"	2 852	2 267	2 987	3 615	2 981	2 966
167 dar.: Landw. Krankenversicherung ..	"	2 432	2 196	2 814	3 251	2 767	2 728
168 frw. Rentenversicherung	"	59	268	270	246	259	236
169 Lebensversicherung	"	1 394	487	1 313	2 061	1 310	1 320
170 Altenteil (bar/unbar)	"	2 436	1 364	1 264	2 661	1 869	1 935

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 167

Dauerkulturbetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE ¹⁾	ZE-Betr.	unter 30	VE-Betriebe 30—50	50 u. m.	zusam.	HE-Betr.
1 Betriebe	Zahl	54	109	224	339	672	726
2 Standardbetriebseink.	1000 DM/Betrieb	35,6	17,6	39,0	79,9	39,2	38,9
3 Landwirtschaftl. genutzte Fläche	ha/Betrieb	4,72	3,26	7,69	15,89	7,66	7,37
4 dar.: Pachtfläche	"	1,45	1,14	2,96	6,67	3,04	2,88
5 Pacht	DM/ha Pachtfläche	1 206	880	660	731	742	765
6 Vergleichswert	DM/ha LF	3 652	3 566	3 301	3 428	3 426	3 440
7 Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,81	1,32	1,90	2,67	1,81	1,81
8 dar.: Nichtentlohnte FAK	FAK/Betrieb	1,28	1,09	1,52	1,68	1,35	1,34
9 Arbeitskräftebesatz	AK/100 ha LF	38,42	40,43	24,88	16,78	23,66	24,58
10 dar.: Männliche AK	%	55,5	61,7	62,9	59,6	61,2	60,7
11 Regelmäßig beschäftigte AK	"	73,7	85,1	82,8	72,0	79,4	78,9
12 Flächenausstattung	ha LF/AK	2,60	2,47	4,05	5,96	4,23	4,07
13 Außerbetr. Erwerbstätigkeit ¹⁾ AK/Familie	"	0,56	0,09	0,06	0,04	0,07	0,12
14 Haushaltspersonen	Zahl/Haushalt	4,9	4,1	4,7	5,8	4,7	4,7
15 Ackerfläche	ha/Betrieb	1,25	1,13	3,55	8,47	3,65	3,42
16 dar.: Getreide, Körnermais	% AF	87,8	76,0	80,3	75,0	76,4	76,8
17 Raps	"	1,8	0,4	3,2	5,1	4,0	3,9
18 Kartoffeln	"	2,5	1,4	1,8	1,2	1,4	1,4
19 Zuckerrüben	"	0,4	7,7	6,2	13,6	11,0	10,8
20 Silomais	"	2,6	3,3	2,2	2,3	2,5	2,5
21 Sonst. Ackerfutter	"	0,0	5,6	3,1	1,0	2,2	2,1
22 Dauergrünland	ha/Betrieb	0,40	0,30	0,50	0,50	0,40	0,40
23 Dauerkulturen	"	3,05	1,82	3,63	6,88	3,59	3,54
24 Viehbesatz ¹⁾	VE/100 ha LF	24,3	50,7	41,5	22,9	33,3	32,7
25 dar.: Rindvieh	"	15,1	18,9	15,0	7,6	11,8	12,0
26 dar.: Milchkühe	"	9,0	8,2	6,4	3,0	4,9	4,6
27 Jung- und Mastvieh	"	9,6	9,6	6,8	4,2	5,9	6,2
28 Schafe und Ziegen	"	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
29 Schweine	"	8,5	9,8	23,8	14,4	15,7	15,2
30 dar.: Mastschweine	"	8,3	8,4	17,2	6,4	9,4	9,4
31 Zuchtsauen	"	0,1	0,3	2,6	3,4	2,6	2,4
32 Geflügel	"	0,7	21,7	2,2	0,5	5,4	5,1
33 Getreide	dt/ha	38,3	39,7	36,7	42,0	40,4	40,3
34 dar.: Weizen	"	38,4	42,9	42,6	44,8	44,1	43,9
35 Roggen	"	38,5	36,7	37,9	37,4	37,3	37,4
36 Gerste	"	35,5	36,7	33,5	40,3	37,8	37,7
37 Kartoffeln	"	157,6	184,3	147,6	243,2	204,6	201,7
38 Zuckerrüben	"	497,4	368,8	499,2	465,4	459,5	459,5
39 Milchleistung	kg/Kuh	0	2 481	3 651	3 945	3 339	3 339
40 Ferkel (aufgezogen)	Ferkel/Sau	18,5	12,1	21,5	16,7	17,8	17,8
41 Weizen	DM/dt	46,26	43,63	45,97	47,29	46,51	46,50
42 Roggen	"	40,83	46,45	47,41	47,63	47,41	47,29
43 Gerste	"	47,95	45,96	48,76	49,01	48,59	48,56
44 Kartoffeln	"	38,01	34,53	36,67	37,45	37,05	37,09
45 Zuckerrüben	"	12,92	12,34	12,61	13,12	12,98	12,98
46 Milch	DM/100 kg	0,00	60,17	61,76	64,22	62,31	62,31
47 Bruttoinvestitionen ¹⁾	DM/Unternehmen	21 704	10 105	21 431	35 078	19 435	19 657
48 Bruttoinvestitionen	DM/ha LF	4 602	3 104	2 789	2 208	2 537	2 686
49 dar.: Boden	"	1 571	1 274	428	407	594	655
50 Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	"	896	247	502	473	454	482
51 Maschinen, Geräte	"	2 080	1 224	1 199	1 062	1 129	1 188
52 Vieh	"	-33	-86	9	16	-7	-9
53 Nettoinvestitionen	"	1 553	688	847	620	689	743
54 Investitionsdeckung ¹⁾	%	76,3	114,5	78,0	73,3	82,9	82,2

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 167

Dauerkulturbetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE ¹⁾	ZE-Betr.	unter 30	VE-Betriebe 30—50	50 u. m.	zusam.	HE-Betr.
Finanzierung	55 Veränd. Nettverbindlichkeiten DM/ha LF	124	-371	-282	3	-144	-128
	56 dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb. "	3 435	1 867	1 606	784	1 211	1 350
	57 Aufn. lang- u. mittelfr. Verb. "	4 951	1 964	1 820	1 096	1 454	1 673
	58 Veränd. kurzfr. Verbindlichk. "	-672	250	87	77	116	67
	59 Veränd. Finanzumlaufverm. "	719	719	583	385	503	517
	60 Eigenkapitalveränderung	1 432	946	1 283	727	908	941
	61 Einnahmeüberschuß (Cash Flow) ¹⁾ "	4 156	2 671	2 284	1 852	2 128	2 255
Fremdkapital, Bilanzvermögen	62 Bilanzvermögen ¹⁾ DM/Unternehmen	359 672	225 289	374 324	635 935	369 739	368 755
	63 Bilanzvermögen DM/AK	198 475	171 172	197 375	238 565	203 970	203 433
	64 Bilanzvermögen DM/ha LF	76 264	69 196	48 707	40 029	48 259	50 011
	65 dar.: Anlagevermögen ohne Vieh "	57 828	54 732	37 462	30 978	37 538	38 807
	66 dar.: Boden	19 526	30 821	18 378	16 303	19 856	19 836
	67 Wirtschaftsggeb., baul. Anl. "	21 114	11 420	9 115	5 717	7 737	8 574
	68 Dauerkulturen	6 760	4 575	3 826	3 219	3 651	3 846
	69 Maschinen, Geräte	9 011	6 749	5 466	5 167	5 572	5 787
	70 Finanzanlagen	981	932	429	426	533	561
	71 Viehvermögen	382	512	465	292	380	380
	72 dar.: Rindvieh	325	353	277	157	227	233
	73 Schweine	51	55	163	124	119	115
	74 Umlaufvermögen ohne Vieh "	17 977	13 852	10 547	8 522	10 132	10 623
	75 dar.: Vorräte	5 599	3 220	3 587	3 070	3 227	3 375
	76 Finanzumlaufvermögen ¹⁾	8 380	7 326	3 726	2 251	3 674	3 969
	77 Eigenkapital	45 477	52 780	34 026	30 048	35 788	36 394
	78 Fremdkapital	31 064	17 222	14 952	9 775	12 593	13 748
	79 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	23 449	12 434	10 700	6 106	8 547	9 479
	80 Kurzfr. Verbindlichkeiten	3 627	2 484	2 385	2 033	2 213	2 301
	81 Anlageintensität ¹⁾ %	76,1	78,8	76,4	77,2	77,5	77,3
	82 Anlagendeckung ¹⁾	78,4	96,7	91,8	97,1	95,7	94,1
	83 Eigenkapitalquote ¹⁾	59,7	76,2	70,1	74,9	74,1	72,7
Unternehmensertrag	84 Unternehmensertrag DM/ha LF	20 164	18 601	14 567	12 373	14 213	14 585
	85 dar.: Bodenerzeugnisse	16 026	13 217	11 182	9 835	10 872	11 194
	86 dar.: Getreide, Körnermais	329	373	437	723	580	565
	87 Hülsen-, Ölfr., Faserpfl. "	11	5	23	68	44	42
	88 Kartoffeln	33	19	36	54	42	42
	89 Zuckerrüben	6	122	181	443	312	293
	90 Dauerkulturen	15 447	12 238	10 196	8 420	9 652	10 015
	91 Tierische Erzeugnisse	392	1 548	930	544	848	820
	92 dar.: Rindvieh	216	223	146	139	159	162
	93 Milch	0	130	148	77	105	99
	94 Schweine	165	169	567	320	348	336
	95 Schafe	0	0	0	0	0	0
	96 Geflügel, Eier	12	1 024	48	4	229	215
	97 Lohnarbeit, Maschinenmiete ... "	244	80	45	53	57	69
	98 Nebenbetriebe ¹⁾	634	604	303	106	259	282
	99 Pachten, Zinsen	30	149	50	52	72	69
	100 Zeitraumfremder Ertrag ¹⁾	418	778	421	246	400	401
	101 Unternehmensertrag ..DM/Unternehmen	95 097	60 560	111 946	196 571	108 892	107 542
	102 dar.: Zweckertrag ¹⁾	92 971	57 829	108 453	192 384	105 592	104 358
	103 Betriebsertrag DM/Betrieb	94 956	60 075	111 557	195 743	108 339	107 030
	104 dar.: Bereinigter Betriebsertrag ¹⁾	94 104	57 419	107 677	189 469	104 432	103 422
	105 Unternehmenseinn. DM/Unternehmen	96 921	60 128	109 538	195 508	107 816	106 751
	106 Unternehmensaufwand DM/ha LF	17 286	12 960	10 182	9 146	10 198	10 642
	107 dar.: Spezialaufwand	3 972	3 023	2 515	2 379	2 547	2 637
	108 dar.: Saat- und Pflanzgut	43	80	97	102	96	93
	109 Düngemittel	579	507	490	424	457	465
	110 Pflanzenschutz	707	579	490	417	468	483
	111 Viehzukäufe	62	262	82	87	123	119
	112 Futtermittel	75	474	325	205	291	277

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 167

Dauerkulturbetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE ¹⁾	ZE-Betr.	unter 30	VE-Betriebe 30—50	50 u. m.	zusam.	HE-Betr.
Unternehmensaufwand (Forts.) DM/ha LF							
113 Löhne, Gehälter, Sozialabg.	"	2 368	1 286	1 020	1 303	1 231	1 302
114 Berufsgenossenschaft	"	149	140	107	105	113	115
115 Lohnarbeit, Maschinenmiete ...	"	196	131	139	193	167	169
116 Treib- u. Schmierstoffe ¹⁾	"	273	220	174	193	194	199
117 Unterhalt. Maschinen, Geräte ..	"	1 277	993	851	605	746	779
118 Abschreib. Maschinen, Geräte ..	"	1 825	1 409	1 107	942	1 080	1 127
119 Unterhalt. Wirtschaftsgebäude ..	"	256	329	160	164	197	201
120 Abschreib. Wirtschaftsgebäude ..	"	435	305	228	173	214	228
121 Allg. Betriebsversicherungen ..	"	215	168	128	104	123	129
122 Betriebssteuern, Abgaben	"	837	582	516	443	490	512
123 Strom, Heizstoffe, Wasser	"	545	452	329	237	305	320
124 Nebenbetriebe ¹⁾	"	265	218	71	31	80	91
125 Pachten	"	370	309	254	307	294	299
126 Zinsen	"	1 383	833	759	536	652	698
127 Zeitraumfremder Aufwand ¹⁾ ...	"	108	286	168	58	133	131
128 Unternehmensaufwand DM/Unternehmen		81 523	42 195	78 247	145 300	78 134	78 465
129 dar.: Zweckaufwand ¹⁾		79 380	40 555	75 004	141 208	75 459	75 841
130 Betriebsaufwand	DM/Betrieb	73 255	38 479	70 464	131 904	70 879	71 112
131 Lohnansatz ¹⁾	"	33 004	28 554	40 424	46 319	36 111	35 807
132 Aufw. für Arbeitserledigung ¹⁾	"	61 701	42 160	66 535	99 392	63 161	63 018
133 Unternehmensausgaben DM/Unternehmen		69 891	36 073	66 900	125 584	67 160	67 427
134 Roheinkommen	DM/Betrieb	21 701	21 596	41 092	63 839	37 460	35 918
135 Roheinkommen	DM/FAK	16 931	19 786	27 113	38 014	27 767	26 755
136 Betriebseinkommen	DM/Betrieb	33 561	26 238	49 754	86 209	47 756	46 367
137 Betriebseinkommen	DM/ha LF	7 116	8 059	6 474	5 426	6 233	6 288
138 Betriebseinkommen	DM/AK	18 520	19 936	26 234	32 340	26 345	25 580
139 Arbeitsertrag (Betrieb)	DM/FAK	7 109	12 562	18 469	24 760	18 174	17 141
140 Gesamtarbeitsertrag	DM/AK	11 573	13 945	19 326	23 991	19 206	18 460
141 Reinertrag	DM/ha LF	-2 397	-2 137	87	1 103	176	15
142 Gewinn	DM/Unternehmen	13 574	18 365	33 699	51 271	30 758	29 077
143 Gewinn	DM/ha LF	2 878	5 641	4 385	3 227	4 015	3 943
144 Gewinn	DM/FAK	10 590	16 828	22 235	30 530	22 799	21 659
145 Arbeitsertrag (Untern.)	"	4 734	11 315	16 196	20 581	15 685	14 663
146 Gewinnrate ¹⁾	%	14,3	30,3	30,1	26,1	28,2	27,0
147 Kapitalumschlag ¹⁾	"	25,8	25,7	29,0	30,3	28,6	28,3
148 Kapitalrentabilität ¹⁾	"	-3,6	-3,3	-0,2	2,1	-0,1	-0,4
149 Eigenkapitalrentabilität ¹⁾	"	-9,1	-5,9	-2,6	1,0	-2,0	-2,5
150 Vergleichsgewinn	DM/FAK	10 652	18 919	22 319	30 687	22 911	21 766
151 Summe Vergleichsansätze	"	35 324	35 998	36 806	40 228	37 608	37 395
152 dar.: Vergleichslohn	"	32 778	33 308	33 445	33 633	33 452	33 389
153 Zinsansatz Eigenkapital	"	1 918	2 254	2 728	5 465	3 438	3 296
154 Abstand	"	-24 672	-19 079	-14 487	-9 541	-14 698	-15 629
155 Abstand	%	-69,8	-53,0	-39,4	-23,7	-39,1	-41,8
156 Erwerbseinkommen ¹⁾	DM/Familie	37 521	18 341	33 734	51 342	30 773	31 433
157 dar.: Eink. aus selbst. Arbeit	"	1 979	1	0	2	1	195
158 Eink. aus nicht selbst. Arbeit	"	15 784	10	15	48	21	1 563
159 Gewinn	% Erwerbseinkommen	36,2	100,1	99,9	99,9	100,0	92,5
160 Gesamteinkommen ¹⁾	DM/Familie	40 562	19 789	34 516	54 798	32 591	33 371
161 dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht. ..	"	2 470	972	352	499	697	871
162 Gewinn	% Gesamteinkommen	33,5	92,8	97,6	93,6	94,4	87,1
163 Private Steuern ¹⁾	DM/Familie	4 312	1 852	4 059	7 471	3 863	3 907
164 dar.: Einkommensteuer	"	4 030	1 716	3 771	6 879	3 570	3 615
165 Alterskasse	DM/Familie	1 492	1 455	1 524	1 578	1 504	1 503
166 Krankenversicherung	"	2 646	2 685	3 011	4 142	3 147	3 098
167 dar.: Landw. Krankenversicherung ..	"	2 274	2 425	2 843	3 767	2 879	2 820
168 frw. Rentenversicherung	"	113	696	260	266	478	442
169 Lebensversicherung	"	2 588	1 409	2 006	2 092	1 733	1 816
170 Altenteil (bar/unbar)	"	492	414	691	1 566	784	756

Landwirtschaftliche Gemischtbetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE ¹⁾	ZE-Betr.	unter 30	VE-Betriebe 30—50	50 u. m.	zusam.	HE-Betr.
1 Betriebe	Zahl	63	140	235	333	708	771
2 Standardbetriebseink.	1000 DM/Betrieb	24,3	16,8	35,4	76,5	38,5	36,9
3 Landwirtschaftl. genutzte Fläche	ha/Betrieb	17,53	14,89	24,58	42,90	25,34	24,47
4 dar.: Pachtfläche	"	7,61	5,73	10,78	18,81	10,75	10,40
5 Pacht	DM/ha Pachtfläche	379	271	332	423	361	363
6 Vergleichswert	DM/ha LF	1 087	1 245	1 293	1 378	1 320	1 302
7 Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,13	1,05	1,48	1,93	1,41	1,38
8 dar.: Nichtentlohnte FAK	FAK/Betrieb	1,03	1,02	1,35	1,48	1,23	1,21
9 Arbeitskräftebesatz	AK/100 ha LF	6,46	7,02	6,02	4,49	5,56	5,63
10 dar.: Männliche AK	%	66,9	70,6	72,7	78,5	74,2	73,8
11 Regelmäßig beschäftigte AK	"	93,3	95,7	95,2	91,5	93,9	93,9
12 Flächenausstattung	ha LF/AK	15,48	14,24	16,60	22,26	17,98	17,75
13 Außerbetr. Erwerbstätigkeit ¹⁾	AK/Familie	0,38	0,04	0,07	0,04	0,05	0,08
14 Haushaltspersonen	Zahl/Haushalt	5,9	4,6	5,1	5,7	5,0	5,1
15 Ackerfläche	ha/Betrieb	12,64	11,04	18,19	33,18	19,16	18,44
16 dar.: Getreide, Körnermais	% AF	76,0	75,0	74,9	72,9	74,0	74,1
17 Raps	"	4,6	1,8	1,6	2,8	2,3	2,4
18 Kartoffeln	"	2,0	2,8	2,7	3,7	3,2	3,1
19 Zuckerrüben	"	1,3	2,7	3,8	4,8	4,0	3,8
20 Silomais	"	9,6	9,6	11,3	11,2	10,8	10,7
21 Sonst. Ackerfutter	"	5,7	7,6	5,3	3,6	5,1	5,1
22 Dauergrünland	ha/Betrieb	4,72	3,74	6,20	9,43	6,00	5,85
23 Dauerkulturen	"	0,16	0,10	0,18	0,26	0,16	0,16
24 Viehbesatz ¹⁾	VE/100 ha LF	202,0	188,7	214,4	269,9	228,6	226,4
25 dar.: Rindvieh	"	80,1	77,7	83,4	89,3	84,7	84,3
26 dar.: Milchkühe	"	37,8	32,2	34,7	31,1	32,3	32,8
27 Jung- und Mastvieh	"	33,2	37,0	40,9	50,6	44,5	43,6
28 Schafe und Ziegen	"	0,0	0,1	0,0	0,0	0,1	0,1
29 Schweine	"	120,0	87,6	126,6	178,9	141,0	139,3
30 dar.: Mastschweine	"	67,5	51,1	76,5	141,9	100,7	98,1
31 Zuchtsauen	"	21,8	15,1	21,2	14,5	16,4	16,9
32 Geflügel	"	1,7	2,6	3,9	1,4	2,3	2,3
33 Getreide	dt/ha	43,0	40,3	42,9	47,8	44,5	44,4
34 dar.: Weizen	"	49,7	46,9	49,2	53,1	50,5	50,4
35 Roggen	"	41,6	38,3	38,7	39,5	38,1	38,3
36 Gerste	"	41,4	38,5	42,1	46,2	43,1	43,0
37 Kartoffeln	"	240,5	223,5	241,8	234,4	233,5	233,9
38 Zuckerrüben	"	453,8	398,9	393,4	401,9	399,3	400,7
39 Milchleistung	kg/Kuh	4 471	3 899	4 530	5 182	4 661	4 643
40 Ferkel (aufgezogen)	Ferkel/Sau	17,6	16,0	16,2	16,1	16,1	16,2
41 Weizen	DM/dt	47,99	47,14	47,87	49,54	48,60	48,56
42 Roggen	"	46,14	46,80	46,95	47,45	47,22	47,18
43 Gerste	"	49,86	49,25	48,96	48,57	48,81	48,92
44 Kartoffeln	"	41,24	37,25	22,62	24,08	25,46	26,09
45 Zuckerrüben	"	12,85	12,39	12,31	11,40	11,79	11,82
46 Milch	DM/100 kg	64,36	64,12	64,20	64,03	64,10	64,12
47 Bruttoinvestitionen ¹⁾	DM/Unternehmen	17 756	6 709	21 002	42 682	20 631	20 312
48 Bruttoinvestitionen	DM/ha LF	1 013	451	854	995	814	830
49 dar.: Boden	"	113	28	105	102	83	86
50 Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	"	411	183	283	342	285	295
51 Maschinen, Geräte	"	462	321	428	436	404	408
52 Vieh	"	21	- 79	- 7	76	13	13
53 Nettoinvestitionen	"	266	- 134	198	367	190	196
54 Investitionsdeckung ¹⁾	%	73,1	104,9	75,8	69,6	78,1	77,6

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 167

Landwirtschaftliche Gemischtbetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STRE ¹⁾	ZE-Betr.	unter 30	VE-Betriebe 30—50	50 u. m.	zusam.	HE-Betr.
Finanzierung	55 Veränd. Nettoverbindlichkeiten DM/ha LF	315	141	226	176	180	191
	56 dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb.	347	230	366	340	318	320
	57 Aufn. lang- u. mittelfr. Verb.	554	357	440	527	459	466
	58 Veränd. kurzfr. Verbindlichk.	20	-94	96	-38	-17	-14
	59 Veränd. Finanzumlaufverm.	-88	-109	-56	-28	-57	-59
	60 Eigenkapitalveränderung	-51	-252	-2	139	-2	-6
Fremdkapital, Bilanzvermögen	61 Einnahmeüberschuß (Cash Flow) ¹⁾	377	177	357	492	373	374
	62 Bilanzvermögen ¹⁾ DM/Unternehmen	318 798	237 176	441 925	748 251	435 431	422 483
	63 Bilanzvermögen.....DM/AK	281 522	226 897	298 489	388 212	308 879	306 385
	64 Bilanzvermögen.....DM/ha LF	18 186	15 930	17 977	17 441	17 184	17 263
	65 dar.: Anlagevermögen ohne Vieh	13 987	11 998	13 585	12 691	12 744	12 842
	66 dar.: Boden	5 756	6 048	6 275	6 049	6 109	6 081
	67 Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	3 714	2 965	3 304	3 332	3 228	3 286
	68 Dauerkulturen	53	43	34	44	41	42
	69 Maschinen, Geräte	3 089	2 189	2 327	2 468	2 357	2 414
	70 Finanzanlagen	131	138	176	172	164	161
	71 Viehvermögen	2 482	2 251	2 613	2 899	2 653	2 639
	72 dar.: Rindvieh	1 544	1 468	1 558	1 642	1 574	1 572
	73 Schweine	926	751	1 029	1 239	1 055	1 045
	74 Umlaufvermögen ohne Vieh	1 695	1 676	1 736	1 811	1 756	1 751
	75 dar.: Vorräte	197	188	209	198	198	198
	76 Finanzumlaufvermögen ¹⁾	474	443	486	552	506	503
	77 Eigenkapital	14 679	12 576	14 175	12 879	13 140	13 262
	78 Fremdkapital	3 290	3 181	3 714	4 392	3 893	3 845
	79 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	2 146	1 887	2 464	2 793	2 467	2 441
	80 Kurzfr. Verbindlichkeiten	700	720	826	1 145	949	929
Unternehmensertrag	81 Anlageintensität ¹⁾%	77,3	75,8	75,8	72,8	74,4	74,6
	82 Anlagendeckung ¹⁾%	103,8	103,9	103,6	100,9	102,4	102,5
	83 Eigenkapitalquote ¹⁾%	80,2	78,8	78,5	73,5	76,2	76,5
Unternehmensertrag	84 Unternehmensertrag.....DM/ha LF	5 953	4 966	6 318	8 136	6 820	6 751
	85 dar.: Bodenerzeugnisse	723	718	760	1 000	863	851
	86 dar.: Getreide, Körnermais	348	309	333	467	390	387
	87 Hülsen-, Ölf., Faserpfl.	82	33	31	62	46	49
	88 Kartoffeln	86	78	74	146	109	107
	89 Zuckerrüben	55	100	135	173	144	137
	90 Dauerkulturen	109	91	121	91	99	99
	91 Tierische Erzeugnisse	4 404	3 649	4 853	6 284	5 211	5 147
	92 dar.: Rindvieh	908	954	1 040	1 310	1 145	1 126
	93 Milch	1 111	821	1 023	1 040	978	988
	94 Schweine	2 341	1 813	2 690	3 892	3 026	2 972
	95 Schafe	0	2	0	0	1	1
	96 Geflügel, Eier	36	52	94	31	53	52
	97 Lohnarbeit, Maschinenmiete	157	29	43	43	39	48
	98 Nebenbetriebe ¹⁾	51	45	47	35	41	42
	99 Pachten, Zinsen	7	9	9	15	12	12
	100 Zeitraumfremder Ertrag ¹⁾	121	88	106	90	94	96
Unternehmensertrag	101 Unternehmensertrag.....DM/Unternehmen	104 348	73 938	155 304	349 039	172 822	165 220
	102 dar.: Zweckertrag ¹⁾	102 041	72 538	152 503	344 859	170 265	162 691
	103 Betriebsertrag.....DM/Betrieb	104 225	73 804	155 082	348 375	172 516	164 935
	104 dar.: Bereinigter Betriebsertrag ¹⁾	68 736	51 167	96 079	190 247	102 184	98 471
	105 Unternehmenseinn. DM/Unternehmen	102 657	74 131	153 209	343 381	170 760	163 200
Unternehmensertrag	106 Unternehmensaufwand.....DM/ha LF	5 205	4 168	5 398	7 182	5 916	5 860
	107 dar.: Spezialaufwand	2 687	2 068	3 008	4 377	3 407	3 350
	108 dar.: Saat- und Pflanzgut	99	84	98	132	111	110
	109 Düngemittel	347	309	331	361	339	340
	110 Pflanzenschutz	99	78	98	128	107	107
	111 Viehzukäufe	480	495	714	1 317	941	904
	112 Futtermittel	1 445	941	1 588	2 237	1 724	1 702

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 167

Landwirtschaftliche Gemischtbetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE ¹⁾	ZE-Betr.	unter 30	VE-Betriebe 30—50	50 u. m.	zusam.	HE-Betr.
Unternehmensaufwand (Forts.): DM/ha LF							
113 Löhne, Gehälter, Sozialabg.	"	70	38	86	195	125	121
114 Berufsgenossenschaft	"	45	53	51	46	49	49
115 Lohnarbeit, Maschinenmiete ..	"	92	100	108	140	121	119
116 Treib- u. Schmierstoffe ¹⁾	"	116	96	103	111	105	106
117 Unterhalt. Maschinen, Geräte ..	"	292	278	287	286	284	285
118 Abschreib. Maschinen, Geräte ..	"	492	407	423	423	419	425
119 Unterhalt. Wirtschaftsgebäude ..	"	89	64	73	89	78	79
120 Abschreib. Wirtschaftsgebäude ..	"	114	97	103	106	103	104
121 Allg. Betriebsversicherungen ..	"	82	83	79	80	81	81
122 Betriebssteuern, Abgaben	"	48	39	46	55	48	48
123 Strom, Heizstoffe, Wasser	"	167	125	144	155	144	146
124 Nebenbetriebe ¹⁾	"	6	5	4	7	6	6
125 Pachten	"	164	104	145	185	153	154
126 Zinsen	"	185	163	165	216	189	188
127 Zeitraumfremder Aufwand ¹⁾ ...	"	26	18	35	32	29	29
Unternehmensaufwand DM/Unternehmen							
128 Unternehmensaufwand DM/Unternehmen		91 248	62 062	132 703	308 093	149 919	143 406
129 dar.: Zweckaufwand ¹⁾		89 088	60 886	129 781	302 788	147 117	140 674
130 Betriebsaufwand	DM/Betrieb	85 118	58 082	125 061	290 896	141 256	135 023
131 Lohnansatz ¹⁾	"	27 170	27 486	36 638	41 966	34 013	33 253
132 Aufw. für Arbeitserledigung ¹⁾	"	46 569	41 976	62 615	93 524	61 969	60 260
133 Unternehmensausgaben DM/Unternehmen		81 616	55 190	120 837	286 129	137 478	131 277
Betrieb							
134 Roheinkommen	DM/Betrieb	19 107	15 722	30 021	57 480	31 261	29 911
135 Roheinkommen	DM/FAK	18 477	15 464	22 291	38 963	25 326	24 678
136 Betriebseinkommen	DM/Betrieb	21 118	17 090	33 369	67 823	35 672	34 056
137 Betriebseinkommen	DM/ha LF	1 205	1 148	1 357	1 581	1 408	1 392
138 Betriebseinkommen	DM/AK	18 649	16 350	22 539	35 189	25 304	24 698
139 Arbeitsertrag (Betrieb)	DM/FAK	7 687	7 299	10 806	21 210	12 979	12 478
140 Gesamtarbeitsertrag	DM/AK	8 795	8 408	12 092	21 601	14 494	13 974
141 Reinertrag	DM/ha LF	-460	-790	-269	362	-109	-137
Unternehmen							
142 Gewinn	DM/Unternehmen	13 100	11 876	22 601	40 946	22 903	21 814
143 Gewinn	DM/ha LF	747	798	919	954	904	891
144 Gewinn	DM/FAK	12 668	11 681	18 782	27 755	18 555	17 997
145 Arbeitsertrag (Untern.)	"	3 959	5 235	7 726	14 647	9 113	8 625
146 Gewinnrate ¹⁾	%	12,6	16,1	14,6	11,7	13,3	13,2
147 Kapitalumschlag ¹⁾	"	32,0	30,6	34,5	46,1	39,1	38,5
148 Kapitalrentabilität ¹⁾	"	-3,4	-5,6	-2,3	1,1	-1,5	-1,6
149 Eigenkapitalrentabilität ¹⁾	"	-5,5	-8,3	-4,0	-0,2	-3,3	-3,5
Vergleichsrechnung gemäß § 4 LwG							
150 Vergleichsgewinn	DM/FAK	13 074	12 041	17 117	28 074	18 894	18 343
151 Summe Vergleichsansätze	"	41 038	39 688	42 027	46 516	42 659	42 505
152 dar.: Vergleichslohn	"	33 420	33 847	34 173	34 788	34 261	34 181
153 Zinsansatz Eigenkapital	"	6 431	4 816	6 576	9 683	6 961	6 911
154 Abstand	"	-27 964	-27 646	-24 910	-18 443	-23 765	-24 163
155 Abstand	%	-68,1	-69,7	-59,3	-39,6	-55,7	-56,8
Unternehmerfamilie							
156 Erwerbseinkommen ¹⁾	DM/Familie	28 834	11 900	22 640	40 983	22 934	23 589
157 dar.: Eink. aus selbst. Arbeit	"	714	0	4	0	1	80
158 Eink. aus nicht selbst. Arbeit	"	14 963	23	29	23	25	1 683
159 Gewinn	% Erwerbseinkommen	45,4	99,8	99,8	99,9	99,9	92,5
160 Gesamteinkommen ¹⁾	DM/Familie	29 537	12 188	22 974	41 621	23 332	24 021
161 dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht. ..	"	240	165	237	307	224	226
162 Gewinn	% Gesamteinkommen	44,4	97,4	98,4	98,4	98,2	90,8
Persönliche Steuern, soziale Beiträge							
163 Private Steuern ¹⁾	DM/Familie	606	284	920	2 996	1 214	1 146
164 dar.: Einkommensteuer	"	539	246	797	2 714	1 085	1 024
165 Alterskasse	DM/Familie	1 517	1 482	1 524	1 547	1 511	1 512
166 Krankenversicherung	"	2 154	2 693	3 179	3 959	3 178	3 064
167 dar.: Landw. Krankenversicherung ..	"	1 680	2 554	2 962	3 577	2 950	2 809
168 frw. Rentenversicherung	"	396	122	144	213	153	180
169 Lebensversicherung	"	1 067	751	1 226	2 138	1 267	1 245
170 Altenteil (bar/unbar)	"	2 863	1 253	1 924	2 671	1 831	1 946

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 167

Betriebsformen zusammen (Vollerwerb)

Kennzahl	Betriebsgröße in ha LF	unter 10	10—20	20—30	30—40	40—50
Faktorleistung	1 Betriebe Zahl	609	1 570	2 203	1 582	1 033
	2 Standardbetriebseink. 1000 DM/Betrieb	20,0	22,8	37,7	54,7	68,3
	3 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	5,87	15,01	24,40	34,47	44,51
	4 Vergleichswert DM/ha LF	2 294	1 232	1 274	1 335	1 366
	5 Arbeitskräfte AK/Betrieb	1,26	1,24	1,50	1,67	1,83
	6 dar.: Nichtentlohnte FAK FAK/Betrieb	1,07	1,17	1,37	1,45	1,48
	7 Ackerfläche ha/Betrieb	2,73	8,34	14,52	20,63	27,51
	8 dar.: Getreide, Körnermais% AF	68,6	68,3	68,0	68,5	67,8
	9 Zuckerrüben"	3,9	3,4	4,1	5,9	6,7
	10 Dauergrünland ha/Betrieb	1,84	6,42	9,71	13,72	16,83
	11 Dauerkulturen"	1,29	0,23	0,16	0,10	0,14
	12 Viehbesatz ¹⁾ VE/100 ha LF	174,4	182,3	188,5	192,6	169,1
	13 dar.: Rindvieh"	81,6	123,5	117,5	116,4	106,5
	14 dar.: Milchkühe"	49,7	65,1	58,4	56,0	50,6
	15 Schweine"	77,5	53,7	67,8	72,2	58,5
	16 dar.: Zuchtsauen"	16,3	9,5	9,6	8,0	5,4
Erträge, Leistungen	17 Getreide dt/ha	42,1	42,5	43,4	46,1	47,3
	18 Kartoffeln"	205,1	227,0	257,7	264,4	249,3
	19 Zuckerrüben"	443,9	435,1	432,8	413,5	395,6
	20 Milchleistung kg/Kuh	3 991	4 327	4 655	4 940	5 034
Investitionen, Finanzierung	21 Bruttoinvestitionen ¹⁾ DM/ha LF	1 836	1 055	965	915	902
	22 dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl."	475	390	328	296	239
	23 Maschinen, Geräte"	823	492	470	431	426
	24 Nettoinvestitionen"	160	268	274	282	303
	25 Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten"	97	164	264	209	103
	26 Eigenkapitalveränderung"	150	129	29	89	175
Fremdkapital, Bilanzvermögen	27 Bilanzvermögen ¹⁾"	38 931	19 457	17 979	16 992	15 843
	28 dar.: Anlagevermögen ohne Vieh"	29 946	14 823	13 570	12 656	11 798
	29 dar.: Boden"	15 544	7 442	6 509	6 408	6 169
	30 Wirtschaftsgeb., baul. Anl."	7 087	3 592	3 524	3 295	2 783
	31 Maschinen, Geräte"	4 553	2 606	2 470	2 309	2 201
	32 Viehvermögen"	2 243	2 808	2 754	2 731	2 450
	33 Umlaufvermögen ohne Vieh"	6 543	1 805	1 623	1 573	1 555
	34 Eigenkapital"	29 063	15 661	13 699	12 531	11 473
	35 Fremdkapital"	10 102	3 809	4 232	4 374	4 191
	36 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten"	6 990	2 418	2 906	2 951	2 803
Unternehmens- ertrag	37 Kurzfr. Verbindlichkeiten"	1 542	760	832	913	983
	38 Unternehmensertrag"	11 948	5 795	5 893	6 098	5 832
	39 dar.: Bodenerzeugnisse"	5 952	778	762	845	1 026
	40 Tierische Erzeugnisse"	3 832	4 209	4 377	4 558	4 119
	41 Zweckertrag ¹⁾ DM/Unternehmen	67 957	84 804	140 909	206 672	254 347
	42 Unternehmensaufwand DM/ha LF	8 859	4 487	4 806	5 079	4 895
	43 dar.: Spezialaufwand"	2 998	2 059	2 422	2 693	2 544
	44 Löhne, Gehälter, Sozialabg."	629	82	82	112	142
	45 Zweckaufwand ¹⁾ DM/Unternehmen	50 160	65 449	114 456	171 177	213 091
	46 Aufw. für Arbeitserledigung ¹⁾ DM/Betrieb	43 718	47 984	63 179	76 442	89 135
Betrieb	47 Roheinkommen DM/FAK	20 463	20 340	24 972	31 949	38 674
	48 Betriebseinkommen DM/Betrieb	26 177	25 760	37 342	51 595	65 374
	49 Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	13 013	11 578	13 749	17 773	21 976
	50 Gesamtarbeitsertrag DM/FAK	14 481	12 523	14 688	18 653	22 222
	51 Gewinn DM/Unternehmen	18 124	19 627	26 513	35 136	41 725
Einkommensrechnung	52 Gewinn DM/ha LF	3 069	1 307	1 087	1 019	938
	53 Gewinn DM/FAK	16 690	16 821	19 378	24 300	28 232
	54 Arbeitsertrag (Untern.)"	11 329	9 769	10 827	13 846	16 140
	55 Gewinnrate ¹⁾%	25,9	22,6	18,4	16,7	16,1
	56 Erwerbseinkommen ¹⁾ DM/Familie	18 111	19 662	26 542	35 196	41 783
Unternehm.- ertragsfamilie	57 Gesamteinkommen ¹⁾"	18 953	20 277	27 527	36 014	44 486

Marktfruchtbetriebe (Vollerwerb)

50-100	100 u. m.	zus.	unter 20	20-30	30-40	40-50	50-100	100 u. m.	Kenn- zahl
1 363	145	8 485	166	247	247	258	571	120	1
92,9	172,2	39,3	17,8	31,8	50,4	62,9	92,5	176,1	2
64,51	133,40	25,18	14,40	24,97	34,78	44,33	67,75	135,61	3
1 487	1 806	1 375	1 733	1 787	1 966	1 899	1 825	1 891	4
2,11	3,33	1,48	1,25	1,41	1,67	1,77	2,08	3,37	5
1,46	1,31	1,28	1,14	1,30	1,41	1,45	1,40	1,31	6
44,60	113,77	15,50	12,90	22,55	32,33	40,81	62,79	124,74	7
69,7	68,4	68,5	73,6	72,9	72,1	72,9	71,9	69,4	8
8,7	11,8	6,0	10,3	10,3	14,8	13,4	13,2	12,6	9
19,83	19,47	9,37	1,39	2,31	2,36	3,38	4,84	10,68	10
0,04	0,06	0,29	0,09	0,08	0,04	0,09	0,02	0,06	11
138,9	64,0	170,3	91,0	92,1	101,2	90,3	79,7	49,8	12
83,4	34,1	106,4	27,5	35,7	28,4	25,1	22,1	17,1	13
36,1	10,6	52,1	8,9	8,7	8,0	8,0	4,3	4,1	14
52,5	27,7	59,8	57,2	53,2	64,6	60,0	53,5	30,8	15
3,5	1,0	7,5	7,3	6,3	7,4	6,9	4,0	1,0	16
51,0	56,5	46,5	46,9	46,2	51,3	52,0	54,6	57,0	17
254,2	263,5	249,2	217,3	290,2	288,1	282,2	281,9	263,5	18
401,0	380,6	409,4	448,3	448,8	420,5	396,4	405,1	383,2	19
5 189	5 251	4 715	3 853	4 211	4 656	4 834	5 205	5 028	20
766	713	943	717	728	853	680	612	762	21
187	129	295	169	174	201	116	94	143	22
408	377	457	505	387	392	357	398	396	23
255	292	271	-210	75	252	109	121	327	24
152	-4	177	85	210	169	43	45	-6	25
113	273	108	-287	-103	110	130	85	310	26
14 441	13 413	17 571	18 167	16 292	17 030	15 370	14 466	13 683	27
10 928	10 742	13 293	14 979	13 047	13 756	12 427	11 773	11 219	28
6 408	7 291	6 910	8 920	7 987	8 965	7 844	7 942	7 705	29
2 024	1 031	3 113	2 840	2 209	2 158	1 838	1 322	942	30
1 921	1 653	2 357	2 681	2 380	2 269	2 274	1 993	1 717	31
1 936	850	2 476	987	1 094	1 022	937	813	548	32
1 533	1 769	1 764	2 181	2 111	2 218	1 974	1 839	1 661	33
10 765	10 553	13 392	14 672	12 957	13 752	12 090	11 563	10 826	34
3 564	2 769	4 116	3 478	3 297	3 201	3 158	2 746	2 761	35
2 219	1 271	2 696	2 122	1 963	1 752	1 839	1 482	1 186	36
958	1 089	900	836	799	844	922	881	1 120	37
5 458	4 529	5 913	5 443	5 012	5 681	5 333	5 098	4 525	38
1 445	2 512	1 150	2 417	2 146	2 501	2 415	2 545	2 823	39
3 359	1 402	4 003	2 037	2 144	2 449	2 195	1 870	1 069	40
345 298	590 321	145 763	74 869	122 205	193 960	230 793	337 911	599 312	41
4 635	3 785	4 818	4 514	4 140	4 564	4 411	4 207	3 723	42
2 371	1 533	2 368	1 759	1 826	2 209	2 092	2 006	1 460	43
205	406	146	130	78	132	126	219	418	44
292 056	493 567	118 345	62 618	101 243	155 799	191 401	278 586	493 406	45
110 238	198 227	63 151	50 284	64 327	80 299	92 717	115 124	204 559	46
50 948	112 089	27 855	15 470	22 514	34 497	38 115	57 528	119 302	47
90 176	206 210	40 558	20 465	32 644	55 309	63 232	98 628	217 882	48
28 590	64 228	15 772	7 438	11 519	19 833	21 693	33 036	69 563	49
27 251	43 065	16 964	9 027	13 067	20 761	22 218	30 957	45 387	50
53 100	99 207	27 589	13 381	21 794	38 857	40 883	60 377	168 815	51
823	744	1 095	929	873	1 117	922	891	802	52
36 412	75 817	21 508	11 735	16 828	27 482	28 153	43 111	83 340	53
19 745	38 162	12 299	5 248	8 084	15 641	15 234	23 533	43 987	54
15,1	16,4	18,5	17,1	17,4	19,7	17,3	17,5	17,7	55
53 166	99 224	27 603	13 388	21 809	38 882	40 920	60 418	106 836	56
54 870	105 207	28 619	14 323	24 561	41 392	49 057	63 355	115 299	57

Futterbaubetriebe (Vollerwerb)

Kennzahl	Betriebsgröße in	ha LF	unter 20	20—30	30—40	40—50	50 u.m.
Faktorausstattung	1 Betriebe	Zahl	1 046	1 443	1 045	648	709
	2 Standardbetriebseink	1000 DM/Betrieb	20,6	36,1	53,5	68,4	93,0
	3 Landwirtschaftl. genutzte Fläche	ha/Betrieb	14,20	24,25	34,33	44,52	63,86
	4 Vergleichswert	DM/ha LF	1 086	1 100	1 154	1 110	1 222
	5 Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,20	1,49	1,65	1,84	2,14
	6 dar.: Nichtentlohnte FAK	FAK/Betrieb	1,16	1,38	1,47	1,50	1,50
	7 Ackerfläche	ha/Betrieb	6,36	11,37	14,88	19,15	27,73
	8 dar.: Getreide, Körnermais	% AF	61,9	61,2	61,1	59,1	61,8
	9 Zuckerrüben	ha/Betrieb	1,1	1,6	2,1	1,8	2,0
	10 Dauergrünland	ha/Betrieb	7,81	12,84	19,43	25,35	36,11
	11 Dauerkulturen	"	0,02	0,02	0,02	0,01	0,00
	12 Viehbesatz ¹⁾	VE/100 ha LF	186,4	180,7	183,1	176,8	163,3
	13 dar.: Rindvieh	"	155,8	153,1	160,2	154,1	146,1
	14 dar.: Milchkühe	"	85,7	79,9	81,9	78,6	70,4
	15 Schweine	"	26,3	24,9	21,0	18,8	14,7
	16 dar.: Zuchtsauen	"	3,9	3,2	2,5	2,2	1,1
Erträge, Leistungen	17 Getreide	dt/ha	41,3	41,4	42,7	43,0	44,4
	18 Kartoffeln	"	227,1	226,5	246,7	224,4	202,0
	19 Zuckerrüben	"	430,9	408,8	392,6	391,5	335,0
	20 Milchleistung	kg/Kuh	4 338	4 668	4 953	5 029	5 172
Investitionen, Finanzierung	21 Bruttoinvestitionen ¹⁾	DM/ha LF	1 084	992	962	1 012	826
	22 dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	"	441	348	314	279	245
	23 Maschinen, Geräte	"	487	498	446	456	395
	24 Nettoinvestitionen	"	324	321	331	407	319
	25 Veränd. d. Nettverbindlichkeiten	"	160	255	203	170	216
	26 Eigenkapitalveränderung	"	182	87	135	210	99
Fremdkapital, Bilanzvermögen	27 Bilanzvermögen ¹⁾	"	19 151	17 545	16 710	15 397	13 972
	28 dar.: Anlagevermögen ohne Vieh	"	14 462	13 065	12 208	11 020	9 888
	29 dar.: Boden	"	7 200	6 054	5 784	5 279	5 112
	30 Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	"	3 487	3 495	3 459	3 045	2 512
	31 Maschinen, Geräte	"	2 540	2 408	2 230	2 085	1 755
	32 Viehvermögen	"	3 178	3 093	3 187	3 074	2 850
	33 Umlaufvermögen ohne Vieh	"	1 496	1 363	1 304	1 263	1 187
	34 Eigenkapital	"	15 551	13 426	12 032	10 781	9 736
	35 Fremdkapital	"	3 672	4 092	4 586	4 463	4 146
	36 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	"	2 304	2 866	3 272	3 128	2 828
Unternehmens- ertrag aufwand	37 Kurzfr. Verbindlichkeiten	"	701	762	850	907	947
	38 Unternehmensertrag	"	5 449	5 369	5 482	5 409	5 070
	39 dar.: Bodenerzeugnisse	"	269	323	354	392	506
	40 Tierische Erzeugnisse	"	4 393	4 324	4 495	4 388	4 005
	41 Zweckertrag ¹⁾	DM/Unternehmen	75 401	127 337	184 827	235 703	317 699
	42 Unternehmensaufwand	DM/ha LF	4 038	4 217	4 434	4 465	4 335
	43 dar.: Spezialaufwand	"	1 795	1 996	2 192	2 232	2 142
	44 Löhne, Gehälter, Sozialabg.	"	45	65	90	133	195
	45 Zweckaufwand ¹⁾	DM/Unternehmen	55 536	99 317	148 302	193 927	270 130
	46 Aufw. für Arbeitserledigung ¹⁾	DM/Betrieb	45 427	61 365	74 092	86 045	105 822
Einkommensrechnung	47 Roheinkommen	DM/FAK	20 490	25 426	31 802	37 927	46 370
	48 Betriebseinkommen	DM/Betrieb	25 010	37 617	51 105	64 647	84 022
	49 Arbeitsertrag (Betrieb)	DM/FAK	12 252	14 610	18 113	21 976	25 503
	50 Gesamtarbeitsertrag	DM/AK	12 905	15 294	18 766	22 080	24 708
	51 Gewinn	DM/Unternehmen	20 033	27 945	35 978	42 049	46 898
	52 Gewinn	DM/ha LF	1 411	1 153	1 048	944	734
	53 Gewinn	DM/FAK	17 336	20 301	24 527	27 953	31 339
	54 Arbeitsertrag (Unternehm.)	"	10 647	12 025	14 670	16 785	18 797
	55 Gewinnrate ¹⁾	%	25,9	21,5	19,1	17,5	14,5
	56 Erwerbseinkommen ¹⁾	DM/Familie	20 062	27 979	36 051	42 111	46 981
Unternehm.- erfamilie	57 Gesamteinkommen ¹⁾	"	20 513	28 719	36 537	43 066	47 782

Veredlungsbetriebe (Vollerwerb)

unter 20	20-30	30-40	40-50	50 u. m.	Kenn- zahl
208	217	124	35	23	1
21,8	54,1	67,9	83,0	101,8	2
10,83	24,32	34,11	44,97	61,11	3
1 296	1 378	1 321	1 329	1 290	4
0,95	1,53	1,54	1,77	1,66	5
0,89	1,36	1,32	1,35	1,21	6
9,53	22,09	31,39	40,15	53,20	7
85,2	81,7	81,2	79,9	80,5	8
2,6	2,2	1,5	1,4	1,3	9
1,26	2,20	2,71	4,80	7,87	10
0,03	0,02	0,00	0,00	0,00	11
399,2	429,3	427,6	391,5	346,5	12
13,0	17,9	19,4	22,8	20,8	13
2,1	4,2	1,5	0,1	0,1	14
346,3	405,0	394,9	364,7	324,6	15
82,2	65,5	39,8	30,2	25,4	16
44,8	46,4	46,2	44,7	48,0	17
234,0	274,0	238,4	293,4	128,2	18
421,7	418,5	388,0	333,3	421,6	19
3 585	5 043	4 451	0	0	20
1 676	1 220	870	611	1 303	21
562	417	370	128	362	22
434	521	473	329	595	23
351	296	97	-46	550	24
621	620	321	11	518	25
-99	-277	-188	-57	316	26
24 515	23 760	19 537	17 802	18 016	27
18 704	18 011	14 284	12 813	13 319	28
8 451	7 355	6 057	5 508	6 989	29
6 600	6 736	4 872	4 046	3 230	30
2 962	3 306	2 939	2 715	2 196	31
3 439	3 623	3 244	3 034	2 651	32
2 162	2 076	1 953	1 921	2 014	33
17 464	16 239	13 259	11 717	13 824	34
6 998	7 521	6 148	5 960	3 956	35
5 194	5 498	4 150	3 856	2 238	36
1 152	1 368	1 525	1 627	1 320	37
10 123	10 807	10 947	10 746	9 086	38
766	719	771	657	555	39
8 263	9 004	9 096	9 119	7 356	40
108 255	260 199	369 441	479 116	534 233	41
9 309	9 881	10 087	9 895	8 152	42
5 733	6 317	6 772	6 720	5 108	43
79	129	127	159	130	44
99 284	236 914	339 434	441 387	474 107	45
38 548	70 118	79 791	93 996	102 000	46
14 720	24 708	34 501	43 713	64 365	47
14 613	37 876	51 596	68 413	88 219	48
4 308	9 799	16 873	22 971	32 449	49
5 628	11 572	18 356	22 826	29 989	50
8 812	22 526	29 306	38 249	57 101	51
814	926	859	851	934	52
9 874	16 603	22 149	28 317	47 291	53
2 457	6 414	10 186	14 664	22 802	54
8,0	8,6	7,8	7,9	10,3	55
8 831	22 555	29 365	38 502	57 101	56
9 553	23 269	29 696	38 584	60 203	57

Dauerkulturbetriebe (Vollerwerb)

Kennzahl	Betriebsgröße in ha LF	unter 5	5—10	10—15	15—20	20—25
1 Betriebe	Zahl	280	149	83	60	42
2 Standardbetriebseink.	1000 DM/Betrieb	23,6	43,2	53,0	72,7	88,6
3 Landwirtschaftl. genutzte Fläche	ha/Betrieb	2,49	7,07	12,48	17,73	22,57
4 Vergleichswert	DM/ha LF	5 340	3 939	2 823	2 945	2 377
5 Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,45	2,05	2,13	2,39	2,40
6 dar.: Nichtentlohnte FAK	FAK/Betrieb	1,21	1,45	1,47	1,56	1,72
7 Ackerfläche	ha/Betrieb	0,28	2,16	6,63	9,77	15,16
8 dar.: Getreide, Körnermais	% AF	67,0	79,0	81,7	78,9	73,1
9 Zuckerrüben	"	0,0	5,6	10,2	10,6	13,5
10 Dauergrünland	ha/Betrieb	0,07	0,68	0,50	0,96	1,88
11 Dauerkulturen	"	2,13	4,22	5,30	6,97	5,51
12 Viehbesatz ¹⁾	VE/100 ha LF	11,8	52,7	42,8	44,8	32,6
13 dar.: Rindvieh	"	2,7	21,3	10,5	11,3	22,5
14 dar.: Milchkühe	"	0,2	10,1	6,3	5,0	7,8
15 Schweine	"	6,8	8,8	29,3	32,3	9,9
16 dar.: Zuchtsauen	"	0,0	1,1	3,4	10,5	2,1
17 Getreide	dt/ha	38,7	38,9	37,5	41,5	40,2
18 Kartoffeln	"	197,3	132,4	140,0	219,2	231,0
19 Zuckerrüben	"	0,0	436,2	431,8	484,6	436,9
20 Milchleistung	kg/Kuh	0	2 707	3 419	4 040	4 257
21 Bruttoinvestitionen ¹⁾	DM/ha LF	5 392	2 520	2 166	2 137	1 854
22 dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	"	781	633	313	483	456
23 Maschinen, Geräte	"	2 012	1 662	785	830	678
24 Nettoinvestitionen	"	1 684	265	899	408	853
25 Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten	"	150	29	-487	-159	316
26 Eigenkapitalveränderung	"	1 478	554	1 493	580	556
27 Bilanzvermögen ¹⁾	"	102 600	56 684	36 225	33 398	23 738
28 dar.: Anlagevermögen ohne Vieh	"	80 061	45 191	26 629	26 723	18 635
29 dar.: Boden	"	40 080	23 812	14 083	14 550	9 980
30 Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	"	20 893	8 614	4 653	5 016	2 913
31 Maschinen, Geräte	"	9 905	7 388	4 020	4 222	3 579
32 Viehvermögen	"	99	568	410	570	504
33 Umlaufvermögen ohne Vieh	"	22 095	12 581	8 882	6 003	4 539
34 Eigenkapital	"	69 798	46 347	28 338	25 585	18 417
35 Fremdkapital	"	34 498	11 978	7 778	7 601	5 061
36 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	"	25 434	7 642	5 151	4 628	2 681
37 Kurzfr. Verbindlichkeiten	"	4 254	2 247	1 710	1 849	1 248
38 Unternehmensertrag	"	27 461	18 811	11 282	10 249	7 152
39 dar.: Bodenerzeugnisse	"	22 328	13 294	8 458	7 662	5 376
40 Tierische Erzeugnisse	"	215	1 625	995	991	737
41 Zweckertrag ¹⁾	DM/Unternehmen	65 511	129 905	137 739	177 439	156 748
42 Unternehmensaufwand	DM/ha LF	18 588	13 649	7 991	7 853	5 403
43 dar.: Spezialaufwand	"	3 856	3 490	2 101	2 211	1 472
44 Löhne, Gehälter, Sozialabg.	"	2 020	1 696	1 106	1 013	560
45 Zweckaufwand ¹⁾	DM/Unternehmen	44 196	93 513	97 453	135 185	116 591
46 Aufw. für Arbeitserledigung ¹⁾	DM/Betrieb	47 355	71 278	75 357	93 683	90 474
47 Roheinkommen	DM/FAK	22 119	29 949	33 603	33 046	29 487
48 Betriebseinkommen	DM/Betrieb	32 302	56 186	64 449	71 265	65 117
49 Arbeitsertrag (Betrieb)	DM/FAK	14 737	19 896	22 854	19 795	18 583
50 Gesamtarbeitsertrag	DM/AK	16 086	20 283	22 851	21 114	19 322
51 Gewinn	DM/Unternehmen	22 097	36 512	41 073	42 478	39 478
52 Gewinn	DM/ha LF	8 873	5 162	3 291	2 396	1 749
53 Gewinn	DM/FAK	18 242	25 264	27 904	27 163	22 994
54 Arbeitsertrag (Untern.)	"	13 220	17 325	19 495	17 012	14 519
55 Gewinnrate ¹⁾	%	32,3	27,4	29,2	23,4	24,5
56 Erwerbseinkommen ¹⁾	DM/Familie	22 073	36 578	41 182	42 476	39 501
57 Gesamteinkommen ¹⁾	"	23 507	37 430	42 192	53 615	40 139

Landwirtschaftliche Gemischtbetriebe (Vollerwerb)

25-30	30 u. m.	unter 20	20-30	30-40	40-50	50 u. m.	Kenn- zahl
32	26	189	222	129	85	83	1
92,7	109,4	19,5	38,4	56,4	72,1	99,8	2
27,82	38,08	14,30	24,57	35,00	44,75	64,71	3
2 924	2 560	1 315	1 358	1 261	1 407	1 271	4
2,61	3,19	1,08	1,49	1,73	1,81	2,33	5
1,69	1,59	1,03	1,36	1,44	1,45	1,53	6
20,24	28,55	10,84	18,21	26,53	34,27	49,61	7
77,8	70,5	73,4	74,9	74,0	73,2	74,0	8
12,9	14,7	4,2	3,8	3,4	4,6	4,3	9
0,53	1,02	3,28	6,17	8,33	10,21	14,97	10
7,04	8,49	0,17	0,18	0,11	0,25	0,10	11
23,5	14,1	199,2	242,5	249,0	236,8	228,1	12
2,0	10,5	83,2	86,5	87,5	86,1	80,8	13
1,1	1,4	37,1	36,2	29,5	28,9	24,9	14
21,2	1,7	113,6	151,0	159,9	147,9	145,5	15
1,6	0,1	20,5	20,8	19,2	10,0	6,8	16
42,1	43,0	41,5	43,5	45,2	46,2	48,5	17
154,3	262,1	227,9	255,0	241,4	187,6	224,6	18
462,5	486,7	412,4	405,6	376,0	392,9	394,6	19
3 010	3 811	4 018	4 611	4 895	5 201	5 456	20
1 340	939	634	880	792	936	919	21
63	180	219	356	299	341	231	22
764	503	414	361	387	460	424	23
245	124	-38	202	192	336	398	24
-890	-123	133	278	248	-16	188	25
961	388	-146	-84	-28	152	235	26
26 239	25 776	18 054	18 345	16 534	17 345	14 825	27
21 207	21 158	13 563	13 758	12 025	12 908	10 716	28
11 347	14 093	6 597	6 261	5 804	6 254	5 374	29
3 762	2 158	3 464	3 634	3 269	3 175	2 341	30
3 842	3 245	2 576	2 326	2 315	2 385	2 107	31
203	263	2 558	2 759	2 851	2 647	2 474	32
4 791	4 174	1 927	1 775	1 632	1 753	1 595	33
18 990	20 271	14 612	14 000	12 489	12 480	10 891	34
7 111	5 379	3 262	4 185	3 993	4 456	3 930	35
4 675	3 058	2 033	2 806	2 418	2 918	2 362	36
1 653	1 642	700	889	964	1 213	1 192	37
8 267	7 150	5 955	6 950	6 972	7 231	7 486	38
6 441	5 774	876	795	877	906	1 066	39
607	420	4 363	5 416	5 563	5 557	5 601	40
222 311	266 302	83 524	168 138	241 239	318 564	477 663	41
6 076	5 780	4 963	6 014	6 172	6 294	6 662	42
1 810	1 688	2 559	3 511	3 643	3 694	4 073	43
568	864	59	87	148	151	233	44
164 327	215 219	69 513	145 350	211 504	275 933	423 972	45
104 767	130 803	43 861	63 378	78 098	91 172	119 138	46
45 987	45 409	17 357	23 238	27 342	40 887	49 164	47
95 562	108 536	19 604	34 991	46 118	68 309	92 937	48
30 826	23 743	8 618	11 646	13 250	22 200	27 230	49
26 806	23 286	9 786	12 870	14 915	22 738	25 528	50
60 964	52 162	14 184	22 986	28 003	41 919	52 000	51
2 191	1 370	992	935	800	937	804	52
36 173	32 897	13 716	16 887	19 485	28 635	33 970	53
25 201	15 859	6 643	8 041	8 841	15 389	17 857	54
26,5	19,2	16,7	13,5	11,5	13,0	10,8	55
60 994	52 186	14 211	23 010	28 030	41 953	52 091	56
63 113	54 164	14 471	23 482	28 392	42 351	53 166	57

Betriebsformen insgesamt (VE)
Streuung der Ergebnisse nach dem Gewinn je FAK
 Durchschnitt (Ø), oberstes (++) , oberes (+) , unteres (-) , unterstes (--) Viertel

Kennzahl	Betriebsgrößenklasse in 1000 DM STBE Streuungsgruppe	Ø	++	+	-	--
Betriebe	1 Marktfrucht	14,8	19,3	12,9	9,3	17,8
	2 Futterbau	60,4	59,0	64,7	66,8	51,1
	3 Veredlung	5,5	4,5	3,4	5,2	9,1
	4 Dauerkultur	6,9	7,5	6,7	7,6	6,0
	5 Gemischt	12,3	9,7	12,3	11,2	16,0
	6 zusammen	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Faktorausstattung	7 Standardbetriebseink. 1000 DM/Betrieb	39,3	58,4	36,4	31,3	31,2
	8 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	25,18	34,08	23,47	20,70	22,49
	9 Vergleichswert DM/ha LF	1 375	1 528	1 312	1 260	1 313
	10 Arbeitskräfte AK/Betrieb	1,48	1,58	1,46	1,47	1,39
	11 dar.: Nichtentlohnte FAK FAK/Betrieb	1,28	1,23	1,31	1,34	1,25
	12 Ackerfläche ha/Betrieb	15,50	21,94	13,76	11,88	14,42
	13 dar.: Getreide, Körnermais % AF	68,5	66,0	68,5	69,4	71,7
	14 Zuckerrüben	6,0	9,1	5,2	4,1	3,6
	15 Dauergrünland ha/Betrieb	9,37	11,69	9,42	8,52	7,85
	16 Dauerkulturen	0,29	0,42	0,28	0,27	0,20
	17 Viehbesatz ¹⁾ VE/100 ha LF	170,3	170,7	171,2	171,5	167,8
	18 dar.: Rindvieh	106,4	106,5	115,8	111,2	91,9
	19 dar.: Milchkühe	52,1	52,7	59,4	57,1	38,9
	20 Schweine	59,8	61,3	50,6	55,4	71,3
	21 dar.: Zuchtsauen	7,5	5,4	6,3	8,5	10,9
Erträge, Leistungen	22 Getreide dt/ha	46,5	52,3	45,4	43,2	42,1
	23 Kartoffeln	249,2	280,7	249,0	219,1	219,4
	24 Zuckerrüben	409,4	425,2	403,9	397,3	368,1
	25 Milchleistung kg/Kuh	4 715	5 146	4 700	4 402	4 277
Investitionen, Finanzierung	26 Bruttoinvestitionen ¹⁾ DM/ha LF	943	1 148	986	805	715
	27 dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	295	273	318	247	346
	28 Maschinen, Geräte	457	544	454	402	380
	29 Nettoinvestitionen	271	470	253	193	60
	30 Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten	177	-108	36	221	715
	31 Eigenkapitalveränderung	108	575	220	-26	-597
Fremdkapital, Bilanzvermögen	32 Bilanzvermögen ¹⁾	17 571	18 518	17 899	16 860	16 445
	33 dar.: Anlagevermögen ohne Vieh	13 293	14 058	13 567	12 632	12 454
	34 dar.: Boden	6 910	7 536	6 714	6 589	6 461
	35 Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	3 113	3 033	3 310	2 999	3 135
	36 Maschinen, Geräte	2 357	2 540	2 463	2 192	2 119
	37 Viehvermögen	2 476	2 453	2 576	2 559	2 329
	38 Umlaufvermögen ohne Vieh	1 764	1 966	1 730	1 646	1 604
	39 Eigenkapital	13 392	14 864	14 250	12 993	10 629
	40 Fremdkapital	4 116	3 513	3 574	3 818	5 873
	41 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	2 696	2 428	2 409	2 556	3 530
Unternehmens- ertrag aufwand	42 Kurzfr. Verbindlichkeiten	900	698	700	773	1 532
	43 Unternehmensertrag	5 913	6 900	5 937	5 285	4 967
	44 dar.: Bodenerzeugnisse	1 150	1 606	1 047	852	840
	45 Tierische Erzeugnisse	4 003	4 390	4 114	3 793	3 493
	46 Zweckertrag ¹⁾ DM/Unternehmen	145 763	229 299	136 628	107 580	109 493
	47 Unternehmensaufwand DM/ha LF	4 818	5 125	4 593	4 372	4 998
	48 dar.: Spezialaufwand	2 366	2 600	2 233	2 093	2 402
	49 Löhne, Gehälter, Sozialabg.	146	198	123	109	123
	50 Zweckaufwand ¹⁾ DM/Unternehmen	118 345	170 145	105 169	88 498	109 554
	51 Aufw. für Arbeitserledigung ¹⁾ DM/Betrieb	63 151	75 527	61 418	57 500	58 154
Einkommensrechnung Betrieb Unternehmen Unter- nehmer- familie	52 Roheinkommen DM/FAK	27 855	56 933	29 060	18 613	7 763
	53 Betriebseinkommen DM/Betrieb	40 558	78 502	41 973	28 221	13 502
	54 Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	15 772	39 012	17 808	9 508	-2 619
	55 Gesamtarbeitsertrag DM/FAK	16 984	35 768	18 640	10 890	401
	56 Gewinn DM/Unternehmen	27 569	60 522	31 541	18 883	-706
	57 Gewinn DM/ha LF	1 095	1 776	1 344	912	-31
	58 Gewinn DM/FAK	21 508	49 104	24 138	14 078	-567
	59 Arbeitsertrag (Untern.)	12 299	34 719	15 180	7 061	-7 277
	60 Gewinnrate ¹⁾ %	18,5	25,7	22,6	17,3	-0,6
	61 Erwerbseinkommen ¹⁾ DM/Familie	27 603	60 567	31 588	18 922	-699
	62 Gesamteinkommen ¹⁾	28 619	61 868	32 783	19 656	134

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 167

Wirtschaftsjahr 1983/84

Bundesrepublik Deutschland

Betriebsgrößenklassen in 1 000 DM STBE (VE)
Streueung der Ergebnisse nach dem Gewinn je FAK
 Durchschnitt (Ø), oberstes (+ +), unterstes (— —) Viertel

Ø	unter 30 + +	--	Ø	30-50 + +	--	Ø	50 u. m. + +	--	Kenn- zahl
13,6	12,2	22,7	11,1	13,6	11,9	20,6	33,0	15,2	1
62,7	67,9	46,5	65,6	68,8	59,0	51,1	43,7	48,9	2
4,3	2,2	8,5	4,7	3,1	8,4	8,5	6,8	13,3	3
7,4	8,3	5,4	6,2	7,4	6,2	6,9	5,2	6,8	4
11,9	9,3	16,9	12,4	7,2	14,5	12,9	11,3	15,8	5
100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	6
17,8	19,0	16,3	37,4	38,5	37,5	78,9	94,5	72,7	7
14,44	14,27	15,39	24,42	23,81	25,78	44,72	53,46	42,21	8
1 206	1 228	1 258	1 306	1 341	1 304	1 508	1 717	1 398	9
1,15	1,09	1,10	1,54	1,37	1,64	1,98	1,96	2,01	10
1,09	1,01	1,05	1,40	1,23	1,48	1,49	1,25	1,58	11
8,08	7,36	9,72	14,41	13,64	15,80	29,56	38,96	27,91	12
71,3	68,6	75,6	68,8	65,2	70,3	67,1	66,1	68,9	13
2,8	2,2	2,4	4,5	6,0	3,9	8,3	12,2	5,2	14
6,19	6,69	5,55	9,71	9,60	9,70	14,59	13,93	13,77	15
0,16	0,19	0,10	0,28	0,35	0,25	0,54	0,51	0,51	16
146,8	155,0	134,8	172,0	170,5	169,8	182,6	163,3	201,5	17
102,1	116,7	78,8	116,4	127,0	101,6	103,2	86,1	101,8	18
51,2	60,2	30,9	58,2	66,3	46,1	49,2	41,3	44,9	19
38,1	30,5	48,8	51,4	39,3	65,1	76,8	74,6	96,7	20
3,6	3,9	7,7	8,8	6,0	12,4	7,8	4,3	12,4	21
41,5	44,2	39,6	44,1	48,6	40,9	50,3	56,6	45,5	22
211,8	233,9	192,8	257,2	293,7	221,4	262,2	286,3	239,4	23
422,8	451,3	381,6	405,1	450,6	356,2	408,5	424,8	376,5	24
4 159	4 504	3 788	4 612	4 861	4 343	5 110	5 434	4 745	25
817	1 122	665	996	1 250	820	985	1 124	776	26
293	348	316	337	350	400	272	214	337	27
411	544	369	465	565	420	479	552	393	28
129	358	-26	290	458	155	341	490	151	29
152	-189	593	225	-98	804	164	-168	704	30
5	511	-537	89	575	-568	176	661	-548	31
17 538	19 001	16 754	18 118	20 403	16 350	17 286	18 162	16 183	32
13 473	14 536	13 109	13 737	15 595	12 243	12 945	13 943	11 850	33
7 207	7 421	7 097	6 790	7 833	6 069	6 809	8 011	5 926	34
3 002	3 118	3 137	3 368	3 581	3 195	3 035	2 679	3 149	35
2 259	2 776	2 101	2 453	2 882	2 166	2 359	2 434	2 194	36
2 294	2 510	1 945	2 640	2 743	2 505	2 487	2 112	2 641	37
1 743	1 936	1 637	1 711	2 038	1 555	1 806	2 059	1 637	38
13 893	16 117	11 231	14 102	17 316	10 695	12 716	14 612	10 089	39
3 663	2 847	5 655	4 010	3 044	5 716	4 431	3 333	6 057	40
2 282	2 043	3 199	2 704	2 103	3 619	2 925	2 205	3 735	41
758	400	1 447	787	453	1 392	1 043	789	1 639	42
4 957	6 394	3 934	5 680	6 670	4 985	6 581	7 213	6 074	43
840	1 157	695	934	1 290	772	1 444	2 061	1 044	44
3 318	4 047	2 604	4 031	4 461	3 603	4 373	4 243	4 379	45
69 563	87 855	58 705	135 759	153 237	126 131	289 010	376 831	252 960	46
3 890	4 231	4 066	4 502	4 429	4 887	5 516	5 481	5 987	47
1 674	1 880	1 680	2 153	2 102	2 326	2 874	2 857	3 158	48
67	95	58	91	99	102	220	279	207	49
54 619	58 433	60 572	106 993	101 667	122 821	241 171	285 731	247 324	50
44 127	43 637	43 719	64 031	61 015	67 303	95 491	104 365	93 818	51
17 492	33 574	3 649	25 690	46 975	9 551	43 229	86 672	16 450	52
20 842	35 944	5 493	39 386	61 339	17 938	76 187	125 642	36 562	53
9 388	24 169	-4 947	14 641	33 285	-428	25 050	59 477	1 328	54
10 380	24 249	-3 197	15 548	32 419	1 947	24 844	46 748	6 293	55
15 403	30 858	-2 041	28 766	52 911	2 514	47 606	92 602	3 692	56
1 066	2 163	-133	1 178	2 241	98	1 064	1 732	87	57
14 079	30 589	-1 945	20 525	42 957	1 700	31 984	74 111	2 335	58
7 659	22 611	-7 707	11 926	31 338	-4 827	18 612	52 232	-7 093	59
21,5	33,8	-3,4	20,7	33,6	2,0	16,2	24,0	1,4	60
15 424	30 879	-2 035	28 805	52 958	2 540	47 660	92 679	3 723	61
16 227	31 600	-1 103	29 773	53 657	3 248	49 097	94 936	5 060	62

Streuung der Ergebnisse (VE) nach dem Gewinn je FAK
 Durchschnitt (Ø), oberstes (+ +), unterstes (– –) Viertel

Kennzahl	Betriebsform Streuungsgruppe	Ø	++	--	Ø	++	--
Faktorausstattung							
1	Anteil der Vollerwerbsbetriebe	14,8	3,7	3,7	60,4	15,1	15,1
2	Standardbetriebseink. 1000 DM/Betrieb	53,1	89,5	33,3	35,9	50,2	29,9
3	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	39,44	60,80	29,03	24,11	29,87	22,91
4	Vergleichswert DM/ha LF	1 846	2 040	1 622	1 126	1 166	1 133
5	Arbeitskräfte AK/Betrieb	1,87	1,95	1,43	1,43	1,44	1,41
6	dar.: Nichtentlohnte FAK FAK/Betrieb	1,31	1,24	1,20	1,29	1,23	1,31
7	Ackerfläche ha/Betrieb	36,24	56,97	25,76	10,77	12,57	10,92
8	dar.: Getreide, Körnermais % AF	72,0	68,9	77,9	61,3	57,1	62,3
9	Zuckerrüben	12,6	16,5	7,4	1,8	2,0	1,5
10	Dauergrünland ha/Betrieb	3,08	3,68	3,16	13,31	17,25	11,97
11	Dauerkulturen	0,06	0,07	0,07	0,02	0,03	0,01
12	Viehbesatz ¹⁾ VE/100 ha LF	82,1	71,9	92,0	179,5	195,6	163,4
13	dar.: Rindvieh	24,7	18,8	26,8	154,1	173,7	136,0
14	dar.: Milchkühe	6,3	4,4	4,1	80,3	92,5	64,5
15	Schweine	52,7	49,7	58,2	22,3	19,6	24,3
16	dar.: Zuchtsauen	5,0	3,6	6,7	2,8	2,1	3,6
Erträge, Leistungen							
17	Getreide dt/ha	52,3	58,9	44,6	42,2	45,6	39,5
18	Kartoffeln	275,1	302,8	212,4	226,6	258,7	200,8
19	Zuckerrüben	411,3	424,2	361,9	393,6	420,7	365,0
20	Milchleistung kg/Kuh	4 659	5 229	4 400	4 725	5 133	4 268
Investitionen, Finanzierung							
21	Bruttoinvestitionen ¹⁾ DM/ha LF	698	881	326	990	1 213	874
22	dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	136	125	107	345	342	440
23	Maschinen, Geräte	401	464	321	465	570	403
24	Nettoinvestitionen	126	336	-252	333	519	242
25	Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten	80	-145	416	203	-42	729
26	Eigenkapitalveränderung	63	476	-575	139	558	-447
Fremdkapital, Bilanzvermögen							
27	Bilanzvermögen ¹⁾	15 400	16 414	14 047	17 058	18 226	15 883
28	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh	12 512	13 508	11 290	12 588	13 351	11 800
29	dar.: Boden	8 121	9 337	6 868	6 103	6 191	5 954
30	Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	1 708	1 347	1 955	3 279	3 612	3 081
31	Maschinen, Geräte	2 144	2 189	1 992	2 276	2 530	1 963
32	Viehvermögen	872	717	964	3 089	3 419	2 785
33	Umlaufvermögen ohne Vieh	1 977	2 149	1 752	1 352	1 426	1 254
34	Eigenkapital	12 291	14 037	9 185	12 920	14 344	10 290
35	Fremdkapital	3 006	2 206	4 915	4 104	3 784	5 675
36	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	1 651	1 169	2 560	2 795	2 807	3 504
37	Kurzfr. Verbindlichkeiten	900	727	1 486	805	581	1 390
Unternehmensertrag							
38	Unternehmensertrag	5 136	5 654	4 292	5 368	6 462	4 313
39	dar.: Bodenerzeugnisse	2 495	3 092	1 689	349	393	302
40	Tierische Erzeugnisse	1 919	1 755	1 934	4 329	5 225	3 461
41	Zweckertrag ¹⁾ DM/Unternehmen	197 592	335 057	121 188	126 602	187 626	96 751
Unternehmensaufwand							
42	Unternehmensaufwand DM/ha LF	4 226	4 175	4 498	4 248	4 660	4 194
43	dar.: Spezialaufwand	1 911	1 875	1 955	2 021	2 343	1 868
44	Löhne, Gehälter, Sozialabg.	197	276	167	92	114	80
45	Zweckaufwand ¹⁾ DM/Unternehmen	162 794	247 045	127 335	99 603	135 146	93 128
46	Aufw. für Arbeitserledigung ¹⁾ DM/Betrieb	82 667	111 330	66 621	59 197	65 643	57 211
Unternehmensertrag							
47	Roheinkommen DM/FAK	36 638	84 574	6 253	26 458	50 400	9 541
48	Betriebseinkommen DM/Betrieb	57 801	124 170	13 812	37 445	66 485	15 256
49	Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	20 409	56 298	-5 622	15 326	34 877	-219
50	Gesamtarbeitsertrag DM/FAK	21 908	45 667	-321	16 165	33 037	1 782
Unternehmensertrag							
51	Gewinn DM/Unternehmen	35 902	89 935	-5 967	26 998	53 819	2 717
52	Gewinn DM/ha LF	910	1 479	-206	1 120	1 802	119
53	Gewinn DM/FAK	27 412	72 804	-4 965	20 877	43 844	2 062
54	Arbeitsertrag (Unternehm.)	14 459	48 622	-12 730	12 445	31 628	-4 242
55	Gewinnrate ¹⁾ %	17,7	26,2	-4,8	20,9	27,9	2,7
Unternehmensertrag							
56	Erwerbseinkommen ¹⁾ DM/Familie	35 924	89 922	-5 954	27 039	53 880	2 726
57	Gesamteinkommen ¹⁾	38 951	93 652	-4 046	27 623	54 436	3 414

Wirtschaftsjahr 1983/84

Bundesrepublik Deutschland

Streuung der Ergebnisse (VE) nach dem Gewinn je FAK
Durchschnitt (Ø), oberstes (+ +), unterstes (- -) Viertel

Ø	Veredlung + +	--	Ø	Dauerkultur + +	--	Ø	Gemischt + +	--	Kenn- zahl
5,5	1,4	1,4	6,9	1,7	1,7	12,3	3,1	3,1	1
41,6	60,5	37,4	39,2	54,3	33,4	38,5	56,8	32,2	2
20,47	29,12	18,36	7,66	10,60	6,33	25,34	32,89	23,31	3
1330	1426	1255	3426	3537	3305	1320	1441	1264	4
1,24	1,39	1,14	1,81	2,03	1,79	1,41	1,54	1,32	5
1,10	1,20	1,03	1,35	1,30	1,43	1,23	1,20	1,21	6
18,40	26,36	16,47	3,65	5,00	3,10	19,16	25,76	17,14	7
82,3	80,0	85,2	76,4	73,7	76,9	74,0	71,8	76,1	8
2,0	2,3	1,5	11,0	13,3	10,8	4,0	5,1	2,5	9
2,04	2,70	1,88	0,40	0,49	0,23	6,00	6,85	6,05	10
0,02	0,03	0,01	3,59	5,11	2,99	0,16	0,25	0,10	11
410,4	443,3	390,8	33,3	18,5	23,3	228,6	261,7	210,8	12
17,6	17,2	16,6	11,8	9,5	10,1	84,7	90,5	80,6	13
2,3	2,2	0,6	4,9	5,7	1,5	32,3	31,2	29,1	14
376,1	417,0	369,7	15,7	6,8	12,4	141,0	167,8	126,2	15
57,6	43,7	68,2	2,6	1,6	3,0	16,4	13,8	18,8	16
45,9	49,3	42,6	40,4	43,9	37,6	44,5	49,1	40,9	17
253,0	255,1	231,0	204,6	220,2	187,1	233,5	235,9	241,0	18
409,4	401,3	403,4	459,5	491,7	376,3	399,3	420,9	349,1	19
4530	5220	2054	3339	4151	551	4661	5158	4340	20
1216	1212	603	2537	3443	1949	814	1225	554	21
416	331	370	454	569	338	285	362	295	22
474	560	323	1129	1298	878	404	502	309	23
254	249	-483	689	1421	227	190	535	17	24
486	-253	1384	-144	-913	1445	180	-67	630	25
-138	537	-1520	908	2295	-936	-2	600	-673	26
21959	22792	20401	48259	48627	51426	17184	18660	15463	27
16465	17126	14891	37538	36865	40891	12744	13788	11273	28
7154	7608	6307	19856	19321	22156	6109	6844	5598	29
5726	5566	5588	7737	7308	8862	3228	3348	2928	30
2979	3309	2465	5572	5861	5259	2357	2569	2059	31
3350	3364	3422	380	251	340	2653	2893	2536	32
2052	2261	1820	10132	11203	9879	1756	1943	1631	33
15266	17165	11156	35788	37282	35696	13140	15113	10071	34
6617	5504	9186	12593	11287	16809	3893	3293	5217	35
4678	4019	6004	8547	8069	11296	2467	2211	3003	36
1365	1066	2243	2213	1839	2863	949	767	1594	37
10505	12124	9142	14213	16489	10518	6820	8517	5584	38
726	749	780	10872	13234	8125	863	1108	702	39
8696	10083	7432	848	451	528	5211	6473	4292	40
212336	347454	166132	105592	169914	64076	170265	275215	128467	41
9632	10245	9816	10198	10357	9844	5916	6887	5750	42
6201	6622	6195	2547	2618	2265	3407	4189	3172	43
117	125	110	1231	1419	1142	125	192	93	44
194023	292834	177876	75459	105667	59925	147117	222400	131618	45
56738	72334	50510	63161	75614	58260	61969	74114	57512	46
24275	54065	70	27767	56502	7659	25326	52980	5597	47
30222	69851	3019	47756	89906	18928	35672	71270	10036	48
10014	34679	-12616	18174	42652	-310	12979	35016	-4860	49
11723	33445	-8833	19206	35397	4218	14494	32234	-1947	50
17866	54715	-12377	30758	65026	4267	22903	53597	-3873	51
873	1879	-674	4015	6132	674	904	1630	-166	52
16194	45665	-11875	22799	49904	2984	18555	44828	-3210	53
6279	31065	-18912	15685	39285	-2547	9113	30279	-10022	54
8,3	15,5	-7,4	28,2	37,2	6,4	13,3	19,1	-3,0	55
17903	54817	-12376	30773	65057	4270	22934	53612	-3872	56
18605	55666	-11427	32591	67042	5579	23332	54281	-3671	57

Streuung der Ergebnisse (VE) nach dem Gewinn je FAK
 Durchschnitt (Ø), oberstes (+ +), unterstes (– –) Viertel

Kennzahl	Betriebsform/Betriebsgröße in 1000 DM STBE Streuungsgruppe	Ø	+ +	– –
Betriebe	1 Marktfrucht	18,1	27,6	17,9
	2 Futterbau	71,8	60,2	65,1
	3 Veredlung	4,9	4,7	8,8
	4 Dauerkultur	0,1	0,0	0,2
	5 Gemischt	5,0	7,6	7,9
	6 zusammen	100,0	100,0	100,0
Faktorausstattung	7 Standardbetriebseink. 1000 DM/Betrieb	65,9	95,4	52,5
	8 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	44,09	61,16	37,86
	9 Vergleichswert DM/ha LF	1 399	1 492	1 343
	10 Arbeitskräfte AK/Betrieb	1,68	1,90	1,54
	11 dar.: Nichtentlohnte FAK FAK/Betrieb	1,26	1,21	1,24
	12 Ackerfläche ha/Betrieb	23,99	37,32	20,08
	13 dar.: Getreide, Körnermais % AF	62,7	62,7	64,6
	14 Zuckerrüben	2,5	3,8	1,4
	15 Dauergrünland ha/Betrieb	20,10	23,83	17,77
	16 Dauerkulturen	0,00	0,00	0,00
	17 Viehbesatz ¹⁾ VE/100 ha LF	171,7	169,1	173,1
	18 dar.: Rindvieh	120,3	107,1	112,1
	19 dar.: Milchkühe	56,5	51,0	47,3
	20 Schweine	47,6	59,6	56,2
	21 dar.: Zuchtsauen	4,9	3,2	8,2
Erträge, Leistungen	22 Getreide dt/ha	54,9	61,3	48,6
	23 Kartoffeln	170,3	194,2	166,6
	24 Zuckerrüben	365,5	374,6	371,9
	25 Milchleistung kg/Kuh	5 097	5 541	4 700
Investitionen, Finanzierung	26 Bruttoinvestitionen ¹⁾ DM/ha LF	683	896	454
	27 dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	162	182	159
	28 Maschinen, Geräte	390	448	342
	29 Nettoinvestitionen	202	370	– 60
	30 Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten	241	– 55	755
	31 Eigenkapitalveränderung	– 17	404	– 675
Fremdkapital, Bilanzvermögen	32 Bilanzvermögen ¹⁾	14 714	15 068	14 761
	33 dar.: Anlagevermögen ohne Vieh	10 747	11 164	10 894
	34 dar.: Boden	6 809	6 895	7 008
	35 Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	1 987	2 012	2 126
	36 Maschinen, Geräte	1 660	1 933	1 499
	37 Viehvermögen	2 546	2 334	2 520
	38 Umlaufvermögen ohne Vieh	1 372	1 516	1 282
	39 Eigenkapital	10 474	11 472	8 186
	40 Fremdkapital	4 177	3 496	6 620
	41 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	2 453	2 195	3 604
Unternehmens- ertrag aufwand	42 Kurzfr. Verbindlichkeiten	1 169	935	1 935
	43 Unternehmensertrag	5 724	6 510	5 075
	44 dar.: Bodenerzeugnisse	1 170	1 595	976
	45 Tierische Erzeugnisse	3 876	4 101	3 480
	46 Zweckertrag ¹⁾ DM/Unternehmen	247 331	387 691	188 596
	47 Unternehmensaufwand DM/ha LF	4 975	5 258	5 248
	48 dar.: Spezialaufwand	2 647	2 845	2 696
	49 Löhne, Gehälter, Sozialabg.	198	238	177
	50 Zweckaufwand ¹⁾ DM/Unternehmen	215 435	315 145	194 991
	51 Aufw. für Arbeitserledigung ¹⁾ DM/Betrieb	80 202	104 635	70 908
Einkommensrechnung Betrieb Unternehmen Unter- nehmer- familie	52 Roheinkommen DM/FAK	38 963	78 570	12 815
	53 Betriebseinkommen DM/Betrieb	59 275	111 833	23 722
	54 Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	20 991	52 003	– 2 973
	55 Gesamtarbeitsertrag DM/AK	21 776	41 851	2 706
	56 Gewinn DM/Unternehmen	33 015	76 609	– 6 546
	57 Gewinn DM/ha LF	749	1 253	– 173
	58 Gewinn DM/FAK	26 132	63 093	– 5 284
	59 Arbeitsertrag (Untern.)	13 339	42 867	– 14 039
	60 Gewinnrate ¹⁾ %	13,1	19,2	– 3,4
	61 Erwerbseinkommen ¹⁾ DM/Familie	33 142	76 845	– 6 505
	62 Gesamteinkommen ¹⁾	34 772	76 617	– 4 429

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 167

Vollerwerbsbetriebe

Hamburg

Marktf Frucht	Futterbau	Veredlung	Gemischt	unter 30	30-50	50 u. m.	ZE-Betriebe	Dauerkultur	Kenn- zahl
100,0	0,0	0,0	0,0	20,4	11,7	19,6	30,6	0,0	1
0,0	100,0	0,0	0,0	64,4	80,2	71,1	56,5	0,0	2
0,0	0,0	100,0	0,0	9,9	3,7	4,0	8,0	0,0	3
0,0	0,0	0,0	0,0	0,7	0,0	0,0	0,0	100,0	4
0,0	0,0	0,0	100,0	4,6	4,4	5,4	4,8	0,0	5
100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	6
88,6	61,1	47,1	71,9	20,0	39,5	87,1	53,3	61,0	7
69,88	39,04	23,92	44,34	20,02	28,71	55,72	34,81	12,07	8
1 680	1 265	1 521	1 437	1 260	1 381	1 416	1 494	1 811	9
2,05	1,61	1,20	1,81	1,11	1,38	1,93	1,32	2,97	10
1,33	1,27	1,01	1,22	1,04	1,25	1,33	0,92	1,53	11
62,08	14,18	20,48	31,20	10,09	13,83	31,12	22,96	0,00	12
68,4	54,9	68,7	67,7	64,0	65,9	62,0	65,1	0,0	13
3,3	1,6	1,1	3,3	0,0	0,4	3,0	1,6	0,0	14
7,78	24,86	3,44	13,14	9,93	14,87	24,59	11,84	0,56	15
0,01	0,00	0,00	0,00	0,00	0,01	0,00	0,00	11,51	16
98,7	186,4	439,0	258,7	158,2	170,7	173,2	182,2	4,0	17
24,9	169,9	18,6	90,6	103,2	130,8	120,2	87,4	4,0	18
3,7	84,4	0,1	33,0	34,5	60,1	58,0	46,1	0,0	19
66,6	14,0	417,0	166,4	45,0	32,5	50,4	90,4	0,0	20
5,0	2,3	48,6	13,6	5,6	6,1	4,6	8,8	0,0	21
60,5	47,5	51,5	54,9	43,8	48,4	56,9	57,2	0,0	22
172,8	167,9	0,0	244,0	217,9	177,6	181,2	272,6	0,0	23
390,8	319,3	311,5	345,6	0,0	325,1	366,4	353,7	0,0	24
5 286	5 081	0	5 472	4 079	4 796	5 209	5 313	0	25
463	767	582	920	277	561	743	790	7 517	26
111	176	199	287	174	113	169	199	2 061	27
348	402	434	442	279	406	398	443	3 897	28
27	317	-897	331	-356	153	265	306	4 645	29
-7	332	584	310	196	332	230	445	778	30
41	-12	-893	52	-334	-174	41	-145	4 047	31
13 349	14 916	21 418	16 282	14 981	15 039	14 632	15 210	47 485	32
10 632	10 469	16 064	12 017	11 289	10 934	10 662	11 520	43 469	33
7 417	6 400	8 715	7 475	8 128	7 676	6 532	7 357	25 009	34
1 199	2 228	3 940	2 369	1 698	1 580	2 085	1 850	6 052	35
1 730	1 566	2 486	1 965	1 162	1 469	1 741	2 029	6 421	36
960	3 207	3 425	2 743	2 331	2 672	2 545	2 237	75	37
1 700	1 192	1 885	1 495	1 319	1 401	1 372	1 407	3 712	38
10 051	10 459	12 724	11 874	10 443	11 243	10 346	10 418	39 669	39
3 276	4 390	8 379	4 299	4 473	3 754	4 220	4 743	7 187	40
1 549	2 744	5 157	2 425	2 750	2 417	2 430	2 645	4 522	41
1 152	1 128	2 033	1 316	1 193	965	1 202	1 654	2 139	42
5 335	5 492	11 518	7 690	4 889	5 233	5 889	6 398	22 993	43
2 545	508	1 606	1 435	767	825	1 269	1 628	20 179	44
2 032	4 380	8 756	5 395	3 343	3 767	3 947	4 061	49	45
362 725	210 452	272 351	336 862	95 631	146 936	321 756	219 849	274 252	46
4 657	4 698	11 013	6 989	4 467	4 513	5 104	5 891	12 297	47
2 335	2 455	7 420	4 295	2 418	2 411	2 710	3 211	2 554	48
242	175	146	269	68	87	230	241	2 512	49
319 292	180 104	261 242	303 577	88 437	127 117	279 156	202 420	140 036	50
114 924	72 699	56 316	86 087	43 743	63 039	95 783	65 304	106 937	51
55 606	35 450	26 174	37 282	14 390	23 290	49 068	35 294	85 600	52
92 975	52 842	30 568	58 600	16 906	32 477	79 650	41 991	162 122	53
31 009	19 366	8 354	16 515	4 286	11 214	27 567	15 216	72 458	54
29 492	20 164	10 544	18 450	5 764	12 591	26 447	17 720	47 876	55
47 385	30 999	12 067	31 071	8 434	20 694	43 768	17 676	129 126	56
678	794	505	701	421	721	786	508	10 697	57
35 701	24 462	12 011	25 535	8 119	16 536	32 949	19 154	84 580	58
17 181	13 184	1 425	10 391	1 076	7 508	17 760	5 401	73 602	59
12,7	14,5	4,4	9,1	8,6	13,8	13,3	7,9	46,5	60
47 584	31 096	12 370	31 223	8 434	20 762	43 949	28 891	129 126	61
51 295	32 216	13 722	32 975	9 818	22 489	45 614	30 229	130 275	62

Streuung der Ergebnisse (VE) nach dem Gewinn je FAK
 Durchschnitt (Ø), oberstes (++) , unterstes (--) Viertel

Kennzahl	Betriebsform/Betriebsgröße in 1000 DM STBE Streuungsgruppe	Ø	++	--
Betriebe	1 Marktfrucht	19,5	33,5	18,8
	2 Futterbau	55,7	50,3	44,7
	3 Veredlung	8,7	5,4	18,3
	4 Dauerkultur	0,0	0,0	0,0
	5 Gemischt	16,0	10,8	20,1
	6 zusammen	100,0	100,0	100,0
Faktorausstattung	7 Standardbetriebsseink. 1000 DM/Betrieb	52,1	86,4	37,8
	8 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	34,37	51,89	27,70
	9 Vergleichswert DM/ha LF	1 303	1 584	1 148
	10 Arbeitskräfte AK/Betrieb	1,52	1,85	1,32
	11 dar.: Nichtentlohnte FAK FAK/Betrieb	1,26	1,28	1,16
	12 Ackerfläche ha/Betrieb	20,87	34,51	17,50
	13 dar.: Getreide, Körnermais % AF	71,3	67,4	74,4
	14 Zuckerrüben	9,7	15,3	5,0
	15 Dauergrünland ha/Betrieb	13,46	17,28	10,17
	16 Dauerkulturen	0,02	0,03	0,01
	17 Viehbesatz ¹⁾ VE/100 ha LF	172,7	180,2	185,1
	18 dar.: Rindvieh	97,7	89,7	86,5
	19 dar.: Milchkühe	46,3	44,4	34,0
	20 Schweine	72,1	69,1	93,1
	21 dar.: Zuchtsauen	9,0	5,9	15,1
Erträge, Leistungen	22 Getreide dt/ha	47,9	55,7	41,5
	23 Kartoffeln	249,2	278,5	225,9
	24 Zuckerrüben	361,4	380,6	295,9
	25 Milchleistung kg/Kuh	5 203	5 808	4 649
	26 Bruttoinvestitionen ¹⁾ DM/ha LF	753	990	397
Investitionen, Finanzierung	27 dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	212	179	246
	28 Maschinen, Geräte	384	493	286
	29 Nettoinvestitionen	251	461	-79
	30 Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten	185	-116	612
	31 Eigenkapitalveränderung	67	578	-683
Fremdkapital, Bilanzvermögen	32 Bilanzvermögen ¹⁾	15 281	16 932	14 216
	33 dar.: Anlagevermögen ohne Vieh	11 310	12 901	10 388
	34 dar.: Boden	6 400	7 807	5 811
	35 Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	2 190	2 184	2 307
	36 Maschinen, Geräte	1 795	2 015	1 565
	37 Viehvermögen	2 350	2 144	2 347
	38 Umlaufvermögen ohne Vieh	1 576	1 835	1 433
	39 Eigenkapital	11 692	13 748	9 275
	40 Fremdkapital	3 571	3 057	5 231
	41 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	2 371	2 195	3 042
Unternehmens- ertrag aufwand	42 Kurzfr. Verbindlichkeiten	989	672	1 845
	43 Unternehmensertrag	5 829	6 539	5 287
	44 dar.: Bodenerzeugnisse	1 127	1 715	775
	45 Tierische Erzeugnisse	4 017	4 038	3 912
	46 Zweckertrag ¹⁾ DM/Unternehmen	197 295	332 586	144 871
	47 Unternehmensaufwand DM/ha LF	4 951	5 026	5 513
	48 dar.: Spezialaufwand	2 635	2 635	2 968
	49 Löhne, Gehälter, Sozialabg.	162	248	114
	50 Zweckaufwand ¹⁾ DM/Unternehmen	166 814	254 772	150 010
	51 Aufw. für Arbeitserledigung ¹⁾ DM/Betrieb	70 234	96 614	58 851
Betrieb Einkommensrechnung	52 Roheinkommen DM/FAK	33 085	72 924	6 072
	53 Betriebseinkommen DM/Betrieb	48 431	107 855	11 194
	54 Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	18 464	48 827	-5 842
	55 Gesamtarbeitsertrag DM/AK	19 778	41 737	-1 958
	56 Gewinn DM/Unternehmen	30 161	78 536	-6 253
	57 Gewinn DM/ha LF	878	1 514	-226
	58 Gewinn DM/FAK	23 989	61 547	-5 406
	59 Arbeitsertrag (Untern.)	12 803	41 980	-13 180
	60 Gewinnrate ¹⁾ %	15,1	23,1	-4,3
	61 Erwerbseinkommen ¹⁾ DM/Familie	30 157	78 532	-6 249
Unter- nehmer- familie	62 Gesamteinkommen ¹⁾	31 100	80 026	-5 086

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 187

Vollerwerbsbetriebe

Zuerwerbsbetriebe

Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt	unter 30	30-50	50 u. m.		Kenn- zahl
100,0	0,0	0,0	0,0	0,0	16,8	13,9	25,1	23,9	1
0,0	100,0	0,0	0,0	0,0	56,9	62,7	50,5	50,9	2
0,0	0,0	100,0	0,0	0,0	11,3	6,4	8,3	11,5	3
0,0	0,0	0,0	100,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	4
0,0	0,0	0,0	0,0	100,0	15,1	17,0	16,1	13,7	5
100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	6
70,5	47,6	39,1	70,5	52,3	17,2	37,8	86,1	38,1	7
50,88	31,18	21,28	14,67	32,48	16,37	27,12	51,82	27,72	8
1 893	1 038	1 016	1 655	1 166	1 110	1 187	1 386	1 324	9
1,80	1,48	1,09	3,06	1,53	0,99	1,40	1,97	1,15	10
1,28	1,29	0,97	1,45	1,26	0,96	1,30	1,45	0,91	11
47,02	11,28	18,80	0,31	23,48	9,09	15,36	32,76	19,39	12
71,6	66,5	79,6	0,0	75,0	79,3	75,6	68,5	75,1	13
18,4	2,2	1,0	0,0	5,0	4,5	7,0	11,6	10,7	14
3,73	19,87	2,47	1,57	8,98	7,25	11,72	18,99	8,28	15
0,04	0,00	0,00	12,80	0,00	0,01	0,02	0,02	0,01	16
65,9	185,3	397,6	14,7	255,0	135,7	173,5	180,7	140,8	17
20,5	152,1	27,1	13,7	88,8	85,3	99,4	99,9	69,9	18
5,4	77,7	2,7	0,0	35,4	38,6	47,3	47,7	35,3	19
41,4	31,6	358,3	0,0	164,4	43,0	70,0	79,3	68,4	20
3,6	4,8	51,6	0,0	18,0	9,2	12,2	7,9	8,0	21
55,5	41,2	41,8	0,0	43,0	42,2	43,4	50,7	45,3	22
274,8	213,6	254,3	0,0	224,9	182,1	253,9	255,0	248,1	23
364,9	319,9	368,4	0,0	359,8	365,6	340,5	364,8	330,6	24
5 355	5 185	5 599	0	5 276	4 638	4 973	5 381	4 986	25
695	758	867	2 758	802	251	622	909	873	26
69	254	324	296	303	78	198	246	201	27
421	367	449	1 955	344	353	276	427	479	28
215	264	193	1 675	293	-205	153	386	394	29
31	230	369	-29	280	125	274	168	569	30
209	43	-157	1 661	-48	-284	-94	199	-68	31
15 591	14 452	18 457	41 491	16 284	13 069	15 152	15 822	13 793	32
12 774	10 100	13 285	38 181	11 809	9 649	11 242	11 708	10 459	33
8 947	5 482	5 553	25 672	5 463	6 024	6 504	6 590	5 881	34
1 054	2 392	4 849	3 282	2 745	1 868	2 045	2 356	1 882	35
1 909	1 643	2 282	3 678	1 908	1 597	1 605	1 902	2 102	36
702	3 063	3 272	215	2 795	1 936	2 417	2 421	1 782	37
2 066	1 244	1 867	3 092	1 645	1 460	1 462	1 640	1 504	38
12 901	10 615	12 801	37 252	12 544	10 277	11 961	11 923	9 840	39
2 634	3 858	5 677	4 230	3 654	3 127	3 212	3 790	3 960	40
1 582	2 626	3 966	735	2 462	1 826	2 008	2 614	2 533	41
862	1 003	1 350	1 922	1 058	1 094	918	989	1 153	42
4 959	5 372	10 204	18 164	7 447	4 436	5 276	6 326	5 293	43
2 795	311	690	15 626	796	728	820	1 318	1 342	44
1 499	4 432	8 424	227	5 886	2 976	3 857	4 305	3 296	45
247 963	164 797	213 814	263 550	239 356	71 306	141 249	322 785	144 756	46
3 980	4 506	9 540	9 902	6 657	3 890	4 473	5 349	4 853	47
1 759	2 307	6 340	2 360	4 094	1 834	2 396	2 895	2 434	48
250	120	97	2 193	158	47	69	220	205	49
198 100	137 581	199 203	140 461	212 892	62 455	119 362	271 411	131 801	50
94 758	64 595	50 520	103 917	70 487	40 644	59 198	98 360	55 384	51
49 933	29 181	24 389	86 355	29 586	13 999	22 996	47 801	26 818	52
78 712	42 481	26 635	158 294	43 606	14 737	32 682	82 472	30 893	53
28 215	16 984	10 275	71 645	14 892	6 164	11 907	27 981	11 900	54
28 302	17 989	11 861	44 807	16 441	7 294	13 062	27 303	15 165	55
49 791	26 972	14 131	121 232	25 668	8 939	21 789	50 623	12 177	56
979	865	664	8 262	790	546	804	977	439	57
38 944	20 861	14 507	83 696	20 373	9 355	16 802	34 963	13 391	58
20 973	11 902	4 718	70 488	9 053	3 194	8 048	20 927	2 891	59
19,7	16,1	6,5	45,5	10,6	12,3	15,2	15,4	8,3	60
49 813	26 952	14 140	121 232	25 682	8 885	21 811	50 639	30 771	61
52 174	27 565	14 895	121 237	26 147	9 902	22 128	51 924	31 183	62

Streuung der Ergebnisse (VE) nach dem Gewinn je FAK
 Durchschnitt (Ø), oberstes (++) , unterstes (--) Viertel

Kennzahl	Betriebsform/Betriebsgröße in 1000 DM STBE Streuungsgruppe	Ø	++	--
Betriebe	1 Marktfrucht	18,8	21,3	24,0
	2 Futterbau	51,9	49,9	34,9
	3 Veredlung	13,7	10,8	23,6
	4 Dauerkultur	0,2	0,0	0,0
	5 Gemischt	15,4	17,9	17,6
	6 zusammen	100,0	100,0	100,0
Faktorausstattung	7 Standardbetriebseink. 1000 DM/Betrieb	45,0	62,2	35,2
	8 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	26,61	35,07	22,19
	9 Vergleichswert DM/ha LF	1 760	1 817	1 742
	10 Arbeitskräfte AK/Betrieb	1,41	1,43	1,39
	11 dar.: Nichtentlohnte FAK FAK/Betrieb	1,20	1,12	1,21
	12 Ackerfläche ha/Betrieb	17,78	24,02	16,59
	13 dar.: Getreide, Körnermais % AF	73,3	72,8	73,8
	14 Zuckerrüben	7,2	9,3	4,8
	15 Dauergrünland ha/Betrieb	8,76	11,00	5,56
	16 Dauerkulturen	0,03	0,02	0,00
	17 Viehbesatz ¹⁾ VE/100 ha LF	223,0	218,9	238,3
	18 dar.: Rindvieh	105,3	103,8	91,2
	19 dar.: Milchkühe	47,3	48,9	30,6
	20 Schweine	111,6	111,3	139,8
	21 dar.: Zuchtsauen	11,5	8,3	18,5
Erträge, Leistungen	22 Getreide dt/ha	49,3	52,8	45,2
	23 Kartoffeln	280,4	286,4	220,7
	24 Zuckerrüben	417,4	440,2	412,9
	25 Milchleistung kg/Kuh	5 138	5 386	4 842
Investitionen, Finanzierung	26 Bruttoinvestitionen ¹⁾ DM/ha LF	867	870	704
	27 dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. "	234	171	350
	28 Maschinen, Geräte	400	456	315
	29 Nettoinvestitionen	239	270	12
	30 Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten "	200	- 168	1 016
	31 Eigenkapitalveränderung	66	445	- 873
Fremdkapital, Bilanzvermögen	32 Bilanzvermögen ¹⁾	17 738	17 889	17 923
	33 dar.: Anlagevermögen ohne Vieh	13 134	13 312	13 259
	34 dar.: Boden	7 041	7 141	7 039
	35 Wirtschaftsgeb., baul. Anl. "	3 119	3 053	3 342
	36 Maschinen, Geräte	2 299	2 336	2 341
	37 Viehvermögen	2 783	2 694	2 762
	38 Umlaufvermögen ohne Vieh	1 759	1 849	1 756
	39 Eigenkapital	13 434	14 624	11 169
	40 Fremdkapital	4 197	3 152	6 635
	41 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	2 828	2 243	4 071
Unternehmens- ertrag aufwand	42 Kurzfr. Verbindlichkeiten	1 006	658	1 963
	43 Unternehmensertrag	7 006	7 622	6 557
	44 dar.: Bodenerzeugnisse	982	1 210	783
	45 Tierische Erzeugnisse	5 239	5 566	4 948
	46 Zweckertrag ¹⁾ DM/Unternehmen	184 432	284 513	143 354
	47 Unternehmensaufwand DM/ha LF	5 944	5 878	6 734
	48 dar.: Spezialaufwand	3 272	3 339	3 592
	49 Löhne, Gehälter, Sozialabg. "	148	182	155
	50 Zweckaufwand ¹⁾ DM/Unternehmen	155 465	202 586	146 555
	51 Aufw. für Arbeitserledigung ¹⁾ DM/Betrieb	65 619	74 000	62 310
Betrieb Unternehmensrechnung	52 Roheinkommen DM/FAK	31 396	63 458	6 959
	53 Betriebseinkommen DM/Betrieb	43 183	78 654	13 112
	54 Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	17 655	43 833	- 4 580
	55 Gesamtarbeitsertrag DM/AK	18 948	39 740	- 581
	56 Gewinn DM/Unternehmen	28 246	61 190	- 3 924
	57 Gewinn DM/ha LF	1 061	1 745	- 177
	58 Gewinn DM/FAK	23 494	54 691	- 3 252
	59 Arbeitsertrag (Untern.)	13 087	38 647	- 10 442
	60 Gewinnrate ¹⁾ %	15,2	22,9	- 2,7
	61 Erwerbseinkommen ¹⁾ DM/Familie	28 265	61 251	- 3 923
Unter- nehmer- familie	62 Gesamteinkommen ¹⁾	30 257	62 903	- 3 249

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 167

Vollerwerbsbetriebe

Zuerwerbsbetriebe

Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Gemischt	unter 30	30-50	50 u. m.		Kenn- zahl
100,0	0,0	0,0	0,0	22,0	13,7	19,5	19,6	1
0,0	100,0	0,0	0,0	50,9	60,2	45,8	51,1	2
0,0	0,0	100,0	0,0	13,1	10,8	16,9	16,3	3
0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1	0,3	0,0	4
0,0	0,0	0,0	100,0	13,9	15,2	17,4	13,0	5
100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	6
51,3	42,2	44,7	46,9	19,1	39,6	80,1	38,6	7
36,78	24,48	20,12	27,28	15,06	24,99	41,57	24,08	8
2 469	1 413	1 646	1 691	1 696	1 644	1 850	1 565	9
1,60	1,39	1,22	1,37	1,02	1,45	1,81	1,18	10
1,24	1,22	1,09	1,17	0,96	1,31	1,39	0,86	11
34,30	10,81	18,45	21,35	9,48	14,84	30,10	17,26	12
76,5	60,7	85,2	78,9	79,1	75,3	70,2	73,7	13
15,2	2,5	2,7	2,9	3,6	5,5	9,3	6,9	14
2,36	13,84	1,64	5,91	5,53	10,10	11,35	6,79	15
0,03	0,00	0,00	0,00	0,01	0,01	0,08	0,00	16
92,4	218,0	459,9	299,2	177,9	205,7	251,3	225,9	17
21,6	174,9	16,2	91,9	89,4	118,4	105,1	84,3	18
4,5	86,9	2,4	27,6	34,9	54,0	48,9	35,8	19
66,7	38,1	426,1	202,2	78,2	79,7	142,8	128,9	20
4,5	3,8	58,3	15,7	10,6	14,2	10,4	10,3	21
52,9	45,8	48,7	47,9	45,7	47,5	51,7	45,9	22
273,7	219,9	274,0	301,3	217,0	227,6	300,6	144,0	23
413,1	426,7	416,1	447,9	397,7	408,6	422,2	413,6	24
4 926	5 135	4 671	5 252	4 904	4 907	5 344	4 756	25
427	1 017	1 513	716	782	824	926	1 035	26
53	325	367	167	217	242	236	402	27
323	431	427	414	214	416	471	513	28
- 136	387	687	115	263	177	261	391	29
158	145	710	110	360	166	151	315	30
- 262	252	62	40	- 88	101	112	105	31
16 191	17 614	23 497	16 696	16 817	17 326	18 348	17 761	32
13 105	12 654	17 482	11 614	12 505	12 810	13 573	13 653	33
9 285	5 990	7 991	5 812	7 740	6 680	6 936	6 409	34
1 463	3 527	5 924	2 744	2 312	3 072	3 487	3 680	35
2 023	2 179	3 152	2 537	1 858	2 218	2 528	2 623	36
854	3 519	3 659	3 177	2 367	2 845	2 926	2 400	37
2 193	1 404	2 158	1 830	1 838	1 609	1 805	1 678	38
13 257	13 076	17 017	12 368	12 760	13 346	13 767	12 864	39
2 813	4 517	6 457	3 931	3 883	3 949	4 463	4 733	40
1 407	3 313	4 735	2 417	2 444	2 787	3 014	2 878	41
919	883	1 387	1 239	978	886	1 081	1 242	42
5 325	6 478	11 289	8 514	5 406	6 340	8 039	7 677	43
2 474	330	647	641	873	781	1 135	1 043	44
2 110	5 415	9 554	7 061	3 812	4 808	6 073	5 707	45
193 651	156 604	225 726	229 849	80 941	155 975	330 871	182 222	46
4 497	5 248	10 302	7 545	4 506	5 282	6 908	6 839	47
2 022	2 736	6 660	4 732	2 203	2 791	3 982	3 834	48
209	118	136	126	78	93	207	323	49
163 009	125 600	204 555	203 176	66 861	129 514	282 244	160 929	50
82 114	61 012	58 726	66 407	42 655	63 616	94 299	56 466	51
34 851	31 424	25 617	31 496	18 915	26 278	45 806	34 432	52
53 238	42 601	31 885	42 026	20 252	38 056	74 589	38 548	53
18 067	19 097	10 409	17 906	9 711	14 693	26 582	16 928	54
20 234	19 824	12 538	19 018	11 114	15 748	26 400	20 051	55
30 461	30 101	19 854	26 450	13 562	26 444	47 047	20 171	56
828	1 230	987	970	900	1 058	1 132	838	57
24 528	24 588	18 252	22 548	14 078	20 214	33 862	23 582	58
10 785	15 437	7 238	12 462	7 095	11 291	19 456	10 904	59
15,6	19,0	8,7	11,4	16,7	16,7	14,1	10,9	60
30 477	30 125	19 868	26 462	13 564	26 496	47 057	38 501	61
38 317	30 792	20 649	26 640	14 756	29 944	48 697	39 718	62

Streuung der Ergebnisse (VE) nach dem Gewinn je FAK
 Durchschnitt (Ø), oberstes (+ +), unterstes (—) Viertel

Kennzahl	Betriebsform/Betriebsgröße in 1000 DM STBE Streuungsgruppe	Ø	+ +	—
Betriebe	1 Marktfrucht	19,5	18,9	20,9
	2 Futterbau	57,7	55,8	57,6
	3 Veredlung	4,0	4,5	4,1
	4 Dauerkultur	3,0	4,9	1,0
	5 Gemischt	15,8	16,1	16,5
	6 zusammen	100,0	100,0	100,0
Faktorausstattung	7 Standardbetriebseink. 1000 DM/Betrieb	35,4	50,6	26,0
	8 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	24,95	31,42	22,25
	9 Vergleichswert DM/ha LF	1 588	1 687	1 475
	10 Arbeitskräfte AK/Betrieb	1,45	1,61	1,27
	11 dar.: Nichtentlohnte FAK FAK/Betrieb	1,34	1,39	1,21
	12 Ackerfläche ha/Betrieb	16,84	21,79	14,12
	13 dar.: Getreide, Körnermais % AF	77,6	74,1	81,9
	14 Zuckerrüben	4,2	6,2	1,7
	15 Dauergrünland ha/Betrieb	8,16	9,33	8,11
	16 Dauerkulturen	0,13	0,28	0,01
	17 Viehbesatz ¹⁾ VE/100 ha LF	166,6	166,2	147,2
	18 dar.: Rindvieh	93,7	94,5	80,3
	19 dar.: Milchkühe	43,7	44,5	33,6
	20 Schweine	61,8	63,5	58,2
	21 dar.: Zuchtsauen	8,2	8,0	8,7
Erträge, Leistungen	22 Getreide dt/ha	46,1	48,9	42,9
	23 Kartoffeln	206,4	224,9	189,5
	24 Zuckerrüben	407,8	418,7	353,9
	25 Milchleistung kg/Kuh	4 527	4 882	4 158
Investitionen, Finanzierung	26 Bruttoinvestitionen ¹⁾ DM/ha LF	739	1 157	602
	27 dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	208	348	183
	28 Maschinen, Geräte	381	457	406
	29 Nettoinvestitionen	43	379	- 53
	30 Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten	100	- 152	655
	31 Eigenkapitalveränderung	- 27	531	- 581
Fremdkapital, Bilanzvermögen	32 Bilanzvermögen ¹⁾	16 495	17 225	15 543
	33 dar.: Anlagevermögen ohne Vieh	12 640	13 111	11 993
	34 dar.: Boden	6 116	5 819	5 772
	35 Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	3 810	4 171	3 934
	36 Maschinen, Geräte	2 250	2 806	2 025
	37 Viehvermögen	2 268	2 306	2 127
	38 Umlaufvermögen ohne Vieh	1 548	1 779	1 333
	39 Eigenkapital	11 787	13 156	8 533
	40 Fremdkapital	4 711	4 071	7 026
	41 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	3 123	2 812	4 236
Unternehmens- ertrag aufwand	42 Kurzfr. Verbindlichkeiten	786	583	1 354
	43 Unternehmensertrag	4 817	5 891	3 823
	44 dar.: Bodenerzeugnisse	899	1 404	494
	45 Tierische Erzeugnisse	3 377	3 820	2 901
	46 Zweckertrag ¹⁾ DM/Unternehmen	118 492	181 989	84 194
	47 Unternehmensaufwand DM/ha LF	4 030	4 399	4 009
	48 dar.: Spezialaufwand	1 891	2 143	1 800
	49 Löhne, Gehälter, Sozialabg.	71	124	38
	50 Zweckaufwand ¹⁾ DM/Unternehmen	98 635	135 410	87 237
	51 Aufw. für Arbeitserledigung ¹⁾ DM/Betrieb	61 982	73 267	54 360
	52 Roheinkommen DM/FAK	19 494	39 355	3 095
	53 Betriebseinkommen DM/Betrieb	29 291	60 195	5 809
	54 Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	8 750	25 694	- 6 891
	55 Gesamtarbeitsertrag DM/AK	10 279	25 632	- 4 947
Einkommensrechnung Unternehmen	56 Gewinn DM/Unternehmen	19 639	46 884	- 4 148
	57 Gewinn DM/ha LF	787	1 492	- 186
	58 Gewinn DM/FAK	14 650	33 813	- 3 422
	59 Arbeitsertrag (Unternehm.)	6 972	23 379	- 8 905
	60 Gewinnrate ¹⁾ %	16,3	25,3	- 4,9
Unter- nehmer- familie	61 Erwerbseinkommen ¹⁾ DM/Familie	19 645	46 805	- 4 148
	62 Gesamteinkommen ¹⁾	19 950	47 312	- 3 865

¹⁾ Erklärung der Begriffe siehe Seite 167

Vollerwerbsbetriebe

Zuerwerbsbetriebe

Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt	unter 30	30-50	50 u. m.		Kenn- zahl
100,0	0,0	0,0	0,0	0,0	20,6	14,8	23,7	10,4	1
0,0	100,0	0,0	0,0	0,0	59,2	62,6	45,8	76,5	2
0,0	0,0	100,0	0,0	0,0	2,7	4,2	7,5	2,5	3
0,0	0,0	0,0	100,0	0,0	2,9	2,4	4,5	0,9	4
0,0	0,0	0,0	0,0	100,0	14,6	16,0	18,6	9,7	5
100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	6
43,1	32,4	38,5	46,4	34,1	18,4	39,8	74,7	25,1	7
34,37	23,21	20,20	3,50	25,00	16,88	26,81	44,49	18,84	8
1 838	1 389	1 485	12 310	1 565	1 375	1 648	1 749	1 242	9
1,58	1,39	1,34	1,98	1,41	1,15	1,55	2,09	1,15	10
1,46	1,33	1,20	1,31	1,29	1,12	1,46	1,77	1,11	11
30,02	12,44	18,27	0,00	18,27	10,20	17,78	32,37	11,99	12
79,2	73,4	89,9	0,0	81,7	82,3	76,3	74,8	78,5	13
7,6	2,0	2,7	0,0	3,2	0,9	4,9	6,3	1,5	14
4,30	10,75	1,90	0,00	6,66	6,43	8,90	11,72	6,82	15
0,02	0,00	0,02	3,58	0,07	0,04	0,11	0,38	0,03	16
106,2	167,2	323,4	0,0	201,3	141,7	166,5	174,2	167,2	17
34,5	133,7	8,7	0,0	78,8	83,2	107,8	91,2	107,1	18
12,3	66,0	1,5	0,0	31,1	36,3	52,7	42,7	49,8	19
67,4	28,5	294,4	0,0	118,6	50,8	56,1	78,2	56,9	20
8,0	2,6	59,5	0,0	16,9	5,9	8,9	9,9	7,9	21
48,6	43,4	47,2	0,0	46,8	43,1	46,9	48,2	43,6	22
227,8	194,6	197,0	0,0	176,9	187,0	225,0	225,9	206,3	23
407,8	420,4	358,9	0,0	399,1	368,0	411,5	410,4	385,9	24
4 760	4 531	1 603	0	4 376	4 006	4 650	4 837	4 479	25
816	686	1 171	4 907	587	475	882	874	685	26
175	200	732	1 150	160	127	276	229	210	27
367	397	329	1 956	316	354	386	403	349	28
142	26	-85	1 591	-82	-184	197	131	-38	29
179	75	159	102	41	112	133	58	66	30
-3	-8	-217	1 552	-139	-201	51	77	-140	31
15 126	16 231	20 870	83 555	16 961	16 166	16 670	16 667	15 168	32
12 256	12 127	16 271	59 844	12 981	12 633	12 666	12 622	11 364	33
6 714	5 690	6 980	25 191	5 841	6 561	6 165	5 618	5 657	34
2 893	3 936	6 064	15 799	4 144	3 661	3 728	4 039	3 316	35
2 425	1 996	2 623	8 891	2 556	1 917	2 302	2 540	1 960	36
1 183	2 745	2 728	0	2 455	2 069	2 446	2 302	2 382	37
1 653	1 309	1 812	23 688	1 515	1 408	1 524	1 714	1 373	38
11 228	11 146	16 424	66 951	12 430	11 452	12 155	11 782	9 932	39
3 911	5 081	4 436	16 761	4 538	4 709	4 521	4 893	5 260	40
2 209	3 577	2 794	12 905	2 931	3 096	3 179	3 097	3 544	41
807	755	821	3 467	773	744	709	901	861	42
4 626	4 402	7 115	30 213	5 375	4 049	4 784	5 630	4 374	43
1 684	381	674	26 381	666	681	791	1 221	412	44
2 438	3 495	5 762	0	4 172	2 809	3 495	3 845	3 452	45
156 993	100 282	142 052	107 188	133 659	66 210	126 590	247 818	81 350	46
3 929	3 597	6 362	20 143	4 741	3 483	3 904	4 705	3 764	47
1 822	1 621	3 681	4 786	2 472	1 502	1 807	2 365	1 771	48
52	48	105	3 533	75	42	52	117	33	49
132 424	81 687	127 269	70 803	116 892	57 100	102 366	205 594	69 556	50
75 632	57 696	57 181	62 842	61 606	45 959	66 538	96 377	45 336	51
22 893	18 257	17 045	31 892	17 546	11 790	20 709	31 158	14 807	52
37 068	26 612	23 653	55 199	25 935	14 857	33 636	62 641	18 027	53
10 413	8 315	4 750	23 917	6 040	3 341	9 969	16 467	5 762	54
11 932	9 639	6 638	22 614	7 859	4 709	11 207	17 515	6 990	55
23 926	18 664	15 203	36 106	15 873	9 442	23 601	41 143	11 503	56
696	804	753	10 070	635	566	880	925	610	57
16 411	14 076	12 668	27 459	12 305	8 453	16 202	23 291	10 401	58
7 148	7 248	2 992	21 070	3 872	2 468	8 372	12 906	4 478	59
15,1	18,3	10,6	33,3	11,8	14,0	18,4	16,4	14,0	60
23 751	18 702	15 219	36 449	15 917	9 468	23 508	41 247	28 056	61
24 377	18 776	15 224	38 453	16 420	9 712	23 769	41 788	28 501	62

Streuung der Ergebnisse (VE) nach dem Gewinn je FAK
 Durchschnitt (Ø), oberstes (+ +), unterstes (— —) Viertel

Kennzahl	Betriebsform/Betriebsgröße in 1000 DM STBE Streuungsgruppe	Ø	+ +	— —
Betriebe	1 Markterfrucht	12,4	11,1	17,8
	2 Futterbau	30,8	23,1	36,1
	3 Veredlung	2,6	2,5	2,5
	4 Dauerkultur	48,5	58,6	36,2
	5 Gemischt	5,9	4,7	7,7
	6 zusammen	100,0	100,0	100,0
Faktorausstattung	7 Standardbetriebseink. 1000 DM/Betrieb	37,5	55,8	29,2
	8 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	17,05	20,47	17,09
	9 Vergleichswert	1 785	2 124	1 511
	10 Arbeitskräfte	1,88	1,91	1,50
	11 dar.: Nichtentlohnte FAK FAK/Betrieb	1,37	1,40	1,30
	12 Ackerfläche	10,28	11,88	11,20
	13 dar.: Getreide, Körnermais	77,0	74,4	79,8
	14 Zuckerrüben	5,9	9,2	2,9
	15 Dauergrünland	4,89	5,43	5,28
	16 Dauerkulturen	1,87	3,15	1,20
	17 Viehbesatz ¹⁾	103,2	104,0	93,3
	18 dar.: Rindvieh	68,6	69,1	61,4
	19 dar.: Milchkühe	32,4	35,5	25,3
	20 Schweine	30,9	31,8	29,2
	21 dar.: Zuchtsauen	4,1	3,3	5,0
Erträge, Leistungen	22 Getreide	38,5	41,1	35,5
	23 Kartoffeln	219,6	234,7	193,5
	24 Zuckerrüben	451,2	478,1	376,5
	25 Milchleistung	4 354	4 680	3 994
Investitionen, Finanzierung	26 Bruttoinvestitionen ¹⁾	1 147	1 746	672
	27 dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	229	320	172
	28 Maschinen, Geräte	535	702	366
	29 Nettoinvestitionen	337	752	42
	30 Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten	98	— 283	566
	31 Eigenkapitalveränderung	279	1 091	— 465
Fremdkapital, Bilanzvermögen	32 Bilanzvermögen ¹⁾	21 930	24 860	17 473
	33 dar.: Anlagevermögen ohne Vieh	16 877	18 682	13 443
	34 dar.: Boden	8 642	8 900	6 957
	35 Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	4 095	4 681	3 457
	36 Maschinen, Geräte	2 783	3 399	2 125
	37 Viehvermögen	1 564	1 544	1 425
	38 Umlaufvermögen ohne Vieh	3 410	4 484	2 544
	39 Eigenkapital	16 082	18 822	11 351
	40 Fremdkapital	5 861	5 893	6 299
	41 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	4 021	4 191	4 115
Unternehmens- ertrag aufwand	42 Kurzfr. Verbindlichkeiten	957	853	1 209
	43 Unternehmensertrag	6 533	8 893	4 209
	44 dar.: Bodenerzeugnisse	3 255	4 946	1 776
	45 Tierische Erzeugnisse	2 278	2 540	1 777
	46 Zweckertrag ¹⁾	108 907	177 982	72 884
	47 Unternehmensaufwand	5 077	6 058	4 256
	48 dar.: Spezialaufwand	1 837	2 176	1 513
	49 Löhne, Gehälter, Sozialabg.	351	519	246
	50 Zweckaufwand ¹⁾	84 179	120 708	73 354
	51 Aufw. für Arbeitserledigung ¹⁾ DM/Betrieb	62 208	76 111	55 791
Betrieb Einkommensrechnung	52 Roheinkommen	23 394	47 817	5 724
	53 Betriebseinkommen	39 061	78 909	12 637
	54 Arbeitsertrag (Betrieb)	13 865	35 107	— 2 608
	55 Gesamtarbeitsertrag	15 643	32 004	1 211
	56 Gewinn	24 835	58 014	— 828
	57 Gewinn	1 456	2 835	— 47
	58 Gewinn	18 079	41 408	— 637
	59 Arbeitsertrag (Unternehm.)	11 092	31 784	— 6 050
	60 Gewinnrate ¹⁾	22,3	31,9	— 1,1
	61 Erwerbseinkommen ¹⁾	24 855	58 067	— 827
Unter- nehmer- familie	62 Gesamteinkommen ¹⁾	25 789	59 085	— 448

¹⁾ Erklärung der Begriffe siehe Seite 167

Vollerwerbsbetriebe

Zuerwerbsbetriebe

Marktf Frucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt	unter 30	30-50	50 u. m.		Kenn- zahl
100,0	0,0	0,0	0,0	0,0	15,0	10,7	9,2	9,9	1
0,0	100,0	0,0	0,0	0,0	33,2	36,4	19,7	34,8	2
0,0	0,0	100,0	0,0	0,0	1,9	2,2	4,3	2,0	3
0,0	0,0	0,0	100,0	0,0	43,9	44,6	61,5	48,2	4
0,0	0,0	0,0	0,0	100,0	6,1	6,1	5,4	5,1	5
100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	6
32,2	29,3	38,7	45,2	28,0	17,2	37,9	76,5	33,2	7
27,71	25,65	21,76	7,82	23,89	10,58	19,26	27,30	13,88	8
1 650	942	1 200	3 895	1 363	1 532	1 543	2 151	1 520	9
1,36	1,36	1,41	1,97	1,39	1,21	1,78	2,41	1,62	10
1,21	1,30	1,31	1,48	1,24	1,12	1,55	1,68	1,26	11
25,24	12,19	18,77	3,90	17,70	6,33	11,17	17,00	7,28	12
74,5	75,8	91,1	77,8	81,1	80,5	76,5	74,9	82,1	13
7,9	0,2	1,1	16,3	3,6	2,7	4,5	9,2	1,7	14
2,28	13,46	2,93	0,14	5,87	3,41	6,50	6,10	4,99	15
0,18	0,00	0,05	3,76	0,32	0,83	1,59	4,16	1,60	16
63,4	138,8	345,6	8,4	159,0	93,9	106,0	108,0	112,0	17
17,3	126,3	13,4	4,2	67,4	67,3	80,1	61,1	85,8	18
3,1	64,9	1,7	0,8	19,9	28,2	38,9	30,7	39,6	19
41,5	11,0	286,5	3,4	87,4	21,1	24,3	43,1	24,8	20
4,5	1,3	46,5	0,2	12,0	3,0	5,0	4,3	2,9	21
41,0	35,2	39,1	42,3	36,2	37,1	37,2	40,6	42,2	22
263,3	164,5	252,2	211,0	132,1	208,9	194,5	253,7	193,5	23
443,4	366,2	428,9	460,0	452,7	395,3	465,8	458,3	386,8	24
3 659	4 379	3 725	3 213	4 299	3 984	4 329	4 631	4 325	25
794	773	1 174	2 524	373	902	1 051	1 399	1 346	26
126	201	412	394	115	111	221	323	191	27
352	386	510	1 075	361	409	500	653	761	28
253	280	408	699	-145	221	299	451	308	29
95	175	345	-60	-3	1	161	123	52	30
127	109	63	938	-84	222	183	393	251	31
13 148	13 217	18 846	51 071	14 655	21 202	19 899	23 955	25 159	32
10 631	9 513	14 166	40 361	10 981	16 730	15 229	18 187	18 882	33
5 961	4 378	5 715	21 487	5 532	9 346	7 278	9 109	7 226	34
2 350	2 752	5 167	8 606	3 259	3 903	4 154	4 197	6 424	35
2 037	1 893	2 817	5 604	1 956	2 310	2 625	3 254	3 521	36
679	2 515	2 740	104	1 877	1 494	1 762	1 471	1 847	37
1 790	1 164	1 889	10 370	1 747	2 959	2 862	4 147	4 414	38
9 813	9 887	12 055	37 072	10 976	16 114	14 010	17 566	16 691	39
3 233	3 311	6 549	14 242	3 633	5 258	5 938	6 257	8 484	40
1 979	2 404	4 616	9 680	2 534	3 606	4 163	4 229	6 196	41
752	489	968	2 236	619	879	910	1 051	1 026	42
4 428	3 890	9 259	14 070	4 999	5 339	5 912	7 881	7 189	43
2 307	294	790	11 441	1 024	2 472	2 689	4 255	3 621	44
1 452	3 103	7 428	161	3 317	1 952	2 344	2 475	2 385	45
120 381	97 705	189 044	107 100	117 917	54 553	111 754	211 104	97 282	46
3 716	3 103	8 226	10 215	4 284	4 135	4 552	6 165	6 104	47
1 534	1 388	5 246	2 384	2 234	1 456	1 625	2 278	1 906	48
124	45	96	1 312	122	172	239	566	541	49
100 819	77 045	176 096	77 495	100 547	42 531	85 060	163 830	82 193	50
61 502	55 019	59 295	67 882	55 629	41 966	66 202	97 236	59 394	51
24 547	19 832	23 684	25 602	18 507	14 589	22 039	36 004	17 626	52
34 562	27 619	34 029	49 196	26 793	18 686	39 717	77 795	30 355	53
14 035	10 680	12 744	16 175	8 621	7 573	13 391	22 406	7 886	54
16 005	11 591	13 918	17 854	10 454	8 939	14 801	22 818	11 183	55
19 730	20 167	22 469	30 158	17 065	12 734	26 184	46 847	15 059	56
712	786	1 033	3 856	714	1 204	1 359	1 716	1 085	57
16 262	15 556	17 127	20 335	13 769	11 383	16 878	27 833	11 999	58
8 417	8 710	10 130	13 492	6 365	6 050	10 789	17 861	5 537	59
16,1	20,2	11,2	27,4	14,3	22,6	23,0	21,8	15,1	60
19 738	20 200	22 469	30 177	17 065	12 740	26 221	46 879	38 216	61
20 323	20 487	22 556	31 735	17 337	13 059	26 515	49 664	40 202	62

Streuung der Ergebnisse (VE) nach dem Gewinn je FAK
Durchschnitt (Ø), oberstes (+ +), unterstes (— —) Viertel

Kennzahl	Betriebsform/Betriebsgröße in 1000 DM STBE Streuungsgruppe	Ø	+ +	— —
Betriebe	1 Marktfrucht	8,6	6,2	13,1
	2 Futterbau	62,2	57,8	59,0
	3 Veredlung	3,9	2,9	5,3
	4 Dauerkultur	13,3	22,5	8,5
	5 Gemischt	12,1	10,6	14,1
	6 zusammen	100,0	100,0	100,0
Faktorausstattung	7 Standardbetriebseink. 1000 DM/Betrieb	30,9	41,1	26,4
	8 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	20,17	23,04	20,09
	9 Vergleichswert DM/ha LF	1 264	1 368	1 247
	10 Arbeitskräfte AK/Betrieb	1,49	1,53	1,48
	11 dar.: Nichtentlohnte FAK FAK/Betrieb	1,31	1,23	1,38
	12 Ackerfläche ha/Betrieb	11,39	12,83	11,55
	13 dar.: Getreide, Körnermais % AF	64,8	62,4	66,7
	14 Zuckerrüben	3,4	3,8	2,8
	15 Dauergrünland ha/Betrieb	8,25	9,29	8,24
	16 Dauerkulturen	0,51	0,90	0,29
	17 Viehbesatz ¹⁾ VE/100 ha LF	162,9	173,4	150,9
	18 dar.: Rindvieh	112,8	123,1	99,8
	19 dar.: Milchkühe	59,5	67,0	46,4
	20 Schweine	43,2	45,0	46,9
	21 dar.: Zuchtsauen	6,9	5,5	7,4
Erträge, Leistungen	22 Getreide dt/ha	42,5	46,4	39,4
	23 Kartoffeln	208,5	223,8	206,9
	24 Zuckerrüben	422,4	440,5	388,4
	25 Milchleistung kg/Kuh	4 035	4 414	3 584
	26 Bruttoinvestitionen ¹⁾ DM/ha LF	1 285	1 564	1 050
Investitionen, Finanzierung	27 dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	516	454	582
	28 Maschinen, Geräte	515	677	439
	29 Nettoinvestitionen	351	515	129
	30 Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten	195	— 149	648
	31 Eigenkapitalveränderung	177	649	— 432
Fremdkapital, Bilanzvermögen	32 Bilanzvermögen ¹⁾	18 587	20 680	16 579
	33 dar.: Anlagevermögen ohne Vieh	13 860	15 163	12 455
	34 dar.: Boden	6 204	6 975	5 332
	35 Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	4 061	4 095	3 810
	36 Maschinen, Geräte	2 695	3 126	2 471
	37 Viehvermögen	2 578	2 792	2 373
	38 Umlaufvermögen ohne Vieh	2 129	2 703	1 705
	39 Eigenkapital	13 674	15 605	10 853
	40 Fremdkapital	4 788	4 830	5 703
	41 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	3 728	3 912	4 152
Unternehmens- ertrag	42 Kurzfr. Verbindlichkeiten	776	716	1 095
	43 Unternehmensertrag	5 990	7 623	4 614
	44 dar.: Bodenerzeugnisse	1 171	1 723	805
	45 Tierische Erzeugnisse	3 922	4 666	3 163
	46 Zweckertrag ¹⁾ DM/Unternehmen	117 067	167 663	90 417
	47 Unternehmensaufwand DM/ha LF	4 672	5 362	4 398
	48 dar.: Spezialaufwand	2 073	2 434	1 915
	49 Löhne, Gehälter, Sozialabg.	138	196	101
	50 Zweckaufwand ¹⁾ DM/Unternehmen	91 197	119 010	85 384
	51 Aufw. für Arbeitserledigung ¹⁾ DM/Betrieb	59 218	64 899	57 958
Betrieb	52 Roheinkommen DM/FAK	25 231	48 719	9 111
	53 Betriebseinkommen DM/Betrieb	36 977	65 723	15 439
	54 Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	15 227	35 142	538
	55 Gesamtarbeitsertrag DM/AK	15 991	32 160	2 548
	56 Gewinn DM/Unternehmen	26 586	52 090	4 347
	57 Gewinn DM/ha LF	1 318	2 261	216
	58 Gewinn DM/FAK	20 273	42 409	3 197
	59 Arbeitsertrag (Untern.)	12 914	32 184	— 2 415
	60 Gewinnrate ¹⁾ %	22,0	29,7	4,7
	61 Erwerbseinkommen ¹⁾ DM/Familie	26 666	52 154	4 417
Unter- nehmer- familie	62 Gesamteinkommen ¹⁾	27 577	53 015	5 304

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 167

Vollerwerbsbetriebe

Zuerwerbsbetriebe

Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt	unter 30	30-50	50 u. m.		Kenn- zahl
100,0	0,0	0,0	0,0	0,0	8,3	7,1	12,3	7,2	1
0,0	100,0	0,0	0,0	0,0	62,2	66,5	54,6	72,0	2
0,0	0,0	100,0	0,0	0,0	2,1	3,5	10,8	3,4	3
0,0	0,0	0,0	100,0	0,0	15,8	10,6	9,0	7,0	4
0,0	0,0	0,0	0,0	100,0	11,6	12,4	13,3	10,5	5
100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	6
39,8	31,0	42,8	23,1	29,1	17,4	37,1	68,6	24,0	7
30,55	21,86	20,01	6,08	19,60	13,55	23,39	38,15	17,70	8
1 614	1 105	1 287	2 391	1 398	1 156	1 287	1 398	1 043	9
1,77	1,48	1,46	1,44	1,40	1,23	1,68	2,10	1,19	10
1,46	1,35	1,30	1,10	1,24	1,13	1,50	1,63	1,09	11
28,15	9,97	17,85	2,33	14,60	6,77	13,08	24,89	9,97	12
70,8	58,6	77,3	73,6	72,1	65,8	63,9	64,8	64,5	13
9,3	1,4	2,3	1,4	3,5	2,4	3,5	4,4	2,1	14
2,15	11,77	2,02	1,01	4,45	6,37	9,72	12,39	7,44	15
0,23	0,10	0,11	2,73	0,53	0,39	0,57	0,85	0,28	16
79,9	167,5	404,1	75,3	180,0	141,7	165,9	186,8	147,5	17
29,7	145,1	13,0	32,7	79,6	105,8	120,2	113,6	111,9	18
9,0	79,5	3,0	17,6	33,1	54,8	65,5	58,9	59,3	19
44,5	17,0	357,7	18,0	97,7	25,0	41,4	68,1	33,6	20
5,2	2,6	61,4	1,6	17,3	4,2	7,5	9,7	6,7	21
43,3	41,3	46,3	36,6	44,2	39,6	42,9	45,0	41,9	22
227,2	194,7	223,5	196,7	233,6	201,3	199,7	244,5	191,0	23
411,8	442,8	408,2	434,3	435,8	434,5	426,6	412,7	377,3	24
3 543	4 076	2 789	3 379	3 781	3 655	4 034	4 488	3 921	25
713	1 285	1 656	2 811	1 280	1 169	1 504	1 197	1 288	26
172	569	769	353	565	524	609	405	508	27
352	487	631	1 362	531	435	565	564	595	28
36	360	276	774	533	276	489	297	551	29
117	210	546	- 544	335	150	366	67	291	30
- 39	166	- 2	1 141	211	132	149	264	249	31
12 414	17 635	25 760	47 496	18 716	18 198	19 177	18 445	17 056	32
9 447	13 114	19 933	34 386	14 066	13 601	14 381	13 627	12 823	33
4 752	5 630	7 269	18 257	6 653	6 748	6 208	5 508	5 518	34
2 197	4 072	8 064	6 054	4 087	3 515	4 430	4 355	3 984	35
2 200	2 552	4 087	5 534	2 647	2 353	2 708	3 116	2 734	36
939	2 990	3 310	871	2 380	2 315	2 710	2 770	2 508	37
2 008	1 522	2 504	11 971	2 266	2 268	2 054	2 033	1 705	38
8 235	12 971	17 330	37 319	14 497	14 271	14 276	12 263	12 583	39
4 013	4 587	8 109	10 046	4 009	3 899	4 905	5 824	4 435	40
2 736	3 630	6 436	7 817	3 114	2 857	4 003	4 537	3 477	41
929	676	1 330	1 712	685	652	697	1 020	624	42
5 269	5 217	11 318	15 645	6 202	5 399	5 941	6 795	4 885	43
2 352	405	711	10 425	1 243	1 154	1 141	1 225	805	44
2 178	4 007	9 400	2 118	4 202	3 266	3 973	4 700	3 415	45
154 766	110 607	221 672	91 014	118 676	70 735	134 606	251 863	83 879	46
4 448	4 008	10 188	10 432	4 968	4 062	4 540	5 589	3 994	47
1 997	1 735	6 479	2 669	2 452	1 616	1 993	2 739	1 660	48
183	76	130	1 045	140	105	122	197	97	49
133 079	84 650	199 691	60 140	94 529	53 235	102 359	207 303	67 994	50
75 731	59 118	64 809	50 290	55 987	45 278	67 393	94 660	47 519	51
24 503	24 232	24 332	32 582	24 606	19 151	26 891	37 660	19 500	52
43 562	35 431	35 538	42 743	34 358	23 843	44 387	70 884	23 632	53
15 400	14 247	10 505	23 381	14 266	11 523	16 415	22 513	9 770	54
17 090	14 791	11 979	22 664	15 331	12 401	17 054	21 976	10 976	55
25 064	26 418	22 611	31 609	24 182	18 110	32 773	45 990	15 773	56
820	1 209	1 130	5 213	1 234	1 337	1 401	1 205	891	57
17 190	19 554	17 331	28 920	19 474	16 011	21 869	28 281	14 522	58
11 151	12 210	8 028	21 674	11 465	10 029	14 070	18 210	7 343	59
15,6	23,2	10,0	33,3	19,9	24,8	23,6	17,7	18,2	60
25 094	26 521	22 705	31 678	24 283	18 167	32 893	46 060	28 068	61
26 146	27 143	23 529	34 310	24 725	19 171	33 613	46 998	28 813	62

Streuung der Ergebnisse (VE) nach dem Gewinn je FAK
Durchschnitt (Ø), oberstes (+ +), unterstes (— —) Viertel

Kennzahl	Betriebsform/Betriebsgröße in 1000 DM STBE Streuungsgruppe	Ø	+ +	— —
Betriebe	1 Marktfrucht	12,3	16,2	13,3
	2 Futterbau	72,1	74,5	64,0
	3 Veredlung	2,3	1,8	3,2
	4 Dauerkultur	1,8	1,3	1,1
	5 Gemischt	11,5	6,2	18,4
	6 zusammen	100,0	100,0	100,0
Faktorausstattung	7 Standardbetriebseink. 1000 DM/Betrieb	29,5	40,5	23,8
	8 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	20,12	24,88	18,35
	9 Vergleichswert DM/ha LF	1 124	1 215	1 085
	10 Arbeitskräfte AK/Betrieb	1,39	1,37	1,37
	11 dar.: Nichtentlohnte FAK FAK/Betrieb	1,28	1,21	1,28
	12 Ackerfläche ha/Betrieb	12,82	16,66	12,46
	13 dar.: Getreide, Körnermais % AF	62,6	59,9	64,9
	14 Zuckerrüben	4,5	6,8	3,0
	15 Dauergrünland ha/Betrieb	7,15	8,08	5,78
	16 Dauerkulturen	0,13	0,13	0,10
	17 Viehbesatz ¹⁾ VE/100 ha LF	159,7	160,7	149,0
	18 dar.: Rindvieh	118,2	124,9	100,1
	19 dar.: Milchkühe	61,7	63,3	49,3
	20 Schweine	38,5	33,6	47,3
	21 dar.: Zuchtsauen	5,8	4,1	8,7
Erträge, Leistungen	22 Getreide dt/ha	44,2	48,5	40,7
	23 Kartoffeln	264,4	301,6	223,1
	24 Zuckerrüben	490,2	535,1	429,8
	25 Milchleistung kg/Kuh	4 398	4 766	3 943
Investitionen, Finanzierung	26 Bruttoinvestitionen ¹⁾ DM/ha LF	1 137	1 427	1 097
	27 dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	406	430	534
	28 Maschinen, Geräte	564	668	551
	29 Nettoinvestitionen	345	612	332
	30 Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten	160	— 58	737
	31 Eigenkapitalveränderung	186	665	— 402
Fremdkapital, Bilanzvermögen	32 Bilanzvermögen ¹⁾	19 742	21 245	18 749
	33 dar.: Anlagevermögen ohne Vieh	15 479	16 725	14 815
	34 dar.: Boden	7 403	8 076	7 024
	35 Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	3 674	3 887	3 749
	36 Maschinen, Geräte	3 011	3 358	2 801
	37 Viehvermögen	2 614	2 712	2 371
	38 Umlaufvermögen ohne Vieh	1 640	1 795	1 549
	39 Eigenkapital	15 923	17 830	13 245
	40 Fremdkapital	3 727	3 229	5 446
	41 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	2 175	1 958	2 929
Unternehmens- ertrag aufwand	42 Kurzfr. Verbindlichkeiten	712	572	1 182
	43 Unternehmensertrag	5 580	6 648	4 527
	44 dar.: Bodenerzeugnisse	832	1 174	606
	45 Tierische Erzeugnisse	3 953	4 495	3 274
	46 Zweckertrag ¹⁾ DM/Unternehmen	108 738	159 496	80 230
	47 Unternehmensaufwand DM/ha LF	4 214	4 525	4 286
	48 dar.: Spezialaufwand	1 864	2 138	1 771
	49 Löhne, Gehälter, Sozialabg.	81	99	78
	50 Zweckaufwand ¹⁾ DM/Unternehmen	81 691	108 409	75 369
	51 Aufw. für Arbeitserledigung ¹⁾ DM/Betrieb	56 962	62 377	54 599
Einkommensrechnung	52 Roheinkommen DM/FAK	25 639	48 092	9 283
	53 Betriebseinkommen DM/Betrieb	35 551	62 028	14 284
	54 Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	14 795	32 829	— 156
	55 Gesamtarbeitsertrag DM/AK	15 586	31 811	— 1 637
	56 Gewinn DM/Unternehmen	27 476	52 815	4 431
	57 Gewinn DM/ha LF	1 366	2 123	241
	58 Gewinn DM/FAK	21 434	43 573	3 472
	59 Arbeitsertrag (Untern.)	12 688	30 763	— 3 196
	60 Gewinnrate ¹⁾ %	24,5	31,9	5,3
	61 Erwerbseinkommen ¹⁾ DM/Familie	27 512	52 854	4 451
Unter- nehmer- familie	62 Gesamteinkommen ¹⁾	28 253	53 867	5 326

Vollerwerbsbetriebe

Zuerwerbsbetriebe

Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt	unter 30	30-50	50 u. m.		Kenn- zahl
100,0	0,0	0,0	0,0	0,0	10,7	9,5	23,9	12,2	1
0,0	100,0	0,0	0,0	0,0	75,1	75,1	54,5	74,1	2
0,0	0,0	100,0	0,0	0,0	1,4	2,5	5,9	2,8	3
0,0	0,0	0,0	100,0	0,0	1,1	2,2	4,0	0,1	4
0,0	0,0	0,0	0,0	100,0	11,7	10,7	11,7	10,8	5
100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	6
41,6	27,2	37,9	41,8	27,1	17,8	35,4	66,1	19,1	7
29,82	18,75	18,28	12,28	19,91	14,27	23,21	38,10	14,30	8
1 517	1 008	1 168	1 943	1 090	1 027	1 087	1 311	981	9
1,57	1,37	1,35	1,63	1,31	1,19	1,55	1,89	1,09	10
1,31	1,29	1,21	1,14	1,23	1,15	1,43	1,55	1,01	11
27,94	9,74	16,90	7,35	16,02	7,86	14,49	29,84	8,75	12
68,6	56,9	85,2	74,3	67,5	64,4	60,5	62,6	64,9	13
11,5	1,3	2,8	0,0	4,4	2,6	3,4	7,6	2,9	14
1,79	8,98	1,33	0,53	3,64	6,36	8,56	7,80	5,48	15
0,06	0,01	0,04	4,39	0,24	0,04	0,14	0,46	0,06	16
85,0	172,3	352,7	88,1	176,7	152,5	173,9	154,9	159,7	17
30,5	153,7	5,9	16,5	79,9	119,4	132,3	100,7	118,1	18
8,5	83,6	1,8	5,3	34,1	66,7	69,6	45,5	60,7	19
49,8	16,0	339,6	71,6	94,7	29,8	38,6	51,6	39,7	20
6,5	1,7	74,8	15,3	15,8	4,0	6,0	8,4	6,4	21
48,8	41,8	46,9	36,3	42,8	40,7	43,5	48,5	43,8	22
291,5	249,5	252,4	112,9	243,2	224,0	282,1	290,3	250,5	23
519,6	433,8	459,0	0,0	414,8	472,4	456,4	510,1	452,6	24
4 091	4 448	3 593	3 221	3 825	4 146	4 581	4 647	4 263	25
1 001	1 208	1 290	1 961	830	974	1 208	1 307	1 384	26
296	444	502	815	301	369	440	425	391	27
505	592	602	913	446	499	593	629	664	28
251	428	-114	405	86	228	400	461	578	29
98	183	241	53	116	132	179	180	192	30
146	246	-387	335	-19	110	216	266	369	31
17 388	20 158	25 255	33 421	18 704	18 836	20 620	20 140	19 651	32
14 362	15 601	19 998	27 032	14 581	14 766	16 082	15 889	15 354	33
8 464	7 061	8 490	14 117	6 858	7 327	7 212	7 729	6 825	34
2 506	3 865	6 557	5 657	3 692	3 287	3 997	3 930	3 891	35
2 779	3 058	3 814	5 189	2 742	2 701	3 210	3 259	3 122	36
1 009	3 102	3 142	949	2 365	2 558	2 895	2 384	2 620	37
2 004	1 446	2 101	5 427	1 746	1 504	1 635	1 850	1 652	38
14 283	16 362	17 049	25 060	14 734	15 648	16 958	15 189	16 216	39
2 869	3 722	8 096	8 308	3 876	3 158	3 638	4 690	3 418	40
1 407	2 268	5 375	4 150	2 071	1 753	2 131	2 864	1 810	41
843	619	1 362	2 571	747	573	645	996	578	42
5 446	5 396	9 663	10 885	5 608	4 950	5 793	6 297	5 523	43
2 392	303	572	7 180	882	514	670	1 493	585	44
2 194	4 325	8 004	2 180	3 995	3 636	4 361	3 979	4 122	45
155 336	98 199	173 039	129 546	108 639	68 002	130 871	233 047	76 181	46
4 272	3 923	8 608	8 673	4 596	3 643	4 279	5 007	4 248	47
1 882	1 674	5 044	2 872	2 267	1 505	1 920	2 345	1 875	48
154	52	103	785	65	43	69	152	65	49
122 616	70 686	153 902	103 393	88 873	50 037	95 696	184 106	58 472	50
73 166	54 347	58 480	64 969	54 428	45 274	64 510	90 445	42 254	51
32 481	25 130	23 019	29 920	21 051	19 063	28 779	40 069	21 515	52
49 094	34 308	30 824	44 561	28 354	23 256	43 968	69 870	23 439	53
18 665	14 877	9 718	17 325	10 467	10 870	17 079	22 717	11 774	54
19 748	15 429	10 880	18 474	11 684	11 588	17 618	22 783	12 520	55
35 012	27 624	19 301	27 158	20 156	18 658	35 134	49 157	18 232	56
1 174	1 473	1 056	2 212	1 013	1 307	1 514	1 290	1 275	57
26 653	21 410	15 887	23 820	16 370	18 246	24 541	31 756	18 054	58
15 305	13 077	6 907	14 376	8 033	9 439	14 919	18 670	10 016	59
21,6	27,3	10,9	20,3	18,1	26,4	26,1	20,5	23,1	60
35 052	27 663	19 331	27 158	20 173	18 695	35 165	49 196	33 588	61
37 392	28 213	19 799	27 598	20 499	19 417	35 714	50 361	34 480	62

Ergebnisse der Vollerwerbsbetriebe

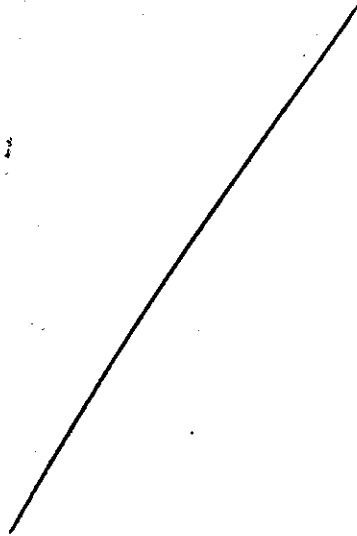
Kennzahl	Betriebsform	Betriebsgröße in 1000 DM STBE	Ø	Futterbau	50 u. m.
Betriebe	1 Marktfrucht	%	0,0		0,0
	2 Futterbau	"	100,0		99,6
	3 Veredlung	"	0,0		0,4
	4 Dauerkultur	"	0,0		0,0
	5 Gemischt	"	0,0		0,0
	6 zusammen	"	100,0		100,0
Faktorausstattung	7 Standardbetriebseink. 1000 DM/Betrieb		55,1		73,9
	8 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb		45,80		59,01
	9 Vergleichswert DM/ha LF		1 305		1 281
	10 Arbeitskräfte AK/Betrieb		1,77		2,14
	11 dar.: Nichtentlohnte FAK FAK/Betrieb		1,61		1,87
	12 Ackerfläche ha/Betrieb		23,56		31,34
	13 dar.: Getreide, Körnermais % AF		70,8		72,8
	14 Zuckerrüben		0,0		0,0
	15 Dauergrünland ha/Betrieb		22,24		27,87
	16 Dauerkulturen	"	0,00		0,00
Erträge, Leistungen	17 Viehbesatz ¹⁾ VE/100 ha LF		136,7		137,9
	18 dar.: Rindvieh	"	131,8		130,9
	19 dar.: Milchkühe	"	61,6		62,1
	20 Schweine	"	4,2		6,1
	21 dar.: Zuchtsauen	"	0,7		1,1
	22 Getreide dt/ha		31,9		32,9
Investitionen, Finanzierung	23 Kartoffeln	"	158,0		161,2
	24 Zuckerrüben	"	0,0		0,0
	25 Milchleistung kg/Kuh		4 311		4 326
	26 Bruttoinvestitionen ¹⁾ DM/ha LF		527		642
	27 dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	"	128		203
	28 Maschinen, Geräte	"	281		240
Fremdkapital, Bilanzvermögen	29 Nettoinvestitionen	"	41		152
	30 Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten	"	94		141
	31 Eigenkapitalveränderung	"	-38		-7
	32 Bilanzvermögen ¹⁾	"	12 453		12 623
	33 dar.: Anlagevermögen ohne Vieh	"	8 973		9 045
	34 dar.: Boden	"	4 439		4 370
Unternehmensertrag	35 Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	"	2 801		2 963
	36 Maschinen, Geräte	"	1 497		1 455
	37 Viehvermögen	"	2 497		2 529
	38 Umlaufvermögen ohne Vieh	"	963		1 022
	39 Eigenkapital	"	7 235		7 924
	40 Fremdkapital	"	5 186		4 632
Unternehmensaufwand	41 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	"	4 126		3 787
	42 Kurzfr. Verbindlichkeiten	"	808		558
	43 Unternehmensertrag	"	3 451		3 509
	44 dar.: Bodenerzeugnisse	"	273		343
	45 Tierische Erzeugnisse	"	2 783		2 749
	46 Zweckertrag ¹⁾ DM/Unternehmen		153 161		199 751
Unternehmensertrag	47 Unternehmensaufwand DM/ha LF		2 950		2 951
	48 dar.: Spezialaufwand	"	1 213		1 243
	49 Löhne, Gehälter, Sozialabg.	"	60		73
	50 Zweckaufwand ¹⁾ DM/Unternehmen		132 777		170 944
	51 Aufw. für Arbeitserledigung ¹⁾ DM/Betrieb		80 748		97 525
	52 Roheinkommen DM/FAK		22 756		26 436
Betrieb	53 Betriebseinkommen DM/Betrieb		40 413		55 111
	54 Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK		10 337		12 529
	55 Gesamtarbeitsertrag DM/AK		11 324		13 553
	56 Gewinn DM/Unternehmen		22 921		32 944
	57 Gewinn DM/ha LF		501		558
	58 Gewinn DM/FAK		14 261		17 574
Einkommensrechnung	59 Arbeitsertrag (Untern.)	"	7 045		8 844
	60 Gewinnrate ¹⁾	%	14,5		15,9
	61 Erwerbseinkommen ¹⁾ DM/Familie		22 921		32 944
	62 Gesamteinkommen ¹⁾	"	23 011		33 087

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 167

20 02

50 85

— 223 —



•

Ergebnisse der Vollerwerbsbetriebe nach Wirtschaftsgebieten

Kennzahl	Wirtschaftsgebiet	March	Geest	Hügelland	Küstenregion
Betriebe	1 Marktfrucht Zahl	36	24	115	22
	2 Futterbau	98	302	228	327
	3 Veredlung	2	4	25	9
	4 Dauerkultur	0	0	20	1
	5 Gemischt	6	6	19	4
	6 zusammen	142	336	407	363
Faktorausstattung	7 Standardbetriebseink. 1000 DM/Betrieb	65,8	64,6	66,9	50,9
	8 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	43,96	43,00	44,93	34,97
	9 Vergleichswert DM/ha LF	1 647	1 065	1 566	1 181
	10 Arbeitskräfte AK/Betrieb	1,65	1,64	1,72	1,48
	11 dar.: Nichtentlohnte FAK FAK/Betrieb	1,27	1,28	1,25	1,23
	12 Ackerfläche ha/Betrieb	19,98	15,99	31,67	8,23
	13 dar.: Getreide, Körnermais % AF	77,6	55,8	62,1	69,4
	14 Zuckerrüben	3,2	2,7	2,2	0,0
	15 Dauergrünland ha/Betrieb	23,98	27,00	13,23	26,72
	16 Dauerkulturen	0,01	0,00	0,03	0,01
	17 Viehbesatz ¹⁾ VE/100 ha LF	167,2	191,4	158,3	177,7
	18 dar.: Rindvieh	129,9	162,2	85,3	153,3
	19 dar.: Milchkühe	51,7	75,1	44,0	78,7
	20 Schweine	29,3	28,0	68,7	22,7
	21 dar.: Zuchtsauen	3,2	3,9	6,1	3,5
Erträge, Leistungen	22 Getreide dt/ha	63,1	43,3	56,7	50,9
	23 Kartoffeln	133,3	167,3	176,6	236,0
	24 Zuckerrüben	455,5	327,1	355,3	0,0
	25 Milchleistung kg/Kuh	4 874	5 022	5 283	5 058
Investitionen, Finanzierung	26 Bruttoinvestitionen ¹⁾ DM/ha LF	570	819	623	694
	27 dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	94	210	151	236
	28 Maschinen, Geräte	396	399	386	361
	29 Nettoinvestitionen	159	307	140	236
	30 Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten	3	383	217	138
	31 Eigenkapitalveränderung	193	-28	-79	112
Fremdkapital, Bilanzvermögen	32 Bilanzvermögen ¹⁾	15 340	13 820	15 190	14 048
	33 dar.: Anlagevermögen ohne Vieh	11 284	9 463	11 548	9 798
	34 dar.: Boden	8 262	5 416	7 366	5 884
	35 Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	1 273	2 234	2 050	2 106
	36 ¹⁾ Maschinen, Geräte	1 465	1 542	1 819	1 537
	37 Viehvermögen	2 682	3 150	2 041	3 065
	38 Umlaufvermögen ohne Vieh	1 336	1 150	1 553	1 133
	39 Eigenkapital	11 547	9 598	10 780	10 507
	40 Fremdkapital	3 699	4 177	4 344	3 628
	41 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	1 993	2 654	2 461	2 467
Unternehmens- ertrag aufwand	42 Kurzfr. Verbindlichkeiten	1 232	1 086	1 211	1 022
	43 Unternehmensertrag	5 544	5 503	5 963	5 124
	44 dar.: Bodenerzeugnisse	1 483	496	1 582	383
	45 Tierische Erzeugnisse	3 487	4 394	3 617	4 168
	46 Zweckertrag ¹⁾ DM/Unternehmen	240 627	231 735	262 076	176 353
	47 Unternehmensaufwand DM/ha LF	4 690	4 791	5 217	4 233
	48 dar.: Spezialaufwand	2 356	2 587	2 794	2 103
	49 Löhne, Gehälter, Sozialabg.	158	167	237	144
	50 Zweckaufwand ¹⁾ DM/Unternehmen	200 702	202 601	230 643	144 864
	51 Aufw. für Arbeitsverledigung ¹⁾ DM/Betrieb	80 928	75 423	83 772	64 852
Betrieb Einkommensrechnung	52 Roheinkommen DM/FAK	43 866	35 860	39 823	35 045
	53 Betriebseinkommen DM/Betrieb	63 958	54 364	61 697	49 113
	54 Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	25 307	19 638	20 653	21 036
	55 Gesamtarbeitsertrag DM/AK	24 449	20 412	21 986	21 617
	56 Gewinn DM/Unternehmen	37 549	30 606	33 501	31 138
	57 Gewinn DM/ha LF	854	712	746	890
	58 Gewinn DM/FAK	29 526	23 873	26 882	25 367
	59 Arbeitsertrag (Untern.)	15 555	12 607	13 277	14 890
	60 Gewinnrate ¹⁾ %	15,4	12,9	12,5	17,4
	61 Erwerbseinkommen ¹⁾ DM/Familie	37 704	30 693	33 648	31 073
Unter- nehmer- familie	62 Gesamteinkommen ¹⁾	38 471	32 344	35 568	32 043

Ergebnisse der Vollerwerbsbetriebe nach Wirtschaftsgebieten

Nordwestl. Geest	Zentral- heide	Emsland	Südoldenburg/ Mittelweser	Ostheide	Hildesheim- Braunschweiger Lößbörde	Weser- und Leinebergland	Kennzahl
15	31	15	34	76	141	51	1
103	51	101	213	8	9	52	2
11	7	46	52	0	0	5	3
32	0	0	0	0	0	0	4
19	23	32	64	3	1	7	5
180	112	194	363	87	151	115	6
51,8	48,3	40,5	55,6	77,5	76,4	42,3	7
35,62	37,93	22,46	33,47	51,71	50,10	30,06	8
952	1 027	715	1 160	1 495	2 688	1 647	9
1,71	1,49	1,21	1,57	1,97	1,72	1,51	10
1,37	1,20	1,12	1,32	1,36	1,20	1,33	11
20,15	26,25	15,45	21,25	43,69	48,32	23,91	12
69,6	72,2	66,0	74,6	66,8	69,4	78,7	13
4,0	8,1	0,1	3,4	20,4	28,3	11,6	14
15,38	11,62	7,01	12,20	7,92	1,62	6,09	15
0,08	0,02	0,00	0,00	0,00	0,00	0,05	16
190,0	117,9	250,3	266,4	75,3	31,6	113,9	17
101,7	69,0	109,6	113,3	40,3	14,2	65,2	18
50,6	30,1	50,2	48,4	17,2	5,8	33,6	19
81,3	46,5	139,7	148,1	33,7	15,2	47,7	20
8,1	7,3	39,6	12,7	3,1	0,8	6,2	21
38,6	39,9	37,7	46,1	47,7	64,1	52,5	22
198,1	228,9	259,1	229,1	318,7	192,3	188,8	23
354,1	337,8	474,6	406,8	387,7	358,6	327,1	24
5 021	4 953	5 444	5 473	5 528	5 157	5 192	25
926	648	941	717	673	807	693	26
274	169	485	192	75	23	181	27
371	330	408	383	401	433	433	28
419	197	332	191	217	308	163	29
382	217	509	135	-3	20	140	30
40	-17	-189	34	239	322	30	31
14 058	14 426	15 828	15 847	14 675	18 395	15 699	32
10 089	11 173	11 065	11 133	11 743	15 534	12 366	33
5 079	6 043	4 013	5 481	7 211	12 496	8 094	34
2 301	1 573	3 605	2 848	1 321	775	2 049	35
1 920	1 628	1 667	1 999	1 669	2 009	2 014	36
2 420	1 656	3 159	3 134	1 008	376	1 563	37
1 485	1 561	1 584	1 555	1 829	2 432	1 734	38
9 959	11 308	11 779	11 565	11 594	15 825	12 751	39
4 043	3 130	4 005	4 197	3 097	2 473	2 937	40
2 681	1 883	2 970	2 818	1 802	1 429	2 037	41
1 160	952	980	1 060	1 075	797	733	42
6 227	4 275	7 120	7 714	5 178	4 689	4 649	43
871	1 107	564	668	2 750	3 312	1 505	44
4 504	2 636	5 696	6 251	1 748	735	2 602	45
218 136	159 183	156 896	255 488	262 179	230 720	138 091	46
5 529	3 693	6 190	6 900	4 156	3 437	3 679	47
3 029	1 728	3 646	4 236	1 845	1 252	1 650	48
191	147	59	145	275	290	127	49
192 903	136 513	136 108	227 404	210 939	168 270	108 252	50
76 950	69 429	52 995	72 952	99 259	95 692	66 782	51
27 338	25 979	26 227	30 985	49 383	62 970	28 124	52
45 646	38 311	31 460	46 978	83 625	92 699	42 388	53
14 585	10 065	15 123	16 924	29 906	36 198	15 674	54
16 492	12 867	15 740	18 144	28 953	35 058	17 179	55
24 855	22 101	20 897	27 233	52 823	62 758	29 183	56
698	583	930	814	1 021	1 253	970	57
18 086	18 365	18 651	20 624	38 735	52 088	21 979	58
9 051	5 891	10 387	10 363	23 346	29 058	11 867	59
11,2	13,6	13,1	10,5	19,7	26,7	20,9	60
24 909	22 115	20 897	27 208	52 871	62 853	29 195	61
25 451	23 431	20 908	27 977	55 468	65 879	29 748	62

Ergebnisse der Vollerwerbsbetriebe nach Wirtschaftsgebieten

Kennzahl	Wirtschaftsgebiet	Hellweg, Börde, Ostwestfalen	Münsterland, Niederrhein	Köln-Aachener Bucht	Eifel, Bergisches Land, Sauerland
Betriebe	1 Marktfrucht Zahl	147	18	128	12
	2 Futterbau	78	214	45	174
	3 Veredlung	61	106	9	6
	4 Dauerkultur	0	0	4	0
	5 Gemischt	51	74	11	4
	6 zusammen	337	412	197	196
Faktorausstattung	7 Standardbetriebseink. 1000 DM/Betrieb	44,2	46,8	55,7	37,3
	8 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	28,48	24,70	29,38	25,79
	9 Vergleichswert DM/ha LF	1 953	1 507	2 932	1 149
	10 Arbeitskräfte AK/Betrieb	1,41	1,34	1,72	1,34
	11 dar.: Nichtentlohnte FAK FAK/Betrieb	1,19	1,17	1,37	1,17
	12 Ackerfläche ha/Betrieb	23,78	17,34	25,19	6,93
	13 dar.: Getreide, Körnermais % AF	80,0	70,3	63,3	75,7
	14 Zuckerrüben	6,8	1,7	22,3	0,7
	15 Dauergrünland ha/Betrieb	4,62	7,33	3,92	18,83
	16 Dauerkulturen	0,01	0,00	0,24	0,00
	17 Viehbesatz ¹⁾ VE/100 ha LF	194,5	312,6	133,1	182,3
	18 dar.: Rindvieh	63,4	126,2	70,9	152,9
	19 dar.: Milchkühe	23,9	48,4	35,6	85,0
	20 Schweine	125,9	181,7	55,7	20,4
	21 dar.: Zuchtsauen	12,0	19,5	5,6	2,3
Erträge, Leistungen	22 Getreide dt/ha	50,2	46,3	56,5	44,7
	23 Kartoffeln	310,3	237,9	282,3	238,5
	24 Zuckerrüben	409,8	440,1	418,8	415,6
	25 Milchleistung kg/Kuh	5 334	5 245	5 240	4 942
Investitionen, Finanzierung	26 Bruttoinvestitionen ¹⁾ DM/ha LF	634	1 037	794	979
	27 dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	128	277	71	415
	28 Maschinen, Geräte	379	409	464	377
	29 Nettoinvestitionen	54	399	90	344
	30 Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten	202	306	134	80
	31 Eigenkapitalveränderung	- 125	149	- 20	255
Fremdkapital, Bilanzvermögen	32 Bilanzvermögen ¹⁾	17 438	19 172	17 053	18 403
	33 dar.: Anlagevermögen ohne Vieh	13 287	13 569	13 282	12 168
	34 dar.: Boden	8 318	6 652	7 996	5 274
	35 Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	2 394	3 786	2 508	3 489
	36 Maschinen, Geräte	2 181	2 525	2 514	1 985
	37 Viehvermögen	2 068	3 715	1 656	3 057
	38 Umlaufvermögen ohne Vieh	2 029	1 772	2 081	1 166
	39 Eigenkapital	13 877	13 974	12 727	12 444
	40 Fremdkapital	3 408	5 069	4 222	3 948
	41 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	2 013	3 386	2 678	3 201
Unternehmens- ertrag	42 Kurzfr. Verbindlichkeiten	1 066	1 329	931	479
	43 Unternehmensertrag	6 187	8 771	7 029	5 444
	44 dar.: Bodenerzeugnisse	1 184	457	2 985	253
	45 Tierische Erzeugnisse	4 279	7 423	3 237	4 494
	46 Zweckertrag ¹⁾ DM/Unternehmen	174 412	214 872	204 156	137 988
	47 Unternehmensaufwand DM/ha LF	5 234	7 815	5 850	4 146
	48 dar.: Spezialaufwand	2 740	4 771	2 761	2 051
	49 Löhne, Gehälter, Sozialabg.	146	124	268	111
	50 Zweckaufwand ¹⁾ DM/Unternehmen	146 688	190 306	168 893	103 938
	51 Aufw. für Arbeitserledigung ¹⁾ DM/Betrieb	67 653	64 557	81 652	56 010
Betrieb	52 Roheinkommen DM/FAK	29 996	28 398	37 117	34 284
	53 Betriebseinkommen DM/Betrieb	41 760	37 833	60 617	43 917
	54 Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	15 432	14 268	24 346	21 590
	55 Gesamtarbeitsertrag DM/AK	17 293	15 880	25 031	21 707
Unternehmen	56 Gewinn DM/Unternehmen	27 156	23 614	34 613	33 467
	57 Gewinn DM/ha LF	954	956	1 178	1 298
	58 Gewinn DM/FAK	22 755	20 127	25 211	28 699
	59 Arbeitsertrag (Unternehm.)	11 165	9 829	15 680	19 068
	60 Gewinnrate ¹⁾ %	15,4	10,9	16,8	23,8
Unter- nehmer- familie	61 Erwerbseinkommen ¹⁾ DM/Familie	27 170	23 617	34 635	33 517
	62 Gesamteinkommen ¹⁾	31 512	23 854	37 915	34 647

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 167

Ergebnisse der Vollerwerbsbetriebe nach Wirtschaftsgebieten

West- und Nordhessen	Mittel- und Südhessen	Osthessen	Mittelrhein und Westerwald	Eifel-Westpfalz	Rheinpfalz	Kennzahl
38	61	12	33	27	105	1
136	146	108	160	394	33	2
19	6	8	21	30	14	3
0	27	0	14	133	301	4
33	19	12	12	26	16	5
226	259	140	240	610	469	6
33,3	41,6	30,5	29,4	32,1	46,2	7
23,13	27,45	24,46	21,00	18,65	13,90	8
1 381	2 120	1 100	1 171	1 198	2 935	9
1,43	1,54	1,35	1,31	1,56	1,90	10
1,36	1,35	1,30	1,20	1,39	1,43	11
16,05	19,53	13,73	12,50	10,04	9,63	12
81,9	72,5	79,4	76,6	79,3	74,9	13
3,3	6,6	1,3	1,1	0,4	14,1	14
7,05	7,56	10,72	8,29	7,76	0,69	15
0,02	0,35	0,00	0,21	0,84	3,55	16
174,6	138,7	172,6	150,7	127,9	41,6	17
92,1	87,7	105,1	95,9	95,3	16,6	18
45,0	39,3	48,3	46,4	45,1	7,0	19
80,5	43,2	61,7	50,7	29,4	21,0	20
10,4	6,2	7,7	6,4	4,3	2,5	21
47,4	46,4	42,9	42,9	33,5	41,7	22
192,2	225,0	184,3	229,1	153,2	245,6	23
385,0	422,4	374,6	420,9	382,0	454,4	24
4 472	4 547	4 580	4 337	4 392	4 087	25
474	950	817	1 018	916	1 531	26
133	256	249	296	188	243	27
338	422	383	479	428	710	28
-205	220	148	432	248	398	29
-102	254	170	326	175	-143	30
-110	55	-26	97	105	622	31
16 556	17 143	15 436	15 072	18 476	30 661	32
12 692	13 231	11 678	11 056	13 882	24 372	33
6 645	6 059	5 417	4 939	6 185	14 144	34
3 436	4 428	3 440	3 449	4 445	4 021	35
2 278	2 313	2 115	2 257	2 253	3 606	36
2 353	2 073	2 433	2 278	2 056	478	37
1 485	1 779	1 297	1 723	2 509	5 626	38
12 221	11 887	10 993	10 548	12 333	24 406	39
4 354	5 236	4 455	4 555	6 230	6 159	40
2 849	3 396	3 120	3 435	4 395	3 878	41
788	850	685	663	845	1 284	42
4 754	5 164	4 390	5 166	5 422	8 835	43
613	1 522	390	1 105	1 806	6 481	44
3 605	3 056	3 519	3 370	2 842	869	45
108 522	140 027	105 417	106 329	99 280	119 470	46
4 004	4 313	3 645	4 240	4 322	6 584	47
1 929	1 931	1 774	2 014	1 743	1 856	48
46	105	55	105	184	721	49
91 038	116 113	87 246	86 220	78 424	89 063	50
59 368	68 714	57 104	53 703	57 070	70 693	51
16 957	23 678	17 858	21 280	19 989	27 373	52
25 380	36 548	25 752	28 590	31 848	50 388	53
7 105	11 483	7 660	12 064	11 290	16 944	54
8 365	13 029	9 282	13 327	12 715	18 656	55
17 367	23 370	16 229	19 436	20 512	31 273	56
751	851	745	926	1 100	2 251	57
12 765	17 303	14 066	16 173	14 795	21 873	58
5 493	8 847	6 804	9 723	8 988	13 571	59
15,8	16,5	17,0	17,9	20,3	25,5	60
17 314	23 409	18 282	19 464	20 536	31 286	61
17 554	23 795	18 582	20 007	20 789	33 051	62

Ergebnisse der Vollerwerbsbetriebe nach Wirtschaftsgebieten

Kennzahl	Wirtschaftsgebiet	Saarland	Badisches Rheintal	Nordbaden- Tauberland	Neckar- becken
Betriebe	1 Marktfrucht Zahl	1	70	27	44
	2 Futterbau "	54	30	47	51
	3 Veredlung "	2	3	15	4
	4 Dauerkultur "	0	40	6	38
	5 Gemischt "	0	11	34	24
	6 zusammen "	57	154	129	161
Faktorausstattung	7 Standardbetriebsseink. 1000 DM/Betrieb	55,1	28,8	34,4	32,3
	8 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	45,75	15,83	24,67	17,91
	9 Vergleichswert DM/ha LF	1 305	1 824	1 296	1 679
	10 Arbeitskräfte AK/Betrieb	1,77	1,53	1,48	1,52
	11 dar.: Nichtentlohnte FAK FAK/Betrieb	1,60	1,29	1,35	1,29
	12 Ackerfläche ha/Betrieb	23,62	11,17	19,28	12,64
	13 dar.: Getreide, Körnermais % AF	71,1	69,2	68,2	63,2
	14 Zuckerrüben "	0,0	6,8	3,9	9,4
	15 Dauergrünland ha/Betrieb	22,13	3,57	5,02	4,37
	16 Dauerkulturen "	0,00	1,08	0,38	0,89
	17 Viehbesatz ¹⁾ VE/100 ha LF	137,1	112,5	148,0	140,3
	18 dar.: Rindvieh "	131,2	75,6	88,8	91,4
	19 dar.: Milchkühe "	61,3	34,4	38,7	43,9
	20 Schweine "	5,2	31,7	57,7	41,1
	21 dar.: Zuchtsauen "	0,8	4,0	11,7	3,4
Erträge, Leistungen	22 Getreide dt/ha	31,9	39,0	41,6	42,8
	23 Kartoffeln "	157,8	249,0	150,7	216,5
	24 Zuckerrüben "	0,0	370,2	404,2	452,9
	25 Milchleistung kg/Kuh	4 311	3 757	4 037	4 087
Investitionen, Finanzierung	26 Bruttoinvestitionen ¹⁾ DM/ha LF	525	717	779	1 249
	27 dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. "	126	251	232	291
	28 Maschinen, Geräte "	282	344	416	625
	29 Nettoinvestitionen "	39	-158	161	166
	30 Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten "	93	-146	190	-77
	31 Eigenkapitalveränderung "	-39	50	-22	168
Fremdkapital, Bilanzvermögen	32 Bilanzvermögen ¹⁾ "	12 450	18 328	15 817	22 055
	33 dar.: Anlagevermögen ohne Vieh "	8 968	13 556	11 771	16 109
	34 dar.: Boden "	4 437	6 313	5 299	7 593
	35 Wirtschaftsgeb., baul. Anl. "	2 797	3 484	3 413	4 335
	36 Maschinen, Geräte "	1 497	2 364	2 507	3 195
	37 Viehvermögen "	2 494	1 701	2 229	2 054
	38 Umlaufvermögen ohne Vieh "	967	2 931	1 811	3 885
	39 Eigenkapital "	7 237	12 567	11 002	16 551
	40 Fremdkapital "	5 181	5 815	4 783	5 578
	41 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten "	4 123	4 424	3 603	4 121
Unternehmens- ertrag aufwand	42 Kurzfr. Verbindlichkeiten "	805	891	748	971
	43 Unternehmensertrag "	3 454	6 571	5 104	6 860
	44 dar.: Bodenerzeugnisse "	275	2 739	1 069	2 756
	45 Tierische Erzeugnisse "	2 785	2 738	3 430	3 233
	46 Zweckertrag ¹⁾ DM/Unternehmen	153 152	101 065	123 251	118 543
	47 Unternehmensaufwand DM/ha LF	2 955	5 049	4 268	5 303
	48 dar.: Spezialaufwand "	1 217	2 144	2 016	2 105
	49 Löhne, Gehälter, Sozialabg. "	60	233	82	277
	50 Zweckaufwand ¹⁾ DM/Unternehmen	132 841	78 530	102 789	91 499
	51 Aufw. für Arbeitserledigung ¹⁾ DM/Betrieb	80 643	56 313	61 547	61 834
Betrieb Unternehmen Unter- nehmer- familie	52 Roheinkommen DM/FAK	22 734	23 692	21 415	27 090
	53 Betriebseinkommen DM/Betrieb	40 310	35 807	32 310	40 720
	54 Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	10 310	15 842	11 282	16 331
	55 Gesamtarbeitsertrag DM/AK	11 501	16 819	12 596	17 646
	56 Gewinn DM/Unternehmen	22 851	24 089	20 616	27 892
	57 Gewinn DM/ha LF	499	1 522	836	1 557
	58 Gewinn DM/FAK	14 242	18 625	15 295	21 701
	59 Arbeitsertrag (Untern.) "	7 019	13 242	8 246	13 627
	60 Gewinnrate ¹⁾ %	14,5	23,2	16,4	22,7
	61 Erwerbseinkommen ¹⁾ DM/Familie	22 851	24 110	20 730	27 903
	62 Gesamteinkommen ¹⁾ "	22 940	26 474	21 118	28 694

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 167

Ergebnisse der Vollerwerbsbetriebe nach Wirtschaftsgebieten

Ostalb- Hohenlohe	Schwäbisches Donaugebiet	Schwarzwald- Westalb	Bodenseebecken und Oberschwaben	Spessart und Rhön	Fränkische Platten	Kennzahl
3	14	1	7	7	53	1
132	69	61	141	22	53	2
29	14	3	8	3	7	3
1	0	3	24	2	7	4
21	12	3	9	6	25	5
186	109	71	189	40	145	6
30,6	29,3	24,4	35,2	29,9	30,1	7
20,72	21,53	21,10	20,68	25,23	20,40	8
954	1 207	711	1 325	1 105	1 252	9
1,44	1,36	1,56	1,56	1,48	1,48	10
1,37	1,24	1,34	1,29	1,30	1,34	11
10,60	13,26	8,20	6,81	16,88	17,91	12
63,2	65,3	64,5	58,1	65,3	65,8	13
0,7	0,3	0,0	0,1	2,8	7,9	14
10,07	8,26	12,55	12,99	8,12	2,18	15
0,03	0,00	0,34	0,85	0,21	0,30	16
199,1	174,4	144,4	185,7	120,1	138,6	17
132,8	109,7	110,3	153,4	86,6	82,6	18
68,0	57,8	60,6	95,0	42,9	35,3	19
56,9	59,3	20,4	27,0	32,2	52,0	20
12,4	9,0	2,8	2,5	8,0	8,0	21
41,7	47,2	38,7	46,9	42,2	42,7	22
198,8	195,7	213,9	211,0	141,6	175,9	23
485,6	487,5	0,0	442,9	354,4	377,1	24
3 947	4 028	3 630	4 333	4 567	3 852	25
1 319	1 788	1 160	1 726	1 149	809	26
656	734	529	744	442	267	27
434	500	458	761	593	484	28
514	701	494	413	552	106	29
359	299	294	298	730	129	30
159	426	276	180	- 135	- 19	31
18 784	17 826	16 244	20 000	14 140	16 923	32
14 107	13 444	12 335	14 892	10 646	12 981	33
5 575	6 733	4 305	7 313	4 406	6 115	34
4 755	3 635	4 158	4 149	2 581	3 599	35
2 632	2 632	2 343	3 007	2 390	2 832	36
3 101	2 731	2 397	3 220	1 972	1 988	37
1 571	1 648	1 499	1 884	1 501	1 950	38
13 967	13 863	12 458	14 418	9 749	13 191	39
4 785	3 707	3 704	5 251	4 439	3 721	40
3 942	2 675	3 266	3 936	2 418	2 526	41
604	645	362	1 152	706	549	42
5 555	5 428	5 222	7 075	4 232	5 252	43
302	487	539	941	880	1 498	44
4 528	4 217	3 512	4 951	2 657	3 075	45
112 388	112 864	106 619	140 683	101 085	104 797	46
4 340	4 266	4 074	5 345	3 647	4 227	47
2 130	1 948	1 762	2 283	1 455	1 803	48
51	77	121	172	110	120	49
87 576	88 257	83 257	105 711	86 636	83 818	50
57 198	56 706	56 566	63 696	61 648	60 613	51
22 514	24 962	21 442	33 643	16 222	19 918	52
32 629	33 701	32 294	48 227	25 192	30 313	53
12 578	14 133	12 509	22 411	6 635	10 888	54
13 166	14 949	13 041	21 648	8 558	12 313	55
25 179	25 034	24 210	35 777	14 751	20 914	56
1 216	1 163	1 148	1 730	585	1 025	57
18 370	20 178	18 031	27 755	11 325	15 626	58
10 982	11 756	11 180	19 658	4 715	8 588	59
21,9	21,4	22,0	24,4	13,8	19,5	60
25 308	25 190	24 342	35 801	14 778	20 949	61
25 698	25 602	25 313	36 915	15 298	21 233	62

Ergebnisse der Vollerwerbsbetriebe nach Wirtschaftsgebieten

Kennzahl	Wirtschaftsgebiet	Nordbayer. Hügelland u. Keuper	Jura	Ostbayer. Mittel- gebirge I	Ostbayer. Mittel- gebirge II
Betriebe	1 Marktfrucht Zahl	30	17	12	3
	2 Futterbau	293	135	171	95
	3 Veredlung	13	14	8	3
	4 Dauerkultur	0	0	0	0
	5 Gemischt	37	11	23	5
	6 zusammen	373	177	214	106
Faktorausstattung	7 Standardbetriebsseink. 1000 DM/Betrieb	27,0	28,0	29,1	24,5
	8 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	20,30	20,78	22,89	19,11
	9 Vergleichswert DM/ha LF	947	993	751	678
	10 Arbeitskräfte AK/Betrieb	1,42	1,37	1,40	1,21
	11 dar.: Nichtentlohnte FAK FAK/Betrieb	1,34	1,31	1,32	1,16
	12 Ackerfläche ha/Betrieb	14,10	15,30	14,91	8,46
	13 dar.: Getreide, Körnermais % AF	64,4	62,1	64,8	58,6
	14 Zuckerrüben	1,4	1,5	0,2	0,9
	15 Dauergrünland ha/Betrieb	6,14	5,43	7,76	10,64
	16 Dauerkulturen	0,05	0,03	0,00	0,00
	17 Viehbesatz ¹⁾ VE/100 ha LF	163,2	155,1	150,6	153,1
	18 dar.: Rindvieh	116,1	111,4	110,4	130,5
	19 dar.: Milchkühe	58,5	60,8	60,9	77,5
	20 Schweine	41,5	41,5	38,1	21,5
	21 dar.: Zuchtsauen	5,3	4,7	4,7	3,4
Erträge, Leistungen	22 Getreide dt/ha	39,9	43,8	39,8	36,8
	23 Kartoffeln	210,3	230,7	262,7	243,8
	24 Zuckerrüben	362,4	444,7	535,0	604,0
	25 Milchleistung kg/Kuh	4 291	4 564	4 353	4 121
Investitionen, Finanzierung	26 Bruttoinvestitionen ¹⁾ DM/ha LF	1 117	1 093	1 209	928
	27 dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	337	482	438	337
	28 Maschinen, Geräte	596	471	597	485
	29 Nettoinvestitionen	389	372	468	239
	30 Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten	228	21	199	- 29
	31 Eigenkapitalveränderung	185	310	241	289
Fremdkapital, Bilanzvermögen	32 Bilanzvermögen ¹⁾	18 789	18 649	17 947	18 715
	33 dar.: Anlagevermögen ohne Vieh	14 485	14 585	14 007	14 839
	34 dar.: Boden	6 442	6 657	5 531	6 103
	35 Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	3 560	3 134	3 650	3 626
	36 Maschinen, Geräte	2 896	2 816	2 890	2 707
	37 Viehvermögen	2 615	2 487	2 435	2 647
	38 Umlaufvermögen ohne Vieh	1 681	1 572	1 493	1 225
	39 Eigenkapital	15 352	15 374	14 700	15 249
	40 Fremdkapital	3 359	3 104	3 208	3 429
	41 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	2 003	1 842	2 004	2 289
Unternehmens- ertrag	42 Kurzfr. Verbindlichkeiten	600	527	570	486
	43 Unternehmensertrag	5 201	5 155	4 979	4 549
	44 dar.: Bodenerzeugnisse	490	539	608	210
	45 Tierische Erzeugnisse	3 976	3 938	3 665	3 605
	46 Zweckertrag ¹⁾ DM/Unternehmen	102 234	104 501	109 255	83 703
	47 Unternehmensaufwand DM/ha LF	4 022	3 851	3 600	3 203
	48 dar.: Spezialaufwand	1 842	1 780	1 608	1 290
	49 Löhne, Gehälter, Sozialabg.	50	40	42	34
	50 Zweckaufwand ¹⁾ DM/Unternehmen	78 491	78 823	78 339	59 040
	51 Aufw. für Arbeitserledigung ¹⁾ DM/Betrieb	57 066	56 146	56 898	47 312
Betrieb	52 Roheinkommen DM/FAK	21 170	23 992	27 206	25 778
	53 Betriebseinkommen DM/Betrieb	30 577	33 366	37 928	31 169
	54 Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	11 214	13 666	16 434	14 944
	55 Gesamtarbeitsertrag DM/FAK	12 123	14 445	16 902	15 387
Einkommensrechnung	56 Gewinn DM/Unternehmen	23 937	27 104	31 267	25 729
	57 Gewinn DM/ha LF	1 179	1 304	1 378	1 346
	58 Gewinn DM/FAK	17 852	20 632	23 640	22 267
	59 Arbeitsertrag (Unternehm.)	9 717	12 119	14 815	13 439
	60 Gewinnrate ¹⁾ %	22,7	25,3	27,7	29,6
	61 Erwerbseinkommen ¹⁾ DM/Familie	23 986	27 154	31 285	25 755
Unter- nehmer- familie	62 Gesamteinkommen ¹⁾	24 546	27 586	31 445	25 932

Ergebnisse der Vollerwerbsbetriebe nach Wirtschaftsgebieten

Gäu- gebiete	Tertiär- Hügelland (Nord)	Tertiär- Hügelland (Süd)	Voralpines Hügelland	Alpen- vorland	Alpen	Kennzahl
84	87	25	1	1	1	1
32	121	126	94	115	69	2
10	18	11	0	0	1	3
2	16	0	0	1	0	4
19	19	6	0	1	0	5
147	239	168	95	118	71	6
41,3	39,0	35,8	24,2	24,0	19,9	7
22,42	21,18	21,17	15,10	16,70	15,73	8
1 980	1 436	1 382	1 236	1 097	995	9
1,45	1,43	1,30	1,34	1,38	1,35	10
1,27	1,23	1,19	1,26	1,28	1,24	11
20,91	16,54	15,18	3,87	1,32	0,73	12
60,8	64,3	59,4	41,5	32,4	37,5	13
19,6	5,7	3,0	0,0	0,0	0,0	14
1,45	3,88	5,99	11,22	15,34	14,98	15
0,05	0,74	0,00	0,00	0,03	0,01	16
131,6	160,0	188,2	202,9	184,4	168,4	17
73,3	96,2	139,3	197,1	180,4	160,6	18
27,3	47,1	60,2	113,3	111,4	97,1	19
57,4	63,1	42,5	3,4	2,0	5,3	20
11,1	11,0	7,4	0,6	0,1	0,8	21
53,8	49,4	49,8	43,0	35,1	41,8	22
332,7	304,7	305,7	239,8	243,6	134,5	23
526,9	563,4	584,8	0,0	0,0	0,0	24
4 175	4 458	4 455	4 503	4 593	4 731	25
1 260	1 260	1 439	1 137	1 161	959	26
403	472	651	249	321	479	27
605	521	663	715	597	436	28
298	375	249	357	403	289	29
288	40	308	43	110	23	30
1	332	-46	311	290	269	31
22 886	22 406	22 034	22 161	22 736	19 576	32
18 738	17 912	17 128	16 959	18 201	15 415	33
11 369	10 320	8 586	8 167	8 208	7 230	34
3 312	3 697	4 604	3 944	4 556	3 751	35
3 572	3 235	3 343	3 412	3 276	2 672	36
1 951	2 377	3 158	3 862	3 484	3 168	37
2 189	2 101	1 731	1 335	1 032	990	38
19 443	17 535	17 597	18 037	17 849	15 736	39
3 058	4 685	4 386	4 123	4 880	3 821	40
1 391	2 226	2 176	2 405	3 355	2 556	41
818	1 180	1 210	678	657	525	42
6 538	6 716	6 824	6 364	5 551	5 502	43
2 506	1 704	894	129	75	59	44
3 199	4 071	5 037	5 247	4 580	4 414	45
142 445	136 763	140 630	93 913	89 327	83 391	46
4 972	5 227	5 379	4 380	3 887	3 778	47
2 135	2 321	2 641	1 807	1 534	1 563	48
151	168	86	63	70	99	49
107 235	106 821	110 373	63 842	62 719	57 579	50
67 949	62 596	58 811	51 880	52 092	48 295	51
32 083	32 120	32 782	26 934	26 021	25 322	52
45 953	44 346	41 946	35 683	35 138	33 432	53
17 934	18 666	19 068	17 663	15 637	16 601	54
19 264	19 375	19 692	17 908	15 876	16 767	55
35 106	31 532	30 583	29 948	27 803	27 115	56
1 566	1 489	1 444	1 984	1 665	1 724	57
27 657	25 540	25 685	23 708	21 723	21 943	58
15 636	15 011	14 732	16 162	13 571	14 933	59
23,9	22,2	21,2	31,2	30,0	31,3	60
35 106	31 555	30 612	29 970	27 833	27 221	61
36 192	32 852	31 703	31 716	28 788	28 456	62

Alternativ bewirtschaftete Betriebe
Durchschnittsergebnisse

Kennzahl	Gliederung	NE-Betr.	ZE-Betr.	VE-Betr.	HE-Betr.	insgesamt
1 Betriebe	Zahl	3	2	22	24	27
2 Standardbetriebseink.	1000 DM/Betrieb	6,6	12,9	41,6	39,2	35,6
3 Landwirtschaftl. genutzte Fläche	ha/Betrieb	10,29	11,09	32,86	31,05	28,74
4 dar.: Pachtfläche	"	0,99	3,20	18,60	17,32	15,51
5 Pacht	DM/ha Pachtfläche	111	116	361	357	355
6 Vergleichswert	DM/ha LF	707	1 330	1 182	1 186	1 167
7 Arbeitskräfte	AK/Betrieb	0,68	1,39	2,27	2,20	2,03
8 dar.: Nichtentlohnte FAK	FAK/Betrieb	0,68	1,26	1,52	1,50	1,41
9 Arbeitskräftebesatz	AK/100 ha LF	6,64	12,53	6,92	7,09	7,07
10 dar.: Männliche AK	%	28,8	60,1	72,3	71,6	70,0
11 Regelmäßig beschäftigte AK	"	99,5	87,8	95,1	94,7	94,9
12 Flächenausstattung	ha LF/AK	15,06	7,98	14,45	14,11	14,15
13 Außerbetr. Erwerbstätigkeit ¹⁾	AK/Familie	1,69	0,37	0,00	0,03	0,22
14 Haushaltspersonen	Zahl/Haushalt	6,0	5,5	6,5	6,5	6,4
15 Ackerfläche	ha/Betrieb	3,95	3,85	21,47	20,00	18,22
16 dar.: Getreide, Körnermais	% AF	72,6	68,7	51,3	51,6	52,1
17 Raps	"	0,0	0,0	1,3	1,2	1,2
18 Kartoffeln	"	8,9	6,5	3,8	3,9	4,0
19 Zuckerrüben	"	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
20 Silomais	"	5,9	0,0	4,4	4,3	4,3
21 Sonst. Ackerfutter	"	11,0	18,2	29,8	29,6	29,2
22 Dauergrünland	ha/Betrieb	6,21	7,22	11,20	10,87	10,35
23 Dauerkulturen	"	0,13	0,00	0,15	0,14	0,14
24 Viehbesatz ¹⁾	VE/100 ha LF	79,9	119,0	133,9	133,5	131,3
25 dar.: Rindvieh	"	54,6	117,1	102,7	103,1	101,2
26 dar.: Milchkühe	"	24,0	83,0	56,7	57,5	56,2
27 Jung- und Mastvieh	"	23,8	34,2	30,9	31,0	30,7
28 Schafe und Ziegen	"	16,3	0,0	0,3	0,2	0,9
29 Schweine	"	6,0	0,6	21,8	21,2	20,6
30 dar.: Mastschweine	"	4,5	0,5	18,5	17,9	17,4
31 Zuchtsauen	"	0,0	0,0	1,2	1,2	1,2
32 Geflügel	"	3,0	1,3	9,1	8,8	8,6
33 Getreide	dt/ha	31,4	24,2	28,9	28,8	28,9
34 dar.: Weizen	"	32,6	28,7	32,1	32,0	32,0
35 Roggen	"	28,0	13,8	28,7	28,6	28,6
36 Gerste	"	30,7	20,0	29,3	29,2	29,3
37 Kartoffeln	"	206,7	140,0	103,9	104,8	110,3
38 Zuckerrüben	"	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
39 Milchleistung	kg/Kuh	3 499	3 220	3 595	3 579	3 578
40 Ferkel (aufgezogen)	Ferkel/Sau	0,0	0,0	14,7	14,7	14,7
41 Weizen	DM/dt	59,61	118,03	86,36	86,91	86,42
42 Roggen	"	0,00	101,77	90,53	90,58	90,58
43 Gerste	"	0,00	112,96	82,84	83,28	83,28
44 Kartoffeln	"	43,30	80,02	63,95	64,55	63,36
45 Zuckerrüben	"	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
46 Milch	DM/100 kg	63,80	86,57	66,38	67,16	67,11
47 Bruttoinvestitionen ¹⁾	DM/Unternehmen	7 196	2 721	18 624	17 299	16 176
48 Bruttoinvestitionen	DM/ha LF	699	245	567	557	563
49 dar.: Boden	"	0	0	0	0	0
50 Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	"	607	0	213	206	222
51 Maschinen, Geräte	"	232	307	391	389	382
52 Vieh	"	-126	-56	-46	-47	-50
53 Nettoinvestitionen	"	442	-249	16	8	25
54 Investitionsdeckung ¹⁾	%	30,6	117,0	80,7	81,4	78,6

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 167

Alternativ bewirtschaftete Betriebe
Durchschnittsergebnisse

Kennzahl	Gliederung	NE-Betr.	ZE-Betr.	VE-Betr.	HE-Betr.	insgesamt
Finanzierung	55 Veränd. Nettverbindlichkeiten DM/ha LF	171	-156	23	18	24
	56 dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb.	158	74	271	265	261
	57 Aufn. lang- u. mittelfr. Verb.	672	0	257	249	266
	58 Veränd. kurzfr. Verbindlichk.	-26	21	13	14	12
	59 Veränd. Finanzumlaufverm.	317	103	-25	-21	-7
	60 Eigenkapitalveränderung	271	-95	38	34	44
	61 Einnahmeüberschuß (Cash Flow) ¹⁾ ..	151	65	460	449	437
Fremdkapital, Bilanzvermögen	62 Bilanzvermögen ¹⁾ DM/Unternehmen	130 235	177 474	489 372	463 381	426 364
	63 Bilanzvermögen DM/AK	190 588	127 679	215 195	210 588	209 840
	64 Bilanzvermögen DM/ha LF	12 652	16 003	14 891	14 924	14 834
	65 dar.: Anlagevermögen ohne Vieh	10 250	12 421	11 090	11 130	11 095
	66 dar.: Boden	7 179	9 528	4 302	4 458	4 566
	67 Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	1 383	880	3 543	3 464	3 381
	68 Dauerkulturen	0	0	1	1	1
	69 Maschinen, Geräte	1 069	1 849	2 342	2 327	2 277
	70 Finanzanlagen	129	99	91	92	93
	71 Viehvermögen	1 371	2 273	2 186	2 188	2 156
	72 dar.: Rindvieh	991	2 271	2 026	2 033	1 991
	73 Schweine	22	0	124	120	117
	74 Umlaufvermögen ohne Vieh	1 031	1 304	1 539	1 532	1 512
	75 dar.: Vorräte	48	221	143	145	141
	76 Finanzumlaufvermögen ¹⁾ ..	258	300	537	530	519
	77 Eigenkapital	11 259	13 628	9 596	9 716	9 777
	78 Fremdkapital	1 394	2 376	5 303	5 216	5 064
	79 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	1 209	1 533	3 024	2 980	2 910
	80 Kurzfr. Verbindlichkeiten	185	170	1 058	1 032	998
	81 Anlageintensität ¹⁾ %	80,9	77,6	74,7	74,8	75,0
	82 Anlagendeckung ¹⁾	108,1	109,9	86,5	87,2	88,0
	83 Eigenkapitalquote ¹⁾	87,4	85,3	64,6	65,2	66,0
Unternehmensertrag	84 Unternehmensertrag DM/ha LF	2 311	5 446	4 471	4 500	4 413
	85 dar.: Bodenerzeugnisse	476	1 175	1 017	1 022	1 000
	86 dar.: Getreide, Körnermais	95	211	521	512	495
	87 Hülsen-, Ölf., Faserpfl.	0	0	59	57	55
	88 Kartoffeln	120	180	112	114	115
	89 Zuckerrüben	0	0	0	0	0
	90 Dauerkulturen	283	2	83	81	89
	91 Tierische Erzeugnisse	1 399	3 089	2 617	2 631	2 582
	92 dar.: Rindvieh	514	623	671	670	664
	93 Milch	582	2 432	1 379	1 410	1 377
	94 Schweine	44	20	356	346	334
	95 Schafe	194	0	5	5	12
	96 Geflügel, Eier	65	14	204	198	193
	97 Lohnarbeit, Maschinenmiete	0	0	30	29	28
	98 Nebenbetriebe ¹⁾	126	646	46	64	66
	99 Pachten, Zinsen	1	5	7	7	7
	100 Zeitraumfremder Ertrag ¹⁾	34	50	112	110	107
	101 Unternehmensertrag .. DM/Unternehmen	23 783	60 398	146 940	139 729	126 846
	102 dar.: Zweckertrag ¹⁾	23 403	59 800	142 953	136 023	123 510
	103 Betriebsertrag DM/Betrieb	23 768	60 348	146 699	139 503	126 644
	104 dar.: Bereinigter Betriebsertrag ¹⁾	17 835	57 233	117 532	112 507	101 988
	105 Unternehmenseinn. DM/Unternehmen	24 291	59 624	145 708	138 534	125 841
	106 Unternehmensaufwand DM/ha LF	2 596	3 281	3 792	3 776	3 729
	107 dar.: Spezialaufwand	751	684	1 201	1 185	1 168
	108 dar.: Saat- und Pflanzgut	63	148	132	133	130
	109 Düngemittel	84	140	59	61	62
	110 Pflanzenschutz	11	2	8	8	8
	111 Viehzukäufe	282	15	154	150	156
	112 Futtermittel	232	118	601	587	573

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 167

Alternativ bewirtschaftete Betriebe
Durchschnittsergebnisse

Kennzahl	Gliederung	NE-Betr.	ZE-Betr.	VE-Betr.	HE-Betr.	insgesamt
Unternehmensaufwand	Unternehmensaufwand (Forts.): DM/ha LF					
	113 Löhne, Gehälter, Sozialabg.	8	464	303	308	296
	114 Berufsgenossenschaft	47	19	54	53	53
	115 Lohnarbeit, Maschinenmiete	41	54	63	63	62
	116 Treib- u. Schmierstoffe ¹⁾	81	77	130	128	126
	117 Unterhalt. Maschinen, Geräte	575	563	341	348	357
	118 Abschreib. Maschinen, Geräte	173	359	381	380	372
	119 Unterhalt. Wirtschaftsgebäude	211	99	70	71	76
	120 Abschreib. Wirtschaftsgebäude	38	26	93	91	89
	121 Allg. Betriebsversicherungen	95	76	52	53	55
	122 Betriebssteuern, Abgaben	34	31	29	29	29
	123 Strom, Heizstoffe, Wasser	127	214	147	149	148
	124 Nebenbetriebe ¹⁾	8	120	11	14	14
	125 Pachten	11	33	204	199	191
	126 Zinsen	36	45	178	174	168
	127 Zeitraumfremder Aufwand ¹⁾	0	1	20	20	19
Betrieb	128 Unternehmensaufwand DM/Unternehmen	26 718	36 388	124 608	117 256	107 196
	129 dar.: Zweckaufwand ¹⁾	26 223	36 101	121 901	114 751	104 914
	130 Betriebsaufwand	26 235	35 523	112 062	105 683	96 856
	131 Lohnansatz ¹⁾	15 927	32 845	41 848	41 098	38 301
	132 Aufw. für Arbeiterledigung ¹⁾	25 413	49 885	83 668	80 853	74 693
	133 Unternehmensausgaben DM/Unternehmen	27 292	33 374	107 609	101 423	93 186
Einkommensrechnung	134 Roheinkommen	-2 466	24 624	34 637	33 820	29 788
	135 Roheinkommen	-3 627	19 702	22 713	22 503	21 104
	136 Betriebseinkommen	-1 922	30 180	46 380	45 030	39 813
	137 Betriebseinkommen	-187	2 721	1 411	1 450	1 385
	138 Betriebseinkommen	-2 813	21 712	20 395	20 464	19 595
	139 Arbeitsertrag (Betrieb)	-10 330	14 772	11 482	11 711	10 532
	140 Gesamtarbeitsertrag	-9 483	17 243	12 863	13 094	12 250
	141 Reinertrag	-1 787	-723	-219	-234	-296
	142 Gewinn	-2 935	24 010	22 333	22 473	19 649
	143 Gewinn	-285	2 165	680	724	684
Unternehmen	144 Gewinn	-4 316	19 055	14 644	14 953	13 921
	145 Arbeitsertrag (Unternehm.)	-10 281	14 857	7 407	7 927	6 953
	146 Gewinnrate ¹⁾	-12,3	39,8	15,2	16,1	15,5
	147 Kapitalumschlag ¹⁾	18,0	33,7	29,2	29,4	29,0
	148 Kapitalrentabilität ¹⁾	-14,2	-4,7	-2,8	-2,9	-3,2
	149 Eigenkapitalrentabilität ¹⁾	-16,3	-5,8	-6,2	-6,2	-6,6
	156 Erwerbseinkommen ¹⁾	30 184	41 294	22 333	23 913	24 610
	157 dar.: Eink. aus selbst. Arbeit	0	0	0	0	0
	158 Eink. aus nicht selbst. Arbeit	40 554	17 284	0	1 440	5 786
	159 Gewinn	-9,7	58,1	100,0	94,0	79,8
Unternehmerfamilie	160 Gesamteinkommen ¹⁾	31 246	41 306	22 408	23 983	24 790
	161 dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht.	1 051	13	28	27	141
	162 Gewinn	-9,4	58,1	99,7	93,7	79,3
	163 Private Steuern ¹⁾	26	21	386	356	319
Persönliche Steuern, soziale Beiträge	164 dar.: Einkommensteuer	0	3	354	325	288
	165 Alterskasse	1 436	1 368	1 408	1 405	1 408
	166 Krankenversicherung	762	1 758	3 103	2 991	2 743
	167 dar.: Landw. Krankenversicherung	569	1 758	3 025	2 920	2 658
	168 frw. Rentenversicherung	0	0	580	532	473
	169 Lebensversicherung	387	712	661	666	635
	170 Altenteil (bar/unbar)	963	2 023	1 632	1 665	1 587

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 167

**Buchführungsergebnisse der landwirtschaftlichen Nebenerwerbsbetriebe
ab 5 000 DM Standardbetriebseinkommen
(hochgerechnete Ergebnisse im einzelnen)**

	Seite
Gegliedert nach Größenklassen des Standardbetriebseinkommens	236
Gegliedert nach ausgewählten Betriebsformen	238
Gegliedert nach Bundesländern	240

Nebenerwerbsbetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE ¹⁾	5 bis 10	10 bis 15	15 bis 20	20 u. mehr	insgesamt
Betriebsformen	1 Betriebe Zahl	436	295	213	359	1 303
	2 dar.: Marktfruchtbetriebe	229	85	70	63	447
	3 Futterbaubetriebe	105	120	96	198	519
	4 Veredlungsbetriebe	30	32	17	48	127
	5 Dauerkulturbetriebe	30	18	9	22	79
	6 Landw. Gemischtbetriebe	42	40	21	28	131
Faktorausstattung	7 Standardbetriebseink 1000 DM/Betrieb	6,3	12,5	17,3	29,7	11,6
	8 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	8,41	12,04	14,98	19,82	11,26
	9 dar.: Pachtfläche	1,99	3,02	5,05	7,38	3,16
	10 Vergleichswert DM/ha LF	1 000	971	1 112	1 200	1 047
	11 Ackerfläche ha/Betrieb	3,98	6,30	7,81	11,95	5,84
	12 dar.: Getreide, Körnermais% AF	76,6	74,8	73,6	73,7	75,1
	13 Kartoffeln	2,4	2,3	1,4	1,3	2,0
	14 Zuckerrüben	0,3	0,8	2,4	3,7	1,5
	15 Dauergrünland ha/Betrieb	4,31	5,51	7,04	7,46	5,24
	16 Dauerkulturen	0,10	0,21	0,12	0,40	0,16
	17 Viehbesatz ¹⁾ VE/100 ha LF	118,3	139,2	144,5	176,5	138,9
	18 dar.: Rindvieh	83,9	95,8	99,2	102,0	92,7
	19 dar.: Milchkühe	24,4	37,7	47,4	46,4	35,4
	20 Schweine	26,3	40,0	38,4	67,4	39,7
	21 Geflügel	2,1	1,3	2,6	6,1	2,8
	22 Getreide dt/ha	39,0	40,2	41,8	44,2	40,8
	23 Kartoffeln	188,9	206,0	195,5	234,9	201,7
	24 Zuckerrüben	371,9	384,7	404,2	374,3	382,2
Erträge, Leistungen	25 Milchleistung kg/Kuh	3 277	3 873	4 039	4 427	3 881
	26 Ferkel (aufgezogen) Ferkel/Sau	16,2	16,3	17,1	16,4	16,4
	27 Unternehmensertrag DM/ha LF	3 958	4 542	4 530	5 501	4 495
	28 dar.: Bodenerzeugnisse	684	646	634	995	728
Unternehmensertrag	29 dar.: Getreide, Körnermais	291	301	284	415	317
	30 Kartoffeln	22	24	16	31	23
	31 Zuckerrüben	7	20	63	104	37
	32 Dauerkulturen	259	214	166	322	247
	33 Tierische Erzeugnisse	2 288	3 061	3 196	3 791	2 913
	34 dar.: Rindvieh	1 086	1 235	1 025	1 023	1 105
	35 Milch	539	955	1 263	1 341	906
	36 Schweine	553	816	752	1 349	806
	37 Pachten, Zinsen	66	25	18	20	40
	38 Zeitraumfremder Ertrag ¹⁾	253	263	179	135	222
	39 Unternehmensertrag DM/Unternehmen	33 289	54 673	67 878	109 045	50 608
	40 dar.: Zweckertrag ¹⁾	30 970	51 257	64 976	106 141	47 901
Unternehmensaufwand	41 Betriebsertrag DM/Betrieb	32 713	54 374	67 607	108 645	50 160
	42 Unternehmensaufwand DM/ha LF	3 690	4 003	3 897	4 758	4 012
	43 dar.: Spezialaufwand	1 263	1 570	1 632	2 229	1 585
	44 dar.: Düngemittel	216	276	293	347	268
	45 Pflanzenschutz	47	62	61	92	62
	46 Viehzukäufe	374	399	325	432	385
	47 Futtermittel	427	629	725	1 075	649
	48 Löhne, Geh., Sozabg., Berufsg. ..	87	92	80	110	92
	49 Lohnarbeit, Maschinenmiete	93	104	83	126	101
	50 Treib- u. Schmierstoffe	90	92	103	98	94
	51 Unterhalt. Maschinen, Geräte	347	326	308	312	329
	52 Abschreib. Maschinen, Geräte	362	407	403	421	391
Unternehmensaufwand	53 Unterhalt. Wirtschaftsgebäude ..	127	162	106	96	127
	54 Abschreib. Wirtschaftsgebäude ..	148	114	109	108	126
	55 Allg. Betriebsvers., -steuern	188	158	138	156	167
	56 Strom, Heizstoffe, Wasser	164	145	148	152	154
	57 Pachten	47	55	80	114	67
	58 Zinsen	210	224	213	256	223
	59 Zeitraumfremder Aufwand ¹⁾	68	88	33	41	63
	60 Unternehmensaufwand DM/Unternehmen	31 020	48 182	58 384	94 319	45 165
	61 dar.: Zweckaufwand ¹⁾	29 514	45 993	56 455	91 591	43 310
	62 Betriebsaufwand DM/Betrieb	28 861	44 823	53 900	86 983	41 900

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 167

Nebenerwerbsbetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE ¹⁾	5 bis 10	10 bis 15	15 bis 20	20 u. mehr	insgesamt
Fremdkapital, Bilanzvermögen	63 Bilanzvermögen ¹⁾ DM/Unternehmen	181 530	237 993	269 997	374 124	226 156
	64 Bilanzvermögen DM/ha LF	21 597	19 773	18 020	18 873	20 087
	65 dar.: Anlagevermögen ohne Vieh	17 566	15 738	14 000	14 517	15 993
	66 Viehvermögen	2 015	2 220	2 257	2 416	2 181
	67 Umlaufvermögen ohne Vieh	2 066	1 807	1 746	1 887	1 894
	68 Eigenkapital	17 530	15 859	14 247	14 231	15 988
	69 Fremdkapital	4 357	4 088	3 820	4 651	4 270
Investitionen	70 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	2 876	2 513	2 428	2 915	2 726
	71 Kurzfr. Verbindlichkeiten	591	655	670	955	690
	72 Bruttoinvestitionen ¹⁾	992	1 048	1 220	1 038	1 047
	73 dar.: Boden	66	126	196	134	113
	74 Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	555	459	452	347	475
	75 Maschinen, Geräte	479	489	513	526	496
	76 Vieh	-102	-5	41	45	-28
Betrieb	77 Nettoinvestitionen	-33	214	370	247	143
	78 Roheinkommen DM/FAK	6 522	12 768	16 706	25 380	12 110
	79 Betriebseinkommen DM/Betrieb	4 581	10 654	14 812	23 841	9 292
Familie	80 Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	-4 236	1 633	5 112	10 039	505
	81 Gewinn DM/Familie	2 249	6 491	9 495	14 726	5 441
	82 Erwerbseinkommen ¹⁾	36 018	37 029	40 363	44 966	37 717
	83 dar.: Eink. aus nicht selbst. Arbeit ..	31 318	30 659	30 720	29 859	30 930
	84 Gesamteinkommen ¹⁾	37 671	37 788	40 891	45 521	38 910
	85 dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht.	1 393	542	346	263	948
	86 Private Versicherungen	4 119	4 091	4 131	4 960	4 207
Sozial. Einkommen, soziale Beiträge	87 dar.: Kranken-, frw. Rent. vers., Altersk.	2 701	2 739	2 717	3 128	2 760
	88 Lebensversicherung	965	867	955	1 205	967
	89 Altenteil (bar/unbar)	1 217	1 507	1 586	2 077	1 423
Personen	90 Haushaltspers. üb. 15 Jahre Zahl/Haush.	3,5	3,7	3,7	4,0	3,7
	91 Haushaltspers. bis 15 Jahre	1,0	1,0	1,2	1,1	1,1
Betr.- inhaber	92 Arbeitsleistung im Betrieb AKh	714	844	875	950	835
	93 Arbeitsleistung im Haushalt	25	40	14	19	25
	94 Außerbetriebl. Arbeitsleistung	1 606	1 501	1 460	1 427	1 509
Ehe- gatte	95 Arbeitsleistung im Betrieb	566	734	843	913	745
	96 Arbeitsleistung im Haushalt	1 403	1 282	1 339	1 405	1 366
	97 Außerbetriebl. Arbeitsleistung	126	108	48	53	89
sonst. Fam.- angeh.	98 Arbeitsleistung im Betrieb	109	209	228	220	181
	99 Arbeitsleistung im Haushalt	129	182	222	152	162
	100 Außerbetriebl. Arbeitsleistung	114	108	128	94	109
Schul- bildung Betr.- inhaber	101 Grund-, Hauptschulabschluß Zahl	363	243	173	301	1 080
	102 Mittlere Reife	41	25	22	33	121
	103 Abitur	11	6	4	9	30
Ausbildung Betriebsinhaber	104 Landw. Grundausbildung	242	176	144	228	790
	105 Mittlere landw. Fachausbildung	33	28	15	40	116
	106 Höhere landw. Fachausbildung	5	4	6	6	21
	107 Nichtlandw. Grundausbildung	139	83	53	78	353
	108 Mittlere nichtlandw. Fachausbildung	22	12	8	14	56
	109 Höhere nichtlandw. Fachausbildung	9	5	2	6	22
	110 Ehegatte mit nichtlandw. Fachausbild.	112	63	44	68	287
Außer- betriebl. Tätigkeit Betriebsinhab.	111 Beamter	24	11	6	11	52
	112 Angestellter	135	75	46	72	328
	113 Facharbeiter	72	67	40	49	228
	114 Arbeiter an- oder ungelernt	135	76	71	103	385
Außerbetriebliche Arbeitstitel des Betriebsinhabers Entfernung/Art	115 Öffentliche Verwaltung	50	19	18	25	112
	116 Öffentl. Dienstleistungsbetrieb	97	55	42	42	236
	117 Gewerbl. Produktionsbetrieb	135	106	64	103	408
	118 Gewerbl. Dienstleistungsbetrieb	97	52	42	72	263
	119 Eigener selbständiger Betrieb	13	5	5	8	31
	120 Entfernung km	10	9	8	8	9
Außerbetriebliche Arbeitstitel des Betriebsinhabers Pendelzeit	121 Pendelzeit Std/Woche	3,5	3,0	3,1	2,6	3,1

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 167

Nebenerwerbsbetriebe

Kennzahl	Betriebsform	Marktf Frucht	Futterbau	Veredlung
Betriebsformen	1 Betriebe Zahl	447	519	127
	2 dar.: Marktf Fruchtbetriebe	447	0	0
	3 Futterbaubetriebe	0	519	0
	4 Veredlungsbetriebe	0	0	127
	5 Dauerkulturbetriebe	0	0	0
	6 Landw. Gemischtbetriebe	0	0	0
Faktorausstattung	7 Standardbetriebseink. 1000 DM/Betrieb	10,3	11,8	13,5
	8 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	13,80	12,34	9,56
	9 dar.: Pachtfläche	4,28	3,55	2,35
	10 Vergleichswert DM/ha LF	1 282	913	1 111
	11 Ackerfläche ha/Betrieb	12,32	4,66	8,52
	12 dar.: Getreide, Körnermais% AF	80,8	67,8	89,6
	13 Kartoffeln	1,2	2,6	0,6
	14 Zuckerrüben	4,3	0,4	0,5
	15 Dauergrünland ha/Betrieb	1,45	7,66	1,01
	16 Dauerkulturen	0,01	0,01	0,00
Erträge, Leistungen	17 Viehbesatz ¹⁾ VE/100 ha LF	60,9	146,4	298,5
	18 dar.: Rindvieh	14,1	125,3	7,4
	19 dar.: Milchkühe	0,8	50,9	0,7
	20 Schweine	43,2	13,3	283,4
	21 Geflügel	1,6	3,0	7,2
	22 Getreide dt/ha	45,0	38,4	41,9
	23 Kartoffeln	223,6	197,9	235,5
	24 Zuckerrüben	377,5	401,6	498,7
	25 Milchleistung kg/Kuh	2 770	3 907	1 972
	26 Ferkel (aufgezogen) Ferkel/Sau	16,5	15,2	17,0
Unternehmensertrag	27 Unternehmensertrag DM/ha LF	3 614	4 080	7 757
	28 dar.: Bodenerzeugnisse	1 607	218	470
	29 dar.: Getreide, Körnermais	1 109	127	265
	30 Kartoffeln	37	18	33
	31 Zuckerrüben	182	7	26
	32 Dauerkulturen	6	6	0
	33 Tierische Erzeugnisse	1 282	3 078	5 918
	34 dar.: Rindvieh	224	1 428	57
	35 Milch	18	1 308	11
	36 Schweine	967	248	5 572
Unternehmensaufwand	37 Pachten, Zinsen	48	33	96
	38 Zeitraumfremder Ertrag ¹⁾	219	174	496
	39 Unternehmensertrag ...DM/Unternehmen	49 870	50 350	74 139
	40 dar.: Zweckertrag ¹⁾	46 610	48 012	69 041
	41 Betriebsertrag DM/Betrieb	49 202	49 948	73 211
	42 Unternehmensaufwand DM/ha LF	3 355	3 587	7 132
	43 dar.: Spezialaufwand	1 246	1 371	3 944
	44 dar.: Düngemittel	372	231	336
	45 Pflanzenschutz	127	29	96
	46 Viehzukäufe	274	365	519
Unternehmensaufwand	47 Futtermittel	303	550	2 678
	48 Löhne, Geh., Sozabg., Berufsg. ..	71	72	92
	49 Lohnarbeit, Maschinenmiete	169	71	189
	50 Treib- u. Schmierstoffe	91	90	115
	51 Unterhalt. Maschinen, Geräte	243	322	350
	52 Abschreib. Maschinen, Geräte	331	372	400
	53 Unterhalt. Wirtschaftsgebäude ..	82	122	120
	54 Abschreib. Wirtschaftsgebäude ..	86	129	174
	55 Allg. Betriebsvers., -steuern	152	151	249
	56 Strom, Heizstoffe, Wasser	107	146	272
Unternehmensaufwand	57 Pachten	93	58	78
	58 Zinsen	210	207	331
	59 Zeitraumfremder Aufwand ¹⁾	89	37	109
	60 Unternehmensaufwand DM/Unternehmen	46 203	44 255	68 184
	61 dar.: Zweckertrag ¹⁾	44 244	42 507	66 234
	62 Betriebsaufwand DM/Betrieb	42 105	40 987	64 280

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 167

Nebenerwerbsbetriebe

Kennzahl	Betriebsform	Marktfrucht	Futterbau	Veredlung
Fremdkapital, Bilanzvermögen	63 Bilanzvermögen ¹⁾ DM/Unternehmen	227 063	238 992	221 886
	64 Bilanzvermögen DM/ha LF	16 455	19 368	23 215
	65 dar.: Anlagevermögen ohne Vieh "	13 870	15 352	18 253
	66 Viehvermögen	669	2 607	2 659
	67 Umlaufvermögen ohne Vieh "	1 885	1 395	2 283
	68 Eigenkapital	12 736	15 481	17 940
	69 Fremdkapital	3 880	4 067	5 367
Investitionen	70 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	2 324	2 667	3 215
	71 Kurzfr. Verbindlichkeiten	837	578	1 072
	72 Bruttoinvestitionen ¹⁾	663	1 092	979
	73 dar.: Boden	100	99	59
	74 Wirtschaftsgeb., baul. Anl. "	273	506	491
	75 Maschinen, Geräte	368	486	466
	76 Vieh	-51	-18	-18
Betrieb	77 Nettoinvestitionen	-26	200	35
	78 Roheinkommen DM/FAK	12 043	12 512	14 257
	79 Betriebseinkommen DM/Betrieb	8 076	9 850	9 826
	80 Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	-1 442	832	1 888
	81 Gewinn DM/Familie	3 578	6 095	5 975
	82 Erwerbseinkommen ¹⁾	40 032	38 077	41 812
	83 dar.: Eink. aus nicht selbst. Arbeit .. "	34 788	30 854	35 711
Sozial. Einkommen, soziale Beiträge	84 Gesamteinkommen ¹⁾	41 185	39 299	42 523
	85 dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht. "	789	1 030	321
	86 Private Versicherungen	4 681	4 291	4 179
	87 dar.: Kranken-, frw. Rent.vers., Altersk. "	3 061	2 894	2 582
	88 Lebensversicherung	1 096	952	986
	89 Altenteil (bar/unbar)	1 657	1 588	1 111
	90 Haushaltspers. üb. 15 Jahre Zahl/Haush. "	3,4	4,0	3,8
Perso- nen	91 Haushaltspers. bis 15 Jahre	1,0	1,2	1,2
	92 Arbeitsleistung im Betrieb AKh	796	867	805
	93 Arbeitsleistung im Haushalt	25	25	26
	94 Außerbetriebl. Arbeitsleistung	1 540	1 490	1 514
	95 Arbeitsleistung im Betrieb	587	840	836
	96 Arbeitsleistung im Haushalt	1 371	1 400	1 424
	97 Außerbetriebl. Arbeitsleistung	129	65	95
Ehe- gatte	98 Arbeitsleistung im Betrieb	120	238	172
	99 Arbeitsleistung im Haushalt	136	195	167
	100 Außerbetriebl. Arbeitsleistung	108	129	74
	101 Grund-, Hauptschulabschluß Zahl	347	462	107
	102 Mittlere Reife	61	26	16
	103 Abitur	18	7	2
	104 Landw. Grundausbildung	277	311	80
Schul- bildung Betr.- inhaber	105 Mittlere landw. Fachausbildung	53	31	13
	106 Höhere landw. Fachausbildung	15	2	3
	107 Nichtlandw. Grundausbildung	137	129	30
	108 Mittlere nichtlandw. Fachausbildung	15	17	9
	109 Höhere nichtlandw. Fachausbildung	11	4	1
	110 Ehegatte mit nichtlandw. Fachausbild. "	114	98	30
	111 Beamter	29	7	5
Außer- betriebl. Tätigkeit Betr.- inhab.	112 Angestellter	140	100	37
	113 Facharbeiter	75	99	16
	114 Arbeiter an- oder ungelernt	114	173	38
	115 Öffentliche Verwaltung	46	38	8
	116 Öffentl. Dienstleistungsbetrieb	98	78	25
	117 Gewerbl. Produktionsbetrieb	126	177	41
	118 Gewerbl. Dienstleistungsbetrieb	99	98	24
Außerbetriebliche Arbeitnehmer Entfernung/Art	119 Eigener selbständiger Betrieb	10	12	3
	120 Entfernung km	10	9	9
	121 Pendelzeit Std/Woche	3,1	3,0	3,1

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 167

Bundesrepublik Deutschland
Bundesländer
Nebenerwerbsbetriebe
Wirtschaftsjahr 1983/84

Kennzahl	Gebiet	Schleswig-Holstein	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen
Betriebsformen	1 Betriebe Zahl	47	138	76
	2 dar.: Marktfruchtbetriebe	21	45	29
	3 Futterbaubetriebe	19	51	23
	4 Veredlungsbetriebe	5	30	12
	5 Dauerkulturbetriebe	0	0	0
	6 Landw. Gemischtbetriebe	2	12	12
Faktorausstattung	7 Standardbetriebseink. 1000 DM/Betrieb	17,2	13,5	13,4
	8 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	17,54	14,06	12,34
	9 dar.: Pachtfläche	4,29	4,45	4,16
	10 Vergleichswert DM/ha LF	1 210	951	1 192
	11 Ackerfläche ha/Betrieb	5,76	8,16	5,70
	12 dar.: Getreide, Körnermais% AF	63,9	79,8	81,5
	13 Kartoffeln	0,2	1,0	0,9
	14 Zuckerrüben	1,0	3,9	2,2
	15 Dauergrünland ha/Betrieb	11,78	5,87	6,82
	16 Dauerkulturen	0,00	0,00	0,00
	17 Viehbesatz ¹⁾ VE/100 ha LF	138,2	144,6	192,6
	18 dar.: Rindvieh	127,0	84,7	95,1
	19 dar.: Milchkühe	49,8	28,1	33,6
	20 Schweine	7,5	59,1	78,3
	21 Geflügel	1,3	0,6	14,2
Erträge, Leistungen	22 Getreide dt/ha	44,5	41,2	48,4
	23 Kartoffeln	117,8	194,5	222,1
	24 Zuckerrüben	352,3	306,8	478,8
	25 Milchleistung kg/Kuh	4 507	4 634	4 554
	26 Ferkel (aufgezogen) Ferkel/Sau	13,4	15,9	17,3
	27 Unternehmensertrag DM/ha LF	3 855	4 201	5 419
Unternehmensertrag	28 dar.: Bodenerzeugnisse	578	659	543
	29 dar.: Getreide, Körnermais	393	441	356
	30 Kartoffeln	2	21	23
	31 Zuckerrüben	14	88	58
	32 Dauerkulturen	0	3	0
	33 Tierische Erzeugnisse	2 615	2 759	4 127
	34 dar.: Rindvieh	1 022	802	1 112
	35 Milch	1 442	840	1 045
	36 Schweine	125	1 100	1 726
	37 Pachten, Zinsen	82	70	24
	38 Zeitraumfremder Ertrag ¹⁾	94	238	78
	39 Unternehmensertrag ...DM/Unternehmen	67 608	59 081	66 876
Unternehmensaufwand	40 dar.: Zweckertrag ¹⁾	65 750	55 506	65 828
	41 Betriebsertrag DM/Betrieb	66 163	58 093	66 570
	42 Unternehmensaufwand DM/ha LF	3 735	3 946	4 816
	43 dar.: Spezialaufwand	1 574	1 745	2 414
	44 dar.: Düngemittel	308	339	286
	45 Pflanzenschutz	63	73	65
	46 Viehzukäufe	160	278	553
	47 Futtermittel	871	858	1 292
	48 Löhne, Geh., Sozabg., Berufsg. ...	66	69	104
	49 Lohnarbeit, Maschinenmiete	118	139	143
	50 Treib- u. Schmierstoffe	81	88	88
	51 Unterhalt. Maschinen, Geräte	268	254	282
Unternehmensaufwand	52 Abschreib. Maschinen, Geräte	227	279	311
	53 Unterhalt. Wirtschaftsgebäude	132	155	103
	54 Abschreib. Wirtschaftsgebäude	73	71	142
	55 Allg. Betriebsvers., -steuern	198	200	243
	56 Strom, Heizstoffe, Wasser	127	147	182
	57 Pachten	134	100	79
	58 Zinsen	274	253	239
	59 Zeitraumfremder Aufwand ¹⁾	7	36	18
	60 Unternehmensaufwand DM/Unternehmen	65 497	55 494	59 436
	61 dar.: Zweckaufwand ¹⁾	64 593	54 408	58 415
	62 Betriebsaufwand DM/Betrieb	58 347	50 524	55 513

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 167

Wirtschaftsjahr 1983/84

Nebenerwerbsbetriebe

Bundesrepublik Deutschland
Bundesländer

Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden- Württemberg	Bayern	Kennzahl
163	120	327	431	1
65	49	81	157	2
57	42	137	190	3
14	5	25	36	4
14	15	44	5	5
13	9	40	43	6
11,8	11,6	10,7	10,7	7
14,23	8,19	10,49	10,50	8
4,45	2,81	3,68	1,97	9
1 327	1 308	1 033	886	10
7,23	4,09	4,99	5,78	11
81,5	82,5	72,9	69,2	12
1,6	1,3	2,3	2,8	13
0,5	0,4	0,8	1,2	14
6,95	3,36	5,22	4,64	15
0,04	0,73	0,26	0,05	16
131,0	93,2	117,6	149,0	17
84,8	67,1	86,4	106,2	18
24,7	22,0	39,5	43,1	19
30,8	16,6	28,3	38,6	20
2,9	1,4	2,1	1,6	21
38,9	35,8	39,6	41,3	22
176,5	187,9	188,7	212,9	23
407,7	388,0	386,7	460,2	24
4 086	3 902	3 187	3 784	25
15,5	18,2	15,7	16,9	26
3 136	4 779	4 083	5 062	27
441	1 967	937	480	28
249	371	296	267	29
15	24	28	26	30
13	8	20	36	31
47	1 494	469	60	32
2 165	1 768	2 394	3 537	33
913	713	870	1 545	34
628	577	858	1 072	35
540	326	612	809	36
13	34	23	46	37
132	313	204	279	38
44 631	39 120	42 819	53 128	39
42 528	36 351	40 504	49 972	40
44 440	38 844	42 578	52 643	41
2 989	4 468	3 636	4 300	42
1 160	1 251	1 207	1 745	43
239	273	228	262	44
52	90	65	51	45
228	180	301	561	46
439	366	411	651	47
73	189	85	86	48
55	104	75	102	49
88	99	104	94	50
241	396	349	382	51
374	497	429	432	52
111	247	89	117	53
162	101	135	139	54
134	228	133	146	55
109	169	166	158	56
48	93	65	45	57
105	216	232	239	58
2	130	107	71	59
42 545	36 575	38 126	45 130	60
41 544	34 391	35 761	42 969	61
40 368	34 049	35 006	42 149	62

Kennzahl	Gebiet	Schleswig-Holstein	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen
Fremdkapital, Bilanzvermögen	63 Bilanzvermögen ¹⁾ DM/Unternehmen	264 530	219 768	224 850
	64 Bilanzvermögen DM/ha LF	15 084	15 627	18 219
	65 dar.: Anlagevermögen ohne Vieh "	11 524	12 017	14 122
	66 Viehvermögen "	2 385	2 015	2 594
	67 Umlaufvermögen ohne Vieh ... "	1 141	1 574	1 451
	68 Eigenkapital "	10 653	12 206	14 038
	69 Fremdkapital "	4 289	3 731	4 581
Investitionen	70 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten "	2 518	2 509	3 425
	71 Kurzfr. Verbindlichkeiten "	1 585	950	720
	72 Bruttoinvestitionen ¹⁾ "	286	410	627
	73 dar.: Boden "	0	74	38
	74 Wirtschaftsgeb., baul. Anl. "	20	158	149
	75 Maschinen, Geräte "	382	257	384
	76 Vieh "	-112	-49	79
Betrieb	77 Nettoinvestitionen "	-134	-76	59
	78 Roheinkommen DM/FAK	12 692	11 946	18 327
	79 Betriebseinkommen DM/Betrieb	8 975	8 534	12 343
	80 Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	-2 343	-195	5 283
	81 Gewinn DM/Familie	2 111	3 587	7 439
	82 Erwerbseinkommen ¹⁾ "	39 486	37 699	47 166
	83 dar.: Eink. aus nicht selbst. Arbeit ... "	29 582	32 882	34 805
Sens. Einkommen, soziale Beiträge	84 Gesamteinkommen ¹⁾ "	39 780	38 028	49 891
	85 dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht. "	233	240	1 954
	86 Private Versicherungen "	2 974	3 655	4 994
	87 dar.: Kranken-, frw. Rentvers., Altersk. "	1 826	2 487	3 966
	88 Lebensversicherung "	856	621	704
	89 Altenteil (bar/unbar) "	2 334	1 647	758
	90 Haushaltspers. üb. 15 Jahre Zahl/Haush.	3,0	3,6	3,4
Pers. non	91 Haushaltspers. bis 15 Jahre "	0,7	1,0	1,3
	92 Arbeitsleistung im Betrieb AKh	876	756	752
	93 Arbeitsleistung im Haushalt "	110	0	25
	94 Außerbetriebl. Arbeitsleistung "	1 401	1 599	1 547
	95 Arbeitsleistung im Betrieb "	551	722	660
	96 Arbeitsleistung im Haushalt "	1 505	1 360	1 495
	97 Außerbetriebl. Arbeitsleistung "	376	71	62
Ehegatte	98 Arbeitsleistung im Betrieb "	32	133	133
	99 Arbeitsleistung im Haushalt "	116	130	183
	100 Außerbetriebl. Arbeitsleistung "	138	188	52
	101 Grund-, Hauptschulabschluß Zahl	35	106	56
	102 Mittlere Reife "	10	19	11
	103 Abitur "	2	6	7
	104 Landw. Grundausbildung "	35	88	52
Ausbildung Betriebsinhaber	105 Mittlere landw. Fachausbildung "	3	11	7
	106 Höhere landw. Fachausbildung "	2	3	3
	107 Nichtlandw. Grundausbildung "	14	28	22
	108 Mittlere nichtlandw. Fachausbildung "	3	7	7
	109 Höhere nichtlandw. Fachausbildung "	1	2	6
	110 Ehegatte mit nichtlandw. Fachausbild. "	17	24	17
	111 Beamter "	3	3	10
Außerbetriebl. Tätigkeit Betriebsinhaber	112 Angestellter "	12	38	26
	113 Facharbeiter "	6	20	12
	114 Arbeiter an- oder ungelern "	10	52	15
	115 Öffentliche Verwaltung "	6	10	6
	116 Öffentl. Dienstleistungsbetrieb "	9	20	26
	117 Gewerbl. Produktionsbetrieb "	8	64	17
	118 Gewerbl. Dienstleistungsbetrieb "	11	21	15
Außerbetriebl. Arbeitsstätte des Betriebsinhabers Entfernung/Art	119 Eigener selbständiger Betrieb "	2	7	2
	120 Entfernung km	11	10	10
	121 Pendelzeit Std/Woche	5,7	3,8	3,8

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 167

Wirtschaftsjahr 1983/84

Nebenerwerbsbetriebe

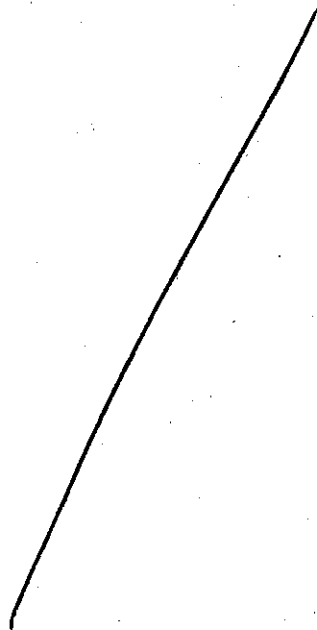
Bundesrepublik Deutschland
Bundesländer

Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden- Württemberg	Bayern	Kennzahl
243 685	176 654	204 817	250 818	63
17 121	21 580	19 531	23 897	64
13 525	16 451	15 237	19 752	65
2 120	1 564	1 956	2 444	66
1 436	3 539	2 334	1 695	67
13 558	17 590	15 062	19 527	68
3 578	3 965	4 777	4 470	69
2 856	1 648	3 616	2 396	70
340	795	539	680	71
366	1 110	1 347	1 550	72
23	120	111	189	73
154	478	716	709	74
372	769	504	608	75
-181	-79	-44	36	76
-295	36	-92	594	77
5 596	7 407	9 932	15 582	78
5 108	6 339	8 460	11 398	79
-6 127	-2 144	529	2 548	80
2 086	2 545	4 693	7 998	81
29 111	31 998	35 752	40 760	82
25 029	23 608	31 596	33 068	83
29 143	32 924	36 788	42 423	84
16	695	736	1 439	85
4 487	3 671	3 994	4 500	86
3 113	2 189	2 587	2 823	87
746	1 042	934	1 196	88
497	235	1 421	2 080	89
3,8	3,2	3,9	3,8	90
0,7	0,6	1,1	1,3	91
889	885	949	754	92
23	0	43	17	93
1 481	1 520	1 383	1 590	94
698	865	778	747	95
1 316	1 243	1 259	1 463	96
68	38	130	60	97
192	198	210	192	98
158	229	156	161	99
87	65	99	121	100
136	97	266	383	101
23	15	7	36	102
3	2	2	8	103
119	63	180	252	104
9	25	26	35	105
2	1	2	8	106
47	16	85	140	107
5	5	11	18	108
2	2	2	7	109
29	17	61	122	110
4	2	6	24	111
41	33	58	120	112
34	10	49	97	113
42	44	118	104	114
15	17	26	32	115
30	16	70	65	116
45	27	87	160	117
39	34	50	93	118
7	3	4	6	119
9	11	6	10	120
3,4	3,6	2,1	2,9	121

28 02

50 85

-244-



Buchführungsergebnisse der Weinbaubetriebe
(hochgerechnete Ergebnisse im einzelnen)

	Seite
Vollerwerb	
Gegliedert nach Weinbauregionen	246
Gegliedert nach ausgewählten Vermarktungsformen	249
Landwirtschaftliche Betriebe mit Weinbau	
Gegliedert nach Bundesländern	255
Nebenerwerb	
Gegliedert nach Bundesländern	258

Weinbaubetriebe (Vollerwerb)

Kennzahl	Weinbauregion	Mosel-Saar-Ruwer	Rhein-hessen	Rhein-pfalz	Rhein-gau	Baden/Württem-berg	ins-gesamt
1 Betriebe	Zahl	145	70	143	24	58	440
2 Standardbetriebseink.	1000 DM/Betr.	45,6	78,7	57,8	34,8	27,1	47,7
3 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betr.		3,85	14,34	7,39	2,59	4,84	6,22
4 dar.: Pachtfläche	"	1,22	5,16	2,62	0,95	1,67	2,17
5 Pacht	DM/ha Pachtfläche	1 230	853	1 263	1 900	524	1 007
6 Vergleichswert	DM/ha LF	4 441	4 598	4 918	11 101	3 696	4 631
7 Arbeitskräfte	AK/Betrieb	2,13	2,96	2,24	1,77	1,76	2,16
8 dar.: Nichtentlohnte FAK	FAK/Betrieb	1,69	1,67	1,58	1,27	1,45	1,58
9 Arbeitskräftebesatz	AK/100 ha LF	55,28	20,66	30,34	68,31	37,96	34,80
10 dar.: Männliche AK	%	63,0	60,6	58,9	66,4	65,2	62,1
11 Regelmäßig beschäftigte AK	"	83,2	69,9	76,2	70,0	82,0	78,3
12 Flächenausstattung	ha LF/AK	1,81	4,84	3,30	1,46	2,63	2,87
13 Außerbetr. Erwerbstätigkeit ¹⁾	AK/Familie	0,02	0,11	0,03	0,02	0,02	0,03
14 Haushaltspersonen	Zahl/Haushalt	4,4	46,7	3,5	2,8	4,7	9,8
15 Ackerfläche	ha/Betrieb	0,86	7,22	1,55	0,00	1,34	1,94
16 dar.: Getreide, Körnermais	% AF	93,3	85,2	70,4	0,0	81,5	83,0
17 Zuckerrüben	"	0,0	12,5	16,6	0,0	1,3	9,5
18 Dauergrünland	ha/Betrieb	0,14	0,05	0,07	0,00	0,38	0,16
19 Dauerkulturen	"	2,85	7,05	5,72	2,59	2,92	4,10
20 dar.: Rebfläche im Ertrag	% LF	64,70	38,38	67,96	94,92	44,02	54,51
21 Rebfläche nicht im Ertrag	"	8,90	6,38	5,68	5,08	4,60	6,37
22 Viehbesatz ¹⁾	VE/100 ha LF	3,5	7,3	1,5	0,0	23,7	7,6
23 dar.: Rindvieh	"	0,8	0,2	0,0	0,0	8,0	1,8
24 dar.: Milchkühe	"	0,7	0,2	0,0	0,0	0,6	0,3
25 Schweine	"	2,5	4,9	0,7	0,0	12,5	4,4
26 Bruttoinvestitionen ¹⁾	DM/Unternehmen	18 267	35 745	25 798	11 784	22 134	22 979
27 Bruttoinvestitionen	DM/ha LF	4 739	2 492	3 491	4 544	4 775	3 697
28 dar.: Boden	"	470	530	1 051	0	1 026	741
29 Wirtschaftsgeb., baul. Anlagen ..	"	800	332	760	1 099	854	625
30 Dauerkulturen	"	404	412	202	218	232	315
31 Maschinen, Geräte	"	1 630	1 115	1 580	1 685	1 946	1 514
32 Kellereinrichtung	"	530	277	611	976	147	417
33 Nettoinvestitionen	"	1 613	410	1 168	852	1 492	1 080
34 Investitionsdeckung ¹⁾	%	92,8	59,7	85,6	118,8	81,1	80,4
35 Weinbestand Anfang	hl/Unternehmen	289	479	344	236	6	258
36 Weinbestand Ende	"	333	584	408	264	56	316
37 Veränd. Nettoverbindlichk.	DM/ha LF	334	-406	284	-538	62	26
38 dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb. ...	"	4 211	698	1 068	1 020	1 807	1 752
39 Aufn. lang- u. mittelfr. Verb.	"	3 847	1 289	1 808	692	2 507	2 182
40 Veränd. kurzfr. Verbindlichk.	"	240	-630	113	698	513	-6
41 Veränd. Finanzumlaufverm.	"	-458	367	570	906	1 151	398
42 Eigenkapitalveränderung	"	1 416	850	1 296	1 390	1 322	1 191
43 Einnahmeüberschuß (Cash Flow) ¹⁾ ..	"	2 005	2 098	3 224	2 441	2 893	2 544
44 Bilanzvermögen ¹⁾	DM/Unternehmen	349 427	602 715	513 343	239 067	322 772	410 418
45 Bilanzvermögen	DM/AK	163 984	203 341	228 985	134 936	183 423	189 750
46 Bilanzvermögen	DM/ha LF	90 653	42 018	69 470	92 180	69 634	66 026
47 dar.: Anlageverm. ohne Vieh	"	68 524	31 988	54 123	66 164	49 876	49 875
48 dar.: Boden	"	26 675	17 743	29 747	28 503	24 856	24 512
49 Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	"	24 697	4 721	9 872	15 569	8 805	11 370
50 Dauerkulturen	"	7 327	3 968	5 578	11 821	5 349	5 546
51 Maschinen, Geräte	"	8 824	4 936	6 221	9 884	8 676	7 452
52 Kellereinrichtung	"	4 460	1 518	3 091	3 561	699	2 487
53 Finanzanlagen	"	579	619	592	307	1 386	731
54 Viehvermögen	"	33	57	17	0	245	73
55 Umlaufvermögen ohne Vieh	"	21 834	9 868	14 570	28 010	19 072	15 698
56 dar.: Vorräte	"	12 630	4 989	5 700	12 341	2 360	6 505
57 Finanzumlaufvermögen ¹⁾ ..	"	3 842	1 938	4 056	7 497	12 895	4 985

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 167

Weinbaubetriebe (Vollerwerb)

Kennzahl	Weinbauregion.....	Mosel-Saar-Ruwer	Rhein-hessen	Rhein-pfalz	Rhein-gau	Baden/Württem-berg	ins-gesamt
Fremdkapital	58 Eigenkapital DM/ha LF	49 010	29 893	57 678	76 489	55 754	47 334
	59 Fremdkapital	43 039	12 180	11 203	15 682	14 283	18 905
	60 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	31 501	8 142	6 329	10 602	11 392	13 221
	61 Kurzfr. Verbindlichkeiten	4 402	2 936	2 163	4 255	1 883	2 871
	62 Anlageintensität ¹⁾	75,5	76,4	77,7	70,7	70,7	75,3
Unternehmensertrag	63 Anlagendeckung ¹⁾	72,3	93,8	106,5	117,3	112,2	95,3
	64 Eigenkapitalquote ¹⁾	54,5	71,5	82,8	83,0	79,4	71,7
	65 Unternehmensertrag DM/ha LF	27 185	13 637	20 045	32 526	20 943	20 008
	66 dar.: Bodenerzeugnisse	22 528	11 787	15 455	28 678	16 971	18 372
	67 dar.: Getreide, Körnermais	205	837	296	0	292	436
Unternehmensertrag	68 Zuckerrüben	0	384	181	0	14	172
	69 Weinbau	22 201	9 609	14 597	28 678	14 890	15 023
	70 dar.: Trauben, Maische	1 044	200	2 205	6 141	11 129	2 993
	71 Most	1 127	627	4	932	178	485
	72 Faßwein	6 070	3 556	5 470	1 777	-79	3 956
	73 Wein in Flaschen	13 907	4 410	6 022	19 653	3 442	7 032
	74 Tierische Erzeugnisse	72	198	11	0	430	155
	75 dar.: Rindvieh	4	0	0	0	139	25
	76 Milch	12	2	0	0	3	4
	77 Schweine	57	146	8	0	213	97
	78 Lohnarbeit, Maschinenmiete	96	48	59	52	80	67
	79 Nebenbetriebe ¹⁾	429	0	138	0	854	281
	80 Pachten, Zinsen	55	73	128	2	71	83
	81 Zeitraumfremder Ertrag ¹⁾	443	244	501	70	684	433
Unternehmensertrag	82 Unternehmensertrag . DM/Unternehmen	104 785	195 607	148 119	84 356	97 077	124 371
	83 dar.: Zweckertrag ¹⁾	102 940	191 942	144 112	84 160	93 650	121 478
	84 Betriebsertrag DM/Betrieb	104 571	194 557	147 173	84 351	96 747	123 854
	85 dar.: Bereinigter Betriebsertrag ¹⁾	104 415	191 281	146 796	84 305	95 392	122 953
	86 Unternehmenseinnahmen DM/Untern.	100 581	197 810	147 979	79 762	93 208	122 048
Unternehmensertrag	87 Ertrag Weinbau..... DM/ha ERF	34 315	25 034	21 478	30 213	33 826	27 560
	88 dar.: Trauben, Maische	1 614	521	3 244	6 469	25 283	5 491
	89 Most	1 743	1 633	6	982	405	889
	90 Faßwein	9 382	9 286	8 049	1 872	-179	7 257
	91 Wein in Flaschen	21 495	11 489	8 861	20 704	7 820	12 900
	92 Lohnarbeit, Maschinenmiete	149	125	87	55	181	123
Unternehmensaufwand	93 Unternehmensaufwand DM/ha LF	19 285	10 782	14 067	21 460	13 049	14 140
	94 dar.: Spezialaufwand	4 383	2 899	3 145	5 430	2 825	3 324
	95 dar.: Saat- u. Pflanzgut (Wein)	1	23	0	18	8	9
	96 Düngemittel	665	326	465	689	577	489
	97 Pflanzenschutz	764	379	524	849	590	549
	98 Futtermittel	11	89	8	0	118	53
	99 Trauben-, Maischezukauf	19	41	38	0	25	32
	100 Mostzukauf	4	13	0	0	0	5
	101 Weinzukauf	233	90	441	240	17	210
	102 Material z. Weiterverarb.	552	268	592	253	22	376
	103 Abfüll., Untersuch., Vertr.	2 013	836	898	3 284	205	1 043
	104 Löhne, Gehälter, Sozialabg.	2 391	1 761	2 214	3 620	1 302	1 981
	105 Berufsgenossenschaft	160	123	172	175	139	148
	106 Lohnarbeit, Maschinenmiete ...	114	245	283	0	164	208
	107 Treib- u. Schmierstoffe	177	287	196	326	261	234
	108 Unterhaltung Masch., Geräte ..	1 245	632	856	1 407	1 287	953
	109 Abschreibung Masch., Geräte ..	1 801	977	1 490	2 297	1 618	1 437
	110 Unterhaltung Kellereinricht.	1	52	0	296	0	22
	111 Abschreibung Kellereinricht.	779	240	493	681	84	408
	112 Unterhaltung Wirtschaftsgeb.	189	193	339	448	273	253
	113 Abschreibung Wirtschaftsgeb.	549	176	259	535	252	300
	114 Allg. Betriebsversicherungen ..	221	131	130	301	176	161
	115 Betriebssteuern, Abgaben	1 611	433	997	1 437	421	862
	116 Strom, Heizstoffe, Wasser	586	260	344	548	391	382
	117 Nebenbetriebe ¹⁾	173	0	40	0	240	91
	118 Pachten	388	307	449	695	189	352
	119 Zinsen	2 032	714	674	1 025	698	987
	120 Zeitraumfremder Aufwand ¹⁾ ..	210	87	147	0	425	188

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 187

Weinbaubetriebe (Vollerwerb)

Kennzahl	Weinbauregion	Mosel-Saar-Ruwer	Rhein-hessen	Rhein-pfalz	Rhein-gau	Baden/Württem-berg	ins-gesamt
Unternehmensaufwand	121 Spezialaufwand DM/ha ERF	6 775	7 554	4 628	5 720	6 418	6 098
	122 dar.: Saat- u. Pflanzgut	2	61	0	18	17	17
	123 Dünger	1 028	849	685	726	1 310	897
	124 Pflanzenschutz	1 182	986	771	894	1 339	1 007
	125 Trauben-, Maischezukauf	29	107	56	0	56	58
	126 Mostzukauf	6	35	0	0	0	9
	127 Weinzukauf	361	235	649	252	40	386
	128 Abfüll., Untersuch., Vertr.	3 112	2 177	1 322	3 438	467	1 914
	129 Löhne, Gehälter, Sozialabg.	3 696	4 587	3 258	3 814	2 959	3 634
	130 Lohnarbeit, Maschinenmiete	176	837	417	0	372	382
	131 Unterhaltung Kellereinricht.	2	136	0	311	0	41
	132 Abschreibung Kellereinricht.	1 204	624	726	717	191	748
	133 Unternehmensaufwand DM/Unternehmen	74 337	154 659	103 951	55 657	60 484	87 896
	134 dar.: Zweckaufwand ¹⁾	72 053	150 703	100 488	55 022	58 906	84 886
	135 Betriebsaufwand DM/Betrieb	65 006	140 017	95 655	51 195	56 376	79 578
Betrieb	136 Lohnansatz ¹⁾	44 218	46 866	42 911	34 899	38 279	42 395
	137 Aufw. f. Arbeitserledigung ¹⁾	66 909	104 580	81 411	55 194	60 302	73 241
	138 Unternehmensausgaben DM/Untern.	65 922	136 751	88 605	48 220	49 977	76 122
	139 Roheinkommen DM/Betrieb	39 565	54 539	51 518	33 156	40 371	44 277
	140 Roheinkommen DM/FAK	23 368	32 756	32 697	26 033	27 806	27 959
	141 Betriebseinkommen DM/Betrieb	49 396	81 558	69 147	42 999	47 050	57 512
	142 Betriebseinkommen DM/ha LF	12 815	5 686	9 358	16 580	10 150	9 252
	143 Betriebseinkommen DM/AK	23 181	27 516	30 844	24 270	26 738	26 590
	144 Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	16 145	20 087	21 294	19 464	20 025	18 888
	145 Gesamtarbeitsertrag DM/AK	17 442	20 399	22 830	19 547	20 318	19 948
	146 Reinertrag DM/ha LF	-1 207	535	1 165	-672	451	303
	147 Gewinn DM/Unternehmen	30 448	40 948	44 169	28 699	36 593	36 475
	148 Gewinn DM/ha LF	7 899	2 855	5 977	11 066	7 894	5 868
	149 Gewinn DM/FAK	17 983	24 593	28 033	22 534	25 204	23 033
	150 Arbeitsertrag (Untern.)	14 078	15 580	18 565	17 082	18 974	16 530
Einkommensrechnung	151 Gewinnrate ¹⁾	29,1	20,9	29,8	34,0	37,7	29,3
	152 Kapitalumschlag ¹⁾	29,5	31,8	28,1	35,2	29,0	29,6
	153 Kapitalrentabilität ¹⁾	-1,7	0,7	1,2	-1,5	0,5	0,1
	154 Eigenkapitalrentabilität ¹⁾	-7,3	-1,4	0,3	-3,1	-0,7	-2,0
	155 Vergleichsgewinn DM/FAK	18 010	24 780	28 145	22 707	25 326	.
	156 Summe Vergleichsansätze	35 022	39 952	39 280	37 424	37 967	.
	157 dar.: Vergleichslohn	33 660	33 549	33 466	33 877	33 704	.
	158 Zinsansatz Eigenkapital	859	5 208	4 777	2 936	3 795	.
	159 Abstand	-17 012	-15 171	-11 135	-14 717	-12 640	.
	160 Abstand	-48,6	-38,0	-28,3	-39,3	-33,3	.
	161 Erwerbseinkommen ¹⁾ DM/Familie	30 492	40 958	44 197	28 943	36 604	36 513
	162 dar.: Eink. aus selbst. Arbeit	0	2	0	0	2	1
	163 Eink. aus nicht selbst. Arbeit	0	0	0	244	55	25
	164 Gewinn % Erwerbseinkommen	99,9	100,0	99,9	99,2	100,0	99,9
	165 Gesamteinkommen ¹⁾ DM/Familie	30 773	60 437	45 006	33 129	40 319	40 485
	166 dar.: Eink. a. Vermiet. u. Verpacht.	285	9 011	-184	3 224	811	1 601
	167 Gewinn % Gesamteinkommen	98,9	67,8	98,1	86,6	90,8	90,1
Persönliche Steuern, soziale Beiträge	168 Private Steuern ¹⁾ DM/Familie	4 514	3 812	12 463	3 471	2 999	5 902
	169 dar.: Einkommensteuer	4 306	3 407	11 562	3 197	2 808	5 503
	170 Alterskasse	1 703	1 616	1 505	1 394	1 479	1 576
	171 Krankenversicherung	3 141	4 258	3 582	2 133	2 527	3 195
	172 dar.: Landw. Krankenversicherung	2 904	3 879	3 439	2 133	2 204	2 958
	173 Rentenversicherung	227	258	159	273	975	394
	174 Lebensversicherung	2 247	2 183	1 020	1 256	1 961	1 830
	175 Altenteil (bar/unbar)	573	939	909	633	1 205	854

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 167

Weinbaubetriebe (Vollerwerb)

Kennzahl	Weinbauregion.....	Mosel-Saar-Ruwer		Rheinhesen		Rheingau	
	Vermarktungsform	Flaschen- wein	Faß- wein	Flaschen- wein	Faß- wein	Winzer- genossen- schaft	Flaschen- wein
Faktorausstattung	1 Betriebe	Zahl	90	51	26	41	8
	2 Standardbetriebseink.	1000 DM/Betr.	44,0	49,1	89,6	71,9	36,0
	3 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betr.		3,45	4,00	15,19	14,39	2,69
	4 dar.: Pachtfläche		0,92	1,25	4,81	5,72	0,81
	5 Pacht	DM/ha Pachtfläche	1 553	1 337	1 088	745	1 053
	6 Vergleichswert	DM/ha LF	4 638	4 750	5 475	4 230	10 319
	7 Arbeitskräfte	AK/Betrieb	2,16	2,08	3,73	2,65	1,73
	8 dar.: Nichtentlohnte FAK	FAK/Betrieb	1,70	1,67	1,79	1,62	1,36
	9 Arbeitskräftebesatz	AK/100 ha LF	62,83	52,14	24,56	18,43	64,23
	10 dar.: Männliche AK	%	66,0	57,7	62,4	58,4	65,5
	11 Regelmäßig beschäftigte AK		83,9	81,9	71,0	68,4	75,1
	12 Flächenausstattung	ha LF/AK	1,60	1,92	4,07	5,43	1,56
	13 Außerbetr. Erwerbstätigkeit ¹⁾ AK/Familie		0,02	0,03	0,18	0,07	0,00
	14 Haushaltspersonen	Zahl/Haushalt	4,4	4,6	7,7	74,2	3,1
	15 Ackerfläche	ha/Betrieb	0,54	0,89	6,69	8,06	0,00
	16 dar.: Getreide, Körnermais	% AF	89,1	93,9	84,6	85,9	0,0
	17 Zuckerrüben		0,0	0,0	13,5	11,6	0,0
	18 Dauergrünland	ha/Betrieb	0,15	0,06	0,10	0,04	0,00
	19 Dauerkulturen		2,77	3,04	8,38	6,27	2,69
	20 dar.: Rebfläche im Ertrag	% LF	70,42	65,96	45,75	34,69	99,01
	21 Rebfläche nicht im Ertrag		9,13	10,09	6,92	5,91	0,99
	22 Viehbesatz ¹⁾	VE/100 ha LF	0,0	7,3	0,5	12,1	0,0
	23 dar.: Rindvieh		0,0	0,0	0,0	0,3	0,0
	24 dar.: Milchkühe		0,0	0,0	0,0	0,3	0,0
	25 Schweine		0,0	7,3	0,4	8,0	0,0
Investitionen	26 Bruttoinvestitionen ¹⁾ ..	DM/Unternehmen	17 657	21 948	63 189	22 195	1 162
	27 Bruttoinvestitionen	DM/ha LF	5 113	5 492	4 160	1 543	432
	28 dar.: Boden		286	918	537	567	0
	29 Wirtschaftsgeb., baul. Anlagen ..		626	1 297	367	321	0
	30 Dauerkulturen		436	419	641	257	0
	31 Maschinen, Geräte		1 755	1 719	1 552	890	359
	32 Kellereinrichtung		629	477	421	209	0
	33 Nettoinvestitionen		1 568	2 572	839	211	-2 383
	34 Investitionsdeckung ¹⁾	%	103,9	73,9	45,8	75,0	784,0
	35 Weinbestand Anfang	hl/Unternehmen	307	246	847	319	1
Wein- bestand	36 Weinbestand Ende		356	279	988	415	3
	37 Veränd. Nettoverbindlichk.	DM/ha LF	-403	1 898	-113	-643	-4 091
Finanzierung	38 dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb. ..		4 636	4 319	812	667	460
	39 Aufn. lang- u. mittelfr. Verb.		4 098	4 082	778	1 699	0
	40 Veränd. kurzfr. Verbindlichk.		298	296	271	-1 183	384
	41 Veränd. Finanzumlaufverm.		164	-1 839	350	491	4 015
	42 Eigenkapitalveränderung		2 028	892	1 148	792	1 708
	43 Einnahmeüberschuß (Cash Flow) ¹⁾ ..		2 264	1 767	2 438	2 021	3 730
	44 Bilanzvermögen ¹⁾	DM/Unternehmen	362 379	323 224	759 464	537 070	211 969
Bilanzvermögen	45 Bilanzvermögen	DM/AK	167 543	155 101	203 550	202 528	122 504
	46 Bilanzvermögen	DM/ha LF	104 929	80 874	49 995	37 329	78 688
	47 dar.: Anlageverm. ohne Vieh		78 482	62 824	36 379	29 317	54 765
	48 dar.: Boden		30 366	24 802	19 324	16 905	28 157
	49 Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ..		29 643	20 063	6 692	3 589	4 453
	50 Dauerkulturen		7 238	8 941	3 973	3 825	15 774
	51 Maschinen, Geräte		9 974	8 333	5 564	4 523	5 998
	52 Kellereinrichtung		5 169	4 129	2 044	1 310	6
	53 Finanzanlagen		648	536	826	475	384
	54 Viehvermögen		0	44	3	96	0
	55 Umlaufvermögen ohne Vieh		26 059	17 927	13 518	7 809	23 923
	56 dar.: Vorräte		16 299	8 406	7 993	3 511	95
	57 Finanzumlaufvermögen ¹⁾ ..		3 744	4 562	2 129	1 627	17 163
							2 289

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 167

Weinbaubetriebe (Vollerwerb)

Kennzahl	Weinbauregion	Mosel-Saar-Ruwer	Rheinhausen	Rheingau	Flaschen- wein	Flaschen- wein		
	Vermarktungsform	Flaschen- wein	Faß- wein	Faß- wein			Winzer- genossen- schaft	
Fremdkapital	58 Eigenkapital	DM/ha LF	58 655	39 905	36 465	25 693	77 232	87 465
	59 Fremdkapital	"	47 625	42 741	13 572	11 668	1 456	20 393
	60 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	"	35 086	30 754	10 101	7 041	325	13 160
	61 Kurzfr. Verbindlichkeiten	"	4 724	4 596	2 688	3 278	227	6 303
	62 Anlageintensität ¹⁾	%	74,3	78,4	72,8	78,9	67,3	72,0
Unternehmensertrag	63 Anlagendeckung ¹⁾	"	76,0	63,4	100,6	87,7	145,9	112,3
	64 Eigenkapitalquote ¹⁾	"	56,5	49,7	73,2	69,2	98,2	80,9
	65 Unternehmensertrag	DM/ha LF	31 768	24 328	17 470	11 752	18 596	42 841
	66 dar.: Bodenerzeugnisse	"	26 045	20 746	15 280	10 035	17 193	37 336
	67 dar.: Getreide, Körnermais	"	167	188	751	925	0	0
Unternehmensaufwand	68 Zuckerrüben	"	0	0	372	394	0	0
	69 Weinbau	"	25 718	20 442	13 992	7 417	17 193	37 336
	70 dar.: Trauben, Maische	"	488	2 052	160	156	16 590	0
	71 Most	"	372	2 402	314	720	0	255
	72 Faßwein	"	3 196	12 766	2 713	4 348	88	2 637
	73 Wein in Flaschen	"	21 586	3 201	10 713	869	8	34 435
	74 Tierische Erzeugnisse	"	0	170	13	328	0	0
	75 dar.: Rindvieh	"	0	0	0	0	0	0
	76 Milch	"	0	0	0	3	0	0
	77 Schweine	"	0	170	12	240	0	0
	78 Lohnarbeit, Maschinenmiete ..	"	102	92	2	80	0	0
	79 Nebenbetriebe ¹⁾	"	710	13	0	0	0	0
Unternehmensaufwand	80 Pachten, Zinsen	"	58	83	94	62	2	2
	81 Zeitraumfremder Ertrag ¹⁾	"	615	235	373	169	0	126
	82 Unternehmensertrag . DM/Unternehmen	"	109 714	97 230	265 382	169 082	50 095	98 837
	83 dar.: Zweckertrag ¹⁾	"	107 422	96 214	259 434	166 530	50 095	98 524
	84 Betriebsertrag	DM/Betrieb	109 513	96 976	263 961	168 189	50 090	98 832
	85 dar.: Bereinigter Betriebsertrag ¹⁾ ..	"	109 472	96 809	262 695	163 410	49 968	98 823
	86 Unternehmenseinnahmen DM/Untern.	"	104 200	93 716	263 576	174 036	49 836	91 899
	87 Ertrag Weinbau	DM/ha ERF	36 522	30 991	30 581	21 380	17 366	39 536
	88 dar.: Trauben, Maische	"	693	3 111	350	451	16 757	0
	89 Most	"	528	3 642	685	2 077	0	270
	90 Faßwein	"	4 539	19 353	5 930	12 532	89	2 793
	Unternehmensaufwand	91 Wein in Flaschen	"	30 654	4 852	23 414	2 506	8
92 Lohnarbeit, Maschinenmiete		"	145	140	5	230	0	0
93 Unternehmensaufwand		DM/ha LF	22 631	16 820	13 651	9 391	9 890	29 886
94 dar.: Spezialaufwand		"	5 416	3 376	3 544	2 671	1 480	8 423
95 dar.: Saat- u. Pflanzgut (Wein) ..		"	2	0	31	21	45	4
96 Düngemittel		"	588	871	370	310	686	688
97 Pflanzenschutz		"	806	826	430	348	719	966
98 Futtermittel		"	0	33	8	145	0	0
99 Trauben-, Maischezukauf		"	1	55	98	9	0	0
100 Mostzukauf		"	6	0	17	12	0	0
101 Weinzukauf		"	342	91	181	41	14	421
Unternehmensaufwand		102 Material z. Weiterverarb.	"	611	565	428	190	0
	103 Abfüll, Untersuch., Vertr.	"	2 961	758	1 808	301	0	5 744
	104 Löhne, Gehälter, Sozialabg.	"	2 782	2 178	2 623	1 317	2 401	4 303
	105 Berufsgenossenschaft	"	183	148	142	111	170	173
	106 Lohnarbeit, Maschinenmiete ..	"	153	66	246	252	0	0
	107 Treib- u. Schmierstoffe	"	186	187	388	232	204	386
	108 Unterhaltung Masch., Geräte ..	"	1 464	1 074	800	549	640	2 002
	109 Abschreibung Masch., Geräte ..	"	2 044	1 655	1 204	826	1 625	2 801
	110 Unterhaltung Kellereinricht.	"	2	0	85	36	0	527
	111 Abschreibung Kellereinricht.	"	913	703	381	171	6	1 088
	112 Unterhaltung Wirtschaftsgeb.	"	231	152	232	177	214	673
	Unternehmensaufwand	113 Abschreibung Wirtschaftsgeb.	"	648	472	243	138	210
114 Allg. Betriebsversicherungen ..		"	248	214	152	120	236	306
115 Betriebssteuern, Abgaben		"	1 861	1 370	555	376	243	2 309
116 Strom, Heizstoffe, Wasser		"	698	493	285	247	187	822
117 Nebenbetriebe ¹⁾		"	279	0	0	0	0	0
118 Pachten		"	415	417	344	296	318	890
119 Zinsen		"	2 222	2 049	707	750	182	1 573
120 Zeitraumfremder Aufwand ¹⁾ ..		"	182	290	90	69	0	0

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 167

Weinbaubetriebe (Vollerwerb)

Kennzahl	Weinbauregion.....	Mosel-Saar-Ruwer		Rheinhausen		Rheingau	
	Vermarktungsform	Flaschen- wein	Faß- wein	Flaschen- wein	Faß- wein	Winzer- genossen- schaft	Flaschen- wein
Unternehmensaufwand	121 Spezialaufwand DM/ha ERF	7 691	5 119	7 746	7 700	1 495	8 919
	122 dar.: Saat- u. Pflanzgut	3	0	87	59	46	4
	123 Dünger	835	1 320	809	894	693	729
	124 Pflanzenschutz	1 144	1 252	940	1 003	726	1 023
	125 Trauben-, Maischezukauf	2	84	213	26	0	0
	126 Mostzukauf	9	0	38	34	0	0
	127 Weinzukauf	488	138	395	119	14	446
	128 Abfüll, Untersuch., Vertr.	4 205	1 148	3 952	867	0	6 083
	129 Löhne, Gehälter, Sozialabg.	3 951	3 301	5 733	3 795	2 425	4 556
	130 Lohnarbeit, Maschinenmiete	218	101	538	727	0	0
	131 Unterhaltung Kellereinricht.	2	0	186	103	0	558
	132 Abschreibung Kellereinricht.	1 297	1 066	833	493	6	1 152
	133 Unternehmensaufwand DM/Unternehmen	78 158	67 223	207 370	135 113	26 640	68 949
	134 dar.: Zweckaufwand ¹⁾	76 252	64 138	202 043	132 055	26 508	68 019
	135 Betriebsaufwand DM/Betrieb	69 049	57 366	191 403	120 060	25 295	63 268
Betrieb	136 Lohnansatz ¹⁾	44 553	43 758	50 824	45 629	38 966	33 406
	137 Aufw. f. Arbeitserledigung ¹⁾	68 084	64 975	132 898	92 908	50 544	55 701
	138 Unternehmensausgaben DM/Untern.	69 846	58 615	183 225	120 279	20 899	61 101
	139 Roheinkommen DM/Betrieb	40 465	39 612	72 558	48 130	24 795	35 565
Betrieb	140 Roheinkommen DM/FAK	23 736	23 665	40 643	29 629	18 280	29 198
	141 Betriebseinkommen DM/Betrieb	50 706	48 907	114 561	68 664	31 722	45 891
	142 Betriebseinkommen DM/ha LF	14 682	12 237	7 541	4 772	11 778	19 891
	143 Betriebseinkommen DM/AK	23 443	23 468	30 704	25 893	18 333	26 694
Betrieb	144 Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	16 296	16 907	25 754	18 057	12 811	22 048
	145 Gesamtarbeitsertrag DM/AK	17 579	18 040	23 580	18 804	14 046	21 628
	146 Reinertrag DM/ha LF	-1 184	-1 037	1 431	174	-4 518	936
	147 Gewinn DM/Unternehmen	31 557	30 007	58 012	33 969	23 454	29 887
Unternehmen	148 Gewinn DM/ha LF	9 137	7 508	3 819	2 361	8 707	12 955
	149 Gewinn DM/FAK	18 510	17 927	32 495	20 911	17 291	24 537
	150 Arbeitsertrag (Untern.)	14 352	14 592	21 635	12 946	11 923	18 739
	151 Gewinnrate ¹⁾	28,8	30,9	21,9	20,1	46,8	30,2
Vergleichsrechnung gemäß § 4 LwG	152 Kapitalumschlag ¹⁾	29,6	29,8	34,2	31,0	23,6	39,6
	153 Kapitalrentabilität ¹⁾	-1,5	-1,7	2,4	-0,2	-6,1	0,0
	154 Eigenkapitalrentabilität ¹⁾	-6,4	-8,6	1,3	-3,2	-6,5	-1,7
	155 Vergleichsgewinn DM/FAK	18 541	17 945	32 652	21 135	17 308	24 803
Vergleichsrechnung gemäß § 4 LwG	156 Summe Vergleichsansätze	35 220	34 713	41 319	39 139	38 409	37 127
	157 dar.: Vergleichslohn	33 834	33 457	33 619	33 510	34 048	33 817
	158 Zinsansatz Eigenkapital	902	712	6 355	4 484	3 765	2 742
	159 Abstand	-16 678	-16 769	-8 867	-18 004	-21 102	-12 324
Unternehmensfamilie	160 Abstand	-47,4	-48,3	-21,0	-46,0	-54,9	-33,2
	161 Erwerbseinkommen ¹⁾ DM/Familie	31 623	30 007	58 012	33 966	23 454	29 887
	162 dar.: Eink. aus selbst. Arbeit	0	0	0	3	0	0
	163 Eink. aus nicht selbst. Arbeit ..	0	0	0	0	0	0
Unternehmensfamilie	164 Gewinn % Erwerbseinkommen	99,8	100,0	100,0	99,9	100,0	100,0
	165 Gesamteinkommen ¹⁾ DM/Familie	31 955	30 196	84 705	35 915	23 454	36 485
	166 dar.: Eink. a. Vermiet. u. Verpacht. ...	311	185	24 390	1 079	0	5 139
	167 Gewinn % Gesamteinkommen	98,8	99,4	68,5	94,6	100,0	81,9
Persönliche Steuern, sonstige Beiträge	168 Private Steuern ¹⁾ DM/Familie	5 869	1 932	6 893	2 388	1 806	4 394
	169 dar.: Einkommensteuer	5 608	1 824	6 193	2 116	1 672	4 038
	170 Alterskasse	1 779	1 547	1 835	1 512	1 404	1 404
	171 Krankenversicherung	3 236	2 971	5 211	3 631	2 211	2 053
Persönliche Steuern, sonstige Beiträge	172 dar.: Landw. Krankenversicherung ..	2 987	2 753	4 459	3 627	2 211	2 053
	173 Rentenversicherung	236	202	299	106	170	347
	174 Lebensversicherung	2 383	2 101	2 403	2 141	1 038	1 353
	175 Altenteil (bar/unbar)	597	558	1 515	711	0	1 009

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 167

Kennzahl	Weinbauregion Vermarktungsformen	Rheinpfalz			Baden/Württemberg	
		Winzergenossenschaft	Flaschenwein	Faßwein	Winzergenossenschaft	Flaschenwein
Faktorumsatzung	1 Betriebe Zahl	37	43	63	54	3
	2 Standardbetriebseink. 1000 DM/Betr.	50,1	71,0	54,6	26,9	40,1
	3 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betr.	5,88	8,92	7,40	4,94	3,40
	4 dar.: Pachtfläche DM/ha	2,07	3,07	2,70	1,81	1,10
	5 Pacht DM/ha Pachtfläche	896	1 264	1 432	541	195
	6 Vergleichswert DM/ha LF	4 677	4 942	5 017	3 634	3 950
	7 Arbeitskräfte AK/Betrieb	2,01	2,75	2,08	1,70	2,52
	8 dar.: Nichtentlohnte FAK FAK/Betrieb	1,58	1,61	1,55	1,45	1,45
	9 Arbeitskräftebesatz AK/100 ha LF	34,23	30,88	28,07	34,46	74,07
	10 dar.: Männliche AK %	55,0	62,3	58,6	68,8	40,2
	11 Regelmäßig beschäftigte AK "	78,1	72,8	77,8	85,2	59,4
	12 Flächenausstattung ha LF/AK	2,92	3,24	3,56	2,90	1,35
	13 AußerBetr. Erwerbstätigkeit ¹⁾ AK/Familie	0,04	0,00	0,03	0,02	0,00
	14 Haushaltspersonen Zahl/Haushalt	2,7	3,8	3,8	4,6	5,5
	15 Ackerfläche ha/Betrieb	0,59	2,26	1,69	1,52	0,07
	16 dar.: Getreide, Körnermais % AF	60,4	62,8	78,7	81,9	0,0
	17 Zuckerrüben ha/Betrieb	22,5	20,4	12,2	1,3	0,0
	18 Dauergrünland ha/Betrieb	0,09	0,03	0,08	0,43	0,00
	19 Dauerkulturen ha LF	5,17	6,61	5,53	2,98	3,33
	20 dar.: Rebfläche im Ertrag % LF	68,32	64,50	70,28	40,58	91,17
	21 Rebfläche nicht im Ertrag "	7,41	7,17	3,76	4,37	5,60
Investitionen	22 Viehbesatz ¹⁾ VE/100 ha LF	1,9	1,6	1,2	25,5	0,0
	23 dar.: Rindvieh "	0,0	0,0	0,0	8,7	0,0
	24 dar.: Milchkühe "	0,0	0,0	0,0	0,7	0,0
	25 Schweine "	0,5	0,5	1,0	13,5	0,0
	26 Bruttoinvestitionen ¹⁾ ... DM/Unternehmen	11 375	42 703	24 477	19 522	58 993
	27 Bruttoinvestitionen DM/ha LF	1 935	4 789	3 310	3 952	17 360
	28 dar.: Boden "	320	582	1 742	1 103	0
	29 Wirtschaftsgeb., baul. Anlagen .. "	395	1 333	524	613	1 379
	30 Dauerkulturen "	443	94	162	249	0
	31 Maschinen, Geräte "	1 047	1 983	1 547	1 553	7 599
Weinbestand	32 Kellereieinrichtung "	148	920	612	16	2 182
	33 Nettoinvestitionen "	-274	2 118	1 182	1 422	4 309
	34 Investitionsdeckung ¹⁾ %	96,6	75,2	92,3	78,4	74,2
	35 Weinbestand Anfang hl/Unternehmen	35	684	329	2	45
Finanzierung	36 Weinbestand Ende "	57	880	340	42	227
	37 Veränd. Nettoverbindlichk. DM/ha LF	1 602	1 320	-1 099	-329	7 499
	38 dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb. .. "	930	726	1 381	1 865	897
	39 Aufn. lang- u. mittelfr. Verb. "	794	1 483	2 531	2 432	4 038
	40 Veränd. kurzfr. Verbindlichk. "	626	378	-325	316	3 609
	41 Veränd. Finanzumlaufverm. "	-1 111	-185	1 924	1 193	-750
	42 Eigenkapitalveränderung "	-1 969	2 069	2 316	1 635	-3 190
	43 Einnahmeüberschuß (Cash Flow) ¹⁾ .. "	155	3 304	4 649	3 440	-6 469
Bilanzvermögen	44 Bilanzvermögen ¹⁾ DM/Unternehmen	413 876	645 931	494 686	321 046	395 610
	45 Bilanzvermögen DM/AK	205 632	234 549	238 339	188 617	157 168
	46 Bilanzvermögen DM/ha LF	70 386	72 439	66 892	65 001	116 415
	47 dar.: Anlageverm. ohne Vieh "	56 562	51 231	55 025	46 051	85 314
	48 dar.: Boden "	36 873	20 982	32 607	24 156	22 858
	49 Wirtschaftsgeb., baul. Anl. .. "	5 046	15 132	8 420	7 822	23 446
	50 Dauerkulturen "	6 332	4 376	6 079	4 846	11 343
	51 Maschinen, Geräte "	6 225	10 332	7 667	6 961	27 648
	52 Kellereieinrichtung "	599	5 013	2 912	219	8 163
	53 Finanzanlagen "	2 050	212	162	1 478	19
	54 Viehvermögen "	30	23	6	263	0
	55 Umlaufvermögen ohne Vieh "	13 304	19 895	11 352	18 213	31 101
	56 dar.: Vorräte "	732	12 253	3 387	1 031	22 167
	57 Finanzumlaufvermögen ¹⁾ .. "	8 116	2 242	3 398	13 544	3 035

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 167

Wirtschaftsjahr 1983/84

Bundesrepublik Deutschland

Weinbaubetriebe (Vollerwerb)

Kennzahl	Weinbauregion		Rheinpfalz		Baden/Württemberg	
	Vermarktungsformen		Winzergenossenschaft	Flaschenwein	Faßwein	Winzergenossenschaft
Fremdkapital	58 Eigenkapital	DM/ha LF	62 016	56 745	56 254	51 595
	59 Fremdkapital	"	8 293	14 001	10 597	13 839
	60 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	"	4 234	7 171	6 736	11 287
	61 Kurzfr. Verbindlichkeiten	"	2 066	2 200	2 182	1 858
	62 Anlageintensität ¹⁾	%	81,3	70,4	81,7	70,3
Unternehmensertrag	63 Anlagendeckung ¹⁾	"	107,8	111,3	102,6	112,4
	64 Eigenkapitalquote ¹⁾	"	87,7	78,3	83,8	78,9
	65 Unternehmensertrag	DM/ha LF	13 121	27 080	18 329	18 090
Unternehmensertrag	66 dar.: Bodenerzeugnisse	"	10 687	22 063	13 006	14 400
	67 dar.: Getreide, Körnermais	"	114	368	333	314
	68 Zuckerrüben	"	100	272	154	15
	69 Weinbau	"	9 535	21 243	12 263	12 283
	70 dar.: Trauben, Maische	"	8 690	311	434	11 844
	71 Most	"	0	12	0	192
	72 Faßwein	"	21	3 942	9 201	-53
	73 Wein in Flaschen	"	0	16 851	1 143	65
	74 Tierische Erzeugnisse	"	16	8	10	462
	75 dar.: Rindvieh	"	0	0	0	150
	76 Milch	"	0	0	0	3
	77 Schweine	"	12	5	8	229
	78 Lohnarbeit, Maschinenmiete ..	"	18	12	113	86
	79 Nebenbetriebe ¹⁾	"	143	180	104	780
	80 Pachten, Zinsen	"	127	155	109	51
	81 Zeitraumfremder Ertrag ¹⁾	"	646	160	677	686
	82 Unternehmensertrag .. DM/Unternehmen		77 152	241 473	135 550	89 348
	83 dar.: Zweckertrag ¹⁾	"	73 049	239 925	130 134	85 686
	84 Betriebsertrag	DM/Betrieb	76 406	240 087	134 744	89 095
	85 dar.: Bereinigter Betriebsertrag ¹⁾	"	76 072	239 566	134 432	87 569
	86 Unternehmenseinnahmen	DM/Untern.	78 759	232 860	139 401	87 623
Unternehmensaufwand	87 Ertrag Weinbau	DM/ha ERF	13 957	32 934	17 449	30 268
	88 dar.: Trauben, Maische	"	12 720	482	618	29 185
	89 Most	"	0	18	0	472
	90 Faßwein	"	30	6 112	13 092	-130
	91 Wein in Flaschen	"	0	28 124	1 627	161
	92 Lohnarbeit, Maschinenmiete	"	27	18	161	211
	93 Unternehmensaufwand	DM/ha LF	9 541	20 034	11 963	10 616
	94 dar.: Spezialaufwand	"	1 512	5 674	2 115	2 073
	95 dar.: Saat- u. Pflanzgut (Wein) ..	"	0	0	0	7
	96 Düngemittel	"	553	418	457	558
Unternehmensaufwand	97 Pflanzenschutz	"	573	496	521	549
	98 Futtermittel	"	10	12	3	127
	99 Trauben-, Maischezukauf	"	0	117	0	7
	100 Mostzukauf	"	0	0	0	0
	101 Weinzukauf	"	2	1 290	43	0
	102 Material z. Weiterverarb. ..	"	165	927	557	1
	103 Abfüll., Untersuch., Vertr. ..	"	7	2 238	365	7
	104 Löhne, Gehälter, Sozialabg.	"	1 506	3 416	1 691	1 012
	105 Berufsgenossenschaft	"	164	178	170	134
	106 Lohnarbeit, Maschinenmiete ..	"	164	218	387	166
	107 Treib- u. Schmierstoffe	"	180	234	175	245
	108 Unterhaltung Masch., Geräte ..	"	769	1 131	699	1 106
	109 Abschreibung Masch., Geräte ..	"	1 169	1 829	1 401	1 327
	110 Unterhaltung Kellereieinricht. ..	"	0	0	0	0
	111 Abschreibung Kellereieinricht. ..	"	101	816	451	24
	112 Unterhaltung Wirtschaftsgeb.	"	192	530	273	265
	113 Abschreibung Wirtschaftsgeb.	"	131	399	219	221
	114 Allg. Betriebsversicherungen ..	"	117	160	114	142
	115 Betriebssteuern, Abgaben	"	416	1 497	919	221
	116 Strom, Heizstoffe, Wasser	"	234	353	392	285
	117 Nebenbetriebe ¹⁾	"	22	44	46	239
	118 Pachten	"	315	435	523	198
	119 Zinsen	"	507	917	580	709
	120 Zeitraumfremder Aufwand ¹⁾ ..	"	518	31	53	455

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 167

Weinbaubetriebe (Vollerwerb)

Kennzahl	Weinbauregion Vermarktungsformen	Rheinpfalz			Baden/Württemberg	
		Winzerge- nos- enschaft	Flaschenwein	Faßwein	Winzerge- nos- enschaft	Flaschenwein
Unternehmensaufwand	121 Spezialaufwand DM/ha ERF	2 212	8 797	3 010	5 108	15 597
	122 dar.: Saat- u. Pflanzgut	0	0	0	18	0
	123 Dünger	809	648	651	1 376	937
	124 Pflanzenschutz	838	789	742	1 353	1 206
	125 Trauben-, Maischezukauf	0	182	0	18	322
	126 Mostzukauf	0	0	0	0	0
	127 Weinzukauf	3	2 000	61	0	315
	128 Abfüll-, Untersuch-, Vertr.	11	3 470	519	18	3 590
	129 Löhne, Gehälter, Sozialabg.	2 205	5 296	2 407	2 493	6 531
	130 Lohnarbeit, Maschinenmiete	240	338	551	414	133
	131 Unterhaltung Kellereieinricht.	0	0	0	0	0
	132 Abschreibung Kellereieinricht.	147	1 265	642	58	1 126
	133 Unternehmensaufwand DM/Unternehmen	56 101	178 637	88 473	52 435	161 860
	134 dar.: Zweckaufwand ¹⁾	51 825	174 372	85 982	48 719	158 126
	135 Betriebsaufwand DM/Betrieb	51 264	166 585	80 315	47 956	159 507
	136 Lohnansatz ¹⁾	41 804	44 698	42 519	38 361	38 066
	137 Aufw. f. Arbeitserledigung ¹⁾	65 046	107 184	75 980	58 074	89 018
	138 Unternehmensausgaben DM/Unter- nehmen	44 352	157 935	74 136	42 673	143 978
Betrieb	139 Roheinkommen DM/Betrieb	25 142	73 502	54 428	41 139	52 912
	140 Roheinkommen DM/FAK	15 864	45 558	35 171	28 364	36 436
	141 Betriebseinkommen DM/Betrieb	34 965	105 555	68 197	46 799	73 764
	142 Betriebseinkommen DM/ha LF	5 946	11 838	9 222	9 475	21 706
	143 Betriebseinkommen DM/FAK	17 372	38 329	32 857	27 495	29 305
	144 Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	6 724	31 545	23 983	20 617	26 901
	145 Gesamtarbeitsertrag DM/FAK	10 175	30 120	24 515	20 893	23 804
	146 Reinertrag DM/ha LF	-2 834	3 230	1 610	562	4 369
	147 Gewinn DM/Unternehmen	21 052	62 836	47 077	36 913	50 706
	148 Gewinn DM/ha LF	3 580	7 047	6 366	7 474	14 921
Unternehmen	149 Gewinn DM/FAK	13 283	38 947	30 421	25 450	34 917
	150 Arbeitsertrag (Unter- nehmen)	5 230	27 971	21 012	19 301	27 290
	151 Gewinnrate ¹⁾	27,3	26,0	34,7	41,3	23,9
	152 Kapitalumschlag ¹⁾	17,8	37,1	26,3	26,7	53,0
	153 Kapitalrentabilität ¹⁾	-4,3	4,1	1,8	0,6	3,7
	154 Eigenkapitalrentabilität ¹⁾	-5,7	3,6	1,1	-0,6	4,0
Vergleichs- rechnung gemäß § 4 LwG	155 Vergleichsgewinn DM/FAK	13 305	39 164	30 525	25 578	34 929
	156 Summe Vergleichsansätze	37 837	41 698	38 674	37 905	38 955
	157 dar.: Vergleichslohn	33 013	34 314	33 221	33 788	33 470
	158 Zinsansatz Eigenkapital	3 980	6 196	4 392	3 655	4 806
	159 Abstand	-24 532	-2 535	-8 149	-12 328	-4 026
	160 Abstand	-64,8	-6,1	-21,1	-32,5	-10,3
	161 Erwerbseinkommen ¹⁾ DM/Familie	21 155	62 836	47 077	36 925	50 706
Unternehmensfamilie	162 dar.: Eink. aus selbst. Arbeit	0	0	0	2	0
	163 Eink. aus nicht selbst. Arbeit	0	0	0	63	0
	164 Gewinn % Erwerbseinkommen	99,5	100,0	100,0	100,0	100,0
	165 Gesamteinkommen ¹⁾ DM/Familie	20 550	63 674	48 728	38 937	50 825
	166 dar.: Eink. a. Vermiet. u. Verpacht.	-1 542	343	328	922	73
	167 Gewinn % Gesamteinkommen	102,4	98,7	96,8	94,8	99,8
Persönliche Steuern, sonstige Beiträge	168 Private Steuern ¹⁾ DM/Familie	8 126	15 429	13 327	2 524	9 610
	169 dar.: Einkommensteuer	7 587	14 368	12 304	2 361	9 027
	170 Alterskasse	1 404	1 640	1 485	1 505	1 404
	171 Krankenversicherung	3 111	4 414	3 329	2 583	3 084
	172 dar.: Landw. Krankenversicherung	3 036	4 148	3 261	2 367	1 867
	173 Rentenversicherung	432	146	0	757	3 805
	174 Lebensversicherung	1 222	531	1 189	1 606	5 424
	175 Altenteil (bar/unbar)	276	2 426	389	1 163	2 295

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 167

Wirtschaftsjahr 1983/84

Bundesrepublik Deutschland

Landwirtschaftliche Betriebe mit Weinbau (Vollerwerb)

Kennzahl	Land	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	insgesamt
Faktormessung	1 Betriebe Zahl	85	22	110
	2 Standardbetriebseink. 1000 DM/Betr.	58,4	32,5	48,9
	3 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betr.	20,35	12,58	17,60
	4 dar.: Pachtfläche	10,54	6,33	8,70
	5 Pacht DM/ha Pachtfläche	493	328	454
	6 Vergleichswert DM/ha LF	2 816	2 038	2 543
	7 Arbeitskräfte AK/Betrieb	2,02	1,51	1,79
	8 dar.: Nichtentlohnte FAK FAK/Betrieb	1,56	1,31	1,45
	9 Arbeitskräftebesatz AK/100 ha LF	9,90	11,98	10,18
	10 dar.: Männliche AK %	61,7	68,2	64,5
	11 Regelmäßig beschäftigte AK	82,7	91,5	85,6
	12 Flächenausstattung ha LF/AK	10,10	8,35	9,83
	13 Außerbetr. Erwerbstätigkeit ¹⁾ AK/Familie	0,10	0,62	0,27
	14 Haushaltspersonen Zahl/Haushalt	5,6	4,9	5,6
	15 Ackerfläche ha/Betrieb	15,91	8,02	13,26
	16 dar.: Getreide, Körnermais % AF	75,6	76,5	74,5
	17 Zuckerrüben	19,3	1,2	15,0
	18 Dauergrünland ha/Betrieb	0,59	2,14	1,03
	19 Dauerkulturen	3,84	2,40	3,30
	20 dar.: Rebfläche im Ertrag % LF	16,02	13,04	14,61
	21 Rebfläche nicht im Ertrag	1,89	2,14	1,99
Investitionen	22 Viehbesatz ¹⁾ VE/100 ha LF	16,1	82,0	31,3
	23 dar.: Rindvieh	9,9	52,0	20,3
	24 dar.: Milchkühe	1,6	21,7	6,4
	25 Schweine	5,2	28,0	9,9
	26 Bruttoinvestitionen ¹⁾ .. DM/Unternehmen	25 317	15 472	19 989
	27 Bruttoinvestitionen DM/ha LF	1 244	1 230	1 136
	28 dar.: Boden	498	489	455
	29 Wirtschaftsgeb., baul. Anlagen ..	93	165	117
	30 Dauerkulturen	150	54	121
	31 Maschinen, Geräte	530	543	536
Wein- bestand	32 Kellereinrichtung	157	9	122
	33 Nettoinvestitionen	379	185	233
	34 Investitionsdeckung ¹⁾ %	89,5	116,1	95,5
Finanzierung	35 Weinbestand Anfang hl/Unternehmen	458	6	296
	36 Weinbestand Ende	1 102	148	745
	37 Veränd. Nettverbindlichk. DM/ha LF	-184	-394	-367
	38 dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb. ...	391	266	558
	39 Aufn. lang- u. mittelfr. Verb.	406	187	401
	40 Veränd. kurzfr. Verbindlichk.	18	-127	-15
	41 Veränd. Finanzumlaufverm.	217	187	195
Bilanzvermögen	42 Eigenkapitalveränderung	622	643	655
	43 Einnahmeüberschuß (Cash Flow) ¹⁾ ..	1 265	1 403	1 388
	44 Bilanzvermögen ¹⁾ DM/Unternehmen	494 359	396 153	440 243
	45 Bilanzvermögen DM/AK	245 276	262 763	245 830
	46 Bilanzvermögen DM/ha LF	24 293	31 483	25 020
	47 dar.: Anlageverm. ohne Vieh	19 916	22 171	19 892
	48 dar.: Boden	12 884	13 174	12 343
	49 Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	2 062	3 557	2 459
	50 Dauerkulturen	1 665	1 592	1 652
	51 Maschinen, Geräte	2 982	3 034	3 037
	52 Kellereinrichtung	532	113	416
	53 Finanzanlagen	300	772	377
	54 Viehvermögen	213	1 192	451
	55 Umlaufvermögen ohne Vieh	4 062	8 102	4 598
	56 dar.: Vorräte	815	506	724
	57 Finanzumlaufvermögen ¹⁾ ..	1 156	5 860	1 899

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 167

Bundesrepublik Deutschland

Wirtschaftsjahr 1983/84

Landwirtschaftliche Betriebe mit Weinbau (Vollerwerb)

Kennzahl	Land	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	insgesamt
Fremdkapital	58 Eigenkapital DM/ha LF	19 645	27 877	20 877
	59 Fremdkapital	4 751	3 573	4 414
	60 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	3 070	2 331	2 740
	61 Kurzfr. Verbindlichkeiten	1 098	748	958
	62 Anlageintensität ¹⁾	81,8	70,4	79,5
	63 Anlagendeckung ¹⁾	99,0	126,5	104,6
Unternehmensertrag	64 Eigenkapitalquote ¹⁾	81,1	89,0	83,2
	65 Unternehmensertrag DM/ha LF	6 461	7 949	6 611
	66 dar.: Bodenerzeugnisse	5 254	4 950	4 991
	67 dar.: Getreide, Körnermais	1 148	555	987
	68 Zuckerrüben	916	52	690
	69 Weinbau	2 850	3 664	2 845
	70 dar.: Trauben, Maische	591	3 714	1 100
	71 Most	168	- 50	190
	72 Faßwein	1 431	0	1 064
	73 Wein in Flaschen	642	0	477
	74 Tierische Erzeugnisse	315	1 466	582
	75 dar.: Rindvieh	167	572	267
	76 Milch	34	360	115
	77 Schweine	110	512	193
	78 Lohnarbeit, Maschinenmiete ..	35	35	41
	79 Nebenbetriebe ¹⁾	30	197	99
	80 Pachten, Zinsen	40	85	44
	81 Zeitraumfremder Ertrag ¹⁾	126	597	204
	82 Unternehmensertrag . DM/Unternehmen	131 474	100 027	116 331
	83 dar.: Zweckertrag ¹⁾	128 720	91 910	112 463
	84 Betriebsertrag DM/Betrieb	130 663	98 963	115 548
	85 dar.: Bereinigter Betriebsertrag ¹⁾ ..	124 588	91 620	109 511
	86 Unternehmenseinnahmen DM/Untern.	131 859	99 223	117 466
Unternehmensaufwand	87 Ertrag Weinbau DM/ha ERF	17 792	28 102	19 464
	88 dar.: Trauben, Maische	3 686	28 483	7 527
	89 Most	1 051	- 382	1 297
	90 Faßwein	8 932	2	7 280
	91 Wein in Flaschen	4 007	0	3 266
	92 Lohnarbeit, Maschinenmiete	221	267	283
	93 Unternehmensaufwand DM/ha LF	4 834	5 841	4 890
	94 dar.: Spezialaufwand	1 272	1 538	1 272
	95 dar.: Saat- u. Pflanzgut (Wein) ..	10	0	8
	96 Düngemittel	366	383	353
Unternehmensaufwand	97 Pflanzenschutz	244	280	245
	98 Futtermittel	69	236	104
	99 Trauben-, Maischezukauf ..	11	0	8
	100 Mostzukauf	5	0	4
	101 Weinzukauf	33	0	24
	102 Material z. Weiterverarb. ..	83	0	62
	103 Abfüll., Untersuch., Vertr. ..	149	0	111
	104 Löhne, Gehälter, Sozialabg.	441	378	399
	105 Berufsgenossenschaft	78	91	80
	106 Lohnarbeit, Maschinenmiete ..	174	80	154
	107 Treib- u. Schmierstoffe	134	153	135
	108 Unterhaltung Masch., Geräte ..	361	473	369
	109 Abschreibung Masch., Geräte ..	574	676	607
	110 Unterhaltung Kellereinricht.	5	0	4
	111 Abschreibung Kellereinricht.	96	13	74
	112 Unterhaltung Wirtschaftsgeb.	91	510	157
	113 Abschreibung Wirtschaftsgeb.	64	113	75
	114 Allg. Betriebsversicherungen ..	62	83	66
	115 Betriebssteuern, Abgaben	212	94	179
	116 Strom, Heizstoffe, Wasser	110	251	146
	117 Nebenbetriebe ¹⁾	13	67	32
	118 Pachten	256	164	225
	119 Zinsen	256	162	236
	120 Zeitraumfremder Aufwand ¹⁾ ..	35	161	54

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 167

Landwirtschaftliche Betriebe mit Weinbau (Vollerwerb)

Kennzahl	Land	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	insgesamt	
Unternehmensaufwand	121 Spezialaufwand	DM/ha ERF	7 940	11 794	8 702
	122 dar.: Saat- u. Pflanzgut	"	64	3	53
	123 Dünger	"	2 284	2 939	2 415
	124 Pflanzenschutz	"	1 524	2 145	1 678
	125 Trauben-, Maischezukauf	"	67	0	55
	126 Mostzukauf	"	34	0	28
	127 Weinzukauf	"	203	0	166
	128 Abfüll, Untersuch., Vertr.	"	933	0	760
	129 Löhne, Gehälter, Sozialabg.	"	2 752	2 897	2 730
	130 Lohnarbeit, Maschinenmiete	"	1 087	611	1 051
	131 Unterhaltung Kellereinricht.	"	33	0	27
	132 Abschreibung Kellereinricht.	"	599	96	504
	133 Unternehmensaufwand DM/Unternehmen		98 373	73 494	86 039
	134 dar.: Zweckaufwand ¹⁾		95 877	70 038	83 474
	135 Betriebsaufwand	DM/Betrieb	87 964	69 394	77 941
	136 Lohnansatz ¹⁾	"	43 371	34 812	39 708
	137 Aufw. f. Arbeitserledigung ¹⁾	"	79 239	58 088	70 389
	138 Unternehmensausgaben	DM/Unternehm.	84 817	62 706	73 610
Betrieb	139 Roheinkommen	DM/Betrieb	42 698	29 569	37 608
	140 Roheinkommen	DM/FAK	27 326	22 624	26 020
	141 Betriebseinkommen	DM/Betrieb	53 266	35 463	46 026
	142 Betriebseinkommen	DM/ha LF	2 617	2 818	2 616
	143 Betriebseinkommen	DM/AK	26 428	23 522	25 701
	144 Arbeitsertrag (Betrieb)	DM/FAK	16 253	12 015	15 359
Einkommensrechnung	145 Gesamtarbeitsertrag	DM/AK	17 843	14 325	17 097
	146 Reinertrag	DM/ha LF	-33	-417	-119
	147 Gewinn	DM/Unternehmen	33 100	26 533	30 291
	148 Gewinn	DM/ha LF	1 627	2 109	1 722
	149 Gewinn	DM/FAK	21 183	20 302	20 957
	150 Arbeitsertrag (Unternehm.)	"	12 228	10 908	12 147
	151 Gewinnrate ¹⁾	%	25,2	26,5	26,0
	152 Kapitalumschlag ¹⁾	"	26,0	23,2	25,5
	153 Kapitalrentabilität ¹⁾	"	-1,0	-1,8	-1,2
	154 Eigenkapitalrentabilität ¹⁾	"	-2,6	-2,4	-2,6
Vergleichsrechnung gemäß § 41aG	155 Vergleichsgewinn	DM/FAK	21 307	20 759	21 167
	156 Summe Vergleichsansätze	"	39 568	40 211	39 804
	157 dar.: Vergleichslohn	"	33 427	33 559	33 604
	158 Zinsansatz Eigenkapital	"	5 230	5 978	5 347
	159 Abstand	"	-18 262	-19 453	-18 636
	160 Abstand	%	-46,2	-48,4	-46,8
Unternehmerfamilie	161 Erwerbseinkommen ¹⁾	DM/Familie	33 115	26 533	30 301
	162 dar.: Eink. aus selbst. Arbeit	"	6	0	4
	163 Eink. aus nicht selbst. Arbeit ..	"	9	0	6
	164 Gewinn	% Erwerbseinkommen	100,0	100,0	100,0
Unternehmerfamilie	165 Gesamteinkommen ¹⁾	DM/Familie	34 045	34 034	32 701
	166 dar.: Eink. a. Vermiet. u. Verpacht. ..	"	167	7 457	1 899
	167 Gewinn	% Gesamteinkommen	97,2	78,0	92,6
Persönliche Steuern, soziale Beiträge	168 Private Steuern ¹⁾	DM/Familie	4 078	3 814	3 590
	169 dar.: Einkommensteuer	"	3 636	3 615	3 253
	170 Alterskasse	"	1 541	1 489	1 512
	171 Krankenversicherung	"	3 803	3 419	3 639
	172 dar.: Landw. Krankenversicherung ..	"	3 675	2 916	3 399
	173 Rentenversicherung	"	57	2 189	557
	174 Lebensversicherung	"	1 342	1 276	1 200
	175 Altenteil (bar/unbar)	"	1 119	191	1 084

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 167

Weinbaubetriebe (Nebenerwerb)

Kennzahl	Land	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	insgesamt
Faktorausstattung	1 Betriebe Zahl	14	14	32	63
	2 Standardbetriebseink. 1000 DM/Betr.	11,4	12,4	9,8	11,4
	3 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betr.	1,01	2,07	2,38	2,18
	4 dar.: Pachtfläche	0,35	0,74	0,48	0,81
	5 Pacht DM/ha Pachtfläche	2 650	1 078	314	931
	6 Vergleichswert DM/ha LF	9 846	4 049	3 299	3 707
	7 Arbeitskräfte AK/Betrieb	0,49	0,55	0,77	0,61
	8 dar.: Nichtentlohnte FAK FAK/Betrieb	0,36	0,45	0,71	0,52
	9 Arbeitskräftebesatz AK/100 ha LF	48,34	26,44	32,37	27,81
	10 dar.: Männliche AK %	68,3	43,5	42,0	44,8
	11 Regelmäßig beschäftigte AK	0,0	70,0	80,6	73,1
	12 Flächenausstattung ha LF/AK	2,07	3,78	3,09	3,60
	13 Außerbetr. Erwerbstätigkeit ¹⁾ AK/Familie	0,98	1,05	0,96	1,01
	14 Haushaltspersonen Zahl/Haushalt	3,3	3,6	5,0	3,9
	15 Ackerfläche ha/Betrieb	0,00	0,82	0,81	0,87
	16 dar.: Getreide, Körnermais % AF	0,0	98,4	80,5	93,4
	17 Zuckerrüben	0,0	0,0	2,7	0,7
	18 Dauergrünland ha/Betrieb	0,00	0,07	0,33	0,14
	19 Dauerkulturen	1,01	1,17	1,22	1,17
	20 dar.: Rebfläche im Ertrag % LF	88,35	52,37	39,68	47,19
	21 Rebfläche nicht im Ertrag	11,65	3,93	1,57	3,00
	22 Viehbesatz ¹⁾ VE/100 ha LF	0,0	3,1	9,9	6,2
	23 dar.: Rindvieh	0,0	0,0	0,5	0,1
	24 dar.: Milchkühe	0,0	0,0	0,0	0,0
	25 Schweine	0,0	3,1	5,9	4,9
Investitionen	26 Bruttoinvestitionen ¹⁾ .. DM/Unternehmen	200	2 876	11 534	5 282
	27 Bruttoinvestitionen DM/ha LF	199	1 390	4 854	2 425
	28 dar.: Boden	293	98	462	206
	29 Wirtschaftsgeb., baul. Anlagen ..	0	153	2 234	784
	30 Dauerkulturen	249	281	164	226
	31 Maschinen, Geräte	113	2 985	1 368	2 206
	32 Kellereinrichtung	91	448	27	271
	33 Nettoinvestitionen	-2 502	-2 588	2 296	-911
Weinbestand	34 Investitionsdeckung ¹⁾ %	748,0	67,2	56,6	68,6
	35 Weinbestand Anfang hl/Unternehmen	50	103	1	66
Finanzierung	36 Weinbestand Ende	58	106	37	82
	37 Veränd. Nettoverbindlichk. DM/ha LF	-2 564	-1 367	-2 326	-1 460
	38 dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb.	0	1 146	1 534	1 167
	39 Aufn. lang- u. mittelfr. Verb.	0	2 124	1 800	1 810
	40 Veränd. kurzfr. Verbindlichk.	61	-1 621	57	-852
	41 Veränd. Finanzumlaufverm.	2 625	724	2 648	1 250
	42 Eigenkapitalveränderung	62	-1 111	4 582	601
	43 Einnahmeüberschuß (Cash Flow) ¹⁾ ..	2 779	2 716	5 000	3 002
Bilanzvermögen	44 Bilanzvermögen ¹⁾ DM/Unternehmen	91 992	129 366	166 660	138 294
	45 Bilanzvermögen DM/AK	188 516	236 479	216 639	228 370
	46 Bilanzvermögen DM/ha LF	91 122	62 527	70 132	63 504
	47 dar.: Anlageverm. ohne Vieh	58 353	45 026	48 491	45 265
	48 dar.: Boden	30 993	20 310	24 114	21 374
	49 Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	6 695	8 508	10 743	9 058
	50 Dauerkulturen	16 417	7 228	3 703	5 966
	51 Maschinen, Geräte	3 952	7 807	7 861	7 499
	52 Kellereinrichtung	882	2 134	217	1 345
	53 Finanzanlagen	297	870	1 089	888
	54 Viehvermögen	0	19	144	73
	55 Umlaufvermögen ohne Vieh	32 769	17 340	21 379	18 046
	56 dar.: Vorräte	6 717	5 442	576	3 511
	57 Finanzumlaufvermögen ¹⁾ ..	18 519	8 452	17 190	11 058

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 167

Wirtschaftsjahr 1983/84

Bundesrepublik Deutschland

Weinbaubetriebe (Nebenerwerb)

Kennzahl	Land	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	insgesamt		
Fremdkapital	58 Eigenkapital	DM/ha LF	91 092	51 402	54 913	52 049	
	59 Fremdkapital	"	30	11 118	15 219	11 449	
	60 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	"	0	2 753	11 831	5 468	
	61 Kurzfr. Verbindlichkeiten	"	30	2 871	1 605	2 220	
	62 Anlageintensität ¹⁾	%	82,9	72,8	68,2	71,3	
	63 Anlagendeckung ¹⁾	"	158,9	113,3	115,5	115,2	
64 Eigenkapitalquote ¹⁾	"	99,9	82,5	78,8	82,2		
Unternehmensertrag	65 Unternehmensertrag	DM/ha LF	19 651	16 410	14 242	14 881	
	66 dar.: Bodenerzeugnisse	"	17 425	12 472	11 905	11 740	
	67 dar.: Getreide, Körnermais	"	0	426	339	392	
	68 Zuckerrüben	"	0	0	47	15	
	69 Weinbau	"	17 392	12 063	10 558	11 038	
	70 dar.: Trauben, Maische	"	9 852	3 381	10 183	5 711	
	71 Most	"	0	177	8	110	
	72 Faßwein	"	882	2 319	367	1 484	
	73 Wein in Flaschen	"	6 640	6 020	0	3 636	
	74 Tierische Erzeugnisse	"	0	32	107	83	
	75 dar.: Rindvieh	"	0	0	8	3	
	76 Milch	"	0	0	0	0	
	77 Schweine	"	0	32	91	78	
	78 Lohnarbeit, Maschinenmiete	"	0	706	22	422	
	79 Nebenbetriebe ¹⁾	"	0	0	478	149	
	80 Pachten, Zinsen	"	0	67	224	115	
	81 Zeitraumfremder Ertrag ¹⁾	"	39	1 385	233	882	
		82 Unternehmensertrag . DM/Unternehmen		19 839	33 952	33 845	32 407
		83 dar.: Zweckertrag ¹⁾		19 796	30 860	33 247	30 333
84 Betriebsertrag		DM/Betrieb	19 839	33 814	33 312	32 157	
85 dar.: Bereinigter Betriebsertrag ¹⁾		"	19 839	33 708	32 796	31 908	
86 Unternehmenseinnahmen		DM/Untern.	19 890	38 494	32 761	34 760	
		87 Ertrag Weinbau	DM/ha ERF	19 684	23 034	26 605	23 392
	88 dar.: Trauben, Maische	"	11 151	6 455	25 658	12 103	
	89 Most	"	0	339	21	232	
	90 Faßwein	"	998	4 428	925	3 146	
	91 Wein in Flaschen	"	7 515	11 496	0	7 706	
	92 Lohnarbeit, Maschinenmiete	"	0	1 349	55	893	
	Unternehmensaufwand	93 Unternehmensaufwand	DM/ha LF	12 533	14 798	10 522	12 595
94 dar.: Spezialaufwand		"	2 686	3 136	2 069	2 611	
95 dar.: Saat- u. Pflanzgut (Wein)		"	0	0	39	12	
96 Düngemittel		"	659	814	497	551	
97 Pflanzenschutz		"	892	461	480	467	
98 Futtermittel		"	0	15	26	18	
99 Trauben-, Maischezukauf		"	0	0	350	109	
100 Mostzukauf		"	0	20	0	12	
101 Weinzukauf		"	48	537	0	314	
102 Material z. Weiterverarb.		"	210	333	0	198	
103 Abfüll., Untersuch., Vertr.		"	862	1 012	0	609	
104 Löhne, Gehälter, Sozialabg.		"	2 223	948	493	756	
105 Berufsgenossenschaft		"	210	166	151	161	
106 Lohnarbeit, Maschinenmiete		"	283	301	117	227	
107 Treib- u. Schmierstoffe		"	266	157	227	178	
108 Unterhaltung Masch., Geräte		"	890	1 307	1 123	1 204	
109 Abschreibung Masch., Geräte		"	1 262	1 440	1 375	1 383	
110 Unterhaltung Kellereinricht.		"	40	17	24	18	
111 Abschreibung Kellereinricht.		"	294	400	31	255	
112 Unterhaltung Wirtschaftsgeb.		"	102	1 216	344	842	
113 Abschreibung Wirtschaftsgeb.		"	476	181	206	187	
114 Allg. Betriebsversicherungen		"	88	284	210	246	
115 Betriebssteuern, Abgaben		"	607	560	166	404	
116 Strom, Heizstoffe, Wasser		"	384	568	372	466	
117 Nebenbetriebe ¹⁾		"	0	50	182	86	
118 Pachten		"	918	384	64	262	
119 Zinsen		"	0	364	1 135	581	
120 Zeitraumfremder Aufwand ¹⁾	"	0	772	421	582		

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 167

Weinbaubetriebe (Nebenerwerb)

Kennzahl	Land	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	insgesamt
Unternehmensaufwand	121 Spezialaufwand DM/ha ERF	3 040	5 987	5 214	5 533
	122 dar.: Saat- u. Pflanzgut	0	0	99	26
	123 Dünger	746	1 173	1 252	1 168
	124 Pflanzenschutz	1 009	880	1 209	990
	125 Trauben-, Maischezukauf	0	0	881	231
	126 Mostzukauf	0	39	0	25
	127 Weinzukauf	55	1 025	0	666
	128 Abfüll., Untersuch., Vertr.	976	1 933	0	1 290
	129 Löhne, Gehälter, Sozialabg.	2 516	1 810	1 243	1 602
	130 Lohnarbeit, Maschinenmiete	321	574	295	482
	131 Unterhaltung Kellereleinricht.	45	33	60	39
	132 Abschreibung Kellereleinricht.	333	763	79	540
	133 Unternehmensaufwand DM/Unternehmen	12 652	30 617	25 004	27 428
	134 dar.: Zwekaufwand ¹⁾	12 637	28 017	22 988	25 242
	135 Betriebsaufwand DM/Betrieb	11 725	29 069	22 156	25 591
	136 Lohnansatz ¹⁾	10 264	11 336	17 544	13 170
	137 Aufw. f. Arbeitserledigung ¹⁾	15 447	20 272	25 829	21 683
	138 Unternehmensausgaben DM/Unternehm.	9 954	25 648	21 916	23 295
Betrieb	139 Roheinkommen DM/Betrieb	8 114	4 744	11 156	6 565
	140 Roheinkommen DM/FAK	22 281	10 647	15 710	12 591
	141 Betriebseinkommen DM/Betrieb	10 571	7 049	12 689	8 562
	142 Betriebseinkommen DM/ha LF	10 471	3 407	5 339	3 931
	143 Betriebseinkommen DM/FAK	21 662	12 885	16 494	14 138
	144 Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	13 439	486	7 496	3 309
	145 Gesamtarbeitsertrag DM/FAK	15 064	4 608	8 911	6 145
	146 Reinertrag DM/ha LF	-2 130	-3 186	-2 688	-3 033
	147 Gewinn DM/Unternehmen	7 187	3 335	8 841	4 979
	148 Gewinn DM/ha LF	7 119	1 612	3 720	2 286
Einkommensrechnung	149 Gewinn DM/FAK	19 734	7 484	12 449	9 549
	150 Arbeitsertrag (Unternehm.)	10 896	-869	6 018	1 940
	151 Gewinnrate ¹⁾	36,2	9,8	26,1	15,4
	152 Kapitalumschlag ¹⁾	21,5	23,9	19,9	21,9
	153 Kapitalrentabilität ¹⁾	-3,3	-5,6	-3,6	-5,0
	154 Eigenkapitalrentabilität ¹⁾	-3,3	-7,5	-6,7	-7,2
	155 Vergleichsgewinn DM/FAK	.	.	.	.
	156 Summe Vergleichsansätze	.	.	.	.
	157 dar.: Vergleichslohn	.	.	.	.
	158 Zinsansatz Eigenkapital	.	.	.	.
Vergleichsrechnung gemäß § 4 LrG	159 Abstand	.	.	.	.
	160 Abstand	.	.	.	.
	161 Erwerbseinkommen ¹⁾ DM/Familie	38 870	29 471	40 898	32 409
	162 dar.: Eink. aus selbst. Arbeit	0	4 518	0	2 776
	163 Eink. aus nicht selbst. Arbeit	27 037	16 874	32 711	21 762
	164 Gewinn % Erwerbseinkommen	18,5	11,3	21,6	15,4
	165 Gesamteinkommen ¹⁾ DM/Familie	38 316	30 968	43 257	33 998
	166 dar.: Eink. a. Vermiet. u. Verpacht.	-907	1 136	1 997	1 249
	167 Gewinn % Gesamteinkommen	18,8	10,8	20,4	14,6
	168 Private Steuern ¹⁾ DM/Familie	3 869	3 534	1 028	2 618
Persönliche Steuern, soziale Beiträge	169 dar.: Einkommensteuer	3 570	3 166	1 014	2 377
	170 Alterskasse	902	682	870	745
	171 Krankenversicherung	1 506	560	1 507	889
	172 dar.: Landw. Krankenversicherung	658	451	254	375
	173 Rentenversicherung	190	193	16	130
	174 Lebensversicherung	1 131	912	758	927
	175 Altenteil (bar/unbar)	0	228	259	214

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 167

Anhang 4

Buchführungsergebnisse der Gartenbaubetriebe
(hochgerechnete Ergebnisse im einzelnen, Vollerwerb)

	Seite
Gartenbaubetriebe nach Betriebsformen	262
Gemüsebetriebe nach Betriebsgrößen	268
Zierpflanzenbetriebe nach Betriebsgrößen	271

Erläuterung der Fußnoten

- 1) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 167
- 2) einschließlich 16 Gemüse-Verbundbetriebe
- 3) einschließlich 27 Zierpflanzen-Verbundbetriebe
- 4) einschließlich 1 gartenbaulicher Gemischtbetrieb

Gartenbaubetriebe

Kennzahl	Betriebsform	Gemüse		
		Freiland	Unterglas	zusammen ²⁾
Faktorausstattung	1 Betriebe	Zahl		
	2 Standardbetriebseink. 1000 DM/Betrieb	79	80	155
	3 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	39,5	58,2	55,4
	4 dar.: Pachtfläche	9,11	1,92	5,61
	5 Pacht	3,47	1,07	2,28
	6 Vergleichswert	DM/ha Pachtfläche	1 107	1 809
		6 030	18 993	1 210
				9 104
	7 Arbeitskräfte	AK/Betrieb		
	8 dar.: Nichtentlohnte FAK	FAK/Betrieb		
	9 Arbeitskräftebesatz	AK/ha GG		
	10 dar.: Männliche AK	%		
	11 Regelmäßig beschäftigte AK			
	12 Flächenausstattung	ha LF/ÄK		
	13 Außerbetr. Erwerbstätigkeit ¹⁾ AK/Familie			
		2,62	2,74	2,73
		1,59	1,55	1,57
		0,58	1,46	0,82
		60,2	63,6	60,6
		77,8	68,5	76,2
		2,41	0,81	1,61
		0,00	0,16	0,06
	14 Haushaltspersonen	Zahl/Haushalt		
		3,7	3,7	3,8
	15 Ackerfläche	ha/Betrieb		
	16 Obstfläche			
	17 Grundfläche Gartengewächse (GG) ..			
	18 dar.: Gemüse			
	19 dar.: Gemüse unter Glas			
	20 Zierpflanzen			
	21 dar.: Zierpflanzen unter Glas			
	22 Baumschulen			
	23 Unterglasfläche			
	24 dar.: Unterglasfläche heizbar			
		6,30	2,14	4,34
		0,02	0,00	0,01
		4,54	1,88	3,32
		4,40	1,87	3,21
		0,03	0,38	0,22
		0,00	0,01	0,03
		0,00	0,00	0,02
		0,00	0,00	0,00
		0,03	0,39	0,24
		0,02	0,31	0,20
Investitionen	25 Bruttoinvestitionen ¹⁾ ... DM/Unternehmen	25 644	14 223	21 174
	26 Bruttoinvestitionen	DM/ha GG		
	27 dar.: Boden			
	28 Wirtschaftsgeb., baul. Anlagen ..			
	29 Dauerkulturen			
	30 Maschinen, Geräte			
	31 Gewächshäuser, Heizungsanl.			
	32 Nettoinvestitionen			
	33 Investitionsdeckung ¹⁾	%		
		5 646	7 567	6 371
Finanzierung	27 dar.: Boden	888	480	743
	28 Wirtschaftsgeb., baul. Anlagen ..	1 848	1 740	1 794
	29 Dauerkulturen	9	0	7
	30 Maschinen, Geräte	2 648	5 404	3 774
	31 Gewächshäuser, Heizungsanl.	243	905	752
	32 Nettoinvestitionen	2 062	- 430	1 264
	33 Investitionsdeckung ¹⁾	%		
		70,3	107,3	83,5
	34 Veränd. Nettoverbindlichkeiten DM/ha GG			
	35 dar.: Tilgung lang- und mittelfr. Verb.			
	36 Aufn. lang- u. mittelfr. Verb.			
	37 Veränd. kurzfr. Verbindlichk.			
	38 Veränd. Finanzumlaufverm.			
	39 Eigenkapitalveränderung			
	40 Einnahmeüberschuß (Cash Flow) ¹⁾ ..			
		193	1 691	632
		1 909	3 718	2 421
		1 702	5 823	2 611
		632	2 016	1 194
		231	2 430	752
		1 922	- 1 026	968
		9 286	24 405	13 744
Bilanzvermögen	41 Bilanzvermögen ¹⁾	DM/Unternehmen		
	42 Bilanzvermögen	DM/ÄK		
	43 Bilanzvermögen	DM/ha GG		
	44 dar.: Anlageverm. ohne Vieh			
	45 dar.: Boden			
	46 Wirtschaftsgeb., baul. Anl.			
	47 Dauerkulturen			
	48 Maschinen, Geräte			
	49 Gewächsh., Heizungsanlagen ..			
	50 Finanzanlagen			
	51 Viehvermögen			
	52 Umlaufvermögen ohne Vieh			
	53 dar.: Vorräte			
	54 Finanzumlaufvermögen ¹⁾ ..			
		321 723	207 472	281 065
		122 609	75 664	103 131
		70 839	110 388	84 570
		82 745	97 676	74 005
		37 266	42 594	39 338
		8 925	15 405	10 455
		69	17	53
		11 214	13 302	12 249
		3 883	23 831	10 254
		1 190	2 189	1 373
		10	19	11
		7 855	12 400	10 253
		1 542	2 336	3 222
		2 725	8 485	3 936

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 167

Wirtschaftsjahr 1983/84

Bundesrepublik Deutschland

Gartenbaubetriebe

Freiland- zierpflanzen	Zierpflanzen Topfpflanzen	Unterglas- schnittblumen	zusammen ³⁾	Baumschulen	insgesamt ⁴⁾	Kennzahl
52	191	124	394	68	618	1
18,3	69,4	101,5	65,8	121,6	71,8	2
1,42	0,87	1,45	1,33	5,28	2,84	3
0,22	0,22	0,85	0,46	2,77	1,19	4
2 252	5 526	2 427	2 763	1 068	1 546	5
40 780	49 865	30 928	31 504	10 427	17 195	6
3,04	4,24	3,82	3,83	5,10	3,77	7
1,35	1,44	1,39	1,40	1,18	1,41	8
3,70	5,47	3,98	4,15	1,08	1,69	9
62,6	59,5	55,1	59,3	71,3	61,9	10
90,5	86,8	81,0	85,6	74,9	82,0	11
0,33	0,22	0,43	0,39	1,13	0,73	12
0,10	0,07	0,01	0,05	0,26	0,09	13
4,0	3,9	3,8	3,9	3,5	3,8	14
0,98	0,90	1,53	1,28	0,79	1,87	15
0,00	0,00	0,03	0,01	0,01	0,01	16
0,82	0,78	0,96	0,92	4,73	2,00	17
0,01	0,06	0,57	0,26	0,00	0,87	18
0,00	0,01	0,00	0,01	0,00	0,05	19
0,79	0,73	0,77	0,72	0,00	0,47	20
0,02	0,33	0,47	0,29	0,00	0,19	21
0,00	0,00	0,02	0,05	4,72	0,72	22
0,02	0,33	0,48	0,29	0,00	0,24	23
0,02	0,32	0,46	0,28	0,00	0,22	24
13 055	50 458	28 194	34 377	36 034	31 710	25
15 919	65 036	29 324	37 234	7 618	15 863	26
582	2 500	766	1 239	504	897	27
950	6 787	6 136	5 344	851	2 513	28
1 272	2	1 405	704	686	444	29
11 394	55 062	20 079	29 200	5 639	11 877	30
1 090	33 665	9 884	15 859	1 950	5 598	31
-2 645	29 773	7 589	13 380	1 206	4 799	32
121,6	53,9	71,5	63,0	58,1	65,0	33
3 929	35 810	9 602	17 269	-2 372	4 491	34
8 930	13 568	11 207	10 322	1 406	4 393	35
18 454	40 587	13 464	23 411	888	8 129	36
3 647	3 429	12 389	5 639	2 295	2 876	37
9 242	-5 361	5 043	1 459	4 149	2 121	38
-2 078	-2 502	1 028	-881	2 276	868	39
34 021	24 700	33 103	28 712	11 551	17 302	40
200 504	335 796	282 041	285 035	464 296	310 049	41
66 024	79 138	73 762	74 422	91 037	82 210	42
244 484	432 809	293 341	308 722	96 155	155 102	43
200 794	359 464	251 349	257 936	69 400	126 496	44
66 204	113 152	86 976	87 513	31 991	50 991	45
38 393	56 510	39 324	41 400	14 106	20 796	46
4 646	230	4 129	2 529	2 938	1 767	47
25 637	51 012	36 980	35 716	12 281	19 163	48
62 362	131 074	77 766	85 342	5 862	30 817	49
2 205	6 420	5 334	4 383	761	2 047	50
60	0	76	764	143	277	51
39 473	68 372	39 286	46 628	28 013	27 018	52
15 952	26 068	12 295	16 477	3 921	7 357	53
17 457	35 300	13 772	17 607	12 510	11 242	54

Gartenbaubetriebe

Kennzahl	Betriebsform	Gemüse		
	Betriebstyp	Freiland	Unterglas	zusammen ²⁾
Fremdkapital	55 Eigenkapital	DM/ha GG		
	56 Fremdkapital	54 859	49 455	53 084
	57 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	18 136	69 833	34 952
	58 Kurzfr. Verbindlichkeiten	13 380	58 514	26 872
		3 432	9 603	6 413
	59 Anlageintensität ¹⁾	%		
Unternehmensertrag	60 Anlagendeckung ¹⁾	88,5	87,6	87,3
	61 Eigenkapitalquote ¹⁾	87,6	50,2	71,7
		77,5	43,9	62,6
	62 Unternehmensertrag	DM/ha GG		
	63 dar.: Bodenerzeugnisse	40 632	96 615	59 258
	64 dar.: Gemüse	35 055	86 299	51 400
Unternehmensaufwand	65 Schnittblumen	33 582	85 480	45 262
	66 Topfpflanzen	62	151	478
	67 Baumschulen	16	87	4 428
	68 Obst	0	0	0
	69 Warenverkauf	0	0	0
	70 Friedhofsgärtnerei	1 648	1 498	2 190
	71 Garten- u. Landschaftsbau	0	4	65
	72 Lohnarbeit, Maschinenmiete	0	0	0
	73 Nebenbetriebe ¹⁾	37	0	27
	74 Pachten, Zinsen	0	71	15
	75 Zeitraumfremder Ertrag ¹⁾	40	161	75
		386	585	475
	76 Unternehmensertrag ..DM/Unternehmen	184 534	181 585	196 944
	77 dar.: Zweckertrag ¹⁾	182 631	180 384	195 229
	78 Betriebsertrag	DM/Betrieb	181 252	196 682
	79 dar.: Bereinigter Betriebsertrag ¹⁾ ...	172 375	164 978	177 197
	80 Unternehmenseinn. DM/Unternehmen	184 373	181 167	196 683
Unternehmensaufwand	81 Ertrag Gartenbau	DM/ha GG		
		33 701	86 022	50 363
	82 Unternehmensaufwand	DM/ha GG		
	83 dar.: Spezialaufwand	28 670	70 743	43 215
	84 dar.: Saat- und Pflanzgut	8 615	24 961	14 344
	85 Düngemittel	2 619	8 659	5 850
	86 Pflanzenschutz	1 846	3 245	2 158
	87 Heizmaterial	642	1 451	798
	88 Strom	1 544	5 990	2 672
	89 Wasser	156	1 115	374
	90 Löhne, Gehälter, Sozialabg.	73	514	197
	91 Berufsgenossenschaft	4 645	11 663	6 821
	92 Lohnarbeit, Maschinenmiete	159	276	192
	93 Treib- u. Schmierstoffe	139	47	115
	94 Unterh. Maschinen, Geräte	665	1 024	745
Unternehmensaufwand	95 Abschreib. Maschinen, Geräte	2 155	4 520	2 987
	96 Unterhalt. Gewächsh. Heizanl.	2 831	6 658	4 166
	97 Abschreib. Gewächsh. Heizanl.	162	1 013	596
	98 Unterhalt. Wirtschaftsgebäude	623	3 344	1 563
	99 Abschreib. Wirtschaftsgebäude	411	1 383	703
	100 Allg. Betriebsversicherungen	310	826	429
	101 Betriebssteuern, Abgaben	284	956	494
	102 Nebenbetriebe ¹⁾	405	846	501
	103 Pachten	7	0	5
	104 Zinsen	846	1 029	829
	105 Zeitraumfremder Aufwand ¹⁾	818	2 755	1 381
		147	69	124

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 167

Gartenbaubetriebe

Freiland- zierpflanzen	Zierpflanzen Topfpflanzen	Unterglas- schnittblumen	zusammen ³⁾	Baumschulen	insgesamt ⁴⁾	Kennzahl
97 773	165 837	147 051	133 488	62 500	79 987	55
164 317	292 303	154 225	189 285	36 799	80 893	56
104 236	201 486	97 460	126 838	26 036	55 932	57
43 261	80 380	42 873	50 743	9 813	20 592	58
80,3	84,5	84,9	83,8	69,6	81,4	59
48,6	44,0	57,9	50,3	90,7	62,4	60
39,0	37,1	49,1	42,1	63,1	50,7	61
281 020	525 801	300 960	349 529	84 060	153 003	62
230 416	408 519	231 966	272 802	62 468	120 217	63
0	8 665	18 837	15 696	0	21 095	64
211 338	42 707	183 454	115 026	119	34 003	65
16 061	348 410	21 282	133 329	1 432	41 263	66
0	670	213	2 849	60 635	21 575	67
0	0	0	0	0	0	68
25 377	69 336	41 039	44 288	11 321	17 675	69
920	2 525	323	1 176	2	370	70
96	543	1 351	609	788	448	71
0	238	156	127	0	47	72
1	4	69	30	62	36	73
276	359	354	298	169	172	74
1 562	5 274	2 010	2 909	2 025	1 720	75
230 468	407 945	289 367	322 712	397 718	305 854	76
229 073	403 607	287 259	319 834	384 109	301 682	77
230 235	407 498	289 004	322 356	392 993	304 888	78
202 225	336 453	265 569	278 395	368 884	269 182	79
229 350	407 673	288 886	322 352	389 343	304 355	80
229 882	405 735	227 676	270 350	62 179	119 017	81
241 261	469 396	256 290	303 639	68 784	128 444	82
65 274	179 682	72 364	101 694	13 900	39 846	83
34 154	91 570	24 351	47 418	5 069	17 790	84
4 787	8 175	5 093	5 881	1 686	3 091	85
1 555	2 384	2 255	2 050	327	1 004	86
19 060	50 634	29 498	31 657	512	10 445	87
738	4 766	2 697	2 811	144	1 011	88
207	1 086	603	653	100	296	89
37 710	77 076	48 764	52 235	20 202	24 736	90
747	1 148	775	835	235	396	91
592	657	250	473	268	272	92
1 941	3 842	2 076	2 453	648	1 213	93
9 452	18 408	10 424	12 548	3 300	5 904	94
13 093	30 734	17 458	19 726	3 350	8 461	95
1 838	3 337	3 265	2 745	89	1 053	96
6 987	17 251	9 070	10 711	715	3 961	97
4 105	2 080	3 515	2 707	682	1 285	98
2 165	2 582	1 808	1 997	691	979	99
1 447	3 215	2 010	2 091	373	922	100
2 102	2 704	2 088	2 121	693	1 042	101
1 027	8	140	248	41	89	102
600	1 545	2 142	1 387	624	923	103
10 332	14 836	8 171	10 054	2 106	4 175	104
106	1 957	911	973	75	356	105

Gartenbaubetriebe

Kennzahl	Betriebsform	Gemüse		
	Betriebstyp	Freiland	Unterglas	zusammen ²⁾
Betrieb	106 Unternehmensaufwand DM/Unternehmen	130 206	132 959	143 625
	107 dar.: Zweckaufwand ¹⁾	127 735	131 373	141 371
	108 Betriebsaufwand	122 649	125 848	138 282
	109 Lohnansatz ¹⁾	53 485	52 099	53 100
	110 Aufw. f. Arbeitserledigung ¹⁾	101 604	97 561	103 036
	111 Unternehmensausgaben DM/Unternehmen	117 437	120 543	129 760
	112 Roheinkommen	61 700	55 404	60 400
	113 Roheinkommen	38 749	35 815	38 487
	114 Betriebseinkommen	83 517	77 844	83 707
	115 Betriebseinkommen	18 389	41 418	25 187
	116 Betriebseinkommen	31 829	28 389	30 715
Betrieb	117 Arbeitsertrag (Betrieb)	31 677	31 121	32 218
	118 Gesamtarbeitsertrag	27 537	25 741	27 105
	119 Reinertrag	1 809	1 759	2 196
Unternehmen	120 Gewinn	54 329	48 626	53 319
	121 Gewinn	11 962	25 872	16 043
	122 Gewinn	34 119	31 434	33 975
	123 Arbeitsertrag (Untern.) DM/Unternehmen	45 609	45 373	47 144
	124 Gewinnrate ¹⁾	29,4	26,8	27,1
	125 Kapitalumschlag ¹⁾	56,8	88,9	69,5
	126 Kapitalrentabilität ¹⁾	1,4	0,8	1,7
Unternehmen	127 Eigenkapitalrentabilität ¹⁾	0,3	-3,7	0,1
	128 Vergleichsgewinn ¹⁾	34 166	31 519	34 033
Vergleichsrechnung gemäß § 4 LwG	129 Summe Vergleichsansätze	38 319	36 753	37 551
	130 dar.: Vergleichslohn ¹⁾	33 892	33 906	33 689
	131 Zinsansatz Eigenkapital ¹⁾	1 785	180	996
	132 Abstand ¹⁾	-4 153	-5 234	-3 518
	133 Abstand ¹⁾	-10,8	-14,2	-9,4
	Unternehmerfamilie	134 Erwerbseinkommen ¹⁾	54 364	48 626
135 dar.: Eink. aus selbst. Arbeit		29	0	16
136 Eink. aus nicht selbst. Arbeit		6	0	4
137 Gewinn		99,9	100,0	100,0
138 Gesamteinkommen ¹⁾		56 249	49 942	55 265
Unternehmerfamilie	139 dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht.	1 034	584	1 174
	140 Gewinn	96,6	97,4	96,5
Persönliche Steuern, soziale Beiträge	141 Private Steuern ¹⁾	9 416	7 104	10 825
	142 dar.: Einkommensteuer	8 598	6 813	10 031
Persönliche Steuern, soziale Beiträge	143 Alterskasse	1 420	1 347	1 381
	144 Krankenversicherung	3 449	3 090	3 324
	145 dar.: Landw. Krankenversicherung	2 932	2 849	2 909
	146 Rentenversicherung	487	479	467
	147 Lebensversicherung	2 582	3 472	3 125
	148 Private Versicherungen	8 686	9 228	9 022

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 167

Gartenbaubetriebe

Freiland- zierpflanzen	Zierpflanzen Topfpflanzen	Unterglas- schnittblumen	zusammen ²⁾	Baumschulen	insgesamt ⁴⁾	Kennzahl
197 862	364 183	246 417	280 343	325 268	256 761	106
196 642	357 563	242 967	276 060	321 400	252 985	107
188 896	351 473	236 502	269 779	312 347	246 569	108
48 357	55 380	52 235	52 573	48 574	52 132	109
100 463	157 688	128 910	134 071	181 037	134 055	110
189 291	338 770	229 961	262 072	305 661	239 298	111
41 339	56 025	52 503	52 578	80 646	58 319	112
30 589	38 976	37 783	37 447	68 582	41 415	113
72 878	116 716	100 133	101 577	177 319	108 557	114
88 864	150 435	104 145	110 018	37 486	54 305	115
23 998	27 507	26 188	26 521	34 768	28 784	116
25 396	30 799	30 679	30 342	54 763	33 708	117
21 687	24 737	23 606	23 917	31 582	25 907	118
- 8 558	832	278	5	6 780	3 095	119
32 607	43 762	42 950	42 369	72 450	49 093	120
39 759	56 405	44 670	45 890	15 316	24 559	121
24 127	30 444	30 908	30 177	61 612	34 863	122
29 800	39 259	38 001	38 055	62 103	43 497	123
14,1	10,7	14,8	13,1	18,2	16,1	124
114,2	120,2	101,8	112,2	82,7	97,3	125
- 3,6	0,0	- 0,5	- 0,3	7,3	1,7	126
- 19,6	- 9,0	- 6,6	- 8,3	8,1	- 1,9	127
24 246	30 530	30 986	30 268	61 644	.	128
38 544	40 375	39 761	39 805	47 124	.	129
34 316	33 580	34 056	33 946	34 772	.	130
329	318	942	606	4 820	.	131
- 14 298	- 9 845	- 8 775	- 9 537	14 520	.	132
- 37,1	- 24,4	- 22,1	- 24,0	30,8	.	133
34 113	46 272	43 658	43 941	75 517	50 540	134
4	5	71	22	188	45	135
1 472	1 411	426	1 032	2 616	1 035	136
95,6	94,6	98,4	96,4	95,9	97,1	137
35 558	47 533	46 282	45 554	79 170	52 517	138
48	526	692	423	1 378	725	139
91,7	92,1	92,8	93,0	91,5	93,5	140
61 462	10 901	8 405	21 284	18 091	18 517	141
56 482	9 954	7 754	19 548	16 301	16 981	142
1 295	1 359	1 267	1 314	1 301	1 327	143
3 471	3 906	3 510	3 653	3 643	3 578	144
3 214	3 489	2 670	3 181	3 165	3 118	145
1 008	930	1 111	1 040	1 231	941	146
1 776	4 049	2 758	3 106	3 777	3 206	147
9 143	11 329	9 407	10 228	11 304	10 115	148

Gemüsebetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 Eqm	unter 20	20 bis 40	40 u. mehr
Faktorausstattung	1 Betriebe Zahl	19	54	82
	2 Standardbetriebseink 1000 DM/Betrieb	14,0	27,7	92,5
	3 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	1,19	2,46	8,70
	4 dar.: Pachtfläche	0,34	0,95	4,04
	5 Pacht DM/ha Pachtfläche	3 047	641	1 257
	6 Vergleichswert DM/ha LF	30 041	9 864	7 447
	7 Arbeitskräfte AK/Betrieb	2,11	2,35	3,25
	8 dar.: Nichtentlohnte FAK FAK/Betrieb	1,41	1,63	1,58
	9 Arbeitskräftebesatz AK/ha GG	1,80	1,11	0,64
	10 dar.: Männliche AK %	56,3	60,0	62,0
	11 Regelmäßig beschäftigte AK	83,5	85,5	69,1
	12 Flächenausstattung ha LF/AK	0,58	1,21	2,09
	13 Außerbetr. Erwerbstätigkeit ¹⁾ AK/Familie	0,00	0,00	0,13
	14 Haushaltspersonen Zahl/Haushalt	3,0	4,0	4,0
	15 Ackerfläche ha/Betrieb	1,22	2,83	6,70
	16 Obstfläche	0,00	0,00	0,03
	17 Grundfläche Gartengewächse (GG) ..	1,17	2,12	5,07
	18 dar.: Gemüse	1,15	2,10	4,86
	19 dar.: Gemüse unter Glas	0,04	0,09	0,38
	20 Zierpflanzen	0,02	0,02	0,04
	21 dar.: Zierpflanzen unter Glas	0,00	0,00	0,04
	22 Baumschulen	0,00	0,00	0,00
	23 Unterglasfläche	0,05	0,10	0,42
	24 dar.: Unterglasfläche heizbar	0,01	0,07	0,38
Investitionen	25 Bruttoinvestitionen ¹⁾ ...DM/Unternehmen	5 030	12 549	33 939
	26 Bruttoinvestitionen DM/ha GG	4 293	5 919	6 698
	27 dar.: Boden	0	324	943
	28 Wirtschaftsgeb., baul. Anlagen ..	563	891	2 196
	29 Dauerkulturen	0	0	9
	30 Maschinen, Geräte	3 462	4 039	3 714
	31 Gewächshäuser, Heizungsanl.	1 311	458	799
	32 Nettoinvestitionen	-1 343	55	1 885
	33 Investitionsdeckung ¹⁾ %	131,9	113,8	72,7
Finanzierung	34 Veränd. Nettverbindlichkeiten DM/ha GG	712	-768	1 082
	35 dar.: Tilgung lang- und mittelfr. Verb. "	4 112	3 212	2 017
	36 Aufn. lang- u. mittelfr. Verb.	6 593	2 403	2 335
	37 Veränd. kurzfr. Verbindlichk.	-177	612	1 502
	38 Veränd. Finanzumlaufverm.	1 592	571	738
	39 Eigenkapitalveränderung	1 092	891	982
	40 Einnahmeüberschuß (Cash Flow) ¹⁾ ..	23 517	19 783	10 928
Bilanzvermögen	41 Bilanzvermögen ¹⁾ DM/Unternehmen	121 447	249 485	365 411
	42 Bilanzvermögen DM/AK	57 461	106 105	112 579
	43 Bilanzvermögen DM/ha GG	103 650	117 679	72 117
	44 dar.: Anlageverm. ohne Vieh	90 651	106 671	61 908
	45 dar.: Boden	60 402	62 821	29 854
	46 Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	6 918	16 456	8 804
	47 Dauerkulturen	0	53	58
	48 Maschinen, Geräte	8 390	15 026	11 676
	49 Gewächsh., Heizungsanlagen	13 482	11 234	9 655
	50 Finanzanlagen	1 413	887	1 528
	51 Viehvermögen	0	17	10
	52 Umlaufvermögen ohne Vieh	12 242	10 747	9 920
	53 dar.: Vorräte	3 455	3 371	3 154
	54 Finanzumlaufvermögen ¹⁾ ..	8 441	4 383	3 486

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 167

Gemüsebetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 Eqm	unter 20	20 bis 40	40 u. mehr
Fremdkapital	55 Eigenkapital DM/ha GG	67 929	86 300	40 963
	56 Fremdkapital	42 856	38 911	32 977
	57 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	30 929	31 612	24 974
	58 Kurzfr. Verbindlichkeiten	9 247	5 089	6 599
	59 Anlageintensität ¹⁾	86,4	90,2	85,9
	60 Anlagendeckung ¹⁾	76,2	81,5	65,7
	61 Eigenkapitalquote ¹⁾	65,8	73,5	56,5
Unternehmensertrag	62 Unternehmensertrag DM/ha GG	94 062	64 542	54 523
	63 dar.: Bodenerzeugnisse	67 669	55 986	48 496
	64 dar.: Gemüse	64 024	53 751	40 869
	65 Schnittblumen	377	807	379
	66 Topfpflanzen	3 235	221	5 903
	67 Baumschulen	0	0	0
	68 Obst	0	0	0
	69 Warenverkauf	18 219	2 174	809
	70 Friedhofsgärtnerei	0	277	1
	71 Garten- u. Landschaftsbau	0	0	0
	72 Lohnarbeit, Maschinenmiete ..	0	0	38
	73 Nebenbetriebe ¹⁾	0	57	3
	74 Pachten, Zinsen	46	56	83
	75 Zeitraumfremder Ertrag ¹⁾	568	919	322
	76 Unternehmensertrag ..DM/Unternehmen	110 213	136 831	276 265
	77 dar.: Zweckertrag ¹⁾	109 512	134 719	274 481
Betriebs- und Unternehmenseinnahmen	78 Betriebsertrag DM/Betrieb	110 158	136 710	275 816
	79 dar.: Bereinigter Betriebsertrag ¹⁾ ...	104 510	128 879	242 066
	80 Unternehmenseinn. DM/Unternehmen	109 949	135 879	276 544
	81 Ertrag Gartenbau DM/ha GG	67 663	55 122	47 313
Unternehmensaufwand	82 Unternehmensaufwand DM/ha GG	70 303	43 086	40 914
	83 dar.: Spezialaufwand	18 386	12 847	14 483
	84 dar.: Saat- und Pflanzgut	4 821	3 682	6 646
	85 Düngemittel	3 032	2 382	2 009
	86 Pflanzenschutz	732	860	783
	87 Heizmaterial	7 166	2 939	2 197
	88 Strom	634	471	319
	89 Wasser	305	263	166
	90 Löhne, Gehälter, Sozialabg.	12 036	6 652	6 425
	91 Berufsgenossenschaft	365	228	166
	92 Lohnarbeit, Maschinenmiete ..	27	69	137
	93 Treib- u. Schmierstoffe	1 177	853	672
	94 Unterh. Maschinen, Geräte	4 977	3 544	2 633
	95 Abschreib. Maschinen, Geräte ..	4 883	4 673	3 939
	96 Unterhalt. Gewächsh., Heizanl. ..	645	455	638
	97 Abschreib. Gewächsh., Heizanl. ..	2 224	1 551	1 509
	98 Unterhalt. Wirtschaftsgebäude ..	450	1 013	623
	99 Abschreib. Wirtschaftsgebäude ..	397	657	357
	100 Allg. Betriebsversicherungen ..	837	612	425
	101 Betriebssteuern, Abgaben	843	670	416
Sonstige Aufwendungen	102 Nebenbetriebe ¹⁾	0	0	7
	103 Pachten	875	287	1 002
	104 Zinsen	2 641	1 349	1 282
	105 Zeitraumfremder Aufwand ¹⁾ ..	34	50	156

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 167

Gemüsebetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 Eqm	unter 20	20 bis 40	40 u. mehr
Betrieb	106 Unternehmensaufwand DM/Unternehmen	82 374	91 344	207 306
	107 dar.: Zweckaufwand ¹⁾	81 885	89 933	203 734
	108 Betriebsaufwand	78 255	87 876	195 736
	109 Lohnansatz ¹⁾	46 820	52 577	55 858
	110 Aufw. f. Arbeitserledigung ¹⁾	74 313	86 536	126 648
	111 Unternehmensausgaben DM/Unternehmen	77 238	82 465	186 287
	112 Roheinkommen	31 903	48 834	80 080
	113 Roheinkommen	22 562	29 965	50 669
	114 Betriebseinkommen	46 433	63 419	113 473
	115 Betriebseinkommen	39 629	29 914	22 395
	116 Betriebseinkommen	21 969	26 972	34 960
Einkommensrechnung	117 Arbeitsertrag (Betrieb)	19 556	24 607	42 577
	118 Gesamtarbeitsertrag	19 958	23 258	31 020
	119 Reinertrag	-12 731	-1 765	4 780
	120 Gewinn	27 838	45 487	68 959
	121 Gewinn	23 759	21 456	13 610
	122 Gewinn	19 687	27 912	43 632
	123 Arbeitsertrag (Untern.) DM/Unternehmen	25 052	39 083	61 695
	124 Gewinnrate ¹⁾	25,3	33,2	25,0
	125 Kapitalumschlag ¹⁾	90,2	54,0	75,1
	126 Kapitalrentabilität ¹⁾	-13,1	-1,7	5,4
	127 Eigenkapitalrentabilität ¹⁾	-23,8	-3,9	6,3
Vergleichsrechnung gemäß § 4 LwG	128 Vergleichsgewinn ¹⁾	19 740	27 979	43 686
	129 Summe Vergleichsansätze	35 477	36 074	39 433
	130 dar.: Vergleichslohn ¹⁾	33 218	33 165	34 268
	131 Zinsansatz Eigenkapital ¹⁾	477	1 017	1 153
	132 Abstand ¹⁾	-15 737	-8 095	4 253
	133 Abstand ¹⁾	-44,4	-22,4	10,8
	134 Erwerbseinkommen ¹⁾	27 838	45 487	69 001
	135 dar.: Eink. aus selbst. Arbeit	0	0	34
	136 Eink. aus nicht selbst. Arbeit	0	0	8
	137 Gewinn	100,0	100,0	99,9
	138 Gesamteinkommen ¹⁾	28 295	49 210	70 077
Unternehmerfamilie	139 dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht.	0	2 933	243
	140 Gewinn	98,4	92,4	98,4
	141 Private Steuern ¹⁾	1 578	2 839	20 512
	142 dar.: Einkommensteuer	1 482	2 630	19 001
	143 Alterskasse	1 267	1 382	1 423
	144 Krankenversicherung	2 829	3 346	3 491
	145 dar.: Landw. Krankenversicherung	2 778	2 508	3 271
	146 Rentenversicherung	1 206	279	336
	147 Lebensversicherung	2 431	2 892	3 567
	148 Private Versicherungen	8 195	8 529	9 716
	148 Private Versicherungen	8 195	8 529	9 716

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 167

Zierpflanzenbetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 Eqm	unter 20	20 bis 40	40 u. mehr
Faktorausstattung	1 Betriebe Zahl	73	130	191
	2 Standardbetriebseink. 1000 DM/Betrieb	13,2	27,4	133,6
	3 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	0,59	0,70	2,03
	4 dar.: Pachtfläche	0,10	0,20	0,93
	5 Pacht DM/ha Pachtfläche	10 493	3 270	2 089
	6 Vergleichswert DM/ha LF	45 927	48 749	25 285
	7 Arbeitskräfte AK/Betrieb	2,70	3,13	5,18
	8 dar.: Nichtentlohnte FAK FAK/Betrieb	1,29	1,41	1,48
	9 Arbeitskräftebesatz AK/ha GG	6,23	4,61	3,54
	10 dar.: Männliche AK %	61,4	56,2	60,1
	11 Regelmäßig beschäftigte AK	86,7	84,6	85,8
	12 Flächenausstattung ha LF/AK	0,23	0,24	0,52
	13 Außerbetr. Erwerbstätigkeit ¹⁾ AK/Familie	0,12	0,02	0,04
Investitionen	14 Haushaltspersonen Zahl/Haushalt	3,8	3,7	4,2
	15 Ackerfläche ha/Betrieb	0,57	0,73	2,17
	16 Obstfläche	0,00	0,00	0,02
	17 Grundfläche Gartengewächse (GG) ..	0,43	0,68	1,46
	18 dar.: Gemüse	0,06	0,15	0,50
	19 dar.: Gemüse unter Glas	0,00	0,00	0,01
	20 Zierpflanzen	0,35	0,51	1,16
	21 dar.: Zierpflanzen unter Glas	0,03	0,11	0,60
	22 Baumschulen	0,01	0,00	0,13
	23 Unterglasfläche	0,04	0,11	0,82
	24 dar.: Unterglasfläche heizbar	0,04	0,10	0,60
	25 Bruttoinvestitionen ¹⁾ .. DM/Unternehmen	9 647	21 553	62 003
	26 Bruttoinvestitionen DM/ha GG	22 268	31 743	42 387
Finanzierung	27 dar.: Boden	137	745	1 652
	28 Wirtschaftsgeb., baul. Anlagen ..	1 259	9 106	4 784
	29 Dauerkulturen	1 944	139	658
	30 Maschinen, Geräte	18 818	21 047	34 398
	31 Gewächshäuser, Heizungsanl.	4 379	10 362	20 292
	32 Nettoinvestitionen	-8 334	12 350	18 263
	33 Investitionsdeckung ¹⁾ %	124,1	60,8	56,4
	34 Veränd. Nettoverbindlichkeiten DM/ha GG	4 468	25 856	16 710
	35 dar.: Tilgung lang- und mittelfr. Verb. ..	14 875	8 876	9 920
	36 Aufn. lang- u. mittelfr. Verb.	11 790	29 878	23 401
	37 Veränd. kurzfr. Verbindlichk.	8 976	6 034	4 800
	38 Veränd. Finanzumlaufverm.	1 422	1 181	1 571
	39 Eigenkapitalveränderung	-7 897	-6 677	2 739
Bilanzvermögen	40 Einnahmeüberschuß (Cash Flow) ¹⁾ ..	74 882	32 229	17 834
	41 Bilanzvermögen ¹⁾ DM/Unternehmen	171 794	206 340	427 619
	42 Bilanzvermögen DM/AK	63 608	65 948	82 481
	43 Bilanzvermögen DM/ha GG	396 554	303 899	292 331
	44 dar.: Anlageverm. ohne Vieh	331 432	245 227	247 462
	45 dar.: Boden	121 809	93 472	78 181
	46 Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	47 414	45 681	38 554
	47 Dauerkulturen	5 070	1 492	2 391
	48 Maschinen, Geräte	41 616	29 833	36 693
	49 Gewächsh., Heizungsanlagen ..	109 580	69 960	86 072
	50 Finanzanlagen	4 099	3 476	4 780
	51 Viehvermögen	147	87	1 145
	52 Umlaufvermögen ohne Vieh	56 060	55 658	41 299
	53 dar.: Vorräte	22 672	20 334	13 752
	54 Finanzumlaufvermögen ¹⁾ ..	22 692	31 680	13 599

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 167

Bundesrepublik Deutschland

Wirtschaftsjahr 1983/84

Zierpflanzenbetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 Eqm	unter 20	20 bis 40	40 u. mehr
Fremdkapital	55 Eigenkapital	DM/ha GG		
	56 Fremdkapital	178 377	135 575	123 409
	57 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	233 237	175 219	185 438
	58 Kurzfr. Verbindlichkeiten	173 901	115 003	121 513
		40 753	47 146	54 158
	59 Anlageintensität ¹⁾	83,0	80,8	85,2
Unternehmensertrag	60 Anlagendeckung ¹⁾	53,2	52,6	48,7
	61 Eigenkapitalquote ¹⁾	44,2	42,5	41,4
	62 Unternehmensertrag	DM/ha GG		
	63 dar.: Bodenerzeugnisse	407 771	331 649	344 148
	64 dar.: Gemüse	309 136	242 996	276 418
	65 Schnittblumen	10 077	25 113	13 340
Unternehmensaufwand	66 Topfpflanzen	247 249	122 236	84 941
	67 Baumschulen	40 776	92 715	167 684
	68 Obst	1 982	140	4 041
	69 Warenverkauf	0	0	0
	70 Friedhofsgärtnerei	59 859	56 456	36 514
	71 Garten- u. Landschaftsbau	729	2 057	940
	72 Lohnarbeit, Maschinenmiete ..	2 847	195	300
	73 Nebenbetriebe ¹⁾	0	0	200
	74 Pachten, Zinsen	123	38	7
	75 Zeitraumfremder Ertrag ¹⁾	204	261	331
		3 311	1 865	3 216
	76 Unternehmensertrag ..DM/Unternehmen	176 654	225 182	503 418
Unternehmensaufwand	77 dar.: Zweckertrag ¹⁾	175 110	223 829	498 380
	78 Betriebsertrag	DM/Betrieb		
	79 dar.: Bereinigter Betriebsertrag ¹⁾ ..	176 560	224 977	502 758
	80 Unternehmenseinn. DM/Unternehmen	163 145	197 960	423 786
Unternehmensaufwand	81 Ertrag Gartenbau	DM/ha GG		
		308 237	242 915	272 758
	82 Unternehmensaufwand	DM/ha GG		
	83 dar.: Spezialaufwand	330 017	281 970	306 275
	84 dar.: Saat- und Pflanzgut	90 741	80 664	111 825
	85 Düngemittel	30 955	39 770	53 687
	86 Pflanzenschutz	7 706	6 913	5 118
	87 Heizmaterial	2 470	1 956	1 997
	88 Strom	34 497	23 906	33 967
	89 Wasser	2 635	2 236	3 062
	90 Löhne, Gehälter, Sozialabg.	537	680	666
	91 Berufsgenossenschaft	49 911	49 408	53 774
Unternehmensaufwand	92 Lohnarbeit, Maschinenmiete ..	1 323	874	720
	93 Treib- u. Schmierstoffe	1 110	188	447
	94 Unterh. Maschinen, Geräte	2 343	2 291	2 537
	95 Abschreib. Maschinen, Geräte ..	14 955	11 989	12 258
	96 Unterhalt. Gewächsh., Heizanl. ..	23 711	15 655	26 422
	97 Abschreib. Gewächsh., Heizanl. ..	2 803	2 895	2 676
	98 Unterhalt. Wirtschaftsgebäude ..	13 592	8 629	10 892
	99 Abschreib. Wirtschaftsgebäude ..	5 371	2 663	2 171
	100 Allg. Betriebsversicherungen ..	2 112	2 301	1 860
	101 Betriebssteuern, Abgaben	2 048	1 749	2 228
	102 Nebenbetriebe ¹⁾	3 317	1 920	1 948
	103 Pachten	1 746	7	27
	104 Zinsen	2 430	980	1 323
	105 Zeitraumfremder Aufwand ¹⁾ ..	11 071	10 905	9 526
		51	840	1 213

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 167

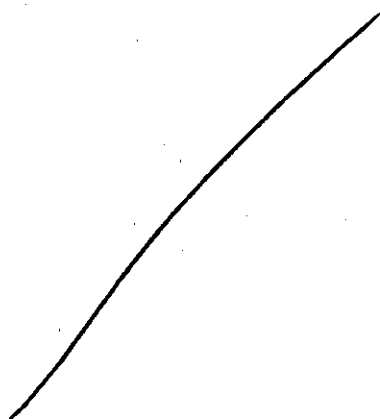
Zierpflanzenbetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 Eqm	unter 20	20 bis 40	40 u. mehr
Betrieb	106 Unternehmensaufwand DM/Unternehmen	142 969	191 451	448 017
	107 dar.: Zweckaufwand ¹⁾	141 985	189 380	439 663
	108 Betriebsaufwand DM/Betrieb	137 120	183 381	432 147
	109 Lohnansatz ¹⁾	45 526	50 759	58 963
	110 Aufw. f. Arbeiterledigung ¹⁾	85 968	105 352	190 845
	111 Unternehmensausgaben DM/Unternehmen	133 968	180 954	417 004
	112 Roheinkommen DM/Betrieb	39 440	41 596	70 611
	113 Roheinkommen DM/FAK	30 495	29 545	47 763
	114 Betriebseinkommen DM/Betrieb	61 638	75 737	150 323
	115 Betriebseinkommen DM/ha GG	142 274	111 545	102 765
	116 Betriebseinkommen DM/AK	22 821	24 206	28 995
Betrieb	117 Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	25 846	24 415	37 639
	118 Gesamtarbeitsertrag DM/AK	20 595	21 898	26 108
	119 Reinertrag DM/ha GG	-14 048	-13 495	7 963
Unternehmen	120 Gewinn DM/Unternehmen	33 685	33 731	55 400
	121 Gewinn DM/ha GG	77 754	49 679	37 873
	122 Gewinn DM/FAK	26 045	23 958	37 474
	123 Arbeitsertrag (Unternehm.) DM/Unternehmen	30 980	30 509	49 082
	124 Gewinnrate ¹⁾ %	19,1	15,0	11,0
	125 Kapitalumschlag ¹⁾ %	101,9	108,5	116,5
	126 Kapitalrentabilität ¹⁾ %	-4,1	-4,7	2,4
	127 Eigenkapitalrentabilität ¹⁾ %	-15,3	-18,5	-2,0
Vergleichsrechnung gemäß § 4 LysG	128 Vergleichsgewinn ¹⁾ DM/FAK	26 143	24 053	37 559
	129 Summe Vergleichsansätze	37 660	37 442	42 930
	130 dar.: Vergleichslohn ¹⁾	34 115	33 562	34 136
	131 Zinsansatz Eigenkapital ¹⁾	421	223	1 013
	132 Abstand ¹⁾	-11 517	-13 390	-5 371
	133 Abstand ¹⁾ %	-30,6	-35,8	-12,5
Unternehmerfamilie	134 Erwerbseinkommen ¹⁾ DM/Familie	36 445	34 770	56 569
	135 dar.: Eink. aus selbst. Arbeit	77	0	1
	136 Eink. aus nicht selbst. Arbeit ..	1 376	797	982
	137 Gewinn % Erwerbseinkommen	92,4	97,0	97,9
	138 Gesamteinkommen ¹⁾ DM/Familie	38 088	35 748	58 674
	139 dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht. ..	211	491	517
	140 Gewinn % Gesamteinkommen	88,4	94,4	94,4
Persönliche Steuern, soziale Beiträge	141 Private Steuern ¹⁾ DM/Familie	4 366	44 309	14 560
	142 dar.: Einkommensteuer	4 050	40 669	13 378
	143 Alterskasse	1 275	1 267	1 378
	144 Krankenversicherung	3 320	3 649	3 890
	145 dar.: Landw. Krankenversicherung ..	3 032	3 152	3 308
	146 Rentenversicherung	1 154	931	1 048
	147 Lebensversicherung	1 726	2 435	4 613
	148 Private Versicherungen	8 587	9 204	12 199

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 167

50 85

— 274 —



Anhang 5**Buchführungsergebnisse der Obstbaubetriebe
(hochgerechnete Ergebnisse im einzelnen, Vollerwerb)**

	Seite
Gegliedert nach Größenklassen des Standardbetriebseinkommens	276

Obstbaubetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE ¹⁾	unter 30	30 bis 50	50 und mehr	insgesamt
Faktorausstattung					
1 Betriebe	Zahl	11	28	44	81
2 Standardbetriebsseink.	1000 DM/Betrieb	17,0	37,8	71,7	41,8
3 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ..	ha/Betrieb	4,36	9,63	16,59	12,69
4 dar.: Pachtfläche	ha	1,59	4,89	2,76	2,89
5 Pacht	DM/ha Pachtfläche	1 098	698	604	751
6 Vergleichswert	DM/ha LF	2 637	3 975	2 008	2 660
7 Arbeitskräfte	AK/Betrieb	2,00	2,37	3,02	2,46
8 dar.: Nichtentlohnte FAK	FAK/Betrieb	1,54	1,48	1,64	1,56
9 Arbeitskräftebesatz	AK/ha GG	0,50	0,28	0,21	0,28
10 dar.: Männliche AK	%	57,0	62,9	66,9	62,8
11 Regelmäßig beschäftigte AK	%	76,9	65,1	64,4	68,5
12 Flächenausstattung	ha LF/AK	2,58	4,59	5,51	4,36
13 Außerbetr. Erwerbstätigkeit ¹⁾ AK/Familie		0,00	0,08	0,14	0,07
14 Haushaltspersonen	Zahl/Haushalt	4,3	5,3	2,7	4,0
15 Ackerfläche	ha/Betrieb	0,66	0,97	1,11	0,90
16 Obstfläche	"	3,91	8,56	14,49	8,87
17 Grundfläche Gartengewächse (GG) ..	"	3,99	8,62	14,52	8,92
18 dar.: Gemüse	"	0,00	0,10	0,19	0,09
19 dar.: Gemüse unter Glas	"	0,00	0,00	0,00	0,00
20 Zierpflanzen	"	0,00	0,00	0,00	0,00
21 dar.: Zierpflanzen unter Glas	"	0,00	0,00	0,00	0,00
22 Baumschulen	"	0,00	0,00	0,00	0,00
23 Unterglasfläche	"	0,00	0,00	0,00	0,00
24 dar.: Unterglasfläche heizbar	"	0,00	0,00	0,00	0,00
Investitionen					
25 Bruttoinvestitionen ¹⁾ ...	DM/Unternehmen	19 500	26 661	43 900	29 971
26 Bruttoinvestitionen	DM/ha GG	4 893	3 093	3 023	3 359
27 dar.: Boden	"	2 427	143	412	685
28 Wirtschaftsgeb., baul. Anlagen ..	"	0	882	303	402
29 Dauerkulturen	"	327	624	296	387
30 Maschinen, Geräte	"	2 166	1 512	1 913	1 852
31 Gewächshäuser, Heizungsanl. ..	"	0	0	0	0
32 Nettoinvestitionen	"	1 741	- 654	1 193	807
33 Investitionsdeckung ¹⁾	%	94,3	57,9	57,5	63,7
Finanzierung					
34 Veränd. Nettverbindlichkeiten ..	DM/ha GG	737	- 859	- 283	- 259
35 dar.: Tilgung lang- und mittelfr. Verb.	"	1 052	655	484	625
36 Aufn. lang- u. mittelfr. Verb.	"	1 545	611	250	564
37 Veränd. kurzfr. Verbindlichk.	"	595	- 410	1 026	580
38 Veränd. Finanzumlaufverm.	"	351	404	1 075	778
39 Eigenkapitalveränderung	"	1 215	- 379	1 550	992
40 Einnahmeüberschuß (Cash Flow) ¹⁾ ..	"	4 254	6 653	4 471	5 001
Bilanzvermögen					
41 Bilanzvermögen ¹⁾	DM/Unternehmen	263 792	360 537	628 881	417 668
42 Bilanzvermögen	DM/AK	131 569	152 073	206 397	169 921
43 Bilanzvermögen	DM/ha GG	66 196	41 827	43 299	46 813
44 dar.: Anlageverm. ohne Vieh	"	57 146	35 895	38 753	41 141
45 dar.: Boden	"	28 916	14 958	22 742	21 771
46 Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	"	15 720	10 210	5 367	8 387
47 Dauerkulturen	"	4 030	5 189	4 813	4 777
48 Maschinen, Geräte	"	7 794	4 827	5 201	5 545
49 Gewächsh., Heizungsanlagen ..	"	0	0	0	0
50 Finanzanlagen	"	632	508	429	484
51 Viehvermögen	"	1	448	150	202
52 Umlaufvermögen ohne Vieh	"	8 415	5 411	4 292	5 284
53 dar.: Vorräte	"	473	706	360	469
54 Finanzumlaufvermögen ¹⁾ ..	"	3 547	1 367	1 441	1 807

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 167

Wirtschaftsjahr 1983/84

Bundesrepublik Deutschland

Obstbaubetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE ¹⁾	unter 30	30 bis 50	50 und mehr	insgesamt
Fremdkapital	55 Eigenkapital DM/ha GG	42 841	28 186	34 369	34 206
	56 Fremdkapital	24 498	14 926	8 617	12 957
	57 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	22 618	11 004	3 652	8 788
	58 Kurzfr. Verbindlichkeiten	1 707	2 780	3 096	2 778
	59 Anlageintensität ¹⁾	86,8	85,4	88,5	87,4
	60 Anlagendeckung ¹⁾	74,8	78,6	89,3	83,5
	61 Eigenkapitalquote ¹⁾	64,9	67,1	79,1	73,0
Unternehmensertrag	62 Unternehmensertrag DM/ha GG	24 215	18 261	16 556	18 302
	63 dar.: Bodenerzeugnisse	19 696	14 609	13 974	15 113
	64 dar.: Gemüse	0	0	0	0
	65 Schnittblumen	0	0	0	0
	66 Topfpflanzen	0	0	0	0
	67 Baumschulen	0	0	0	0
	68 Obst	15 736	11 360	13 009	13 045
	69 Warenverkauf	1 168	275	26	285
	70 Friedhofsgärtnerei	0	0	0	0
	71 Garten- u. Landschaftsbau	- 135	0	0	- 23
	72 Lohnarbeit, Maschinenmiete ..	13	2	26	18
	73 Nebenbetriebe ¹⁾	605	581	157	343
	74 Pachten, Zinsen	211	110	29	81
	75 Zeitraumfremder Ertrag ¹⁾	646	156	329	338
	76 Unternehmensertrag ..DM/Unternehmen	96 498	157 404	240 457	163 289
	77 dar.: Zweckertrag ¹⁾	93 720	155 931	235 324	160 037
	78 Betriebsertrag DM/Betrieb	95 658	156 448	240 029	162 562
	79 dar.: Bereinigter Betriebsertrag ¹⁾ ...	95 255	152 381	237 410	160 398
	80 Unternehmenseinn. DM/Unternehmen	96 007	158 230	239 575	163 014
	81 Ertrag Gartenbau DM/ha GG	15 736	11 360	13 009	13 045
Unternehmensaufwand	82 Unternehmensaufwand DM/ha GG	17 544	11 878	10 591	12 108
	83 dar.: Spezialaufwand	4 411	2 762	2 492	2 889
	84 dar.: Saat- und Pflanzgut	98	231	81	123
	85 Düngemittel	724	309	243	342
	86 Pflanzenschutz	1 003	920	1 004	982
	87 Heizmaterial	0	0	0	0
	88 Strom	0	0	0	0
	89 Wasser	0	0	0	0
	90 Löhne, Gehälter, Sozialabg.	1 961	1 928	2 053	2 005
	91 Berufsgenossenschaft	206	125	89	119
	92 Lohnarbeit, Maschinenmiete ..	128	93	63	81
	93 Treib- u. Schmierstoffe	475	286	239	291
	94 Unterh. Maschinen, Geräte	1 250	1 109	1 042	1 095
	95 Abschreib. Maschinen, Geräte ..	1 452	1 017	1 051	1 111
	96 Unterhalt. Gewächsh., Heizanl. ..	0	0	0	0
	97 Abschreib. Gewächsh., Heizanl. ..	0	0	0	0
	98 Unterhalt. Wirtschaftsgebäude ..	181	131	233	198
	99 Abschreib. Wirtschaftsgebäude ..	576	319	262	330
	100 Allg. Betriebsversicherungen ..	205	163	188	184
	101 Betriebssteuern, Abgaben	126	200	218	198
	102 Nebenbetriebe ¹⁾	191	176	36	99
	103 Pachten	439	396	115	243
	104 Zinsen	994	736	511	652
	105 Zeitraumfremder Aufwand ¹⁾ ..	7	27	144	91

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 167

Obstbaubetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE ¹⁾	unter 30	30 bis 50	50 und mehr	insgesamt
106 Unternehmensaufwand DM/Unternehmen		69 912	102 390	153 821	108 030
107 dar.: Zweckaufwand ¹⁾		68 725	99 397	147 045	104 400
108 Betriebsaufwand DM/Betrieb		64 202	92 633	144 722	100 045
109 Lohnansatz ¹⁾		41 997	40 437	43 917	42 250
110 Aufw. f. Arbeitserledigung ¹⁾		63 799	79 732	109 804	84 194
111 Unternehmensausgaben DM/Unternehmen		61 526	89 876	135 403	95 021
112 Roheinkommen DM/Betrieb		31 456	63 815	95 307	62 516
113 Roheinkommen DM/FAK		20 490	43 122	58 222	40 179
114 Betriebseinkommen DM/Betrieb		40 094	81 512	126 416	81 460
115 Betriebseinkommen DM/ha GG		10 061	9 456	8 704	9 130
116 Betriebseinkommen DM/AK		19 997	34 382	41 892	33 141
117 Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK		14 476	34 595	44 776	30 784
118 Gesamtarbeitsertrag DM/AK		15 393	29 050	34 598	27 193
119 Reinertrag DM/ha GG		-2 645	2 712	3 538	2 271
120 Gewinn DM/Unternehmen		26 586	55 014	86 636	55 259
121 Gewinn DM/ha GG		6 671	6 382	5 965	6 194
122 Gewinn DM/FAK		17 318	37 175	52 925	35 514
123 Arbeitsertrag (Untern.) DM/Unternehmen		20 611	46 511	69 165	44 577
124 Gewinnrate ¹⁾ %		27,6	35,0	36,0	33,8
125 Kapitalumschlag ¹⁾ %		35,5	43,2	37,4	38,3
126 Kapitalrentabilität ¹⁾ %		-4,3	5,8	8,0	4,5
127 Eigenkapitalrentabilität ¹⁾ %		-9,0	6,0	8,6	4,3
128 Vergleichsgewinn ¹⁾ DM/FAK		17 419	37 228	52 084	
129 Summe Vergleichsansätze		34 195	35 999	39 606	
130 dar.: Vergleichslohn ¹⁾		33 083	33 390	33 414	
131 Zinsansatz Eigenkapital ¹⁾		876	2 095	5 481	
132 Abstand ¹⁾		-16 776	1 229	13 378	
133 Abstand ¹⁾ %		-49,06	3,41	33,78	
134 Erwerbseinkommen ¹⁾ DM/Familie		26 586	55 014	86 636	55 259
135 dar.: Eink. aus selbst. Arbeit		0	0	0	0
136 Eink. aus nicht selbst. Arbeit		0	0	0	0
137 Gewinn % Erwerbseinkommen		100,0	100,0	100,0	100,0
138 Gesamteinkommen ¹⁾ DM/Familie		26 858	56 474	91 011	57 287
139 dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht.		0	740	445	355
140 Gewinn % Gesamteinkommen		99,0	97,4	95,2	96,5
141 Private Steuern ¹⁾ DM/Familie		1 040	2 193	4 165	2 444
142 dar.: Einkommensteuer		981	1 944	3 781	2 221
143 Alterskasse		1 341	1 411	1 415	1 386
144 Krankenversicherung		3 032	3 263	3 920	3 405
145 dar.: Landw. Krankenversicherung		2 686	2 718	3 071	2 830
146 Rentenversicherung		58	626	1 666	774
147 Lebensversicherung		965	1 854	2 873	1 872
148 Private Versicherungen		5 638	7 733	11 068	8 110

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 167

Anhang 6

Buchführungsergebnisse der Forstbetriebe¹⁾
(hochgerechnete Ergebnisse im einzelnen)

	Seite
Körperschafts- und Privatwaldbetriebe	280

Erläuterung der Fußnoten

- ¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 167, zur Auswahl der Betriebe vgl. Seite 165
- ²⁾ Betriebsaufwand in % des Betriebsertrages
- ³⁾ Auf die Tätigkeit im Betrieb zurückzuführende Einnahmen bezogen auf die geleistete Arbeitszeit
- ⁴⁾ Holzernte in Eigenregie (m³) bezogen auf die Gesamtarbeitszeit für Holzernte in Eigenregie
- ⁵⁾ Holzernte in Eigenregie (m³) soweit in Stücklohn, bezogen auf Arbeitszeit für Stücklohn bei Holzernte in Eigenregie

Forstbetriebe

	Kennzahl	Körperschaftswald	Privatwald	insgesamt	
Faktorausstattung	Betriebsstruktur	1 Betriebe Zahl	118	84	202
		2 Forstwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	1 061	859	985
		3 Holzbodenfläche (HB)	1 018	821	942
		4 Wirtschaftswald	995	813	928
		5 Hochwald (HW)	990	811	923
		6 Hochwald (HW)% HB	97	99	98
		7 Altersklassenwald ha/Betrieb	990	810	922
		8 Altersklassenwald% HB	97	99	98
	Betriebsstruktur	9 Laubholz% HW	37	36	37
		10 dav.: Eiche	8	8	8
		11 Buche, Sonst.	29	28	29
		12 Nadelholz	83	64	64
		13 dav.: Fichte, Tanne, Douglasie	46	44	45
		14 Kiefer, Lärche, Sonst.	17	20	18
		15 Holzvorrat m ³ /ha HB	1 681	181	1 107
		16 Erschließungsgrad (Wege) m/ha HB	40	37	39
		17 Maschinenbes. (Anschaffungsw.) DM/ha HB	27	51	35
Personalstruktur	18 Verwaltungspers. ... Personen/1000 ha HB	1,71	2,04	1,82	
	19 Stammarb. u. regelm. Besch.	6,81	5,25	6,30	
	20 Waldarbeiter Std./1000 ha HB	9 752	9 914	9 805	
	21 Stammarbeiter regelm. AK/Betr.	5,90	4,78	5,48	
	22 Unständig besch. Waldarbeiter	0,70	0,65	0,68	
	23 Waldarbeiter insgesamt	6,60	5,43	6,16	
	24 Arbeitsverdienst DM/Std.	13,51	13,21	13,41	
	Hiebsatz	25 Hiebsatz insgesamt m ³ /ha HB	5,5	4,5	5,2
26 dav.: Laubholz		1,9	1,8	1,8	
27 Nadelholz		3,6	2,9	3,4	
Holzeinschlag	Insgesamt	28 Einschlag insgesamt m ³ /Betrieb	5 397,8	4 208,3	4 948,4
		29 Einschlag insgesamt m ³ /ha HB	5,3	5,1	5,3
		30 dav.: Laubholz	1,7	1,8	1,7
		31 Nadelholz	3,6	3,5	3,6
		32 Laubholz% Holzeinschl.	33	31	32
		33 dav.: Eiche	5	4	4
		34 Buche, Sonst.	28	27	28
		35 Nadelholz	67	69	68
	nach Baumarten	36 dav.: Fichte, Tanne, Douglasie	55	54	54
		37 Kiefer, Lärche, Sonst.	13	15	13
	Langholzanteil	38 Stammholz insgesamt	59	55	57
		39 dav.: Laubholz	13	12	13
		40 dav.: Eiche	2	2	2
		41 Buche, Sonst.	11	11	11
		42 Nadelholz	45	43	45
		43 dav.: Fichte, Tanne, Douglasie	38	35	37
		44 Kiefer, Lärche, Sonst.	8	8	8
Ertrag	45 Eiche DM/m ³	203,86	175,01	196,35	
	46 Buche, sonstiges Laubholz	98,36	102,90	99,72	
	47 Fichte, Tanne, Douglasie	131,38	134,59	132,42	
	48 Kiefer, Lärche, sonstiges Nadelholz	102,14	99,47	101,13	
Betriebsvertrag	49 Betriebsertr. (bez. a. Einschl.) , DM/ha HB	664,58	670,96	666,68	
	50 dar.: Nebennutzungen	13,91	16,05	14,61	
	51 erstattete Rückekosten	8,27	7,62	8,05	
	52 Jagd, Fischerei, Landwirtsch. ...	20,30	21,01	20,54	
	53 Ertrag insgesamt	680,80	680,64	680,75	
	54 Betriebsertrag (bez. auf Hiebs.)	692,89	597,45	661,47	

*) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 167

Kalenderjahr 1983

Bundesrepublik Deutschland

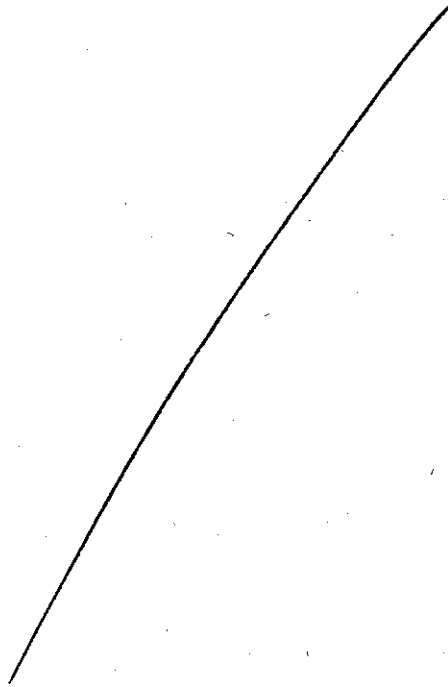
Forstbetriebe

	Kennzahl	Körperschaftswald	Privatwald	insgesamt
Verteilung Aufwand auf Kostenarten	55 Betriebsaufwand DM/ha HB	550,31	566,40	555,61
	56 dar.: Betreuung, Anteil höh. Inst. "	34,41	30,21	33,03
	57 Gehälter u. Gehaltsnebenkosten "	71,32	118,41	86,82
	58 Löhne "	131,71	130,33	131,25
	59 Lohnnebenkosten "	119,68	76,13	105,34
	60 Anerk. Aufwand Lohnempfänger "	8,06	4,81	6,99
	61 Material "	38,56	40,54	39,21
	62 Leistungen frmd. Unternehmer .. "	109,15	82,37	100,33
	63 Betr.-Steuern, Beiträge, Versicher. "	12,95	19,47	15,10
Verteilung Betriebsaufwand auf Kostenstellen	64 Holzeinschlag DM/ha HB	175,72	147,01	166,27
	65 dar.: Unternehmer "	25,94	20,79	24,24
	66 Holzrücken, Holztransport "	58,46	60,07	58,99
	67 Holzr., Holztr. Untern. "	51,58	32,46	45,28
	68 Bestandsgründung "	53,11	33,65	46,70
	69 Waldpflege "	36,87	29,39	34,41
	70 Forstschutz "	22,43	14,80	19,92
	71 Wege und Brücken "	46,98	29,36	41,18
	72 Sonst. Betriebsarbeiten "	8,96	8,67	8,86
	73 Jagd, Fischerei "	1,52	19,04	7,29
	74 Schutz- und Erholungsfunktion "	14,06	2,51	10,26
	75 Verwaltungsbereich "	132,21	221,90	161,74
	76 Maschinen und Fuhrpark "	8,03	20,96	12,29
	77 Holzeinschlag DM/m ³	33,06	28,68	31,66
	78 dar.: Unternehmer "	4,88	4,06	4,62
	79 Holzrücken, Holztransport "	11,00	11,72	11,23
	80 Holzr., Holztr. Untern. "	9,71	6,33	8,62
	81 Bestandsgründung "	9,99	6,56	8,89
	82 Waldpflege "	6,94	5,73	6,55
	83 Forstschutz "	4,22	2,89	3,79
Investitionen	84 Wege und Brücken "	8,84	5,73	7,84
	85 Sonst. Betriebsarbeiten "	1,69	1,69	1,69
	86 Jagd, Fischerei "	0,29	3,71	1,39
	87 Schutz- und Erholungsfunktion "	2,65	0,49	1,95
	88 Verwaltungsbereich "	24,88	43,29	30,79
	89 Maschinen und Fuhrpark "	1,51	4,09	2,34
	90 Investitionen Betriebsbereich DM/ha HB	13,81	7,75	11,82
	91 dar.: Wege, Brücken "	12,27	3,95	9,53
Erfolgrechnung	92 Investitionen Verwaltungsbereich .. "	2,35	3,61	2,76
	93 Investitionen Maschinen "	6,37	2,50	5,09
	94 Abschreibungen "	24,44	24,40	24,42
	95 Abschreibungen % Investitionen	108	176	124
	96 Betriebsertrag DM/Betrieb	675 007	550 888	628 120
	97 Betriebsertrag DM/ha HB	664,58	670,96	666,68
	98 Betriebsertr. (bez. auf Hiebs.) "	692,89	597,45	661,47
	99 Betriebsaufwand DM/Betrieb	558 943	465 037	523 469
	100 Betriebsaufwand DM/ha HB	550,31	566,40	555,61
	101 Betriebsaufwand (bez. auf Hiebs.) .. "	560,76	540,12	553,96
	102 Betriebseinkommen DM/Betrieb	452 011	356 535	415 944
	103 Betriebseinkommen DM/ha HB	445,03	434,25	441,48
	104 Reinertrag DM/Betrieb	116 064	85 851	104 651
	105 Reinertrag DM/ha HB	114,27	104,56	111,08
	106 Reinertrag DM/m ³ Einschlag	21,50	20,40	21,15
	107 Reinertrag (bez. auf Hiebs.) .. DM/ha HB	132,14	57,33	107,51
	108 Betriebskoeffizient ¹⁾ (bez. auf Einschl.) %	83	84	83
	109 Betriebskoeffizient ¹⁾ (bez. auf Hiebs.) .. "	81	90	84
	110 Arbeitsproduktivität ²⁾ DM/Std.	55,34	56,72	55,80
	111 Arbeitsproduktiv. ²⁾ Holzernteinsg. m ³ /Std.	0,95	0,90	0,93
	112 Arbeitsprod. ²⁾ Holzernte im Stückl. "	1,58	1,08	1,37

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 167

50 85

-282-



Anhang 7**Buchführungsergebnisse der Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei
(hochgerechnete Ergebnisse im einzelnen)**

	Seite
Gegliedert nach Fangeinsatz, überwiegendem Fanggebiet und Schiffslänge	284

Erläuterung der Fußnoten

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 167

²⁾ einschließlich unter 14 m

³⁾ einschließlich Gemischtbetriebe

Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei

Kennzahl	Fangeinsatz..... Fanggebiet..... Schiffslänge in m.....	Krabben			
		unter 16	16 bis 18	18 und mehr	zusammen
1 Betriebe	Zahl	26	14	22	62
2 Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,86	2,05	1,90	1,90
3 dar.: Nichtentlohnte FAK	FAK/Betrieb	0,87	0,81	0,84	0,86
4 Bruttoinvestitionen ¹⁾ ..	DM/Unternehmen	20 489	7 990	4 186	16 015
5 dar.: Wirtschaftsgebäude, baul. Anl. ...	"	0	0	190	24
6 Fischereifahrzeug	"	11 613	3 179	891	8 629
7 Motor	"	1 581	0	0	1 076
8 Fischerei- und Bordgeräte	"	1 805	1 794	1 468	1 760
9 Kühlanlagen	"	0	0	45	6
10 Nettoinvestitionen	"	3 888	-16 802	-13 064	-2 238
11 Veränd. Nettoverbindlichkeiten	"	24 701	10 006	8 671	19 840
12 dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb. ...	"	6 035	11 043	15 751	8 234
13 Aufn. lang- u. mittelfr. Verb.	"	12 543	4 627	9 540	10 644
14 Veränd. kurzfr. Verbindlichk.	"	6 379	9 154	12 097	7 640
15 Veränd. Finanzumlaufverm.	"	-11 814	-7 268	-2 784	-9 791
16 Eigenkapitalveränderung	"	-15 454	-15 326	-2 059	-13 719
17 Bilanzvermögen ¹⁾	"	110 555	147 302	161 462	124 091
18 dar.: Anlagevermögen	"	72 006	98 342	109 373	81 620
19 dar.: Boden	"	0	143	0	27
20 Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	"	1 896	6 020	2 228	2 728
21 Fischereifahrzeug, Motor ...	"	49 821	72 531	84 627	58 613
22 Fischerei- und Bordgeräte ..	"	6 778	9 791	10 560	7 838
23 Kühlanlagen	"	396	15	315	312
24 Finanzanlagen	"	2 873	1 543	3 400	2 686
25 Umlaufvermögen	"	19 823	18 023	11 227	18 381
26 dar.: Vorräte	"	309	899	114	397
27 Handelsvorräte	"	0	33	0	6
28 Finanzumlaufvermögen	"	19 514	17 090	11 113	17 977
29 Eigenkapital	"	39 345	26 939	8 072	32 977
30 Fremdkapital	"	68 636	120 026	151 868	89 102
31 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	"	58 457	102 917	117 514	74 510
32 Kurzfr. Verbindlichkeiten	"	10 180	15 717	32 978	14 151
33 Anlageintensität ¹⁾	%	68,01	63,70	63,49	66,29
34 Anlagendeckung ¹⁾	"	42,76	21,44	6,85	32,37
35 Eigenkapitalquote ¹⁾	"	29,08	13,66	4,35	21,46
36 Unternehmensertrag DM/Unternehmen		119 347	163 858	150 255	131 816
37 dar.: Zweckertrag ¹⁾	"	118 856	163 858	148 824	131 299
38 dar.: Warenverkauf	"	115 329	161 410	144 182	127 836
39 Lohnarbeit, Maschinenmiete ..	"	0	0	0	0
40 Nebenbetriebe ¹⁾	"	0	0	0	0
41 Pachten	"	0	0	600	77
42 Mieten	"	0	0	110	14
43 Zinsen	"	4	214	4	45
44 Betriebsertrag	"	118 852	163 644	148 110	131 164
45 Unternehmenseinnahmen	"	119 054	163 624	149 813	131 515

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 167

Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei

Ostsee			Frischfisch		Nordsee		insgesamt ²⁾		Kennzahl
14 bis 17	17 bis 22	22 u. mehr	zus. ²⁾	unter 22	22 bis 26	26 u. mehr	zus.		
9	12	8	31	10	26	24	60	159	1
2,37	2,90	4,03	2,29	2,62	4,49	5,10	4,20	2,53	2
1,30	1,03	1,53	1,18	0,94	0,97	0,81	0,90	1,06	3
10 346	16 749	184 927	68 880	3 894	13 453	132 374	53 188	51 867	4
0	0	0	0	0	0	0	0	7	5
1 242	0	161 662	61 328	0	0	108 295	38 528	42 334	6
190	0	0	47	0	1 774	0	665	462	7
4 174	6 054	15 573	4 141	4 730	5 330	13 205	7 970	4 903	8
0	0	0	0	0	0	0	0	15	9
-2 136	877	120 577	50 655	-11 125	-7 571	80 502	22 806	29 301	10
2 942	-4 434	160 533	39 929	-22 318	5 592	115 413	37 149	36 797	11
7 954	5 732	28 346	14 363	9 019	15 523	28 858	18 516	14 548	12
6 784	0	164 361	47 851	0	10 864	192 223	72 461	45 460	13
5 386	5 963	117 552	14 280	-915	6 700	-37 870	-11 207	6 545	14
1 274	4 665	93 034	7 838	12 384	-3 551	10 083	5 589	660	15
46	5 784	-15 044	14 680	11 172	-1 425	-2 026	1 753	641	16
87 413	79 201	301 324	133 013	111 591	141 391	439 699	239 497	157 511	17
43 716	46 856	193 584	93 362	72 053	82 222	297 635	156 121	107 867	18
0	0	0	0	203	0	0	55	18	19
4 561	528	0	1 206	2 509	0	594	887	1 691	20
16 141	21 540	159 693	69 733	44 667	43 031	246 327	115 798	80 946	21
14 593	12 338	19 142	16 074	6 782	17 222	27 061	17 912	14 177	22
0	0	0	0	1 104	0	0	297	318	23
4 328	4 969	4 043	3 271	15 892	14 882	12 315	14 241	5 124	24
25 277	29 309	88 562	32 684	39 535	24 644	28 227	29 928	24 654	25
83	40	120	90	1 940	4 226	4 902	3 851	814	26
0	0	0	0	4 998	0	0	1 346	231	27
25 194	29 269	88 442	32 594	32 597	20 419	23 325	24 731	23 609	28
44 798	34 132	51 294	63 218	52 814	4 495	-8 629	12 835	38 121	29
41 528	44 374	247 620	69 192	58 044	134 224	403 351	209 461	115 521	30
26 546	30 843	140 810	39 336	43 178	82 431	251 676	132 075	82 009	31
12 038	12 455	106 810	17 001	12 494	51 793	143 463	73 826	27 612	32
47,92	57,48	60,28	72,30	60,05	55,91	68,72	65,08	69,75	33
105,12	78,29	17,24	59,45	86,66	4,81	-2,85	8,17	31,36	34
50,37	45,00	10,39	42,98	52,04	2,69	-1,96	5,32	21,88	35
213 504	261 045	374 462	199 801	330 978	466 223	845 584	564 776	240 369	36
201 251	250 108	347 752	192 639	321 844	454 454	814 439	546 823	233 500	37
183 464	231 821	326 077	174 740	311 540	414 170	789 496	520 069	220 278	38
0	0	0	0	0	29 407	10 188	14 652	2 490	39
0	0	0	0	0	1 145	530	618	105	40
0	0	0	0	0	2 736	425	1 177	224	41
0	0	0	0	0	1 141	1 040	798	140	42
74	29	107	35	422	1 751	3 666	2 074	381	43
201 177	250 079	347 645	192 604	321 422	448 826	809 308	542 773	232 756	44
213 202	260 501	374 168	199 495	330 639	481 794	815 328	559 760	239 135	45

Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei

Kennzahl	Fangeinsatz.....	Krabben			
	Fanggebiet..... Schiffslänge in m.....	unter 16	16 bis 18	18 und mehr	zusammen
Unternehmensaufwand	46 Unternehmensaufwand DM/Unternehmen	98 507	153 618	139 026	114 232
	47 dar.: Zweckaufwand ¹⁾	98 148	153 618	139 026	113 988
	48 dar.: Handel und Dienstleist.	338	0	1 181	381
	49 Löhne, Gehälter, Sozialabg.	27 701	44 499	38 950	32 354
	50 Berufsgenossenschaft	421	574	382	445
	51 Lohnarb., Ladek., Maschinenm.	20	0	208	40
	52 Treib- und Schmierstoffe	20 925	34 395	34 652	25 257
	53 Unterhalt. Fischereifahrzeug.	5 824	14 881	7 636	7 790
	54 Abschreib. Fischereifahrzeug	8 032	15 916	6 942	9 402
	55 Unterhalt. Motor	1 380	688	650	1 154
	56 Abschreib. Motor	810	1 571	2 206	1 134
	57 Unterhalt. Kühlanlagen	58	46	78	58
	58 Abschreib. Kühlanlagen	160	10	168	133
	59 Navigations- u. Ortungsgeräte	602	1 181	1 324	805
	60 Allg. Betriebsversicherungen	4 077	6 547	6 025	4 799
	61 Betriebssteuern, Abgaben	686	602	263	616
	62 Eis, Strom, Heizst., Wasser	429	666	1 323	589
	63 Warennebenkosten	0	0	0	0
	64 Nebenbetriebe ¹⁾	0	0	0	0
Einkommensrechnung	65 Chartergebühren	97	462	287	191
	66 Mieten	304	1 027	940	523
	67 Zinsen	3 736	6 016	9 943	4 965
	68 Betriebsaufwand	94 012	146 111	127 857	108 309
	69 Unternehmensausgaben	85 270	131 613	124 553	99 159
	70 Roheinkommen	24 840	17 533	20 253	22 855
	71 Betriebseinkommen	52 962	62 606	59 585	55 654
	72 Gewinn	20 841	10 242	11 229	17 584
Einkommensrechnung	73 Gewinnrate ¹⁾	17,46	6,25	7,47	13,34
	74 Kapitalumschlag ¹⁾	107,51	111,24	92,17	105,81
	75 Erwerbseinkommen ¹⁾	21 530	10 251	11 412	18 078
	76 dar.: Außerbetr. Einkommen	5 189	1 611	2 318	4 137
Persönliche Steuern, soziale Beiträge	77 Private Steuern ¹⁾	6 147	6 929	10 991	6 915
	78 dar.: Einkommensteuer	5 716	6 389	10 232	6 422
	79 Seekasse	3 569	2 760	1 641	3 168
	80 Seemannskasse	874	976	660	866
	81 Rentenversicherung	3 303	3 777	3 751	3 451
	82 Lebensversicherung	1 811	1 852	1 193	1 740

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 167

Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei

Ostsee			Frischfisch		Nordsee		insgesamt ¹⁾		Kennzahl
14 bis 17	17 bis 22	22 u. mehr	zus. ²⁾	unter 22	22 bis 26	26 u. mehr	zus.		
125 024	181 165	317 841	131 697	262 342	409 976	759 536	494 591	194 243	46
125 024	181 165	317 841	131 697	262 342	409 588	758 061	493 921	193 874	47
0	0	0	0	9 868	3 910	30 611	15 013	3 376	48
39 975	75 726	108 988	50 676	92 672	137 313	259 043	168 602	62 788	49
617	1 004	1 013	388	709	1 842	8 098	3 762	1 087	50
0	342	497	95	17 302	28 675	22 435	23 393	4 048	51
26 259	37 874	62 314	22 773	43 319	91 219	172 185	107 128	40 596	52
19 783	11 304	37 924	13 306	16 559	28 576	70 415	40 226	16 005	53
2 272	5 261	18 969	8 193	7 242	8 346	31 105	16 146	11 669	54
1 467	3 905	6 219	1 503	12 150	934	592	3 832	1 683	55
725	4 893	2 182	1 047	2 367	1 351	649	1 375	1 505	56
0	0	0	0	206	0	0	55	52	57
0	0	0	0	204	0	0	55	87	58
2 687	3 165	3 268	1 415	3 237	4 595	5 574	4 578	2 020	59
3 404	5 634	8 186	4 173	4 608	10 691	19 684	12 253	5 923	60
1 026	2 737	4 842	1 101	1 075	620	4 483	2 117	1 006	61
1 533	2 320	5 597	1 644	5 475	9 067	19 698	11 882	3 933	62
202	171	908	869	1 277	2 620	3 266	2 488	765	63
0	785	0	104	4 683	9 403	12 392	9 196	1 604	64
0	0	0	0	0	4 578	12 933	6 318	1 132	65
76	951	1 273	309	108	3 455	3 045	2 408	697	66
2 759	2 288	14 808	3 140	1 611	6 022	24 606	11 446	6 373	67
122 189	177 926	301 759	128 247	260 623	395 532	717 477	473 749	185 671	68
115 406	167 530	297 914	119 269	248 489	400 506	717 662	472 413	176 704	69
78 988	72 153	45 886	64 356	60 799	53 294	91 831	69 025	47 085	70
119 580	148 884	155 887	115 421	154 180	192 448	358 971	241 389	110 961	71
88 480	79 879	56 621	68 105	68 636	56 247	86 048	70 185	46 126	72
41,44	30,80	15,12	34,09	20,74	12,06	10,18	12,43	19,19	73
230,23	315,79	115,41	144,83	288,41	321,42	185,23	228,32	148,24	74
88 480	85 075	56 621	68 795	68 636	57 946	89 172	71 934	46 847	75
1 239	8 534	3 311	2 446	0	6 830	10 513	6 301	3 538	76
20 301	16 175	17 177	14 914	8 629	14 117	18 685	14 265	10 627	77
19 169	15 053	16 144	13 991	8 206	13 693	17 961	13 734	10 005	78
7 455	7 112	4 283	6 249	3 601	4 297	4 420	4 153	4 886	79
164	181	73	72	0	44	16	22	691	80
6 162	4 549	6 461	5 592	4 669	3 492	2 459	3 441	4 100	81
2 032	1 436	2 354	1 846	213	1 608	3 726	1 986	1 807	82

Bundesrat

Drucksache 50/85

07 02. 85

A

Unterrichtung

durch die Bundesregierung

Agrarbericht 1985

Agrar- und ernährungspolitischer Bericht der Bundesregierung

Bundesrepublik Deutschland
Der Bundeskanzler
14 (411) — 700 01 — Ag 75/85

Bonn, den 7. Februar 1985

An den Herrn
Präsidenten des Bundesrates

Hiermit übersende ich gemäß § 4 des Landwirtschaftsgesetzes den

Agrarbericht 1985
nebst Materialband.*)

Federführend ist der Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft und
Forsten.

Der Bericht ist gleichzeitig dem Herrn Präsidenten des Deutschen Bundestages
zugeleitet worden.

Kohl

*) Materialband (einschließlich Buchführungsergebnisse): zu Drucksache 50/85

50/85

73

Inhaltsverzeichnis

Seite

Zusammenfassung	1

Teil A: Lage der Agrarwirtschaft

I. Landwirtschaft	7
1 Lage und voraussichtliche Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland	7
1.1 Gesamtwirtschaftliche Entwicklung	7
1.2 Struktur der Landwirtschaft	7
1.2.1 Arbeitskräfte	7
1.2.2 Betriebsgrößen	8
1.2.3 Erwerbscharakter	10
1.3 Gesamtrechnung	12
1.3.1 Wertschöpfung	12
1.3.2 Investitionen	15
1.3.3 Fremdkapital und Vermögen	15
1.4 Betriebsergebnisse	16
1.4.1 Landwirtschaftliche Vollerwerbsbetriebe	16
1.4.2 Landwirtschaftliche Zuerwerbsbetriebe	29
1.4.3 Landwirtschaftliche Nebenerwerbsbetriebe	30
1.4.4 Alternativ bewirtschaftete Betriebe	31
1.4.5 Weinbaubetriebe	32
1.4.6 Gartenbaubetriebe	34
1.4.7 Lage der Landwirtschaft in den benachteiligten Gebieten	37
1.5 Soziale Situation der in der Landwirtschaft Tätigen	37
1.5.1 Allgemeine Lebens- und Arbeitsbedingungen	38
1.5.2 Landwirtschaftliche Arbeitnehmer	38
2 Lage der Landwirtschaft in der Europäischen Gemeinschaft	40
II. Forst- und Holzwirtschaft	43
1 Forstwirtschaft	43
1.1 Struktur	43
1.2 Waldschäden	44
1.3 Gesamtrechnung	46
1.4 Betriebsergebnisse	46
1.5 Situation der Arbeitnehmer in der Forstwirtschaft	48
2 Holzwirtschaft	48
2.1 Struktur	48
2.2 Außenhandel	48
2.3 Produktion und Betriebsergebnisse	48
III. Fischwirtschaft	49
IV. Vor- und nachgelagerte Wirtschaftsbereiche	52

Teil B: Ziele und Programme der Agrar- und Ernährungspolitik

I. Ziele	56
II. Programme	58
1 Markt- und Preispolitik	59
1.1 Neuorientierung der gemeinsamen Politik	59
1.2 EG-Agrarpreisbeschlüsse und währungspolitische Maßnahmen	59
1.3 Sonderprogramm zur Verbesserung der Einkommenssituation der Landwirtschaft und zur Durchführung der EG-Marktpolitik	61
1.4 Entwicklung und Maßnahmen auf den Agrarmärkten	61
— Milch	61
— Fleisch	65
— Eier und Geflügel	67
— Bienenhonig	68
— Getreide	68
— Ölsaaten	70
— Zucker und Isoglukose	71
— Kartoffeln	72
— Obst und Gemüse	72
— Wein	73
— Agraralkohol	74
— Rohtabak	74
1.5 Marktstruktur, Absatzförderung	74
1.6 Innerdeutscher und innergemeinschaftlicher Handel	75
1.7 Agraraußenhandel mit Drittländern	76
2 Entwicklung des ländlichen Raumes — Agrarstruktur	77
2.1 Weiterentwicklung der EG-Agrarstrukturpolitik	77
2.2 Rahmenplan der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“	78
2.2.1 Mittelvolumen und Förderungsgrundsätze	78
2.2.2 Maßnahmen im überbetrieblichen Bereich	78
2.2.3 Maßnahmen im einzelbetrieblichen Bereich	80
2.3 Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“	83
2.4 Steuerpolitik und Pachtrecht	83
3 Agrarsozialpolitik	84
4 Umweltpolitik	86
4.1 Umweltschutz	86
4.2 Naturschutz und Landschaftspflege	88
5 Forst- und Holzwirtschaft	89
6 Verbraucherpolitik im Ernährungsbereich	91
7 Produktion und Produktqualität	93
8 Außenwirtschaftspolitik und Weltagrarprobleme	96
9 Fischwirtschaft	98
10 Bildung und Beratung	101

50/85

75

Seite

Teil C: Programmübergreifende Aspekte und Aktivitäten

I. Finanzierung	102
II. EG-Erweiterung	106
III. Forschung	107
IV. Nachwachsende Rohstoffe	107
Anhang: Zielstruktur des BML	109

50/85

76

Verzeichnis der Übersichten¹⁾

Übersicht	Seite
1 Arbeitskräfte in der Landwirtschaft	8
2 Landwirtschaftliche Betriebe nach Größenklassen	9
3 Betriebe mit größeren Produktionskapazitäten	10
4 Landwirtschaftliche Betriebe nach Erwerbscharakter	10
5 Strukturdaten der landwirtschaftlichen Betriebe nach Erwerbscharakter 1984	11
6 Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte und der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel	12
7 Veränderung der Verkaufsmengen, Erzeugerpreise und Verkaufserlöse bei ausgewählten Agrarprodukten	13
8 Wertschöpfung der Landwirtschaft	14
9 Investitionen der Landwirtschaft	15
10 Gewinn der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe	17
11 Kennzahlen zur strukturellen Entwicklung der Vollerwerbsbetriebe ..	18
12 Ursachen der Gewinnveränderung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe 1983/84	18
13 Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen 1983/84	19
14 Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Bundesländern 1983/84	21
15 Gewinn der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Größenklassen	22
16 Einkommenstreuung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe ...	22
17 Gewerblicher Vergleichslohn	26
18 Vergleichsrechnung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe 1983/84	27
19 Verfügbares Einkommen in den Haushalten	27
20 Vorschätzung der Einkommensentwicklung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen	28
21 Einkommen der Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe 1982/83 und 1983/84	30
22 Intensität der Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe	31
23 Alternativ bewirtschaftete Vollerwerbsbetriebe im Vergleich 1983/84 ..	32
24 Gewinn der weinbaulichen Vollerwerbsbetriebe	32
25 Gewinn der gartenbaulichen Vollerwerbsbetriebe	35
26 Gewinn der Obstbaubetriebe	36
27 Struktur und Einkommen landwirtschaftlicher Haupteinwerbsbetriebe nach Gebietskategorien 1983/84	37
28 Durchschnittlicher Bruttostundenlohn in der Landwirtschaft und in der Industrie	39
29 Entwicklung des nominalen Betriebseinkommens (EG) je Jahresarbeitsseinheit in den europäischen Mitgliedstaaten	40

¹⁾ Soweit nicht anders angegeben, beziehen sich alle Übersichten und Schaubilder auf die Bundesrepublik Deutschland

50/85

77

Übersicht	Seite
30 Selbstversorgungsgrad bei ausgewählten landwirtschaftlichen Erzeugnissen in den Mitgliedstaaten der EG 1983/84	41
31 Veränderung der Indizes der landwirtschaftlichen Erzeuger- und Betriebsmittelpreise sowie der Preisindizes für die Lebenshaltung in den EG-Mitgliedstaaten	42
32 Nettowertschöpfung der Landwirtschaft je Arbeitskraft in den EG-Mitgliedstaaten	42
33 Struktur der Betriebe mit Wald	44
34 Waldschäden 1983 und 1984 nach Baumarten	45
35 Waldschäden 1984 nach Schadstufen	45
36 Betriebsergebnisse der Testbetriebe des Körperschafts- und Privatwaldes	47
37 Betriebsergebnisse der Forstbetriebe des Staatswaldes	47
38 Löhne in der Forstwirtschaft	48
39 Bilanz für Holz und Waren auf der Basis Holz in Rohholzäquivalenten	48
40 Fanggewicht und Verkaufserlöse nach Fischereibetriebsarten	49
41 Gewinn der Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei	51
42 Versorgung der Bundesrepublik Deutschland mit Fisch und Fischereierzeugnissen aus der See- und Binnenfischerei	52
43 Entwicklung der Ackerschlepper- und Landmaschinenwirtschaft	53
44 Entwicklung im Produzierenden Ernährungsgewerbe	54
45 Entwicklung des Ernährungshandwerks	54
46 Währungsausgleichssätze in der EG	60
47 Versorgung mit Milch in der EG und in der Bundesrepublik Deutschland	62
48 Versorgung mit Rind- und Kalbfleisch in der EG und in der Bundesrepublik Deutschland	65
49 Versorgung mit Schweinefleisch in der EG und in der Bundesrepublik Deutschland	66
50 Versorgung mit Eiern in der Europäischen Gemeinschaft (EG 10) und in der Bundesrepublik Deutschland	67
51 Versorgung mit Geflügelfleisch in der Europäischen Gemeinschaft (EG 10) und in der Bundesrepublik Deutschland	68
52 Versorgung mit Getreide in der EG und in der Bundesrepublik Deutschland	69
53 Erzeugerpreise für Getreide in der Bundesrepublik Deutschland	70
54 Versorgung mit Zucker in der EG und in der Bundesrepublik Deutschland	71
55 Ausgaben und Förderungsvorhaben im Programm Markt- und Preispolitik (Bundesmittel)	75
56 Innergemeinschaftlicher Handel der Bundesrepublik Deutschland mit Gütern der Land- und Ernährungswirtschaft 1983/84	76
57 Ernährungswirtschaftlicher Handel der Bundesrepublik Deutschland mit Drittländern 1983/84	76
58 Sonderkreditprogramm der Kreditanstalt für Wiederaufbau	80
59 Ausgaben und Förderungsvorhaben im Programm Entwicklung des ländlichen Raumes — Agrarstruktur (Bundesmittel)	82
60 Ausgaben im Programm Sozialpolitik (Bundesmittel)	84
61 Beiträge landwirtschaftlicher Vollerwerbsbetriebe zur sozialen Sicherung 1982/83	85

Übersicht	Seite
62 Ausgaben im Programm Umweltpolitik (Bundesmittel)	89
63 Ausgaben im Programm Forst- und Holzwirtschaft (Bundesmittel) ...	90
64 Ausgaben im Programm Verbraucherpolitik im Ernährungsbereich (Bundesmittel)	92
65 Anteil der Verkaufserlöse der Landwirtschaft an den Verbraucheraus- gaben für Nahrungsmittel inländischer Herkunft	93
66 Einkaufspreise der Landwirtschaft für Dieselmotortreibstoff in EG-Mit- gliedstaaten in DM je hl	95
67 Ausgaben im Programm Produktion und Produktqualität (Bundesmit- tel)	95
68 Ausgaben im Programm Fischwirtschaft (Bundesmittel)	100
69 Entwicklung der Zahl der Auszubildenden und der Meisterprüfungen in den Agrarberufen	101
70 Ausgaben des Einzelplans 10	102
71 Einnahmen und Ausgaben (Mittel für Zahlungen) der EG nach Berei- chen	103
72 Ausgaben des EAGFL, Abteilung Garantie, nach Erzeugnissen	104
73 Ausgaben des EAGFL, Abteilung Garantie, die dem Agrarsektor nicht unmittelbar zuzurechnen sind	105
74 Nettobeiträge der EG-Mitgliedstaaten zum EAGFL, Abteilung Garan- tie	105

Verzeichnis der Schaubilder

Schaubild	Seite
1 Guthaben und Fremdkapital der Landwirtschaft	15
2 Erzeugung und Preise der Landwirtschaft sowie Einkommen der land- wirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe	17
3 Gewinn der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebs- formen	19
4 Betriebswechsel zwischen den Vierteln nach dem Gewinn je Unter- nehmen	23
5 Investitionen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe	24
6 Interventionsbestände an Butter und Magermilchpulver in öffentli- cher (und für Butter einschließlich privater) Lagerhaltung in der EG und in der Bundesrepublik Deutschland	63
7 EG-Schwellenpreis und cif-Preis für Weichweizen	68
8 EG-Schwellenpreis und cif-Preis für Rohrzucker	71

Redaktionell abgeschlossen am 25. Januar 1985

Abkürzungen und Zeichen

AID	= Auswertungs- und Informationsdienst für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AID) e. V.
AK	= Vollarbeitskraft; Familien-AK (FAK) = Familien-Vollarbeitskraft
AKP	= Staaten in Afrika, im Karibischen und im Pazifischen Raum, die Vertragsparteien des AKP-EWG-Abkommens von Lomé sind
BALM	= Bundesanstalt für landwirtschaftliche Marktordnung
BEF	= Bundesamt für Ernährung und Forstwirtschaft
BMFT	= Bundesministerium für Forschung und Technologie
BML	= Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
BMI	= Bundesministerium des Innern
BMJFG	= Bundesministerium für Jugend, Familie und Gesundheit
BRT	= Bruttoregistertonne
BVFG	= Bundesvertriebenengesetz
CCP	= Committee on Commodity Problems
cif	= cost, insurance, freight (Kosten, Versicherung, Fracht)
CMA	= Centrale Marketinggesellschaft der deutschen Agrarwirtschaft mbH (CMA)
D	= Durchschnitt
DGE	= Deutsche Gesellschaft für Ernährung e. V.
DSL-Bank	= Deutsche Siedlungs- und Landesrentenbank
dt	= Dezitonne = 100 kg
EAGFL	= Europäischer Ausrichtungs- und Garantiefonds für die Landwirtschaft
ECE	= Economic Commission for Europe (Wirtschaftskommission der VN für Europa)
ECU	= European Currency Unit (Europäische Währungseinheit)
EFTA	= European Free Trade Association
EG	= Europäische Gemeinschaft
EGE	= Europäische Größeneinheit
ERE	= Europäische Rechnungseinheit
ERF	= im Ertrag stehende Rebflächen
ESVG	= Europäisches System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen
EuGH	= Europäischer Gerichtshof
Eurostat	= Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaft
EWS	= Europäisches Währungssystem
FAO	= Food and Agriculture Organization of the United Nations, Rom (Ernährungs- und Landwirtschafts-Organisation der Vereinten Nationen)
FPM	= Verein Freiwillige Produktinformation Mischfutter e. V.
GG	= Grundfläche der Gartengewächse
HB	= Holzbodenfläche
HCH	= Hexachlorcyclohexan
hl	= Hektoliter = 100 l
INLB	= Informationsnetz Landwirtschaftlicher Buchführungen
JAE	= Jahresarbeitseinheit; 1 JAE entspricht der von einer vollzeitlich beschäftigten Arbeitskraft in einem Jahr geleisteten Arbeit in der Landwirtschaft. Teilzeitarbeit und Saisonarbeit werden mit Bruchteilen einer JAE bewertet.
KTBL	= Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft
LF	= Landwirtschaftlich genutzte Fläche
LwG	= Landwirtschaftsgesetz vom 5. September 1955 (BGBl I S. 585)
LZ	= Landwirtschaftszählung
MB	= Materialband, Agrarbericht
Mio.	= Millionen
MO	= Marktordnung
Mrd.	= Milliarden
MStrG	= Marktstrukturgesetz
MWSt	= Mehrwertsteuer
µg	= Mikrogramm
OECD	= Organization for Economic Cooperation and Development, Paris (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung)
OPEC	= Organization of Petrol Exporting Countries (Organisation erdölexportierender Länder)
PLANAK	= Planungsausschuß für Agrarstruktur und Küstenschutz
Q.b.A.	= Qualitätswein bestimmter Anbaugebiete
sm	= Seemeile
SRU	= Sachverständigenrat für Umweltfragen
StBE	= Standardbetriebseinkommen

50/ 85

7 10

TA Luft	= Technische Anleitung Luft
Tz.	= Textziffer
t	= Tonne
UNCTAD	= United Nations Conference on Trade and Development (Konferenz der Vereinten Nationen für Handel und Entwicklung)
UNDP	= United Nations Development Programme
US(A)	= Vereinigte Staaten (von Amerika)
VE	= Verrechnungseinheiten
VN	= Vereinte Nationen
VO	= Verordnung
WA	= Washingtoner Artenschutzübereinkommen
WEP	= Welternährungsprogramm
WF	= Waldfläche
WHO	= World Health Organization
ZMP	= Zentrale Markt- und Preisberichtsstelle für Erzeugnisse der Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft GmbH
ZVR	= Zivile Verteidigungsreserve
—	= nichts vorhanden
0	= mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten Einheit, die in der Tabelle dargestellt wird
	= kein Nachweis
1983/84	= Wirtschaftsjahr (1. Juli 1983 bis 30. Juni 1984)

Soweit in den Übersichten Abweichungen in den Summen vorkommen, beruhen diese auf Rundungen der einzelnen Zahlen.

- 1 -

50/85 B

Zusammenfassung

1. Lage der Agrarwirtschaft im Wirtschaftsjahr 1983/84

Langsamerer Strukturwandel in der Landwirtschaft

Die zunehmende Inlandsnachfrage und die erhöhte Exporttätigkeit haben dazu beigetragen, daß das Bruttosozialprodukt im Jahre 1984 um real 2,6% angestiegen ist. Die Leistungsbilanz wies 1984 wieder einen spürbaren Überschuß aus. Auch auf dem Arbeitsmarkt zeigten sich erste positive Wirkungen; die außerlandwirtschaftlichen Erwerbsmöglichkeiten für Landwirte blieben jedoch weiterhin begrenzt.

Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe ab 1 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche nahm 1984 mit 1,5% deutlich schwächer ab als im zehnjährigen Durchschnitt (-2,3%). Auch die betriebliche Arbeitsleistung hat sich 1984 weniger verringert als im Vorjahr (-1,6%). Von 1970 bis 1984 betrug die durchschnittliche jährliche Abnahme der betrieblichen Arbeitsleistung dagegen 3,6%. Bei den im Betrieb vollbeschäftigten Familienarbeitskräften war eine leichte Zunahme zu verzeichnen.

Wertschöpfung und Investitionstätigkeit rückläufig

Der Produktionswert der Landwirtschaft verringerte sich 1983/84 gegenüber dem Vorjahr um 2,5%. Die Verkaufserlöse lagen insgesamt um 0,5% unter denen des Vorjahres, gleichzeitig nahmen die Vorleistungen um 2,9% zu. Bei Düngemitteln lag der Einkaufswert allerdings deutlich unter dem Niveau von 1982/83. Am kräftigsten erhöhten sich die Aufwendungen für Futtermittel. Die Nettowertschöpfung ging gegenüber dem Vorjahr um 13,9% zurück; je AK belief sich die Nettowertschöpfung 1983/84 auf 18 465 DM (-13%).

Für Bruttoanlageinvestitionen wendete die Landwirtschaft im Wirtschaftsjahr 1983/84 9,5 Mrd. DM auf; das hohe Vorjahresniveau wurde damit um 6,1% unterschritten. Bei Abschreibungen in Höhe von 10,15 Mrd. DM verminderte sich das Anlagekapital um rd. 850 Mio. DM.

Erheblicher Einkommensrückgang in den landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetrieben

Nach der positiven Entwicklung in den beiden Vorjahren mußte die Landwirtschaft im Wirtschaftsjahr 1983/84 einen beträchtlichen Einkommensrückgang hinnehmen. In den landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetrieben ging der Gewinn je Familien-AK im Durchschnitt um 18,2% auf 21 508 DM zurück. Je Unternehmen verringerte er sich um 18,4% auf 27 569 DM. Die ungünstige Einkommensentwicklung war insbesondere die Folge geringerer Ernten, rückläufiger Erzeugerpreise (besonders bei Schlachtschweinen) und leicht gestiegener Betriebsmittelpreise.

Überdurchschnittlich ist der Gewinn je Familien-AK im Wirtschaftsjahr 1983/84 in den **Veredlungsbetrieben** zurückgegangen (um 49,6% auf 16 194 DM je Familien-AK). Bei steigenden Aufwendungen, vor allem für Futtermittel, wirkte sich bei diesen — meist hochspezialisierten — Betrieben mit Schweinemast auf der Ertragsseite der zyklisch bedingte Abschwung der Schlachtschweinepreise aus. Die **Gemischtbetriebe** hatten einen Rückgang ihres Gewinns je Familien-AK um 25,0% auf 18 555 DM je Familien-AK zu verzeichnen; bei den **Dauerkulturbetrieben** ergab sich ein Rückgang von 22,0% auf 22 799 DM je Familien-AK. In den **Marktfruchtbetrieben** gingen die Gewinne mit 17,2% je Familien-AK weniger stark zurück als im Durchschnitt aller Vollerwerbsbetriebe; mit einem Gewinn von 27 412 DM je Familien-AK blieben sie weiterhin an der Spitze der landwirtschaftlichen Einkommensskala. Unterdurchschnittlich war der Gewinn-

rückgang 1983/84 mit 13,2% auf 20 877 DM je Familien-AK auch bei den **Futterbaubetrieben**, zu denen rd. 60 % der Vollerwerbsbetriebe zählen.

Die unterdurchschnittlichen Ernteergebnisse 1983 führten in den norddeutschen **Bundesländern** zu stärkeren Einkommensminderungen als in den süddeutschen. Dennoch lag das durchschnittliche Einkommensniveau, gemessen am Gewinn je Familien-AK, in den norddeutschen Flächenstaaten wie in den Vorjahren höher als in den anderen Bundesländern. Bestimmend dafür sind vor anderen Faktoren die Betriebsgrößenstruktur, aber auch Standort und Verkehrslage.

Der **Einkommensabstand** zwischen dem untersten Viertel der Vollerwerbsbetriebe mit den niedrigsten und dem obersten Viertel mit den höchsten Gewinnen je Familien-AK blieb 1983/84 mit 49 671 DM nahezu unverändert.

Rückläufige Einkommen auch in den Zu- und Nebenerwerbsbetrieben

Die Einkommenslage in den landwirtschaftlichen **Zuerwerbsbetrieben** wurde im Wirtschaftsjahr 1983/84 durch zwei parallel laufende Entwicklungen bestimmt. Zum einen gingen die landwirtschaftlichen Gewinne um 15,2% je Familie zurück, zum anderen verringerten sich auch die außerbetrieblichen Einkommen um 5,8%. Gegenüber dem Vorjahr verminderte sich das Gesamteinkommen um 11,5% auf 32 992 DM je Familie. Bei den Gewinnen nach Betriebsformen zeigten sich ähnliche Entwicklungstendenzen wie in den Vollerwerbsbetrieben.

Auch die Ertragslage in den **Nebenerwerbsbetrieben** wurde durch stark verminderte betriebliche Einkommen beeinflusst. Während das außerbetriebliche Einkommen nahezu auf Vorjahresniveau lag (+ 0,1%), nahm der Gewinn je Familie im Durchschnitt aller Nebenerwerbsbetriebe um 25,2% auf 3 139 DM ab. Im Gesamteinkommen lagen diese Betriebe mit 36 035 DM je Familie weiterhin über dem Durchschnitt der Zuerwerbsbetriebe und auch über dem der kleinen und mittleren Vollerwerbsbetriebe.

Einkommensrückgang auch in den alternativ bewirtschafteten Betrieben

Kennzeichnend für die alternativ bewirtschafteten Betriebe waren auch 1983/84 die verhältnismäßig niedrigen Aufwendungen für Dünge- und Pflanzenschutzmittel, geringere Flächenerträge und hohe Verkaufspreise vor allem für Bodenerzeugnisse. Trotz deutlich höherer Erzeugerpreise als in der Vergleichsgruppe erzielten diese Betriebe einen relativ niedrigen Unternehmensertrag je ha LF. Der Gewinn je Familien-AK war — bei vergleichsweise höherem Arbeitskräfteeinsatz — mit 14 644 DM deutlich niedriger als im Vorjahr und auch niedriger als in der Vergleichsgruppe der konventionell wirtschaftenden Vollerwerbsbetriebe.

Weinbau mit rückläufigen, Obst- und Gartenbau mit steigenden Einkommen

Infolge des anhaltenden hohen Angebots aus der außergewöhnlich guten Ernte des Jahres 1982 und der sehr guten Ernteergebnisse im Jahre 1983 gingen die Preise für Weinmost und ausgebaute Weine 1983/84 kräftig zurück, so daß sich der Unternehmensertrag bei den **Weinbaubetrieben** verringerte. Bei gleichzeitiger Erhöhung des Unternehmensaufwandes haben sich die Einkommen in den weinbaulichen Vollerwerbsbetrieben gegenüber dem Vorjahr um durchschnittlich 25,8% auf 23 033 DM je Familien-AK vermindert. Zwischen den einzelnen Weinanbaugebieten bestehen jedoch sowohl hinsichtlich der Höhe als auch der Entwicklung der Einkommen deutliche Unterschiede.

Die Einkommen der **Obstbaubetriebe**, die im Vorjahr erheblich zurückgingen, sind 1983/84 kräftig angestiegen. Mit 35 514 DM je Familien-AK lag der Gewinn um nahezu 48% über dem Vorjahresniveau. Ursächlich für diese Entwicklung war der beträchtliche Anstieg der Erzeugerpreise, durch den der Ernterückgang mehr als ausgeglichen wurde.

Im Bereich **Gartenbau** konnten die Betriebe ihre Ertragslage teilweise deutlich verbessern. Im Wirtschaftsjahr 1983/84 stieg im Durchschnitt aller Betriebe der Gewinn je Unternehmen um 5,6%. Preiserhöhungen gegenüber dem Vorjahr von fast 16% bei Gemüse sowie von etwa 6% bei Baumschulerzeugnissen hatten an dieser positiven Einkommensentwicklung maßgeblichen Anteil.

Verbesserte Einkommen im Wirtschaftsjahr 1984/85

Nach den gegenwärtig vorliegenden noch unvollständigen Informationen kann im laufenden Wirtschaftsjahr 1984/85 im Durchschnitt der Vollerwerbsbetriebe von einer Verbesserung der Einkommenssituation ausgegangen werden.

Die insgesamt positive Einschätzung der Entwicklung der Ertragslage ist wesentlich auf eine im Vergleich zum Vorjahr höhere Bodenproduktion, einen günstigeren Bezug von Futtermitteln, höhere Schlachtschweinepreise und die einkommenswirksame Erhöhung der Umsatzsteuer im Rahmen des Programms der Bundesregierung zur Einkommensverbesserung zurückzuführen. Die Einkommenswirkungen aus der Neuordnung des Milchmarktes dürften allerdings für Futterbaubetriebe nicht vollständig ausgeglichen werden können.

Die meisten Betriebsmittel werden sich voraussichtlich weiter verteuern. Eine Ausnahme sind die Zukauffuttermittel, die aufgrund des verbilligten Eiweißfutters und der niedrigeren Getreidepreise deutlich günstiger als im Vorjahr zu beziehen sind. Die Grundfütterversorgung gestaltete sich überwiegend problemlos.

Aufgrund der zu erwartenden Veränderungen der Preise und Mengen ist — auch unter Berücksichtigung der übrigen einkommenswirksamen Faktoren wie Steigerung der Produktivität und Entwicklung der familieneigenen Arbeitskräfte — eine durchschnittliche Erhöhung des Gewinns um rd. 8% auf etwa 23 200 DM je Familien-AK zu erwarten. Die Vorschätzungsspanne reicht von etwa +6% bis +10%.

Nach Betriebsformen dürften sich die Gewinne in den Veredlungsbetrieben, die allerdings im Berichtsjahr einen drastischen Rückgang hinnehmen mußten, besonders günstig entwickeln.

Die Gemischt- und Marktfruchtbetriebe können ebenfalls eine deutliche Verbesserung erwarten. Die Dauerkulturbetriebe werden kaum höhere Gewinne verzeichnen. In den Futterbaubetrieben sind teilweise leichte Einkommensminderungen nicht auszuschließen.

II. Ziele und Aktivitäten

Die Agrar- und Ernährungspolitik ist wesentlicher Bestandteil der Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik der Bundesregierung. Ziele und Aufgaben leiten sich unter Berücksichtigung der allgemeinen Rahmenbedingungen vornehmlich aus dem Landwirtschaftsgesetz und aus dem EWG-Vertrag ab.

Ein besonderes Anliegen der Bundesregierung ist der Schutz und die Sicherung der **bäuerlichen Familienbetriebe**, die insbesondere durch eine enge Bindung der Viehhaltung an den Boden gekennzeichnet sind und die vielfältige Aufgaben für die Gesellschaft wahrnehmen. Damit diese Aufgaben auch zukünftig erfüllt werden können, sind die agrarpolitischen Maßnahmen — vor allem im Bereich der Markt- und Preispolitik, der Agrarstrukturpolitik, der Steuerpolitik sowie der Agrarsozialpolitik — auf die Sicherung und Stärkung bäuerlicher Betriebe auszurichten.

Agrarmärkte ordnen; Finanzierbarkeit der Agrarpolitik wiederherstellen

Auch nach den notwendigen Beschlüssen der EG vom März 1984 zur Neuausrichtung der gemeinsamen Agrarpolitik hält der Überschußdruck auf wichtigen Agrarmärkten weiter an. Lösungen wurden zwar für Teilbereiche gefunden; es

bleibt jedoch eine zentrale Aufgabe der EG-Agrarpolitik, Wege aus dem Dilemma steigender Produktion und stagnierender Nachfrage bei begrenzten staatlichen Interventionsmöglichkeiten zu finden. Im Mittelpunkt steht dabei die Sicherung der landwirtschaftlichen Marktordnungen als wesentliche Grundlage der bäuerlichen Einkommen. Ein wichtiger Schritt in diese Richtung war die Entscheidung auf EG-Ebene, eine Garantiemengenregelung bei der Milch sowie Garantieschwellen für weitere Produkte einzuführen. Für Getreide und Raps waren bereits im Frühjahr 1982 Garantieschwellen beschlossen worden. Einer einkommensorientierten Preispolitik sind solange verhältnismäßig enge Grenzen gesetzt, wie kostspielige Überschüsse wichtige Agrarmärkte belasten.

Maßnahmen zur Verbesserung der Einkommenssituation der Landwirtschaft und zur Durchführung der EG-Marktpolitik

Die Beschlüsse, die der EG-Agrarministerrat zur Aufrechterhaltung der EG-Marktordnungen im März 1984 fassen mußte, hätten ohne Ausgleichsmaßnahmen zu einem weiteren beträchtlichen Rückgang der Einkommen der deutschen Landwirtschaft geführt. Um dies zu verhindern, hat die Bundesregierung ein umfangreiches „Programm zur Verbesserung der Einkommenssituation der Landwirtschaft und zur Durchführung der EG-Marktpolitik“ beschlossen, das folgende Maßnahmen umfaßt:

(1) Einkommensausgleich über die Umsatzsteuer

Als Ausgleich für die aus dem Abbau des deutschen Währungsausgleichs zum 1. Januar 1985 zu erwartenden Einkommensminderungen wurde die Umsatzsteuer auf landwirtschaftliche Erzeugnisse bei gleichzeitiger Anhebung des Kürzungsanspruchs gegenüber dem Finanzamt ab 1. Juli 1984 bis 31. Dezember 1988 um fünf Prozentpunkte und ab 1. Januar 1989 bis 31. Dezember 1991 um drei Prozentpunkte angehoben.

(2) Milchrente

Für Milcherzeuger, die auf ihre Referenzmenge verzichten und die Milchproduktion aufgeben, wurde eine sogenannte Milchrente eingeführt. Hierfür stellt die Bundesregierung ab 1985 für zehn Jahre jährlich 100 Mio. DM bereit.

(3) Erhöhung der Zuschüsse zur Unfallversicherung

Um die Kosten der landwirtschaftlichen Betriebe zu senken, wurden die Bundesmittel für die landwirtschaftliche Unfallversicherung für 1985 gegenüber 1984 um 121 Mio. DM auf 400 Mio. DM erhöht und in dieser Höhe für den Zeitraum der mehrjährigen Finanzplanung festgeschrieben.

(4) Verbesserte Förderung in benachteiligten Gebieten

Die Bundesregierung hat die Haushaltsmittel für die Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ für 1985 um 125 Mio. DM aufgestockt. Die zusätzlich zur Verfügung stehenden Mittel dienen ausschließlich einer verbesserten Förderung landwirtschaftlicher Betriebe in benachteiligten Gebieten über die Ausgleichszulage. Insgesamt stehen damit für die Förderung der Landwirtschaft in benachteiligten Gebieten 315 Mio. DM Bundes- und Landesmittel zur Verfügung.

Bezogen auf ein Jahr (z. B. 1985) führen diese Maßnahmen der Bundesregierung insgesamt zu einer Einkommensverbesserung der Landwirtschaft von rd. 3 Mrd. DM.

Neuausrichtung der Agrarstrukturpolitik

Die Agrarstrukturpolitik, insbesondere die Förderung einzelbetrieblicher Investitionen, hat 1984 eine grundsätzlich neue Ausrichtung erhalten, die zu folgenden Änderungen der Förderungsgrundsätze der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ führte: Abschaffung der Förderschwelle, Einführung eines Agrarkreditprogramms, Aufnahme der Dorfer-

neuerung als selbständige Förderungsmaßnahme sowie Förderung forstlicher Maßnahmen gegen neuartige Waldschäden.

Für 1985 hat der Planungsausschuß für Agrarstruktur und Küstenschutz neben der bereits genannten verbesserten Förderung in benachteiligten Gebieten u. a. eine Erweiterung der Förderung der Forstwirtschaft sowie eine verbesserte Förderung für landwirtschaftliche Arbeitnehmer, die aus strukturellen Gründen ihren Arbeitsplatz verloren haben, beschlossen (Erhöhung des Abfindungsbetrages von 80 auf 120 DM je Monat; Melkern wird künftig der Betrag bereits vom 50. Lebensjahr an gewährt).

Agrarsozialpolitik

Die landwirtschaftliche Sozialversicherung trägt den besonderen Lebens- und Arbeitsbedingungen der landwirtschaftlichen Familien Rechnung. Die Bundesregierung spricht sich für die Erhaltung dieses bewährten, eigenständigen Sicherungssystems mit seinen einkommens- und strukturpolitischen Elementen aus. Zukünftig wird es verstärkt darauf ankommen, die Belastungen für Beitragszahler in vertretbaren Grenzen zu halten; die für 1985 und den Zeitraum der mehrjährigen Finanzplanung beschlossene Aufstockung der Bundesmittel zur landwirtschaftlichen Unfallversicherung trägt dem Rechnung. Darüber hinaus ist ab 1986 beabsichtigt, kleinere und mittlere einkommensschwache Betriebe von Beiträgen zur Altershilfe zu entlasten und die Alterssicherung mithelfender Familienangehöriger zu verbessern.

Die 1984 getroffenen Grundsatzentscheidungen für die Weiterentwicklung der sozialen Sicherung — insbesondere die Neugestaltung des Familienlastenausgleichs — werden zu entscheidenden Verbesserungen auch für die landwirtschaftliche Bevölkerung führen.

Natürliche Lebensgrundlagen erhalten

In einem Land mit dichter Besiedlung und hochentwickelter Industrie kommt es vor allem darauf an, einen Ausgleich zwischen ökonomischen und ökologischen Interessen zu finden. Zu den vielfältigen Aufgaben der Natur- und Umweltschutzpolitik gehören vor allem, Boden, Wasser und Luft als Naturfaktoren vor negativen Umwelteinflüssen zu schützen, ökologisch wertvolle Teile von Natur und Landschaft zu erhalten sowie die Artenvielfalt von Pflanzen und Tieren zu sichern. Die Pflege des Naturhaushalts liegt im besonderen Interesse der Landwirtschaft; Naturschutz kann nur in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft verwirklicht werden.

Ein Schwerpunkt in der Umweltpolitik der Bundesregierung ist die **Luftreinhaltung**. Die erforderlichen Maßnahmen hierfür wurden im **Aktionsprogramm „Rettet den Wald“** zusammengefaßt.

Ein weiterer Schwerpunkt im Umweltbereich ist der Schutz des Bodens. Nach ersten Analysen von Gefährdungsursachen und des Gefährdungspotentials wurden Ziele zum Schutz des Bodens in verschiedenen Bereichen definiert und weitere Entscheidungen vorbereitet. In Zusammenarbeit mit den Bundesländern soll nunmehr ein Bodenschutzprogramm erarbeitet werden.

Zur Verbesserung der Wirksamkeit der Maßnahmen des Bundes beim Artenschutz wird an einem Biotopschutzkonzept aus Bundessicht gearbeitet. Dabei sind die in internationalen Naturschutzübereinkommen festgelegten Grundsätze zu berücksichtigen.

Produktion und Produktqualität

In dem Maße, wie die quantitative Versorgung der Bevölkerung mit pflanzlichen und tierischen Nahrungsmitteln sichergestellt ist, wachsen die qualitativen Ansprüche der Verbraucher. Bei dem agrar- sowie ernährungspolitisch erwünschten vielfältigen und kostengünstigen Angebot hochwertiger Nahrungsmittel geht

es sowohl um die ernährungsphysiologisch einwandfreie Beschaffenheit der Nahrungsmittel als auch um die weitgehende Erhaltung ihrer natürlichen Eigenschaften. Auch im Zusammenhang mit den Ansprüchen an eine hohe Qualität von Nahrungsmitteln kommt einer weiteren Verringerung schädlicher Immissionen hohe Bedeutung zu.

Eine Vielzahl von Gesetzen und Verordnungen hat zum Ziel, pflanzliche und tierische Produktion auf neuere Erkenntnisse in Wissenschaft und Praxis auszurichten.

Fischwirtschaft

1984 konnten bereits zu Jahresbeginn die Jahresgesamtfangmengen für die Fischbestände im EG-Meer und die Quoten der Mitgliedstaaten festgelegt werden. In den Verhandlungen mit Grönland wurde Einigung über ein zehnjähriges Fischereiabkommen erzielt, das die Interessen der Hochseefischerei der Bundesrepublik Deutschland wahrt.

Erweiterung der Gemeinschaft

Die Beitrittsverhandlungen mit Spanien und Portugal konnten bis zum Jahresende 1984 nicht abgeschlossen werden. Die Gemeinschaft hat aber ihre Verhandlungsposition zur Landwirtschaft und Fischerei in einer geschlossenen Konzeption unterbreiten können.

Finanzierung

Der Bundeshaushalt 1985, dem der Deutsche Bundestag am 30. November 1984 zugestimmt hat, sieht für den Einzelplan 10 — Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten — Ausgaben in Höhe von 6,581 Mrd. DM vor; das sind 476 Mio. DM oder 7,8% mehr als im Vorjahr.

Die Steigerungsrate liegt damit erheblich über der des Bundeshaushalts mit insgesamt 0,9%. Das ist zum größten Teil auf höhere Ausgaben zum Ausgleich der Folgen der Brüsseler Agrarbeschlüsse von Ende März 1984 zurückzuführen. Gestiegen sind gegenüber 1984 vor allem die Ansätze für die landwirtschaftliche Sozialpolitik und für die Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“. Außerdem wurde erstmals eine Rate von 100 Mio. DM für die sogenannte Milchrente eingestellt.

Teil A**Lage der Agrarwirtschaft****I. Landwirtschaft****1 Lage und voraussichtliche Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland****1.1 Gesamtwirtschaftliche Entwicklung**

1. Die wirtschaftliche Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland ist seit Anfang 1983 wieder durch Wachstum gekennzeichnet. Dazu hat neben einer deutlich gefestigten Inlandsnachfrage auch die seit Mitte 1983 kräftig belebte Exporttätigkeit beigetragen. Allerdings geriet diese Entwicklung im Frühjahr 1984 unter dem Einfluß des lang anhaltenden Arbeitskampfes in der Metall- und Druckindustrie vorübergehend ins Stocken. Nachfrage und Produktion schwächten sich zeitweilig spürbar ab. Nach Beendigung des Arbeitskampfes setzten sich aber wieder die Anfang 1984 beobachteten dynamischen Tendenzen fort. Das zu Beginn letzten Jahres gesetzte Wachstumsziel wurde mit einem Anstieg des Bruttosozialprodukts um real 2,6 % erreicht.

Auf dem Arbeitsmarkt hat die günstige konjunkturelle Entwicklung erste positive Wirkungen gezeigt. So ist der seit Anfang 1981 währende Beschäftigungsrückgang, in dessen Verlauf die Zahl der abhängigen Beschäftigten um rd. 1,15 Mio. abgenommen hatte, zum Stillstand gekommen und vom dritten Quartal 1984 an von einem Wiederanstieg abgelöst worden. Die Kurzarbeit konnte auf rd. ein Viertel des Standes an der Jahreswende 1982/83 zurückgeführt werden; der Bestand an offenen Stellen zeigt zunehmende Tendenz. Die Zahl der Arbeitslosen lag im Jahresdurchschnitt 1984 zwar noch immer bei 2,26 Mio., sie ist aber erstmals seit vier Jahren kaum noch gestiegen.

Die Preisentwicklung in der Bundesrepublik Deutschland verlief 1984 ausgesprochen günstig, obwohl durch die Höherbewertung des Dollars die Importe verteuert wurden. Dazu hat nicht zuletzt die sehr ruhige Entwicklung der Lohnstückkosten beigetragen. Im Jahresdurchschnitt 1984 stiegen die Verbraucherpreise um 2,4 %; dies war der niedrigste Anstieg seit 15 Jahren. Hierzu haben insbesondere die Preise für Nahrungsmittel beigetragen. Sie erhöhten sich bei rückläufigen Erzeugerpreisen um 1,9 %.

Das Ziel der Einhaltung des außenwirtschaftlichen Gleichgewichts wurde 1984 erreicht. Die Leistungsbilanz wies 1984 wiederum einen spürbaren Überschuß aus. Zu dem günstigen Ergebnis hat besonders die kräftige Ausweitung der Exporte beigetragen, die — trotz ebenfalls deutlich beschleunigter

Importsteigerung — zu einem kräftigen Anstieg des Handelsbilanzüberschusses führte. Auch das traditionelle Defizit bei den Dienstleistungen fiel niedriger aus.

Auf eine Fortsetzung der gesamtwirtschaftlichen Aufwärtsentwicklung auch im Jahre 1985 deuten insbesondere die günstigen gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen hin, die nach dem Urteil des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung derzeit so gut sind wie lange nicht mehr. Die stärksten Wachstumsimpulse dürften vom Export und von den Investitionen ausgehen. Die Arbeitslosigkeit wird im Jahresverlauf voraussichtlich leicht abnehmen, vor allem weil mit einer Verlangsamung der Produktivitätszuwächse zu rechnen ist. Der Anstieg der Verbraucherpreise könnte noch etwas niedriger ausfallen als 1984, sofern es nicht zu unerwartet starken Importpreissteigerungen kommt. Das außenwirtschaftliche Gleichgewicht wird bei der erwarteten weiteren Zunahme der Exporte erhalten bleiben; auch die Leistungsbilanz dürfte wiederum einen deutlichen Überschuß aufweisen.

1.2 Struktur der Landwirtschaft**1.2.1 Arbeitskräfte**

2. Die in weiten Bereichen der Landwirtschaft bestehende intensive Verflechtung zwischen Betrieb und Privathaushalt und die verbreitete saisonale und strukturelle Teilzeitbeschäftigung von Arbeitskräften lassen Rückschlüsse auf die in den landwirtschaftlichen Betrieben geleistete Arbeit allein anhand der Zahl der insgesamt in der Landwirtschaft beschäftigten Personen nicht zu. Als Maßstab der Beschäftigung im Agrarsektor wird daher die betriebliche Arbeitsleistung — gemessen in AK-Einheiten — verwendet (vgl. Begriffsdefinitionen, MB S. 167).

3. Die betriebliche Arbeitsleistung hat sich 1984 gegenüber dem Vorjahr nach vorläufigen Angaben um 1,6 % verringert. Damit lag die Abnahme deutlich unter dem durchschnittlichen jährlichen Rückgang des Zeitraums 1970 bis 1984 von 3,6 % (Übersicht 1). Sie entspricht etwa der Veränderung bei der Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe. Die verminderte Abnahmerate der Arbeitsleistung erklärt sich zum überwiegenden Teil aus der fast gleich gebliebenen Zahl der Familienarbeitskräfte.

Übersicht 1

Arbeitskräfte in der Landwirtschaft¹⁾

Jahr ²⁾	Familienarbeitskräfte			Familienfremde Arbeitskräfte				Betriebliche Arbeits- leistung
	im Betrieb und/oder Haushalt des Betriebs- inhabers beschäftigt	davon im Betrieb beschäftigt		Ständige Arbeitskräfte		Nichtständige Arbeits- kräfte		
		voll- beschäftigt	teil- beschäftigt	im Betrieb und/oder Haushalt des Betriebs- inhabers beschäftigt	davon im Betrieb beschäftigt			
					voll- beschäftigt		teil- beschäftigt	
1 000 Personen								1 000 AK- Einheiten
1970	2 821,0	877,9	1 597,9	138,3	83,1	47,5	101,4	1 525,6
1980	2 125,7	497,4	1 330,5	97,0	71,0	21,9	85,3	986,9
1982	2 030,3	477,0	1 264,3	99,9	72,7	22,8	93,2	950,7
1983	1 975,3	454,9	1 234,2	99,3	72,3	22,1	84,6	927,4
1984 ³⁾	1 971,5	456,9	1 227,5	95,6	69,1	22,1	78,2	912,3
1984 gegen 1970 ⁴⁾	jährliche Veränderung in %							
	– 2,5	– 4,6	– 1,9	– 2,6	– 1,3	– 5,3	– 1,8	– 3,6
	– 0,2	+ 0,4	– 0,5	– 3,7	– 4,4	± 0,0	– 7,6	– 1,6

¹⁾ in Betrieben der Hauptproduktionsrichtung Landwirtschaft (einschließlich Gartenbau-, aber ohne Forstbetriebe)

²⁾ Arbeitskräfteerhebungen im April; 1970 Berichtsmonat Juli

³⁾ vorläufig

⁴⁾ jährlicher Durchschnitt nach Zinsseszins

Die Zahl der in den landwirtschaftlichen Betrieben und/oder Haushalten voll- oder teilzeitbeschäftigten **Familienarbeitskräfte** (Personen) ist 1984 nahezu unverändert geblieben. Bei den im Betrieb vollbeschäftigten Familienarbeitskräften ist erstmals seit Jahrzehnten wieder eine leichte Zunahme zu verzeichnen. Die Zahl der im Betrieb teilbeschäftigten Familienarbeitskräfte verringerte sich bedeutend langsamer, als dies in den Vorjahren der Fall war (MB Tabelle 4). Eine Erklärung für diese Entwicklung ist die nach wie vor angespannte Situation auf dem Arbeitsmarkt, die eine beschleunigte Abwanderung aus der Landwirtschaft nicht zulässt sowie das Eintreten der geburtenstarken Jahrgänge in die Ausbildung und in das Erwerbsleben. Ein Teil dieser Jugendlichen verbleibt nach abgeschlossener Ausbildung in Betracht begrenzter Alternativen auf dem elterlichen Betrieb. Die Zahl der Auszubildenden im Agrarbereich war Ende 1983 um 4,8 % höher als im Vorjahr und überschritt den bisherigen Höchststand des Jahres 1968 erheblich.

Von den 1,7 Mio. Betriebsinhabern und ihren auf dem Betrieb lebenden Familienangehörigen (15 Jahre und älter) gingen 1984 769 115 einer außerbetrieblichen Beschäftigung nach. Der weitaus größte Teil von ihnen (463 387) arbeitete daneben noch im Betrieb. Diese Zahlen verdeutlichen, daß viele in der Landwirtschaft tätige Menschen einer hohen Arbeitszeitbelastung durch eine doppelte Berufstätigkeit ausgesetzt sind. Dies betrifft insbesondere die Betriebsinhaber mit einer außerbetrieblichen Vollbeschäftigung. Im Jahre 1983 gingen 278 300 Betriebsinhaber einer außerbetrieblichen Vollbeschäftigung nach.

4. Die Zahl der ständigen **familienfremden Arbeitskräfte** (Lohnarbeitskräfte) hat nach den vorläufigen Ergebnissen der Arbeitskräfteerhebung gegenüber dem Vorjahr um 3,7 % abgenommen. Ständige Lohnarbeitskräfte waren 1983 nur noch in 39 600 Betrieben tätig, darunter in 29 500 Betrieben als vollbeschäftigte Arbeitnehmer. Daneben werden in wechselndem Ausmaß nichtständige Arbeitskräfte (Saisonarbeitskräfte) zur Erledigung betrieblicher Arbeiten bei saisonalen Arbeitsspitzen herangezogen.

1.2.2 Betriebsgrößen

5. Der Strukturwandel in der Landwirtschaft hält — wenn auch in vermindertem Umfang — weiterhin an. Im Jahre 1984 gab es in der Bundesrepublik Deutschland 732 510 **Betriebe** ab 1 ha LF (Übersicht 2). Das waren 11 303 Betriebe (1,5 %) weniger als im Vorjahr. In den letzten zehn Jahren hat sich die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe dagegen jährlich um 2,3 % (MB Tabelle 7) vermindert.

Die **landwirtschaftlich genutzte Fläche** der Betriebe ab 1 ha LF ist, wie in den Vorjahren auch, prozentual weniger stark als die Zahl der Betriebe zurückgegangen. Sie betrug im Jahre 1984 11,95 Mio. ha. Das waren 31 652 ha oder 0,3 % weniger als 1983. Im Durchschnitt der letzten zehn Jahre nahm die LF dagegen jährlich um 55 530 ha ab.

Ein deutlicher Rückgang der Betriebe war auch 1984 wieder in den unteren Größenklassen zu verzeichnen. Wesentliche Zunahmen sind seit einigen Jahren nur noch in den Größenklassen mit 50 ha LF und mehr zu beobachten. Diese Entwicklung führte

Übersicht 2

Landwirtschaftliche Betriebe¹⁾
nach Größenklassen

Betriebsgröße von ... bis unter ... ha LF	1974	1983	1984 ²⁾	1984 gegen	
				1974 ³⁾	1983
	Zahl der Betriebe (1 000)			%	
1 bis 10 ...	507,8	368,9	361,8	- 3,3	- 1,9
10 bis 20 ...	218,9	167,0	163,3	- 2,9	- 2,2
20 bis 30 ...	108,0	97,0	95,3	- 1,2	- 1,7
30 bis 50 ...	67,9	76,0	76,1	+ 1,1	+ 0,1
50 bis 100 ..	21,5	29,9	30,9	+ 3,7	+ 3,5
100 und mehr	3,8	4,9	5,0	+ 2,9	+ 3,2
zusammen	927,9	743,8	732,5	- 2,3	- 1,5
Betriebe unter 1 ha LF ⁴⁾	74,0	42,0	39,0	—	—

¹⁾ Hauptproduktionsrichtung Landwirtschaft (einschließlich Gartenbau-, aber ohne Forstbetriebe)

²⁾ vorläufig

³⁾ jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins

⁴⁾ einschließlich Betriebe ohne LF

zu einer Erhöhung der durchschnittlichen Betriebsgröße bis zum Jahre 1984 auf 16,3 ha LF. Das war eine Zunahme von rd. 0,2 ha gegenüber dem Vorjahr. In den letzten zehn Jahren vergrößerten sich die Betriebe damit im Durchschnitt von 13,5 ha auf 16,3 ha LF. Einen weitergehenden Eindruck von der strukturellen Entwicklung der landwirtschaftlichen Betriebe vermittelt ein Überblick über deren Wanderung nach Größenklassen (MB Tabelle 11). Von 1979 bis 1983 sind z. B. aus der Größenklasse „30 bis 40 ha LF“ rd. 1 000 Betriebe aus der Landwirtschaft ausgeschieden, 5 846 in eine kleinere Klasse ab- und 8 740 in eine größere Klasse aufgestiegen. Die übrigen Betriebe, knapp 70 %, sind in dieser Klasse verblieben. Der Anteil der über die Klassengrenzen hinweg wandernden Betriebe war in den Größenklassen 30 bis 40 ha und 40 bis 50 ha am höchsten.

Die einzelnen Betriebsformen unterscheiden sich hinsichtlich der durchschnittlichen Flächenausstattung ihrer Betriebe beträchtlich. Während die Gemischt-, Marktfrucht- und Futterbaubetriebe relativ viel bearbeitete Fläche aufweisen, bewirtschaften Gartenbau- und Dauerkulturbetriebe vergleichsweise wenig Fläche. Wird hingegen das Standardbetriebseinkommen (StBE; vgl. Begriffsdefinition, MB S. 168) als Maßstab für die wirtschaftliche Größe der Betriebe herangezogen, so zeigt sich, daß gerade Gartenbaubetriebe im Vergleich zu den übrigen Betriebsformen über eine erheblich höhere Einkommenskapazität verfügen (MB Tabelle 10).

Hinweise auf die regionale Struktur der Agrarproduktion liefert Schaubild 1 (MB S. 25). Darin sind die Gemeinden der Bundesrepublik Deutschland den Betriebssystemen für die Landwirtschaft zugeordnet.

Es zeigt sich, daß

- Futterbaubetriebe im norddeutschen Tiefland, im Alpenvorland sowie in mehreren Mittelgebirgslagen weit verbreitet sind,

- Marktfruchtbetriebe sich besonders auf die bekannt guten Ackerbaustandorte konzentrieren,
- Dauerkulturbetriebe (Weinbau) Tallagen von Rhein, Mosel und Ahr beherrschen und
- Gemischt- sowie Kombinationsbetriebe weiträumig das kartographische Bild prägen.

6. Der Bodentransfer zwischen landwirtschaftlichen Betrieben wird zum überwiegenden Teil über den Pachtmarkt abgewickelt. Im Jahre 1983 belief sich die gepachtete LF auf 3,9 Mio. ha. Das entsprach einem Anteil von 32,9 % an der gesamten LF; 1971 betrug der Pachtanteil 28,7 %. Das durchschnittliche Pachtentgelt je ha (ohne Familienpachtungen) stieg von 230 DM im Jahre 1971 auf 363 DM im Jahre 1983 an. Die Ergebnisse der Strukturerhebung im Rahmen der Agrarberichterstattung zeigen deutlich, daß sich die Pachtentgelte — insbesondere seit 1975 — stark erhöht haben. Diese Entwicklung spiegelt sich auch in den Pachtpreisen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe wider, die aus dem Testbetriebsnetz gewonnen werden (MB Tabelle 12). Von 1973/74 bis 1982/83 stiegen danach die Pachtpreise jährlich um nahezu 5 % an. In jüngster Vergangenheit flacht dieser Preisanstieg allerdings ab. Von 1982/83 bis 1983/84 stiegen die durchschnittlichen Pachtpreise um 3,5 %.

Hinsichtlich der zukünftigen Pachtpreisentwicklung bleibt abzuwarten, wie sich die Garantiemengenregelung bei Milch und die damit verbundene teilweise Übertragbarkeit von Flächen mit Referenzmengen auf den Pachtmarkt auswirkt.

Dem Verkauf und Zukauf von Boden kommt im Rahmen des Bodentransfers geringe Bedeutung zu. Der Umfang der LF, die den Eigentümern jährlich wechselt, blieb bis 1981 relativ konstant. Im Jahre 1983 wurden 40 160 ha umgesetzt. Das waren nur etwa 0,3 % der gesamten LF, obwohl in den Jahren 1982 und 1983 der Umsatz beträchtlich zugenommen hatte. Der Kaufpreis für Boden betrug im Durchschnitt des Jahres 1983 38 103 DM je ha. Von 1974 bis 1981 sind die Bodenpreise jährlich um etwa 13 % gestiegen. Nach dem Preisrückgang im Jahre 1982 (-5,5 %) stiegen die Kaufpreise für Flächen der landwirtschaftlichen Nutzung wieder leicht um 2,7 % an.

7. Das Wachstum der landwirtschaftlichen Betriebe hat sich in den letzten zwölf Jahren stärker über die Viehhaltung als über die Vergrößerung der Flächen je Betrieb vollzogen. Während die durchschnittliche Ausstattung der Betriebe mit LF etwa um 30 % anstieg, erhöhte sich z. B. der Bestand an Milchkühen und Mastschweinen je Betrieb, in denen diese Tiere gehalten wurden, um über 80 %. Diese Entwicklung ging mit einer Spezialisierung und Konzentration in der Veredlungsproduktion einher. Während der Anteil viehloser Betriebe von 11 % im Jahre 1971 auf 18 % im Jahre 1983 anstieg, nahmen die durchschnittlichen Bestandsgrößen bei Milchkühen, Mastschweinen und Legehennen im gleichen Zeitraum beträchtlich zu (MB Tabelle 13):

Betriebe mit größeren Produktionskapazitäten¹⁾

Betriebe mit ...	alle Betriebe		darunter größere Betriebe ab:			Anteil (%) größerer Betriebe an			
	in 1 000		Einheit ha bzw. Stück	Zahl		allen Betrieben		der jeweiligen Produktionskapazität aller Betriebe ²⁾	
	1971	1983		1971	1983	1971	1983	1971	1983
LF	1 071,0	781,5	100	3 241	4 860	0,3	0,6	4,2	6,5
Rindvieh	793,4	475,6	100	4 994	18 876	0,6	4,0	4,8	17,5
Milchkühen	713,4	394,6	40	2 599	18 001	0,4	4,6	2,5	17,4
			60	553	4 228	0,1	1,1	0,8	5,8
			100	91	410	0,0	0,1	0,2	0,9
Zuchtsauen	349,3	177,5	75	589	4 252	0,2	2,4	3,3	17,1
Mastschweinen	641,1	407,8	600	448	2 531	0,1	0,6	3,6	16,3
			1 000	90	441	0,0	0,1	1,3	4,9
Legehennen	725,3	322,4	10 000	533	621	0,1	0,2	32,2	57,9
Jungmasthühnern ..	30,1	58,5	25 000	187	201	0,6	0,3	48,3	79,4

¹⁾ Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 1971 und Agrarberichterstattung 1983²⁾ z. B. Milchkühe in Betrieben ab 60 Kühen in % der Milchkühe aller Betriebe

- bei Milchkühen von 7,7 auf 14,0 Tiere je Betrieb,
- bei Mastschweinen von 17,9 auf 33,2 Tiere je Betrieb,
- bei Legehennen von 69,8 auf 130,2 Tiere je Betrieb.

Die Konzentration der Tierhaltung auf wenige Betriebe ist in der Geflügelhaltung am weitesten fortgeschritten (Übersicht 3). Von den Legehennen wurden 1983 rd. 58 % in Beständen mit 10 000 Tieren und mehr gehalten. Dieser Teil der Legehennenhaltung konzentrierte sich dabei auf 0,2 % aller Betriebe mit Legehennen. Die bereits in den sechziger Jahren eingeführten modernen Produktionstechniken, die bis 1971 geltenden Regelungen des Einkommensteuergesetzes und der Wettbewerbsdruck aus den übrigen EG-Mitgliedstaaten sowie den USA haben zu dieser Entwicklung maßgeblich beigetragen. Im Bereich der Rindviehhaltung ist die Konzentration demgegenüber gering. Die Zahl der Be-

triebe mit 100 und mehr Milchkühen machte 1983 z. B. nur 0,1 % aller milchkuhhaltenden Betriebe (bzw. 0,9 % der Produktionskapazität insgesamt) aus. Verstärkte Konzentrationsprozesse waren in den letzten zwölf Jahren dagegen bei der Schweinehaltung zu beobachten. Während 1971 erst 90 Betriebe 1 000 Mastschweine und mehr hielten, waren es 1983 bereits 441 (bzw. 0,1 % der Betriebe mit Mastschweinen); sie vereinigten 4,9 % der Produktionskapazitäten aller mastschweinehaltenden Betriebe in der Bundesrepublik Deutschland auf sich.

Die regionalen Unterschiede bei der Konzentration der Tierhaltung sind allerdings beachtlich. Auf den bevorzugten Veredelungsstandorten nimmt sie stärker zu als in den anderen, überwiegend hafen- und marktfernen Regionen (konzentrationshemmende Maßnahmen vgl. Tz. 220).

1.2.3 Erwerbscharakter

8. Von den landwirtschaftlichen Betrieben ab 1 ha LF wurden im Jahre 1984 im Vollerwerb 49,7 %, im

Übersicht 4

Landwirtschaftliche Betriebe nach Erwerbscharakter¹⁾

(in 1 000)

Jahr	Haupterwerb						Nebenerwerb		insgesamt	
	Vollerwerb		Zuerwerb		zusammen					
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
1974	411,5	44,3	141,9	15,3	553,4	59,6	374,5	40,4	927,9	100
1983	370,7	49,8	74,4	10,0	445,1	59,8	298,7	40,2	743,8	100
1984 ²⁾	364,4	49,7	71,8	9,8	436,2	59,5	296,3	40,5	732,5	100
1984 ³⁾ gegen	jährliche Veränderung in %									
1974 ⁴⁾	- 1,2		- 6,6		- 2,4		- 2,3		- 2,3	
1983	- 1,7		- 3,6		- 2,0		- 0,8		- 1,5	

¹⁾ ab 1 ha LF. Zur Abgrenzung vgl. MB Tabelle 9²⁾ außerdem 7 239 Voll-, 2 758 Zu- und 29 020 Nebenerwerbsbetriebe unter 1 ha LF³⁾ vorläufig⁴⁾ jährlicher Durchschnitt nach Zinsszins

Zuerwerb 9,8 % und im Nebenerwerb 40,5 % bewirtschaftet (Übersicht 4, MB Tabelle 9). Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Zahl der Betriebe in allen drei Gruppen weiter verringert. Am stärksten hat die Zahl der Zuerwerbsbetriebe (– 3,6 %) abgenommen.

An der gesamten Agrarproduktion haben die Voll-erwerbsbetriebe den größten Anteil. Sie bewirtschafteten im Jahre 1984 rd. 78 % der LF und hielten 83 % aller Milchkühe und Schweine. Von den landwirtschaftlichen Verkaufserlösen entfielen 80,9 % auf Voll-, 9,5 % auf Zu- und 9,6 % auf Nebenerwerbsbetriebe (Übersicht 5).

Übersicht 5

**Strukturdaten der landwirtschaftlichen Betriebe nach Erwerbscharakter¹⁾
1984²⁾**

Merkmal	Betriebe ab 1 ha LF								Betriebe unter 1 ha LF	
	Haupterwerb					Zuerwerb	Haupt- erwerb zusammen	Neben- erwerb		Haupt- und Neben- erwerb zusammen
	Vollerwerb ³⁾									
	kleine	mittlere	größere	zu- sammen						
Betriebe	139 153	105 756	119 501	364 410	71 772	436 182	296 328	732 510	39 017	
Betriebsgröße										
— StBE in 1 000 DM	15,0	32,9	71,1	38,6	25,7	36,5	5,6	24,0	.	
— ha LF	13,9	23,0	41,6	25,6	15,1	23,9	5,2	16,3	0,5	
Flächen in 1 000 ha										
— LF	1 934,2	2 432,4	4 971,4	9 338,0	1 083,3	10 421,3	1 531,0	11 952,3	19,7	
— Ackerland	1 060,2	1 205,0	3 528,5	5 794,3	570,0	6 364,3	851,5	7 215,8	6,7	
— Dauergrünland	824,3	1 224,9	1 436,7	3 485,9	501,9	3 987,8	617,1	4 604,9	2,0	
Arbeitskräfte										
— 1 000 AK	164	166	229	558	86	644	232	876	36	
— AK/Betrieb	1,18	1,57	1,92	1,53	1,20	1,48	0,79	1,20	0,92	
— ha LF/AK	11,8	14,7	21,7	16,7	12,6	16,2	6,6	13,6	0,5	
Milchkühe										
— 1 000 Stück	1 125,0	1 526,0	1 971,5	4 622,5	501,2	5 123,8	445,5	5 569,3	8,8	
— Stück/Betrieb	8,1	14,4	16,5	12,7	7,0	11,7	1,5	7,6	0,2	
Schweine (ohne Ferkel)										
— 1 000 Stück	2 651,2	4 192,2	6 859,9	13 703,2	1 640,4	15 343,6	1 226,2	16 569,8	364,1	
— Stück/Betrieb	19,1	39,6	57,4	37,6	22,9	35,2	4,1	22,6	9,3	
Legehennen										
— 1 000 Stück	4 745	3 898	10 483	19 126	1 525	20 651	3 559	24 210	16 275	
— Stück/Betrieb	34	37	88	52	21	47	12	33	417	
	Verteilung in %									
Betriebe	19,0	14,4	16,3	49,7	9,8	59,5	40,5	100	—	
Arbeitskräfte	18,7	18,9	26,1	63,7	9,8	73,5	26,5	100	—	
LF	16,2	20,4	41,6	78,1	9,1	87,2	12,8	100	—	
Ackerland	14,7	16,7	48,9	80,3	7,9	88,2	11,8	100	—	
Dauergrünland	17,9	26,6	31,2	75,7	10,9	86,6	13,4	100	—	
Milchkühe	20,2	27,4	35,4	83,0	9,0	92,0	8,0	100	—	
Schweine (ohne Ferkel)	16,0	25,3	41,4	82,7	9,9	92,6	7,4	100	—	
Legehennen	19,6	16,1	43,3	79,0	6,3	85,3	14,7	100	—	
Marktanteil ⁴⁾	18,3	24,8	37,8	80,9	9,5	90,4	9,6	100	—	

¹⁾ Definitionen vgl. MB Tabelle 9

²⁾ vorläufig

³⁾ kleine = unter 30 000 DM StBE, mittlere = 30 000 bis unter 50 000 DM StBE, größere = 50 000 und mehr DM StBE je Betrieb

⁴⁾ Verkaufserlöse einschließlich Betriebe unter 1 ha LF

9. Das betriebliche Einkommen wird in weit mehr als der Hälfte der landwirtschaftlichen Betriebe durch Erwerbseinkommen aus außerbetrieblichen Quellen sowie in zahlreichen Fällen auch aus Renten- und Kapitaleinkommen ergänzt. Teilweise nehmen die außerlandwirtschaftlichen Einkommen sogar einen beträchtlichen Umfang ein.

Die erhöhten Anforderungen an die Führung landwirtschaftlicher Betriebe, die Notwendigkeit einer effizienten Wirtschaftsweise und insbesondere die Neuregelung der Einkommensbesteuerung haben dazu geführt, daß ein zunehmender Anteil von Betrieben Bücher führt. Während der Anteil buchführender Betriebe im Jahre 1974 nur 7,3 % betrug, belief er sich im Jahre 1979 bereits auf 11 % und erhöhte sich auf 19 % in 1983. Bezogen auf die 458 100 Haupterwerbsbetriebe in der Bundesrepublik Deutschland betrug die Buchführungsquote 32,7 %. Der überwiegende Teil der buchführenden Betriebe (86 %) führte aus steuerlichen Gründen Bücher.

1.3 Gesamtrechnung

10. Die landwirtschaftliche Gesamtrechnung erfaßt die Erzeugung aller landwirtschaftlichen Produkte sowie den damit verbundenen Aufwand sowohl in den landwirtschaftlichen Betrieben als auch in gewerblichen Unternehmen und privaten Haushalten mit landwirtschaftlicher Produktion. Mit Hilfe der landwirtschaftlichen Gesamtrechnung können die wirtschaftliche Entwicklung des Sektors Landwirtschaft und seine gesamtwirtschaftliche Bedeutung dargestellt werden.

1.3.1 Wertschöpfung

1.3.1.1 Ergebnis des Wirtschaftsjahres 1983/84

11. Die Verkaufsmengen gingen im Wirtschaftsjahr 1983/84 in der Landwirtschaft bei den meisten **pflanzlichen Erzeugnissen** gegenüber dem außergewöhnlich guten Vorjahr zurück; allerdings wurden — u. a. witterungsbedingt — häufig bessere Qualitäten erzielt. Im Produktionszweig Getreide konnten lediglich bei Weizen und Roggen in etwa die gleichen Mengen wie im Vorjahr abgesetzt werden. Dagegen wurde bei den übrigen Getreidearten das Ergebnis von 1982/83 zum Teil deutlich unterschritten. Ähnlich verlief die Entwicklung bei Kartoffeln, Zuckerrüben, Obst, Gemüse und Hopfen. Die Verkäufe an Ölsaaten stiegen allerdings weiter an. Der Weinabsatz wurde vor allem durch Abbau der Lagerbestände aus der hohen Vorjahresernte ausgelehnt.

Bei den besonders einkommensrelevanten **tierischen Produkten**, wie Rindfleisch, Schweinefleisch und Milch, erhöhten die Landwirte zwar im Durchschnitt des Wirtschaftsjahres 1983/84 ihre Verkäufe, im Verlauf des Jahres zeigten sich jedoch unterschiedliche Tendenzen. Das Angebot an Schlachtschweinen schwächte sich zyklisch bedingt im

Frühjahr 1984 wieder ab. Als Folge der EG-Beschlüsse wurden die Milchlieferungen eingeschränkt und im Frühsommer — insbesondere durch vermehrte Kuhschlachtungen — die Verkäufe von Rindern zusätzlich erhöht. Die Eier- und Geflügelverkäufe blieben wiederum unter dem Vorjahresergebnis.

12. Die Erlöspreise lagen im abgelaufenen Wirtschaftsjahr 1983/84 — ohne Berücksichtigung der Mehrwertsteuer — im Durchschnitt knapp unter dem Vorjahresniveau, einschließlich Mehrwertsteuer blieben sie gegenüber 1982/83 nahezu unverändert (Übersicht 6). Beim Verkauf **pflanzlicher Produkte** erzielten die Landwirte allerdings überwiegend höhere Preise. Dies gilt für Getreide (außer Weizen), Zuckerrüben, Ölsaaten und Hopfen. Besonders kräftig war der Preisanstieg erntebedingt bei Kartoffeln, Obst und Gemüse. Dagegen gingen die Weinmostpreise nochmals erheblich zurück. In der **Veredlungsproduktion** war die Preisentwicklung sehr unterschiedlich. Die Rinder- und noch deutlicher die Schweinepreise gaben im Durchschnitt des Wirtschaftsjahres nach. Für Milch erhielten die Erzeuger nach Abzug der Mitverantwortungsabgabe annähernd den gleichen Preis wie 1982/83 ausbezahlt. Auf dem Schlachtgeflügel- und insbesondere auf dem Eiermarkt zogen die Erlöspreise nach dem Rückgang im Vorjahr wieder an.

Übersicht 6

Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte und der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel¹⁾ einschließlich Mehrwertsteuer²⁾

Gliederung	Wirtschaftsjahr				Veränderung	
	1981/82	1982/83	1983/84	Juli bis November ³⁾ 1984	1983/84	Juli bis November 1984
	1980 = 100				± % gegenüber Vorjahr	
Erzeugnisse ...	109,2	108,7	108,8	112,3	+ 0,1	+ 2,7
davon:						
pflanzliche ..	109,0	102,9	110,6	108,8	+ 7,5	- 0,5
tierische	109,3	111,0	108,1	113,3	- 2,6	+ 3,5
Betriebsmittel ...	111,4	113,9	116,2	116,7	+ 2,0	+ 2,0
Waren u. Dienstleistungen	112,3	114,1	115,7	115,9	+ 1,4	+ 1,8
Neubauten u. neue Maschinen	108,0	113,1	117,8	119,8	+ 4,2	+ 2,6

¹⁾ vgl. auch MB Tabellen 17 und 18

²⁾ Zur Darstellung des Einkommensausgleichs über die MWSt. Angaben auf Bruttobasis

³⁾ vorläufig, arithmetisches Mittel einschließlich Einkommensausgleich über die MWSt

13. Als Ergebnis der Mengen- und Preisentwicklung lagen die **Verkaufserlöse** 1983/84 mit insgesamt 58,0 Mrd. DM um 0,5% unter denen des Vorjahres. Dies ist in erster Linie auf die geringeren Erlöse bei pflanzlichen Erzeugnissen zurückzuführen, während sich die Einnahmen aus dem Absatz tierischer Produkte nur unwesentlich veränderten. Im einzelnen standen den deutlichen Mindererlösen für Schlachtschweine, Zuckerrüben und Getreide steigende Erlöse bei Kartoffeln und — in geringerer Größenordnung — auch bei Milch und Eiern gegenüber (Übersicht 7). Einschließlich des Eigenverbrauchs und der Bestandsveränderungen ging der **Produktionswert** der Landwirtschaft gegenüber 1982/83 um 2,5% auf 62,4 Mrd. DM zurück. In konstanten Preisen von 1976 nahm der Wert der Erzeugung um 4,3% ab (MB Tabelle 22).

Übersicht 7

Veränderung der Verkaufsmengen, Erzeugerpreise und Verkaufserlöse bei ausgewählten Agrarprodukten
1983/84 gegen 1982/83 in %

Erzeugnisse	Verkaufsmengen	Erzeugerpreise ¹⁾	Verkaufserlöse
Getreide	- 10,3	+ 1,4	- 9,0
Zuckerrüben	- 28,3	+ 12,4 ²⁾	- 19,4 ²⁾
	- 28,3	+ 10,9 ³⁾	- 20,5 ³⁾
Speisekartoffeln	- 9,4	+ 59,0	+ 43,7
Gemüse	- 13,4	+ 34,0	+ 16,1
Obst	- 41,6	+ 73,1	+ 1,1
Milch	+ 3,1	+ 0,5 ²⁾	+ 3,5 ²⁾
	+ 3,1	+ 0,3 ³⁾	+ 3,4 ³⁾
Schlachtrinder	+ 2,1	- 3,3	- 1,3
Schlachtschweine	+ 4,1	- 9,0	- 5,3
Eier	- 3,2	+ 13,0	+ 9,4

¹⁾ durchschnittliche Erzeugerpreise aller Qualitäten ohne Mehrwertsteuer (Erlöspreise)

²⁾ vor Abzug der EG-Erzeugerabgaben

³⁾ nach Abzug der EG-Erzeugerabgaben

14. Bei Futtermitteln, der wichtigsten Vorleistungsposition, stieg der **mengenmäßige Zukauf** 1983/84 erheblich an. Dazu haben vor allem die unbefriedigende Grundfuttersversorgung aufgrund des trockenen Sommers, die hohen Viehbestände und die weitere Erhöhung der Milchleistung geführt. Während die Düngemittellieferungen an die Landwirtschaft niedriger als im Vorjahr waren, lag der Bezug an Energie in etwa auf dem Niveau von 1982/83. Der Saatgutbedarf ging leicht zurück; bei Pflanzenschutzmitteln war witterungsbedingt ein Anstieg zu verzeichnen. Die Landwirtschaft schränkte die Nachfrage nach Reparatur- und anderen Dienstleistungen zum Teil sehr deutlich ein.

Der Preisanstieg bei den landwirtschaftlichen Betriebsmitteln für die laufende Produktion war im abgelaufenen Wirtschaftsjahr insgesamt deutlich niedriger als 1982/83. Ausschlaggebend dafür waren insbesondere die Preisrückgänge bei Düngemitteln und Vieh. Die **Einkaufspreise** für Energie veränderten sich im Jahresdurchschnitt kaum. Dagegen verteuerte sich der Bezug von Futtermitteln erheblich. Neben Futtergetreide stiegen dabei insbesondere die Preise für Ölkuchen. Dies erklärt sich aus den veränderten Weltmarktbedingungen, den hohen Viehbeständen und dem festen Dollarkurs. Auch für die übrigen Betriebsmittel erhöhten sich die Zukaufpreise überdurchschnittlich.

15. Geringer als erwartet stiegen die **Vorleistungen** der Landwirtschaft im Wirtschaftsjahr 1983/84 insgesamt um 2,9% auf 34,8 Mrd. DM. Bei Düngemitteln lag der Einkaufswert allerdings deutlich unter dem Niveau von 1982/83. Auch die Aufwendungen für die Unterhaltung der Wirtschaftsgebäude und Maschinen gingen zurück. Am kräftigsten erhöhten sich absolut und relativ die Aufwendungen für Futtermittel. Wie im Vorjahr stiegen die Energiekosten nur geringfügig an.

16. Als Differenz von Produktionswert und Vorleistungen ging die **Bruttowertschöpfung** in jeweiligen Preisen um 8,5% auf 27,6 Mrd. DM zurück. Die Arbeitsproduktivität — gemessen an der Bruttowertschöpfung je AK in Preisen von 1976 — unterschritt 1983/84 das Ergebnis des Vorjahres um 4,9%. In der übrigen Wirtschaft erhöhte sich dagegen die Arbeitsproduktivität weiter. Nachdem der Anteil der Landwirtschaft an der gesamten Bruttowertschöpfung im Wirtschaftsjahr 1982/83 entgegen dem langfristigen Trend vorübergehend gestiegen war, ging er 1983/84 wieder zurück und erreichte 1,7%.

17. Ausgehend von der Bruttowertschöpfung errechnet sich die **Nettowertschöpfung** durch Abzug der zu Wiederbeschaffungspreisen ermittelten Abschreibungen und der Produktionssteuern sowie durch Addition der an die Landwirtschaft direkt gezahlten Subventionen. Die Nettowertschöpfung belief sich im Wirtschaftsjahr 1983/84 auf 17,9 Mrd. DM und fiel damit um 13,9% unter das Niveau des Vorjahres. Die Zahl der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte verringerte sich gleichzeitig um 2,0%, so daß die Nettowertschöpfung je AK im Vergleich zu 1982/83 um 13,0% auf 18 465 DM zurückging (Übersicht 8). Die Nettowertschöpfung ist auf einzelbetrieblicher Ebene in etwa mit dem Betriebseinkommen (vgl. Begriffsdefinition MB S. 172) vergleichbar, das 1983/84 je AK in ähnlicher Größenordnung unter dem Vorjahresergebnis blieb.

Wertschöpfung der Landwirtschaft¹⁾

Wirtschaftsjahr	Produktionswert		Vorleistungen	Bruttowertschöpfung	Abschreibungen	Produktionssteuern	Subventionen	Nettowertschöpfung	
	insgesamt	darunter Verkaufserlöse						insgesamt	je AK
	Mio. DM								DM
D 1972/73 bis 1974/75	41 641	37 643	19 130	22 511	5 537	464	2 833	19 343	15 154
1980/81	55 299	52 182	31 058	24 241	8 880	783	1 769	16 347	15 920
1981/82	59 369	55 414	32 505	26 864	9 390	857	1 248	17 865	17 787
1982/83	63 944	58 268	33 812	30 132	9 810	1 005	1 432	20 749	21 214
1983/84 ²⁾	62 365	57 960	34 785	27 580	10 150	962	1 392	17 860	18 465
1983/84 gegen	jährliche Veränderungen in %								
D 1972/73 bis 1974/75 ³⁾	+ 4,1	+ 4,4	+ 6,2	+ 2,1	+ 6,2	+ 7,6	- 6,9	- 0,8	+ 2,0
1982/83	- 2,5	- 0,5	+ 2,9	- 8,5	+ 3,5	- 4,3	- 2,8	- 13,9	- 13,0

¹⁾ ohne Forstwirtschaft und Fischerei; in der Abgrenzung des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG), vgl. auch MB Tabelle 23 ²⁾ vorläufig ³⁾ jährlicher Durchschnitt nach Zinsszins

1.3.1.2 Vorschätzung für das Wirtschaftsjahr 1984/85

18. Aufgrund großer Ernten sind im laufenden Wirtschaftsjahr auch die Verkaufsmengen — vor allem bei Getreide, Kartoffeln, Zuckerrüben, Ölsaaten, Obst, aber auch bei Gemüse — kräftig angestiegen. Die Weinmosterträge lagen erheblich unter denen des Vorjahres. Dies dürfte sich für den Weinabsatz aufgrund der großen Lagerbestände jedoch kaum auswirken. Bei einigen Erzeugnissen war die Qualität durch die Witterungsverhältnisse bedingt nicht immer zufriedenstellend. Die Erlöspreise, die in die Gesamtrechnungen generell ohne Mehrwertsteuer eingehen, dürften insbesondere als Folge der Marktentwicklung deutlich zurückgehen. Die Mehrwertsteuer wird aus methodischen Gründen gesondert berechnet. Bei den durch Marktordnungen abgesicherten Preisen wird vermutlich auch der Abbau des Währungsausgleichs, je nach Produkt in unterschiedlicher Höhe, zu dem Rückgang beitragen. Bei Gemüse kann von kaum veränderten Preisen ausgegangen werden. Dagegen haben sich nach zweimaligem Rückgang die Weinmostpreise wieder stark erhöht. Da der Mengenzuwachs zumeist die Preisabschwächung übertrifft, werden die Erlöse — mit Ausnahme von Kartoffeln — voraussichtlich über dem Niveau des Vorjahres liegen und sich für pflanzliche Erzeugnisse insgesamt auf 17,9 bis 18,4 Mrd. DM belaufen. Dies entspricht einem Anstieg von etwa 7 bis 8 % gegenüber 1983/84.

Die Neuordnung des Milchmarktes wird sich 1984/85 erstmals voll auf die Ergebnisse des Wirtschaftsjahres auswirken. Es ist damit zu rechnen, daß die Milcherzeuger ihre Anlieferungen im Vergleich zum Vorjahr deutlich einschränken werden. Dadurch ist ein größeres Angebot an Schlachtrindern zu erwarten. Bei Eiern und Schlachtgeflügel kann nur mit unwesentlich steigenden Verkaufsmengen gerechnet werden. Zyklisch bedingt dürften weniger Schlachtschweine als 1983/84 auf den Markt gelangen. Die EG-Agrarbeschlüsse vom Frühjahr 1984 werden bei Milch und auch bei Rin-

dern zu einem Rückgang der Erlöspreise führen, während sie bei Schweinen aufgrund der Angebotsentwicklung insgesamt leicht ansteigen. Bei Eiern und Geflügel dürften kaum Preisbewegungen stattfinden. Die Einnahmen werden im Vorjahresvergleich aus den Milchverkäufen niedriger sowie bei Rindern, Eiern und Geflügel etwa gleich hoch vorausgeschätzt. Lediglich bei Schlachtschweinen ist mit Mehrerlösen zu rechnen. Insgesamt dürften die Verkaufserlöse in der tierischen Produktion 1984/85 um 4 bis 5 % auf 39,0 bis 39,4 Mrd. DM zurückgehen.

Einschließlich des in etwa auf Vorjahresniveau verbleibenden Eigenverbrauchs und insgesamt zurückgehender Bestände (Abbau bei Wein und den meisten Tierarten), wird der Produktionswert der Landwirtschaft voraussichtlich 60,7 bis 61,5 Mrd. DM erreichen, rd. 2 % weniger als 1983/84.

Seit Jahren dürften die Vorleistungen zum ersten Mal wieder das Ergebnis des Vorjahres unterschreiten. Die vorausgeschätzten Aufwendungen in Höhe von 33,4 bis 34,2 Mrd. DM bedeuten eine Abnahmerate von etwa 3 % gegenüber dem Vorjahr. Als Hauptursache dieses Rückgangs sind die erheblich niedrigeren Ausgaben für Futtermittel anzusehen. Die Einschränkungen in der Rinder- und Schweinehaltung sowie die gute Grundfutterversorgung lassen geringere Bezugsmengen erwarten. Zudem zeigen sich bei den Einkaufspreisen rückläufige Tendenzen, da sich Futtergetreide und die Einfuhr von Ölkuchen erheblich verbilligt haben. Der mengenmäßige Zukauf wird sich bei den übrigen Vorleistungen voraussichtlich kaum erhöhen. Außer für Saatgut dürften jedoch die Preise weiter ansteigen, so daß u. a. für Düngemittel, Energie und Dienstleistungen auch steigende Kosten zu erwarten sind.

Als Folge der Investitionsentwicklung und der geringen Preissteigerungen dürften sich die Abschreibungen nur leicht erhöhen. Die Landwirtschaft

wird 1984/85 aber deutlich mehr Produktionssteuern (einschl. sonstiger Abgaben) als im Vorjahr abführen. Diese Zunahme beruht in erster Linie auf den heraufgesetzten oder neu eingeführten Erzeugerabgaben im Rahmen der Garantiemengenregelung Milch. Die direkten Zuwendungen an die landwirtschaftlichen Erzeuger werden im laufenden Wirtschaftsjahr mehr als 4 Mrd. DM erreichen. Der größte Anteil entfällt davon auf den von der Bundesregierung beschlossenen umsatzsteuerlichen Einkommensausgleich für die negativen Einkommenswirkungen der EG-Agrarbeschlüsse vom Frühjahr 1984. Ohne diese Sonderhilfe würde die Wertschöpfung erneut zurückgehen.

Alle zuvor genannten Faktoren führen dazu, daß die Nettowertschöpfung im Wirtschaftsjahr 1984/85 auf 19,3 bis 19,9 Mrd. DM ansteigen dürfte (+9 bis 10%). Da sich die Zahl der Arbeitskräfte voraussichtlich weiter — wenn auch in abgeschwächtem Maße — verringern wird, dürfte der Anstieg der Nettowertschöpfung je AK noch etwas höher sein.

1.3.2 Investitionen

19. Die Landwirtschaft wendete im Wirtschaftsjahr 1983/84 für Bruttoanlageinvestitionen 9,5 Mrd. DM auf (Übersicht 9); das hohe Vorjahresniveau wurde damit um 6,1% unterschritten. In Preisen von 1976 gingen die Investitionen sogar um 9,6% zurück (MB Tabelle 26). Besonders stark verringerten sich die Zukäufe von Ackerschleppern.

Übersicht 9

Investitionen der Landwirtschaft

Gliederung	1981/82	1982/83	1983/84 ¹⁾	1983/84 gegen 1982/83
	Mio. DM			%
Bruttoanlageinvestitionen	8 700	10 123	9 505	- 6,1
darunter:				
Bauten	1 700	1 880	1 900	+ 1,1
Ausrüstungen	6 790	7 620	7 480	- 1,8
darunter:				
Ackerschlepper	1 650	2 140	1 800	- 15,9
Viehbestände	+ 137	+ 564	+ 105	.
Abschreibungen	9 390	9 810	10 150	+ 3,5
Nettoinvestitionen	- 690	313	- 645	.

¹⁾ vorläufig

Die aufgezeigte Entwicklung ist in erster Linie auf die ungünstige Einkommenssituation im abgelaufenen Wirtschaftsjahr zurückzuführen. Als weitere Ursachen sind die Ende 1983 ausgelaufene Investitionszulage und die EG-Agrarbeschlüsse vom Frühjahr 1984 anzusehen; letztere haben zunächst zu einer abwartenden Haltung in vielen landwirtschaftlichen Betrieben geführt. Dagegen hatten sich wichtige außerlandwirtschaftliche Rahmenbedingungen, wie die Preise für Investitionsgüter und das Zinsniveau, gegenüber dem Vorjahr nicht verschlechtert.

Nach Abzug der zu Wiederbeschaffungspreisen berechneten und im Vergleich zu den Vorjahren schwächer gestiegenen Abschreibungen ergibt sich für die **Nettoinvestitionen** ein Negativbetrag, d. h. eine Verringerung des Anlagekapitals.

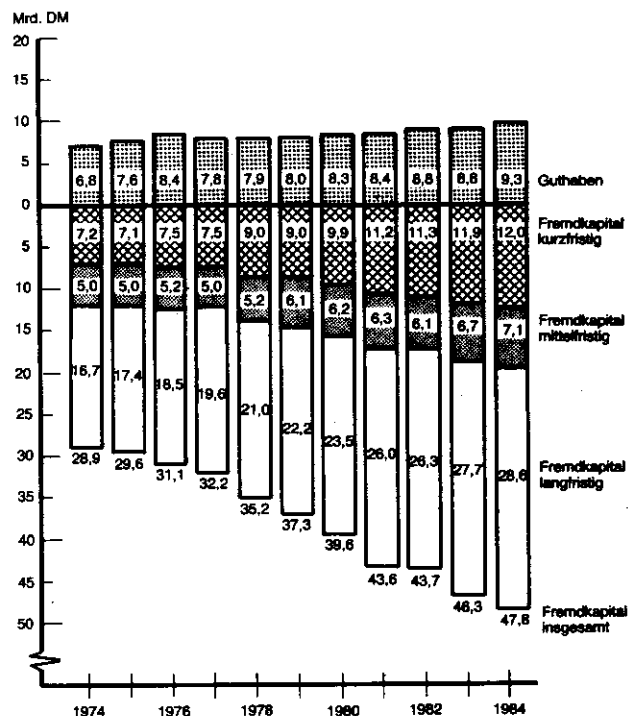
Zum gegenwärtigen Zeitpunkt läßt sich nicht abschätzen, ob sich neben der zu erwartenden Einkommensverbesserung im Wirtschaftsjahr 1984/85 auch die Investitionstätigkeit wieder beleben wird. Positive Wirkungen dürften von dem 1984 eingeführten Agrarkreditprogramm ausgehen. In dem von den agrarpolitischen Entscheidungen besonders betroffenen Milchbereich bestehen allerdings nach wie vor geringe Investitionsneigungen.

1.3.3 Fremdkapital und Vermögen

20. Das **Fremdkapital** in der Landwirtschaft erreichte am 30. Juni 1984 einen Stand von 47,8 Mrd. DM (Schaubild 1, MB Tabelle 26). Gegenüber 1983 stieg der Fremdkapitalbestand mit rd. 3% geringer als im Vorjahr an. Die Entwicklung des Fremdkapitaleinsatzes im vergangenen Wirtschaftsjahr ist dabei in unmittelbarem Zusammenhang mit der ungünstigen Ertragslage und der nachlassenden Investitionstätigkeit zu sehen.

Schaubild 1

Guthaben und Fremdkapital der Landwirtschaft¹⁾



¹⁾ Stand jeweils 30. Juni, ohne Forstwirtschaft und Fischerei

Die Zusammensetzung der Verbindlichkeiten hat sich kaum verändert. Die kurzfristigen Verbindlichkeiten haben allerdings mit 1% weniger stark zugenommen als die langfristigen Verbindlichkeiten (+3,2%).

Die Guthaben und Forderungen der Landwirtschaft betrugen 1984 insgesamt 9,3 Mrd. DM. Sie haben

sich gegenüber dem Vorjahr um 5,7% erhöht. Die Nettoverbindlichkeiten — 1984 rd. 38,5 Mrd. DM — sind demzufolge weniger stark als das Fremdkapital angestiegen. Der Anteil der Nettoverbindlichkeiten am gesamten landwirtschaftlichen Vermögen betrug 1984 16,4% (Vorjahr: 16%).

21. Das landwirtschaftliche Vermögen belief sich 1984 einschließlich der Wohngebäude auf 234,8 Mrd. DM. Das sind 0,1% mehr als im Vorjahr. Während bei Boden — insbesondere bedingt durch den weiteren Rückgang der LF — sowie bei Maschinen und Geräten leichte Vermögensrückgänge eintraten, erhöhte sich das Viehvermögen.

Bei der Berechnung des Bodenwertes wurde von der unterschiedlichen wirtschaftlichen Ertragsfähigkeit der Böden ausgegangen, wie sie der Bodenwertermittlung der Testbetriebe zugrunde liegt. Der Hektarsatz betrug dabei im Durchschnitt 7 624 DM und lag somit deutlich unter den durchschnittlichen Verkehrswerten (etwa 38 000 DM je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung). Die übrigen Vermögensbestandteile wurden auf der Basis von Verkehrswerten berechnet.

1.4 Betriebsergebnisse

22. Differenzierte Aussagen über die vielfältigen Erscheinungsformen bäuerlicher Betriebe sind nur möglich, wenn die Betriebe anhand verschiedener Kriterien in vergleichsweise homogene Gruppen eingeteilt werden. Auf der Grundlage der in den Betrieben festgestellten Einkommens- und Tätigkeitsmerkmale werden diese zunächst nach sozial-ökonomischen Kriterien in Voll-, Zu- und Nebenerwerbsbetriebe gegliedert; eine weitere Unterteilung erfolgt dann nach Größenklassen und betriebsstrukturellen Merkmalen. Dabei steht naturgemäß die Entwicklung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe im Vordergrund, auf die 1983/84 rd. 81% der gesamten landwirtschaftlichen Produktion entfielen.

Das wichtigste Merkmal zur Beschreibung der Einkommenssituation ist der Gewinn, dessen Entwicklung, Niveau und Streuung im folgenden dargestellt werden. Hierbei steht der Gewinn je Familienarbeitskraft (FAK) im Mittelpunkt der Betrachtung. Die exakte Ermittlung der betrieblichen Arbeitskräfte, besonders die Abgrenzung anteiliger Tätigkeiten im außerbetrieblichen Bereich und im Haushalt sowie die Bewertung der betrieblichen Arbeitsleistung nach dem Alter, ist jedoch schwierig und kann die Interpretation der auf die FAK bezogenen Einkommensergebnisse beeinträchtigen. Daher wird zusätzlich der Gewinn je Unternehmen zur Kennzeichnung der Einkommenssituation herangezogen. Daneben werden das außerbetriebliche Einkommen und das Gesamteinkommen des Betriebsinhaberehepaares, die Einkommensverwendung, insbesondere die Investitionen und deren Finanzierung, sowie die Eigen- und Fremdkapitalentwicklung ermittelt und ausgewiesen.

Die Auswahl der Testbetriebe, die verwendeten Kennzahlen sowie die Aufbereitung und Hochrechnung der Betriebsergebnisse sind in den methodischen Erläuterungen sowie in den Begriffsdefinitionen (MB S. 154 ff.) im einzelnen beschrieben. Methodische Änderungen gegenüber dem Vorjahr wurden nicht vorgenommen, wenn man von der aktualisierten Vermögensbewertung absieht. Die anhand von Testbetriebsergebnissen durchgeführte Vergleichsrechnung nach § 4 Landwirtschaftsgesetz wurde um eine Darstellung der Haushaltseinkommen ergänzt. Falls es gelingt, insbesondere für Sonderbereiche noch mehr Testbetriebe zu gewinnen, soll die Einkommensanalyse weiter ausgebaut werden. Die Gewinnung neuer Testbetriebe ist allerdings nach wie vor schwierig. Gerade kleine Vollerwerbs- sowie Zu- und Nebenerwerbsbetriebe, aber teilweise auch steuerlich buchführungspflichtige Betriebe sind nur schwer zur freiwilligen Mitarbeit an der Testbetriebsbuchführung zu bewegen. Die Bundesregierung hat durch die Einführung einer Prämie für die Mitarbeit von 100 DM je Jahr für alle Betriebe einen weiteren Anreiz geschaffen. Von der allgemeinen Zurückhaltung abgesehen, wurden im Wirtschaftsjahr 1983/84 keine außergewöhnlichen Hemmnisse für die Mitarbeit in den Testbetrieben beobachtet, wie das z. B. als Folge des Gesetzes zur Neuregelung der Einkommensbesteuerung in der Land- und Forstwirtschaft vom 25. Juni 1980 zunächst der Fall war. Mit 9 187 landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetrieben konnte die nach dem Auswahlplan für das Wirtschaftsjahr 1983/84 angestrebte Zahl voll erreicht werden (MB S. 157).

1.4.1 Landwirtschaftliche Vollerwerbsbetriebe

1.4.1.1 Ergebnisse des Wirtschaftsjahres 1983/84

23. Nach einer positiven Einkommensentwicklung in den beiden Vorjahren mußten die landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe im Wirtschaftsjahr 1983/84 einen beträchtlichen Einkommensrückgang hinnehmen (Übersicht 10, MB Tabelle 32). Die Gründe dafür waren vielschichtig; hervorzuheben sind vor allem die gegenüber dem Vorjahr geringere Ernte und etwas niedrigere Erzeugerpreise bei gleichzeitig weiter verteuerten landwirtschaftlichen Betriebsmitteln. In einzelnen Betriebsgruppen fiel das tatsächliche Ergebnis etwas günstiger aus, als es die bisherigen Vorschätzungen vermuten ließen. Dies zeigt, daß sich die landwirtschaftlichen Betriebe durchaus an geänderte wirtschaftliche Rahmenbedingungen anpassen. So wurde z. B. ein Teil der durch die abnehmenden Unternehmenserträge bedingten Einkommenseinbußen durch Einsparungen beim Aufwand aufgefangen.

Der Gewinn, verfügbar u. a. für private Entnahmen und die Eigenkapitalbildung, ging im Durchschnitt der Vollerwerbsbetriebe 1983/84 gegenüber dem Vorjahr um 18,2% auf 21 508 DM je Familien-AK zurück. Je Unternehmen verringerten sich die Gewinne um 18,4% auf 27 569 DM.

Bei der Interpretation von Veränderungsraten und Durchschnittswerten muß beachtet werden, daß es eine breite Streuung nach Regionen, Betriebsfor-

Übersicht 10

Gewinn der landwirtschaftlichen
Vollerwerbsbetriebe

Wirtschaftsjahr	Gewinn			
	DM/FAK	Veränderung gegen Vor- jahr %	DM/Unter- n.	Veränderung gegen Vor- jahr %
D 1972/73 bis 1974/75	20 024	.	23 483	.
1968/69	12 050	.	16 528	.
1969/70	13 161	+ 9,2	17 255	+ 4,4
1970/71	11 724	- 10,9	14 739	- 14,6
1971/72	16 480	+ 40,6	19 331	+ 31,2
1972/73	19 577	+ 18,8	22 571	+ 16,8
1973/74	19 485	- 0,5	22 751	+ 0,8
1974/75	21 010	+ 7,8	25 127	+ 10,4
1975/76	25 263	+ 20,2	31 251	+ 24,4
1976/77	21 842	- 13,5	28 085	- 10,1
1977/78	24 084	+ 10,3	30 568	+ 8,8
1978/79	24 780	+ 2,9	31 950	+ 4,5
1979/80	24 309	- 1,9	31 487	- 1,4
1980/81	21 245	- 12,6	26 983	- 14,3
1981/82	22 890	+ 7,7	28 587	+ 5,9
1982/83	26 282	+ 14,8	33 791	+ 18,2
1983/84	21 508	- 18,2	27 569	- 18,4
1983/84 gegen D 1972/73 bis 1974/75 ¹⁾	+ 0,7	.	+ 1,6	.

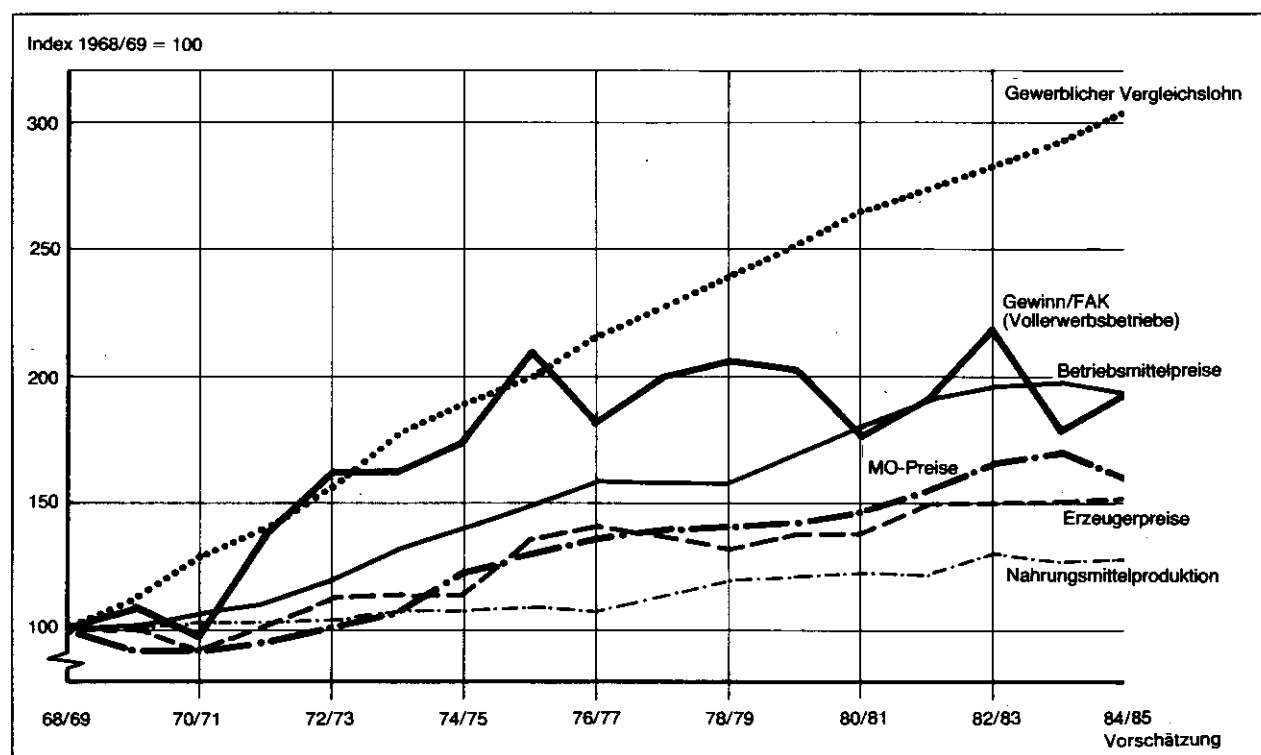
¹⁾ jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins

men und Größenklassen gibt. Darüber hinaus ist auch die moderne Landwirtschaft trotz aller technischen Fortschritte wirtschaftlich eng von Witterung und Ernten abhängig. Diese Abhängigkeit führt in Verbindung mit der Lage auf den Märkten zu teilweise starken jährlichen Einkommensschwankungen, die durch Marktinterventionen zwar vermindert, nicht aber vollständig verhindert werden können. Die Schwankungen sind wesentlich stärker als in anderen Wirtschaftsbereichen, so daß ein isolierter Vergleich der Einkommen einzelner Jahre mit gezielt ausgewählten Daten besonders guter oder schlechter Jahre, wie er in der einkommenspolitischen Diskussion häufig vorgenommen wird, leicht zu Fehlschlüssen führt und allein nicht aussagefähig ist. Erst die zusätzliche längerfristige Betrachtung der Agrareinkommen ermöglicht treffende Aussagen über die Lage der Landwirtschaft und ihre Entwicklung im Vergleich zu anderen Wirtschaftsbereichen.

Im Durchschnitt der letzten zehn Wirtschaftsjahre stieg der Gewinn je Familien-AK jährlich um 0,7% und je Unternehmen um 1,6% an. Der gewerbliche Vergleichslohn nahm demgegenüber im letzten Jahrzehnt jährlich um 5,4% zu, im Wirtschaftsjahr 1983/84 um 3,8% (Übersicht 17). Die langfristige Darstellung in Schaubild 2 zeigt, daß der Gewinn in der Landwirtschaft bis Mitte der siebziger Jahre etwa ebenso angestiegen ist wie der gewerbliche Vergleichslohn. Danach erhöhte sich der Gewinn in den Vollerwerbsbetrieben — bei großen jährlichen Schwankungen — tendenziell nicht mehr, während das Einkommen in der übrigen Wirtschaft — wenn auch mit kleineren Veränderungsraten — weiter anstieg. Ursache für die Stagnation in der Land-

Schaubild 2

Erzeugung und Preise der Landwirtschaft sowie Einkommen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe



wirtschaft waren vor allem wachsende Überschüsse auf vielen Märkten, die keine starke Anhebung der Marktordnungspreise mehr zuließen und nicht zu einer entsprechenden Anhebung der Erzeugerpreise führten, sowie der gebremste Strukturwandel als Folge fehlender Erwerbsalternativen.

24. Das im Vorjahr 1982/83 erzielte bisher höchste Einkommensergebnis war eine Folge guter Ernten bei fast allen Feldfrüchten. Gegen diese außergewöhnlich gute Ernte 1982 fiel die Ernte im Berichtsjahr 1983/84 ab, obwohl sie teilweise durchaus noch befriedigte. Im Norden der Bundesrepublik Deutschland verursachte eine längere Trockenperiode im Sommer 1983 zudem Probleme bei der Einbringung des Grundfutters in den Futterbaubetrieben. Die Auswirkungen der Brüsseler Vereinbarungen zur Neuausrichtung der EG-Agrarpolitik schlugen sich — von insgesamt geringfügigen ersten Einflüssen der Garantiemengenregelung bei Milch abgesehen — im Wirtschaftsjahr 1983/84 noch nicht nieder.

Die Vermögensbewertung wurde im Berichtsjahr aktualisiert (vgl. Tz. 35). Die Verwendung der neuen Werte sowohl in der Anfangs- als auch in der Schlußbilanz hält die im Agrarbericht ausgewiesenen Ertragskennzahlen frei von Bewertungseinflüssen.

Der Rückgang der Gewinne im Wirtschaftsjahr 1983/84 wurde dadurch verstärkt, daß einige Sondereinflüsse, die zu dem starken Einkommensanstieg 1982/83 beigetragen hatten, 1983/84 nicht mehr wirksam waren. Dazu gehörten die teilweise von 1981/82 auf 1982/83 hinausgeschobene Auszahlung der Gasölbeihilfe sowie die Möglichkeiten der Steuerminderung, die eine hohe Zahl erstmalig buchführungspflichtiger Betriebe nutzten.

25. Der Strukturwandel setzte sich in den landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetrieben auch 1983/84 fort; er schwächte sich jedoch weiter ab, vor allem als Folge der weiterhin ungünstigen außerlandwirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Bis Mitte der siebziger Jahre war der Rückgang der Zahl der Betriebe und der Arbeitskräfte ein wesentlicher Faktor für die seinerzeit positive Entwicklung der landwirtschaftlichen Einkommen. In den letzten fünf Jahren nahm die Durchschnittsgröße der Betriebe nur noch geringfügig zu (Übersicht 11). Die Einkommenskapazität der Vollerwerbsbetriebe, gemessen am Standardbetriebseinkommen, erhöhte sich vom Durchschnitt der Jahre 1977/78 bis 1979/80 zum Berichtsjahr nur noch um jährlich 0,9%; im Fünfjahreszeitraum davor waren es noch jährlich 7,3%. Im Berichtsjahr selbst gingen die Standardbetriebseinkommen vor allem als Folge niedrigerer Erzeugerpreise zurück. Deshalb wurden Betriebe der am Standardbetriebseinkommen gemessenen oberen Betriebsgrößenklassen teilweise in die untere Größenklasse umgeschichtet. Das dadurch entstandene höhere Gewicht der kleinen Betriebe verminderte die hochgerechnete Durchschnittsgröße der Vollerwerbsbetriebe geringfügig auf 25,2 ha LF. Die Zahl der Arbeitskräfte stagnierte.

Kennzahlen zur strukturellen Entwicklung der Vollerwerbsbetriebe

Kennzahl	1983/84	Veränderung in % ¹⁾	
		1978/79 gegen D 1972/75	1983/84 gegen D 1977/80
Betriebsgröße in DM StBE	39 340	+ 7,3	+ 0,9
AK je Betrieb	1,48	+ 0,8	+ 0,1
Viehbestand in VE/Betrieb ²⁾	42,9	+ 4,1	+ 1,1
Unternehmensertrag in DM/Untern.	148 907	+ 8,2	+ 2,9
Unternehmensaufwand in DM/Untern.	121 338	+ 8,8	+ 4,5
Bilanzvermögen in DM/AK	299 776	+ 5,2	+ 1,5

¹⁾ jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins

²⁾ Durchschnittsbestand in den jeweiligen Wirtschaftsjahren

26. Die im Wirtschaftsjahr 1983/84 beobachteten Einkommensminderungen lassen sich mehr auf die Entwicklung der Mengen als auf die der Preise zurückführen (Übersicht 12). Aufgrund der zeitweise ungünstigen Witterungseinflüsse lagen die Ernten

Übersicht 12

Ursachen der Gewinnveränderung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe 1983/84

Kennzahl	Auswirkungen auf den Gewinn/FAK		
	Mengen	Preise	insgesamt
	± % gegen Vorjahr		
Ertrag			
Getreide	- 5,6	+ 0,6	- 5,0
Zuckerrüben	- 5,4	+ 2,5	- 2,9
Rinder	- 0,6	- 2,7	- 3,3
Milch	- 2,6	+ 0,6	- 2,0
Schweine	+ 0,9	- 9,4	- 8,5
Sonstiges	- 10,7	+ 8,0	- 2,7
Aufwand			
Futtermittel	- 0,2	- 5,2	- 5,4
Düngemittel	+ 0,9	+ 2,0	+ 2,9
Pflanzenschutz	+ 0,8	- 0,2	+ 0,6
Treib- und Schmierstoffe ¹⁾	+ 1,0	± 0,0	+ 1,0
Unterhaltung Maschinen und Wirtschaftsgebäude	- 0,3	+ 1,3	+ 1,0
Zinsen	+ 2,4	- 1,0	+ 1,4
Sonstiges	+ 4,1	+ 0,6	+ 4,7
Gewinn	- 15,3	- 2,9	- 18,2

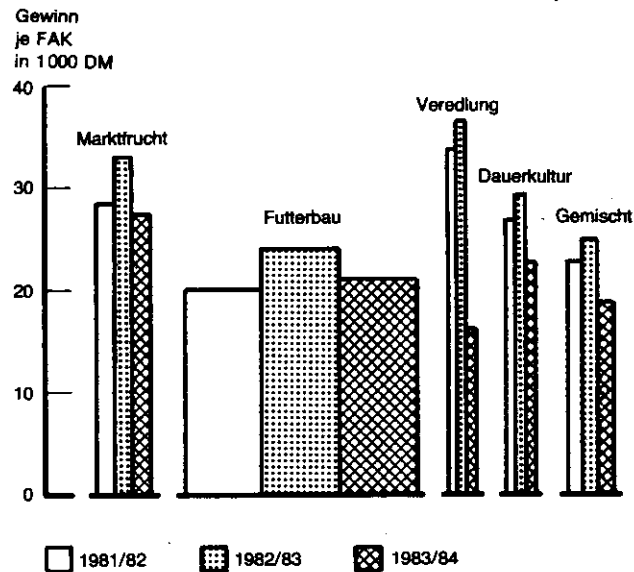
¹⁾ einschließlich Strom und Heizmaterial

für Getreide, Kartoffeln und Zuckerrüben deutlich unter dem Vorjahresniveau. Schon in den letzten Monaten des Wirtschaftsjahres 1982/83 setzte ein zyklisch bedingter Abschwung der Schlachtschweinepreise ein, der sich im gesamten Wirtschaftsjahr 1983/84 fortsetzte. Der Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte (ohne Mehrwertsteuer) lag im Durchschnitt 1983/84 knapp unter dem Vorjahresniveau; einschließlich Mehrwertsteuer wurde der Vorjahreswert erreicht. Zu diesem Ergebnis trug vor allem die ungünstige Entwicklung der Erzeugerpreise für tierische Produkte (-3,1%), insbesondere für Schlachtvieh (-5,6%), am stärksten aber bei Schlachtschweinen (-9,6%) sowie Nutz- und Zuchtvieh (-13,0%) bei. Demgegenüber entwickelten sich die Preise für pflanzliche Produkte — teilweise aufgrund der geringeren Erntemengen — günstiger.

Für landwirtschaftliche Betriebsmittel war insgesamt nur ein relativ geringer Preisanstieg von 1,2% zu verzeichnen. Ausschlaggebend dafür waren insbesondere der Rückgang der Preise für Düngemittel sowie für Nutz- und Zuchtvieh. Alle übrigen Betriebsmittel verteuerten sich aber 1983/84; am stärksten stiegen die Preise für Futtermittel mit 6,4%.

27. Die aufgezeigten Preis- und Mengenveränderungen wirkten sich in den einzelnen Betriebsformen sehr unterschiedlich aus (Übersicht 13 und Schaubild 3). Daneben zeigten sich wiederum regionale Besonderheiten, die ebenso wie die Standortqualität und insbesondere die Fähigkeiten der Betriebsleiter die Ertragslage differenzierend beeinflussten (MB Tabellen 37 bis 48).

Gewinn der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen¹⁾



¹⁾ Säulenbreiten entsprechen den Anteilen der Betriebe nach Betriebsformen

Die Einkommen in den Marktf Fruchtbetrieben schwanken naturgemäß von Jahr zu Jahr in Abhängigkeit von den Ernten sehr stark. Nach dem guten Ergebnis 1982/83 verzeichneten die Marktf Fruchtbetriebe im Folgejahr einen Rückgang ihrer Gewinne um 17,2% auf 27 412 DM je Familien-AK. Ausschlaggebend dafür war, daß 1983 bei Getreide (-6,6%) und Zuckerrüben (-28,3%) weniger geerntet wurde als im Vorjahr. Die Marktordnungs-

Übersicht 13

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen 1983/84

Kennzahl	Einheit	Betriebsform					insgesamt		
		Marktf Frucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt			
		1983/84					dagegen		
							1982/83	1981/82	
Betriebe	%	14,9	60,4	5,5	6,9	12,3	100	100	100
Fläche (LF)	%	23,2	57,8	4,5	2,1	12,4	100	100	100
Betriebsgröße	DM StBE	53 110	35 950	41 560	39 220	38 520	39 340	41 440	40 480
Betriebsgröße	ha LF	39,44	24,11	20,47	7,66	25,34	25,18	26,0	25,9
Vergleichswert	DM/ha	1 846	1 126	1 330	3 426	1 320	1 375	1 362	1 394
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,67	1,43	1,24	1,81	1,41	1,48	1,49	1,45
Familien-AK	FAK/Betrieb	1,31	1,29	1,10	1,35	1,23	1,28	1,29	1,25
Viehbesatz	VE/100 ha LF	82,1	179,5	410,4	33,3	228,6	170,3	166,6	169,2
Gewinn	DM/ha LF	910	1 120	873	4 015	904	1 095	1 301	1 103
Gewinn	DM/Unternehmen ..	35 902	26 998	17 866	30 758	22 903	27 569	33 791	28 587
Gewinn	DM/FAK	27 412	20 877	16 194	22 799	18 555	21 508	26 282	22 890
	Veränderung gegen Vorjahr % 1983/84	- 17,2	- 13,2	- 49,6	- 22,0	- 25,0	- 18,2	.	.
	1982/83	+ 17,0	+ 20,9	- 4,3	+ 9,7	+ 9,3	+ 14,8	.	.
	1981/82	- 4,6	+ 3,2	+ 31,8	+ 49,2	+ 7,0	+ 7,7	.	.
	1980/81	- 5,3	- 13,2	- 16,8	- 27,8	- 8,5	- 12,6	.	.
	1979/80	- 4,8	- 4,3	+ 12,2	+ 19,0	+ 1,0	- 1,9	.	.

preise für Getreide, Raps und Zucker wurden im Rahmen der Preisbeschlüsse für 1983/84 leicht erhöht. Allein für Zuckerrüben konnten am Markt jedoch darüber hinausgehende Preiserhöhungen realisiert werden. Beim Aufwand fällt die Verminderung der Ausgaben für Düngemittel und Pflanzenschutz auf.

Eine regionale Analyse zeigt, daß die Marktf Fruchtbetriebe im Norden der Bundesrepublik Deutschland, die im Vorjahr besonders gut abgeschnitten hatten, nunmehr die deutlichsten Einkommensminderungen hinnehmen mußten. Im Süden zeigen sich andere Tendenzen, weil vor allem in Bayern auch 1983 eine gute Getreideernte eingebracht wurde; hier lagen die Einkommen der Marktf Fruchtbetriebe nur wenig unter dem Niveau des Vorjahres.

Der Anteil der Marktf Fruchtbetriebe an den im Vollerwerb bewirtschafteten Betrieben insgesamt liegt bei 14,9%. Im Vergleich zu den übrigen Betriebsformen zeichnen sie sich durch überdurchschnittliche Betriebsgrößen auf überwiegend guten Standorten sowie einen relativ geringen Arbeitskräftebesatz je Flächeneinheit aus. Trotz geringer Gewinnrate (Gewinn in Prozent des Unternehmertrags) ermöglichen diese Voraussetzungen vergleichsweise hohe Gewinne je Unternehmen wie auch je Familien-AK, während die Gewinne je Flächeneinheit niedriger ausfallen. Andererseits reagieren die Gewinne in den Marktf Fruchtbetrieben sehr empfindlich auf Mengen- und Preiseinflüsse.

Auf die in den letzten Jahren zunehmend verbesserte relative Vorzüglichkeit der Milchviehhaltung reagierten die Milcherzeuger mit einer Ausweitung der Produktion; sie führte auch 1983/84 zu einem weiteren Anstieg der abgelieferten Milchmenge. Die höhere Milchproduktion mußte allerdings mit einem höheren Futteraufwand erkaufte werden. Regional waren die **Futterbaubetriebe** insbesondere im Norden der Bundesrepublik Deutschland durch eine lang anhaltende Trockenheit im Verlauf des Sommers 1983 getroffen. Die Grundfütterversorgung verursachte teilweise erhebliche Probleme. Hieraus resultierte ein erhöhter Verbrauch an Zukauffuttermitteln, der in Verbindung mit deutlich gestiegenen Preisen zu einer kräftigen Steigerung des Aufwandes führte, besonders in den kleinen Betrieben. Durch Einsparungen bei anderen Aufwandsarten stieg der Unternehmensaufwand je ha LF insgesamt nur leicht an. Insgesamt war auch in den Futterbaubetrieben ein deutlicher Einkommensrückgang zu verzeichnen; er war jedoch geringer als vorgeschätzt, weil die Anpassung an die betriebseigene Futterversorgung günstiger als erwartet gestaltet werden konnte.

Nach dem erfreulichen Zuwachs im Vorjahr ging 1983/84 der Gewinn je Familien-AK um 13,2% auf 20 877 DM zurück. Damit lagen die Futterbaubetriebe, zu denen rd. 60% der Vollerwerbsbetriebe zählen, vom Einkommensniveau her gesehen in diesem Jahr nicht am unteren Ende der Einkommensskala. Viele dieser Betriebe wirtschaften auf ungünstigen Standorten und sind relativ klein. Der Anteil an Dauergrünland liegt sehr hoch und bildet

die Grundlage der intensiven Rindvieh- und speziell der Milchkuhhaltung.

Die Gruppe der **Veredlungsbetriebe**, zu der nur etwa 6% aller Vollerwerbsbetriebe zählen, hatte 1983/84 den stärksten Einkommensrückgang und den niedrigsten Durchschnittsgewinn zu verzeichnen. Ihr Einkommen ist in hohem Maße von der Entwicklung des Schlachtschweinepreises abhängig, der 1983/84 im Durchschnitt um 9,6% unter dem Vorjahresniveau lag. Neben den Einnahmen aus Schlachtschweinen gingen auch die Erträge aus Bodenerzeugnissen zurück. Gleichzeitig erhöhten sich die Futtermittelpreise und -aufwendungen. Mit 16 194 DM Gewinn je Familien-AK wurde ein Ergebnis erzielt, das um 49,6% unter dem des Vorjahres lag. Damit wiesen die Veredlungsbetriebe erstmalig das schlechteste Ergebnis von allen Betriebsformen aus.

Bei den Veredlungsbetrieben handelt es sich in der Regel um hochspezialisierte Betriebe mit Schweinemast, Schweinezucht oder Geflügelhaltung, die häufig einen sehr hohen Viehbesatz bei nur geringer Betriebsfläche haben. Schon im Vorjahr verzeichnete diese Betriebsgruppe eine leichte Einkommensminderung, lag jedoch immer noch zusammen mit den Marktf Fruchtbetrieben an der Spitze der Einkommensskala. Schon geringe Veränderungen des Schlachtschweinepreises oder der Futtermittelpreise bewirken sehr hohe prozentuale Einkommensveränderungen, da die Gewinnraten dieser Betriebe sehr niedrig sind.

Bei den **Dauerkulturbetrieben** (Wein-, Obst- und Hopfenanbau) spiegeln sich die natürlichen Bedingungen eines Jahres am deutlichsten wider. Dies liegt u. a. an der vergleichsweise geringen Stützung durch die Markt- und Preispolitik, so daß sich Mengenveränderungen über den Markt direkt auf die Preise auswirken. Andererseits können in dieser heterogenen Gruppe ungünstige Wirtschaftsergebnisse etwa im Obstbau positiven Gewinnentwicklungen z. B. im Weinbau, der mit zwei Dritteln der Betriebe das Schwergewicht bildet, gegenüberstehen, wie sich beispielsweise im Wirtschaftsjahr 1982/83 gezeigt hat.

Die Weinmosternte 1983 lag deutlich unter dem Rekordergebnis des Vorjahres, aber erheblich über dem langjährigen Durchschnitt. Allerdings verfügten viele Betriebe über ausreichende Lagerbestände aus dem Vorjahr, die nunmehr vermarktet werden konnten. Ein Einkommensrückgang konnte aber wegen kräftiger Einbußen bei den Mostpreisen nicht verhindert werden (vgl. Tz. 51).

In den Obstbaubetrieben führten 1983/84 insbesondere die außergewöhnlich hohen Apfelpreise zu einem kräftigen Gewinnanstieg (vgl. Tz. 62).

Nachdem die durchschnittlichen Gewinne in den zwei Vorjahren angestiegen waren, ergab sich in den Dauerkulturbetrieben im Wirtschaftsjahr 1983/84 insgesamt ein Rückgang um 22,0% auf 22 799 DM Gewinn je Familien-AK.

Die **Gemischtbetriebe** haben keinen ausgeprägten Produktionschwerpunkt und kommen in der Regel in Niveau und Entwicklung ihrer Einkommen sowie in der Faktorausstattung dem Durchschnitt aller Betriebsformen am nächsten. Im Wirtschaftsjahr 1983/84 verringerten sich in dieser Betriebsgruppe die Gewinne je Familien-AK durchschnittlich um 25,0 % auf 18 555 DM. Damit lagen die Gemischtbetriebe im Einkommensniveau erstmalig unter den Futterbaubetrieben. Ursache war neben einer Verminderung der Einnahmen aus Bodenerzeugnissen, Rindvieh und Schweinen der stark gestiegene Futtermittelaufwand. In den vielseitig organisierten Betrieben, die neben Rindvieh häufig auch Schweine und Geflügel halten, wirkten sich offensichtlich die schlechte Grundfütterversorgung und der Anstieg der Futtermittelpreise besonders stark aus. Der Anteil dieser Gemischtbetriebe an den Vollerwerbsbetrieben insgesamt liegt bei rd. 12 %.

28. Im Einzelfall können die **Erträge aus landwirtschaftlichen Nebenbetrieben** den wirtschaftlichen Erfolg eines Betriebes erheblich beeinflussen, im Durchschnitt aller Betriebe sind sie mit einem Anteil von 1,1 % am gesamten Unternehmensertrag aber relativ unbedeutend. In den landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetrieben betrugen sie 1983/84 durchschnittlich 1 571 DM je Unternehmen, darunter 976 DM aus Forst und Jagd. Eine größere Bedeutung haben die Erträge aus Nebenbetrieben in der Regel in **landwirtschaftlichen Betrieben mit Wald**; für sie werden über den forstlichen Betriebsteil, wenn er größer als 5 ha ist, gesondert Daten erhoben und ausgewertet. Der Beitrag des forstlichen Betriebsteils zum Unternehmensertrag betrug 1983/84 4 435 DM (2,0 %). Je Betrieb wurden 51 m³ Holz eingeschlagen. Der zurechenbare Aufwand lag bei 962 DM. Nach Abzug eines kalkulatorischen Lohnansatzes für die eingesetzte Arbeit ergibt sich für den forstlichen Betriebsteil ein Reinertrag von 95 DM je ha Holzbodenfläche. Von den landwirtschaftlichen Betrieben mit Wald haben 2,3 % in den forstlichen Betriebsteil investiert (492 DM je Betrieb). Der Einkommensbeitrag aus dem forstlichen Betriebsteil nimmt mit zunehmender forstwirtschaftlicher Nutzfläche zu. Der größere Teil dieser Betriebe bewirtschaftet allerdings nur kleine Forstflächen (MB Tabelle 55).

Aufgrund eines abgeschlossenen Forschungsauftrages werden mit diesem Agrarbericht erstmals weitergehende Analysen der landwirtschaftlichen Betriebe mit Wald vorgenommen. So findet sich u. a. eine Schichtung der Betriebsergebnisse nach Einschlag und Baumarten im Materialband (MB Tabellen 56 und 57).

29. Ergänzende Angaben zu den Buchführungsergebnissen über die in der **Landwirtschaft geleisteten Arbeitszeiten**, die in der Regel länger sind als in anderen Berufsgruppen, liefert der Mikrozensus. Für selbständige Land- und Forstwirte wurden 1983 66 Arbeitsstunden in der Woche ermittelt (MB Tabelle 6). Vor allem in den Betrieben mit intensiver Milchviehhaltung ist trotz aller Rationalisierungsfortschritte ein Abbau der vergleichsweise hohen

Arbeitsbelastung bisher noch nicht gelungen. Ein Vergleich der im Mikrozensus für die Landwirtschaft ermittelten durchschnittlichen Arbeitszeiten mit denen im produzierenden Gewerbe (51,4 Stunden/Woche) ist aber nicht ohne Probleme, da die Erfassung der betriebsnotwendigen Arbeitszeit in der Landwirtschaft besonders schwierig ist und unterschiedliche Neben- und Pendelzeiten zu berücksichtigen sind.

30. Die unterdurchschnittlichen **Ernteergebnisse** 1983 führten in den norddeutschen **Bundesländern** zu stärkeren Einkommensminderungen als im Süden der Bundesrepublik Deutschland. Dennoch lag das durchschnittliche Einkommensniveau, gemessen am Gewinn je Familien-AK, in den norddeutschen Flächenstaaten wie in den Vorjahren höher als in den anderen Bundesländern. Bestimmend dafür sind vor anderen Faktoren die Betriebsgrößenstruktur, aber auch Standort und Verkehrslage.

Nach dem besonders günstigen Einkommensergebnis im Vorjahr mußten die Betriebe Schleswig-Holsteins 1983/84 den stärksten Einkommensrückgang hinnehmen. Der Gewinn je Familien-AK ging gegenüber dem Vorjahr um 29,7 % auf 26 132 DM zurück (Übersicht 14, MB Tabellen 31 und 35). In Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen machte sich der drastische Einkommensrückgang in den Veredlungsbetrieben stärker als in den übrigen Bundesländern bemerkbar. Aber auch die Marktfruchtbetriebe verzeichneten hier deutliche Einkommensminderungen. Trotz zum Teil großer Probleme bei der Grundfütterversorgung gelang es den Futterbaubetrieben, über Mengensteigerung bei relativ festen Milchpreisen einen teilweisen Ausgleich zu erreichen, so daß die Einkommensminderungen letztlich schwächer als erwartet ausfielen. Das Ergebnis in Rheinland-Pfalz wird erheblich durch die Dauer-

Übersicht 14

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Bundesländern 1983/84

Bundesland	Fläche	Arbeitskräfte	Vieh	Gewinn	
	ha LF	AK je 100 ha LF	VE je 100 ha LF	DM/FAK	± % gegen Vorjahr
Schleswig-Holstein	44,1	3,81	171,7	26 132	- 29,7
Niedersachsen	34,4	4,42	172,7	23 989	- 19,5
Nordrhein-Westfalen	26,6	5,29	223,0	23 494	- 19,7
Hessen	25,0	5,81	160,6	14 650	- 16,4
Rheinland-Pfalz	17,1	9,74	103,2	18 079	- 23,2
Baden-Württemberg	20,2	7,40	162,9	20 273	- 14,4
Bayern	20,1	6,91	159,7	21 434	- 11,9
Bundesrepublik Deutschland ¹⁾	25,2	5,86	170,3	21 508	- 18,2

¹⁾ ohne Berlin; einschließlich Hamburg, Bremen und Saarland

kulturbetriebe geprägt, insbesondere durch die Weinbaubetriebe. Bei den Betriebsergebnissen in Bayern bestehen starke Unterschiede zwischen den Betrieben in Nord- und Südbayern. Die im Testbetriebsnetz stärker vertretenen Betriebe Nordbayerns weisen eine deutlich ungünstigere Einkommensentwicklung als der Landesdurchschnitt aus. In Südbayern haben sich dagegen die Gewinne 1983/84 im Vergleich zum Vorjahr teilweise verbessert. Die Marktfruchtbetriebe in Bayern schnitten, verglichen mit den Marktfruchtbetrieben in den norddeutschen Bundesländern, relativ gut ab.

Der Gewinn je Flächeneinheit lag wiederum — wie für Betriebe mit geringerer Flächenausstattung und hohem Anteil an Sonderkulturen typisch — in den süddeutschen Ländern im allgemeinen höher als in Norddeutschland (MB Tabellen 31 und 52).

31. Ein Maßstab für die wirtschaftliche Betriebsgröße ist das Standardbetriebseinkommen, das die nachhaltige Einkommenskapazität für die jeweilige Faktorausstattung und Produktionsstruktur eines landwirtschaftlichen Unternehmens beschreibt. Aufgrund der speziellen Verhältnisse eines Jahres oder der subjektiven Leistungen des Betriebsleiters können die einzelbetrieblich tatsächlich erzielten Einkommen davon allerdings beträchtlich abweichen. Besonders sichtbar werden die Unterschiede zwischen dem tatsächlichen Einkommen und dem Standardbetriebseinkommen bei einer Gliederung der Vollerwerbsbetriebe nach dem Gewinn. So schöpften die einkommensschwachen Vollerwerbsbetriebe 1983/84 ihr im Standardbetriebseinkommen ausgedrücktes Einkommenspotential nur zu 43,2 % aus. Im einkommensstärksten Viertel hingegen erreichte das tatsächliche Betriebseinkommen 134,3 % des Standardbetriebseinkommens.

Der Einkommensvergleich nach Betriebsgrößen zeigt, daß sich die ungünstigen Voraussetzungen des Wirtschaftsjahres 1983/84 in allen Betriebsgrößen auswirkten (Übersicht 15). Das vergleichsweise günstigere Abschneiden der Futterbaubetriebe führte dazu, daß wegen des hohen Anteils dieser Betriebsform an den kleinen Betrieben die Veränderungsrate des Gewinns in dieser Betriebsgruppe mit -12,2 % niedriger lag als in den größeren Betrieben (-18,6 %), in denen der Anteil der Vered-

Übersicht 15

Gewinn der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Größenklassen

Betriebsgröße	Gewinn 1983/84			
	je FAK		je Unternehmen	
	DM	± % gegen Vorjahr	DM	± % gegen Vorjahr
kleine	14 079	- 12,2	15 403	- 10,3
mittlere	20 525	- 14,3	28 766	- 13,7
größere	31 984	- 18,6	47 606	- 19,2
zusammen	21 508	- 18,2	27 569	- 18,4

lungs- und Marktfruchtbetriebe deutlich höher liegt. Das Einkommensniveau der mittleren Größenklasse entsprach 1983/84 etwa dem Mittelwert aller Betriebe.

32. Auch im Berichtsjahr 1983/84 wiesen die landwirtschaftlichen Einkommen, gemessen am Gewinn je landwirtschaftlicher Familien-AK oder auch je Unternehmen, eine beträchtliche Streuung auf (MB Schaubild 4, S. 62). Die Ursachen der intra-sektoralen Unterschiede des Gewinns je Familien-AK liegen im wesentlichen in der Effizienz des Faktoreinsatzes, die weitgehend auf Ausbildung und Können des Betriebsleiters zurückzuführen ist und in der Kapazitätsausstattung je Arbeitskraft, der die größten Einflüsse zuzurechnen sind (MB Tabelle 33). Weitere einflußnehmende Faktoren sind die natürlichen Standortbedingungen und die persönlichen Präferenzen der Betriebsleiter. Analysen zeigen, daß in zahlreichen Betrieben der Landwirtschaft — wie auch in anderen Wirtschaftsbereichen — noch erhebliche Möglichkeiten zur Erhöhung der Gewinne bestehen, da offensichtlich nicht alle Betriebsleiter die eingesetzten Betriebsmittel effizient nutzen. Die Erschließung solcher Einkommensreserven ist nicht unbedingt mit Produktionssteigerungen verbunden, sondern resultiert häufig mehr aus Kosteneinsparungen. Gerade die Ergebnisse des Wirtschaftsjahres 1983/84 zeigen, daß zahlreiche Landwirte diese Möglichkeit wahrgenommen haben.

Übersicht 16

Einkommenstreuung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe

Wirtschafts- jahr	Betriebe insgesamt	oberstes	unterstes	Abstand	
		Viertel		DM	Betriebe insgesamt = 1
Gewinn in DM/FAK (Schichtung nach dem Gewinn je FAK)					
1973/74	19 485	40 937	6 755	34 182	1,8
1974/75	21 010	42 808	7 033	35 775	1,7
1975/76	25 263	58 687	9 860	48 827	1,9
1976/77	21 842	53 179	6 097	47 082	2,2
1977/78	24 084	55 062	8 307	46 755	1,9
1978/79	24 780	58 120	9 243	48 877	2,0
1979/80	24 309	57 873	7 586	50 287	2,1
1980/81	21 245	49 740	— 638	50 378	2,4
1981/82	22 890	52 839	1 196	51 643	2,3
1982/83	26 282	56 988	2 810	54 178	2,1
1983/84	21 508	49 104	— 567	49 671	2,3
Gewinn in DM/Unternehmen (Schichtung nach dem Gewinn je Unternehmen)					
1979/80	31 487	80 804	9 334	71 470	2,3
1980/81	26 983	64 177	— 1 310	65 487	2,4
1981/82	28 587	66 924	885	66 039	2,3
1982/83	33 791	75 470	2 500	72 970	2,2
1983/84	27 569	64 391	— 1 230	65 621	2,4

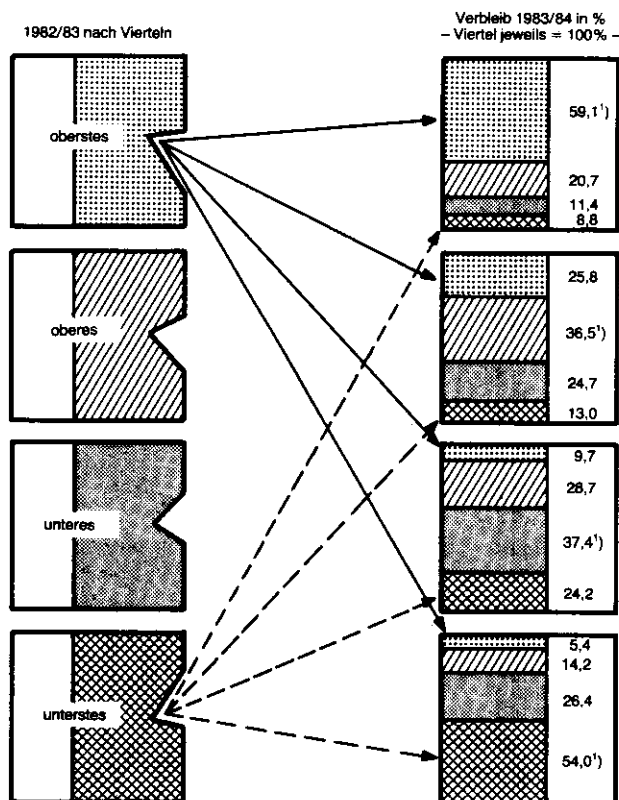
Die Schichtung der landwirtschaftlichen Betriebe nach ihrem aktuellen Einkommen ergibt lediglich eine Momentaufnahme über die Streuung der Gewinne im Berichtsjahr. Da offensichtlich in der Landwirtschaft eine starke Tendenz zum Ausgleich zwischen den Jahren besteht, verringert sich die Einkommensstreuung, wenn der Gewinn der Betriebe aus mehreren Jahren gemittelt wird.

Wie in den Vorjahren wird die Einkommensstreuung in den landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetrieben auch durch einen Vergleich nach Gewinngruppen dargestellt (Übersicht 16, MB Tabelle 49). Die Relation zwischen dem Einkommensabstand und dem durchschnittlichen Gewinn eines Jahres stellt einen die tatsächliche Einkommensentwicklung berücksichtigenden Maßstab dar. Im Wirtschaftsjahr 1983/84 ging der absolute Einkommensabstand je Familien-AK auf 49 671 DM zurück. Die Relation des Abstandes zum durchschnittlichen Gewinn nahm jedoch leicht auf 2,3 zu. Die im Materialband dargestellte Lorenzkurve weist eine kaum veränderte Einkommenskonzentration aus (MB Tabelle 58; MB Schaubild 6, S. 70).

Bei der Darstellung der Verteilung der Betriebe nach ihrer individuellen Gewinnhöhe je Unternehmen zeigt sich, daß 9,9 % der Betriebe mit Verlusten abgeschlossen haben, 34 % mit ihrem Gewinn je Unternehmen unter 20 000 DM blieben und die besten 20 % der Betriebe einen Gewinn von 57 000 DM und mehr erzielten. Unterschiede der dargestellten Größenordnung sind keine Besonderheit der Landwirtschaft, sondern treten bei verfügbaren Haushaltseinkommen auch in anderen Wirtschaftsbereichen auf (MB Tabelle 51). Sonderauswertungen identischer Testbetriebe bestätigen zudem die Vermutung, daß Betriebe nicht dauerhaft in einer bestimmten Gewinngruppe verbleiben. Etwa die Hälfte der Betriebe wechselt die Gruppe infolge außergewöhnlicher Einflüsse von Jahr zu Jahr, die andere Hälfte allerdings verbleibt längerfristig in der jeweiligen Gruppe. Aus der einmaligen, häufig zufälligen Zugehörigkeit eines Betriebes zu einer Gewinngruppe kann daher keine Aussage über die zukünftigen Entwicklungsaussichten abgeleitet werden (Schaubild 4).

Schaubild 4

Betriebswechsel zwischen den Vierteln nach dem Gewinn je Unternehmen
– Anteil der Betriebe in % –



¹⁾ kein Klassenwechsel

Erwerbseinkommen und Gesamteinkommen

33. Da Einkommenswachstum über Produktionssteigerungen aus markt- und finanzpolitischen Gründen nur noch begrenzt möglich ist, tritt in den Diskussionen um die landwirtschaftliche Einkommens- und Sozialpolitik das Gesamteinkommen des landwirtschaftlichen Unternehmers mehr in den Vordergrund. Dabei geht es u. a. um die umfassende Beurteilung der Einkommenssituation in der Landwirtschaft und um die Einkommensmöglichkeiten landwirtschaftlicher Familien bei Aufnahme außerlandwirtschaftlicher Tätigkeiten. In den landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetrieben hat das außerlandwirtschaftliche Erwerbseinkommen definitionsgemäß nur eine untergeordnete Bedeutung (Übersicht 21, MB Tabelle 36). Im Unterschied zu den übrigen sozial-ökonomischen Betriebsgruppen lag hier wie in den Vorjahren das gesamte Erwerbseinkommen 1983/84 nur geringfügig höher als der Unternehmensgewinn. Durchschnittlich waren die sonstigen Einkommen (z. B. private Zinserträge oder Erträge aus Vermietung und Verpachtung, nicht jedoch schwierig zu ermittelnde Übertragungen wie Kindergeld, Renten usw.) mit einem Anteil von 3,6 % am Gesamteinkommen der Vollerwerbsbetriebe beteiligt. In einzelnen Betrieben waren diese außerlandwirtschaftlichen Einkommensbeiträge jedoch beträchtlich. Erfasst werden allerdings nur die außerbetrieblichen Einkommen des Betriebsinhaberehepaares, nicht aber die der Kinder oder sonstiger im Haushalt der landwirtschaftlichen Unternehmer lebenden Personen. Die Erhebung von Einkommen anderer Haushaltsmitglieder ist weder rechtlich zulässig, noch sind zuverlässige Auskünfte zu erwarten. Gegenwärtig wird geprüft, ob die wichtigste Transferzahlung — das Kindergeld — vom nächsten Jahr an erfasst werden kann.

Investitionen

34. Nachdem die landwirtschaftlichen Betriebe aufgrund der verbesserten Ertragslage im Vorjahr deutlich mehr investiert hatten, ging die Investitionstätigkeit 1983/84 erheblich zurück. Die zurückgestellten Investitionen konnten bisher nur teilweise nachgeholt werden (MB Tabelle 54; Schaubild 5). Fördernd wirkte sich allerdings 1983/84 noch die zur Wiederbelebung der Wirtschaft eingeführte Investitionszulage aus, die von der Landwirtschaft verbreitet in Anspruch genommen wurde.

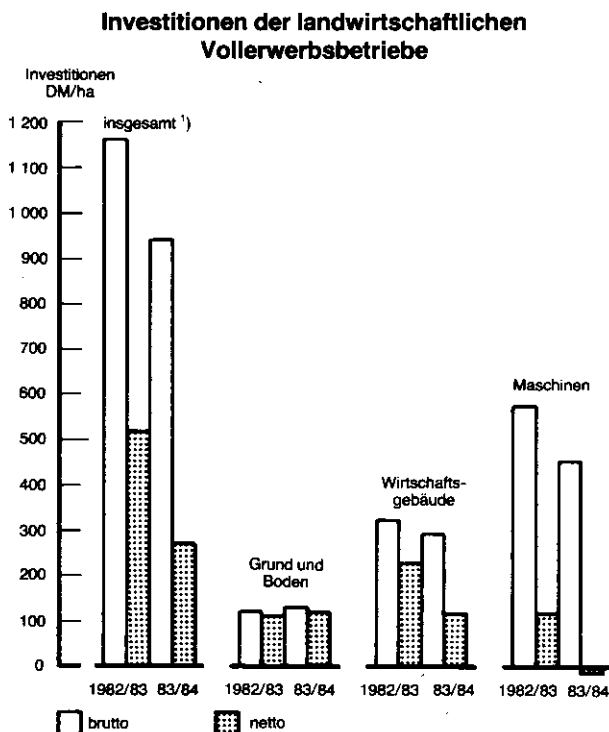
Art	1982/83		1983/84	
	Brutto	Netto ²⁾	Brutto	Netto ²⁾
Investitionen in DM/ha LF				
Grund und Boden . . .	124	114	133	121
Wirtschaftsgebäude .	322	229	295	119
Maschinen	575	120	457	- 11
Vieh ¹⁾	67	67	24	24
Sonstiges	79	- 11	34	18
insgesamt	1 167	519	943	271

¹⁾ Wertveränderung zwischen Anfang und Ende des Wirtschaftsjahres

²⁾ abzüglich Abschreibungen, Abgänge

Brutto- wie Nettoinvestitionen lagen im Berichtsjahr deutlich unter dem Vorjahr. Mit 943 DM je ha LF investierten die landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe im Berichtsjahr brutto 224 DM je ha LF oder 19,2 % weniger als im Jahr zuvor. Von dem Rückgang waren alle Investitionsgüter betroffen;

Schaubild 5



¹⁾ einschließlich Vieh und Sonstiges

prozentual am stärksten nahmen die Investitionen bei Maschinen und Geräten ab. Eine Schichtung nach der Höhe des Gewinns zeigt, daß in einzelnen Betrieben sehr unterschiedliche Beträge investiert wurden. So lagen die durchschnittlichen Bruttoinvestitionen je Betrieb in den 10 % der Betriebe mit den höchsten Gewinnen bei 53 900 DM, in den 10 % der Betriebe mit den niedrigsten Gewinnen bei 16 100 DM (MB Schaubild 3, S. 49).

Bei den Nettoinvestitionen (271 DM je ha gegenüber 519 DM im Vorjahr) ist zu berücksichtigen, daß die Abschreibungen in der Landwirtschaft ebenso wie bei Betriebsergebnissen anderer Wirtschaftsbereiche, aber abweichend von der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung, vom Anschaffungspreis vorgenommen werden. Bei nach wie vor relativ hohen Zinsen war das zur Finanzierung zusätzlich aufgenommene Fremdkapital aufgrund des Gewinnrückgangs höher als im Vorjahr.

Art	1982/83		1983/84	
	DM/ha	%	DM/ha	%
Abschreibungen, Abgänge	648	55,5	672	71,3
zusätzlich aufgenommenes Fremdkapital ¹⁾	145	12,4	177	18,8
sonstige Eigenmittel, Gewinn	374	32,1	94	9,9
Bruttoinvestitionen . . .	1 167	100,0	943	100,0
dar. Nettoinvestitionen	519	44,5	271	28,7

¹⁾ Fremdkapitalentwicklung unter Berücksichtigung der Tilgungen sowie der Veränderung des Finanzumlaufvermögens

Der Anteil der Nettoinvestitionen an den Bruttoinvestitionen betrug 28,7 %. Die stark rückläufigen Bruttoinvestitionen wurden zu einem größeren Anteil als im Vorjahr aus Abschreibungen, die Nettoinvestitionen zu 65,5 % mit überwiegend langfristigen, meist mit öffentlichen Mitteln verbilligten Krediten finanziert. Der Eigenmittelanteil an den Nettoinvestitionen ging auf 94 DM je ha LF zurück und entsprach 8,6 % des Gewinns. Neben dem Gewinn dürften dazu in vielen Fällen auch außerbetriebliche Einkommen, z. B. Zinsen oder Mieten, sowie Teile des Privatvermögens herangezogen worden sein.

Eigenkapital und Fremdkapital

35. Die im Wirtschaftsjahr 1982/83 beobachtete positive Tendenz setzte sich im Berichtsjahr nicht fort. Die ungünstigeren Wirtschaftsergebnisse des Jahres 1983/84 spiegeln sich deutlich in der im Vergleich zum Vorjahr schwächeren Eigenkapitalbildung wider. So erhöhte sich das Eigenkapital um 108 DM je ha LF und 2 705 DM je Unternehmen. Der Anteil der Betriebe mit positiver Eigenkapitalbildung ging von 66 % im Vorjahr auf 52 % zurück. Die Frage nach einer langfristig betriebsnotwendigen Eigenkapitalbildung kann nicht allgemeingültig beantwortet werden; in der Regel kann der Ein-

zelfall nur im Rahmen einer betriebswirtschaftlichen Individualberatung beurteilt werden. Als Faustzahlen werden jedoch in der Literatur für landwirtschaftliche Unternehmen häufig mindestens 10 000 DM Eigenkapitalbildung oder 300 DM je ha LF genannt. Den Wert von 300 DM je ha LF erreichten im Berichtsjahr 35,6 % der Vollerwerbsbetriebe. Die Zahl der Betriebe mit Eigenkapitalverlusten stieg auf 47,7 % an (Vorjahr: 34,1 %). Diese Betriebe nahmen in der Regel überdurchschnittlich viel Fremdkapital, vor allem in Form kurzfristiger Kredite auf. Sie leben teilweise seit Jahren von der Substanz; Nettoinvestitionen werden nicht mehr vorgenommen. Zahlreiche dieser Betriebe sind in ihrer Ertragskraft bereits so geschwächt, daß sie selbst in günstigen Jahren kaum Anschluß an die allgemeine landwirtschaftliche Einkommensentwicklung finden können.

Eigenkapitalveränderung in DM/ha LF	1982/83	1983/84
	Anteil der Betriebe in %	
+ 600 und mehr Zunahme ..	34,1	24,0
+ 300 bis + 600	14,4	11,6
0 bis + 300	17,4	16,7
0 bis - 450	17,3	22,3
- 450 und mehr Abnahme ..	16,8	25,4

Im Durchschnitt aller Betriebe lag die **Eigenkapitalquote** (Anteil des Eigenkapitals am gesamten Bilanzkapital) mit 75,9 % im Vergleich zu anderen Wirtschaftsbereichen (gewerbliche Unternehmen 18 %) unverändert hoch. Dabei werden Grund und Boden nach wie vor in Anlehnung an die natürliche Ertragsfähigkeit und damit erheblich unter dem Verkehrswert bewertet. Nur bei Zukäufen gelten die tatsächlichen Anschaffungspreise. Änderungen des Verkehrswertes gehen nicht in die Bilanz ein. Die hohe Eigenkapitalquote erklärt wesentlich die auch in ungünstigen Wirtschaftsjahren nur geringe Zahl an Konkursen in der Landwirtschaft (MB Tabelle 30). Die hohen Verkehrswerte der landwirtschaftlichen Grundstücke reichen bei rechtzeitigem Verkauf in der Regel aus, um Konkurse und Zwangsversteigerungen auch bei starker, laufend wachsender Verschuldung jenseits der nachhaltigen Kapitaldienstgrenze auszuschließen.

Beim Vergleich durchschnittlicher Kennzahlen der Vermögens- und Finanzseite der Bilanz mit Vorjahreswerten müssen die Veränderungen durch die aktualisierte Vermögensbewertung beachtet werden. Eine Sonderauswertung der Testbetriebe ergab allerdings, daß die Einflüsse nicht beträchtlich sind.

36. Die Entscheidungen für den Einsatz von **Fremdkapital** und das damit verbundene Unternehmerrisiko liegen im individuellen Bereich. Den einzelnen landwirtschaftlichen Unternehmern ist es grundsätzlich freigestellt, wie sie die Finanzierung ihrer Betriebe gestalten. Dabei ist der Einsatz von Fremdkapital ein sehr wichtiges Instrument zur Erhöhung der Eigenkapitalrendite und damit zur Ausschöpfung von Einkommensmöglichkeiten. Von „Verschuldung“ eines Betriebes kann nur dann ge-

sprochen werden, wenn laufende Zahlungsverpflichtungen nur noch mit — meist kurzfristigen — Fremdmitteln gedeckt werden können und nachhaltige Eigenkapitalverluste entstehen. Unter diesen Gesichtspunkten ist die verstärkte Aufnahme von Fremdkapital, wie sie in den letzten Jahren beobachtet wurde und wie sie sich auch im Berichtsjahr fortsetzte, insgesamt nicht besorgniserregend (MB Tabelle 53).

Der durchschnittliche Besatz an Fremdkapital (ohne Abzug der Guthaben und Forderungen) stieg schwächer als im Vorjahr an, und zwar um 4,6 % auf 4 116 DM je ha LF. Der Bezug auf die bewirtschaftete Fläche insgesamt ist für die Beantwortung der Frage wichtig, ob die Betriebe noch in der Lage sind, die Zinsen für das aufgenommene Fremdkapital zu erwirtschaften. Der Bezug des Fremdkapitals auf die Eigentumsfläche (6 802 DM/ha) spielt demgegenüber bei der Frage nach der Beleihungsgrenze eine wichtige Rolle. Die langfristigen Verbindlichkeiten (+ 3,6 %) stiegen weniger stark an als die mittelfristigen (+ 15 %), was teilweise auf die verringerten Gewinne zurückzuführen ist. Der Anteil langfristiger Verbindlichkeiten von zwei Dritteln an den Gesamtverbindlichkeiten zeugt aber noch von einer insgesamt recht soliden Finanzierungsbasis.

Verbindlichkeiten der Vollerwerbsbetriebe	DM/ha LF	Veränderung gegen Vor- jahr ± %	Anteil in %	
	1983/84		1982/83	1983/84
kurzfristig	900	+ 2,3	22,4	21,9
mittelfristig	520	+ 15,0	11,5	12,6
langfristig	2 696	+ 3,6	66,1	65,5
insgesamt	4 116	+ 4,6	100,0	100,0
Eigenkapital/-quote ¹⁾ ..	13 392	+ 1,0	76,6	75,9

¹⁾ Anteil am Bilanzkapital am Jahresende

Die Entwicklung der durchschnittlichen **Zinsbelastung** der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe wurde wie in den Vorjahren wesentlich von den kurzfristigen Verbindlichkeiten geprägt, die im Wirtschaftsjahr 1983/84 allerdings nur um 2,3 % höher als im Vorjahr waren. Die durchschnittlichen Zinszahlungen lagen bei 202 DM je ha.

Vergleichsrechnung nach § 4 LwG und Haushaltseinkommen

37. Für einen Einkommensvergleich mit der übrigen Wirtschaft auf der Basis von Bruttoeinkommen, wie er in den ersten Berichten der Bundesregierung nach dem LwG im Vordergrund stand und wie er mangels eines als Nettogröße vorliegenden gewerblichen Vergleichslohnes für Testbetriebsauswertungen bis heute methodisch nicht anders vorgenommen werden kann, sind diese Einkommensergebnisse nur noch eingeschränkt geeignet. Die Einkommens- und Wohlstandsentwicklung ganzer Wirtschaftsbereiche kann nicht in einer Zahl ge-

messen werden. Einkommens- und Belastungsvergleiche sowie Wohlstandsvergleiche mit anderen Bereichen der Volkswirtschaft, aber auch innerhalb der sehr unterschiedlich ausgerichteten Landwirtschaft, müssen heute spezifische Besonderheiten wie Lebensumfeld, Arbeitsbedingungen und Sicherheit des Arbeitsplatzes, sozialen Besitzstand, Steuerleistungen, Aufwendungen für das Wohnen, öffentliche Hilfen usw. einbeziehen.

In den letzten Jahren relativiert auch die verbreitete Arbeitslosigkeit die Aussagefähigkeit vergleichender Betrachtungen dieser Art. Gesicherte Einkommen und selbständige Tätigkeiten werden heute von vielen höher eingeschätzt als statistische Einkommensabstände und paritätisches Einkommenswachstum. Für die Inhaber vieler klein- und mittelbäuerlicher Familienbetriebe sind zudem die erheblichen inneren Einkommensunterschiede in der Landwirtschaft bedeutsamer als der äußere Einkommensabstand.

Für einen umfassenden Vergleich steht weder das methodische noch das statistische Instrumentarium zur Verfügung. Mit der Darstellung der Haushaltseinkommen nach anderen Quellen, neben dem traditionellen Vergleich nach § 4 LwG, wird jedoch die schon sehr weitgehende Einkommensanalyse um eine wichtige Auswertung ergänzt.

Übersicht 17

Gewerblicher Vergleichslohn¹⁾

Wirtschaftsjahr	Gewerblicher Vergleichslohn	Zunahme gegen Vorjahr
	DM	%
D 1972/73 bis 1974/75	20 366	.
1968/69	11 689	.
1969/70	13 074	11,8
1970/71	14 922	14,1
1971/72	16 239	8,8
1972/73	18 289	12,6
1973/74	20 674	13,0
1974/75	22 136	7,1
1975/76	23 292	5,2
1976/77	25 229	8,3
1977/78	26 635	5,6
1978/79	28 024	5,2
1979/80	29 471	5,2
1980/81	30 988	5,1
1981/82	31 979	3,2
1982/83	33 046	3,3
1983/84	34 303	3,8
1983/84 gegen D 1972/73 bis 1974/75 ²⁾	.	5,4

¹⁾ einschließlich Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung

²⁾ jährlicher Durchschnitt nach Zinsszins

38. Die ungünstige Ertragslage der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe im Wirtschaftsjahr 1983/84 erhöhte im Vergleich zum Vorjahr die nach § 4 LwG ermittelten Einkommensabstände der verschiedenen Betriebsgruppen. Der Rückgang der Vergleichsgewinne folgte dabei in den verschiedenen Betriebsgrößen und Betriebsformen im wesentlichen der aufgezeigten Entwicklung der Gewinne.

Der gewerbliche Vergleichslohn für Betriebsinhaber und nicht entlohnte Familienarbeitskräfte hatte 1983/84 wie im Vorjahr eine niedrige Zuwachsrate (Übersicht 17). Er ist der wichtigste und damit der Entwicklung vorrangig bestimmende Bestandteil der Summe der Vergleichsansätze nach § 4 LwG.

Die Einkommensabstände — als Differenz zwischen dem jeweiligen Vergleichsgewinn und der Summe der Vergleichsansätze — waren in allen Betriebsgruppen gegenüber dem Vorjahr größer und verbreitet negativ. Infolge dieser Entwicklung ging auch die Zahl der Einzelgruppen mit positivem Einkommensabstand wieder zurück, nachdem im Vorjahr ein seit Mitte der siebziger Jahre nicht mehr beobachteter Höchststand erreicht worden war (Übersicht 18).

Die traditionelle Struktur der äußeren Einkommensabstände nach Betriebsgrößen und Betriebsformen blieb auch im Berichtsjahr weitgehend unverändert. Mit steigender Betriebsgröße nahmen die Anteile der Betriebe und Flächen mit vergleichsweise hohen negativen Einkommensabständen ab. Nach Betriebsformen hatten Marktfrucht und Dauerkultur nach wie vor die höchsten Anteile an Betrieben und Flächen mit positiven Einkommensabständen.

39. Bei der Darstellung der Buchführungsergebnisse im Agrarbericht stehen die betriebliche Erfolgsrechnung und das Einkommen des Betriebsinhaberehepaares im Vordergrund. Das Statistische Bundesamt stellt die Haushaltseinkommen und die Einkommensbestandteile (einschl. Transferzahlungen wie Kindergeld und Renten) für alle Haushaltsmitglieder dar. Für die landwirtschaftlichen Haushalte zählen dabei auch die Einkommen der nicht in der Landwirtschaft tätigen, aber im Haushalt lebenden Personen dazu. Die Erfassung der verfügbaren Einkommen soll mehr die vergleichbare soziale Lage der Haushaltsmitglieder darstellen und eignet sich deshalb als Ergänzung für die nach dem Landwirtschaftsgesetz vorgeschriebene, nach Betriebsgruppen differenzierte Vergleichsrechnung. Die Berechnungen des Haushaltseinkommens basieren auf der Zusammenführung einer Vielzahl verschiedener Statistiken, vor allem der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung und ihrer Grundlagen. Die Gewinne der landwirtschaftlichen Betriebe werden für die Haushalte der Landwirte nicht aus Buchführungsergebnissen übernommen, sondern auf der Grundlage anderer Erhebungen kalkulatorisch ermittelt. Verbleibende Lücken im statistischen Ausgangsmaterial werden durch Schätzungen und Modellrechnungen ergänzt. Die unvermeidbare Datenunsicherheit ist bei der Interpretation zu berücksichtigen.

Vergleichsrechnung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe¹⁾
1983/84

Übersicht 18

Abstand von ... bis unter ... %	Betriebsgröße			Betriebsform				
	kleine	mittlere	größere	Marktf Frucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt
	Anteil in % ²⁾							
	Betriebe							
unter - 50	67,5	49,9	35,2	52,1	53,2	66,7	47,0	59,9
- 50 bis - 20	24,1	30,4	25,9	22,5	28,5	16,5	25,4	24,6
- 20 bis - 0	5,5	10,9	14,1	9,0	9,8	7,9	9,9	7,0
0 bis 20	1,5	4,7	8,5	5,6	4,0	2,9	7,0	2,8
20 bis 50	0,8	2,6	8,1	4,5	2,7	3,4	5,1	3,2
50 und mehr	0,5	1,6	8,2	6,3	1,8	2,7	5,6	2,4
Betriebe insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Flächen							
unter - 50	68,9	51,8	33,8	41,7	48,5	57,1	39,5	54,4
- 50 bis - 20	23,8	29,5	24,3	21,1	28,0	18,1	28,4	24,6
- 20 bis - 0	5,2	10,3	14,0	10,7	11,1	10,4	10,9	8,6
0 bis 20	1,1	4,4	9,1	7,9	5,5	4,2	5,7	3,5
20 bis 50	0,6	2,5	8,7	6,9	4,0	6,0	7,2	4,8
50 und mehr	0,4	1,4	10,1	11,8	2,9	4,1	8,2	4,0
Flächen insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

¹⁾ Abstand des Vergleichsgewinns von der Summe der Vergleichsansätze in % nach § 4 LwG

²⁾ geringfügige Abweichungen durch Rundung

Nach den Ergebnissen des Statistischen Bundesamtes lagen **die verfügbaren Einkommen je Haushalt** bei den Landwirten (im wesentlichen Haupter-

werbslandwirte) 1972 und 1983 im Durchschnitt etwa so hoch wie die Einkommen der Arbeitnehmerhaushalte. Die Einkommen der übrigen Selbständigen wurden nicht einmal zur Hälfte erreicht, die der Nichterwerbstätigen deutlich überschritten. Ein völlig anderes Bild ergibt sich für **das Einkommen je Haushaltsmitglied**, weil die Zahl der Haushaltsmitglieder in der Landwirtschaft deutlich größer ist als in anderen Berufsgruppen. Je Haushaltsmitglied wurden 1983 in der Landwirtschaft nur zwei Drittel des Durchschnittseinkommens aller Haushalte erzielt (Übersicht 19, MB Tabelle 60).

Übersicht 19

**Verfügbares Einkommen
in den Haushalten**

Jahr	Selbständige		Arbeitnehmer		
	Land- wirte	Sonstige	Beamte	Ange- stellte	Arbeiter
	DM/Haushalt				
1972	29 687	62 235	26 951	25 701	19 637
1982	48 502	104 424	49 509	45 585	36 476
1983	38 970	118 120	50 641	46 855	37 320
Veränderung 1983 gegen Vorjahr in %	- 19,7	+ 13,1	+ 2,3	+ 2,8	+ 2,3
	DM/Haushaltsmitglied				
1972	6 418	19 071	8 481	9 129	6 161
1982	11 128	33 568	16 350	17 088	11 852
1983	8 967	38 023	16 738	17 576	12 153
Veränderung 1983 gegen Vorjahr in %	- 19,4	+ 13,3	+ 2,4	+ 2,9	+ 2,5

1.4.1.2 Vorschätzung der Einkommen für das Wirtschaftsjahr 1984/85

40. Nach dem deutlichen Einkommensrückgang im Berichtsjahr können die landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe im laufenden Wirtschaftsjahr 1984/85 im Durchschnitt mit steigenden Gewinnen rechnen. Diese insgesamt positive Einschätzung der Entwicklung der Ertragslage ist auf eine im Vergleich zum Vorjahr höhere Bodenproduktion, einen nur mäßigen Anstieg der Betriebsmittelpreise und auf das Programm der Bundesregierung zur Verbesserung der Einkommenslage zurückzuführen. Insbesondere der Einkommensausgleich über die Umsatzsteuer trägt wesentlich zur Stabilisierung der Einkommenssituation bei.

Die starken Schwankungen der landwirtschaftlichen Einkommen in den letzten Jahren verdeutlichen, daß die Einkommensentwicklung längerfristig betrachtet werden muß. Auch unter Einbeziehung der Vorschätzung für 1984/85 wird aber deutlich, daß sich die Gewinne in den landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetrieben seit Mitte der siebziger Jahre nicht mehr nachhaltig erhöht haben.

Die **Ernte 1984** übertraf die Erwartungen. Mit 26,5 Mio. t lag die Getreideernte um 15,1% über der vorjährigen Erntemenge. Dies war die bisher höchste Getreideernte überhaupt. Bei Rüben wurden ebenfalls gute Erträge verzeichnet, obwohl regional zur Erntezeit ungünstige Witterung teilweise ein noch besseres Ergebnis verhinderte. Insgesamt wurden 23,1% mehr Zuckerrüben und 12,0% mehr Futterrüben eingebracht. Bei Raps wurde demgegenüber ein etwa gleicher Ertrag je ha Anbaufläche, die allerdings deutlich ausgedehnt wurde, erzielt.

Besonders schwierig ist im laufenden Wirtschaftsjahr die Abschätzung der Entwicklung bei den **tierischen Produkten**. Unsicherheiten liegen z. B. in dem Anpassungsverhalten der landwirtschaftlichen Betriebe nach Einführung der Garantiemengenregelung für Milch und in der Inanspruchnahme der Milchrente. Dadurch wurden zum einen die Schätzungen der Milcherzeugung, zum anderen auch die der Schlachtungen erschwert. Bei Schweinefleisch ist nach den letzten Viehzählungsergebnissen mit einem leichten Rückgang der Erzeugung zu rechnen.

Die landwirtschaftlichen **Erzeugerpreise** dürften einschließlich der erhöhten Mehrwertsteuer insgesamt ansteigen. Deutliche Preisverbesserungen zeichnen sich außer bei den Schlachtschweinen noch für Weinmost und Gartenbauprodukte (außer Obst) ab, Rückgänge bei Kartoffeln, Getreide und Zuckerrüben (MB Tabelle 62).

Die Einkaufspreise für landwirtschaftliche **Betriebsmittel** werden sich überwiegend weiter verteuern. Stärkere Preisminderungen sind nur für Futtermittel zu erwarten. Hierzu tragen die preiswerteren Getreideanteile, aber auch deutlich gesunkene Preise für Eiweißfuttermittel wesentlich bei. Die Investitionen werden aufgrund der Einkommensentwicklung rückläufig sein, so daß nur mit relativ schwach erhöhten Abschreibungen gerechnet werden muß. Demgegenüber dürften die Ausgaben für Unterhaltung wieder stärker ansteigen.

Infolge der höheren Schlachtschweinepreise werden die Preise für zugekaufte Ferkel ebenfalls ansteigen. Bei Kälbern kann wegen des langsam abnehmenden Angebots mit etwa unveränderten Preisen gerechnet werden, obwohl die Rindfleischpreise nach wie vor unter Druck stehen. Das wirtschaftseigene Futteraufkommen war zufriedenstellend, so daß im Vergleich zum Vorjahr mit einem verminderten Kraftfuttermiteinsatz gerechnet werden kann.

Aufgrund der geschätzten Veränderungen der Preise und Mengen (MB Tabelle 62) ist in Ver-

bindung mit den übrigen einkommenswirksamen Faktoren, wie der Steigerung der Produktivität, der Entwicklung der familieneigenen Arbeitskräfte und der administrativen Maßnahmen, eine Verbesserung der Einkommen um rd. 8% zu erwarten. Dies ist der mittlere Erwartungswert einer Vorschätzungsspanne von etwa +6 bis +10% (Übersicht 20). Damit wird allerdings der Einkommensrückgang im Vorjahr nicht ausgeglichen.

Übersicht 20

Vorschätzung der Einkommensentwicklung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen

Betriebsform	Gewinn/FAK			
	1982/83	1983/84	1983/84	1984/85
			gegen Vorjahr	
			DM	
Marktfrucht ...	33 118	27 412	- 17,2	+ 20
Futterbau	24 047	20 877	- 13,2	- 6
Veredlung	32 142	16 194	- 49,6	+ 60
Dauerkultur ..	29 222	22 799	- 22,0	± 0
Gemischt	24 754	18 555	- 25,0	+ 30
insgesamt	26 282	21 508	- 18,2	+ 8

41. Die Einkommen in den Marktfruchtbetrieben entwickelten sich im abgelaufenen Jahr unterschiedlich. Insbesondere die Betriebe im Norden der Bundesrepublik Deutschland verzeichneten deutliche Rückgänge. Die gute Getreideernte dürfte im laufenden Jahr daher dort zu höheren Zuwachsraten führen als im Süden. Neben dem Getreideanbau bestimmt die Schlachtschweineproduktion wesentlich die Einkommenssituation in den Marktfruchtbetrieben. Die im Vergleich zum Vorjahr günstigeren Preise für Schlachtschweine, aber auch die niedrigeren Futtermittelpreise werden die Betriebsergebnisse deutlich positiv beeinflussen. Insgesamt dürfte es — bei weiterhin fortschreitender Produktivitätsentwicklung — den Marktfruchtbetrieben gelingen, die Gewinnminderungen des Vorjahres etwa auszugleichen.

Besonders schwierig ist in diesem Jahr eine Vorschätzung der Betriebsergebnisse in den **Futterbaubetrieben**. Die durch die Markt- und Finanzsituation der Gemeinschaft notwendigen Beschlüsse aus dem Frühjahr 1984 betreffen diese Betriebsgruppe durch die Garantiemengenregelung für Milch in besonderem Umfang. Einzelbetrieblich ist von vielfältigen Anpassungsreaktionen auszugehen, die z. B. Umstellungen in der Fütterung, Aufnahme alternativer Produktionsverfahren oder auch die Inanspruchnahme der Milchrente umfassen. Zudem kann zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht voll übersehen werden, in welchem Umfang die einzelbetrieblichen Garantiemengen überschritten werden. Günstig hat sich jedoch auch hier der Einkommensausgleich über die Umsatzsteuer ausgewirkt. Die Witterung ermöglichte eine zufriede-

denstellende bis gute Grundfütterversorgung. Hinzu kommen niedrigere Futtermittelpreise, so daß der Unternehmensaufwand nur mäßig ansteigen, in vielen Betrieben sogar sinken dürfte. Alles in allem muß aber davon ausgegangen werden, daß in den Futterbaubetrieben auch 1984/85 Einkommensminderungen eintreten werden.

Die **Veredlungsbetriebe** verzeichneten im Vorjahr, in dem die Gewinne durchschnittlich halbiert wurden, ein besonders ungünstiges Ergebnis. Die auf der Ertragsseite wesentlich von der Entwicklung der Schlachtschweinepreise und auf der Aufwandsseite von der Entwicklung der Futtermittelpreise abhängige Betriebsform wird von der positiven Entwicklung dieser Positionen profitieren. Vielen Betrieben, die im Vorjahr mit Verlust gewirtschaftet haben, könnte ein Ausgleich gelingen. Insgesamt ist für die Veredlungsbetriebe mit dem deutlichsten Zuwachs von allen Betriebsformen zu rechnen. Das Einkommensniveau 1982/83 dürfte allerdings nicht ganz erreicht werden.

Die durchschnittliche Einkommensentwicklung der **Dauerkulturbetriebe** hängt vorrangig von den Einkommensaussichten in den Weinbaubetrieben ab, die in dieser Betriebsform das größte Gewicht besitzen. Die Weinmosternte 1984 lag mit 7,99 Mio. hl deutlich unter dem Vorjahresergebnis, und auch die Qualität fiel schlechter als in den Vorjahren aus. Das geringere Angebot führte aber zu höheren Preisen für Weinmost. Voraussichtlich können die vorhandenen Lagerbestände zu ebenfalls höheren Preisen abgesetzt werden. Die Preise für die im Weinbau eingesetzten Betriebsmittel werden sich im Rahmen der allgemeinen Preisentwicklung allerdings weiter verteuern. Gegenläufige Entwicklungen zwischen den im wesentlichen Weinmost vermarktenden Betrieben und den Flaschenweinbetrieben dürften die Ertragslage zudem beeinflussen. Insgesamt ist damit zu rechnen, daß sich die Ertragslage der Weinbaubetriebe im laufenden Wirtschaftsjahr nicht wesentlich verändern wird.

Die Obsternte 1984 lag bei 3,4 Mio. t und damit um 26,5% höher als im Vorjahr. Die Preise gingen als Folge des höheren Angebots zurück. Da die Obstbaubetriebe 1983/84 ein hervorragendes Ergebnis verzeichneten, muß für das laufende Jahr mit leichten Gewinnminderungen gerechnet werden. Zusammengekommen werden daher die Gewinne in den Dauerkulturbetrieben kaum ansteigen.

In den landwirtschaftlichen **Gemischtbetrieben** führen die aufgezeigten Tendenzen in den einzelnen Betriebsformen zu einem insgesamt positiven Ergebnis, da in dieser Betriebsform neben der Milchproduktion auch der Anbau von Marktfrüchten und die Schlachtschweinerzeugung wesentliche Gewinnbeiträge liefern.

1.4.2 Landwirtschaftliche Zuerwerbsbetriebe

42. Bei den landwirtschaftlichen Zuerwerbsbetrieben handelt es sich um solche Betriebe, in denen

das außerbetriebliche Erwerbseinkommen zwischen 10 und 50 % des gesamten Erwerbseinkommens liegt. Diese Betriebe stellen eine sehr heterogene Gruppe dar, deren Zahl und Zusammensetzung sich jährlich stark ändern. So hat 1984 die Zahl der Zuerwerbsbetriebe gegenüber dem Vorjahr um 3,6 % auf 71 800 abgenommen. Die Abnahmerate war höher als in den übrigen sozial-ökonomischen Betriebsgruppen. Der Anteil an den Betrieben ab 1 ha LF ging daher leicht zurück. Von der Fläche insgesamt wurden 9,1 % durch Zuerwerbsbetriebe bewirtschaftet.

Die **Einkommenslage** in den landwirtschaftlichen Zuerwerbsbetrieben wurde im Wirtschaftsjahr 1983/84 durch zwei parallel laufende Entwicklungen bestimmt (Übersicht 21). Zum einen gingen die landwirtschaftlichen Gewinne um 15,2 % auf 16 208 DM je Familie zurück, zum anderen verringerten sich auch die außerbetrieblichen Einkommen um 5,8 % auf 15 906 DM je Familie. Die Gesamteinkommen in dieser Betriebsgruppe entwickelten sich zwar etwas günstiger als in der Gruppe der Vollerwerbsbetriebe, blieben jedoch um 11,5 % hinter dem Vorjahresergebnis zurück. Die Zuerwerbsbetriebe bewirtschafteten im Berichtsjahr durchschnittlich 18,4 ha LF und wiesen, bezogen auf die Flächeneinheit, eine niedrigere Intensität auf als die Vollerwerbsbetriebe. Das führte zusammen mit der geringeren Betriebsgröße dazu, daß das Einkommen aus der Landwirtschaft bei nur 59 % des durchschnittlichen Unternehmensgewinnes in den Vollerwerbsbetrieben lag. Wegen mangelnder Bereitschaft zur Mitwirkung im Testbetriebsnetz konnten kleinere Zuerwerbsbetriebe mit sehr geringer landwirtschaftlicher Einkommenskapazität, die ohnehin mit Buchführungsergebnissen kaum zu erfassen sind, nicht einbezogen werden.

Bei den Gewinnen nach **Betriebsformen** zeigen sich ähnliche Entwicklungstendenzen wie in den Vollerwerbsbetrieben. Insbesondere die Veredlungs- und die Dauerkulturbetriebe verzeichneten deutliche Einkommensrückgänge. Besser schnitten demgegenüber die Futterbau- und die Marktfruchtbetriebe ab. Beim Niveauvergleich lagen 1983/84 die Marktfruchtbetriebe am höchsten, die Dauerkultur- und Gemischtbetriebe am niedrigsten.

Die Zuerwerbsbetriebe stellen eine besonders labile Betriebsgruppe dar, die häufig durch den zeitlich verzögerten Übergang vom einkommensschwachen Vollerwerbs- zum Nebenerwerbsbetrieb geprägt wird. Die auf den Betrieben beschäftigten Familienangehörigen sind in vielen Fällen einer besonderen Belastung ausgesetzt.

In der landwirtschaftlichen Organisationsform unterscheiden sich die Betriebe meist nicht von kleinen oder mittleren Vollerwerbsbetrieben, so daß die außerbetriebliche Erwerbstätigkeit zusätzlich geleistet werden muß. Häufig werden betriebliche Arbeiten den vorrangigen außerbetrieblichen Verpflichtungen untergeordnet, woraus sich die verminderte Intensität in der landwirtschaftlichen Bewirtschaftung erklärt. Zum anderen gibt es aber auch zahlreiche Betriebe, die neben einem auch für den Voll-

erwerb ausreichenden Einkommen fast gleich hohe außerlandwirtschaftliche Einkommen beziehen. Dieses führt dazu, daß die Einkommensunterschiede innerhalb der Zuerwerbsbetriebe besonders groß sind und die Durchschnittsergebnisse, etwa im Vergleich zum Vollerwerb, nur begrenzt verallgemeinert werden können.

Der Besatz mit Fremdkapital verringerte sich 1983/84 geringfügig um 35 DM auf 4 403 DM je ha. Er lag damit aber noch höher als in den Vollerwerbsbetrieben. Die Zinsbelastung, die extensivere Nutzung und vergleichsweise hohe feste Kosten führen zu einer ungünstigen Ertrags-Aufwands-Relation, die sich zum Beispiel in der niedrigen Gewinnrate von 15,8 % widerspiegelt. Diese lag in den Vollerwerbsbetrieben bei 18,5 % und in den vergleichbaren kleinen Vollerwerbsbetrieben sogar bei 21,5 %. Allerdings ist bei den kleinen Vollerwerbsbetrieben der Anteil der Futterbaubetriebe, die in der Regel eine höhere Gewinnrate haben, besonders hoch.

43. Die außerbetrieblichen Erwerbseinkommen gingen in den Zuerwerbsbetrieben deutlich zurück. Hier dürften sich auch in den Testbetrieben die angespannte Situation auf dem Arbeitsmarkt und insgesamt eingeschränkte Verdienstmöglichkeiten niedergeschlagen haben. Die außerbetrieblichen Erwerbseinkommen hatten einen durchschnittlichen Anteil von 48,2 % am Gesamteinkommen je Familie. Gemessen am Gesamteinkommen erreichten damit die dargestellten größeren Zuerwerbsbetriebe wiederum ein höheres Einkommensniveau als kleine und mittlere Vollerwerbsbetriebe.

44. Im laufenden Wirtschaftsjahr 1984/85 ist bei den Zuerwerbsbetrieben von stagnierenden oder leicht steigenden landwirtschaftlichen Gewinnen auszugehen. Der außerbetriebliche Anteil am Gesamteinkommen dürfte sich gegenüber dem Vorjahr kaum verändern und allenfalls etwa wie der durchschnittliche gewerbliche Vergleichslohn ansteigen. Als Folge könnten sich die Gesamteinkommen der Zuerwerbsbetriebe insgesamt positiv entwickeln.

1.4.3 Landwirtschaftliche Nebenerwerbsbetriebe

45. Die Ertragslage in den Nebenerwerbsbetrieben wurde wie in den Vollerwerbsbetrieben durch stark verminderte betriebliche Einkommen bestimmt (Übersicht 21). Da außerdem auch die außerbetrieblichen Einkommen leicht zurückgingen, verringerte sich das Gesamteinkommen je Familie deutlich. Der Gewinn je Familie, der in den beiden Vorjahren noch um jeweils etwa 20 % angestiegen war, nahm im Durchschnitt aller Nebenerwerbsbetriebe um 25,2 % auf 3 139 DM ab. Das außerbetriebliche Erwerbseinkommen erreichte im Durchschnitt 32 455 DM und lag damit um 0,1 % über dem Vorjahresniveau. Trotz der im Vergleich zu den Haupterwerbsbetrieben stärkeren Abnahmerate beim Gewinn lagen die Nebenerwerbsbetriebe mit ihrem Gesamteinkommen aber weiterhin über dem Durchschnitt der Zuerwerbsbetriebe und auch über denen der kleinen und mittleren Vollerwerbsbetriebe.

46. In den kleineren Nebenerwerbsbetrieben mit einem Standardbetriebseinkommen unter 5 000 DM wird die Einkommenslage der Familie vor allem

Übersicht 21

Einkommen der Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe 1982/83 und 1983/84¹⁾

Art des Einkommens	Einheit	Haupterwerb ²⁾				Nebenerwerb					
		Vollerwerb		Zuerwerb ³⁾		unter 5 000 DM ⁴⁾ StBE		5 000 und mehr ⁴⁾ StBE		zusammen	
		1982/83	1983/84	1982/83	1983/84	1982/83	1983/84	1982/83	1983/84	1982/83	1983/84
Gewinn	DM/ Familie	33 791	27 569	19 107	16 208	2 148	1 787	7 681	5 441	4 195	3 139
Veränderung gegen Vorjahr	%	+ 18,2	- 18,4	+ 15,0	- 15,2	+ 19,0	- 16,8	+ 21,7	- 29,2	+ 20,8	- 25,2
Außerbetriebliches Erwerbseinkommen ..	DM/ Familie	58	34	16 893	15 906	32 245	32 567	32 760	32 276	32 436	32 455
Sonstige Einkommen ⁵⁾	DM/ Familie	1 362	1 016	1 289	878	.	.	2 020	1 193	.	.
Gesamteinkommen .	DM/ Familie	35 211	28 619	37 289	32 992	34 393	34 354	42 461	38 910	37 378	36 035
Veränderung gegen Vorjahr	%	+ 16,3	- 18,7	+ 8,0	- 11,5	+ 3,9	- 0,1	+ 2,0	- 8,4	+ 3,1	- 3,6

¹⁾ Ein Bezug der außerbetrieblichen Einkommensteile auf die Familien-AK kann nicht vorgenommen werden, da diese sich ausschließlich auf die betriebliche Arbeitsleistung beziehen.

²⁾ Ergebnisse des Testbetriebsnetzes

³⁾ im wesentlichen größere Zuerwerbsbetriebe

⁴⁾ fortgeschriebene Ergebnisse der Agrarberichterstattung; zur Berechnung des Gewinns der Betriebe unter 5 000 DM StBE vgl. MB S. 162 f.

⁵⁾ Erfasst sind hier: Einkommen aus Kapitalvermögen, Vermietung und Verpachtung, sonstige steuerpflichtige Einkommen.

Nicht erfasst sind: Kindergeld, Wohngeld, Leistungen nach dem Sozialhilfegesetz u. a.

von der Höhe und der Entwicklung der außerbetrieblichen Erwerbseinkommen geprägt. Die Einkommen aus der Landwirtschaft trugen in dieser zahlenmäßig großen Gruppe nur zu 5,2 % zum Gesamteinkommen bei. Im Vorjahr waren es noch 6,2 %. Die Verschlechterung der Ertragslage in der Landwirtschaft haben natürlich auch die kleinen Nebenerwerbsbetriebe zu spüren bekommen. Die entsprechenden Auswirkungen auf das Gesamteinkommen halten sich aber in Grenzen. Der Rückgang um 0,1 % auf 34 354 DM ist deutlich geringer ausgefallen als im Durchschnitt aller Nebenerwerbsbetriebe.

47. In den größeren Nebenerwerbsbetrieben mit 5 000 DM und mehr Standardbetriebseinkommen sind die Verhältnisse anders zu beurteilen. In dieser Gruppe trug 1983/84 der Gewinn aus den landwirtschaftlichen Betrieben immerhin zu 14 % zum Gesamteinkommen bei. Der starke Rückgang des Gewinns um 29,2 % auf 5 441 DM schlug sich auch in einer deutlichen Verringerung des Gesamteinkommens nieder. Gegenüber dem Vorjahr war eine Abnahme von 8,4 % festzustellen. Das Niveau der Gesamteinkommen in den größeren Nebenerwerbsbetrieben liegt aber nach wie vor über denen der Voll- und Zuerwerbsbetriebe.

Die Gruppe der größeren Nebenerwerbsbetriebe ist sehr heterogen. Sie enthält sowohl einen großen Teil von Betrieben mit niedrigen Gewinnen oder auch Verlusten als auch verhältnismäßig große, gut bewirtschaftete Betriebe mit hohen Gewinnen und entsprechend noch höheren Gesamteinkommen. Während im Berichtsjahr 33 % dieser Nebenerwerbsbetriebe betriebliche Verluste aus außerlandwirtschaftlichen Quellen und Vermögen decken mußten und damit im durchschnittlichen Gesamteinkommen mit 28 359 DM unter dem Gruppendurchschnitt blieben, erzielten 23 % der Betriebe mehr als 50 000 DM Gesamteinkommen (MB Tabellen 65 und 66).

Die Investitionstätigkeit wird in den größeren Nebenerwerbsbetrieben von der Ertragslage beeinflusst. Die Gewinneinbußen führten dazu, daß mit 11 791 DM je Betrieb die Investitionen gegenüber dem Vorjahr um 22 % zurückgingen. Investitionen in Wirtschaftsgebäude (45 %) und in Maschinen und Geräte (47 %) machten dabei den größten Teil der Bruttoinvestitionen aus. Auf Nettoinvestitionen entfielen nur noch 13,7 % der gesamten Investitionssumme; das war deutlich weniger als im Vorjahr (32,1 %).

48. Für die aktuellen markt- und einkommenspolitischen Probleme, insbesondere für die Fragen des Marktgleichgewichts, sind die unterschiedlichen Flächenproduktivitäten des Haupt- und Nebenerwerbs aufschlußreich. Nebenerwerbsbetriebe bewirtschaften etwa 13 % der LF und erzielen 9,6 % der Verkaufserlöse (Übersicht 5). Ihre Flächenproduktivität ist offenbar erheblich niedriger als die der Haupterwerbsbetriebe. Die Unternehmensesträge je ha LF sind erheblich geringer als in den Zu- und Vollerwerbsbetrieben (Übersicht 22). Die geringere Flächenproduktivität ist darauf zurückzuführen,

Intensität der Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe

Wirtschaftsjahr	Unternehmensestrag in DM/ha LF		
	insgesamt	darunter	
		Boden- erzeugnisse	tierische Erzeugnisse
	Haupterwerb		
1981/82	5 858	1 123	3 979
1982/83	6 032	1 230	4 061
1983/84	5 881	1 137	3 985
	Nebenerwerb		
1981/82	4 479	708	3 001
1982/83	4 904	882	3 168
1983/84	4 495	728	2 913
	in % des Haupterwerbs		
1981/82	76	63	75
1982/83	81	72	78
1983/84	76	64	73

ren, daß Organisation und Bewirtschaftungsintensität häufig den außerbetrieblichen Tätigkeiten untergeordnet werden. Hinzu kommt aber auch, daß Gebiete mit hohem Anteil an Nebenerwerbsbetrieben vielfach ungünstige Produktionsverhältnisse aufweisen und daß die Inhaber von Nebenerwerbsbetrieben für ihren landwirtschaftlichen Beruf weniger gut ausgebildet sind als Inhaber von Voll- und Zuerwerbsbetrieben.

49. Im laufenden Wirtschaftsjahr 1984/85 ist in den Nebenerwerbsbetrieben, ähnlich wie auch in den Haupterwerbsbetrieben, mit einer leichten Verbesserung der Einkommen aus der Landwirtschaft zu rechnen. Da zudem auch die außerbetrieblichen Einkommen ansteigen dürften, ist wieder eine positive Entwicklung der Gesamteinkommen zu erwarten. Dieser Einkommenszuwachs wird voraussichtlich geringer, das Einkommensniveau jedoch weiterhin höher sein als in den Haupterwerbsbetrieben.

1.4.4 Alternativ bewirtschaftete Betriebe

50. Die Bereitschaft alternativ bewirtschafteter Betriebe zur Mitarbeit an der Testbuchführung hat sich leider im Berichtsjahr 1983/84 trotz verstärkter Bemühungen nicht verbessert. Es konnten wie im Vorjahr nur 27 alternativ bewirtschaftete Betriebe — darunter 22 Vollerwerbsbetriebe — nach den Grundsätzen der Testbuchführung ausgewertet werden (Übersicht 23). Die Ergebnisse sind aufgrund der schmalen Materialgrundlage nicht voll repräsentativ für die nach den letzten Umfragen insgesamt rd. 1 200 Betriebe dieser verschiedenartigen Wirtschaftsformen, die 0,2 % aller landwirtschaftlichen Betriebe und mit etwa 26 000 ha 0,2 % der gesamten LF bewirtschaften. Gleichwohl lag der Auswahlatz mit 2,3 % höher als in der Testbuchführung insgesamt (2,1 %), so daß die Durchschnittsergebnisse Aussagen über charakteristi-

Übersicht 23

Alternativ bewirtschaftete Vollerwerbsbetriebe
im Vergleich

1983/84

Kennzahl	Alternative ¹⁾	Konventionelle ²⁾
	Vollerwerbsbetriebe	
Zahl der Betriebe	22	1 562
Betriebsgröße in ha LF	32,9	34,5
Arbeitskräftebesatz in AK/100 ha LF	6,92	4,84
Weizen in dt/ha	32,1	53,0
Roggen in dt/ha	28,7	38,0
Gerste in dt/ha	29,3	44,6
Kartoffeln in dt/ha	103,9	264,4
Milchleistung in kg/Kuh	3 595	4 940
Weizen in DM/dt	86,36	48,87
Roggen in DM/dt	90,53	47,38
Gerste in DM/dt	82,84	47,47
Kartoffeln in DM/dt	63,95	25,84
Milch in DM/100 kg	66,38	64,07
Unternehmensertrag in DM/ha LF	4 471	6 098
Unternehmensaufwand in DM/ha LF	3 792	5 079
darunter:		
Düngemittel in DM/ha LF	59	338
Pflanzenschutz in DM/ha LF ..	8	88
Löhne in DM/ha LF	303	112
Aufwands-Ertrags-Relation, 1 zu	1,18	1,20
Gewinn in DM/ha LF	680	1 019
Gewinn in DM/FAK	14 644	24 300

¹⁾ Ausführliche Darstellung vgl. MB Anhang 1, S. 232²⁾ Ausführliche Darstellung der Vergleichsgruppe mit 30 bis 40 ha LF vgl. MB Anhang 1, S. 198

sche Besonderheiten alternativer Wirtschaftsweisen im Vergleich zu anderen Betriebsgruppen ermöglichen.

Kennzeichnend für die alternativ wirtschaftenden Betriebe mit Buchführung waren auch 1983/84 die sehr niedrigen Aufwendungen für Düngemittel und Pflanzenschutz, geringere Flächenerträge und hohe Verkaufspreise vor allem für Bodenerzeugnisse. In den alternativ geführten Vollerwerbsbetrieben wurden je ha LF 59 DM für Düngemittel und 8 DM für Pflanzenschutz ausgegeben. Die entsprechenden Aufwendungen in der konventionellen Vergleichsgruppe der gleichen Größenklasse betrugen 338 DM und 88 DM. Naturgemäß erwirtschafteten die alternativen Betriebe mit ihrem relativ geringen Unternehmensaufwand von 3 792 DM, trotz deutlich höherer Erzeugerpreise als in der Vergleichsgruppe, einen relativ niedrigen Unternehmensertrag von 4 471 DM je ha LF. Je Flächeneinheit erzielten die alternativ bewirtschafteten Betriebe einen geringe-

ren Gewinn als die Vergleichsgruppe. Der Gewinn je Familien-AK war mit 14 644 DM aufgrund des höheren Arbeitskräftebesatzes erheblich niedriger. Die Ergebnisse bestätigen insgesamt die in früheren Agrarberichten wie auch durch Einzeluntersuchungen getroffenen Aussagen. Die im Vergleich zum Vorjahr ungünstigeren Witterungsbedingungen im Jahre 1983, die Ertragsverhältnisse sowie die spezifischen Preis-Kosten-Relationen haben die alternativ bewirtschafteten Betriebe relativ benachteiligt, so daß verglichen mit dem Vorjahr die Ergebnisse deutlich ungünstiger ausfielen.

Bemerkenswert sind allerdings die hohen Verkaufspreise je dt von z.B. 86,36 DM bei Weizen, 90,53 DM bei Roggen, 82,84 DM bei Gerste und 63,95 DM bei Kartoffeln. Sie sind jedoch nur in Verbindung mit einer gut organisierten Vermarktung zu erzielen und deshalb keine realistische Möglichkeit zur einkommenswirksamen Anhebung der landwirtschaftlichen Erzeugerpreise insgesamt.

1.4.5 Weinbaubetriebe

1.4.5.1 Betriebsergebnisse

51. Nach der außergewöhnlichen Ernte des Jahres 1982 konnte auch im Jahre 1983 ein gutes Ergebnis erzielt werden. Das Ernteergebnis lag mit 13 Mio. hl Weinmost noch weit über dem mehrjährigen Durchschnitt (1978/83 = 9,3 Mio. hl) und nur um 2,4 Mio. hl (15,3 %) unter dem Vorjahresergebnis. Darüber hinaus fiel diese Ernte auch qualitativ gut aus und war damit für den Ausbau von Qualitätsweinen geeignet. Infolge des hohen Angebotes gingen die Preise für Weinmost und für ausgebauten Wein dennoch kräftig zurück. Der Preisindex für Weinmost lag 1983/84 bei 60,8 (1980 = 100), und damit um nahezu 20 % niedriger als im Vorjahr.

Infolge dieser Marktsituation haben sich die Einkommen in den weinbaulichen **Vollerwerbsbetrieben** im Wirtschaftsjahr 1983/84 verschlechtert (Übersicht 24). Eine Verringerung des Unternehmensertrages je ha LF von 3,1 % und eine Erhöhung des entsprechenden Unternehmensaufwandes von

Übersicht 24

Gewinn der weinbaulichen Vollerwerbsbetriebe

Anbau- gebiet	Gewinn 1983/84		Veränderung Gewinn je FAK 1983/84 gegen	
	DM/FAK	DM/ Unter- nehmen	1982/83	1974/75 ¹⁾
			%	
Mosel-Saar- Ruwer	17 983	30 448	- 27,3	+ 5,4
Rheinhausen ...	24 593	40 948	- 4,2	+ 0,4
Rheinpfalz	28 033	44 169	- 23,8	+ 3,6
Rheingau	22 534	28 699	- 12,0	.
Baden und Württemberg ..	25 204	36 593	- 23,8	+ 4,1
insgesamt ..	23 033	36 475	- 25,8	+ 2,7

¹⁾ jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins

4,0 % führten zu einem Gewinn je Unternehmen von 36 475 DM. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet das einen Rückgang um 22,3 %. Der Gewinn je Familien-AK lag 1983/84 bei 23 033 DM, das waren 25,8 % weniger als im Vorjahr. Im längerfristigen Durchschnitt hat sich der Gewinn je Familien-AK aber noch verbessert; gegenüber 1974/75 stieg er jährlich um 2,7 %.

Von großer Bedeutung sind nach wie vor die regionalen Unterschiede. Die Mosterträge je ha im Ertrag stehender Rebfläche lagen im Saarland (153,4 hl) und in Rheinland-Pfalz (151,6 hl) höher als in Bayern (148,2 hl), Baden-Württemberg (131,3 hl) und Hessen (99,2 hl). Während in Bayern der Durchschnittsertrag gegenüber dem Vorjahr noch zunahm (+5,2 %), verringerte er sich im Saarland (-21,6 %) und in Hessen (-33,0 %) besonders stark. Die Betriebsergebnisse lassen sich aufgrund der großen regionalen Unterschiede zwischen den Ländern und Anbaugebieten nur bedingt miteinander vergleichen (MB Tabelle 70). Problematisch ist auch der Vergleich von Betriebsergebnissen zwischen einzelnen Wirtschaftsjahren für die nach Vermarktungsformen ausgewiesenen Betriebe. Die Gliederung nach Flaschen- und Faßwein vermarktenden Betrieben hängt nämlich in starkem Maße von der Erntemenge ab, so daß Ernteschwankungen die Struktur der Betriebsgruppen erheblich verändern können.

Die ungünstige Ertragslage wirkte sich auf die Betriebe aller Vermarktungsformen aus. In den Mitgliedsbetrieben von Winzergenossenschaften verringerten sich die Gewinne gegenüber dem Vorjahr um 26,4 % auf 31 298 DM je Unternehmen. Die Faßweinbetriebe erzielten einen durchschnittlichen Gewinn von 36 270 DM je Unternehmen. Das waren 23,1 % weniger als im Vorjahr. In den Flaschenweinbetrieben verringerte sich der Gewinn um 22,8 % auf 40 676 DM je Unternehmen.

Diese Gruppen sind allerdings wegen ihrer unterschiedlichen Kosten- und Ertragsstrukturen nicht voll miteinander vergleichbar. So sind Genossenschaftsbetriebe im Durchschnitt kleiner als die Betriebe der anderen Vermarktungsformen, und die Erlöse einer Ernte verteilen sich meist auf mehrere Perioden. In den Flaschenweinbetrieben wird dagegen häufig mit einem höheren Einsatz von Familien-AK gearbeitet und ein größerer Teil des Betriebsertrages aus dem Handel mit Wein erzielt.

52. Deutliche Unterschiede in Höhe und Entwicklung der Einkommen zeigen sich zwischen den einzelnen Anbaugebieten. Die Weinbaulichen Vollerwerbsbetriebe wiesen in Rheinhessen den geringsten und am Mosel, Saar, Ruwer sowie in Rheinpfalz und in Baden-Württemberg den größten Rückgang des Gewinns je Familien-AK auf (Übersicht 24). Ursachen dieser regionalen Unterschiede sind die in Abhängigkeit von der Vermarktungsform unterschiedlichen Auswirkungen der Preisentwicklung sowie die regionale Vermarktungs- und Größenstruktur der Betriebe.

In den Betrieben des Weinbaugebietes **Mosel-Saar-Ruwer** hat der Anteil von Flaschenweinen am Ertrag aus Weinbau wieder zugenommen, und zwar von 52 % im Wirtschaftsjahr 1982/83 auf 63 % im Wirtschaftsjahr 1983/84. Größere Einbußen bei den Weinbaulichen Erträgen aus Trauben, Maische, Most und Faßwein im Vergleich zu denen aus Flaschenwein trugen zu dieser Verlagerung bei. Das Einkommensniveau lag in diesem Anbaugebiet mit 17 983 DM Gewinn je Familien-AK um 22 % unter dem Durchschnitt aller Weinbaulichen Vollerwerbsbetriebe.

In den Betrieben **Baden-Württembergs** prägt der hohe Anteil der Weinbaulichen Erträge aus Trauben und Maische das Betriebsergebnis. Die ungünstige Preisentwicklung hat sich hierin deutlich niedergeschlagen. Der relative Rückgang der Flächenerträge aus Trauben und Maische ist in Baden-Württemberg aber nicht so groß wie in anderen Anbaugebieten. Dies deutet darauf hin, daß von den Genossenschaften als aufnehmender Hand dieser Produkte eine gewisse preisstabilisierende Wirkung ausgeht.

Der verhältnismäßig geringe Gewinnrückgang in den Betrieben des Weinbaugebietes von **Rheinhessen** erklärt sich daraus, daß die Flächenausstattung dieser Betriebe und der Anteil nichtweinbaulicher Erträge am Unternehmensertrag je ha LF relativ stark zugenommen haben. Dadurch konnten die Auswirkungen der auch in diesem Anbaugebiet zu beobachtenden Ertragsrückgänge im Weinbau auf die Betriebseinkommen abgemildert werden. Das Niveau des Gewinns je Familien-AK in Rheinhessen entspricht etwa dem Gesamtdurchschnitt.

Die Weinbaubetriebe der **Rheinpfalz** weisen auch nach den starken Einkommenseinbußen das höchste Einkommen aller Anbaugebiete aus. Je Familien-AK wurde 1983/84 ein Gewinn von 28 033 DM erwirtschaftet. Das waren 22 % mehr als im Durchschnitt aller Weinbaulichen Vollerwerbsbetriebe. Der Ertrag aus Flaschenwein ging auch hier vergleichsweise wenig zurück, so daß die Flaschenweinbetriebe die geringeren Einkommenseinbußen hinzunehmen hatten.

Für die Betriebe des Weinbaugebietes **Rheingau** wurden im Wirtschaftsjahr 1983/84 durchschnittliche Gewinne von 22 534 DM je Familien-AK erwirtschaftet. Die Weinbaulichen Erträge setzen sich vornehmlich aus den Verkäufen von Flaschenwein zusammen (68,5 %); Erträge aus Maische (21,4 %) sowie aus Faßwein und Most (9,4 %) sind weniger bedeutend.

Das relativ niedrige Einkommensniveau in diesem Anbaugebiet resultiert u. a. aus der Kleinbetrieblichen Struktur. Die durchschnittliche Flächenausstattung dieser Betriebe betrug mit 2,6 ha LF 3,6 ha weniger als der Durchschnitt aller Weinbaulichen Vollerwerbsbetriebe.

53. Die Verringerung der Gewinne führte 1983/84 dazu, daß sich der Abstand zu den Vergleichsansätzen wieder deutlich vergrößerte. Die Vergleichsgewinne gingen besonders in den Anbaugebieten

Rheinpfalz und Baden-Württemberg zurück, so daß sich die in diesen Gebieten bestehenden relativ geringen negativen Abstände besonders deutlich ausweiteten (MB Anhang 3).

54. In den **weinbaulichen Nebenerwerbsbetrieben** ist der Gewinn 1983/84 ebenso wie in den Vollerwerbsbetrieben stark zurückgegangen; er betrug je Unternehmen durchschnittlich 4 979 DM. Der Gewinn lag damit aber deutlich höher als in den landwirtschaftlichen Nebenerwerbsbetrieben insgesamt. Die Weinbauerträge dieser Betriebe wurden zum überwiegenden Teil (52 %) aus Maische erzielt; Flaschen- (33 %) und Faßwein (13 %) trugen in weniger starkem Maße zu den Weinbauerträgen bei. Die Gesamteinkommen je Familie in dieser Gruppe verringerten sich stark auf 33 998 DM. Damit lag das Niveau der Gesamteinkommen in den weinbaulichen Nebenerwerbsbetrieben aber nicht wesentlich unter dem der landwirtschaftlichen Nebenerwerbsbetriebe insgesamt.

55. Aufgrund einer verbesserten Datengrundlage können in diesem Agrarbericht erstmals Ergebnisse aus **landwirtschaftlichen Betrieben mit Weinbau** dargestellt werden. Diese Gruppe ist dadurch gekennzeichnet, daß der Anteil der Deckungsbeiträge aus Weinbau am gesamten Deckungsbeitrag der Betriebe zwischen 50 und 75 % ausmacht. Neben dem Weinbau widmen sich die Inhaber dieser Betriebe noch anderen landwirtschaftlichen Produktionszweigen. Der Gewinn betrug 1983/84 in dieser Gruppe 30 291 DM je Unternehmen und 20 957 DM je Familien-AK. Der Anteil der Unternehmenserträge aus Weinbau an den gesamten Unternehmenserträgen belief sich in diesem ungünstigen Jahr auf 43 %. Diese Betriebe bewirtschaften durchschnittlich 17,6 ha LF und sind mit erheblich mehr Fläche ausgestattet als die speziellen Weinbaubetriebe. Die Rebfläche hatte daran einen Anteil von 16,6 %. Ihre Weinbauerträge erzielten sie vornehmlich aus Maische (39 %) und Faßwein (37 %).

1.4.5.2 Vorschätzung für das Wirtschaftsjahr 1984/85

56. Die Weinmosternte 1984, die die Betriebsergebnisse des Wirtschaftsjahres 1984/85 maßgeblich beeinflusst, fiel erheblich schlechter aus als in den beiden Vorjahren. Mit 7,99 Mio. hl Weinmost wurden sowohl das gute Ernteergebnis 1983 (rd. 13 Mio. hl) als auch der mehrjährige Durchschnitt (9,29 Mio. hl) deutlich unterschritten. Überdies war die Qualität der Weinmosternte 1984 schlechter als in den Vorjahren. Ein relativ hoher Anteil wird aufgrund geringer Mostgewichte nur zum Ausbau von Tafelwein geeignet sein.

Nach den hohen Erntemengen der Vorjahre geht von dieser Ernte eine gewisse Marktentlastung aus. So ist bereits festzustellen, daß trotz noch bestehender hoher Lagerbestände die Mostpreise gegenüber dem Vorjahr um über 30 % angestiegen sind. Es bleibt abzuwarten, ob dieser Preisanstieg die erntebedingten Ertragseinbußen ausgleichen kann. Eine positive Wirkung in dieser für die Weinbaubetriebe ungünstigen Situation geht von dem seit 1. Juli 1984 gewährten Einkommensausgleich über die Umsatz-

steuer aus. Insgesamt deuten die Rahmenbedingungen darauf hin, daß sich die Ertragslage der Weinbaubetriebe im laufenden Wirtschaftsjahr nicht wesentlich verändert.

1.4.6 Gartenbaubetriebe

1.4.6.1 Betriebsergebnisse

57. Im Bereich Gartenbau (ohne Obstbau) konnten die Betriebe ihre Ertragslage im Kalenderjahr 1983 und im Wirtschaftsjahr 1983/84 teilweise deutlich verbessern. Gegenüber dem Vorjahr stieg im Durchschnitt aller Betriebe der Gewinn je Unternehmen um 5,6 % und der Gewinn je Familien-AK um 4,9 % an (Übersicht 25). Während die durchschnittlichen Gewinne der Zierpflanzenbetriebe nur leicht zunahmen, erhöhte sich das Einkommen insbesondere in den Gemüse- und in den Baumschulbetrieben deutlich. Eine durchschnittliche Preiserhöhung 1983 gegenüber dem Vorjahr von 15,6 % bei Gemüse sowie von etwa 5,7 % bei Baumschulerzeugnissen hatte an dieser Entwicklung maßgeblichen Anteil.

Gemüsebetriebe

58. Die Gemüsebetriebe haben 1983 im Freiland rd. 14 % weniger Gemüse (1,06 Mio. t) und unter Glas 0,6 % mehr Gemüse (75 391 t) als im Vorjahr geerntet. Der Rückgang der Erntemengen im Freiland war zu etwa einem Drittel auf eine Verringerung der Anbauflächen und zu rd. zwei Dritteln auf eine Verminderung der durchschnittlichen Erträge zurückzuführen. Die Anbauflächen unter Glas gingen wie in den Vorjahren weiter leicht zurück (-0,9 %). Im Gegensatz zu den Freilandflächen konnten die Durchschnittserträge unter Glas aber noch gesteigert werden (+1,7 %).

Der Erzeugerpreisindex für Gemüse lag 1983 bei 117 (1980 = 100) und damit um 15,6 % über dem des Vorjahres. Durch diese Preiserhöhung konnte der Erntemengentrückgang ausgeglichen werden. Insgesamt kam es in den Gemüsebetrieben zu einem Anstieg des durchschnittlichen Unternehmensertrages. Da außerdem auch der Unternehmensaufwand verringert werden konnte, erhöhte sich der Gewinn deutlich von 45 109 DM um über 18 % auf 53 319 DM.

Die Verbesserung der Ertragslage machte sich besonders in den Freilandgemüsebetrieben bemerkbar. Der Gewinn je Familien-AK stieg in dieser Gruppe um 18,6 % auf 34 119 DM (Vorjahr 28 772 DM) an. Zu diesem Ergebnis trug von den bereits genannten Gründen vor allem der deutliche Rückgang des Unternehmensaufwandes und hierbei insbesondere die Einsparung von Lohnkosten bei. In den Unterglasbetrieben nahm der Gewinn je Familien-AK um 2,9 % zu und erhöhte sich auf 31 434 DM (Vorjahr: 30 553 DM). Nach mehreren Jahren erzielten damit die Freilandbetriebe wieder ein besseres Betriebsergebnis als die Unterglasbetriebe. Diese gute Ertragslage führte aber nur in den Freilandbetrieben zu einer erhöhten Investitionstätigkeit. In

Gewinn der gartenbaulichen Vollerwerbsbetriebe¹⁾

Wirtschaftsjahr	Gemüse		Zierpflanzen		Baumschulen		insgesamt	
	Gewinn in DM je							
	FAK	Unternehmen	FAK	Unternehmen	FAK	Unternehmen	FAK	Unternehmen
1974/75	23 153	33 797	24 433	33 307	60 501	80 994	29 321	40 463
1975/76	23 120	34 979	26 694	39 700	68 180	83 052	30 939	44 974
1976/77	24 432	36 530	27 031	40 029	68 749	89 410	30 988	45 304
1977/78	27 855	41 943	30 497	45 084	66 611	91 111	34 166	50 244
1978/79	25 704	39 615	31 107	44 825	70 110	86 570	34 263	49 245
1979/80	22 262	34 015	33 482	48 591	59 718	69 830	33 900	48 311
1980/81	31 882	49 663	29 669	42 406	61 171	72 407	34 584	48 876
1981/82	28 489	45 553	30 312	42 421	61 381	74 768	34 157	48 265
1982/83	28 608	45 109	29 859	41 659	56 411	67 081	33 246	46 504
1983/84	33 975	53 319	30 177	42 369	61 612	72 450	34 863	49 093
Veränderung in % gegen Vorjahr								
1981/82	- 10,6	- 8,3	+ 2,2	+ 0,0	+ 0,3	+ 3,3	- 1,2	- 1,3
1982/83	+ 0,4	- 1,0	- 1,5	- 1,8	- 8,1	- 10,3	- 2,7	- 3,6
1983/84	+ 18,8	+ 18,2	+ 1,1	+ 1,7	+ 9,2	+ 8,0	+ 4,9	+ 5,6
Veränderung in % gegen D 1974/75-1976/77 ²⁾								
1983/84	+ 4,7	+ 5,4	+ 1,9	+ 1,5	- 0,8	- 1,9	+ 1,7	+ 1,5

¹⁾ hochgerechnete Ergebnisse der Testbetriebe

²⁾ jährlicher Durchschnitt nach Zinsseszins

den Unterglasbetrieben gingen die Nettoinvestitionen je ha GG stark zurück. Diese Entwicklung ist als unmittelbare Folge der hohen, überwiegend zum Zwecke der Einsparung von Energie getätigten Investitionen im Vorjahr zu sehen (MB Tabelle 74).

Zierpflanzenbetriebe

59. Die Preise für Zierpflanzen gingen 1983 gegenüber dem Vorjahr um 0,8 % zurück. Während sich die Preise für Schnittblumen leicht verbesserten, verminderten sich vor allem die Topfpflanzenpreise. Unter den Schnittblumen wiesen Treibrosen, -nelken, Gladiolen und Friesen eine für den Erzeuger günstige Preisentwicklung auf. Unter den Topfpflanzen zeigten sich besonders bei Azaleen stabile Preise. Im ersten Halbjahr 1984 änderte sich die Marktsituation beträchtlich. Die Preise für Topfpflanzen stiegen an, wogegen die für Schnittblumen zurückgingen. Die Unternehmenserträge je ha GG erhöhten sich in den Zierpflanzenbetrieben trotz dieser wechselnden Marktverhältnisse um 5,1 %. Da aber gleichzeitig auch die Aufwendungen um 5,7 % anstiegen, verblieb lediglich eine Zunahme des Gewinns je Unternehmen von 1,7 %. Der Gewinn je Familien-AK lag im Durchschnitt der Betriebe bei 30 177 DM. Für Freilandzierpflanzenbetriebe fiel das entsprechende Ergebnis mit 24 127 DM deutlich niedriger aus. Gegenüber dem Vorjahr bedeutete es aber immer noch eine Verbesserung um 12,5 %. Der Anstieg der Aufwendungen dürfte sowohl auf die allgemeine Preissteigerung als auch auf einen höheren Einsatz von Betriebsmitteln zurückzuführen sein. Die Aufwendungen für Pflanzenschutzmittel

erhöhten sich beispielsweise um 320 DM je ha GG (+18,5 %) gegenüber dem Vorjahr.

Die Investitionstätigkeit nahm in den Topfpflanzenbetrieben kräftig zu, während sie sich in den anderen Betrieben beträchtlich verringerte. Im Durchschnitt aller Zierpflanzenbetriebe beliefen sich die Nettoinvestitionen auf 13 380 DM je ha GG. Dieser Betrag ist fast doppelt so hoch wie der des Vorjahres (MB Tabelle 74).

Baumschulen

60. Im Jahre 1983 stiegen die Preise für Baumschulerzeugnisse gegenüber dem Vorjahr um 5,7 % an. Als Folge dieser positiven Preisentwicklung konnten die Baumschulbetriebe ihre Unternehmenserträge um 5 % steigern. Der durchschnittliche Unternehmensaufwand stieg zwar um 4,3 %, blieb in seiner Entwicklung aber hinter der des Ertrages zurück. Daraus ergab sich insgesamt gegenüber dem Vorjahr eine Erhöhung des Gewinns je Unternehmen um 8 % auf 72 450 DM. Der Gewinn je Familien-AK nahm sogar um 9,2 % auf 61 612 DM zu. Baumschulbetriebe erzielen somit nach wie vor das beste Betriebsergebnis unter den Gartenbaubetrieben (Übersicht 25, MB Tabelle 74).

In ihrer Organisation unterscheiden sich die Baumschulbetriebe allerdings von anderen Formen des Gartenbaues, so vor allem durch ihren hohen Anteil an Lohnarbeitskräften. Vergleiche mit anderen Gartenbaubetrieben müssen sich daher vornehmlich auf unternehmensbezogene Kennzahlen konzentrieren (MB Tabelle 74).

61. Die Verbesserung der Einkommenslage im Gartenbau schlägt sich auch in den Ergebnissen der Vergleichsrechnung nach § 4 LwG nieder (MB Anhang 4). Die Summe der Vergleichsansätze ist im Durchschnitt aller Gartenbaubetriebe und insbesondere in den Gemüse- und Baumschulbetrieben weniger stark angestiegen als der entsprechende Vergleichsgewinn. Der negative Abstand in den Gemüse- und Zierpflanzenbetrieben wurde dadurch verringert. Der positive Abstand der Baumschulbetriebe hat sich dabei von etwa 28 auf 31 % vergrößert.

Obstbaubetriebe

62. Die Betriebsergebnisse im Obstbau sind erfahrungsgemäß großen Schwankungen unterworfen. Nach dem ungünstigen Wirtschaftsjahr 1982/83 sind die Einkommen im abgelaufenen Wirtschaftsjahr wieder kräftig angestiegen (Übersicht 26). Mit 35 514 DM je Familien-AK lag der Gewinn 1983/84 um 47,7% über dem des Vorjahres und erreichte nahezu das hervorragende Ergebnis des Wirtschaftsjahres 1981/82. Je Unternehmen nahm der Gewinn gegenüber dem Vorjahr sogar um über 60% auf 55 259 DM zu. Diese Entwicklung ist vor allem auf die starken Preiserhöhungen für Obst infolge der relativ schlechten Ernte 1983 (2,66 Mio. t) zurückzuführen. Der Preisindex für Obst lag 1983/84 um 32,5% über dem Vorjahresniveau. Für Äpfel stiegen die Preise sogar um über 90%. Der Ernterückgang konnte damit mehr als ausgeglichen werden.

Auch bei längerfristiger Betrachtung zeichnet sich bei den Obstbaubetrieben eine positive Einkommensentwicklung ab. Im Vergleich zum Dreijahresdurchschnitt der Wirtschaftsjahre 1974/75 bis

Übersicht 26

Gewinn der Obstbaubetriebe

Wirtschaftsjahr	Gewinn			
	DM/FAK	Veränderung gegenüber Vorjahr in %	DM/Unternehmen	Veränderung gegenüber Vorjahr in %
1974/75	19 177	—	16 645	—
1975/76	16 789	- 12,5	15 033	- 9,7
1976/77	26 694	+ 59,0	38 897	+ 158,7
1977/78	39 286	+ 47,2	52 898	+ 36,0
1978/79	18 809	- 52,1	25 997	- 50,9
1979/80	14 311	- 23,9	20 894	- 19,6
1980/81	20 897	+ 46,0	29 805	+ 42,6
1981/82	41 234	+ 97,3	59 369	+ 99,2
1982/83	24 050	- 41,7	34 209	- 42,4
1983/84	35 514	+ 47,7	55 259	+ 61,5
1983/84 ¹⁾ gegen D 1974/75 – 1976/77		+ 6,9		+ 11,3

¹⁾ jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins

1976/77 ist der Gewinn je Familien-AK bis 1983/84 jährlich um 6,9% gestiegen. Trotz starker Schwankungen von Jahr zu Jahr deuten diese Zahlen darauf hin, daß es der Mehrzahl der Obstbaubetriebe gelingt, an der allgemeinen Einkommensentwicklung teilzunehmen, und sich auf bevorzugten Standorten mit überwiegend ortsnahen Absatzmärkten im Wettbewerb der EG zu behaupten.

63. Im Erntejahr 1984 war mit einer Erntemenge von 3,36 Mio. t Obst wieder ein deutlicher Anstieg (+26,5%) gegenüber dem schlechten Vorjahresergebnis festzustellen. Den größten Anteil an dieser Steigerung hatte die stark erhöhte Erntemenge bei Äpfeln, die von 1,31 Mio. t im Jahre 1983 auf rd. 1,8 Mio. t zunahm. Die Obstpreise gingen aufgrund der guten Ernte erwartungsgemäß zurück. Im Oktober lag der Preisindex für Äpfel um 7,7% unter dem entsprechenden Vorjahreswert. Insgesamt ist auch für das Wirtschaftsjahr 1984/85 mit einem guten Betriebsergebnis zu rechnen. Gegenüber dem günstigen Wirtschaftsjahr 1983/84 wird es aber vermutlich zu einem leichten Einkommensrückgang kommen.

1.4.6.2 Vorschätzung für das Wirtschaftsjahr 1984/85

64. Im Jahre 1984 hat sich die Anbaufläche für Gemüse im Freilandanbau kräftig erhöht. Die Zuanahmerate lag bei 10%. Ausgedehnt wurde vor allem der Anbau von verschiedenen Salaten, frühen Möhren, von Frühweißkohl, von Herbstrotkohl und von Frischerbsen. Zurückgegangen ist insbesondere der Anbau von Blumenkohl, Schälgurken und Tomaten. Überdies sind 1984 die durchschnittlichen Erträge von Gemüse im Freilandanbau gestiegen. Insgesamt war somit ein kräftiger Erntemengenanstieg zu verzeichnen, der — nach bisherigen Erkenntnissen — rd. 15% beträgt.

Infolge dieser Angebotssteigerung gingen die Preise für Gemüse zurück. Sie lagen im August/September 1984 etwa 20% unter dem Vorjahresniveau. Im Oktober 1984 konnte jedoch schon wieder ein Preisanstieg festgestellt werden. Die gute Ernte und der Einkommensausgleich über die Umsatzsteuer werden voraussichtlich für das Wirtschaftsjahr 1984/85 zu einer weiteren Verbesserung der Ertragslage in den Gemüsebetrieben beitragen.

Die Preise für Schnittblumen und Topfpflanzen sind im Zeitablauf kräftigen Schwankungen ausgesetzt; zudem bestehen starke Unterschiede in der Preisentwicklung zwischen den einzelnen Arten. Im Durchschnitt des Jahres 1984 insgesamt stiegen die Preise an. Die Auswirkungen dieser Entwicklung auf die Ertragslage der Zierpflanzenbetriebe dürften demzufolge sehr unterschiedlich ausfallen. Bei nach wie vor schwach zunehmenden Kosten ist insgesamt mit einer leichten Verbesserung der Ertragslage zu rechnen.

Für Baumschulerzeugnisse ist der Erzeugerpreisindex weiter angestiegen. Im Wirtschaftsjahr 1983/84 lag er um 9,4% über dem Vorjahresniveau. Während die Preise für Ziergehölze im Oktober 1984 (einschl.

des Einkommensausgleichs über die Umsatzsteuer) einen Anstieg gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat um 4,6% zeigten, erhöhten sich die Preise für Erzeugnisse aus Forstbaumschulen um 9,0% und aus Obstbaumschulen um 7,5% gegenüber dem entsprechenden Vorjahresniveau. Die Entwicklung der Verkaufsmengen ist allerdings schwer abzuschätzen. Die Nachfrage nach Ziergehölzen ist weiterhin durch die anhaltend schwache Baukonjunktur geprägt. Die Nachfrage nach Obst- und Forstgehölzen scheint sich dagegen zu beleben. Bei weiterhin nur leicht steigendem Unternehmensaufwand dürften die **Baumschulen** auch für das laufende Wirtschaftsjahr mit einer Verbesserung ihrer Ertragslage rechnen können.

1.4.7 Lage der Landwirtschaft in den benachteiligten Gebieten

65. Auf die benachteiligten Gebiete im Sinne der EG-Bergbauernrichtlinie entfallen etwa 32% der landwirtschaftlichen Betriebe, 30% der LF und 40% des Dauergrünlandes. Die Betriebe in den benachteiligten Gebieten sind im Durchschnitt etwas kleiner als in den nicht benachteiligten Gebieten; sie weisen allerdings einen höheren Kuhbestand je ha auf. Besonders ungünstig ist die Betriebsstruktur in den Berggebieten und den Kerngebieten der benachteiligten Agrarzonen, in denen die Ausgleichszulage bisher gewährt wurde.

66. Für die Agrarpolitik sind die strukturellen und wirtschaftlichen Gegebenheiten in den verschie-

denen Gebietskategorien von besonderem Interesse. Eine Gegenüberstellung zeigt für die Vollerwerbsbetriebe des Testbetriebsnetzes, daß die Betriebsgrößen und Vergleichswerte in den benachteiligten Gebieten und in den Gebieten mit Ausgleichszulage deutlich geringer sind als in den nicht benachteiligten Gebieten. Grünlandanteil, AK-Besatz und Viehhaltung liegen dagegen erheblich höher.

Die Gewinne waren 1983/84 in den benachteiligten Gebieten je Unternehmen und je Familien-AK weit geringer als in den nicht benachteiligten Gebieten (Übersicht 27, MB Tabelle 50). Bei Einrechnung der Ausgleichszulage übertrafen die Betriebe in Gebieten mit Ausgleichszulage das Niveau der übrigen Betriebe in den benachteiligten Gebieten. Eine gesicherte Aussage, ob die Ausgleichszulage die Ertragskraft und Wettbewerbsfähigkeit der empfangsberechtigten Betriebe nachhaltig gestärkt hat, ist aus dem Datenmaterial nicht zu ersehen.

1.5 Soziale Situation der in der Landwirtschaft Tätigen

67. Die soziale Lage der in der Landwirtschaft Tätigen wird nicht allein durch die Höhe und die Entwicklung des Einkommens bestimmt. Auch andere Faktoren sind für die Lebensverhältnisse in der Landwirtschaft von entscheidender Bedeutung.

Übersicht 27

Struktur und Einkommen landwirtschaftlicher Haupterwerbsbetriebe nach Gebietskategorien

1983/84

Kennzahl	insgesamt	nicht benachteiligtes Gebiet		benachteiligtes Gebiet (ohne Ausgleichszulage)		Ausgleichszulagegebiet	
	absolut		insgesamt = 100	absolut	insgesamt = 100	absolut	insgesamt = 100
Anteil der Betriebe			67,7		18,0		14,4
Betriebsgröße, DM/StBE	37 710	42 090	112	29 530	78	27 320	72
Betriebsgröße, ha LF	24,3	25,5	105	22,5	93	20,9	86
Vergleichswert, DM/ha LF	1 358	1 567	115	904	67	766	56
Gründlandanteil, % der LF	37,1	31,7	85	39,9	108	64,3	173
AK-Besatz, AK/100 ha LF	5,9	5,8	98	6,0	102	6,3	107
Rindviehbesatz, VE/100 ha LF	106	98	92	118	111	134	126
Milchkuhbesatz, VE/100 ha LF	52	46	88	59	113	75	144
Gewinn, DM/Unternehmen	26 124	27 121	104	23 574	90	24 608	94 ¹⁾
Gewinn, DM/FAK	20 908	21 657	104	18 595	89	20 287	97 ¹⁾

¹⁾ Gewinn ohne Ausgleichszulage:
23 677 DM/Unternehmen oder 91 % von insgesamt,
19 519 DM/FAK oder 93 % von insgesamt.

1.5.1 Allgemeine Lebens- und Arbeitsbedingungen

Familiensituation

68. Die landwirtschaftlichen Haushalte sind nach wie vor erheblich größer als der Durchschnittshaushalt. Dies ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, daß die Lebens-, Arbeits- und Wohnbedingungen in der Landwirtschaft das Zusammenleben mehrerer Generationen in einem gemeinsamen Haushalt in besonderem Maße begünstigen. Über die Hälfte der Menschen in den landwirtschaftlichen Betrieben lebt in 3-Generationen-Haushalten oder in sog. erweiterten Haushalten zusammen mit nahen Verwandten. Rund 43% leben in 2-Generationen-Haushalten. Hinzu kommt, daß die landwirtschaftlichen Haushalte noch durch eine überdurchschnittlich hohe Kinderzahl gekennzeichnet sind.

Die Zahl der Haushaltsmitglieder nimmt mit größerer Entfernung zu den Ballungsräumen zu. Dies dürfte zum Teil auf die vergleichsweise schlechteren außerlandwirtschaftlichen Erwerbsmöglichkeiten in der peripheren ländlichen Regionen zurückzuführen sein, in denen zunehmend Familienangehörige in der Landwirtschaft verbleiben, auch wenn sie für die Arbeitserledigung im Grunde gar nicht benötigt werden. Die Unterbeschäftigung in der Landwirtschaft verringert jedoch die Chancen zur Gründung eines eigenen Haushaltes.

Arbeitssituation

69. Nach wie vor ist die Landwirtschaft der Wirtschaftssektor mit der längsten Arbeitszeit. Dies gilt sowohl für den selbständigen Landwirt als auch für die mithelfenden Familienarbeitskräfte und für die landwirtschaftlichen Arbeitnehmer (MB Tabelle 6). Dabei sind die Landfrauen neben ihren Aufgaben in Haushalt und Familie vielfach einer zusätzlichen hohen zeitlichen Arbeitsbelastung im Betrieb ausgesetzt. Besonders in Futterbau- und Nebenerwerbsbetrieben übernehmen sie auch einen Großteil der betrieblichen Arbeiten. Durch die Vorteile, die sich aus der Einheit von Wohn- und Arbeitswelt in der Landwirtschaft ergeben, wird jedoch die Belastung teilweise gemildert. So kann beispielsweise die Kinderbetreuung und -beaufsichtigung oftmals recht gut mit dem betrieblichen Arbeitsablauf in Einklang gebracht werden. Außerdem bietet die Tätigkeit in der Landwirtschaft einen Freiraum, der weitgehend mit selbständigem und eigenverantwortlichem Handeln verbunden ist.

70. Die Reduzierung des Arbeitskräfteeinsatzes in der Landwirtschaft hat in den letzten Jahrzehnten für die verbleibenden Arbeitskräfte zu steigenden Belastungen und Gesundheitsgefährdungen geführt. Deshalb kommt den Betrieben, dem Berufsstand und den Berufsgenossenschaften die Aufgabe zu, die Arbeitssicherheit in der Landwirtschaft weiter zu verbessern. Die Bemühungen der Berufsgenossenschaften finden Ausdruck in dem ständig steigenden Anteil der Aufwendungen zur Unfallverhütung. 1983 lagen die Aufwendungen der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften hierfür bei 31,3 Mio. DM.

Wohnverhältnisse

71. Die Wohnverhältnisse in der Landwirtschaft haben sich in den letzten Jahren deutlich verbessert. Das zeigt sich u. a. in einer verstärkten Ausstattung der landwirtschaftlichen Haushalte mit langlebigen Gebrauchsgütern, die zu einer wesentlichen Arbeitsentlastung der Landfrauen beitragen. Zudem wird der Wohnwert auch durch die vielfach großräumige Gestaltung von Wohn- und Gartenflächen, die Lage in landschaftlich reizvoller Umgebung und die enge Verbundenheit mit der Natur beeinflusst.

72. In vielen ländlichen Gebieten ist der Anteil älterer Menschen (60 Jahre und älter) an der Bevölkerung, insbesondere als Folge der Abwanderung von Erwerbstätigen, angestiegen. Diese Entwicklung wird sich in der Zukunft verstärkt fortsetzen. Für die älteren Menschen hängt der Wohnwert entscheidend von einem überschaubaren, auf soziales Miteinander und Mitverantwortung angelegten Umfeld ab. Aus diesen Gründen ist es notwendig, bei der Förderung von Maßnahmen der Flurbereinigung und der Dorferneuerung die infrastrukturelle Ausstattung der ländlichen Gemeinden zu verbessern und hierbei verstärkt die Belange älterer Menschen zu berücksichtigen. So wird die Reaktivierung der zumeist von älteren und einkommensschwächeren Bürgern bewohnten Ortskerne als wichtige Aufgabe angesehen. Die Nutzung und Wiederherstellung erhaltenswerter Wohnsubstanz kann hierzu einen wichtigen Beitrag leisten und der Zersiedlung der Ortsränder entgegenwirken. Darüber hinaus ist für ältere Menschen die leichte Erreichbarkeit ortsferner zentraler Einrichtungen mit öffentlichen Verkehrsmitteln von besonderer Bedeutung.

Versorgung mit zentralen Diensten

73. In den letzten Jahren ist die Zahl der Pflegebedürftigen auch in landwirtschaftlichen Betrieben stark angestiegen. In rd. 80 000 landwirtschaftlichen Familien werden pflegebedürftige Personen versorgt. Diese Entwicklung ist auf die wachsende Zahl älterer Menschen zurückzuführen, die wegen Altersgebrechlichkeit ständiger Pflege bedürfen. Besonders vordringlich ist es daher, die Situation der zu Hause lebenden Pflegebedürftigen und ihrer Pflegepersonen durch ein Bündel von Maßnahmen zu verbessern (vgl. Bericht der Bundesregierung zu Fragen der Pflegebedürftigkeit, BT-Drucksache 10/1943). Dies kann auch durch den Ausbau der ambulanten Dienste für Pflegebedürftige geschehen. Insbesondere in ländlichen Regionen ist dieses Versorgungsnetz noch nicht eng genug.

1.5.2 Landwirtschaftliche Arbeitnehmer

74. In den vergangenen Jahren war eine zunehmende Qualifikation der Lohnarbeitskräfte in der Landwirtschaft zu verzeichnen. In den größeren landwirtschaftlichen Betrieben mit 50 ha LF und mehr waren im September 1983 nur noch rd. 6% der männlichen Arbeiter nicht beruflich qualifiziert.

Der Anteil der Facharbeiter an den Lohnarbeitskräften betrug 61%; 33% waren Landarbeiter (Schlepperfahrer, sog. Ecklohn-Gruppe). Im Vergleich dazu lag der Anteil der Fachkräfte an den männlichen Arbeitern im Jahre 1970 erst bei 24%.

75. Der Landarbeiter-Ecklohn wurde regional unterschiedlich mit Wirkung vom 1. Juni bzw. 1. Juli 1984 um 0,32 DM/Stunde angehoben. Als Ausgleich für die Monate April/Mai (bzw. April bis Juni) wurden monatliche Pauschalbeträge von 50 DM vereinbart. Damit beträgt der Landarbeiter-Ecklohn ab Juli 1984 im Bundesdurchschnitt 10,85 DM/Stunde (MB Tabelle 76). Ab 1. März 1984 gilt auch für die Landarbeiter in Rheinland-Pfalz die 40-Stunden-Woche, die in den übrigen Regionen bereits ab 1. Dezember 1983 eingeführt wurde (Jahresarbeitszeit: 2 088 Stunden). Darüber hinaus haben Landarbeiter ab 1. Januar 1985 Anspruch auf vier Wochen Grundurlaub. Das zusätzliche Urlaubsgeld wurde gleichzeitig von 5 auf 8 DM je Urlaubstag erhöht.

Der durchschnittliche Bruttostundenlohn in der Landwirtschaft liegt jedoch mit 11,53 DM/Stunde noch immer um 23,5% unter dem vergleichbaren außerlandwirtschaftlichen Lohn (Übersicht 28). Die monatliche Ausbildungsvergütung beträgt bei dreijähriger Ausbildung je nach Lebensalter und Region im ersten Ausbildungsjahr zwischen 540 und 680 DM, im dritten Ausbildungsjahr zwischen 670 und 810 DM.

76. Im Erwerbsgartenbau wurden die Ecklöhne ab 1. April bzw. 1. Mai 1984 (Niedersachsen, Hessen, Hamburg, Schleswig-Holstein) zwischen 0,46 und 0,49 DM je Stunde erhöht. Seit Juli 1984 beträgt der Ecklohn im Durchschnitt des Bundesgebietes 11,29 DM je Stunde. Der Ecklohn steht ausgelernten Gärtnern vom Beginn des dritten Jahres nach der Abschlußprüfung (Baden-Württemberg: ab 21. Lebensjahr) an zu. Der Grundurlaub wurde auf 22

Werktage erhöht. Das zusätzliche Urlaubsgeld beträgt wie bisher in den norddeutschen Regionen 12% des jeweiligen Urlaubsentgelts, in den übrigen Regionen 10 DM je Urlaubstag.

Außerdem wurde 1984 auch für die Beschäftigten im Erwerbsgartenbau die 40-Stunden-Woche vereinbart. Die Verkürzung der Arbeitszeit wurde bei den Lohnvereinbarungen berücksichtigt.

Die monatliche Ausbildungsvergütung liegt bei dreijähriger Ausbildung je nach Lebensalter und Region im ersten Ausbildungsjahr zwischen 324 und 438 DM und im dritten Ausbildungsjahr zwischen 460 und 570 DM. Die Ausbildungsvergütungen sind am 1. April (Bayern, Baden-Württemberg) bzw. 1. August 1984 (übrige Regionen) in Kraft getreten.

77. Die Zahl der Arbeitslosen mit land- und forstwirtschaftlichen sowie gärtnerischen Berufen ist 1983 weiter angestiegen (MB Tabelle 75). Der Anteil an der Zahl der Arbeitslosen insgesamt hat sich von rd. 1% in den Jahren 1976 und 1977 auf 1,7% im Jahresdurchschnitt 1983 erhöht. Zunehmende Beschäftigungsschwierigkeiten zeichnen sich vor allem für Arbeitnehmer mit gärtnerischen Berufen ab. Unter den Arbeitslosen in dieser Beschäftigungsgruppe sind die jüngeren Arbeitslosen (bis 25 Jahre) überdurchschnittlich vertreten. Dies ist vor allem Ausdruck für die zunehmenden Schwierigkeiten, im Anschluß an die Ausbildung einen geeigneten Arbeitsplatz zu finden.

Im September 1983 waren 228 Melker arbeitslos. Da neuere Zahlen für 1984 noch nicht vorliegen, sind Aussagen über die Auswirkungen der Garantiemengenregelung bei der Milch auf die Beschäftigungssituation der Melker noch nicht möglich. Es ist jedoch nicht auszuschließen, daß die Anpassung der Milchproduktion in einigen größeren Betrieben zu einer Erhöhung der Arbeitslosenzahl in dieser Berufsgruppe führt. Besonders für ältere Melker dürfte es nahezu unmöglich sein, in ihrem bisherigen Beruf eine neue Tätigkeit zu finden (vgl. Tz. 207).

Allgemeine Maßnahmen zur **Arbeitsbeschaffung** (ABM) haben auch für Arbeitslose im Bereich Land- und Forstwirtschaft eine positive Wirkung. Im Jahresdurchschnitt 1983 waren 15 771 Arbeitskräfte in den Maßnahmenbereichen Landwirtschaft, Garten- und Landschaftsbau sowie Forstwirtschaft eingesetzt. Das sind rd. 35% aller in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen Beschäftigten. Hierbei konnten insbesondere schwer vermittelbare Jugendliche unter 20 Jahren berücksichtigt werden. Für den Jahresdurchschnitt 1984 liegen noch keine endgültigen Zahlen vor, es ist jedoch ein noch günstigeres Ergebnis zu erwarten, weil die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen insgesamt und auch im Bereich Forstwirtschaft verstärkt wurden. Über Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen geförderte Arbeitskräfte wurden beispielsweise bei Arbeiten eingesetzt, die im Zusammenhang mit den neuartigen Waldschäden zusätzlich anfallen.

Übersicht 28

**Durchschnittlicher Bruttostundenlohn
in der Landwirtschaft und in der Industrie**

Gliederung	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84 ¹⁾
Durchschnittlicher Bruttolohn in DM/Stunde				
Landarbeiter ...	10,12	10,71	11,11	11,53
Industrie- arbeiter ²⁾	13,38	13,90	14,56	15,07
Differenz Landarbeiterlohn zum Industriearbeiterlohn				
in DM/Stunde ..	3,26	3,19	3,45	3,54
in %	24,4	22,9	23,7	23,5

¹⁾ vorläufig ²⁾ errechnet aus den Bruttojahresverdiensten der männlichen Versicherten in der Rentenversicherung der Arbeiter

2 Lage der Landwirtschaft in der Europäischen Gemeinschaft

78. In der EG-9 (ohne Griechenland) bewirtschafteten 1979/80 rd. 5,5 Mio. landwirtschaftliche Betriebe insgesamt rd. 86,3 Mio. ha LF. Die durchschnittliche Flächenausstattung der Betriebe belief sich somit auf 15,6 ha LF. Mit 6,4 ha LF waren die italienischen Betriebe relativ klein und mit 64,4 ha LF die des Vereinigten Königreiches vergleichsweise groß. Die Bundesrepublik Deutschland lag mit 14,4 ha LF etwas unter dem EG-9-Durchschnitt (MB Tabelle 77).

Von den rd. 11,8 Mio. Arbeitskräften in der Landwirtschaft der EG-9 entfielen 1979 rd. 45% auf Italien. Die Bundesrepublik Deutschland hatte einen Anteil von 16,8% an den Arbeitskräften. Das Einsatzverhältnis von Fläche zu Arbeit erreichte mit 30,3 ha je Arbeitskrafteinheit im Vereinigten Königreich einen weit über dem Durchschnitt der EG-9 (14,5 ha) und der Bundesrepublik Deutschland (11,6 ha) liegenden Wert.

Gemessen am Umfang der Bodennutzung trug Frankreich zu einem großen Teil zum Getreide- (37%) und Zuckerrübenanbau (30%), Italien zum Obst- (58%) sowie Weinanbau (51%) und die Bundesrepublik Deutschland zum Kartoffelanbau (24%) bei.

Hohe durchschnittliche Bestände an Milchkühen waren im Vereinigten Königreich (53 Kühe je Halter) und in den Niederlanden (32 Kühe je Halter) zu beobachten. Die Konzentration der Tierhaltung auf größere Betriebe ist vornehmlich im Vereinigten Königreich, in Irland und in den Niederlanden weit fortgeschritten.

79. Die Entwicklung der Ertragslage landwirtschaftlicher Betriebe in den europäischen Mitgliedstaaten wird an Hand der Ergebnisse des Informationsnetzes landwirtschaftlicher Buchführungen festgestellt. Wegen der langen Übermittlungs- und Auswertungszeiten stehen lediglich die Betriebsergebnisse für das Kalenderjahr 1982 bzw. das Wirtschaftsjahr 1982/83 zur Verfügung.

Im Kalenderjahr 1982, bzw. im Wirtschaftsjahr 1982/83, haben sich in allen Mitgliedstaaten, außer in den Niederlanden, die Einkommen nominal deutlich verbessert (Übersicht 29). In der Bundesrepublik Deutschland erhöhte sich das Betriebseinkommen (EG) je Jahresarbeitseinheit (vgl. MB S. 173) in nationaler Währung um 21,0%. Damit lag die Steigerungsrate über dem EG-Durchschnitt. Lediglich in Frankreich, Italien, Luxemburg und Griechenland war die Zunahme des Betriebseinkommens größer. In DM umgerechnet ergaben sich dagegen aufgrund der eingetretenen Währungsverschiebungen geringere Steigerungsraten (MB Tabelle 81).

Trotz der starken Erhöhung des Einkommens ist das Einkommensniveau (in Betrieben größer als vier Europäische Größeneinheiten) in der Bundesrepublik Deutschland nach wie vor niedrig. Beim Vergleich mit den übrigen Mitgliedstaaten lag die Bundesrepublik Deutschland an vorletzter Stelle. Längerfristig betrachtet haben sich die Einkommen nominal nur in Irland und in Luxemburg langsamer als in der Bundesrepublik Deutschland entwickelt. In Kaufkraftparitäten gemessen würde sich ein noch schlechteres Ergebnis zeigen.

Wie für jeden internationalen Vergleich der Ertragslage landwirtschaftlicher Betriebe gelten prin-

Übersicht 29

Entwicklung des nominalen Betriebseinkommens (EG) je Jahresarbeitseinheit
in den europäischen Mitgliedstaaten¹⁾
– Betriebe > 4 EGE²⁾ –

Mitgliedstaat	Einheit	1981/82	1982/83 ³⁾	Veränderung in % 1982/83 gegen		1982/83 in DM	1983/84 ⁴⁾ gegen 1982/83 in %
				1981/82	1975/76 ⁵⁾		
Bundesrepublik Deutschland	DM	17 188	20 800	+ 21,0	+ 1,5	20 800	– 13
Frankreich	FF	54 359	74 039	+ 36,2	+ 13,0	25 423	– 5
Italien	1 000 Lit	10 232	12 444	+ 21,6	+ 20,3	21 725	+ 18
Niederlande	hfl	50 991	49 592	– 2,7	+ 3,1	44 605	+ 1
Belgien	bfrs	620 798	740 301	+ 19,2	+ 6,4	38 596	+ 11
Luxemburg	lfrs	343 956	455 917	+ 32,6	+ 3,3	26 116	– 19
Vereinigtes Königreich	£ Sterl.	7 537	8 302	+ 10,1	+ 4,1	33 280	– 5
Irland	£ Irl.	6 703	7 172	+ 7,0	+ 7,6	24 036	+ 15
Dänemark	dkr	124 547	142 686	+ 14,6	+ 7,7	40 445	– 4
Griechenland	Dr	326 608	444 325	+ 36,0	.	12 711	+ 2
EG (10)	ECU	9 800	11 300	+ 15,3	+ 10,0	26 116	—

¹⁾ hochgerechnete Ergebnisse

²⁾ Europäische Größeneinheit – 1 EGE entspricht einem Standarddeckungsbeitrag von 1 000 ERE (Durchschnittswert 1972/74) –

³⁾ vorläufig, teilweise Revision durch die Kommission zu erwarten

⁴⁾ jährliche Veränderung nach Zinseszins

⁵⁾ Vorschätzung

zipiell Restriktionen hinsichtlich der Vergleichbarkeit der Ergebnisse, da die Agrarstrukturen und die volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen stark voneinander abweichen. Hinzu kommt, daß die Kommission für die Gewichtung der Kennzahlen auf die EG-Strukturerhebung 1975 zurückgreifen muß, da die Aufbereitung neuerer Erhebungen sich bisher verzögerte. Daher spiegeln die Betriebsergebnisse die unterschiedlichen Entwicklungen der Agrarstrukturen in den einzelnen Mitgliedstaaten seit 1975 nicht wider.

80. Der Selbstversorgungsgrad der Gemeinschaft liegt im Wirtschaftsjahr 1983/84 für die meisten landwirtschaftlichen Erzeugnisse erheblich über 100% (Übersicht 30, MB Tabelle 86). Bei einzelnen pflanzlichen Erzeugnissen ist er 1983/84 infolge von Ernteschwankungen deutlich zurückgegangen. Aufgrund des guten Ernteergebnisses 1984 ist für 1984/85 wieder ein Anstieg des Selbstversorgungsgrades bei den pflanzlichen Produkten zu erwarten.

Bei den tierischen Erzeugnissen ist im Kalenderjahr 1983 eine weitere Zunahme der Selbstversorgung zu verzeichnen; lediglich bei Magermilchpulver zeigten sich, aufgrund der verbilligten Abgabe zur Schweine- und Geflügelfütterung, gegenläufige Tendenzen (-23 Prozentpunkte).

An der Stellung der einzelnen EG-Mitgliedstaaten als Überschuß- bzw. Defizitland hat sich gegenüber dem Vorjahr nichts geändert.

In der Bundesrepublik Deutschland ist 1983/84 der Selbstversorgungsgrad bei fast allen pflanzlichen Produkten zurückgegangen, bei den tierischen Produkten dagegen zum Teil angestiegen (Übersicht 30, MB Tabelle 86). Für Nahrungsmittel insgesamt ergab sich gegenüber dem Wirtschaftsjahr 1982/83 ein etwas niedrigerer Selbstversorgungsgrad von 95% mit und von 79% ohne Erzeugung aus eingeführten Futtermitteln. Ein hoher Zuschußbedarf besteht

nach wie vor bei pflanzlichen Fetten, bei Gemüse und Obst sowie bei Futtermitteln, insbesondere solchen mit hohem Proteingehalt.

81. Die landwirtschaftlichen Erzeugerpreise haben 1984 im EG-Durchschnitt das Vorjahresniveau um mehr als 6% übertroffen (Übersicht 31). Die Preissteigerung war damit — wie schon 1983 — niedriger als im Jahr zuvor. Tierische Produkte verteuerten sich angebotsbedingt und aufgrund der Marktordnungsmaßnahmen wiederum unterdurchschnittlich. Bei den pflanzlichen Erzeugnissen lag der Erzeugerpreis für Getreide insbesondere infolge der hohen Ernte in wichtigen Anbauländern niedriger als vor einem Jahr.

Die Länderergebnisse weichen zum Teil deutlich vom EG-Durchschnitt ab. Griechenland verzeichnete erneut den höchsten nominalen Preisanstieg. In der Bundesrepublik Deutschland ist das Erzeugerpreisniveau im zweiten Jahr hintereinander leicht zurückgegangen.

Unter Berücksichtigung der allgemeinen Teuerungsrate und des Preisanstiegs der landwirtschaftlichen Betriebsmittel verringern sich allerdings die Entwicklungsunterschiede. So lag der Rückgang der realen Erzeugerpreise in den meisten Ländern zwischen 2 und 4%. Er war damit 1984 im Durchschnitt der EG und in den meisten Mitgliedstaaten höher als im mehrjährigen Mittel. Die Bundesrepublik Deutschland bleibt auch weiterhin der Mitgliedstaat, in dem die landwirtschaftlichen Erzeugerpreise real am stärksten zurückgegangen sind.

82. Die Veränderung der Nettowertschöpfung je landwirtschaftlicher Arbeitskraft gibt Auskunft über die generelle Einkommensentwicklung der Landwirtschaft in den EG-Mitgliedstaaten. Die Daten stellen Durchschnittswerte des jeweiligen Ka-

Übersicht 30

**Selbstversorgungsgrad¹⁾ bei ausgewählten landwirtschaftlichen Erzeugnissen
in den Mitgliedstaaten der EG 1983/84²⁾**
in %

Erzeugnis	Bundesrepublik Deutschland	Frankreich	Italien	Niederlande	Belgien/ Luxemburg	Vereinigtes Königreich	Irland	Dänemark	Griechenland	EG
Weichweizen ³⁾	101	205	70	58	66	106	64	106	93	118
Gerste ³⁾	93	167	50	23	68	140	115	95	85	108
Getreide insgesamt ³⁾ ...	89	180	79	29	50	109	88	96	97	105
Zucker ³⁾	120	197	83	132	222	47	139	178	104	118
Wein ³⁾	84	102	128	—	9	0	—	—	98	122
Rind- und Kalbfleisch ..	114	113	63	172	114	86	535	417	40	105
Schweinefleisch	87	82	75	252	149	70	123	401	73	103
Butter	157	130	61	638	126	77	385	257	44	145
Magermilchpulver	273	135	—	56	112	229	671	224	—	129

¹⁾ Inlandserzeugung in Prozent des Gesamtverbrauchs an Nahrungs- und Futtermitteln einschließlich Verbrauch infolge von Sondermaßnahmen

²⁾ tierische Produkte Kalenderjahr 1983 ³⁾ vorläufig

Übersicht 31

Veränderung der Indizes der landwirtschaftlichen Erzeuger- und Betriebsmittelpreise sowie der Preisindizes für die Lebenshaltung in den EG-Mitgliedstaaten
in %

Mitgliedstaat	Index der landwirtschaftlichen ¹⁾						Preisindex für die Lebenshaltung		
	Erzeugerpreise			Betriebsmittelpreise ²⁾					
	1983 gegen 1982	1984 ³⁾ gegen 1983	1984 ³⁾ gegen 1975	1983 gegen 1982	1984 ³⁾ gegen 1983	1984 ³⁾ gegen 1975	1983 gegen 1982	1984 ³⁾ gegen 1983	1984 ³⁾ gegen 1975
Bundesrepublik Deutschland	- 1,2	- 1,4	+ 14,0	+ 0,5	+ 2,7	+ 43,1	+ 3,3	+ 2,4	+ 44,4
Frankreich	+ 8,9	+ 4,6	+ 106,2	+ 9,7	+ 8,4	+ 133,3	+ 9,6	+ 7,9	+ 146,6
Italien	+ 9,6	+ 10,4	+ 215,3	+ 12,1	+ 8,9	+ 211,3	+ 14,7	+ 10,7	+ 171,2
Niederlande	+ 1,9	+ 1,9	+ 31,1	+ 3,5	+ 3,3	+ 54,4	+ 2,7	+ 3,2	+ 61,2
Belgien	+ 6,8	+ 2,4	+ 51,9	+ 8,3	+ 5,9	+ 74,7	+ 7,7	+ 6,4	+ 82,3
Luxemburg	+ 7,6	+ 0,0	+ 54,0	+ 9,2	+ 5,7	+ 74,8	+ 8,7	+ 5,8	+ 82,3
Vereinigtes Königreich ...	+ 5,6	+ 0,6	+ 102,0	+ 6,4	+ 4,0	+ 142,4	+ 4,6	+ 5,0	+ 161,1
Irland	+ 6,5	+ 5,5	+ 155,8	+ 10,1	+ 6,5	+ 179,7	+ 10,4	+ 8,9	+ 227,6
Dänemark	+ 4,9	+ 2,7	+ 89,5	+ 5,8	+ 7,4	+ 112,9	+ 6,9	+ 6,3	+ 129,4
Griechenland	+ 17,2	+ 19,2	+ 381,6	+ 22,2	+ 15,0	+ 319,7	+ 20,5	+ 18,1	+ 355,2
EG-10	+ 7,6	+ 6,2	+ 114,0	+ 7,9	+ 6,6	+ 119,3	+ 8,5	+ 7,4	+ 144,2

¹⁾ nach einheitlichen methodischen Grundsätzen innerhalb der EG harmonisierte Indizes; ohne MwSt., d. h. für die Bundesrepublik Deutschland ohne Einkommensausgleich über die MwSt.

²⁾ Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion (ohne Investitionsgüter) ³⁾ Schätzung Quelle: Eurostat; Statistisches Bundesamt

lenderjahres dar und beziehen sich ausschließlich auf die Wertschöpfung aus landwirtschaftlicher Tätigkeit. Die Nettowertschöpfung entspricht dem Betriebseinkommen auf der mikroökonomischen Ebene. Obwohl die Berechnungen und Vorschätzungen grundsätzlich nach einheitlichen Regeln aufgestellt werden, ist das statistische Basismaterial von Land zu Land verschieden und kann bei einzelnen Positionen zu Abweichungen führen. Diese Vorbehalte gelten jedoch nicht in gleichem Maße für zeitliche

Vergleiche zwischen den Mitgliedstaaten. Insbesondere die Zahlen über die Arbeitskräfte sind noch nicht harmonisiert. Deshalb können auch zur Zeit noch keine Aussagen über das absolute Niveau der Nettowertschöpfung je AK getroffen werden.

Nachdem die Nettowertschöpfung je AK im Vorjahr in allen Mitgliedstaaten **nominal** erheblich angestiegen war, verlief die Entwicklung 1983 in der EG wieder differenzierter (Übersicht 32). Während die

Übersicht 32

Nettowertschöpfung¹⁾ der Landwirtschaft je Arbeitskraft in den EG-Mitgliedstaaten

Mitgliedstaat	nominal				real ²⁾			
	1982	1983	1984 ³⁾		1982	1983	1984 ³⁾	
	Veränderung gegenüber Vorjahr in %			Index ⁴⁾	Veränderung gegenüber Vorjahr in %			Index ⁴⁾
Bundesrepublik Deutschland ..	+ 23,9	- 19,0	+ 6,9	111,7	+ 18,5	- 21,5	+ 4,9	97,6
Frankreich	+ 31,0	+ 4,6	+ 9,2	158,4	+ 16,5	- 4,6	+ 1,6	107,0
Italien	+ 19,3	+ 15,6	+ 9,3	171,2	+ 1,2	+ 0,3	- 0,8	97,1
Niederlande	+ 10,1	+ 3,7	+ 10,3	149,0	+ 3,8	+ 1,8	+ 7,6	127,5
Belgien	+ 18,7	+ 9,3	- 1,9	144,1	+ 11,0	+ 3,2	- 7,0	115,0
Luxemburg	+ 49,9	- 7,1	+ 5,4	160,6	+ 38,8	- 14,4	- 1,3	119,2
Vereinigtes Königreich	+ 21,2	- 2,8	+ 14,2	151,7	+ 13,2	- 7,5	+ 9,7	114,1
Irland	+ 23,5	+ 15,8	+ 14,5	184,9	+ 7,1	+ 4,7	+ 6,4	116,9
Dänemark	+ 33,3	- 9,5	+ 26,8	182,1	+ 20,6	- 15,7	+ 20,2	132,8
Griechenland	+ 37,7	+ 6,0	+ 31,8	242,2	+ 10,7	- 11,6	+ 11,4	116,6
EG	.	.	+ 8,7	.	+ 10,5	- 5,8	+ 3,8	107,1

¹⁾ zu Faktorkosten ²⁾ deflationiert mit dem Preisindex des Bruttoinlandsprodukts

³⁾ Vorschätzungen, durchgeführt von den Mitgliedstaaten ⁴⁾ D 1979 bis 1981 ("1980") = 100

Stand: 14. Dez. 1984

deutsche Landwirtschaft einen deutlichen Rückgang verzeichnete und in einigen weiteren Mitgliedstaaten das Ergebnis von 1982 ebenfalls nicht erreicht wurde, wies die Mehrzahl der Mitgliedstaaten zum Teil beachtliche Steigerungsraten auf. Im Jahre 1984 dürfte, nach einer Vorschätzung, das Niveau des Vorjahres in fast allen Mitgliedstaaten überschritten worden sein. Dabei werden die höchsten Veränderungsraten in Griechenland und Dänemark erwartet. Der Anstieg in der Bundesrepublik Deutschland (+7%) liegt unter dem Durchschnitt in der Gemeinschaft. Ohne den von der Bundesregierung gewährten umsatzsteuerlichen Einkommensausgleich für die aus den EG-Agrarbeschlüssen vom Frühjahr 1984 entstandenen Verluste hätte die Nettowertschöpfung je AK bereits nominal den niedrigen Werte von 1983 noch unterschritten. Allein für die belgische Landwirtschaft wird ein gegenüber dem Vorjahr niedrigeres Ergebnis geschätzt; sie weist allerdings nach den Niederlanden das zweithöchste Einkommensniveau in der EG auf.

Bei längerfristiger Betrachtung ergibt sich für die Bundesrepublik Deutschland gegenüber dem Dreijahresdurchschnitt 1979 bis 1981 (Vergleichsniveau) der mit Abstand geringste Anstieg der Nettowertschöpfung je AK.

Als sachliche Gründe für die abweichende Entwicklung zwischen den Mitgliedstaaten sind vor allem die witterungsbedingten Ernteschwankungen, das unterschiedliche Ausmaß des Strukturwandels und die verschiedenen, auch währungspolitisch bedingten Veränderungen der Erzeugerpreise anzuführen.

Außerdem haben die meisten nördlichen Mitgliedstaaten eine teilweise wesentlich höhere Produktions- und Kapitalintensität als die südlichen, so daß sich in den zuerst genannten Ländern auch die Preisbewegungen bei Betriebsmitteln stärker auf das Ergebnis auswirken.

Nach Abzug der allgemeinen Preissteigerungen war 1983 die Nettowertschöpfung je AK in der Bundesrepublik Deutschland auch real am deutlichsten zurückgegangen. Erhebliche Einbußen verzeichneten aber auch die Landwirte in Dänemark, Griechenland und Luxemburg, während die übrigen Mitgliedstaaten nur sehr niedrige Zuwachsraten auswiesen. Im Jahre 1984 sind für Belgien, Luxemburg und Italien real rückläufige Einkommen zu erwarten. In der Bundesrepublik Deutschland ist zwar aufgrund der niedrigen Inflationsrate mit einem über dem EG-Durchschnitt liegenden Anstieg der realen Nettowertschöpfung (+5%) zu rechnen, dennoch wird die deutsche Landwirtschaft auch weiterhin im unteren Drittel der europäischen Einkommensskala verbleiben.

Trotz der günstigen Entwicklung 1984 hat die Landwirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland das Durchschnittsergebnis der Jahre 1979 bis 1981 real noch nicht wieder erreicht. Lediglich in Italien verlief die Entwicklung in den letzten Jahren ähnlich ungünstig. Am deutlichsten waren die realen Zuwächse in Dänemark und den Niederlanden, deren absolutes Einkommensniveau der Landwirte zu den höchsten in der Gemeinschaft zählt. Im Gegensatz zu den siebziger Jahren stehen die Länder mit hohen Inflationsraten nicht gleichzeitig auch an der Spitze der realen Entwicklung.

II. Forst- und Holzwirtschaft

1 Forstwirtschaft

1.1 Struktur

Waldstruktur

83. Die **Waldfläche** der Bundesrepublik Deutschland hat sich gegenüber der letzten Erhebung 1979 um 10 000 ha auf rd. 7,33 Mio. ha erhöht. Allerdings ergeben sich bei regionaler Betrachtung gebietsweise Abweichungen von dieser Entwicklung. So sind beispielsweise in Teilen von Verdichtungsgebieten auch Rückgänge der Waldfläche zu verzeichnen.

Trotz einer Zunahme der Laubholzbeimischung ist die **Baumartenverteilung** in den Wirtschaftswäldern nach wie vor durch einen hohen Anteil an Nadelhölzern gekennzeichnet. Um für einzelne Standorte die jeweils bestgeeigneten Baumarten und Baumartenzusammensetzungen zu bestimmen,

führen die Bundesländer Standortkartierungen durch. Damit werden wesentliche Voraussetzungen für einen ertragreichen und ökologisch befriedigenden Waldbau geschaffen.

Betriebsstruktur

84. Von der gesamten Waldfläche entfielen 1983 etwa 6,89 Mio. ha auf die statistisch erfaßten Betriebe der Land- und Forstwirtschaft. Die restlichen 0,44 Mio. ha sind Kleinstwaldflächen außerhalb dieser Betriebe. Insgesamt wurden 1983 473 789 **Betriebe mit Wald** gezählt. Das waren 7 273 Betriebe (-1,5%) weniger als im Vorjahr. Gegenüber 1971 hat sich die Zahl der Betriebe um rd. 79 600 (-14,4%) verringert.

Der überwiegende Teil aller Betriebe mit Wald (rd. 97%) befindet sich in privater Hand. Diese Betriebe

bewirtschaften allerdings nur etwa 42% der gesamten Waldfläche. Der größere Teil der Waldflächen ist den Staats- und Körperschaftswaldbetrieben zuzurechnen (Übersicht 33).

Übersicht 33

Struktur der Betriebe mit Wald

Betriebsgruppe Waldfläche	Betriebe	Waldfläche	
	Zahl	1 000 ha	ha je Betrieb
1983			
Landwirtschaftliche Betriebe	372 141	1 619,5	4,5
Forstbetriebe	101 648	5 266,1	51,8
zusammen	473 789	6 885,7	14,5
darunter:			
Staatswald ¹⁾	875	2 219,3	2 827,1
Körperschaftswald ²⁾ ..	11 072	1 743,6	157,5
Privatwald ³⁾	461 842	2 922,8	6,3
Kleinstwaldflächen ⁴⁾ ..	—	442,3	—
Waldfläche insgesamt⁵⁾	—	7 328,0	—
1984⁶⁾			
Landwirtschaftliche Betriebe	368 637	1 622,7	4,4
Forstbetriebe	103 131	5 263,0	51,0
zusammen ...	471 768	6 885,7	14,6

¹⁾ Bund und Länder

²⁾ Bezirke, Kreise, Gemeinden und deren Verbände sowie Kirchen, kirchliche Anstalten u. a.

³⁾ natürliche und juristische Personen des privaten Rechts; darunter 89 701 private Forstbetriebe ab 1 ha WF und mehr

⁴⁾ außerhalb der erfaßten Betriebe, weitgehend Privatwald

⁵⁾ Ergebnis der Flächenerhebung 1981

⁶⁾ vorläufig

Die größeren Betriebe mit Wald (1 000 ha Fläche und mehr) vereinigen nahezu die Hälfte (47,7%) der gesamten Waldfläche der Betriebe ab 1 ha auf sich. Die zahlreichen kleineren Betriebe mit Wald zwischen 1 und 50 ha Waldfläche stellen dagegen nur einen Anteil von 25,2% (MB Tabelle 90). Die Körperschaftswaldbetriebe mit 500 und mehr ha Waldfläche haben seit 1977 vor allem durch den Zusammenschluß von Gemeinden zu Großgemeinden einen Zugang zu verzeichnen. Dagegen hat sich bei allen Besitzarten ein deutlicher Rückgang der Zahl der kleineren Betriebe mit Wald vollzogen. Die Zahl der Forstbetriebe allerdings hat zu Lasten der landwirtschaftlichen Betriebe mit Wald zugenommen. Diese Entwicklung deutet darauf hin, daß landwirtschaftliche Betriebe vielfach unter Zurückbehaltung der Waldflächen aufgegeben und somit zu kleinen Forstbetrieben umgewandelt werden. Der Einbeziehung der Waldflächen dieser Betriebe in forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse wird auch weiterhin größere Bedeutung zukommen.

Arbeitskräfte

85. Im Forstwirtschaftsjahr 1982/83 waren in den Staatsforstbetrieben sowie in Körperschafts- und Privatforstbetrieben mit mehr als 50 ha Waldfläche 90 300 Arbeitskräfte beschäftigt. Gegenüber 1979/80 ist die Zahl der Beschäftigten in der Forstwirtschaft um rd. 11% zurückgegangen. Von den Beschäftigten waren 59 000 betriebseigene Lohnarbeitskräfte (einschl. Familienarbeitskräfte), 18 100 betriebsfremde Arbeitskräfte und 13 200 Beamte und Angestellte.

In den **Privatforstbetrieben** ging die Zahl der Stammarbeiter um 30% zurück. Die Zahl der zeitweise beschäftigten Arbeitskräfte nahm hingegen zu. In den Betrieben des **Körperschaftswaldes** ist bei beiden Beschäftigungsgruppen ein Rückgang zu verzeichnen. In den **Staatsforstbetrieben** hat nur die Zahl der betriebseigenen Lohnarbeitskräfte abgenommen (-12%); dem steht aber eine zunehmende Inanspruchnahme privater Lohnunternehmen gegenüber. Je nach Besitzart versuchen die Forstbetriebe die steigenden Lohnkosten durch den verstärkten Einsatz entweder von zeitweise beschäftigten betriebseigenen Lohnarbeitskräften oder von Arbeitskräften privater Lohnunternehmen teilweise aufzufangen.

1.2 Waldschäden

86. Die **neuartigen Waldschäden** sind auch weiterhin das gravierendste Problem der deutschen Forstwirtschaft. Auch 1984 wurde, wie in den Vorjahren, eine bundesweite Waldschadenserhebung durchgeführt. Durch eine zwischen dem Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Forstverwaltungen der Länder getroffene Vereinbarung konnte das Verfahren der Waldschadenserhebung und damit die Aussagefähigkeit der Daten weiter verbessert werden. Alle Länder wendeten 1984 ein einheitliches Stichprobenverfahren an.

Die Waldschadenserhebung 1984 zeigt, daß — trotz günstigen Witterungsverlaufs seit Herbst 1983 — sowohl der **Umfang der Schäden** als auch ihre Schwere erheblich zugenommen haben. Nach den vorliegenden Ergebnissen sind rd. 3,7 Mio. ha und damit 50% der gesamten Waldfläche sichtbar geschädigt. Gegenüber dem Vorjahr mit einer Schadfläche von 2,5 Mio. ha (34% der Waldfläche) bedeutet dies eine erhebliche Zunahme, auch wenn die methodischen Verbesserungen bei der Schadenserfassung berücksichtigt werden (Übersicht 34). Obwohl der überwiegende Teil der Waldfläche (33%) nur schwach geschädigt ist (Übersicht 35), wird ein deutlicher Zuwachs der Schadfläche in höheren Schadstufen erkennbar. Die mittelstarken Schäden haben von 9 auf 16% der Waldfläche zugenommen. Der Anteil der stark geschädigten und abgestorbenen Bäume hat sich von 1,0 auf 1,5% der Waldfläche erhöht und damit rd. 111 000 ha erreicht.

Die Schäden haben bei allen **Baumarten** zugenommen, besonders stark bei Buche und Eiche (Übersicht 34). Die Schadfläche bei Buchen hat sich nahezu verdoppelt, bei Eichen verdreifacht. Ferner

Übersicht 34

**Waldschäden 1983 und 1984
nach Baumarten**

Baumart	1983 ¹⁾	1984	1983 ¹⁾	1984
	Schadfläche			
	Mio. ha		in % der Baumartenfläche	
Fichte	1,195	1,477	41	51
Kiefer	0,641	0,866	44	59
Tanne	0,135	0,152	75	87
Buche	0,326	0,631	26	50
Eiche	0,090	0,269	15	43
Sonstige Baumarten	0,161	0,303	17	31
insgesamt ...	2,549	3,698	34	50

¹⁾ ohne Stadtstaaten

zeigt sich, daß die Unterschiede im Grad der Schädigung zwischen den verschiedenen Baumarten geringer geworden sind. Am weitesten fortgeschritten sind die Schäden bei der Tanne. Ihr Bestand ist ernsthaft bedroht. Auf Fichte und Kiefer, die in der Bundesrepublik Deutschland am weitesten verbreiteten Baumarten, entfällt die größte Schadensfläche. Bemerkenswert ist, daß bei allen Baumarten der Schwerpunkt der Schäden in den über 60jährigen Beständen liegt. Dies kann auf Dauer zu einer empfindlichen Störung auch der Altersstruktur des Waldes führen.

Eine **regionale Aufgliederung** der Waldschäden verdeutlicht, daß der Anteil der geschädigten Waldfläche in den norddeutschen Ländern geringer ist als in den wald- und mittelgebirgsreichen süddeutschen Ländern (MB Tabelle 92). Auf Baden-Württemberg und Bayern, die mit 66 bzw. 57 % Schadensflächenanteil am stärksten betroffen sind, entfallen 61 % der insgesamt geschädigten Waldfläche des Bundesgebietes. Rheinland-Pfalz, Hessen und Nordrhein-Westfalen nehmen mit 42 % Schadensflächenanteil eine mittlere Stellung ein. Geringere Schäden verzeichnen die Länder Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Saarland.

chenanteil eine mittlere Stellung ein. Geringere Schäden verzeichnen die Länder Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Saarland.

Geographische Schwerpunkte der Schäden bilden in Norddeutschland Harz, Westfälische Bucht und Niedersächsischer Küstenraum. In Süddeutschland reicht das Hauptschadgebiet — von Pfälzer Wald und Bayerischen Alpen abgesehen — als nahezu geschlossenes Band vom Schwarzwald über Schwäbische Alb, Neckarland und Fränkischen Keuper bis hin zu Frankenwald, Fichtelgebirge und Oberpfälzer Wald.

87. Der Trend zu einer Ausweitung der Schadensflächen ist noch nicht gebrochen. Da nun auch die Laubbäume verstärkt Schäden aufweisen, werden die Bemühungen der Waldbesitzer um den Anbau standortgerechter Mischwälder zunehmend erschwert. Buche und Eiche stellen besonders wertvolle Mischbaumarten dar, die erheblich zur Stabilisierung des Ökosystems Wald beitragen. Sie sind durch keine andere Baumart zu ersetzen.

Mit der Zunahme der Schäden geht auch eine **strukturelle Schwächung** des Waldes einher. Diese vollzieht sich vor allem durch die verstärkte Auslichtung von Waldrändern und die Schädigung insbesondere der kräftigen hohen Bäume, die aus dem Bestand herausragen. Außerdem beeinflussen die Waldschäden die Entwicklung der Altersstruktur des Waldes in erheblichem Maße. Störungen in der Altersstruktur der Wälder wirken sich nachhaltig auf die Nutzungsmöglichkeiten künftiger Generationen aus. Als Folge der strukturellen Schwächung der Waldbestände ist mit einer erhöhten Gefährdung des Waldes gegenüber Witterungseinflüssen, besonders Sturm, zu rechnen.

88. Die erstmalige Erfassung von **Schäden infolge Insekten- und Pilzbefall** im Rahmen der Waldschadenserhebung 1984 zeigte, daß der Borkenkäferbefall nur eine sehr geringe Rolle spielte. Bei den sonstigen Insekten und Pilzen konnten keine wesentlichen Unterschiede in der Befallintensität zwischen den äußerlich gesund erscheinenden Bäumen und den Bäumen mit leichten bis mittleren Schäden festgestellt werden.

89. Der **Forstschutz gegen Insekten** konzentrierte sich auch 1984 auf die Bekämpfung des Borkenkäfers. Die aufgrund der Populationsdichte und der Schwächung der Wälder durch die neuartigen Waldschäden erwartete sprunghafte Massenvermehrung von Borkenkäfern ist jedoch weitgehend ausgeblieben. Der Neubefall stehender Bestände war wegen der günstigen Witterungsverhältnisse mit starken Temperaturschwankungen und reichlichen Niederschlägen sowie der intensiven Vorbeugemaßnahmen der Forstbetriebe im Rahmen des integrierten Forstschutzes gering. Insbesondere die Entfernung bruttauglichen Materials („saubere Waldwirtschaft“) und die großflächige Anwendung biotechnischer Verfahren (Lockstofffallen) zur Überwachung und Bekämpfung haben entscheidend dazu beigetragen, den Käferbestand und den Befall zu senken.

Übersicht 35

Waldschäden 1984 nach Schadstufen

Schadstufe	Mio. ha	in % der Waldfläche	in % der Schadfläche insgesamt
1 (schwach geschädigt)	2,424	32,9	65,5
2 (mittelstark geschädigt)	1,163	15,8	31,5
3 + 4 (stark geschädigt und abgestorben)	0,111	1,5	3,0
insgesamt	3,698	50,2	100
Waldfläche insgesamt ¹⁾	7,370	100	—

¹⁾ Waldfläche aus Statistiken der Forstverwaltungen ermittelt, stimmt mit den Ergebnissen der Flächenerhebung von 1981 nicht voll überein.

In den Buchenbeständen — vor allem Hessens — vermehrte sich der Buchenprachtkäfer stark. Hinzu kommt als Dauerschädling der Buchen-Springrüssler sowie der erstmals stärker aufgetretene Buchen-Bockkäfer.

Eine Forleulen-Kalamität auf rd. 500 ha in den Kiefernrevieren Südhessens wurde unter Einsatz von Hubschraubern bekämpft. Als weiterer Großschmetterling trat die Nonne in den Kiefernbeständen im nordöstlichen Niedersachsen wieder verstärkt auf.

Die Fichtengespinstblattwespe ist in den süddeutschen Befallsgebieten (u. a. Bayern) weiter zurückgegangen; örtliche Schäden wurden jedoch noch im Südosten von Schleswig-Holstein festgestellt. Der Befall mit Eichenwickler, großem braunen Rüsselkäfer, Läuse und anderen Schadinsekten hielt sich trotz örtlich größerer Schäden insgesamt in Grenzen.

Bei den **Pilzkrankheiten** war eine deutliche Zunahme vor allem an Nadeln und Blättern festzustellen. Im Vordergrund stand hier nach wie vor die Kiefernscütte.

Im Vergleich zu 1982 war 1983 die Zahl der **Waldbrände** weitgehend witterungsbedingt geringer. Trotz der verminderten Schadensfläche von 592 ha (1982: 751 ha) erhöhten sich die gesamten Waldbrandschäden auf rd. 4,6 Mio. DM (1982: 3,7 Mio. DM).

1.3 Gesamtrechnung

90. Im Forstwirtschaftsjahr 1983 betrug der **Rohholzeinschlag** 26,063 Mio. m³ (1982: 29,001 Mio. m³; MB Tabelle 93). Dieses Ergebnis entspricht rd. 99% der Einschlagsplanung für das Forstwirtschaftsjahr 1983, die aufgrund der Schneebruchschäden 1982 und deren Auswirkungen auf den Holzmarkt erheblich reduziert worden war. Der Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten hatte wegen der Auswirkungen der Schneebruchschäden von 1982 das Forstschäden-Ausgleichsgesetz angewendet und den ordentlichen Holzeinschlag bei den Holzartengruppen Fichte und Kiefer beschränkt. Somit konnten der erhebliche Anfall von Kalamitätshölzern ausgeglichen und weitere Absatzschwierigkeiten vermieden werden. Bei der Fichte überstieg der Gesamteinschlag einschließlich Kalamitätsnutzungen das Einschlagssoll lediglich um 6%. Bei der Kiefer belief sich der Gesamteinschlag einschließlich Kalamitätsnutzung dagegen auf nur 91% des Einschlagssolls.

Vom Gesamteinschlag kommen rd. 36,5% aus dem Staatswald, 29,6% aus dem Körperschaftswald und 33,9% aus dem Privatwald. Der Nutzungsanteil des Privatwaldes liegt somit nach wie vor erheblich unter seinem Flächenanteil, was vor allem auf Nutzungerschwernisse infolge der Kleinflächenstruktur und auf die besonderen Wirtschaftsziele im Bereich des Kleinprivatwaldes zurückzuführen ist. Die Holzartengruppen haben folgenden Anteil am Ge-

samteinschlag: Eiche 4,2%, Buche 22,6%, Fichte 57,0% und Kiefer 16,2%.

Entgegen der Entwicklung in den vorangegangenen Forstwirtschaftsjahren hat sich erstmals wieder im Forstwirtschaftsjahr 1983 bei allen Holzartengruppen der Stammholzanteil zu Lasten des Industrieholzanteils erhöht. Er betrug 57% (1982: 52%). Die Ursache für diese Anteilsverschiebung dürfte in den geringen Preisen für Industrieholz infolge des schneebruchbedingten Schwachholzüberangebots aus dem Jahre 1982 liegen (MB Tabelle 93).

91. Der **Index der Erzeugerpreise** (ohne MWSt) für Rohholz insgesamt aus dem Staatswald zeigte im Forstwirtschaftsjahr 1984 gegenüber dem Vorjahr mit einer Zunahme von 1,2% wieder eine leicht positive Tendenz. Für Stammholz stiegen im Forstwirtschaftsjahr 1984 die Preise um 1,6%. Für Industrieholz insgesamt war die Preisentwicklung mit -2,2% immer noch rückläufig (MB Tabelle 91).

Der Produktionswert der Forstwirtschaft ging 1983 aufgrund des verminderten Einschlags bei leichten Erlöspreisverbesserungen um 6,3% auf 2,83 Mrd. DM zurück. Die Vorleistungen verringerten sich nur wenig, so daß die **Nettowertschöpfung** deutlich unter dem Ergebnis von 1982 blieb (MB Tabelle 94). Im Forstwirtschaftsjahr 1984 lag der Rohholzeinschlag wieder über dem Vorjahresniveau. Die Preise dürften ebenfalls, wenn auch nur leicht, gestiegen sein. Aus dieser Entwicklung wird ein Produktionswert von 3,18 Mrd. DM geschätzt, 12,5% mehr als im Vorjahr. Aufgrund des höheren Einschlags nahmen auch die Vorleistungen zu. Obwohl die Nettowertschöpfung angestiegen sein dürfte, liegt sie weiter unter dem Anfang der achtziger Jahre erreichten Niveau.

1.4 Betriebsergebnisse

Betriebsergebnisse des Forstwirtschaftsjahres 1983

92. Für die Darstellung der Betriebsergebnisse von Forstbetrieben mit 200 ha Waldfläche und mehr wurden für 1983 die Angaben von 118 Körperschafts- und 84 Privatwaldbetrieben ausgewertet. Die Ergebnisse sind auf die Gesamtheit der Forstbetriebe dieser Größenkategorie hochgerechnet und ermöglichen den Vergleich mit den in der gleichen Weise ermittelten Ergebnissen aus den Vorjahren. Für den Staatswald standen aus den meisten Bundesländern Ergebnisse aus einer Totalerhebung zur Verfügung.

Die Ertragslage der Forstbetriebe wird zunächst anhand einschlagsbezogener Erfolgsgrößen dargestellt (MB Tabelle 98), da die aktuelle Ertragslage maßgeblich von der Höhe des Einschlags bestimmt wird. Für die Abbildung der aus einer nachhaltig erzielbaren Holznutzung resultierenden Ertragslage sind daneben aber auch die auf den Hiebsatz, der durch forstwirtschaftliche Gutachten ermittelt wird, bezogenen Betriebsergebnisse wichtig und Gegenstand der Darstellung (MB Tabelle 96).

93. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die am Reinertrag je ha Holzbodenfläche gemessene Ertragslage in den **Körperschaftswaldbetrieben** erneut verschlechtert. Obwohl die Erträge je m³ Holzeinschlag von 109 auf 112 DM anstiegen und der Betriebsaufwand nahezu konstant blieb, verringerte sich der Betriebsertrag in den Körperschaftswaldbetrieben um 5,7 % und das Betriebseinkommen um fast 8 % (Übersicht 36). Diese Entwicklung ist auf den Rückgang des Einschlags von 5,8 auf 5,3 m³ je ha Holzbodenfläche zurückzuführen, der damit sogar den durchschnittlichen Hiebsatz dieser Betriebe (5,5 m³ je ha Holzbodenfläche) unterschritt.

Übersicht 36

Betriebsergebnisse der Testbetriebe¹⁾ des Körperschafts- und Privatwaldes

Gliederung	DM/ha Holzbodenfläche				Veränderung in 1983 gegen in Vorjahr ²⁾ in %
	1980	1981	1982	1983	
Körperschaftswald²⁾					
Betriebsertrag	758	776	705	665	– 5,7
Betriebsaufwand ..	549	543	552	550	– 0,4
Betriebseinkommen	541	558	483	445	– 7,9
Reinertrag ³⁾	209	233	153	114	– 25,5
Privatwald					
Betriebsertrag	761	742	641	671	+ 4,7
Betriebsaufwand ..	543	554	573	566	– 1,2
Betriebseinkommen	521	495	392	434	+ 10,7
Reinertrag ³⁾	218	188	68	105	+ 54,4

¹⁾ Betriebe ab 200 ha Waldfläche, Kennzahlen auf den Einschlag bezogen

²⁾ Ein Teil der forstwirtschaftlichen Personal- und Sachkosten wird nicht im forstwirtschaftlichen Haushalt der Gemeinden erfasst.

³⁾ Differenzen durch Rundungen auf ganze DM

Die Aufwendungen beim Einschlag, Holzlücken und Holztransport gingen infolge der Einschlagsreduzierung deutlich zurück. Dagegen nahmen andere Aufwandspositionen (z. B. Waldpflege und Forstschutz) zu. Dies führte wieder zu einem nahezu gleichbleibenden Gesamtaufwand.

94. Nach dem außergewöhnlich starken Ertrags- einbruch im Vorjahr war 1983 in den **Privatwaldbetrieben** eine positive Ertragsentwicklung zu verzeichnen. Im Jahre 1983 wurde ein Reinertrag in Höhe von 105 DM je ha Holzbodenfläche erwirtschaftet. Bei längerfristiger Betrachtung zeigt sich jedoch auch in dieser Gruppe der Testbetriebe ein Rückgang der Reinerträge.

Der Einschlag der Privatwaldbetriebe war auch 1983 weiter rückläufig. Er betrug nur noch 5,1 m³ je ha Holzbodenfläche, liegt damit aber noch immer deutlich über der nachhaltig nutzbaren Holzmenge (Hiebsatz) in diesen Betrieben (4,5 m³ je ha Holzbodenfläche). Die Erträge je m³ Holzeinschlag haben sich auch im Privatwald erhöht; sie stiegen um 4,6 % von 109 auf 114 DM.

Der Betriebsaufwand ging gegenüber dem Vorjahr leicht zurück; bei mehrjähriger Betrachtung ist aber auch bei den Privatwaldbetrieben eine Zunahme der Aufwendungen erkennbar.

95. Aufgrund der sich tendenziell weiter verschlechternden Ertragslage in den Forstbetrieben verringerten sich auch 1983 wieder die Investitionen. Im Durchschnitt je ha Holzbodenfläche war nur noch ein Anlagenzugang von 20 DM festzustellen. Die Differenzierung der Betriebe nach ihrer Größe (in ha HB) läßt erkennen, daß 1983 die Betriebe mittlerer Größe (500 bis 1 000 ha HB) wieder das beste Ergebnis erzielen konnten. Ein Vergleich der Betriebe nach Baumarten zeigt nach wie vor die Überlegenheit der Fichte vor anderen Baumarten. Wie in den Vorjahren wird mit zunehmendem Einschlag und auch mit höherem Hiebsatz ein besseres Betriebsergebnis erzielt (MB Tabelle 96).

96. Für den **Staatswald** läßt sich aufgrund fehlender Angaben aus einigen Bundesländern nur ein vorläufiges Betriebsergebnis feststellen.

Für 1983 ist danach ein negativer Reinertrag von 51 DM je ha HB (bezogen auf den Einschlag) erwirtschaftet worden (Übersicht 37, MB Tabelle 95). Damit konnte gegenüber der ungünstigen Ertragslage des Vorjahres nur eine geringfügige Verbesserung erreicht werden. Bei leicht rückläufigem Einschlag blieb der Betriebsertrag je ha HB nahezu auf Vorjahresniveau. Die Aufwendungen für Einschlag, Holzlücken und Holztransport gingen leicht zurück, während die für Waldpflege, Forstschutz und Verwaltung zunahmen.

Übersicht 37

Betriebsergebnisse der Forstbetriebe des Staatswaldes

Gliederung	DM/ha Holzbodenfläche				
	1979	1980	1981	1982	1983 ¹⁾
bezogen auf Einschlag					
Betriebsertrag . .	574	663	668	584	583
Betriebsaufwand	582	627	633	641	633
Betriebs- einkommen	405	482	484	399	408
Reinertrag	- 8	+ 36	+ 35	- 57	- 51

¹⁾ vorläufig

Vorschätzung für das Forstwirtschaftsjahr 1984

97. Zur voraussichtlichen Ertragsentwicklung in den Forstbetrieben kann erstmals auf Sachverständigenschätzungen aus verschiedenen Bundesländern zurückgegriffen werden. Nach diesen Angaben ist für das Forstwirtschaftsjahr 1984 mit einer Zunahme des Holzeinschlages zu rechnen. Da außerdem die Rohholzpreise leicht angestiegen sind, werden die Forstbetriebe mit einem merklichen Anstieg des Betriebsertrages rechnen können.

Bedingt durch allgemeine Preis- und Lohnsteigerungen und durch einen höheren Personaleinsatz

werden aber auch die Aufwendungen zunehmen und die zu erwartenden Ertragssteigerungen schmälern. Insgesamt ist damit zu rechnen, daß sich nach den geringen Reinerträgen des Forstwirtschaftsjahres 1983 eine leichte Besserung der Ertragslage einstellt.

1.5 Situation der Arbeitnehmer in der Forstwirtschaft

98. Der durchschnittliche Bruttolohn je Arbeitsstunde (Übersicht 38) eines Forstarbeiters (ohne Werkzeuggeld und Lohnfortzahlung) belief sich 1982/83 im Staatswald auf 13,56 DM, im Körperschaftswald auf 13,51 DM und im Privatwald auf 13,21 DM. Für 1984 liegen bislang noch keine Angaben vor. Da sich infolge der Tarifabschlüsse die Ecklöhne der Forstarbeiter zwischen 3,7 und 5,0 % erhöht haben, werden die Bruttolohnanhebungen ebenfalls in diesem Rahmen liegen.

Übersicht 38

Löhne in der Forstwirtschaft

Gliederung	1981/82	1982/83	1983/84
	Ecklöhne in DM/Tarifstunde		
Staatswald ..	10,32	10,62	11,02
Privatwald ..	9,99 – 10,23	10,23 – 10,60	10,79 – 11,00
	Durchschnittliche Stundenlöhne in DM		
Staatswald ..	13,63 ¹⁾	13,56 ¹⁾	— ²⁾
Körperschaftswald ..	12,93	13,51	— ²⁾
Privatwald ..	12,68	13,21	— ²⁾

¹⁾ vorläufig

²⁾ Ergebnisse liegen noch nicht vor

2 Holzwirtschaft

2.1 Struktur

99. Die Zahl der holzwirtschaftlichen Betriebe nahm auch 1983 weiter ab. Sie verringerte sich um 1,1 % auf 63 304. Auch die Zahl der Beschäftigten war wiederum rückläufig, nämlich um 2,8 % auf 677 056. Die Abnahme war am stärksten bei den Herstellern von Halbwaren (–10,8 %) und bei der Holzverarbeitenden Industrie (–4,9 %), am geringsten beim Holzhandwerk (–1,1 %).

2.2 Außenhandel

100. Die Verlagerung des Schwerpunktes im Außenhandel von Rohholz hin zu weiterverarbeiteten Produkten hat sich 1983 fortgesetzt. In Rohholzäquivalenten war die mengenmäßige Zunahme der Einfuhren bei Halbwaren am größten. Der Selbstversorgungsgrad für Holz und Holzwaren ging 1983 auf 59,2 % zurück (Übersicht 39).

Übersicht 39

Bilanz für Holz und Waren auf der Basis Holz in Rohholzäquivalenten

Bilanzposten	1982	1983
	Mio. m ³	
Erzeugung (Einschlag)	28,9	27,5
Wiederverwendung von Altpapier (a. d. Inland)	9,9	10,3
Einfuhr	43,8	48,5
Bezüge aus der DDR	1,7	2,0
Ausfuhr	23,4	24,5
Lieferungen in die DDR	0,2	0,2
Bestandsveränderung	0,9	0,3
Inlandsverwendung	61,6	63,9
Selbstversorgungsgrad	in %	
einschließlich Altpapier a. d. Inland ..	63,0	59,2

Die Einfuhr bei Laubstammholz, Grubenholz, Laubschnittholz und bei Furnieren ist im 1. Halbjahr 1984 gestiegen. Mit Ausnahme der Spanplatten nahmen auch die Einfuhren der Holzwerkstoffplatten zu.

Bei Stammholz, Faserholz und Schnittholz erhöhten sich die Einfuhrpreise im 1. Halbjahr 1984.

2.3 Produktion und Betriebsergebnisse

101. Der Umsatz der Holzwirtschaft stieg 1983 gegenüber dem Vorjahr um 3,5 % auf 92,3 Mrd. DM (MB Tabelle 97). Zu dieser Entwicklung trugen vor allem die Holzverarbeitende Industrie und das Holzhandwerk bei.

102. Im Bereich der Sägeindustrie erhöhte sich die Erzeugung von Schnittholz um 8 % auf 9,4 Mio. m³, bei um 14 % gestiegenen Importen. Lediglich Nadel-schnittholz wurde in größerem Umfang (+28 %) exportiert (MB Tabelle 100).

Während die von der inländischen Sägeindustrie erzielten Preise für Nadel-schnittholz im Jahre 1983 um 4,2 % unter denen von 1982 blieben, lagen die Einfuhrpreise etwa in Vorjahreshöhe. Die inländischen Preise für Laubschnittholz veränderten sich kaum; die Stammholzpreise (Nadel- und Laubholz insgesamt) lagen um 5,3 % unter denen von 1982.

Im 1. Halbjahr 1984 erhöhte sich die Schnittholzerzeugung gegenüber dem 1. Halbjahr 1983 um 8 %. Gleichzeitig stiegen die Einfuhren an Laubschnittholz, während die Nadel-schnittholzeinfuhren geringfügig zurückgingen. Der Export erhöhte sich sowohl bei Nadel- als auch bei Laubschnittholz merklich.

103. Bei der Holzspanplattenindustrie, der umsatzstärksten Gruppe der Holzwerkstoffindustrie, stieg die Produktion 1983 um 5,2 % auf 5,7 Mio. m³.

und lag damit wieder auf dem Niveau von 1981. Bei nachgebenden Industrieholzpreisen war auch der Erzeugerpreisindex für Spanplatten 1983 rückläufig, bei furnierten Spanplatten ausgeprägter als bei unfurnierten. Der bisher nahezu ausgewogene Außenhandelsaldo entwickelte sich wegen der starken Zunahme der Importe 1983 zu einem beachtlichen Passivsaldo. Diese Entwicklung setzte sich allerdings im 1. Halbjahr 1984 nicht fort: die Einfuhr ging zurück, der Export stieg und die inländische Erzeugung erhöhte sich weiter, wenn auch nur geringfügig. Insbesondere die Hersteller von Furnier-, Tischler- und Faserplatten konnten einen stärkeren Zuwachs verbuchen.

Die **holzverarbeitende Industrie** erzielte 1983 mit einem Umsatz von rd. 27 Mrd. DM eine Steigerung gegenüber 1982 von rd. 4 %. Innerhalb dieser Branche hatte die Möbelindustrie (Holzmöbel und Polstermöbel) mit über 18 Mrd. DM wieder die höchsten Umsätze, wobei der Umsatzzuwachs bei Holzmöbeln geringer ausfiel als bei Polstermöbeln. Die Impulse für diese Steigerung kamen im wesentlichen aus der Inlandsnachfrage, während der Umsatz aus Exportgeschäften stagnierte (+0,1 %). Die Importe erhöhten sich dagegen um fast 10 %; die

Importe aus den Staatshandelsländern erreichten einen Anteil von 11,4 %. Für 1984 werden hauptsächlich Ausweitungen der Exportgeschäfte erwartet.

104. Die Zellstoff- und Papierindustrie steigerte ihren Umsatz 1983 um 4 % auf rd. 13,4 Mrd. DM. Die höhere Produktion, vor allem bei Papier und Pappe, führte jedoch nicht zu einem entsprechend steigenden Rohholzeinsatz. Der Mehrbedarf an Faserstoffen wurde vorwiegend durch Industrieresth Holz und Altpapier gedeckt. Die Ausweitung der Produktion um rd. 5 % auf 8,7 Mio. t bei Papier und Pappe ist auf die gestiegene Nachfrage sowohl im Inland als auch im Ausland zurückzuführen. Für 1984 wird eine deutliche Umsatzsteigerung erwartet.

105. Das Holzhandwerk erzielte 1983 eine Umsatzsteigerung um 2,4 % auf 31,5 Mrd. DM. Die Zahl der Beschäftigten verringerte sich um 1,1 % auf 353 500 und die der Betriebe um 0,9 % auf 55 975.

106. Der Holzhandel steigerte 1983 seinen Umsatz um 5 % auf 11,3 Mrd. DM. Die Zahl der Betriebe stagnierte, während die Zahl der Beschäftigten um 0,2 % auf 27 200 zurückging.

III. Fischwirtschaft

107. In der Großen Hochseefischerei waren die Fangmöglichkeiten 1983 ungünstiger als im Vorjahr; der Umsatz hat zwei Drittel des Gesamtumsatzes der Seefischerei unterschritten (Übersicht 40). Wesentliche Gründe hierfür waren die nur teilweise Ausfischung der vereinbarten Kabeljauquote vor Kanada wegen der Verzögerungen bei der Lizenzerteilung sowie ungewöhnlich schlechte hydrographi-

sche und klimatische Bedingungen besonders im 2. Halbjahr vor Ost-Grönland. Die **Erzeugung** ging um fast 12 % auf rd. 162 000 t (Fanggewicht) zurück. Der Rückgang war bei den Frischfischanlandungen, auf die noch knapp 20 % der Gesamterzeugung der Großen Hochseefischerei entfallen, relativ stärker als im Frostfischbereich. Der Frischfischfang wurde vor allem durch ungünstige Witterungsverhältnisse beeinträchtigt, die eine volle Ausschöpfung zustehender Fangquoten nicht zuließen. Im Frostfischbereich ist der Angebotsrückgang hauptsächlich auf die Verringerung der Fangkapazität zurückzuführen.

Die **Preisentwicklung** war insgesamt uneinheitlich. Bei einer Reihe wichtiger traditioneller Frostfischprodukte mit hohem Veredlungsgrad waren merkliche Preissteigerungen zu verzeichnen, vor allem bei Rotbarschfilet um über 10 %. Bei anderen Erzeugnissen trat jedoch ein Preisrückgang ein. Neben dem Rückgang der Anlandemengen hat vor allem die ungünstiger gewordene Produktzusammensetzung zu einer Erlösminderung geführt. Mangels ausreichender Fangmöglichkeiten für hochwertige herkömmliche Fischarten mußten die Froster (Fang- und Fabrikschiffe) wieder stärker auf den Fang nicht-traditioneller Arten, vor allem Makrele und Alaska-Pollock, ausweichen. Bei diesen ohnehin nur in begrenzten Mengen und zu unterdurchschnittlichen Preisen absetzbaren Arten mußten

Übersicht 40

Fanggewicht und Verkaufserlöse nach Fischereibetriebsarten

(einschließlich Direktanlandungen im Ausland)

Betriebsart	Fanggewicht		Verkaufserlöse	
	1983	zu/ab gegen 1982	1983	zu/ab gegen 1982
	1 000 t	%	Mio. DM	%
Große Hochsee- ¹⁾ fischerei	161,7	- 11,6	217,0	- 11,3
Kleine Hochsee- und Küsten- fischerei	122,8	+ 18,6	123,2	- 5,8
insgesamt ..	284,5	- 0,7	340,2	- 9,4

¹⁾ einschließlich Loggerfischerei

Quelle: Statistisches Bundesamt

ebenso wie bei Hering weitere Preisrückgänge hingenommen werden.

Die **Marktrücknahmen** (unverkaufte Ware) in Höhe von rd. 5 000 t (einschl. der Kutterware) im Jahre 1983 fielen etwas höher als im Vorjahr aus, doch hielten sie sich trotz der lang anhaltenden sommerlichen Witterung in Grenzen. Ein kleinerer Teil des aus dem Markt genommenen Frischfischs konnte mit Hilfe der neu eingeführten Verarbeitungsprämie dem menschlichen Konsum zugeführt werden. Eine Verringerung der Marktrücknahmen könnte durch eine bessere Koordinierung der Anlandungen besonders von isländischen Rotbarschlieferungen erreicht werden. In den ersten zehn Monaten 1984 sind die Marktrücknahmen verglichen mit dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um 23 % zurückgegangen.

Trotz der durchgreifend verbesserten rechtlichen Rahmenbedingungen (rechtzeitige Festlegung der Fangquoten im EG-Meer, Ausräumung der Schwierigkeiten beim Fischereiabkommen mit Kanada) hatte die Hochseefischerei in den ersten elf Monaten 1984 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum einen weiteren Rückgang der Frischfischanlandungen von mehr als 38 % auf rd. 17 500 t zu verzeichnen; die erzielten Erlöse gingen um knapp 32 % zurück. Allein im November 1984 betrugen die Fangmengen an Frischfisch nur noch 29 % der Anlandungen des entsprechenden Vorjahresmonats. Bei den Frostfischprodukten verringerten sich die Anlandemengen in den ersten zehn Monaten 1984 um rd. 15 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Die Gründe für diese starken Rückgänge liegen in den überaus schlechten klimatischen und hydrographischen Bedingungen in den Fanggebieten sowie in den fehlenden Ausweichmöglichkeiten der Hochseefischerei als Folge der bestehenden Quotenregelungen.

108. Der **Kapazitätsabbau** der Hochseeflotte setzte sich 1983 mit dem Verkauf von drei Vollfroster und einem Frischfischfänger fort (MB Tabelle 102). Erstmals seit fünf Jahren war aber auch ein Zugang von zwei kleineren, für das nähere EG-Meer konzipierten Trawler-Neubauten zu verzeichnen. Die unbefriedigenden Fang- und Ertragsverhältnisse führten im Laufe des Jahres 1984 dazu, daß vier ältere Frischfischfänger aus der Fahrt gezogen wurden, für die größere Überholungen kaum noch wirtschaftlich gewesen wären. Außerdem wurden zwei moderne Froster der dritten Generation verkauft. Der Flottenbestand verringerte sich damit zum Jahresende 1984 auf zwölf Froster und neun Frischfischfänger.

109. Der **Betriebsverlust** der Großen Hochseefischerei ist 1983 — nach Berechnungen der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Treuarbeit AG, Hannover — mit 25 Mio. DM (ohne Berücksichtigung der öffentlichen Hilfen von rd. 11 Mio. DM) um rd. ein Viertel höher als im Vorjahr ausgefallen, nachdem die Verluste in den beiden letzten Jahren wesentlich zurückgegangen waren. Bezogen auf die verkaufsfähige Menge lag die Kostenunterdeckung bei 140 DM je t. Sie war bei Frischfisch etwa viermal so

hoch wie bei Frostfisch. Wesentliche Ursache für dieses Ergebnis ist die Verschlechterung der Fangverhältnisse. Diese zwang zu verstärktem Ausweichen auf erlösungünstige Fischarten, bei denen zudem ein Preisrückgang hingenommen werden mußte. Zugleich gingen die Fangleistungen der Frischfischtrawler zurück. Diese Einbußen konnten durch Rationalisierungsmaßnahmen nicht aufgefangen werden. Da diese Entwicklung 1984 anhielt, muß für dieses Jahr mit einem eher noch ungünstigeren Ergebnis gerechnet werden.

110. In der **Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei** waren Ende 1983 651 Motorkutter mit insgesamt 24 100 BRT registriert. Nach einem fast zehn Jahre andauernden **Kapazitätsrückgang** ist damit wieder eine leichte Erhöhung der Tonnage zu verzeichnen. Investitionen mit dem Ziel des Ersatzes überalterter Fahrzeuge haben in jüngster Zeit wieder zugenommen.

Die Fangmöglichkeiten der Kutter- und Küstenfischerei sind insgesamt ausreichend, doch bleibt ihr der Zugang zu wichtigen Fanggründen in der mittleren und östlichen Ostsee weiterhin verwehrt. Bei der Befischung der vor Schweden und Norwegen eingeräumten Fangquoten haben sich zudem administrative Schwierigkeiten ergeben. Die **Anlandungen** erhöhten sich 1983 um knapp 20 % auf 123 000 t Fanggewicht (Übersicht 40). Die Kutterfischerei hat mit diesem Anlandeergebnis einen Anteil von rd. 60 % an der Eigenversorgung des Inlandmarktes mit Frischfisch erreicht. Wegen kürzerer Fahrzeiten zwischen Fangplätzen und Häfen sowie etwas höheren Erzeugerpreisen stiegen die Direktanlandungen in Dänemark allerdings erneut auf rd. 10 700 t an. In der Muschelfischerei fiel mit 40 000 t eine sehr gute Ernte an. Auf die leicht gestiegenen Frischfischanlandungen, die zu kaum veränderten Durchschnittspreisen abgesetzt wurden, entfielen rd. drei Viertel des Umsatzes, der insgesamt um 7 % zurückgegangen ist. Ausschlaggebend für diesen Rückgang waren Umsatzeinbußen bei hochwertigen Speisekrabben von über 40 %, die auf die ungewöhnliche Dezimierung der Bestände im Wattenmeer durch starke Jungfischschwärme zurückzuführen sind.

In den ersten neun Monaten 1984 sind die Anlandungen in der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei — vorwiegend durch Steigerung der Muschelanlandungen um nahezu 200 % — um rd. 28 % angestiegen. Die durchschnittlichen Erzeugerpreise blieben annähernd unverändert. Der Krabbenfang normalisierte sich in den Herbstmonaten wieder, nachdem er im 1. Halbjahr fast zum Erliegen gekommen war. Die Verkaufsmengen in den ersten neun Monaten 1984 erreichten allerdings nur etwa die Hälfte der Verkäufe des vergleichbaren Vorjahreszeitraums.

111. Die **Ertragslage** der Betriebe der **Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei** hat sich 1983 gegenüber dem Vorjahr deutlich verschlechtert (Übersicht 41). Im Durchschnitt aller Betriebe verringerten sich die Gewinne um 28,7 % auf 46 126 DM je

Übersicht 41

Gewinn der Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei

Jahr	Frischfisch		Krabben	insgesamt
	Ostsee	Nordsee		
	DM je Unternehmen			
1978	67 094	106 710	55 931	72 895
1979	66 943	87 286	22 979	50 495
1980	59 150	123 688	35 517	62 773
1981	68 007	129 168	41 245	69 604
1982	67 120	93 494	54 147	64 730
1983	68 105	70 185	17 584	46 126
	Veränderung in % gegen Vorjahr			
1981	+ 15,0	+ 4,4	+ 16,1	+ 10,9
1982	- 1,3	- 27,6	+ 31,3	- 7,0
1983	+ 1,5	- 24,9	- 67,5	- 28,7

Unternehmen. Dabei zeigen sich allerdings zwischen den einzelnen Gruppen der Fischereibetriebe deutliche Unterschiede bezüglich des Einkommensniveaus und der Entwicklung der Ertragslage (MB Tabellen 101 und 103).

Die **Frischfisch fangenden Betriebe der Ostsee** erzielten mit 68 105 DM Gewinn je Unternehmen ein relativ gutes Ergebnis. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Zunahme von 1,5 %. Zudem weisen die Ostseefischer bei längerfristiger Betrachtung im Vergleich zu anderen Betriebsgruppen eine relativ stabile Ertragslage auf.

In den **Frischfisch fangenden Betrieben der Nordsee** verminderten sich die Gewinne gegenüber dem Vorjahr um 24,9 %. Nach sehr ertragreichen Jahren 1980 und 1981 gingen die Gewinne dieser Betriebe damit nahezu auf das Niveau der Gewinne der Ostseefischer zurück. Der Ertrag aus dem Warenverkauf hat sich in den Betrieben der Nordseefischerei erheblich verringert. Ursachen waren sowohl rückläufige Anlandungen als auch niedrigere Preise. Außerdem trugen die relativ hohen Aufwendungen zu dem ungewohnten Ergebnis bei.

Den stärksten Einkommensrückgang hatten 1983 die **Krabbenfischer** zu verzeichnen. Im Durchschnitt der Betriebe wurden nur 17 584 DM Gewinn erzielt. Das waren 67,5 % weniger als im guten Ertragsjahr 1982 und auch deutlich weniger als im längerfristigen Durchschnitt. Dieser außergewöhnlich starke Einkommenseinbruch bei den Krabbenfischern ist auf den erheblichen Rückgang der Fangmengen als unmittelbare Folge der deutlich dezimierten Krabbenbestände zurückzuführen. Bei längerfristiger Betrachtung ist die Gruppe der Krabbenfischer durch ein relativ niedriges Einkommensniveau und durch starke Einkommensschwankungen von Jahr zu Jahr gekennzeichnet.

In der Vergangenheit hat sich in der Gruppe der Frischfischfänger eine starke Abhängigkeit der Gewinnhöhe je Unternehmen von der Schiffslänge

(Fangkapazität) gezeigt. Im Berichtsjahr 1983 ist in dieser Gruppe jedoch eine gewisse Überlegenheit der kleineren Schiffe eingetreten. Während die Frischfisch fangenden Betriebe mit kleineren Schiffen (bis 22 m Schiffslänge) ihre Einkommen gegenüber dem Vorjahr teilweise recht deutlich verbessern konnten, erlitten die Betriebe mit den größeren Schiffen beträchtliche Einkommensrückgänge. Es ist anzunehmen, daß die Betriebe mit den kleineren Schiffen sich schneller auf veränderte Markt- und Preisverhältnisse einstellen und ihr Fischangebot entsprechend anpassen konnten.

112. In den ersten neun Monaten des Jahres 1984 kam es im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum zu einem mengenmäßigen Anstieg der Fischenlandungen von über 20 %. Bei weitgehend stabilen Fischpreisen und nur relativ schwach gestiegenen Betriebsmittelpreisen dürfte sich dadurch die Ertragslage der Frischfischbetriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei im Jahre 1984 gegenüber 1983 verbessern. Auch die Krabbenbetriebe können aufgrund zunehmender Fangmengen für 1984 wieder mit einer deutlich besseren Ertragslage rechnen.

113. Die nunmehr vorliegenden Ergebnisse der **Binnenfischereierhebung 1981/82** weisen aus, daß knapp 10 000 Betriebe Binnenfischerei — überwiegend im Nebenerwerb — ausüben. Seit der letzten Erhebung vor zehn Jahren ist die Zahl der Betriebe damit um etwa 60 % angestiegen. Mehr als 90 % von ihnen betreiben Teichwirtschaft und Fischzucht. Die Zahl der Fluß- und Seenfischereibetriebe ist rückläufig.

1983 wurden in der Binnenfischerei rd. 24 000 t Speisefisch im Wert von rd. 130 Mio. DM erzeugt. Zwei Drittel des Umsatzes entfielen auf die stetig wachsende **Forellenzucht**, die bereits knapp die Hälfte des inländischen Verbrauchs deckt. Die hohe **Karpfenerzeugung** des Vorjahres wurde 1983, begünstigt durch die warme Witterung in den Sommermonaten, nochmals um etwa 15 % auf schätzungsweise 6 800 t gesteigert. Dies entspricht etwa 70 % des Inlandkonsums. Die Einfuhren aus EG-Mitgliedstaaten und aus Drittländern gingen im gleichen Ausmaß zurück. Die erhöhte Erzeugung wurde zu leicht rückläufigen Preisen abgesetzt. Die nur örtlich wirtschaftlich bedeutsame **Fluß- und Seenfischerei**, die ihre Fänge im wesentlichen unmittelbar an Endverbraucher absetzt, konnte bei insgesamt stabilen Preisen mit einem im Mehrjahresvergleich durchschnittlichen Ergebnis abschließen. Allerdings hatte die Flußfischerei in dem trockenen Sommer erneut unter der geringen Wasserführung und der damit verbundenen hohen Abwasserkonzentration zu leiden. Für das Wirtschaftsjahr 1984/85 wurden die Referenzpreise bei Speisekarpfen insgesamt geringfügig erhöht.

114. Für die **Versorgung der Bevölkerung** mit Erzeugnissen der See- und Binnenfischerei standen 1983 aus Eigenproduktion und Einfuhren insgesamt rd. 728 000 t (Fanggewicht) zur Verfügung. Das waren 11 % mehr als 1982. Der Fischverbrauch je Kopf

der Bevölkerung belief sich auf 11,8 kg und war damit um 1,2 kg höher als 1982 (Übersicht 42).

Die wichtigsten Fanggebiete der Seefischerei waren 1983 die Nordsee mit über 36 % (Zunahme um 7 %) und Grönland mit mehr als 21 % (Abnahme um 6 %) der Gesamtfangmengen, gefolgt von den westbritischen Gewässern mit knapp 13 % und der Ostsee mit knapp 12 %. Die Fangmengen haben 1983 bei den wirtschaftlich bedeutenden Fischarten (Kabeljau, Rotbarsch, Seelachs und Hering) wieder abgenommen (55 % der Fischanlandungen gegenüber 61 % im Vorjahr). Die Einfuhren erhöhten sich um 6 % auf 689 000 t; die Ausfuhren gingen um 10 % auf 252 000 t zurück. Der Selbstversorgungsgrad in der Bundesrepublik Deutschland ist 1983 von 45 % auf 41 % zurückgegangen.

Im Vorfeld der Nordseeschutz-Konferenz haben Fischereiexperten und Wissenschaftler erklärt, daß die teilweise Verschmutzung der Nordsee bislang keine Auswirkungen auf die Qualität des in der Bundesrepublik Deutschland angelandeten Fisches gezeigt habe, da sich die Fanggebiete überwiegend in küstenfernen Regionen befinden. Zudem gewährleisten ständige Qualitätskontrollen, mit denen rd. 5 % der in der Fischwirtschaft Beschäftigten beauftragt sind, daß nur einwandfreier Fisch in den Handel gelangt.

**Versorgung der Bundesrepublik Deutschland mit
Fisch und Fischereierzeugnissen aus der See-
und Binnenfischerei**
– 1 000 t Fanggewicht –

Gliederung	1981	1982	1983	1983 gegen 1982 in %
Anlandungen	331,0	309,1	308,8	– 0,1
darunter aus Seefischerei ¹⁾	309,1	286,4	284,5	– 0,7
Einfuhr ²⁾	643,0	648,4	689,2	+ 6,3
Ausfuhr ³⁾	263,8	278,0	251,5	– 10,5
Inlandsverwendung	710,2	679,5	746,5	+ 9,9
davon Futter	42,2	27,6	18,7	– 32,2
Nahrungs- verbrauch	668,0	651,9	727,8	+ 11,6
dgl. je Kopf in kg	10,8	10,6	11,8	+ 11,3
Selbstversorgungs- grad in %	47	45	41	– 8,8

¹⁾ Anlandungen deutscher Schiffe in deutschen und ausländischen Häfen

²⁾ einschließlich Anlandungen ausländischer Schiffe in deutschen Häfen

³⁾ einschließlich Anlandungen deutscher Schiffe in ausländischen Häfen

⁴⁾ ohne Fischmehl

Quelle: Statistisches Bundesamt, BEF, Verband der Deutschen Binnenfischer

IV. Vor- und nachgelagerte Wirtschaftsbereiche

115. Die Aufgabe der Erzeugung und des Absatzes eines qualitativ hochwertigen und vielseitigen Nahrungsmittelangebots kann von der Landwirtschaft nur in Zusammenarbeit mit vor- und nachgelagerten Wirtschaftsbereichen gelöst werden. Zum einen tritt die Landwirtschaft als wichtiger Käufer von Betriebsmitteln auf. Andererseits erreichen rd. 90 % der landwirtschaftlichen Verkäufe den Verbraucher erst nach einer Be- oder Verarbeitung durch die gewerbliche Ernährungswirtschaft. Auch unverarbeitete Frischprodukte werden überwiegend nicht von den Landwirten selbst vermarktet. Einschließlich der Landwirtschaft stellen die vor- und nachgelagerten Wirtschaftsbereiche mit einem Anteil von jeweils etwa 16 % an der Zahl der Erwerbstätigen und an der Bruttowertschöpfung einen volkswirtschaftlich wichtigen Faktor dar.

In einigen der nachgelagerten Bereiche zeigen sich Konzentrationserscheinungen. Die Möglichkeiten der landwirtschaftlichen Erzeuger, diesen durch Zusammenfassung ihres Absatzes wirksam entgegenzutreten zu können, sind jedoch begrenzt (vgl. Tz. 198).

Vorgelagerte Wirtschaftsbereiche

116. Die **Ackerschlepper- und Landmaschinenindustrie** gehört zu den vorgelagerten Wirtschaftsbereichen, in denen das Nachfrageverhalten der Landwirte deutliche Auswirkungen auf die Branchenentwicklung hat. Mehr als die Hälfte der Produktion werden zwar ausgeführt, die Landwirtschaft ihrerseits kauft aber etwa 75 % des Gesamtbedarfs an Ackerschleppern und Landmaschinen von den inländischen Herstellern. Während die Umsätze 1983 nochmals ausgeweitet werden konnten, führte die nachlassende Investitionsbereitschaft in der Landwirtschaft 1984 zu einer deutlichen Abschwächung des Inlandsgeschäfts. Im abgelaufenen Jahr ging die Zahl der Betriebe und der Beschäftigten in geringerem Maße zurück als noch 1983 (Übersicht 43).

Dagegen hat die Zahl der Betriebe des **Landmaschinenhandwerks** im Berichtszeitraum weiter zugenommen; die Beschäftigtenzahl verringerte sich allerdings auch dort. Der Erlösanstieg im Jahre 1983 ist vor allem auf die Handelstätigkeit mit

Übersicht 43

Entwicklung der Ackerschlepper- und
Landmaschinenwirtschaft

Bereich	Einheit	1983	1983	1984 ¹⁾
			gegen Vorjahr in %	
Industrie ²⁾				
Betriebe	Zahl	239	- 4,0	- 0,1
Beschäftigte ...	Zahl	48 161	- 4,3	- 0,5
Umsatz	Mio. DM	8 329	+ 7,7	- 6,3
darunter Inland ..	Mio. DM	4 333	+ 6,4	- 9,0
Handwerk				
Betriebe	Zahl	4 731 ³⁾	+ 4,6	.
Beschäftigte ...	Zahl	28 200	- 0,7	- 2,4
Umsatz	Mio. DM	5 056	+ 7,5	- 0,4

¹⁾ Januar bis November (Handwerk: September)²⁾ Betriebe von Unternehmen ab 20 Beschäftigte³⁾ Jahresende

neuen Maschinen und Geräten zurückzuführen. Die Umsätze unterschritten 1984 das Vorjahresniveau nicht so stark wie in der Industrie und beim spezialisierten Großhandel. Dies dürfte in den verstärkten Reparaturleistungen aufgrund der schwierigen Erntebergung begründet sein.

Nach dem ungünstigen Vorjahresergebnis sind die Umsätze der **Pflanzenschutzmittelindustrie** auf dem Inlandsmarkt gestiegen. Die Absatzmengen erhöhten sich ebenfalls, blieben aber unter dem Durchschnitt der letzten Jahre. Ursachen dieser Entwicklung waren u. a. der Verkauf von teuren Produkten mit spezifischer Wirkung und geringeren Aufwandmengen pro Hektar sowie die witterungsbedingt verbesserten Anwendungsmöglichkeiten. Außerdem erfolgte die Umstellung auf neue quecksilberfreie Beizmittel, deren Einführungspreise wegen der beachtlichen Forschungskosten relativ hoch waren.

Nach dem günstigen Geschäftsverlauf im Frühjahr und der anschließenden rückläufigen Entwicklung infolge der vielfach schwierigen Herbstbestellung, dürften die Umsätze der Pflanzenschutzmittelindustrie 1984 insgesamt etwa auf Vorjahresniveau liegen.

Der starke Wettbewerb und die teilweise rückläufige Nachfrage brachten den **Düngemittelherstellern** im Wirtschaftsjahr 1983/84 Umsatzeinbußen. Daraufhin haben die inländischen Unternehmen Teilbereiche ihrer Produktion eingeschränkt oder Umstrukturierungen vorgenommen. Die Bemühungen — vor allem bei Stickstoff —, durch Preissenkungen Marktanteile zurückzugewinnen, waren wenig erfolgreich. Bezogen auf den Reinnährstoff wurden vom Gesamtbezug der Landwirtschaft bei Stickstoff etwa 45 %, bei Phosphat über die Hälfte und bei Kali zwei Drittel aus der Inlandsproduktion gedeckt. Mit Beginn des Wirtschaftsjahres 1984/85 wurden die Preise durchweg angehoben. Es bleibt abzuwarten, inwieweit diese am Markt gegen die Importkonkurrenz durchgesetzt werden können.

Im Jahre 1983 stiegen die Umsätze der **Futtermittelindustrie** mengen- und preisbedingt um 6,2 % auf 10,2 Mrd. DM. Hauptursache waren die Aufstockung der Milchviehbestände und die witterungsbedingt schlechte Grundfütterversorgung. Einschließlich der Handelsbetriebe lag die gesamte Mischfutterproduktion mit 17,7 Mio. t um 2,9 % über dem Vorjahresniveau. Durch die starke Verteuerung der Substitute wurde Getreide wieder wettbewerbsfähiger. Sein Anteil in den Futtermischungen erhöhte sich erstmals seit Jahren wieder. Die Einschränkungen in der Rinderhaltung als Folge der agrarpolitischen Entscheidungen in diesem Bereich wirkten sich auch auf den Umsatzverlauf von 1984 aus. Insbesondere in der zweiten Jahreshälfte war ein deutlicher Rückgang zu beobachten.

117. Der Großhandel mit Getreide, Futter- und Düngemitteln sowie Lebendvieh ist sowohl einzelwirtschaftlich als auch genossenschaftlich organisiert. Nach neueren Erhebungen tätigte dieser Wirtschaftsbereich in seiner Gesamtheit sowohl ein Viertel der Warenbezüge als auch des Umsatzes direkt mit den landwirtschaftlichen Betrieben. In den einzelnen Fachsparten weichen die Anteile teilweise erheblich voneinander ab. Die Umsätze stiegen 1983 nominal um 7,5 %; selbst real konnten sie noch um 5,1 % ausgeweitet werden. Bei den landwirtschaftlichen Erzeugnissen ist der Anstieg vor allem auf höhere Viehumsätze zurückzuführen. Im Jahre 1984 war ein wesentlich geringerer Zuwachs zu verzeichnen. Der seit mehreren Jahren andauernde Beschäftigungsrückgang hat sich inzwischen abgeschwächt. Dabei werden vollbeschäftigte Arbeitskräfte vermehrt durch Teilzeitarbeitskräfte ersetzt.

Ländliche Genossenschaften

118. Von den Mitgliedern in den ländlichen Genossenschaften waren im Jahre 1983 nur noch 24 % (910 000) in der Landwirtschaft erwerbstätig. Dagegen nimmt die Zahl der Mitglieder in den vornehmlich nicht landwirtschaftlich orientierten Genossenschaftsbereichen weiter zu. Gegenüber 1982 verringerte sich die Zahl der in den Genossenschaften Beschäftigten geringfügig auf 146 000.

Der Gesamtumsatz der Genossenschaften erhöhte sich 1983 auf 83,7 Mrd. DM; das bedeutet einen realen Zuwachs von 4,8 %. Die Landwirtschaft tätigte 1983 mehr als die Hälfte ihrer Ein- und Verkäufe mit einem Umsatzvolumen von 47,4 Mrd. DM über die Genossenschaften. Im Jahre 1984 sind die Gesamtumsätze leicht zurückgegangen. Bei nur geringen Preisveränderungen wurde das Vorjahresniveau auch real leicht unterschritten.

Der Strukturanpassungsprozeß, dem sich aufgrund des Wettbewerbs auf den angrenzenden Wirtschaftsstufen auch die ländlichen Genossenschaften nicht entziehen konnten, hat sich im Berichtszeitraum zwar fortgesetzt, jedoch weiter verlangsamt. Ende 1984 betrug die Zahl der Genossenschaften rd. 6 570, etwa 3 % weniger als vor Jahresfrist.

Ernährungsgewerbe

119. Das Produzierende Ernährungsgewerbe (Ernährungsindustrie und Großunternehmen des Ernährungshandwerks) erzielte 1983 in etwa 30 Branchen mit insgesamt 7 000 Betrieben und 448 000 Beschäftigten einen Umsatz von mehr als 153 Mrd. DM. Statistisch regelmäßig und detailliert erfaßt werden nur die größeren Unternehmen (Übersicht 44). Während die Zahl der Betriebe gegenüber 1982 nicht mehr so stark abnahm, setzte sich der Abbau des Personalbestandes unvermindert fort.

Da die Nachfrage nach Lebensmitteln auf Einkommensänderungen relativ unelastisch reagiert, wirken sich konjunkturelle Schwankungen nur abgeschwächt und mit Verzögerung auf das Produzierende Ernährungsgewerbe aus. So war das Produktionsergebnis 1983 leicht rückläufig, während sich die Gesamtindustrie bereits wieder in der Aufschwungphase befand (MB Tabelle 105). Der Umsatzanstieg blieb unterhalb der Veränderungsrate von 1982. Da die Verkaufspreise in ähnlicher Größenordnung angehoben wurden, erreichten die Umsätze real lediglich das Vorjahresniveau. Auf den Auslandsmärkten ließen sich die Umsätze nur wenig mehr als im Inland ausweiten, so daß sich die Exportquote, anders als in vergangenen Jahren, nicht weiter erhöhte.

Im Jahre 1984 verlief die Entwicklung wieder etwas günstiger. Es wurden zwar in gleichem Umfang wie 1983 Produktionsstätten geschlossen, der Rückgang der Beschäftigtenzahl verlangsamte sich jedoch deutlich. Die Produktion konnte wieder leicht ausgedehnt werden; die Umsätze nahmen real, unter Berücksichtigung der Preiserhöhungen, zu. In mehreren Zweigen wurden beim Exportgeschäft erhebliche Erfolge erzielt.

Hohe Erzeugungskapazitäten, die mit Sättigungstendenzen bei der Inlandsnachfrage zusammentreffen, steigender Kostendruck und anhaltender Rationalisierungszwang bei scharfem Wettbewerb haben dazu geführt, daß sich die Unternehmenskon-

zentration im Produzierenden Ernährungsgewerbe fortgesetzt hat, allerdings langsamer als im gesamten Verarbeitungsgewerbe. Die relative Umsatzkonzentration ist bis auf wenige Branchen in den meisten, mittelständisch strukturierten Zweigen allerdings nach wie vor als gering einzustufen (MB Tabelle 106).

120. Im Ernährungshandwerk, zu dem auch die beim Produzierenden Gewerbe erfaßten Großunternehmen zählen, verringerte sich 1983 die Zahl der Betriebe nicht mehr ganz so stark wie im Vorjahr (Übersicht 45). Nach dem Rückgang von 1982 waren wieder mehr Personen im Ernährungshandwerk beschäftigt. Die Leistung des Ernährungshandwerks im Bereich der Ausbildung übertraf mit einem Anstieg der Zahl der Lehrstellen um 6 % — wie schon im Vorjahr — alle anderen Handwerksgruppen.

Übersicht 45

Entwicklung des Ernährungshandwerks

Gliederung	Einheit	1983	1983	1984 ¹⁾
			gegen Vorjahr in %	
Betriebe	Zahl	68 064 ²⁾	- 1,4	.
Beschäftigte	Zahl	473 800	+ 0,4	+ 0,8
darunter				
Auszubildende	Zahl	63 510	+ 6,0	.
Umsatz	Mio. DM	52 277	- 0,7	+ 0,4
darunter				
Bäcker	Mio. DM	15 468	+ 0,8	+ 3,5
Fleischer	Mio. DM	31 025	- 1,4	- 1,5

¹⁾ Januar bis September

²⁾ Jahresende

Bei den Umsätzen war gegenüber 1982 ein leichter Rückgang auf 52,3 Mrd. DM zu verzeichnen. Die Ursachen sind vor allem in der Kaufzurückhaltung der Konsumenten bei qualitativ hochwertigen Produkten, aber auch in dem zunehmenden Wettbewerb des Ernährungshandwerks mit den Großunternehmen des Lebensmittelhandels zu suchen. Die Betriebe des Ernährungshandwerks versuchen durch die Betonung der Frische und Qualität ihrer Waren sowie durch fachspezifische Angebotsvielfalt und zusätzliche Leistungsangebote (z. B. Imbißeken, Party-Service), neue Absatzmöglichkeiten zu erschließen.

Im Jahre 1984 war, vornehmlich durch die gestiegene Zahl der Auszubildenden, ein weiterer Zugang bei den Beschäftigten zu beobachten. Die Umsätze stiegen wieder an, wenn auch nur geringfügig.

Die Ertragssituation der an Betriebsvergleichen teilnehmenden Handwerksunternehmen hatte sich 1983 gegenüber 1982 bei den Fleischern deutlich, bei den Bäckern nach dem Rückgang in den Vorjahren jedoch nur leicht gebessert (MB Tabelle 107).

121. Der Lebensmittelgroßhandel konnte 1983 seine Umsätze gegenüber dem Vorjahr leicht erhöhen. Die Unternehmen bauten ihre Beschäftigten-

Übersicht 44

Entwicklung im Produzierenden Ernährungsgewerbe¹⁾

Gliederung	Einheit	1983	1983	1984 ²⁾
			gegen Vorjahr in %	
Betriebe	Zahl	4 534	- 0,9	- 1,1
Beschäftigte	Zahl	433 638	- 3,7	- 1,0
Index				
Nettoproduktion	1980 = 100	100,3	- 1,2	+ 1,3
Umsatz	Mio. DM	148 227	+ 1,5	+ 3,3
davon				
Inland	Mio. DM	135 590	+ 1,5	+ 2,4
Ausland	Mio. DM	12 637	+ 2,1	+ 13,3
Exportquote	%	8,5	.	(9,3)

¹⁾ Betriebe von Unternehmen ab 20 (z. T. 10) Beschäftigte

²⁾ Januar bis November

zahl in ähnlicher Größenordnung wie 1982 ab; während des Jahres 1984 setzte sich diese Entwicklung allerdings nur noch in abgeschwächter Form fort. Im Vergleich zum Vorjahr stiegen die Umsätze 1984 deutlicher an. Da die Preise ebenfalls anstiegen, ergaben sich nur geringe reale Zuwächse (MB Tabelle 108).

Der Strukturwandel von den kleinen und nicht organisierten Unternehmen hin zu den Großunternehmen mit verstärkter Zentralisierung hat sich fortgesetzt. Durch inneres Wachstum, Angliederung und Fusion, aber auch Kooperation, entstehen immer größere Handelsunternehmen, durch die die Konzentration auch auf der Großhandelsstufe begünstigt wird. Nach der Umsatzsteuerstatistik entfiel 1982 auf 1,4 % der Steuerpflichtigen im Lebensmittelgroßhandel mit Jahresumsätzen von über 100 Mio. DM bereits ein Umsatzanteil von 56,6 %.

122. Nach dem Rückgang im Vorjahr stieg 1984 im **Lebensmitteleinzelhandel** die Beschäftigtenzahl wieder an. Dabei hat die Teilzeit- mehr als die Vollzeitbeschäftigung zugenommen. Im Durchschnitt des Lebensmitteleinzelhandels blieb 1983 die Umsatzerhöhung hinter der des Vorjahres zurück. Eine leichte, jedoch zögernde Verbesserung war im Jahre 1984 zu beobachten, so daß auch real das Umsatzniveau von 1983 überschritten wurde. Die Entwicklung verlief für die einzelnen Unternehmens- und Vertriebsformen sehr unterschiedlich. Die Großfilialunternehmen, die ganz bewußt auf die Erarbeitung von Kostenvorteilen und ihre Umsetzung in Wettbewerbsvorteile mittels Niedrigpreisstrategien gesetzt haben, weiteten ihren Absatz stärker aus als der Branchendurchschnitt. Ihnen kam bei geringen Einkommenssteigerungen das verstärkte Preisbewußtsein der Verbraucher entgegen. Die kleinen Lebensmittelgeschäfte haben dagegen weitere Marktanteile verloren (MB Tabelle 108).

Sowohl die an Betriebsvergleichen teilnehmenden Filial- als auch einzelwirtschaftlichen Betriebe wie-

sen für 1983 überwiegend eine Verschlechterung der Gewinnsituation aus (MB Tabelle 107).

Nach Angaben eines Forschungsinstituts verringerte sich — als Folge des intensiven Wettbewerbs — die Zahl der Geschäfte 1983 um 2 700, überwiegend kleine Unternehmen. Dabei ist die Abnahmerate von rd. 3 % im Vergleich der letzten Jahre in etwa konstant geblieben. Die Zahl der zu den Großunternehmen mit modernen Filialsystemen gehörenden Geschäfte nahm dagegen noch zu. Das Bundeskartellamt hat im Oktober 1984 mit Vertretern führender Unternehmen der Lebensmittelindustrie und des Lebensmittelhandels verschiedene Aspekte der unbilligen Behinderung kleiner und mittlerer Unternehmen durch systematische „Verkäufe unter Einstandspreis“ von Unternehmen mit überlegener Marktmacht erörtert. Dabei hat der Lebensmittelhandel zugesagt, Verkäufe dieser Art zu unterlassen. Die Ernährungsindustrie hat sich verpflichtet, ihre Konditionensysteme insgesamt zu vereinfachen und transparenter zu machen.

123. Innerhalb des **Gastgewerbes** kommt dem Gaststättenbereich und den Kantinen für den Nahrungsmittel- und Getränkeabsatz große Bedeutung zu. Die Geschäftsentwicklung dieser Zweige hatte sich 1983 zwar leicht gebessert, war aber nach wie vor unbefriedigend. Es konnten wiederum keine realen Umsatzsteigerungen erzielt werden. Auch für 1984 zeichnete sich keine Tendenzänderung ab (MB Tabelle 108). Die Ausgaben der Verbraucher für Außer-Haus-Verpflegung steigen langsamer als noch in den siebziger Jahren. Allerdings wurde von den Unternehmen mit modernen Angebotsformen, d. h. geänderter Sortimentsgestaltung und Dienstleistungen (z. B. Restaurantketten, Schnellimbis), zu meist zum Nachteil der traditionellen Gastronomiebetriebe noch Umsatzwachstum erzielt. Die Zahl der Beschäftigten steigt inzwischen wieder. Dies geht aber fast ausschließlich auf die vermehrte Anstellung von Teilzeitbeschäftigten zurück.

Teil B

Ziele und Programme der Agrar- und Ernährungspolitik

I. Ziele

124. Auch nach den notwendigen Beschlüssen der EG vom März 1984 zur Neuausrichtung der gemeinsamen Agrarpolitik hält der **Druck auf wichtigen Agrarmärkten** weiter an. Lösungen wurden zwar für Teilbereiche gefunden; es bleibt jedoch eine zentrale Aufgabe der EG-Agrarpolitik, Wege aus dem Dilemma steigender Produktion und stagnierender Nachfrage bei begrenzten staatlichen Interventionsmöglichkeiten zu finden.

Im Mittelpunkt steht dabei die Sicherung der landwirtschaftlichen Marktordnungen. Sie haben entscheidende Bedeutung für die wirtschaftliche Existenz bäuerlicher Betriebe und für die Versorgung der Bevölkerung mit qualitativ hochwertigen Produkten zu angemessenen Preisen. Der gemeinsame Agrarmarkt muß aber auch deshalb funktionsfähig und finanzierbar gehalten werden, weil er ein wichtiges Element der europäischen Integration ist.

125. Ein nicht allein agrarpolitisches, sondern allgemein gesellschaftspolitisches Problem sind die zunehmenden Belastungen der Umwelt durch Luftschadstoffe. Besonders betroffen ist der Wald. Die **Waldschäden** haben weiter zugenommen. Damit der Wald weiterhin seine vielfältigen Funktionen für die Bevölkerung erfüllen kann, muß — auch über die nationalen Grenzen hinweg — die Luft sauberer werden. Dies ist zugleich ein zentraler Teilaspekt eines umfassenden Konzeptes zum Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlagen.

126. Neben der Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen und der Ordnung der Agrarmärkte als derzeit herausragende Schwerpunkte der Agrarpolitik gibt es eine Vielzahl weiterer wichtiger Ziele und Aufgaben (vgl. **Zielstruktur des BML** im Anhang). Nicht immer ergänzen sich diese Ziele. Zuweilen widersprechen sie sich sogar. Aufgabe der Agrarpolitik ist es, den Maßnahmeinsatz so zu steuern, daß Zielkonflikte soweit wie möglich vermindert und Wege gefunden werden, die von allen Beteiligten akzeptiert werden können. Dies geht meist nur über eine **Vielzahl kleiner Schritte**, die den Erfolg oftmals erst in größeren Zeitabständen sichtbar werden lassen.

Die wesentlichen Ziele und Aufgaben der Agrar- und Ernährungspolitik leiten sich unter Berücksichtigung der allgemeinen Rahmenbedingungen vornehmlich aus dem Landwirtschaftsgesetz und dem EWG-Vertrag ab. **Hauptziele** sind unverändert folgende:

— Verbesserung der **Lebensverhältnisse im ländlichen Raum** sowie **Teilnahme** der in der Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei Tätigen an

der **allgemeinen Einkommens- und Wohlfahrtsentwicklung**,

— **ausreichende Versorgung der Bevölkerung mit qualitativ hochwertigen Produkten** der Agrarwirtschaft zu **angemessenen Preisen**,

— **Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen**; weitere Verbesserung des Umwelt-, Natur- und Landschaftsschutzes sowie des Tierschutzes,

— **Beitrag zur Lösung der Weltagrar- und ernährungsprobleme** sowie Verbesserung der agrarischen Außenwirtschaftsbeziehungen (Politik des Interessenausgleichs bei Ein- und Ausfuhr).

127. Ein besonderes Anliegen der Bundesregierung ist der **Schutz und die Sicherung der bäuerlichen Familienbetriebe**, die insbesondere durch eine enge Bindung der Viehhaltung an den Boden gekennzeichnet sind und eine Reihe wichtiger Aufgaben für die Bevölkerung erfüllen. Zum einen ist eine bäuerliche Landwirtschaft — zusammen mit dem Ernährungsgewerbe — eine entscheidende Voraussetzung für eine gesicherte Versorgung der Bevölkerung mit qualitativ hochwertigen und gesundheitlich unbedenklichen Nahrungsmitteln. Mit ihrem Nachfragepotential trägt sie zum anderen zur Stärkung der Wirtschaftskraft, zur Sicherung außerlandwirtschaftlicher Arbeitsplätze und zur Stabilisierung sozialer Strukturen insbesondere in den weniger besiedelten ländlichen Gebieten bei. Schließlich bestimmt die bäuerliche Landwirtschaft den Erholungswert und Erlebnischarakter vieler Landschaften durch Verschiedenartigkeit von Kulturen und Wirtschaftsweisen.

Damit die bäuerlichen Familienbetriebe auch zukünftig ihre Aufgaben wahrnehmen können, sind die **agrarpolitischen Maßnahmen** — vor allem im Bereich der Markt- und Preispolitik, der Agrarstrukturpolitik, der Steuerpolitik sowie der Agrarsozialpolitik — weiterhin **auf die bodenabhängig wirtschaftenden Betriebe auszurichten**.

128. Kostspielige Überschüsse auf wichtigen Agrarmärkten setzen einer einkommensorientierten Preispolitik enge Grenzen. Außerbetriebliche Einkommensmöglichkeiten bringen wegen der allgemein schwierigen Arbeitsmarktlage nicht die Entlastung wie in früheren Jahren. Die weitere wirtschaftliche Entwicklung der Landwirtschaft hängt deshalb wesentlich von der Begrenzung der Überproduktion ab, damit nach Sicherung der Funktionsfähigkeit und Finanzierbarkeit der gemeinsamen Marktordnungen wieder **mehr Spielraum für die Preispolitik** besteht. Ein wichtiger

Schritt in diese Richtung war die Entscheidung auf EG-Ebene, eine Garantiemengenregelung bei der Milch sowie Garantieschwellen für weitere Produkte einzuführen. Insgesamt muß es gelingen, die Produktion wieder der Nachfrage anzupassen.

129. Die anhaltende Überschußsituation verbietet grundsätzlich die Förderung von Kapazitätserweiterungen. Deshalb wurde die frühere investive, auf Wachstum ausgerichtete **Förderung landwirtschaftlicher Betriebe** weitgehend eingestellt und die sogenannte Förderschwelle abgeschafft. Hinzu kommt, daß es angesichts der schwierigen außerlandwirtschaftlichen Arbeitsmarktlage heute mehr auf eine Sicherung der Betriebe und Arbeitsplätze in der Landwirtschaft ankommt. Dem entspricht die verstärkte Förderung von Maßnahmen zur Arbeitserleichterung, Kostensenkung und Betriebsrationalisierung. Ein besonderes Anliegen der Bundesregierung ist die **Sicherung landwirtschaftlicher Erwerbstätigkeit in den von der Natur benachteiligten Gebieten**. Aus diesem Grunde, aber auch um die negativen Einkommenswirkungen der Brüsseler Beschlüsse vom März 1984 in diesen Gebieten abzumildern, wurden in Abstimmung mit den Bundesländern zum 1. Januar 1985 die Ausgleichszulagegebiete erheblich erweitert und die finanziellen Mittel beträchtlich aufgestockt.

130. Auf dem **Pachtmarkt** muß einer möglichen Konzentration von Grund und Boden in wenigen Betrieben entgegengewirkt werden. Die Gesetzentwürfe der Bundesregierung zur Reform des landwirtschaftlichen Pachtrechts, die zur Zeit vom Deutschen Bundestag beraten werden, sollen dazu beitragen, bäuerlichen Betrieben die notwendigen Zupachtmöglichkeiten zu erhalten. Ferner ist den bäuerlichen Betrieben der kaum noch wachstumsfähige **Veredlungssektor** zu sichern. Hier wurden beim Einkommensausgleich über die Mehrwertsteuer deutliche Signale gesetzt.

131. Im Bereich der **agrarsozialen Sicherung** geht es darum, die Belastungen für die Beitragszahler in vertretbaren Grenzen zu halten; die für 1985 beschlossene Aufstockung der Bundesmittel zur landwirtschaftlichen Unfallversicherung trägt dem Rechnung. In nächster Zeit wird es darum gehen, die staatlichen Zuschüsse zur Altershilfe für Landwirte verstärkt im Interesse einer Entlastung der kleineren und mittleren Betriebe einzusetzen.

132. **Politik für den bäuerlichen Familienbetrieb** ist zugleich auch **Politik für den gesamten ländlichen Raum**. Die Vielzahl der Betriebe mit ihrer breiten Eigentumsstreuung ist trotz des agrarstrukturellen Wandels in den vergangenen Jahrzehnten ein wichtiger stabilisierender Faktor für die ländliche Sozial- und Infrastruktur geblieben. In ihrer Vielfalt von Voll-, Zu- und Nebenerwerbsbetrieben erweist sich die bäuerliche Landwirtschaft zudem immer wieder als anpassungsfähig an die volkswirtschaftliche Entwicklung.

Gleichwertige Lebensbedingungen bedeuten nicht, gleichartige Verhältnisse in Stadt und Land zu

schaffen. Ländliche Gebiete müssen ihre spezifische Eigenart erhalten. Ein agrarstruktureller Schwerpunkt liegt deshalb auch bei der **Dorferneuerung**, mit der das Wohnumfeld der im ländlichen Raum lebenden Menschen verbessert und den ländlichen Gemeinden in ihrer Entwicklung geholfen werden soll. Intakte Dörfer sind wichtig für die gesamte Siedlungsstruktur.

133. Ein weiterer Schwerpunkt ist die **Natur- und Umweltschutzpolitik**. In einem Land mit dichter Besiedlung und hochentwickelter Industrie kommt es darauf an, einen Ausgleich zwischen ökonomischen und ökologischen Interessen zu finden. Ziel muß ganz allgemein eine Produktion sein, die mit Naturgütern, Rohstoffen und Energie sparsam umgeht.

Zu den vielfältigen Aufgaben der Natur- und Umweltschutzpolitik gehören in erster Linie, Boden, Wasser und Luft als Naturfaktoren vor negativen Umwelteinflüssen zu schützen, ökologisch wertvolle Teile von Natur und Landschaft zu erhalten sowie die Artenvielfalt von wildwachsenden Pflanzen und wildlebenden Tieren zu sichern. Um die Lebensräume gefährdeter Pflanzen- und Tierarten zu erhalten, ist insbesondere eine bessere Koordinierung des **Biotopschutzes** über Ländergrenzen hinweg notwendig. Beim Artenschutz geht es um eine Neuordnung des gesamten Artenschutzrechts mit dem Ziel einer Vereinheitlichung, Vereinfachung und Verbesserung des Schutzes gefährdeter Tier- und Pflanzenarten.

Die Pflege des Naturhaushaltes liegt im besonderen Interesse der Landwirtschaft, weil die pflanzliche und tierische Produktion nur dann langfristig gesichert ist, wenn sie auf einem leistungsfähigen Naturhaushalt aufbaut. **Naturschutz muß deshalb in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft verwirklicht werden**, zumal es häufig landwirtschaftlich oder forstwirtschaftlich genutzte Flächen sind, die von Umwelt- und Naturschutzaufgaben betroffen sind. Soweit im konkreten Fall Bewirtschaftungsbeschränkungen die Sozialpflichtigkeit des Eigentums überschreiten, sind die Landwirte dafür zu entschädigen.

Damit die Leistungsfähigkeit der natürlichen Lebensgrundlagen für Menschen, Tiere und Pflanzen nicht nachhaltig beeinträchtigt wird, **müssen Umweltbelastungen rechtzeitig erkannt und soweit wie möglich vermieden werden**. Welche Auswirkungen Umweltbelastungen haben können, zeigen die Schädigungen des Waldes. Um ihn zu erhalten, ist insbesondere der Schadstoffgehalt der Luft möglichst schnell zu reduzieren. Die Bundesregierung hat zur Emissionsbegrenzung eine Reihe von Maßnahmen ergriffen, die weiter auszubauen sind. Parallel dazu müssen die Waldschäden näher erforscht werden. Dazu sind auch international alle technischen Möglichkeiten auszuschöpfen, da der weiträumige Transport von Luftschadstoffen ein grenzüberschreitendes Problem darstellt. Bis die Luftreinhaltepolitik nachhaltig Wirkung zeigen kann, muß mit forstwirtschaftlichen Maßnahmen (Vor- und Unterbau, Wiederaufforstung, Düngung) soweit

wie möglich die Widerstandskraft der Wälder gestärkt und damit der Schadensverlauf verzögert und in Grenzen gehalten werden. Zusammen mit Luft, Wasser und Sonnenlicht ist der Boden Grundlage allen Lebens und meist Ausgangs- und Endpunkt menschlicher Aktivitäten. Um zu verhindern, daß sich in ihm schädliche Stoffe anreichern, er seine natürlichen Eigenschaften verändert und schließlich nicht mehr nachhaltig zu nutzen ist, bedarf es eines umfassenden Programms zum **Schutz des Bodens**.

134. Auch im Zusammenhang mit den Ansprüchen an eine hohe Qualität unserer Nahrungsmittel kommt einer deutlichen Verringerung schädlicher Immissionen hohe Bedeutung zu. Ebenso darf die Verwendung von Pflanzenschutzmitteln, Düngemitteln und anderen Hilfsstoffen in der Land- und Forstwirtschaft die Produktion **hochwertiger Agrarerzeugnisse** nicht beeinträchtigen. Mit der Novellierung des Pflanzenschutzgesetzes ist beabsichtigt, nicht nur diesem Ziel, sondern insgesamt den **ökologischen Belangen stärker als bisher Rechnung zu tragen**. Hierzu soll auch eine stärkere Verbreitung des integrierten Pflanzenbaus beitragen.

In dem Maße, wie die quantitative Versorgung der Bevölkerung mit pflanzlichen und tierischen Nahrungsmitteln sichergestellt ist, wachsen die **Ansprüche der Verbraucher an die Qualität der Nahrungsmittel**. Bei dem agrar- sowie ernährungspolitisch erwünschten vielfältigen und kostengünstigen Angebot hochwertiger Nahrungsmittel geht es sowohl um die ernährungsphysiologisch einwandfreie Beschaffenheit der Nahrungsmittel als auch um die weitgehende Erhaltung ihrer natürlichen Eigenschaften.

Diesen Zielen dient eine Vielzahl von Gesetzen und Verordnungen, die ständig neueren Erkenntnissen anzupassen sind. Vereinzelt auftretende Unregelmäßigkeiten sind kein Grund, die in der Regel gute Qualität der inländischen Nahrungsmittel generell in Frage zu stellen. **Hauptansatzpunkt für eine gesunde Ernährung ist und bleibt das individuelle Ernährungsverhalten**, das es zu verbessern gilt. Verstärkt sollen dem Verbraucher die biologischen Gesamtzusammenhänge der Nahrungsmittelproduktion sowie die Bedeutung der richtigen Nahrungsauswahl und -zubereitung für die Qualität der menschlichen Ernährung erläutert werden.

II. Programme

138. Nachfolgend werden — untergliedert nach Aufgabenschwerpunkten (Programmen) — die wichtigsten Maßnahmen und Aktivitäten der Agrar- und Ernährungspolitik dargestellt. Bereiche, die nicht einem einzelnen Aufgabengebiet zugeordnet werden können, werden im Teil C programmübergreifend abgehandelt.

135. Intensive Tierhaltungsformen und die damit verbundenen Probleme erfordern verstärkte Bemühungen um einen **tierschutzgerechten Umgang mit landwirtschaftlichen Nutztieren**. Parallel dazu verfolgt die Bundesregierung mit der Novelle zum Tierschutzgesetz das Ziel, die Tierversuche soweit wie möglich einzuschränken und durch andere Methoden und Verfahren zu ersetzen. Darüber hinaus sollen auch Verbesserungen hinsichtlich des gewerblichen Tierhandels und der Tierhaltung erreicht werden.

136. Die Fischerei und die mit ihr verbundene fischverarbeitende Industrie stellen einen wichtigen Wirtschaftsfaktor in den Küstenregionen dar. Auch zukünftig ist die Versorgung mit frischer Rohware wichtig. Für eine leistungsfähige deutsche Fangflotte sind angemessene Fangrechte sowohl nach Umfang als auch nach Artenzusammensetzung zu erhalten. In der internationalen Fischereipolitik kommt es verstärkt auf eine sinnvolle, schonende Nutzung der Fischbestände an, um dadurch und durch Verringerung der Meeresverschmutzung die Ressourcen der Meere zu erhalten und deren ökologische Funktionen zu schützen.

137. Agrar- und Ernährungspolitik muß schließlich in weltweitem Zusammenhang gesehen und entsprechend ausgestaltet werden. Zur Lösung der **Weltaagr- und -ernährungsprobleme** ist es notwendig, die Weltaagrarmärkte zu stabilisieren, die Handelshemmnisse abzubauen sowie die Handelsbeziehungen zu den Drittländern und die internationale Zusammenarbeit zu verbessern. Die Beziehungen der EG zu den USA müssen weiterhin von einer Politik des Interessenausgleichs geprägt sein.

Nahrungsmittelhilfe bleibt in Katastrophenfällen und bei vorübergehenden, unüberbrückbaren Versorgungsengpässen ein unentbehrliches Instrument, akute Not zu lindern. Sie kann und darf jedoch in Ländern mit unzureichender Nahrungsmittelproduktion nicht die Anstrengungen dieser Länder ersetzen, die Produktion von Nahrungsmitteln selbst zu steigern. Die Entwicklungsländer bedürfen dazu der technischen und finanziellen Unterstützung, wobei die Bundesregierung ihre Zusammenarbeit vor allem an den Bedürfnissen der ärmsten und besonders benachteiligten Länder ausrichtet.

Soweit die Ansätze des Haushalts für den Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (Einzelplan 10) unmittelbar den Programmen zugeordnet werden können, sind sie jeweils am Ende eines Programms in einem Finanztableau zusammengestellt. Die programmspezifischen Ausgaben decken 1985 mit rd. 96% den größten Teil des Einzelplans 10 ab.

1. Markt- und Preispolitik

1.1 Neuorientierung der gemeinsamen Politik

139. Wegen beträchtlicher, auch im Weltmarkt nicht absetzbarer Überschüsse bei wichtigen Marktordnungsprodukten geriet der gemeinsame Agrarmarkt immer mehr in Gefahr, unfinanzierbar zu werden. Der Aufforderung des Stuttgarter Gipfels folgend legte die EG-Kommission deshalb am 28. Juli 1983 ein umfangreiches Konzept zur Reform der gemeinsamen Agrarpolitik vor, dessen Lösungsansätze zur schrittweisen Wiederherstellung des Marktgleichgewichtes im Grundsatz auch von der Bundesregierung mitgetragen werden konnten. Es enthielt zusätzlich die nachdrückliche Forderung nach einem Abbau des positiven deutschen Währungsausgleichs; darin wurde die Kommission von allen anderen Mitgliedstaaten unterstützt. Das Reformkonzept der Kommission floß nach zwischenzeitlichen vergeblichen Verhandlungen letztlich in die Preisvorschläge für das Wirtschaftsjahr 1984/85 ein und bildete mit diesen ein umfangreiches Gesamtpaket.

Die Verhandlungen über das Reformpaket standen von Anbeginn im Zeichen der sich abzeichnenden Erschöpfung der Eigenmittel der Gemeinschaft. Bereits im Jahre 1983 reichten die Einnahmen der Gemeinschaft nicht aus, um die Ausgaben im Agrarbereich zu decken. Aus diesem Grunde wurde ein Teil dieser Ausgaben in das folgende Kalenderjahr 1984 verlagert und schränkte damit den Handlungsspielraum der Preispolitik ein. Die Verhandlungen mußten deshalb das Ziel haben, Funktionsfähigkeit und Finanzierbarkeit der gemeinsamen Agrarpolitik zu sichern. Auch für die Bundesregierung war dies das wichtigste Anliegen, denn bei Zahlungsunfähigkeit der EG wären der gemeinsame Agrarmarkt auseinandergebrochen und die Erzeugerpreise extrem zurückgegangen. Es galt also, schwerwiegende Folgen für die deutsche Landwirtschaft und insbesondere für die große Zahl mittlerer und kleinerer Familienbetriebe zu verhindern. Daher stimmte die Bundesregierung dem vom Agrarministerrat am 31. März 1984 gefundenen Agrarkompromiß nicht nur aus agrar- und finanzpolitischen, sondern auch aus übergeordneten gesellschafts- sowie europapolitischen Gründen zu.

140. Neben dem Abbau des deutschen positiven Währungsausgleichs und den Preisfestsetzungen für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse für das Wirtschaftsjahr 1984/85, auf die unter Tz. 141 näher eingegangen wird, leitete der Agrarkompromiß eine neu ausgerichtete EG-Agrarmarktpolitik ein, deren Ziel die Wiederherstellung des Marktgleichgewichtes ist. Für einige weitere Erzeugnisse wurden Garantieschwellen festgesetzt (vgl. im einzelnen Tz. 144), bereits vorhandene Garantieschwellen fortgeschrieben und bei Milch eine Garantiemengenregelung eingeführt. Auf diese Weise wurden wichtige Schritte getan, um die volle Funktionsfähigkeit der Marktordnungen wieder herzustellen, die Erzeugerpreise zu stabilisieren, den Fortbestand kleiner und mittlerer bäuerlicher Betriebe zu

sichern und einen Verdrängungswettbewerb, insbesondere bei Milch, zu verhindern.

1.2 EG-Agrarpreisbeschlüsse und währungspolitische Maßnahmen

Preisfestsetzungen

141. Bei den Preisfestsetzungen folgte der EG-Agrarministerrat weitgehend den Vorschlägen der Kommission. Die Marktordnungspreise in ECU wurden für das Wirtschaftsjahr 1984/85 im einzelnen wie folgt geändert:

- Weichweizen, Gerste, Mais, Olivenöl, Tafelwein, Rind-, Schaf- und Schweinefleisch sowie weitere weniger bedeutsame Erzeugnisse – 1%
- Raps (Überschreitung der Garantieschwelle) – 2%
- Roggen, Durum (Hartweizen), Zucker, Isoglukose, Milch unverändert $\pm 0\%$
- Reis, Sojabohnen, Baumwolle, Obst, Gemüse + 1,5% bis + 3%.

Insgesamt entsprach das Ergebnis der Preisfestsetzungen im großen und ganzen einer Null-Preisrunde (MB Tabelle 112). Die bestehenden Stützpreise in DM zu Anfang des Wirtschaftsjahres 1984/85 änderten sich in gleichem Ausmaß wie die Marktordnungspreise in ECU, da im Jahre 1984 die Umrechnungskurse („grüne“ Paritäten) für die Bundesrepublik Deutschland unverändert blieben.

Flankierende Maßnahmen und sonstige Beschlüsse

142. Für **Brotweizen** wurde eine obligatorische, mengenmäßig allerdings begrenzte Anfangsintervention angekündigt.

Für **Tafelwein**, Qualitätswein und Tafeltrauben beschloß der Agrarministerrat einen Anbaustopp für Erstanpflanzungen bis 1990 sowie die Streichung der Beihilfen für kurzfristige Lagerverträge. Die Vorschläge der Kommission zum Verbot der Zuckerrücklage sowie die Erhöhung des Mindestalkoholgehalts wurden nicht angenommen.

Um den **Butterverbrauch** in der Gemeinschaft zu steigern, Verbraucherbeihilfen einzusparen und die Wälzung von Butterbeständen zu erleichtern, erfolgte eine Herabsetzung des Interventionspreises für Butter um rd. 11%, bei gleichzeitiger entsprechender Anhebung des Interventionspreises für **Magermilchpulver**. Damit werden die Fettbestandteile und die fettfreien Bestandteile der Milch nunmehr gleich bewertet.

143. Angesichts der erheblichen Überschüsse bei **Milch** hat der Ministerrat die volle Preisgarantie auf eine **Garantiemenge** in Höhe der Anlieferungsmenge des Jahres 1981 + 1% beschränkt (99,57 Mio. t im Wirtschaftsjahr 1984/85 und 98,7 Mio. t ab Wirtschaftsjahr 1985/86, jeweils einschl. 0,335 Mio. t Gemeinschaftsreserve). Diese Menge wurde auf die Mitgliedstaaten aufgeteilt. Die

Bundesrepublik Deutschland erhielt 23,487 Mio. t für das Wirtschaftsjahr 1984/85 und 23,248 Mio. t für das Wirtschaftsjahr 1985/86. Die Laufzeit der Garantiemengenregelung für Milch wurde auf fünf Jahre festgelegt.

Zur Finanzierung der im ersten Jahr der Anwendung zugestandenen höheren Garantiemenge hat der EG-Ministerrat die Mitverantwortungsabgabe um 1 Prozentpunkt erhöht, so daß diese Abgabe jetzt im Regelfall 3% des Richtpreises beträgt.

Vom Agrarministerrat nicht gebilligt wurden die Vorschläge der Kommission für eine Sonderabgabe für intensiv wirtschaftende Milchviehbetriebe, die Aussetzung der Magermilchpulverintervention sowie die Erhöhung des Fettgehalts von Trinkmilch. Auch die von der Kommission vorgeschlagene Abgabe auf alle Öle und Fette pflanzlichen und tierischen Ursprungs außer Butter (Fettsteuer) fand im Rat keine Zustimmung.

144. Neben der Garantiemengenregelung für Milch hat der Agrarministerrat für das Wirtschaftsjahr 1984/85 folgende **Garantieschwellen** festgelegt, um eine mittelfristige Ausrichtung der Erzeugung auf die Bedürfnisse des Marktes zu erreichen:

— Getreide ohne Hartweizen	121,32 Mio. t
— Durum	4,60 Mio. t
— Baumwolle	0,50 Mio. t
— Raps und Rübensamen	2,41 Mio. t
— Sonnenblumenkerne	1,00 Mio. t
— Tomatenverarbeitungserzeugnisse (Grunderzeugnis)	4,70 Mio. t
— Korinthen	65 000 t
— Sultaninen	93 000 t

145. Trotz der Garantiemengenregelung bei Milch, der Garantieschwellen und sonstiger einschränkender Maßnahmen bei weiteren Produkten sowie der vorsichtigen Preisfestsetzung konnte die EG-Agrarpolitik nur mit Hilfe eines Nachtragshaushaltes für 1984 in Höhe von rd. 1,8 Mrd. ECU finanziert werden (vgl. Tz. 280 f.), von denen 1 Mrd. ECU als rückzahlbarer Vorschuß von den Mitgliedstaaten zur Verfügung gestellt werden mußten.

Währungspolitische Maßnahmen

146. Im Preisbeschluß 1984/85 einigte sich der Agrarministerrat auch auf eine zunächst bis Ende des Wirtschaftsjahres 1986/87 befristete Neuregelung des Währungsausgleichs. Diese Regelung sieht vor, daß bei künftigen Währungsanpassungen **keine neuen positiven Währungsausgleichsbeträge** entstehen werden. Dies wird dadurch erreicht, daß bei künftigen Währungsänderungen die Agrarpreise in dem Mitgliedstaat mit der stärksten Währung unverändert bleiben und die währungsbedingten Preisunterschiede nur noch durch negative Währungsausgleichsbeträge in den anderen Mitgliedstaaten abgesichert werden.

Die **bestehenden** positiven Währungsausgleichsbeträge werden nach einem 3-Stufen-Plan abgebaut. Zu Beginn des Wirtschaftsjahres 1984/85 wurden rd. 3 Prozentpunkte des positiven Währungsausgleichs auf den negativen Währungsausgleich umgeschichtet. Auf die deutschen Marktordnungspreise hatte dies keine Auswirkungen. Ab 1. Januar 1985 erfolgte ein weiterer Abbau des positiven deutschen Währungsausgleichs um 5 Prozentpunkte. Die Bundesregierung hat durchgesetzt, daß die hierdurch entstehenden Einkommensminderungen in der Landwirtschaft der Bundesrepublik Deutschland durch eine Ausgleichsregelung über die Umsatzsteuer ausgeglichen werden (vgl. Tz. 220). An den für die Bundesrepublik Deutschland anfallenden Kosten wird sich die Gemeinschaft 1985 mit 120 Mio. ECU und 1986 mit 100 Mio. ECU beteiligen. Über eine Gemeinschaftsbeteiligung 1987 muß der Rat erneut befinden. Der dritte Abbauschritt und damit der völlige Abbau des noch bestehenden positiven Währungsausgleichs ist bis spätestens zu Beginn des Wirtschaftsjahres 1987/88 durch eine weitere Aufwertung der landwirtschaftlichen Umrechnungskurse im Rahmen der jährlichen Preisverhandlungen vorgesehen.

Die beschlossenen Aufwertungen der landwirtschaftlichen Umrechnungskurse der DM und des holländischen Gulden sowie die Abwertungen der landwirtschaftlichen Umrechnungskurse des belgischen/luxemburgischen Francs, der dänischen Krone, des französischen Francs, der griechischen Drachme, des irischen Punt und der italienischen Lira führten zu einem beträchtlichen Abbau des

Übersicht 46

Währungsausgleichssätze in der EG

Produkt	Mitgliedstaat								
	Bundesrepublik Deutschland	Frankreich	Italien	Niederlande	Belgien/Luxemburg	Vereinigtes Königreich	Irland	Dänemark	Griechenland
	in %								
allgemein	+ 1,8	- 2,0	—	+ 1,8	—	- 3,6	—	—	- 3,6
Milch	+ 2,9	- 1,0	—	+ 2,9	—	- 3,6	—	—	- 3,6
Getreide	+ 2,4	- 2,0	—	+ 2,4	—	- 3,6	—	—	- 3,6
Schweinefleisch	+ 2,4	—	—	+ 2,4	—	- 3,6	—	—	- 3,6
Wein	—	—	—	—	—	—	—	—	—

(Stand: 25. Januar 1985)

Währungsausgleichs in der EG. In Belgien, Dänemark, Irland, Italien und Luxemburg wird zur Zeit kein Währungsausgleich mehr angewandt (Stand: 25. Januar 1985, Übersicht 46).

1.3 Sonderprogramm zur Verbesserung der Einkommenssituation der Landwirtschaft und zur Durchführung der EG-Marktpolitik

147. Die mit den EG-Agrarbeschlüssen von Ende März 1984 im Bereich der landwirtschaftlichen Marktordnungen getroffenen einschneidenden Maßnahmen waren mit beträchtlichen finanziellen Nachteilen für die deutsche Landwirtschaft verbunden. Insgesamt drohte der deutschen Landwirtschaft vor allem aufgrund des Abbaus des positiven Währungsausgleichs sowie der Garantiemengenregelung bei Milch eine weitere Einkommensminderung von 20%, nachdem bereits im vergangenen Wirtschaftsjahr 1983/84 die Einkommen der Landwirtschaft stark zurückgegangen waren (-18,2%). Daher hat die Bundesregierung ein Sonderprogramm zur Verbesserung der Einkommenssituation der Landwirtschaft und zur Durchführung der EG-Marktpolitik beschlossen und auf EG-Ebene durchgesetzt. Für die nachfolgend aufgeführten Maßnahmen im Rahmen dieses Sonderprogramms werden teils nationale Haushaltsmittel, teils Finanzmittel der EG bereitgestellt und steuerliche Vergünstigungen gewährt. Zusammengefasst bewirken sie für 1985 voraussichtliche Einkommensverbesserungen von rd. 3 Mrd. DM.

Einkommensausgleich über die Umsatzsteuer

148. Um die oben dargestellte Einkommensminderung abzufangen, hatte der EG-Agrarministerrat bereits im Rahmen der Preisbeschlüsse den deutschen Landwirten einen national zu finanzierenden Ausgleich über die Umsatzsteuer zugestanden. Die Staats- und Regierungschefs der Gemeinschaft billigten am 25./26. Juni 1984 in Fontainebleau die Absicht der Bundesregierung, den Ausgleich über die Umsatzsteuer vom 1. Juli 1984 an auf 5% und vom 1. Januar 1989 bis zum 31. Dezember 1991 auf 3% festzulegen. Der Ausgleich konnte somit von den Erzeugern pflanzlicher Produkte schon für die Ernte 1984 in Anspruch genommen werden (vgl. im einzelnen Tz. 220).

Gewährung einer Vergütung für die endgültige Aufgabe der Milcherzeugung (Milchrente)

149. Den Milcherzeugern, die auf ihre Referenzmenge verzichten und die Milchproduktion aufgeben wollen, wird auf Antrag eine Vergütung (Milchrente) gewährt. Die Bundesregierung stellt hierfür Mittel in Höhe von jährlich 100 Mio. DM ab 1985 für zehn Jahre bereit. Die freigesetzten Garantiemengen werden Betrieben in besonderen Situationen im Rahmen der Garantiemengenregelung für Milch zugewiesen.

Die Milchrente kann bis zum 31. März 1985 beantragt werden (vgl. im einzelnen Tz. 158).

Entlastung der Kleinerzeuger bei der Mitverantwortungsabgabe für Milch

150. In den Wirtschaftsjahren 1984/85 und 1985/86 wird Milcherzeugern, die im Kalenderjahr 1983 weniger als 100 000 kg Milch abgeliefert haben, eine Entlastung von der Mitverantwortungsabgabe gewährt (vgl. im einzelnen Tz. 162). Damit wird die Erhöhung der Mitverantwortungsabgabe um 1% im Wirtschaftsjahr 1984/85 für diese Betriebe aufgefangen und für das Wirtschaftsjahr 1985/86 eine entsprechende Erlösverbesserung erzielt.

Anhebung der Bundesmittel für die landwirtschaftliche Unfallversicherung

151. Die Bundesmittel für die landwirtschaftliche Unfallversicherung wurden für 1985 gegenüber 1984 von 279 Mio. DM auf 400 Mio. DM angehoben und in dieser Höhe für den Zeitraum der mehrjährigen Finanzplanung festgeschrieben. Die Festlegung der Bundesmittel auf durchgehend 400 Mio. DM bedeutet eine erhebliche Kostensenkung für die landwirtschaftlichen Betriebe und ermöglicht den landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften wieder eine langfristige Einnahmeplanung auf solider Basis (vgl. im einzelnen Tz. 225).

Verbesserte Förderung in benachteiligten Gebieten

152. Zur Sicherung der Einkommen von Haupt- und Nebenerwerbsbetrieben in benachteiligten Gebieten hat die Bundesregierung die Haushaltsmittel für die Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ für 1985 um 125 Mio. DM auf 1 300 Mio. DM aufgestockt. Die zusätzlich zur Verfügung stehenden Mittel sollen ausschließlich für die verstärkte Förderung von Betrieben in benachteiligten Gebieten über die Ausgleichszulage verwandt werden. Für die Ausgleichszulage werden damit für 1985, unter Berücksichtigung des von den Ländern zu finanzierenden Anteils, insgesamt 315 Mio. DM bereitgestellt (vgl. im einzelnen Tz. 207).

1.4 Entwicklung und Maßnahmen auf den Agrarmärkten

Milch

a) Entwicklung

153. Die **Milcherzeugung** in der Gemeinschaft ging 1984 um rd. 2,1 % auf 118,4 Mio. t zurück (Übersicht 47); die **Milchanlieferungen** an die Molkereien verminderten sich um 2,6 %. Im Zeitraum April bis Dezember 1984, d. h. nach Einführung der Garantiemengenregelung für Milch, nahm die angelieferte Milchmenge um 3,9 % ab.

In der Bundesrepublik Deutschland betrug der Rückgang der Milchanlieferungen von April bis Dezember 1984 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum 6,1 %. Um die nationale Garantie-

Übersicht 47

Versorgung mit Milch in der Europäischen Gemeinschaft und in der Bundesrepublik Deutschland
1 000 t

Gliederung	Europäische Gemeinschaft			Bundesrepublik Deutschland		
	1982	1983 ¹⁾	1984 ²⁾	1982	1983	1984 ³⁾
Milchkuhbestand ³⁾ in 1 000 Stück	25 363	25 775	24 805	5 530	5 735	5 578
Milchertrag je Kuh in kg	4 246	4 363	4 301	4 647	4 824	4 650
Kuhmilcherzeugung ⁴⁾	116 909	120 992	118 400	25 759	27 186	26 278
Gesamtmilcherzeugung ⁵⁾	122 421	126 500	123 000	25 781	27 208	26 300
Einfuhr ⁶⁾	1 572	950	1 000	2 608	2 818	3 094
Ausfuhr ⁶⁾	16 582	12 625	16 000	6 487	5 353	5 034
Bestandsveränderung ⁶⁾	+ 3 654	+ 11 425	+ 3 000	+ 509	+ 3 889	+ 2 760
Gesamtverbrauch ⁶⁾	103 760	103 400	105 000	21 393	20 784	21 400
darunter Kuhmilch ^{6) 7)}	82 849	82 650	84 400	19 289	18 752	19 600
Milchanlieferung an Molkereien	99 600	103 697	100 957	23 670	25 176	24 300
Butter						
Herstellung	2 114	2 340	2 160	557	628	572
Verbrauch	1 640	1 618	1 637	426	399	422
dgl. kg je Kopf	6,0	5,9	6,0	6,9	6,5	6,9
darunter zu Marktpreisen ⁸⁾	987	1 095	1 037	346	341	332
Bestand am Jahresende ⁹⁾	306	853	954	83	267	375
Magermilchpulver						
Herstellung	2 232	2 501	2 134	616	727	580
Verbrauch	1 465	1 940	1 900	248	266	236
darunter zu Marktpreisen ⁸⁾	207	235	235	22	22	22
Bestand am Jahresende ⁹⁾	576	983	632	352	487	408
Selbstversorgungsgrad in % ¹⁰⁾						
Milch insgesamt ⁶⁾	118	122	117	121	131	123
darunter: Butter	129	145	132	131	157	134
Magermilchpulver	152	129	112	248	273	246

¹⁾ vorläufig ²⁾ geschätzt ³⁾ Bestand im Dezember, nur Milchkühe ⁴⁾ einschließlich Milch von Fleischrassen ⁵⁾ einschließlich Milch von Fleischrassen, Schafen und Ziegen und bei der EG einschließlich der Abnahmeverpflichtungen Großbritanniens aus Neuseeland
⁶⁾ in Vollmilchwert ⁷⁾ Verbrauch von Milch und Milchprodukten, die in Molkereien aus Kuhmilch hergestellt wurden ⁸⁾ Verbrauch ohne Verbilligungsmaßnahmen und EG-Beihilfen ⁹⁾ Interventionsbestände entsprechend den Bestimmungen der EG ¹⁰⁾ Gesamt-erzeugung in Prozent des Gesamtverbrauches einschließlich subventionierten Verbrauchs

menge (1984/85: 23,487 Mio. t) nicht zu überschreiten, muß die Anlieferungsmenge bis zum Ende des Milchwirtschaftsjahres noch um 12,8 % gegenüber dem vergleichbaren Zeitraum des Vorjahres zurückgeführt werden. Eine Beschleunigung des Anlieferungsrückganges ist nach Stilllegung der restlichen Referenzmengen, die durch die Milchrente freigesetzt werden, zu erwarten (vgl. Tz. 158).

Der Gesamtverbrauch an Milch und Milcherzeugnissen nahm 1984 in der EG um 1,5 % auf 105 Mio. t zu. In der Bundesrepublik Deutschland erhöhte sich der Verbrauch an Frischmilcherzeugnissen, Butter und Käse. Hinzu kam ein wachsender Rohmilchbedarf für Milcherzeugnisse zur Ausfuhr in Drittländer.

Die Erzeugerpreise für Milch stiegen 1984 in der Bundesrepublik Deutschland gegenüber dem Vorjahr um rd. 0,5 % auf 71 DM/100 kg (bei 3,7 % Fettgehalt, 3,4 % Eiweißgehalt, frei Molkerei, vor Abzug der Mitverantwortungsabgabe, einschl. MWSt).

154. Die Buttererzeugung in der Gemeinschaft verringerte sich im Jahre 1984 gegenüber 1983 um 8 % auf 2,16 Mio. t. Auch in der Bundesrepublik Deutschland ging die Herstellung von Butter auf 572 000 t (-9 %) zurück. Die Entwicklung ist auf das verminderte Milchaufkommen und einen verstärkten Bedarf für die Produktion von Milcherzeugnissen wie Käse und Vollmilchpulver zurückzuführen.

Der **Butterverbrauch** in der EG erhöhte sich 1984 gegenüber 1983 um 1,2 % auf 1,64 Mio. t. Während noch im Vorjahr ein Rückgang des Butterverbrauchs in der Bundesrepublik Deutschland zu verzeichnen gewesen war (-6 %), stieg der Butterverbrauch 1984 um 5,8 % gegenüber 1983. Dies ist auch auf die Senkung des Butterpreisniveaus durch die Umbewertung der Milchinhaltsstoffe und die verbilligte Abgabe von Molkereibutter im Dezember 1984 zurückzuführen.

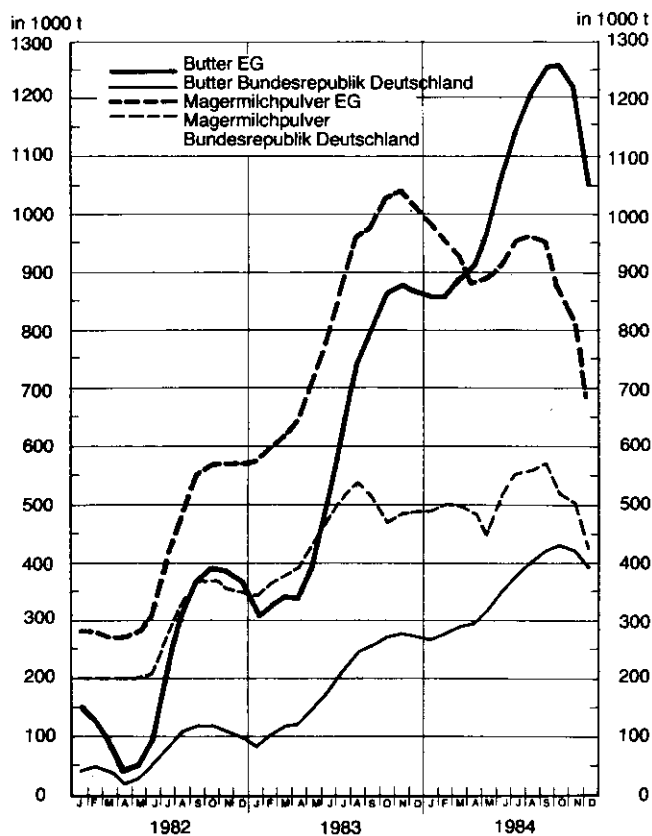
Das starke Angebot von Milcherzeugnissen am Weltmarkt und die schwache Nachfrage haben dazu geführt, daß bei einigen Erzeugnissen, wie z. B. But-

ter, der GATT-Mindestpreis erreicht wurde. Die für die EG-Ausfuhr günstige Entwicklung des Dollar-Kurses hat mit dazu beigetragen, daß neben Käse nun auch wieder bei Vollmilchpulver und Kondensmilch eine Absatzsteigerung zu beobachten war.

Die Interventionsbestände der EG an Butter lagen Ende Oktober 1984 mit 1,22 Mio. t um 40 % über den Vorjahresbeständen. Sie verminderten sich bis zum Jahresende auf rd. 0,95 Mio. t (Schaubild 6).

Schaubild 6

Interventionsbestände an Butter und Magermilchpulver in öffentlicher (und für Butter einschließlich privater) Lagerhaltung in der EG und in der Bundesrepublik Deutschland
– Bestände am Monatsanfang –



Die Butterbestände in der Bundesrepublik Deutschland beliefen sich Ende Oktober 1984 auf 419 000 t; das waren 51 % mehr als im Jahr zuvor. Insbesondere durch die speziellen Maßnahmen zur Förderung des Absatzes (Weihnachtsbutteraktion, Herstellung von Backwaren und anderen Lebensmitteln) konnte der Butterbestand bis Jahresende auf 375 000 t zurückgeführt werden.

155. Die Herstellung von Magermilchpulver nahm 1984 im Vergleich zu 1983 sowohl in der EG als auch in der Bundesrepublik Deutschland ab. Der Rückgang betrug für die EG insgesamt 367 000 t (–14,7 %), für die Bundesrepublik Deutschland 147 000 t (–20,2 %).

Der Verbrauch von Magermilch hat sich in der Bundesrepublik Deutschland 1984 überwiegend positiv entwickelt. So nahm die Rücklieferung von Magermilch an Tierhalter um rd. 19 %, die Verwendung

von Magermilch zur Herstellung von Kasein um 7 % und die Verwendung von Magermilchpulver aus Interventionsbeständen zur Verfütterung an Schweine um mehr als das Doppelte zu. Dagegen ist der Einsatz von Magermilchpulver in Milchaustauschfuttermitteln für Kälber um 16 % zurückgegangen. Dies ist eine Auswirkung der Garantienregelung, die zu einer starken Zunahme der Verfütterung von Vollmilch auf dem Hof geführt hat.

Zum Abbau der Interventionsbestände der EG an Magermilchpulver trugen sowohl der Rückgang der Erzeugung als auch die Absatzmaßnahmen auf dem Binnenmarkt bei. Am Jahresende belief sich der Bestand an Magermilchpulver in der EG auf rd. 632 000 t und in der Bundesrepublik Deutschland auf 408 000 t.

b) Maßnahmen

156. Die der Bundesrepublik Deutschland zugeteilte **Garantiemenge**, für die die volle Preisgarantie gewährt wird, liegt im Wirtschaftsjahr 1984/85 um 6,7 % (1,689 Mio. t) und ab Wirtschaftsjahr 1985/86 um 7,7 % (1,928 Mio. t) unter der im Kalenderjahr 1983 an die Molkereien gelieferten Milchmenge von 25,176 Mio. t (vgl. Tz. 143).

Von den beiden nach dem Gemeinschaftsrecht vorgesehenen Möglichkeiten (einzelbetriebliche Referenzmengen oder Referenzmengen je Molkerei) hat sich die Bundesregierung nach sorgfältigen Beratungen mit den betroffenen Wirtschaftskreisen, unter Berücksichtigung der Molkereistruktur (private und genossenschaftliche Molkereien) und der unterschiedlichen Größe der Molkereien für das Milchwirtschaftsjahr 1984/85 für die einzelbetriebliche Lösung entschieden.

Ausgangsbasis für die einzelbetriebliche Referenzmenge ist die Milchanlieferung 1983 an die Molkerei; hinzu kommen folgende Kürzungskomponenten:

- Alle Erzeuger erhalten einen **Basisabzug**, der im allgemeinen 4 % der Milchanlieferungsmenge 1983 beträgt. Für kleinere und mittlere Betriebe mit einer Jahreslieferung (1983) unter 161 000 kg, die ihre Anlieferungsmenge zwischen 1981 und 1983 nicht erhöht haben, ermäßigt sich der Basisabzug für die ersten 60 000 kg auf 2 %.
- Für Betriebe, die ihre Milchanlieferung zwischen 1981 und 1983 gesteigert haben, wird zusätzlich ein **Verursacherabzug** erhoben. Er beträgt je Prozent Anlieferungssteigerung seit 1981 0,33 %, insgesamt jedoch nicht mehr als 5 %. Zur Entlastung kleiner Milcherzeugerbetriebe unter 30 000 kg angelieferter Milchmenge 1983, deren Einkommen zu mehr als 50 % aus der Landwirtschaft kommt, wurde eine Sonderregelung getroffen. Sie werden – auch im Falle einer Produktionssteigerung im Zeitraum 1981 bis 1983 – von der Verursacher-Kürzung ausgenommen. In einem Übergangsbereich bis zu 35 000 kg Milchanlieferung wird der Verursacherabzug auf 1 % je weitere 1 000 kg Anlieferungsmenge begrenzt.

— Für Betriebe ab 161 000 kg Milchanlieferung wird ein zusätzlicher **Mengenabzug** erhoben. Er beträgt bei einer Anlieferungsmenge (Jahr 1983)

- von 161 000 kg bis 180 000 kg 0,1 % für jede zusätzliche tausend Kilogramm,
- von 180 001 kg bis 286 000 kg konstant 2 % und
- von 286 001 kg bis 300 000 kg zusätzlich 0,1 % für jede angefangene tausend Kilogramm.

Der Mengenabzug erreicht bei Anlieferungsmengen von 300 001 kg und mehr den Höchstsatz von 3,5 %.

Unter Berücksichtigung der einzelnen Kürzungskomponenten errechnet sich in den Betrieben eine Referenzmenge, die in Abhängigkeit von der angelieferten Milchmenge und der Steigerung der Milchproduktion um 2 bis 12,5 % unter der Anlieferungsmenge von 1983 liegt. Diese Staffelung hat zu einer relativ ausgewogenen Kürzung sowohl auf einzelbetrieblicher als auch auf regionaler Ebene geführt.

Für die Milchanlieferungen, die über die jeweilige Referenzmenge hinausgehen, wird eine Abgabe erhoben. Sie dient der Abdeckung der Kosten zur Vermarktung dieser Überschußmilch und beträgt 75 % des EG-Richtpreises für Milch. Der Vorschlag der Bundesregierung bei den Brüsseler Verhandlungen, die Abrechnung der Abgabebzahlungen jährlich durchzuführen, wurde von den anderen Mitgliedsstaaten nicht gebilligt. Es wurde beschlossen, die Abgabe vierteljährlich abzurechnen.

157. Bei der Zuteilung von Referenzmengen ergeben sich vor allem dann Probleme, wenn die Milchanlieferung im Referenzjahr für die Referenzmengenberechnung aus bestimmten Gründen (Fälle höherer Gewalt) besonders niedrig war oder wenn Betriebe sich im Aufstockungsprozeß befinden. Daher wurde für **Betriebe in besonderen Situationen** eine Regelung geschaffen, nach der die Referenzmenge abweichend von der oben beschriebenen Regelung festgesetzt wird. Der Berücksichtigung von besonderen Situationen bei der Bemessung der Referenzmenge sind allerdings Grenzen gesetzt, da jede Erweiterung der einzelbetrieblichen Referenzmenge dem Ziel der Produktionsbegrenzung bzw. der Produktionsrückführung widerspricht.

Für Milcherzeuger, die hauptberuflich Landwirtschaft betreiben und die durch die Garantiemengenregelung nachweislich in ihrer Existenz gefährdet sind, nach den bisher geltenden Kriterien jedoch nicht als Betriebe in besonderen Situationen anerkannt werden können, wurde eine Sonderregelung geschaffen. Den Bundesländern obliegt es, im Rahmen der ihnen zur Verfügung stehenden Mengen diesen Betrieben zusätzliche Referenzmengen zuzuteilen. Hierfür stehen insgesamt 60 000 t Milch zur Verfügung. Die Aufteilung auf die einzelnen Bundesländer erfolgte unter Berücksichtigung der unterschiedlichen regionalen Gegebenheiten bei der Milcherzeugung.

158. Für Betriebe in besonderen Situationen stellt die Bundesregierung Mittel zum Aufkauf von Referenzmengen zur Verfügung, um den Kürzungssatz für den einzelnen Milcherzeuger möglichst gering zu halten. Landwirten, die ihre Milchproduktion endgültig aufgeben, wird eine Vergütung, die sogenannte **Milchrente**, gewährt. Diese beträgt 1 000 DM je 1 000 kg ermittelte Referenzmenge und wird in zehn gleichen Jahresraten ab 1985 gezahlt. Der Höchstbetrag der Milchrente beläuft sich auf 15 000 DM pro Betrieb und Jahr. Insgesamt soll damit eine Menge von 1 Mio. t Milch für Betriebe in besonderen Situationen freigesetzt werden.

Zum 7. Januar 1985 waren 21 938 Anträge auf Milchrente mit einem Garantiemengen-Volumen von 786 153 t bewilligt. Weitere rd. 1 700 Anträge mit einem Volumen von etwa 45 000 t befinden sich in Bearbeitung. Die Antragsfrist für die Milchrente, die zunächst Ende September 1984 enden sollte, wurde bis zum 31. März 1985 verlängert.

159. Einer Regelung bedurfte auch der **Übergang von Referenzmengen** insbesondere bei der Verpachtung von Betriebsflächen. Hier gilt im wesentlichen folgendes: Für laufende Pachtverträge, die nach dem 1. April 1984 geschlossen wurden und nach dem 30. September 1984 enden, fallen bei Rückgabe der Pachtfläche höchstens 5 000 kg Milch je ha zur Milcherzeugung genutzter Fläche als Referenzmenge an den Verpächter zurück. Die restliche, auf der Pachtfläche ruhende Referenzmenge verbleibt beim Pächter.

Aus nach dem 30. September 1984 geschlossenen Pachtverträgen (Neupachten) können maximal 5 000 kg je ha als Referenzmenge auf den Pächter übergehen. Davon werden jedoch 20 % zugunsten der nationalen Reserve, aus der Zuweisungen für Betriebe in besonderen Situationen erfolgen sollen, einbehalten. Letztlich gehen somit nur maximal 4 000 kg Milch je ha auf den Pächter über. Mit dieser Regelung soll vor allem einer spekulativen Erhöhung der Pacht- und Bodenpreise entgegengewirkt werden.

Eine Sonderregelung wurde für sog. „Altpachtverträge“ geschaffen, die vor Inkrafttreten der Garantiemengenregelung geschlossen worden sind und nach dem 30. September 1984 auslaufen. In diesen Fällen verbleibt bei der Rückgabe der Pachtflächen die Referenzmenge, die auf einer zur Milcherzeugung genutzten Fläche bis zu 5 ha liegt, beim Pächter. Die Referenzmenge für darüber hinausgehende Flächen fällt dem Verpächter zu, allerdings nur bis zu einer Höchstmenge von 5 000 kg je ha. Ausnahmen von dieser Regelung sind nur dann möglich, wenn Pächter und Verpächter eine entsprechende Einigung erzielen oder der Verpächter nachweisen kann, daß er auf die Referenzmenge angewiesen ist. Auch in diesen Ausnahmefällen gilt jedoch für die Übertragungsmenge die Höchstgrenze von 5 000 kg je ha.

160. Die **Abgaben** für die Überschreitung von Referenzmengen wurden für die ersten beiden Abrechnungsquartale 1984/85 mit der Milchgeldab-

rechnung für den Oktober von den Molkereien einbehalten. Die folgenden Abgaben sind quartalsweise abzuführen. Wegen der zum Teil recht hohen Abgabebeträge beschränkte die EG-Kommission auf deutschen Antrag die erste Zahlung auf 50 % der Abgabeschuld. Darüber hinaus wird nach nationalem Abgaberecht Landwirten, deren dann noch verbleibende Abgabeschuld mehr als die Hälfte des Oktober-Milchgeldes beträgt, der überschüssige Betrag gestundet. Die Restschuld wird mit der Jahresabrechnung im Mai 1985 verrechnet.

Die Bundesregierung hat für die Berggebiete und für Kleinbetriebe bis zu 20 000 kg Jahresmilchanlieferung von der im EG-Recht vorgesehenen Möglichkeit der jährlichen Abrechnung Gebrauch gemacht.

161. Milcherzeuger, die Milch oder Milchprodukte **direkt an den Verbraucher** verkaufen, müssen hierfür die Zuweisung einer Referenzmenge beantragen. Die Menge errechnet sich nach den Grundsätzen der Garantiemengenregelung. Als Referenzjahr gilt hier — anders als bei den Anlieferungen an die Molkereien — das Jahr 1981.

In bestimmten Ausnahmefällen (z. B. Vorzugsmilchbetriebe und Betriebe mit zeitweiliger Alpwirtschaft) soll jeweils für ein Wirtschaftsjahr eine Gesamtreferenzmenge (Anlieferungs- und Direktvermarktungsreferenzmenge) gebildet werden können, um im Rahmen dieser Gesamtmenge den Absatz den jeweiligen Gegebenheiten anpassen zu können. Hierfür ist eine Änderung des EG-Rechts notwendig, um die sich die Bundesregierung nach wie vor bemüht.

162. Die **Mitverantwortungsabgabe** wurde für das Wirtschaftsjahr 1984/85 um 1 % auf 3 % des Richtpreises für Milch angehoben. Gleichzeitig erfolgte eine Entlastung der Kleinerzeuger, die im Kalen-

derjahr 1983 weniger als 100 000 kg Milch abgeliefert haben. Ihnen wird für die ersten 60 000 kg Anlieferung in den Wirtschaftsjahren 1984/85 und 1985/86 ein Abzug von der Mitverantwortungsabgabe in Höhe von rd. 0,7 Pf/kg gewährt.

163. Die zusätzliche **Verbilligung** von Butter zur Herstellung von Backwaren und Speiseeis (Beihilfe beträgt 60 % bzw. 33 % des Interventionspreises) sowie die Ausweitung der Verwendung auf Süßwaren haben dazu beigetragen, daß der Einsatz von Butter in diesen Bereichen EG-weit um knapp 20 % ausgedehnt werden konnte. Damit konnte der Absatz um rd. 20 000 t auf 1,64 Mio. t gesteigert werden. Diese und andere Absatzmaßnahmen reichten jedoch nicht aus, die hohen Butterbestände nachhaltig abzubauen.

Die Kommission hat deshalb Mitte Oktober 1984 einige Sondermaßnahmen beschlossen. Neben einer Weihnachtsbutteraktion wurde eine **Verbilligung** von mindestens sechs Monate alter sowie von mindestens 18 Monate alter Butter für den Export festgesetzt. Die Butter ist für Länder des Vorderen Orients und die UdSSR bestimmt.

Um den Bestand an Magermilchpulver abzubauen, wurden 1984 zur Verfütterung an Schweine rd. 620 000 t Magermilchpulver verbilligt.

Rind- und Kalbfleisch

a) Entwicklung

164. Die **Bruttoeigenerzeugung** von Rind- und Kalbfleisch erhöhte sich im Jahre 1984 in der EG (rd. +5 %) und in der Bundesrepublik Deutschland (rd. +7 %) weit stärker als in den Vorjahren (Übersicht 48). Diese Entwicklung ist vor allem auf die durch die veränderte EG-Milchmarktpolitik gestiegene Zahl an Kuhschlachtungen zurückzuführen.

Übersicht 48

**Versorgung mit Rind- und Kalbfleisch in der Europäischen Gemeinschaft (EG 10)
und in der Bundesrepublik Deutschland**
1 000 t

Gliederung	Europäische Gemeinschaft			Bundesrepublik Deutschland		
	1982	1983 ¹⁾	1984 ²⁾	1982	1983	1984 ²⁾
Bruttoeigenerzeugung	6 678	6 900	7 250	1 502	1 521	1 635
Ausfuhr lebender Tiere	76	103	100	75	78	70
Einfuhr lebender Tiere	75	64	17	43	44	49
Nettoerzeugung	6 677	6 861	7 167	1 471	1 487	1 613
Einfuhr	365	384	364	205	217	245
Ausfuhr	447	500	695	333	341	407
Bestandsveränderung	+ 22	+ 160	+ 130	- 6	+ 29	65
Nahrungsverbrauch	6 565	6 578	6 700	1 350	1 335	1 385
dgl. kg je Kopf	24,1	24,2	24,6	21,9	21,7	22,6
Selbstversorgungsgrad in %	102	105	108	111	114	118

¹⁾ vorläufig

²⁾ geschätzt

Der **Verbrauch** an Rind- und Kalbfleisch nahm 1984 erstmals seit mehreren Jahren sowohl in der EG als auch in der Bundesrepublik Deutschland um rd. 4 % gegenüber dem Vorjahr zu. Da die Zunahme des Verbrauchs geringer war als der Produktionszuwachs, stieg der Selbstversorgungsgrad weiter an. Dank der günstigen Absatzmöglichkeiten in Drittländern fielen die deutschen **Exporte** an Rind- und Kalbfleisch fast doppelt so hoch aus wie die **Importe** und erreichten damit einen neuen Rekordstand.

Die **Schlachtrinderpreise** lagen aufgrund des erhöhten Inlandsangebots ganzjährig unter dem hohen Vorjahresniveau. Der Durchschnittspreis für Bullen A (einschl. MWSt) betrug 1984 im Bundesgebiet 490 DM/100 kg Lebendgewicht gegenüber 498 DM/100 kg im Vorjahr.

b) Maßnahmen

165. Im Rahmen der **Dauerintervention** wurden in der EG im Jahre 1984 rd. 490 000 t Rindfleisch in die staatliche Lagerhaltung übernommen gegenüber 445 000 t im Jahre 1983. Davon entfielen rd. 75 000 t auf Ankäufe der BALM (1983: 71 495 t). Infolge äußerst schwacher Drittländernachfrage nach Gefrierfleisch im 2. Halbjahr 1984 stiegen die EG-Interventionsbestände bis zum Jahresende 1984 auf rd. 615 000 t an. Daran war die BALM mit rd. 74 100 t beteiligt. Die Gesamtverkäufe der Gemeinschaft an interveniertem Rindfleisch beliefen sich 1984 auf rd. 209 000 t (BALM rd. 42 450 t).

Die im Spätsommer und Herbst 1984, insbesondere zur Stützung des Marktes für Schlachtkühe, durchgeführte **EG-Beihilfenaktion** für die **private Lagerhaltung** von Rindfleisch fand eine weitaus größere Beteiligung als die Aktionen in früheren Jahren. Vom 20. August bis 21. Dezember 1984 wurden in der EG insgesamt Lagerverträge für rd. 275 000 t Rindfleisch abgeschlossen (BALM rd. 86 140 t). Mit

Hilfe der EG-Stützungsmaßnahmen konnten die Preisabstände zum Vorjahr in der zweiten Jahreshälfte deutlich verringert werden.

Zur weiteren Marktentlastung in der EG trugen im Jahre 1984 Rekordausfuhren von Rindfleisch und Schlachtrindern in Drittländer von rd. 800 000 t bei, die — wie schon im Vorjahr — durch eine Sonderstattungsregelung für Frischfleisch von männlichen Rindern begünstigt wurden. Aber auch die zum 28. Juli 1984 erfolgte Anhebung der **Exportertätungen** für lebende Schlacht- und Nutzkühe sowie Färsen und Frischfleisch von weiblichen Rindern um durchschnittlich 15 % hatte beträchtlichen Anteil an der Steigerung der EG-Drittlandsausfuhren.

Die im Rahmen von Art. 14 der Rindfleisch-MO alljährlich vom Rat festgesetzte **abschöpfungsbegünstigte Einfuhr** von Verarbeitungsfleisch aus Drittländern zur Versorgung der inländischen Verarbeitungsindustrie wurde 1984 in Anbetracht der reichlichen Inlandsversorgung um 10 000 t auf 50 000 t Rindergefrierfleisch gekürzt. Die Gesamtimporte der EG blieben 1984 mit rd. 364 000 t um rd. 5 % hinter dem vorjährigen Umfang zurück.

Aufgrund des Agrarministerratsbeschlusses von Ende März 1984 werden die Interventionsankaufpreise für Schlachtkörper von Rindern seit April 1984 auf der Basis des gemeinschaftlichen Handelsklassenschemas für Rindfleisch festgelegt.

Schweinefleisch

a) Entwicklung

166. Die **Erzeugung** von Schweinefleisch erhöhte sich 1984 im Durchschnitt der EG ähnlich (rd. +1 %) wie in der Bundesrepublik Deutschland (rd. +3 %) (Übersicht 49). Der Schwerpunkt des zyklisch bedingten Produktionsanstiegs lag im 1. Halbjahr.

Übersicht 49

**Versorgung mit Schweinefleisch in der Europäischen Gemeinschaft (EG 10)
und in der Bundesrepublik Deutschland**
in 1 000 t

Gliederung	Europäische Gemeinschaft			Bundesrepublik Deutschland		
	1982	1983 ¹⁾	1984 ²⁾	1982	1983	1984 ²⁾
Bruttoeigenerzeugung	10 175	10 470	10 530	3 064	3 150	3 179
Ausfuhr lebender Tiere	16	20	23	17	20	25
Einfuhr lebender Tiere	43	20	37	102	88	90
Nettoerzeugung	10 202	10 470	10 544	3 150	3 218	3 245
Einfuhr	118	55	103	486	507	506
Ausfuhr	233	295	332	85	113	115
Bestandsveränderung	- 8	+ 21	—	- 4	+ 8	- 6
Nahrungsverbrauch	10 090	10 209	10 315	3 556	3 604	3 642
dgl. kg je Kopf	37,1	37,5	37,8	57,7	58,7	59,5
Selbstversorgungsgrad in % ...	101	103	102	86	87	87

¹⁾ vorläufig ²⁾ geschätzt

Der Pro-Kopf-Verbrauch an Schweinefleisch in der EG und in der Bundesrepublik Deutschland stieg weiter an.

Nach einem Tiefstand Anfang 1984 haben die Referenzpreise für Schweinehälften in der zweiten Jahreshälfte das Vorjahresniveau deutlich überschritten. Im Jahresdurchschnitt lagen die Marktpreise für lebende Schlachtschweine im Bundesdurchschnitt (einschl. MWSt) um rd. 2 % über dem relativ niedrigen Vorjahresniveau.

b) Maßnahmen

167. Zur Marktentlastung wurden in der Zeit vom 16. Januar bis 29. Juni 1984 in der Gemeinschaft Verträge über die **private Lagerhaltung** von insgesamt rd. 104 000 t Schweinefleisch abgeschlossen; davon entfielen rd. 24 000 t auf die Bundesrepublik Deutschland.

Der EG-Ministerrat hat eine neue EG-Handelsklassenregelung für Schweineschlachtkörper mit Wirkung vom 1. Januar 1985 verabschiedet. Während einer Übergangszeit von vier Jahren können die Mitgliedstaaten festlegen, von welchem Zeitpunkt an das neue Handelsklassenschema in ihrem Hoheitsgebiet verbindlich anzuwenden ist. Für die Bundesrepublik Deutschland wird eine Anpassung der nationalen Verordnung an die neue EG-Verordnung im Laufe des Jahres 1985 angestrebt.

Schafffleisch

a) Entwicklung

168. Die **Bruttoeigenerzeugung** an Schafffleisch nahm im Jahre 1984 in der Bundesrepublik Deutschland weiter zu (rd. +3,2% auf 22 500 t).

Da die **Nachfrage** wie im Vorjahr relativ schwach war, bewegten sich die durchschnittlichen Erzeugerpreise für Mastlammfleisch 1984 erneut auf niedrigerem Niveau. Die durchschnittlichen **Marktpreise** lagen im Wirtschaftsjahr 1984/85 bisher, auch unter Berücksichtigung der Ausgleichsregelung über die Umsatzsteuer, deutlich unter dem EG-Grundpreis von 10,76 DM/kg (ohne MWSt).

b) Maßnahmen

169. In Anbetracht der deutlichen Differenz zwischen den durchschnittlichen Marktpreisen in der Bundesrepublik Deutschland und dem EG-Grundpreis sind für das Wirtschaftsjahr 1984/85 **Mutterschaftsprämien** zu erwarten, die allerdings die für 1983/84 gezahlten Prämien von 40,16 DM je Mutterschaft nicht ganz erreichen.

Die Gesamtausgaben der Gemeinschaft zur Stützung der Schafffleischproduktion hat die EG-Kommission im Nachtragshaushaltsplan für 1984 auf 479 Mio. ECU geschätzt. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr einen Ausgabenanstieg von rd. 56,5%.

Eier und Geflügel

a) Entwicklung

170. Bei 1983 zunächst verringerten, im weiteren Jahresverlauf dann wieder steigenden Kükeneinstellungen in der Gemeinschaft lag die Eiererzeugung 1984 etwa auf Vorjahreshöhe (Übersicht 50).

Die Erzeugerpreise lagen Anfang 1984 auf hohem Niveau und sind nach Ostern ungewöhnlich stark zurückgegangen. Für 1984 insgesamt wurden die Vorjahrespreise leicht übertroffen.

Übersicht 50

**Versorgung mit Eiern in der Europäischen Gemeinschaft (EG 10)
und in der Bundesrepublik Deutschland
in 1 000 t**

Gliederung	Europäische Gemeinschaft			Bundesrepublik Deutschland		
	1982	1983 ¹⁾	1984 ²⁾	1982	1983	1984 ²⁾
Verwendbare Erzeugung	4 264	4 192	4 213	771	759	757
Einfuhr	33	38	45	363	339	339
Ausfuhr	162	173	145	42	47	47
Bestandsveränderung	+ 5	- 2	- 2	+ 3	0	0
Inlandsverwendung	4 128	4 057	4 115	1 089	1 051	1 049
darunter						
- Bruteier	232	225	230	23	22	22
Nahrungsverbrauch	3 873	3 810	3 900	1 066	1 029	1 027
dgl. kg je Kopf	14,2	14,0	14,3	17,3	16,8	16,8
Selbstversorgungsgrad in % ...	103	103	102	71	72	72

¹⁾ vorläufig

²⁾ geschätzt

**Versorgung mit Geflügelfleisch in der Europäischen Gemeinschaft (EG 10)
und in der Bundesrepublik Deutschland**
in 1 000 t

Gliederung	Europäische Gemeinschaft			Bundesrepublik Deutschland		
	1982	1983 ¹⁾	1984 ²⁾	1982	1983	1984 ²⁾
Bruttoeigenerzeugung	4 397	4 285	4 285	379	344	351
Ausfuhr lebender Tiere	3	3	3	2	1	2
Einfuhr lebender Tiere	3	3	3	18	15	11
Nettoerzeugung	4 397	4 285	4 285	395	358	360
Einfuhr	64	60	60	260	237	244
Ausfuhr	426	417	350	47	28	25
Bestandsveränderung	+ 99	+ 33	- 15	.	.	.
Nahrungsverbrauch	3 928	3 895	4 010	608	567	579
dgl. kg je Kopf	14,4	14,3	14,7	9,9	9,2	9,5
Selbstversorgungsgrad in % ...	112	110	107	62	61	61

¹⁾ vorläufig²⁾ geschätzt

171. Die im Jahre 1983 vorgenommene Einschränkung der Hähnchenerzeugung um rd. 15% reichte wegen der schwachen Nachfrage nur zu einer Stabilisierung der Preise auf sehr niedrigem Niveau aus. Erst eine weitere Verringerung des Angebotes gefrorener Hähnchen zugunsten von Frischware und Hähnchenteilen sowie geringere Einfuhren führten in der zweiten Jahreshälfte zu einem Anstieg der Hähnchenpreise (Übersicht 51).

b) Maßnahmen

172. Nach jahrelangen Verhandlungen wurde die EWG-Verordnung über die Vermarktungsnormen für Eier dahingehend geändert, daß statt der verschlüsselten Wochennummer die offene Angabe der Packzeit oder des Packdatums erfolgen muß. Ferner kann auf den Packungen ein empfohlenes Verkaufsdatum, ein Hinweis auf die Haltungsform der Hühner sowie auf die Herkunft der Eier angebracht werden.

Die Frage der Verwendung von bebrüteten Eiern in Nahrungsmitteln muß nach einer auf zwei Jahre befristeten umfassenden Untersuchung durch die Kommission erneut behandelt werden.

Bienenhonig

173. Im Jahre 1984 wurden in der Bundesrepublik Deutschland 14 900 t Honig produziert (Vorjahr: 19 000 t). Der Produktionswert betrug 151 Mio. DM. Die EG hat im Wirtschaftsjahr 1983/84 wiederum rd. 2,7 Mio. DM an Beihilfen zur Förderung der Bienenzucht bereitgestellt.

Getreide

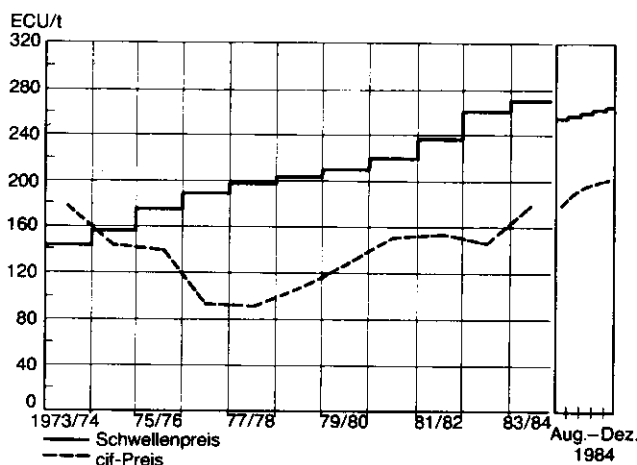
a) Entwicklung

174. Das Wirtschaftsjahr 1984/85 begann weltweit mit vergleichsweise geringen Überhangbeständen

(rd. 16% des Weltverbrauchs, gegenüber 21% im Vorjahr), die sogar den von der FAO für erforderlich gehaltenen Umfang (rd. 17% bis 18% des Weltverbrauchs) unterschritten. Insbesondere in den USA, die den Weltmarkt wesentlich bestimmen, war der Getreideüberhang (vor allem bei Futtergetreide) zu Beginn des Wirtschaftsjahres 1984/85 erheblich niedriger als im Vorjahr. Die Zunahme der Weltgetreideernte (einschl. Reis) um rd. 8% auf 1,77 Mrd. t wird voraussichtlich am Ende des Wirtschaftsjahres 1984/85 zu einem Anstieg der Überhangbestände auf 18% des Weltgetreideverbrauchs führen. Die Getreidepreise auf dem Weltmarkt stehen daher unter einem beträchtlichen Angebotsdruck. Infolge der Kursentwicklung des US-Dollars lagen die Weltmarktpreise in ECU aber dennoch zum Teil höher als vor einem Jahr. Von August bis Oktober 1984 überschritten die cif-Preise für Weichweizen und Mais sogar zeitweise die Interventionspreise der Gemeinschaft (Schaubild 7).

Schaubild 7

EG-Schwellenpreis und cif-Preis für Weichweizen



175. Auf dem Getreidemarkt der EG konnten bis zum Beginn des Wirtschaftsjahres 1984/85 die Überhangbestände von 18 auf 13 Mio. t abgebaut werden (Übersicht 52). Dennoch hielt der starke Angebotsdruck auf dem Getreidemarkt weiterhin an, da die Ernte 1984 mit rd. 150 Mio. t das Vorjahresergebnis um 22% übertraf, obwohl die Getreideflächen nur geringfügig um 0,5% ausgedehnt worden war.

Die durchschnittlichen Flächenerträge überstiegen — vorwiegend witterungsbedingt — erstmals 53 dt/ha. Der Produktionsanstieg gegenüber dem Vorjahr war bei Weichweizen mit 26% und bei Durum mit 59% am höchsten. Die EG-Erzeugung beider Getreidearten zusammen übertraf mit 76 Mio. t sogar die Weizenproduktion der USA um rd. 5 Mio. t. Die Gersteproduktion 1984/85 lag mit rd. 44 Mio. t noch über dem hohen Ergebnis der Ernte 1982.

Der Verbrauch an Getreide in der EG wird sich 1984/85 voraussichtlich wie im vergangenen Jahr auf etwa 117 Mio. t belaufen. Gegenüber dem Aufkommen an Getreide (Bestand zu Beginn des Wirtschaftsjahres, verwendbare Erzeugung, Einfuhren) ergibt sich somit eine Differenz von mindestens 50 Mio. t. Unter Berücksichtigung der am Weltmarkt voraussichtlich absetzbaren Getreidemenge (rd. 24 Mio. t, einschl. Erzeugnisse) werden die Getreidebestände der Gemeinschaft am Ende des Wirtschaftsjahres 1984/85 auf rd. 30 Mio. t ansteigen und damit die für erforderlich gehaltenen Vorräte von rd. 12 Mio. t erheblich übersteigen.

Die Überschüsse bestehen fast ausschließlich aus Weichweizen und Durum. Während bei Durum eine inferiore Verwendung (Verfütterung) in größerem

Umfang nicht zu erwarten ist, könnte bei Weichweizen gegenüber dem Vorjahr eine Mehrverfütterung eintreten. Eine verstärkte Verfütterung von Weichweizen zu Lasten der Maisverfütterung wird durch die seit Beginn des Wirtschaftsjahres 1984/85 aufgrund der Überschusssituation vergleichsweise niedrigen Getreidepreise in der Gemeinschaft begünstigt. Sie unterschritten zeitweise für Brotweizen und Gerste in weiten Teilen der Gemeinschaft die vergleichbaren Vorjahrespreise in nationaler Währung um 10% und mehr. Den Wettbewerbsvorteil der weitgehend abgabenfrei eingeführten Futtermittel vermag aber selbst dieser Preiserückgang nicht auszugleichen. Selbst wenn es möglich wäre, alle importierten Getreidesubstitute (definiert im Anhang D zur Getreidegrundverordnung) — rd. 13 Mio. t Getreideäquivalent — durch EG-Getreide zu ersetzen, würden die beträchtlichen Getreideüberschüsse der Gemeinschaft 1984/85 damit jedoch nicht völlig beseitigt.

176. Die Getreideernte der Bundesrepublik Deutschland erhöhte sich 1984/85 gegenüber dem Vorjahr trotz Einschränkung der Anbaufläche (rd. 2%) um 15% auf 26,5 Mio. t, da auch hier die Erträge vorwiegend witterungsbedingt erheblich über dem mehrjährigen Durchschnitt lagen. Bei einem geschätzten Inlandsverbrauch von 26 Mio. t wurde bei Getreide insgesamt erstmals die volle Selbstversorgung überschritten. Bei Weichweizen beträgt im laufenden Wirtschaftsjahr der Selbstversorgungsgrad 117% und bei Gerste 104% (Übersicht 52).

Schon zu Beginn des Wirtschaftsjahres 1984/85 herrschte in der Bundesrepublik Deutschland aufgrund der Überschusssituation bei Getreide ein erheblicher Preisdruck. Dieser wurde verstärkt durch

Übersicht 52

Versorgung mit Getreide in der Europäischen Gemeinschaft (EG 10)
und in der Bundesrepublik Deutschland

— 1 000 t Getreideeinheiten —

Gliederung	Europäische Gemeinschaft			Bundesrepublik Deutschland		
	1982/83	1983/84 ¹⁾	1984/85 ²⁾	1982/83	1983/84	1984/85 ²⁾
Anbaufläche (1 000 ha)	28 086	27 512	27 520	5 069	5 044	4 941
Erzeugung (verwendbar)	131 401	123 289	149 800	24 625	23 011	26 489
Anfangsbestand	13 085	17 940	12 833	5 374	6 828	5 394
Endbestand	17 940	12 833	29 700	6 828	5 394	9 275
Einfuhr	10 862	9 085	7 900	5 880	5 785	5 582
Ausfuhr	22 917	20 265	23 800	3 408	4 412	2 078
Verbrauch insgesamt	114 491	117 216	117 033	25 643	25 818	26 112
darunter Futter	69 178	69 403	69 220	15 831	15 986	16 200
Industrie	8 943	8 781	8 850	2 756	2 786	2 795
Nahrung	30 226	29 310	29 540	5 593	5 627	5 629
Nahrungsverbrauch (Mehlwert, kg je Kopf)	82,6	80,1	80,4	70,8	71,8	71,9
Selbstversorgungsgrad (%)	115	105	128	96	89	102

¹⁾ vorläufig

²⁾ geschätzt

die ungewöhnlich große Getreideernte der Gemeinschaft insgesamt, durch die Verlängerung der Zahlungsfristen bei der Intervention von Getreide und durch die Markttunsicherheit im Hinblick auf den Preisbruch zum 1. Januar 1985. Zudem verminderten sich die Weltmarktpreise für Nichtgetreidefuttermittel. Die Erzeugerpreise für Getreide gingen gegenüber dem Vorjahr zurück. Auch unter Berücksichtigung des den Landwirten vom 1. Juli 1984 an gewährten Einkommensausgleichs über die Umsatzsteuer lagen die Erzeugerpreise im August/November 1984 um rd. 6% unter den Vorjahrespreisen (Übersicht 53).

Übersicht 53

Erzeugerpreise für Getreide in der Bundesrepublik Deutschland

Getreideart	1982/83	1983/84	1983/84 gegen 1982/83	Aug./Nov. 1984 ²⁾ gegen Aug./Nov. 1983	Aug./Nov. 1984 gegen Aug./Nov. 1983
	DM/dt ¹⁾		%	DM/dt ¹⁾	%
Weichweizen ...	53,48	53,62	+ 0,3	49,09	- 6,1
Roggen	50,31	52,06	+ 3,5	48,34	- 6,7
Futtergerste	48,75	50,98	+ 4,6	47,14	- 5,0
Braugerste	54,07	56,16	+ 3,9	55,56	- 0,6

¹⁾ Durchschnitt aller Qualitäten einschließlich Mehrwertsteuer; ab 1. Juli 1984 einschließlich 5% Einkommensausgleich über die Mehrwertsteuer vgl. MB Tabelle 110

²⁾ arithmetisches Mittel

b) Maßnahmen

177. Im Rahmen der Preisbeschlüsse für 1984/85 wurde bei Weichweizen der Abstand zwischen dem Preis, zu dem die Interventionsstellen Brotweizen der Mindestqualität aufkaufen können (Referenzpreis der Mindestqualität), und dem Interventionspreis für Weichweizen, Gerste und Mais von 10,34% auf 7% vermindert. Die Kommission begrenzte den Ankauf von Brotweizen für die gesamte EG — wie im Vorjahr — auf 3 Mio. t. Aufgrund der großen Ernte lagen die Marktpreise für Brotweizen in weiten Teilen der Gemeinschaft unter dem Interventionspreis. Auch bei den anderen Getreidearten — Futterweizen, Gerste und Roggen sowie Durum — war ein erheblicher Angebots- und Preisdruck zu verzeichnen.

Der Rückgang der Großhandelspreise für Getreide führte zu einer starken Inanspruchnahme der staatlichen **Preisstützung**. Bis Ende Oktober 1984 waren, abgesehen von Brotweizen, bereits 2,5 Mio. t Getreide von den Interventionsstellen der Gemeinschaft übernommen worden.

Wegen der mit dem Abbau des Währungsausgleichs verbundenen Senkung der Interventionspreise zum 1. Januar 1985 war zu erwarten, daß die Andienung von Getreide an die Interventionsstelle der Bundesrepublik Deutschland stark zunehmen würde. Um dies zu verhindern, hatte die Bundesregierung bei der Kommission beantragt, eine Preisbruchvergütung für am 1. Januar 1985 vorhandene Bestände an

Getreide und Stärke zu gewähren. Trotz wiederholter Erinnerungen traf die Kommission eine Entscheidung erst am 20. September 1984, als die Vermarktung der Ernte schon weit fortgeschritten war. Sie lehnte eine Preisbruchvergütung ab und beschränkte die Intervention von Weichweizen, Gerste und Roggen in der Bundesrepublik Deutschland zum alten Preis (1 ECU = 2,52875 DM) auf 2,5 Mio. t. Für darüber hinaus angelieferte Getreidemengen wurden die Interventionspreise um 5,17% (1 ECU = 2,39792 DM) vermindert. Die Bundesregierung hat wegen der Verordnung der Kommission Klage vor dem Europäischen Gerichtshof erhoben und gleichzeitig beantragt, den Vollzug der Verordnung vorläufig auszusetzen. Der Gerichtshof hat am 13. Dezember 1984 den Antrag auf eine einstweilige Anordnung abgelehnt.

Zur Entlastung des EG-Getreidemarktes waren von der Kommission frühzeitig vor Beginn des Wirtschaftsjahres 1984/85 **Exportmöglichkeiten** eröffnet worden. Bis Ende Oktober 1984 waren bereits Ausfuhrlicenzen für etwa 12 Mio. t Getreide — rd. 40% mehr als zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres — erteilt worden.

Da sich bei **Durum** eine Ausweitung der Produktion absehen ließ, hat der Agrarministerrat die Einführung einer gesonderten **Garantieschwelle** für diese Getreideart beschlossen und sie für 1984/85 auf 4,6 Mio. t festgesetzt. Der Durchschnitt der Durumernten der drei letzten Jahre liegt über dieser Schwelle.

Die 1984/85 gültige **Garantieschwelle für Getreide außer Durum** in Höhe von 121,32 Mio. t wird vom Durchschnitt der letzten drei Ernten um 8,2 Mio. t überschritten. Nach dem Beschluß des Ministerrates vom 18. Mai 1982 ist die Kommission gehalten, für 1985/86 eine Senkung des Referenzpreises für Brotweizen (mittlere Qualität) und des Interventionspreises der Hauptgetreidearten um 5% vorzuschlagen.

Ölsaaten

a) Entwicklung

178. Am **Weltmarkt** führt die Produktionsausdehnung bei den wichtigsten Ölsaaten, insbesondere von Sojabohnen, im Wirtschaftsjahr 1984/85 zu rückläufigen Preisen für Ölsaaten, Öle und Fette und für Ölschrote. Der vom Weltmarkt ausgehende Preisdruck bei den Futtereweißkonzentraten wird in der Gemeinschaft durch die Einschränkung der Nachfrage als Folge der Milchmengenregelung und die weit überdurchschnittliche Versorgung mit Grundfutter noch verstärkt. Trotz des Kursanstiegs des US-Dollars gegenüber den EG-Währungen liegen daher die Preise in ECU unter dem Vorjahresniveau.

In der EG wurde der Anbau von Ölsaaten weiter ausgedehnt. Die Rapsernte 1984/85 erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 33% auf 3,33 Mio. t, die Produktion von Sonnenblumenkernen um 28% auf 1,24 Mio. t.

In der Bundesrepublik Deutschland setzte sich die seit Jahren zu beobachtende Produktionsausweitung fort. Die Rapsernte übertraf 1984/85 mit 672 000 t das Vorjahresergebnis um 12%, den Durchschnitt der drei Jahre zuvor um 35%. Der Absatz der Ernte war durch die zeitweise herrschende Unsicherheit über die Regelung des Preisbruchs zum 1. Januar 1985 erschwert. Die Erzeuger erzielten — unter Berücksichtigung des den Landwirten gewährten Einkommensausgleichs über die Umsatzsteuer — etwa Vorjahrespreise.

b) Maßnahmen

179. Bei Raps übertraf die Erzeugung die Garantieschwelle für das Wirtschaftsjahr 1983/84. Dies hatte für 1984/85 eine Senkung der Richt- und Interventionspreise um 2% zur Folge. Die Garantieschwelle wurde für 1984/85 unter Beachtung der für 1990/91 festgelegten Orientierungsmenge (3,3 Mio. t) auf 2,41 Mio. t festgesetzt. Sie wird vom Durchschnitt der letzten drei Ernten voraussichtlich um 0,43 Mio. t überschritten. Daraus folgt, daß die Kommission gemäß dem Ratsbeschluß vom 18. Mai 1982 für das Wirtschaftsjahr 1985/86 eine Kürzung des Richt- und Interventionspreises um 5% vorschlagen mußte.

Wegen der starken Zunahme der Produktion von Sonnenblumenkernen in der Gemeinschaft wurde für diese Kulturart ebenfalls eine Garantieschwelle eingeführt und für 1984/85 auf 1 Mio. t festgesetzt. Sie wurde vom Durchschnitt der letzten drei Jahre nicht überschritten.

Zucker und Isoglukose

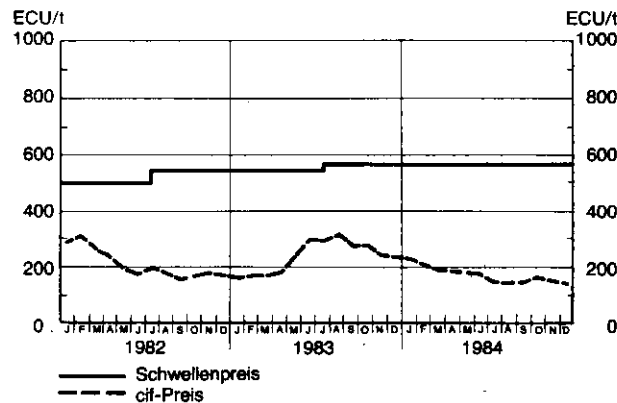
a) Entwicklung

180. Der Weltmarkt für Zucker war weiterhin durch Überschüsse und hohe Bestände (1984 rd.

40 % des Weltverbrauchs) gekennzeichnet. Die Weltmarktpreise bewegten sich daher auf vergleichsweise niedrigem Niveau (1984 rd. 30 % des EG-Preises) (Schaubild 8).

Schaubild 8

EG-Schwellenpreis und cif-Preis für Rohzucker



Für 1984/85 wird weltweit mit einer etwa gleichbleibenden Produktion (rd. 97 Mio. t Rohwert) gerechnet. Bei stagnierendem Verbrauch werden die Vorräte hoch und die Preise voraussichtlich niedrig bleiben. Die — vor allem in den USA — zunehmende Verwendung von Isoglukose und anderen Süßstoffen wird zu weiteren Absatzverlusten bei Zucker führen.

181. In der EG ist die Zuckererzeugung 1983/84 nach einer nochmaligen Anbaueinschränkung auf 11 Mio. t (einschl. 1,1 Mio. t C-Zucker) zurückgegangen (Übersicht 54). Hinzu kommen die vertraglich festgelegten Einfuhren aus AKP-Ländern in Höhe von 1,3 Mio. t. Der Verbrauch betrug rd. 9,4 Mio. t, die Ausfuhr mehr als 4 Mio. t. Die in den Vorjahren zur Entlastung des Weltmarktes gebildeten Zucker-

Übersicht 54

Versorgung mit Zucker in der Europäischen Gemeinschaft (EG 10) und in der Bundesrepublik Deutschland¹⁾

— 1000 t Weißzuckerwert —

Gliederung	Europäische Gemeinschaft			Bundesrepublik Deutschland		
	1982/83	1983/84 ²⁾	1984/85 ³⁾	1982/83	1983/84	1984/85 ³⁾
Anbaufläche (1000 ha)	1 839	1 667	1 721	418	393	422
Erzeugung	13 952	11 005	12 265	3 305	2 511	2 730
Anfangsbestand	5 036	5 759	5 049	1 046	1 265	1 074
Endbestand	5 759	5 049	5 914	1 265	1 074	974
Einfuhr	1 277	1 650	1 500	400	401	420
Ausfuhr	4 998	4 000	3 500	1 243	1 008	1 100
Verbrauch insgesamt	9 508	9 365	9 400	2 243	2 095	2 150
darunter Futter	12	12	10	4	3	4
Industrie	66	85	80	19	18	18
Nahrung	9 425	9 268	9 310	2 220	2 074	2 128
Nahrungsverbrauch (kg je Kopf)	34,5	34,1	34,3	36,1	33,8	34,8
Selbstversorgungsgrad (%)	147	118	130	147	120	127

¹⁾ Wirtschaftsjahr Juli/Juni

²⁾ vorläufig

³⁾ geschätzt

bestände der EG wurden 1984 beträchtlich vermindert. Sie lagen Ende September 1984 mit 1,7 Mio. t erheblich unter den Vorjahresbeständen (3 Mio. t).

Die **Rübenanbaufläche** in der Gemeinschaft wurde im Frühjahr 1984 um rd. 3,2 % ausgedehnt. Sie ist aber noch die zweitkleinste der letzten zehn Jahre. Für 1984/85 wird mit einer Zuckerproduktion von rd. 12,3 Mio. t gerechnet.

182. Im Wirtschaftsjahr 1983/84 wurden in der **Bundesrepublik Deutschland** 2,5 Mio. t Zucker erzeugt, das waren — bedingt durch Anbaueinschränkung und Witterungseinflüsse — 25 % weniger als im Vorjahr. Davon wurden rd. 2 Mio. t verbraucht; ein Großteil der Exporte ging in Drittländer.

Für 1984/85 wird infolge einer leichten Ausdehnung der Anbauflächen mit einer etwas höheren Zuckerproduktion von rd. 2,9 Mio. t gerechnet.

Bis Ende 1984 wurden wegen Unsicherheiten bei der Preisbruchregelung 62 900 t Zucker zur Intervention angeboten.

183. Die Herstellung von **Isoglukose** blieb auch 1983/84 in der EG mit 178 000 t innerhalb der Produktionsquote. Die Qualität der Isoglukose verschiebt sich offensichtlich bei einigen Herstellern in Richtung eines höheren Fruktosegehalts, was eine größere Süßkraft bedeutet. Weltweit wird die Produktion vor allem in den USA ausgedehnt.

b) Maßnahmen

184. Die EG ist ein traditioneller Anbieter von Zucker auf dem Weltmarkt. Wegen der anhaltend niedrigen Weltmarktpreise entstanden im Wirtschaftsjahr 1983/84 bei der Ausfuhr Verluste, die von der Zuckerwirtschaft mittels **Produktionsabgaben** zu tragen sind. Die Produktionsabgaben betrugen für A-Zucker 2 %, für B-Zucker 39,5 % des Interventionspreises. Auch 1984/85 werden größere Mengen (rd. 4 Mio. t) zu exportieren sein.

Im Zusammenhang mit dem Abbau des Währungsausgleichs ab 1. Januar 1985 und dem damit verbundenen Preisbruch bei Zucker hat die EG-Kommission für die Bundesrepublik Deutschland gegenüber dem Vorjahr eine Senkung der Rübenmindestpreise um 3,86 % sowie des Ankaufspreises für Zucker bei der Intervention um 5,15 % vom 21. September 1984 an beschlossen. Gegen diese Regelung hat die Bundesregierung Klage wegen unzureichender Ermächtigungsgrundlage der Kommission beim Europäischen Gerichtshof erhoben (vgl. Tz. 177).

Unter Berücksichtigung der Ausgleichsregelung über die Umsatzsteuer betragen die A-Rübenpreise 109,46 DM/t gegenüber 108,82 DM/t im Vorjahr und die B-Rübenpreise 67,59 DM/t gegenüber 67,19 DM/t.

Für 1985 stehen Neuverhandlungen über die gemeinsame Zuckermarktorganisation an, da die geltende Quotenregelung Mitte 1986 ausläuft.

Kartoffeln

a) Entwicklung

185. Die Kartoffelernte betrug 1984 in der Bundesrepublik Deutschland 7,27 Mio. t gegenüber 5,7 Mio. t im Vorjahr (MB Tabelle 85); darunter waren rd. 540 000 t Frühkartoffeln (1983: rd. 424 000 t). Dieser Zuwachs der Erntemenge im Vergleich zu 1983 ist allein auf den Anstieg der durchschnittlichen Flächenenerträge um 31 % auf 332 dt/ha zurückzuführen. Die Anbaufläche war 1984 weiter auf 219 400 ha (–2,1 %) eingeschränkt worden. Der Anbaurückgang ist vorrangig auf die abnehmende Bedeutung der Kartoffel als Grundnahrungsmittel sowie als Futtermittel zurückzuführen. Andererseits hat die Herstellung von Veredelungserzeugnissen für die menschliche Ernährung, bei der die Rohstoffversorgung in hohem Maße im Vertragsanbau erfolgt, zugenommen und damit zu einer gewissen Stabilisierung der Kartoffelerzeugung beigetragen.

b) Maßnahmen

186. Für Kartoffeln gibt es keine gemeinsame Marktorganisation. Der Kartoffelmarkt wird durch verschiedene Maßnahmen stabilisiert, die zum Teil im Rahmen von nationalen und zum Teil von EG-rechtlichen Regelungen durchgeführt werden. Zur Stärkung der Wettbewerbsstellung der deutschen Kartoffelwirtschaft hat die Bundesregierung den Kartoffelmarkt durch **strukturwirksame Maßnahmen** nach der VO (EWG) Nr. 355/77 unterstützt. Die notwendige Qualitätsverbesserung von Speisekartoffeln soll auf der Grundlage der am 1. Juni 1985 in Kraft tretenden Neufassung der Handelsklassenverordnung erreicht werden.

Obst und Gemüse

a) Entwicklung

187. Die **Obsternte** lag im Jahre 1984 in der Bundesrepublik Deutschland mit 3,4 Mio. t leicht über dem mehrjährigen Durchschnitt. Eine relativ hohe Ernte wurde bei Sauerkirschen erzielt, die in Verbindung mit der verminderten EG-Verarbeitungsbeihilfe und marktstörenden Einfuhren von Sauerkirscherzeugnissen aus Drittländern zu beträchtlichen Absatzschwierigkeiten führte. Aufgrund der unterdurchschnittlichen letztjährigen Apfelernte ließen sich die Lagerbestände aus dem Vorjahr zu befriedigenden Preisen absetzen. Interventionsmaßnahmen der Erzeugerorganisationen mußten deshalb im Wirtschaftsjahr 1983/84 nicht durchgeführt werden.

188. Die Erzeugung von **Gemüse** im Freiland war 1984 durch feuchtkühle Witterung bestimmt, die im Frühjahr die Produktion erheblich verzögerte. Die Anbaufläche wurde um 7 % auf 44 500 ha ausgeweitet; sie erreichte damit jedoch nicht den mehrjährigen Durchschnitt. Die Flächenenerträge lagen bei den meisten Gemüsearten überdurchschnittlich hoch, so daß die Erntemenge im Freiland mit 1,3 Mio. t das mehrjährige Mittel übertraf. Die Anbaufläche

unter Glas zeigte mit 1 274 ha keine Veränderung gegenüber dem Vorjahr.

b) Maßnahmen

189. Die **EG-Produktionsbeihilfenregelung** für Verarbeitungserzeugnisse aus Obst und Gemüse wurde u. a. in der Weise geändert, daß in Zukunft die Beihilfe nur noch für die verwendete Rohware und nicht mehr für das Fertigerzeugnis (einschl. Verpackung) gewährt wird. Dadurch wird die Abnahme von einheimischer Rohware durch die Verarbeitungsindustrie gefördert. Um eine Überproduktion in der Gemeinschaft zu vermeiden, wurden **Garantieschwellen** für Tomatenerzeugnisse und getrocknete Weintrauben eingeführt. Die Erzeugermindestpreise für Kirschen wurden gesenkt, um den Absatz an die Obstkonservenindustrie zu erleichtern. Zugleich wurde die Beihilfe für Kirschen in Sirup um 60 % und auch für einige andere Verarbeitungserzeugnisse erheblich gekürzt.

Die von der Bundesregierung zur Marktstabilisierung beantragten Schutzmaßnahmen gegen die Einfuhr von Sauerkirschen und Sauerkirscherzeugnissen aus Jugoslawien lehnte die EG-Kommission ab. Außerdem untersagte die EG-Kommission der Bundesrepublik Deutschland, den Erzeugern und Erzeugervereinigungen eine einmalige Lagerbeihilfe für die Einlagerung von Sauerkirschen zu gewähren. Mit dieser Beihilfe hätte der Sauerkirschenmarkt vorübergehend entlastet werden können.

Wein

a) Entwicklung

190. Die Rebfläche in der Bundesrepublik Deutschland wurde seit 1950 von 49 479 ha auf 90 372 ha im Jahre 1983 ausgedehnt. Mit diesem Flächenzuwachs und zunehmender Flächenproduktivität durch rationelle Bewirtschaftungsverfahren erhöhte sich die Produktion. Die außergewöhnlich hohen Erntemengen der Jahrgänge 1982 und 1983 (MB Tabelle 85) führten zu hohen Weinüberschüssen und ernststen Absatzstörungen bei den Erzeugern, da der Markt das große Weinangebot nicht aufnahm. In der Bundesrepublik Deutschland wurden daher im Weinwirtschaftsjahr 1983/84 erstmalig 2,5 Mio. hl Tafelwein destilliert.

Vor Beginn der Lese des Jahrgangs 1984 beliefen sich die Lagerbestände bei den Erzeugern noch auf über 10 Mio. hl. Diese Weinmenge überstieg den seitherigen inländischen Weinbedarf eines Wirtschaftsjahres. Die Vegetationsentwicklung des Jahrgangs 1984 blieb hinter Normaljahren zurück; es wurde dadurch nur eine unterdurchschnittliche Weinmostmenge von 7,99 Mio. hl eingebracht.

b) Maßnahmen

191. Zum Abbau der Überschüsse wurden in besonders stark betroffenen Weinbaugebieten Sonderhilfsmaßnahmen, vornehmlich in Form gezielter und verstärkter Weinwerbung, eingeleitet.

192. Nach langwierigen und äußerst schwierigen Verhandlungen hat der Europäische Rat auf seiner Sitzung am 3./4. Dezember 1984 zur EG-Weinmarktregelung folgende Beschlüsse gefaßt:

— Für Tafelwein soll, solange die Überschussituation besteht, eine restriktive Preispolitik durchgeführt werden. Langfristig soll das Produktionspotential durch die Rodung von Rebflächen den Absatzmöglichkeiten angepaßt werden.

Bis diese Zielvorgabe erreicht ist, wird eine **obligatorische Destillation** durchgeführt, deren Auslösung an bestimmte Voraussetzungen geknüpft ist.

Die EG-Kommission legt die zu destillierenden Mengen für die einzelnen Mitgliedstaaten fest, die für die Durchführung der entsprechenden Destillationsmaßnahmen verantwortlich sind. Die zu destillierenden Mengen werden auf die Weinbauregionen aufgeteilt, wobei als Bezugsmenge 85 % der durchschnittlichen Erzeugung in den letzten drei Jahren zugrundegelegt wird. Bei der Mengenaufteilung auf die einzelnen Weinbaubetriebe in der jeweiligen Weinbauregion ist der in der Vergangenheit erzielte regionale Durchschnittsertrag maßgebend.

Der Ankaufspreis beträgt für die Erzeuger für die ersten 10 Mio. hl 50 %, für die darüber hinausgehende Menge 40 % des jeweiligen Orientierungspreises.

Diese Maßnahmen sind zunächst bis 1989/90 befristet. Danach faßt der Ministerrat unter Berücksichtigung der erzielten Ergebnisse neue Beschlüsse.

— Für Tafelweinflächen wurde grundsätzlich eine Begrenzung des **Wiederbepflanzungsrechts** beschlossen. Die Bundesrepublik Deutschland wird dadurch jedoch nicht betroffen, weil ihre Rebflächen als Qualitätsweinflächen eingestuft sind.

— Die von der Kommission vorgeschlagene Abschaffung der **Anreicherung mit Saccharose** ab 1990 wurde verhindert. Die EG-Kommission wird bis 1990 die Verwendungsmöglichkeiten von Saccharose und Traubenmost eingehend untersuchen. Erst danach wird der EG-Ministerrat über Maßnahmen zur Anreicherung entscheiden.

— Die in der Bundesrepublik Deutschland zur Destillation verwandte Tafelweinmenge darf ab 1988 jährlich 1 Mio. hl nicht überschreiten. Diese Menge liegt über der durchschnittlichen deutschen Tafelweinerzeugung. Der Ministerrat kann diese Destillationsmenge zur Vermeidung von schweren Marktstörungen nach oben anpassen.

— Für die Weinmenge, die den von den Bundesländern festgelegten Hektarhöchstertag übersteigt, soll eine nationale Regelung geschaffen werden. Dies soll neben der Begrenzung der Qualitätsweinmenge auch eine Verringerung der Tafelweinmenge bewirken, damit künftig in der Bundesrepublik Deutschland weitgehend

auf Destillationsmaßnahmen verzichtet werden kann.

Die derzeit für Qualitätswein geltenden Regelungen wurden nicht geändert.

Agraralkohol

a) Entwicklung

193. Im Betriebsjahr 1983/84 hat die Bundesmonopolverwaltung 620 000 hl Agraralkohol übernommen und 533 000 hl in den Bereichen Genußzwecke, Essig, Pharmazeutik und Kosmetik abgesetzt; die Produktion der Kornbrennereien betrug 366 000 hl (vorläufige Ergebnisse). Die Einfuhr von Agraralkohol aus EG-Mitgliedstaaten — überwiegend aus Frankreich — ist im Betriebsjahr 1983/84 mit 236 000 hl gegenüber dem Vorjahr (257 000 hl) zurückgegangen.

b) Maßnahmen

194. Aufgrund der ungünstigen Bestands- und Absatzlage mußten die Jahresbrennrechte einiger Brennereisparten — ausgenommen Kornbrennereien — auch im Betriebsjahr 1984/85 wieder gekürzt werden, und zwar für landwirtschaftliche Kartoffelbrennereien auf 70 % und für gewerbliche Brennereien auf 50 % der regelmäßigen Brennrechte. Nach einer von der EG-Kommission auf der Grundlage von Art. 46 EWG-Vertrag erlassenen Verordnung wird seit dem 13. September 1984 eine Ausgleichsabgabe auf französischen Agraralkohol bei der Einfuhr in die Bundesrepublik Deutschland erhoben. In den Verhandlungen über die EG-Alkoholmarktordnung auf der Grundlage des Kommissionsvorschlags vom 14. Juli 1983 wurden keine Fortschritte erzielt.

Rohtabak

a) Entwicklung

195. In der Gemeinschaft wurde im Jahre 1983 auf einer Fläche von knapp 183 000 ha Tabak angebaut. Die Erzeugung betrug rd. 312 000 t. Der weitaus überwiegende Teil der rd. 200 000 Pflanzerbetriebe liegt in Griechenland und Italien. Die Anbaufläche von Tabak lag 1984 in der Bundesrepublik Deutschland mit 3 045 ha etwa in Höhe der Vorjahre. Die Ernte belief sich auf rd. 7 400 t.

b) Maßnahmen

196. Um Interventionskäufen entgegenzuwirken, hat der Agrarministerrat den Interventionspreis für das Wirtschaftsjahr 1984/85 auf 85 % des entsprechenden Zielpreises festgesetzt. Er beschloß ferner, die Schwellenwerte für Interventionsmengen herabzusetzen, bei deren Überschreitung Maßnahmen zur Anpassung der Erzeugung einzuleiten sind.

Interventionskäufe blieben auf Griechenland beschränkt. Dort wurden inzwischen Sortenumstellungen eingeleitet, die zu besseren Qualitäten bei Orienttabak führen sollen. Größere Anbaumstellungen erfolgen derzeit auch in Frankreich, um der geänderten Nachfrage zu entsprechen.

1.5 Marktstruktur, Absatzförderung

197. Die Verordnung (EWG) Nr. 355/77 des Rates über eine gemeinsame Maßnahme zur Verbesserung der Verarbeitungs- und Vermarktungsbedingungen für landwirtschaftliche Erzeugnisse lief am 31. Dezember 1984 aus. Aufgrund der positiven Erfahrungen mit der Anwendung dieser Verordnung und mit Rücksicht auf die bestehenden Probleme im Marktstrukturbereich hat der Agrarministerrat auf Vorschlag der Kommission eine Verlängerung der Laufzeit um weitere zehn Jahre, gerechnet ab dem 1. Januar 1985, unter gleichzeitiger Modifizierung einiger Bestimmungen beschlossen (Verordnung [EWG] Nr. 1932/84). Eine Förderung im Rahmen der Verordnung ist möglich (Übersicht 55), wenn die Mitgliedstaaten regional und sektoral abgegrenzte Programme erstellen und der EG-Kommission zur Genehmigung vorlegen. Insgesamt sind der Kommission aus der Bundesrepublik Deutschland für die verschiedensten Warenbereiche 47 Programme, die von den Bundesländern erstellt werden, zur Billigung vorgelegt worden. Davon wurden bisher 45 Programme genehmigt.

198. Nach dem Marktstrukturgesetz ist es auf nationaler Ebene auch weiterhin möglich, Erzeugergemeinschaften und deren Vereinigungen sowie Unternehmen, die langfristige Lieferverträge mit Erzeugergemeinschaften abgeschlossen haben, mit Start- und Investitionsbeihilfen zu fördern (Übersicht 55). In der Bundesrepublik Deutschland sind insgesamt 1 185 Erzeugergemeinschaften sowie 33 Vereinigungen anerkannt. Seit dem Jahre 1984 können auch Erzeugergemeinschaften gefördert werden, die Qualitätshartweizen (Durum) für Ernährungszwecke erzeugen.

199. Die Förderung des Absatzes von Erzeugnissen der Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft sowie die Verbesserung der Markttransparenz gewinnen angesichts wachsender Überschüsse bei vielen Agrarerzeugnissen weiter an Bedeutung. Eine wachsende Zahl von Betrieben verwendet das CMA-Gütezeichen. Der Schwerpunkt der Exportförderung lag in den einkommensstarken Ländern des OECD- und OPEC-Bereichs.

Die Bemühungen der deutschen Agrarwirtschaft um neue Märkte wurden durch amtliche Beteiligungen an Messen und Ausstellungen in zwölf Ländern wirksam unterstützt.

**Ausgaben und Förderungsvorhaben im Programm Markt- und Preispolitik
(Bundesmittel)**

Maßnahme	1983		1984	1985	1983	1984	Bemerkungen
	Soll	Ist	Soll	Soll	Anzahl der Förderungsvorhaben		
	Mio. DM						
Bundesanstalt für landwirtschaftliche Marktordnung ...	112,8	111,8	100,6	222,8 ²⁾	—	—	Kosten der Vorrathaltung einschl. Verwaltungskosten der BALM und von der EG nicht übernommene Marktordnungsausgaben
Messen und Ausstellungen ...	5,0	4,9	5,0	5,1	—	—	
Förderung aufgrund des Marktstrukturgesetzes ¹⁾	17,0	14,7	16,2	.	257	280	Gewährung von Startbeihilfen und Invest.-Beihilfen an anerkannte Erzeugergemeinschaften und deren Vereinigungen
Investitionen im Bereich der Be- und Verarbeitung von Kartoffeln ¹⁾	0,9	1,6	1,2	.	6	8	Räumlicher Schwerpunkt liegt in Bayern, Rheinland-Pfalz und Niedersachsen
Investitionen bei Vermarktungseinrichtungen für Obst und Gemüse ¹⁾	4,7	1,8	2,8	.	44	32	Förderungsschwerpunkte sind die traditionellen Anbaugebiete in Niedersachsen und Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, Bayern und Nordrhein-Westfalen
Investitionen bei Vermarktungseinrichtungen für Blumen und Zierpflanzen ¹⁾ ...	0,5	0,2	0,3	.	7	5	Räumlicher Schwerpunkt liegt in Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen
Verbesserung der Molkereistruktur ¹⁾	0,1	0,2	—	.	—	—	Maßnahme seit 1981 eingestellt, nur noch Abwicklung
Verbesserung der Struktur bei Schlachthöfen und Lebendviehmärkten ¹⁾	0,1	—	—	.	1	—	Maßnahme seit 1978 eingestellt, nur noch Abwicklung
Maßnahme gem. EG-VO 355/77 ¹⁾	11,7	9,6	14,8	.	143	128	Die Förderungsbereiche müssen durch Länderprogramme konkretisiert werden
Forschung (Forschungsanstalten)	11,8	11,8	12,0	12,5	—	—	EP. 10 Kap. 10 10 (geschätzt)
insgesamt ...	164,6	156,6	152,9	.	.	.	

¹⁾ Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“

²⁾ 1985 einschließlich „Vergütung für die Aufgabe der Milcherzeugung“ (von BEF verwaltet)

1.6 Innerdeutscher und innergemeinschaftlicher Handel

Innerdeutscher Handel

200. Der Umfang des innerdeutschen Handels mit Agrar- und Ernährungsgütern (Bezüge und Lief-

erungen) betrug im Jahre 1983 1,882 Mrd. Verrechnungseinheiten (VE; 1 VE = 1 DM) und übertraf damit das Ergebnis des Vorjahres um rd. 15 %. Bezüge und Lieferungen entwickelten sich bei nahezu gleichbleibender Warenstruktur jedoch unterschiedlich. Während der Bezug aus der DDR und Berlin (Ost) im Jahre 1983 gegenüber 1982 nur um

Übersicht 56

**Innergemeinschaftlicher Handel der Bundesrepublik Deutschland
mit Gütern der Land- und Ernährungswirtschaft 1983/84**

Handelspartner	Einfuhr		Ausfuhr		Einfuhr - (-)/Ausfuhr (+) - Überschuß
	Mio. DM	%-Veränderungen gegenüber Vorjahr	Mio. DM	%-Veränderungen gegenüber Vorjahr	Mio. DM
EG insgesamt	28 590	+ 6,3	16 688	+ 7,8	- 11 902
darunter Frankreich	6 411	+ 7,9	2 823	+ 12,4	- 3 588
Italien	4 116	+ 14,6	5 466	+ 0,5	+ 1 350
Niederlande	11 462	+ 8,6	3 245	+ 10,9	- 8 217

(vgl. MB Tabelle 123)

rd. 6,7 % auf 752,5 Mio. VE zunahm, erhöhten sich die Lieferungen in die DDR und nach Berlin (Ost) um rd. 22 % auf 1 129,8 Mio. VE. Die Zunahme beruhte insbesondere auf der Lieferung von Futtermitteln.

Diese Entwicklung setzte sich allerdings im 1. Halbjahr 1984 nicht mehr fort. Während die Bezüge der Bundesrepublik Deutschland nochmals relativ geringfügig um rd. 4 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum auf 444,7 Mio. VE anstiegen, gingen die Lieferungen in die DDR und nach Berlin (Ost) um rd. 17 % auf 539,7 Mio. VE zurück. Dies lag im wesentlichen daran, daß Lieferungen von Getreide in die DDR und nach Berlin (Ost) ausgeblieben sind.

Innergemeinschaftlicher Handel

201. Im Handel mit den EG-Mitgliedstaaten erhöhte sich der Einfuhrüberschuß der Bundesrepublik Deutschland bei Gütern der Land- und Ernährungswirtschaft 1983/84 auf 11,9 Mrd. DM (Übersicht 56). Besonders hoch waren wie in den Vorjahren die Passivsalden gegenüber den Niederlanden und Frankreich; im Handel mit Italien ergab sich wiederum ein — wenn auch abgeschwächter — Ausfuhrüberschuß.

Am gesamten ernährungswirtschaftlichen Handel der Bundesrepublik Deutschland hatten die Einfuh-

ren aus Mitgliedstaaten der EG einen Anteil von 54 %, die Ausfuhren in die EG einen Anteil von 67 % (MB Tabelle 154). Während sich das Einfuhrvolumen an Ernährungsgütern (zu konstanten Preisen) aus der EG gegenüber 1982/83 nur um rd. 2,5 % erhöhte, nahmen die Ausfuhren (zu konstanten Preisen) um rd. 7 % zu; im Durchschnitt kam es bei der Ausfuhr nur zu geringfügigen Preiserhöhungen.

Die Aufteilung der Güter der Land- und Ernährungswirtschaft in unbearbeitete sowie be- und verarbeitete Produkte zeigt wie im Vorjahr, daß rd. 43 % der Einfuhr der Bundesrepublik Deutschland aus unbearbeiteten landwirtschaftlichen Produkten besteht, während der Anteil dieser Produkte an den Ausfuhren nur knapp 19 % beträgt.

1.7 Agraraußenhandel mit Drittländern

202. Im Agrarhandel der Bundesrepublik Deutschland mit den **Drittländern** trat im Wirtschaftsjahr 1983/84 wieder eine deutliche Belebung ein. Dabei erhöhte sich der traditionelle Einfuhrüberschuß auf rd. 16,4 Mrd. DM (Übersicht 57). Am gesamten ernährungswirtschaftlichen Handel hatten die Einfuhren aus Drittländern einen Anteil von 46 %, die Ausfuhren dorthin einen Anteil von 33 % (MB Tabelle 154).

Übersicht 57

**Ernährungswirtschaftlicher Handel der
Bundesrepublik Deutschland mit Drittländern 1983/84**

Handelspartner	Einfuhr		Ausfuhr		Einfuhr - (-)/Ausfuhr (+) - Überschuß
	Mio. DM	%-Veränderung gegenüber Vorjahr	Mio. DM	%-Veränderung gegenüber Vorjahr	Mio. DM
Drittländer insgesamt	24 818	+ 11,3	8 395	+ 10,4	- 16 423
darunter					
– Entwicklungsländer (ohne OPEC) .	12 162	+ 13,8	1 581	+ 20,2	- 10 581
– USA	5 054	+ 0,0	1 165	+ 27,5	- 3 889
– Staatshandelsländer	1 903	+ 16,1	1 059	+ 5,1	- 844
– OPEC-Länder	670	+ 20,0	1 515	- 4,5	+ 845

Von dem Einfuhrüberschuß gegenüber Drittländern entfielen knapp zwei Drittel auf **Entwicklungsländer** (ohne OPEC-Staaten). Auch gegenüber den USA war noch ein hoher Einfuhrüberschuß zu verzeichnen, obwohl die Einfuhren stagnierten und die deutschen Ausfuhren in die USA kräftig ausgeweitet wurden. Im Agrarhandel mit den **Staatshandelsländern** machte sich deren Devisenknappheit zunehmend deutlicher bemerkbar. Der Einfuhrüberschuß der Bundesrepublik Deutschland erhöhte sich. Im Handel mit den **OPEC-Staaten** blieb der traditionelle Ausfuhrüberschuß nahezu unverändert.

Von den Einfuhren an Gütern der Land- und Ernährungswirtschaft aus Drittländern entfielen rd. 43 % und von den Ausfuhren in diese Länder rd. 80 % auf be- und verarbeitete Erzeugnisse.

2 Entwicklung des ländlichen Raumes — Agrarstruktur

203. Die Agrarstrukturpolitik, insbesondere die Förderung einzelbetrieblicher Investitionen, hat 1984 eine grundsätzlich neue Ausrichtung erhalten, die zu folgenden Änderungen der Förderungsgrundsätze der Gemeinschaftsaufgabe führte:

- Abschaffung der Förderschwelle
- Einführung eines Agrarkreditprogramms
- Aufnahme der Dorferneuerung als selbständige Förderungsmaßnahme
- Aufnahme der Förderung forstlicher Maßnahmen gegen neuartige Waldschäden.

Über diese grundlegenden Änderungen hinaus hat die Bundesregierung — in Zusammenarbeit mit den Bundesländern — zur Verbesserung der durch die Brüsseler Beschlüsse vom März 1984 verschlechterten Einkommenssituation der Landwirtschaft die Förderung der Landwirtschaft in den Berggebieten und benachteiligten Gebieten erweitert. Außerdem erforderten die neuartigen Waldschäden und deren Folgewirkungen zusätzliche Maßnahmen im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe (vgl. im einzelnen Tz. 238).

2.1 Weiterentwicklung der EG-Agrarstrukturpolitik

204. Das Jahr 1984 stand im Zeichen intensiver Beratungen über die künftige Gestaltung der gemeinsamen Agrarstrukturpolitik. Die EG-Kommission hatte dazu im Oktober 1983 ihre Vorstellungen in Form eines Vorschlags für eine **Verordnung zur Verbesserung der Effizienz der Agrarstruktur** unterbreitet, die die zum 31. Dezember 1983 auslaufenden vier Agrarstrukturrichtlinien (72/159/EWG, 72/160/EWG, 72/161/EWG, 75/268/EWG) ablösen sollte.

Da die Neuvorschläge jedoch nicht bis zu diesem Zeitpunkt verabschiedet werden konnten, beschloß der Agrarministerrat Ende Februar 1984 zunächst eine Verlängerung der Richtlinien bis zum 30. Juni

1984. Wichtiger Bestandteil dieses Beschlusses war außerdem eine Verordnung, nach der ab 1. März 1984 jegliche Beihilfen für Investitionen in der Milchviehhaltung bis zu dem Zeitpunkt ausgesetzt wurden, zu dem der Agrarministerrat die zur Wiederherstellung des Gleichgewichts auf dem Milchmarkt erforderlichen Maßnahmen beschlossen haben würde.

Trotz intensiver Verhandlungen gelang auch im 1. Halbjahr 1984 noch keine Einigung über die Kommissionsvorschläge zur Weiterentwicklung der EG-Agrarstrukturpolitik, so daß die Strukturrichtlinien ein weiteres Mal bis zum 31. Dezember 1984 verlängert werden mußten. Auch in seiner Sitzung im Dezember 1984 konnte der Agrarrat keinen Beschluß über den Vorschlag für eine Verordnung zur Verbesserung der Effizienz der Agrarstruktur herbeiführen. Da die EG-Kommission außerdem keinen Vorschlag für eine nochmalige Verlängerung der bisherigen Strukturrichtlinien unterbreitet hatte, sind diese damit zum Jahresende 1984 ersatzlos ausgelaufen.

205. Im Bereich der **EG-Sonderprogramme** wurden insbesondere einige Maßnahmen zugunsten Griechenlands beschlossen, die von der EG-Kommission als Antwort im Rahmen des griechischen Memorandums vorgeschlagen worden waren. Am bedeutendsten ist die Ausdehnung der gemeinsamen Maßnahmen zur beschleunigten Agrarentwicklung in bestimmten Gebieten Griechenlands auf alle ländlichen Gebiete des Landes. Die voraussichtlichen Kosten belaufen sich auf 44,7 Mio. ECU (rd. 100 Mio. DM). Ferner wurden zwei Verordnungen aus dem Jahre 1983, die die landwirtschaftliche Beratung und die Beschleunigung der kollektiven Bewässerungsarbeiten in Griechenland betreffen, in ihrer Laufzeit auf jeweils zwei Jahre verlängert.

206. Die EG-Kommission hatte bereits im März 1983 umfangreiche Vorschläge zur Einführung „**Integrierter Mittelmeerprogramme**“ (IMP) vorgelegt, mit deren Hilfe u. a. auch die Strukturen im Agrarbereich in bestimmten Gebieten Griechenlands, Italiens und Frankreichs verbessert werden sollen. Für die IMP sind nach den Kommissionsvorschlägen Mittel aus dem EG-Haushalt in Höhe von insgesamt 6,6 Mrd. ECU (rd. 15 Mrd. DM) für einen Zeitraum von sechs Jahren (1985 bis 1990) vorgesehen.

Bislang konnte über den Vorschlag der Kommission, der im September 1984 modifiziert worden war, noch kein Einvernehmen erzielt werden. Allerdings hat sich der Europäische Rat auf seinen Tagungen im März 1984 in Brüssel und im Juni 1984 in Fontainebleau — im Rahmen seiner Beschlüsse zu den Strukturfonds — über die IMP grundsätzlich dahin gehend verständigt, daß diese Programme „in der Weise in Gang gesetzt werden, daß sie 1985 operationell sind“. Die bestehenden Strukturfonds sollen „im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten“ und „unter Berücksichtigung der IMP signifikant real“ aufgestockt werden.

Auf dem Europäischen Gipfel in Dublin erhielten die IMP besondere Bedeutung, als Griechenland er-

klärte, einer Erweiterung der Gemeinschaft solange nicht zustimmen zu können, bis eine befriedigende Haltung der Gemeinschaft zu den IMP zustande gekommen sei. Eine baldige Einigung über die IMP ist damit vordringlich geworden.

2.2 Rahmenplanung der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“

2.2.1 Mittelvolumen und Förderungsgrundsätze

207. Der Planungsausschuß für Agrarstruktur und Küstenschutz hat auf seiner Sitzung Anfang Dezember 1984 folgende Änderungen der Förderungsgrundsätze für 1985 beschlossen:

- Änderung der Grundsätze für die Förderung landwirtschaftlicher Betriebe in benachteiligten Gebieten
 - Die Ausgleichszulage kann in allen benachteiligten Gebieten gewährt werden (rd. 4 Mio. ha LF);
 - die Höhe der Ausgleichszulage kann von den Ländern zwischen 55 DM und 240 DM je Großvieheinheit (GV) gestaffelt werden; dabei wird höchstens eine GV je Hektar Futterfläche berücksichtigt;
 - der Höchstbetrag je Betrieb liegt bei 12 000 DM im Jahr;
 - Beträge unter 300 DM je Betrieb werden nicht ausgezahlt;
 - auch Pferde werden in die Ausgleichsregelung einbezogen.
- Verbesserung der Förderung der Forstwirtschaft
 - Aufnahme der Förderung von Erstinvestitionen für Einrichtungen und Anlagen zur langfristigen Lagerung von Holz und zur dafür erforderlichen konservierenden Behandlung; es werden Zuschüsse bis zu 40% gewährt;
 - Erweiterung der Förderung von Maßnahmen aufgrund neuartiger Waldschäden (vgl. im einzelnen Tz. 238);
 - Verbesserung der Förderung von forstwirtschaftlichen Zusammenschlüssen insofern, als die Zuschüsse, die bisher über 18 Jahre gezahlt werden können, nunmehr in den ersten zehn Jahren 40%, in den folgenden vier Jahren 30% und in den letzten vier Jahren 20% betragen (bisher jeweils sechs Jahre 40%, 30% und 20%).
- Verbesserte Förderung für landwirtschaftliche Arbeitnehmer, die aus strukturellen Gründen ihren Arbeitsplatz verloren haben
 - Erhöhung des Abfindungsbetrages von 80 DM auf 120 DM je Monat;
 - Melkern wird der Betrag vom 50. Lebensjahr (anderen Arbeitnehmern vom 55. Lebensjahr) an gewährt.

- Betonung des besonderen Schutzes von ökologisch wertvollen Biotopen und Landschaftsbestandteilen
- Verbesserung der Helfervergütung beim freiwilligen Landtausch

Für das Haushaltsjahr 1985 stehen Bundesmittel in Höhe von 1 300 Mio. DM gegenüber 1 175 Mio. DM im Vorjahr zur Verfügung. Die zusätzlich zur Verfügung stehenden Bundesmittel in Höhe von 125 Mio. DM werden ausschließlich zur verstärkten Förderung von Betrieben in benachteiligten Gebieten über die Ausgleichszulage verwandt. Für die Ausgleichszulage sind im Rahmenplan 1985 somit insgesamt rd. 315 Mio. DM (Bundes- und Landesmittel) vorgesehen.

2.2.2 Maßnahmen im überbetrieblichen Bereich

Flurbereinigung

208. Die Flurbereinigung trägt wesentlich dazu bei, eine bäuerliche Landwirtschaft zu erhalten und deren Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit zu stärken. Bei der Durchführung von Flurbereinigungsmaßnahmen werden zunehmend landschaftspflegerische Aspekte sowie ökologische Belange (Biotop- und Artenschutz) berücksichtigt.

Hinsichtlich der Bodenordnungsverfahren nach dem Flurbereinigungsgesetz bilden bundesweit nach wie vor die **umfassenden Flurbereinigungsverfahren** den Schwerpunkt (73%) der 1983 anhängigen Verfahren. Der Anteil der sogenannten **Unternehmensverfahren** beträgt inzwischen 14%. Letztere werden aus Anlaß der Inanspruchnahme ländlicher Grundstücke für Baumaßnahmen (Straßen, Bundesbahnschnellstrecken, Schiffsstraßen, Talsperren u. ä.) angeordnet, um den Landverlust auf einen größeren Kreis von Eigentümern zu verteilen oder um Nachteile für die allgemeine Landeskultur zu vermeiden. **Vereinfachte Flurbereinigungsverfahren und beschleunigte Zusammenlegungsverfahren** zur Beseitigung agrarstruktureller Nachteile machen schließlich rd. 13% der anhängigen Verfahren aus.

In 216 Verfahrensgebieten mit 184 000 ha konnten 1983 rd. 62 000 Grundeigentümer in den Besitz ihrer neuen Grundstücke eingewiesen werden (MB Tabelle 124). Etwa 80% der Flurbereinigungsverfahren mit Besitzeinweisung dienten zugleich der Erfüllung außerlandwirtschaftlicher Aufgaben, um Belangen zur Entwicklung des ländlichen Raumes als gesundem Lebens-, Wirtschafts- und Arbeitsraum Rechnung zu tragen. Dabei haben die Verfahren an Bedeutung zugenommen, in denen **Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege** durchgeführt, mindestens aber durch Planung, Bodenordnung und Flächenbereitstellung ermöglicht oder gefördert wurden. Ihr Anteil erhöhte sich von 19% im Jahre 1975 auf 54% im Jahre 1983. Beispielfhaft können genannt werden:

- rd. 500 geschützte Biotop, die in das Eigentum geeigneter Träger überführt und damit nachhaltig rechtlich gesichert wurden,
- 1 800 Restflächenbepflanzungen und Feldgehölze sowie 860 km Reihenebepflanzungen, die nach dem Prinzip der „Vernetzung“ von ökologisch wie ästhetisch wirksamen Landschaftsbestandteilen angelegt und ausgewiesen worden sind,
- rd. 600 Seen, Badeweiher, Wassertretplätze u. ä. sowie Park- und Rastflächen, Sportanlagen, Grünanlagen u. ä. mit einer bereitgestellten Fläche von rd. 330 ha, die zur Gestaltung der Landschaft für eine natur- und landschaftsgebundene Freizeitaktivität und Erholung beitragen.

Teile des als gemeinschaftliche Anlagen ausgebauten Wirtschaftswegenetzes wurden als Lehr- und Sportpfade, Reit-, (Rund-) Wander- und Radfahrwege u. ä. ausgewiesen. Darüber hinaus kommen viele Maßnahmen der Flurbereinigung dem Biotop- und Artenschutz zugute (z. B. zur Erhaltung, Gestaltung und Entwicklung von Rainen an Wegen und Äckern, von Wege- und Gewässerböschungen, von Rand-(Saum-)streifen und sonstigen „Restflächen“).

Durch Schlußfeststellung wurden 287 Verfahren mit rd. 215 000 ha endgültig abgeschlossen. Die Zahl der 1983 angeordneten neuen Flurbereinigungs- und Zusammenlegungsverfahren (221 Verfahren) erhöhte sich im Vergleich zu den beiden Vorjahren (1981: 130 und 1982: 190) erheblich. Durch die Zurückhaltung in den Vorjahren entstand offensichtlich ein Nachholbedarf an Flurbereinigungsverfahren.

Auch der **freiwillige Landtausch**, der ein einfaches, schnelles und kostengünstiges Zusammenlegen ländlicher Grundstücke ermöglicht, hat zunehmende Bedeutung. Im Jahre 1983 wurden 247 Verfahren (1982: 220) mit 1 327 Tauschpartnern (1982: 731) und 3 546 Tauschbesitzstücken (1982: 1 484) durchgeführt (MB Tabelle 127).

Dorferneuerung

209. Der Planungsausschuß für Agrarstruktur und Küstenschutz (PLANAK) hat am 20. Dezember 1983 beschlossen, die Dorferneuerung ab 1. Januar 1984 als selbständige Förderungsmaßnahme in die Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ aufzunehmen. Danach werden Maßnahmen der Dorferneuerung in Anlehnung an die Zielsetzung des § 1 Abs. 1 Buchstabe d) des Gesetzes über die Gemeinschaftsaufgabe in solchen ländlichen Gemeinden und Ortsteilen gefördert, deren Siedlungsstruktur durch die Land- und Forstwirtschaft wesentlich geprägt ist.

Die Förderungsgrundsätze sind darauf gerichtet,

- ländliche Siedlungen als Standort land- und forstwirtschaftlicher Betriebe zu erhalten und zu verbessern,

- die Wirtschafterschwernisse land- und forstwirtschaftlicher Betriebe zu beseitigen sowie deren Arbeitsaufwand zu verringern,
- die Umweltwirkungen land- und forstwirtschaftlicher Betriebe mit den Erfordernissen zeitgemäßen Wohnens und Arbeitens in Einklang zu bringen,
- die innerörtlichen Verkehrs- und Gewässerverhältnisse zu regeln,
- die Identität der Gemeinden und Ortsteile als ländliche Siedlungen durch ortsbildprägende Erhaltungs- und Gestaltungsmaßnahmen zu stärken.

Alle Bundesländer — mit Ausnahme der Stadtstaaten — haben die Förderungsgrundsätze zur Dorferneuerung inzwischen in eigene Landesrichtlinien umgesetzt; in einigen Ländern liegen zusätzliche Landesprogramme zur Dorferneuerung vor. Bayern fördert die Dorferneuerung ausschließlich über ein Landesprogramm aus seinem Agrarhaushalt. Die Länder beabsichtigten, im Haushaltsjahr 1984 insgesamt 956 Dorferneuerungsmaßnahmen mit förderungsfähigen Gesamtkosten von 95,921 Mio. DM durchzuführen. Der Rahmenplan sah insgesamt 12,711 Mio. DM an Zuschüssen des Bundes vor. Die Begünstigten wollten sich mit 56,886 Mio. DM an diesen Maßnahmen beteiligen.

Die Förderung der Dorferneuerung trägt nach Angaben der Bundesländer dazu bei, die Auftragslage für die kleineren und mittleren Bau- und Handwerksbetriebe in den geförderten Orten und in den umliegenden Nachbargemeinden zu verbessern. Zudem gehen von den Förderungsmaßnahmen Folgeinvestitionen privater und öffentlicher Investoren aus, die nach den bereits gesammelten Erfahrungen das Sechsfache der geförderten Investitionssumme erreichen. Diese Wirkungen sind besonders für die strukturschwachen Gebiete von Bedeutung.

Die große Zahl der geförderten und zur Förderung anstehenden Fälle läßt ein großes Interesse an Maßnahmen der Dorferneuerung erkennen. Im übrigen wird die städtebauliche Erneuerung von Dörfern und Ortsteilen auch im Rahmen des Bundesprogramms nach dem Städtebauförderungsgesetz gefördert.

Wasserwirtschaft und Kulturbautechnik

210. Die wasserwirtschaftlichen und kulturbautechnischen Maßnahmen wie Hochwasserrückhaltung und Talsperrenbau (Ausgleich des Wasserabflusses), Maßnahmen gegen die zerstörende Wirkung von Wasser und Wind (Wildbachverbau und Gewässerausbau), Bau von landwirtschaftlichen Wegen und Maßnahmen zur Entwässerung und Bewässerung (Beseitigung naturgegebener Nachteile für Boden und Pflanze) werden insbesondere zur Verbesserung der landwirtschaftlichen Produktionsbedingungen, zur Behebung infrastruktureller Defizite und zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsverhältnisse im ländlichen Raum eingesetzt.

Sie tragen somit insgesamt wesentlich zur erforderlichen Entwicklung dieser Räume bei. Dies gilt vor allem für Vorhaben der Wasserversorgung (Bau zentraler Wasserversorgungsanlagen, Herstellung überörtlicher Trinkwasserverbundleitungen) und Abwasserbehandlung (Kläranlagen, Kanalisationen), die in den sehr oft dünn besiedelten ländlichen Gebieten wesentlich höhere Kosten als in Städten und Ballungsgebieten verursachen. Für wasserwirtschaftliche und kulturbautechnische Maßnahmen wurden im Jahre 1984 allein aus Mitteln des Bundes rd. 313 Mio. DM aufgewendet.

Küstenschutz

211. Der Schutz der deutschen Küsten und der vorgelagerten Inseln ist eine wesentliche Voraussetzung für die Erhaltung und Sicherung dieses Lebensraumes, der rd. 1 Mio. ha landwirtschaftlich genutzte Flächen und Siedlungsgebiete umfaßt. Die nach technischen und wirtschaftlichen Kriterien optimierten Küstenschutzanlagen haben sich bewährt und bei den letzten Sturmfluten ihre Schutzfunktion bewiesen. Im Jahre 1984 konnten weitere 25 km Küstenlinie gegen Sturmfluten gesichert werden. Hierfür wurden rd. 195 Mio. DM aufgewendet, davon allein aus Mitteln des Bundes rd. 136 Mio. DM (MB Tabelle 130).

2.2.3 Maßnahmen im einzelbetrieblichen Bereich

212. Art und Umfang der einzelbetrieblichen Investitionsförderung im Jahre 1984 wurden sehr stark von den agrarpolitischen Kurskorrekturen im Frühjahr dieses Jahres beeinflusst, insbesondere von den Regelungen auf dem Milchmarkt. Schon seit dem 1. November 1983 bestand in der Bundesrepublik Deutschland ein Förderungsaußschluß von Investitionen zur Kapazitätserweiterung in der Milchviehhaltung, der für den Rahmenplan 1984 unverändert beibehalten wurde und auch für 1985 weiter gelten soll.

In der traditionellen einzelbetrieblichen Investitionsförderung nahm die Zahl der Förderungsfälle nach mehreren Jahren rückläufiger Entwicklung im Jahre 1983 erstmals wieder zu (MB Tabelle 134). Mit 3 027 geförderten Betrieben fiel der Anstieg um 19 % gegenüber dem Vorjahr recht deutlich aus. Dagegen blieb die durchschnittliche Betriebsgröße der geförderten Betriebe mit 37,5 ha im Vergleich zu 1982 (37 ha) nahezu unverändert. 70 % der Förderungsfälle entfielen auf die mittleren Betriebsgrößenklassen. Der Schwerpunkt der Förderung lag mit rd. 60 % der Fälle wiederum bei baulichen Maßnahmen zur Althofsanierung. Mit 70 % der Bewilligungen war der Anteil der Futterbaubetriebe besonders hoch. Etwa 55 % des Investitionsvolumens entfielen auf Rindviehställe. Das durchschnittliche Investitionsvolumen je Förderungsfall lag mit 425 000 DM um 4 % höher als im Vorjahr, der Subventionswert hat sich mit 28 % um 1 % gegenüber 1982 erhöht.

Obwohl noch keine endgültigen Zahlen für 1984 vorliegen, ist davon auszugehen, daß vor allem wegen der Beschränkungen bei den Investitionen in der

Milchviehhaltung die Zahl der Förderungsfälle in der traditionellen einzelbetrieblichen Investitionsförderung gegenüber dem Vorjahr deutlich zurückgegangen ist. Dieser Rückgang dürfte auch durch die für 1984 beschlossenen Erleichterungen (Wegfall der Förderschwelle) nicht ausgeglichen worden sein.

213. Das im Jahre 1984 erstmals im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe durchgeführte **Agrarkreditprogramm** ist mit einer gewissen Anlaufverzögerung insbesondere in den norddeutschen Ländern zügig in Anspruch genommen worden. Mit Ausnahme von Bayern und Baden-Württemberg, die im Jahre 1984 Bewilligungen im Rahmen ihrer länder-eigenen Agrarkreditprogramme durchgeführt haben, ergibt sich nach einer Auswertung zum Stichtag 31. Dezember 1984 folgendes vorläufiges Ergebnis:

In sechs Bundesländern wurden insgesamt 1 303 Anträge bewilligt. Davon entfielen 47 % allein auf Niedersachsen, gefolgt von Rheinland-Pfalz mit 18 % und Nordrhein-Westfalen mit 17 %. Ein Drittel der ausgewerteten Betriebe liegt im benachteiligten Gebiet. Knapp 94 % der geförderten Betriebe werden von Haupterwerbslandwirten bewirtschaftet, darunter sind 21 % junge Landwirte.

Zur Finanzierung des insgesamt von den geförderten Betrieben vorgesehenen Bruttoinvestitionsvolumens in Höhe von 124,5 Mio. DM sind im Rahmen des Agrarkreditprogramms 66 Mio. DM an zinsverbilligten Kapitalmarktdarlehen bewilligt worden. Die Eigenleistungen beliefen sich auf 47 %. Im Durchschnitt wurden rd. 95 000 DM je Förderungsvorhaben investiert, die durchschnittliche Höhe der zinsverbilligten Darlehen betrug rd. 50 000 DM.

Der Investitionsschwerpunkt lag eindeutig bei den Wirtschaftsgebäuden mit knapp 50 % der Bruttoinvestitionen, gefolgt von den Wohngebäuden mit 26 % und den Maschinen mit 22 %.

214. Die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) führt seit März 1978 in Abstimmung mit der Bun-

Übersicht 58

Sonderkreditprogramm der Kreditanstalt für Wiederaufbau

Jahr	Anzahl der Kredite	zugesagte Kredite in 1000 DM	Konditionen am 1. Januar jedes Jahres ¹⁾	
			Zinssatz in %	Auszahlungskurs in %
1979	6 239	303 652	6,0	100
1980	4 936	208 358	8,0	98
1981	514	31 682	8,5	95
1982	2 672	108 084	10,0	94
1983	3 251	177 200	7,5	95
1984 ²⁾	961	55 800	7,5	95
1979–1984	18 963	884 776	—	—

¹⁾ Die Konditionen wurden im Laufe eines Jahres mehrfach angepaßt

²⁾ per 30. November 1984

desregierung ein **Sonderkreditprogramm** zur Förderung von Investitionen in der Landwirtschaft durch (Übersicht 58). Der zu zahlende Zinssatz und die Auszahlungskonditionen wurden in den einzelnen Jahren der Kapitalmarktentwicklung angepaßt. Die Kreditnachfrage war im Jahre 1984 stark rückläufig.

215. Für die **Eingliederung der aus der Landwirtschaft stammenden Spätaussiedler** standen im Jahre 1984 an Bundesmitteln 93 Mio. DM und an Landesmitteln 51,5 Mio. DM zur Verfügung. Darüber hinaus gewährte die Deutsche Siedlungs- und Landesrentenbank (DSL-Bank) aus ihren Mitteln 27 Mio. DM für den gleichen Zweck und zu den Konditionen des Bundesvertriebenengesetzes (BVFG).

Förderung in benachteiligten Gebieten

216. Seit dem 1. Oktober 1974 werden landwirtschaftliche Betriebe in Berggebieten und in bestimmten benachteiligten Gebieten zusätzlich gefördert. Neben günstigeren Konditionen bei der Investitionsförderung wird eine Ausgleichszulage je Großvieheinheit (GV) für Rindvieh, Schafe und Ziegen gewährt. Sie dient dem Ausgleich ständiger natürlicher Nachteile und trägt insbesondere zur Aufrechterhaltung der landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit bei.

Für die **Ausgleichszulage** wurden 1983 insgesamt 106,3 Mio. DM Bundes- und Landesmittel aufgewendet (1982: 108,3 Mio. DM). Im Jahre 1984 wurden im Rahmenplan für den gleichen Zweck 103,2 Mio. DM veranschlagt. Der Durchschnittsbetrag der Ausgleichszulage je Betrieb hat sich 1983 mit 1 407 DM gegenüber dem Vorjahr (1 406 DM) praktisch nicht verändert.

Die Zahl der investiv geförderten landwirtschaftlichen Betriebe nahm 1983 in den benachteiligten Gebieten bei insgesamt steigender Förderzahl zu. Der Anteil der Betriebe, die an **Investitionsförderungsmaßnahmen** teilnahmen, erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr von 31,9 % auf 33,5 % und entspricht damit etwa dem Flächenanteil der benachteiligten Gebiete an der Gesamtfläche des Bundesgebietes. Die durchschnittlichen Bruttoinvestitionen je Förderungsfall lagen bei 456 311 DM. Der Subventionswert betrug 34 %. In den nicht benachteiligten Gebieten beliefen sich die entsprechenden Bruttoinvestitionen dagegen nur auf 409 745 DM und der Subventionswert auf 24 %.

Durch Einführung des Agrarkreditprogramms im Jahre 1984 wurde die Förderung landwirtschaftlicher Betriebe auch in den benachteiligten Gebieten weiter verbessert. Die Politik zugunsten der Betriebe dieser Gebiete, d. h. vor allem der klein- und mittelbäuerlichen Betriebe, wird auch 1985 konsequent fortgesetzt.

Der PLANAK beschloß auf der Sitzung Anfang Dezember 1984 die **Änderung der Förderungssätze für landwirtschaftliche Betriebe in benachteiligten Gebieten**. Im Haushalt 1985 wurden die Bundesmittel

für diese Förderungsmaßnahmen um 125 Mio. DM auf 190 Mio. DM aufgestockt (vgl. im einzelnen Tz. 207).

Nebenerwerbslandwirtschaft

217. Klein- und mittelbäuerliche Betriebsstrukturen und die von den Märkten her begrenzten Wachstumsmöglichkeiten im Agrarsektor führen zu einer zunehmenden Bedeutung der Erwerbskombination. Über 60 % aller Betriebsinhaber bzw. deren Ehegatten ergänzen ihre oft unzureichenden landwirtschaftlichen Einkommen durch außerlandwirtschaftliche Einkünfte von mehr als 800 DM jährlich. Bezieht man die Familienarbeitskräfte ein, so bezogen sogar rd. 70 % aller landwirtschaftlichen Betriebe ein außerlandwirtschaftliches Einkommen. Die weitere Entwicklung wird in starkem Maße von der Arbeitsmarktlage abhängig sein.

Die außerlandwirtschaftlichen Einkommen wirken sich stützend und stabilisierend auf die Gesamteinkommen aus. Eine verstärkte Kombination landwirtschaftlicher und anderweitiger Erwerbstätigkeit kann dazu beitragen, die bestehenden Einkommensprobleme in der Landwirtschaft zu vermindern; sie kann zudem marktentlastend wirken. Bei fehlenden außerlandwirtschaftlichen Arbeitsplätzen sind alle sich bietenden Möglichkeiten der Erwerbs- und Einkommenskombination, sei es in Verbindung mit dem Betrieb oder durch überbetriebliche Aktivitäten, gezielt zu nutzen.

Die Erwerbskombination erfordert arbeitswirtschaftliche Anpassungen und betriebsorganisatorische Umstellungen, um vor allem auch die Ehefrauen der Betriebsinhaber wirksam zu entlasten, die in Nebenerwerbsbetrieben oft die Hauptlast der betrieblichen Arbeiten tragen. In welche Richtung arbeitsextensivere Bewirtschaftungsformen für Nebenerwerbslandwirte gehen sollten, haben Modellvorhaben des BML gezeigt: z. B. Mutterkuh- und Ammenkuhhaltung sowie Schafhaltung.

Die Einführung des Agrarkreditprogramms in die Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ im Jahre 1984 ermöglichte den Nebenerwerbslandwirten den Zugang zu diesem Investitionsprogramm. Auch in die Förderung von Maßnahmen zur Energieeinsparung wurden die Nebenerwerbslandwirte einbezogen.

Freizeit und Erholung

218. Der ländliche Raum erfüllt wichtige Freizeit- und Erholungsfunktionen. Der städtischen und erholungssuchenden Bevölkerung bieten die gepflegte, vielfältige Kulturlandschaft und die verfügbare Infrastruktur alle Möglichkeiten für eine aktive Kurz- und Langzeiterholung. Gerade die peripheren und landwirtschaftlich benachteiligten Gebiete weisen oft besondere touristische Attraktivität auf. Wegen der häufig fehlenden Erwerbsalternativen im gewerblichen Bereich muß die landwirtschaftliche Bevölkerung versuchen, die sich ihr in diesem Bereich bietenden Einkommensmöglichkeiten soweit wie möglich zu nutzen.

**Ausgaben und Förderungsvorhaben im Programm Entwicklung
des ländlichen Raumes – Agrarstruktur (Bundesmittel)**

Maßnahmen	1983		1984	1985	1983	1984
	Soll	Ist	Soll	Soll	Anzahl der Förderungsvorhaben ¹⁾	
	Mio. DM					
Überbetriebliche Förderung^{2) 3)}						
Agrarstrukturelle Vorplanung und Flurbereinigung						
Agrarstrukturelle Vorplanung	1,8	1,5	1,8	.	46	55
Flurbereinigung	253,9	263,7	252,1	.	736	660
Weinbergsflurbereinigung	37,6	32,6	33,2	.	104	110
Beschleunigte Zusammenlegung	10,6	13,7	10,2	.	105	100
Freiwilliger Landtausch	1,0	1,5	1,1	.	233	270
Langfristige Verpachtung in der Flurbereinigung	0,4	0,6	0,2	.	—	—
Dorferneuerung	—	—	12,7	.	—	956
Wasserwirtschaftliche und kulturbautechnische Maßnahmen^{2) 3)}						
Wasserwirtschaftliche Vorarbeiten	2,7	2,0	2,5	.	31	29
Beseitigung naturgegebener Nachteile	23,6	16,6	24,1	.	76	97
Ausgleich des Wasserabflusses usw.	120,4	126,0	126,9	.	265	307
Zentrale Wasserversorgungsanlagen	40,4	42,2	31,9	.	53	99
Zentrale Abwasseranlagen	108,0	109,0	104,6	.	214	315
Ländlicher Wegebau	25,7	20,2	23,0	.	227	246
Küstenschutz²⁾	136,1	137,5	136,3	.	47	47
Einzelbetriebliche Förderung²⁾						
Investitionen in entwicklungsfähigen Betrieben und Kooperationen	222,4	221,1	217,7	.	2 929	2 405
Agrarkreditprogramm	—	—	13,9	.	—	3 891
Überbrückungshilfe	1,7	2,7	1,5	.	544	—
Verbesserung des Wohnteils	12,5	10,1	7,0	.	1 912	—
Bodenzwischenerwerb	1,2	0,3	1,0	.	100	71
Ausgleichszulage	64,3	64,7	64,9	.	80 363	77 948
Buchführung	2,9	1,6	2,0	.	—	—
Landarbeiterwohnungsbau ⁴⁾	3,7	2,9	3,5	.	188	190
Maßnahmen außerhalb der Gemeinschaftsaufgabe						
Zinsverbilligung	120,0	119,9	100,0	80,0	—	—
Bankenvergütung Siedlung	13,0	12,0	12,5	12,3	—	—
Schuldendiensthilfe Siedlung	10,3	10,3	10,2	5,7	—	—
Forschung (Forschungsanstalten)	6,0	6,0	6,2	6,5	—	—
insgesamt	1 220,2	1 218,7	983,3	.	—	—

¹⁾ neu zu bewilligende Vorhaben gem. Rahmenplan nach Anmeldungen der Länder

²⁾ Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“; Aufteilung teilweise geschätzt

³⁾ Die Aufteilung nach Einzelmaßnahmen ist teilweise geschätzt

⁴⁾ einschließlich Anpassungshilfe für land- und forstwirtschaftliche Arbeitnehmer

Nach dem Mikrozensus beträgt der Anteil aller Urlaubsreisenden, die ihren Urlaub auf dem Bauernhof verbringen, seit Jahren unverändert rd. 3 %. Durch eine qualitative Verbesserung des Zimmer- und Dienstleistungsangebots, ein vermehrtes Angebot von Ferienwohnungen und Möglichkeiten zum Kleincamping sowie eine verstärkte Ansprache und Betreuung der Urlaubsgäste muß das wesentlich größere Potential von Interessenten dieser Urlaubsform besser genutzt werden. Außerdem ist die Zu-

sammenfassung des vielfältigen Angebots zu einer umfassenden und zielgruppenorientierten Angebotsform erforderlich. Dabei müssen alle Formen der modernen Kommunikations- und Medientechnologie (z. B. Btx) erprobt und auf ihre Brauchbarkeit untersucht werden. Die Bundesregierung unterstützt die Schaffung einer zentralen Informations- und Vermittlungsstelle und bemüht sich um eine öffentlichkeitswirksame Darstellung dieser Urlaubsform.

Im Jahre 1984 wurde der Bundeswettbewerb „Vorbildliche Campingplätze in der Landschaft“ zum vierten Mal durchgeführt. Es beteiligten sich insgesamt 196 Campingplätze, von denen auf Bundesebene 21 für ihre hervorragenden und beispielhaften Leistungen ausgezeichnet wurden.

2.3 Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“

219. Neben der Agrarstrukturpolitik trägt vor allem auch die regionale Wirtschaftspolitik zu einer Verbesserung der Lebensverhältnisse in ländlichen Gebieten bei. Im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ werden u. a. strukturschwache Teile des ländlichen Raumes unterstützt, die eine relativ geringe Wirtschaftskraft aufweisen, an einem ausgeprägten Mangel an gewerblichen Arbeitsplätzen leiden und häufig durch eine unterdurchschnittliche Infrastrukturausstattung benachteiligt sind. Ziel dieser Gemeinschaftsaufgabe ist vor allem die Schaffung oder Sicherung von Arbeitsplätzen, die eine Erhöhung der Einkommen in der betreffenden Region bewirken.

Im Vordergrund der Fördermaßnahmen steht die Beeinflussung der regionalen Investitionstätigkeit durch räumlich konzentrierte und in ihrer Intensität abgestufte Investitionsanreize für gewerbliche Unternehmen und die gezielte Verbesserung der wirtschaftsnahen Infrastruktur. Im Jahre 1984 haben Bund und Länder dafür Haushaltsmittel in Höhe von insgesamt 590 Mio. DM bereitgestellt. Hinzu kommt die Gewährung von Investitionszulagen in Höhe von voraussichtlich über 1 Mrd. DM.

Im Planungszeitraum 1984 bis 1988 sollen in den Fördergebieten jährlich durchschnittlich 50 000 neue Arbeitsplätze geschaffen und 53 000 bestehende Arbeitsplätze gesichert werden. Zu diesem Zweck sollen Investitionen in der gewerblichen Wirtschaft und im Infrastrukturbereich mit einem Gesamtvolumen von 59,3 Mrd. DM (jährlich rd. 12 Mrd. DM) gefördert werden.

In Verbindung mit der Agrarstrukturpolitik und anderen Sektorpolitiken tragen diese Anstrengungen dazu bei, den weiterhin stattfindenden landwirtschaftlichen Strukturwandel zu unterstützen und die Wettbewerbskraft der Problemregionen zu stärken.

2.4 Steuerpolitik und Pachtrecht

Umsatzsteuerlicher Einkommensausgleich für die Landwirtschaft

220. Um die Einkommenswirkungen der Brüsseler Beschlüsse auszugleichen, hat der Gesetzgeber mit Billigung der Europäischen Gemeinschaft Sonderbeihilfen über die Umsatzsteuer beschlossen. Für den Einsatz dieses Instruments spricht die schnelle Wirkung, der umsatzbezogene Ausgleich der von der Umsatzhöhe abhängigen Einkommensverluste sowie der Umstand, daß kein zusätzlicher Verwal-

tungsaufwand entsteht. Außerdem ist die Umsatzsteuer von 1970 bis 1980 schon einmal für Zwecke eines Einkommenstransfers mit positivem Ergebnis eingesetzt worden.

Das Erste Gesetz zur Änderung des Umsatzsteuergesetzes beinhaltet im einzelnen folgende Regelung: Der Umsatzsteuer-Durchschnittssatz, den pauschalierende Landwirte den Abnehmern ihrer Erzeugnisse in Rechnung stellen, wird

- für die Zeit vom 1. Juli 1984 bis 31. Dezember 1988 um 5 Prozentpunkte auf 13 % und
- für die Zeit vom 1. Januar 1989 bis 31. Dezember 1991 um 3 Prozentpunkte auf 11 %

angehoben. Da die Landwirte gleichzeitig das Recht haben, die geschuldete Umsatzsteuer in entsprechender Größenordnung zu kürzen, führt diese Maßnahme über den Verkaufspreis in der Regel zu einer Verbesserung der Einnahmen von 5 bzw. 3 %. Im Falle der Pauschallandwirte, die einem besonderen Besteuerungssystem nach Artikel 25 der Richtlinie 77/388/EWG unterliegen, wird die Beihilfe also dadurch gewährt, daß diese ihre Preise um einen bestimmten Prozentsatz in Höhe der zulässigen Vergünstigung erhöhen dürfen.

Den optierenden Landwirten wird die Sonderbeihilfe auf steuertechnisch andere Weise gewährt. Sie erhalten einen entsprechend bemessenen Prozentsatz ihrer Umsätze bei der Abrechnung ihrer Umsatzsteuer vom Finanzamt.

Die Sonderbeihilfe wird grundsätzlich nur für solche Umsätze gewährt, die im Rahmen eines land- und forstwirtschaftlichen Betriebes im Sinne des Steuerrechts ausgeführt werden. Betriebe, die steuerlich als Gewerbe eingestuft sind, erhalten keine Vergünstigung. Das trifft beispielsweise für die gewerbliche Tierhaltung zu. Eine Ausnahme gilt für Gewerbebetriebe kraft Rechtsform. Diese erhalten den Ausgleich, wenn sie ausschließlich wegen der Rechtsform als Gewerbebetrieb eingestuft wurden, im übrigen aber die Merkmale eines land- und forstwirtschaftlichen Betriebes aufweisen.

Von den Umsätzen, die im Rahmen eines land- und forstwirtschaftlichen Betriebes getätigt werden, sind folgende vom umsatzsteuerlichen Einkommensausgleich ausgenommen:

- Lieferungen und Eigenverbrauch von forstwirtschaftlichen Erzeugnissen einschließlich Sägewerkserzeugnissen;
- sonstige Leistungen (z. B. Lohnfahren, Lohndreschen, Aufzucht und Halten von fremdem Vieh, Beherbergung von Feriengästen);
- Hilfsumsätze (z. B. Verkäufe von gebrauchten Landmaschinen und Geräten);
- Umsätze aus Tierzucht- und Tierhaltungsbetrieben, deren Tierbestände nach den §§ 51 und 51 a des Bewertungsgesetzes zur landwirtschaftlichen Nutzung gehören, wenn im jeweils vorangegangenen Wirtschaftsjahr mehr als 330 Vieheinheiten erzeugt oder gehalten wurden. Diese Vorschrift gilt erstmals ab 1. Juli 1985.

Der Ausschluß der gewerblichen Tierhaltungsbetriebe und der großen landwirtschaftlichen Tierbestände aus dem Einkommensausgleich verbessert die Wettbewerbsstellung der tierischen Veredlungswirtschaft in den bäuerlichen Familienbetrieben wesentlich.

Die finanziellen Auswirkungen dieser Sonderbeihilfe zugunsten der Landwirtschaft werden für die Zeit vom 1. Juli 1984 bis 31. Dezember 1991 auf insgesamt 18,4 Mrd. DM geschätzt. Diese Summe setzt sich aus folgenden geschätzten Jahresbeträgen zusammen:

1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990	1991
geschätzte Jahresbeiträge in Mrd. DM							
1,60	2,60	2,70	2,80	2,95	1,80	1,90	2,05

Verbesserung der Erklärungsfrist zur Regelbesteuerung

221. Im Rahmen des Steuerbereinigungsgesetzes 1985 ist die Erklärungsfrist für Land- und Forstwirte, die auf die Umsatzsteuerpauschalierung verzichten und zur Regelbesteuerung übergehen wollen, wesentlich verbessert worden. Nunmehr ist eine Option zur Regelbesteuerung noch bis zum zehnten Tag eines Kalenderjahres für das vorangegangene Kalenderjahr zulässig. Bisher mußte die Option im Regelfall bis zum zehnten Tag nach Ablauf des ersten Voranmeldungszeitraumes (10. Februar bzw. 10. April) auf den Beginn des jeweiligen Kalenderjahres vorgenommen werden.

Pachtrecht

222. Die Bundesregierung hat dem Deutschen Bundestag die Entwürfe eines **Gesetzes zur Neuordnung des landwirtschaftlichen Pachtrechts** (BT-Drucksache 10/509) und eines **Landpachtverkehrsgesetzes** (BT-Drucksache 10/508) zugeleitet. Mit der Neuordnung des landwirtschaftlichen Pachtrechts und seiner Verankerung im Bürgerlichen Gesetz-

buch (Untertitel „Landpacht“) wird eine Anpassung der rechtlichen Vorschriften an eine moderne Betriebsführung und eine Erhöhung der Bodenmobilität angestrebt. Mit dem Landpachtverkehrsgesetz soll der landwirtschaftliche Pachtmarkt nur insoweit einer behördlichen Kontrolle unterworfen werden, als es aus agrarstrukturellen Gründen erforderlich ist. Eine Anhörung zu beiden Gesetzentwürfen hat im Oktober 1984 im Ernährungsausschuß des Deutschen Bundestages stattgefunden. Die Entwürfe sollen im Laufe des Jahres 1985 verabschiedet werden.

3 Agrarsozialpolitik

223. In der Landwirtschaft wurde nach dem Zweiten Weltkrieg ein geschlossenes System der sozialen Sicherung für die selbständigen Landwirte und ihre Familienangehörigen geschaffen. Es bietet Schutz bei Krankheit, Unfall, Invalidität und Tod des Unternehmers. Da dieses System wegen des Strukturwandels in der Landwirtschaft nicht aus sich selbst heraus finanzierbar ist, ist es in erheblichem Umfang auf staatliche Unterstützung angewiesen (Übersicht 60). Der Bund hat 1984 rd. 50% der Aufwendungen der landwirtschaftlichen Kranken- und Unfallversicherung sowie der Altershilfe für Landwirte getragen.

224. Die landwirtschaftliche Sozialversicherung trägt den besonderen Lebens- und Arbeitsverhältnissen der landwirtschaftlichen Familien Rechnung. So werden bei krankheits- oder unfallbedingter Arbeitsunfähigkeit sowie bei Heilkuren anstelle der in der Arbeitnehmersicherung üblichen Geldleistungen Ersatzkräfte (Betriebsshelfer, Haushaltshilfen) gestellt oder die Kosten für selbstbeschaffte Ersatzkräfte erstattet.

Die Altershilfe für Landwirte verfolgt außer sozialpolitischen auch agrarstrukturpolitische Ziele: Durch rechtzeitige Hofübergabe soll der betriebswirtschaftliche Fortschritt gesichert werden. Außerdem erleichtert sie die Auflösung leistungsschwä-

Übersicht 60

Ausgaben im Programm Sozialpolitik (Bundesmittel)

Maßnahme	1983		1984	1985
	Soll	Ist	Soll	Soll
	Mio. DM			
Altershilfe für Landwirte	2 000,0	2 000,0	1 960,0	2 010,0
Landabgaberente	260,0	259,7	258,0	268,0
Krankenversicherung der Landwirte	986,0	951,1	981,0	1 050,0
Landwirtschaftliche Unfallversicherung	279,0	279,0	279,0	400,0
Nachentrichtungszuschuß zur Rentenversicherung	1,4	1,6	1,4	1,6
Zusatzversorgung für land- und forstwirtschaftliche Arbeitnehmer	22,0	21,5	21,5	21,0
insgesamt ..	3 548,4	3 512,9	3 500,9	3 750,6

cherer Betriebe im Zuge des Generationswechsels. Die Altershilfe für Landwirte trägt ferner der Zusammenarbeit der Eheleute bei der Erwirtschaftung des Betriebsgewinns Rechnung: Ehefrauen der Beitragspflichtigen haben ohne eigene Beitragsleistung einen eigenen Anspruch auf medizinische Rehabilitationsleistungen. Für einen Hinterbliebenenanspruch werden Beiträge des verstorbenen Unternehmers und Beiträge des überlebenden Ehegatten weitgehend zusammengerechnet. Die Geldleistungen an hinterbliebene Ehegatten und alleinstehende Unternehmer sind gleich hoch. Bei partnerschaftlicher Bewirtschaftung eines landwirtschaftlichen Unternehmens — keiner der Ehegatten leitet den Betrieb überwiegend — entrichtet jeder Ehegatte einen eigenen Beitrag und erwirbt eigene Leistungsansprüche.

Das Sondersystem der landwirtschaftlichen Sozialversicherung ermöglicht der landwirtschaftlichen Bevölkerung die Selbstverwaltung ihrer Sozialversicherungsangelegenheiten. Nähere Angaben über den gesicherten Personenkreis sowie die Höhe der Aufwendungen und Einnahmen der landwirtschaftlichen Sozialversicherung sind im Materialband (MB Tabellen 137 bis 145) enthalten; über die Belastungen mit Sozialversicherungsbeiträgen unterrichtet Übersicht 61.

225. In der landwirtschaftlichen Sozialversicherung werden im Jahre 1985 folgende Maßnahmen wirksam:

- Die Geldleistungen der Altershilfe für Landwirte erhöhen sich zum 1. Juli 1985 im gleichen Umfang, wie sich die allgemeine Bemessungsgrundlage der gesetzlichen Rentenversicherung entsprechend dem durchschnittlichen Lohnanstieg im Jahre 1984 ändert. Die Erhöhung kommt den Altersgeldbeziehern in vollem Umfang zugute, weil sie bereits seit 1983 einen Krankenversicherungsbeitrag in Höhe von durchschnittlich 6% zahlen.
- Der Beitrag zur Altershilfe für Landwirte bleibt unverändert und beträgt wie im Vorjahr monatlich 129 DM.
- Die Unternehmerrenten der landwirtschaftlichen Unfallversicherung, die zuletzt 1981 erhöht wurden, werden am 1. Juli 1985 voraussichtlich um 15% angehoben. Die Renten der Arbeitnehmer und mitarbeitenden Familienangehörigen, die jährlich zu diesem Zeitpunkt erhöht werden, steigen im gleichen Umfang wie die Renten der gesetzlichen Rentenversicherung unter Berücksichtigung der Beteiligung der Rentner an ihrer Krankenversicherung. Die Mindestrenten der mitarbeitenden Familienangehörigen erhöhen sich um 2,56%.
- Der Bundeszuschuß zur landwirtschaftlichen Unfallversicherung wird von 279 Mio. DM (1984) auf 400 Mio. DM angehoben. Damit wird für die landwirtschaftlichen Betriebe eine Kostensen-

Übersicht 61

Beiträge landwirtschaftlicher Vollerwerbsbetriebe zur sozialen Sicherung 1983/84¹⁾

Kennzahl	Einheit	Betriebsgröße von ... bis unter ... 1000 DM StBE			
		unter 20	20 bis 30	30 bis 50	50 und mehr
Betriebe mit Beiträgen zur KV, AH und LUV ²⁾	Zahl	393	860	2 686	4 546
Betriebsgröße	ha LF	14,6	19,7	26,3	45,6
Gewinn ³⁾	DM/Betrieb	14 485	23 199	32 880	50 281
Beiträge zur KV ²⁾	DM/Betrieb	2 414	2 760	3 111	3 857
Anteil am Gewinn ³⁾	%	16,7	11,9	9,5	7,7
Beiträge zur AH ²⁾	DM/Betrieb	1 467	1 489	1 492	1 521
Anteil am Gewinn ³⁾	%	10,1	6,4	4,5	3,0
Beiträge zur LUV ²⁾	DM/Betrieb	799	996	1 230	2 028
Anteil am Gewinn ³⁾	%	5,5	4,3	3,7	4,0
Beiträge zur KV, AH und LUV insgesamt ²⁾	DM/Betrieb	4 680	5 245	5 833	7 406
Anteil am Gewinn ³⁾					
WJ 1980/81	%	26,7	18,2	15,5	12,5
WJ 1981/82	%	27,4	18,5	15,9	13,1
WJ 1982/83	%	26,5	17,7	14,5	11,5
WJ 1983/84	%	32,3	22,6	17,7	14,7

¹⁾ nicht hochgerechnete Durchschnittsergebnisse des Testbetriebsnetzes

²⁾ KV: Krankenversicherung, AH: Altershilfe für Landwirte, LUV: Landwirtschaftliche Unfallversicherung

³⁾ um die Beiträge zur landwirtschaftlichen Unfallversicherung rechnerisch erhöhter Gewinn, weil diese Beiträge zur Gewinnermittlung als Betriebskosten abgesetzt werden

kung erreicht, die zum Ausgleich der Auswirkungen der agrarpolitischen Entscheidungen vom März 1984 beitragen soll. Die Umlagen der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften werden hierdurch im Bundesdurchschnitt um rd. 36 % gesenkt. Regional sind wegen der unterschiedlichen strukturellen Verhältnisse Abweichungen möglich.

226. Die Bundesregierung hat 1984 Grundsatzentscheidungen für die Weiterentwicklung der sozialen Sicherung getroffen, die auch die Situation der landwirtschaftlichen Bevölkerung entscheidend verbessern wird. Im Vordergrund stand hierbei die Neugestaltung des Familienlastenausgleichs. Im einzelnen sollen 1986 folgende Verbesserungen in Kraft treten:

Im Bereich des Einkommensteuerrechts sollen die Kinderfreibeträge von 432 DM auf 2 484 DM pro Jahr erhöht werden. Im Rahmen des Bundeskindergeldgesetzes soll ein Kindergeldzuschlag von bis zu 46 DM pro Monat für diejenigen Eltern eingeführt werden, bei denen sich der steuerliche Kinderfreibetrag nicht auswirkt.

Das Mutterschaftsurlaubsgeld soll in ein Erziehungsgeld für alle umgewandelt werden, das während der ersten sechs Bezugsmonate einen Betrag von 600 DM pro Monat erreicht. Für zunächst vier weitere Monate wird das Erziehungsgeld in Abhängigkeit vom Einkommen gewährt.

Alle Frauen, die am 1. Januar 1986 das 65. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, erhalten künftig in der gesetzlichen Rentenversicherung für jedes Kind ein Erziehungsjahr angerechnet, das rentenbegründend und rentensteigernd wirkt. Dies gilt auch für Bäuerinnen. Sie können künftig die Wartezeit für ein Altersruhegeld vom 65. Lebensjahr an, die seit 1984 fünf Jahre beträgt, teilweise oder — wenn mindestens fünf Kinder erzogen wurden — insgesamt durch Zeiten der Kindererziehung erfüllen.

Ist die Wartezeit durch die Anerkennung von Kindererziehungszeiten nicht erfüllt, kann durch weitere Beitragszahlungen ein eigener Rentenanspruch erworben werden. Hierzu ist auch eine besondere Nachentrichtungsmöglichkeit für Frauen vorgesehen, die am 1. Januar 1986 kurz vor der Vollendung des 65. Lebensjahres stehen. Wegen des in der Altershilfe für Landwirte geltenden Grundsatzes der lebenslangen Beitragspflicht ist die Einführung eines Erziehungsjahres für die Bäuerin in diesem Bereich nicht sinnvoll; einzelne Beitragsjahre können nicht zu Leistungsansprüchen führen.

Die genannten Neuregelungen werden 1986 wirksam. Die Bundesregierung hält es darüber hinaus für erforderlich, kleinere und mittlere einkommensschwache Betriebe von Beiträgen zur Altershilfe für Landwirte zu entlasten und die Alterssicherung mitarbeitender Familienangehöriger zu verbessern. Sie wird nach Klärung der hiermit zusammenhängenden Fragen einen Gesetzentwurf vorlegen.

4 Umweltpolitik

4.1 Umweltschutz

227. Ein besonderer Schwerpunkt in der Umweltpolitik der Bundesregierung ist die Luftreinhaltung. Die erforderlichen Maßnahmen hat die Bundesregierung in ihrem Aktionsprogramm „Rettet den Wald“ zusammengestellt. Dazu gehören vor allem:

- Erlaß der Verordnung über Großfeuerungsanlagen,
- Novellierung des Bundes-Immissionsschutzgesetzes,
- Änderung der Technischen Anleitung zur Reinhaltung der Luft (TA Luft),
- Einführung des schadstoffarmen Kraftfahrzeuges,
- Änderung und Neufassung der Verordnung über genehmigungsbedürftige Anlagen,
- internationale Regelungen zur Emissionsbegrenzung und
- flankierende forstliche Maßnahmen (vgl. Tz. 238).

Kernstück ist die am 1. Juli 1983 in Kraft getretene **Großfeuerungsanlagen-Verordnung**. Bereits jetzt kann festgestellt werden, daß die Emissionsdrosselung die Erwartungen übertrifft. Schon bis 1988 erwartet die Elektrizitätswirtschaft allein aus ihren Anlagen der öffentlichen Stromversorgung eine Schwefeldioxidverminderung von 1 Mio. t pro Jahr. Nach neuesten Berechnungen des Umweltbundesamtes werden durch die Verordnung die jährlichen Schwefeldioxidemissionen insgesamt von 3,2 auf 1,6 Mio. Jahrestonnen halbiert. Auch die Stickoxidemissionen werden stärker als erwartet zurückgehen, nachdem die Umweltminister am 5. April 1984 beschlossen haben, in der behördlichen Praxis niedrigere Grenzwerte anzuwenden.

Zur Verbesserung des immissionsrechtlichen Vollzugsinstrumentariums ist eine **Änderung des Bundes-Immissionsschutzgesetzes** erforderlich. Dem Deutschen Bundestag liegen inzwischen zwei Gesetzentwürfe des Bundesrates zur Anlagensanie- und Abwärmeverwertung mit den Stellungnahmen der Bundesregierung vor (BT-Drucksache 10/1861 und 10/1862 {neu}). Hiermit werden insbesondere folgende Zielsetzungen verfolgt:

- Bei Altanlagen, die vor Jahren genehmigt wurden und dem Stand der Technik nicht mehr entsprechen, soll die Eingriffsschwelle für nachträgliche Anordnungen künftig nicht mehr der Maßstab der wirtschaftlichen Vertretbarkeit für den Anlagenbetreiber, sondern der verfassungsmäßige Grundsatz der Verhältnismäßigkeit sein.
- Soweit sich zum Genehmigungszeitpunkt Verbesserungen der Emissionsminderungstechnik abzeichnen, schlägt die Bundesregierung vor,

die Genehmigung mit einem zeitlich befristeten Auflagenvorbehalt zu versehen.

- Ferner ist die Aufnahme eines Reststoffvermeidungsgebotes sowie — bei in einer Rechtsverordnung näher zu bestimmenden Anlagen — eines Gebotes zur betriebsinternen Wärmenutzung vorgesehen.

Die Änderung von Teil 3 der **Technischen Anleitung zur Reinhaltung der Luft (TA Luft)** betrifft genehmigungsbedürftige Anlagen, die von der Großfeuerungsanlagen-Verordnung nicht erfaßt sind. Für sie sollen die geltenden Emissionswerte für zahlreiche Schadstoffe — insbesondere für Schwermetalle, Stäube, organische Verbindungen, Schwefeldioxid und Stickstoffoxide — erheblich verschärft und für mehrere Stoffe erstmals Emissionsbeschränkungen eingeführt werden. Der Änderungsentwurf soll im Frühjahr 1985 vom Bundeskabinett verabschiedet und dann dem Bundesrat zugeleitet werden.

Für die Einführung des **schadstoffarmen Kraftfahrzeuges**, insbesondere zur Begrenzung der Stickoxidemissionen, werden die erforderlichen Voraussetzungen geschaffen:

- Der Bundesrat hat am 20. Dezember 1984 dem Entwurf einer 11. Verordnung zur Änderung der Straßenverkehrs-Zulassungs-Ordnung mit der Maßgabe einiger Änderungen zugestimmt. Die Verordnung wird verkündet, sobald die EG-rechtlichen Voraussetzungen erfüllt sind (Notifikation). Die Verordnung enthält die Definition des schadstoffarmen Kraftfahrzeuges und regelt die Schadstoffgrenzwerte, die denen entsprechen, die zur Zeit in den Vereinigten Staaten von Amerika (49-Staaten-Regelung) gelten sowie das Testverfahren.
- Eine weitere Verordnung zur Änderung der Straßenverkehrs-Zulassungs-Ordnung wird vorbereitet. Sie sieht die verbindliche Einführung des schadstoffarmen Kraftfahrzeuges in zwei Stufen vor: Pkw über zwei Liter Hubraum ab 1. Januar 1988, alle übrigen Pkw ab 1. Januar 1989.
- Bis dahin wird der Kauf schadstoffarmer Pkw durch steuerliche Anreize gefördert: Durch Änderung des Kfz-Steuergesetzes sollen schadstoffarme Autos eine Kfz-Steuerbefreiung zwischen zwei und zehn Jahren erhalten, während die herkömmlichen Autos stärker belastet werden sollen. Die Einbeziehung von Altfahrzeugen, die auf geringere Emissionen umgerüstet werden, in die steuerliche Begünstigung wird zur Zeit geprüft.
- Die Versorgung mit bleifreiem Benzin wird sichergestellt. Am 1. September 1984 ist die Änderung der Benzinqualitätsangabenverordnung in Kraft getreten.
- Durch die vom Kabinett am 7. November 1984 beschlossene Änderung des Mineralölsteuergesetzes soll die Mineralölsteuer für bleifreies Benzin um 2 Pf/l gesenkt und für bleihaltiges um 2 Pf/l erhöht werden.

In der EG bemüht sich die Bundesregierung mit Nachdruck um eine möglichst frühzeitige obligatorische Einführung der US-Abgasgrenzwerte und die flächendeckende Bereitstellung von bleifreiem Benzin.

Der Bundesrat hat den von der Bundesregierung vorgelegten Entwurf zur Änderung und Neufassung der **Verordnung über genehmigungsbedürftige Anlagen (4. BImSchV)** mit der Maßgabe mehrerer Änderungen zugestimmt. Durch die Änderung der Verordnung soll die Genehmigungsbedürftigkeit von Anlagen an neue Erkenntnisse der Luftreinhaltung angepaßt werden. Betroffen sind auch Anlagen des Agrarbereichs. Unter anderem ist eine Neuregelung der Genehmigungsbedürftigkeit für Schweine- und Geflügelhaltungen vorgesehen. Genehmigungsbedürftig im förmlichen Verfahren sollen sein:

Anlagen zum Halten oder zur Aufzucht von Geflügel oder zum Halten von Schweinen mit

- 7 000 Hennenplätzen,
- 14 000 Junghennenplätzen,
- 14 000 Mastgeflügelplätzen,
- 700 Mastschweineplätzen oder
- 250 Sauenplätzen

und mehr. Für die Ermittlung der nach § 1 Abs. 3 maßgebenden Anlagengröße soll gelten, daß ein Sauenplatz 3 Mastschweineplätzen, 30 Hennenplätzen oder 60 Junghennen- oder Mastgeflügelplätzen entspricht. Bestände bis zu jeweils 10% der für die einzelnen Tiergruppen geltenden Platzzahlen sollen unberücksichtigt bleiben.

Wegen der weiträumigen Verfrachtung von Luftverunreinigungen setzt die Bundesregierung ihre Anstrengungen mit Nachdruck fort, **international** insbesondere in der EG, OECD und ECE eine **wirksame Emissionsbegrenzung** durch die Anwendung des Standes der Technik zu erreichen.

Trotz aller Fortschritte zur Emissionsbegrenzung und der Festlegung von Emissionsgrenzwerten nach dem Stand der Technik (Großfeuerungsanlagen-Verordnung, TA Luft) muß mittelfristig die Emissionsbegrenzung weitergeführt werden, weil eine ökologisch ausreichende Emissionsbegrenzung erst dann erreicht ist, wenn auch die empfindlichsten Glieder in den Ökosystemen ausreichend geschützt sind und Anreicherungen von Schadstoffen in Böden vermieden werden. Die Bundesregierung prüft daher, ob und inwieweit bestehende Regelungen zur Luftreinhaltung durch zusätzliche, marktwirtschaftlich orientierte Instrumente ergänzt werden können.

228. Ein weiterer Schwerpunkt der Umweltpolitik ist der Schutz des Bodens. Die vielfältigen Funktionen des Bodens und seine verschiedenartigen Nutzungen können durch die nachfolgend genannten Entwicklungen langfristig erheblich gefährdet werden:

- Belastungen durch saure Niederschläge, Eintrag und Anreicherung von Schadstoffen
- Landverbrauch und Zerschneidung von Freiräumen durch Bebauung, Zersiedlung, Verkehrswege und Rohstoffabbau
- regional begrenzte Beeinträchtigung der Bodenfruchtbarkeit durch Bodenerosion und damit verbundenen Verschlammungen oder Verlust humus- und nährstoffhaltiger Feinerde
- Schädigung der Wälder, Verlust heimischer Pflanzen- und Tierarten und von Biotopen
- Grundwasserverunreinigungen durch wassergefährdende Stoffe, Altlasten und regional zu intensive Landwirtschaft.

Aus diesen Belastungen können Veränderungen der biochemischen und -physikalischen Prozesse im Boden und Schädigungen der Bodensubstanz und der Bodenstruktur resultieren. Eine weitergehende Klärung der Probleme der Stoffeinträge und anderer Einwirkungen auf Bodensubstanz und Bodenstruktur sowie der ökologischen Fragen im Zusammenhang mit Flächennutzungen und den Wechselwirkungen zwischen Bodennutzung, Flora und Fauna ist dringend geboten, um mögliche Schäden zu erkennen und zu verhindern. In jedem Fall muß eine Verminderung der oben genannten Belastungen des Bodens angestrebt werden.

Eine den Waldschäden vergleichbare Verschlechterung anderer Ökosysteme aufgrund von Bodenveränderungen ist in der Bundesrepublik Deutschland zwar großflächig noch nicht zu erkennen. Es gibt jedoch Anzeichen, die es erforderlich machen, beim Bodenschutz wirksame Vorkehrungen zu treffen, die vergleichbare Entwicklungen frühzeitig verhindern. Daher ist eine umfassende Schutzkonzeption zur **Sicherung der natürlichen Funktionen des Bodens** erforderlich.

Die Bundesregierung hat eine **Bodenschutzkonzeption** verabschiedet. In dieser Konzeption sind neben einer ersten Analyse der Gefährdungsursachen und des Gefährdungspotentials Ziele zum Schutz des Bodens in den verschiedenen Bereichen definiert und weitere Entscheidungen vorbereitet worden. In arbeitsteiliger Kooperation mit den Ländern werden die Erfordernisse des Bodenschutzes im einzelnen festzulegen und die Maßnahmen nach Inhalten, Prioritäten, Zeit- und Kostenrahmen zu bestimmen sein.

Aus der Anwendung des Vorsorgeprinzips und eines haushälterischen Umgangs mit dem Boden ergeben sich für den Bodenschutz folgende Schwerpunkte:

- Die Minimierung von problematischen Stoffeinträgen aus Industrie, Gewerbe, Verkehr, Landwirtschaft und Haushalten durch Maßnahmen der Begrenzung an allen Quellen sowie durch weitgehend umweltschonende Flächennutzungen. Dadurch soll auf möglichst niedrigem Niveau ein Gleichgewicht zwischen Eintrag von

problematischen Stoffen und den natürlichen Regelungsfunktionen des Bodens erreicht werden.

- Eine Trendwende im Landverbrauch, u. a. durch Vorrang von innergemeindlicher Bestandserhaltung und -entwicklung vor weiterer Baulanderschließung, Ausbau vorhandener Verkehrswege vor der Erweiterung des Verkehrsnetzes. Bodennutzungen sind stärker an die natürlichen Standortbedingungen anzupassen; dieses gilt auch für landwirtschaftliche Nutzungen. Die vorhandenen natürlichen und naturnah genutzten Flächen sind zu sichern. Mit den Rohstoffreserven ist sparsam umzugehen.

229. Der Sachverständigenrat für Umweltfragen (SRU) wird sein umfangreiches Sondergutachten über „Die Umweltprobleme der Landwirtschaft“, das er in den letzten Jahren erarbeitet hat, der Bundesregierung im Frühjahr 1985 übergeben. Das Gutachten wird zunächst als vervielfältigtes Manuskript den zuständigen Bundes- und Länderministerien vorgelegt; es soll als Buch veröffentlicht werden und wird voraussichtlich auch als Bundestagsdrucksache erscheinen.

230. Zur Förderung von Forschungs- und Entwicklungsvorhaben für den Umweltschutz im Agrarbereich standen im Haushaltsjahr 1984 10,0 Mio. DM zur Verfügung. Neben der Finanzierung laufender Vorhaben wurden davon Mittel für sieben neue Vorhaben bewilligt. Damit erhöhte sich die Anzahl der seit 1979 geförderten Vorhaben auf 128, die sich auf die einzelnen Förderungsschwerpunkte wie folgt verteilen:

— Naturschutz und Landschaftspflege	16 Vorhaben
— Verringerung von Schadstoffbelastungen in tierischen und pflanzlichen Produkten	8 Vorhaben
— Einführung neuartiger Techniken in der Energiegewinnung und Energieeinsparung	87 Vorhaben
— Gewässerschutz im ländlichen Raum	15 Vorhaben
— Sonstige	2 Vorhaben

4.2 Naturschutz und Landschaftspflege

231. Ein wirksamer Artenschutz ist ohne Biotopschutz nicht denkbar. Daher wird an einem **Biotopschutzkonzept** aus Bundessicht gearbeitet. Mit diesem Konzept soll die Wirksamkeit der Maßnahmen des Bundes im Bereich des Biotopschutzes verbessert werden. Dabei ist die Berücksichtigung der in internationalen Naturschutzübereinkommen festgelegten Grundsätzen besonders wichtig, weil viele Probleme nur international gelöst werden können.

232. Die **Errichtung und Sicherung schutzwürdiger Teile von Natur und Landschaft mit gesamtstaatlich repräsentativer Bedeutung** wird seit dem

Jahre 1979 vom Bund gefördert. Ziel der Förderung ist die dauerhafte Erhaltung großräumiger Biotope und die Gewährleistung einer dem Schutzzweck entsprechenden Biotopentwicklung.

Vorrangig berücksichtigt wurden bisher Feuchtgebiete, die durch selten gewordene Vegetationsformen oder traditionelle, extensive Bewirtschaftungsformen geprägt sind (MB Tabelle 146, Übersicht 62).

Übersicht 62

Ausgaben im Programm Umweltpolitik (Bundesmittel)

Maßnahmen	1983		1984	1985
	Soll	Ist	Soll	Soll
	Mio. DM			
Errichtung und Sicherung schutzwürdiger Teile von Natur und Landschaft mit gesamtstaatlich repräsentativer Bedeutung	5,0	5,0	4,0	4,0
Investitionen zur Durchführung von Forschungs- und Entwicklungsvorhaben für den Umweltschutz im Agrarbereich	12,7	6,9	10,0	10,0
Forschung (Forschungsanstalten) ...	6,8	7,1	6,8	7,1
insgesamt ...	24,5	19,0	20,8	21,1

In der 1984 verabschiedeten **Verordnung der EG über gemeinschaftliche Umweltaktionen** ist eine finanzielle Unterstützung der Gemeinschaft für Vorhaben zur Erhaltung hochgradig bedrohter Lebensräume gefährdeter Arten vorgesehen; dabei muß es sich um Vorhaben nach der EG-Vogelschutzrichtlinie handeln, die Anstoßcharakter haben und von besonderer Bedeutung für die Gemeinschaft sind. Eine Auswahl von Fördervorhaben durch die Kommission der EG ist noch nicht erfolgt.

233. Das Wattenmeer ist aufgrund der Einmaligkeit seiner Strukturen, der Bedeutung für die nord- und mitteleuropäische Vogelwelt, die fischwirtschaftliche Nutzbarkeit der gesamten Nordsee und für die Erholung ein Lebensraum von höchster Schutzwürdigkeit. Die Bundesregierung unterstützt daher alle Bemühungen der Länder, den **Schutz des Wattenmeeres** zu verbessern. Die Absicht der Bundesländer Schleswig-Holstein und Niedersachsen, Nationalparke im jeweiligen Wattenmeer einzurichten, wird nachdrücklich begrüßt. Im Rahmen der nach § 12 (4) Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) erforderlichen Beteiligung wirkt der Bund bei der Einrichtung der Nationalparke mit.

234. Zum erstenmal wurde 1984 ein **Bundeswettbewerb der deutschen Naturparke** durchgeführt.

Thema war die Konfliktlösung zwischen Naturschutz und Erholung. Der Wettbewerb hat gute und weitgehend übertragbare Beispiele hierfür erbracht. Wichtig für das Gelingen einer Konfliktlösung sind danach eine Zonierung mit unterschiedlichen Vorrängen innerhalb von Erholungsgebieten, ausreichendes Personal vor Ort sowie die Schaffung von Alternativen, die von den Erholungssuchenden akzeptiert werden. Die drei ersten Preise wurden an die Naturparke Steinhuder Meer, Bayerische Rhön und Stromberg-Heuchelberg vergeben. Einen Ehrenpreis für gute naturschutzbezogene Öffentlichkeitsarbeit erhielt der Naturpark Nordeifel.

235. Die Bundesregierung wird in Kürze den Entwurf eines **Ersten Gesetzes zur Änderung des Bundesnaturschutzgesetzes** den parlamentarischen Gremien zuleiten. Der Entwurf faßt das derzeit aufgesplittete Artenschutzrecht in einer bundeseinheitlichen und unmittelbar geltenden Regelung zusammen. Ziel der Novellierung ist darüber hinaus die Verbesserung des Artenschutzrechts. So werden künftig auch diejenigen besonders geschützten Arten, die nicht dem Washingtoner Artenschutzübereinkommen (WA) unterliegen, einer Ein- und Ausführungsregelung unterworfen. Auch sind erstmals Straftatbestände vorgesehen. An der grundsätzlichen Eigenständigkeit der Rechtsbereiche Jagd- und Artenschutzrecht wird festgehalten. Der Entwurf umfaßt des weiteren Verbesserungen des Biotopschutzrechts. Das Gesetz soll am 1. Januar 1986 in Kraft treten und das bis zum 31. Dezember 1985 befristete Durchführungsgesetz zur Verordnung (EWG) Nr. 3626/82 vom 22. Dezember 1983 ablösen.

236. Vom 25. bis 30. Juni 1984 fand in Brüssel unter deutschem Vorsitz und unter Beteiligung von 46 Staaten eine Konferenz des Technischen Ausschusses des **Washingtoner Artenschutzübereinkommens** statt, dessen Hauptaufgabe die Vorbereitung der nächsten Vertragsstaatenkonferenz war. Die Konferenz befaßte sich u. a. mit technischen Aspekten von Anträgen für die Aufzucht und Vermarktung von Meeresschildkröten, deren Eier aus der Natur entnommen und die in Gefangenschaft ausgebrütet und aufgezogen werden.

Der Bundestag verabschiedete am 12. April 1984 die beiden Zustimmungsgesetze zu den Artenschutzübereinkommen vom 23. Juni 1979 (sog. **Bonner Übereinkommen**) und vom 19. September 1979 (sog. **Berner Übereinkommen**). Beide Übereinkommen wurden inzwischen von der Bundesrepublik Deutschland ratifiziert. Das Bonner Übereinkommen ist bereits am 1. Oktober 1984 für die Bundesrepublik Deutschland völkerrechtlich in Kraft getreten; das Berner Übereinkommen wird für die Bundesrepublik Deutschland am 1. April 1985 verbindlich.

5 Forst- und Holzwirtschaft

237. Wenn auch die **Wirkungen der Luftschadstoffe** auf den Wald bislang noch nicht vollständig als wissenschaftlich geklärt gelten, so sprechen

doch eine Reihe von Indizien für eine maßgebliche Beteiligung der Luftschadstoffe an Entstehung und Ausmaß der Waldschäden. Bei der Bekämpfung von Waldschäden kommt daher der Luftreinhaltepolitik Priorität zu (vgl. Tz. 227).

238. Parallel dazu müssen aber auch alle Möglichkeiten ergriffen werden, um mit **flankierenden forstlichen Maßnahmen** den Schadensverlauf zu verlangsamen, Schäden zu mindern und — so gut es möglich ist — zu beheben. In Frage kommen hierfür gezielte Düngungsmaßnahmen, wenn sie aufgrund einer Bodenanalyse positive Auswirkungen auf die Vitalität der Wälder erwarten lassen. Des weiteren kann es angezeigt sein, lückig gewordene Bestände mit geeigneten Baumarten zu unterpflanzen, um die noch vorhandene Schutzwirkung älterer Bestände für die Verjüngung auszunutzen (Voranbau) oder um der Auflösung älterer Bestände entgegenzuwirken (Unterbau). Infolge der neuartigen Waldschäden ausgefallene Bestände müssen umgehend wieder aufgeforstet werden, wobei — soweit erforderlich — Bodenmeliorationen durchgeführt werden sollten. Bei notwendigen Pflegehieben in Jungbeständen soll durch wiederholte, behutsame, aufeinander abgestimmte Pflegehiebe die Stabilität der Bestände gesichert werden.

Seit Beginn des Jahres 1984 werden deshalb Düngung, Voranbau und Unterbau, Wiederaufforstung und mehrmalige Pflege von Jungbeständen im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe gefördert; hierzu wurde der Haushaltsansatz für 1984 um rd. 20 Mio. DM aufgestockt (Übersicht 63). Die Förderungsmaßnahmen werden 1985 wie folgt erweitert:

- der Zuschuß für die forstliche Düngung wird von 60 auf 70 % angehoben;

- die wiederholte Bestandspflege kann auch auf solchen Flächen gefördert werden, die von Waldschäden akut bedroht sind;

- im Wege der Ausnahmeregelung kann bei Maßnahmen aufgrund neuartiger Waldschäden von der Verminderung der förderungsfähigen Kosten um die Zuschüsse Dritter abgesehen werden;

- bei Maßnahmen aufgrund neuartiger Waldschäden können in begründeten Einzelfällen auch nichtländliche Gebietskörperschaften gefördert werden.

239. Wachsende Aufmerksamkeit widmete die Bundesregierung dem **Holzmarkt**. Das Bundeskabinett beauftragte am 18. Juli 1984 den Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, mit den Bundesressorts sowie in Abstimmung mit den Ländern Vorsorgemaßnahmen für den Fall übermäßigen Holzanfalls aufgrund der neuartigen Waldschäden zu prüfen und vorzubereiten. Allerdings ließen sich bisher die Zwangseinschläge noch im Rahmen des Normaleinschlags auffangen und belasten damit den Holzmarkt noch nicht fühlbar. Vorsorglich sind die forstlichen Förderungsgrundsätze der Gemeinschaftsaufgabe ab 1985 schon dahingehend ergänzt worden, daß auch die Forstbetriebe — neben den forstlichen Zusammenschlüssen — in die Förderung der Herstellung von Einrichtungen zur Lagerung von Holz einbezogen sind. Die Förderungsgrundsätze wurden so ausgestaltet, daß neben Einrichtungen für die Naßlagerung auch solche für die Trockenlagerung, für die Lagerung von eingeschnittenem Holz und für die konservierende Behandlung des einzulagernden Holzes gefördert werden können.

Übersicht 63

Ausgaben im Programm Forst- und Holzwirtschaft (Bundesmittel)

Maßnahme	1983		1984	1985
	Soll	Ist	Soll	Soll
	Mio. DM			
Vorarbeiten		—		
Aufforstung		3,5		
Umwandlung in Hochwald		2,1		
Waldbauliche Maßnahmen zur Verbesserung der Struktur von Jungbeständen	9,7		12,3	
Wertästung, Trennung von Wald und Weide, Anlage von Schutzpflanzungen, Nachbesserungen		3,9		
Forstwirtschaftlicher Wegebau		1,5		
Forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse	15,0	14,3	14,1	
Maßnahmen aufgrund neuartiger Waldschäden	2,0	1,6	1,9	
Forschung (Forschungsanstalten)	—	—	19,8	
	20,8	20,8	21,1	22,2
insgesamt ...	47,5	47,7	69,2	

¹⁾ Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“

240. Der Bundesrat hat die Änderung des **Forstschäden-Ausgleichsgesetzes** beschlossen, um den Erfahrungen bei der bisherigen Anwendung des Gesetzes und den möglichen Holzmarktproblemen durch die neuartigen Waldschäden Rechnung zu tragen. Die Bundesregierung hat die Gesetzesinitiative des Bundesrates grundsätzlich begrüßt, jedoch ergänzend festgestellt, daß das Instrumentarium des Forstschäden-Ausgleichsgesetzes auch in der vorgesehenen geänderten Fassung unter Umständen nicht ausreicht, um möglichen Auswirkungen der neuartigen Waldschäden auf dem Holzmarkt wirkungsvoll zu begegnen. Von der Bundesregierung sind zum Ausgleich für die verschärften Eingriffsregelungen steuerliche Ausgleichsmaßnahmen vorgeschlagen worden. Der Gesetzentwurf wird zur Zeit im Bundestag beraten.

241. Das Bundeswaldgesetz schreibt in § 41a die Durchführung einer **Bundeswaldinventur** auf Stichprobenbasis vor. Ziel der Inventur ist die Beschaffung gesicherter Daten zur Beurteilung der Nutzungsmöglichkeiten des Waldes, der Struktur und des Umfangs des künftigen Holzaufkommens sowie der Gefährdungen, Schädigungen und Fehlentwicklungen des Waldes. Die Vorbereitung der Inventur und die Zusammenstellung und Auswertung der von den Bundesländern zu erhebenden Daten obliegt dem Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. Der Beginn der praktischen Erhebungsarbeiten ist für 1986 vorgesehen.

242. Das Bundeswaldgesetz legt fest, daß die Forstwirtschaft wegen der Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktion des Waldes zu fördern ist. Den Kern dieser finanziellen Förderung bilden Maßnahmen im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“, in die 1984 erstmalig auch Maßnahmen aufgrund neuartiger Waldschäden einbezogen wurden (Übersicht 63). Unter finanzieller Beteiligung der Länder konnten in den letzten zehn Jahren über 21 000 ha aufgeforstet, rd. 13 500 ha unbefriedigender Bestockung umgewandelt, seit 1978 mehr als 8 600 km Forstwege gebaut, eine Vielzahl von forstwirtschaftlichen Zusammenschlüssen wirksam gefördert und seit 1980 rd. 44 000 ha pflegebedürftige Jungbestände durchforstet werden.

243. Eine wesentliche Voraussetzung für die langfristige Verbesserung der Ertragskraft des Waldes liegt in der Verwendung von genetisch hochwertigem **Saat- und Pflanzgut**. Der besseren Überwachung des Vertriebs von forstlichem Vermehrungsgut dienen die Verordnung über die Kontrollbuchführung der Forstsaamen- und Forstpflanzenbetriebe (Forstsaat-Kontrollbuchverordnung) vom 22. November 1983 und die 28. Verordnung zur Änderung der Einfuhrliste vom 27. September 1983.

Die neuartigen Waldschäden bedrohen nicht nur den gegenwärtigen Waldbestand, sondern stellen eine akute Gefahr für das genetische Potential des Waldes dar. Auch aus diesem Grunde wird daher ein Konzept zur **Erhaltung forstlicher Genressourcen** (forstliche Genbank) erarbeitet. Die Genbank

soll gefährdetes genetisches Material in seiner natürlichen Vielfalt erhalten und damit u. a. Ausgangsmaterial für die spätere Wiedereinbringung der ursprünglichen Populationen und die Züchtung geeigneter Populationen sichern.

Neben der Erhaltung genetischer Ressourcen gewinnt auch die Frage an Bedeutung, wie in Zukunft forstliches Vermehrungsgut in ausreichendem Maße zur Verfügung gestellt werden kann. Dazu sind u. a. die Möglichkeiten neuartiger Vermehrungstechniken zu untersuchen. So läßt sich beispielsweise die *Aspe* bereits heute über Gewebekulturen vermehren. Aber auch bei Baumarten, deren Saatgut nicht lange gelagert werden kann, wie z. B. bei Tanne, Buche und Eiche wird die Vermehrung über Gewebekulturen angestrebt. Um dem künftig verstärkt auftretenden Problem der Saatgutgewinnung und Vermehrung von forstlichem Saat- und Pflanzgut Rechnung zu tragen, wird der Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten die Forschung in diesem Bereich intensivieren.

6 Verbraucherpolitik im Ernährungsbereich

244. Nach den Ergebnissen des **Ernährungsberichts 1984** ist das **größte Ernährungsproblem** nach wie vor der überhöhte Verbrauch an Nahrungsenergie, bedingt durch eine zu hohe Zufuhr an Fett, Alkohol und Zucker. Außerdem sind bestimmte Bevölkerungsgruppen mit einigen Nährstoffen (z. B. Kalzium und Vitamin B₁) noch immer unzureichend versorgt. Wegen der häufig zu reichlichen Energiezufuhr wird eine stärkere Bevorzugung von pflanzlichen Produkten, insbesondere Vollkornprodukten, Gemüse und Obst empfohlen. Auch der Verzehr von Milch und fettarmen Milchprodukten sollte — wegen der häufig nicht ausreichenden Kalziumzufuhr — erhöht werden. Dagegen wird eine Steigerung des Fleischkonsums nicht empfohlen.

245 Ernährungsfehler und falsche Ernährungsgewohnheiten lassen sich nicht durch Maßnahmen staatlicher Reglementierung beheben, sondern erfordern eine sachgerechte **Ernährungsaufklärung**. Hierfür standen dem Auswertungs- und Informationsdienst für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AID) e. V. 1984 rd. 3,75 Mio. DM Bundesmittel zur Verfügung (Übersicht 64). Unter Beibehaltung seines stets stark nachgefragten Standardangebots an Aufklärungsmaterial geht der AID entsprechend den Erkenntnissen der Kommunikationswissenschaften zunehmend neue Wege, um so bisher nicht erreichte Verbraucherkreise anzusprechen.

Der Bundeszuschuß an die elf Verbraucherzentralen der Länder für die Ernährungsinformation und -beratung wurde im Berichtsjahr auf knapp 3 Mio. DM erhöht. Die rege Nutzung der von den Verbraucherzentralen angebotenen verschiedenen Informationsmöglichkeiten zeigt das wachsende Ernährungsbewußtsein. Der an die Beratungskräfte herangetragene Fragenkreis ist unverändert breit gefächert.

Ausgaben im Programm Verbraucherpolitik im Ernährungsbereich¹⁾
(Bundesmittel)

Maßnahmen	1983		1984	1985	Bemerkungen
	Soll	Ist	Soll	Soll	
	Mio. DM				
Verbraucheraufklärung allgemein	3,50	3,40	3,50	3,55	EP 10 Kap. 10 02
Verbraucheraufklärung, AID	3,65	3,52	3,75	3,75	EP 10 Kap. 10 02 (geschätzt)
Forschung (Forschungsanstalten)	56,50	57,20	57,20	60,00	EP 10 Kap. 10 10 (geschätzt)
zusammen	63,65	64,12	64,45	67,30	
dazu nachrichtlich:					
Zivile Verteidigungsreserve	25,20	25,00	24,00	24,30	Einzelplan 36 Kap. 36 06
Information über freiwillige Vorrats- haltung in privaten Haushaltungen	0,50	0,49	0,51	0,51	Einzelplan 36 Kap. 36 06
Planung und Forschung im Bereich der Ernährungssicherstellung	0,20	0,19	0,20	0,19	Einzelplan 36 Kap. 36 06

¹⁾ Die Ausgaben, die insgesamt für Verbraucherpolitik im Ernährungsbereich eingesetzt werden, sind zahlenmäßig kaum zu erfassen, da sie sich nur schwer aus dem Gesamtkomplex der Agrar- und Ernährungspolitik isolieren lassen. Viele Maßnahmen anderer Programme dienen auch verbraucherpolitischen Zielsetzungen. Erwähnt seien hier nur Maßnahmen zur Verbesserung der Markttransparenz und zur Verbesserung von Produktion und Produktqualität.

246. Nach Ablauf der dreijährigen Amtszeit der Mitglieder des **Verbraucherausschusses beim BML** wurde dieses Gremium Mitte 1984 neu berufen. In seiner konstituierenden Sitzung wählte der Ausschuß als Schwerpunkte seiner künftigen Arbeit die Bereiche „Ökonomie und Ökologie in der Landwirtschaft“ und „Risiken in der Ernährung“. Ferner verabschiedete der Verbraucherausschuß zwei Entschlüsse. In der ersten Entschluß tritt er für eine Intensivierung der Soforthilfemaßnahmen für Äthiopien ein; in der zweiten unterstützt er die Bundesregierung in ihrer ablehnenden Haltung gegen die von der EG-Kommission beabsichtigte Zulassung von natürlichen Hormonen zu Mastzwecken.

247. Der Erhaltung und Verbesserung der **Lebensmittelqualität** wie auch dem **Verbraucherschutz** dienen zahlreiche Rechtsvorschriften und die laufende Kontrolle ihrer Einhaltung. Die bereits bei der Erzeugung ansetzenden Bestimmungen des Düngemittel-, Pflanzenschutz-, Futtermittel- und Tierarzneimittelrechts sowie die unmittelbar für Lebensmittel geltenden Vorschriften sichern die gesundheitliche Unbedenklichkeit und das erreichte hohe Qualitätsniveau der Lebensmittel. Vor Täuschung und wirtschaftlichen Nachteilen wird der Verbraucher insbesondere durch das Lebensmittelkennzeichnungsrecht geschützt.

Hinsichtlich der Rückstände bei Lebensmitteln ist eine Verbesserung festzustellen: Bei Pflanzenschutzmitteln bestehen keine nennenswerten Rückstandsprobleme. Die Belastung des Verbrauchers durch toxische Schwermetalle ist geringer als in früheren Ernährungsberichten angegeben. Sie be-

trägt nach neuen Berechnungen des Bundesgesundheitsamtes bei Cadmium rd. 46%, bei Blei rd. 29% und bei Quecksilber rd. 32% der von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) festgelegten duldbaren Aufnahmemenge. Bei Tierarzneimitteln haben verschärfte Kontrollmaßnahmen bewirkt, daß die illegale Anwendung dieser Stoffgruppe weiter zurückgedrängt wurde.

Um die Schadstoffbelastung von Lebensmitteln weiter zu vermindern, wurden 1984 die Verordnung über Stoffe mit pharmakologischer Wirkung sowie die Pflanzenschutzmittel-Höchstmengenverordnung geändert und dem gegenwärtigen Stand der wissenschaftlichen und technischen Erkenntnisse angepaßt. Die Verordnung über Stoffe mit pharmakologischer Wirkung verbietet nunmehr die Verwendung von Chloramphenicol bei Nutztieren, die der Milchgewinnung dienen, sowie bei Legehennen und legt eine Höchstmenge für diesen Stoff in Milch und Eiern fest, die praktisch einem Nullwert gleichkommt. Als weiterer Schritt ist geplant, für polychlorierte Biphenyle (PCB), die ohne Zutun des Erzeugers infolge von Verunreinigungen des Bodens, der Luft oder des Wassers über die Nahrungskette in Lebensmittel gelangen und zu einer Gefährdung der menschlichen Gesundheit führen können, ebenfalls Höchstmengen festzusetzen. Wesentlich größer als das allgemeine Rückstandsrisiko ist allerdings die Gefahr mangelnder hygienischer Sorgfalt.

248. Durch das reichhaltige und vielfältige Nahrungsmittelangebot ist die Versorgung der Bevölkerung in vollem Umfang gesichert. Aufgabe des Staates ist es jedoch, auch **Vorsorge** für etwaige Krisen-

zeiten zu treffen. Die legislativen, administrativen und materiellen Vorsorgemaßnahmen wurden daher mit Nachdruck fortgeführt.

Im Rahmen der materiellen Krisenvorsorge werden weiterhin staatliche Vorräte gehalten. Der Bestand an haushaltsmäßig gebrauchsfertigen Lebensmitteln wurde weiter aufgestockt. Auch in den privaten Haushalten sollten Mindestvorräte an geeigneten Lebensmitteln und Getränken vorhanden sein. Das BML fördert in diese Richtung wirkende Aufklärungsmaßnahmen.

249. Den rd. 25,5 Mio. Privathaushalten in der Bundesrepublik Deutschland standen im Wirtschaftsjahr 1983/84 annähernd 936 Mrd. DM für den **privaten Verbrauch** zur Verfügung. Davon wurden rd. 180 Mrd. DM für Nahrungsmittel — einschließlich Verzehr in Gaststätten und Kantinen — ausgegeben (Vorjahr: 176 Mrd. DM). Damit ist der Anteil der Ausgaben für Ernährung mit 19,2% geringfügig niedriger als in den vergangenen Jahren. Auch die Nachfragestruktur hat sich kaum geändert (MB Tabellen 147 und 148).

Der **Preisindex** für Nahrungsmittel (ohne Genußmittel und Verzehr in Gaststätten) stieg im Wirtschaftsjahr 1983/84 um 2,5% auf 113,7 (1980=100) und damit kaum mehr als im Jahr zuvor. Die Erhöhung des Preisindex für die Lebenshaltung insgesamt fiel mit +2,8% auf 117,2 wiederum etwas höher aus, lag aber deutlich unter der des Vorjahres.

Der Anteil der Verkaufserlöse der Landwirtschaft an den Verbraucherausgaben ist je nach Produktgruppe unterschiedlich hoch. Er ist tendenziell rückläufig, nicht zuletzt wegen des zunehmenden Verarbeitungsgrades (Übersicht 65, MB Tabelle 149).

Übersicht 65

**Anteil der Verkaufserlöse der Landwirtschaft
an den Verbraucherausgaben
für Nahrungsmittel inländischer Herkunft**

Nahrungsmittel	1976/77	1982/83	1983/84 ¹⁾
	%		
Brotgetreide und Brotgetreideerzeugnisse	13,8	10,5	10,0
Milch und Milcherzeugnisse	61,2	58,8	58,2
Schlachtvieh, Fleisch und Fleischwaren	48,7	44,2	44,2

¹⁾ vorläufig

7 Produktion und Produktqualität

Pflanzliche Produktion

250. Um den in den letzten Jahren teilweise beobachteten Problemen bezüglich der **Bodenfruchtbarkeit und der Bodengesundheit** entgegenzutreten zu können, wurden vor allem in den Bereichen Fruchtfolge, Düngung und Bodenbewirtschaftung eine Reihe von neuen Maßnahmen eingeleitet und inten-

siviert. So wurden im Bereich der Pflanzenzüchtung verstärkt Forschungsarbeiten mit dem Ziel einer Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit fruchtfolgeerweiternder Pflanzenarten (z. B. Körnerleguminosen) finanziert. Auch auf den Gebieten Düngung sowie schonende und konservierende Bodenbearbeitung wurden Forschungsvorhaben unterstützt.

Durch Änderung der **Düngemittelverordnung** wurden erstmals Düngemitteltypen zugelassen, die speziell zur Anwendung in der Forstwirtschaft dienen sollen. Ferner wurden beim Typ „Organisch-mineralischer Mischdünger“, für dessen Herstellung auch Siedlungsabfälle dienen können, Höchstgehalte für bestimmte Schwermetalle festgelegt. Diese Begrenzungen sollen einer Belastung der Böden vorbeugen.

Um der Nitratbelastung des Grundwassers entgegenzuwirken, ist die Zusammenarbeit mit den Ländern verstärkt worden. Ziel ist es, über die Beratung eine möglichst **bedarfsgerechte Stickstoffdüngung** mit geringeren Auswaschungsverlusten — insbesondere bei Ausbringung von Wirtschaftsdüngern — zu erreichen. Auch die von den Ländern aufgrund des Abfallbeseitigungsgesetzes getroffenen Maßnahmen zur Begrenzung der Gülleverwendung können hier einen Beitrag zur Problemlösung leisten. Zur Klärung der Nitratproblematik wurde eine Nutzen-Kosten-Untersuchung „Beitrag der Landwirtschaft zur Verminderung der Nitratbelastung des Grundwassers“ eingeleitet.

Der **Absatz an Düngemitteln** nahm bei wachsenden Ernteerträgen von 1960 bis 1980 ständig zu. Seit etwa fünf Jahren ist jedoch trotz weiter steigender Flächenerträge bei Stickstoff keine Zunahme mehr zu beobachten, der Phosphat- und Kaliverbrauch war sogar leicht rückläufig. Lediglich der Absatz von Kalk stieg weiter an. Insgesamt läßt diese Entwicklung auf einen gezielteren Einsatz von ertragsichernden Düngemitteln schließen.

251. Im Juli 1984 erteilte das Bundessortenamt den 5 000. **Sortenschutz** seit der Einführung des **Sortenschutzrechts** im Jahre 1953. Etwa 90% der in der Landwirtschaft und im Gemüsebau verwendeten Sorten sind geschützt. Das System des Sortenschutzes hat dazu beigetragen, daß eine breite genetische Vielfalt erhalten werden konnte. Hierdurch wurde zugleich auch die weitgefächerte mittelständische Struktur der deutschen Pflanzenzüchtung gestärkt.

Bei der nach dem **Saatgutverkehrsrecht** vorgeschriebenen Prüfung von neuen Sorten zur Eintragung in die Sortenliste wird das bei Getreide jetzt eingeführte modifizierte Wertprüfungssystem dazu beitragen, daß Neuzüchtungen dem Markt noch schneller zur Verfügung stehen. In der Züchtung und bei der Eintragungspraxis des Bundessortenamtes setzte sich der Trend zur verstärkten Berücksichtigung von Qualitäts- und Resistenzeigenschaften fort. Die Gesetze zur Ablösung des Sortenschutzgesetzes und des Saatgutverkehrsgesetzes befinden sich in der parlamentarischen Beratung.

Das Gesetz zu der in Genf am 23. Oktober 1978 unterzeichneten Fassung des **Internationalen Übereinkommens zum Schutz von Pflanzenzüchtungen** ist am 6. September 1984 verkündet worden.

252. Der Entwurf eines neuen Gesetzes zum **Schutz der Kulturpflanzen** (Pflanzenschutzgesetz) wurde im Mai 1984 an die Ausschüsse des Deutschen Bundestages überwiesen (BT-Drucksache 10/1262). Am 24. Oktober 1984 hat der federführende Ausschuß für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten eine öffentliche Anhörung durchgeführt.

Der integrierte Pflanzenschutz hat weiter an Bedeutung gewonnen. Erfolge sind zu verzeichnen, wie z.B. im Apfelanbau in Baden-Württemberg durch Einsatz von Spezialberatern sowie bei der biologischen Bekämpfung des Maiszünslers und von Gewächshausschädlingen.

Auf EG-Ebene konnte aufgrund einer deutschen Initiative eine weitere Harmonisierung bei dem Verbot der Verwendung von Quecksilber- und beständigen organischen Chlorverbindungen erreicht werden.

Tierische Produktion

253. Nach Einführung der Garantiemengenregelung für Milch kann eine Verbesserung der Produktivität in der Milchviehhaltung nicht mehr durch Mengenwachstum, sondern nur durch die Ausnutzung kostensenkender **Rationalisierungsmöglichkeiten** erfolgen. Zugleich hat die Erzeugung qualitativ hochwertiger Produkte in der tierischen Produktion nach wie vor Bedeutung.

Im **züchterischen Bereich** bedeutet dies, die genetischen Möglichkeiten, insbesondere bei der Verbesserung der Fruchtbarkeit, Leichtkalbigkeit, Langlebigkeit und der Tiergesundheit, in vollem Umfang auszuschöpfen. Ansatzpunkte zur Kostensenkung liegen vor allem auch bei einer stärkeren Verwendung von wirtschaftseigenem Futter und einer züchterischen Erhöhung der Futteraufnahmefähigkeit der Tiere. Den zunehmenden Qualitätsansprüchen der Verbraucher wird durch die Verbesserung des Schlachtkörperwertes sowie der Milchhygiene Rechnung getragen.

254. Zur Harmonisierung des **Futtermittelrechts** hat die EG-Kommission weitere Richtlinien verabschiedet. Die Bestimmungen betreffen Zusatzstoffe, Einzelfuttermittel, nichteiweißhaltige Verbindungen sowie Aminosäuren und analoge Erzeugnisse als Futtermittel sowie die Analysemethoden für ihre Untersuchung.

Die Umsetzung dieser Bestimmungen in nationales Recht ist durch die 3. und 4. Verordnung zur Änderung der Futtermittelverordnung erfolgt.

Der Ausschuß für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten des Deutschen Bundestages hat der Bundesregierung empfohlen, im Rahmen der **Futtermittelverordnung** zusätzlich zu der bisher vorge-

schriebenen Angabe der Inhaltsstoffe, eine Deklaration der **Gemengteile** in der Reihenfolge ihrer Gewichtsanteile (halboffene Deklaration) vorzuschreiben. Inzwischen hat der Bundesrat der 4. Verordnung zur Änderung der Futtermittelverordnung mit der Maßgabe zugestimmt, daß ab 1. Oktober 1985 bei Mischfuttermitteln für Tiere — außer Heimtiere — alle enthaltenen Einzelfuttermittel mit ihren Gewichtsanteilen in vom Hundert anzugeben sind (offene Deklaration).

Der Verein Freiwillige Produktinformation Mischfutter e. V. (FPM) hat die Bewertung und Kontrolle des Energiegehaltes von Mischfuttermitteln für Rinder durch die Einbeziehung des Hohenheimer Futterwerttestes (Gasbildungstest) verbessert. Hierdurch wird insbesondere die energetische Bewertung geringwertiger Einzelfuttermittel (sog. Blender) zuverlässiger.

255. Die **Tierseuchensituation** in der Bundesrepublik Deutschland ist insgesamt nicht ungünstig. Zahlreiche Infektionskrankheiten verursachen jedoch erhebliche Schäden. Probleme bereiten auch weiterhin vor allem die **Schweinepest** sowie die **Aujeszkysche Krankheit**, die vorwiegend in den Schweinebeständen des nordwestdeutschen Raumes auftreten. Durch staatlich gelenkten, stärkeren Einsatz von Impfstoffen soll die Verbreitung beider Seuchen eingedämmt werden. Die geltenden Verordnungen wurden dementsprechend geändert. Die Zahl der Schweinepestfälle ist bereits rückläufig.

Wegen des Vorkommens der **Schweinepest** in der Bundesrepublik Deutschland hat die EG-Kommission im Jahre 1984 Ausfuhrbeschränkungen für lebende Schweine und frisches Schweinefleisch aus besonders befallenen Risikogebieten der Regierungsbezirke Münster und Weser-Ems erlassen. Darüber hinaus hatte auch das Auftreten der **Maul- und Klauenseuche** bei Rindern im Kreis Weilheim-Schongau sowie bei Schweinen im Kreis Augsburg im Juni und September 1984 zahlreiche, die Bundesrepublik Deutschland insgesamt betreffende Einfuhrverbote durch Drittstaaten zur Folge, so daß die Bemühungen um eine Ausweitung der Exportmöglichkeiten einen Rückschlag erlitten.

Auf Gemeinschaftsebene wurde das **EG-Programm zur Tilgung der Schweinepest (1982 bis 1987)** fortgeführt. Zudem wurde im Rahmen der Harmonisierung des EG-Tierseuchenrechts die **Richtlinie des Rates über Maßnahmen der Gemeinschaft zur Bekämpfung der klassischen Schweinepest (80/217/EWG)** neueren Erkenntnissen angepaßt. Die Seuche soll EG-einheitlich außer durch veterinärbehördliche Maßnahmen wie Bestandstötung, Sperren und Desinfektion vor allem auch durch erweiterten Einsatz von Impfstoffen in bestimmten betroffenen Gebieten wirksamer als bisher bekämpft werden.

Die **Varroatose** der Bienen breitet sich trotz staatlicher Bekämpfungsmaßnahmen und intensiver Mitarbeit der Imker weiter aus. Die wirtschaftlichen Verluste lassen sich aber durch rechtzeitige Behandlung der Bienenvölker mit einem zugelasse-

nen Mittel in Grenzen halten. Deshalb wurden von staatlicher Seite Vorschriften mit dem Ziel einer wirksameren Bekämpfung erlassen (im wesentlichen Anzeigepflicht, Behandlungspflicht, Ermächtigung für Sperrmaßnahmen).

Zur Bekämpfung der **Wildtollwut** wurden die Feldversuche zur „Schluckimpfung“ des Fuchses in freier Wildbahn mit präparierten Ködern mit Erfolg fortgesetzt (MB Tabelle 152).

Tierschutz

256. Die Bundesregierung hat am 7. November 1984 den Entwurf eines **Gesetzes zur Novellierung des Tierschutzgesetzes** verabschiedet und dem Bundesrat zugeleitet. Mit der Novellierung beabsichtigt die Bundesregierung u. a. eine Erweiterung der Anzeigepflicht von Tierversuchen, eine deutliche Verschärfung der Genehmigungsvoraussetzungen, eine Einengung der genehmigungsfreien Versuche, die Verpflichtung zur Bestellung von Tierschutzbeauftragten, die Verpflichtung zu statistischen Angaben, die Verwendung von Versuchstieren aus anerkannten Zucht- und Handelsbetrieben sowie Aufzeichnungen über die Herkunft bestimmter Versuchstiere vorzuschreiben. Eingriffe und Behandlungen im Rahmen der Aus- und Fortbildung sind nur noch zulässig, wenn das Ausbildungsziel durch andere Methoden nicht erreicht werden kann. Darüber hinaus soll auch der gewerbliche Tierhandel strenger geregelt werden.

Der Bundesrat hat am 20. Dezember 1984 seine Stellungnahme zum Regierungsentwurf abgegeben, in der dem Vorschlag der Bundesregierung im Grundsatz zugestimmt wird.

Übersicht 66

Einkaufspreise der Landwirtschaft für Dieselkraftstoff in EG-Mitgliedstaaten¹⁾ in DM je hl

Mitgliedstaat	1981	1982	1983	Januar bis September 1984
Bundesrepublik Deutschland	72,75	77,04	73,14	74,99
Frankreich	86,22	90,25	87,10	87,84 ²⁾
Italien	62,08	70,09	72,44	73,80 ³⁾
Niederlande	68,85	73,35	68,15	71,17
Belgien	65,65	68,03	62,67	65,07
Vereinigtes Königreich	84,19	92,05	97,32	96,06
Dänemark	67,29	71,52	67,76	69,18
Griechenland	74,93	71,45	69,71	70,20

¹⁾ Meldungen der EG-Mitgliedstaaten an das Statistische Amt der EG, ohne Mehrwertsteuer, nach Abzug von Rückerstattungen, Beihilfen u. ä. Frankreich: einschließlich Mehrwertsteuer; Heizölpreis, da Heizöl als Treibstoff in der Landwirtschaft zugelassen (außer bei Benutzung von Verkehrswegen). Umrechnung in DM mit durchschnittlichem Devisenkurs der Frankfurter Börse.

²⁾ Januar bis August

³⁾ Januar bis Mai

Betriebsmittel und Gebäude

257. Zur Verbesserung der Einkommen landwirtschaftlicher Betriebe müssen alle Möglichkeiten genutzt werden, um die Produktionskosten zu senken. Hierzu bietet sich u. a. die **überbetriebliche Maschinenverwendung** an. In der überbetrieblichen Maschinenverwendung sind rd. 4 700 Lohnunterneh-

Übersicht 67

Ausgaben im Programm Produktion und Produktqualität (Bundesmittel)

Maßnahme	1983		1984	1985	Bemerkungen
	Soll	Ist	Soll	Soll	
	Mio. DM				
Gasölverbilligung	460,0	429,9	660,0	640,0	Der Verbilligungssatz je Liter beträgt 41,15 Pfennig. Die dreijährige schrittweise Umstellung auf nachträgliche Zahlung wurde 1983 abgeschlossen.
Leistungsprüfungen in der tierischen Erzeugung ¹⁾	15,2	24,3	23,1	.	Gefördert werden: Milchleistungsprüfungen, Kontrollringe für Mastschweine, Mastrinder etc., Leistungsprüfungsanstalten
Investitionen zur Energieeinsparung ¹⁾	5,9	6,2	8,1	.	Gefördert werden Investitionen z.B. für bauliche und technische Wärmedämmungsmaßnahmen sowie Maßnahmen der Regeltechnik, insbesondere im Gartenbau, außerdem Maßnahmen zur Nutzung regenerativer Energien
Forschung (Forschungsanstalten)	106,1	106,1	110,0	114,2	EP Kap. 10 10 (geschätzt)
zusammen	587,2	566,5	801,2	.	

¹⁾ Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“

men sowie 269 Maschinen- und Betriebshilferinge mit über 148 000 Mitgliedern tätig. Ihr Umsatz wird auf etwa 1 Mrd. DM geschätzt. Die Vorteile der überbetrieblichen Maschinenverwendung liegen vor allem in der Kostensenkung beim Maschineneinsatz, der Nutzung des technischen Fortschritts, der Arbeitserleichterung und in gegenseitiger Betriebshilfe. Seit 1969 werden deshalb die Aus- und Fortbildung von Maschinenringgeschäftsführern und Lohnunternehmern aus Bundesmitteln gefördert. Die Organisation und Durchführung der Lehrgänge liegt beim Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft (KTBL).

Bei **landwirtschaftlichen Gebäuden** besteht ein Bedarf an baulichen Lösungen, die im Erstellungs-, Unterhaltungs- und Bewirtschaftungsaufwand kostengünstig sowie für Eigenleistungen geeignet sind. Daher wurden die Modellvorhaben zur Anwendung und Verbreitung neuartiger rationeller Bauweisen fortgesetzt.

Um Wettbewerbsverzerrungen innerhalb der EG zu vermeiden, wird der deutschen Landwirtschaft eine Dieselloststoff-Verbilligung auf der Grundlage des **Gasöl-Verwendungsgesetzes-Landwirtschaft** gewährt. Im Jahre 1984 wurde die Gasölverbilligung erstmals in einem Betrag nachträglich bezahlt. Die Verbilligung beträgt 41,15 Pf/l (Übersicht 66). Insgesamt wurden hierfür 1984 626,4 Mio. DM Bundesmittel ausgegeben (Übersicht 67).

8 Außenwirtschaftspolitik und Weltagrarprobleme

Welternährungslage

258. Die Welternährungslage war Ende 1984 mit einer um fast 5 % höheren Weltnahrungsproduktion günstiger als im Vorjahr; in den Entwicklungsländern betrug die Zunahme nach ersten Schätzungen im Durchschnitt 3,3 %. Die Produktion von Getreide erhöhte sich weltweit um 8,8 %, was insbesondere auf eine Steigerung der Erzeugung in Nordamerika und Europa zurückzuführen ist. Die Getreideüberhangbestände waren am Ende des Wirtschaftsjahres 1983/84 zwar auf 16 % des erwarteten Weltverbrauchs zurückgegangen; sie werden jedoch voraussichtlich zum Ende des Wirtschaftsjahres 1984/85 rd. 17 % des vorausgeschätzten Gesamtverbrauchs und damit den von der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) als notwendig angesehenen Mindestbestand erreichen. Nach vorläufigen Ergebnissen lagerten in den Entwicklungsländern 1984 mit 45 % der Weltgetreidevorräte etwa 7 % mehr als im Durchschnitt der Jahre 1978 bis 1984. Die Getreideeinfuhren (Weizen und Grobgetreide) der Entwicklungsländer gingen 1983/84 um rd. 1 Mio. t zurück. Die weltweite Pro-Kopf-Erzeugung von Nahrungsmitteln stieg in den vergangenen 15 Jahren im Durchschnitt jährlich um 0,5 %, in den Entwicklungsländern sogar um 0,9 %. In Afrika allerdings ging in den vergangenen zehn Jahren die Nahrungsmittelerzeugung jährlich um rd. 1 % zurück. Insbesondere in Äthiopien und

benachbarten Regionen verschlechterte sich die Ernährungslage in der zweiten Jahreshälfte 1984 dramatisch. Zur Linderung der Katastrophensituation in den Dürreregionen wurden im Jahre 1984 Sofortmaßnahmen initiiert und von der Bundesrepublik Deutschland mit erheblichem Mittelaufwand (Nahrungsmittelhilfe und Verbesserung der Logistik) durchgeführt.

Die afrikanischen Staaten, von denen 24 unter Nahrungsmittelknappheit leiden, haben sich auf der 13. FAO-Regionalkonferenz für Afrika (Juli 1984) verpflichtet, der Landwirtschaft und der ländlichen Entwicklung Priorität einzuräumen. Zur Überwindung der Ernährungskrise in Afrika hat die 86. FAO-Ratstagung die internationale Gemeinschaft dringend dazu aufgefordert, zusätzliche technische und finanzielle Hilfe für die betroffenen Länder zu leisten.

Aktivitäten auf dem Gebiet der internationalen Agrarpolitik

259. Der Welternährungsrat hat auf seiner 10. Sitzung in Addis Abeba (Juni 1984) die Jahrhundertwende als neues Zeitziel zur Überwindung von Hunger und Unterernährung in der Welt festgelegt. Angesichts der Bevölkerungsentwicklung rief er zu verstärkten Eigenanstrengungen der Entwicklungsländer und zu einer besseren Verteilung der Nahrungsmittel auf. Zugleich drängte er auf weitere und verstärkte Unterstützung dieser Eigenanstrengungen durch multilaterale Organisationen sowie bilaterale Geber. Ferner sprach er sich für einen verbesserten Zugang von Agrarprodukten aus Entwicklungsländern zu den Märkten der Industrieländer aus. Die ernste Ernährungslage in der Region Afrika und die Frage, wie dieser wirksam begegnet werden kann, waren nach Behandlung im Welternährungsrat auch ein wichtiges Thema der 39. Generalversammlung der Vereinten Nationen.

260. Zur Bekämpfung des Hungers und zur Linderung der Not in Katastrophengebieten hat die Bundesrepublik Deutschland im Jahre 1983 insgesamt 427,2 Mio. DM an **Nahrungsmittelhilfe** bereitgestellt. Dieser Betrag schließt sowohl die nationalen Leistungen der Bundesrepublik Deutschland als auch ihren Beitrag zur Nahrungsmittelhilfe der EG und zum Welternährungsprogramm ein (MB Tabelle 156).

261. Nach langwierigen Verhandlungen einigten sich die EG und 64 Staaten Afrikas, der Karibik und des Pazifik (AKP) auf ein neues, drittes **Abkommen — Lomé III**, dem auch Mosambik beigetreten ist. Die Laufzeit des Abkommens, das am 1. März 1985 in Kraft tritt, beträgt fünf Jahre. Schwerpunkte dieses Übereinkommens bilden die finanzielle und technische Zusammenarbeit sowie die Stabilisierung der Exporterlöse für 48 meist landwirtschaftliche Erzeugnisse. Ferner räumt die EG für Erzeugnisse, die nicht den landwirtschaftlichen Marktordnungen unterliegen, vollständige Zollfreiheit sowie für bestimmte Mengen an Zucker, Rindfleisch, Reis

und Rum Vorzugsbedingungen bei der Einfuhr ein. Die EG stellt für das neue Abkommen insgesamt 8,5 Mrd. ECU (rd. 19 Mrd. DM) bereit.

262. Am 1. Januar 1984 wurde die fünfte und am 1. Januar 1985 die sechste Stufe der in der **Tokio-Runde des GATT** vereinbarten acht jährlichen Zollsensungsstufen in Kraft gesetzt. Auf Beschluß der EG wurde die siebte Zollsensungsstufe für Erzeugnisse, die für die Entwicklungsländer von besonderem Interesse sind, auf den 1. Januar 1985 vorgezogen.

Der **GATT-Landwirtschaftsausschuß** hat im Auftrag der GATT-Ministertagung 1982 die agrarhandelspolitischen Probleme untersucht und Lösungsempfehlungen vorgelegt. Ziel ist es, im Agrarbereich die außerhalb des GATT und/oder aufgrund von Sonderrechten praktizierten Einfuhrrestriktionen sowie die Exportsubventionen stärker in die allgemeine GATT-Disziplin einzubinden. Auf der GATT-Tagung Ende November 1984 wurde beschlossen, den GATT-Landwirtschaftsausschuß fortbestehen zu lassen und ihn mit der Vorbereitung und Durchführung von Verhandlungen auf der Grundlage seiner Empfehlungen zu beauftragen. Das Stadium der Verhandlungsvorbereitungen soll Ende 1985 abgeschlossen sein. Die von der Bundesregierung nachdrücklich unterstützten Überlegungen für eine neue Verhandlungsrunde des GATT schließen den Agrarsektor ein.

Die noch nicht bereinigten **GATT-Agrarstreitfälle**, insbesondere zwischen der Gemeinschaft und den USA, werden — soweit dabei die Exportsubventionsproblematik berührt ist — von der Konzeption der vorgesehenen multilateralen Verhandlungen wesentlich beeinflusst werden.

Der EG-Ministerrat hat als flankierende Maßnahme zu den getreidepolitischen Beschlüssen am 31. März 1984 der Kommission ein Mandat erteilt, mit den Lieferländern von **Maisnebeneerzeugnissen** im GATT Ausgleichsverhandlungen zur Begrenzung der zoll- und abschöpfungsfreien Einfuhr auf die bisherigen Einfuhrmengen zu führen. Die Bundesregierung unterstützt weiterhin die Bemühungen um eine einvernehmliche Lösung auf dem Verhandlungswege, um einseitige Maßnahmen der EG auszuschließen.

263. Schwerpunkte der Arbeit der FAO waren u. a. die Durchführung einer Weltfischereikonferenz, regionale Untersuchungen der Ernährungslage und die weitere Förderung der Landwirtschaft und der ländlichen Entwicklung insbesondere im Rahmen der diesjährigen Regionalkonferenzen für den Nahen Osten, Asien und den Pazifik, Afrika, Lateinamerika und Europa. Eines der Hauptthemen dieser Konferenzen in den Entwicklungsregionen befaßte sich mit den Auswirkungen der landwirtschaftlichen Preispolitiken auf die Produktion und die Verbraucher. Im Jahre 1985 wird diese Frage auf der 23. FAO-Konferenz unter Einbeziehung der Auswirkungen unzureichender Erzeugerpreisanreize in vielen Entwicklungsländern eingehend erörtert werden. Die 14. FAO-Regionalkonferenz für

Europa forderte u. a. eine Intensivierung der Maßnahmen zur Bekämpfung der neuartigen Waldschäden. Die 86. FAO-Ratstagung erklärte 1985 zum „Jahr des Waldes“ der FAO und empfiehlt dem Weltforstkongreß 1985 in Mexiko, der Erhaltung und richtigen Nutzung der Wälder besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

Die Weltfischereikonferenz erarbeitete und verabschiedete eine weltweite Strategie zur Entwicklung der Fischerei auf der allgemeinen Grundlage des von der 3. Seerechtskonferenz der Vereinten Nationen geschaffenen neuen Seerechts. Diese Strategie soll vor allem Entwicklungsländern als Leitlinie zur besseren Nutzung ihres fischwirtschaftlichen Potentials dienen.

264. Aufgrund eines Beschlusses des **OECD-Ministerrats** vom Mai 1983 haben der Agrar- und der Handelsausschuß Untersuchungen über eine ausgeglichene und stufenweise Verminderung des Agrarschutzes, über das Verhältnis von Agrarpolitik und Agrarhandel sowie über ein verbessertes Funktionieren der Weltagarmärkte aufgenommen. Diese Untersuchungen mit dem Schwerpunkt „Länderstudien“ werden voraussichtlich 1986 abgeschlossen sein.

265. Die EG hat auch 1984 ihr **System der Allgemeinen Zollpräferenzen** zugunsten der Entwicklungsländer verbessert. Im Agrarbereich wurden die Präferenzspannen durch Senkung des Zollsatzes bei 55 Produkten um 1 bis 2 % erhöht. Für 1985 sind weitere Verbesserungen, insbesondere bei den Präferenzspannen, vorgesehen.

Die EG wird **Neuseeland** im Rahmen ihrer Verpflichtungen zunächst bis zum Jahre 1988 ein weiterhin degressives, abschöpfungsbegünstigtes Buttermilchkontingent zur Einfuhr in das Vereinigte Königreich einräumen. Die Höhe des Kontingentes lag 1984 bei 83 000 t.

Die Bundesregierung tritt im Zusammenhang mit der **Erweiterung der EG** um Spanien und Portugal dafür ein, daß den Besorgnissen der betroffenen **Drittländer** hinsichtlich der handelspolitischen Auswirkungen der Erweiterung nach Möglichkeit Rechnung getragen wird.

266. Auch 1984 gab es vielfältige Gesprächskontakte der EG und der Bundesrepublik Deutschland mit den USA zur Klärung unterschiedlicher Auffassungen zu Fragen der Agrar- und Agrarhandelspolitik. Die Neuausrichtung der EG-Agrarpolitik dürfte den Bemühungen förderlich sein, die Differenzen mit den USA beizulegen. Positiv ist auch zu werten, daß der EG-Ministerrat dem Vorschlag der EG-Kommission, eine Fettabgabe zu erheben, nicht gefolgt ist. Kritik übten die USA — wie erwartet — an der Absicht der EG, die Einfuhren von Nebenprodukten der Maisverarbeitung, insbesondere des hauptsächlich aus den USA eingeführten Maiskleberfutters (Corn gluten feed), zu stabilisieren (vgl. Tz. 262). Die Bundesregierung hat bei Gesprächen in den USA darauf hingewiesen, daß der Agraraußenhandel mit den USA keine Einbahnstraße sein

dürfe und der Zugang für die mit Hilfe von US-Futtermitteln in der EG hergestellten tierischen Veredlungsprodukte (Käse, Fleischzubereitungen) in die USA erleichtert werden müsse. Anlaß zur Sorge gaben auch protektionistische Tendenzen in den USA gegenüber Einfuhren aus der EG, insbesondere bei Wein, die in den Weinhandelsbestimmungen des US-Handelsgesetzes von 1984 ihren Niederschlag gefunden haben.

Ein ständiges Anliegen bleibt die weitere Öffnung des **japanischen** Marktes insbesondere für deutsche Spezialitäten bei Nahrungs- und Genußmitteln. Trotz wiederholter Forderungen der EG lassen die bisherigen japanischen Maßnahmen und Ankündigungen nur ein geringes Entgegenkommen erkennen.

Im Rahmen der Zusammenarbeit mit den **östlichen Staatshandelsländern** traten die Gemischten bilateralen Fachgruppen „Land- und Ernährungswirtschaft“, die mit der Sowjetunion, China und Bulgarien bestehen, zu mehreren Sitzungen zusammen. Dabei wurde der Sowjetunion ein Angebot über die Ausrüstung einer 1 000-ha-Zuckerrübenanbaufläche „von der Saat bis zur Ernte“ durch Firmen aus der Bundesrepublik Deutschland vorgelegt. Die Bundesregierung hat darüber hinaus auch in der Frage der Ausweitung des Agrarhandels neue Initiativen ergriffen und z. B. in direktem Kontakt mit der sowjetischen Regierung auf die langfristigen Exportmöglichkeiten bei Agrarerzeugnissen aus der Bundesrepublik Deutschland hingewiesen. Die deutsch-chinesische Zusammenarbeit wurde durch die Weiterbildung chinesischer Agrarexperten in deutschen Unternehmen intensiviert. Der Austausch von Fachdelegationen hat weitere Anregungen für die Agrarkooperation erbracht.

Internationale Rohstoffpolitik

267. Die **Internationale Weizenübereinkunft**, bestehend aus dem Internationalen Weizenhandels-Übereinkommen von 1971 und dem Nahrungsmittelhilfeübereinkommen von 1980, läuft am 30. Juni 1986 aus. Der Internationale Weizenrat setzt weiterhin die Suche nach verhandlungsfähigen Elementen für ein neues Übereinkommen fort. Er wird hierbei nachdrücklich von der EG unterstützt, die von einem solchen Übereinkommen einen weltweiten Beitrag zur Markt- und Preisstabilisierung sowie zur Ernährungssicherung erwartet.

268. Das **Internationale Zucker-Übereinkommen** von 1977, dem die EG nicht angehörte, ist am 31. Dezember 1984 ausgelaufen. An seine Stelle trat ein neues Internationales Zucker-Übereinkommen, das im Gegensatz zu dem bisherigen Übereinkommen keine wirtschaftlichen Bestimmungen enthält. Dieses reine Verwaltungsübereinkommen hat eine Laufzeit von vorerst zwei Jahren. Wichtigste Ziele sind die Fortführung der internationalen Zusammenarbeit im Zuckerbereich und die Sondierung der Möglichkeiten für die Aushandlung eines Anschlußübereinkommens mit wirtschaftlichen Be-

stimmungen. Die EG beabsichtigt, dem neuen Internationalen Zucker-Übereinkommen beizutreten.

269. Die Bundesrepublik Deutschland ist mit der Verabschiedung des Beitrittsgesetzes dem **Internationalen Kakao-Übereinkommen** von 1980 nunmehr endgültig beigetreten. Das Übereinkommen wurde inzwischen um ein Jahr — bis zum 30. September 1985 — verlängert. Die Kakaopreise haben sich 1984 fast durchweg oberhalb des unteren Interventionspreises bewegt. Sie sind allerdings im 2. Halbjahr 1984 unter den Interventionspreis zurückgegangen. Einem Ratsbeschluß entsprechend hat das Ausgleichslager jedoch nicht regulierend eingegriffen. Die VN-Konferenz zur Aushandlung eines neuen Internationalen Kakao-Übereinkommens konnte in den ersten beiden Verhandlungsrunden im Mai und Oktober 1984 keine Einigung erzielen. Die Verhandlungen werden im Frühjahr 1985 fortgesetzt.

9 Fischwirtschaft

270. Erstmals konnten 1984 bereits zu Jahresbeginn die **Jahresgesamtfangmengen** für die wichtigen Fischbestände im **EG-Meer** und die **Quoten der Mitgliedstaaten** festgelegt und damit der Fischerei rechtzeitig die notwendigen Orientierungen gegeben werden. Im EG-Meer standen der Seefischerei der Bundesrepublik Deutschland für 1984 266 000 t zu. Zusätzliche Fangmöglichkeiten bestanden bei Fischarten, für die nur Gesamtfangmengen festgelegt wurden (z. B. Blauer Wittling) oder bei denen keine Regelung erfolgte. Auch die **EG-Fischerei vor Drittländern** konnte 1984 rechtzeitig disponieren. Die Seefischerei der Bundesrepublik Deutschland erhielt in traditionellen Fanggebieten Fangrechte in Höhe von 38 000 t (insbesondere vor Kanada, Norwegen, den Färöern und Schweden). Von der Gesamtquote der Seefischerei in Höhe von 304 000 t entfielen auf die Hochseefischerei rd. 190 000 t (davon 149 000 t auf traditionelle Arten) und auf die Kutterfischerei rd. 114 000 t (davon 110 000 t auf traditionelle Arten). Auf der Basis dieser Fangrechte war die Fortführung der Hochseefischerei gewährleistet; allerdings bleiben weitere strukturelle Anpassungen erforderlich. Für die Kutterfischerei boten die Fangrechte dagegen Entwicklungsmöglichkeiten.

Die Fortführung der Hochsee- und Küstenfischerei im Jahre 1985 sowohl im EG-Meer als auch vor Drittländern konnte bereits durch Ratsbeschluß im Dezember 1984 sichergestellt werden.

271. Für die **Heringsfischerei 1984 in der Nordsee** wurde rechtzeitig vor Beginn der Sommersaison eine EG-Gesamtfangmenge von 155 000 t festgelegt. Entsprechend dem bereits im Dezember 1983 vereinbarten Verteilungsschlüssel erhielt die Seefischerei der Bundesrepublik Deutschland eine Quote von 19 670 t, die der Hochseefischerei gute Fangmöglichkeiten bot.

Mit Norwegen war eine Einigung der EG über den gemeinsamen Heringsbestand in der Nordsee für

1984 nicht möglich. Probleme ergaben sich hinsichtlich der Festlegung von Basisanteilen in den jeweiligen Fischereizonen und wegen Überfischung von Jungheringen durch die dänische Industriefischerei.

272. In den Verhandlungen über das **Ausscheiden Grönlands aus der EG** konnte die Fortsetzung der EG-Fischerei in angemessenem Rahmen gesichert werden. Es wurde Einigung über ein zehnjähriges Fischereiabkommen mit jeweils sechsjähriger Verlängerungsmöglichkeit und über ein Fischereiprotokoll mit einer Laufzeit von fünf Jahren erzielt. Die jährlichen Fangrechte entsprechen zunächst für fünf Jahre den Fangquoten des Jahres 1984. Diese Regelung und die Entwicklung der Fischbestände bilden einen Maßstab für Anschlußregelungen. Die EG gewährt Grönland eine finanzielle Kompensation von 59,4 Mio. DM jährlich und unbeschränkten, freien Marktzugang für Fischereiprodukte, solange eine zufriedenstellende Fischereiregelung besteht. Das Abkommen stellt einen insgesamt befriedigenden Kompromiß dar, der die Interessen der Hochseefischerei der Bundesrepublik Deutschland wahrt und der auch nach dem Ausscheiden Grönlands aus der Gemeinschaft eine ausreichende Fangperspektive bietet. Von den Fangrechten der EG in Höhe von etwa 100 000 t entfallen rd. 88 000 t auf die Hochseefischerei der Bundesrepublik Deutschland.

Der zum 1. Januar 1985 vorgesehene Austritt Grönlands aus der EG wurde wegen der nicht rechtzeitig erfolgten Ratifizierung des Abkommens in allen EG-Mitgliedstaaten nicht termingerecht vollzogen. Dennoch wird sich die Fischerei der Bundesrepublik Deutschland ab 1. Januar 1985 weitgehend in dem Quotenrahmen bewegen können, der durch das Abkommen zwischen der EG und Grönland gegeben ist. Vor West-Grönland ist — vorbehaltlich einer noch zu treffenden Jahresregelung — der Kabeljaufang im Umfang der noch nicht ausgenutzten Quote des Jahres 1984 ermöglicht worden.

273. Nach Ausräumung der Schwierigkeiten mit **Kanada** hinsichtlich des im Dezember 1981 abgeschlossenen Fischereiabkommens konnte die Hochseefischerei der Bundesrepublik Deutschland den Kabeljaufang in der kanadischen Fischereizone ohne administrative Behinderung durchführen. Die EG hat ihre Verhandlungen mit den USA über ein neues Fischereiabkommen erfolgreich abgeschlossen. Das Abkommen bietet die Grundlage für die Ausdehnung der Fischerei in der US-Fischereizone.

274. Mit Wirkung vom 18. April 1984 wurde der Beitritt der EG zur **Danziger Ostsee-Fischereikonvention** wirksam. Zugleich erloschen die Mitgliedschaften Dänemarks und der Bundesrepublik Deutschland. Es werden weiterhin Möglichkeiten geprüft, Fischereiabkommen der EG mit Ostblock-Ländern abzuschließen, um die Fangmöglichkeiten der Kutterfischerei in der Ostsee zu verbessern.

Insbesondere auf Anregung der Bundesrepublik Deutschland hin hat die EG-Kommission zugesagt,

Sondierungsgespräche mit Polen, der DDR und der Sowjetunion über den wechselseitigen und ausgewogenen Zugang zu den Fischereizonen dieser Länder in der Ostsee im Namen der Gemeinschaft einzuleiten.

Im Rahmen der **Internationalen Walfang-Kommission** wurden unter Mitwirkung der Bundesrepublik Deutschland Fangquoten für die Saison 1985 festgelegt, die einen ausreichenden Schutz der Walbestände gewährleisten.

275. Die Orientierungspreise 1985 wurden für frische Fischereierzeugnisse — gewogen an den Anlandungen der Bundesrepublik Deutschland — im Durchschnitt um 5,1% in ECU erhöht. Durch diese Anhebung gelang es, eine Senkung der Preise in DM zu verhindern, die im Rahmen der Anpassung der Grünen Paritäten zu erwarten war. Die von den Orientierungspreisen mit Hilfe bestimmter Koeffizienten abgeleiteten Rücknahmepreise und Referenzpreise für frische Ware wurden entsprechend angehoben. Dabei kam es zu unterschiedlichen Steigerungsraten, weil die Koeffizienten für einige Fischarten aufgrund technischer Veränderungen angepaßt werden mußten.

Die Referenzpreise für gefrorenen Seefisch wurden weniger stark angehoben als diejenigen für frische Waren. Hierbei wurde auch der Entwicklung der Weltmarktpreise und der Tatsache Rechnung getragen, daß die EG — insbesondere aber die Bundesrepublik Deutschland — zur Versorgung der Verarbeitungsindustrie mit Rohware in hohem Maße auf Frostfischimporte zu angemessenen Preisen angewiesen ist.

Die Festsetzung der Marktordnungspreise im Fischereibereich ermöglicht eine gewisse Stabilisierung der Marktpreise zum Schutz der Erzeuger, ohne die berechtigten Interessen der fischverarbeitenden Industrie an preiswerter Rohware zur Verarbeitung zu behindern.

Verbesserung der Fischereistruktur

276. Die Förderung der Fischereiflotte mit Mitteln des **Europäischen Ausrichtungs- und Garantiefonds (EAGFL)** hat zunehmende Bedeutung. Nachdem seit 1978 jeweils einjährige Übergangsmaßnahmen zur Förderung der Küstenfischerei durchgeführt worden sind, sieht die im Oktober 1983 erlassene Verordnung zur Umstrukturierung, Modernisierung und Entwicklung der Fischwirtschaft und Aquakultur für einen Zeitraum von drei Jahren ein Mittelvolumen von 152 Mio. ECU vor. Nach dieser Verordnung können u. a. der Bau und die Modernisierung von Fischereifahrzeugen mit einer Länge zwischen 9 und 33 m mit Zuschüssen (bis zu 25% der Investitionssumme) gefördert werden. In der ersten Tranche 1983/84 wurden der deutschen Seefischerei Beihilfen für zehn Neubauten und sieben weitere Vorhaben in Höhe von insgesamt 5,8 Mio. DM gewährt.

Die **Aufwendungen des Bundes** zur Förderung der Fischereistruktur gingen 1983 um rd. ein Viertel auf

18,1 Mio. DM zurück. Ausschlaggebend dafür war, daß die Bundeshilfen zur **Anpassung und Neuorientierung der deutschen Fischereiflotte** von 18 Mio. DM auf 10 Mio. DM verringert wurden. Diese Umstellungshilfen bilden gleichwohl mit etwas mehr als der Hälfte der gesamten Aufwendungen im Strukturbereich auch weiterhin einen Schwerpunkt der Fischereiförderung des Bundes. Der **Großen Hochseefischerei** wurden 7,1 Mio. DM zur Verfügung gestellt. Diese wurden zu etwa gleichen Teilen nahezu ausschließlich für die Erschließung neuer Fanggebiete sowie zur Förderung bisher wenig genutzter Fischarten verwendet. Demgegenüber verloren Prämien für befristete Stilllegungen in der Großen Hochseefischerei an Bedeutung. In der **Kutterfischerei** entfiel dagegen die Hälfte der für diesen Betriebszweig gewährten Hilfen auf zeitweilige Stilllegungen, von der vor allem die Ostseefischerei Gebrauch machte. Die Erschließung bisher wenig bekannter Fanggebiete in der mittleren und nördlichen Nordsee wurde hauptsächlich von der Nordseefischerei genutzt. Abwrackprämien wurden nur noch in wenigen Fällen gewährt, da die auf mittlere Sicht zu erwartenden Fangmöglichkeiten einen weiteren Kapazitätsabbau der Kutterflotte nicht als notwendig erscheinen lassen (Übersicht 68).

Im **Bundeshaushalt 1984** ist für die **Anpassung und Neuorientierung der deutschen Fischereiflotte** ein

Betrag von 12 Mio. DM angesetzt worden; davon entfielen auf die Große Hochseefischerei rd. 9 Mio. DM. Mit der Erhöhung des Mittelvolumens gegenüber dem Vorjahr sind die finanziellen Voraussetzungen zur Durchführung von gemeinschaftlichen Anpassungsmaßnahmen nach den im Oktober 1983 erlassenen Rechtsakten zur EG-Strukturpolitik geschaffen worden. Im Vergleich zu den bisherigen nationalen Anpassungshilfen sehen die gemeinschaftlichen Maßnahmen zwar eine relativ günstige Förderung für befristete und endgültige Stilllegungen vor; sie ziehen jedoch einen vergleichsweise engen sachlichen, finanziellen und verwaltungstechnischen Rahmen bei der Neuorientierung der sog. Versuchsfischerei. Mit ergänzenden nationalen Regelungen wurde daher besonders den wirtschaftlichen Schwierigkeiten der Großen Hochseefischerei Rechnung getragen, die vor allem infolge des 1983 nur teilweise erfüllten Fischereiabkommens mit Kanada entstanden sind. Ferner erwies sich eine Übergangshilfe für die Krabbenfischerei in der Nordsee wegen der eingetretenen außerordentlichen Schwierigkeiten als erforderlich. Die genannten Maßnahmen konnten wegen Bedenken der Kommission allerdings nur mit Verzögerungen, jedoch rückwirkend zum Jahresbeginn 1984, durchgeführt werden.

Der **Haushalt 1985** sieht einen Betrag von insgesamt 12,5 Mio. DM für Anpassungsmaßnahmen vor,

Übersicht 68

Ausgaben im Programm Fischwirtschaft (Bundesmittel)

Maßnahmen	1983		1984	1985	Bemerkungen
	Soll	Ist	Soll	Soll	
	Mio. DM				
Investitionsförderung Seefischerei	11,3	8,7	13,6	10,9	Die Förderungsmaßnahmen umfassen: – Zuschüsse zur Strukturverbesserung und Konsolidierung – Zuschüsse zur Verbilligung von Zinsen für Kapitalmarktdarlehen – Darlehen für die Kutterfischerei – Zuweisungen für Neubauten der Großen Hochseefischerei
Kapazitätsanpassung Seefischerei	10,0	9,4	12,0	12,5	
Zusammenschlüsse nach EG-VO und Strukturverbesserung Seefischmärkte ¹⁾	0,7	0,3	0,6	.	
Erkundung neuer Fanggebiete	0,2	0,2	0,2	0,2	
Fischereischutzboote	15,5	15,6	16,1	17,1	Zuschüsse werden gewährt für: – Neuausrichtung der Fischereitätigkeit – Abwrackung von Fischereifahrzeugen – Stilllegung von Fischereifahrzeugen
Fischereiforschungsschiffe ..	16,6	17,1	16,9	18,5	
Forschung (Forschungsanstalten)	23,0	23,0	23,6	24,7	
insgesamt ...	77,3	74,3	83,0	83,9	EP. 10 Kap. 10 10 (geschätzt)

¹⁾ anteilig an Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“

wobei die Kutterfischerei in größerem Umfang als im Vorjahr eine Förderung erfährt. Diese Hilfen werden nach gemeinschaftlichen und nationalen Regelungen gewährt und teilweise von der Gemeinschaft zurückerstattet.

Für die weiterhin rege **Investitionstätigkeit** in der Kutterfischerei wurden 1983 mit rd. 7,5 Mio. DM gegenüber dem Vorjahr knapp 1,5 Mio. DM mehr an Zuschüssen und Darlehen aus dem Bundeshaushalt gewährt. Dagegen waren Modernisierungsvorhaben in der Großen Hochseefischerei erneut rückläufig. Die Förderung investiver Maßnahmen wurde im Bundeshaushalt 1984 verstärkt fortgesetzt; u. a. wurden auch für den Bau von zwei kleineren Fischtrawlern der Hochseefischerei Zuschüsse gewährt.

Fischereiforschung

277. Die **Bundesforschungsanstalt für Fischerei** hat insbesondere unter Einsatz der Fischereiforschungsschiffe des BML ihre Untersuchungen der von der Hochseefischerei der Bundesrepublik Deutschland traditionell genutzten Fischbestände sowie auch der bisher wenig genutzten Fischbestände im Nordatlantik fortgeführt. Die Ergebnisse wurden in die international koordinierte Bestandsschätzung eingebracht.

Forschungs- und Entwicklungsarbeiten auf dem Gebiet der Fangtechnik wurden insbesondere auf die Belange der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei mit dem Schwerpunkt der Energieeinsparung ausgerichtet. Weitere Forschungsvorhaben galten den Auswirkungen der Meeresverschmutzung auf die Nutzfischbestände der Nord- und Ostsee, der Aquakultur, der Qualitätserhaltung und Verbesserung bei der Fischverarbeitung sowie der Entwicklung neuer Nahrungsmittel aus Krill und antarktischen Fischen.

10 Bildung und Beratung

278. In den 14 Agrarberufen wurden 1983 rd. 5% mehr Jugendliche ausgebildet als im Vorjahr (Übersicht 69). Ein überdurchschnittlicher Anstieg der Zahl der **Ausbildungsverhältnisse** war — wie bereits seit mehreren Jahren — in den Berufen Forstwirtschaft (+11%) und Gärtner (+7%) zu verzeichnen. 20 407 Jugendliche legten ihre Abschlußprüfung in einem der Agrarberufe ab und standen damit als Fachkräfte zur Verfügung.

Die **schulische Vorbildung** der Auszubildenden in den Agrarberufen hat sich zunehmend verbessert. Rund 40% der Auszubildenden besitzen einen Hauptschulabschluß; etwa 16% der Jugendlichen haben vor ihrer Lehre ein schulisches Berufsgrundbildungsjahr oder die Berufsfachschule absolviert; 28% der Auszubildenden haben den Realschulabschluß und 14% die Hochschul-/Fachhochschulreife.

Die Zahl der **Meisterprüfungen** in den Agrarberufen liegt geringfügig über der des Vorjahres. Dagegen hat das Interesse am Besuch mehrjähriger Fachschulen weiter spürbar zugenommen. Dies gilt insbesondere für den Berufsbereich Landwirt-

Entwicklung der Zahl der Auszubildenden und der Meisterprüfungen in den Agrarberufen

	Auszubildende		Meisterprüfungen	
	1982	1983	1982	1983
Landwirt	18 098	18 331	1 746	1 641
Gärtner	18 891	20 171	710	650
Hauswirtschaftlerin (ländlicher Bereich)	5 685	5 803	693	796
Forstwirt	2 252	2 509	24	130
Winzer	1 213	1 516	123	129
Pferdewirt	1 556	1 586	91	73
Molkereifachmann	793	884	114	63
Laborantenberufe	556	595	—	—
Sonstige	573	608	64	98
insgesamt ...	49 617	52 003	3 565	3 580

schaft, in dem die Zahl der Absolventen der Höheren Landbauschulen bzw. vergleichbarer Schulen 1983 um 22% höher lag als im Jahr zuvor. Diese Entwicklung wurde durch die Einrichtung weiterer Schulen dieser Art in einigen Bundesländern begünstigt.

In allen Stufen der landwirtschaftlichen Berufsbildung wurde die Vermittlung von **Lerninhalten** über Umweltschutz, Ökologie, Tierschutz und Produktion gesundheitlich unbedenklicher Nahrungsmittel verstärkt. Im allgemeinen werden diese Themen in die bestehenden naturwissenschaftlichen Fächer oder in die Fächer der Produktionstechnik integriert. Ziel der Unterweisung und des Unterrichts ist es, die Aufgeschlossenheit gegenüber den Problemen der Umweltgefährdung zu fördern und die künftigen Betriebsleiter sowie Fachkräfte zu entsprechendem Handeln zu befähigen. Um das Informationsangebot in diesem Bereich zu verbessern, wird beispielsweise in einem Modellvorhaben die inhaltliche und methodische Gestaltung von Lehrgängen über die sachgerechte Durchführung des Pflanzenschutzes erprobt.

Eine Befragung der Arbeitgeber von Agrarfachkräften hat ergeben, daß das derzeitige **Studium der Agrarwissenschaften** als nicht befriedigend beurteilt wird. Es wird insbesondere für notwendig gehalten, daß Universitäten und Fachhochschulen weniger spezialisiert ausbilden als bisher. Dabei tritt eine Mehrheit dafür ein, den Studierenden einer bestimmten Fachrichtung zusätzlich Kenntnisse aus anderen Fachrichtungen zu vermitteln. Der Öffentliche Dienst befürwortet besonders nachdrücklich eine breit angelegte Ausbildung. Eindeutig ist auch die Forderung, die Ausbildung an den Fachhochschulen praxisnäher zu gestalten. Der bei weitem wichtigste Arbeitgeber von Absolventen des Studiums der Agrarwissenschaften ist der Öffentliche Dienst. Danach folgen entsprechend ihrer Bedeutung die private Wirtschaft, die Entwicklungshilfe sowie Verbände und Organisationen.

279. Die Schwerpunkte der Beratungsarbeit verlagerten sich angesichts der veränderten Rahmenbedingungen hin zum Aufzeigen kostensparender Verfahren, zur verstärkten Berücksichtigung von Fragen des Umwelt- und Wasserschutzes wie auch

zur gezielten Düngung und Anwendung von Pflanzenschutzmitteln. In die Beratung sind zunehmend auch „alternativ“ wirtschaftende Betriebe einbezogen. Ein weiterer Aufgabenschwerpunkt wird der Beratung im Bereich des Bodenschutzes zufallen.

Teil C

Programmübergreifende Aspekte und Aktivitäten

I. Finanzierung

Haushalt für den Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

280. Der Bundeshaushalt 1985 sieht für den Einzelplan 10 — Geschäftsbereich des BML — Ausgaben in Höhe von 6 581 Mio. DM vor (Übersicht 70). Gegenüber dem Vorjahr steigt der Agraretat um 476 Mio. DM oder 7,8 %. Diese Steigerungsrate liegt erheblich über der des Bundeshaushalts 1985. Die Ausgabeerhöhungen sind vor allem zum Ausgleich der Folgen der Brüsseler Agrarbeschlüsse vom 31. März 1984 erforderlich.

Übersicht 70

Ausgaben des Einzelplans 10

Kapitel/Maßnahme	Soll 1984	Soll 1985
	Mio. DM	
Gasölverbilligung	660,0	640,0
Internationale Organisationen	53,6	57,2
Landwirtschaftliche Sozialpolitik ..	3 500,9	3 750,6
Aufklärung, Absatzförderung und Verbraucherberatung	10,0	10,1
Forschung ¹⁾	23,4	23,9
Fischerei	58,8	59,2
Abwicklung alter Verpflichtungen und auslaufende Förderungs- maßnahmen (einschließlich) Abwicklung Siedlung)	122,7	97,6
Sonstige Maßnahmen	36,2	45,2
(Summe Kap. 10 02)	4 465,6	4 683,8
Gemeinschaftsaufgabe (Kap. 10 03)	1 175,0	1 300,0
Marktordnung (Kap. 10 04)	100,6	213,1
davon „Milchrente“	—	100,0
übrige Kapitel ²⁾	363,2	383,9
Einzelplan 10	6 104,4	6 580,8

¹⁾ Die Haushaltsmittel für die Forschungsanstalten des Bundes im Bereich des BML sind in den „übrigen“ Kapiteln enthalten

²⁾ Ministerium, Bundesämter, Bundesforschungsanstalten

Der Mehrbetrag gegenüber dem Vorjahr ist im wesentlichen auf Erhöhungen der Ausgaben für die **landwirtschaftliche Sozialpolitik** (+250 Mio. DM), für die **Gemeinschaftsaufgabe** (+125 Mio. DM) sowie auf die Einstellung der ersten Rate für die sog. „**Milchrente**“ (100 Mio. DM) zurückzuführen. Weitere Erhöhungen von insgesamt rd. 45 Mio. DM ergeben sich im Bereich der Verwaltung einschließlich Bundesforschungsanstalten (+21 Mio. DM), bei den nationalen Ausgaben für die **Vorratshaltung** (+13 Mio. DM), aufgrund der neuen Werbemaßnahmen für Wein (+7 Mio. DM) sowie bei den Beiträgen an internationale Organisationen (+4 Mio. DM). Demgegenüber vermindern sich die Ausgaben für **alte Verpflichtungen** (auslaufende Maßnahmen) um 25 Mio. DM und für die **Gasölverbilligung** (Verringerung der Bedarfsschätzung) um 20 Mio. DM.

Die Ausgaben für die **landwirtschaftliche Sozialpolitik** bilden mit einem Anteil von 57 % an den Gesamtausgaben des Agraretats nach wie vor den größten Ausgabeblock des Einzelplans 10. Am stärksten angehoben werden die Bundesmittel zur **Unfallversicherung** (+121 Mio. DM). Bei der **Krankenversicherung** erfolgt — im Hinblick auf die Kostensteigerungen in diesem Bereich — eine Erhöhung der Bundeszuschüsse von 69 Mio. DM gegenüber dem Vorjahr. Aufgrund der jährlichen Anhebung der Altersgelder ergibt sich ein Anstieg des Ausgabenansatzes sowohl für die **Altershilfe** (+50 Mio. DM) als auch für die **Landabgaberente** (+10 Mio. DM).

Die Ausgaben für die Gemeinschaftsaufgabe „**Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes**“ erhöhen sich im Vergleich zum Vorjahr um 125 Mio. DM auf 1 300 Mio. DM. Im wesentlichen hierdurch steigen auch die **investiven Ausgaben** im Vergleich zum Vorjahr (1 257 Mio. DM) um 10,4 % auf 1 388 Mio. DM an. Der Anteil der investiven Ausgaben an den Gesamtausgaben des Einzelplans 10 beträgt damit 21 %. Im Haushaltsjahr 1984 sind bei der Gemeinschaftsaufgabe Ausgabenreste in Höhe von 25 Mio. DM zu Lasten des Gesamthaushaltes abgebaut worden. Hierdurch verringern sich die aus den Ansätzen 1985 zu deckenden Ausgabeverpflichtungen aus den Vorjahren, so daß 1985 entsprechend höhere Ausgaben geleistet werden kön-

nen. Mit den bei der Gemeinschaftsaufgabe 1985 insgesamt verfügbaren Mehrausgaben sollen die Mittel für die Gewährung der Ausgleichszulage verstärkt werden.

Als neue Maßnahme werden 1985 erstmals 100 Mio. DM als erste Rate zur Gewährung einer Vergütung für die Aufgabe der Milcherzeugung (sog. „Milchrente“) bereitgestellt. Die Gesamtkosten der Maßnahme betragen 1 000 Mio. DM und werden auf die Jahre 1985 bis 1994 verteilt. Für Werbemaßnahmen Wein wurden im Einzelplan 10 7 Mio. DM bereitgestellt (vgl. Tz. 191).

EG-Haushalt 1984 und 1985

Allgemeiner Überblick

281. Der im Dezember 1983 verabschiedete EG-Haushalt 1984 umfaßte ein Volumen von 25 361,5 Mio. ECU Zahlungsermächtigungen, davon 17 287,5 Mio. ECU Agrarausgaben. Die Agrarpreisbeschlüsse für das Wirtschaftsjahr 1984/85 ließen im Haushaltsjahr 1984 gegenüber dem Haushaltsansatz Mehrausgaben von 1 833 Mio. ECU für den Marktordnungsbereich erwarten. Damit war die Vorlage eines Berichtigungs- und Nachtragshaushaltsplans für 1984 erforderlich. Durch den am 25. Oktober 1984 endgültig festgestellten Nachtrags- und Berichtigungshaushalt wurde das Haushaltsvolumen 1984 auf 27 248,6 Mio. ECU erhöht (Übersicht 71). Davon wurden für den Agrarbereich 19 120,5 Mio. ECU veranschlagt. Die Kosten des Agrarbereichs wuchsen damit gegenüber dem Vorjahr um 15,5 % und betrugen 70,2 % des Gesamthaushalts. Da der ursprüngliche Haushalt 1984 die Eigenmittel der EG nahezu vollständig ausgeschöpft hatte, erforderte der Nachtragshaushalt eine zusätzliche Finanzierung durch die Mitgliedstaaten.

282. Der abgelehnte Entwurf des EG-Haushalts 1985 sieht bei einem Volumen von 26 133,1 Mio. ECU Zahlungsermächtigungen von 18 799,4 Mio. ECU für den Agrarbereich vor. Damit beansprucht die Landwirtschaft 71,9 % des Gesamthaushalts. Die Ausnutzung des Mehrwertsteuerplafonds beträgt 0,9963 %. In diesem Entwurf für 1985 blieben Entlastungen für Großbritannien in Höhe von 1 Mrd. ECU unberücksichtigt. Der Ministerrat erklärte sich jedoch bereit, unvermeidliche zusätzliche Haushaltsbedürfnisse zu erfüllen. Dazu zählen neben den Entlastungsregelungen zugunsten Großbritanniens auch die Marktordnungsausgaben.

Die zusätzliche Finanzierung 1984 durch die Mitgliedstaaten hat den finanziellen Spielraum für

Übersicht 71

Einnahmen und Ausgaben (Mittel für Zahlungen) der EG nach Bereichen

Bereiche	Soll 1984		Soll 1985 ¹⁾		Veränderung 1985 gegenüber 1984 in %
	Mio. ECU ²⁾	Anteil am Gesamtansatz in %	Mio. ECU ³⁾	Anteil am Gesamtansatz in %	
Einnahmen					
Zölle	7 883,5	28,9	8 096,2	31,0	+ 2,7
Agrarabschöpfungen	3 171,9	11,6	2 374,8	9,1	- 25,1
Finanzbeiträge (Griechenland)	224,2	0,8	239,8	0,9	+ 7,0
Mehrwertsteuereigenmittel	14 377,0	52,8	15 165,3	58,0	+ 5,5
Verschiedenes	1 592,0	5,9	257,0	1,0	- 83,9
insgesamt	27 248,6	100,0	26 133,1	100,0	- 4,1
Ausgaben					
Kommission:					
— Agrarbereich insgesamt	19 120,5	70,2	18 799,4	71,9	- 1,7
— Sozialbereich	1 644,4	6,0	1 626,1	6,2	- 1,1
— Regionalbereich	1 454,8	5,3	1 662,2	6,4	+ 14,3
— Forschung, Energie, Industrie und Verkehr	1 740,0	6,4	751,8	2,9	- 56,8
— Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern und Drittländern	897,1	3,3	890,3	3,4	- 0,8
— Verschiedenes ⁴⁾	1 966,2	7,2	1 956,0	7,5	- 0,5
— Andere Organe	425,6	1,6	447,3	1,7	+ 5,1
insgesamt	27 248,6	100,0	26 133,1	100,0	- 4,1

¹⁾ Entwurf ²⁾ 1 ECU = 2,25 DM ³⁾ 1 ECU = 2,25 DM

⁴⁾ Verwaltungsausgaben, Rückstellungen, Erstattungen an Mitgliedstaaten

1986 und die Folgejahre eingeschränkt, weil die vorfinanzierten Beträge von der Gemeinschaft an die Mitgliedstaaten zurückzuzahlen sind. Die Ausgabenentwicklung im Agrarbereich wird darüber hinaus durch die Schlußfolgerungen des EG-Ministerates vom 4. Dezember 1984 zur Haushaltsdisziplin begrenzt, wonach der Anstieg der Nettoaussgaben der Gemeinschaft für die Agrarmärkte unter dem Steigerungssatz der Basis der Eigenmittel bleiben soll, außer wenn außergewöhnliche Umstände wie z. B. die EG-Erweiterung vorliegen.

EAGFL, Abteilung Garantie

283. Unter Berücksichtigung des Nachtrags- und Berichtigungshaushaltes betrugen die Zahlungsermächtigungen 1984 für Marktordnungsausgaben (einschl. Ausgaben für Fischmarktordnung) 18 375,9 Mio. ECU und erhöhten sich damit gegenüber 1983 um 16,2 % (Übersicht 72). Die Kostensteigerung beruht einerseits auf dem hohen Bedarf an Exporterstattungen bei wichtigen Überschußzeugnissen, die auf den übersättigten EG-Binnenmärkten nicht mehr abgesetzt werden können. Zum anderen nahm auch die Produktion bestimmter Agrarerzeugnisse (z. B. Ölsaaten, Tabak) zu, für die Erzeuger- bzw. Produktionsbeihilfen gewährt werden. Besonders augenfällig sind die Kostensteigerungen bei Milch, Wein und Rindfleisch.

284. Die Ausgaben des EAGFL, Abt. Garantie, dienen der Finanzierung der Marktordnungsausgaben. Ein Teil dieser Ausgaben ist jedoch nicht der Landwirtschaft im engeren Sinne zuzuordnen (Übersicht 73). So wirken bestimmte Marktordnungsausgaben (Verbilligungsmaßnahmen), die der Höhe nach nicht quantifizierbar sind, eindeutig zugunsten der Verbraucher. Hinzu kommen solche Ausfuhrerstattungen, die aus Aktionen der gemeinschaftlichen Nahrungsmittelhilfe und aus handelspolitischen Zugeständnissen resultieren. Durch die Einfuhren von AKP-Zucker gemäß Lomé-Abkommen und dem Abkommen mit Indien, von Butter zu ermäßigten Abschöpfungssätzen aus Neuseeland usw. werden Gemeinschaftsprodukte vom EG-Markt verdrängt. Diese müssen am Weltmarkt abgesetzt werden und erhöhen damit die Ausgaben für Ausfuhrerstattungen.

285. Ein Vergleich der anteiligen Einzahlungen der Mitgliedstaaten in den EAGFL, Abt. Garantie, mit den Rückflüssen in die Mitgliedstaaten zeigt, daß im Jahre 1983 die Bundesrepublik Deutschland nach Großbritannien der zweitgrößte Nettobeitragszahler mit einem Saldo von minus 3,26 Mrd. DM im Marktordnungsbereich war (Übersicht 74). Italien, gefolgt von Griechenland, war dagegen größter Nettoempfänger der Gemeinschaft. Würde zusätzlich die Großbritannien für 1983 gewährte Erstattung von insgesamt 750 Mio. ECU anteilig berücksich-

Übersicht 72

Ausgaben des EAGFL, Abteilung Garantie, nach Erzeugnissen

Erzeugnis	1981	1982	1983	1984 ¹⁾
	Mio. ECU ²⁾			
Getreide	1 921,4	1 824,5	2 441,2	2 433,7
Reis	21,7	50,3	92,9	95,0
Milcherzeugnisse	3 342,7	3 327,7	4 396,1	5 872,9
Olivenöl	442,7	493,1	675,3	880,8
Ölsaaten	582,7	720,7	945,6	773,2
Zucker	767,5	1 241,9	1 316,2	1 602,1
Rindfleisch	1 436,9	1 158,6	1 736,5	1 873,6
Schweinefleisch	154,6	111,6	145,0	211,4
Eier und Geflügel	83,9	103,9	123,3	128,8
Obst und Gemüse	641,1	914,3	1 196,1	1 262,7
Wein	459,4	570,6	659,2	778,6
Tabak	361,8	622,6	671,3	812,3
Schafffleisch	191,5	251,7	305,6	487,3
Sonstige ³⁾	494,9	701,0	726,8	757,2
Beitrittsausgleich	0,1	0,4	0,3	1,0
Währungsausgleich	238,3	312,7	488,3	405,3
insgesamt	11 141,2 ⁴⁾	12 405,6	15 919,7 ⁵⁾	18 375,9

¹⁾ Haushaltsansatz

²⁾ 1981: 1 ECU = 2,51 DM; 1982: 1 ECU = 2,39 DM; 1983: 1 ECU = 2,28 DM; 1984: 1 ECU = 2,25 DM

³⁾ Einschließlich Ausgaben für die Fisch-Marktordnung in Höhe von: 1981 = 28,0 Mio. ECU, 1982 = 34,0 Mio. ECU, 1983 = 25,7 Mio. ECU, 1984 = 42,9 Mio. DM ECU

⁴⁾ Unter Berücksichtigung des Ergebnisses aus den in 1981 entschiedenen Rechnungsabschlüssen für 1974/75 reduziert sich dieser Betrag um 161 Mio. ECU auf 10 980,2 Mio. ECU

⁵⁾ Unter Berücksichtigung der in 1983 entschiedenen Rechnungsabschlüsse für 1976/77 reduziert sich dieser Betrag um 108,1 Mio. ECU auf 15 811,6 Mio. ECU

Übersicht 73

Ausgaben des EAGFL, Abteilung Garantie, die dem Agrarsektor nicht unmittelbar zuzurechnen sind¹⁾

Folgekosten handelspolitischer und humanitärer Vereinbarungen – Bereich	1982	1983	1984
	Mio. ECU ²⁾		
Nahrungsmittelhilfe, Anteil Ausfuhr- erstattungen	166,4	127,0	297,0
AKP-Zucker	330,0	390,0	455,0
Neuseelandbutter ³⁾	37,0	53,5	50,0
insgesamt	533,4 ⁴⁾	570,5 ⁴⁾	802,0 ⁴⁾

¹⁾ nach Angaben der EG-Kommission²⁾ 1982: 1 ECU = 2,39 DM; 1983: 1 ECU = 2,28 DM;
1984: 1 ECU = 2,25 DM³⁾ Nettokosten aufgrund vorgenommener Abschöpfungen⁴⁾ Darüber hinaus wurden im Rahmen des GATT Zollkonzessionen gewährt (Rindfleisch, Getreidesubstitute), denen entsprechende Konzessionen der Drittländer in anderen Bereichen gegenüberstehen (Folgekosten insgesamt 1984: 1,1 Mrd. ECU)

tigt, so wäre die Bundesrepublik Deutschland im Bereich der Marktordnungsausgaben mit Abstand der größte Nettobeitragszahler (Bundesrepublik Deutschland – 3,5 Mrd. DM; Großbritannien – 2,5 Mrd. DM).

EAGFL, Abteilung Ausrichtung

286. Der Ansatz im Haushaltsplan der EG 1984 hat mit 619,9 Mio. ECU (einschl. Fischereiwirtschaft) den Fünfjahresplafond des EAGFL, Abteilung Ausrichtung, praktisch ausgeschöpft. Ein neuer Plafond für die kommenden fünf Jahre wurde vom EG-Ministerrat noch nicht festgelegt; kraft Gesetz gilt bis auf weiteres der alte Plafond von 3 755 Mio. ECU.

287. Im Rahmen der vier Agrarstrukturrichtlinien (72/159/EWG — Modernisierung landwirtschaftlicher Betriebe; 72/160/EWG — Landabgaberechte; 72/161/EWG — sozio-ökonomische Information und landwirtschaftliche Beratung; 75/268/EWG — Bergbauernförderung) sind vom Bund und von den Bundesländern von 1973 bis Ende 1984 Erstattungen in Höhe von rd. 678,1 Mio. DM beantragt worden. Die nachstehende Übersicht zeigt die Aufteilung nach Maßnahmen und den Stand der Auszahlung.

Die Erstattungen aus dem EG-Haushalt stehen dem Bund und den Bundesländern entsprechend der nationalen Finanzierungszuständigkeit zu. Für die Richtlinien 72/159/EWG und 75/268/EWG gilt dafür im Grundsatz das Verhältnis 60 : 40 nach dem Gesetz über die Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“. Bei

Übersicht 74

Nettobeiträge der EG-Mitgliedstaaten zum EAGFL, Abteilung Garantie

Mitgliedstaaten	1983			
	Einzahlung ¹⁾ in Mio. ECU	Rückfluß in in Mio. ECU	Saldo	
			in Mio. ECU	in Mio. DM ²⁾
Belgien	827,8	617,3	– 210,5	– 479,9
Dänemark	334,3	681,5	+ 347,2	+ 791,6
Bundesrepublik Deutschland	4 505,3	3 076,7	– 1 428,6	– 3 257,2
Griechenland	270,6	1 007,5	+ 736,9	+ 1 680,1
Frankreich	3 104,3	3 635,1	+ 530,8	+ 1 210,2
Irland	175,1	615,6	+ 440,5	+ 1 004,3
Italien	2 085,5	2 871,6	+ 786,1	+ 1 792,3
Luxemburg	31,9	4,6	– 27,3	– 62,2
Niederlande	1 082,6	1 717,1	+ 634,5	+ 1 446,7
Vereinigtes Königreich	3 502,3	1 692,7	– 1 809,6	– 4 125,9
EG insgesamt	15 919,7	15 919,7	—	—

¹⁾ Unter Zugrundelegung des allgemeinen Haushaltsschlüssels²⁾ 1983: 1 ECU = 2,28 DM

den Ausgaben nach der Richtlinie 72/160/EWG fallen, weil es sich um Maßnahmen im Sozialbereich handelt, die Erstattungen der EG fast ausschließlich an den Bund, während sie nach der Richtlinie 72/161/EWG ausschließlich an die Bundesländer gehen, da Aus- und Fortbildung sowie Beratung Angelegenheit der Bundesländer sind. Die Anträge auf Erstattung müssen jeweils bis zum 30. Juni eines Jahres für das vorausgegangene Jahr bei der Kommission eingereicht werden. Erstmals wurden Erstattungsanträge für Ausgaben des Jahres 1973 im Jahr 1974 vorgelegt. Die Ausgaben des Jahres 1984 müssen bis zum 30. Juni 1985 zur Erstattung angemeldet werden.

Richtlinie Nummer	Bean- tragt ¹⁾	Bisher aus- gezahlt	davon	
			Bund	Länder
	Mio. DM			
72/159/EWG	413,4	307,1	184,3	122,8
72/160/EWG	9,1	7,5	7,5	—
72/161/EWG	10,6	9,0	—	9,0
75/268/EWG ²⁾	245,0	216,9	126,0	90,9

¹⁾ bis einschließlich 1984

²⁾ Erstattungsfähig erst ab 1. Januar 1975

II. EG-Erweiterung

288. Die Beitrittsverhandlungen mit Spanien und Portugal konnten bis zum Jahresende 1984 nicht abgeschlossen werden. Die Gemeinschaft hat aber ihre Verhandlungsposition zur Landwirtschaft und zur Fischerei vollständig unterbreiten können. Diese Möglichkeit war durch den Europäischen Rat vom 3./4. Dezember 1984 eröffnet worden, da die dort getroffene EG-interne Grundsatzentscheidung zur Weinmarktregelung auch die Darlegung einer Gemeinschaftsposition zum Bereich Wein gegenüber den Beitrittsländern erlaubt hatte.

Kernstück des Gemeinschaftsangebots im Landwirtschaftsbereich gegenüber **Spanien** ist eine Phasenregelung für Obst und Gemüse. Um dem Schutzbedürfnis der südlichen Mitgliedstaaten, insbesondere Frankreichs, Rechnung zu tragen, soll die Übergangszeit bei **Obst und Gemüse** in zwei Phasen geteilt werden. In der ersten Phase von vier Jahren soll Spanien im Prinzip noch seine nationale Marktordnung anwenden und im Handel mit der Gemeinschaft praktisch als Drittland behandelt werden. Erst in der zweiten Phase soll dann die Marktordnung für Obst und Gemüse schrittweise — wie in den bisherigen Erweiterungen — übernommen werden; der Handel soll in dieser Phase noch einem strengen Überwachungsverfahren unterliegen. Spanien will während der ersten Phase verbesserte Möglichkeiten für seine Exporte in die Gemeinschaft erreichen, an den EG-Finanzmitteln im Rahmen der Intervention teilhaben sowie eine Einschränkung des Kreises der in der Regelung erfaßten Obst- und Gemüseerzeugnisse erwirken. Für die nördlichen Erzeugnisse **Milch, Getreide, Fleisch und Zucker** sollen zwar ähnliche Übergangsregelungen gelten wie sie in den bisherigen Erweiterungen festgelegt wurden (schrittweise Preis- und Beihilfeangleichung). Die konkreten Einzelregelungen sind aber noch nicht erarbeitet worden. Spanien wünscht hier, daß die Ausfuhr der EG auf den spanischen Markt einem strengen Überwachungssystem unterliegen soll. Die Gemeinschaft hat sich hierzu bisher nur für Milch und Milcherzeugnisse sowie Rindfleisch bereiterklärt.

Bei **Olivenöl** hat der Ministerrat im Oktober 1984 eine gemeinsame Verhandlungsposition erarbeitet. Danach ist u. a. vorgesehen, Garantieschwellen anzuwenden, sobald bestehende oder drohende Olivenölüberschüsse festgestellt werden. Bis zum Erlass von Garantieschwellen sollen die Interventionspreise in Spanien auf dem dortigen niedrigen Preisniveau belassen werden. Hiergegen wendet sich Spanien, das die schrittweise Anpassung seiner Interventionspreise an das hohe EG-Preisniveau mit dem Beitritt vornehmen will. Bei **Wein** stehen die Übergangsregelungen für Verschnitt zwischen spanischem Weiß- und Rotwein sowie die Einbeziehung der spanischen Likörweinprodukte in die Marktordnung im Vordergrund. Spanien hat sich noch nicht zu den Gemeinschaftsvorschlägen geäußert.

Die Verhandlungen mit **Portugal** sind in den meisten Punkten vorangekommen. Für die überwiegende Zahl der nördlichen und südlichen Erzeugnisse (**Milch, Getreide, Fleisch, Obst und Gemüse sowie Wein**) hat Portugal einer Phasenregelung in zwei Abschnitten zu je fünf Jahren zugestimmt. In den Verhandlungen stehen aber noch Einigungen zu **Zucker, Olivenöl und Wein** sowie zu den landwirtschaftlichen Verarbeitungserzeugnissen aus. Die Gemeinschaft hat Portugal eine Vorbeitritts-hilfe von 50 Mio. ECU und vom Zeitpunkt des Beitritts ab ein Agrarstrukturprogramm für zehn Jahre in Höhe von 700 Mio. ECU zugestanden.

Im **Fischereibereich** hat die Gemeinschaft gegenüber **Spanien und Portugal** ihre Position mit Nachdruck vertreten. Beim Zugang zu den EG-Fischressourcen sollen Spanien die Rechte, die es vor der Erweiterung hatte, erhalten bleiben. Darüber hinaus erhält es nur sehr begrenzt weitere Fischfangmöglichkeiten. Der Zugang zu den EG-Fischfanggebieten soll durch ein Lizenzsystem geregelt werden, das für eine Übergangszeit von zehn Jahren gelten soll, die je nach Einigung über eine Anschlußregelung für die Gesamtgemeinschaft entweder auf acht Jahre verkürzt oder bis auf 15 Jahre ausgedehnt

werden kann. Portugal, das bisher nicht im EG-Meer gefischt hat, sind ebenfalls nur eingeschränkte Fischfangmöglichkeiten zugestanden worden. Die Fischereiabkommen Spaniens und Portugals mit Drittländern werden von der Gemeinschaft übernommen, sofern sie mit den Grundsätzen der gemeinsamen Fischereipolitik vereinbar sind. Innerhalb der Fischmarktordnung bereitet die Eingliederung der spanischen und portugiesischen Sardinienproduktion die größten Probleme. In der EG-Fischereistrukturpolitik sollen Spanien und Portugal das EG-Regime übernehmen, doch laufen

die derzeitigen Regelungen bereits im ersten Jahr des Beitritts aus. Spanien hat zur Verringerung seiner Flotte für 1985 eine Vorbeitrittshilfe in Höhe von 28,5 Mio. ECU zugebilligt bekommen. Die Beitrittskandidaten haben aber die Position der Gemeinschaft im Fischereibereich bisher nicht akzeptiert. Hier sind noch schwierige Verhandlungen zu erwarten. Dies gilt insbesondere für Spanien, das bei begrenzten Fischfangmöglichkeiten eine der größten Fischereifloten der Welt in die Gemeinschaft einbringt.

III. Forschung

289. Die ressortbezogene Forschung im Geschäftsbereich des BML unterstützt die Bundesregierung bei der Erfüllung ihrer agrar- und ernährungspolitischen Aufgaben durch wissenschaftliche Entscheidungshilfen. Die Forschungsschwerpunkte entsprechen den agrar- und umweltpolitischen Zielsetzungen der Bundesregierung. So wurden auch im letzten Jahr verstärkt Vorhaben aufgegriffen, die eine **Verringerung** der von der Landwirtschaft ausgehenden **Umweltbelastungen** und gleichzeitig eine Verbesserung der Nahrungsqualität zum Ziel haben (integrierter Pflanzenbau, Schutz von Boden und Wasser). Das Forschungsprogramm **Waldschäden** wurde fortgeführt und erweitert. Der Erschließung neuer Märkte im Nicht-Nahrungsbereich dienen die Arbeiten des Forschungsprogramms **Nachwachsende Rohstoffe**.

Die Forschung im **Ernährungsbereich** ist auf Qualitätsverbesserung und gesundheitliche Unbedenklichkeit von Nahrungsmitteln ausgerichtet. Die **produktionsbezogene Forschung** konzentriert sich auf die Senkung von Aufwand und Kosten, auf umweltfreundliche Verfahren und eine Erweiterung der Fruchtfolgen. Schließlich wurde im letzten Jahr begonnen, die moderne **Biotechnologie** für die landwirtschaftliche Forschung systematisch zu nutzen.

An Mitteln standen 1984 den 13 Bundesforschungsanstalten rd. 248 Mio. DM zur Verfügung. Weitere 23 Mio. DM wurden für Forschungsarbeiten außerhalb der Anstalten, für spezielle Programme, für die Förderung weiterer Forschungseinrichtungen und die internationale Zusammenarbeit verwendet. Hinzu kommen rd. 17 Mio. DM für den Unterhalt der Fischereiforschungsschiffe des BML.

IV. Nachwachsende Rohstoffe

290. Für die Zukunftschancen nachwachsender Rohstoffe sind die Entwicklungen auf den Agrar- und **Energiemärkten** von entscheidender Bedeutung. Die strukturelle Überschussituation bei wichtigen Agrarprodukten ist nach wie vor gegeben und hat durch die Finanzierungsengpässe bei den EG-Marktordnungen zusätzliche Aktualität gewonnen.

Auf dem internationalen Mineralölmarkt haben beträchtliche Überkapazitäten bei der Förderung (konzentriert auf den OPEC-Bereich) und ein erheblicher Verbrauchsrückgang zu sinkenden Erdölpreisen geführt. Kurz- und mittelfristig werden daher die energiepolitisch ungünstigen Rahmenbedingungen für die nachwachsenden Rohstoffe fortbestehen.

Langfristig können jedoch nachfolgende Entwicklungen eine Änderung dieser Situation herbeiführen:

- Weltweit steigender Verbrauch, insbesondere in den Entwicklungsländern;

— in den 90er Jahren absinkende Produktion in der Nordsee;

— allmähliche Erschöpfung alter Ölquellen, vor allem in den USA und Kanada;

— zunehmende Abhängigkeit von Erdölvorkommen, die nur mit hohen Kosten erschlossen und abgebaut werden können (offshore und Tiefsee).

Die Perspektiven unterstreichen die Notwendigkeit, den vom BML eingeschlagenen Weg der Vorsorgepolitik fortzusetzen.

291. Hauptschwerpunkte der Forschungsarbeiten stellen zur Zeit wegen des agrarpolitisch interessanten Marktvolumens die Arbeiten für die Herstellung und Verwendung von **Bioäthanol** dar. Die beiden Projekte zur Herstellung von Äthanol, nämlich bei der Zuckerfabrik Franken in Ochsenfurt zur Nutzung von Reststoffen aus der Rübenzuckerfabrikation und die Pilotanlage in Ahausen-Eversen

zur ganzjährigen Erzeugung von Äthanol auf der Grundlage spezieller Fruchtfolgen, sind in der Erprobungsphase. Das gleiche gilt für die Herstellung und Verwendung des Ethers ETBE (Ethyl-Tertiär-Butyl-Ether), der in gleicher Weise wie ähnliche Ether technisch und ökonomisch auf seine Verwendbarkeit als hochoktanhaltige Komponente einen Beitrag zur Herstellung unverbleiten Ottokraftstoffes leisten könnte. Neu eingeleitet wurde das **Modellvorhaben Eurosuper**, in dem Äthanol enthaltende Ottokraftstoffe, und zwar sowohl verbleite als auch unverbleite, nach Verbrauch, Abgasverhalten und Einfluß auf Schmieröl unter Einsatz von BML-Personenkraftwagen untersucht werden.

Am 26. und 27. November 1984 führte das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten ein **Statusseminar über die Forschungsarbeiten zu nachwachsenden Rohstoffen** durch. Alle relevanten Naturstoffbereiche, nämlich Zucker, Stärke, pflanzliche Öle, Fette und Lignocellulosen, aber auch Äthanol, waren Gegenstand der Berichterstattung. Danach wird es zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit biogener Rohstoffe darauf ankommen, entsprechende Verfahrens- und Produktinnovationen im Chemie- und Industriebereich weiter voranzutreiben. Um aber vom Angebot her bessere Voraussetzungen für die neuen Märkte zu schaffen, muß unter Berücksichtigung der speziell-

len Qualitätsanforderungen insbesondere die Pflanzenzüchtung auf dem Gebiet der Rohstoffpflanzen intensiviert werden. Dies gilt vor allem für die Züchtung geeigneter Stärke- und Ölpflanzen. Es zeigte sich außerdem, daß im Bereich Äthanol noch einige ergänzende Vorhaben durchgeführt werden sollten.

Das Statusseminar kam zu folgender Schlußfolgerung: Aufgrund der agrarpolitischen Notwendigkeit, der Landwirtschaft Produktionsalternativen zu erschließen, der positiven Zwischenbilanz und erkennbarer Forschungslücken soll das bisherige Forschungsprogramm Nachwachsende Rohstoffe in aktualisierter Form für einen weiteren Mehrjahreszeitraum fortgeführt werden.

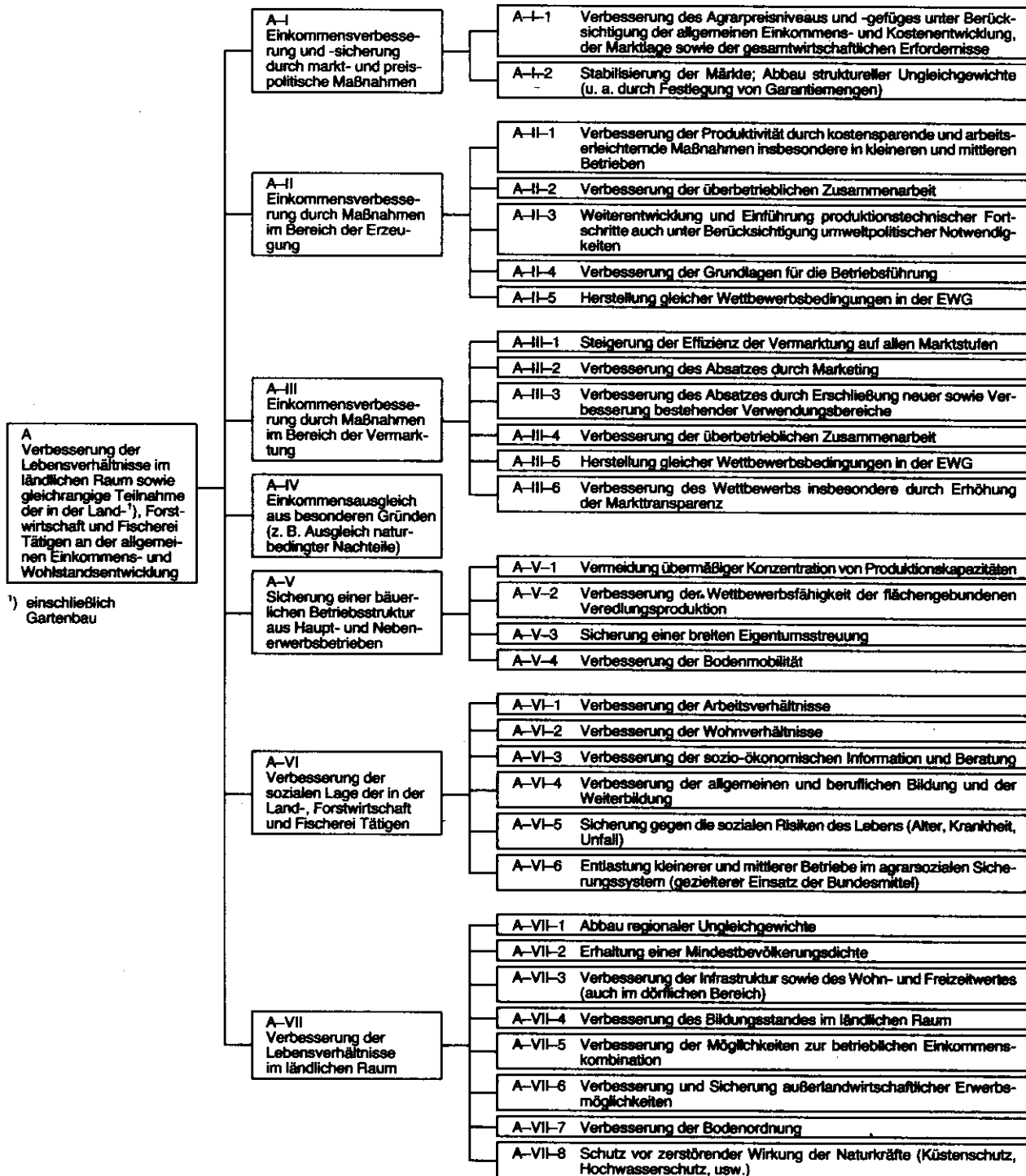
Das EG-Agrarpreisniveau schränkt einerseits die Wettbewerbsfähigkeit der nachwachsenden Rohstoffe ein, andererseits hat die Gemeinschaft damit als Standort industrieller Produktionen auf der Grundlage dieser Rohstoffe eine geminderte Attraktivität. Damit die Industrie auch innerhalb der EG die biogenen Rohstoffe zu wettbewerbsfähigen Preisen erwerben kann, gehen die Bemühungen dahin, durch eine entsprechende Anpassung der EG-Marktordnungen eine Verbesserung der Chemie-zuckerregelung und der Wettbewerbschancen von Industriestärke herbeizuführen.

Zielstruktur des BML¹⁾

Hauptziel

Unterziele

Teilziele



¹⁾ einschließlich Gartenbau

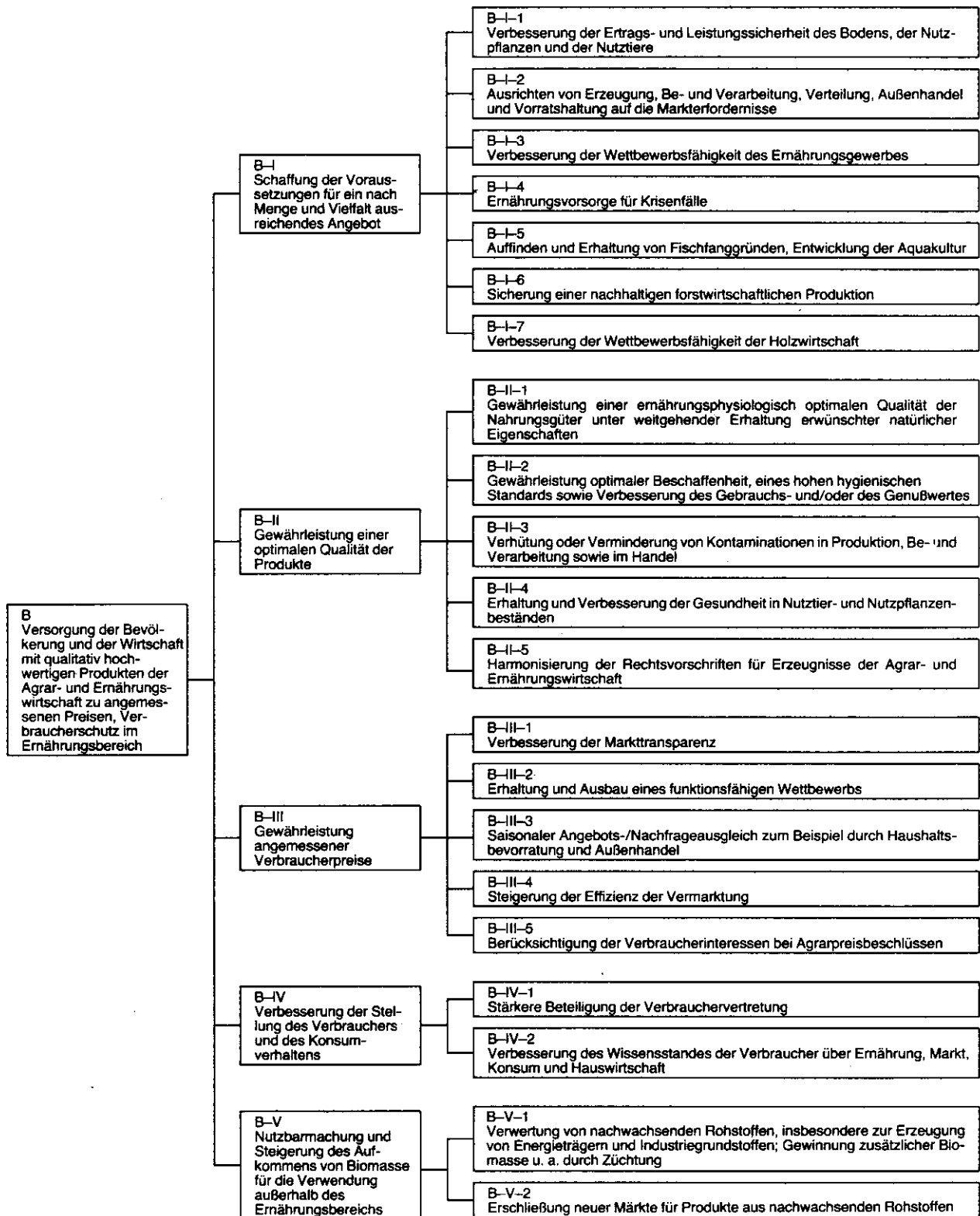
¹⁾ Die Zielstruktur des BML trägt u. a. zur Verbesserung der Entscheidungsfindung im Bereich des Ministeriums bei. Sie gibt Aufschluß über Arbeitsaufgaben und Zielsetzungen des Ressorts.

noch: Zielstruktur des BML

Hauptziel

Unterziele

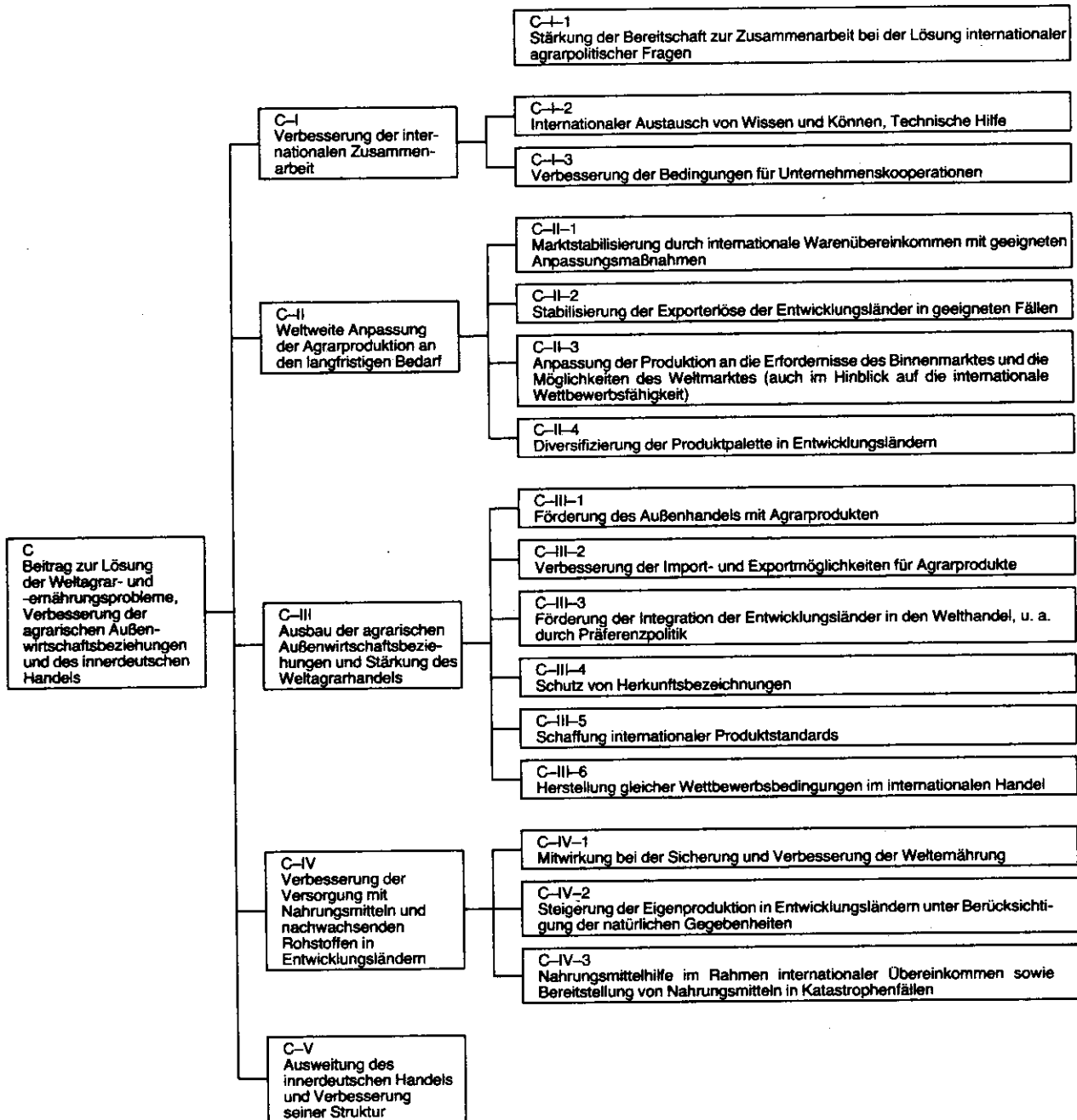
Teilziele

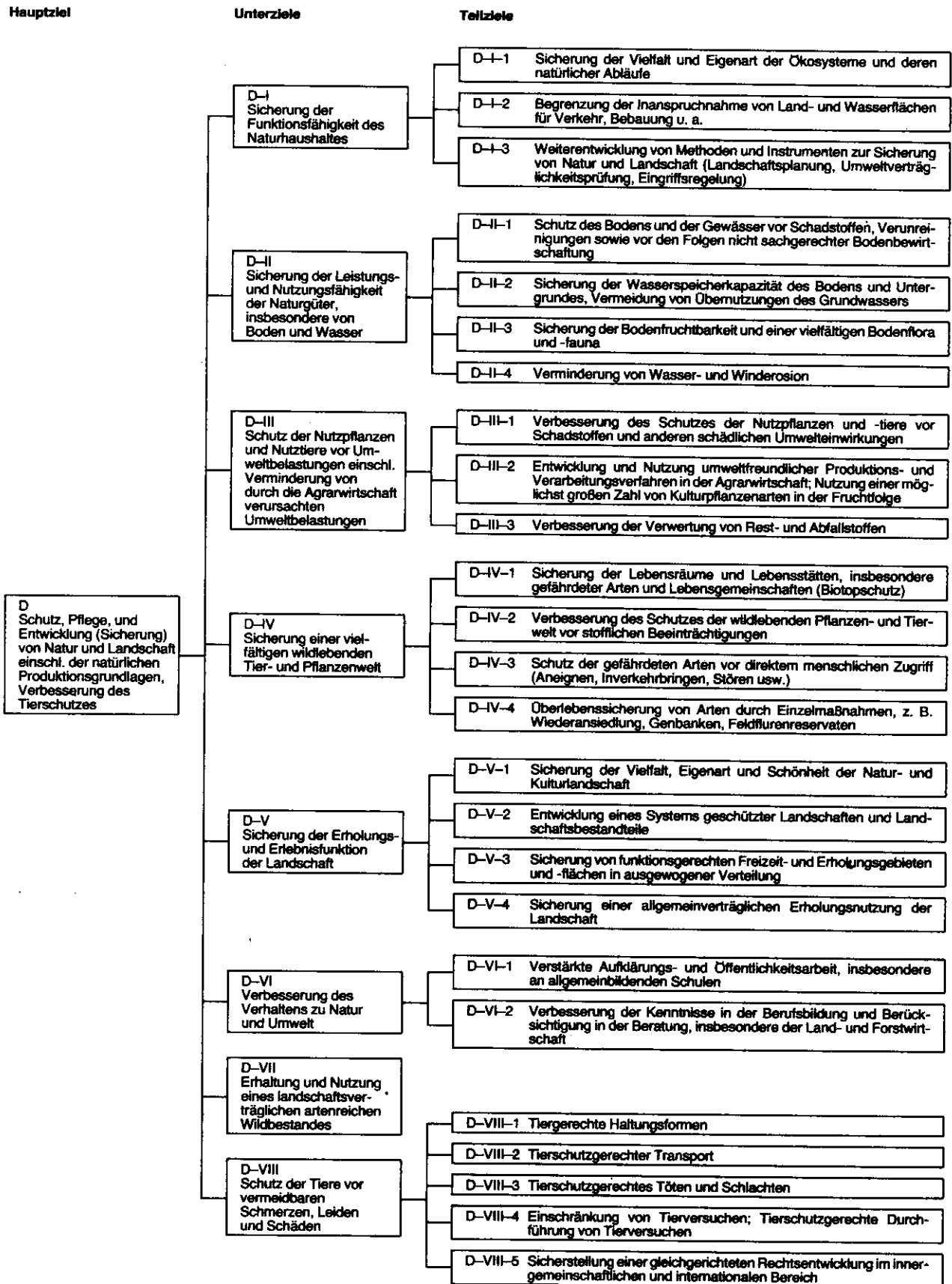


Hauptziel

Unterziele

Teilziele





22.03.85

C

— 1 —

Beschluß

des Bundesrates

zum

Agrarbericht 1985

Agrar- und ernährungspolitischer Bericht der Bundesregierung

Materialband (einschließlich Buchführungsergebnisse) zum
Agrarbericht 1985 der Bundesregierung

Der Bundesrat hat in seiner 549. Sitzung am 22. März 1985 beschlossen, zu dem Agrarbericht gemäß § 4 des Landwirtschaftsgesetzes wie
/ aus der Anlage ersichtlich Stellung zu nehmen.

-2-

Anlage

C

S t e l l u n g n a h m e

zum

Agrarbericht 1985
Agrar- und ernährungspolitische Bericht der Bundesregierung

Materialband (einschließlich Buchführungsergebnisse)
zum Agrarbericht 1985 der Bundesregierung

1. Der Bundesrat nimmt mit großer Sorge zur Kenntnis, daß die deutsche Landwirtschaft im Wirtschaftsjahr 1983/84 einen einschneidenden Einkommensrückgang um 18,2 % hinnehmen mußte. Er weist dazu auf folgendes hin:

- Die deutsche Landwirtschaft fällt durch das schlechte Wirtschaftsergebnis im letzten Jahr unter das bereits im Wirtschaftsjahr 1975/76 erreichte Einkommensniveau zurück.
- Diese Entwicklung hatte zur Folge, daß 47,7 % der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe Eigenkapitalverluste erlitten.
- Der Abstand zur Einkommensentwicklung im außerlandwirtschaftlichen Bereich hat sich weiter vergrößert.
- Im Durchschnitt der letzten zehn Wirtschaftsjahre stieg der Gewinn je Familien-AK in der Landwirtschaft jährlich nur um 0,7 % an, während der gewerbliche Vergleichslohn im gleichen Zeitraum durchschnittlich um 5,4 % gesteigert werden konnte.
- Die für das laufende Wirtschaftsjahr vorausgeschätzte Einkommensverbesserung um 8 % kann den Einkommenseinbruch in 1983/84 nicht annähernd ausgleichen.

- Der Einkommensrückgang im Wirtschaftsjahr 1983/84 war in den Ländern unterschiedlich hoch. Nach wie vor liegt aber das Einkommensniveau der Vollerwerbsbetriebe in den Regionen mit ungünstiger Agrarstruktur am niedrigsten.
 - Die einkommensmindernden Auswirkungen der Milch-Garantiemengen-Regelung sind in das Ergebnis des Wirtschaftsjahres 1983/84 noch nicht eingeflossen; trotz der flankierenden nationalen Maßnahmen wird bei den Futterbaubetrieben, die rd. 60 % der Vollerwerbsbetriebe ausmachen, für das Wirtschaftsjahr 1984/85 ein weiterer Einkommensrückgang von 6 % vorgeschätzt.
2. Der Bundesrat bittet die Bundesregierung, entsprechend ihrem Auftrag nach dem Landwirtschaftsgesetz verstärkt alle Möglichkeiten auszuschöpfen, um künftig die deutsche Landwirtschaft wieder an der allgemeinen Einkommensentwicklung teilhaben zu lassen. Im Mittelpunkt muß dabei die Sicherung der bäuerlichen Landwirtschaft stehen. Die Mittel der EG-Marktpolitik, der Agrarstrukturpolitik, der Steuerpolitik sowie der Agrarsozialpolitik müssen konsequent zur Stärkung bäuerlicher Betriebe eingesetzt werden.
3. Im übrigen weist der Bundesrat darauf hin, daß der Konzentrationsprozeß in der Veredelungsproduktion, insbesondere in der Schweinehaltung, und die Zunahme der flächenunabhängigen Produktion fortschreitet. Der Bundesrat bittet die Bundesregierung, dieser Entwicklung national und EG-weit verstärkt entgegenzuwirken, die hierfür geeigneten Maßnahmen weiterzuentwickeln und darüber im nächsten Agrarbericht zu berichten.